


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TS



Das
NEUE TESTAMENT
Griechisch

nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt

mit einer

neuen Deutschen Übersetzung

und einem

kritischen und exegetischen Kommentar

von

Dr. Heinr. Aug. Wilh. Meyer.

Zweiter Theil,

den Kommentar enthaltend.

Erste Abtheilung zweite Hälfte

die Evangelien des Markus und Lukas.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Göttingen,

bei Vandenhoeck und Ruprecht.

1855.

Kritisch exegetischer

KOMMENTAR

über das

NEUE TESTAMENT

von

Dr. Heinr. Aug. Wilh. Meyer,
Consistorialrath in Hannover.

Erste Abtheilung zweite Hälfte
die Evangelien des Markus und Lukas umfassend.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Göttingen,
bei Vandenhoeck und Ruprecht.
1855.

Kritisch exegetisches

HANDBUCH

über die

Evangelien des Markus und Lukas

von

Dr. Heinr. Aug. Wilh. Meyer,
Consistorialrath in Hannover.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Göttingen,
bei Vandenhoeck und Ruprecht.
1855.

Kritisch exegetisches

HANDBUCH

über die

Evangelien des Markus und Lukas

von

Dr. Heinr. Aug. Wilh. Meyer,
Consistorialrath in Hannover.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Göttingen,
bei Vandenhoeck und Ruprecht.
1855.

Vorrede.

Ausser demjenigen, was in Folge meiner veränderten, in der Einleitung zu Matthäus dargelegten Ansicht über das Verhältniss der synoptischen Evangelien sich in dieser neuen Auflage anders gestalten musste, hat sich auch sonst Vieles zu bessern und zu vervollständigen gefunden, wobei jedoch unter grösserer Sparsamkeit des Druckes eine erhebliche Vermehrung der Bogenzahl vermieden werden konnte. Die neueste Literatur*), welche freilich auch viel Ueberflüssi-

*) Das bei weitem hervorragendste Verdienst auf dem Felde dieser Literatur über die synoptischen Evangelien hat sich *Ewald* erworben, und ich bin ihm dankbar für Vieles, worin ich ihm gefolgt, für Vieles auch, worin ich ihm nicht beigetreten bin. Ich bemerke hierbei, dass ich die „Alterthümer" desselben noch nach der ersten Ausgabe angeführt habe, da die zweite erschien, als mein Buch bereits unter der Presse war. Von *Winer's* Grammatik ist noch die fünfte Auflage citirt, weil die sechste — ein neues Ehrendenkmal des hochverdienten Mannes — erst als schon ein Theil meiner Arbeit gedruckt war, herauskam und bis jetzt auch nur zur Hälfte erschienen ist.

ges und Verwirrendes über die Evangelien auf den gelehrten Markt zu bringen fortfährt, habe ich überall, so weit es zweckdienlich erschien, in Berücksichtigung gezogen, und gerne bin ich jeder gründlichen Belehrung nachgegangen, entschieden aber den zunehmenden Ausartungen, welche die Schrifterklärung durch dogmatische Einseitigkeit wie durch bodenlose Willkür und Phantasterei erfährt, entgegengetreten. Wie sehr vermindern würden sich diese Verirrungen, und wie weit erkennbarer würden ihre Blendungen und Gefahren der theologischen Jugend werden, wenn sich nicht die gegenwärtige Zeit so vielfach, und oft genug unbegreiflich leichtfertig, über diejenigen Sprach- und Geschichtsstudien hinwegsetzte, ohne welche nun einmal von einer sichern Wissenschaft der biblischen Erkenntniss und von einem bleibenden Gewinn aus dieser Wissenschaft für die auf die Schrift gegründete Kirche keine Rede sein kann. In den Sprachen steckt, um an ein Wort Luther's zu erinnern, das Schwerdt des heiligen Geistes wie in seiner Scheide, und die Geschichte, zumal die älteste der Kirche, ist der Spiegel, aus welchem uns fortwährend zur Begeisterung und Warnung vor die Augen treten soll, was die Kirche herrlich gemacht und was ihr Herz verwundet, ihr Leben verkümmert, ihre freie Macht gebunden hat. Werden die Sprachstudien verabsäumt, und meint man, sie unter der Aegide dogmatischer Correctheit hintansetzen oder dem freien Gelüste kritischer Schwindeleien opfern zu dürfen; wird das Geschichtsstudium, besonders der Bibel selbst und der alten Kirche, irgend welchem Parthei-

zuge untergeordnet, und wähnt man, von einem zum Voraus gesetzten einseitigen Gesichtspunkte aus die Geschichte richtig zu erfassen und ihre Erscheinungen sich zurechtlegen zu können: so werden die dadurch entstehenden Mängel und Nachtheile durch keine sonstige Gelehrsamkeit und Kunst ausgeglichen werden. Die gesunde, ihren Principien entsprechende Fortentwickelung unserer Kirche, inmitten der rastlosen Bemühungen ihrer inneren und äusseren Gegner, wird vielmehr immer schwieriger und unmöglicher, und die wilden Wasser, welche bereits links und rechts hoch genug über die Dämme gehen, werden ihr immer gefahrdrohender werden. Möge hier Jeder, der auf die Bestrebungen und Studien unserer jungen Theologen einzuwirken berufen und befähigt ist, nicht müde werden, zu warnen, zu rathen und den rechten Weg zu weisen, damit die edlen Kräfte, die künftighin der Wissenschaft und Kirche dienen sollen, dem richtigen und lebenskräftigen Erkennen und Behaupten der ewigen Wahrheit, wie sie ungebunden von der menschlichen Formel im Worte Gottes lebt, erhalten werden, nicht aber in leicht erreichbarer Sicherheit, als ob das Concordienbuch der Todtenschein der Reformation wäre, sich versteifen und verstarren, noch in den Täuschungen einer falschen Freiheit oder selbstgefälligen Genialität vermeintlicher Wissenschaftlichkeit verschwimmen und verschwinden. Gern und mit dankbarer Pietät widme ich hierbei, während mir die hohe Wichtigkeit gründlicher Sprach- und Geschichts-Studien auf theologischem Gebiete vorschwebt, den beiden Männern, wel-

che jüngst der theologischen Facultät unserer Georgia Augusta innerhalb kurzer Frist durch Gottes Hand genommen wurden, eine innige Erinnerung der Liebe und Verehrung. Das Gedächtniss *Lücke's* und *Gieseler's*, deren grosse Verdienste von den Streitfragen über Union und Amt unabhängig sind, wird in Segen bleiben, und ihre Werke werden diesen Segen weit über den bittern Kampf der Gegenwart hinaus auf die künftigen Geschlechter tragen.

Hannover, den 13. April 1855.

Dr. Meyer.

Evangelium des Markus.

Einleitung.

§. 1.

Biographische Notizen über Markus.

Der Evangelist *Markus* ist derselbe *), welcher in der Apostelgeschichte bald *Johannes Markus* (12, 12. 25. 15, 37.), bald blos *Johannes* (13, 5. 13.), bald blos *Markus* (15, 39. vrgl. Kol. 4, 10. 2. Tim. 4, 11. Philem. 24.) genannt wird. Sein ursprünglicher Name war also *Johannes*, und sein wahrscheinlich beim Uebertritte in den Dienst der Apostel *angenommener* Name *Markus* ward im christlichen Verkehre der *herrschende*. Als seine Mutter ist uns *Maria* genannt, eine zu Jerusalem wohnhafte angesehene und dem Petrus befreundete Christin (Act. 12, 12.), daher Jerusalem als seine Geburtsstadt betrachtet werden kann. Nach 1. Petr. 5, 13. war er von Petrus zum Christenthume bekehrt (*υἱός μου*), trat jedoch, als Barnabas und Paulus ihre Missionsreisen

*) Die Annahme, es habe *zwei verschiedene* Marci gegeben (*Grot.*, *Calov.* u. M. auch *Schleierm.* in d. Stud. u. Krit. 1832. p. 760.), hat durchaus keinen zureichenden Grund. Sie ist gleichwohl von *Kienlen* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 423 ff. wieder aufgenommen und gegen die Tradition der Kirche weiter benutzt worden, das Evangelium nicht dem Petriner, sondern dem Pauliner Markus zuzuschreiben, welchen schon Papias mit jenem verwechselt habe.

begannen, in deren Dienst (Act. 12, 25.), ward aber nachher die Veranlassung, dass sich Beide entzweieten und von einander trennten, und begleitete den Barnabas, dessen ἀνέψιος (Geschwisterkind) er war (s. z. Kol. 4, 10.), auf dessen Reise nach Cypern (Act. 15, 36 ff.). Mangel an kühner Ausdauer (Act. 13, 13. 15, 38.) hatte ihm die Neigung Pauli entzogen, ohne jedoch eine spätere Wiedervereinigung zu hindern. Von seinem weitern Leben und Wirken ist uns aus dem N. T. nichts Näheres bekannt, als dass er in der Gefangenschaft Pauli zu Cäsarea (s. z. Eph. Einl. §. 2.) bei diesem Apostel zu dessen Erquickung war (Kol. 4, 10 f. Philem. 24. vrgl. 2. Tim. 4, 11.), und damals eine Reise nach Klein-Asien beabsichtigte (Kol. 4, 10.). Bei seinem geistlichen Vater Petrus finden wir ihn 1. Petr. 5, 13. wieder. Sein specielles Verhältniss zu Letzterem im apostolischen Dienste wird von dem einstimmigen Zeugnisse der alten Kirche als das des *Dolmetschers* (ἑρμηνεύτης) angegeben (*Papias* b. Eus. 3, 39. *Iren.* 3, 1. 3, 10, 6. *Tertull.* c. Marc. 4, 5., *Euseb.*, *Hieron.* etc.), und es ist hiergegen durchaus kein haltbarer Zweifelsgrund vorhanden, wenn man nur den Begriff ἑρμηνεύτης nicht so fasst, als ob Petrus, des Griechischen nicht mächtig genug, Aramäisch Vorgetragenes durch Markus Griechisch habe wiedergeben lassen (*Kuinoel* u. V.), sondern so, dass der Dienst eines *Secretärs* bezeichnet wird, welcher die mündlichen Mittheilungen seines Apostels — sei es nach Dictaten, sei es in freierer Selbstthätigkeit — zu concipiren hatte, und so der *schriftliche* Interpres desselben an Andere war. Diese Fassung wird klar bestätiget durch Hieron. ad Hedib. 11.: „*Habebat ergo* [Paulus] *Titum interpretem* (bei Concipirung des zweiten Briefs an die Korinther), *sicut et beatus Petrus Marcum, cujus evangelium Petro narrante et illo scribente compositum est. Denique et duae epistolae quae feruntur Petri, stilo inter se et charactere discrepant structuraque verborum, ex quo intelligimus, pro necessitate rerum diversis eum usum interpretibus.*“

Die Tradition, dass Mark. mit Petrus in *Rom* gewesen sei, ist zwar noch nicht im Fragmente des Papias bezeugt, doch auch uralt, da sie Clem. Al. Hypotyp. 6. b. Eus. 6, 14. als παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων bezeichnet. Gleichwohl ist sie nicht frei von dem Verdachte, aus 1. Petr. 5, 13., wo man Babylon als Bezeichnung Rom's fasste, geflossen zu sein (Eus. 2, 15. Hieron. vir. ill. 8.). Von Rom soll er nach dem Tode Petri nach *Alexandrien* gegangen, und hier, wo er nach Eus. 3, 39. die Kirche

gegründet haben soll *), als erster Bischof den Märtyrertod gestorben sein. S. Epiph. Haer. 51, 6. Euseb. H. E. 2, 16. Hippol. de LXX. apost. opp. p. 41. Hieron. vir. ill. 8. Martyrol. Rom. 25. Apr.

§. 2.

Entstehung des Evangeliums.

Zuerst bei *Papias* (b. Euseb. 3, 39.) und sodann einstimmig von der ganzen alten Kirche, wird berichtet, dass Markus unter dem Einflusse des Petrus, dessen ἑρμηνεύτης er gewesen, sein Evangel. geschrieben habe. Diese Notiz ist nach Papias (s. z. Matth. Einl. p. 30 ff.) näher dahin zu verstehen, dass Markus nach den von ihm gehörten Vorträgen des Petrus die betreffenden Notizen sich aufzeichnete, und diese Aufzeichnungen nachher bei der Ausarbeitung seines Evangel. benutzte. Diess ursprüngliche Verhältniss zur Auctorität des Petrus konnte durch die Tradition, bei dem fortschreitenden Interesse, die nichtapostolische Schrift apostolisch sanctionirt zu sehen, nicht ohne fortschreitende specielle Ausprägung bleiben. Schon sehr frühzeitig betrachtete man uns. Evangel. gradezu als Evangelium *Petri*, wie selbst Justin. c. Tryph. 106. dasselbe als τὰ ἀπομνημονεύματα Πέτρου anführt (s. z. Joh. Einl. p. 5. *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 499 f.) und Tertull. c. Marc. 4, 5. sagt: „Marcus quod edidit evangelium, *Petri adfirmatur, cujus interpres Marcus*" (vrgl. Iren. 3, 1.: τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε; ähnlich Orig. b. Eus. 6, 25.). Indess ist von einer besondern *Anerkennung* des Buchs von Seiten Petri noch keine Rede, ja Clemens Hypotyp. 6. b. Eus. 6, 14. berichtet ausdrücklich, dass vom Apostel die Herausgabe des nach seinen Vorträgen verfassten Evangel. weder ein κωλύσαι noch ein προτρέψασθαι erfahren habe. Aber auch die apostolische

*) Diess sei vor Abfassung des Römerbriefs geschehen, schliesst *Thiersch* (d. Kirche im apost. Zeitalt. p. 104 f.) aus Rom. 15, 19 ff. Allerdings ist es an sich wahrscheinlich, dass schon damals, wie in Rom, so auch in Alexandrien, wo eine sehr zahlreiche Judenschaft war, das Christenthum bestand; doch ist der Ausdruck Pauli Rom. l. l. hinsichtlich seiner geographischen Begränzung zu unbestimmt, als dass man behaupten könnte, Aegypten gehöre zu den Himmelsstrichen, von denen er sagt, dass in ihnen nichts mehr für ihn zu thun sei.

Bestätigung bleibt im Verlaufe der Tradition nicht aus, und schon *Euseb*. selbst *) 2, 15. berichtet: *γνόντα δὲ πραχθέν φασι τὸν ἀπόστολον — — κυρῶσαί τε τὴν γραφὴν εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις*. Vrgl. Hier. vir. ill. 8.

Durch die bei Papias bezeugte Abhängigkeit des Markus von Petrinischen Vorträgen und von den aus denselben gemachten Aufzeichnungen ist zwar nicht nothwendig die Unabhängigkeit von Matth. und Luk. gesetzt; denn wenn Mark., als er sein Evangel. verfasste, bereits die Schriften des Matth. und Lukas vorfand, so konnte, wenngleich er auf dem Zeugnisse des Petrus fusste, doch die Vergleichung dieses Zeugnisses mit jenen Beiden nur von höchster Wichtigkeit für ihn sein, indem sie ihm theils Bestätigung, theils, bei Mangel an Harmonie zwischen Matth. u. Luk., Entscheidung, theils Bestimmung zu Weglassungen, theils Modificationen in Einzelnheiten an die Hand geben konnte. Und so wäre die Sache zu denken, wenn die noch immer von Vielen (auch *Saunier, de Wette, Bleek, Baur, Delitzsch, Köstlin* u. M.) unter mehrfachen Modificationen festgehaltene *Griesbach*'sche Hypothese (s. Einl. z. Matth. p. 26.) die richtige wäre. Allein diese Hypothese ist die richtige nicht. Denn abgesehen davon, dass Luk. jedenfalls die Reihe der Synoptiker schliesst und erst nach der Zerstörung Jerus. zu setzen ist, so muss auch unser jetziges Matthäus-Evangel. sich erst *nach* Markus gestaltet haben (s. Einl. z. Matth. p. 28 ff.), und *vor* Mark. kann, was dessen Verhältniss zu Matth. betrifft, nur die apostolische Spruchsammlung vorhanden gewesen sein, welche die erste Grundlage unsers Matth. war. Diese Spruchsammlung mag Markus benutzt haben, obwohl überhaupt die Darstellung der Reden Jesu ein sehr untergeordnetes Moment bei seiner Arbeit gewesen ist. Aber jedwedes epitomatorische und compilatorische Verfahren (nach der *Griesb*. Hypothese würden dem Mark. nur 4, 26—29. 7, 32—37. 8, 22—26. 11, 1—14. 13, 33—37. 16, 9—11. als eigenthümliche Parthieen übrig bleiben) ist mit der schöpferischen urlebendigen Frische und Malerei seiner Darstellung **), mit der Verzichtleistung desselben auf

*) Nicht des *Clemens* Worte führt hier Euseb. an, so dass sich jener hier gegen die vorige Stelle selbst widersprochen haben würde (*Strauss*, *de Wette* u. M.), sondern er berichtet in eigner Person. S. *Credner* Einl. I. p. 113. *Kuhn* Leben Jesu I. p. 47. *Thiersch* histor. Standp. p. 212 f.

**) *Baur* Markusevang. p. 41. thut dem Mark. Unrecht, wenn er in seiner Anschaulichkeit nur die Gewohnheit sieht, vor Allem nur nach der sinnlich-concretesten Vorstellung zu greifen.

alle Vorgeschichte, mit der klaren Objectivität u. einfachen Anordnung seiner Referate, mit der Eigenthümlichkeit dessen, was er kürzer oder ausführlicher hat, als die anderen, schlechthin unvereinbar. S. bes. *Ewald* Jahrb. II. p. 203f. Zudem finden wir das *Eigenthümliche*, welches Matth. und Luk. (Letzterer besonders 9, 51 — 18, 14.) haben, jeder nach Inhalt und Darstellung, bei Mark. nicht; ja grade in den Stücken, wo ihnen Mark. nicht zur Seite steht (wie in der Vorgeschichte und in den Reden Jesu), gehen jene Beiden auch unter sich am weitesten aus einander, während sie im Wesentlichen zusammengehen, wo sich Mark. als Mittelglied darstellt. Dieses Mittelglied zwischen Beiden konnte Mark. nicht als Nacharbeiter und Compilator, sondern nur als Vorarbeiter sein, dessen Schrift, ein frischer Guss aus apostolischer Quelle' in aller Einfachheit, Objectivität u. geschichtlicher Continuität, schon bei der allmählichen Gestaltung unsers Matthäus und dann auch dem Lukas eine Hauptgrundlage abgab. In Betreff der Entstehung des Markusevangel. ist demnach einfach bei dem Zeugnisse des Papias stehen zu bleiben; sie ist zunächst auf die Mittheilungen des Petrus zurückzuführen, womit auch die charakteristische Rede Petri Act. 10, 36. trefflich stimmt; ja diese Rede kann als *Programm des Evangel. Marci* betrachtet werden. Andere besondere Quellen sind nicht erkennbar *), abgesehen von der urevangelischen Tradition überhaupt, unter deren Einfluss nothwendig der Genosse des Paulus, Barnabas und Petrus stand, und von der Spruchsammlung des Matthäus, welche uralte (s. z. Matth. Einl. p. 18 f.), für die Palästiner bestimmte Quellenschrift dem Jerusalemer Markus nicht unbekannt geblieben sein kann. Mit Recht haben nicht blos *Weisse* und *Wilke*, sondern auch *Lachm.*, *Hitzig*, *Reuss*, *Ewald*, *Ritschl*, *Thiersch* u. M. den *urevangelischen* Charakter des Mark. vertheidiget, und es ist damit „ein grosser Schritt zur Orientirung in dem Labyrinth der Evangelienharmonie" (*Thiersch* Kirche im apost. Zeitalt. p. 102.) gethan, so sehr auch *Baur*, *Köstlin* u. A. mit der Annahme eines Tendenzcharakters (s. §. 3.) dagegen streiten, *Hilgenfeld* aber nur auf die Priorität des Mark. vor Luk. dringt, wobei diese Kritiker nicht selten auf die nämlichen Erscheinungen im Mark. das entgegengesetzteste Gewicht legen, während nach der Meinung von *Delitzsch* (neue Unters. üb. d. Entsteh. u.

*) Nach *Fritzsche* u. *Bleek* soll Mark. nicht blos den Matth. und Luk., sondern sogar das Evangel. Johann. benutzt haben.

Anl. d. kanon. Evang. I. 1853.), im Zusammenhange mit der Ansicht, dass vom Matth. die in den Fusstapfen der Thora gehende evangelische Geschichtschreibung geschaffen sei (s. dagegen *Lücke* Götting. Weihnachtsprogr. 1853. *Weiss* im krit. Beiblatt d. Deutsch. Zeitschr. 1854. 3.), die Abhängigkeit des Mark. von Matth. als so gross erscheinen soll, dass die *Möglichkeit* des umgekehrten Verhältnisses dagegen verschwinde, — eine vermeintliche Abhängigkeit, welche *Hilgenf.* prekär genug durch die Annahme eines Petrus-Evangel. als Mittelstufe zu erklären meint (s. dagegen *Baur* Markusevang. p. 119 ff. *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 482 ff.).

Das Evangel. hat *drei Haupttheile*, von denen der erste bis zur Zwölfwahl 3, 13. geht, und der letzte vom Aufbruche nach Judäa Kap. 10. anhebt.

Anmerk. 1. Obgleich Mark. vornehmlich von den Mittheilungen Petri abhängig gewesen, so ist doch ein Petrinischer *Tendenz*charakter seinem Evangelio nicht beizumessen (gegen *Hilgenfeld*), wie sich schon daraus ergiebt, dass bei ihm grade das Wort Jesu vom Felsen der Gemeinde Matth. 16, 17. fehlt. S. überh. *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 56 ff.

Anmerk. 2. In der Benutzung *einzelner Stellen* des Mark. zur Erhärtung seiner Unabhängigkeit oder Abhängigkeit von den beiden anderen Synoptikern (*Hug*, *Hilgenf.*: nur von Matth.) ist die grösste Vorsicht nothwendig, um nicht aus ihnen herauszulesen, was man als kritische Anschauung des Verhältnisses bereits im Auge hat. Davor warnt die Erfahrung der neuesten Kritik, in welcher sehr oft was der Eine *für* sich ausbeutet, von dem Andern *gegen* ihn gekehrt wird, je nachdem die Subjectivität die Färbung einträgt. Auch aus dem alttestam. Citate Mark. 1, 2. 3. vrgl. mit Matth. 3, 3. 11, 10. kann weder für (*Ritschl*) noch gegen die Abhängigkeit des Matth. von Mark. argumentirt werden; s. *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 89 f.

§. 3.

Bestimmung, Zeit, Ort.

Wie alle kanonischen Evangelien, so hat auch das unsrige die *Bestimmung*, die Messianität Jesu geschichtlich nachzuweisen; es sucht diess besonders durch Darstellung der *Thaten* Jesu zu erreichen, trägt aber dabei eine beson-

dere dogmatische Farbe noch nicht *), sondern geht objectiv zu Werke, weshalb aber ein irenischer, vermittelnder Zweck, mithin eine tendenzmässige Partheilosigkeit des Buchs (*Schwegler*, *Baur*, *Köstlin* u. M.) nicht angenommen werden darf, welche Annahme bei der unbefangenen Objectivität desselben die nothgedrungene Consequenz *davon* war, dass man dem Mark. sogar erst hinter Luk. seine Stelle anwies. Auch die Weglassung einer Genealogie und Vorgeschichte verräth nicht die Absicht neutraler Stellung (nach *Schwegl.* soll gar eine doketische Beziehung darin liegen), sondern eben nur eine Entstehungszeit, in welcher unter Heidenchristen dergleichen noch nicht die Wichtigkeit, Bestandtheil des Evangeliums zu sein, erlangt hatte. Für *Heidenchristen* aber ist die Schrift verfasst, wie sich schon aus dem gänzlichen Mangel alttestamentlicher Beweisführungen (nur 1, 2 f. ausgenommen, s. z. d. St.) und Judaistischer Lehrelemente (*Köstlin* p. 314.) ergiebt.

Was die *Zeit* der Abfassung betrifft, so muss das Evang. nach den eschatologischen Bestimmungen Kap. 13. jedenfalls vor der Zerstörung Jerus. geschrieben sein. Näher bestimmt sich diess durch die Angabe des Iren. 3, 1. (b. Eus. 5, 8.), dass Mark. nach dem Tode (ἔξοδον, nicht: Abreise, wie *Mill.*, *Grabe*, *Ebrard* u. M. wollen) des Petrus u. Paulus das Evangel. herausgegeben habe. Dabei ist stehen zu bleiben; und die Verdächtigung jener Angabe als aus 2. Petr. 1, 15. geflossen (*Eichhorn*, *Hug*, *Fritzsche*) ist ungegründet. S. *Credn.* I. p. 118. Die Nachricht des *Clemens* Hypotyp. 6. (b. Euseb. H. E. 6, 14.), dass Mark. *noch zu Lebzeiten* des zu Rom gefangenen Petrus sein Evangelium herausgegeben habe, macht zwar nur einen unerheblichen Unterschied in der Zeitbestimmung, war jedoch dem Interesse für die apostolische Auctorität des Evangel. so willkommen, dass schon *Euseb.* nicht blos die *Bestätigung* der Schrift von Seiten Petri hinzuthat (s. §. 2.), sondern auch den betreffenden Aufenthalt des Apostels zu Rom in möglichst frühe Zeit versetzte, nämlich in das dritte Jahr des Claudius (10 Jahre nach Christi Tod), wo Petrus mit Philo und dem Magier Simon daselbst zusammen gewesen sei (Euseb. H. E. 14, 15. 2, 16. 17.), welche unrichtige Zeitbestimmung unsers Evang. alsdann auch von *Theophyl.*, *Euth. Zig.* u. M. angenommen wurde.

---

*) Auch nicht den Charakter kunstvoller Anlage, welche sich nach *Hilgenf.* im Contrast von Licht u. Schatten bewegen soll. Aber der Wechsel von Licht u. Schatten liegt in den Sachen, nicht in der Anlage des Plans.

Der *Ort* der Abfassung ist zwar nicht sicher bekannt; aber die meisten Stimmen der kirchlichen Tradition (*Clemens*, *Euseb.*, *Hieron.*, *Epiphan.* u. V.) nennen *Rom*, was nicht nothwendig mit der Voraussetzung, dass Mark. noch bei Lebzeiten Petri sein Evangel. geschrieben habe, zusammenhängt, und innere Gründe nicht wider sich hat, doch auch nicht durch die vorkommenden Lateinischen Ausdrücke wie 6, 27. 7, 4. 8. 15, 39. 44. und Erklärungen wie 15, 16. 12, 42. oder durch 10, 12. 15, 21. zu erhärten ist. Für den Römischen Ursprung haben sich auch die meisten Neueren (*Gieseler*, *Ewald*, *Hilgenf.*, *Köstlin*, *Schwegl.*, *Guericke* u. M.) erklärt, und die Zeugnisse für denselben können dadurch, dass man schon sehr frühe dem Mark. Alexandria als Wirkungskreis anwies, nur an Gewicht gewinnen. Zwar nennt *Chrys.* als Abfassungsort *Alexandria*, worauf aber um so weniger zu geben ist, als kein Alexandriner es bestätiget, daher auch die *Combination* von Rom u. Alexandria durch Annahme einer *zwiefachen* Herausgabe (*R. Simon*, *Lardner*, *Eichh.*) entbehrlich und nicht nachzuweisen war, auch nicht durch die Notiz des *Hieron.*: „Assumto itaque evangelio, quod ipse confecerat, perrexit Aegyptum." Die Hypothese von *Storr* (Zweck d. evang. Gesch. u. d. Briefe d. Joh. §. 59 f.), dass in *Antiochia* das Evangel. verfasst sei, ist ganz grundlos aus 15, 21. vrgl. Act. 11, 20. hergeleitet.

§. 4.

Originalsprache, *Ursprünglichkeit*, *Integrität*.

Markus schrieb *Griechisch*, wie die Väter einmüthig theils voraussetzen, theils ausdrücklich bezeugen. Zwar findet sich in der *Peschito* als Unterschrift, und in der *Philoxeniana* am Rande, die Bemerkung, dass Markus in Rom *Römisch gepredigt* habe (vrgl. *Ebedjesu* in *Assem.* Bibl. or. III. 1. p. 9.), und mehrere Handschriften des Griechischen Textes (s. *Scholz* p. XXX.) sagen bestimmt aus, er habe Lateinisch *geschrieben*; allein diese ganze Notiz ist eine voreilige Consequenz aus der Voraussetzung, dass Mark. zu *Rom* und speciell für *Römer* geschrieben habe. Gleichwohl konnte sie den Katholiken im Interesse der Vulgata nur willkommen sein, so dass sie von *Baronius* (ad ann. 45. Nr. 39 ff.) u. M. vertheidiget wurde. Seit *R. Simon* aber ist sie auch bei den katholischen Gelehrten wieder aufgege-

ben; und hat man sogar das Lateinische Autographum in Venedig zu besitzen vorgegeben, so ist dasselbe längst als Stück der Vulgata entlarvt (s. *Dobrowsky* fragment. Pragense ev. St. Marci vulgo autographi, Prag. 1778. *Michael.* orient. Bibl. XIII. 108. Einl. II. p. 1073 ff.).

Die *Ursprünglichkeit* uns. Evang. hat erst in neuer Zeit ihre *Bestreiter* gefunden, und zwar auf Grund der Nachricht des Papias, auf welche man sonst die Originalität *gegründet* hat. Man glaubte zu finden, dass das, was Papias vom Evang. Marci sagt, auf das unsrige nicht passe (s. *Schleierm.* in d. Stud. u. Krit. 1832. p. 758 ff. *Credn.* Einl. I. p. 123.), und argumentirte dann weiter (s. bes. *Credn.* l. l. u. p. 205. *)), dass das Evang. in seiner gegenwärtigen Gestalt das Werk des Mark. nicht sein könne, dass vielmehr ein Anderer die von Mark., dem Gefährten Petri, ohne Rücksicht auf Ordnung gemachten Aufzeichnungen bearbeitet habe, wodurch das εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον entstanden sei. Im weitern Verlaufe der Kritik gelangte man zur Annahme eines *vorkanonischen* oder *Ur-Markus*, welcher ein *Petrusevangelium* gewesen sei, eine besonders von *Baur*, *Hilgenf.* u. *Köstlin* verschieden ausgesponnene Hypothese. Nach *Köstlin* ist dieses Urevangel. (welches auch bei Matth. zu Grunde liegen soll) zwischen 65—70. in Syrien verfasst, und nebst Matth. u. Luk. eine Hauptquelle unsers kanonischen Markus, welcher, erst ein Product der Idee der Katholicität, in der Römischen Kirche entstanden sein und dem ersten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts angehören soll. Allein die Hypothese einer verloren gegangenen Urschrift würde nur dann eines historischen Stützpunktes nicht entbehren, wenn wirklich der Inhalt des Papianischen Fragments, so weit es von der Schrift des Mark. redet, nicht auf unsern kanonischen Markus passte. Da es aber bei richtiger Auslegung (s. z. Matth. Einl. p. 30 ff.) nichts enthält, womit unser Mark. in Widerspruch träte, mithin keinen Grund zu der Behauptung darbietet, dass es von einem andern, dem Mark. zugeschriebenen Buche rede: so bleibt es das älteste und wichtigste historische Zeugniss für die Ursprünglichkeit unsers zweiten Evangel.

---

*) Späterhin hat sich *Credn.* (s. dessen Schrift: das Neue Test. nach Zweck, Urspr., Inhalt 1843. II. p. 213 ff.) *für die Aechtheit* uns. Evangel. erklärt, und das Zeugniss des Papias darauf angesehen, dass es besage, die Sachordnung in den drei Synoptikern entspreche der Wirklichkeit nicht. Aber auch diess geht aus den richtig gefassten Worten des Papias nicht hervor.

und zugleich für die hohe geschichtliche Geltung seines Inhalts. Dabei kann freilich die vielbehauptete Abhängigkeit von Matth. u. Luk. nicht bestehen, weil sie dem Zeugnisse des Papias gradezu entgegenläuft, dieses Zeugnisses aber sich zu entledigen, ein Verfahren ist, welches auf Machtspruch (*de Wette*), auf willkürliche Vermuthung (*Baur* Markusevang. p. 131 f.: Papias habe nicht Zusammengehöriges combinirt, nämlich die Existenz des ihm vielleicht nicht einmal bekannt gewesenen Markusevangel., und die Sage von den Vorträgen, welche Petrus auf seiner apostolischen Wanderung gehalten haben solle) und auf Geschichtswidrigkeit (wider die Zeugnisse des Iren., Clemens, Euseb.) hinausläuft, als ob die Väter, denen doch unser Mark. sehr wohl bekannt war, dem Papias nur so blindlings nachgesprochen hätten.

Bei der Annahme der Originalität unsers Mark. bietet auch die Vergleichung des Matth. und Lukas, welche ihn benutzten, keinen zwingenden Grund *dafür* dar, dass er in der Gestalt, wie wir ihn haben, in einer durch manche Auslassungen und Veränderungen modificirten Recension erhalten sei (*Ewald's* Ansicht), zumal Mark. nicht immer die ursprünglichste Tradition befolgt hat und nach der Eigenthümlichkeit seines Buchs von der Mittheilung längerer Reden Jesu, nur mit Ausnahme der eschatologischen Kap. 13., abstrahirt, daher auch die Bergrede bei ihm fehlt *) und nicht 3, 19. 20. gestanden zu haben braucht.

Was die *Integrität* des Evangel. betrifft, so kommt hierbei nur die Aechtheit des Schluss-Abschnittes 16, 9—20. in Frage. S. darüber d. krit. Anm. z. Kap. 16.

---

*) Bei der Annahme eines Tendenzcharakters lässt man diese Rede deshalb vom Mark. weggelassen sein, weil er nicht die fortdauernde Gültigkeit des Gesetzes Matth. 5, 17. habe in Erinnerung bringen wollen. S. bes. *Baur* Evang. p. 565. Als ob diess ein genügender Grund gewesen wäre, die ganze Rede auszuschliessen!

Ἐὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον.

B. hat blos κατὰ Μάρκον. Andere: τὸ κατὰ Μ. ἅγιον εὐαγγ. Andere: ἐκ τοῦ κ. Μ. ἁγίου εὐαγγελίου. Vrgl. z. Matth. p. 33.

Kap. I.

V. 2. Die Recepta ist: ἐν τοῖς προφήταις, nach A. P. Iren. u. a. Vätern u. Verss. Vertheidiget von *Rinck* wegen Matth. 3, 3., von *Lachm.* an den Rand gesetzt. Aber *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* haben ἐν (τῷ *Lachm.*, *Tisch.*) Ἡσαΐᾳ (b. *Lachm.* immer mit Spirit. len.) τῷ προφήτῃ. So B. D. L. Δ. Minusk., Verss. u. Väter. Diese am meisten bezeugte Lesart ist als die ursprüngliche zu betrachten, die aber in jene umgesetzt wurde, weil das folgende Citat aus *zwei* Propheten ist. Die Lesart von *Fritzsche*: ἐν τῷ προφήτῃ, ist ohne kritische Gewähr. — Nach ὁδόν σου hat *Elz.* ἔμπροσθέν σου, welches aber überwiegende Gegenzeugen hat, und aus Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. eingekommen ist. — V. 5. ἐξεπορεύετο) *Fritzsche*: ἐξεπορεύοντο, welches erhebliche (E. F. H. L. S. V. Minusk. Goth. Vulg. ms. Theophyl.), doch nicht überwiegende Beglaubigung hat. Emendation, da hier wegen οἱ Ἱεροσολυμῖται (anders bei Matth. 3, 5.) der Singul. ungehörig schien. — πάντες) welches bei *Elz.*, *Scholz* u. *Fritzsche* hinter ἐβαπτίζοντο steht, ist von *Griesb.*, *Lachm.* u. *Tisch.* mit Recht hinter Ἱεροσολ. gesetzt (B. D. L. Δ. Minusk. Verss. Or. Eus.). Wäre καὶ ἐβαπτ. πάντες die ursprüngliche Stellung gewesen und πάντες zurückversetzt worden, so würde es con former Weise (πᾶσα ἡ Ἰουδαία) *vor* οἱ Ἱεροσολ. gestellt worden sein. Die Recepta erklärt sich daraus, dass πάντες *ausgelassen* wurde (so noch b. Minusk. u. Brix.), und dass es dann bei ἐβαπτίζοντο restituirt ward, weil auch Matth. 3, 5. Ἱεροσόλυμα *allein* steht. — V. 10. ἀπό) So auch *Scholz*. Aber *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* haben ἐκ, was auch *Griesb.* billigte, nach B. D. L. Δ. Minusk. Goth. ἀπό ist aus Matth. 3, 16. — Aus Matth. ist auch das folgende ὡσεί, wofür mit *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* nach entscheidenden Zeugen ὡς zu lesen ist. — V. 11. ἐν ᾧ) *Lachm.*, *Tisch.*: ἐν σοί, nach B. D. Minusk. Verss. Richtig; ἐν ᾧ ist aus Matth. 3, 17. — V. 13. *Elz.*, *Scholz* u. *Fritzsche* haben ἐκεῖ nach ἦν. Es fehlt bei A. B. D. L. Minusk. Verss. Or., und ist als näher bestimmender Zusatz zu betrachten, welcher um der Harmonie mit Matth. 4, 2. willen gemacht wurde, anzudeuten, dass Jesus 40 Tage *den Theil* der Wüste, wohin ihn der Teufel getrieben, nicht verlassen habe. — V. 14. τῆς βασιλείας) fehlt bei B. L.

Minusk. Verss. Or. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; exegetischer Zusatz nach dem Folgenden. — V. 16. περιπατῶν δὲ) *Lachm.* u. *Tisch.*: καὶ παράγων, was auch *Griesb.* billigte, nach B. D. L. Minusk. Vulg. It. al. Aufzunehmen; die Recepta ist aus Matth. 4, 18. — αὐτοῦ) Die Lesarten Σίμωνος (*Tisch.*), τοῦ Σίμωνος (*Rinck*, *Lachm.*) und αὐτοῦ τοῦ Σίμωνος (*Scholz*) sind glossematisch, die Beziehung bestimmend, und ihre Zeugen lassen für das blosse αὐτοῦ noch hinreichende Beglaubigung übrig. — ἀμφιβάλλ.) *Elz.*: βάλλοντας, gegen entscheidende Zeugen. Aus Matth. 4, 18. — V. 18. αὐτῶν) ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. L. Minusk. Verss. als geläufiger Zusatz zu tilgen, wie auch V. 31. αὐτῆς. — V. 19. ἐκεῖθεν) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Fritzsche* u. *Tisch.*, eingeklammert von *Lachm.* Aus Matth. 4, 21. — V. 21. Die Auslassung von εἰςελθών (*Tisch.*) ist durch C. L. Δ. Minusk. Syr. Copt. Colb. Or. (zweimal), welche ἐδίδ. verschieden stellen, zu schwach testirt, und geschah leicht auf Veranlassung des folgenden εἰς. — V. 24. ἔα) fehlt bei B. D. Minusk. Syr. Perss. Arr. Aeth. Copt. Vulg. It. Aug. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; der nur noch Luk. 4, 34. vorkommende Ausruf ward um so leichter aus d. St. eingebracht. — V. 26. ἐξ αὐτοῦ) *Lachm.*: ἀπ' αὐτοῦ, ohne überwiegende Zeugen (C. D. G. M. Minusk. Ver. Brix. Rd. Damasc.). Aus Luk. 4, 35. — V. 27. Statt πρὸς αὐτοὺς ist mit *Lachm.*, *Tisch.* nach entscheidenden Zeugen πρὸς ἑαυτοὺς zu schreiben. — V. 27. τί ἐστι τοῦτο; τίς ἡ διδαχὴ ἡ καινὴ αὕτη; ὅτι κατ' etc.) *Lachm.*: τί ἐστιν τοῦτο; διδαχὴ καινή· κατ' etc. Eben so *Rinck* u. *Tisch.*, welche jedoch διδ. καινὴ κατ' ἐξουσ. zusammen verbinden. Die Auctorität dieser Lesart beruht nur auf B. L. Δ. Minusk.; sie ist aber vorzuziehen, da offenbar das ursprüngliche διδαχὴ καινὴ κατ' ἐξουσίαν nach der Frage bei Luk. τίς ὁ λόγος οὗτος, ὅτι etc. *conformirt* wurde, und so τίς ἡ διδαχὴ ἡ καινὴ αὕτη ὅτι entstand. Die Conjectur von *Griesb.*: τίς ἡ διδαχὴ ἡ καινή; κατ' ἐξουσίαν etc. gründet sich auf eine haltlose Voraussetzung. — V. 28. Statt ἐξῆλθε δὲ hat καὶ ἐξῆλθεν (*Lachm.*, *Tisch.*) überwiegende Beglaubigung. — V. 29. ἐξελθόντες ἦλθον) *Lachm.*: ἐξελθὼν ἦλθεν, nach B. D. Minusk. Verss. Vätern. Correctur. — V. 31. εὐθέως) fehlt bei B. C. L. Minusk. Copt. Arm., und D. Cant. haben es vor ἀφῆκεν. Verdächtiget von *Griesb.* Es ward aber leicht ausgelassen, da auch Matth. 8, 15. u. Luk. 4, 39. diese Bestimmung nicht haben. — V. 37. ζητοῦσί σε) σε ζητοῦσι (gebilligt von *Griesb.*, aufgenommnn von *Fritzsche*, *Scholz* u. *Lachm.*) haben viele und erhebliche Codd., ohne jedoch ein entscheidendes Uebergewicht abzugeben. — V. 38. Nach ἄγωμεν haben B. C. L. 33. Copt. Arm. Arr. *Tisch.*: ἀλλαχοῦ. Aufzuneh-

men (vrgl. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 127.); entbehrlich und ohne analoges Moment bei Luk. 4, 43., ward es sehr leicht übergangen. — V. 39. εἰς τὰς συναγωγάς) So auch *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*, nach der überwiegenden Beglaubigung von A. B. D. K. L. Δ. Minusk. Die Recepta ἐν ταῖς συναγωγαῖς ist Emendation. — V. 40. καὶ γονυπετῶν αὐτόν) fehlt bei B. D. Minusk. Cant. Ver. Verc. Colb. Germ. 1. Corb. 2. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Auslassung durch das Homoeoteleut. Wäre aus Matth. 8, 2. Luk. 5, 12. zugesetzt worden, so würde ein anderer Ausdruck stehen. — V. 41. ὁ δὲ Ἰησοῦς) Blos καὶ haben B. D. Cant. Verc. Corb. 2. So *Lachm.* u. *Tisch.* Aber vrgl. Matth. 8, 3. Luk. 5, 13. Aus diesen Stellen rührt auch die Weglassung von εἰπόντος αὐτοῦ V. 42. bei B. D. L. Minusk. Verss. *Lachm.*, *Tisch.* — V. 44. μηδέν) getilgt von *Lachm.* nach A. D. L. Δ. Minusk. Verss. Vict. Theophyl. Die Auslassung geschah nach Matth. 8, 4. Luk. 5, 14. — V. 45. πανταχόθεν liest *Elz.* Aber πάντοθεν ist entschieden beglaubt.

V. 1—4. Wie Matth. eine *Ueberschrift seines ersten Abschnittes* hat, so auch schon Mark. Diese begreift aber nicht blos V. 1., sondern ὡς γέγραπται — τὰς τρίβους αὐτοῦ *gehört mit zur Ueberschrift*, so dass dann V. 4. der Abschnitt selbst (welcher bis V. 8. geht, nach *Ewald* bis V. 15.) anhebt. Für diese Fassung entscheidet, dass bei ihr weder etwas zu ergänzen noch zu parenthesiren, und dass sie nicht blos der Einfachheit des Styls, sondern auch dem eigenthümlichen Geschichtsstandpunkte des Verf. höchst angemessen ist, da dieser den Anfang des Evangel., d. i. *die erste Verkündigung der Heilsbotschaft von dem erschienenen Messias*, von aller Vorgeschichte, in welcher diese Verkündigung schon enthalten wäre, absehend, genau erst mit dem Auftritte Johannis des Täufers setzt, *hierfür* aber, der besondern Wichtigkeit *dieses* Anfangspunktes wegen, selbst wider seine sonstige Gewohnheit, den prophetischen Ausspruch beigiebt, in Gemässheit dessen jene ἀρχή so und nicht anders geschah, als dann V. 4 ff. berichtet wird. Auch ist bei dieser Fassung, da mit V. 4. erst die Geschichte jener ἀρχή selbst beginnt, der Mangel einer Partikel bei ἐγένετο V. 4. ganz in der Ordnung. Vrgl. Matth. 1, 2. Construirt man mit *Fritzsche* u. *Lachm.* *), auch *Hitzig* (Joh. Mark. p. 188.): ἀρχή —

---

*) Die Vermuthung von *Lachm.* (Stud. u. Krit. 1830. p. 844. und

— *ἐγένετο Ἰωάννης βαπτίζων*, so wird *ὡς γέγραπται* etc. parenthetischer Zwischensatz, wodurch der *Wichtigkeit* des Schriftbeweises nicht genügt, der Periodenbau aber für die Einfachheit des Markus zu complicirt wird. Nimmt man blos V. 1. als Ueberschrift, entweder nur des ersten Abschnittes mit *Kuinoel* u. M., oder des ganzen Evangel. mit *Erasm.*, *Beng.*, *Paulus*, *de Wette* u. M., so wird *ὡς γέγραπται* Protasis von *ἐγένετο* etc., wodurch aber das Citat, statt für die von Mark. gesetzte *ἀρχή* beweisend zu sein, ein Schriftbeweis für den *Auftritt Johannis* wird, und dadurch seine wichtige Bestimmung verliert, da dieser Auftritt an u. für sich gar keines Schriftbeleges bedurfte, und ihn nach der Weise des Markus, das A. T. nicht zu citiren, auch nicht bekommen haben würde. Supplirt man endlich nach V. 1.: *ἦν*, *der Anfang — — war, wie geschrieben steht* (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Vatabl.*, *Maldonat.*, *Jansen*, *Grot.* u. M.), so ist zwar nicht der Mangel des Artikels bei *ἀρχή* dagegen (s. *Winer* Gramm. p. 143.), auch nicht der Mangel eines *γάρ* bei *ἐγένετο*, welches Asyndeton vielmehr zur Lebhaftigkeit und Energie der Darstellung gereichen würde (vrgl. Joh. 1, 6., s. überh. *Kühner* II. p. 460.), wohl aber, dass die Suppletion von *ἦν* *unnöthig*, auch der lebendigen concreten Darstellung nachtheilig ist. Uebrigens prägt sich darin, dass Mark. sein Buch nicht mit etwas Früherem, sondern erst mit dem Auftritte des Täufers anhebt, unbefangen (ohne gegensätzliche Beziehung auf andere Evangelien, ohne neutrale Tendenz u. dergl.) der ursprüngliche Typus der evangelischen Geschichtsanschauung aus, welcher sich auch wieder, nachdem bei Matth. u. Luk. die Anfangsgränze durch Vorgeschichten erweitert ist, bei Johannes darstellt, indem dieser, nach dem allgemeinen speculativen Eingange und schon in demselben (V. 6.) den geschichtlichen Anfang mit dem Auftritte des Täufers macht. Ohne Zweifel waren auch dem Mark. vorgeschichtliche Traditionen bekannt; indem er sie unberücksichtiget lässt, verwirft er sie nicht, findet aber in ihnen die *ἀρχὴ τοῦ εὐαγγ.* noch nicht. — *τοῦ εὐαγγ.*) S. z. Matth. p. 33. — *Ἰησοῦ Χριστοῦ*) S. z.

Praefat. II. p. VI.), V. 2. 3. sei späteres Einschiebsel, ist kritisch ganz unbegründet. Nach *Ewald* ist V. 2 f. nicht von der Hand des ersten Verfassers, sondern vom zweiten Herausgeber eingeschaltet, wogegen jedoch zu bemerken ist, dass sich ähnliche alttestamentliche Einfügungen, die von einer zweiten Hand herrühren könnten, sonst in unserem Evang. nicht finden.

Matth. p. 36 f. Wenn der *Genit.* bei εὐαγγ. *keine Person* ist, so ist er immer Genit. des *Objects*, wie εὐαγγ. τῆς βασιλείας, τῆς σωτηρίας etc. (Matth. 4, 23. Eph. 1, 13. 6, 15. al.). Steht θεοῦ dabei, so ist diess der Genit. des *Subjects* (1, 15. Rom. 1, 1. 15, 16. al.), wie auch wenn μου dabeisteht (Rom. 2, 16. 16, 25. 1. Thess. 1, 5. al.). Steht aber Χριστοῦ dabei (Rom. 1, 9. 15, 19. 1. Kor. 9, 12. al.), so kann diess sowohl Genit. *subj.* (*auctoris*), als Genit. *objecti* sein, was lediglich der Context entscheiden muss. Hier entscheidet derselbe (s. V. 2—8.) für Letzteres. Als Genit. *subj.* gefasst (*Ewald:* „wie Christus angefangen habe das Evang. Gottes zu predigen"), würde sich τοῦ εὐαγγ. Ἰ. Χ. auf V. 14 f. beziehen, wobei aber die Nichtursprünglichkeit von V. 2. 3. vorausgesetzt wird. — υἱοῦ τ. θεοῦ) nicht wie Matth. 1, 1., weil Mark. zunächst heidenchristliche Leser im Auge hatte. S. Einl. §. 3. Diese *Messias*bezeichnung ist von Mark. im Glaubensbewusstsein der *metaphysischen* Sohnschaft Gottes gesetzt (vrgl. z. Matth. 3, 17.), und zwar im Paulinischen und Petrinischen Sinne (s. z. Matth. p. 49 f.). — ἐν Ἡσαΐᾳ) Das folgende Citat combinirt Mal. 3, 1. Jes. 40, 3, und es ist statt aller Hypothesen (s. dieselben b. *Fritzsche* p. 5 f.) bei dem einfachen Zugeständnisse stehen zu bleiben, dass Mark. *irrthümlich* (was freilich *Porphyr.* bitter benutzte, s. Hieron. ad Matth. 3, 3.) die ganzen Worte beim *Jes.* befindlich geglaubt habe, was um so begreiflicher ist, je „*copiosior et notior*" Jesaias war (*Beng.*). Anders wäre zu urtheilen, wenn die Stelle des Jes. *voranstünde* (s. *Surenh.* καταλλ. p. 45.). Ein ähnlicher Gedächtnissirrthum war Matth. 27, 9. — Ueber die beiden Stellen selbst s. z. Matth. 3, 3. — ἐγένετο) *könnte* zwar mit βαπτίζων verbunden werden (*Erasm.*, *Beza*, *Grot.*, *Kuinoel* u. M.), s. *Heind.* ad Plat. Soph. p. 273 f. *Lobeck* ad Aj. 588. *Kühner* II. p. 40. Allein dem *Anfange* der Geschichte ist auch die Erwähnung des *Auftrittes* des Täufers entsprechend *). Daher: *Es erschien Johannes, taufend, in der Wüste.* Vrgl. Joh. 1, 6. 1. Joh. 2, 18. 2. Petr. 2, 1. Xen. Anab. 3, 4, 49. 4, 3, 29. al. Vrgl. παραγίνεται Matth. 3, 1. u. s. z. Phil. 2, 7. Ueber *die Wüste* (die *bekannte* W.) s. z. Matth.

---

*) *Ewald* (vrgl. *Hitzig*) verbindet ἐγένετο mit κηρύσσων, mit *Tisch.* ὁ βαπτίζων lesend und das folgende καὶ weglassend: „Joh. der Täufer predigte eben" u. s. w. Die kritischen Zeugen für die Lesarten sind ungleich (*beide* finden sich nur bei B. Minusk.), und nicht stark genug.

3, 1. — *βάπτισμα μετανοίας*) *die zur Sinnesänderung* (s. z. Matth. 3, 2.) *verpflichtende Taufe.* Genit. der charakteristischen Qualität. — *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτ.*) Zweck dieser Taufe: damit man, durch die *μετάνοια* dazu vorbereitet, Sündenvergebung vom Messias empfange. Vergl. *Euth. Zig.* Es ist nicht ein aus späterer christlicher Anschauung geflossener Zusatz, aber auch nicht so zu fassen, dass die Johannestaufe selbst der Vergebung versichert habe (*Hofmann* Schriftbew. I. p. 532.). Diese konnte durch ihre Beziehung auf den im Anzug begriffenen Mittler der Vergebung (Joh. 1, 29.) denen, die sich taufen liessen und damit die Verpflichtung zur Busse auf sich nahmen, nur die erst von Christo zu empfangende *ἄφεσις* in sichere *Aussicht* stellen, verheissend, aber nicht zutheilend. Matth. hat das Moment nicht, was schon eine Reflexion über den Unterschied der Johannes- und der christlichen Taufe verräth.

V. 5—8. S. z. Matth. 3, 4. 5. 11. Matth. ist über Johannes d. T. ausführlicher; Mark. hat mehrere Einzelnheiten ursprünglicher. — *καὶ οἱ Ἱεροσολ. πάντ.*) *und namentlich* (*Fritzsche* p. 11. 713.) *die Jerusalemer sämmtlich.* In *πᾶσα* und *πάντες* liegt eine populäre *Hyperbel.* — *ἔρχεται*) *Praesens:* „ut Christum intelligas jam fuisse in via", *Beza.* — *κύψας*) gehört zur schildernden Eigenthümlichkeit des Mark., dessen Bild hier gewiss originaler ist, als das des Matth. — *ἐν πνεύμ. ἁγίῳ*) Das *Feuer*, welches Matth. im Zusammenhange seines umfassendern Berichts hat, fehlt hier, und damit fehlt ein charakteristischer Punkt, welcher gleichwohl nicht ursprünglich zu sein scheint. Vrgl. Joh. 1, 33. (gegen *Ewald, Köstlin* u. M.).

V. 9—11. S. z. Matth. 3, 13—17. — *εἰς τὸν Ἰορδάνην*) Vorstellung des *Eintauchens.* — *εὐθέως ἀναβ.*) *sofort* (nachdem er getauft war) *heraufsteigend.* Ein *Hyperbaton* (*Fritzsche* bezieht *εὐθ.* zu *εἶδε*) ist hier so wenig, wie Matth. 3, 16. — *εἶδε*) *Jesus*, auf welchen sich auch *ἐπ' αὐτόν* bezieht (s. z. Matth. 1. 1.). Mark. *harmonirt* mit Matth. (gegen *Strauss, Weisse, de Wette*), und bestimmt dessen *ἀνεῴχθησαν αὐτῷ οἱ οὐρ.* näher. Contextwidrig *Erasm., Beza, Heum., Ebrard* u. M.: *Johannes* sei das Subject. — *σχιζομένους* sinnlich, anschaulicher als Matth. u. Luk.—. Die poetisch rationalisirende Ausdeutung *Lange's* (L. J. II. 1. p. 182 ff.) von den Erscheinungen bei der Taufe Jesu ist Phantasie. Er verlegt die Stimme in das Gottesgefühl Christi; alle Saiten seines Lebens aber, auch

des Gehörlebens, hätten mitgetönt, und die Stimme habe sich sympathetisch auch dem Johannes mitgetheilt. Die Taube, welche Joh. geschaut, sei das Schweben eines geheimnissvollen Glanzes gewesen, nämlich eine in die Erscheinung tretende Ausgleichung des Lebens Christi mit der höhern Lichtwelt. Dabei seien die Sterne im dunkeln Blau hervorgetreten, die Erde festlich bekränzend (der geöffnete Himmel). Uebrigens s. d. Anm. nach Matth. 3, 17.

V. 12. 13. S. z. Matth. 4, 1—11. — ἐκβάλλει) *er treibt, drängt ihn hinaus,* bezeichnender als das ἀνήχθη des Matth. und das ἤγετο Luk. 4, 1. Das Gewaltige, Drängende. liegt auch in Matth. 9, 37. — *Und er befand sich in der Wüste vierzig Tage lang, versucht werdend vom Satan,* — offenbar *Differenz* des Mark. (vrgl. auch Luk.) vom Matth., bei welchem erst *nach* 40 Tagen die Versuchungen *beginnen.* Ausflüchte b. *Krabbe, Ebrard* u. M. — καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων) *und er war inmitten der wilden Thiere.* Diess wird *gewöhnlich* nur als malerische Schilderung (nach *de Wette* soll es „wunderlicher Gegensatz" gegen die Engel sein) der schauerlichen Einöde genommen (Virg. Aen. 3, 646. u. s. *Wetst.* z. u. St.); aber wie heterogen wäre diese *poetische* Darstellung dem einfachen Style des Contextes! Nein, nach Mark. ist Jesus *wirklich von den wilden Thieren der Wüste umgeben* zu denken: er ist zwiefach bedroht: Satan versucht ihn, und die Bestien umringen ihn. Die *typische* Beziehung, nach welcher die Notiz Christum als Erneuerer des Paradieses (Gen. 1, 26.) darstellen soll (*Usteri* in d. Stud. u. Krit. 1834. p. 789., *Olsh.*, vrgl. *Beng.* auch *Baur* Evang. p. 540. 564.), ist mit nichts im Texte angedeutet und fremdartig. — οἱ ἄγγελοι) Der Artikel bezeichnet die Kategorie. — διηκόνουν αὐτῷ) Vom Bedienen *mit Speise* zu verstehen, wie bei Matth., wird durch den Zusammenhang des Mark. durchaus nicht angedeutet, nach welchem es vielmehr *die gegen Satan und die Bestien beschützende Hülfleistung* ist. Differenz von Matth. liegt auch darin, dass bei diesem die Engel erst nach Beendigung der Versuchungen hinzutreten. — Die *Versuchung Christi* (s. darüber z. Matth. Anm. nach 4, 11.) erscheint bei Mark. in ihrer ältesten und einfachsten Gestalt. Merkwürdig, dass in der weiteren Entwickelung (bei Matth. u. Luk.) das Moment ἦν μετὰ τῶν θηρίων unberücksichtiget geblieben. Aber das ganze Interesse heftete sich an den Satan und seine antimessianische Wirksamkeit. Die Kürze, in welcher Mark. die Versuchung berichtet, soll nach *Baur* daher rühren,

dass ihm die Sache noch ausser der geschichtlichen Sphäre gelegen. Dagegen entscheidet schon, dass er sie überhaupt berichtet.

V. 14 f. S. z. Matth. 4, 12. 17. — εἰς τ. Γαλιλ.) um sicherer zu sein, als da wo Joh. gewirkt hatte; nach *Ewald*: „das Werk des Täufers durfte er nicht zerfallen lassen.“ Aber so wird der Auftritt grade *in Galilaea* nicht motivirt. Auch bei Matth. ist die Sache als ἀναχώρησις gefasst. — κηρύσσων) *Particip.* bei ἦλθεν. S. *Dissen* ad Pind. Ol. 7, 14. p. 81. Goth. — τὸ εὐαγγ. τοῦ θεοῦ) S. z. V. 1. — ὅτι) recitativ. — ὁ καιρός) *der Zeitlauf*, nämlich welcher bis zur Errichtung des Messiasreichs dauern sollte, ὁ καιρὸς οὗτος 10, 30. Derselbe ist als *Maass* vorgestellt. S. z. Gal. 4, 4. — πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγ.) *Glaubet an das Evangel.* Zu πιστ. mit ἐν s. z. Gal. 3, 26. Eph. 1, 13. Der Gegenstand des Glaubens ist als dasjenige gedacht, woran das Glauben haftet. *Fritzsche* nimmt ἐν *instrumental*: „per evangelium ad fidem adducimini.“ Unnatürlich, da das Object des Glaubens *fehlen* würde, und da τὸ εὐαγγέλ. eben *die Kunde selbst* ist, welche Jesus mit πεπλήρωται etc. gab.

V. 16—20. S. z. Matth. 4, 18—22. Der Bericht des Mark. hat die Kürze und Anschaulichkeit des Ursprünglichen. — παράγων (s. d. krit. Anm.): *im Vorbeigehen längs dem See hin.* Sowohl diess (gegen dessen Sinn *Fritzsche* mit Unrecht Einsprache erhebt), als auch ἀμφιβάλλ. ἐν τ. θαλ. (*ringsum werfend*), gehört zur speciellen Veranschaulichung, welche Mark. liebt. — V. 19. καὶ αὐτούς) *et ipsos in nave.* Es gehört nicht zu καταρτίζοντας (so *gewöhnlich*, wobei man eine unvollständige Vergleichung, die nur das Fischergeschäft überhaupt im Auge habe, annimmt, vrgl. z. Matth. 15, 3.), sondern blos zu ἐν τῷ πλοίῳ, so dass dann καταρτ. etc. einen ferneren Umstand hinzufügt. Jene Erklärung mit ihrer Auskunft wäre nur dann möglich, wenn ἀμφιβάλλ. V. 16. u. καταρτίζ. Einem generelleren Begriffe subsumirt wären. — V. 20. μετὰ τ. μισθωτ.) dem Mark. eigenthümlich. Eine besondere Absichtlichkeit dieser Genauigkeit erhellt nicht. Willkürlich nimmt man an, sie solle erklären, wie die Söhne ihrem Vater ohne Impietät verlassen konnten (*Paulus, Kuinoel, de Wette* u. M.), wobei *de Wette* den Mark. beschuldiget, er nehme ihrem Entschlusse das Grossartige *). *Schliessen* lässt sich

*) Dergleichen kommt auf Subjectivität hinaus. Mit grösserem Rechte, weil ungesuchter, kann man sagen, jener Zug setze die

übrigens, dass Zebedaeus sein Gewerbe nicht ganz im Kleinen betrieb, und vielleicht nicht unbemittelt war. Vrgl. *Grot.*

V. 21—28. Vrgl. Luk. 4, 31—37., welcher wesentlich dem Mark. folgt.

V. 21. Εἰςπορεύονται) Jesus und seine vier Jünger. Nach Mark. gehen sie *vom See ab* nach Kapernaum, nicht von *Nazareth* aus (so *Vict. Ant.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.* u. M. nach Luk.), und nicht *vom Berge* ab (nach Matth. 8, 5.). Matth. und Luk. haben die richtige Geschichtsfolge, welche in dem abgerissenen Berichte des Mark. V. 21. vermisst wurde, verschieden hergestellt. Sie fanden also hier etwas von dem ἔνια, welchem das Papianische Fragment über Mark. die τάξις abspricht (s. z. Matth. Einl. p. 31.). — εὐθέως τοῖς σάββ.) d. i. *gleich am nächsten Sabbath*, nicht: an den einzelnen Sabbathen (*Euth. Zig.*, *Wolf* u. M.), was durch εὐθέως verboten wird. Zu σάββατα vrgl. 2, 23. Matth. 12, 1. Diese Pluralform entstand vielleicht aus dem Stat. emphat. שַׁבְּתָא. Vrgl. *Ewald*.

V. 22. Vrgl. Matth. 7, 28 f., wo die Notiz des Mark. unverändert wiedergegeben, aber nach der Bergpredigt verlegt, u. Luk. 4, 32., wo der zweite Theil der Bemerkung verallgemeinert und des Gegensatzes entkleidet ist. Sehr prekär aber findet *Hilgenf.* darin, dass Mark. schon hier *Kapernaum* als Schauplatz der Wirksamkeit Jesu erscheinen lasse, so wie in der Notiz V. 29., den *Petrinischen* Charakter des Evang. S. dagegen *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 56 ff. — Ueber ἦν διδάσκ. und ὡς ἐξουσ. ἔχων s. z. Matth. 7, 28 f.

V. 23 f. Ἐν πνεύμ. ἀκαθάρτῳ) enge mit ἄνθρωπος zu verbinden: *ein Mensch in der Gewalt eines unreinen Geistes*. S. über ἐν *Matthiae* p. 1141. Vrgl. 5, 2. Ueber die *Dämonischen* s. z. Math. 4, 24. und über die Wunder Jesu überh. z. Matth. 8, 4. — ἀνέκραξε) *er schrie auf* (s. *Winer* de verbor. cum praepos. compos. usu III. p. 7.), nämlich der Mensch, welcher aber in der Person des Dämon spricht. Vrgl. Matth. 8, 29., wo auch, wie hier, der Dämon den Messias *unmittelbar* erkennt. — ἡμᾶς) mich und meines Gleichen. „Communem inter se causam habent daemonia", *Beng.* — ἀπολέσαι) durch Verweisung in den Hades, wie βασανίσαι Matth. l. l. — ὁ

Resignation der Berufenen um so mehr in's Licht, da sie ein so schwunghaft betriebenes Geschäft verliessen. Vrgl. *Ewald* p. 192.

ἅγιος τοῦ θεοῦ) *der von Gott Geheiligte* (Joh. 10, 36.), κατ᾽ ἐξοχήν (s. schon *Orig.* u. *Vict. Ant.* in *Possini* Cat.), Bezeichnung des *Messias* (Luk. 4, 34. Act. 4, 27. Apoc. 3, 7. Joh. 6, 69.). In niedererm Sinne waren Priester und Propheten ἅγιοι τοῦ θεοῦ. S. *Knapp* Opusc. I. p. 33 f. Nicht κολακεύων αὐτόν (*Euth. Zig.* und schon *Tertull.*) nennt ihn der Dämon den Heiligen Gottes, sondern über sein ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς den Aufschluss der hoffnungslosen Gewissheit gebend.

V. 25 f. Αὐτῷ) *dem Dämon,* der aus dem Menschen gesprochen *). — Der Dämon, ehe er ausfährt, lässt noch einmal, den Menschen zerrend (σπαράξαν), seine ganze Wuth an ihm aus. Vrgl. 9, 26. Luk. 9, 42.

V. 27. Πρὸς ἑαυτούς) ist gleich πρὸς ἀλλήλους (Luk. 4, 36.). S. *Kühner* II. p. 325. Der *Grund,* weshalb das *Reflexiv.* gesetzt ist, ist die Vorstellung des *Gegensatzes gegen Andere* (sie äusserten sich *unter einander*, nicht gegen Jesum und seine Jünger). *Fritzsche* erklärt: *apud animum suum.* Aber dem steht συζητεῖν entgegen, welches das *Gemeinschaftliche* bezeichnet. 9, 10. 12, 28. Luk. 24, 15. al. — τί ἐστι τοῦτο;) natürliche Frage des Erstaunens über das Geschehene *nach näherem Aufschlusse über dessen Bewandtniss.* — Im Folgenden ist zu lesen: διδαχὴ καινὴ κατ᾽ ἐξουσίαν· καὶ τοῖς πνεύμασι τοῖς ἀκαθάρτοις — αὐτῷ! S. d. krit. Anm. Sie rufen aus, was sie so sehr in Erstaunen gesetzt hat und ihnen so unbegreiflich ist, — und zwar in der unperiodischen Ausdrucksweise, welche dem erregten Affecte angemessen ist: *eine Lehre neu an Gewalt! und den unreinen Geistern gebietet er* u. s. w.! Diese *beiden* ausgezeichneten Stücke bewundern sie, wie sie eben Beides an Jesu wahrgenommen (nicht seine πολυπραγμοσύνη, dass er als *Lehrer* auch *Teufel* austreibe, wie *Fritzsche* die Recepta versteht) *Lachm.* zieht κατ᾽ ἐξουσίαν zu καὶ τοῖς πνεύμασι etc. Aber offenbar gegen den Zusammenhang des Mark., nach welchem κατ᾽ ἐξουσίαν auf obiges ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων zurücksieht. Diess auch gegen *Ewald,* welcher διδαχῇ καινῇ liest: „mit neuer Lehre be-

*) Mit *Strauss* II. p. 21. nach Aelteren φιμώθητι blos auf die Aussage des Dämon von Jesu Messianität zu beziehen, ist bei der Allgemeinheit des Wortes willkürlich. Es ist das Gebot des Siegers überhaupt: Schweig' und fahre aus! *Strauss* beruft sich auf 1, 34. 3, 12. Aber diese Verbote beziehen sich auf die Zeit *nach* dem Ausfahren.

fiehlt er mächtiglich auch den Teufeln.“ Eine unklare Identificirung des Eindrucks der Lehre aber mit dem Eindruck der Wunderhandlung wird hier von *Baur* *) mit Ungrund gefunden und zum Beweis der Abhängigkeit von Luk. 4, 36. benutzt. Selbst bei der Recepta ὅτι würden doch beide Stücke des Ausrufs sehr bestimmt den *beiden* Stücken der Wirksamkeit Jesu in der Synagoge geschieden correlat sein. — κατ' ἐξουσίαν) bestimmt die Beziehung von καινή: *neu in Hinsicht auf Gewalt*, die so gewaltig noch nicht vorgekommen.

V. 28. Εἰς ὅλην τ. περίχ. τ. Γαλιλ.) also nicht blos in Galiläa selbst, sondern auch *in die ganze*, *Galiläa umgebende Gegend*. Vrgl. Luk. 3, 3. 8, 37. Dieser weiten Verbreitung widerstreitet das εὐθύς nicht (*Köstlin* findet darin „verfehlte steigernde Manier“), welches nach der lebhaften populären Ausdrucksweise zu bemessen ist. Durch das Pressen solcher Momente *verwirrt* man die Kritik. — Zu beachten ist übrigens, dass diess erste Wunder, welches Mark. und Luk. berichten, nicht auch *als das erste* von ihnen *bezeichnet* wird. Daher kein Widerspruch mit Joh. 2, 11. (gegen *Strauss*).

V. 29—39. In Zusammenhang und Erzählung parallel ist Luk. 4, 38—44. Vrgl. aber auch Matth. 8, 14—17., welcher epitomatorisch verfährt.

V. 29. S. z. Matth. 8, 14. — ἐξελθόντες) Jesus, Petrus und Andreas. Jakobus und Johannes werden dann noch besonders genannt, als *Begleiter*.

V. 32. Ὀψίας — ἥλιος) genaue Zeitbestimmung (vrgl. Matth. *und* Luk.), um den Ablauf des Sabbaths zu markiren. „Judaeos religio tenebat, quominus ante exitum sabbati aegrotos suos afferrent“, *Wetst.* und schon *Vict. Ant.* — πάντας τοὺς etc.) alle, welche sie hatten. — Hier und V. 34., wie auch Matth. 8, 16. werden die natürlichen Kranken von den Dämonischen *unterschieden*. Vrgl. 3, 15.

V. 34. Πολλοὺς — πολλά) also nicht *alle*, was jedoch keine erfolglosen Versuche voraussetzt. Es war schon *spät*, — und bei Manchen mochten auch die *Bedingungen* der Heilung fehlen. — ἤφιε) Imperf. von der

---

*) Mark. habe sich in die Anschauungsweise des Luk. nicht hineinfinden können, sondern sei an der διδαχή Jesu im Sinne des Matth. hängen geblieben, ohne selbst recht zu verstehen, in welcher Beziehung die καινὴ διδαχή zu dem ἐπιτάσσειν etc. stehe, *Baur* Markusevang. p. 11.; vrgl. theol. Jahrb. 1853. p. 69 f.

Form *ἀφίω*, mit dem Augment an der Praeposit. S. *Winer* Gramm. p. 91. — λαλεῖν — ὅτι) er liess sie nicht *reden*, gebot ihnen Schweigen, *weil* sie ihn kannten. Sie würden sonst, hätten sie *reden* dürfen, *gesagt* haben, dass er der Messias sei. Falsch *Kuinoel* u. M.: als ob λέγειν — ὅτι stände. Beide Verba (vrgl. z. Rom. 3, 17.) sind im N. T. niemals verwechselt, auch nicht an Stellen wie Rom. 15, 18. 2. Kor. 11, 17. 1. Thess. 1, 8., daher auch niemals: *sagen, dass*, durch λαλεῖν, ὅτι gegeben ist. — Ueber den *Grund* des Verbots s. z. 5, 43. u. Matth. 8, 4.

V. 35—39. Luk. 4, 42—44. ist weniger charakteristisch und mehr verallgemeinert. — ἔννυχον λίαν) *als es noch sehr dunkel war.* ἔννυχον ist Accus. Neutr. der Zeitbestimmung, wie σήμερον, αὔριον, νέον etc. Das *Wort* selbst findet sich oft auch bei Classikern, nicht aber dieser adverbiale Gebrauch des Accus. Neutr. (3. Makk. 5, 5.). Vrgl. jedoch ἐννυχώτερον Aesop. Fab. 79. Die *Plural*-Form ἔννυχα (b. *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. D. L. Minusk.) ist indess entschieden bezeugt. Vrgl. πάννυχα (Soph. Aj. 930.). — ἐξῆλθε) aus dem Hause Petri und Andreä, V. 29. — κατεδίωξαν) nur hier im N. T., bezeichnender als das Simplex, das Nachfolgen *bis hin zu ihm* ausdrückend, Polyb. 6, 42, 1. Sir. 27, 17. Ps. 22, 18. al. — καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ) Andreas, Johannes und Jakobus, V. 29. Dem Ausdrucke liegt schon die Vorstellung von der Superiorität Petri zu Grunde. Aber eine besondere *Petrinische Tendenz* des Ev. verräth dergleichen nicht. — πάντες) erinnert Jesum an die gestrige Volksmenge, V. 32. 33. — — ἀλλαχοῦ) mit einem Verbo der Richtung. S. z. Matth. 2, 22. u. *Winer* Gramm. p. 555. — Das folgende εἰς τὰς ἐχομ. κωμοπ. ist Näherbestimmung von ἀλλαχοῦ. S. *Bornem.* Schol. in Luc. 4, 23. 5, 35. u. in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 127. *Fritzsche* ad Marc. p. 22. — κωμοπόλεις) *Flecken,* nur hier im N T., aber s. d. Stellen bei *Wetst.* — εἰς τοῦτο γὰρ ἐξελήλυθα) *denn das ist der Zweck, weshalb ich das Haus verlassen habe,* V. 35. Contextwidrig verstehen *Andere* ἐξελήλ. vom Ausgegangensein *vom Vater.* So *Euth. Zig., Maldon., Grot., Beng.* u. M. Vrgl. *Baumg. Crus.* Harmonisirung mit Luk. 4, 43., worauf auch die zu schwach bezeugte, aber von *Griesb.* empfohlene Lesart ἐλήλυθα sich gründet.

V. 39. Κηρύσσων εἰς τὰς συναγωγ. αὐτῶν etc.) Die Vorstellung der *Richtung* ist bei εἰς, welches nicht für ἐν steht, festzuhalten: verkündigend (das Evangel.) *in ihre Synagogen hinein.* Er ist in der Synagoge vor der Ver-

sammlung stehend, und in sie hinein redend gedacht. Vrgl. die bekannten Ausdrucksweisen ἐς τὸν δῆμον εἰπεῖν Thuc. 5, 45., εἰς τὴν στρατίαν εἰπεῖν, Xen. Anab. 5, 6, 37. al. Joh. 8, 26.: ταῦτα λέγω εἰς τὸν κόσμον. Vrgl. 14, 10. Rom. 16, 26. Das folgende εἰς ὅλην τὴν Γαλιλαίαν giebt den geographischen Bereich an, *in welchen hin* sich das κηρύσσειν εἰς τὰς συναγ. αὐτ. *erstreckte*. Vrgl. 13, 10. Luk. 24, 47. Zu übersetzen: *predigend in ihre Synagogen in das ganze Galiläa hin.*

V. 40—45. Vrgl. z. Matth. 8, 2—4., wo diese Geschichte unmittelbar auf die Bergpredigt folgt, und zwar in compendiarischer Form nach Mark. Bei Luk. (5, 12 ff.) ist vorher der Bericht vom Fischzug eingeschaltet. — γονυπετῶν αὐτόν) S. z. Matth. 17, 14. — σπλαγχνισθ.) dem Particip. ἐκτείνας subordinirt. S. *Kühner* II. p. 377. u. ad Xen. Anab. 1, 1, 7. *Winer* Gramm. p. 402. — V. 42. ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ) So auch Luk. Dieser hat aber das folgende κ. ἐκαθαρ. weggelassen, an welches sich Matth. gehalten hat. — V. 43. ἐμβριμησάμ. αὐτῷ) *nachdem er ihn angefahren* (vrgl. 14, 5. Matth. 9, 30.). Man denke sich ein heftiges: *nun fort! hinaus!* Damit hängt auch das gewaltsame ἐξέβαλεν zusammen. Man beachte das eigenthümliche *Schildern* des Mark., welcher darstellt, wie Jesus mit sehr angelegentlichem Eifer die Entfernung des Geheilten wollte und betrieb. Auch dass die Heilung *in einem Hause* geschah (ἐξέβαλεν), ist dem Mark. eigenthümlich. Zwar war den Aussätzigen der Eintritt in ein Haus Anderer verboten (s. *Ewald* zu u. St. u. Alterth. p. 218.); aber der Trieb zu Jesu und dessen Hülfe liess den Kranken an u. St. die Schranke des Gesetzes durchbrechen, woher auch das eilige und affectvolle Benehmen Jesu erklärlich ist. — V. 44. Ueber das Verbot s. z. Matth. 8, 4. u. zu Mark. 5, 43. — Die Voranstellung von σεαυτόν bei Mark. entspricht dem Affecte, mit welchem die Entfernung der Person gewünscht wird. — περὶ τοῦ καθαρ. σου) *wegen deiner Reinigung*, d. i. um levitisch rein zu werden. — V. 45. Vrgl. Luk. 5, 15 f. Bei Mark. Eigenthümliches. — ἐξελθών) aus dem Hause. — ἤρξατο) εὐγνώμων ὢν ὁ λεπρὸς, οὐκ ἠνέσχετο σιγῇ καλύψαι τὴν εὐεργεσίαν, *Euth. Zig.* Der *Anfang* dieser Brechung des auferlegten Schweigens ist markirt. — τὸν λόγον) *Euth. Zig.*: ὃν εἴρηκεν αὐτῷ ὁ Χριστὸς, δηλαδὴ τὸ θέλω, καθαρίσθητι. So auch *Fritzsche*. Aber darauf hätte Mark., um verständlich zu schreiben, durch eine zurückweisende Näherbezeichnung führen müssen. Es ist *die Rede*, d. h. *die*

Erzählung des Vorfalls (treffend *Luther*: die *Geschichte*), nicht: *die Sache* (so gewöhnlich, auch *Kuinoel* u. *de Wette*), was λόγος im N. T. nie gradezu heisst (auch nicht 2, 2. 8, 32. Luk. 1, 4. Act. 10, 36.), wie es denn auch im Classischen (s. *Wolf* ad Dem. Lept. p. 277.) niemals schlechthin die Sache an sich, sondern der *Rede*punkt, das *in Rede* stehende Verhältniss u. s. w. bedeutet. Ueber den Unterschied von λόγος u. φήμη s. *Bremi* ad Isocr. Paneg. p. 32. — μηκέτι) *nicht mehr*, was er bisher konnte. — δύνασθαι) moralische Möglichkeit, — wenn er nämlich keinen Auflauf veranlassen wollte. — καί) nicht: *und doch* (*Kuinoel, de Wette* u. M.), sondern das einfache *und*. Statt öffentlich in die Stadt zu gehen, war er draussen in einsamen Orten, und man kam zu ihm von allerwärts her. Einfacher Bericht dessen, was mit seinem Aufenthalt in der Einsamkeit verbunden war; *diesem* Zusammenlaufe entzog er sich nicht, aber *in der Stadt* wollte er kein Aufsehen erregen.

Kap. II.

V. 1. Die Stellung εἰςῆλθε πάλιν (*Fritzsche*, *Lachm.*, *Scholz*) ist nach entscheidenden Zeugen aufzunehmen. *Tisch.* hat εἰςελθὼν πάλιν, ohne das nachherige καί, welches *Lachm.* in Klammern hat. Nicht genügend bezeugte Besserung. — εἰς οἶκον) *Lachm.*: ἐν οἴκῳ, nach B. D. L. Minusk. Interpretament. — V. 4. ἐφ' ᾧ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ὅπου, nach B. D. L. Mechanische Wiederholung aus dem Vorherigen. — V. 5. ἀφέωνται) B. 28. 33.: ἀφίενται. So *Lachm.* hier u. V. 9. Aber die nämliche Form hat B. Matth. 9, 2. Emendation. — σοὶ αἱ ἁμαρτίαι σου haben *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*, welcher σου einklammert. Aber σου αἱ ἁμαρτίαι (*Griesb.*, *Fritzsche*, *Tisch.*) hat die Auctorität von B. D. G. L. Δ. Minusk. Bei Matth. 9, 2. findet sich diese Lesart in B. C. M. Δ.* Orig., und bei Luk. 5, 20. nur in D. F. Minusk. Dieselbe ist mithin bei Matth. u. Mark. überwiegend testirt, jedoch bei Beiden dem Verdachte ausgesetzt, aus V. 9. heraufgenommen zu sein (bei Matth. aus V. 5.). — V. 7. λαλεῖ βλασφημίας) *Lachm.*, *Tisch.*: λαλεῖ; βλασφημεῖ, nach B. D. L. Vulg. It. Entstand durch erklärende Beischreibung von βλασφημεῖ aus Matth. 9, 3. — V. 8. οὕτως) gestrichen von *Lachm.*, aber nur nach B. 102. Ver. Verc. Colb. Germ. 1. Corb. 2. — αὐτοί ist mit *Beng.*, *Matth.*, *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Tisch.* auf die erhebliche Auctorität von A. C. E. F. H. K. S. V. Δ. Minusk. Syr. utr. Goth. Slav. Theophyl. aufgenommen. Entbehrlich u. unverstanden, ward

es übergangen. — V. 9. *ἔγειρε*) *Elz.*, *Rinck:* *ἔγειραι* (Aor. I. med.). Jenes ist hier ganz entscheidend testirt, und überhaupt an *allen* Stellen *ἔγειρε* zu schreiben (Eurip. Iph. A. 624. Arist. Ran. 340.), dessen active Form die Abschreiber nicht verstanden (aber vergl. *ἄγε*, *ἔπειγε*) und in die Medialformen *ἔγειραι* und *ἐγείρου* (Letzteres haben hier B. L. 28. 33. *Tisch.*) umsetzten. Im *Plural* ist die Medialform *ἐγείρεσθε* constant (Matth. 26, 24. Mark. 14, 42. Joh. 14, 31.), was aber nicht auch für den Singul. die Medialform fordert („usus est tyrannus"). — Nach *ἔγειρε* haben *Elz.*, *Lachm.* *καί*, welches C. D. L. Minusk. Verss. weglassen. Zusatz nach Matth. 9, 5. Luk. 5, 23. — Statt *σου τὸν κράββ.* ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* auch *Scholz* nach entscheidenden Zeugen *τὸν κρ. σου* zu lesen. — V. 10. *ἐπὶ τῆς γῆς* haben *Elz.* u. *Tisch. nach ἀφιέναι*. So A. E. F. G. al. Aber B. hat *ἀφ. ἁμ. ἐπὶ τ. γ.*; C. D. L. M. *Δ*. Minusk. Verss.: *ἐπὶ τ. γ. ἀφ. ἁμ.* So *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Scholz*. Letzteres ist Conformation nach Matth. u. Luk. Die Varianten sind durch Auslassung (Augustin.) und verschiedene Restitution von *ἐπὶ τῆς γῆς* entstanden. Die *Recepta* ist wieder herzustellen, da man, wenn es nicht ursprünglich so war, keinen Grund hatte, *ἀφιέναι ἁμαρτ.* durch *ἐπὶ τ. γ.* von einander zu trennen. — V. 12. *οὐδέποτε οὕτως*) *Tisch.:* *οὕτως οὐδέποτε*, nach B. D. L. 244. Arm. Cant. Richtig; die Recepta entstand aus Reminiscenz von Matth. 9, 33. — V. 16. *ἰδόντες αὐτὸν ἐσθίοντα*) *Lachm.:* [*καὶ*] *ἰδόντες ὅτι ἐσθίει*. Die Zeugen dieser Lesart (B. D. L. Minusk. Cant. Ver. Verc. Rd.) verbinden *καὶ οἱ γραμμ. κ. οἱ Φαρισ.* (wofür B. *γραμμ. τῶν Φαρισαίων* hat, so *Lachm.* am *Rande*) mit *ἠκολούθ. αὐτῷ*, aus welcher Verbindung jenes *καί* geflossen ist. Die Auflösung *ὅτι ἐσθίει* aber ist exegetisch, motivirt durch die Voraussetzung, dass sie Jesum nicht unmittelbar selbst bei Tische gesehen. — *καὶ πίνει*) fehlt zwar bei B. D. Minusk. Cant. Verc. Ver. Corb. 2. (eingeklammert von *Lachm.*), ward aber wegen Matth. 9, 11. weggelassen, aus welcher Stelle auch C. L. *Δ*. Minusk. Verss. Väter *ὁ διδάσκαλος ὑμῶν* zugesetzt haben. — V. 17. Nach *ἁμαρτ.* hat *Elz.* *εἰς μετάνοιαν*, was nach entscheidenden Zeugen von *Griesb.* u. den Späteren als Zusatz aus Luk. 5, 32. getilgt ist. — V. 18. *οἱ Φαρισαῖοι* haben *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*, *Fritzsche* mit Recht aufgenommen statt der Recepta *οἱ τῶν Φαρισαίων*. Jenes hat entscheidende Zeugen, dieses ist aus der zweiten Hälfte des Verses geflossen. — V. 20. Statt der Recepta *ἐκείναις ταῖς ἡμέραις* (welche *Fritzsche* schützt) ist nach entscheidenden Zeugen *ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ* von *Griesb.*, *Lachm.*, *Scholz*, *Tisch.* aufgenommen. Der Plural. ist Emendation. — V. 21. Die Recepta ist *καὶ οὐδείς*. Aber *καί* ist durch entscheidende Zeugen verurtheilt. Verbindungszusatz, statt dessen D. G. M. Minusk. Verss. *δέ* nach

οὐδείς haben (so *Fritzsche* im Kommentar), welches *Lachm.* aufgenommen hatte, mit Recht aber in der ed. maj. wieder gestrichen hat. — ἱματίῳ παλαιῷ) *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἱμάτιον παλαιόν*, nach B. C. D. L. 33. Rd. Richtig; man änderte nach Matth. 9, 16. (vrgl. oben die Lesart *οὐδείς δέ*). — αἴρει τὸ πλήρωμα αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ) Viele Varianten. A. K. *Δ*. Minusk. Syr. p.: *αἴρει ἀπ' αὐτοῦ τὸ πλ τὸ καινὸν τοῦ παλ.* (so *Tisch.*). B. L. Minusk. Goth.: *αἴρει τὸ πλ. ἀπ' αὐτοῦ* (B.: *ἀφ' ἑαυτοῦ*) *τὸ καιν. τοῦ παλ.* (so *Lachm.*). D. Minusk. Verss.: *αἴρει τὸ πλ. τὸ καινὸν ἀπὸ τοῦ παλ.* (so *Rinck*). Hiernach ist sowohl die Recepta überhaupt zu verwerfen, als auch die Auslassung von *αὐτοῦ* aus derselben (so *Fritzsche* nach *Griesb.*). Denn die ganze Recepta ist von jenen Haupt-Codd. verlassen. Zu verwerfen ist ferner die Lesart von *Rinck*, weil *ἀπὸ τοῦ παλαιοῦ* offenbar nach *ἀπὸ τοῦ ἱματίου* bei Matth. 9, 16. conformirt ist. Unter den beiden nun noch übrig bleibenden Lesarten ziehe ich mit *Tisch.* die von A. vor, weil in der Lesart von B., die Zusammenstellung von *αἴρει τὸ πλήρωμα*, ebenfalls die Conformation nach Matth. verräth. Daher: *αἴρει ἀπ' αὐτοῦ τὸ πλήρωμα τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ.* — V. 22. ῥήσσει) *Lachm.*: *ῥήξει*, nach B. C. D. L. 33. Vulg. Codd. d. It. Aus Luk. 5, 37., woraus auch nachher *ὁ νέος*, welches *Lachm.* u. *Tisch.* mit Recht getilgt haben, geflossen ist. — καὶ ὁ οἶνος — βλητέον) Statt dessen ist nach B. D. Codd. d. It. einfach zu lesen: *καὶ ὁ οἶνος ἀπόλλυται καὶ οἱ ἀσκοί* (B. lässt von *ἀλλά* etc. nur *βλητέον* weg). Die Recepta ist aus den Parallelen. — V. 23. παραπορ.) *Lachm.*: *διαπορ.* nach B. C. D. Aber vrgl. Luk. 6, 1. Die Stellung *αὐτὸν ἐν τοῖς σάββ. vor παραπ.* (*Lachm.*) hat B. D. *Δ*. für sich. — Die Stellung οἱ μαθ. αὐτ. ἤρξ. haben B. C. L. Minusk. It. Vulg. *Lachm.*, *Tisch.* Aber *οἱ μαθ. αὐτ.* ward ausgelassen (so noch Syr. Pers. p.), und dann an der grammatischen Subjectsstelle restituirt. — ὁδὸν ποιεῖν) *Lachm.*: *ὁδοποιεῖν*, nur nach B. G. — V. 24. ἐν) ist nach entscheidenden Zeugen mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt. Aus V. 23. — V. 25. αὐτός) verdächtiget von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Fritzsche*. Es fehlt zwar bei B. C. D. L. Minusk. Verss., ward aber sehr leicht in seiner Beziehung verkannt, und als lästig und überflüssig übergangen. — λέγει statt *ἔλεγεν* (*Lachm.*) ist nicht stark genug testirt. — V. 26. τοῦ ἐπὶ Ἀβιάθαρ τοῦ ἀρχιερ.) fehlt bei D. 271. Cant. Ver. Verc. Vind. Corb. 2. Verurtheilt nach *Beza* von *Gratz* (neuer Versuch, d. Entst. d. drei erst. Ev. z. erkl. p. 196.) und *Wassenb.* in *Valcken.* Schol. I. p. 23. Auslassung wegen des historischen Anstosses. Die Tilgung von τοῦ (*Lachm.*, *Tisch.*, verurtheilt auch von *Griesb.*) ist durch B. E. G. K. L. M. S. V. *Δ*. Minusk. zwar erheblich,

doch nicht entschieden testirt, und wie leicht ward es, weil entbehrlich (gegen *Fritzsche*, welcher es für nothwendig hält), übergangen!

V. 1—12. Vrgl. z. Matth. 9, 1—8. Luk. 5, 17—26. Beiden liegt der Bericht des Mark. zu Grunde, welchem sie jedoch mit Freiheit (Matth. mehr epitomirend) sich anschliessen, während nicht blos Matth., sondern auch Luk. hinter der lebendigen Unmittelbarkeit der Darstellung des Mark. zurückbleibt. — *δι' ἡμέρων*) *interjectis diebus*, nach Verlauf von dazwischen liegenden Tagen. S. z. Gal. 2, 1. — *εἰς οἶκόν ἐστι*) ganz unser: „*er ist in's Haus.*" Das Verbum der Ruhe involvirt die vorgängige Bewegung. Herod. 1, 21. al. S. *Kühner* II. p. 317. *Winer* Gramm. p. 492. *Gemeint* ist (aber nicht ausdrücklich bezeichnet, was durch den Artikel hätte geschehen müssen) das Haus in Kapernaum, wo Jesus wohnte. — V. 2. *μηκέτι*) aus der Vorstellung der *zunehmenden* Menge. — *μηδέ*) *nicht einmal*, geschweige denn das Haus. Willkürlich findet *Köstlin* p. 339. hier Uebertreibung. — *τὸν λόγον*) *κατ' ἐξοχήν*: das Evangel. Vrgl. 8, 32. Luk. 1, 2. al. — V. 3. 4. Specielle Anschaulichkeit hat auch hier Mark. voraus. — Jesus ist im Oberzimmer, *ὑπερῷον*, zu denken (wo häufig auch die Rabbinen lehrten, *Lightf.* z. u. St. *Vitringa* Synag. p. 145 f.). Da nun die Träger wegen des Gedränges den Kranken nicht durch das Innere des Hauses zu Jesu hinbringen konnten, stiegen sie auf der Treppe, welche unmittelbar von der Strasse auf das Dach führte, auf letzteres, brachen an der Stelle, unter welcher Jesus im *ὑπερῷον* war, das Estricht ab, aus welchem der Fussboden des Daches bestand (*Mariti* Reisen p. 246 f.), und liessen durch die gemachte Oeffnung den Kranken hinab. Die Vorstellung, dass Jesus im Vorplatze gewesen, und dass der Kranke nach Abbrechung der Dachbrustwehr zu ihm herabgelassen worden sei (*Faber*, *Jahn*, *Köster* Imman. p. 166.), ist gegen die Worte (*ἀπεστέγασαν τὴν στέγην*, vrgl. Luk. 5, 19.), und wird nicht durch V. 2. gefordert, wo die Menge den Vorhof *deshalb* angefüllt hat, weil das Haus selbst, wo Jesus verweilt, schon besetzt ist (s. oben z. *μηδέ* V. 2.); der neugierige Haufe aber pflegt auch in der Entfernung, wenn die Nähe bereits unzugänglich ist, auf die Hoffnung einiger Befriedigung standhaft auszuharren. Uebrigens ist die geschehene Abdachung ein Beweis, dass in *jenem* Hause Dach und

Oberzimmer entweder gar *nicht durch eine Thür verbunden waren* (vrgl. Joseph. Antt. 14, 15, 12.), oder dass die Thür für den Transport des Kranken auf seinem Bette zu enge war (*Hug* Gutacht. II. p. 23.); und es ist gegen die einfachen Worte, mit *Lightf.* und *Olsh.* nur an eine *Erweiterung* einer *bereits vorhandenen* Thüröffnung zu denken. Markus differirt nicht mit Luk. (*Strauss*), sondern Beide beschreiben das nämliche Verfahren; der von Beiden berichtete Hergang aber trägt grade in seiner Eigenthümlichkeit das Gepräge der Wahrheit, *für* welche bei Mark. das Zeugniss Petri vorauszusetzen ist, und *gegen* welche die Behauptung der Gefährlichkeit für die Untenstehenden (*Woolston, Strauss, B. Bauer*) um so weniger gilt, als das Aufheben der Estricht-Stücke auch ohne jene Gefahr denkbar, und das ganze Verfahren, dem hastigen Eifer der Leute, das sonst Unmögliche zu ermöglichen, gegenüber, bei aller Seltsamkeit ohne innere Unwahrscheinlichkeit ist. — Ueber κράββατος oder κράβατος (*Lachm.* und *Tisch.* κράβαττος), ein von den Atticisten verworfenes Wort, s. *Sturz* dial. Mac. p. 175 f. *Lobeck* ad Phryn. p. 62 f. — ἀφέωνται etc.) S. z. Matth. 9, 2. — V. 6. τῶν γραμματ.) So richtig auch Matth. Aber Luk. führt schon hier (zu früh, s. Mark. 2, 16.) die Pharisäer mit an. — V. 7. τί) *warum;* worin sich die Vorstellung des *Frevelhaften* ausdrückt. — οὗτος οὕτω) *dieser* auf *diese* Weise, nachdrückliche Zusammenstellung. Ersteres ist *verächtlich* (Matth. 13, 54.), Letzteres bezeichnet die besondere, auffallende Weise, welche gleich im Folgenden nachgewiesen wird. — V. 8. Man beachte die geflissentliche Hervorhebung der unmittelbaren Erkenntniss der Gedanken. — Ueber V. 9—12 *) s. z. Matth. 9, 5—8. 33. — σοὶ λέγω) *σοί* mit Nachdruck voran, weil sich die Rede zum Kranken wendet. Vrgl. Luk. 5, 24. — οὕτως — εἴδομεν) nicht gleich

---

*) Durch den Ausdruck ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. hat Christus seine Messianität nicht dem gewöhnlichen Verständnisse *verhüllt* (*Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 514.), sondern mit der allbekannten Danielischen Bezeichnung unzweifelhaft und sogar technisch ausgesprochen. Unhaltbar ist daher *Ritschl's* Ansicht von der Anlage des Mark., nach welcher Jesus erst nach dem Bekenntnisse Petri 8, 29., in welchem sich die allmählich gereifte Einsicht in das Wesen des Meisters ausspreche, nicht mehr zurückhalte, von diesem seinem Wesen u. s. w. zu reden. Das Bekenntniss Petri 8, 29. kann auch bei Mark. nicht als Ausdruck der den Apostel jetzt *zuerst* überwältigenden Ueberzeugung gefasst werden, — was *eingetragen* wird.

τοιοῦτο εἴδ. (s. z. Matth. 9, 33.), sondern: *So haben wir niemals gesehen*, d. h. in solcher Weise ist uns niemals ein Anblick geworden. Vrgl. das gangbare ὡς ὁρᾶτε. Nicht einmal die Suppletion von τὶ (*Fritzsche*) ist erforderlich. Die Form εἴδαμεν (*Lachm.*) ist durch C. D. nicht hinreichend bezeugt. S. überh. über die Form des Aor. II. mit α *Winer* p. 84. *Fritzsche* ad Marc. p. 638 ff.

V. 13—17. S. z. Matth. 9, 9—13. Vrgl. Luk. 5, 27—32. Matth. verfährt abkürzend, hat jedoch am Ende der Erzählung die höchst passende Anführung von Hos. 6, 6. (die auch Luk. nach Mark. *nicht* hat) als ursprünglichen Bestandtheil aus der Spruchsammlung aufbehalten. — ἐξῆλθε) aus Kapernaum. Vrgl. V. 1. — πάλιν) sieht auf 1, 16. zurück. — Die Notizen παρὰ τ. θάλασσαν — ἐδίδασκεν αὐτούς hat Markus eigenthümlich, aber es ist willkürlich, sie auf seine *subjective Vorstellung* (*de Wette* vrgl. *Köstlin* p. 335.) zurückzuführen. — V. 14. παράγων) *im Vorübergehen*, nämlich am See, an der Stelle, wo Levi sass. Vrgl. V. 16. — Ueber *Levi* und *Alphaeus*, welcher nicht mit dem Vater des Jakobus zu identificiren ist *), s. Einl. z. Matth. §. 1. — V. 15. αὐτόν) Jesus. — ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ) wird von den Auslegern vom Hause *des Levi* verstanden. An sich möglich, aber auch schon an sich unwahrscheinlich, da eben mit αὐτόν Jesus gemeint war; verwerflich aber, weil nachher von den Tischgenossen eben so, wie vorher vom Levi, gesagt wird: ἠκολούθησαν αὐτῷ. Auch das absolute καλέσαι (*einladen*) V. 17., welches Matth. u. Mark. haben, während Luk. εἰς μετάνοιαν hinzusetzt, erscheint als eine sinnige Beziehung auf den *Gastgeber*. Demnach hat der Bericht bei Matth. (s. z. Matth. 9, 10.) den ihm zu Grunde liegenden Bericht des Mark. richtig verstanden, nicht aber Lukas (5, 29.). Es wird zwar in uns. Texte nicht ausdrücklich gesagt, dass Jesus wieder in die Stadt gegangen; diess ergiebt sich jedoch mittelbar aus dem Fortschritte der Erzählung (παράγων — ἠκολούθησεν αὐτῷ — ἐν τῷ κατακεῖσθαι etc.). — ἦσαν γὰρ πολλοὶ etc.) begründende Erläuterung zu dem eben gesagten πολλοὶ τελῶναι etc., und zwar so, dass ἦσαν mit Nachdruck voransteht: *denn vorhanden waren viele* (τελ. κ. ἁμαρτ.), *und sie folgten ihm nach*, es fehlte nicht an solchen Leuten, und sie folgten

*) Eine schon sehr früh wirklich geschehene Verwechselung, welche bei D. Minusk. Codd. b. Or. u. Vict. u. Codd. It. die Lesart Ἰάκωβον (statt Λευϊν) zur Folge gehabt hat.

u. s. w. Gegen die Erklärung von *Fritzsche*, welchem *Kuinoel* u. *de Wette* folgen: „*aderant enim multi* (sc. in Levi domo), et eum secuti fuerant (np. in Levi domum)", entscheidet theils, dass ἦσαν γὰρ πολλοί in *diesem* Sinne eine *nichtssagende* Erläuterung wäre, theils, dass ἠκολούθησαν willkürlich plusquamperfectisch gewendet wird. Ganz falsch *Grot.*: αὐτῷ gehe auf *Levi*. — V. 16. *ἰδόντες αὐτὸν ἐσθίοντα*) S. z. Matth. 9, 11. Auch hier ist das *unmittelbare* Sehen (Dazukommen) der γραμματ. κ. Φαρισ. gemeint, nicht: *cum intelligerent* (*Grot.* u. M., *de Wette*). — *τί ὅτι*) *quid est, quod*, so dass zur Analyse nicht γέγονεν erforderlich ist (*Schaef.* ad *Bos.* Ell. p. 591.), sondern das einfache ἐστί. Vrgl. Luk. 2, 49. Act. 5, 4. 9.

V. 18—22. S. z. Matth. 9, 14—17. Vrgl. Luk. 5, 33 —38. — *καὶ ἦσαν — νηστεύοντες*) von *Köstlin* p. 339. als inhaltsleer und aus der Frage abstrahirt betrachtet, wird von den Auslegern als „archäologische Notiz" (*de Wette*) genommen. Durch nichts indicirt (wie ganz anders ist 7, 3 f.!); wenigstens sollte man bei νηστεύοντες einen allgemeinen Zusatz, wie etwa πολλά (Matth. 9, 14.), erwarten. Es ist zu erklären: *Und es waren die Schüler Johannis* u. s. w. *im Fasten begriffen* (damals grade). Diess *veranlasste* ihre Frage. — *ἔρχονται* etc.) *Beide*. Etwas Anderes ergiebt der Text nicht, daher weder die Frager V. 16. (*Ewald*) zu verstehen, noch τινές (*Weisse*, *Wilke*) zuzudenken ist. Bei Matth. fragen *die Johannes-Schüler*, was als das Geschichtliche zu betrachten ist (s. z. Matth. Anm. nach 9, 17.). — *οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου* etc.) nicht unpassend, sondern bestimmter und dem Parthei-Interesse angemessener, als ἡμεῖς (gegen *de Wette*). — *σοί*) *könnte* Dativ sein (die dir gehörigen Schüler), s. *Bernhardy* Syntax p. 89. *Kühner* II. p. 249. Nach dem gangbaren Gebrauch von σός aber und wegen der Emphase des Gegensatzes ist es vorzuziehen, hier den Plural. von σός zu finden. — V. 19. *ὅσον χρόνον* etc.) an sich überflüssige Antwort (um so leichter wegen des Homoeoteleut. weggelassen bei D. al. Verss.), aber hier *feierlicher* Ueberfluss. Vrgl. *Bornem.* Schol. in Luc. p. XXXIX. — V. 20. *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*) nicht *Nachlässigkeit* (*de Wette*), nicht *Unmöglichkeit* des Ausdrucks (*Fritzsche*), sondern: τότε ist *allgemeinere* Zeitangabe: *alsdann*, wenn nämlich der Fall der Wegnahme eingetreten sein wird, — und *ἐν ἐκείνῃ τ. ἡμέρᾳ* ist die dem τότε untergeordnete *specielle* Zeitbestimmung: *an jenem Tage*, wobei ἐκεῖνος eine deiktische Emphase, einen *tragischen* Nachdruck hat (an jener *atra dies!*),

vrgl. *Bernhardy* Syntax p. 279. Stände wieder der *Plural.*, so wäre die vorher mit ἐλεύσ. δὲ ἡμέραι bezeichnete Zeit *im Ganzen und Allgemeinen* wiederum ausgedrückt, und zwar ebenfalls mit Feierlichkeit, aber nicht der bestimmte einzelne Tag. — V. 21. Die richtige Lesart αἴρει ἀπ' αὐτοῦ τὸ πλήρωμα τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ (s. d. krit. Anm.) ist zu erklären: *der neue Flicken des alten* (Kleides) *reisst von demselben* (etwas) *los.* S. z. Matth. 9, 16 f. Die *Recepta* heisst: *es reisst sein* (der von ihm aufgesetzte) *neuer Flicken des alten Kleides* (etwas) *los.* Nach *Ewald* soll αἰρεῖ ἀφ' ἑαυτοῦ gelesen (nach B., welcher jedoch ἀφ' ἑαυτοῦ hinter τὸ πλήρωμα hat) und diess erklärt werden: „so wird die neue Füllung des alten von sich aus stärker." Er vergleicht die Redensart ὁ λόγος αἱρεῖ (*ratio evincit*, Polyb. 6, 5, 5.; vrgl. auch Herod. 2, 33. Plat. Crit. p. 48. C. al.), deren Sinn (die Vernunft *lehrt es*) jedoch hier fremdartig ist. — V. 22. Eine Combination aus Matth. u. Luk. ist hier nur in der interpolirten *Recepta* enthalten. S. d. krit. Anm. — Ueber ῥήσσειν s. *Ruhnken.* ep. crit. I. p. 26.

V. 23—28. z. Matth. 12, 1—8. Vrgl. Luk. 6, 1—5., welcher sich an Mark. in der Reihenfolge anschliesst. — παραπορεύεσθαι) nicht *einherziehen, ambulare* (*de Wette, Kuinoel*), so dass sich παρά unbestimmt auf *andere* Gegenstände beziehe (so auch nicht 9, 30. Deut. 2, 4.), sondern *vorüberziehen.* Vrgl. Matth. 27, 39. Mark. 11, 20. 15, 29. Jesus ging *durch* die Saatfelder *vor diesen vorüber*, so dass der durch die Felder gehende Weg ihn zu beiden Seiten vor denselben vorüber führte. Eben so 9, 30. u. Deut. l. l. — ὁδὸν ποιεῖν etc.) wird *gewöhnlich* erklärt, als ob stände ὁδὸν ποιούμενοι τίλλειν τοὺς στάχυας: *im Gehen die Aehren zu raufen.* S. *de Wette.* Gegen die Ausdrucksweise, nach welcher der Hauptbegriff in der Participial-Bestimmung liegt (s. *Herm.* ad Aj. 1113. Electr. 1305. *Stallb.* ad Plat. Gorg. p. 136. Phil. p. 58.), wäre an sich nichts einzuwenden, obwohl diese Ausdrucksart im N. T. nicht nachweislich ist (*Winer* p. 414.); aber das Activ. ποιεῖν steht entgegen, da ὁδὸν ποιεῖν immer *viam sternere* und ὁδὸν ποιεῖσθαι *iter facere* ist. S. *Viger.* ed. Herm. p. 116. *Kypke* I. p. 154. *Krebs* p. 81. Vrgl. auch ὁδὸν ὁδοποιεῖν: *Kühner* ad Xen. Anab. 4, 8, 8. Die Annahme, Mark. habe diesen Unterschied verfehlt, ist ohne alles exegetische Recht, wie auch die Ausflucht zu einem Latinismus (*Krebs*). Die einzig richtige Erklärung ist: *sie fiengen an einen Weg zu machen* (bahnen) *durch Ausraufen*

der Aehren, nicht, wie *Bretschn.* und *Fritzsche* den Wortsinn verändern „evellisse spicas et factum esse, ut projectis, quum iis essent demta grana, spicis *exprimeretur via.*" Man denke vielmehr den Feldpfad, auf welchem sie gehen, mit Aehren zugewachsen, so dass sie nothwendig, um ihren Gang fortzusetzen, *Weg bahnen müssen durch Ausraufen der* im Wege stehenden *Aehren.* Nach *Matth. u. Luk.* liegt der Hauptpunkt darin, dass die Jünger Aehren ausraufen *und essen;* und die Pharisäer tadeln, dass sie diess *an sich Erlaubte* am *Sabbath* thun. Nach *Mark.* aber, welcher vom Essen der Jünger kein Wort hat *), besteht die That derselben darin, dass sie durch das Aehrenausraufen *einen Weg durch das Feld bahnen;* und die Pharisäer V. 24. tadeln, dass sie das *an sich schon Unerlaubte* am *Sabbath* thun. Die Rechtfertigung Jesu kommt dann V. 25 ff. auf die zwei Punkte hinaus: 1) nach dem Vorgange David's sei das Verfahren der Jünger, als durch die *Nothwendigkeit* geboten, *keineswegs unerlaubt*, und 2) der *Sabbath* mache dabei keinen Unterschied. — Diese Differenz selbst erklärt sich ihrer Entstehung nach leicht daraus, dass Jesus die Geschichte vom *Essen* der Schaubrode anführt, wodurch auch das *Essen* der Aehren in die Tradition von diesem Hergange kam. Mark. verräth durch sein von Matth. u. Luk. verlassenes ὁδὸν ποιεῖν und durch den weniger auf der Hand liegenden Zusammenhang desselben mit dem Essen der Schaubrode den ursprünglichen, vielleicht von Petrus selbst herrührenden Bericht. — τοὺς στάχυας) Der Artikel bezeichnet *die im Wege stehenden* Aehren. — V. 24. Sie fragen nicht, wie bei Matth. und Luk., warum die Jünger thun, was am Sabbath unerlaubt sei, sondern: *warum sie am Sabbath etwas* (an sich schon) *Unerlaubtes thun.* — V. 25. αὐτός) *ipse*, die Rechtfertigung seiner Jünger übernehmend, nicht ihnen selbst überlassend. S. *Herm.* ad Viger. p. 733. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 334. — ὅτι χρείαν ἔσχε) *Darin* liegt das Analogon. Auch die Jünger waren durch die Umstände zu ihrem Verfahren genöthiget. S. oben. Die Beweiskraft dieses Citats beruht auf einem Schlusse *a majori ad minus.* David nahm in einem Nothfalle sogar die Schaubrode des Tempels. — V. 26. ἐπὶ Ἀβιάθαρ τοῦ ἀρχιερ.) *tempore*

*) Man hat deshalb den Mark. getadelt. S. *Fritzsche* p. 69. Aber man hätte dem Evangelisten, welcher grade so anschaulich zu erzählen weiss, eine solche Ungeschicktheit, das wesentliche Moment des Zusammenhangs wegzulassen, gar nicht zutrauen sollen.

Abjatharis pontificis maximi, d. i. unter dem Pontificate des Abiathar. Freilich war nach 1. Sam. 21, 1 ff. der damalige Oberpriester nicht Abiathar, sondern dessen Vater (Joseph. Antt. 6, 12, 6.) *Achimelech*. Mark. hat diese beiden irrthümlich verwechselt. S. *Korb* in *Winer's* krit. Journ. IV. p. 295 ff., *Paulus*, *Fritzsche*, *de Wette* z. u. St. Die Annahme aber, dass Vater und Sohn, Beide, *beide* Namen gehabt haben (*Vict. Ant.*, *Euth. Zig.*, *Theophyl.*, *Beza*, *Jansen*, *Heum.*, *Kuinoel* u. M.), wird nur scheinbar durch 2. Sam. 8, 17. 1. Chron. 18, 16. vrgl. 24, 6. 31. unterstützt, da diese Stellen offenbar eine irrige Angabe haben (vrgl. *Thenius* d. Bücher Sam. p. 166.), die Beziehung unsers Citats aber auf *keine andere* Stelle als auf 1. Sam. 21. geht. *Grot.* meinte, der Sohn sei der *Vicarius* des Vaters gewesen. Eben so unglücklich hat man durch eine andere Deutung von ἐπί helfen wollen; denn soll es *coram* sein (*Wetst.*, *Scholz*), so steht 1. Sam. l. l. geschichtlich entgegen; soll es aber heissen: *beim Abiathar*, d. h. da, wo von ihm die Rede ist (12, 26. Luk. 20, 37.), so widerstreitet dieselbe geschichtliche Instanz, und dass die Worte nicht schon nach ἀνέγνωτε stehen (gegen *Mich.* u. *Saunier* Quellen d. Mark. p. 58.). — V. 27 f. Hat Jesus bis hieher den mit ὃ οὐκ ἔξεστι V. 24. gemachten Vorwurf widerlegt, so widerlegt er nun auch den mit ἐν τοῖς σάββασιν V. 24. ausgesprochenen Tadel. Nämlich: *Da der Sabbath um des Menschen willen geworden* (zur Existenz gekommen, d. i. angeordnet) *ist*, *nicht der Mensch um des Sabbaths willen* *), so folgt daraus: *zu gebieten hat der Messias auch über den Sabbath*, — so dass also die Jünger, die *als meine Jünger*, unter meiner Gestattung, gehandelt haben, wegen des Sabbaths kein Vorwurf treffen kann. Die Folgerung ὥστε beruht darauf, dass der υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου (welches nicht mit *Grot.* und *Fritzsche* der *Mensch* überhaupt zu fassen ist) ex concesso als das *repräsentirende Haupt* der Menschheit gilt. — κύριος) mit Emphase an der Spitze: nicht abhängig, sondern *Herr* ist u. s. w., womit aber nicht die Befugniss der *Abschaffung* ausgedrückt ist (s. dagegen Matth. 5, 17 ff.), sondern die Macht, an die Stelle der äusserlichen, satzungsmässigen Sabbathsfeier, unter

*) Vrgl. *Mechilta* in Ex. 31, 13.: „Vobis sabbatum traditum est, et non vos traditi estis sabbato.“ Nach *Baur* gehört V. 27. „zu den rationellen Explicationen“, welche Mark. zur Motivirung des geschichtlich Gegebenen voranzustellen liebe. Dazu gehöre auch 9, 39. 7, 15 f.

Aufgebung dieser, etwas Höheres, der Sabbaths-Idee Entsprechendes treten zu lassen, worin die πλήρωσις des Sabbathsgesetzes liegt. Vrgl. *Lechler* in d. Stud. und Krit. 1854. p. 811. — καί) *auch*, neben anderen Stücken seiner κυριότης.

Kap. III.

V. 2. Statt παρετήρουν ist mit *Lachm.* παρετηροῦντο nach A. C. D. Δ. Minusk. zu lesen. Das Med. ward hier u. Luk. 6, 7. (vrgl. auch Act. 9, 24.) nicht beachtet. — κατηγορήσουσιν statt κατηγορήσωσιν ist durch C. D. (*Lachm.*) nicht hinreichend testirt. — V. 3. *Lachm.*, *Tisch.*: τῷ τὴν χεῖρα ἔχοντι ξηράν, nach B. L. 102. Verc. Für ξηράν spricht auch C., welcher τῷ τ. ξηρὰν ἔχ. χ., und Δ., welcher τῷ τ. ξηρὰν χ. ἔχ. hat. Die Recepta ist aus V. 1. — V. 5. Am Ende hat *Elz.* ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη. Zwar vertheidiget von *Matth.*, aber gegen entscheidende Zeugen. Aus Matth. 12, 13. — V. 7. Die Wortstellung μετὰ τῶν μαθητ. αὐτοῦ ἀνεχώρ. (*Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*) statt der Recepta ἀνεχώρ. μ. τ. μαθ. αὐτ. hat B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss. für sich, und ist auf diese Zeugen hin aufzunehmen, um so mehr, da die Recepta leicht aus dem Zusammenhange sich darbot, nach welchem das pragmatische Moment in ἀνεχώρ. liegt. — Statt πρός (*Elz.*, *Scholz*) haben *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: εἰς, welches zwar nur durch D. P. Minusk. Theophyl. testirt ist, aber durch πρός (in einigen Minusk. durch παρά) glossirt wurde. — ἠκολούθησαν) ἠκολούθησεν ist überwiegend testirt, theils mit, theils ohne αὐτῷ (welches *Lachm.* einklammert). Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Der Plural. floss aus der Vorstellung der Menge durch die Abschreiber. αὐτῷ, welches erhebliche Zeugen wider sich hat, ist späteres Supplement mit *Tisch.* zu tilgen. — V. 8. ἀκούσαντες) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀκούοντες, nur nach B. Δ. Minusk. — V. 11. Statt ἐθεώρει, προςέπιπτεν und ἔκραζε haben *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* die *Plurale*, welche auch *Griesb.* billigte. Richtig, die Zeugen sind überwiegend dafür, und die Singulare sind grammatische, aber ungehörige Correctur. — V. 15. θεραπεύειν τὰς νόσους καί) fehlt bei B. C* (?) L. Δ. 102. Copt. Getilgt von *Tisch.* Vervollständigender Zusatz in Erinnerung von Matth. 10, 1. — V. 16. Vor καὶ ἐπέθηκε hat *Fritzsche* πρῶτον Σίμωνα, nur nach 13. 69. 124. 346. Entschieden zu verwerfen wegen der sehr schwachen Zeugen, und weil es offenbar Zusatz aus Matth. 10, 2. ist, um eine Construction herzustellen *). — V. 18. Auch

*) Aus derselben Absicht ist auch zu erklären, dass man zu An-

hier (vrgl. z. Matth. 10, 4.) ist nach entscheidenden Zeugen mit *Lachm.* u. *Tisch.* *Καναναῖον* zu lesen. V. 20. *μήτε*) Mit *Fritzsche, Lachm., Tisch.* ist *μηδέ* zu lesen, welches durch A. K. L. *Δ.* Minusk. hinreichend bezeugt und dem Sinne nach nothwendig ist. — V. 25. *σταθῆναι ἡ οἰκία ἐκείνη*) *Tisch.:* *ἡ οἰκ. ἐκ. στῆναι* nach B. L. 28.; doch haben *στῆναι*, aber *vor* *ἡ οἰκ. ἐκ.*, auch K. Minusk. Die Lesart von *Tisch.* ist vorzuziehen: die Recepta ist Conformation nach V. 24., daher auch mit *Tisch.* *δυνήσεται* (statt *δύναται*) nach B. C. L. *Δ.* aufzunehmen ist. — V. 27. Die Recepta ist: *οὐ δύναται οὐδείς*. So auch *Fritzsche* u. *Tisch.* Aber *οὐδεὶς δύναται* (so *Griesb., Matth., Scholz, Lachm.*) ist durch A. D. E. F. H. K. L. M. S. V. Minusk. Verss. bezeugt, und ist um so mehr festzuhalten, da hier die mechanische Wiederholung des *οὐ δύναται* aus dem Vorherigen so nahe lag. — *διαρπάσει*) *διαρπάσῃ* ist erheblich, doch nicht überwiegend testirt. Man construirte fortlaufend mit *δήσῃ*. — V. 28. Die Wortstellung *τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρ. τὰ ἁμαρτήματα* (gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* und *Tisch.*) hat durch A. B. C. D. L. Minusk. Verss. die Entscheidung der Zeugen, und ist auch als das Ungewöhnlichere für ächt zu halten. — Der *Artikel* vor *βλασφ.* ist mit Recht von *Griesb., Fritzsche, Scholz, Lachm., Tisch.* aufgenommen (A. B. C. E. G. H. *Δ.* Minusk.); er ward durch das vorherige *καί* absorbirt. — *ὅσας*) *Lachm.* u. *Tisch.:* *ὅσα*, nach B. D. G. *Δ.* Minusk. Die Recepta ist grammatische Correctur. — V. 29. *Elz., Fritzsche, Scholz* haben *κρίσεως* (A.), statt dessen *Griesb.* *ἁμαρτήματος* (B. L. *Δ.*; D.: *ἁμαρτίας*) billigte, welches *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen haben. *κρίσεως* (al.: *κολάσεως*) ist Glossem. — V. 31. Die Lesart *καὶ ἔρχονται* (*Lachm., Tisch.*) hat zwar B. C. L. *Δ.* Minusk. Verss. (D.: *καὶ ἔρχεται*) für sich, ist aber als mechanische Aenderung zu betrachten, weil man die Rückbeziehung des *οὖν* nicht beachtete. — Die Recepta hat: *οἱ ἀδελφοὶ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ.* So auch *Fritzsche* u. *Tisch.*, welcher nach *ἀδελφ.*: *αὐτοῦ* hat. Aber *ἡ μήτηρ αὐτοῦ κ. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ* (*Griesb., Scholz, Lachm.*) haben B. C. D. G. L. *Δ.* Minusk. Verss., womit auch die Lesart *ἔρχεται* zusammenhängt. Doch ist die Recepta zu schützen, welche in Rücksicht auf den Rang der Mutter, auf V. 32. und auf die Parall. bei Matth. u. Luk. geändert wurde. — *φωνοῦντες*) *Lachm.* u. *Tisch.:* *καλοῦντες*, nach B. C. L. Minusk. (A.: *ζητοῦντες*). Richtig; der Sinn von *καλ.* ward durch

---

fang des Verses *καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα* setzte. So B. C.* (?) D. Vertheidigt von *Hitzig* u. *Ewald.* In solchen ungefügigen Stellen „correctio parit correctionem; alter enim alterum cupit antecellere ingenio“, *Matthaei* ed. min. ad h. l.

φων. näher bestimmt. — V. 32. Die Wortstellung *περὶ αὐτὸν ὄχλος* (*Lachm.*, *Tisch.*) ist überwiegend testirt, so wie auch *καὶ λέγουσιν* (*Lachm.*, *Tisch.*) statt *εἶπον δέ*. — Der Zusatz *καὶ αἱ ἀδελφαί σου* ist mit Recht von *Griesb.*, *Matth.*, *Scholz*, *Lachm.* und *Tisch.* aufgenommen (A. D. E. F. M. S. U. V. Minusk. Verss.). Zwar hat er auch bedeutende Zeugen gegen sich (B. C. G. K. L. Δ. Vulg. Copt. Arm. Aeth. Syr. utr.), und ist von *Fritzsche* verworfen; aber die Worte wurden weggelassen, weil weder V. 31. noch in den Parallelstellen die Schwestern erwähnt sind. Wäre interpolirt worden, so würde sich der Zusatz schon V. 31. finden. V. 33. Statt *ἤ* hat *Lachm.* *καί*, nach B. C. L. V. Δ. Minusk. Verss. Mechanische Wiederholung der Conjunction aus V. 32. — V. 34. Die Wortstellung *τοὺς περὶ αὐτ. κύκλῳ* (*Lachm.*) welche B. C. L. Δ. Copt. haben, entstand daher, dass das bei *περιβλέψ*. überflüssige *κύκλῳ* ausgelassen (so noch Minusk. Syr. Arr. Pers. Aeth. Verc.), und dann an der passend scheinenden Stelle restituirt wurde. — V. 35. Die Weglassung von *γάρ* (*Lachm.*, *Tisch.*), so wie *τὰ θελήματα* (*Tisch.*) statt *τὸ θέλημα*, ist zu schwach bezeugt. Dagegen ist *μου* nach *ἀδελφή* auf überwiegende Zeugen mit *Lachm.* und *Tisch.* zu tilgen.

V. 1—6. S. z. Matth. 12, 9—14. Vrgl. Luk. 6, 6—11. Der kurze, lebendig und scharf schildernde Bericht des Mark. ist bei Matth. theils verkürzt, theils erweitert, s. z. Matth. 12, 13. — *πάλιν*) s. 1, 21. — *εἰς τ. συναγ.*) zu *Kapernaum*. S. 2, 15. — *παρετηροῦντο*) vom *feindlichen* Beobachten, *Belauern* (vrgl. Luk. 6, 7. al. Polyb. 17, 3, 2.: *ἐνεδρεύειν καὶ παρατηρεῖν*), was jedoch nicht im Medio, sondern im Contexte liegt. — V. 3 ff. *ἔγειρε, εἰς τὸν μ.*) *auf! in die Mitte!* — *ἀγαθοποιῆσαι, ἢ κακοποιῆσαι*) *gut zu handeln* (Tob. 12, 13.), *oder schlecht zu handeln* (Sir. 19, 25.). Vrgl. *καλῶς ποιεῖν* Matth. 12, 12. Die Alternative muss *so* sein, dass die Gegner auch *das Erstere* nicht verneinen können, und daher verstummen müssen. Deshalb ist nicht zu erklären: *Wohlthat zu erweisen* (1. Makk. 11, 33.), *oder Uebles zuzufügen* (*Erasm.*, *Beza*, *Bengel*, *de Wette* u. M.); denn Ersteres konnte relativ verneint werden wegen der Sabbathsgesetze, deren Befolgung aber dem Begriffe des *Guthandelns* (d. i. dem göttlichen Willen gemäss) nicht entgegengesetzt werden konnte. Nur so, nicht aus dem Sprachgebrauche, welcher vielmehr beide Erklärungen zulässt, ist zu entschei-

den. Die Lesart b. D.: τι ἀγαθὸν ποιῆσαι ist eine richtige Glosse. Vrgl. 1. Petr. 2, 15. 3. Joh. 11. — ψυχὴν σῶσαι) *eine Seele* (Leben) *zu retten*. Diess konnte ebenfalls nicht negirt werden; denn „periculum vitae pellit sabbatum", *Joma* f. 84. 2. S. d. Stellen b. *Wetst*. ad Matth. 12, 10. — ἀποκτεῖναι) absolut, nicht mit ψυχὴν zu verbinden. — Der Frage Jesu liegt der Schluss vom Allgemeinen zum Besonderen zu Grunde; er führt die Frage über die Sabbathsheilungen auf die *sittliche Kategorie* zurück; in Folge dessen sei ihre Verneinung absurd. Die Gegner fühlen das auch, aber statt zuzugestehen, *schweigen* sie, weil sie *verstockt* sind. — συλλυπούμενος) *Mitleid empfindend* über u. s. w. Herod. 9, 94. 6, 39. Polyb. 7, 3, 2. Aelian. V. H. 7, 3. al. Zorn und Mitleid wechselte. Die *Praeposit*. bezeichnet nicht den Affect des gesammten Gemüthes, sondern die Gemeinschaft, in welche das Gemüth mit dem (hier ethischen) Unglück der Betreffenden tritt. Vrgl. Plat. Pol. 5. p. 462. E. — ἀπεκατεστάθη mit doppeltem Augment (*Winer* Gramm. p. 82.) ist mit *Lachm*. zu lesen. Vrgl. z. Matth. 12, 13. — V. 6. Dass die *Herodianer* irriger Weise aus Matth. 22, 16. (s. z. d. St.) hieher gezogen seien, ist nicht zu behaupten (*de Wette, Baur*); das Aufsehen des Wirkens Jesu (s. V. 7. 8.) war geeignet genug, dass sie sich schon jetzt von den Pharisäern in das oppositionelle Interesse ziehen liessen.

V. 7—12. Vrgl. Matth. 12, 15 f. Luk. 7, 17—19., welche die genauere Schilderung bei Mark. in verschiedener Geschichtsstellung nur kurz benutzen. — εἰς) die Richtung, wohin. — V. 8. Ἰδουμαία, an der südöstlichen Gränze Palästina's. S. *Winer* Realw. — Zu *interpungiren* ist nicht mit *Beza, Er. Schmid* u. *Fritzsche* nach Ἰορδάνου, sondern, wie die beiden verschiedenen und in den Localitäts - Verhältnissen begründeten Prädicate ἠκολούθησεν und ἦλθον πρὸς αὐτὸν es fordern, *vor* καὶ ἀπὸ τ. Ἰουδαίας. Es wird erst gesagt, wer Jesu von Galiläa, wo er selbst war, *nachfolgte* an's Meer, und dann, von καὶ ἀπὸ Ἰουδ. an, wer aus anderen Gegenden *zu ihm kam*. Nämlich: *Und von Judäa und von Jerusalem und von Idumäa und Peräa* (καὶ πέραν τοῦ Ἰορδ.; beachte, dass hier ἀπὸ nicht wiederholt ist) *und die* (Juden) *um Tyrus und Sidon, in grosser Menge* (πλῆθος πολὺ gehört zum Ganzen als nähere Subjectsbestimmung) *kamen sie zu ihm*. — Beachte noch die verschiedene Stellung von πλῆθος V. 7. und 8.; einmal schlägt die *Grösse* der Volksmasse in der Vorstellung vor, dann aber der Begriff der

Volksmasse selbst. — ἐποίει) *Imperf.*, von dem *beständigen* Thun. — V. 9. ἵνα) *was* er zu ihnen sprach, ist als *Absicht* des Sprechens gedacht und ausgedrückt. Vrgl. z. Matth. 4, 3. — διὰ τὸν ὄχλον etc.) also nicht um überzusetzen; ἔμελλε γὰρ ἐμβὰς εἰς αὐτὸ μὴ ἐνοχλεῖσθαι, *Euth. Zig.* Vrgl. 4, 1. Matth. 13, 2. Dass er aber vom Schiffe aus *lehren* wollte (*Kuinoel* u. M.), wird nicht gesagt. — V. 10 f. Aufschluss über dieses Hinzudrängen. — ἐθεράπευσεν) nicht *sanaverat* (*Castal.*, *Kuinoel*, *Fritzsche*), sondern *er heilte* damals eben. — τὰ πνεύματα etc.) Darstellung nach der Erscheinung; die Kranken *identificirten* sich mit den Dämonen. — ὅταν) mit *Indicat.*: *wenn irgend* sie ihn sahen, d. i. *so bald irgend* sie ihn ansichtig wurden. S. *Winer* p. 358. Diese seltene und späte Spracherscheinung ist so zu analysiren, dass die Vorstellung des Ungewissen (ἄν) sich ganz mit ὅτε verschmolzen hat, und der ganze Nachdruck auf diesem *wenn irgend* ruht. S. *Klotz* ad Devar. p. 690. Es heisst nicht: wenn sie ihn *irgend sahen.* — V. 12. ἵνα) Absicht des πολλὰ ἐπιτ. αὐτοῖς. Sie sollten nicht bekannt machen, *dass er der Messias sei.* S. V. 11.

V. 13—19. Vrgl. Matth. 10, 2—4. Luk. 6, 12—16. — τὸ ὄρος) auf den dortigen Berg. S. z. Matth. 5, 1. — οὓς ἤθελεν αὐτός) so dass keiner aus eigenem Willen herzutreten durfte. Jesus traf erst eine weitere Wahl, und aus dieser dann V. 14. die engere der Zwölf. — ἀπῆλθον πρὸς αὐτ.) sie kamen von dem Orte, wo sie waren, zu ihm. *Herm.* ad Vig. p. 893. — V. 14 f. ἐποίησε) *er machte*, d. i. nach dem Contexte: *er verordnete, bestellte.* Vrgl. 1. Sam. 12, 6. — ἀποστέλλῃ αὐτούς) späterhin nämlich. S. 6, 7. — καὶ ἔχειν) ein mit dem κηρύσσειν verbundener Zweck der Aussendung, bei welcher beabsichtiget wurde, sie sollten *predigen und Gewalt haben* u. s. w. *). Vrgl. 6, 7. Das einfache, naive Detail der Bestellung und Bestimmung der Zwölf trägt das Gepräge der Ursprünglichkeit. — V. 16 ff. Ungenau genug berichtet Mark. statt der *Bestellung* Simon's nur seine *Benamung*, lässt aber daraus die Bestellung desselben von selbst verstehen, und fährt, als ob er sie im Zusammenhange mit ἐποίησε berichtet

---

*) Beachte die *Richtigkeit* des Ausdrucks ἔχειν ἐξουσ. etc. (gegen *de Wette*). Denn die Bestimmung der Apostel war ja nicht: zu lehren *und die Dämonen auszutreiben*, sondern: *zu lehren* und dabei die *Macht* zum Teufelaustreiben zu besitzen, um diese Macht geeigneten Falls zur Bekräftigung ihrer Lehre anzuwenden.

hätte, alsdann mit *καὶ Ἰάκωβον* fort, welches noch von *ἐποίησε* abhängt. Eine Ungefügigkeit, welche schwerlich einem reflectirenden Nacharbeiter beizumessen ist. — Ueber die *Anordnung* der zwölf Namen in drei Quaternionen s. z. Matth. 10, 2. *Ewald* p. 205 f. — Die Benamung des Petrus berichtet Mark. als *damals* geschehen, was nicht mit Matth. 16, 18. (s. z. d. St.), wohl aber mit Joh. 1, 43. differirt. — *Βοανεργές*) ܒܢܝ ܪܓܫ, בְּנֵי רֶגֶשׁ. Das Schwa nach Aramäischer (s. *Lightf.*) Aussprache: *oa*. רֶגֶשׁ, im Hebr. *lärmende Volksmenge*, Ps. 55, 15., im Syrischen *Donner*; vrgl. d. Arab. رجس, *tonuit* *). Die *historische Veranlassung* dieser Benamung ist gänzlich unbekannt. Hat man dieselbe in der *gewaltigen Beredtsamkeit* Beider gesucht (*Vict. Ant.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Wetst.*, *Mich.* u. M.), so steht entgegen, dass eine solche Eigenschaft *damals* schon, wo die Männer noch nicht gelehrt hatten, schwerlich hervorgetreten sein konnte, auch dass wenigstens bei Johannes eine *donnernde* Beredtsamkeit (wie bei Pericles, Cic. Orat. 29.) nicht vorauszusetzen ist. Haben *Andere* (*Heum.*, *Kuinoel*, vrgl. auch *Gurlitt* in d. Stud. u. Krit. 1829. p. 715. ff. einen *tadelnden* Namen erkannt und ihn auf Luk. 9, 54. basirt, so dass die sinnlose, zerstörende Macht (*Gurlitt*) das Tertium comparat. wäre: so stimmt die *Zeit* dieser Namengebung nicht, wie es auch an sich unwahrscheinlich und der Analogie des Namens *Petrus* entgegen ist, dass Jesus einen *Tadel* zum *Namen* und damit zur Signatur ihrer Eigenthümlichkeit gemacht haben sollte, wozu noch kommt, dass Luk. l. l. von *Donner* gar keine Rede ist. Historisch nachweislich ist übrigens, dass die Jünger *heftigen*, *feurigen Temperaments* waren (9, 38. Luk. 9, 54. vrgl. Matth. 20, 20 ff. u. Mark. 10, 35 ff.), und es ist daher ohne Willkür zu vermuthen, dass ein damaliges besonderes Hervortreten dieser Eigenthümlichkeit den Namen veranlasste, von welchem es indess ganz unbekannt ist, weshalb er nicht, wie der Name Petrus, *bleibend* geworden, obwohl er von *Jesu* gegeben war. — *Θαδδαῖον*) S. z. Matth. 10, 3. Ueber das räthselhafte *ὁ Καναναῖος* z. Matth. 10, 4.

V. 20. **) 21. Dem Mark. eigenthümlich, aber in Ein-

*) Die Lesart des Hieron. (in Dan. 1. Jes. 62.): *Benereem* ist Emendation (רעם *Donner*).

**) Vor *καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον* wäre die Stelle, wo Mark., wenn er die Bergpredigt in sein Evangel. hätte aufnehmen wollen, die-

heit des Zusammenhangs mit V. 22 ff. Die Beschuldigung *ὅτι ἐξέστη* V. 21. und die V. 22. ausgesprochene *ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει* sind analog, und diese Beschuldigungen sind das pragmatische Moment des Mark., dessen V. 22. noch der historischen Auskunft entbehrt, welche er erst durch Matth. 12, 22 f. Luk. 11, 14. empfangen hat. Als „*Verbündete der Pharisäer*" (*Baur* Markusevang. p. 23.) aber stellt Mark: die Mutter und die Brüder nicht dar: ihre Meinung *ὅτι ἐξέστη* ist Irrthum (nicht böswillig), und ihre Absicht ist Obsorge für Jesu Sicherheit. — *εἰς οἶκον*) in Kapernaum, wie 2, 2., worauf auch *πάλιν* zurückweist. Falsch *de Wette:* die folgende Scene könne weder nach Matth. 12, 23. noch nach Mark. selbst V. 23. *im Hause* vorgefallen sein. Dagegen s. V. 31. *ἔξω ἑστῶτες* u. Matth. 12, 46. — *αὐτούς*) er und seine Jünger. — *μηδέ*) *nicht einmal,* geschweige denn sonst ungestört für sich sein. Vrgl. 2, 2. Nach *Strauss* freilich eine „augenscheinliche Uebertreibung." — *ἀκούσαντες*) dass er wieder so von der Volksmenge bestürmt sei und sich so übermässig mit derselben (mit der Heilung ihrer Dämonischen V. 22. u. s. w.) beschäftige. — *οἱ παρ' αὐτοῦ*) *die Seinerseitigen,* d. i. die *Seinigen.* Vrgl. Xen. Anab. 6, 6, 24. Cyrop. 6, 2, 1. S. *Bernhardy* Syntax p. 256. Damit können aber hier nicht die *Jünger* gemeint sein, da diese mit Jesu im Hause sind, V. 20., sondern nur, wie V. 31. 32. evident beweist, *seine Mutter, seine Brüder, seine Schwestern.* — *ἐξῆλθον*) nämlich von da aus, wo sie sich aufhielten, von *Nazareth.* Vrgl. 1, 9. 6, 3. Es ist nicht einzuwenden, die Kunde von Jesu Anwesenheit und Thätigkeit in Kapernaum habe nicht so schnell nach Nazareth, und die Familie habe nicht so schnell nach Kapernaum kommen können, dass letztere

selbe eingerückt haben würde, und *Ewald* nimmt an, dass das Evangel. in seiner ursprünglichen Gestalt hier wirklich jene Rede, wenn auch abgekürzt, enthalten habe; doch ist das fragmentarische und unvermittelte Weiterberichten, wie hier durch *καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον*, so wie das Uebergehen der meisten längern Reden, dem Markus eigenthümlich und der Ursprünglichkeit seiner Schrift entsprechend. Nach *Hilgenf.* p. 97. hat die Bergrede ursprünglich, ehe Mark. seine kanonische Redaction erhalten habe, 3, 13. ihren Platz gehabt. S. dagegen *Baur* p. 122 f. — Was die bei Mark. fehlende Geschichte vom *Hauptmann zu Kapernaum* (Matth. 8, 5 ff. Luk. 7, 1 ff.) betrifft, so nimmt *Ewald* an, dass sie ursprünglich bei Mark. ebenfalls vor *καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον* gestanden; sie habe bei Matth. u. Luk. noch die Sprachfarbe des Mark., weshalb auf *ἱκανός* und *σκύλλειν* verwiesen wird (aber vrgl. Matth. 3, 11. 9, 36. Luk. 3, 16. 8, 49.).

schon nach der Zurechtweisung der Schriftlehrer V. 23—30. da gewesen wäre; denn Mark. sagt nicht, dass jenes ἐξῆλθον und die Herabkunft der Schriftlehrer aus Jerusalem und die Ankunft der Mutter u. s. w. an *dem nämlichen Tage* geschehen sei, an welchem Jesus und die Jünger εἰς οἶκον zurückgekehrt waren. Vielmehr: jene Kunde gelangte nach Nazareth, wo sich die Seinigen aufmachten u. s. w.; von Jerus. aber waren bereits, als Jesus nach Kapernaum zurückgekommen war und hier so über die Maassen dem Volke sich widmete, Schriftgelehrte herabgekommen und diese sagten u. s. w. Dieser Auftritt mit den Schriftgelehrten also, welche herabgekommen waren, war eher, als die Ankunft der Angehörigen Jesu erfolgte. — κρατῆσαι αὐτόν) *um ihn fest zu nehmen*, sich seiner zu bemächtigen. Vrgl. 6, 17. 12, 12. 14, 1. al. — ἔλεγον) nämlich οἱ παρ' αὐτοῦ. Willkürlich nach ἐξῆλθον *Andere* (auch *Ewald*): *man* sagte, was *Olsh.* sogar auf „die boshaften Pharisäer" bezieht. So auch *Paulus*, während *Bengel* an *Boten* denkt. — ἐξέστη) *er ist von Sinnen gekommen*, ist wahnsinnig geworden. 2. Kor. 5, 13. Arist. H. A. 6, 22.: ἐξίσταται καὶ μαίνεται, u. s. *Wetst.* z. u. St. Vrgl. Xen. Mem. 1, 3, 12.: τοῦ φρονεῖν ἐξίστησιν. Dieser starke Sinn (falsch aber *Luther*: er *wird* von Sinnen kommen) wird vom Contexte durch das gewaltsame κρατῆσαι, so wie durch das nachherige noch stärkere Analogon Βεελζεβ. ἔχει gefordert. Daher nicht von einer *Ohnmacht* und dergl. zu erklären, sondern richtig schon *Vulg.*: *in furorem versus est.* Den damals noch ungläubigen (Joh. 7, 3.) Angehörigen Jesu war (nach Mark. auch der *Maria*, was freilich nicht mit der Vorgeschichte bei Matth. u. Luk. stimmt *)) das ausserordentliche, so viel Sensation machende Wirken Jesu die excentrische Thätigkeit des Wahnwitzes. Vrgl. *Theophyl.* (welcher ἐξέστη gradezu gleich δαίμονα ἔχει fasst), *Erasm.*, *Beza*, *Maldon.*, *Jansen* u. M., auch *Fritzsche* u. *de Wette*.

Anmerkung. Um diesen einfachen, durch die klaren Worte unzweifelhaften Sinn von V. 21. zu entfernen, haben die Ausleger sehr verschiedene Auswege gesucht. So legt *Euth. Zig.*, im Uebrigen richtig erklärend, dem ἔλεγον das Subject τινὲς φθονεροὶ unter, und

---

*) Es ist durchaus Willkür, wenn *Theophyl.*, *Beza*, *Maldonat.* u. M. der *Maria* das Urtheil, ὅτι ἐξέστη nicht mit beimessen wollen. Prekär ist auch die Ausflucht von *Olsh.* von einem Augenblicke der Schwäche und des Glaubenskampfes. Aehnlich findet hier *Lange* ein Moment der Verdunkelung im Leben der Maria aus Angst um den Sohn.

führt schon zwei andere, aber unzutreffende Erklärungen an *). Nach *Schoettg.* u. *Wolf* haben die *Jünger* (*οἱ παρ' αὐτοῦ*) gehört, dass so viel Volk draussen sei, und sind hinausgegangen, *um die Menge zu bezähmen*, und haben gesagt: *das Volk* ist unsinnig! Nach *Griesb.* u. *Vater* sind ebenfalls die *Jünger* hinausgegangen, nachdem sie gehört, *dass Jesus draussen das Volk lehre*, und haben Jesum *hereinführen* wollen, denn *man* habe gesagt, „*nimia eum omnium virium contentione debilitatum* velut insanire“! Nach *Grot.* haben die Angehörigen Jesu auch *zu Kapernaum* gewohnt (was auch *Ewald*, *Lange* u. M. annehmen); sie gehen aus *ihrem* Hause und wollen Jesum aus *dem* Hause, wo er so sehr gedrängt war, wegführen, denn es hatte sich das *Gerücht* verbreitet (*ἔλεγον γάρ*), er sei *ohnmächtig* geworden! Nach *Kuinoel* versteht es sich gleichfalls von selbst, *dass Jesus das Haus wieder verlassen habe und draussen lehre;* indess gehen auch die Mutter und die Brüder zum Hause hinaus, um Jesum *zum Essen hereinzuführen*, und sie sagen zur Zurückdrängung des Volkes: *maxime defatigatus est!* Vrgl. *Köster* Imman. p. 185., nach welchem sie ihn *Ohnmachts* halber *halten* wollen. Nach *Ebrard* §. 70. ist Jesus, trotz des *εἰς οἶκον* und des *πάλιν*, nicht in Kapernaum, sondern *bei einem Gastfreunde*, und *οἱ παρ' αὐτοῦ* sind, trotz V. 31. 32., *die Leute in dieser Herberge*, welche meinen, wie sie ihn so eifrig *lehren* hören (?), er sei von Sinnen, und hinausgehen, ihn fest zu nehmen, aber sich alsbald von ihrem Irrthume überzeugen! Nach *Ammon* L. J. II. p. 155. hat sich das Volk um seine Wohnung versammelt, während er zu Tische sass; er eilt in die Mitte des Volks, wird aber von den Seinigen aus dem Gedränge herausgerissen, weil er ihrer Meinung nach *in Ohnmacht* gefallen war. *Lange* L. J. II. 2. p. 834. nimmt *ἐξέστη* richtig, aber betrachtet es als Voraussetzung des *Volksgerichts*, in welche die Verwandten Jesu *mit politischer Klugheit* eingegangen seien, um ihn unter diesem Vorwande der augenblicklichen Gefahr zu entreissen, weil sie geglaubt, dass er diese Gefahr (nämlich mit der hierarchischen Parthei gebrochen zu haben) nicht hinlänglich würdige. So kann man Alles, worauf es ankommen soll, zwischen den Zeilen lesen. Treffend *Maldonat.:* „Hunc locum difficiliorem *pietas* facit — —; pio quodam studio nonnulli rejecta verborum proprietate alias, quae minus a pietate abhorrere viderentur, interpretationes quaesiverunt. Nescio an, dum *pias* quaererent, *falsas* invenerint.“ Nach *Köstlin* p. 342.

*) 1. *ἐξῆλθον οἱ οἰκεῖοι αὐτοῦ κρατῆσαι αὐτὸν, ἵνα μὴ ὑποχωρήσῃ, ἔλεγον γάρ τινες, ὅτι ἐξέστη, ἤγουν ἀπέστη ἀπ' αὐτῶν διὰ τὸν ὄχλον.* 2. *ἐξῆλθον — — παραβοηθῆσαι, ἔλεγον γὰρ, ὅτι — — παρελύθη τὸν τόνον τοῦ σώματος, ἄγαν κοπιάσας.*

hat Mark. „in der Manier späterer Pragmatisten“ das ἔλεγον ὅτι ἐξέστη, welches ursprünglich den unverfänglichern Sinn der Schwärmerei gehabt habe, als eine böswillige Verleumdung genommen. So beseitigt man leicht was anstössig erscheint, und schiebt's dem *Schriftsteller* zu, wie es in anderer Weise auch *Baur* Evang. p. 559. gethan.

V. 22—30. S. z. Matth. 12, 24—32., welcher aus der Spruchsammlung vollständiger berichtet. Vrgl. Luk. 11, 15—23. 12, 10. — Und die Schriftlehrer u. s. w. behaupteten noch Schlimmeres. — V. 23. προςκαλεσάμ. αὐτούς) Dass diess nur *im Freien* habe geschehen können, nicht im Hause (V. 20.), urtheilt *de Wette* ohne Grund. Sie waren im Hause mit, aber ferner von Jesu; dieser ruft sie herzu, um mit ihnen zu reden. — σατανᾶς σατανᾶν) nicht; ein Satan den andern, sondern: der Satan sich selbst; s. z. Matth. 12, 26. Vrgl. ὁ σατανᾶς — ἐφ' ἑαυτόν V. 26. Der Mangel des Artik. beim Nom. propr. steht nicht entgegen. — V. 24. Jetzt, um jenes πῶς δύναται (d. i. οὐ δύναται etc.) zu beweisen, kommen, durch das einfache *und* (nicht γάρ) angereiht, zwei versinnlichende Analoga (ἐν παραβολαῖς), nach welchen dann V. 26., aber ebenfalls durch das einfache *und*, nicht durch eine Conclusivpartikel, dasjenige, *quod erat demonstrandum*, zugefügt wird. Dieses gleichmässige Fortschreiten durch καί ist *oratorisch*, hat etwas Frappantes, Schlagendes. — V. 28. Die Wortstellung: πάντα ἀφεθ. τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρ. τὰ ἁμαρτήματα ist eine Sperrung, welche auf πάντα einen grossen Nachdruck legt. S. *Kühner* II. p. 627. *Bornem.* u. *Herbst* ad Xen. Mem. 2, 10, 2. — αἰωνίου ἁμαρτ.) „nunquam delendi“, *Beza*. — V. 30. ὅτι ἔλεγον: (so sprach er) *weil sie sagten;* vrgl. Luk. 11, 18. — πνεῦμα ἀκάθαρτον) nicht wieder wie V. 22.: Βεελζεβοὺλ ἔχει, wegen des Gegensatzes zu πνεῦμα τὸ ἅγιον.

V. 31—35. S. z. Matth. 12, 46—50. Vrgl. Luk. 8, 19—21. — ἔρχονται οὖν) οὖν weist wieder aufnehmend auf V. 21. zurück. S. *Hartung* Partikell. II. p. 22. *Krüger* Cyrop. 1, 5, 14. *Klotz* ad Devar. p. 718. ἔρχονται correspondirt mit ἐξῆλθον V. 21., wo *Bengel* treffend bemerkt: „Exitum sequetur τὸ *venire* V. 31.“ — οἱ ἀδελφοί) Sie werden 6, 3. genannt. Von einer „*bevormundenden* Stellung zum Herrn“ (*Lange*), welche sie hätten einnehmen wollen, ist weder hier noch Joh. 7, 3. die Rede, hier um so weniger, als ja die Mutter dabei war *). —

*) *Lange* apostol. Zeitalt. I. p. 190. benutzt diese vermeintliche

ἔξω) aussen *vor dem Hause* V. 20. — V. 32. Die Erwähnung der Schwestern *erst hier* ist eine Ungenauigkeit. — V. 34. περιβλεψ. κύκλῳ) Vrgl. 6, 6. Hom. Od. θ., 278. Herod. 4, 182. Plat. Phaed. 72. B. u. d. Stellen b. *Sturz* Lex. Xen. II. p. 803 f. — Das beredte Umherschauen war hier ein ganz anderes als V. 5. *Bengel:* „suavitate summa."

Kap. IV.

V. 1. συνήχθη) *Lachm.* und *Tisch.:* συνάγεται, nach B. C. L. Δ. Minusk. Richtig; aus Matth. 13, 2. wurde theils συνήχθησαν (so A. Minusk.), theils mit Beachtung der Structur συνήχθη geändert. Für das Praes. zeugen auch die Lesarten συναγάγεται, συνέρχεται u. συνέρχονται bei Minusk. — Die Stellung εἰς τὸ πλ. ἐμβ. bei *Lachm.* hat zwar B. C. D. L. Δ. 33. Arm. Vulg. It. Theophyl. für sich, verräth aber ihre Entstehung aus Matth. 13, 2. — V. 3. τοῦ σπεῖραι) Der Artik., welchen *Lachm.* und *Tisch.* tilgen, fehlt nur bei B. 102., während D. Copt. das ganze τοῦ σπ. weglassen. Zu vereinzelte Zeugen. — V. 4. Nach πετεινὰ hat *Elz.* τοῦ οὐρανοῦ, gegen entscheidende Auctorität. Ward wegen der Gangbarkeit leichter aus Luk. 8, 5. zugesetzt, als auch Matth. 13, 4. weggelassen, in welcher Stelle der Zusatz ebenfalls schon früh gemacht wurde. — V. 5. Statt ἄλλο δὲ ist mit *Lachm.* und *Tisch.* καὶ ἄλλο zu lesen, nach B. C. L. Δ. Minusk. Die Recepta ist aus Matth. 13, 5., woher D. das auch für *Lachm.* sprechende καὶ ἄλλα hat. — V. 6. ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος) *Lachm.* und *Tisch.:* καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος, nach B. C. D. L. Δ. Vulg. Cant. Vind. Corb. 2. Rd. Die Recepta ist aus Matth. 13, 6. — V. 8. καὶ ἄλλο) *Fritzsche, Rinck, Tisch.:* καὶ ἄλλα, zwar nach B. C. L. Minusk. Copt., aber Emendation wegen des folgenden ἕν — ἕν — ἕν. — αὐξάνοντα) A. B. C. L. Δ. 238.: αὐξανόμενον. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* und *Tisch.* Richtig, weil das *intransitive* αὐξάνειν im N. T. das Gangbare ist. — V. 9. ὁ ἔχων) *Lachm.* u. *Tisch.:* ὃς ἔχει, nach B. C.* D. Δ. Die Recepta ist aus Matth. 13, 9. Luk. 8, 8. — V. 10. Nach B. C. D. L. Δ. Copt. Vulg. It. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* καὶ ὅτε zu lesen. — ἠρώ-

---

Stellung für seine gänzlich unbezeugte Hypothese, dass Joseph die Kinder seines verstorbenen Bruders Alphaeus (Hegesipp. b. Eus. 3, 11.) *adoptirt* habe, wodurch „aus den Stief*vettern* Stief*brüder*" geworden seien. Diess ist nichts als einer von den vielen Nothgriffen, durch welche man wirkliche Brüder Jesu um jeden Preis aus der Geschichte entfernen will.

τησαν) *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.*: ἠρώτων, nach B. A. C. L. Δ. Minusk. (D. hat ἐπηρώτων). Aufzunehmen. Wäre das Imperf. durch Conformation nach Luk. 8, 9. eingekommen, so würde ἐπηρώτων verbreiteter sein. — τὴν παραβολήν) *Tisch.*: τὰς παραβολάς, nach B. C. L. Δ. Copt. Gat. Mm. Germ. 2. Mart. Der Sing. ist Correctur. — V. 11. γνῶναι) fehlt bei A. B. C.* K. L. Copt. Corb. 1. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Glossematischer Zusatz aus Matth. 13, 11. Luk. 8, 10., Vrgl. *Mill.* — V. 12. ἀφεθῇ) Das von *Griesb.* nach *Beng.* gebilligte ἀφεθήσεται ist von *Fritzsche* aufgenommen, aber nur nach A. K. Minusk. Or. (einmal). Das Futur. rührt aus Reminiscenz von Jes. 6, 10. her (ἐπιστρέψωσι καὶ ἰάσομαι αὐτούς); diese hat auch die Lesart ἀφεθήσομαι bei D.* veranlasst. — τὰ ἁμαρτήματα) fehlt bei B. C. L. Minusk. Copt. Arm. Or. (zweimal), verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Fritzsche* und *Tisch.* Zusatz, statt dessen auch τὰ παραπτώματα sich findet (Minusk. Theophyl.). — V. 15. ἐν ταῖς καρδ. αὐτῶν) C. L. Δ. Copt. Syr. p. (am Rande) Colb.: ἐν αὐτοῖς, für welches auch B. Minusk. durch die Lesart εἰς αὐτούς zeugen, welche *Tisch.* hat. Mit Recht von *Griesb.* gebilliget. Die Recepta ist Interpretament nach Matth. 13, 19. vrgl. Luk. 8, 12. — V. 16. ὁμοίως) getilgt von *Fritzsche* nach viel zu schwachen Zeugen. Ueberflüssig und lästig ward es ausgelassen. — V. 18. καὶ οὗτοί εἰσιν) *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*: καὶ ἄλλοι εἰσιν, nach B. C.* D. L. Δ. Copt. Vulg. Cant. Ver. Colb. Vind. Germ. Corb. Richtig; die Recepta entstand durch mechanisches Verfahren der Abschreiber nach V. 15. 16. vrgl. V. 20. Wo dieses οὗτοι eingekommen war, trat nun die Unverträglichkeit mit dem folgenden οὗτοί εἰσιν hervor, daher man dieses *letztere* wegliess (A. C.** E. G. H. K. M. S. V. Minusk. Copt. Syr. p. Goth. Slav. Brix. Theophyl., *Matth.* und *Fritzsche*), während Andere das *erste* οὗτοί εἰσιν aus dem Wege räumten (G. H. Minusk. Syr. Arr. Arm.). — V. 19. τούτου nach αἰῶνος ist nach sehr erheblichen Zeugen von *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.* und *Tisch.* mit Recht getilgt. Glossematischer Zusatz. — V. 20. οὗτοι) *Tisch.*: ἐκεῖνοι, nach B. C. L. Δ. οὗτοι ist mechanische Wiederholung. — V. 21. Die Stellung ἔρχεται ὁ λύχνος ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. D. L. Δ. Minusk. aufzunehmen. — ἐπιτεθῇ) τεθῇ ist durch B. C. D. L. Δ. Minusk. bezeugt (so *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*, empfohlen auch von *Griesb.*). Das Compos. ist hier u. Luk. 8, 16. nähere Bestimmung der Abschreiber. — V. 22. τι) hat erhebliche, doch nicht überwiegende Zeugen wider sich. Verdächtiget von *Griesb.* nach *Mill.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Matth.*, *Fritzsche*, *Tisch.* Aber wie leicht ward es als entbehrlich, zumal nach ἐστιν, übergangen! — ὃ ἐὰν μή) Viele

Varianten, unter welchen ἐὰν μὴ am beglaubtesten ist (A. B. C. K. L. Minusk.). Empfohlen von *Griesb.* und aufzunehmen mit *Tisch.* Die scheinbare Sinnwidrigkeit *) veranlasste theils die Zusetzung von ὅ, theils, in Conformation mit dem Folgenden, Lesarten mit ἵνα, nämlich: ἀλλ' ἵνα (D. Verss.) und ἐὰν μὴ ἵνα (so *Lachm.* nur nach B. Bentl. Δ.). — V. 24. Nach ὑμῖν haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Scholz*: τοῖς ἀκούουσιν, welches auch *Lachm.* und *Tisch.* getilgt haben (nach B. C. D. G. L. Δ. Minusk. Ar. p. Aeth. Copt. ms. Vulg. It.), während *Griesb.* das ganze καὶ προςτεθ. ὑμῖν τοῖς ἀκ. streicht (nur nach D. G. Copt. Cant. Ver. Germ. 1. Gat. Vulg. ms.), *Fritzsche* aber diese Worte hinter ἀκούετε setzt (nach Arm.). Das Verfahren von *Griesb.* u. *Fritzsche* ist schon wegen Schwäche der Zeugen zu verwerfen; die Lesart von *Griesb.* enstand dadurch, dass das Auge des Schreibers vom ersten ὑμῖν gleich auf das zweite überging. Wider τοῖς ἀκ. aber ist nach Obigem die Vereinigung der Gegenzeugen so bedeutend, und es sieht an sich einer Glosse so ähnlich, dass seine Tilgung hinreichend motivirt ist. — V. 25. ἂν ἔχῃ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἔχει, nach B. C. L. Δ., wozu noch D. E.* F. K. mit der Lesart ἂν ἔχει treten. Hiernach ist bloss ἔχει zu lesen; ἂν ward, vielleicht in Reminiscenz von Luk. 8, 18., zugesetzt, und dann ἔχει in ἔχῃ verwandelt. — V. 28. γάρ) ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach sehr bedeutenden Zeugen zu tilgen. Verbindungszusatz, statt dessen D. ὅτι αὐτ. hat. — πλήρη σῖτον) *Lachm.* u. *Tisch.*: πλήρης σῖτος, nach B., wobei jedoch D. mit der Lesart πλήρης ὁ σῖτος hinzutritt. πλήρης σῖτος ist als das Ursprüngliche zu betrachten, welchem die unfeinen Abschreiber durch die Verwandelung in den Accus. structurmässig nachhelfen zu müssen glaubten. — V. 30. τίνι) B. C. L. Δ. Minusk. Ver.: πῶς, welches *Griesb.* empfohlen, *Fritzsche* und *Tisch.* aufgenommen haben. τίνι ist aus Luk. 13, 18. — ἐν ποίᾳ παραβολῇ παραβάλωμεν αὐτήν) *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν, nach B. C*. (?) L. Δ. Minusk. Ver. Or. Richtig; ποίᾳ kam als Glosse zu τίνι ein, nach Analogie des vorherigen πῶς; das schwerere θῶμεν aber wurde durch παραβάλωμεν interpretirt. — V. 31. κόκκον) *Elz.*, *Fritzsche*, *Tisch.*: κόκκῳ, gegen sehr erhebliche Zeugen (doch nicht B. D.). Aber da der Dativ ebenfalls bedeutende Zeugen hat, und der Accus. (*Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*) nach der zweiten Hälfte von V. 30. sich leichter darbot (in Verbindung mit θῶμεν oder παραβάλωμεν), so ziehe ich den Dativ vor, als die schwerere Lesart. — μικρότερος) *Lachm.*: μικρότερον, nach B.

*) Die Lesart ἐὰν μὴ ist keinesweges absurd (*Fritzsche*, *de Wette*), sondern sie giebt die nämliche logische Analyse wie 10, 30. S. z. d. St.

D. L. M. Δ. Minusk. Auch setzt er noch ὂν hinzu nach B. Δ., mit Weglassung des nachherigen ἐστι, und schliesst τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, welches bei C. Ver. fehlt, in Klammern. *Tisch.* liest die ganze Stelle eben so wie *Lachm.*, nur dass ihm auch τῶν ἐπὶ τ. γῆς unzweifelhaft ist. Die Recepta ist zu halten. μικρότερον ist grammatische Correctur *); und das zugesetzte ὂν, durch Dittographie des sonach vorhergehenden *ON*, oder auch durch Beischreibung von *ON*, über die Endsylbe von μικρότερΟΣ entstanden, verdrängte das nachherige ἐστι, wobei freilich der Zusammenhang untergieng. — V. 36. δὲ) fehlt zwar bei B. C.* L. Δ. Minusk. *Lachm.*, ward aber, nicht beachtet, übergangen. — Die Lesart πλοῖα (statt πλοιάρια, wie *Elz.*, *Fritzsche*, *Scholz* haben) ist entschieden beglaubiget. — V. 37. Statt αὐτὸ ἤδη γεμίζεσθαι billigte *Griesb.* und lesen *Lachm.* u. *Tisch.*: ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον, nach B. C. D. L. Δ. Copt. Syr. p. (am Rande) Vulg. It. Diess ist vorzuziehen; die einfache Schreibart ward corrigirt. — V. 38. ἐπὶ) *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: ἐν, nach entscheidenden Zeugen. — V. 40. οὕτω) ist mit *Lachm.* zu tilgen, nach B. D. L. Δ. Copt. Vulg. It., und nachher ist statt πῶς οὐκ mit *Griesb.*, *Lachm.* οὔπω nach den nämlichen und anderen Zeugen zu lesen. Dieses οὔπω ward οὕτω verschrieben, letzteres zum Vorhergehenden gezogen, und nun ἔχετε πίστιν theils durch Wiederherstellung von οὔπω, theils durch πῶς οὐκ, theils durch πῶς (75.), theils durch *quomodo nondum* (Brix.) completirt. Die Lesart von *Fritzsche*: τί δειλοί ἐστε; οὕτως οὐκ ἔχετε πίστιν ist eine aus den Varianten abgeleitete *Conjectur.*

V. 1—9. S. z. Matth. 13, 1—9. Vrgl. Luk. 8, 4—8. Matth. hat hier die Zusammenstellung von Parabeln aus der Spruchsammlung vollständig in der Siebenzahl. — πάλιν S. 3, 7. — ἤρξατο) denn von καὶ συνάγεται an wird berichtet, was sich *nach Beginn* seines Lehrens zutrug. — V. 2. ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ) *in seinem Lehrvortrage.* Von dem Vielen (πολλά) hebt Mark. Einiges hervor. — V. 8. ἀναβαίνοντα κ. αὐξανόμενον (s. d. krit. Anm.) ist Prädicat von καρπὸν, daher ἐδίδου καρπόν (und mithin auch καρπὸν οὐκ ἔδωκε V. 7.) nicht von den Körnern, sondern von den aufsteigenden und wachsenden *Fruchthalmen* zu verstehen ist. Der *Körner*-Ertrag liegt erst im Folgenden: καὶ ἔφερεν etc. Auch bei Classikern heisst καρπός über-

---

*) Auch μείζων V. 32. wurde in Codd. in μεῖζον verwandelt. So A. C. E. L. V. Minusk.

haupt das auf dem Felde Wachsende (Hom. Il. α, 156. Xen. de venat. 5, 5. Plat. Theaet. p. 149. E. Crat. p. 410. C.), wie im Deutschen: *Frucht, Früchte.* Vrgl. καρποφορεῖ V. 28. — ἓν τριάκοντα) *eines brachte dreissig* (neutral; nichts zu suppliren), d. i. nach dem Zusammenhange: ein Korn, welches gesäet worden war, trug dreissig Körner, ein anderes sechzig u. s. w. Zum Sprachgebrauch vrgl. Xen. Hell. 7, 4, 27.: ἓν μέρος ἔλαβον Ἀργεῖοι, ἓν δὲ Θηβαῖοι, ἓν δὲ Ἀρκάδες, ἓν δὲ Μεσσήνιοι. *Valla* wollte hier u. V. 20. nicht ἕν, sondern ἐν lesen (so auch Codd., Verss. u. Väter), wornach auch *Ewald* übersetzt hat. Allein diess ist nicht nothwendig, und der concreten Lebendigkeit weniger entsprechend. Welche Schreibung richtig sei, entscheidet sich übrigens nicht durch Matth. 13, 8.

V. 10—20. S. z. Matth. 13, 10—23. Vrgl. Luk. 8, 9—15. — οἱ περὶ αὐτόν) die ausser und nächst den Zwölfen die vertrauteren Schüler Jesu waren. Genauere Bestimmung als bei Matth. und Luk. Ob grade die *Siebenzig* (*Euth. Zig.*), sagt Mark. nicht. — V. 11. δέδοται) vom geistigen, durch Befähigung der *Erkenntniss* vermittelten Geben, daher γνῶναι (hier unächt) bei Matth. u. Luk. — τοῖς ἔξω) d. h. denen, welche ausserhalb unsers Kreises sind, *dem Volke.* Der Sinn von οἱ ἔξω wird immer durch den Gegensatz contextmässig bestimmt. In den Briefen sind es die *Nichtchristen* (1. Kor. 5, 12 f. Kol. 4, 5. 1. Thess. 4, 12. 1. Tim. 3, 7.). Mit *de Wette* ein unpassendes ὕστερον πρότερον des Ausdruckes hier darin zu finden, ist man um so weniger befugt, da der an sich so relative Ausdruck auch im Talmud nicht immer die *Nichtjuden* (*Schoettg.* ad 1. Cor. 5, 12 f.), sondern auch die nicht zur Lehre der חכמים sich Bekennenden bezeichnet, חיצונים, s. *Lightf.* p. 609. — ἐν παραβ. τὰ πάντα γίνεται) ἐν παραβ. hat den Nachdruck: *in Parabeln wird ihnen das Sämmtliche zu Theil,* so dass ihnen ausserdem nicht auch noch die abstracte Lehre selbst mitgetheilt wird. Alles, was ihnen vom Geheimnisse des Messiasreiches vorgetragen wird, — in parabolischer Verhüllung, nicht anders, wird es ihnen zu Theil. Zu γίνεται vrgl. Herod. 9, 46.: ἡμῖν οἱ λόγοι γεγόνασι, Thuc. 5, 111. al. — V. 12. ἵνα) nicht: *ita ut,* wie *Wolf, Beng., Rosenm., Kuinoel* u. M. wollen, sondern, was es *immer* ist (vrgl. z. Matth. 1, 22.), reine *Absichtspartikel.* Das ungläubige Volk soll dadurch, dass ihm in Parabeln, und nicht auch auf andere Weise die Mittheilungen von dem Geheimnisse des Messiasreichs

gemacht werden, nicht zur Einsicht in dieses Geheimniss, und dadurch zur Bekehrung und Vergebung gelangen, — diese Idee der *göttlichen Nemesis* („das richterliche Gottesverhängniss", *Lange* L. J. II. 1. p. 350.) ist in Reminiscenz von Jes. 6, 9. 10. ausgesprochen. *Baur* Markusevang. p. 31 ff. findet einen solchen Zweck schlechthin undenkbar; aber er ist als Mittelzweck, nicht als Endzweck zu denken, — ein „judicium divinum" (*Beng.*), welches eine *pädagogische* Bestimmung hat. — V. 13. Nachdem Jesus V. 11. 12. das *Recht* seiner Schüler, nicht blos, wie die ungläubige Menge, die Parabeln an sich, sondern auch ihren Sinn, das in ihnen enthaltene μυστήριον, zu erfahren, ausgesprochen, und somit ihre Frage V. 10. als *berechtiget* anerkannt hat, schickt er sich nun in einem neuen Anhub seiner Rede (καὶ λέγει αὐτοῖς, vrgl. V. 21. 24. 26. 30. 35.) dazu an, *die gefragte Auslegung selbst mitzutheilen.* Er leitet aber dieselbe durch die Worte ein: *Ihr wisset diese Parabel nicht, und wie ihr* (überhaupt) *alle Parabeln*, welche ich vortragen werde, *verstehen werdet?* Diese Worte haben lediglich die Bestimmung, nach der Digression V. 11. 12. auf den *Fragepunkt* V. 10. *zurückzuführen*, dessen *Beantwortung* dann V. 14. beginnt. Man findet einen *Tadel* in den Worten (*da euch gegeben ist* u. s. w. V. 11., *so befremdet es mich, dass ihr nicht wisset* u. s. w.). S. *Fritzsche* und *de Wette*, welcher den Mark. beschuldiget, er lege Jesu ganz unpassend einen *unzeitigen* Tadel in den Mund. Allein gegen die ganze Annahme dieses Zusammenhangs entscheidet Markus selbst mit seinem καὶ λέγει αὐτοῖς, wodurch er die Rede V. 13. von der vorhergegangenen *trennt.* Wäre der angenommene Nexus richtig, so müsste Mark. diese Einführung eines *neuen* Rede-Stücks weggelassen, und statt οὐκ οἴδατε etwa καὶ ὑμεῖς οὐκ οἴδατε, oder eine ähnliche *Verbindung* mit dem Vorhergehenden ausgedrückt haben. Uebrigens ist V. 13. *als eine Frage* zu lesen, und zwar so, dass καὶ πῶς etc. noch mit οὐκ οἴδατε zusammenhängt (vrgl. *Ewald*), nicht, wie *Fritzsche* will, so, dass καί die Consequenz bezeichne, und als Sinn herauskomme: „*ihr verstehet diese Parabel nicht, und sollt alle Parabeln verstehen?*" Aber es käme vielmehr heraus: ihr verstehet *diese* Parabel nicht, und wie ist es mithin möglich, dass ihr *alle* Parabeln verstehen werdet? Allein diess wäre eine sonderbare, nichtssagende Consequenz; denn es versteht sich ja ganz von selbst, dass, wenn die Jünger diese *einzelne* Parabel nicht begriffen, auch nicht von einem Verständnisse der *sämmtlichen* die Rede sein konnte, von de-

nen jene ein *Theil* war. *Gewöhnlich* zerlegt man V. 13. in *zwei Fragen* (so auch *de Wette*), und nimmt πάσας gleich: *alle übrigen*, was aber ganz ohne Recht geschieht, da der Begriff λοιπάς grade die *Pointe* wäre vermöge des *Gegensatzes*, welchen man annimmt, welcher aber durch ταύτην τὴν παραβ. (nicht τὴν παραβ. ταύτην) und τὰς λοιπὰς παραβ. ausgedrückt sein müsste. — γνώσεσθε) *Futur.*, weil jene nicht verstandene Parabel die *erste* vorgetragene war. — Die folgende Erklärung des Gleichnisses V. 14—20. ist „so lebendig, reichhaltig und eigenthümlich, dass man darin mit guten Gründen Worte Christi selbst finden kann," *Ewald.* — V. 15. Beachte den Unterschied des localen ὅπου und des zeitlichen ὅταν, wobei καί nicht adversativ (*Kuinoel*, *de Wette*), sondern das einfache conjunctive *und* ist: *Folgende aber sind die an den Weg* (gesäet werden): *da, wo gesäet wird die Lehre, und sobald sie gehört haben werden, kommt sofort der Satan* u. s. w. — V. 16. ὁμοίως) *auf ähnliche Weise*, nach *analoger* bildlicher Beziehung, *in gleichmässiger Weiterdeutung der Parabel.* Uebersetze: *Und Folgende sind gleicherweise die auf das Steinige gesäet werden:* (nämlich) *die, welche, wann sie gehört haben werden das Wort, es sofort mit Freude annehmen; und sie haben nicht Wurzel in sich selbst*, u. s. w. καὶ οὐκ ἔχουσι nicht mehr mit οἵ zusammen zu nehmen, ist der Einfachheit und Lebendigkeit der Rede entsprechender. — V. 18 f. *Und Andere giebt es, die in die Dornen gesäet werden; diess sind die, welche* u. s. w. Wird ἀκούοντες gelesen, welches aber leichter aus der ähnlichen Parallele des Matth. floss, als ἀκούσαντες (B. C. D. L. Δ., *Tisch.*) aus der unähnlichen des Luk., so wird der Hergang *von vorne an* dargestellt; hingegen ἀκούσαντες stellt vom Standpunkte des Resultats aus dar (*sie haben gehört, und* u. s. w.). — τὰ λοιπά) ausser dem Reichthum, — Wollust, Ehre u. s. w. — εἰςπορ.) nämlich hinein, wohin das gehörte Wort gedrungen ist, in das Herz. Ungerecht *de Wette:* εἰςπορ. sei wohl eine falsche Verdeutlichung des πορευόμενοι b. Luk. — V. 20. ἓν τριάκοντα etc.) zwar inconcinn, weil die Rede aus der Deutung in das Bild zurückgeräth; aber grade die Wiederholung der eclatanten Schlussworte der Parabel verräth die Absichtlichkeit feierlichen Nachdruckes.

V. 21—23. Vrgl. Luk. 8, 16 f. *Sentenz* (vrgl. Matth. 5, 15. 10, 26.): „Das Licht, d. i. die Erkenntniss des μυστήριον τῆς βασιλείας, welches ihr von mir empfanget, sollet ihr nicht Anderen vorenthalten, sondern seine Verbrei-

tung vermitteln; denn wie nichts Verborgenes zur Verborgenheit, sondern zur Offenbarwerdung bestimmt ist, so auch das Geheimniss vom Messiasreiche *).“ — ἔρχεται) von leblosen Dingen auch bei Classikern sehr häufig. S. d. *Lexica*. — ὑπὸ τὸν μόδ.) S. z. Matth. 5, 15. — κλίνην) *Tischlager*. Vrgl. 7, 4. Nach κλίνην ist nur ein Komma zu setzen; die Frage ist Eine bis τεθῇ. — Nach der Lesart ἐὰν μὴ φανερ. (s. d. krit. Anm.) ist die Fassung: *nichts ist verborgen, wenn es nicht offenbar gemacht wird*. So gewiss und sicherlich tritt die φανέρωσις ein! — ἀλλ' ἵνα εἰς φαν. ἔλθῃ) Die logische Beziehung von ἀλλ' liegt in einer Prägnanz von ἀπόκρυφον: auch ist nicht *Geheimes* (was wirklich *geheim bleibt*) geschehen, *sondern* was desfalls geschehen ist, hat die Bestimmung u. s. w. Die Lesart ἐὰν μὴ ἵνα bei B. ist richtiges Glossem, wie denn öfter ἀλλά für εἰ μή zu stehen scheint, *Hartung* Partikell. II. p. 43. *Klotz* ad Devar. p. 17.

V. 24. 25. Vrgl. Luk. 8, 18. — βλέπετε) *Seid achtsam darauf, was ihr höret*, wie wichtig es ist, was euch von mir vorgetragen wird, richtig zu verstehen. — ἐν ᾧ μέτρῳ etc.) Ermunterungsgrund zur Achtsamkeit. Anders b. Matth. 7, 2. An u. St. wird *das Verhältniss der Achtsamkeit zu der dadurch zu erlangenden Erkenntniss* abgebildet. Gut *Euth. Zig.*: ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε τὴν προσοχὴν, ἐν τῷ αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν ἡ γνῶσις, τουτέστιν· ὅσην εἰςφέρετε προσοχὴν, τοσαύτη παρασχεθήσεται ὑμῖν γνῶσις, καὶ οὐ μόνον ἐν τῷ αὐτῷ μέτρῳ, ἀλλὰ καὶ πλέον. — V. 25. Begründung des vorherigen καὶ προςτεθήσεται. Die Anwendung der sprüchwörtlichen Sentenz (vrgl. Matth. 13, 12.) ist: Denn wenn ihr (durch Achtsamkeit) reich geworden seid an Erkenntniss, so werdet ihr noch Zuwachs zu die-

*) Nach *Anderen* giebt Jesus eine sinnbildliche Ermahnung zur *Tugend*: „ut lucerna candelabro imponenda est, sic vos oportet, discipuli, non quidem vitam umbratilem sine virtutis splendore agere; sed etc.“, *Fritzsche*, vrgl. *Theophyl.*, *Grot.* u. M. Aber das angezündete Licht wäre ja schon das Bild der Tugend, und Jesus verböte, dieselbe im Verborgenen zu üben! Auch wird diese Fassung nicht durch V. 20. geboten, da mit V. 21. ein *neuer* Redetheil anhebt, und die unsrige wird nicht durch V. 11. (vrgl. V. 34.) verboten, da Jesus V. 11. nur von der damaligen unempfänglichen Versammlung redet, und seine Worte, zur *allgemeinen* Consequenz gezogen, den apostolischen Beruf ganz aufheben würden. Die *Geschichte* hat diese Consequenz widerlegt. Treffend *Erasm.* Paraphr.: „*Nolite putare me, quod nunc secreto vobis committo, perpetuo celatum esse velle; — — lux est per me in vobis accensa, ut vestro ministerio discutiat tenebras totius mundi.*“

sem Reichthum empfangen (das ist eben das προςτεθήσεται); seid ihr aber (durch Unachtsamkeit) erkenntnissarm, so werdet ihr auch euere wenige Erkenntniss verlieren. Falsch bezieht *Euth. Zig.* nur δοθήσεται auf die γνῶσις, aber ἔχῃ auf die προςοχήν. So auch *Theophyl.*

V. 26—29. Jesus setzt nun, wie V. 33 f. beweist (gegen *Baur* Markusevang. p. 28.), seine parabolischen Vorträge *an das Volk* fort, daher hier ἔλεγεν ohne αὐτοῖς (V. 21. 24.) gesagt, V. 10—25. aber als eingeschaltete Episode (gegen *de Wette* Einl. §. 94 b., welcher ὅτε δὲ ἐγένετο καταμόνας für widersinnig hält) zu betrachten ist. — Das folgende Gleichniss ist dem Mark. eigenthümlich, so sinnig aber, dass es schwerlich für neugebildet und nicht ursprünglich hieher gehörend (*Ewald*) gehalten werden kann. — ἡ βασιλ. τ. θεοῦ) *das Messiasreich*, als seine demnächstige Erscheinung *vorbereitend*, und dann (V. 29.) zu seiner Zeit *erscheinend* gedacht. — τὸν σπόρον) den betreffenden Saamen. — Man beachte den *Aor.* βάλῃ, und dann die folgenden *Praesentia: geworfen hat*, und dann *schläft* und *aufsteht* u. s. w. — νύκτα κ. ἡμέραν) Es könnten nach anderer Vorstellung auch die Genitive stehen. S. über den Unterschied *Kühner* II. p. 219. Die Voranstellung von νύκτα (Beispiele dazu, so wie zu ἡμέραν κ. νύκτα s. b. *Lobeck* Paralip. p. 62 f.) ist hier durch die Stellung von καθεύδῃ καὶ ἐγείρ. motivirt. Falsch bezieht *Erasm.* ἐγείρ. auf den *Saamen*, welches Subject erst bei βλαστ. eintritt. — μηκύνηται) *ausgedehnt wird*, sofern nämlich der *Spross* des Saamens hervorgeht. Vrgl. LXX. Jes. 44, 14. Im Spross *reckt sich der Saame aus.* — ὡς οὐκ οἶδεν αὐτός) *auf eine ihm selbst* (dem Landmanne) *unbekannte Weise;* er selbst weiss nicht, wie es zugeht. S. das Folgende. Sonderbar falsch auch hier *Erasm.:* αὐτός gehe auf den Saamen. — αὐτομάτη) *von selbst*, ohne Zuthun des Menschen. Vrgl. Hesiod. ἔργ. 118. u. *Wetst.* z. u. St. — εἶτα πλήρης σῖτος ἐν τ. στ.) Der *Nominat.* (s. d. krit. Anm.) führt das Resultat mit überraschender Anschaulichkeit *selbstständig* vor: *dann voller* (zu voller Grösse entwickelter) *Waizen in der Aehre!* S. über diesen aus der laufenden Structur rhetorisch heraustretenden Nominat. *Bernhardy* Syntax p. 68 f. — V. 29. παραδῷ) erklärt man gewöhnlich *intransitiv*, dem Sinne nach: *sich* überliefert haben wird, nämlich durch ihre Reife zur Einerndtung. So werden bekanntlich viele Verba transitiva in intransitiver Bedeutung gebraucht, wobei es aber ungehörig ist, ἑαυτόν zu suppliren (*Kühner* II. p. 9 f.). Namentlich so

die Composita von διδόναι (s. *Viger*. ed. Herm. p. 132. *Valcken*. Diatr. p. 233. *Jacobs* ad Philostr. p. 363.), u. s. überh. *Bernhardy* Syntax p. 339 f. *Kühner* l. l. *Winer* Gramm. p. 290. Allein für diesen Gebrauch von παραδιδόναι findet sich kein ganz sicheres*) Beispiel (auch nicht 1. Petr. 2, 23., s. *Huther*); auch wäre der Ausdruck selbst: „die Frucht hat sich dargeboten" dem simpeln Style fremdartig u. klingt modern. Daher (vrgl. *Kaeuffer* de ζωῆς αἰων. not. p. 49.) ist παραδιδ. vielmehr nach bekanntem Gebrauche (Herod. 5, 67. 7, 18. Polyb. 3, 12, 4. al.) *gestatten* zu erklären: *wenn es aber gestattet haben wird die Frucht*, d. h. wenn sie reif genug ist. Ganz analog ist der Ausdruck: τῆς ὥρας παραδιδούσης Polyb. 22, 24, 9.: *als es die Jahreszeit gestattete*. — ἀποστέλλει τὸ δρέπανον) Vrgl. Joel. 4, 13. Apoc. 14, 15. — *Lehre* der Parabel: *Gleichwie ein Mensch nach verrichteter Aussaat das Keimen und Wachsen u. s. w. ohne weiteres Zuthun der eigenen Kraft der Erde überlässt, zur Zeit der Reife aber die Frucht einerndtet: so überlässt der Messias die ethischen Erfolge der von ihm verkündigten Lehre der sittlichen Selbstthätigkeit der Menschenherzen, wird aber, wenn sich diese Erfolge bestimmungsmässig* (zur δικαιοσύνη, — *das* ist die parabolische Beziehung des πλήρης σῖτος) *entwickelt haben, sein Reich errichten, und die δικαίους in dasselbe sammeln lassen* (durch die Engel, Matth. 24, 31., *das* sind die Schnitter, Matth. 13, 39.). Die hier urgirte Selbstthätigkeit verneint nicht die göttlichen Gnadenwirkungen, aber der Zweck der Parabel ist, eben nicht diese, sondern jene hervorzuheben. Sie ist der eine der beiden Factoren, und seine gesonderte Behandlung, von dem andern für jetzt absehend, lässt diesen unberührt. Vrgl. V. 24. Treffend *Beng*. αὐτομάτη V. 28.: „non excluditur agricultura et coelestis pluvia solesque."

V. 30—32. S. z. Matth. 13, 31 f. Vrgl. Luk. 13, 18 f. — πῶς) *wie* sollen wir das Messiasreich in Vergleichung bringen? — ἢ ἐν τίνι αὐτ. παραβ. θῶμεν (s. d. krit. Anm.): *oder in welcher Parabel sollen wir es hinstellen, darstellen?* Der *communicative* Ausdruck (*wir*) ist der *deliberativen* Rede angemessen. Die *Zuhörer* werden formell mit in die Ueberlegung gezogen. — ὡς κόκκῳ σιν.) ὡς ist dem πῶς V. 30. correlat: *so wie es einem Senfkorn verglichen wird*. — Das Folgende ist nicht eine Parabel im engern Sinne (nicht eine Geschichte), sondern eine Ver-

*) Jos. 11, 19. ist die Lesart sehr verschieden und zweifelhaft; Plat. Phaedr. p. 250. E. ist παραδούς nicht nothwendig reflexiv.

gleichung überhaupt, die aus dem sinnlichen Gebiete entlehnte Darstellung der Idee. Vrgl. 3, 23. 7, 17. S. *Ewald* p. 232.

V. 33 f. Vrgl. Matth. 13, 34. — Aus τοιαύταις ergiebt sich, dass Mark. noch mehr damals gesprochene Gleichnisse kannte, wie auch bei Matth. K. 13. mehrere noch aus der Spruchsammlung sich finden. — καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν) bezeichnet nicht die *Würdigkeit* (*Euth. Zig.*, *Maldonat.*, *Grot.*), sondern: *wie sie im Stande waren* (vermöge ihrer Fassungskraft) die Lehre *zu vernehmen*. Nicht als ob sie den *doctrinellen Inhalt* der Parabeln aufzufassen vermocht hätten (V. 11.), sondern die erzählende *Form*, die parabolische Erzählung *an sich*, in welche die Lehre gehüllt war, waren sie fähig aufzufassen, so dass sie also nur *in dieser Form* (καθώς) die Lehre zu hören geeignet waren. Demnach ist hier ἀκούειν weder *verstehen*, noch gleich βαστάζειν Joh. 16, 12. (*Bengel*, *Kuinoel* u. M.), sondern das einfache *hören*, *vernehmen*. — οὐκ ἐλάλει) *damals*. S. z. Matth. 13, 34. *Baur* freilich (s. Markusevang. p. 24 f.) will eine Restriction auf das *damalige* Lehren nicht gelten lassen, sondern den Schluss ziehen, dass Mark. die Bergpredigt, wie sie Matth. hat, vielleicht nicht einmal für historisch gehalten und als *Ersatz* dafür die vorherigen Parabeln gegeben habe. Aber Mark. selbst hat ja Lehrstücke Jesu genug, die nicht parabolisch sind.

V. 35—41. S. z. Matth. 8, 18. 23—27. Vrgl. Luk. 8, 22—25. — ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ) zeitliche Verschiedenheit von Matth. 8, 18. Ganz unbestimmt Luk. 8, 22 *). — ὡς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ) gehört zusammen: *wie er war im Schiffe* (vrgl. V. 1.); ohne mit weiterer Zurüstung sich aufzuhalten, nehmen sie ihn in Beschlag. Beispiele dieser Ausdrucksweise s. b. *Raphel*, *Kypke* u. *Fritzsche*. — καὶ ἄλλα δέ) *auch andere Schiffe aber*. S. *Hartung* Partikell. I. p. 182. *Ellendt* Lex. Soph. I. p. 884. — V. 37. ἐπέβαλεν) *intransitiv* (vrgl. z. V. 29. Plat. Phaedr. p. 248. A. u. oft), nicht *transitiv*, so dass der *Sturm* das Subject wäre (*Vulg.*, *Luther*, *Zeger*, *Homberg* u. M.). Das deshalb vorangestellte τὰ δὲ κύματα bezeichnet sich als das Subj. — V. 38. *Und er selbst befand sich auf dem Hintertheile, auf*

---

*) *Euth. Zig.* u. sogar *Grot.* erklärten ἐν ἐκ. τῇ ἡμ. *quadam die!* Richtig *Erasm.* Paraphr.: „Sic ille dies consumtus est; ubi vero jam appeteret nox etc.“

das dort befindliche *Kopfpolster* *) hingestreckt *schlafend*. — V. 39. σιώπα, πεφίμωσο) *schweig, sei verstummt!* asyndetische Nebeneinanderstellung mit feierlicher Energie. Eur. Hec. 532. al. Das Meer ist *personificirt*. — ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος) Herod. 7, 191. Vrgl. Mark. 6, 51. Matth. 14, 32., aus welcher Stelle *de Wette* willkürlich den Ausdruck des Mark. herleitet. — V. 40. οὔπω) *noch nicht*, nachdem ihr nun schon so oft Zeugen meiner höhern Kraft gewesen seid **). — V. 41. ἐφοβήθησαν) nicht *die Leute* (*Grot.* u. M.), was mit Matth., aber nicht mit dem Contexte stimmt, sondern *die Jünger*, welche über das ganz Ausserordentliche in *Furcht* geriethen (psychologisch), und über die göttliche *causa efficiens* in Jesu noch nicht im Klaren waren (τίς ἄρα οὗτος etc.). Falsch *Kuinoel*: φοβεῖσθαι sei gleich θαυμάζειν. — Ueber φοβεῖσθαι φόβον μέγαν vrgl. z. Matth. 2, 10. — Ueber τίς ἄρα, wobei die Verlegenheit nicht durch ἄρα ausgedrückt ist, sondern im Contexte liegt (gegen *Hartung*), und ἄρα *igitur, rebus ita comparatis* heisst, s. *Klotz* ad Devar. p. 176.

Anmerk. Die Glaubens- u. Erkenntnissschwäche der Jünger (V. 40 f.) tritt bei Mark. unter den Synoptikern am stärksten hervor (vrgl. 6, 52. 7, 18. 8, 17. 18. 33. 9, 6. 19. 32. 34. 10, 24. 32. 35. 14, 40.). Mit Recht hat *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 517 ff. diesen Punkt für die Ursprünglichkeit des Mark. geltend gemacht, da eine spätere Milderung jedenfalls wahrscheinlicher ist, als eine spätere Verstärkung dieses Tadels. Was *Baur* dagegen bemerkt (theol. Jahrb. 1853. p. 88 f.), ist unerheblich, und würde darauf hinauskommen, dass Mark., der doch neutral sein soll, in diesem Punkte den Luk. noch überboten hätte.

Kap. V.

V. 1. ἦλθον) C. G. L. M. Δ. Minusk. Verss.: ἦλθεν. Nicht hinreichend testirt, obwohl von *Griesb.* empfohlen. Entstand leicht

---

*) Das Kopfpolster vom Schiffe wegzubringen, macht *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 470 f. den willkürlichen Versuch: Mark. habe προςκεφάλειον mit περικεφαλαία (nach *Pollux* gleich στόλος) verwechselt!

**) Damit stimmt nicht die halb naturalisirende Ansicht von *Lange* L. J. II. p. 314., dass die *nächsten* Gründe des Stillwerdens in der Atmosphäre gelegen hätten, und in so fern das bedrohende Wort Jesu *prophetisch* gewesen sei.

aus Matth. 8, 28. — *Γαδαρηνῶν*) Auch hier wie Matth. 8, 28. die Varianten *Γερασηνῶν* (B. D. Vulg. Sax. It. Nyss., so *Lachm.* u. *Tisch.*) und *Γεργεσηνῶν* (L. Δ. Minusk. Arr. Copt. Aeth. Arm. Or.). Die Recepta ist nach A. mit *Fritzsche* u. *Scholz* zu behalten. S. z. Matth. l. l. — V. 2. Die *Genitivi* ἐξελθόντος αὐτοῦ sind hier stärker beglaubt (B. C. L. Δ. Minusk. Ver. Brix. wozu auch D. mit ἐξελθόντων αὐτῶν hinzutritt), als Matth. 8, 28. Aufzunehmen mit *Lachm.*; die Dativi sind aus den Parall. — εὐθέως) welches *Lachm.* getilgt, fehlt nur bei B. Syr. Arm. Ver. Brix. Vind. Colb. Corb. 2. Die Weglassung erklärt sich aus den Parall., aus welchen auch die Lesart ὑπήντησεν (B. C. D. L. Δ. Minusk., *Lachm.*) geflossen ist. — V. 3. Statt μνημείοις (*Elz.*) ist nach entscheidenden Zeugen μνήμασι zu lesen. — οὔτε) B. C. D. L. Δ. 33.: οὐδέ. So *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Nothwendig richtig. — ἁλύσεσιν) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἁλύσει, nach B. C. L. 33. Colb. Richtig; die Recepta ist aus dem Folgenden. — οὐδείς) *Lachm.* u. *Tisch.*: οὐκέτι οὐδείς, nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Vulg. It. Bei dieser bedeutenden Bezeugung, bei der Eigenthümlichkeit dieser Notiz und bei der Häufung der Negationen als richtig anzuerkennen. — V. 4. f. Die Wortstellung ἴσχυε αὐτόν ist mit *Lachm.* u. *Tisch.*, so wie die Stellung μνήμασι κ. ἐν τοῖς ὄρεσιν (statt ὄρ. κ. ἐν τ. μνήμ. b. *Elz.*) mit *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* auf überwiegende Zeugen hin aufzunehmen; auch V. 9. τί ὄνομά σοι (statt τί σοι ὄν.) mit *Lachm.* u. *Tisch.*, und mit denselben V. 18. μετ' αὐτοῦ ᾖ. — V. 6. εἶπε) λέγει hat überwiegende Zeugen: gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; εἶπε ist aus Luk. 8, 28., Mark. aber liebt das historische Praesens. Auch V. 9. ist das einfache λέγει αὐτῷ (statt ἀπεκρίθη λέγων b. *Elz.*) nach überwiegenden Zeugen mit Recht schon von *Griesb.* recipirt, welcher jedoch dieses αὐτῷ ohne äussere Gewähr verdächtiget. — V. 9. Λεγεών) B*. C. D. L. Δ. 69. Syr. Copt.: Λεγιών, was *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen. Bei der Erheblichkeit dieser Zeugen ist die ungewöhnliche Form dieses Namens hier und V. 15. um so mehr zu schützen, und die Recepta aus Luk. herzuleiten. — V. 11. Statt πρὸς τῷ ὄρει hat *Elz.* πρὸς τὰ ὄρη gegen ganz entscheidende Zeugen. — μεγάλη) ist zwar von *Griesb.* verurtheilt, fehlt aber nur bei D. L. U. Minusk. Verss.; und wäre es auf Grund der Parall. zugesetzt worden, so würde nicht abzusehen sein, warum man nicht ἱκανῶν (Luk.) oder πολλῶν (Matth.) gewählt haben sollte. Letzteres ist nur bei wenigen Minusk. Pers. ω. — V. 12. Nach αὐτόν haben *Elz.*, *Matth.*: πάντες, welches *Lachm.* einklammert. Es fehlt bei B. C. D. K. L. M. Δ. Minusk. Verss. Nachher haben *Elz.*, *Matth.*, *Scholz*, *Lachm.*: οἱ δαίμονες, welches *Griesb.* verwarf, und *Fritzsche* u.

Tisch. getilgt haben nach B. C. L. Δ. Minusk. Copt. Aeth. πάντες οἱ δαίμονες ist Zusatz zur Markirung des Wunderbaren. — V. 13. ἦσαν δέ) fehlt bei B. C*. D. L. Δ. 1. Syr. Vulg. al. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Richtig; Supplement, statt dessen einige Minusk. u. Syr. p. ἦσαν γάρ haben. — V. 14. οἱ δέ) καὶ οἱ, welches *Griesb.* billigte. *Fritzsche, Lachm.* u. *Tisch.* aufnahmen, hat so entscheidende Zeugen, dass οἱ δέ aus Matth. 8, 33. abzuleiten ist. — Statt αὐτούς hat *Elz.* τοὺς χοίρους, gegen B. C. D. L. Minusk. Verss. Glossem. — ἀπήγγειλαν (*Elz.*: ἀνήγγ.) ist zu entschieden testirt, um aus Matth. und Luk. hergeleitet zu werden. — ἐξῆλθον) ist aus Matth. u. Luk. eingekommen statt des ächten ἦλθον (A. B. K. L. M. U. Minusk. Verss.), welches *Griesb.* gebilliget, *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen haben. — V. 16. Die Lesart διηγήσαντο δέ (statt καὶ διηγ.), obwohl von *Griesb.* gebilliget und von *Fritzsche* aufgenommen, ist durch D. E. F. H. U. V. Minusk. Verss. zu schwach testirt; noch schwächer (unter den Majusk. nur durch D.) die Weglassung von τὸν ἐσχηκότα τὸν Λεγιῶνα V. 15., welche *Griesb.* billigte. — V. 18. ἐμβάντος) A. B. D. K. L. M. Δ. Minusk. Vulg. It.: ἐμβαίνοντος. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche, Lachm., Tisch.* Die Recepta ist aus Luk. 8, 37. — V. 19. Statt καὶ οὐκ hat *Elz.* ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκ, gegen sehr überwiegende Zeugen. Das Subject ward theils einfach zugesetzt, theils ward zugleich der adversative Nexus durch δέ markirt. — ἀνάγγειλον) *Lachm., Tisch.*: ἀπάγγειλον, nach B. C. Δ. Mechanische Conformation nach V. 14. — Statt πεποίηκε hat *Elz.* ἐποίησε, gegen entscheidende Zeugen. — V. 22. ἰδού) fehlt bei B. D. L. Δ. 102. Verss. (auch Vulg. It.). Verdächtiget von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Fritzsche* u. *Tisch.* Aus Luk. 8, 41. — V. 23. παρεκάλει) A. C. L. Minusk.: παρακαλεῖ. Empfohlen von *Griesb.* und *Schulz*, aufgenommen von *Fritzsche* und *Tisch.* Das Imperf. konnte eben so leicht aus Luk. 8, 41. einkommen, wie das Praesens aus den vorherigen Praesent. und aus der Gangbarkeit dieses Temp. bei Mark. Die äussern Zeugen aber sind für sich nicht stark genug für das Praes. — Die Lesart ἵνα σωθῇ κ. ζήσῃ ist durch B. C. D. L. Δ. überwiegend bezeugt (von *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen); ὅπως (*Elz., Fritzsche, Scholz*) statt ἵνα hat den Verdacht einer stylistischen Besserung, und ζήσεται floss leicht aus Matth. 9, 18. — V. 25. τις) fehlt bei A. B. C. L. Δ. Minusk. Vulg. Ver. Vind. Colb. Corb. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Fritzsche, Lachm.*, und mit Recht; das Gewicht der Zeugen ist zu stark dagegen, als dass die Auslassung des für den Sinn so gleichgültigen Wortes aus den Parallelen zu erklären wäre. — V. 26. Statt αὐτῆς hat *Elz.* ἑαυτῆς, gegen so

erhebliche Zeugen, dass es, wie auch die Weglassung von παρ' (D. Minusk. Syr. utr. Vulg. It.), als glossirende Variante erscheint. — V. 28. Nach ἔλεγε γάρ ist nicht mit *Fritzsche* nach D. K. Minusk. Cant. Verc. Vind. Corb. Colb. ἐν ἑαυτῇ zuzusetzen. Aus Matth. 9, 21. eingekommen. — V. 33. ἐπ' αὐτῇ) ἐπ' fehlt bei B. C. D. L. Minusk. Syr. Copt. Verc. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Dass ΑΥΤΗ nicht *Nominat.* sei (wie es bei D. Cant. Corb. Vind. gefasst ist), ward theils durch ἐπ', theils durch ἐν (F. Δ.), glossematisch notirt. — V. 36. εὐθέως) fehlt in B. D. L. Δ. Minusk. Syr. Arr. Perss. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. *Tisch.* Aber als überflüssig, ja störend angesehen, ward es um so leichter nach Luk. 8, 50. weggelassen. — ἀκούσας) B. L. Δ.: παρακούσας. So *Tisch.*, auch *Ewald.* Hat allen Anschein der Aechtheit und würde aufzunehmen sein, wenn die Zeugen stärker wären und besonders Verss. hinzuträten. — V. 37. Ἰακώβου) αὐτοῦ ist durch D. G. Δ. Minusk. Syr. p. Cant. Verc. zu schwach bezeugt, um mit *Fritzsche* es aufzunehmen. — V. 38. ἔρχεται) A. B. C. D. F. Δ. Minusk. Verss.: ἔρχονται. So *Lachm.* u. *Tisch.* Der Plur. konnte eben so gut aus dem Vorherigen, als der Singul. aus dem Folgenden und Matth. 9, 23. einkommen. Aber die Prävalenz der Zeugen giebt für den Plur. den Ausschlag. — Nach θόρυβον haben *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* mit Recht καί hinzugefügt. So A. B. C. L. M. Δ. Minusk. Verss. Ueberflüssig, ward es um so leichter von der ersten Sylbe von κλαίοντας absorbirt. — V. 40. ὁ δέ) *Lachm.*: αὐτὸς δέ, zwar nach erheblichen, doch nicht entscheidenden Zeugen. Aus Luk. 8, 54. — Nach παιδίον haben *Elz.* u. *Scholz* ἀνακείμενον, welches *Lachm.* eingeklammert hat. Es ist nach B. D. L. Δ. Minusk. Verss. zu tilgen. Glossematischer Zusatz, statt dessen sich auch κείμενον, κατακείμενον u. a. finden.

V. 1—20. S. z. Matth. 8, 28—34. Vrgl. Luk. 8, 26—39. Ersterer berichtet abkürzend; Letzterer hält sich an Mark., doch mit Eigenthümlichkeit und nicht ohne Verwischung des Ursprünglichen. — V. 2. ἐξελθόντος αὐτοῦ — — ἀπήντησεν αὐτῷ) Der *Genit. absol.* hebt das Moment stärker hervor, als diess durch den structurmässigen Dativ geschehen würde. S. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 307, 135. *Pflugk* ad Eur. Med. 910. *Winer* Gramm. p. 236. — ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκ. S. z. 1, 23. — V. 3. οὐδὲ ἁλύσει οὐκέτι οὐδεὶς etc. (s. d. krit. Anm.): *nicht einmal mit einer Kette konnte noch Jemand* u. s. w. So wild und stark war er, dass er alle desfallsigen Versuche vereitelt hatte. Ueber die Häufung der Negationen

s. *Kühner* §. 716. *Lobeck* Paralip. p. 57 f. Nicht ἅλυσις, mit Spir. *lenis*, ist zu schreiben. S. *Schaef*. Gregor. p. 523. *Rost* vollst. Wörterb. I. p. 204. — V. 4. διὰ τὸ αὐτὸν etc.) *weil* er oft — — gefesselt war. S. *Matthaei* p. 1259. — πέδαι sind *Fussfesseln* (s. d. *Lexica*), aber deshalb müssen ἁλύσεις nicht grade *Handketten* sein, wie die Ausleger wollen, wogegen die allgemeine Bedeutung des Wortes an sich, so wie V. 3. streitet. Es heisst auch hier nichts Anderes als *Ketten; sie mochten an irgend welchem Theile des Körpers angelegt sein*, er zog sie auseinander; *die Fussfesseln* aber insonders *zerrieb* er (συντετρῖφθαι, mit Circumflex zu accentuiren). — V. 5. *Er war beständig in den Gräbern und in den Bergen, schreiend und sich selbst mit Steinen schlagend.* — V. 6. ἀπὸ μακρόθεν) wie Matth. 26, 58. — V. 7. ὁρκίζω σε τὸν θεόν) nicht *unpassend* im Munde des Dämonischen (*de Wette, Strauss, B. Bauer*), sondern der Anrede υἱὲ τ. θεοῦ τ. ὑψ. und der *verzweifelten* Lage, in welcher sich das πνεῦμα ἀκάθαρτον sieht, angemessen. Ueber die Gräcität von ὁρκίζω s. *Lobeck* ad Phryn. p. 361. — μή με βασανίσ.) ist nicht, wie bei Matth., wo πρὸ καιροῦ dabeisteht, von der Qual des *Hades* zu verstehen, sondern *quälen überhaupt*. Der mit seinem Dämon sich identificirende Besessene fürchtet die Schmerzen, Krämpfe u. s. w. des Ausfahrens. Nachher V. 10., als er sich in das unvermeidliche Ausfahren ergeben hat, bittet er anders. — V. 8. ἔλεγε γάρ) *denn er sagte*, natürlich *vor* der bittenden Rede des Dämonischen. Nachgebrachte Grundangabe, ohne dass das Imperf. plusquamperfectisch gedacht ist. — V. 9. Die dämonische Potenz in diesem Kranken ist als ein zur Einheit verbundener Complex sehr vieler dämonischer Individualitäten dargestellt, welche sich erst beim Ausfahren trennen und in die Körper der Schweine vertheilen. Die fixe Idee des Menschen von dieser Viel-Einheit des ihn besitzenden dämonischen Wesens hatte ihm auch den Namen der Letztern: *Legion* (das Wort ist auch im Rabbinischen gebräuchlich, לגיון, s. *Buxt*. Lex. Talm. p. 1123. *Lightf*. p. 612.) dargeboten. — ein Name, welcher, vom Römischen Militär entlehnt, der Paradoxie der verrückten Einbildungskraft entsprechend ist. — V. 10. ἔξω τῆς χώρας) Nach *Mark*. wollen die Dämonen nicht *aus der Gadarenischen Gegend*, wo es ihnen bisher behagt hat; nach *Luk*. wollen sie nicht *in die Unterwelt*. Differenz der Vorstellung, wobei jedoch nicht nachzuweisen ist, Mark. habe sich *Localgeister* gedacht (ge-

gen *B. Bauer*). — V. 13. *ὡς δισχίλιοι*) ohne ἦσαν δέ (s. die krit. Anm.), ist Apposition zu ἡ ἀγέλη. Diese *Zahl* giebt nur *Mark.*, aber ganz nach seiner Weise, speciell zu referiren, nach *Baur* Markusevang. p. 43. ein Zug von „Detailwisserei", nach *Wilke* eine Interpolation. — V. 15. *ἦλθον*) die Städter und die Ackerhofsbesitzer. Hier ist das Kommen der Leute an den Ort des Hergangs überhaupt gemeint; hernach mit *κ. ἔρχονται πρὸς τ. Ἰησοῦν*: der besondere Act des Kommens *zu Jesu*. — *ἱματισμένον*) was bei diesem Dämonischen im ungeheilten Zustande nicht der Fall gewesen wäre. Diess lässt Mark. *voraussetzen* (vrgl. *Hilgenf.* Markusevang. p. 41.); *Luk.* hat es ausdrücklich *berichtet*, 8, 27. In beider Weise konnte referirt werden, ohne dass die letztere nothwendig den *nacharbeitenden* (*Wilke*), oder aber die erstere den seinen Vorgänger (*ungenau*) *benutzenden* Referenten verräth (*Fritzsche*, *de Wette* u. M. auch *Baur*), wie denn auch die Annahme, dass *ursprünglich* im Mark. V. 3. ein Zusatz wie Luk. 8, 27. *gestanden* habe (*Ewald*), entbehrlich ist. — Das Verb. *ἱματίζω* ist ausser hier und Luk. 8, 35. nicht weiter aufbehalten. — *τὸν ἐσχηκ. τ. Λεγ.*) nachdrücklicher Contrast, „ad emphasin miraculi", *Erasm.* — V. 16. *καὶ περὶ τ. χοίρ.*) gehört noch zu διηγήσ. — V. 17. *ἤρξαντο*) Der erste Eindruck V. 15. war gewesen: *καὶ ἐφοβήθησαν*, da lassen sie sich noch nicht mit Jesu ein. Jetzt aber, nach Anhörung des Sachverlaufs V. 16. *heben sie an* u. s. w. Nach *Fritzsche* wird angezeigt: „Jesum *statim* se sivisse permoveri." Dabei ist die Correlation von *καὶ ἐφοβ.* und *καὶ ἤρξαντο* übersehen. — V. 18. *ἐμβαίνοντος αὐτοῦ*) *beim* Einsteigen. — *παρεκάλει* etc.) Bitte der dankbaren Liebe, beim Wohlthäter zu bleiben. Schwerlich war zugleich Furcht vor den Dämonen (*μὴ χωρὶς αὐτοῦ τοῦτον εὑρόντες πάλιν ἐπιπηδήσωσιν αὐτῷ*, *Euth. Zig.* vrgl. *Vict. Ant.*, *Theophyl.*, *Grot.*) nach dem Untergang der Thiere das Motiv. — V. 19. *οὐκ ἀφῆκεν αὐτόν*) *er liess ihn nicht zu. Warum?* ergiebt sich aus dem Folgenden. Er sollte als Zeuge und Verkündiger der wunderbaren Rettung, die er von Gott durch Jesum erfahren, in der Heimath bleiben, und *so* dem Werke Christi dienen. — *ὁ κύριος*) Gott. — *καὶ ἠλέησέ σε*) *und wie sehr er sich deiner erbarmte* (als er dich von den Dämonen befreien liess, *Aor.*). Er ist noch mit ὅσα zu struiren, aber zeugmatisch, so dass jetzt ὅσα *adverbiell* (*Kühner* II. p. 220.) zu nehmen ist. — V. 20. *ἤρξατο*) schildernde Bezeichnung nach dem Anfangsmoment. — *Δεκαπόλει*) S. z. Matth. 4, 25. — *ἐποίησεν*) *Aor.*, wie vorher ἠλέησε.

Dagegen V. 19. πεποίηκε, welches vom Zeitpunkte des Redenden aus gedacht ist, in welchem das Factum vollendet und in seinen Wirkungen fortdauernd dasteht. — ὁ Ἰησοῦς) ὁ μὲν Χριστὸς μετριοφρονῶν τῷ πατρὶ τὸ ἔργον ἀνέθηκεν· ὁ δὲ θεραπευθεὶς εὐγνωμονῶν τῷ Χριστῷ τοῦτο ἀνετίθει, *Euth. Zig.* — Dass übrigens Jesus hier die Verbreitung der Sache nicht verboten (s. z. 5, 43. Matth. 8, 4.), sondern *geboten* hat, erklärt sich aus der Localität (Peräa), wo er weniger bekannt war, und Auflauf um seine Person nicht zu besorgen stand, wie in Galiläa (gegen *Gfrörer* heil. Sage p. 191.).

V. 21—24. S. z. Matth. 9, 1. 18. 19. Vrgl. Luk. 8, 40—42., welcher auch die Reihenfolge einhält. — παρὰ τὴν θάλ.) Differenz mit Matth., nach welchem Jairus in Kapernaum in Jesu Behausung auftritt. S. z. Matth. 1, 18. — V. 23. τὸ θυγάτριόν μου) Vrgl. Athen. 13. p. 581. C. Long. 1, 6. Lucian. Tox. 22. Dieser Diminutiv-Ausdruck der väterlichen Zärtlichkeit ist dem Mark. hier eigenthümlich. — ἐσχάτως ἔχει) späte Gräcität. S. d. Beisp. b. *Wetst.* u. *Kypke,* auch *Lobeck* ad Phryn. p. 389. — ἵνα ἐλθὼν etc.) Der schmerzliche Affect spricht unzusammenhängend. Man supplire vor ἵνα: *das sage ich,* damit u. s. w. Diess noch einfacher und natürlicher als die *imperativische* Fassung durch Supplirung von *volo* oder dergl. (s. z. 12, 19.).

V. 25—34. S. z. Matth. 9, 20—22. Luk. 8, 43—48., — V. 26. Mark. colorirt die Notiz stärker als Luk., und weit stärker als Matth. — τὰ παρ' ἑαυτ.) *ihre eigene Habe.* Wie vielerlei die Jüdischen *Aerzte* blutflüssigen Frauen zu verordnen, und welche Experimente sie mit ihnen vorzunehmen pflegten, s. b. *Lightf.* p. 614 f. — V. 27. ἀκούσασα) dem ἐλθοῦσα als vorgängiges Moment untergeordnet. S. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 249. — Der charakteristische Zusatz τοῦ κρασπέδου bei Matth. 9, 20. Luk. 8, 44. würde zur schildernden Darstellung des Mark. gut passen (nach *Ewald* ist er erst im jetzigen Mark. ausgefallen), kann aber aus einer spätern Ausprägung der Tradition herrühren. — V. 28. ἔλεγε γάρ) ohne ἐν ἑαυτῇ (s. d. krit. Anm.), heisst nicht: *denn sie dachte* (*Kuinoel* u. V.), was auch אָמַר, *absolut* gebraucht, niemals heisst, auch Gen. 26, 9. nicht, sondern: *denn sie sagte.* Sie hat es *wirklich* gesagt, zu Anderen, oder für und zu sich selbst. Graphisch lebhafte Darstellung des Mark. — V. 29. ἡ πηγὴ τ. αἵμ. αὐτ.) wie מְקוֹר דָּמִים (Lev. 12, 7. 20, 18.),

nicht euphemistische Bezeichnung der blutflüssigen *Schaamtheile selbst*, sondern Bezeichnung des Sitzes der Blutaussonderung *in* denselben. — τῷ σώματι) διὰ τοῦ σώματος μηκέτι ῥαινομένου τοῖς σταλαγμοῖς, *Euth. Zig.* — V. 30. ἐπιγνούς) stärker als das vorherige ἔγνω. — ἐν ἑαυτῷ) in seinem eigenen Bewusstsein. — τὴν ἐξ αὐτοῦ δύν. ἐξελθ.) *die von ihm ausgegangene Kraft.* Welches Gefühl in Jesu nach der Vorstellung Marci diese geschehene Kraftausströmung zu erkennen vermittelt habe, beruht auf sich. Die spätere Tradition, wie sie in diesem Zuge bei Mark. und Luk. ausgeprägt ist (vrgl. z. Matth. 9, 22.), hat die Geschichte durch die Anschauung von einer, vom Willen Jesu unabhängigen, aber von Seiten der Frau durch ihren Glauben vermittelten, Kraftausströmung getrübt (vrgl. *Strauss* II. p. 89.), deren Erkenntniss von Seiten Jesu *sogleich*, aber doch erst *nachdem sie geschehen war*, eingetreten sei. Diess ist zuzugeben, nicht aber durch wortwidrige Ausdeutung zu umgehen (gegen *Ebrard* und *Lange*), oder durch Ausflüchte (*Olsh.*, *Krabbe* u. M.) zu verdecken. Es afficirt aber den einfachern *Bestand* der Geschichte nicht, *welchen wir bei Matth. lesen. Calov.* benutzte d. St. gegen die Calvinisten, „*vim divinam carni Christi derogantes!*“ — τίς μου ἥψατο τῶν ἱμ.) *wer hat meine Kleider berührt?* Jesus weiss, dass durch das Mittel der Kleiderberührung die Kraft ausgegangen ist, aber nicht, *auf wen.* Die Jünger, mit dem Motiv dieser Frage unbekannt, wundern sich über dieselbe, da ja Jesus mitten im Gedränge ist V. 31. Willkürliche Wegdeuterei jenes Nichtwissens bei *Olsh.*, *Ebrard*, *Lange* *) u. Aelteren. — V. 33. πᾶσαν τὴν ἀλήθ.) *die ganze Wahrheit* (s. *Wetst.*), so dass sie nichts verschwieg, und nichts veränderte. — εἰς εἰρήνην) לְשָׁלוֹם 1. Sam. 1, 17. 2. Sam. 15, 9. Luk. 7, 50. al.: *zum Heil*, zum künftigen Glücke. Bei ἐν εἰρήνῃ (Jud. 18, 6. Act. 16, 36. Jak. 2, 16.) ist der glückliche Zustand mit dem ὕπαγε verbunden, gleichzeitig, vorgestellt. — ἴσθι ὑγιὴς etc.) definitive Bestätigung der Genesung.

V. 35—43. S. z. Matth. 9, 23—25. Vrgl. Luk. 8, 49—56. Ersterer verkürzt sehr, mehr als Luk., der jedoch auch die lebendige Ursprünglichkeit der Darstellung des Mark. nicht erreicht. — ἀπὸ τοῦ ἀρχισυν.) τουτέστιν ἀπὸ τῆς οἰκείας τοῦ ἀρχισυν., *Euth. Zig.* — ἔτι) da nun

*) Nach *Lange* z. B. kommt das Benehmen Jesu nur auf einen *Schein* hinaus: „Er liess seine Augen *wie* (?) forschend über die Menge schweben“ (περιεβλέπ. ἰδεῖν etc.).

nicht mehr zu helfen ist. — V. 36. εὐθέως) gehört zu ἀκούσας: *nachdem er sofort vernommen hatte,* — ob unmittelbar, weil der Vorsteher in seiner Nähe war, oder mittelbar durch Andere? Ersteres wird durch das Part. *Praes.* λαλοῦμ. dargeboten*). — μὴ φοβοῦ) als ob nun Alles verloren, alle Rettung abgeschnitten sei. — V. 37. Nach *Mark.* weist Jesus die Uebrigen (Jünger u. sonstige Nachfolgende) *vor* dem Hause zurück, nach Luck. *im* Hause. S. Luk. 8, 51. — V. 38. θόρυβον καὶ κλαίοντας κ. ἀλαλ.) *ein Getümmel und* (insonders) *Weinende u. Heulende.* Das erste καί reiht an das generelle θόρυβον das dazu gehörige Specielle, wie 1, 5. al. ἀλαλάζω, nicht blos von Kampf- und Jubelgeschrei, sondern auch, obwohl selten, von *Angst- und Klagegeschrei.* S. Plut. Luc. 28. Eur. El. 843. Daher ist *Beza's* Conjectur ὀλολύζοντας entbehrlich. — V. 39. εἰςελθών) in das Haus. Späterer Moment als V. 38. — V. 40. ἐκβαλών) gereizt, gebietend; er *warf* sie hinaus. — V. 41. ταλιθά, κοῦμι) טְלִיתָא קוּמִי, *puella, surge.* Es gehört zur lebendigen concreten Darstellungsweise Marci, bedeutsame Worte *Hebräisch,* mit Dolmetschung, zu geben. 3, 18. 7, 12. 34. 14, 36. Ueber das Aram. טליתא s. *Buxt.* Lex. Talm. p. 875. — τὸ κοράσιον) Nominat. mit Artik. beim befehlenden Anrufe. *Bernhardy* Syntax p. 67. *Kühner* II. 155. *Winer* p. 209. — σοὶ λέγω) freier Zusatz des Mark., „ut sensum vocantis atque imperantis exprimeret", *Hieron.* — ἔγειρε) aus dem Schlafe, V. 39. — V. 42. ἦν γὰρ ἐτῶν δώδεκα) nicht Begründung des Wortes κοράσιον (*Euth. Zig.*, *Fritzsche*), sondern Aufschluss über die vorherige Notiz, dass das Mädchen aufstand und umhergieng; sie war kein *kleines* Kind mehr. Treffend *Bengel:* „rediit ad statum aetati congruentem." Der Umstand, dass sie grade in der *Entwickelungsperiode* war (*Paulus*), liegt dem Zusammenhange fern. — V. 43. διεστείλατο) er gab ihnen angelegentlich (πολλά) Verfügung, Befehl. S. z. Matth. 16, 20. — αὐτοῖς) den V. 40. Aufgeführten. — ἵνα) Absicht des διεστείλ. πολλά. Vrgl. Matth. 16, 20. Mark. 7, 36. 9, 9. — γνῷ τοῦτο) nämlich diesen Hergang der Sache. Das *Verbot selbst* hat, da nur die drei Jünger

---

*) Ist die Lesart παρακούσας (s. d. krit. Anm.) ursprünglich, so ist das Wort schwerlich *überhören* zu fassen (*Ewald:* Jesus habe *so gethan* als überhöre er die Nachricht), sondern (Herod. 3, 129 f. Ael. V. H. 5, 9. vrgl. auch Plat. Ep. 7. p. 339. E.): *nebenbei hören.* So hätte es auch wohl schon Luk. verstanden, und deshalb das blose ἀκούσας gesetzt, 8, 50.

und die Eltern des Kindes gegenwärtig waren (V. 40.), nichts Ungehöriges, so wenig wie 1, 44. 7, 36. 8, 26. Wo Jesus öffentlich vor der Menge heilt, findet sich auch im Mark., ausser bei *Dämonen*austreibungen 1, 34. 3, 12., ein derartiges Verbot nicht (2, 11 f. 3, 5. 5, 34. 9, 27. 10, 52.). Man hätte daher dem Mark. nicht die Tendenz unterlegen sollen, das Aufsehen, welches die Heilungen Jesu machten, durch dessen Absicht, es hindern zu wollen, „vollends recht gross und bedeutend erscheinen zu lassen“ (*Köstlin* p. 317. vrgl. *Baur* Markusevang. p. 59.). In unserer Geschichte konnte natürlich die Wiederbelebung an sich nicht verschwiegen bleiben (s. vielmehr Matth. 9, 26.), wohl aber die näheren Umstände der Art und Weise. Jesus that durch solche Verbote gegen die Entzündung voreiliger Messiasschwärmerei *so viel er seinerseits konnte.* Erfolglosigkeit in einzelnen Fällen (1, 45. 7, 36.) konnte er nicht hindern; aber grade das häufige Vorkommen jener Verbote bezeugt ihre Geschichtlichkeit im Allgemeinen sehr sicher. Vrgl. *Ewald* Jahrb. I. p. 117 f. Eben so geschichtlich und charakteristisch ist, dass Jesus, niemals die Verbreitung seiner *Lehren* untersagt hat. Aber mit seiner *Messianität* wollte er kein vorzeitiges Aufsehen erregen (8, 30. 9, 9. Matth. 16, 20. 17, 9.), wie solches die Wunderheilungen am unmittelbarsten im Volke zu erregen geeignet waren. — Die Lesart *γνοῖ* b. *Lachm.* ist nichts als Schreibfehler. — *καὶ εἶπε δοθῆναι* etc.) nicht damit die Erweckung nicht für nur scheinbar gehalten würde (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*), sondern um zu bewähren, dass das Kind auch *von seiner Krankheit*, nicht blos vom Tode, gerettet sei.

Kap. VI.

V. 2. Nach *αὐτῷ* (statt dessen *Tisch.* mit B. L. Δ. *τούτῳ* liest) hat *Elz.* *ὅτι*, welches *Fritzsche* schützt. Aber die Gegenzeugen sind so überwiegend, dass *ὅτι* als eingeschobener Verbindungszusatz betrachtet werden muss, statt dessen C*. D. K. *ἵνα* (und dann *γίνωνται*) lesen, während B. L. *γίνονται* in *γινόμεναι* verwandelt haben. Letzteres hat *Tisch.* aufgenommen (*καὶ αἱ δυνάμεις τοιαῦται αἱ διὰ — — γινόμ.*). — V. 3. *ὁ τέκτων*) Die Lesart *ὁ τοῦ τέκτονος υἱὸς* (und dann blos *καὶ Μαρίας*), obwohl von *Fritzsche* aufgenommen, ist viel zu schwach testirt und aus Matth. 13, 55. — — *Ἰωσῆ*) Die Form *Ἰωσῆτος* (*Lachm.*, *Tisch.*) hat B. D. L. Δ. Minusk. Verss. für sich. *Ἰωσήφ* ist hier zu schwach beglaubt und

aus Matth. 13, 55. *). — V. 6. ἐθαύμαζε) *Fritzsche:* ἐθαύμαζον (*sie wunderten sich über ihn zufolge ihres Unglaubens*), aber nur nach 2 Minusk. Corb. Schreibfehler. — V. 9. Die Recepta, von *Rinck*, *Fritzsche* geschützt, ist ἐνδύσασθαι. Aber ἐνδύσησθε (so *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*) haben A. C. D. E. F. G. M. al. Minusk. Copt. Arm. Goth. Slav. Gaudent. B.* hat ἐνδύσασθε. Die Recepta ist Emendation, um mit ὑποδεδεμένους die Einheit der Structur herzustellen. — V. 11. ὅσοι ἄν) *Tisch.:* ὃς ἂν τόπος (hernach δέξηται), nach B. L. Δ. Minusk. Copt. Syr. p. (am Rande). Eigenthümliche und ursprüngliche Lesart, welche theils durch Weglassung von τόπος (C*? Minusk.), theils durch ὅσοι verändert wurde. — Nach αὐτοῖς haben *Elz.*, *Matth.*, *Fritzsche*, *Scholz:* ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται Σοδόμοις ἢ Γομόῤῥοις ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ, was bei B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss. fehlt. Zusatz aus Matth. 10, 15., aus dem *Gedächtnisse* beigeschrieben, daher Σοδόμοις ἢ Γομόῤῥοις statt γῇ Σοδόμων καὶ Γαμόῤῥων, wie 33. hat. — V. 12. ist ἐκήρυξαν (*Tisch.*) noch stärker bezeugt als μετανοῶσιν (*Lachm.*, *Tisch.*). Ersteres ist aus B. C. D. L. Δ. aufzunehmen; Letzteres hat B. D. L. für sich, entstand aber als die kürzere Form leicht aus der Recepta. — V. 14. Nach Ἡρώδης hat *Fritzsche* τὴν ἀκοὴν τοῦ Ἰησοῦ. Schwach bezeugter glossematischer Zusatz aus Matth. 14, 1. — ἔλεγεν) *Fritzsche*, *Lachm.:* ἔλεγον, nur nach B. 6. 271. Cant. Ver. Verc. Mart. Corb. Aug. Beda (D. hat ἐλέγοσαν). Aenderung nach V. 15. vrgl. V. 16. — ἐκ νεκρ. ἠγέρθη) *Lachm.:* ἐγήγερται ἐκ νεκρ. nach B. D. L. Δ. Minusk. *Tisch.:* ἐκ νεκρ. ἀνέστη, nach A. K. Minusk. Theophyl. Letzteres richtig; ἀνέστη wurde aus den Parall. und aus V. 16. glossirt und verdrängt. — V. 15. δέ nach dem ersten ἄλλοι fehlt bei *Elz.*, *Fritzsche*, ist aber durch entscheidende Zeugen gesichert. Entscheidende Zeugen verurtheilen das bei *Elz.* u. *Fritzsche* vor ὡς gelesene ἤ. — V. 16. ὅτι) fehlt bei B. D. L. Minusk. Syr. Vulg. It. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, und mit Recht: denn ἔλεγεν ὅτι floss den Schreibern unwillkürlich aus den Analogieen in V. 14. 15. zu. — οὗτός ἐστιν, αὐτὸς ἠγ.) Blos οὗτος ἠγ. haben B. D. L. Δ. Minusk. Vulg. Cant. Colb. Corb. Germ. 1. 2. Mm. Or. So *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Tisch.* (*Lachm.* hat ἐστ. αὐτ. eingeklammert). Die Recepta ist zu schützen; die Abschreiber giengen von οὗΤΟΣ gleich auf αὐΤΟΣ über. — ἐκ νεκρῶν ist mit *Tisch.* als Zusatz zu streichen, da es bei B. L. Δ. Verss. ganz fehlt, bei D.

*) Wir haben also hier eine *Differenz* des Namens mit Matth. l. l., zu erklären aus einer Trübung der Tradition, welche dadurch veranlasst wurde, dass *der* Bruder Jakobi, welcher Alphäi Sohn war, *Joses* hiess, Matth. 27, 56. Mark. 15, 40.

vor ἡγ. steht, und bei C. Or. mit ἀπὸ τ. νεκρ. vertauscht ist. — V. 17. Der Artikel vor φυλακῇ ist nach überwiegenden Zeugen getilgt, und nicht mit *Fritzsche* zu restituiren, als ob er nothwendig wäre. — V. 19. ἤθελεν) *Lachm.*: ἐζήτει, obwohl nur nach C.* Cant. Ver. Verc. Vind. Colb. — V. 21. ἐποίει) B. C. D. L. Δ. Minusk.: ἐποίησεν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; ἐποίει ist mechanische Wiederholung aus V. 20. — V. 22. αὐτῆς) B. D. L. Δ. Minusk.: αὐτοῦ. Verkehrte Emendation des unverstandenen αὐτῆς, welches Andere wegliessen (so *Fritzsche*, aber nach viel zu schwachen Zeugen). — καὶ ἀρεσάσης) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἤρεσεν, und nachher εἶπεν δὲ ὁ βασιλ., nach erheblichen Zeugen, von denen jedoch B. C.* L. Δ. ὁ δὲ βασ. εἶπεν haben (so *Tisch.*). ἤρεσεν ist aufzunehmen, und dann ὁ δὲ βασ. εἶπεν. Die Recepta κ. ἀρεσάσης ist mechanische Fortsetzung der Participien. — V. 24. αἰτήσομαι) entschieden beglaubt ist αἰτήσωμαι, welches *Griesb.* empfohlen, *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.* recipirt haben. — V. 30. πάντα καί) Diess καί hat so erhebliche Zeugen wider sich, dass es mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, von *Fritzsche*, *Lachm.* und *Tisch.* getilgt ist. Aus dem Folgenden schon hier eingekommen. V. 32. *Fritzsche*, *Lachm.* lesen und ordnen so: ἐν τῷ πλ. εἰς ἔρ. τόπον. Aber nicht nach überwiegenden Zeugen, und verdächtig, aus Matth. 14, 13. geflossen zu sein. — V. 33. Nach ὑπάγοντας hat *Elz.* οἱ ὄχλοι, welches durch entscheidende Zeugen als Zusatz aus Matth. und Luk. verurtheilt ist. — Nach ἐπέγνωσαν (wofür *Lachm.* u. *Tisch.* nach B.* D. ἔγνωσαν lesen) haben *Elz.*, *Scholz* αὐτόν, welches bei B. D. Minusk. Arm. Perss. Vulgg. It. fehlt, während A. K. L. M. Δ. Minusk. Verss. αὐτούς haben. αὐτόν und αὐτούς sind glossematische Supplemente. — ἐκεῖ) *Elz.* u. *Scholz*: ἐκεῖ, καὶ προῆλθον αὐτοὺς καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτόν. *Griesb.*: καὶ ἦλθον ἐκεῖ. *Fritzsche*: ἐκεῖ καὶ ἦλθον πρὸς αὐτόν. *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτούς. So auch *Rinck* Lucubr. crit. p. 298. Sehr vielfache Varianten bei den Zeugen. Die Lesart von *Lachm.* ist als die ursprüngliche zu betrachten, und die Varianten sind daraus abzuleiten, dass statt προῆλθον: προςῆλθον geschrieben wurde. So entstand die Corruption καὶ προςῆλθον αὐτούς (so noch L. Minusk.). Diese Corruption ward dann sehr verschieden glossirt, nämlich καὶ προςῆλθον πρὸς αὐτούς (220. 225. Arr.), καὶ προςῆλθον αὐτοῖς (Δ), καὶ συνῆλθον αὐτοῦ (D. Ver.), καὶ συνέδραμον πρὸς αὐτόν (A.), καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτόν (*Elz.*) al., welche Glosseme theils das ursprüngliche καὶ προῆλθον αὐτούς verdrängten (D. Minusk. Verss.), theils darneben traten, mit oder ohne Restitution des ächten προῆλθον. Die Lesart von *Griesb.* ist viel zu wenig documentirt, und lässt die Entstehung der Varianten unerklärlich. Für die Lesart von *Fritzsche* finden sich keine Zeugen; sie ist ei-

ner Conjectur gleich zu stellen. — V. 34. Nach *εἶδεν* haben *Elz.*, *Scholz* ὁ Ἰησοῦς, welches bei B. L. Minusk. Copt. Arm. Germ. 1. fehlt bei A. Minusk. Verss. vor εἶδεν, und bei D. 253. Vulg. nach ὄχλον steht. Gangbarer Zusatz. — ἐπ' αὐτοῖς) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐπ' αὐτούς, nach B. D. F. Minusk. Cant. Rd. Ver. Vind. Brix. Vulg. Richtig: ἐπ' αὐτοῖς ist aus Matth. 14, 14. (wo es die ursprüngliche Lesart ist) geflossen. — V. 36. ἄρτους· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔχουσιν) B. L. Δ. Minusk. Copt. Cant. Verc. Corb. Vind. haben blos τί φάγωσιν, was *Griesb.* billigt u. *Tisch.* aufnimmt. D. hat blos τι φαγεῖν, was *Fritzsche* liest, jedoch ohne Zeugen οὐ γὰρ ἔχουσιν hinzusetzend. *Lachm.* hat: [ἄρτους·] τί [γὰρ] φάγωσιν [οὐκ ἔχουσιν]. Die Lesart von *Griesb.* u. *Tisch.* ist vorzuziehen; ἄρτους wurde glossirend beigeschrieben und aufgenommen. So entstand: ἄρτους, τι φάγωσιν (vrgl. *Vulg.*: cibos, quos manducent). Diese Corruption ward dann aus 8, 2. Matth. 15, 32. so ausgefüllt, wie die Recepta liest. Die Lesart von D. (blos τι φαγεῖν) wäre vorzuziehen, wenn mehr Beglaubigung hinzuträte. — V. 37. Die Stellung δηναρ. διακ. ist überwiegend testirt. — δῶμεν) *Lachm.* u. *Tisch.*: δώσομεν, nach A. B. (Birch.) L. Δ. 65. It. Vulg. Vrgl. B. D. Minusk., welche δώσωμεν haben. Das Futur. ist ursprünglich; unverstanden ward es in δῶμεν umgesetzt. — V. 38. καί vor ἴδετε fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss. Zusatz, welchen schon *Griesb.* verurtheilt, *Lachm.* eingeklammert, *Tisch.* getilgt hat. — V. 39. ἀνακλῖναι) *Lachm.*: ἀνακλιθῆναι, nicht bezeugt genug, aus Matth. 14, 19. — V. 40. Statt ἀνά haben *Lachm.* u. *Tisch.* beides Mal κατά, nach B. D. Copt. Richtig; κατά ward nach Luk. 9, 14. durch ἀνά glossirt. — V. 44. *Elz.* hat nach ἄρτους: ὡσεί, welches zwar von *Fritzsche* geschützt, aber durch entscheidende Zeugen verurtheilt ist. Aus den Parallelen. Dass es auch bei Matth. u. Joh. in einigen Zeugen fehlt, erklärt sich eben daraus, dass es an u. St. nicht stand. — V. 45. ἀπολύσῃ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀπολύει, nach B. D. L. Δ. 1. Die Recepta ist Emendation aus Matth. 14, 22. — V. 48. εἶδεν) B. D. L. Δ. Minusk. Vulg. It. ἰδών. So *Lachm.* u. *Tisch.* mit Weglassung des nachherigen καί (B. L. Δ. Minusk. Verc.). Richtig; das Partic. wurde in εἶδεν umgesetzt, weil man die parenthetische Natur des folgenden ἦν γὰρ — αὐτοῖς nicht beachtete. — V. 51. καὶ ἐθαύμαζον) fehlt zwar bei B. L. Δ. Minusk. Copt. Vulg. Vind. Colb. Rd., und ist von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* eingeklammert, von *Tisch.* getilgt, ward aber nach ἐξίσταντο als das Schwächere leichter übergangen als zugefügt. — V. 52. Die Stellung αὐτῶν ἡ καρδ. ist mit *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*, nach weit überwiegenden Zeugen vorzuziehen. — V. 54. Nach αὐτόν hat *Lachm.* eingeklammert: οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου, welches A. G. Δ. Minusk. Verss. lesen. Glossem. — V. 55. ἐκεῖ)

fehlt bei B. L. Δ. 102. Copt. Vulg. Vind. Brix. Colb. Getilgt von *Lachm.* Für entbehrlich gehalten und übergangen. — V. 56. ἥπτοντο) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἥψαντο, nach B. D. L. Δ. Minusk. Aus Matth. 14, 36.

V. 1—6. S. z. Matth. 13, 54—58., welcher dem Mark. mit wenigen Abkürzungen und unwesentlichen Aenderungen folgt. Die *Stellung* betreffend, haben die Vertheidiger der Priorität des Matth. den Mark. theils eines geistlosen Mechanismus (*Saunier*), theils einer sehr künstlerischen Gruppirung (*Hilgenf.*) für fähig gehalten. — Die Geschichte selbst ist nicht mit Luk. 4, 16 ff. zu identificiren. S. z. Matth. p. 255. — ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν) aus dem Hause des Jairus. Matth. hat einen ganz andern historischen Zusammenhang nach verschiedener Tradition, wobei im Matth. die richtigere τάξις hergestellt sein mag. — ἤρξατο) denn der *erste Auftritt* und sein Erfolg soll berichtet werden. — Nach Ausscheidung von ὅτι ist πόθεν bis αὐτῷ als Fragesatz zusammen zu nehmen, und καὶ δυνάμεις bis γίνονται bildet wieder eine besondere Frage des Befremdens. — δυνάμεις τοιαῦται) setzt voraus, dass sie von den Wundern, welche Jesus gethan (in Kapernaum und sonst), *gehört* haben; diese bringen sie jetzt mit seiner Lehre in Verbindung. — διὰ τῶν χειρ. αὐτοῦ) nicht Hebraismus für δι' αὐτοῦ (*Kuinoel, Fritzsche* u. V.), sondern die Wunder waren *durch Auflegung der Hände*, durch *Anfassen, Berühren* u. dergl. geschehen, V. 5. — V. 3. ὁ τέκτων) Jesus selbst hatte nach der Sitte des Volks und der Rabbinen (*Lightf.* p. 616. *Schoettg.* II. p. 898. *Gfrörer* in d. Tüb. Zeitschr. 1838. p. 166 ff. 1. Hft.) ein Handwerk gelernt. Vrgl. Justin. c. Tryph. 88. p. 316., wo berichtet wird, er habe Pflüge und Joche gearbeitet *); Theodoret. H. E. 3, 23. Evang. infant. 38. b. *Thilo* I. p. 113. u. s.

---

*) Ob grade „mit *idealem* Sinne", so dass sie unter seiner Hand *Symbole* geworden seien, wie *Lange* L. J. II. p. 154. nach seiner poetisch-idealistischen Weise meint, — bleibt füglich der Phantasie anheimgestellt, die sich dergleichen dichten mag. Nicht minder aus der Luft gegriffen ist *Lange's* Ansicht, die Brüder Jesu (in denen er die Söhne Alphaei sieht) hätten ihn schwerlich viel arbeiten lassen, weil sie in ihm den Glanz Israels gesehen! — Uebrigens soll nach *Baur* Mark. hier mit seinem ὁ τέκτων „ganz auf der Gränze des Kanonischen und Apokryphischen stehen" (Markusevang. p. 47.).

überh. *Thilo* ad Cod. Apocr. I. p. 368 f. Dass Mark. nicht ὁ τοῦ τέκτονος υἱός wie Matth. 13, 55. geschrieben, soll nach *Hilgenf.* p. 103. u. *Baur* Markusevang. p. 138. auf die Ansicht von der göttlichen Erzeugung Jesu hinweisen. Als ob Mark. nicht Gelegenheit und Geschick genug gehabt hätte, diese Ansicht sonstwie deutlich und bestimmt hervortreten zu lassen! Der Ausdruck des Matth. trägt offenbar den Charakter *der* Reflexion, dass neben der Mutter auch der *Vater* werde erwähnt worden sein. Und allerdings ist es bei der Vollständigkeit der Anführung der Familienglieder auffallend, dass Joseph nicht mit bezeichnet ist. Dass er bereits gestorben gewesen, ist die gewöhnliche, aber nicht sichere Annahme (s. z. Joh. 6, 42.). Jedenfalls jedoch ist er frühzeitig in der evangelischen Ueberlieferung zurückgetreten, ja verschwunden, — und ein Reflex hiervon, ohne eine tendenzmässige Absichtlichkeit, ist hier das Referat des Markus, sofern es nur die Mutter nennt. — V. 4. κ. ἐν τοῖς συγγ. etc.) schildernde Specialisirung, nicht Rückblick auf 3, 20. (*Baur* p. 23.). — V. 5. οὐκ ἠδύνατο) heisst weder *noluit* (Verc., Vind., Brix., Germ. 2.), noch redundirt ἠδύνατο, sondern s. z. Matth. 13, 58. Gut schon *Theophyl.*: οὐχ ὅτι αὐτὸς ἀσθενὴς ἦν, ἀλλ᾽ ὅτι ἐκεῖνοι ἄπιστοι ἦσαν; und *Euth. Zig.*: οὐκ ἐνδεχόμενον ἐνόμιζε. — V. 6. διὰ τὴν ἀπιστ. αὐτῶν) *wegen* ihres Unglaubens. So nie im N. T. (auch nicht Joh. 7, 21.) u. bei d. LXX. Der Unglaube aber ist nicht als der *Gegenstand*, sondern als die *Ursache* der Verwunderung gedacht. Vrgl. Ael. V. H. 12, 6. 14, 36.: αὐτὸν θαυμάζομεν διὰ τὰ ἔργα. — καὶ περιῆγε etc.) auf dem Lande einen bessern Boden für seine Thätigkeit suchend. — κύκλῳ) wie 3, 34., zu περιῆγε gehörig.

V. 7—13. Vrgl. Matth. 10, 1—14. Luk. 9, 1—6. Mark. nimmt hier kürzer fassend und sichtend aus der Redensammlung des Matth. auf, was ihm als wesentlich hieher gehörte; Luk. folgt ihm nicht ohne Verwischung und Verallgemeinerung einzelner Züge. — ἤρξατο) nicht pleonastisch (*de Wette*), sondern: vorher hatte Jesus noch niemals die Zwölf ausgesendet; jetzt aber fing er dieses Aussenden, wozu sie vermöge ihres Berufs bestimmt waren, an; die Fortsetzung dieser Aussendung war ihr ganzer künftiger Beruf, von dessen Standpunkt aus Mark. sein ἤρξατο geschrieben hat. — δύο δύο) *binos, paarweise.* Sir. 36, 25. Hebraismus. *Ewald* Gramm. p. 638. S. überh. *Winer* p. 288. Der Grieche sagt κατά, ἀνά, εἰς, oder auch συνδύο (s. *Valck.* ad Herod. p. 311.

Heind. ad Plat. Parm. p. 239.). *Weshalb* paarweise? „Ad plenam testimonii fidem", *Grot.* Vrgl. Luk. 7, 19. — V. 8. εἰ μὴ ῥάβδον μόνον) Die Differenz bei Matth. u. Luk. prägt schon eine eingedrungene Uebertreibung aus *). Wortwidrige Zusammendeuterei bei *Ebrard* p. 382. *Lange* L. J. II. 2. p. 712. Sie kommt darauf zurück, dass εἰ μὴ ῥ. μ. heissen soll: *höchstens* einen Stab. — V. 9. ἀλλ' ὑποδεδεμ. σανδάλ.) keine Differenz mit μηδὲ ὑποδήματα Matth. 10, 10. S. z. d. St. Die Structur ist *anakoluthisch*, als ob vorher παρήγγειλεν αὐτοῖς πορεύεσθαι struirt wäre. Dann wechselt die Rede wieder, indem sie aus der Obliqua in die *Directa* (ἐνδύσησθε) übergeht. S. *Kühner* II. p. 598 f. u. ad Xen. Mem. 1, 4, 15. 3, 5, 14. 4, 4, 5. Lebhafte Vorstellung des Mark. — V. 10. καὶ ἔλεγ. αὐτ.) ein neues Stück der damaligen Anweisung. Vrgl. z. 4, 13. — ἐκεῖ) in diesem Hause: aber ἐκεῖθεν: aus diesem τόπος (s. d. krit. Anm.). — V. 11. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς) *was ihnen zu einem Zeugnisse dienen soll*, nämlich dessen, was die Staubabschüttelung ausdrückt, — *dass sie Heiden gleichgesetzt sind.* Vrgl. z. Matth. 10, 14. — V. 12 f. ἵνα) Zweck des ἐκήρυσσον. — ἤλειφον ἐλαίῳ) Die *Oelsalbung* (deren Erwähnung hier nach *Baur* wegen Jak. 5, 14. eine spätere Zeit verrathen soll) ward sehr häufig bei äusseren und inneren Uebeln ärztlich angewendet. S. *Lightf.* p. 304. 617. *Schoettg.* I. p. 1033. *Wetst.* z. St. Die Annahme aber, dass die Apostel *durch die natürliche Kraft des Oels* geheilt hätten (*Paulus*, *Weisse*), ist gegen den Context, welcher ihre *Wunderthätigkeit* berichtet. Gleichwohl ist es auch gänzlich unbefugt, die Anwendung des Oels hier nur als *Symbol*, entweder der Wunderwirkung zur Glaubenserweckung (*Beza*, *Fritzsche*), oder der leiblichen und geistigen Erquickung (*Euth. Zig.*), oder der göttlichen Erbarmung (*Theophyl*) zu betrachten, oder nur eine *Weckung der Aufmerksamkeit* (*Russwurm* in d. Stud. u. Krit. 1830. p. 866.), oder aber eine spätere zauberische Vermischung des Uebernatürlichen und Natürlichen darin zu finden (*de Wette*). Gegen Letzteres gilt die treffende Bemerkung des *Euth. Zig.*: εἰκὸς δὲ, καὶ τοῦτο παρὰ τοῦ κυρίου διδαχθῆναι τοὺς ἀποστόλους. Vrgl. Jak. 5, 14. Die Oelung ist vielmehr, wie auch die Anwendung des Speichels von Seiten Jesu selbst (8, 23. Joh. 9, 6.), als *Leiter der übernatürlichen Heilkraft* zu betrachten, analog dem Händeauflegen V. 5., so dass der Glaube die *causa appre-*

*) Umgekehrt *Baur:* der „*raisonnirende*" Mark. habe *gemildert.*

hendens, die Wunderkraft die *causa efficiens*, das Oel aber das *Medians* war, also ohne selbstständige Heilkraft, und auch nicht nothwendig, wo die *unmittelbare* Einwirkung, wahrscheinlich je nach der Receptivität der Betreffenden, von dem Heilenden eingeschlagen wurde, wie auch Jesus den Blinden von Jericho *ohne* Speichelanwendung heilt, 10, 46 ff.

V. 14—16. S. z. Matth. 14, 1. 2. Vrgl. Luk. 9, 7—9. Mark. trägt auch in der Umständlichkeit und Ungefeiltheit der Form das Gepräge des Ursprünglichen. — ὁ βασιλ.) im weiteren Sinne, ἀδιαφόρως χρώμενος τῷ ὀνόματι (*Theophyl.*): *der Fürst* (vrgl. den ἄρχων βασιλεύς der Athener, u. dergl.; s. d. *Lexica*); populärer, aber ungenauer als Matth. u. Luk.: ὁ τετράρχης. Vrgl. Matth. 2, 22. — φανερὸν γὰρ ἐγέν. τ. ὄν. αὐτοῦ ist nicht zu parenthesiren, da es die Structur nicht unterbricht, sondern das ἤκουσεν begründet, wornach mit καὶ ἔλεγεν die Erzählung fortfährt *). — Als *Object zu* ἤκουσεν kann ohne Willkür nur der Inhalt von V. 12. 13. gedacht werden. Vrgl. ἀκούσας V. 16. Antipas hörte, dass die Jünger Jesu predigten und solche Wunder thaten. Dann die begründende Erläuterung hierzu: *denn bekannt wurde sein Name*, d. h. denn nicht verborgen blieb es, dass diese herumziehenden Lehrer und Wunderthäter als Ermächtigte *Jesu* wirkten. Nach *Grot.*, *Griesb.* u. *Paulus* (auch *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 797.) ist das Object von ἤκουσεν: τὸ ὄνομα αὐτοῦ, so dass φαν. γ. ἐγέν. parenthetisch wäre. Der einfachen Schreibart Marci zuwider. Nach *de Wette* hat Mark. über der Parenthese φανερὸν — αὐτοῦ das Object vergessen, so dass blos ein unbestimmtes Object, etwa ταῦτα zu ergänzen wäre. Aber welche Negligenz! und doch bleibt wieder die Frage, worauf das unbestimmte ταῦτα gehe. *Ewald* nimmt φανερὸν — προφητῶν als Zwischensatz, welcher erklären solle, *was* Herodes gehört; in V. 16. aber werde das ἤκουσεν V. 14. wieder aufgenommen (statt ἔλεγεν V. 14. sei ἔλεγον zu lesen, s. d. krit. Anm.). So auch *Bengel.* Allein auch diese Auskunft ist dem sonstigen schlichten Styl des Evang. nicht entsprechend (bei Paulus würde sie unbedenklich sein). — ὁ βαπτίζων) substantivisch (s. z. Matth. 2, 20.). — διὰ τοῦτο) πρότερον γὰρ ὁ Ἰωάννης οὐδὲν σημεῖον ἐποίησεν· ἀπὸ δὲ τῆς ἀναστάσεως ἐνόμισεν ὁ

*) Ganz gleich ist nach der gewöhnlichen Lesart der Satzbau V. 48., wo jedoch nach der richtigen Lesart die mit γάρ eingeschobene Bemerkung wirklich parenthetisch ist.

Ἡρώδης προςλαβεῖν αὐτὸν τῶν σημείων τὴν ἐργασίαν, Theophyl. — αἱ δυνάμεις) *die* (wunderbaren) *Kräfte*, deren Ausfluss nun auch das Wirken seiner Jünger war. — V. 15. Die Verschiedenheit dieser Aussagen ist, dass ihn *Einige* für den *Elias* ausgaben, also für *den* Propheten, welcher von so ganz besonderer und ausgezeichneter Art und Bestimmung war, Andere aber sagten: *ein Prophet ist er wie Einer der Propheten*, d. h. (vrgl. Jud. 16, 7. 11.) ein *gewöhnlicher*, *ordinärer* Prophet, Einer aus der Kategorie der Propheten überhaupt, nicht grade der absonderliche und erhabene Prophet Elias. Vrgl. *Ewald* p. 258 f. Nur das Nichtverständniss des Ausdrucks konnte die Einschiebung von ἢ vor ὡς veranlassen *). — V. 16. ἀκούσας) nämlich diese verschiedenen Urtheile. Mark. berichtet jetzt die *nähere* Veranlassung der Aeusserung des Herodes. — ὃν — Ἰωάννην) bekannte Attraction. S. *Winer* p. 190. — ἐγώ) hat den Nachdruck des bösen Gewissens. — οὗτος) anaphorisch mit Emphase (*Kühner* II. p. 330.): *dieser* ist es. — αὐτός) das nachdrückliche *Er*, zur Bezeichnung der Identität. Beachte den drängenden Ausdruck der Gewissheit, welchen der Erschrockene seiner Vorstellung giebt: *Dieser* ist es; *Er* ist erstanden!

V. 17—29. S. z. Matth. 14, 3—12. Mark. erzählt umständlicher und mit eigenthümlicher Ursprünglichkeit; s. bes. V. 20., dessen Inhalt freilich nach *Baur* auf einer Abstraction aus Matth. 14, 9. beruhen soll. — αὐτός) kommentirt das ἐγώ V. 16. *Er eben*. — ἐν φυλακῇ) *in einem Gefängnisse*, ohne Artikel. Vrgl. 1. Makk. 9, 53. Plat. Leg. 9, 864. E.: ἐν δημοσίῳ δεσμῷ δεθείς. — V. 19. 20. Das θέλειν αὐτὸν ἀποκτεῖναι wird hier in Differenz mit Matth. dem Herodes abgesprochen. Nicht blos *Schein*-Differenz (*Ebrard* p. 384.), sondern wirkliche, wobei der Bericht des Mark. eine spätere Gestaltung der Tradition verräth (gegen *Schneckenb.* erst. kan. Ev. p. 86 f.), während mit Matth. auch Joseph. Antt. 18, 5, 2. die Absicht des Mordes dem Herodes beilegt. Vrgl. Strauss I. p. 396 f. Ueber ἐνεῖχεν (*sie spannte auf ihn*) s. z. Luk. 11, 53. —

*) Die *Recepta* ὅτι προφ. ἐστίν, ἢ ὡς εἷς τῶν προφ., ist zu erklären: *ein Prophet ist er*, *oder* (wenigstens) *ähnlich Einem der Propheten*. *Fritzsche* liest (nach viel zu schwacher Beglaubigung): ὅτι ὁ προφ. ἢ ὡς εἷς τῶν προφ., und erklärt ὡς gleich ὅτι: *aut prophetam illum insignem* (i. e. Messiae anteambulonem) *esse dicebant*, *aut aliquem* (veterum) *prophetarum*. Aber ὅτι ist ja im ganzen Zusammenhange (s. V. 16.) das *Recitativum*, und kann daher nicht in ὡς übergehen.

ἐφοβεῖτο) er fürchtete ihn; er besorgte, dass dieser heilige Mann, wenn er ihn tödten liesse, Unglück über ihn bringen werde. Aus dieser Furcht entsprang auch die Aeusserung V. 14. 16. — *συνετήρει)* nicht: *magni eum faciebat (Erasm., Grot., Fritzsche, de Wette)*, was das Wort nicht heisst, sondern: *er bewahrte ihn* (s. d. *Lexica*), d. i. er gab ihn nicht Preis, sondern hielt darauf, dass ihm kein Leid geschah. Vrgl. *Jansen, Hammond, Bengel,* welcher treffend zur Erläuterung zusetzt: „contra Herodiadem." Das Compositum verstärkt den Begriff des Simplex, dessen Thätigkeit als ganz und ungetheilt bezeichnend. — *πολλὰ ἐποίει)* nämlich was er vom Joh. gehört. Sehr eigenthümlich ist die Lesart: *π. ἠπόρει* („ward oft bedenklich", *Ewald*), welche die innere Wahrscheinlichkeit der Aechtheit hat, obwohl nur durch B. L. bezeugt. — Uebrigens gehen die sämmtlichen Imperf. auf die *Zeit der Gefangenschaft,* und sind nicht wie *Plusquamp.* zu fassen *(Grot., Bolten).* Das *ἤκουε* geschah, wenn Herodes grade (wie auch jetzt; s. z. Matth. 14, 10 f.) in Machaerus anwesend war; möglich auch, dass er ihn bisweilen in seine Residenz Tiberias holen liess. Jedenfalls aber weisen die Ausdrücke des Mark. auf eine längere Zeit der Gefangenschaft hin, als *Wieseler* p. 297. annimmt. — V. 21. *ἡμέρας εὐκαίρου) εὔκαιρος* von der Zeit, heisst nichts Anderes als *zur rechten Zeit*, daher: ein *rechtzeitiger, passender, geeigneter Tag (Beza, Grot., Jansen, Fritzsche, de Wette* u. M.). Vrgl. Hebr. 4, 16. Ps. 104, 27. Soph. O. C. 32. Herodian. 1, 4, 7. 1, 9, 15. 5, 8, 16. Mark. gebraucht dieses Prädicat, indem ihm *die Absicht der Herodias* V. 19. vorschwebte, welche bis jetzt wegen des Verhältnisses des Tetrarchen zum Johannes noch keinen passenden Zeitpunkt zur Ausführung hatte finden können *). Gut *Grot.:* „opportuna insidiatrici, quae vino, amore et adulatorum conspiratione facile sperabat impelli posse nutantem mariti animum." Sprachwidrig haben *Andere (Hammond, Wolf, Paulus, Kuinoel) dies festivus* (יום טוב) erklärt. Höchstens könnte nach späterem Gebrauche von *εὐκαιρεῖν (Phrynich.* p. 125. vrgl. hernach V. 31.) *ἡμέρα εὔκαιρος* heissen: *ein Tag, an welchem man gelegene Zeit hat,* d. i. ein *müssiger* Tag, was aber im Zusammenhange unpassend, und vom Begriffe eines *dies festivus* sehr ver-

---

*) Das *Passende* des Tages wird dann durch ὅτι Ἡρώδης etc. ausführlich berichtet, daher ich nicht für angemessen halte, mit *Lachm.* (vrgl. dessen Prolegom. p. XLIII.) zu schreiben ὅ, τι.

schieden wäre. — Ueber *μεγιστᾶνες*, *Magnaten*, seit dem Macedonischen Zeitalter gangbar, s. *Kypke* I. p. 167. *Sturz* Dial. Mac. p. 182. *Lobeck* ad Phryn. p. 197. — *καὶ τοῖς πρώτοις τῆς Γαλ.*) Die ersten Beiden waren die Vornehmsten aus dem Civil und Militär *des Tetrarchen*. Auch die Ersten *Galiläa's*, Leute, die nicht in seinem Dienste standen („status provinciales", *Bengel*), waren zugezogen. — V. 22. *αὐτῆς*) Mark. meint die Herodias, die ihm auch bei *εὐκαίρου* vorschwebte, setzt aber selbst *τῆς Ἡρωδ.* der Deutlichkeit wegen hinzu. — V. 23. *ἕως ἡμίσους* etc.) nach Esth. 5, 3. S. überh. *Köster* Erläut. p. 194. So verspricht der schwache Gefühlsmensch. Die *contrahirte* Genitivform gehört der spätern Schreibart. *Lobeck* ad Phryn. p. 247. Der Artikel war nicht erforderlich. *Heind.* ad Phaed. p. 176. — V. 25. Man beachte die *Keckheit* der frevelhaften Dirne. Ueber *θέλω ἵνα* s. z. Luk. 6, 31. — V. 26. *περίλυπος*) wegen des V. 20. Bemerkten. — *διὰ τοὺς ὅρκους κ. τ. συνανακ.*) mit Nachdruck voran, als das bestimmende Moment. — *αὐτὴν ἀθετῆσαι*) *eam repudiare*. Beispiele zu *ἀθετεῖν*, auf Personen bezogen (vrgl. Heliod. 7, 26.: *εἰς ὅρκους ἀθετοῦμαι*), s. b. *Kypke* I. p. 167 f. Der Gebrauch des Wortes überhaupt gehört der spätern Gräcität. Häufig bei Polyb. — V. 27. *σπεκουλάτωρα*) einen *Achthaber*, d. i. einen von seiner *Leibwache*. Ihnen lag auch die Execution der Lebensstrafen ob (Senec. de ira 1, 16. al. *Wetst.* z. u. St.). Das Lateinische Wort (nicht *spiculator*, von ihrer Bewaffnung mit dem *spiculo*, wie *Beza* u. M. wollen) ist auch in das Hebr. aufgenommen, ספקלטור. S. *Lightf.* u. *Schoettg.*, auch *Buxt.* Lex. Talm. p. 1533. Die Schreibung *σπεκουλάτορα* (*Lachm.*, *Tisch.*) hat überwiegende Zeugen.

V. 30—44. S. z. Matth. 14, 13—21. Vrgl. Luk. 9, 10—17. Letzterer, aber nicht Matth., folgt dem Mark. auch in der Anknüpfung an das Vorherige; Matth. verfährt sehr abkürzend, noch mehr als Luk. — *συνάγονται*) von ihrer Sendung V. 7. zurückkehrend. — V. 31. *ὑμεῖς αὐτοί*) *vos ipsi* (*Stallb.* ad Plat. Phaed. p. 63. C. *Kühner* §. 630. A. 3.), *ihr für euch*, ohne Begleitung des Volks. S. das folgende *ἦσαν γὰρ* etc. — *καὶ οὐδὲ φαγεῖν*) Vrgl. 2, 2. 3, 20. — V. 33. *Und sie* (die Leute, V. 31.) *sahen sie sich zurückziehen, und es merkten's Viele*, nämlich worauf es mit diesem *ὑπάγειν* abgesehen war, wohin die *ὑπάγοντες* wollten (V. 31. 32.), so dass dadurch die Absicht, allein zu bleiben, vereitelt wurde. S. das Folgen-

de. Die Lesart von *Fritzsche:* αὐτὸν ὑπάγοντα ist äusserst schwach bezeugt und keinesweges nothwendig. Die Aufmerksamkeit der Leute war auf Jesum *sammt seinen Gefährten* gerichtet. — πεζῇ) mit Nachdruck voran. — ἐκεῖ) nämlich an den ἔρημος τόπος, wohin Jesus mit den Jüngern seine Richtung nahm. — προῆλθον αὐτούς) *sie kamen ihnen voran.* Vrgl. Luk. 22, 47. Nicht so bei Profanscribenten, bei denen jedoch φθάνειν τινα (*Valck.* ad Eur. Phoen. 982.), und sogar προθεῖν τινα (Ael. N. A. 7, 26. Oppian. Hal. 4, 431.) analog ist. — V. 34. ἐξέλθων) nicht wie bei Matth. 14, 14., sondern *aus dem Schiffe,* was der Context durch das vorherige προῆλθον αὐτούς verlangt. V. 32. war noch nicht die *Ankunft* an dem einsamen Ort berichtet, sondern die *Richtung* der Fahrt dahin. — ἤρξατο) Das Mitleid überwog seine Absicht, weshalb er sich mit den Jüngern hieher begeben hatte, und *er hob an* zu lehren. — V. 35 ff. καὶ ἤδη ὥρας πολλ. γενομ.) *und als schon viele Tageszeit geworden war* (vrgl. nachher: καὶ ἤδη ὥρα πολλή), d. h. als die Tageszeit schon weit vorgerückt war, τῆς ὥρας ἐγένετο ὀψέ, Dem. 541. pen. πολύς nach sehr gangbarem Gebrauche von der *Zeit.* Vrgl. Dionys. Hal. 2, 54.: ἐμάχοντο — — ἄχρι πολλῆς ὥρας. Polyb. 5, 8, 3. Joseph. Antt. 8, 4, 3. — λέγουσιν) genauer Joh. 6, 7. — δηναρ. διακοσ.) Vrgl. Joh. l. l., durch welchen dieser von Matth. u. Luk. nicht berichtete Theil der Scene die Bestätigung der Ursprünglichkeit erhält. Dass gerade der *Cassen-Vorrath* aus 200 Denaren bestanden habe (*Grot.* u. M.), erhellt nicht aus dem Texte. Die Jünger geben nach ungefährem augenblicklichen, freilich viel zu geringen (etwa auf 80 Gulden rhein. lautenden) Ueberschlag eine Summe *als die erforderliche* an. Anders Joh. 6, 7. Uebrigens trägt die Antwort der Jünger das Gepräge eines *piquirten Befremdens* über die Zumuthung Jesu δότε αὐτοῖς etc., welches Geben aber hernach doch V. 41. geschehen sollte. — Bei der Lesart δώσομεν V. 37. (s. d. krit. Anm.) ist mit *Lachm.* das Fragezeichen nach ἄρτους zu setzen, so dass da durch καί die Antwort auf die Frage rasch einfällt und an das Gefragte selbst wie eine Fortsetzung desselben anknüpft (Xen. Mem. 2, 10, 2. und dazu *Kühner*). ἀπελθόντες — φαγεῖν zusammen *ohne Frage* gelesen (*Ewald, Tisch.*), entspricht weniger der lebendigen Färbung der Darstellung. — V. 39 f. συμπόσια συμπόσια) *Acc.: mahlsweise,* so dass die Gesammtheit in lauter einzelne Mahlzeitsgelage getheilt war. Die *distributive* Bezeichnung, wie auch πρασιαὶ πρασιαί (*areolatim,* so dass

sie wie Beete im Garten eingetheilt waren), ist Hebraismus. Vrgl. z. V. 7. Die einzelnen Abtheilungen bestanden *theils aus hundert, theils aus funfzig* (nicht 150, *Heupel, Wetst.*). — εὐλόγησε) meint das Tischgebet. Anders Luk. S. z. Matth. 14, 19. — V. 41. ἐμέρισε πᾶσι) nämlich *durch die Apostel,* wie die Brode. — V. 43. *Und sie nahmen auf zwölf volle Körbe Brocken,* wobei aber κλασμάτων als das Moment des Nachdrucks *vorangesetzt* ist. Wahrscheinlich indess hat Mark. statt κοφίνους πλήρεις geschrieben: κοφίνων πληρώματα (so *Fritzsche* u. *Tisch.*), welches zwar nur durch B. Minusk. (doch vrgl. L. Δ.: κλάσματα δώδ. κοφίνους πληρώματα) bezeugt ist, sehr leicht aber durch κοφίνους πλήρεις b. Matth. verdrängt wurde. Zu *erklären* ist jene Lesart: *und sie nahmen auf zwölfer Körbe Füllungen von Brocken,* so dass πληρώματα mit zwei Genitiven verschiedener Beziehungen (*Kühner* II. p. 202.) verbunden ist. — καὶ ἀπὸ τ. ἰχθ.) *auch von den Fischen,* — damit man nicht meine, die κλάσματα wären blos *Brod*brocken gewesen. Eintragend, und unwahrscheinlich über die zwölf Körbe hinausgehend, *Fritzsche:* „und noch ausserdem einige Ueberbleibsel von den Fischen", so dass τὶ supplirt wird (so auch *Grot.*).

V. 45—56. Vrgl. z. Matth. 14, 22—36. Dieser verkürzt zwar, fügt aber, wahrscheinlich aus einer von Mark. nicht gekannten Tradition, die Scene 14, 28—31. hinzu. Der Schluss ist dem Mark. eigenthümlich geblieben. — τὸ πλοῖον) *das Schiff,* auf welchem sie gekommen waren. — Βηθσαϊδάν) Das am *westlichen* Ufer des See's, in *Galiläa,* ist gemeint. Matth. 11, 21. S. V. 53. 8, 22. Joh. 6, 17. Gegen *Wieseler,* welcher das *östliche* Bethsaida versteht, s. z. Matth. 14, 22. Anm. Ueber das Verhältniss dieser Notiz zu Luk. 9, 10. s. z. d. St. — ἀπολύει (s. d. krit. Anm.) ist aus der Griechischen Eigenthümlichkeit zu erklären, in obliquer Rede die directe Darstellungsform eintreten zu lassen, wodurch die Darstellung an concreter Lebendigkeit gewinnt. S. *Kühner* II. p. 594 f. u. ad Xen. Anab. 1, 3, 14 *Bernhardy* Syntax p. 389. — ἀποταξάμ. αὐτοῖς) *nachdem er ihnen* (dem Volke) *Lebewohl gesagt hatte,* Ausdruck der späten Gräcität. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 24. *Wetst.* z. u. St. — V. 48. Nach θαλάσσης ist mit *Lachm.* und *Tisch.* ein Punkt zu setzen, und dann nach αὐτούς ein Kolon; ἦν γὰρ ὁ ἄνεμ. ἐναντ. αὐτ. aber ist Parenthese. *Als er sie Noth leiden gesehen hatte* (ἰδών, s. d. krit. Anm.), bewog ihn diess, um die vierte Nachtwache zu ihnen zu kommen, wandelnd auf dem See. Seine Ab-

sicht dabei war, ihnen zu helfen (V. 51.); aber er wollte, dass die Initiative hierbei von Seiten der Jünger eintrete; daher wollte er vor dem Schiffe vorübergehen, um von ihnen bemerkt zu werden (V. 49.). — περὶ τετάρτ. φυλακ.) Die Bedenken aus dieser späten Zeit, in welcher sie noch schifften, nachdem sie schon ὀψίας γενομένης die Mitte des See's erreicht hatten (*Strauss*, *B. Bauer*), erledigen sich völlig durch den heftigen Gegenwind. Vrgl. *Ebrard* p. 392. *Robinson* Pal. III. p. 527. 572. — παρελθεῖν αὐτούς) Richtig Vulg.: *praeterire eos* (Hom. Il. ϑ, 239. Plat. Alc. I. p. 123. B.); nicht: „zu ihnen über (den See) kommen“ *Ewald*. Diess ist gegen den neutestamentl. Gebrauch, obwohl Dichter (wie Eur. Med. 1137.) παρέρχεσθαι, zu Jemand hinkommen, mit Accus. struiren; und nach ἔρχεται πρὸς αὐτοὺς wäre die Notiz überflüssig. Es könnte heissen: er wollte sie *überholen* (*antevertere*, s. Hom. Od. ϑ, 230. *Sturz* Lex. Xen. III. p. 453.); allein der nächste und gewöhnlichste Sinn ist völlig angemessen. — V. 51. ἐκ περισσοῦ) superlativische Modalbestimmung des λίαν: *sehr über alle Maassen*. Vrgl. λίαν ἄγαν (*Meinek*. Menand. p. 152.) u. ähnliche Ausdrücke (*Lobeck* Paralip. p. 62.). — ἐν ἑαυτοῖς) *in ihren eigenen Herzen*, ohne sich in Aeusserungen wie z. B. 4, 41. auszulassen. — ἐθαύμαζον) Das Imperf. bezeichnet (vrgl. Act. 2, 7.) die fortdauernde Stimmung nach dem ersten Entsetzen. — V. 52. γάρ) Dieses übermässige Entsetzen und Verwundern würde nicht eingetreten sein, wenn sie auf Grund der Brode (ἐπὶ τοῖς ἄρτοις), d. i. auf Grund jener wunderbaren Brodspeisung (V. 41 ff.) einsichtig gewesen wären (συνῆκαν) hinsichtlich des jetzt geschehenen neuen Wunders, in welchem ja die nämliche göttliche Kraft durch Jesum gewirkt hatte *). Richtig *Bengel:* „Debuerant a pane ad mare concludere.“ Ungerecht *de Wette:* „eine der Wundersucht angehörige Bemerkung.“ — ἦν γάρ etc.) geht nicht blos auf jenen einzelnen Zeitpunkt, sondern bezeichnet überhaupt den damals noch bei ihnen andauernden Zustand, in welchem sie nach Sinn und Gemüth stumpf und unzugänglich waren für die höhere Erkenntniss und deren praktisch bestimmenden Ein-

*) Mark. sah also das Wandeln auf dem See ganz anders an, als *Lange* L. J. II. p. 287 f., welcher den Kern des Wunders in dem vollendeten göttlichen *Gleichmuthe* des Geistes Jesu findet, und dabei sogar sagt: „der Hund fällt ins Wasser und schwimmt; der Mensch aber fällt hinein und ertrinkt“, — nämlich durch seine Bestürzung, statt sich im siegreichen Gleichmuth des Geistes in den Wellen zu wiegen!

fluss. Vrgl. 8, 17. — V. 53. ἐπὶ τ. γῆν Γεννησ.) nicht: *in* das Land Gennes. (die Lesart εἰς b. *Fritzsche* ist sehr schwach bezeugt und ungehörig aus Matth. geflossen), sondern: *auf* das Land Gennes.; denn das Anlegen (προςωρμίσθ.) und Aussteigen *folgt erst nach.* — V. 55. περιδραμόντες) um die Kranken zu holen. — ἤρξαντο) gehört zur Schilderung der raschen Folge. Sogleich erkannten sie ihn, liefen umher und fingen an u. s. w. — περιφέρειν) ist nicht ungehörig (*Fritzsche,* welcher nach sehr geringer Auctorität προςφέρειν liest), was nur dann seine Richtigkeit hätte, wenn man denken müsste, der *einzelne* Kranke sei *umher*getragen worden. Aber es ist *summarisch* von den Kranken zu verstehen; dieselben wurden *umhergetragen,* der eine dahin, der andere dorthin, wo Jesus eben war (vrgl. V. 56.). — Daher kann ὅπου ἤκουον, ὅτι ἐκεῖ ἐστι nicht heissen: *von allen den Orten, an welchen* (ὅπου) *man hörte, dass er daselbst* (in der Landschaft Gennes.) *sei,* sondern ὅπου *und* ἐκεῖ, *Beides,* muss den (wechselnden, s. V. 56.) Aufenthalt Jesu bezeichnen. Sie trugen die Kranken umher *an die Orte, an denen ihnen gesagt wurde, er befinde sich daselbst.* Man denke sich, dass die Leute, ehe sie mit den Kranken ausgehen, erst in den umliegenden Orten Nachfrage halten, ob Jesus daselbst sei. Wo sie nun bei dieser Nachfrage hören: er ist da, dahin bringen sie die Kranken. *Beza, Grot., Wetst.* u. M. verbinden ὅπου — ἐκεῖ, so dass Beides zusammen *ubi* heisse nach dem Hebr. אֲשֶׁר—שָׁם. Falsch, da dieser Hebraismus nicht durch ὅπου — ἐκεῖ, sondern durch οὗ — ἐκεῖ, wie es auch d. LXX. thun (1. Sam. 9, 10. Judith 5, 19. al. Esr. 6, 33.), gegeben sein müsste, überhaupt aber nicht im N. T. gefunden wird (auch nicht Apoc. 12, 14.). — V. 56. κἂν τοῦ κρασπ. etc.) Vrgl. 5, 28. — ὅσοι ἂν ἥπτοντο) *Alle, welche grade* in den einzelnen Fällen. Vrgl. vorher ὅπου ἂν εἰςεπορεύετο. S. *Herm.* de part. ἂν p. 26 ff. *Klotz* ad Devar. p. 145. — ἐσώζοντο) analog der Heilung des blutflüssigen Weibes 5, 29. 30., doch nicht unabhängig von Jesu Wissen und Willen. Aber αὐτοῦ geht auf *Jesum,* gleichviel *wo* sie ihn anrührten.

Kap. VII.

V. 2. ἄρτους) *Lachm.* u. *Tisch.:* τοὺς ἄρτους, nach B. D. L. Δ. Minusk. Richtig; der Artikel wurde, weil für überflüssig angesehen, übergangen. Die Lesart ἄρτον (*Fritzsche*) hat nur Minusk. u. Verss.

für sich, und ist Glossem. — Hinter ἄρτους haben *Elz.*, *Fritzsche:* ἐμέμψαντο, welches aber bei so erheblichen Zeugen fehlt, dass es als Supplement erscheinen muss, statt dessen D. κατέγνωσαν hat. — V. 5. ἔπειτα) B. D. L. Minusk. Syr. Copt. Vulg. It.: καὶ (Δ. hat ἔπειτα καί). Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Mit Recht; ἔπειτα wurde der Structur wegen glossematisch beigeschrieben (vrgl. Δ.), und verdrängte dann das καί. — κοιναῖς) *Elz.*, *Scholz:* ἀνίπτοις, gegen B. D. Minusk. Verss. Ungehöriges Interpretament. — V. 8. γάρ) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. It. Goth. Getilgt von *Lachm.* und *Tisch.* Verbindungszusatz. — βαπτισμοὺς bis ποιεῖτε fehlt bei B. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Im Einzelnen viele Varianten. Eingeklammert von *Lachm.* ed. min., getilgt von *Fritzsche* u. *Tisch.* Aber wäre aus V. 4. u. 13. interpolirt, so würde wie V. 4. ποτηρίων καὶ ξεστῶν, und wie V. 13. nicht ἄλλα stehen; auch würde ein Interpolator gewiss das Händewaschen nicht vergessen haben. Für die Aechtheit spricht grade die kommentirende Bemerkung des Markus V. 3. 4., wo die Miterwähnung der ποτηρίων κ. ξεστῶν in diesen Worten Jesu V. 8. ihren pragmatischen Grund hat. Und warum sollte man interpolirt haben, da ja der Vorwurf der Pharisäer die Krüge und Becher gar nicht betraf? Diess scheinbar Ungehörige der Worte aber konnte die Weglassung herbeiführen, die jedoch auch blos dadurch entstehen konnte, dass mit ἀνθρώπων eine Kirchenlection schloss. — V. 9. τηρήσητε) D. 1. 28. 209. Syr.: στήσητε (It. Cypr. Hier.: *statuatis*). Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche.* Aber die Zeugen sind zu schwach, und leicht veranlasste der Gegensatz von ἀθετεῖτε das entsprechender scheinende στήσητε (Rom. 3, 31. Hebr. 10, 9.) als Glossem. — V. 12. καί) getilgt von *Lachm.*, nach B. D. Minusk. Copt. Cant. Ver. Verc. Corb. Vind. Colb. Als störend, weil man hier den Nachsatz fand, weggelassen. — V. 14. πάντα) B. D. L. Δ. Syr. p. (am Rande) Copt. Aeth. Sax. Vulg. It.: πάλιν. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Richtig; πάντα ward wegen des folgenden πάντες beigeschrieben, und verdrängte das πάλιν um so leichter, da dasselbe im Vorherigen keine bestimmte Beziehung findet. — Statt ἀκούετε und συνίετε haben *Lachm.* u. *Tisch.* ἀκούσατε und σύνετε, nach B. D. L. Δ. Die Recepta ist aus Matth. 15, 10. — V. 15. Die Lesart τὰ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἐκπορευόμενα (*Lachm.*, *Tisch.*) hat B. D. L. Δ. 33. Copt. Goth. Vulg. It. für sich. Die Recepta τὰ ἐκπορ. ἀπ' αὐτοῦ scheint dadurch entstanden zu sein, dass der Schreiber bei obiger Lesart von dem ersten ἐκ auf das zweite (ἐκπορ.) überging. So kam die Lesart τὰ ἐκπορευόμενα, welche sich noch bei Minusk. findet. Dann wurde nach Analogie des vorherigen εἰς αὐ-

τόν theils *ἀπ' αὐτοῦ*, theils *ἐξ αὐτοῦ* (Minusk., *Fritzsche*) ergänzt. V. 16. fehlt bei B. L. Minusk. Copt. Verdächtiget von *Mill.*, *Fritzsche* als Interpolation am Schlusse der Kirchenlection. Getilgt von *Tisch.*, vrgl. *Ewald.* Aber die auslassenden Zeugen sind bei Ermangelung innerer Gründe, durch welche eine Interpolation motivirt wäre (vrgl. vielmehr Matth. 15, 11.), zu schwach. — V. 17. *περὶ τῆς παραβ.*) B. D. L. Δ. Minusk. It. Vulg.: *τὴν παραβολήν.* Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.* Die Recepta in Glossem. — V. 19. *καθαρίζον*) A. B. E. F. G. H. L. S. X. Δ. Minusk. Or. Chrys.: *καθαρίζων* (D.: *καθαρίζει*). So *Lachm.* Nicht Schreibfehler (*Fritzsche, de Wette*); sondern richtig (s. d. exeget. Anm.); unnöthig emendirt durch das Neutr. — V. 24. *μεθόρια*) *Lachm.*: *ὅρια*, nach B. D. L. Δ. Minusk. Or. Aber *μεθόρια* kommt sonst nicht im N. T. vor, und ward durch das gangbare *ὅρια* verdrängt. — *καὶ Σιδῶνος*) fehlt bei D. L. Δ. 28. Cant. Ver. Verc. Corb. Vind. Or. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Fritzsche* u. *Tisch.*, vrgl. *Ewald.* Mit Recht; die Geläufigkeit der Zusammenstellung „Tyrus und Sidon" und Matth. 15, 21. hat *καὶ Σιδῶνος* eingebracht, welches auch V. 31. einkam, und daselbst die ursprüngliche Lesart *ἦλθε διὰ Σιδῶνος* (gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.*, nach B. D. L. Δ. 33. Arr. Copt. Aeth. Syr. hier. Vulg. Sax. It.) verdrängte und in die Recepta *καὶ Σιδῶνος ἦλθεν* umwandelte. — Vor *οἰκίαν* hat *Elz.* den Artikel, gegen entscheidende Zeugen. — V. 25. *ἀκούσασα γὰρ γυνή*) *Tisch.*: *ἀλλ' εὐθὺς ἀκούσασα γυνή*, nach B. L. Δ. Verss. Die Zeugen sind sehr getheilt (D. *γυνὴ δὲ εὐθέως ὡς ἀκούσασα*); aber die Lesart von *Tisch.* ist bei dieser Getheiltheit hinreichend beglaubiget, und dem Charakter des Mark. entsprechend; daher vorzuziehen. — V. 26. Statt *ἐκβάλῃ* (*Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*) hat *Elz.* *ἐκβάλλῃ*. Wiederherzustellen; die Zeugen für den Aor. sind nicht entscheidend. Das Praes. aber ward, für das unrechte Tempus gehalten, leicht in den Aor. corrigirt. — V. 27. Statt *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν* haben *Lachm.* u. *Tisch.* *καὶ ἔλεγεν*; nach B. L. Δ. 33. Copt. Cant. (D.: *καὶ λέγει*, Vulg.: *qui dixit*). Die Recepta ist Aenderung, aus dem Gefühle der *Entgegnung* hervorgegangen, unter Vergleichung von Matth. 15, 26. — V. 28. *ἐσθίει*) *Lachm.* u. *Tisch.* haben *ἐσθίουσιν* nach B. D. L. Δ. Minusk. Die Recepta ist aus Matth. — V. 29. *διὰ τοῦτον τ. λόγ. ὕπαγε*) *Fritzsche*: *ὕπαγε διὰ τοῦτ. τ. λ.*, nur nach D. 1. 209. Verss. Emendation, weil die Verbindung von *ὕπαγε* mit *διὰ τ. τ. λ.* unangemessen schien. — V. 30. *Lachm.* u. *Tisch.* haben die Umstellung aufgenommen: *τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην κ. τὸ δαιμόν. ἐξεληλυθός*, nach B. D. L. Δ. Minusk. Verss. (doch mit Varianten im Einzelnen). Die Recepta ist bei-

zubehalten; die Lesart von *Lachm.* ist daraus zu erklären, dass man von dem καὶ nach ἐξελῆλ. gleich auf das καὶ V. 31. überging. So wurde καὶ τὴν θυγ. bis κλίνης ausgelassen, und später an der unrechten, aber passender scheinenden Stelle restituirt. Daher, dass θυγ. bis κλίνης, nicht aber τὸ δαιμόν. ἐξεληλ., das ausgelassene und restituirte Glied ist, erklärt sich auch, dass alle Varianten im Einzelnen nicht in letzteren, sondern in ersteren Worten sich finden. — V. 31. S. z. V. 24. — Wie 3, 7. ist auch hier statt πρὸς zu lesen: εἰς mit *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*, nach erheblichen Zeugen. — V. 32. Nach κωφὸν haben *Lachm.* u. *Tisch.* καί, nach B. D. Δ. Verss. Verbindungszusatz. — V. 35. εὐθέως) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk. Verss. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; je geläufiger bei Mark., desto schwerlicher weggelassen, und desto leichter zugesetzt, hier auch im verschiedener Stellung. — Statt διηνοίχθησαν haben *Lachm.* u. *Tisch.* ἠνοίγησαν, nach B. D. Δ. 1. (L. hat ἠνοίχθησαν). Die Recepta entstand aus dem vorherigen διανοίχθητι. — V. 36. αὐτός) fehlt bei A. B. L. X. Δ. Minusk. Vulg. *Lachm.*, *Tisch.*; aber wie leicht ward es, entbehrlich an sich, durch das folgende αὐτοῖς absorbirt! — Vor μᾶλλον haben *Lachm.* u. *Tisch.* αὐτοί, nach B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Aufzunehmen; dem αὐτός correlat, aber, in dieser Beziehung nicht erkannt und für überflüssig gehalten, übergangen.

V. 1—16. S. z. Matth. 15, 1—11. — Die Veranlassung der Scene, bei Matth. V. 2. nur angedeutet, berichtet Mark. ausdrücklich, V. 1. 2., und mit einer ausführlichen sachlichen Erörterung V. 3. 4. — Bei der Lesart καὶ ἐπερωτῶσιν V. 5. (s. d. krit. Anm.) ist nicht nach V. 1. mit *Lachm.* u. *Tisch.* ein Punkt zu setzen, sondern leicht und einfach läuft die mit ἐλθόντες begonnene Participial-Structur fort bis ἄρτους, wo ein Punkt zu setzen ist. Dann folgt die erläuternde Notiz V. 3. 4., welche die Structur nicht unterbricht, und daher nicht, wie gewöhnlich, zu parenthesiren ist. Mit καὶ ἐπερωτῶσιν aber V. 5. hebt ein neuer Satz an, welcher die Erzählung fortsetzt. — τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις) Mark. erklärt für seine heidnischen Leser (für welche auch die folgende Erläuterung für erforderlich von ihm gehalten wurde), *in welchem Sinne* jenes κοιναῖς gemeint sei. Grundlos und gegen alle Zeugen haben *Valcken.*, *Wassenb.* u. *Fritzsche*, auch *B. Bauer*, die Worte für Glossem erklärt *). S. dagegen *Bornem.* Schol.

*) *Wilke* hält die ganze Stelle V. 2—4., so wie auch καὶ — ποιεῖτε V. 13. für späteres Einschiebsel.

in Luc. p. XL. Das ἀνίπτοις (Hom. Il. ζ, 266. Lucian. Rhet. praec. 14.) steht dem *satzungsmässigen* Waschen entgegen. Gut *Theophyl.*: ἀνίπτοις χερσὶν ἤσθιον ἀπεριέργως καὶ ἁπλῶς. — V. 3. πυγμῇ) *Vulg.*: *crebro*; *Goth.*: *ufta* (oft); Syr.: *diligenter*, — Uebersetzungen einer alten Lesart πυκνά oder πυκνῶς (*tüchtig*), welche nicht mit *Schulz* (vrgl. *Ewald*) für ursprünglich, sondern für Emendation zu halten ist, wie denn auch dem πυγμῇ selbst der Sinn von πυκνά nicht geliehen werden darf (gegen *Casaub.*). Die einzig richtige Erklärung von πυγμῇ (Dativ. instrum.) ist: *mit der Faust*, d. i. so dass sie die geballte Faust in die hohle Hand stecken, und erstere in der letztern reiben und drehen, und auf diese Weise *mit der Faust* die Hände sich waschen (νίψωνται). Vrgl. *Beza*, *Fritzsche*. Aehnlich *Scalig.*, *Grot.*, *Calov.* u. M., nur dass sie die Sache so darstellen, als ob πυγμὴν — ταῖς χερσί stände. Die Erklärungen: μέχρι τοῦ ἀγκῶνος (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*), und: *bis zur Handwurzel* (*Lightf.*, *Beng.*, *Heupel*), entsprechen weder dem Casus noch der Wortbedeutung. Wäre endlich ein besonderer *Ritus* des Waschens gemeint („indem sie die eine Faust voll Wasser nehmen und es über die andere *emporgehaltene* Hand so giessen, *dass es gegen den Arm zu abläuft*", *Paulus*, vrgl. *Drusius*, *Camero*, *Schoettg.*, *Wetst.*, *Rosenm.*), so hätte sich Mark. mit dem blosen πυγμῇ so unverständlich wie möglich ausgedrückt, und grade dieser Wasch-*Ritus* hätte für den heidnischen Leser einer erklärenden Bemerkung bedurft. — V. 4. καὶ ἀπὸ ἀγορᾶς) Der Zusatz bei D.: ἐὰν ἔλθωσι (Verss. *venientes* oder *redeuntes*) ist ein richtiges Interpretament: *vom Markte ab* (hergekommen vom M.) *essen sie nicht*. Prägnanz des Ausdrucks, die auch bei Classikern häufig ist. S. *Kypke* u. *Loesner*, *Winer* Gramm. p. 678. *Fritzsche* z. u. St. Dabei ist ἐὰν μὴ βαπτίσ. nicht vom *Händewaschen* (*Lightf.*, *Wetst.*) zu verstehen, sondern vom *Eintauchen*, was das Wort im Classischen und im N. T. durchweg heisst (vrgl. schon *Beza*), d. i. hier nach dem Contexte: *ein Bad nehmen*. So auch Luk. 11, 38. Vrgl. Sir. 31, 25. Judith 12, 7. Vom Markte gekommen, wo sie unter der Menschenmenge unreine Berührungen gehabt haben können, essen sie nicht, ohne sich erst *gebadet* zu haben. Die Darstellung schreitet *klimaktisch* fort: Vor dem Essen beobachten sie die Händewaschung *immer*, das *Baden* aber, *wenn sie vom Markte kommen* und essen wollen. Hiernach erhellt von selbst, dass die Fassung von *Paulus* u. *Kuinoel*: vom Markte *Gekauftes* essen sie nicht, *ohne es gewaschen*

zu haben, sowohl sprachlich wegen βαπτίσωνται, als auch in Betreff des Sinnes, zu welchem der Begriff besonderer Strenge erst *hinzugedacht* werden müsste, falsch ist. — βαπτισμούς) ist ebenfalls vom Abspülen durch *Eintauchen* zu verstehen. — Unter den *Bechern* und *Krügen* sind *hölzerne* zu verstehen, da das *Kupfergeschirr* (χαλκίων) noch nachfolgt, *irdene* Gefässe aber, wenn sie levitisch verunreinigt waren, *zerbrochen* wurden (Lev. 15, 12.). S. überh. *Michael.* Mos. R. §. 217. *Ewald* Alterth. p. 210 f. — κλινῶν) nicht *Lager überhaupt* (*de Wette*), da der ganze Context auf das *Essen* sich bezieht, sondern *Speiselager*, *Triclinia* (4, 21. Luk. 8, 16. Xen. Cyr. 8, 2, 6. Herod. 9, 16. al.), welche durch Blutflüssige, Aussätzige u. s. w. (*Lightf.* p. 620 f.) unrein wurden. — V. 5. Mit καὶ ἐπερωτ. beginnt ein neuer Satz. S. oben z. V. 1. 2. — V. 6. Mark. hat die Gegenfrage bei Matth. 15, 3. nicht, und giebt die beiden Theile der Rede Jesu in umgekehrter Reihenfolge, so dass bei ihm der Hauptgedanke vorangeht, bei Matth. aber nachfolgt. Diese Ordnung an sich, so wie das beiden Theilen vorangeschickte ironische καλῶς, lässt bei Mark. die ursprünglichere Gestalt der Rede erkennen. Die Ordnung bei Matth. verräth die Absichtlichkeit, das Gesetz der Prophetie voranzustellen. — V. 8. ἄλλα παρόμοια τοιαῦτα πολλά) Solche Häufungen von Homoeoteleutis scheueten auch die Classiker nicht. S. *Lobeck* Paralip. p. 53 f. τοιαῦτα bestimmt das παρόμοια der Kategorie nach. — V. 9. καλῶς) *trefflich, herrlich*, ironisch. 2. Kor. 11, 4. Arist. Av. 139. Ael. V. H. 1, 16. al. — ἵνα) „vere accusantur, etsi hypocritae non putarent, hanc suam esse intentionem", *Beng.* — V. 11. κορβᾶν) קָרְבָּן = δῶρον Matth. 15, 5. — Die Structur ist ganz wie Matth. l. l., so dass nach ὠφελ. eine Aposiopese ist (*so ist er an diess Gelübde gebunden*), und V. 12. die tadelnde Rede Jesu fortfährt, darstellend, was die Pharisäer in Consequenz jenes Lehrsatzes thun. — V. 12. οὐκέτι) *nicht mehr*, nachdem der Incidenzpunkt mit dem κορβᾶν eingetreten; *vorher* hatten sie nichts dagegen. — V. 13. καὶ παρόμοια etc.) feierlich strafende Wiederholung (vrgl. V. 8.). — V. 14. πάλιν (s. d. krit. Anm.) hat keine *ausdrückliche* Beziehung im Contexte. Aber es ist zu denken, dass Jesus nach dem Auftritte der Pharisäer V. 1. das ihn umgebende Volk (6, 56.) einstweilen zurückgewiesen hat; jetzt *ruft er es wieder herzu*. — V. 15. Nach ἀνθρώπου ist kein Komma zu setzen. — ἐκεῖνα) mit Nachdruck

des Gegensatzes zu dem *εἰςπορευόμενον*. *Kühner* II. p. 330 f. — Beachte noch die *Umständlichkeit* der ganzen Ausdrucksweise V. 15., womit sich die *Gewichtigkeit* der gegebenen Lehre ausprägt.

V. 17—23. S. z. Matth. 15, 12—20.; das Gespräch, welches dieser V. 12—14. hat, ist bei ihm aus der Spruchsammlung hier als an passender Stelle eingefügt. — *εἰς οἶκον*) dem Mark. hier eigenthümlich: *in ein Haus*. Jesus ist noch im Lande Gennesareth (6, 53.), wo er umherzieht; daher der Artikel („domum, in qua degebat", *Fritzsche*) keineswegen erforderlich ist. — V. 18. *οὕτω*) *siccine*, *sonach*, da ihr diese Frage thun müsset. Vrgl. z. 1. Kor. 6, 5. — *καὶ ὑμεῖς*) wie Solche, die meiner Leitung nicht geniessen (*οἱ ἔξω*, 4, 11.). — V. 19 *). Die Lesart *καθαρίζον* (s. d. krit. Anm.) wäre zu erklären: *was* (d. i. welches *ἐκπορεύεσθαι εἰς τὸν ἀφεδρῶνα*) *rein macht die sämmtlichen* (gegessenen) *Speisen*, indem nämlich dadurch alles Unreine (vermittelst der Excremente) davon wegkommt. So wäre *καθαρίζον* ein appositioneller Zusatz, welcher über das *εἰς τὸν ἀφεδρ. ἐκπορ.* das Urtheil enthält. S. *Kühner* II. p. 146. *Winer* Gramm. p. 422. *Fritzsche* z. u. St. Letzterer aber setzt willkürlich *καθαρίζον* in den Sinn um: „puros esse *declarat*", in so fern nämlich *alle* Speisen, reine und unreine, verdaut in den *ἀφεδρῶν* kämen. Bei der Lesart *καθαρίζων* ist zu erklären: *welcher* (der Abtritt) *rein macht die sämmtlichen Speisen*, indem er nämlich das Unreine davon (die Excretionen) aufnimmt. So bezieht sich *καθαρίζων* auf *τὸν ἀφεδρῶνα*, ist aber nicht im Accusat. gesetzt, sondern im Nominat., als ob vorher *καὶ ὁ ἀφεδρὼν δέχεται* oder ähnlich gesagt wäre, so dass das grammatische *Object* als das logische *Subject* gedacht ist. S. *Richter* de anacol. 1. p. 7. *Bernhardy* p. 53. *Kühner* II. p. 377 f. — Uebrigens fordert der Zusammenhang des von *ὅτι* an dargestellten Processes, dass auch *καὶ εἰς τ. ἀφεδρ. ἐκπορ.* noch von *ὅτι* abhängt (gegen *Fritzsche*). — V. 21 f. *διαλογισμοὶ οἱ κακοί*) wird durch alles Folgende specialisirt, welches daher als die thatsächlich sich darstellenden *Gedanken* zu fassen ist, als die realisirten *prava consilia*. — Das folgende Verzeichniss verräth spätere Bereicherung im Vergleich mit

---

*) Der zur populären Beweisführung auf dem Wege naiv sinnlicher Darstellung sehr treffende Inhalt von V. 19. wird von *Baur* krit. Unters. p. 554. u. Markusevang. p. 55. unbillig kritisirt als schief und unpassend, worin ihm *Köstlin* p. 326. beistimmt.

dem des Matth., und ein *principium dividendi* erhellt nicht, ausser dass (mit Ausnahme von ἀσέλγεια, *Schwelgerei*) das ungefähr Gleichartige zusammengestellt ist. — πονηρίαι) *Bosheiten, Malicen.* — ὀφθαλμὸς πονηρ.) neidisches Auge, wie Matth. 20, 15. — ἀφροσύνη) *Unvernunft, unbesonnenes Wesen* (Gegentheil: σωφροσύνη), nicht blos *in loquendo*, worauf auch ὑπερηφανία (*Uebermuth*) willkürlich beschränkt wird (gegen *Luther's* Glosse; auch *Fritzsche, de Wette* u. M.). Falsch *Kuinoel:* ἀφροσ. sei *improbitas maxima.* Auch bei den LXX., wo diese נְבָלָה damit ausdrücken, heisst es nichts Anderes als *Thorheit* (deren *ethischer* Charakter im Zusammenhange liegt wie Sap. 12, 23. u. oft). Und ein so *allgemeines* Moment ist der Reihe *specieller* Vergehen nicht gleichartig.

V. 24—30. S. z. Matth. 15, 21—29., welcher V. 23—25. gewiss Ursprüngliches zugefügt hat. — ἐκεῖθεν) aus dem Lande Gennesareth 6, 53. — εἰς τὰ μεθόρια Τύρου) *in die an Tyrus gränzenden Gegenden* (Xen. Cyr. 1, 4, 16. Herodian. 5, 4, 11. Lucian. V. H. 1, 20.). Damit wird auch hier (vrgl. z. Matth. 15, 21.) nicht gesagt, dass Jesus jetzt Galiläa verlassen und in das heidnische Gebiet sich begeben habe. Er ging in die Galiläischen Gränzgegenden von Tyrus. Erst bei der Weiterreise (V. 31.) zog er nach Markus durch Phönicien, und selbst durch Sidon, jedoch nur reisend und ohne Aufenthalt. Die Erklärung von *Erasm.* u. *Kypke:* in die Gegend *zwischen* Tyrus und Sidon, wird durch die Unächtheit von καὶ Σιδῶνος aufgehoben, müsste aber auch an sich näher angezeigt sein. — εἰς οἰκίαν) *in ein Haus.* Vrgl. V. 17. — οὐδένα ἤθελε γνῶναι) nicht: *er wollte Niemanden kennen* (*Fritzsche, Ewald*), sondern: *er wollte, dass es Niemand erfahre.* S. das Folgende. Diesen Wunsch, verborgen zu bleiben, berichtet Matth. nicht; die Notiz ist eine der eigenthümlichen Specialitäten, an welchen Mark. reich ist. Er beabsichtiget aber damit nicht, die nachherige Hülfsverweigerung Jesu aus einem andern Grunde als dem Matth. 15, 24. angegebenen, zu erklären (*de Wette*), da ja auch Mark. V. 27. den nämlichen Weigerungsgrund der Sache nach berichtet. — ἠδυνήθη) entspricht dem ἤθελε: er *wollte* — — und *konnte* nicht. — V. 26. Ἑλληνίς) *eine Heidin*, keine Jüdin. — *Syrophoenice* hiess *Phönicien* (zur Provinz Syrien gehörig), zum Unterschiede von den Λιβοφοίνικες (Strabo 17, 835.) in Libyen. Die (ungewöhnliche) Form Συροφοινίκισσα ist mit *Wetst., Griesb., Scholz, Lachm.* we-

gen Uebergewichts der Zeugen aufzunehmen, zu denen auch diejenigen Zeugen gehören, welche *Συραφοινίκισσα* oder *Σύρα Φοινίκισσα* (so *Tisch.*) lesen, welches Interpretament ist (*eine Phönicische Syrerin*). Die *Recepta* Συροφοινισσα (so auch *Fritzsche*) ist Emendation, da *Φοίνισσα* der *bekannte* Name einer Phönicierin war (Xen. Hell. 3, 4, 1. 4, 3, 6. Herodian. 5, 3, 2. al.). Die Form *Συροφοινίκισσα* ist nicht von *Συροφοίνιξ* (Luc. D. Concil. 4.) gebildet, sondern von *Φοινίκη*. — Das Χαναναία des Matth. ist übrigens reell nichts Anderes. S. z. Matth. 15, 22. — ἐκβάλλῃ (s. d. krit. Anm.), *Praes. Conj.*, *vergegenwärtiget* den Gedanken der Frau, und gehört zur lebhaften Anschaulichkeit. *Klotz* ad Devar. p. 618. — V. 27. πρῶτον) gewiss eine Milderung späterer Tradition (gegen *Weisse*, *B. Bauer*, welcher Letztere den Markus einer Nachbildung des Gesprächs zwischen Elias und der Wittwe von Sarepta 1. Reg. 17, 12 f. beschuldiget). Ueberhaupt trägt die Darstellung dieser Geschichte bei Matth., namentlich durch den Zwischenauftritt mit den Jüngern, das Gepräge grösserer Ursprünglichkeit, was aus genauerer Benutzung der Spruchsammlung zu erklären ist. *Ewald* findet in jener Zwischenscene noch einen ächten Rest aus der Urschrift des Mark. — V. 29. διὰ τοῦτον τὸν λόγον ὕπαγε) *wegen dieser Rede* (die ein so starkes Vertrauen zu mir zu erkennen giebt) *gehe hin*. In ὕπαγε liegt die *Zusage der Gewährung*, daher es passend mit διὰ τοῦτον τ. λ. verbunden ist. Vrgl. Matth. 8, 13. Mark. 5, 34. — V. 30. βεβλημ. ἐπὶ τ. κλίν.) κειμένην ἐν εἰρήνῃ, *Euth. Zig.*, was vorher der Dämon nicht gestattete.

V. 31—37. Eine dem Markus eigenthümliche Geschichte. Matth. 15, 30. 31. berichtet im Allgemeinen, dass Jesus, nach der Scene mit der Chananäerin an den See zurückgekehrt, viele Kranke, unter welchen auch Taube waren, geheilt habe; Markus hat ein specielles Factum aufbehalten. — πάλιν ἐξελθών) bezieht sich auf ἀπῆλθεν εἰς V. 24. — διὰ Σιδῶνος (s. d. krit. Anm.): er wendete sich also aus der Gegend von Tyrus erst nördlich, und ging *durch Sidon* (die etwaige nähere Veranlassung zu dieser Route kennen wir nicht), um von da nach dem See zurückzukehren. Wollte man *Σιδῶνος* nicht von der Stadt, sondern vom Sidonischen *Gebiete* (*Σιδονία*, Hom. Od. ν, 285.) fassen (*Ewald*), so würde die Analogie von *Τύρου* entgegenstehen. — ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων τ. Δεκαπ.) Er kam nach dem See zu (εἰς τ. θαλ.) *mitten durch das Gebiet von Dekapolis hin*, so dass er also von Sidon nicht

diesseit, sondern jenseit des Jordan nach dem See zu reiste (vrgl. z. Matth. 4, 25.). — V. 32. κωφὸν μογιλάλον) wird mit Unrecht: *einen Tauben mit schwerer Sprache* erklärt (s. *Beza*, *Maldon.*, *de Wette* u. v. Neuere). μογιλάλος, obgleich nach der Zusammensetzung und Aët. in *Beck.* Anecd. p. 100, 22. *schwerredend*, entspricht bei den LXX. dem Hebr. אִלֵּם, *stumm.* S. Jes. 35, 5. Vrgl. *Aqu.*, *Symm.* und *Theodot.* Ex. 4, 11. Daher zu fassen: einen *Taubstummen* (*Vulg.*, *Luther*, *Calov.* u. V. auch *Ewald*), was auch durch ἀλάλους V. 37. bestätiget wird. Die Lesart μογγιλάλον, *dumpf redend* (B. E. F. L. *Δ.*, *Matthaei*, *Tisch.*) ist hiernach von selbst als unpassend (vrgl. auch V. 35.) ausgeschlossen. — V. 33. Die Frage, *warum Jesus den Kranken abgesondert hat vom Volke*, ist ohne Willkür nicht anders zu beantworten, als dahin, dass er diese Maassregel behuf eines ganz ungestörten Rapports zwischen ihm und den Kranken, wie ein solcher zur Wirksamkeit des Speichels und der Betastung erforderlich gewesen sein muss, eintreten liess. Andere Auskünfte, als: Jesus habe nicht prunken wollen (*Vict. Ant.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.* u. M.), er habe den Aberglauben der Zuschauer nicht nähren wollen (*Reinhard* Opusc. II. p. 140.), sind aus der Luft gegriffen. *De Wette* vermuthet, der Umstand gehöre zu dem *Mysteriösen*, welches Mark. den Heilungen leihe. Aehnlich *Baur*. Allein grade nur bei den beiden Fällen der *Speichel*anwendung (hier und 8, 23.) berichtet Mark. die Entfernung von der Menge; Neigung zum Mysteriösen würde auch bei der Darstellung der vielen anderen Wunder sich verrathen haben. Der *Speichel* *) ist (wie das Oel 6, 13,) als *Leiter* der Wunderkraft zu betrachten. Dabei ist jedoch nicht anzunehmen, Jesus habe das Wunderbare der Heilungen irgendwie *verhüllen* wollen (*Lange* L. J. II. 1. p. 282.), was auf Unwahrheit hinausliefe. — πτύσας) nämlich auf die Zunge des Leidenden; diess war *die Art und Weise, wie* er dessen Zunge berührte (nicht etwa mit den Fingern). — V. 34 f. ἐστέναξε) gut *Euth. Zig.*: ἐπικαμπτόμενος τοῖς πάθεσι τοῦ ἀνθρώπου (vrgl. *Grot.* und *Fritzsche*). Allerdings (s. ἀναβλ. εἰς τ. οὐρανόν) war es ein *Gebets*seufzen (*de Wette*, *Kuinoel* u. M.) aber ein *Seufzen*: wegen schmerzlichen Mitgefühls. Vrgl. 8, 12. auch 3, 5.

*) Nach *Baur* verräth sich im Berichte vom πτύειν, wie auch 6, 13. „der materiellere Wunderbegriff der spätern Zeit.“ Aber es ist gar nicht nachzuweisen, dass die spätere Zeit von den Wundern *Jesu* eine materiellere Vorstellung hatte.

— *ἐφφαθά*) ܐܶܬ݁ܦ݁ܰܬ݂ܰܚ, Imperat. Ethpael. — *διανοίχθητι*) *werde geöffnet*, nämlich in Betreff der geschlossenen Ohren und der gebundenen Zunge. S. das Folgende. — *αἱ ἀκοαί*) *die Ohren*, wie oft im Classischen (Eur. Phoen. 1494. Luc. Philop. 1. al.). — *ὀρθῶς*) also nicht etwa gebrochen, undeutlich stammelnd oder sonstwie in unvollkommener Anfangsweise, sondern gleich *richtig*, ganz ordentlich und normal. — V. 36. *αὐτοῖς*) *den Anwesenden*, zu welchen er nun mit dem Geheilten wieder zurückkehrte. — *αὐτός* und das nachherige *αὐτοί* (s. d. krit. Anm.) entsprechen sich einander: *er seiner Seits* — *sie ihrer Seits*. — *ὅσον* — *μᾶλλον περισσότερον*) *so sehr er ihnen gebot* (verbot), *noch weit mehr verkündigten sie es*. Den Grad des Verbotes überboten sie durch den noch weit grössern Grad des Kundthuns. So hingerissen waren sie durch das Wunder, dass das Verbot ihren Eifer nur erhöhete, und sie das *κηρύσσειν* noch weit stärker trieben, als wenn er's ihnen nicht so sehr untersagt hätte. *μᾶλλον* neben einem andern Comparat. verstärkt diesen. S. *Herm.* ad Viger. p. 719 f. *Stallb.* ad Phaed. p. 79. E. *Pflugk* ad Hecub. 377. *Bernhardy* Syntax p. 434. — V. 37. *καλῶς πάντα πεποίηκε*) Man unterscheide *πεποίηκε* und das nachherige *ποιεῖ* (gegen *Kuinoel* u. M., welche ersteres im Sinne des *Praes.* erklären). *πεποίηκε* bezieht sich auf die damalige Wunderheilung, die geschehen und nun fertig ist (*Perf.*), und *καὶ* (*auch*) *τοὺς κωφοὺς ποιεῖ* etc. ist das von diesem concreten Falle abgeleitete allgemeine Urtheil. In diesem *Urtheile* aber sind die *generischen* Plurale *κωφούς*, *ἀλάλους* ganz an ihrer Stelle, beweisen aber nicht (gegen *Köstlin* p. 347.), dass eine vermeintlich hier benutzte Quelle des Mark. *mehrere* in der Dekapolis verrichtete Heilungen von Tauben und Stummen enthielt.

Kap. VIII.

V. 1. *παμπόλλου*) B. D. G. L. M. *Δ*. Minusk. Arr. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. It.: *πάλιν πολλοῦ*. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber sehr leicht konnte jenes *ἅπαξ λεγόμ.* des N. T. in *πάλιν πολλοῦ* umgesetzt werden, da *πάλιν* bei Mark. so geläufig und hier (anders 7, 14.) so passend war. — Nach *προςκαλ.* hat *Elz.* *ὁ Ἰησοῦς*, welches nach entscheidenden Zeugen getilgt ist. — V. 2. Statt *ἡμέραι* hat *Elz.* *ἡμέρας*. Emendation gegen entscheidende Zeugen wie Matth. 15, 32. B. hat die

Aenderung ἡμέραις τρισί. — μοί) ist nach B. D. mit *Lachm.* und *Tisch.* zu tilgen. Aus Matth. 15, 32. eingekommen. — V. 3. ἥκουσιν) Da A. D. Minusk. ἥκασιν (so *Lachm.*), B. L. Δ. Copt. aber εἰσίν haben (so *Tisch.*), so ist ἥκουσιν durch überwiegende Gegenzeugen verurtheilt. Da aber ferner dem blosen εἰσίν fast alle Verss. abgehen, so ist bei der Lesart von *Lachm.* stehen zu bleiben. — V. 6. παρήγγειλε) B. D. L. Δ.: παραγγέλλει. So *Lachm.* und *Tisch.* Richtig; das dem Mark. so gangbare Praes. histor. ging im Zusammenhange mit den Praeterit. verloren. — Vor εὐχαρ. hat das von *Lachm.* eingeklammerte καί nicht hinreichende Zeugen, und ist ungehöriger Verbindungszusatz. — V. 7. εὐλογήσας εἶπε παραθεῖναι καὶ αὐτά) Viele Varianten. *Griesb.* hält blos εὐλογ. εἶπε παραθεῖναι für ächt. *Lachm.* hat: ταῦτα εὐλογ. εἶπεν παρατεθῆναι καὶ αὐτά. *Fritzsche*: εὐλογ. εἶπε παραθ. αὐτά. *Tisch.*: εὐλογ. εἶπεν παρατιθέναι καὶ αὐτά. Gegen *Griesb.* ist, dass eine Lesart ohne alles Pronomen in den Codd. gar nicht aufbehalten ist. Unter dem Gewirre von Lesarten hat man diejenige zu halten, welche die relativ grösste Uebereinstimmung der wichtigsten Majuskeln für sich hat. Diese ist aber: καὶ εὐλογήσας αὐτὰ (B. C. L. Δ. Verss.) εἶπεν καὶ ταῦτα παρατιθέναι (B. L. Δ., wozu wegen des Pronom. u. seiner Stellung auch C. hinzutritt mit: εἶπεν· καὶ ταῦτα παράθετε). Dieser Consensus ist gewichtiger als derjenige, dem *Lachm.* gefolgt ist (hauptsächlich auf A. beruhend). Die Lesarten von *Fritzsche* und *Tisch.* sind gemischt. D. hat: καὶ αὐτοὺς ἐκέλευσεν παρατιθέναι, zeugt also blos mit für παρατ. — V. 8. Statt ἔφαγον δέ haben *Lachm.* u. *Tisch.*: καὶ ἔφ., zwar nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Syr. Copt. Vulg. It., aber aus Matth. 15, 37., woher auch Minusk. πάντες noch hinzugefügt haben. — V. 9. οἱ φαγόντες) fehlt bei B. L. Δ. Minusk. Copt. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Mit Recht; aus 6, 44. — V. 12. σημ. ἐπιζητεῖ) *Schulz*, *Lachm.*, *Tisch.*: ζητεῖ σημ., nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss. Die Recepta ist aus Matth. 16, 4. — V. 13. ἐμβὰς πάλιν) B. C. D. L. Δ. Minusk. Arm.: πάλιν ἐμβάς. Mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* als die bezeugtere Stellung aufzunehmen. — εἰς τὸ πλοῖον) *Lachm.*: εἰς πλοῖον, nach A. E. F. G. M. S. V. X. Minusk. *Fritzsche* u. *Tisch.* haben es ganz getilgt, nach B. C. L. Δ. Corb. Germ. 1. Tol. Letzteres richtig; ἐμβάς wurde vervollständigt. — V. 15. Vor βλέπετε hat *Lachm.* [καί]. Schwach testirter Verbindungszusatz, welchen aber *Fritzsche* recipirt hat. — V. 16. λέγοντες) fehlt bei B. D. Minusk. It. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, welche nachher mit B. Minusk. It. ἔχουσιν haben (vrgl. D.: εἶχον). Richtig. Nach Matth. 16, 7. wurde sowohl λέγοντες als auch die erste Person des Verbi eingebracht. — V. 17. ἔτι) fehlt bei B. C. D. L. Δ. Minusk. Copt.

Verc. *Lachm.*, *Tisch.* Zu tilgen. Sowohl die Auslassung, als auch die Zusetzung konnte durch die letzten Sylben von συνίετε veranlasst werden, leichter aber die Zusetzung, da der Zusammenhang (οὔπω) ein ἔτι so nahe legte. — V. 21. πῶς οὐ) *Lachm.*: πῶς οὔπω, nach A. D. M. X. Minusk. Syr. utr. Perss. Goth. Vulg. It. Theophyl. *Tisch.* hat blos οὔπω nach C. L. Δ. Minusk. *Fritzsche* hat πῶς οὖν οὔπω. Letzteres ist viel zu wenig testirt. Als ursprünglich aber ist die Lesart von *Tisch.* zu betrachten. Zu diesem οὔπω ward aus Matth. 16, 11. πῶς hinzugesetzt (*Lachm.*), und nach derselben Parall. ging πῶς οὔπω in πῶς οὐ (B. *Elz.*) über. — V. 22. ἔρχεται) Mit Recht ist ἔρχονται von *Griesb.* gebilliget, von *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen. S. z. 5, 38. — V. 24. ὡς δένδρα) *Lachm.* u. *Tisch.*: ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ, nach A. B. C*. E. F. G. K. L. M. S. U. V. X. Δ. Minusk. Goth. Euthym. Theophyl. (D. u. die meisten Verss. sind für die Recepta). Bei dieser überwiegenden Beglaubigung ist diese Lesart vorzuziehen, welche, unverstanden, in die Recepta verwandelt wurde. Man liess ὅτι weg, welches man als abundirend betrachtete (*Euth. Zig.*: τὸ ὅτι παρέλκει), und ὁρῶ, weil schon βλέπω gesagt war. — V. 25. καὶ ἐποίησεν αὐτὸν ἀναβλέψαι) Viele Varianten, aber nicht berechtigend, die Worte ganz zu verurtheilen (*Griesb.*), da sie nur bei Syr. Pers. p. Aeth. fehlen. Am bezeugtesten ist: καὶ διέβλεψεν, welches nach B. C*. L. Δ. Copt. von *Tisch.* aufgenommen ist, und mit Recht. Unverstanden, ward καὶ διέβλ. verschieden glossirt (D. Vulg. It.: ἤρξατο ἀναβλέψαι). — ἐνέβλεψε) *Lachm.*, *Tisch.*: ἐνέβλεπεν, nach B. L. Minusk. (Δ. Minusk.: ἀνέβλεπεν), welches aufzunehmen ist, da die Zeugen dafür durch die Menge anderer Varianten verstärkt werden, und der Aor. leicht aus dem Vorherigen mechanisch eindrang. — Statt ἅπαντα (gebilliget von *Griesb.*, recipirt von *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*) hat *Elz.* ἅπαντας. Jenes aber ist durch B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It. bezeugt, und ἅπαντας ist als Emendation wegen τοὺς ἀνθρώπους V. 24. zu betrachten. — V. 26. Der Artikel vor οἶκον (bei *Elz.*) ist durch entscheidende Zeugen verurtheilt, obwohl von *Fritzsche* beibehalten. — μηδὲ εἰς — κώμῃ) sehr viele Varianten, aus der scheinbaren Ungehörigkeit des Sinnes entstanden, die aber nicht berechtigen, mit *Tisch.* die zweite Hälfte (μηδὲ εἴπῃς τινὶ ἐν τ. κώμῃ) zu streichen (B. L. Minusk. Copt.). So hat man durch Abkürzung zu helfen gesucht; durch Erweiterung aber: ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου, καὶ ἐὰν εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς, μηδενὶ εἴπῃς μηδὲ ἐν τῇ κώμῃ (Vulg. It., welche aber μηδὲ ἐν τ. κ. nicht haben, u. Minusk.). — V. 28. Nach ἀπεκρίθ. setzt *Lachm.* (auch *Fritzsche*, *Tisch.* vrgl. *Schulz*) hinzu: αὐτῷ λέγοντες, nach B. C*. D. L. Δ. Minusk. Copt. ms. Vulg. It. Wegen dieser bedeutenden Beglaubigung, und da

die Worte als völlig überflüssig weit leichter übergangen, als zugesetzt wurden, sind sie aufzunehmen (aber aus dem *Gebrauche* des Mark., welcher nicht constant ist, ist nicht zu entscheiden; gegen *Schulz*). Ueberflüssig erschienen sie um so mehr, wenn man statt ἀπεκρίθ. das noch bei B. C*. L. Δ. Copt. Syr. gelesene εἶπαν las, welches von *Tisch.* aufgenommen, aber wahrscheinlich aus Matth. 16, 14. (*Lachm.*) eingekommen ist. — ἕνα) *Lachm.*, *Tisch.*: ὅτι εἷς, nach B. C*. L. Copt. Richtig; die Recepta ist Aenderung, der Structur wegen. Wäre ὅτι εἷς nach Luk. 9, 19. eingekommen, so würde sich auch ἀνέστη in Godd. finden. Die Lesart ὡς ἕνα ist durch D. Vulg. It. zu schwach testirt, und ὡς verräth seinen Ursprung aus Reminiscenz von 6, 15. — V. 29. λέγει αὐτοῖς) B. C. D*. L. Δ. 53. Copt. Cant. Verc. Corb. Colb.: ἐπηρώτα αὐτούς. Empfohlen von *Griesb.*, gebilliget von *Schulz*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus Matth. 16, 15. — V. 31. ἀπό) B. C. D. K. L. Minusk.: ὑπό. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.* ἀπό ist aus den Parall. — Der Artikel vor ἀρχ. und vor γραμμ. ist nach überwiegenden Zeugen (gegen *Fritzsche*) aufzunehmen, wie schon *Griesb.* gethan. — V. 34. ὅςτις) B. C*. D. L. Δ. Minusk. Vulg. It. Or.: εἴ τις. Empfohlen von *Griesb.*, gebilliget von *Schulz* (nach 4, 23. 7, 16. 9, 35.), aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Aus den Parall. — Statt ἀκολουθεῖν (welches *Griesb.*, *Scholz* u. *Tisch.* recipirt haben) haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: ἐλθεῖν. Jenes findet sich bei C*. D. E. F. G. H. M. S. U. V. X. Minusk. Verss. Or. Theophyl.; ἐλθεῖν ist aus Matth. 16, 24. — V. 35. Statt τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν (welches *Griesb.*, *Scholz*, *Tisch.* aufgenommen) haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Lachm.* τὴν ψυχὴν αὐτοῦ (nicht αὑτοῦ ist zu schreiben). Jenes hat überwiegende Zeugen (bei D*. steht blos αὐτήν); dieses ist aus dem Vorherigen und aus den Parall. — *Elz.* hat οὗτος vor σώσει, welches *Fritzsche* schützt, aber gegen überwiegende Zeugen. Aus Luk. 9, 24. — V. 36. ἄνθρωπον) τὸν ἄνθρ. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach A. C. D. Minusk. Or. zu lesen. Sowohl die Weglassung des Artikels, als auch die Lesart ἄνθρωπος (E. F. G. H. K. M. S. U. V. X. Δ. Minusk.) ist aus den Parall. — V. 37. ἤ τί) *Tisch.*: τί γάρ, nach B. L. Δ. 28. Copt. Or. Richtig; ἤ τί ist aus Matth. 16, 26.

V. 1—10. S. z. Matth. 15, 32—39. — ἐν ἐκ. τ. ἡμέρ.) unwesentliche Differenz von Matth., aber doch Differenz. — παμπ. ὄχλου ὄντος) *als sehr viel Volk vorhanden war.* Ueber πάμπολυς, nur hier im N. T., s. d. *Lexica*. und

Wetst. z. u. St. Vrgl. Plat. Legg. 7. p. 819. A. (πάμπολυς — — ὄχλος), Polit. p. 291. A. Lucian. Herm. 61. — V. 3. τινὲς γάρ etc.) dem Mark. eigenthümlicher Aufschluss über jenes ἐκλυθ. ἐν τῇ ὁδῷ, aber noch zu den Worten *Jesu* gehörig; daher ἥκασιν (*Lobeck* ad Phryn. p. 744.): *sind gekommen*, nicht: *waren gekommen* (*Luther*). — V. 4. πόθεν) *Befremdet* fragen so die Jünger, da auf wüster Fläche (ἐπ' ἐρημίας) kein Ort ist, *woher* Brode zur Sättigung zu bekommen wären. — V. 7. Mark. (anders Matth.) berichtet hier (anders 6, 41.) in Betreff der Brode und der Fische zwei getrennte Acte. — Nach der Lesart: καὶ εὐλογήσας αὐτὰ εἶπεν καὶ ταῦτα παρατιθέναι (s. d. krit. Anm.) ist zu übersetzen: *und nachdem er sie gesegnet hatte, hiess er auch diese vorlegen.* Mit den Fischchen also nimmt nach Mark. Jesus eine besondere *Weihung* vor (vrgl. z. Matth. 14, 19.). Zu εὐλογεῖν mit Accus. des Obj. vrgl. Luk. 9, 16. 1. Kor. 10, 16., in dem Sinne nämlich: ein den Gegenstand segnendes Lobgebet (ברכה) darüber sprechen. — V. 9. περισσ. κλασμ. ἑπτὰ σπυρ.) *Ueberbleibsel an Stücken sieben Körbe.* Die *Maassbestimmung* tritt nach Griechischem Gebrauche in der Form einer *Apposition* hinzu. *Kühner* II. p. 117. — V. 10. Δαλμανουθά, sonst nirgends genannt, war ohne Zweifel (vrgl. Matth. 15, 39.) ein Dorf oder Flecken im Gebiete von Magdala (oder aber Magada, s. z. Matth. 15, 39.). S. *Lightf.* p. 551. Ob es in dem jetzigen Dorfe *Delhemija* (*Robins.* III. p. 514.) wiederzufinden sei, steht dahin. — Die *bekanntere* Ortsangabe bei Matth. verräth sich als *später*, obgleich *Baur* meint, Mark. habe sich durch solche Differenzen wohl nur einen Schein von Selbstständigkeit geben wollen.

V. 11—13. S. z. Matth. 16, 1—4., welcher vollständiger aus der Spruchsammlung berichtet, und aus der Tradition die Sadducäer zusetzt. — ἐξῆλθον) nämlich aus ihren Wohnungen in der dortigen Gegend. — ἤρξαντο συζ. αὐτῷ) *wie* sie den Anfang, mit ihm zu disputiren, machten, sagt ζητοῦντες etc., *so dass sie verlangten* u. s. w. — V. 12. ἀναστενάξας) *nachdem er aufgeseufzet*, nämlich über den verstockten Unglauben dieser Menschen. Ein dem Mark. hier eigenthümlicher schildernder Zug der Darstellung. Vrgl. 7, 34. — τί) *warum*, — in wehmüthiger Gewissheit der *Erfolglosigkeit*, welche mit der Gewährung verbunden sein würde. — εἰ δοθήσεται) ganz Hebräischer Ausdruck der Betheuerung (*niemals* wird u. s. w.),

nach bekannter Aposiopese des Nachsatzes. S. *Ewald* krit. Gramm. p. 661. *Köster* Erläut. p. 104 ff. *Winer* Gramm. p. 586. — πάλιν ἐμβάς) ohne εἰς τὸ πλοῖον (s. d. krit. Anm.), was sich aber durch πάλιν aus V. 10. von selbst versteht. Vrgl. Xen. Cyrop. 5, 7, 7.: ὥστε ἐμβαίνειν, ὁπόταν Νότος πνέῃ. Dem. 29, 26. u. viele andere Stellen bei Classikern. — εἰς τὸ πέραν) auf die *Ostseite* des See's (vrgl. V. 10.).

V. 14—21. S. z. Matth. 16, 5—11., dessen Bericht weniger körnig und mehr erklärend ist. — ἐπελάθοντο) ganz so wie Matth. 16, 5., also nicht: *viderunt se oblitos esse* (*Fritzsche, Kuinoel*). Das Subject sind *die Jünger* (V. 15.). Ungenauigkeit. — εἰ μὴ ἕνα etc.) eine Notiz, die ganz der Eigenthümlichkeit des Mark. entspricht, und vielleicht von Petrus herrührt. — V. 15. ὁρᾶτε ist *absolut*, und ἀπὸ τῆς ζ. etc. gehört nur zu βλέπετε, dessen Structur mit ἀπό (vrgl. 12, 38.) nicht mit *Tittm.* Synon. p. 114. u. *Kuinoel* zu analysiren ist: *avertere oculos*, sondern: habet Acht *von wegen* u. s. w. Vrgl. προσέχειν ἀπό (Matth. 16, 6.), φόβος ἀπὸ τῶν πολεμίων (Xen. Cyr. 3, 3, 53.) al. — τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων) ζύμη ist nach Matth. (s. z. 16, 6.) Bild der verderblichen *Lehre*, und es ist kein Grund vorhanden, hier, nach Mark., eine andere Beziehung anzunehmen, nämlich auf die *mali mores* u. dergl. S. z. Matth. 16, 6. Jesus warnt vor den seelengefährlichen *Lehren*, welche damals sowohl von den Leitern der *Hierarchie* (den Pharisäern), als auch von dem *politischen* Haupte (Herodes Antipas) ausgingen. Herodes war ein leichtfertiger, üppiger, charakterloser Mensch (s. *Winer* Realw.) und *die ethisch schlechten Grundsätze und Maximen*, die von ihm ausgesprochen und von den ihm anhängenden Juden (den Herodianern, s. z. Matth. 22, 16.) verbreitet wurden, sind die ζύμη Ἡρώδου. Verkehrtes Harmonisiren aber liess den Herodes als *Sadducäer* (der er jedoch nicht einmal war! s. z. Matth. 14, 2.) erwähnt werden (*Heupel*), weil Matth. 16, 6. καὶ Σαδδουκαίων hat. — V. 16. Nach *Lachm.* Lesart (s. d. krit. Anm.): *Und sie erwogen mit einander, dass sie keine Brode hätten.* Wegen des Indic. Praes. ἔχουσι vrgl. z. 6, 45. u. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 203. — V. 19. 20. Diese *dialogische* Form gehört der *lebendigen Darstellungsweise* des Mark. — πόσων σπυρίδ. πληρώματα κλασμάτων) s. z. 6, 41. — Dadurch, dass sie, nach jenen zwei wunderbaren Speisungen, noch über *Brodmangel* sich unter einander Gedanken machen konnten, beweisen sie, wie sehr es ihnen noch an Einsicht

fehle. Darauf bezieht sich der Vorwurf V. 17. 18. *). Aber in *οὔπω συνίετε* V. 21. (s. d. krit. Anm.) bezieht sich das *οὔπω* auf die so eben katechetisch geschehene Anleitung V. 19. 20., ist also ein *späteres οὔπω*, als das in V. 17., und verhält sich zu diesem *klimaktisch*.

V. 22—26. hat Mark. allein. — Es ist hier nicht das am *westlichen* Ufer des See's gelegene *Bethsaida* (6, 45.) gemeint (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Heum.*, *Heupel* u. M.), sondern das nord-*östliche* (auch *Julias* genannt, zu Ehren der Tochter des Augustus, s. Joseph. Antt. 18, 4, 6. Plin. N. H. 5, 15. *Raumer* Pal. u. d. W. Bethesda, *Wieseler* chronol. Synopse p. 273 f. *Robinson* Pal. III. p. 566 f.), von wo ausgegangen Jesus nordwärts in die Gegend von Cäsarea Philippi (V. 27.) kam, u. s. V. 13. Richtig so *Grot.*, *Mich.*, *Griesb.*, *Rosenm.*, *Kuinoel*, *Fritzsche*, *Ebrard*, *Wieseler* u. M. Die schwach bezeugte Lesart *Βηθανίαν* ist nichts als Schreibfehler (gegen *Paulus*). — Der Blinde war nicht blind*geboren*. S. V. 24. — V. 23. *ἐξήγαγεν*) S. z. 7, 33. — Das *Spützen* ist wie 7, 33. zu beurtheilen. — V. 24. *ἀναβλέψας*) *nachdem er aufgeblickt* (6, 41. 7, 34.). Falsch erklärt *Erasm.* *wieder sehend werden* (10, 51.), was erst in *καὶ ἀποκατεστ.* etc. liegt. — Nach der Lesart *ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περιπατοῦντας* (s. d. krit. Anm.): ich sehe die Menschen, *denn wie Bäume gewahre ich Umherwandelnde*, ich bemerke Wandelnde, die sich wie Bäume (so unförmlich und gross) ausnehmen. Diess war das erste Stadium des Sehens, wo sich die Gegenstände in unklarem Umrisse und vergrössert darstellten. Härter nimmt *Ewald* *ὅτι* als das *Recitativ.*, welches einen neuen Anfang der Rede anzeige. — *Weshalb* Jesus den Blinden nicht gleich völlig, sondern *gradatim* geheilt habe, ist nicht zu entscheiden. *Euth. Zig.*: *ἀτελῶς δὲ τὸν τυφλὸν τοῦτον ἐθεράπευσεν ὡς ἀτελῶς πιστεύοντα· διὸ καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν, εἴ τι βλέπει, ἵνα μικρὸν ἀναβλέψας ἀπὸ τῆς μικρᾶς ὄψεως πιστεύσῃ τελεώτερον, καὶ ἰαθῇ τελεώτερον· σοφὸς γάρ ἐστιν ἰατρός.* Vrgl. *Vict. Ant.* u. *Theophyl.* So gewöhnlich. Nach *Olsh.* wäre ein zu sehr beschleunigter Process dem Blinden *schädlich* gewesen. Willkürliche Beschränkung der Wunderkraft Jesu (s. dagegen *Strauss* II. p. 66.). Nach *Strauss* gehört das Successive blos dem Stre-

---

*) Zur Sentenz von V. 18. vrgl. Xen. Cyr. 3, 1, 27.: *ὦ θαυμασιώτατε ἄνθρωπε, σὺ δέ γε οὐδὲ ὁρῶν γινώσκεις, οὐδὲ ἀκούων μέμνησαι.* Dem. 797, 3.: *οὕτως ὁρῶντες — — ὥστε τὸ τῆς παροιμίας ὁρῶντας μὴ ὁρᾶν καὶ ἀκούοντας μὴ ἀκούειν.*

ben des *Mark.* nach *Anschaulichkeit* an *). Willkürlich an sich, und gegen die Analogie anderer Wunderberichte des Mark. — V. 25. καὶ διέβλεψεν (s. d. krit. Anm.): *und er blickte starr* (Plat. Phaed. p. 86. D.) und ward wiederhergestellt. Dieser starre Blick war die Folge von der Affection seiner Augen, welche er jetzt durch diese zweite Handauflegung empfand, und welcher die Wiederherstellung unmittelbar folgte. — καὶ ἐνέβλεπεν (s. d. krit. Anm.) τηλαυγῶς ἅπαντα) Beachte das *Imperf.*, welches die nunmehrige *anhaltende* Sehthätigkeit schildert; und wie scharf war diese. *Er sah fernher Alles an,* so dass er nicht *nahe* zu treten brauchte, um es deutlich zu besehen. ἐμβλέπειν, *intueri,* s. Xen. Mem. 3, 11, 10. al. Bei Classikern mit τινί (Cyrop. 1, 3, 2. Plat. Pol. 10. p. 609. D.), doch auch mit τινά (Anthol. 11, 3.). τηλαυγῶς *(fern glänzend),* mit ἐμβλέπειν, bezeichnet, dass ihm die Gegenstände in der Weite klar in die Augen leuchteten. Vrgl. Diod. Sic. I. p. 50.: τηλαυγέστερον ὁρᾷν. *Suidas:* τηλαυγές, πόῤῥωθεν φαῖνον. — V. 26. εἰς οἶκον αὐτοῦ) er wohnte nicht in Bethsaida. S. d. Folgende. — μηδὲ εἰς τ. κώμην etc.) Dieses μηδέ ist nicht falsch, wie *Winer* Gramm. p. 574. u. *de Wette,* auch *Fritzsche* urtheilen, als ob blos μή stehen müsste (Letzterer will daher lesen: ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου, μηδὲ εἰς etc.), sondern es heisst: *nicht einmal.* Der Blinde war mit Jesu *aus dem Flecken* gekommen; aussen *vor dem Flecken* war die Heilung geschehen; jetzt schickt er ihn fort in sein Haus; er will, dass er sich nicht in dieser Gegend aufhalten soll, und spricht: *nicht einmal in den Flecken* (obgleich derselbe so nahe ist und du eben noch darin gewesen bist) *gehe ein.* Das *zweite* μηδέ ist *auch nicht.* — Das zweite Glied μηδὲ εἴπῃς etc. ist zwar durch das erste völlig überflüssig; treffend aber bemerkt *Fritzsche:* „Jesu graviter interdicentis cupiditatem et ardorem adumbrari —. Non enim, qui commoto animo loquuntur, verba appendere solent.“ *Grot., Beng.* u. M. nehmen τινὶ ἐν τῇ κώμῃ: *einem der Fleckenbewohner* (der dir etwa aussen begegnet). Nothbehelf.

V. 27—38. S. z. Matth. 16, 13—27. Vrgl. Luk. 9, 18—26. — ἐξῆλθεν) aus Bethsaida (Julias) V. 22. — εἰς τ. κώμας Καισαρ.) in die zum Gebiete von Cäsarea gehörigen Flecken. — V. 28. Bei der Lesart ὅτι εἷς τῶν

---

*) Ja, *Baur* Markusevang. p. 58. meint, dass damit der Verf. nur seine physilogischen Kenntnisse über die Theorie des Sehens an den Tag lege.

προφ. (s. d. krit. Anm.) ist *εἶ* zu suppliren. — V. 29. Was Matth. V. 17—19. berichtet, lassen Mark. u. Luk. aus. Matth. ist überhaupt hier aus der Spruchsammlung reicher und ursprünglicher. Nach *Vict. Ant.* und *Theophyl.* (vrgl. *Wetst., Mich.* u. M.) hat Mark. beabsichtiget: *ἵνα μὴ δόξῃ χαριζόμενος τῷ Πέτρῳ* etc.; nach *B. Bauer* ist der Bericht des Matth. erst aus dem Bewusstsein der Hierarchie hervorgegangen. Beides willkürlich, und Letzteres nach ganz bodenloser Voraussetzung. Da dem Mark. der merkwürdige Spruch Jesu an Petrus nicht unbekannt gewesen sein kann, so muss man annehmen, dass er ihn absichtlich nicht mit berichtet hat, und zwar wahrscheinlich aus Rücksichtsnahme auf die Heidenchristen. So liegt darin eine Resignation aus höheren Gründen. Dem Luk. nach seinem Paulinismus war diese Uebergehung willkommen. Gegen die Petrinische *Abkunft* unsers Evang zeugt die Auslassung nicht (gegen *Baur* Markusevang. p. 133 f.); wohl aber ist sie mit einem besonders von *Hilgenf.* urgirten speciellen Petrinischen *Interesse* desselben unvereinbar. Vrgl. *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 58 f. — V. 31. *τῶν πρεσβ. κ. τῶν ἀρχ. κ. τῶν γραμμ.*) Obgleich diese Drei Eine Corporation bilden (den Sanhedrin), so ist doch jede Classe durch Wiederholung des Artikels *besonders* dargestellt, was mit *oratorischer Feierlichkeit* geschehen ist. — *μετὰ τρεῖς ἡμέρ.*) *nach Verlauf dreier Tage.* Vrgl. Matth. 27, 63. Bestimmter, aber *ex eventu*, Matth. u. Luk.: *τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ*, womit *μετὰ τρ. ἡμ.* nach populärer Ausdrucksweise nicht streitet. S. *Krebs* Obs. p. 97 f. — V. 32. *καὶ παῤῥησίᾳ* etc.) pragmatischer Zug des Mark., um das folgende Benehmen Petri noch näher zu motiviren: *und offen* (ohne Rückhalt, frank und frei) *redete er den Spruch* (V. 31.). *παῤῥησίᾳ* steht dem blos Andeutenden, Dunkeln, Bildlichen entgegen (Joh. 11, 14. 16, 25. 29.). — *ἐπιτιμ.*) *Vorwürfe machen,* nämlich *ὡς εἰς θάνατον ῥίπτοντι ἑαυτὸν ἐξὸν μηδὲν παθεῖν, Theophyl.* — V. 33. *καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ*) als er sich zu ihm hingekehrt *und seine Jünger erblickt hatte.* Letzteres motivirt den strengen Ausbruch des Tadels Jesu noch näher; er musste den Jüngern, die er als Zeugen der Scene erblickte, *ein Exempel statuiren.* Uebrigens ist bei *ἐπιστραφείς* eine andere Vorstellung als bei *στραφείς* Matth. 16, 23. — V. 34. Jetzt macht Jesus Halt; denn was er nun zu sagen hat, soll *Allen* gesagt sein, die ihm nachfolgen. Er ruft daher die ihn begleitende Volksmenge herbei u. s. w. Diesen Zug, durch welchen der *ὄχλος* ausdrücklich mit in die Scene

tritt, hat klar (unklarer berichtet nach ihm Luk. 9, 23.) nur Mark. Vrgl. 7, 14. Aus der Ursprünglichkeit des Evangel., nicht aus dem πρὸς πάντας Luk. 9, 23. (welches Mark. missverstanden habe, *de Wette*) zu erklären. Vrgl. *Hilgenf.* Markusevang. p. 61. — ὅςτις) *quicunque*, nicht sinnwidrig (*Fritzsche*), sondern so passend wie εἴ τις. — ἀκολουθ.) beides Mal in *gleichem* Sinne von der Jüngerschaft. — V. 35. S. z. Matth. 10, 39. — V. 37. τί γάρ (s. d. krit. Anm.) begründet den negativen Sinn der vorherigen Frage. — V. 38. γάρ) beweist aus dem Gesetze der Vergeltung, welche Jesus vollziehen werde, dass kein Lösepreis gegeben werden könne u. s. w. *Wer sich geschämt haben wird, mich u. mein Lehren anzunehmen, — auch der Messias wird sich seiner schämen* (ihn als Unwürdigen nicht für sein Reich annehmen) *bei der Parusie!* — τῇ μοιχαλίδι) s. z. Matth. 12, 39. Diese Colorirung des Gegensatzes durch ἐν τῇ γενεᾷ — ἁμαρτωλῷ hat nur der lebhaft schildernde Markus, und es liegt eine *abschreckende* Kraft darin. — ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ.) Treffend *Bengel:* „nunc non *ego*, sed *filius hominis*, quae appellatio singularem cum adventu glorioso visibili nexum habet." — Diese grosse Entscheidung aber, wie *bald* wird sie eintreten! 9, 1. Welche Ermuthigung in dieser Verheissung!

Kap. IX.

V. 2. *Elz.* hat vor Ἰωάνν. den Artikel, welchen erhebliche, obwohl nicht entscheidende Zeugen weglassen. Da auch Ἰάκωβον den Artikel hat (denn da fehlt er nur bei X. Minusk., und ist mit Unrecht von *Fritzsche* getilgt), so ward er leichter zugesetzt als weggelassen. — V. 3. ἐγένετο) *Lachm.* u. *Tisch.:* ἐγένοντο, nach A. D. G. K. L. V. X. Minusk. Or. Theophyl. Der Singul. ist Correctur in Reminiscenz von Matth. 17, 2. — ὡς χιών) fehlt bei B. C. L. Δ. 1. Sahid. Arm. Aeth. Cant. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Mit Unrecht; wäre interpolirt worden, so würde man nicht ὡς χιών (vrgl. Matth. 28, 3.), sondern ὡς τὸ φῶς aus Matth. 17, 2. zugesetzt haben, wie Or. Minusk. wirklich haben. Die überhaupt vielfachen Varianten von ὡς an erklären sich aus Weglassung (durch die Aehnlichkeit von ΛΕΥΚΑΛΙΑΝ u. ΛΕΥΚΑΝΑΙ veranlasst) und verschiedener Restitution von ὡς — λευκᾶναι. Ganz grundlos hielt *Griesb.* ὡς — λευκᾶναι für Glosse, und *Fritzsche* hat nach viel zu schwachen Zeugen λευκὰ λίαν getilgt. — Vor λευκᾶναι haben B. C. L. Δ. Minusk. Verss. Or. οὕτως, welches *Tisch.* recipirt hat. Richtig; entbehrlich und lästig befunden, ward es ausgelassen. — V. 6. *Elz.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.* haben λαλήσῃ.

Aber A. D. E. F. G. H. K. S. V. X. Minusk. Vict. Euthym. Theophyl. lesen λαλήσει, welches mit *Matth.* um so mehr zu bevorzugen ist, als das Futur. den unfeinen Abschreibern anstössig sein musste, da Petrus schon *geredet hat*, daher auch bei B. C*. L. Δ. 1. 28. Copt. Or. die Lesart ἀποκριθῇ (von *Tisch.* aufgenommen, aber aus ἀποκριθεὶς V. 5. geflossen) sich findet. — ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι) ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. D. L. Δ. 33. Copt. Chrys. in ἔκφ. γ. ἐγένοντο zu verwandeln. — V. 7. ἦλθε) B. C. L. Δ. Syr. ms. Copt. Arm.: ἐγένετο. Empfohlen von *Griesb.* Aus Luk. 9, 35. — Nach νεφέλης haben *Elz.*, *Lachm.*: λέγουσα, gegen sehr erhebliche Zeugen (doch nicht A. D. L. Δ.; letzterer hat λέγων). Aus Matth. 17, 5. — Die Stellung ἀκούετε αὐτοῦ ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach bedeutenden Zeugen vorzuziehen. Vrgl. Matth. u. Luk. — V. 8. ἀλλά) B. D. Minusk. Verss.: εἰ μή, welches *Lachm.* aufgenommen. Aus Matth. 17, 8. — Aus Matth. ist auch καὶ καταβ. (*Lachm.*) statt καταβαιν. δέ, V. 9., so wie ἐκ (*Lachm.*) statt ἀπό. — V. 10. τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι) D. Minusk. Syr. Perss. Vulg. It. Hier.: ὅταν ἐκ ν. ἀναστῇ. So *Fritzsche*, und empfohlen schon von *Griesb.* nach *Mill.* u. *Beng.* (*Fritzsche* behält τό bei). Näher bestimmendes Glossem. — V. 12. ἀποκρ. εἶπεν) B. C. L. Δ. Syr. Pers. p. Copt.: ἔφη. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* Mit Recht; das Gangbarere kam durch die Schreiber ein; ἔφη findet sich im Text. rec. des Mark. nur noch 14, 29. Hätte man an der Recepta geändert, so würde sich εἶπεν statt ἔφη finden. — ἀποκαθιστᾷ) Nach entscheidenden Zeugen ist mit *Lachm.*, *Tisch.* ἀποκαθιστάνει zu lesen. — καὶ πῶς) *Fritzsche:* καθώς, nach A. K. M. Δ. Minusk. Euth. Vict. Mechanische Conformation nach V. 13., indem man die Stelle nicht verstand. — V. 14. αὐτοῖς) B. C. L. Δ. Minusk.: πρὸς αὐτούς. Gebilliget von *Schulz*, aufgenommen von *Fritzsche*. Glosse nach V. 16. — V. 15. ἰδὼν αὐτ. ἐξεθαμβήθη.) B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss. ἰδόντες αὐτ. ἐξεθαμβήθησαν. Mit Recht gebilliget von *Griesb.* und aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Nicht der Plur., sondern der Singul. entstand durch Correctur. — V. 16. Statt ἐπηρ. αὐτούς haben *Elz.*, *Scholz:* ἐπηρ. τοὺς γραμματεῖς, welches *Lachm.* am Rande hat. Aber αὐτούς haben B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It., und τοὺς γραμματ. ist offenbar Interpretament nach V. 14. — V. 17. Nach B. C. D. L. Δ. 33. Copt. Cant. Ver. Verc. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu lesen καὶ ἀπεκρίθη αὐτῷ εἷς ἐκ τ. ὄχλ. — V. 18. Nach ὀδόντας haben *Elz.*, *Scholz:* αὐτοῦ; es fehlt bei B. C. D. L. Δ. Minusk. Vulg. It. Von *Lachm.* nur eingeklammert, von *Tisch.* mit Recht getilgt. Gangbarer Zusatz, welchen auch *Griesb.* verurtheilte. — V. 19. Statt αὐτοῖς hat *Elz.* αὐτῷ, welches *Rinck* Lucubr. crit. p. 300. vertheidiget.

Aber αὐτοῖς hat überwiegende Beglaubigung (A. B. D. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It.), und ward leicht, da eben der Vater gesprochen hat, in den Singul. umgesetzt. Die *Tilgung* des Pronom. (*Kuinoel*, *Fritzsche*) gründet sich nur auf C. Minusk., und ist verwerflich, weil die Weglassung aus Matth. 17, 17. Luk. 9, 41. geflossen ist. — V. 20. ἐσπάραξεν) B. C. L. Δ. 33.: συνεσπάραξεν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Aus Luk. 9, 42. Für die Recepta spricht auch die Lesart ἐτάραξεν bei D. Vulg. It. — V. 21. Die Lesart ἐκ παιδιόθεν (*Lachm.*, *Tisch.*) findet sich bei B. C. G. L. Δ. Minusk., und wird auch durch D. Chrys. unterstützt, welche ἐκ παιδός haben. Das pleonastische ἐκ ward übergangen. — V. 22. πῦρ) *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*: τὸ πῦρ, nach A. G. M. V. Minusk. Theophyl. Der Artik. ist zu schwach testirt, ward leicht als sinngemäss hinzugesetzt, und ist keinesweges nothwendig (gegen *Fritzsche*, welcher auch vor ὕδατα fast ohne Zeugen den Artik. hat). — δύνασαι) *Lachm.* u. *Tisch.*: δύνῃ hier u. V. 23., nach B. D. L. Δ. Minusk. Aufzunehmen; die gewohnte Form ward untergeschoben. — V. 23. τό) fehlt bei D. K. M. U. Minusk. Syr. utr. Pers., ward aber als lästig und unverstanden übergangen. — πιστεῦσαι) ist mit *Tisch.* (vrgl. *Ewald*) nach B. C*. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Aeth. Arr. zu tilgen. Exegetischer Zusatz zu dem unverstandenen blosen εἰ δύνῃ. — V. 24. μετὰ δακρ.) fehlt bei A*. B. C*. L. Δ. 28. Copt. Aeth. Arm. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; Glossem zu κράξας (vrgl. V. 26.), *vor* welchem Worte es bei 124. steht. — Nach πιστεύω haben *Elz.*, *Fritzsche*: κύριε, welches nach überwiegenden Zeugen als Zusatz zu betrachten ist. — V. 25. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* die Wortstellung τὸ ἄλαλ. κ. κωφ. πνεῦμα aufzunehmen, so wie V. 28.: κατ᾽ ἰδίαν ἐπηρ. αὐτ. — V. 26. κράξαν — σπαράξαν) *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*: κράξας — σπαράξας, nach B. C. D. L. al. (Δ. hat κράξας — σπαράξαν). Richtig; das Neutr. ist Correctur. — αὐτόν) ist nach denselben Zeugen u. Verss. mit *Griesb.* u. *Tisch.* (*Lachm.* hat es eingeklammert) zu tilgen. — πολλούς) *Lachm.* u. *Tisch.*: τοὺς πολλ., nach A. B. L. Δ. 33. Der an sich entbehrliche Artikel wurde leichter weggelassen als zugesetzt. — V. 27. αὐτὸν τῆς χειρός) *Lachm.*: τῆς χειρ. αὐτοῦ, nach B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Vulg. It. Glossem (vrgl. 1, 31. 5, 41. 8, 23. Matth. 9, 25. Luk. 8, 54.), bei welchem in C*. αὐτόν stehen geblieben ist. — V. 28. Die Genit. εἰςελθόντος αὐτοῦ, welche *Lachm.* hat (gebilliget auch von *Schulz*), finden sich bei B. C. D. L. Δ. Minusk., sind aber als Emendation (anders 5, 2.) zu betrachten wegen des doppelten αὐτόν (vrgl. Matth. 8, 1. 5.). — Vor οἶκον ist nicht mit *Fritzsche* τόν zu lesen (fast ohne Zeugen). — ὅτι) A. D. K. Minusk.: διὰ τί. Interpretament von ὅτι, wobei letzteres in Codd. auch noch geblieben ist (ὅτι διὰ τί, so *Fritzsche*).

— Die Weglassung von κ. νηστείᾳ (*Tisch.*) ist durch B. zu schwach gestützt; sie kam leicht, da νηστ. zwischen zwei καί steht. — V. 30. παρεπορεύοντο) *Lachm.*: ἐπορεύοντο, nur nach B*. D. Verc. Brix. Colb. Das Compos. ging unverstanden unter. — V. 31. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ) B. C. D. L. Δ. Verss.: μετὰ τρεῖς ἡμέρας. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Conformation mit 8, 31. Hätte man τ. τρ. ἡμ. aus den Parall. (hier Luk.) eingebracht, so würde diess vielmehr 8, 31. (aus Matth. u. Luk.) geschehen sein. — V. 33. ἦλθεν) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἦλθον, nach B. D. Minusk. Syr. Pers. ω. Vulg. It. (exc. Brix.). Nicht entschieden genug testirt, um aufgenommen zu werden, da jedenfalls der Plur. nach V. 30. den Schreibern näher lag. — Vor διελογ. haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Scholz*: πρὸς ἑαυτούς, welches *Griesb.* verurtheilt, *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt haben. Es fehlt bei B. C. D. L. Δ. Verss., auch Vulg. It. (exc. Brix.), während es mehrere Minusk. hinter διελογ. setzen. Glossematischer Zusatz. — V. 34. ἐν τῇ ὁδῷ) fehlt bei A. D. Δ. Goth. Cant. Ver. Verc. Brix. Vind. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Fritzsche.* Aber wäre es aus V. 33. zugesetzt, so würde es *vor* διελέχθ. stehen. Sich von selbst verstehend, ward es leicht übergangen. — V. 38. ἀπεκρίθη δέ) Blos ἔφη, mit Weglassung von λέγων, haben B. L. Δ. Syr. Copt. *Tisch.* Richtig; vrgl. z. V. 12. — Der *Artikel* vor Ἰωάνν. ist von *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.* nach erheblichen Zeugen getilgt. — Die *Recepta* und *Lachm.* u. *Tisch.* haben ἐν τῷ ὀνόμ. σου; *Griesb.* u. *Scholz* haben ἐν getilgt. Die Zeugen sind auf beiden Seiten stark. Ich halte den blosen Dativ. für ächt, er wurde theils nach der gewohnten Vorstellung: „im Namen“ durch ἐν, theils nach V. 39. durch ἐπί (so *Fritzsche*, obwohl nur nach Minusk.) näher bestimmt. — Nach δαιμόνια haben *Elz.*, *Scholz*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν. Diess fehlt aber bei B. C. L. Δ. Minusk. Syr. Arr. Perss. Aeth. Copt. Brix., während D. X. Minusk. Verss., auch Vulg. It. (exc. Brix.) das folgende ὅτι οὐκ ἀκολ. ἡμῖν weglassen, worin *Schulz*, *Fritzsche* u. *Tisch.* gefolgt sind, auch *Rinck* Lucubr. crit. p. 302. *Griesb.* hält Beides für Zusatz aus Luk. Aber Beides ist beizubehalten. Ersteres fiel aus, weil es Luk. nicht hat; Letzteres zunächst durch den Schreibfehler, dass man vom ersten ἡμῖν gleich auf das zweite ἡμῖν überging, wodurch das ganze καὶ ἐκωλ. — ἡμῖν weggelassen ward (so noch bei Minusk.). Diese Weglassung wurde hernach theils unvollständig blos durch καὶ ἐκωλ. αὐτόν, theils vollständig durch καὶ ἐκωλ. αὐτ., ὅτι etc. restituirt. Wäre aus Luk. glossirt worden, so würde statt ἡμῖν gesetzt worden sein: μεθ' ἡμῶν, welches sich aber nur bei L. findet. — ἐκωλύσαμεν) B. D. L. Δ. Minusk.: ἐκωλύομεν. So *Rinck* und *Tisch.* Der Aor. ist aus Luk. — V. 40. *Elz.*, *Fritzsche*, *Tisch.* haben beides Mal ἡμῶν.

Aber ὑμῶν lesen A. D. E. F. G. K. S. V. Minusk. u. d. meisten Verss., auch Vulg. It. ἡμῶν ist Emendation, wie auch bei Luk. 9, 50. — V. 41. *Elz.:* ἐν τῷ ὀνόμ. μου. Aber τῷ u. μου fehlt bei sehr erheblichen Zeugen, welche Beides, obwohl nicht einstimmig, als zugesetzt verurtheilen. — Vor οὐ μή ist nach B. C*. D. L. Δ. Minusk. mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* ὅτι aufzunehmen, welches als überflüssig öfter ausgefallen. — *Lachm.* u. *Tisch.* lesen ἀπολέσει nach B. D. E. — V. 42. Hinter μικρῶν haben *Fritzsche*, *Lachm.* τούτων, zwar nach A. B. C**. D. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It., aber aus Matth. 18, 6., woher auch die Lesart μύλος ὀνικός (*Lachm.*, *Tisch.* nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It.) geflossen ist. — V. 43. Die Wortfolge ἡ χείρ σ. σκανδ. σε bei *Fritzsche* ist fast unbezeugt. — καλόν σοί ἐστι) Richtig *Lachm.* u. *Tisch.:* καλόν ἐστίν σε, nach B. C. L. Δ. Minusk. Verc. Die Recepta ist aus Matth. 18, 8., woraus aber die Stellung εἰςελθεῖν εἰς τ. ζ. (*Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*) herzuleiten, durch die entscheidende Bezeugung von A. B. C. D. L. Δ. Vulg. It. Syr. Copt. Arm. verboten wird. — V. 45. σοι) σε ist hier noch stärker beglaubt als V. 43. und ebenfalls aufzunehmen (mit *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*). — εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον) fehlt bei B. C. L. Δ. Minusk. Verss. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Schon V. 43. fehlen die Worte bei einigen, doch weit schwächeren Zeugen. Sie sind V. 43. beizubehalten (wären sie interpolirt, so müsste man nach Matth. 18, 8. εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον erwarten), aber V. 45. zu streichen, als Wiederholung aus V. 43. — Die Worte ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται finden sich nur V. 48. in allen Zeugen, fehlen hingegen V. 44. u. 46. bei B. C. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Sie sind mit *Tisch.* V. 44. u. V. 46. zu tilgen. Aus V. 48. beigeschrieben und in den Text gekommen. — V. 47. τοῦ πυρός) ist nach B. D. L. Δ. Minusk. Arr. Copt. Arm. Slav. Cant. Verc. Ver. Colb. Corb. mit *Lachm.* und *Tisch.* zu streichen. Aus Matth. 18, 9. *Fritzsche* (vom Principe der Concinnität aus) liest dafür εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον, aber nur nach F., welcher jedoch diese Worte *statt* εἰς τ. γ. τ. π. hat. — V. 50. Statt des dritten ἅλας ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach A*. B. D. L. Δ. 1. 28. ἅλα aufzunehmen. ἅλας ist mechanische Wiederholung.

V. 1. S. z. Matth. 16, 28. Vrgl. Luk. 9, 27. — ἐληλυθ.) *gekommen;* anders gedacht bei Matth. ἐρχόμενον. — ἐν δυνάμ.) *in Macht;* vrgl. Rom. 1, 3. Wenn übrigens hier das Kommen vom *Reiche* gesagt wird, so ist damit

die nämliche Nähe der *Parusie* gemeint wie Matth. 16, 28. (gegen *Schwegl.* I. p. 467. *Baur* Evang. p. 561. *Köstlin* p. 383.), nicht die Constituirung der Kirche.

V. 2 *) — 13. S. z. Matth. 17, 1—12. bei welchem im Ganzen der Bericht am ursprünglichsten ist. Vrgl. Luk. 9, 28—36. — τὸν Ἰακ. κ. Ἰωάνν.) Der Eine Artikel fasst das *Brüderpaar zusammen*. — V. 3. ἐγένοντο (s. d. krit. Anm.): markirt die *Mehrheit* der Kleidungsstücke, welche weiss wurden (lebhafte Anschaulichkeit), s. *Kühner* II. p. 49 f. — οἷα γναφεὺς etc.) d. i. derartig (wurden sie) wie ein Walker auf Erden nicht im Stande ist eine solche Weisse herzustellen (οὕτως λευκᾶναι, s. d. krit. Anm.). ἐπὶ τ. γῆς ist zugesetzt im Hinblicke auf die *himmlische* Natur jenes Glanzes. — V. 6. τί λαλήσει) *was er reden werde* (*Futur.*, s. d. krit. Anm.), — nicht ungehörig (*Fritzsche*), sondern ᾔδει bezieht sich auf den Zeitpunkt, da Petrus eben anfangen wollte zu reden, und τί λαλήσει markirt das Unbewusste stärker und lebhafter als das deliberative τί λαλήσῃ (was er reden *sollte*). — ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο (s. d. krit. Anm.): *denn voll Schreckens* (Hebr. 12, 21. Deut. 9, 19. Plut. Fab. 6. Arist. Physiogn. 6.) *wurden sie*, nämlich durch die Erscheinungen V. 3. 4. — V. 7. καὶ ἐγένετο) *und es ward* (es entstand, trat in die Erscheinung) eine Wolke. Vrgl. Luk. 9, 34. — V. 8. οὐδένα) geht auf die *Erschienenen*, daher ἀλλά: *sondern*, nicht gleich εἰ μή (*Beza* u. V.). — Die *Furcht* der Jünger hat Matth. 17, 6. psychologisch richtiger erst *nach* der Stimme (diese ist der Höhenpunkt des Hergangs), aber so dass sie niederfallen, und Jesus selbst sie davon berfreit. Das Wort vom Hüttenbauen hat nicht das Gepräge der Consternation, wie es Mark. darstellt, sondern noch der Unbefangenheit, — auch nicht das der Schlaftrunkenheit, wie es Luk. bezeichnet, dessen Ausdruck nach *Baur's* Meinung (s. Markusevang. p. 69.) Mark. nur hat mildern wollen; vrgl. *Baur's* sehr ungünstiges Urtheil über das Referat des Mark. überhaupt in d. theol. Jahrb. 1853. p. 82 f. — V. 10. τὸν λόγον) was ihnen eben Jesus gesagt hatte V. 9., nicht die Begebenheit der Verklärung (*Beza*); s. d. folgende Frage. — ἐκράτησαν) *hielten die Rede fest*, liessen sie nicht los aus ihrer Erwägung. Vrgl. Test. XII patr. p. 683.: ἐν ψυχῇ σου μὴ κρατήσῃς δόλον. Sir. 21, 14.: πᾶ-

*) Eine ähnliche bestimmte Zeitangabe wie hier μεθ' ἡμέρας ἕξ findet sich bei Mark. nur noch 14, 1., ebenfalls von einem sehr wichtigen Wendepunkt der Geschichte.

σαν γνῶσιν οὐ κρατήσει. Vrgl. Bar. 4, 1. Cant. 3, 4.: *ἐκράτησα αὐτὸν καὶ οὐκ ἀφῆκα αὐτόν.* In Uebereinstimmung mit dem *ἐσίγησαν* bei Luk. 9, 36. zu erklären, dürfte man weder dem *κρατεῖν an sich* die Bedeutung *verschweigen* leihen (weshalb man sich mit Unrecht auf Theodot. Dan. 5, 12. u. Schol. Aeschyl. Choëph. 78. berufen hat), noch dieselbe durch Hinzunahme von *πρὸς ἑαυτοὺς* (Vulg.: *continuerunt apud se*; vrgl. *Erasm.*, *Luther*, *Beza*, *Lachm.*, *Ewald* u. M., auch schon *Euth. Zig.*) herausbringen (s. dagegen V. 16. 1, 27. Luk. 22, 23. Act. 9, 29. vrgl. *Schulz*), sondern nur mit *Fritzsche* vrgl. *Bretschn.* erklären: *sie hielten fest an Jesu Verbot*, d. i. sie schwiegen von der Sache; allein diese ganze Erklärung stimmt nicht zu *πρὸς ἑαυτοὺς συζητοῦντες* etc., worin der *Modus* des *κρατεῖν τὸν λόγον* enthalten ist. — *πρὸς ἑαυτούς*) mit Nachdruck voran: *unter einander forschend*, nicht Jesum darüber befragend. An *ihn* haben sie eine *andere* Frage V. 11. — *τί ἐστι τὸ ἐκ νεκρ. ἀναστ.*) bezieht sich nicht auf die Todtenauferstehung überhaupt (deren Vorstellung bekannt und grade als *Messianisches* Werk erwartet war), sondern auf *das eben von Jesu erwähnte* Auferstehen, dass nämlich der *Messias* aus den Todten erstehen werde, was ja das *Sterben* desselben voraussetzte, und deshalb den Jüngern so befremdlich und räthselhaft war. Vrgl. Joh. 12, 34. — V. 11. *ὅτι λέγουσιν* etc.) *weshalb sagen* u. s. w. Es ist mit *Lachm.* zu schreiben: *ὅ, τι* (*quod est διὰ τί, simillimum illi notissimo εἰ interrogativo*", Praefat. p. XLIII.), und der *indirecte* Charakter der Frage (Thuc. 1, 90.) liegt in dem sie regierenden Gedanken: *ich möchte wissen* oder dergl. S. *Stallb.* ad Plat. Euth. p. 271. A. *Lücke* z. Joh. 8, 25. p. 311 f. Die schwach bezeugten Varianten: *τί οὖν* (so *Fritzsche*) und *πῶς οὖν* sind richtige Glosseme. Vrgl. V. 28. u. Hom. Il. *κ*, 142.: *ὅ,τι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει*; *Ewald* nimmt *ὅτι* als das *Recitativum*, so dass die Frage in einen affirmativen Satz gehüllt sein würde (V. 28. aber: *weshalb*). Ebenfalls angemessen; doch erscheint der *schüchterne* Ausdruck, den nach unserer Fassung die Frage hat, entsprechender. — V. 12. *Ἠλίας — πάντα*) Concessum der Richtigkeit des Lehrsatzes (vrgl. z. Matth. 17, 11.), dessen theoretische Form (daher das *Praes.*) beibehalten ist. Treffend *Bengel*: „Praesens indefinitum uti Matth. 2, 4." — Das Folgende ist mit *Heins.* u. *Lachm.* zu interpungiren: *καὶ πῶς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; ἵνα πολλὰ πάθῃ κ. ἐξουδ.*: *und wie steht geschrieben auf den Menschensohn? Er soll Vieles leiden und vernichtet werden.* Die Wahrheit

jenes Lehrsatzes vom *Elias* hat neben sich das Schriftzeugniss vom Leiden des *Messias*. καὶ ist das einfache *und*, an das vom *Elias* gesagte *anknüpfend*, was vom *Messias* geschrieben stehe. Mark. hätte, nach der Anlage der Rede mit μέν, consequenter Weise δέ schreiben sollen, geht aber anakoluthisch aus der *gegenüberstellend* angefangenen Rede in die *conjunctive* Form über. S. *Naegelsb.* z. Il. Exc. 1. p. 173. *Maetzn.* ad Antiph. p. 257. *Hartung* Partikell. II. p. 410 f. *Klotz* ad Devar. p. 659. ἵνα etc. giebt die *Antwort*, und zwar in der Vorstellungsform der *Absicht* des γέγραπται. ἐπὶ τ. υἱὸν etc. *Gewöhnlich* betrachtet man das *ganze* καὶ πῶς bis ἐξουδ. als Frage, und zwar einen *Einwurf* enthaltend gegen das gangbare Verständniss jenes Lehrsatzes vom Elias: *Aber wie verträgt sich damit, dass vom Messias geschrieben steht, er solle Vieles leiden?* Die *Lösung* wäre dann V. 13. gegeben: „Verum enim vero mihi credite, Elias *venit*, non est talis apparitio expectanda, qualem expectant Judaei, *jam venit Elias*, Johannes baptista — — et eum tractarunt etc., neque ergo mihi meliora sunt speranda“, *Kuinoel*, vrgl. *Euth. Zig.*, *Theophyl.*, *Grot.*, *Bengel* u. M., auch *de Wette*. Im Wesentlichen so auch *Hofmann* Weissag. und Erfüll. II. p. 80 f. Gegen diese ganze Fassung entscheidet, dass statt καί eine *Adversativ*-Partikel stehen müsste, und dass V. 13. statt ὅτι καὶ Ἠλίας ἐλήλυθε zu sagen gewesen wäre: ὅτι καὶ ἐλήλυθεν Ἠλίας. Falsch auch *Beza*: „et ut scriptum est de filio hominis, oportet ut multa patiatur.“ So müsste ja statt πῶς: ὡς stehen, und ἵνα wäre ganz isolirt! *Fritzsche* nach seiner Lesart καθώς (statt καὶ πῶς): „Quod Judaici doctores perhibent, venturum esse Eliam, non minus certum est, quam e V. T. oraculis illud, fore ut ego Messias multa exantlem.“ Allein *Fritzsche* selbst verkennt den Mangel an innerem Zusammenhang hierin nicht, und *conjicirt* daher V. 12. 13.: Ἠλίας μὲν ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιστᾷ πάντα· ἀλλὰ λέγω ὑμῖν, ὅτι καὶ ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν, καθὼς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἵνα πολλὰ etc. Auch *Ewald* kommt auf eine Conjectur hinaus; bei Mark. V. 13. vor καθὼς γέγραπται fehle der Satz Matth. 9, 12.: οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει πάσχειν ὑπ' αὐτῶν. Der Gang der Rede sei nämlich: „*Was Mal.* 3. *von Elia gesagt wird, dass er vor dem Messias kommend Alles wiederherstelle, bleibt zwar in seiner Wahrheit stehen; aber auch was die heil. Schrift über ein Leiden des Messias sagt* (*wie Jes.* 7 *f.* 53.), *muss erfüllt werden; soll also Beides wahr sein, so muss* d e r *Elia, welcher dem geschichtlichen Messias*

vorhergehen soll, vielmehr schon gekommen, aber von den Menschen verkannt und vernichtet worden sein, eben so wie diess nach der heil. Schrift dem Messias selbst bevorsteht.“ [Dabei wird zugleich angenommen, dass der Satz V. 12. καὶ πῶς γέγραπται etc. bei Matth. ausgelassen sei]. Nach Markus aber, wie sein Bericht vorliegt, bildet vielmehr der Redegang Jesu einen *Syllogismus mit verschwiegenem Schlusssatz*, so nämlich: „Der Lehrsatz von der Vor-Ankunft und Vor-Arbeit des *Elias* hat seine Richtigkeit, und vom *Messias* steht geschrieben, dass er viel Leiden und Vernichtung zu dulden habe (V. 12.). Nun aber (*Untersatz*) ist auch *Elias* (vor dem Messias) gekommen und sie haben ihm alle Willkür angethan nach der Schrift (V. 13.). Verschwiegener *Schlusssatz:* Mithin steht nunmehr des *Messias* schriftgemässes Leidensschicksal bevor, da des Elias Geschick bereits erfüllt ist. Das Verschweigen dieser tragischen Conclusio geschieht aus Schonung gegen die Jünger, und ist gewiss ein origineller Zug, den Mark. vor dem in dieser Geschichte sonst ursprünglicheren Berichte des Matth. voraus hat. — ἐξουδενωθῇ) Die Form ἐξουδενηθῇ (*Lachm.*, *Tisch.*) ist als die bei d. LXX. weniger gangbare vorzuziehen. Ueber die späte Gräcität des Wortes überhaupt (nur hier im N. T.) s. *Lobeck* ad Phryn. p. 182. — V. 13. ἀλλά) *atqui*, den Untersatz einführend. — καὶ Ἠλίας) *auch Elias*, nicht blos der Messias. Letzteres war den Jüngern unzweifelhaft, aber über die Ankunft des Elias hatten sie Scrupel. Das *zweite* καί ist also *und*. Irrig betrachtet *de Wette* beide καί als correspondirend, *et — et;* so müsste καὶ ἐλήλ. Ἠλίας stehen. — καθὼς γέγραπτ. ἐπ' αὐτόν) bezieht sich auf das unmittelbar vorhergehende καὶ ἐποίησαν etc., nicht auf Ἠλίας ἐλήλ., wie *Euth. Zig.*, *Rob. Steph.*, *Heins.*, *Cleric.*, *Homb.*, *Wolf*, *Bengel* u. M. contort struiren. Jesus *meint* aber damit nicht, was von der unwürdigen Behandlung *der Propheten überhaupt* geschrieben steht (*Kuinoel*), wogegen das bestimmte ἐπ' αὐτόν wäre, sondern, was die Schrift von dem *Schicksale des Elias* berichtet (1. Reg. 19.), als Typus des Schicksals Johannis. Vrgl. *Grot.*, *Wetst.*, *Michael.*, *Rosenm.*, *Fritzsche.*

V. 14—29. S. z. Matth. 17, 14—21. Vrgl. Luk. 9, 37—43. Mark. ist originaler und meist ausführlicher als Beide. — συζητ.) nach V. 16—18. auf Veranlassung des Umstandes, dass die Jünger die Heilung nicht hatten bewirken können. — ἐξεθαμβ.) *sie wurden sehr erstaunt* (Orph. Arg. 1217. Polyb. 20, 10, 9. Sir. 30, 9.), aber *worüber? Euth. Zig.* lässt zwischen zwei Auskünften die Wahl:

entweder wegen des grade so passenden Hinzukommens Jesu, *oder* wegen des Glanzes seiner Gestalt (καὶ γὰρ εἰκὸς ἐφέλκεσθαί τινα χάριν ἐκ τῆς μεταμορφώσεως, vrgl. *Bengel* u. *de Wette*). Allein *Letzteres* müsste *da stehen;* auch würde diese Ursache des Staunens eher ein Fernbleiben als ein προςτρέχειν und ἀσπάζειν zur Folge gehabt haben. Daher ziehe ich die *erste* Erklärung des *Euth. Zig.* (vrgl. *Theophyl.*) contextmässig vor. Vrgl. auch *Vict. Ant.* Es war *das Staunen der freudigen Ueberraschung*, dass jetzt grade, wo die Jünger, die nicht hatten helfen können, in so misslicher Lage waren, wie auch der Vater mit seinem unglücklichen Sohne selbst, Jesus zur Hülfe hinzukam. Nach *Fritzsche* wird überhaupt bezeichnet: „*quanta fuerit Jesu — — et admiratio in plebe et veneratio.*" Viel zu allgemein und lose vom Contexte. Nach *Baur* Markusevang. p. 70. hat Mark. dem Volke nur den Eindruck geliehen, „mit welchem er selbst den vom Verklärungsberge herabsteigenden Herrn begleitete." Mit dergleichen ist alle Erklärung am Ende. — V. 16. ἐπηρώτ. αὐτούς) Diess αὐτούς kann ohne Willkür nur auf die zunächst vorher Erwähnten bezogen werden, also auf das *Volk* *), welches daher V. 14. ebenfalls mit an dem συζητεῖν Theil nehmend zu denken ist, so dass daselbst συζητοῦντας auch mit auf ὄχλον πολύν geht. Zu verwerfen daher ist die gewöhnliche Beziehung auf die γραμματεῖς (so auch *Fritzsche*), und die auf *die Jünger und Schriftlehrer* (*Griesb.*, *Paulus*, *Kuinoel*) oder blos auf *die Jünger* (*Mill.*, *Bengel*). — Aus jener Beziehung erhellt zugleich, dass im Folgenden nicht πρὸς αὑτούς (so *gewöhnlich;* daher auch die Lesarten πρὸς ἑαυτούς A., und ἐν ὑμῖν D. Vulg.), sondern πρὸς αὐτούς (mit *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.*) zu schreiben ist, da αὐτούς, wie αὐτοῖς V. 14., auf die *Jünger* geht. — V. 17. Der *Vater*, mit unter diesem ὄχλος, nimmt *im natürlichen Drange des Vaterherzens* das Wort, — nicht als ob es kein Anderer *gewagt* habe (*Euth. Zig.*, *de Wette*). — πρός σε) d. i. dahin, wo ich deine Gegenwart voraussetzen konnte, weil deine Jünger da waren. — ἄλαλον) nach der Betrachtungsweise, dass die Eigenschaft des Kranken die Wirkung der nämlichen Eigenschaft des Dämon sei. Vrgl. Luk. 11, 14. *Wetst.* z. u. St. — V. 18. καὶ ὅπου ἂν etc.) *und wo er irgend ihn erfasst hat.* Die Besessenheit (V. 17.) ist *nicht als beständig* gedacht, sondern so, dass der Dämon den Kranken (Epileptischen) zuweilen verlasse,

*) Dessen ἠσπάζοντο αὐτόν Jesus mit seiner Frage erwiedert.

dann aber wieder in ihn zurückkehre (Matth. 12, 44.) und erfasse u. s. w. Daher V. 35.: μηκέτι εἰςέλθῃς εἰς αὐτόν. Hiergegen ist nicht ἔχοντα V. 17. (*de Wette*); denn der Sohn *hatte* den Dämon, auch wenn dieser zwischenzeitlich ihn verliess, so lange das μηκέτι εἰςέλθῃς noch nicht verwirklichet war. — ῥήσσει) *er reisst ihn*, welche convulsivische Wirkung nicht näher zu bestimmen ist (*Euth. Zig.* u. V.: καταβάλλει εἰς γῆν). S. über das Wort *Ruhnk.* ep. crit. I. p. 26. *Duncan* Lex. ed. *Rost* p. 1016. Vrgl. ῥάσσειν (von den Gladiatoren), *Salmas.* ad Ach. Tat. p. 657. u. *Jacobs* p. 821. — ξηραίνεται) *er wird dürr*, abgezehrt, nicht gleich ἀναισθητεῖ (*Euth. Zig.* u. M.). Vrgl. 3, 1. S. überh. die Beschreibung des *morbus comitialis* b. Celsus *3, 23.* — εἶπον — ἵνα) *ich sagte es — damit sie.* — V. 19. αὐτοῖς) den Jüngern, V. 18. Uebrigens s. z. Matth. 17, 17. — V. 20. ἰδὼν αὐτὸν etc.) als der Dämonische Jesum erblickt hatte, zerrte ihn (den Kranken) der Dämon. Ueber den anakoluthischen Gebrauch des *Nominat. Particip.* s. *Matthiae* ad Eurip. Phoen. 283. *Bernhardy* Syntax p. 479. *Kühner* II. p. 378. — ἐπὶ τ. γῆς) gehört zu πεσών (vrgl. 14, 35. Xen. Cyr. 4, 5, 54.). — V. 21—24. Dieses Gespräch hat nur der speciell darstellende Mark. — V. 21. ὡς) Zeitpartikel: wie lange Zeit ist es, *als ihm diess widerfahren ist?* — V. 22. καὶ εἰς πῦρ) *sogar in Feuer.* Auch Joh. 15, 6. ist der Artikel nicht nothwendig und zu tilgen. — εἴ τι δύνῃ) Richtig *Euth. Zig.*: ὁρᾷς, πῶς οὐκ εἶχε πίστιν ἀδίστακτον. Daher die Antwort Jesu V. 23.; daher auch die Rede des Vaters V. 24., welcher seinen Glauben nicht fest genug fühlte. Ueber die Form δύνῃ statt δύνασαι s. *Lobeck* ad Phryn. p. 359. — V. 23. Nach Tilgung von πιστεῦσαι (s. d. krit. Anm.) ist τὸ εἰ δύνῃ als *Nominat. absolut.* (Winer p. 207. vrgl. 623.) zu betrachten: *Das „wenn du vermagst“ — — Alles ist möglich dem Glaubenden“*, d. h.: Was dein eben ausgesprochenes *„wenn du vermagst“* betrifft, so kommts dabei auf den *Glauben* an; *Alles* vermag der *Glaubende* zu erlangen. Der das εἰ δύνῃ substantivisch zusammenfassende Artikel (*Kühner* §. 492.) nimmt das eben vom Vater des Dämonischen gesprochene Wort auf, und mit lebhafter Emphase wird dasselbe isolirt von der weitern Structur hingestellt, um seine Erfüllung an den eigenen Glauben des Bittenden zu knüpfen. *Griesb.*, *Tisch.*, *Ewald* nehmen τὸ εἰ δύνῃ *fragend* u. πάντα δυν. τ. πιστ. antwortend: „Tune dubitans *si potes* ajebas? Nihil non in ejus, qui confidat, gratiam fieri potest“, *Griesb.* Vrgl. *Ewald: „das fragst*

du: wenn du kannst?“ u. s. w. Allein eine *Frage* anzunehmen, wird durch die nicht fragende Rede des Vaters nicht angezeigt (man müsste daher etwa τί τὸ εἰ δύνῃ; oder dergl. erwarten), so dass ein *ajebas* oder *fragst du?* hinzuzudenken unberechtigt ist. Vrgl. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 122. Bei der *Recepta* πιστεῦσαι nach δύνῃ erklärt man: *wenn du glauben kannst* (will ich dir helfen); *Alles ist möglich* u. s. w., wobei man sich jedoch über das τό, als ob es nichts zu bedeuten hätte (vrgl. aber Matth. 19, 18. Luk. 22, 37.), ohne Fug hinwegsetzt, es nur „als Anführungszeichen der directen Rede“ (*de Wette*) nehmend. *Lachm.* *) interpungirt nach πιστεῦσαι gar nicht, und man könnte hiernach erklären: *wenn du im Stande bist zu glauben, dass Alles möglich sei dem Glaubenden* (so in m. zweiten Aufl.). Allein auch so macht das τό Schwierigkeit, und der Gedanke und Ausdruck wäre zu breit, der körnigen Darstellung des Mark. nicht angemessen, zumal in diesem affectvollen Zusammenhang. *Conjicirt* haben *Fritzsche:* entweder εἶπεν αὐτῷ· εἰ δύνασαι; πίστευε· πάντα δυνατὰ etc., oder εἶπεν αὐτῷ· τί ἐστι τὸ εἰ δύνασαι; πίστευε· πάντα etc., und *Bornem.* l. l. p. 123.: εἶπεν αὐτῷ τὸ πάντα δυνατὰ τῷ πιστ. — V. 24. βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ) d. i. *hilf mir Unglaubigen,* versage mir ungeachtet meines Unglaubens deine Hülfe nicht. *Calov., Bengel* u. M.: *hilf meinem Unglauben auf,* stärke meinen schwachen Glauben, was aber dem contextmässigen Sinne von βοήθει (V. 22.) widerspricht. Uebrigens ist die Antwort des Vaters, welcher eben sagte: πιστεύω, gleich nachher aber in Erwägung der Grösse des von seinem Glauben abhängig gemachten Erfolgs diesen Glauben dem Grade nach als ἀπιστία bezeichnet, völlig dem wechselnden Affecte des heftig erregten Gefühls entsprechend. Richtig *Vict. Ant.:* διάφορός ἐστιν ἡ πίστις· ἡ μὲν εἰςαγωγικὴ, ἡ δὲ τελεία. — Das *Substantiv.* τῇ ἀπιστίᾳ hebt die Eigenschaft stärker hervor als durch ein Adject. geschehen würde. S. *Winer* Gramm. p. 207. — V. 25. ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος) *dass dabei Volk zusammenlief.* Er wollte noch grösseres Aufsehen vermeiden. — ἐγώ) mit Nachdruck, im Gegensatz gegen die Jünger. — μηκέτι) *nicht mehr,* wie bisher. S. z. V. 18. — V. 26. κράξας — σπαράξας) hätte nicht für fehlerhaft erklärt werden sollen (*Fritzsche, Kuinoel, de Wet-*

---

*) welcher jedoch Praef. II. p. VII. ΠΙΣΤΩΣΑΙ conjicirt: „Istud „si potes“, in quo dubitatio est, facito ut certum et confirmatum des, ut fiat „potes.“

te). Die *Masculina* gehören der Constructio κατὰ σύνεσιν an; Mark. hat sich das πνεῦμα als *Person* (als δαίμων) gedacht, und *darnach* die attributiven Participia gesetzt. Vrgl. Xen. Cyrop. 7, 3, 8. φεῦ, ὦ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχή, οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς; S. überh. *Matthiae* p. 975. *Kühner* II. p. 43. *Bornem.* in d. Sächs. Stud. 1846. p. 40. — V. 28 f. εἰς οἶκον) wie 7, 17. — ὅτι) ist ὅ,τι zu schreiben und wie V. 11. *weshalb* zu erklären. — ἐν οὐδενί) *durch nichts*, durch kein Mittel. Dass Beten und Fasten *als Steigerungsmittel des Glaubens* gemeint sei (Matth. 17, 20.), *sagt* zwar Mark. nicht; es folgt aber aus V. 19., daher nicht zu sagen ist, die Rede erhalte bei ihm den Sinn des Vorwurfs, dass die Jünger nicht genug gebetet und gefastet hätten (*de Wette*).

V. 30—32. Vrgl. Matth. 17, 22 f., welcher abkürzt, u. Luk. 9, 43—45. — ἐκεῖθεν) aus der Gegend von Caesarea Philippi 8, 27. — παρεπορεύοντο) *sie reisten vorüber durch Galiläa*; d. h. sie zogen so durch, dass sie sich nirgends bleibend aufhielten. Vrgl. Deut. 2, 4. 14. Baruch 4, 43. S. schon *Erasm.* — καὶ οὐκ ἤθελεν, ἵνα τὶς γνῷ) Vrgl. 7, 24. Aber hier (ἵνα) ist der Inhalt des Wunsches als dessen *Absicht* vorgestellt. Den *Grund,* weshalb Jesus ungekannt reisen wollte, giebt ἐδίδασκε γὰρ etc. V. 31., zu welchen tief ernsten Belehrungen er mit seinen Jüngern ganz ungestört zu sein wünschte. — παραδίδοται) die vergegenwärtigte Zukunft. — V. 32. Die Belehrungen Jesu waren ihren Messianischen Erwartungen so entgegen, dass sie dieselben nicht nur nicht fassten, sondern sich auch vor näherem Aufschluss über das unbegreifliche Verhängniss scheueten. Nach *Wilke* u. *B. Bauer* freilich ist V. 32. Zuthat von einer fremden Hand aus Luk.

V. 33—37. S. z. Matth. 18, 1—5. Vrgl. Luk. 9, 46—48. Die Geschichte vom Stater Matth. 17, 24 ff. hat nur Matthäus. Von untergeordneter Bedeutung, vielleicht auch einer mehr localen Tradition angehörend, scheint sie dem Mark. unbekannt geblieben zu sein, wogegen κ. ἦλθ. εἰς Καπ. V. 33. nicht streitet (gegen *de Wette*). — In der geschichtlichen Einführung des Fragestücks V. 33 f. ist Mark. ursprünglicher, wogegen Matth. 18, 3. 4. aus der Spruchsammlung richtig vervollständiget, hinwiederum aber dem Schluss V. 5. seine Vollständigkeit, wie sie bei Mark. V. 37. vorliegt, entzogen hat (er hat den Gedanken bereits 10, 40.). — τίς μείζων) Dieses kurze, gewiss ursprüngliche Fragestück ist bei Matth. durch ἐν τῇ βασιλ. τ. οὐρ.

bereits aus der Antwort Jesu (V. 3 f.) näher bestimmt. Diese Näherbestimmung aber ist nicht mit *Beza*, *Heupel* u. M. auch hier einzulegen, sondern: *wer höhern Ranges sei*, — obwohl sich von selbst versteht, dass sie dabei *auch* ihre Stellung im Messiasreiche mit ihm Auge hatten. — V. 35. *Wenn einer will ersten Ranges sein, so wird er* u. s. w. Diess ἔσται drückt die *Folge* aus (vrgl. z. Matth. 20, 26 f.), das Verhältniss welches in Folge jenes Wunsches statt finden wird, und bestimmt somit das *rechte* θέλειν πρῶτ. εἶναι. — V. 36. ἐναγκαλισ.) *nachdem er es umarmt hatte*. Vrgl. 10, 16. Ursprünglicher Zug, den nur Mark. hat. — V. 37. οὐκ — ἀλλά) nicht *non tam — quam*, sondern mit rhetorischer Emphase wird das ἐμὲ δέχεται *absolut* verneint (vrgl. Matth. 10, 20.), — was die *Wichtigkeit* der Aufnahme eines solchen Kindes (kindlich anspruchslosen Gläubigen, s. z. Matth. 18, 5.) im *stärksten* Grade markiren soll. S. *Winer* Gramm. p. 582. *Klotz* ad Devar. p. 9 f. und überh. über den Unterschied von οὐκ — ἀλλά, οὐ μόνον — ἀλλά und οὐ μόνον — ἀλλὰ καί *Kühner* ad Xen. Mem. p. 146 f.

V. 38—40. Vrgl. Luk. 9, 49. 50. (nicht bei Matth.). Die *Gedankenverbindung* liegt in ἐπὶ τῷ ὀνόμ. μου — τῷ ὀνόμ. σου; die Jünger hatten an einem, *welcher den Namen Jesu ausgesprochen*, das Gegentheil des δέχεσθαι gethan. Vrgl. *Schleierm.* Luk. p. 153 f., *Fritzsche*, *Olsh.*, *Ebrard* p. 447 f. So kam *Johannes* auf seine Frage. Gut *Beng.*: „dubitationem hanc videtur in pectore aliquamdiu gessisse, dum opportune eam promeret.“ Aber *Strauss* I. p. 642. und *de Wette* schreiben diese Gedankenverbindung blos dem *Referenten* (*Luk.*, dem Mark. folge) zu, welcher auf Grund des ἐπὶ τ. ὀνόμ. μου das traditionelle Fragment grade *hier* eingefügt habe. Unwahrscheinlich; solche zufällige Anknüpfungen sind in der wirklichen lebendigen Wechselrede natürlicher, die Reflexion des Referenten aber würde passendere Plätze zur Einfügung gefunden haben, wie etwa hinter 6, 30. — τῷ ὀνόμ. σου) *vermittelst deines Namens*, durch Aussprechung desselben. Vrgl. Act. 19, 13. Aber *unser* Exorcist war nicht ein Betrüger, sondern ein Gläubiger, doch kein zum beständigen Gefolge Jesu Gehöriger. — ὃς οὐκ ἀκολ. ἡμῖν, und dann wieder ὅτι οὐκ ἀκολ. ἡμῖν) Diese Pointe, als den Bestimmungsgrund des Verfahrens der Jünger, hebt Johannes *sehr angelegentlich* hervor (es ist keine „intolerabilis loquacitas“, deren *Fritzsche* den Text. rec. beschuldiget). — ἐκωλύομεν (s. d. krit. Anm.): das *Imperf.* lässt nach dem Aor. bei dem

Hauptpunkte der Erzählung *verweilen*. S. *Kühner* II. p. 74. — V. 39. *Anwendung:* Von einem solchen Menschen, welcher, auch ohne unserm Kreise anzugehören, doch zu einem so energischen Glauben an mich gelangt ist, dass er ein Wunder auf Grund meines Namens thut, steht kein baldiges Umschlagen in schmähende Feindschaft gegen mich zu besorgen. Seine *Erfahrung* wird ihn uns erhalten, wenn er auch nicht, wie ihr, auf dem Wege meiner unmittelbaren Gemeinschaft zu seiner Befähigung gekommen ist. Man sieht übrigens aus u. St. wie gewaltig das Wort und Wirken Jesu bei Einzelnen auch ausser der Sphäre seiner beständigen Anhänger eine höhere Kraft erweckt hatte, die selbst Wunder that; — so waren Funken, aus denen die höhere Lebensmacht aufflammte, zündend jenseit des Jüngerkreises gefallen, und Jesus will die Erfolge unbehindert wissen. — Die Structur ist regelmässig, und δυνήσεται bezeichnet die *ethische* Möglichkeit. — ταχύ) *bald* (Matth. 5, 25. al. Sir. 6, 18. 48, 20. Plat. Conv. p. 184. A. Tim. p. 73. A. Xen. Cyr. 1, 1, 1.) nicht: *leichtlich*, was τάχα heissen könnte.

V. 41. S. z. Matth. 10, 42. Es steht nichts entgegen, dass Jesus einen solchen Spruch *auch hier*, und überhaupt mehrmals, gesagt habe. — γάρ) bezieht sich argumentativ auf das unmittelbar Vorhergehende, sofern nämlich in ὅς οὐκ ἔστι καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστιν *die hohe Wichtigkeit ihrer Stellung in der Welt* enthalten ist. „Denn so wichtige Personen seid ihr als des Messias Jünger in der Welt, dass wer euch den geringsten Liebesdienst erweist u. s. w. — ἐν ὀνόματι ὅτι etc.) so dass diese Dienstleistung in dem Namen, in der charakteristischen Benennung, dass ihr Messias-Schüler seid, *ihren motivirenden Grund hat*, d. i. *um des Namens willen*. Vrgl. *Winer* Gramm. p. 463. Ueber εἶναί τινος, *addictum esse alicui*, s. *Bremi* ad Dem. Phil. III. p. 125, 56. *Seidl.* ad Eur. El. 1098. *Ast* Lex. Plat. I. p. 621.

V. 42—48. S. z. Matth. 18, 6—9. Jesus kehrt nun zum Verhalten gegen die geringen, bescheidenen Gläubigen zurück, als deren lebendiges Bild noch das Kindchen dastand (V. 36.), und warnt, dass man solchen Kindergleichen keinen Anstoss gebe (V. 42.). Und dem nachzukommen, bedürfe man gegen sich selbst der entschiedensten Strenge und Selbstverleugnung, um nicht durch sich selbst zum Bösen verführt zu werden und dadurch in die ewige Pein zu kommen (V. 43—48.). Dieser einfache Gang der Rede ist oft verkannt, und noch *de Wette* (vrgl.

Saunier p. 111.) meinte, Mark. habe sich durch Luk. aus dem Zusammenhange bringen lassen. — καλὸν — μᾶλλον) nämlich als dass er eine solche Verführung vollbracht hat. — περίκειται und βέβληται vergegenwärtigen die Lage der Sache, wo er mit dem Mühlsteine um den Hals versenkt *ist*. — V. 43 ff. Beachte nach dem berichtigten Texte (s. d. krit. Anm.), wie bei den drei Hinweisungen auf die ewige Pein (welche freilich nach *Köstlin* im Geschmacke einer spätern Zeit sein sollen) erst am Ende, bei der dritten V. 47., das schauerliche ὅπου ὁ σκώληξ etc. V. 48. hinzutritt und ergreifend abschliesst. — V. 48. *Bildliche* Bezeichnung der höchst schmerzlichen und endlosen Höllenstrafen (nicht blos der Gewissensqualen) nach Jes. 66, 24. (vrgl. Sir. 7, 17. Judith 16, 17.). Gegen das *eigentliche* Verständniss von Wurm und Feuer spricht schon, dass in der Wirklichkeit (gegen Augustin. de civit. 21, 9.) Beides zusammen unvereinbar (vrgl. *Knobel* z. Jes. p. 443 f.), aber auch, dass ἁλί V. 49., das Gegentheil von πυρί, *figürlich* zu verstehen ist.

V. 49. ohne Parallele; aber grade die räthselhafte Eigenthümlichkeit *) spricht nicht gegen die Ursprünglichkeit (gegen *de Wette* u. M.). S. über d. St. *Schott* Opusc. II. p. 5 ff. *Grohmann* in d. bibl. Stud. Sächs. Geistl. 1844. p. 91 ff. *Bähr* in d. Stud. u. Krit. 1849. p. 673 ff. Zur richtigen Erklärung ist Folgendes fest zu halten: 1) der logische Nexus (γάρ) ist argumentativ; 2) πᾶς kann nicht im Allgemeinen *ein Jeder* sein, sondern muss contextmässig auf die V. 48. mit αὐτῶν Bezeichneten restringirt werden, da hernach mit πᾶσα θυσία eine andere Classe von der mit πᾶς gemeinten unterschieden und etwas dem Prädicate dieser Entgegengesetztes von ihr ausgesagt wird; 3) πυρί und ἁλί sind Gegensätze; wie Letzteres, so kann auch Ersteres nur *instrumental* erklärt werden (also nicht: *für* das Feuer, wie *B. Crus.* will), und Ersteres kann contextmässig auf nichts Anderes als auf das *höllische* Feuer gehen, nicht auf das Feuer der Bewährung (1. Kor. 3, 13.), wie *Theophyl.* u. M. wollen; 4) καί darf nicht *so wie* (ὡς, καθώς) gefasst werden, was es niemals ausdrückt, sondern *und*, an die mit πᾶς Gemeinten und ihr Prädicat *Andere* anreihend mit einem andern Prädicate; 5) *die beiden Futura* (ἁλισθήσ.) müssen rein zeitlich gefasst, und können

*) Sehr hart urtheilt *Baur* darüber (Markusevang. p. 79.): Mark. gebe in diesem selbstständigen Schluss V. 49 f. nur einen neuen Beweis, wie wenig er aus eigenen Mitteln leisten könne.

contextmässig (V. 43—48.) nur auf die Zeit der Errichtung des Messiasreichs bezogen werden; daher auch 6) unzweifelhaft ist, dass *πᾶσα θυσία* nicht auf *wirkliche* Opfer gehen kann, sondern *Menschen* bezeichnenmuss, welche in *allegorischem* Sinne Opfer heissen können; 7) Der Sinn von *ἁλισθήσεται* darf nicht abweichend von dem (von Jesu als bekannt vorausgesetzten) Sinne aufgefasst werden, welchen die Anwendung des Salzes bei Opfern hatte (s. Lev. 2, 13., wo von Speisopfern die Rede ist; vrgl. wegen der Thieropfer Ez. 43, 24., u. s. überh. *Lund* Jüd. Heiligth. ed. *Wolf* p. 648. *Ewald* Alterth. p. 35. *Bähr* Symbol. d. Mos. Cult. II. p. 324. u. Stud. u. Krit. l. l. p. 675 ff.). Es war nämlich *Salz des Bundes* (מלח ברית) *Gottes*, d. i. es stellte symbolisch den Bund mit Jehova dar, stellte dar, dass das Opfer nicht unabhängig von diesem Bunde, sondern in Gemässheit desselben dargebracht wurde. Vrgl. *Rosenm.* ad Lev. l. l. *Bähr* Symbol. l. l. — Sonach ist zu übersetzen und zu erklären: „Mit Recht rede ich von ihrem *Feuer* (V. 48.); *denn ein Jeglicher* dieser in die Gehenna Kommenden *wird* in derselben *mit Feuer gesalzen werden*, d. h. Keiner von ihnen wird dem Schicksale entgehen, dass durch Feuer an ihm dargestellt wird, was bei Opfern durch Salz geschieht, nämlich die Geltung des göttlichen Bundes, *und* (um nun auch das *Argumentum e contrario* für meine Behauptung vom Feuer V. 48. hinzuzufügen) *jedes Opfer*, d. h. jeder Fromme, Unverführte, welcher als Solcher einem (reinen) Opfer gleicht (vrgl. Rom. 12, 1.), *wird mit Salz gesalzen werden*, d. h. er wird beim Eintritte in das Messiasreich (vrgl. *εἰςελθεῖν εἰς τ. ζωήν* V. 43—47.) durch Empfang höherer Weisheit (vrgl. V. 50. Kol. 4, 6., zur Sache 1. Kor. 13, 12.) die Geltung des göttlichen Bundes an sich darstellen, wie diess bei einem wirklichen Opfer durch das Gesalztwerden geschieht.“ Hiernach kurz: *denn an Jedem von ihnen wird durch Feuer die Geltung des göttlichen Bundes dargestellt werden, und an jedem opfergleichen Frommen wird diess durch Mittheilung höherer Weisheit geschehen*. Es ist noch zu bemerken: 1) dass das Bild vom Bundessalz bei den zur Gehenna Verurtheilten auf die *Droh*seite des göttlichen Bundes, bei den Frommen auf die *Verheissungs*seite sich bezieht; 2) dass Jesus nicht zufällig die Frommen als Opfer darstellt, sondern dadurch hierzu veranlasst ist, dass er eben von der ethischen Selbstopferung durch Abhauen der Hand, des Fusses u. s. w. geredet

hat. Die Opfervorstellung aber, unter welcher er den Frommen fasst, bietet ihm zur Beziehung des gegentheiligen Geschicks den Opferausdruck ἁλίζεσθαι dar; 2) analog dem zweifachen verschiedenen ἁλίζεσθαι an u. St. ist, obwohl in der bildlichen Vorstellung anders, das βαπτίζειν πυρὶ und πνεύματι ἁγίῳ Matth. 3, 11. — Von den vielen *abweichenden* Erklärungen, welche aber nach Obigem theils context-, theils sprachwidrig, theils Beides sind, historisch nur folgende: 1) *Euth. Zig.*: πᾶς πιστὸς πυρὶ τῆς πρὸς θεὸν πίστεως, ἢ τῆς πρὸς τὸν πλησίον ἀγάπης ἁλισθήσεται, ἤγουν τὴν σηπεδόνα (Fäulniss) τῆς κακίας ἀποβαλεῖ — —. πᾶσα θυσία πνευματική, εἴτε δι' εὐχῆς, εἴτε δι' ἐλεημοσύνης, εἴτε τρόπον ἕτερον γινομένη, τῷ ἅλατι τῆς πίστεως ἢ τῆς ἀγάπης ἁλισθήσεται, εἴτουν ἁλισθῆναι ὀφείλει. 2) *Luther*: „Im A. T. ward alles Opfer gesalzen, und von allem Opfer ward etwas verbrannt mit Feuer. Das zeucht Christus hie an und legt es geistlich aus, *nämlich dass durch's Evangelium, als durch ein Feuer und Salz, der alte Mensch gekreuziget, versehret und wohl gesalzen werde; denn unser Leib ist das rechte Opfer* Rom. 12.“ Ihm folgen *Spanh.*, *Calov.*, *L. Cappell.* u. M., ähnlich auch *Beza*. 3) *Grot.*: „Omnino aliqua desumtio homini debetur, aut per modum saliturae (Ausrottung der Begierden), aut per modum incendii (in der Hölle); haec impiorum est, illa piorum“) die Gottlosen würden mit den Holokausten, die Frommen mit der Mincha verglichen. Ihm folgt *Hammond*, vrgl. *Cleric.* u. *Schleusn.* 4) *Lightf.*: „Nam unusquisque eorum ipso igne salietur, ita ut inconsumtibilis fiat et in aeternum duret torquendus, prout sal tuetur a corruptione *); — — at is, qui vero Deo victima, condietur sale gratiae ad incorruptionem gloriae.“ Ihm folgen *Wolf* u. *Mich.*; vrgl. auch *Jablonsky* Opusc. II. p. 458 ff. 5) *Rosenm.* (vrgl. *Storr* Opusc. II. p. 210 f.): „Quivis enim horum hominum perpetuo igni cruciabitur; — — sed quivis homo Deo consecratus sale verae sapientiae praeparari debet ad aeternam felicitatem.“ 6) *Kuinoel* (πῦρ als bildliche Bezeichnung der *Leiden* fassend): „Quilibet sectatorum meorum calamitatibus (das sollen die durch Unterdrückung der Begierden entstehenden Schmerzen sein) veluti saliri, praeparari debet, quo consequatur salutem, sicuti omnes oblationes sale condiri, praeparari debent, quo sint oblationes Deo acceptae.“ 7) *Schott*: „*Quivis illorum ho-*

---

*) So nahm das erste Glied auch *Jansen* Tetrateuch. p. 433., aber das zweite: „quemadmodum juxta legis praescriptum omne sacrificium sale condiri debet.“

minum (qui supplicio Geennae sunt obnoxii) nunc demum hoc igne sale (quod ipsis in vita terrestri versantibus defuit) imbuetur, i. e. nunc demum poenis vitae futurae discet resipiscere. *Alio sensu illi salientur, quam victimae Deo sacrae, de quibus loco illo scriptum legitur: victima quaevis sale est conspergenda.* His enim similes sunt homines in hac vita terrestri animis suis sapientiae divinae sale imbuendis prospicientes.“ 8) Nach *Fritzsche* begründet γάρ die Ermahnung, sich lieber Glieder des Körpers zu nehmen, als sich verführen zu lassen, und der Sinn ist (im Wesentlichen wie nach *Kuinoel*, vrgl. schon *Vatabl.*): „Quippe omnes (allgemein) aerumnis ad vitae aeternae felicitatem praeparabuntur, sicut omnes victimae e Mosis decreto sale sunt ad immolationem praeparandae.“ 9) *Olsh.*: „Wegen der allgemeinen Sündhaftigkeit des Geschlechts muss Jeder mit Feuer gesalzen werden, sei es, dass er freiwillig in die Selbstverleugnung und ernste Reinigung von Sünden eingehe, oder unfreiwillig in den Strafort geführt werde, und deshalb [um von diesem geistigen Vorgange das sinnliche Vorbild zu sein] soll (wie geschrieben steht) jedes Opfer mit Salz gesalzen werden*).“ 10) Nach *de Wette* ist πυρὶ ἁλίζεσθαι ungefähr (?) so viel als „durch Läuterung die heilige Würze und Weihe (der Reinheit und Weisheit) empfangen“, und καί vergleichend. 11) *Grohmann* nimmt das erste Glied im Wesentlichen wie *Olsh.*, und das zweite: „wie jedes Opfer mit Salz schmackhaft gemacht werden wird, so wird auch jeder, der sich selbst Gott zum Opfer darbringen will, gesalzen, d. h. von aussen her durch Leiden, Entbehrungen u. s. w. von einer höhern, frischen Geisteskraft angeregt, belebt und durchdrungen werden.“ 12) *Bähr*: „Wie nach dem Gesetze bei keinem Opfer das ihm die Weihe gebende Symbol des Heiligungsbundes, das Salz, fehlen darf, so muss auch Jeder in und mit der aufopfernden Hingabe gereiniget und geläutert werden; — — dieser Läuterungsprocess, weit entfernt zerstörender Natur zu sein, ist vielmehr grade das, was bewahrt und erhält zum wahren, ewigen Leben.“ 13) Nach *Ewald* ist der Sinn, dass Jeder, welcher verführerischen Trieben nachgiebt, weil er das Salz, womit Gott von Anfang an den Geist des Menschen gewürzt hat, fade werden liess, erst durch das Höllenfeuer wieder gesalzen werden müsse, damit doch diess Opfer nicht ohne das nach Lev. 2, 13. zu-

*) Nach *Olsh.* sollen wir hier eine authentische Erklärung über die Bedeutung der Opfer und des Ritus ihrer Salzung haben.

jedem Opfer gehörige Salz bleibe; kein anderes Salz (keine andere Reinigung) als das höllische Feuer selbst bleibe übrig, wenn das Salz im Menschen salzlos geworden. — Diese grosse Verschiedenheit der Deutung zeugt für die Dunkelheit des Ausspruchs, welcher wahrscheinlich von Jesu in einem erläuternden Zusammenhange, der nicht aufbehalten ist, geredet worden. — Das zweite Versglied ist von *Gersd.* p. 376 f. aus ganz unhaltbaren sprachlichen Gründen für unächt gehalten worden, und da es auch in mehreren Codd. fehlt (wegen des zweimaligen ἁλισθήσ. durch Schreibfehler), auch von *Schulz* für Glosse erklärt. Eine höchst verunglückte *Conjectur* erdachte *Scalig.*: πᾶσα γ. πυρία (statt πᾶς γ. πυρί), wobei πυρία (*Dampfbad*, auch: *Badewanne*) *Opfer* heissen soll!

V. 50. Καλὸν — ἀρτύσετε) Erfahrungssatz aus dem gemeinen Leben, wobei τὸ ἅλας *eigentlich* zu nehmen ist. Mit ἔχετε etc. folgt dann die *Anwendung*, bei welcher der *geistige* Sinn des Salzes (*Weisheit*, s. z. V. 49. u. *Buxt.* Lex. Talm. p. 1208.) eintritt. *Nexus mit dem Vorigen:* Um bei Errichtung des Reiches jenes πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσεται an euch zu erfahren, müsset ihr — da das Salz, diese an sich so treffliche Sache, wenn es kraftlos geworden, durch nichts reparirt werden kann — Salz der Weisheit in eueren Gemüthern *bewahren* und dabei *friedsam* unter einander sein. Gegen Beides hatten die Jünger durch ihren Rangstreit (V. 34.), von welchem die ganze Rede Jesu V. 35 ff. ausgegangen war, und auf welchen er nun am Schlusse wieder zurückdeutet, gefehlt. Dieser Rangstreit war *thöricht* (dem ἁλί entgegen) und *unfriedlich* gewesen. — ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον etc.) Vrgl. z. Matth. 5, 13. — αὐτὸ ἀρτύσετε) so dass es wieder Salzkraft hat. — ἔχετε) mit Nachdruck voran: *haltet, bewahret,* was nicht geschieht, wenn das Analogon des ἄναλον γίνεσθαι bei euch eintritt. — ἐν ἑαυτοῖς) *in euch selbst* dem nachherigen ἐν ἀλλήλ. (*wechselseitig*) correlat. — ἅλα (s. d. krit. Anm.) von ὁ ἅλς. S. d. *Lexica* und *Lobeck* Paralip. p. 93. — καὶ εἰρην. ἐν ἀλλ.) Diese Ermahnung noch anzuknüpfen, ward Jesu auch durch die Vorstellung des Salzes an die Hand gegeben, da das Salz *Bundessymbol* war. Daher der Gedanken-Nexus: *Und* — woran ihr ebenfalls durch die symbolische Bedeutung des Salzes erinnert werdet — *lebet in Frieden unter einander*.

Kap. X.

V. 1. *διὰ τοῦ*) fehlt bei C.** D. G. Δ. Minusk. Syr. Pers. Aeth. Goth. Vulg. It.; dagegen B. C.* L. Copt.* haben *καί*: So *Lachm.* u. *Tisch.* Letzteres ist richtig. Dieses *καί* wurde theils getilgt nach Matth. 19, 1., theils näher bestimmt durch Beischreibung von *διὰ τοῦ*. Wäre die Recepta ursprünglich, so würde, bei der Conformität mit Matth. 19, 1., keine Veranlassung zu Zusätzen vorgelegen haben. — Im Folgenden liest *Fritzsche*: *καὶ συμπορεύεται ὁ ὄχλος πρὸς αὐτὸν, ὡς εἰώθει, καὶ πάλιν ἐδίδασκεν αὐτούς*. Nach zu schwachen und nicht übereinstimmenden Zeugen. — V. 2. Vor *Φαρισ.* hat *Elz.* den Artikel. Zwar von *Fritzsche* geschützt, aber durch entscheidende Zeugen verurtheilt. — V. 4. Mit *Lachm.* u. *Tisch.* ist die Stellung *ἐπέτρεψεν Μωϋσῆς* nach B. C. D. L. Δ. Minusk. vorzuziehen. *Fritzsche*: *Μωϋσ. ἐνετείλατο*, nur nach einigen Minusk. u. Copt. Emendation nach V. 3. vrgl. V. 5. — V. 6. *ὁ θεός*) fehlt bei B. C. L. Δ. Copt. Colb. Corb. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Mit Recht. Glossematischer Zusatz, welcher hier nöthig schien, nicht aber Matth. 19, 4. — Aus Matth. aber ist vor V. 7. *καὶ εἶπεν* eingekommen, welches *Fritzsche* nach zu schwachen Zeugen recipirt hat. — *πρὸς τ. γυν.*) *Lachm.*: *τῇ γυναικί*, nach A. C. L. Δ. Minusk. Codd. It. Hier. Aus Matth. *Tisch.* hat *κ. προσκολλ. πρὸς τ. γυν. αὐτοῦ* getilgt, jedoch nur nach B. — V. 10. *εἰς τὴν οἰκίαν*) So auch *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. L. Δ. Minusk. Cant. Ver. Die Recepta *ἐν τῇ οἰκίᾳ* (*Fritzsche*, *Scholz*) ist Emendation. — *αὐτοῦ περὶ τοῦ αὐτοῦ*) Nach entscheidenden Zeugen ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* blos *περὶ τούτου* zu lesen. Das erste *αὐτοῦ* ist gangbarer Zusatz zu *οἱ μαθηταί*; durch *τοῦ αὐτοῦ* (D.: *τοῦ αὐτοῦ λόγου*) wurde *τούτου* näher bestimmend glossirt. — V. 11. *ὃς ἐάν*) *Fritzsche* nur nach Minusk. Arm. Verc.: *ἐὰν ἀνήρ*. Interpretament. — *ἐπ' αὐτήν*) streicht *Fritzsche* nur nach Minusk. Verss. Ward weggelassen nach Matth. und in Conformität mit V. 12. — V. 12. *Fritzsche*: *καὶ γυνὴ ἐὰν* (*Fritzsche*: *ἐὰν γ.*) *ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρός*, aber nur nach D. Minusk. Arm. Emendation. Die Lesart bei *Tisch.*: *καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμ.* (B. C. L., auch Δ., welcher jedoch *καί* vor *γαμ.* hat) ist stylistische Besserung. — *γαμηθῇ ἄλλῳ*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *γαμήσῃ ἄλλον*, nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Mechanische Wiederholung aus V. 11. (woher Δ. sogar *ἄλλην* statt *ἄλλον* hat!). — V. 14. Vor *μή* haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Lachm.*: *καί*, welches bei sehr erheblichen Zeugen fehlt, und aus den Parall. zugefügt ist. — V. 16. Statt *ηὐλόγει* hat *Lachm.* (auch *Scholz*) *εὐλόγει*. Aber die Lesart *κατευλόγει* haben B. C. L. (L.:

κατηυλ.) *Δ*. Minusk. Vict. Aufzunehmen mit *Tisch.* (*Fritzsche: κατηυλ.*); diess Composit., sonst im N. T. nicht vorkommend, war den Abschreibern ungeläufig. Die Stellung *vor* τιθεὶς (mit Weglassung des letzten αὐτά) ist durch B. C. L. *Δ*. Minusk. Copt. Syr. p. ms. Vict. bezeugt (*Fritzsche*, *Tisch.*). Aber grade das dreimalige αὐτά gab Anlass zur Corruption. Man ging vom ersten αὐτά gleich auf das zweite über; so blieb τιθεὶς τὰς χεῖρ. ἐπ' αὐτά weg (wie noch 106. Verc. haben). Diess wurde dann an der passender scheinenden Stelle nach κατηυλόγ. αὐτά restituirt, wobei dieses überflüssige αὐτά unterging. — V. 17. προςδρ. εἷς) *Fritzsche:* ἰδού τις πλούσιος προςδρ., nur nach A. K. Minusk. Arm. (M.: ἰδοὺ πλ. προςδρ.). Erweiterung aus der *Ueberschrift* dieses Abschnittes in den Codd. — V. 19. Die Stellung μὴ φον., μὴ μοιχ. (*Lachm.*) haben B. C. *Δ*. Minusk. Copt. Ar. Colb.; sie ist aber aus Matth. 19, 18. — Nach V. 20. setzt *Fritzsche* hinzu: τί ἔτι ὑστερῶ; nach zu schwachen Zeugen. Aus Matth. — V. 21. Der Artikel vor πτωχοῖς fehlt bei so überwiegenden Zeugen (verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*), dass er (wie auch bei Matth. 19, 21. in B. D. *Lachm.*) als Zusatz betrachtet werden muss. — ἄρας τὸν σταυρόν) fehlt bei B. C. D. *Δ*. 406. Copt. Vulg. It. (nicht Verc.) Clem. Hilar. Aug. Ambr. Andere Zeugen haben es nach οὐρανῷ. Eingeklammert von *Lachm.* Aber wie leicht wurden die Worte übergangen, da die Parall. nichts dergleichen haben! — V. 24. τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμ.) fehlt bei B. *Δ*. Copt. ms. Wäre aber zugesetzt worden, so würde diess nach dem Texte des Matth. oder Luk. oder nach V. 23. geschehen sein. Die Weglassung erklärt sich aus einem Schreibfehler, indem man von *ΕΣΤΙΝ* auf χρημαΣΙΝ abirrte. — Der Artikel vor χρήμασιν ist durch überwiegende Zeugen verurtheilt, und aus V. 23. eingekommen. — V. 25. *Beide* τῆς sind von *Griesb.* verdächtiget, von *Fritzsche* u. *Lachm.* getilgt, nach nicht überwiegenden Zeugen. Die Auslassung erklärt sich aus den Parall. — διελθεῖν) Das von *Griesb.* gebilligte εἰςελθεῖν hat zwar erhebliche, doch nicht überwiegende Zeugen, und ist aus Matth. 19, 24. — V. 28. ἤρξατο) *Elz.: καὶ ἤρξ.*, *Fritzsche: ἤρξ. δέ.* Aber *keine* Partikel haben überwiegende Zeugen. Zusatz. — ἠκολουθήσαμεν) *Lachm.* u. *Tisch.: ἠκολουθήκαμεν*, nach B. C. D. Mechanische Conformation mit ἀφήκαμεν. — V. 29. Auch hier (vrgl. z. V. 28.) ist weder δέ (*Elz.*), noch καί (*Fritzsche*, *Scholz*) zu lesen. Das blose ἔφη ὁ Ἰησ. (*Tisch.*) haben nur B. *Δ*. Copt. — ἢ πατέρα ἢ μητέρα) Die umgekehrte Stellung ist bei B. *Δ*. 106. Goth. Colb. Brix., *Lachm.* u. *Tisch.* Vorzuziehen. Man hat theils nach dem natürlichen Verhältnisse ἢ πατέρα vorangesetzt, theils auch in Conformation mit V. 30. es ganz weggelassen (D. Cant. Verc. Corb.

Harl.). Wegen V. 30. ist auch ἢ γυναῖκα weggelassen worden (B. D. Δ. Minusk. Copt. Arm. Vulg. It. Or., *Lachm.*; *Tisch.*). — Nach καί ist das zweite ἕνεκεν nach überwiegenden Zeugen von *Griesb.* u. *Tisch.* zugesetzt (nicht von *Fritzsche*; *Lachm.* hat es eingeklammert). Die Auslassung erklärt sich aus 8, 35. — V. 30. μητέρας) *Lachm.*: μητέρα, nach erheblichen Zeugen (doch nicht B. Vulg.); aber Aenderung, weil der Plur. anstössig war. *Fritzsche* hat vorher καὶ πατέρα, welches nicht hinreichend testirt und aus V. 29. eingekommen ist, so wie auch nachher κ. γυναῖκα (*Fritzsche*). — V. 31. Der Artikel vor ἔσχατοι ist zwar von *Griesb.* u. *Lachm.* getilgt und hat erhebliche Zeugen gegen sich, fiel aber nach Matth. 19, 30. so leicht hinweg, und findet sich auch noch bei so bedeutenden Zeugen (auch B. C.), dass er wiederherzustellen ist. — V. 32. καὶ ἀκολουθ.) B. C.* L. Δ. 1. Copt.: οἱ δὲ ἀκολουθ. Mit Recht von *Ewald* befolgt. Das nicht verstandene οἱ δέ ward durch καί beseitiget. Die äusseren Zeugen aber sind um so mehr als ausreichend anzusehen, da D. K. Minusk. Verc. Ver. Chrys. auch für die Recepta ausser Rechnung bleiben, weil sie κ. ἀκολ. ἐφοβ. ganz auslassen, woran offenbar das Homoeoteleut. Schuld war. — V. 33. Der Artikel vor γραμμ. (*Elz.*) ist mit *Scholz* u. *Tisch.* (gegen *Griesb.*, *Matth.*, *Lachm.*, *Fritzsche*) zu schützen. Die auslassenden Zeugen sind nicht überwiegend, u. vrgl. Matth. 20, 18. — V. 34. Die Stellung ἐμπτ. αὐτ. κ. μαστ. αὐτ. (*Lachm.*, *Rinck* u. *Tisch.*) ist bei B. C. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. u. Codd. It. Aber das ἐμπαίξ. und ἐμπτύσ. ward als *zusammengehörig* betrachtet. — *Elz.* hat τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ; so auch *Fritzsche*, *Scholz*. Aber B. C. D. L. Δ. Verss. haben μετὰ τρεῖς ἡμέρας. Gebilliget von *Griesb.*, *Schulz*, aufgenommen von *Lachm.*, *Tisch.* Die Recepta ist zu schützen. S. z. 9, 31. — V. 35. Hinter αἰτήσ. haben *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: σε, nach A. B. C. D. K. L. Δ. Minusk. Verss. Aufzunehmen; ward als entbehrlich leicht übergangen. — V. 36. ποιῆσαί με ὑμῖν) *Lachm.*: ποιήσω ὑμῖν, was auch *Griesb.* billigte. Aber nach zu schwachen Zeugen (C. D.; B.?); Aenderung in Reminiscenz von Stellen wie 10, 51. Matth. 20, 32., wobei man zum Theil den blossen Conjunct. auch durch ἵνα ποιήσω vervollständigte, was *Fritzsche* nach wenigen Minusk. recipirt hat. Vrgl. *Rinck* Lucubr. crit. p. 303 f. — V. 38. Statt καί (bei *Elz.*, *Scholz*, *Fritzsche*) ist mit *Rinck*, *Lachm.* u. *Tisch.* ἤ zu lesen, was auch *Griesb.* billigte, nach B. C.* D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Ar. Vulg. It. Or. καί ist aus V. 39. geflossen. — Auch V. 40. ist ἤ nach fast denselben Zeugen aufzunehmen (mit *Rinck*, *Lachm.* u. *Tisch.*); καί ist aus Matth. 20, 23. — Nach εὐων. hat *Elz.* μου (auch *Fritzsche*), welches auf entscheidende Zeugen getilgt ist. — V. 42. καὶ προς-

καλ. αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* aufzunehmen nach B. C. D. L. Δ. 406. Syr. Copt. Verc. Die Recepta ist aus Matth. 20, 25. — V. 43. Statt des ersten ἔσται haben *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐστιν, was auch *Schulz* billigte, nach B. C.* D. L. Δ. Vulg. It. Richtig; das Futur kam wegen des Folgenden ein. — Statt ὑμῶν διάκονος hat *Elz.* διάκ. ὑμῶν, welche Stellung durch entscheidende Zeugen verurtheilt wird. — V. 44. ὑμῶν γενέσθαι) *Lachm.*: ἐν ὑμῖν εἶναι, nach bedeutenden Zeugen, aber aus Matth. 20, 27. — V. 46. ἔρχονται) *Fritzsche*, *Lachm.*: ἔρχεται, aber nur nach D. Minusk. Codd. It. Or. Unzureichend beglaubt, und wie leicht kam der Singul. wegen des folgenden κ. ἐκπορ. αὐτοῦ ein! — ἀπὸ Ἱεριχώ) D. Goth. Codd. It. Or.: ἐκεῖθεν. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Fritzsche*, aber zu schwach testirt, als dass die Recepta auf Rechnung der Kirchenlection kommen könnte, welche mit ἐκπορ. beginnt. ἐκεῖθεν ist stylistische Besserung. — Vor υἱός ist der Artikel auf sehr erhebliche Zeugen von *Griesb.* hergestellt. Derselbe ist aber vor τυφλός mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu streichen, nach B. D. L. Δ. Minusk. Or. Bei der genauen Bezeichnung des Menschen lag den Schreibern das *articulirte* Attribut näher. — Nach τυφλός ist mit *Tisch.* προσαίτης aufzunehmen, mit Weglassung des nachherigen προςαιτῶν. So B. L. Δ. Copt. Die Recepta ist aus Luk. 18, 35. — V. 47. Die Form Ναζαρηνός ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* aufzunehmen. Ναζωραῖος ist aus Luk. 18, 37. — ὁ υἱός) *Lachm.* u. *Tisch.*: υἱέ, nach B. C. L. Δ. Minusk. Aus Luk. Vrgl. V. 48. — V. 49. αὐτὸν φωνηθῆναι) B. C. L. Δ. Minusk. Copt.: φωνήσατε αὐτόν. So *Fritzsche* u. *Tisch.* Richtig; der Accus. c. inf. kam dadurch ein, dass man statt εἶπεν nach Luk. 18, 40. ἐκέλευσεν setzte (so noch Ev. 48. It. Vulg.), und blieb nach Wiederherstellung von εἶπεν um so leichter stehen, da ihn auch Luk. hat. — ἔγειρε) S. z. 2, 9. — V. 50. ἀναστάς) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀναπηδήσας, nach B. D. L. Δ. Minusk. Verss. (auch Vulg. It.) Or. Aufzunehmen. Die Recepta ist Glossem. Vrgl. *Rinck.* — V. 51. Die Form ῥαββουνί (*Elz.* ῥαββονί) hat entscheidende Zeugen. — V. 52. Statt τῷ Ἰησοῦ (*Elz.*, *Scholz*, *Rinck*) haben überwiegende Zeugen αὐτῷ, welches so stark testirt ist, dass es nicht aus den Parall. hergeleitet werden darf.

V. 1—9. S. z. Matth. 19, 1—8. — κἀκεῖθεν) wofür *Lachm.*, *Tisch.* nach B. D. καὶ ἐκεῖθεν haben, weist auf 9, 33. zurück. — καὶ πέραν τοῦ Ἰορδ.) s. d. krit. Anm. Er kam nach den Gränzen Judäa's zu, *und zwar*

(s. *Fritzsche* Quaest. Luc. p. 9 ff. *Hartung* Partikell. I. p. 145.) *jenseit des Jordan*, „ipsa Samaria ad dextram relicta", *Beza*. Uebrigens s. z. Matth. 19, 1. — καὶ συμπορ. etc.) *und es ziehen wiederum Volkshaufen zu ihm zusammen*. — V. 2. Das eigentlich *Versuchliche* der Frage hat Mark. nicht, sondern Matth.: κατὰ πᾶσαν αἰτίαν (s. z. Matth. 19, 3.). Dass diess Moment in *der* Tradition, welche hier bei Mark. erhalten ist, nicht mit erhalten worden, erklärt sich sehr natürlich aus dem *Bescheide* Jesu, welcher (auch nach Matth. V. 4—6.) *unbedingt* lautete. Mark. hat also nicht die *ursprüngliche* Form der Frage, lässt nicht *verfänglicher* fragen (*Fritzsche*), hat den Matth. nicht unrichtig oder abändernd benutzt (*Saunier*, *Baur*), sondern folgt einer Ueberlieferung, welche bei Matth. in diesem Fragepunkte vervollständiget und berichtiget ist. Prekär ist *de Wette's* Vermuthung, Mark. setze voraus, dass die Pharisäer von Jesu Ansicht von der Ehescheidung schon gehört hatten und ihn zu einer *nochmaligen* Erklärung darüber veranlassen wollten. — V. 3. Auch hier weicht die Tradition, welcher Mark. folgt, vom Matth., welcher nicht Jesum, sondern die Pharisäer das Mos. Gebot in Frage bringen lässt, und zwar als Einwurf wider Jesu Bescheid. Aber es ist natürlicher und schlagender, dass der Bescheid Jesu gleich von Deut. 24, 1. ausgeht und diese Mosaische ἐντολή, auf deren richtige Beurtheilung es ankam, erst aus dem Munde der Frager selbst hervortreten lässt, um dann das Weitere daran zu knüpfen. — V. 4. ἐπέτρεψε) mit Nachdruck voran (s. d. krit. Anm.): *gestattet* hat Mose, wobei ihnen ihr ἔξεστιν V. 2. vorschwebt. — V. 6. Das *Subject* (da ὁ θεός unächt ist) ist aus κτίσεως zu entnehmen (ὁ κτιστής). S. *Kühner* II. p. 36. 4. — V. 7. Die Worte Adam's Gen. 2, 24. macht Christus zu den *seinigen*. Anders, aber weniger unmittelbar und körnig, b. Matth. — ἕνεκεν τούτου) weil Gott als Männliches und Weibliches die Menschen geschaffen hat, — um dieser Einrichtung des Schöpfers zu entsprechen. — Die *Futura* bezeichnen, was in Fällen der Verehelichung *geschehen wird*.

V. 10—12. S. z. Matth. 19, 9. Beide Evangelisten differiren hier hinsichtlich des Orts, der Personen, zu welchen Jesus redet, und des Inhalts (theilweise). Gewiss hat hier Matth. die ursprüngliche Gestalt der Sache hergestellt, da das, was Mark. Jesum erst im Hause und nur seinen Jüngern sagen lässt (V. 11. mit der nicht ursprünglichen Erweiterung V. 12.), noch wesentlicher Bestandtheil

des Bescheides an die Pharisäer ist, und nicht den Charakter einer besondern Privatbelehrung trägt, wogegen die Privatmittheilung an die Jünger Matth. 19, 10—12. als solche eben so angemessen wie originell, ja erst „die Krone des Ganzen“ (*Ewald*) ist. — εἰς τὴν οἰκίαν) *in das Haus* (in welchem sie damals herbergten) *angelangt*. Die nämliche brachylogische Ausdrucksweise 13, 9. — πάλιν οἱ μαθητ.) *wiederum die Jünger*, wie vorher die Pharisäer. — περὶ τούτου (s. d. krit. Anm.): *über diesen Gegenstand*. — V. 11. ἐπ᾽ αὐτήν) *in Bezug auf sie*, die entlassene Frau *). — Das μὴ ἐπὶ πορνείᾳ (Matth.) hat Mark. nicht, was keine Differenz ist, da dieser Scheidungsgrund, als solcher, sich von selbst versteht. S. z. Matth. 5, 32. — V. 12. καὶ ἐὰν γυνὴ ἀπολύσῃ etc.) Matth. hat eine ganz andere Sentenz. Der Bericht des Mark. ist gewiss nicht ursprünglich, sondern legt Jesu in den Mund, was bei *Hellenen u. Römern* Sitte war, nämlich dass auch die Frau der entlassende Theil sein konnte und sehr oft wirklich war (s. z. 1. Kor. 7, 13. u. *Wetst.* z. u. St., auch *Danz* in *Meuschen* N. T. ex Talm. ill. p. 680 ff.), was der *Jüdischen* Frau nicht zustand (Deut. 24, 1. Joseph. Antt. 15, 7, 10.); denn die Beispiele der *Michal* (1, Sam. 25, 41.), der *Herodias* (Matth. 14, 4 f.) und der *Salome* (Joseph. Antt. 15, 7, 10.) sind vornehme Abnormitäten. Die Sentenz ist schon aus einer *Hellenischen* Erweiterung der Tradition, welche aber bei Matth. wieder ausgeschlossen ist. Nach *Kuinoel* hat Jesus den Aposteln als künftigen *Heiden*lehrern die behufige Anweisung zum Urtheilen geben wollen. Aber das hätte er *sagen* müssen, da ja die *Frage* das *Jüdische* Scheidungsverhältniss gemeint hatte. — μοιχᾶται) Das Subject ist das *Weib* (vrgl. die parallele Sentenz V. 11.), nicht der ἄλλος, was von *Kuinoel* zugelassen, aber ein Fehlgriff der Harmonistik ist. — Treffend übrigens *Grot.*: „Mulier ergo, cum domina sui non sit — — omnino adulterium committit, non interpretatione aliqua aut per consequentiam, sed directe. Ideo non debuit hic addi ἐπ᾽ αὐτόν.“

V. 13—16. S. z. Matth. 19, 13—15., welcher den Bericht nur epitomatorisch giebt. Vrgl. Luk. 18, 15—17. — ἅψηται) Von der blosen *Berührung* abseiten des heili-

*) Man beachte, dass Jesus hier nothwendig die Anerkennung des Princips der *Monogamie* voraussetzt. Unrichtig haben übrigens *Theophyl.* u. M. αὐτήν auf die *zweite* Frau bezogen. Treffend nach *Erasm.*: „in injuriam illius.“

gen Mannes hofften sie Segen für die Kinder. So auch Luk. Anders Matth., bei welchem statt des *Berührens* schon hier das bestimmtere *Händeauflegen* eingetreten ist, welches dann V. 16. Jesus vornahm. — V. 15. ist auch von Luk. 18, 17., nicht aber vom abkürzenden Matth. aufgenommen. *Wer nicht aufgenommen haben wird das Messiasreich wie ein Kind*, d. h. in der ethischen Verfassung, welche der kindlichen Unschuld gleicht (vrgl. Matth. 18, 3.); treffend *Theophyl.*: τῶν ἐχόντων ἐξ ἀσκήσεως τὴν ἀκακίαν, ἣν τὰ παιδία ἔχουσιν ἀπὸ φύσεως. — Bei δέξηται ist das Reich (welches der kommende Messias errichtet) als *kommend* gedacht (9, 1. Matth. 6, 10. al.). Die βασιλ. τ. θεοῦ als *die Predigt* vom Reiche zu erklären (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Kuinoel* u. M.) ist falsch. — V. 16. κατηυλόγ.) stärker als das Simplex. Plut. Amator. 4. Tob. 11, 1. 17. Es drückt hier das *Angelegentliche* aus.

V. 17—27. S. z. Matth. 19, 16—26. Vrgl. Luk. 18, 18—27. Sowohl in der Frage V. 17. und in der Antwort Jesu V. 18. 19., als auch in der Darstellung der Rede an die Jünger V. 23 f. und in einzelnen kleinen eigenthümlichen Zügen ist der Bericht des Mark. concreter und unmittelbarer. — εἰς ὁδόν) aus dem Hause V. 10., um seine Reise fortzusetzen V. 32. — γονυπετ.) nicht unpassend (*de Wette*), sondern mit προςδραμών die Inbrunst des Verlangens darstellend; Beides dem schildernden Mark. eigenthümlich. — V. 18. Die Differenz von Matth. ist in so fern unwesentlich, als bei ihm ebenfalls das Prädicat ἀγαθός nur Gott zugeeignet wird. Aber bei Matth. ist hierzu im Verhältniss zur Frage eine Wendung nöthig geworden, welche mehr eine spätere sinnige Gestaltung, als die einfache unmittelbare Urgestalt verräth. — τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς etc.) Geistreich und klar benutzt Jesus die Anrede διδάσκαλε ἀγαθέ, um den Fragenden auf das höchste sittliche Ideal hinzuweisen, in dessen Geboten die Lösung der Frage gegeben sei (V. 19.). Er thut diess so, dass er das Prädicat ἀγαθός, welches vom Jüngling im gewöhnlichen Sinne der Werthhaltung (*trefflicher Lehrer*, Plat. Men. p. 93. C. vrgl. das bekannte attische ὦ ἀγαθέ oder ὦ 'γαθέ) gesagt war, von Jesu aber im eminenten, absoluten Sinne erfasst wird, *von sich ablehnt und nur Gott zuspricht*. „Mit Unrecht nennest du mich gut; diess Prädicat, streng genommen, kommt Keinem zu ausser Einem, Gott.“ Vrgl. *Ch. F. Fritzsche* in *Fritzschior*. Opusc. p. 78 ff. Dieser Ausspruch zeugt aber nicht gegen die *Sündlosigkeit* Jesu, ist vielmehr der wahre Ausdruck des

nothwendigen ethischen Abstandes, welchen das menschliche Bewusstsein, auch das sündlose als menschliches, zwischen sich und der absoluten Vollkommenheit Gottes weiss. Denn die menschliche Sündlosigkeit ist nothwendig relativ, und war auch bei Jesu durch die menschliche Beschränktheit und Entwickelung, in welche er durch seine Menschwerdung eingegangen, bedingt (vrgl. *Ullm.* in d. Stud. u. Krit. 1842. p. 700.); das schlechthinige Gutsein kommt nur Gott zu. Diess verkennt aus dogmatischem Missverstande die oft versuchte (s. schon Augustin. c. Maxim. 3, 23. Ambros. de fide 2, 1.) und verschieden gedrehte Ausflucht (s. *Theopyl.*, *Bengel*, *Olsh.*, *Ebrard*, vrgl. auch *Lange* II. 2. p. 1106 f.), dass Jesus jenes Prädicat nur vom Standpunkte des Fragenden aus abgelehnt habe (wenn du mich nur für einen menschlichen Lehrer hältst, so nennst du mich mit Unrecht gut u. s. w.). *Wimmer* (in d. Stud. u. Krit. 1845. p. 115 ff.) meint: der Jüngling sei ehrgeizig gewesen, und habe *διδάσκαλε ἀγαθέ* als Captatio benevolentiae gesagt, und auch bei Jesu Ehrgeiz vorausgesetzt; so habe nun Jesus ihn durch *τί με λέγεις ἀγαθόν* auf sein Unrecht hinweisen, durch *οὐδεὶς ἀγαθὸς* etc. aber ihm die einzige Bedingung alles Gutseins zum Bewusstsein bringen wollen, in dem Sinne: „Niemand ist gut zu nennen, wenn nicht der einige Gott gut genannt, d. i. als die einige Bedingung alles Gutseins angenommen und gesetzt wird.“ Bei dieser Erklärung sind die Prämissen *eingetragen*, und die Erklärung selbst ist *unrichtig*, da bei *οὐδεὶς* etc. nicht *λέγεται* zu suppliren ist, wie *Wimmer* will, sondern die Copula *ἐστί*, wie so häufig bei allgemeinen Sentenzen (*Kühner* II. p. 40.), und da *οὐδεὶς εἰ μὴ* nichts Anderes heisst als *nemo nisi*, d. i. dem Sinne nach: *Keiner ausser* (*Klotz* ad Devar. p. 524.). — V. 19. *μὴ ἀποστερ.*) ist nicht nochmaliger Ausdruck des *siebenten* Gebotes (*Heupel*, *Fritzsche*), wogegen die Stellung ist, so wie die Unangemessenheit zweimaliger Anführung; auch nicht Ausdruck des *neunten und zehnten* Gebotes, so fern das Gelüste auf Beraubung fremden Eigenthums gehe (*Beng.*, *Wetst.*, *Olsh.*, *de Wette*), wogegen der Wortsinn ist, welcher auch nicht an eine *Zusammenfassung aller vorherigen Gebote* (*Beza*) denken lässt: sondern es geht auf Deut. 24, 14. (*οὐκ ἀποστερήσεις μισθὸν πένητος*, wo ed. Rom. hat: *οὐκ ἀπαδικήσεις μ. π.*), worauf sich auch Mal. 3, 5. Sir. 4, 1. bezieht. Vrgl. auch LXX. Ex. 21, 10. Das specielle Gebot aber (*μισθὸν πένητος*) führt Jesus nach seiner *moralischen Allgemeinheit* an: *nicht vorenthalten sollst du.* Nach *Kuinoel*

meint Jesus Lev. 19, 13. (*οὐκ ἀδικήσεις* etc.), womit aber das charakteristische *ἀποστερήσῃς* nicht stimmt. Bei Matth. steht diess Gebot nicht, wogegen er das bei Mark. fehlende *ἀγαπήσεις τὸν πλησίον* etc. hat. Verschiedene Formen der Tradition (Luk. hat nur 5 Gebote). Da aber *ἀγαπήσεις* etc. höchst passend und charakteristisch, und das *μὴ ἀποστερήσῃς* so eigenthümlich ist, dass es schwerlich erst durch die Ueberlieferung zugefügt wurde: so ist *Ewald's* Vermuthung (Jahrb. I. p. 132.) von einer ursprünglichen *Siebenzahl* dieser Gebote nicht unwahrscheinlich. — V. 20. *διδάσκαλε*) nicht wieder *ἀγαθέ*. — V. 21. *ἠγάπησεν αὐτόν*) heisst nichts Anderes als: er *liebte ihn*, empfand den Affect der werthschätzenden Liebe (dilectio) gegen ihn, *gewann ihn lieb*, welchen Eindruck er durch das *ἐμβλέπειν αὐτῷ* empfing. Die Erklärung: *blandis eum compellavit verbis* (*Casaub.*, *Wolf*, *Grot.*, *Wetst.*, *Kuinoel*, *Vater*, *Fritzsche* u. M.), gründet sich blos auf die Stelle Hom. Od. *ψ*, 214., wo jedoch ebenfalls *lieben* zu erklären ist *). — *ἄρας τ. σταυρ.*) Matth. 16, 24. Mark. 8, 34. — V. 22. *στυγνάσας*) *verdriesslich geworden*. Dass Verb. kommt nur noch bei d. LXX. vor. Ez. 27, 35. 28, 19. 32, 10. — *ἦν γὰρ ἔχων*) *denn er war im Besitz* vieler Güter. — V. 23. Zu dem bedeutsamen, feierlichen *περιβλέπειν* vrgl. 3, 5. 34. Luk. 6, 10. Vrgl. auch *ἐμβλέψας* V. 21. 27. — *οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες*) Der Artikel ist *summarisch* zu erklären. Die Güter sind als vorhandenes Ganzes betrachtet, welches von der Classe der Reichen besessen wird. — V. 24. Die abermalige Rede Jesu wird gerührt (*τέκνα*) und milder (*τοὺς πεποιθότας* etc.), dann aber V. 25. wieder entschieden und mit gesteigerter Stärke das Verhältniss aussprechend, — ein Wechsel des Affects, welcher anzuerkennen ist (gegen *Fritzsche*, welcher *πάλιν* und *τέκνα* streicht und das ganze *πῶς δύσκολον* — *εἰσελθεῖν* für interpolirt hält), und so viel Eigenthümliches und psychologisch Wahres enthält, dass man auch in *τοὺς πεποιθότας* etc. keine Modification durch deutende Ueberlieferung zu finden hat; diese Worte gehören vielmeher wesentlich zu der von Mark. in ursprünglicher Gestalt aufbehaltenen Scene. — V. 25. *τῆς ῥαφίδος*) Der Artikel markirt jedwede, zu dem betreffenden Zwecke zu denkende Nadel. Vrgl. *Bernhardy* Syntax p.

---

*) Penelope sagt an d. Stelle zu ihrem Gemahl: zürne nicht, dass ich dich nicht, so bald ich dich sahe, *so geliebt habe* (*ὧδ' ἀγάπησα*), nämlich so wie *jetzt*, wo ich dich umarmt habe u. s. w. V. 207 f.

315. — V. 26. καί) an der Spitze der Frage: „cum vi auctiva ita ponitur, ut is, qui interrogat, cum admiratione quadam alterius orationem excipere ex eaque conclusionem ducere significetur, qua alterius sententia confutetur", *Kühner* ad Xen. Mem. p. 117. Vrgl. *Hartung* Partikell. I. p. 146 f.

V. 28—31. S. z. Matth. 19, 27—30. Luk. 18, 28—30. Matth. ist theils vollständiger (V. 28., gewiss hieher gehörig), theils abkürzend (V. 29.), aber auch bei dieser Abkürzung ursprünglicher. S. z. Matth. 19, 29. — ἤρξατο) „spe ex verbis salvatoris concepta", *Bengel*. — V. 29 f. Der logische Nexus der beiden Glieder ist: *Keiner hat verlassen* u. s. w., *falls er nicht* (einst) *empfangen haben wird*, d. h. wenn Letzteres nicht eintritt, so hat auch Ersteres nicht statt gefunden; die hundertfältige Vergütung ist so gewiss, dass ihr Nichteintreten das Nichtverlassenhaben voraussetzen würde. Ganz gleich ist die Gedankenverbindung 4, 22. (nicht Matth. 26, 42.). — Die *Partition* von V. 30. ist: Er soll 1) Hunderfältiges empfangen jetzt, in der Periode vor Erscheinung des Messias, nämlich hundertmal so viel Häuser, Brüder u. s. w., und 2) in dem künftigen Weltalter, nach der Parusie, das ewige Leben des Messiasreichs. — Die *Plurale*, die Hundertzahl ausdrückend, zeigen deutlich, dass die verheissene Vergeltung in dem καιρὸς οὗτος nicht *wörtlich* zu verstehen ist, sondern überhaupt von *sehr reichlichem Ersatze*. Dennoch hat das Zartgefühl Jesu nicht auch γυναῖκας gesagt. Desto plumper war der Spott *Julian's* (s. *Theophyl.*): die Christen sollten auch hundert Weiber empfangen! *Verwirklichet* wurde die Verheissung in Betreff des καιρὸς οὗτος durch die wechselseitigen *Liebeserweisungen* *) und durch den Reichthum an *geistlichen* Gütern 1. Kor. 6, 9., welehe Stelle zugleich das μετὰ διωγμῶν empirisch erläutert (vrgl. Matth. 5, 10 ff. 10, 23. 13, 21. 23, 34.). Letzteres heisst nicht *nach Verfolgungen* (*Heins.* conjicirte μετὰ διωγμόν, wie auch einige Minusk. lesen), sondern *inter persecutiones* (inmitten von Verfolgungen, wo man „omnium auxilio destitui videtur", *Jansen*), das *begleitende* Verhältniss markirend (*Bernhardy* Syntax p. 255.).

V. 32—34. S. z. Matth. 20, 17—19. Vrgl. Luk. 18,

*) Vrgl. *Luther's* Glosse: „Wer gläubet, der muss Verfolgung leiden und Alles daran setzen. Dennoch hat er genug; wo er hinkömmt, findet er Vater, Mutter, Brüder, Güter mehr denn je er verlassen konnte."

31—33. Mark. ist ausführlicher und eigenthümlicher als Matth. — ἦσαν δὲ ἐν τῇ ὁδῷ) Die Scene mit dem reichen Jüngling war eingetreten, *während sie herausgingen* εἰς ὁδόν V. 17. Jetzt waren sie *auf dem Wege* (ἀναβαίνοντες ist nicht mit ἦσαν zusammenzunehmen). — Jesus schreitet „more intrepidi ducis" (*Grot.*) voran, und die Jünger *wurden bestürzt; die aber nachfolgten, fürchteten sich* *); denn die Ahnung einer ernsten, schweren Zukunft hatte sie ergriffen, und dieser sahen sie ihn so unaufhaltsam entgegen*gehen* und sie selbst entgegen*führen!* S. schon V. 24. 26. und das μετὰ διωγμ. V. 30. u. die Sentenz V. 31. — πάλιν) bezieht sich weder auf 9, 31. (*de Wette*), wo von keinem παραλαμβάνειν die Rede ist, noch auf 9, 35. (*Fritzsche*), wo das ἐφώνησε τοὺς δώδεκα, welches *im Hause* geschah, doch etwas ganz Anderes ist, sondern auf die eben berichtete *theilweise Trennung Jesu von seinen Jüngern* auf dem Wege, nachdem sie vorher *zusammen* gegangen waren. Nur theilweise waren sie ihm furchtsam gefolgt; die Meisten waren consternirt auf dem Wege zurückgeblieben; jetzt machte er Halt und nahm wieder die sämmtlichen Zwölf (daher hier nicht etwa blos αὐτούς, sondern τοὺς δώδεκα gesagt ist) zu sich. — ἤρξατο) so dass er das vorherige Stillschweigen brach. — V. 34. Das Subject von ἐμπαίξ. bis ἀποκτ. sind die *Heiden.*

V. 35—45. S. z. Matth. 20, 20—28. Luk. hat diese Scene nicht. — Ueber die Differenz mit Matth. 20, 20 f. s. z. Matth. p. 335. — V. 37. ἐν τῇ δόξῃ σου) nicht: in deinem *Reiche* (*Kuinoel* nach Matth.), auch nicht: „*wenn du zu deiner Herrlichkeit gelangt bist*" (*de Wette*), sondern: *in deiner Glorie,* die uns dann, neben dir sitzend, umgeben wird. — V. 38. ἤ) *oder,* mit andern Worten. — Die *Praesentia* πίνω und βαπτίζομαι *vergegenwärtigen.* — *Kelch* u. *Taufe* Jesu stellen das *Martyrium* dar. Bei dem *Tauf*bilde aber (welches letztere Matth. abkürzend auslässt) liegt das Tertium comparat. in dem *Untergetauchtwerden,* nicht in der *Reinigung* (Sündenvergebung), wie die Kirchenväter die Bluttaufe aufgefasst haben (s. *Suicer.* I. p. 627.), was auf *Jesum* nicht passt. — Zur Structur vrgl. Ael. H. A. 3, 42.: ὁ πορφυρίων λούεται τὸ τῶν περιστερῶν λουτρόν, al.

---

*) nach der Lesart οἱ δὲ ἀκολ. ἐφοβοῦντο; s. d. krit. Anm. Die Sache ist nämlich so zu denken, dass die Jünger der Mehrzahl nach in Bestürzung auf dem Wege *zurückblieben,* diejenigen aber unter ihnen, welche dem voranschreitenden Jesus *nachfolgten,* diess nur *furchtsam* thaten. S. über diesen Gebrauch von οἱ δέ z. Matth. 28, 17.

Vrgl. überh. *Lobeck* Paralip. p. 520. — V. 40. ἤ) *oder aber* zur Linken, nicht unpassend (*Fritzsche*), sondern die Jünger hatten *beide* Ehrenstellen begehrt; so sagt nun Jesus, *keine* hänge von ihm ab, es möge nun das Sitzen zur Rechten, *oder aber* zur Linken sein. — ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται) Matth. hat dazu die richtig interpretirende Erweiterung ὑπὸ τοῦ πατρός μου. — V. 41. ἤρξαντο) Jesus beschwichtigte nämlich sofort ihren Unwillen, V. 42. — V. 42. οἱ δοκοῦντες ἄρχειν) dem Mark. eigenthümlich und ursprünglich, das *Wesen*, worin das heidnische Herrschen beruht, die Herrscher-*Geltung* bezeichnend, nicht gleich οἱ ἄρχοντες (*Gatack.*, *Raphel*, *Homberg*, *Kypke*, *Rosenm.* u. M.), sondern: „*qui censentur imperare*, i. e., *quos gentes habent et agnoscunt, quorum imperio pareant* (*Beza*, vrgl. *Causaub* und *Grot.*). S. *Winer* Gramm. p. 697. *Möller* neue Ansichten p. 158 ff., welcher jedoch, wie auch *Fritzsche* erklärt: *die sich zu herrschen einbilden*, was an sich (da τῶν ἐθνῶν auf die *Heiden* geht, deren Herrscher keine Schattenkönige waren) und im Contexte (der den Begriff *Regenten* überhaupt fordert) ungehörig ist *). — V. 43. Die Lesart ἐστίν ist so wenig unpassend (gegen *Fritzsche* und *Kuinoel*) wie Matth. 20, 26. — V. 45. καὶ γάρ) *denn auch.* Wie der Meister, so die Jünger.

V. 46—52. S. z. Matth. 20, 29—34. Vrgl. Luk. 18, 35—43. Matth. hat verkürzt und verdoppelt. — Den *Namen* des Blinden hat nur Mark. — Βαρτίμαιος) *Patronymicum*, בַּר טִמַּאי, wie oft (vrgl. Βαρθολομαῖος, Βαριησοῦς, Βαρσαβᾶς), ganz zum Nom. propr. geworden, so dass Mark. sogar noch ὁ υἱὸς Τιμαίου ausdrücklich voranschickt, was indess in der *Bekanntheit* des Timaeus (er war vielleicht ein nachmahliger angesehener *Christ*) seinen Grund haben kann. Nach *Wilke* (Urevang. p. 673.) u. *B. Bauer* freilich gehören die Worte ὁ υἱὸς etc. zu den späteren Interpolationen. Mark. habe blos geschrieben: ein Blinder. — τυφλὸς προσαίτης) (s. d. krit. Anm.): *ein blinder Bettler.* — V. 47. „Magna fides, quod caecus filium Davidis appellat, quem ei Nazaraeum praedicabat populus", *Beng.* — V. 49. θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε) affectvolles *Asyndeton.* — V. 50. ἀποβαλ. τὸ ἱμάτ.) malt die freudvolle Hast. Vrgl. Hom. Il. β, 183.: βῆ δὲ θέειν, ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλε. — V. 51. ῥαββουνί) רַבּוֹנִי, gewöhnlich: *do-*

*) Ungehörig zum Contexte ist auch die Ausdeutung von *Wetst.*: „qui impotenti dominatione sibi regnare videntur, *revera autem affectuum suorum servi sunt.*"

mine mi. S. *Buxt.* Lex. Talm. p. 2179. Doch kann auch, wie bei רבי, das *Jod* nur *paragogisch* sein (*Drus.*, *Mich.*, *Fritzsche*), und Letzteres ist eben wegen der Analogie von רבי wahrscheinlicher, und wird durch die Erklärung des Johann. 20, 16. διδάσκαλε bestätiget. Die Form רבוני ist übrigens respectvoller als רבי. Vrgl. *Drus.*

Kap. XI.

V. 1. εἰς Βηθφ.) *Fritzsche:* καὶ ἦλθεν εἰς Βηθφ., nur nach wenigen Minusk. u. Copt.; aus Matth. 21, 1. *). *Lachm.* liest (statt εἰς Βηθφ. κ. Βηθ.) blos καὶ εἰς Βηθανίαν, keinesweges nach genugsamen Zeugen (D. Vulg. Codd. It. Or. zweimal). Alter Schreibfehler, durch die gleichen Anfänge beider Ortsnamen veranlasst, und καὶ wurde zur Verbindung eingeschoben. — Die Form Ἱεροσόλυμα ist mit *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. D. L. Δ. Minusk. Sahid. Or. aufzunehmen. Ἱερουσαλήμ findet sich bei Mark. sonst nicht, u. bei Matth. nur 23, 37. (s. z. Matth. p. 381.); bei Luk. ist sie die gewöhnliche. — ἀποστέλλει) *Lachm.:* ἀπέστειλεν, gegen entscheidende Zeugen. Aus den Parall. — V. 2. οὐδεὶς) *Lachm.:* οὐδεὶς οὔπω. *Fritzsche:* οὐδέπω οὐδεὶς. Letzteres hat viel zu schwache Zeugen. Ersteres hat sehr erhebliche Beglaubigung, doch mit verschiedener Stellung von οὔπω, statt dessen A. πώποτε hat (aus Luk.). Die Recepta ist zu schützen; der Begriff *adhuc* wurde sehr verschieden dazugetragen. — λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε) B. C. L. Δ. Copt. Sahid. Vulg. It. Or.: λύσατε αὐτὸν καὶ φέρετε. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* (*Lachm.* ed. maj. hat λύσατε αὐτ. κ. ἀγάγετε). Richtig; die Recepta ist aus Luk. 19, 30. vrgl. Matth. 21, 2., woraus auch die Lesart von *Lachm.* entstanden ist. — V. 3. τοῦτο) getilgt von *Fritzsche*, nach sehr schwachen Zeugen. Es fiel aus als überflüssig, weil man τί unrichtig fasste. — ἀποστέλλει) *Elz.*, *Fritzsche:* ἀποστελεῖ, gegen entscheidende Zeugen. Vrgl. z. Matth. 21, 3. — πάλιν, welches B. C.* D. L. Δ. Minusk. Verc. Colb. Or. (zweimal) lesen, jedoch in gar verschiedener Stellung, ist Zusatz aus Missverstand, indem man, wohl durch ὧδε verführt, die Worte noch als Theil des von den Jüngern zu Sagenden nahm (*und sogleich wird er es wieder herschicken*). — V. 4. Der Artikel vor πῶλον (*Elz.*) ist nach entscheidenden Zeugen getilgt. — V. 6. Statt εἶπεν (so auch *Lachm.*

---

*) Der *Singul.* hängt mit der Lesart ἤγγισεν (Syr. Copt. Aeth.) oder ἤγγιζεν (D. Minusk.) zusammen.

u. *Tisch.*) haben *Elz.*, *Scholz:* ἐνετείλατο, wozu *Fritzsche* noch αὐτοῖς hinzusetzt. Aber εἶπεν ist durch B. C. L. Δ. Minusk. Ar. Copt. Aeth. Arm. Or. so erheblich beglaubt, dass ἐνετείλατο als glossirende Näherbestimmung erscheint. D. hat εἰρήκει, welches ebenfalls für εἶπεν spricht und nur Umsetzung in's Plusquamp. ist. — V. 7. ἤγαγον) B. L. Δ. Or.: φέρουσιν. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus den Parall. — ἐπέβαλον) B. C. D. L. Δ. Minusk. Vulg. Cant. Ver. Corb. Vind. Or.: ἐπιβάλλουσιν. Aufgenommen von *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Richtig; die Recepta floss aus der Lesart ἤγαγον. — ἐπ' αὐτῷ) B. C. D. L. Δ. Minusk.: ἐπ' αὐτόν, was *Griesb.* billigte, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* aufnahmen. Die Recepta ist mechanische Wiederholung des vorherigen αὐτῷ. — V. 8. Statt στοιβάδας ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* nach überwiegenden Zeugen die richtige Form στιβάδας aufzunehmen. — δένδρων) B. C. L. Δ. Syr. p. (am Rande) Or. Sahid.: ἀγρῶν, welches mit Recht *Fritzsche* u. *Tisch.* aufgenommen haben. Mit *Tisch.* ist aber auch statt des ganzen ἔκοπτον — ὁδόν kurz und einfach zu lesen: κόψαντες ἐκ τῶν ἀγρῶν. Die Recepta ist Erweiterung aus Matth., aus welchem auch V. 9. λέγοντες geflossen ist. Dieses fehlt bei B. C. L. Δ. Minusk. Copt. Sahid. Colb. Corb. Or., verdächtiget von *Griesb.* u. *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* — V. 10. Nach βασιλεία hat *Elz.* ἐν ὀνόματι κυρίου, gegen überwiegende Zeugen. Ungeschickte Wiederholung aus V. 9. — V. 11. ὁ Ἰησοῦς) ist mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* gestrichen, nach erheblichen Zeugen. Bei εἰςῆλθεν beginnt eine Lection. — καὶ εἰς) Blos εἰς ist bei B. C. L. M. Δ. Minusk. Syr. Ar. rom. et Erp. Perss. Arm. Vulg. It. Or. *Lachm.*, *Tisch.* Richtig; καί ist zur Verbindung eingefügt. — V. 13. Vor μακρόθεν ist mit *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* ἀπό zu lesen, nach überwiegenden Zeugen. Es ward, weil entbehrlich, leicht übersehen. — Die Stellung τι εὑρήσει ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* nach dem Uebergewichte der Zeugen vorzuziehen. — V. 14. Nach ἀποκρ. hat *Elz.* ὁ Ἰησοῦς, gegen entscheidende Zeugen; μηδείς statt οὐδείς (*Elz.*) ist als unzweifelhaft testirt. Die Stellung εἰς τ. αἰῶνα ἐκ σοῦ B. C. D. L. Δ. Minusk. Syr. Arm. Vulg. It. Or. (zweimal) ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* aufzunehmen. — φάγοι) *Fritzsche:* φάγῃ, nur nach D. U. Minusk. Or. (zweimal). Emendation. — V. 15. Nach εἰςελθών haben *Elz.*, *Scholz:* ὁ Ἰησοῦς, aber gegen so erhebliche Zeugen, dass es als gangbarer Zusatz (vrgl. auch Matth. 21, 12.) verurtheilt wird. — V. 17. λέγων αὐτοῖς) C. L. Δ. Minusk. Copt. Or.: καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς. So *Tisch.*, doch ohne αὐτοῖς, wie B. Die Recepta ist aus Luk. 19, 46. — οὐ) ist zwar von *Fritzsche* gestrichen, aber nur nach D. 1. 28.

Copt. Ar. Codd. It., und ging durch die Parall. unter. — ὅτι) ist von *Lachm.* auf zu schwache Zeugen getilgt. — ἐποιήσατε) B. L. Δ. Or.: πεποιήκατε. Aufgenommen von *Tisch.* Richtig; der Aor., geläufiger an sich, kam aus Luk. Vrgl. z. Matth. 21, 13. — V. 18. Die Stellung οἱ ἀρχιερεῖς κ. οἱ γραμμ. ist entscheidend testirt (*Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*), wie auch statt ἀπολέσουσιν der Conjunct. ἀπολέσωσιν (*Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*). — V. 19. ὅτε) B. C. K. L. Δ. Minusk.: ὅταν. Mit Unrecht aufgenommen von *Tisch.* Ungehörig und als alter Schreibfehler zu betrachten. — ἐξεπορεύετο) A. B. K. M. Δ. Minusk. Verss.: ἐξεπορεύοντο. Aufgenommen von *Fritzsche*, *Lachm.* Aber wie nahe lag es den Schreibern, denselben Numerus wie bei παραπορ. V. 20. herzustellen! — V. 20. Die recipirte Stellung πρωῒ παραπορ. ist nicht nothwendig (gegen *Fritzsche*), bot sich aber nach V. 19. am nächsten dar, weshalb jedoch παραπορ. πρωΐ (B. C. L. Δ. Minusk. Ver. Cant.) grade vorzuziehen ist, mit *Lachm.* u. *Tisch.* — V. 23. γάρ) fehlt bei B. D. Minusk. Syr. Pers. ω. Arm. Vulg. It. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Verbindungszusatz. — λέγει) *Lachm.* u. *Tisch.*: λαλεῖ, nur nach B. L. Δ. Minusk. — ὃ ἐὰν εἴπῃ) fehlt bei B. C. D. L. Δ. Minusk. Copt. Vulg. It. Getilgt von *Fritzsche* u. *Tisch.*, verurtheilt auch von *Griesb.* Entbehrliches Glossem nach obigem ὃς ἂν εἴπῃ. — V. 24. ἄν) fehlt bei B. C. D. L. Δ. Minusk. Goth. Zusatz aus Matth. 21, 22. — προςευχόμενοι) B. C. L. Δ. Cant. Verc. Colb. Corb. Cypr.: προςεύχεσθε καί. So *Lachm.* u. *Tisch.* Das Particip. ist Emendation, weil man (vrgl. Matth. 21, 22.) ὅσα von αἰτεῖσθε abhängig machen zu müssen glaubte. — λαμβάνετε) B. C. L. Δ. Copt.: ἐλάβετε. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; unverstanden ward der Aor. theils in das Praes., theils in das Futur. (D. Vulg. It. Cypr.) umgesetzt. — V. 25. στήκητε) A. B.(?) D. H. L. U. V. X. Minusk.: στήκετε. So *Lachm.* u. *Tisch.*, und richtig; die Recepta ist Emendation aus Unkunde. — V. 26. fehlt bei B. L. S. Δ. Minusk. Copt. Arm. Rd. Germ. 2. Theophyl. Verdächtiget von *Fritzsche*, getilgt von *Tisch.* Mit Unrecht. Die auslassenden Zeugen sind um so weniger zur Verurtheilung hinreichend, da die Worte mit Matth. 6, 15., aus welcher Stelle sie hereingekommen sein sollen, nicht genau übereinstimmen, sondern Abweichungen haben, die den mechanischen Schreibern keineswegs beizumessen sind. Die Auslassung erklärt sich aus dem Homoeoteleut. von V. 25. u. 26. Interpolation aber ist, was M. Minusk. nach V. 26. noch hinzusetzen, aus Matth. 7, 7. 8. — V. 28. Die Stellung καὶ τίς σοι ἔδωκ. τ. ἐξ. τ. bei *Fritzsche*, *Lachm.* (B. C. L. Δ. Minusk. Verss.) ist aus Matth. 21, 23. Statt καί aber ist mit *Tisch.* ἤ zu lesen, welches erheblich bezeugt und von καί in

Matth. verdrängt ist. — V. 29. κἀγώ) hat *Tisch.* nach B. L. Δ. getilgt, und *Lachm.* nach A. K. 11. Arm. Germ. 2. Goth. vor ὑμᾶς gesetzt. Letzteres ist richtig. Standen ἐπερωτήΣΩ und κἀΓΩ nebeneinander, so fiel leicht κἀγώ durch das Homoeoteleut. aus (*Tisch.*), und wurde hernach nach Matth. u. Luk. restituirt (Recepta). — καὶ vor ἀποκρ. hat *Fritzsche* auf zu schwache Zeugen getilgt. — V. 30. Vor Ἰωάνν. ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* hier und Matth. 21, 25. τό aufzunehmen, nach bedeutenden Zeugen. Es ward als überflüssig übergangen. — V. 31. ἐλογίζοντο) B. C. D. K. L. M. Δ. Minusk.: διελογίζοντο, welches *Griesb.* empfohlen, *Schulz* gebilliget, *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen haben. Bei diesen bedeutenden Zeugen um so weniger aus Matth. 21, 25. abzuleiten, sondern aufzunehmen, je leichter die Sylbe ΔΙ in den beiden letzten Buchstaben des vorhergehenden ΚΑΙ untergehen konnte. — οὖν) fehlt bei A. C.* L. M. X. Δ. Minusk. Verss. Getilgt von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*, und mit Recht; es ist aus den Parall. — *Elz.* u. *Fritzsche* haben hernach V. 32. ἀλλ' ἐὰν εἴπωμεν. Aber ἐάν hat entscheidende Zeugen wider sich, und ist missverständlicher Zusatz. Vrgl. *Rinck.* — ὅτι ὄντως) *Tisch.*: ὄντως ὅτι, nach B. C. L. Minusk. Die Recepta ist erleichternde Umstellung. — V. 33. Die Stellung κ. ἀποκρ. ὁ Ἰ. haben *Fritzsche* (nach *Gersd.* p. 526.) u. *Lachm.* (*Tisch.* tilgt ἀποκρ. nach B. C. L. Δ., wie auch V. 29.), nach A. D. K. Minusk. Verss. Da ἀποκρ. bei so erheblichen Zeugen ganz fehlt, und ausserdem in der Stellung variirt, so ist es zu tilgen (mechanische Wiederholung nach κ. ἀποκριθέντες λέγ. τῷ Ἰησοῦ), wobei ὁ Ἰησοῦς das Gewicht seiner Voranstellung behält.

V. 1—11. S. z. Matth. 21, 1—11. Vrgl. Luk. 19, 29—44. Mark. berichtet frischer und specieller als Matth., welcher theils abkürzt, theils aber auch schon kommentirt (V. 4. 5.) und vervollständiget (V. 10 f.). — εἰς Βηθφ. κ. Βηθ.) nähere Localbestimmung zu εἰς Ἱεροσ.: *als sie in die Nähe von Jerus. kommen*, (nämlich) *in die Nähe von Bethph. u. Bethanien*, welche Orte *am Oelberge* liegen. — V. 2. εἰς τὴν κώμην etc.) Bethphage, welches als das ihnen nächste zuerst genannt war. S. auch Matth. 21, 1 f., welcher Bethanien verdeutlichend weggelassen hat. — ἐφ' ὃν οὐδεὶς etc.) Diese Notiz, von Matth. nicht mit aufgenommen, ist Zugabe der reflectirenden Tradition, aus der heiligen Bestimmung des Thieres erwachsen (denn zu heiligem Zwecke wurden noch ungebrauchte Thiere benutzt.

Num. 19, 2. Deut. 21, 3. 1. Sam. 6, 7. *Wetst.* z. u. St.). Vrgl. *Strauss* II. p. 276 f. — Zu φέρετε (s. d. krit. Anm.) vrgl. Gen. 47, 16.: φέρετε τὰ κτήνη ὑμῶν. Nicht unpassend, wie *Fritzsche* urtheilt: auch der *Wechsel der Tempora* (λύσατε — φέρετε) hat nichts Anstössiges. S. *Kühner* II. p. 80. — V. 3. τί) *warum;* entsprechend ist das folgende ὅτι, *weil.* — καὶ εὐθέως etc.) diess sagt *Jesus;* nicht die *Jünger* sollen es sagen (*Orig.*, vrgl. d. krit. Anm.), wodurch ein kleinlicher Zug in den Auftrag käme. — ὧδε) *hieher.* Plat. Prot. p. 328. D. u. schon bei Homer (*Buttm.* II. p. 285 f.). — V. 4. εὗρον — ἀμφόδου) eigenthümliche Schilderung des Mark. — τὸ ἄμφοδον und ἡ ἄμφοδος (vrgl. ἀμφόδιον bei Lucian. Rhet. praec. 24, 25.) ist nicht schlechthin *der Weg*, sondern der *herumführende Weg* (*Krummweg*). Jerem. 17, 27. 47, 27. Aristot. de Part. ann. III. 2. p. 663, 36. (Codd., s. *Lobeck* Paralip. p. 248.) u. d. Beisp. b. *Wetst.*, auch *Koen.* u. *Schaef.* ad Gregor. Cor. p. 505. — V. 5. τί ποιεῖτε etc.) Vrgl. Act. 21, 13. — V. 8. Ueber die einzig richtige Form στιβάς, statt deren στοιβάς nichts als Schreibfehler ist, s. *Fritzsche* z. u. St. u. d. *Lexica.* Die *Bedeutung* ist: *Streu*, ἀπὸ ῥάβδων καὶ χλωρῶν χόρτων στρῶσις καὶ φύλλων, *Hesych.* Sie haueten Streuwerk (Zweige u. Laub) aus den dort befindlichen Landgütern (ἀγρῶν, s. d. krit. Anm.). — V. 10. ἡ ἐρχομένη βασιλ. τοῦ πατρ. ἡμ. Δ.) d. i. *das kommende Messiasreich.* Dessen eintretende Erscheinung sah man in dem Einzuge des Messias. *Reich David's* aber heisst das Messiasreich, in so fern es die Erfüllung des im Reiche David's gegebenen Typus ist, wie David selbst Typus des Messias ist, welcher bei den Rabbinen sogar David *heisst* (*Schoettg.* Hor. II. p. 10 f.). — V. 11. εἰς Ἱεροσ. εἰς τ. ἱερόν) Nach Ausstossung von καί (s. d. krit. Anm.) ist das zweite εἰς als *Näherangabe* zu fassen, ähnlich wie V. 1. — ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας) *da spät schon die Stunde war.* ὀψίας ist hier *Adjectiv.* Als Substantiv. genommen, würde τῆς ὥρας (Abend der Tageszeit) nicht dazu passen; Ausdrücke mit ὀψέ (wie Dem. 541. ult. ὀψὲ τῆς ὥρας ἐγίγνετο, Xen. Hell. 2, 1, 14. al.) sind anders. Ueber das Adject. ὄψιος s. *Lobeck* ad Phryn. p. 51. Es war bereits die Tageszeit, welche bei Classikern ὀψία δείλη heisst (Herod. 8, 6. Thuc. 8, 26. Polyb. 7, 16, 4.). — Nach Matth. u. Luk. hat Jesus gleich nach seinem Einzuge, nicht erst am andern Tage (Mark. V. 12. 15 ff.), den Tempel gereiniget. Wirkliche Differenz; Matth. hat die Reinigung in Einem Zuge mit dem Einzug nicht blos *erzählt*, sondern

gesetzt (gegen *Ebrard*), aber Mark ist ursprünglich; das Werk des Tages ist mit dem Messianischen Einzuge selbst vollendet, und nur ein Besuch des Tempels und die Umschau darin macht den Schluss. Was der Messias jetzt weiter zu thun hat, folgt morgen. Diess zugleich gegen *Baur* (Markusevang. p. 89.), welcher im Berichte des Mark. nur das spätere Werk nüchterner, den Hergang zurechtlegender Reflexion sieht. — *περιβλεψ. πάντα* ist eine vorbereitende pragmatische Notiz im Hinblicke auf die morgende Maassregel der Reinigung.

V. 12—14. Vrgl. z. Matth. 21, 18—20., dessen zusammenziehender Bericht eine spätere Gestaltung der Ueberlieferung darstellt. — *εἰ ἄρα*) *ob unter diesen Umständen* (s. *Klotz* ad Devar. p. 178 f.), nämlich da der Baum Blätter hatte, welche bei den Feigenbäumen *nach* den Früchten kommen. Vrgl. z. Matth. 21, 19. — *οὐ γὰρ ἦν καιρὸς σύκων*) nicht ein Missgriff der Reflexion des Markus (*Baur*, vrgl. *Köstlin* p. 327.), sondern richtig Aufschluss gebend, woher es kam, dass Jesus nichts, als nur Blätter fand. Wäre es Feigenzeit gewesen (*Junius*, wo die *Boccoren* reifen), so würde er ausser den Blättern auch Früchte gefunden haben, und nicht durch die abnorme Belaubtheit des Baumes getäuscht worden sein. Hat man gegen diesen logischen Nexus eingewendet, theils dass ja noch vorjährige, überwinterte Feigen am Baume hätten sein können, theils dass durch *οὐ γὰρ ἦν καιρ. σύκ.* die Fruchtlosigkeit des Baumes als ganz natürlich erscheine und also nicht als Veranlassung zur Verfluchung gerechtfertiget werde (vrgl. *de Wette* u. *Strauss*; nach *B. Bauer* hat Mark. die Bemerkung wegen Hos. 9, 10. gemacht): so war diess ganz unzutreffend; denn 1) *überwinterte* Feigen standen mit der *Belaubtheit* eines Baumes gar nicht im Zusammenhange, sondern konnten sich auch auf unbelaubten Bäumen finden; der *belaubte* Baum versprach *Sommerfeigen*, hatte aber keine *), weil im Nisan keine Feigenzeit war, so dass also die Belaubtheit, welche trotz der frühen Jahreszeit nach der Natur des Feigenbaumes mit Recht auf Früchte schliessen liess, nur eine täuschende Anomalie war. 2) Als fluchwürdig erschien der Baum, weil er, hatte er *Blätter*, auch *Früchte* hätte haben sollen; das *οὐ γὰρ ἦν κ. σ.* würde ihn nur dann als unschuldig erscheinen lassen,

*) Zwar auch keine *überwinterten* Früchte, aber die hatte Jesus auch nicht *gesucht*, da ihn die *Belaubtheit* veranlasst hatte, Früchte zu erwarten (vorzeitige).

wenn er keine *Blätter* gehabt hätte. — Es ist fast unglaublich, wie man den einfachen und logisch zutreffenden Wortsinn verdreht hat, um Jesum ausser der Feigenzeit keine Feigen suchen zu lassen. Keine Widerlegung aber verdienen Erklärungen wie die von *Hammond*, *Cleric.*, *Homberg*, *Paulus*, *Olsh.*, *Lange* L. J. II. 1. p. 321.: denn es war *kein' gutes Feigenjahr* (s. dagegen *Strauss* II. p. 220 f.); die von *Abresch* Lect. Arist. p. 16. und *Triller* ad Thom. M. p. 490: denn es war kein *für Feigen geeigneter Ort;* die *fragende* Fassung von *Majus* Obss. I. p. 7.: „*nonne* enim tempus erat ficuum?" — die von *Heinsius* u. *Knachtb.*: „*ubi enim fuit, tempus erat ficuum*" (so dass *οὗ* zu lesen sei); die Meinung von *Mill.*, Jesus habe sich nur so *gestellt,* als ob er Feigen suchte, um nur ein Wunder zu thun (schon *Vict. Ant.* u. *Euth. Zig.* nahmen auch den Hunger für Simulation, u. vrgl. neuerlich wieder *Hoffmann* p. 374.!); die Fassung *Kuinoel's* (vrgl. *Dahme* in *Henke's* Magaz. I. 2. p. 252.): denn es war *noch nicht* (*οὐ* = *οὔπω*) *Feigenerndte,* was sich *per synchisin* auf das entferntere *ἦλθεν — ἐν αὐτῇ* beziehe; vrgl. auch *B. Crus.* Das Richtige hat *Fritzsche,* obgleich er den Mark. „*non elegantissime*" die Notiz beigefügt zu haben beschuldiget, da sie doch sehr richtig nachweist, warum Jesus *trotz der Blätter* des Baumes keine *Früchte* fand. *Toup* (Emendatt. in Suid. II. p. 218. f.), *Tittm.* Opusc. p. 509. u. *Wassenb.* (in *Valken.* Schol. I. p. 18.) haben sich sogar gegen die Aechtheit der Worte trotz aller krit. Zeugen entschieden! *Bornem.* (gegen *Wassenb.*) in d. Schol. in Luc. p. XLIX f. u. in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 131 ff. kommt dem reellen Sinne nach wieder auf die Deutung von *Hammond* u. s. w. zurück, und erklärt: „denn es war *kein günstiges Wetter* für Feigen." Allein *καιρός* könnte nur durch Näherbestimmung *des Contextes* den Sinn: „günstige Witterung" erhalten, wie in der von *Bornem.* citirten Stelle Eur. Hec. 587. duch *θεόθεν,* daher diese Erklärung auch nicht durch die Lesart *ὁ γὰρ καιρὸς οὐκ ἦν σύκων* (B. C*. L. Δ. Syr.; so *Tisch.*) begünstiget wird (*denn die Zeit war nicht Feigenzeit*), welche Lesart leicht aus einem zur Ergänzung beigeschriebenen *ὁ καιρός* entstand, woraus auch die Lesart von *Lachm.* (nach D. Or.) abzuleiten ist: *οὐ γ. ἦν ὁ καιρὸς σ.* *De Wette* findet die Worte „*schlechthin unbegreiflich.*" — V. 14. *ἀποκριθείς*) Treffend *Beng.*: „arbori fructum neganti." — *φάγοι*) Die Verfluchung ist nach Mark. (anders Matth. 21, 19.) in der Form des *Wunsches,*

als Ver*wünschung* ausgedrückt. S. *Kühner* II. p. 105. — καὶ ἤκουον οἱ μαθ. αὐτοῦ) Vorbereitung auf V. 20.

V. 15—19. S. z. Matth. 21, 12—17. Vrgl. Luk. 19, 45—48. Matth. verfährt theils abkürzend, theils aber auch Eigenthümliches und gewiss Ursprüngliches (V. 14—16.) hinzufügend. — ἤρξατο ἐκβάλλειν) nachher aber: κατέστρεψε, so dass also Letzteres nach dem Anfange und vor Beendigung des Austreibens geschah. — V. 16. ἵνα) Das Object des Gestattens ist als dessen *Absicht* gedacht. — διενέγκῃ σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ) Auch den Rabbinen galt es als Entheiligung des Tempels, wenn Jemand Geräthschaften des gewöhnlichen Lebens (σκεῦος, Hausrath, Töpfe u. dergl.) durch den Tempelplatz (διὰ τοῦ ἱεροῦ, nicht ναοῦ) durchtrug, um sich einen Umweg zu ersparen, und sie erstreckten diess sogar auf die Synagogen. S. *Lightf.* p. 632 f. *Wetst.* z. u. St. Falsch erklärt *Olsh.* διαφέρειν: *hin und hertragen*, und willkürlich beschränken *Kuinoel* u. *Olsh.* nach *Beza* u. *Grot.* σκεῦος auf Geräthe zu *lucrativem* Behufe. — V. 17. πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν) Dativ. commodi: *für alle Nationen* (bestimmt), was sich bei Jes. 56, 7. darauf bezieht, dass auch die unter den Israeliten wohnenden Fremden mit nach dem heiligen Lande zurückkehren würden (Esr. 2, 43 ff. 7, 7. Neh. 3, 26. 11, 21.), wo sie im Tempel ihre Opfer (nach Israelitischer Vorschrift Lev. 17, 8 ff. 22, 19 ff. Num. 15, 14 ff.) darbringen sollen. Nur Mark. (nicht Matth. und Luk.) hat πᾶσι τ. ἔθν. aus Jes. mit aufgenommen, was wohl nicht blos in sorgfältigerem Citiren seinen Grund hat (*Fritzsche*, *de Wette*), sondern, da es eine *ehrenvolle* Erwähnung der Heiden ist, im *heiden*christlichen Interesse. — V. 18. ἀπολέσωσιν (s. d. krit. Anm.): wie sie ihn *umbringen sollten.* Das *Futur.* der Recepta (wie sie ihn *umbringen würden*) würde die Verwirklichung (auf deren Art und Weise es nur noch ankam) als ganz bestimmt bezeichnen. S. *Kühner* II. p. 489 f. *Stallb.* ad Plat. Symp. p. 225. Goth. — ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν) Grund, weshalb sie ihn umzubringen suchten. — ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ) die er nämlich eben nach der Tempelreinigung vorgetragen hatte V. 17. Willkürlich *Baur:* Mark. habe das διδάσκειν künstlich aus Luk. eingeflochten.

V. 20—24. Vrgl. z. Matth. 21, 20—22. Aber nach Matth. verdorrete der Baum *sogleich nach der Verfluchung,* so dass das folgende Gespräch sich *unmittelbar* anschloss. Spätere Gestaltung nach der Analogie sofortigen Erfolgs bei andern Wundern. Hätte Mark. das Wunder in zwei

Acte zerlegt, um ihm desto mehr Wichtigkeit zu geben (s. *Köstlin* p. 335.), so hätte er falsch berechnet, da der alsbaldige Effect der grössere ist. — παραπορευόμενοι πρωΐ) Mit Unrecht verwirft *Fritzsche* diese Stellung, weil πρωΐ dem vorherigen ὀψέ entgegengesetzt sei. Vielmehr ist παραπορ. der Hauptbegriff (und *vorübergehend* des Morgens), die Modalbestimmung zu dem folgenden εἶδον etc. nachweisend. — V. 22. πίστιν θεοῦ) *Vertrauen auf Gott*, Genit. obj. Vrgl. Act. 3, 16. Rom. 3, 22. Gal. 2, 20. 3, 22. Eph. 3, 8. Dem. 300, 10. Eur. Med. 414. — V. 24. διὰ τοῦτο) weil das Vertrauen so grosse Wirkung hat. — ὅτι ἐλάβετε (s. d. krit. Anm.): Das *Praeterit.* ist nicht „*ineptum*" (*Fritzsche*), sondern das *Empfangenhaben*, welches man glaubt, liegt *im Rathschlusse Gottes.* Vrgl. 13, 20. Die objective Verleihung ist zukünftig (ἔσται ὑμῖν).

V. 25. 26. Vrgl. Matth. 6, 14 f. An die Ermahnung zum *Vertrauen* beim Gebete knüpft Jesus nach Mark. ein anderes Haupterforderniss der Erhörung an, nämlich die Nothwendigkeit des *Vergebens*, um Vergebung zu erlangen. Und wie passend zur Verhütung falscher Consequenz aus dem Vorgange mit dem Feigenbaume! Gleichwohl schwerlich ursprünglich, sondern auf dem Wege der Reflexion aus der Spruchsammlung hieher gezogen. — στήκετε) Vrgl. z. ἑστῶτες Matth. 6, 5. Der *Indicat.* ist nicht fehlerhaft, sondern ἄν hat seine Beziehung blos auf die Partikel (ὅτε) und afficirt das Verbum nicht; s. z. 3, 11. — V. 26. Man beachte den Gegensatz, wobei οὐκ (nicht μή, wie bei Matth.) mit ἀφίετε eng verbunden ist und Einen Begriff damit ausmacht (*Kühner* II. p. 406. *Herm.* ad Vig. p. 831. *Winer* p. 568.).

V. 27—33. S. z. Matth. 21, 23—27. Vrgl. Luk. 20, 1—8. Matth. kürzt wenig ab, bleibt aber doch nicht so unmittelbar lebendig. — περιπατοῦντος) nach Matth. u. Luk. hat Jesus *gelehrt*, was aber durch die Notiz des Mark. nicht ausgeschlossen wird. — V. 28. ταῦτα) *das Tempelreinigen*, vrgl. z. Matth. 21, 23. — ἵνα ταῦτα ποιῇς) nicht Umschreibung des Infinit., sondern: *damit du dieses thuest*, — Absicht von τὴν ἐξουσίαν τ. ἔδωκεν. — V. 29. ἐπερωτήσω) nicht *post interrogabo* (*Fritzsche*), sondern wie immer im N. T.: *befragen*, so dass ἐπί die *Richtung* ausdrückt. Vrgl. Plat. Soph. p. 249. E.: δικαίως ἂν ἐπερωτηθεῖμεν ἅπερ αὐτοὶ τότε ἠρωτῶμεν (*befragt* werden, wie wir selbst *fragten*). — V. 31. οὖν) *also*, da sie aus dem Himmel herrührt. — V. 32. ἀλλ' εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων) Hier ist ein Fragezeichen zu setzen (*Complut.*,

Knapp, Lachm., Tisch.): *aber sollen wir sagen: aus Menschen?* eine Frage des zweifelhaften Bedenkens! Treffend bemerkt zum Folgenden *Rinck* Lucubr. crit. p. 306: „Respondet Marcus suo nomine, idque elegantissime fecisse videtur, quoniam haud facile quisquam sibi ipse aperte timorem adscribere consuevit.“ — εἶχον τὸν Ἰωάννην ὄντως, ὅτι προφ. ἦν (s. d. krit. Anm.): *sie hatten wirklich inne* (perspectum habebant, s. *Ast* Lex. Plat. I. p. 873.), *dass Johannes* (zu seinen Lebzeiten) *ein Prophet war.* Ἰωάννην — ὅτι ist nach bekannter Attraction zu nehmen (*Winer* p. 606.).

Kap. XII.

V. 1. λέγειν) B. G. L. Δ. Minusk. Syr. Vulg. It.: λαλεῖν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Aber neben dem allgemeinen ἐν παραβ. lag λαλεῖν den Schreibern näher (vrgl. 4, 33. Matth. 13, 3. 10. 13. 34.) als λέγειν (3, 23.). — V. 3. οἱ δέ) *Lachm.* u. *Tisch.*: καί, nach B. D. L. Δ. Minusk. Cant. Ver. Verc. Vind. Aus Matth. 21, 35. — V. 4. λιθοβολήσ.) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Vulg. It. Fast alle die nämlichen Zeugen haben nachher statt ἀπέστ. ἠτιμωμ.: ἠτίμησαν. Jene Weglassung und diese Lesart haben *Fritzsche, Lachm., Tisch.* befolgt, und mit Recht; λιθοβολ. ist Glossem zu ἐκεφαλ. aus Matth. 21, 35., und ἀπέστ. ἠτιμωμένον (Minusk.: ἀπέστ. ἠτιμασμένον) ist Conformation nach dem Schluss von V. 3. — V. 5. καὶ ἄλλον) *Elz., Scholz:* καὶ πάλιν ἄλλ., gegen B. C. D. L. Δ. 33. Copt. Aeth. Pers. p. It. πάλιν ist mechanische Wiederholung aus V. 4. — Statt τούς ist nach B. L. Δ. Minusk. mit *Fritzsche, Lachm., Tisch.* beide Male οὕς zu schreiben. — Die Aeolische Form ἀποκτέννοντες ist nach entscheidenden Zeugen mit *Fritzsche, Lachm., Tisch.* zu recipiren. Vergl. d. krit. Anm. z. Matth. 10, 28. — V. 6. Die Stellung ἕνα ἔχων υἱόν ist durch entscheidende Zeugen geboten (*Fritzsche, Lachm.*, vrgl. *Tisch.*), von denen jedoch B. L. Δ. 33. εἶχεν statt ἔχων haben (so *Tisch.;* aber ἔχων hat die Prävalenz der Zeugen, und ward leicht der Wichtigkeit des Momentes wegen in das Temp. finit. umgesetzt). — οὖν hat zwar *Lachm.* eingeklammert und *Tisch.* getilgt (nach B. L. Δ. Minusk. Copt. Vind.); aber in seiner Beziehung nicht verstanden, wurde es theils ausgelassen, theils durch ὕστερον δέ (Minusk. Syr.) glossirt. — αὐτοῦ) nicht αὑτοῦ zu schreiben, fehlt bei B. C. D. L. Δ. Syr. Arm. Vulg. It., und ist verdächtiget von *Griesb.*, gestrichen von *Fritzsche, Lachm., Tisch.*; beim Uebergewichte jener auslassenden Zeugen mit Recht. Mechanischer Zusatz. — V. 8. Nach ἐξέβαλ. haben αὐτόν so überwiegende

Zeugen, dass es mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu recipiren ist. Es ging nach ἐξέβαλΟΝ durch das Homoeoteleut. unter. — V. 14. οἱ δέ) B. C. L. Δ. 33.: καὶ οἱ. So *Fritzsche, Lachm., Tisch.* Aus Luk. 20, 21., woraus auch viele Varianten mit ἐπηρώτων in u. St. gekommen sind. — V. 15. εἰδώς) ἰδών, welches *Fritzsche* liest (und vorher Ἰησοῦς), ist viel zu schwach beglaubt. — V. 17. Die Stellung τὰ Καίσαρος ἀπόδ. Καίσαρι (*Tisch.*) ist nach B. C. L. Δ. Syr. Copt. vorzuziehen. Die Voranstellung von ἀπόδοτε (*Elz., Lachm.*) ist aus den Parall. — ἐθαύμασαν) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐθαύμαζον, nach B. D.** (von erster Hand hat er ἐθαυμάζοντο) L.** Δ. Syr. Richtig; der Aor. ist aus Matth. 22, 22. vrgl. Luk. 20, 26. — V. 18. ἐπηρώτησαν) B. D. L. Δ. 33.: ἐπηρώτων (vrgl. C.: ἐπηρώτουν). So *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; der Aor. ist aus den Parall. — V. 19. γυναῖκα αὐτοῦ) αὐτοῦ fehlt bei B. C. L. Δ. Minusk. Copt., und ist aus Matth. zugekommen. — V. 20. Nach ἑπτά haben *Elz., Fritzsche* οὖν, gegen A. B. C. E. F. L. V. Δ. Minusk. Syr. Goth. Slav. Theoph. Verbindungszusatz aus Luk. 20, 29., statt dessen andere Zeugen δέ haben (aus Matth.). — V. 21. καὶ οὐδὲ αὐτὸς ἀφῆκε) B. C. L. 33. Copt. haben μὴ καταλιπών. Gebilliget von *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 133., aufgenommen von *Tisch.* Aber wäre die Recepta aus dem Vorherigen und Folgenden interpolirt, so würde einfach καὶ οὐκ ἀφῆκε stehen; das καὶ οὐδὲ αὐτός sieht einem Glossator nicht ähnlich, wohl aber das im Contexte des Mark. fremdartige (Luk. 20, 31.) μὴ καταλιπών. — V. 22. ἔλαβον αὐτήν) fehlt bei B. M. Minusk. Colb., auch C. L. Δ. 33. Copt., welche auch καί vor οὐκ weglassen. *Fritzsche* hat ἔλαβον αὐτ. getilgt, *Lachm.* nur eingeklammert; *Tisch.* hat ausser ἔλαβ. αὐτ. auch das καί vor οὐκ gestrichen. Richtig; die kurze Lesart: καὶ οἱ ἑπτὰ οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα wurde nach V. 21. vervollständiget. — ἐσχάτη) *Fritzsche, Lachm., Tisch.*: ἔσχατον, zwar nach erheblichen Zeugen, aber Emendation (vrgl. Matth. u. Luk.: ὕστερον) wegen Incongruenz der Genera ((ἐσχ. Femin., πάντ. Mascul.). — Die Stellung καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθ. ist mit *Fritzsche, Lachm., Tisch.* aufzunehmen. Die Recepta ist aus den Parall. — V. 23. Nach ἐν τῇ haben *Elz., Scholz, Lachm.* οὖν, welches bedeutende Zeugen weglassen, andere hinter ἀναστ. setzen. Verbindungszusatz aus den Parall. — ὅταν ἀναστῶσι) fehlt bei B. C. D. L. Δ. 33. al. Syr. Ar. p. Pers. p. Copt. Sax. Cant. Colb. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.* Zu schützen; denn zum Glossiren war keine Veranlassung; die völlige Entbehrlichkeit aber von ὅτ. ἀναστ. und die Aehnlichkeit von ἀναστάσει und ἀναστῶσι bewirkte die Auslassung. *Rinck* hält ἐν τῇ ἀναστάσει für unächt; Mark. habe ὅταν οὖν ἀναστῶσι geschrieben. Gegen die äusseren Zeugen; nur *Aeth.* hat so. — V. 25. γαμί-

σκονται) A. F. H. Minusk.: ἐκγαμίσκονται. B. C. G. L. U. Δ. Minusk. Damasc.: γαμίζονται. Sonach bleiben für die Recepta die Zeugen so schwach (auch D. tritt zurück, welcher γαμίζουσιν hat), und γαμίζονται hat so sehr das Uebergewicht, dass es mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* aufzunehmen ist. Vrgl. z. Matth. 22, 30. — Vor ἐν hat *Elz.* οἱ, welches aber durch überwiegende Zeugen verurtheilt, aus der letzten Sylbe von ἄγγελοι geflossen ist. — V. 26. Statt τοῦ βάτου hat *Elz.* τῆς β., gegen entscheidende Zeugen. — Entscheidende Zeugen verurtheilen auch V. 27. den Artikel vor θεός, und dann θεός vor ζώντων, so wie auch ὑμεῖς οὖν vor πολὺ πλανᾶσθε nach B. C. L. Δ. Copt. mit *Tisch.* als Zusatz zu diesen kurzen körnigen Worten zu streichen ist. — V. 28. εἰδώς) *Fritzsche*, *Lachm.*: ἰδών (*Fritzsche*: καὶ ἰδ.). So, mit oder ohne καί (welches ein Verbindungs-Einschiebsel ist): C. D. L. Minusk. Verss., auch Syr. Vulg. It., Aug. Aber diese Zeugen sind nicht überwiegend, und εἰδώς konnte leicht als unpassend erscheinen. — Die Stellung ἀπεκρίθη αὐτοῖς haben *Schulz*, *Fritzsche* u. *Tisch.* (nach *Gersd.* p. 526.) vorgezogen, nach B. C. L. Δ. Minusk. Copt. Theophyl. Aber grade die gewöhnliche Nachstellung des Pronom. veranlasste die Umkehrung der Worte, wobei man die *Absichtlichkeit* der Voranstellung von αὐτοῖς nicht beachtete. Anders 14, 40. — Statt πάντων hat *Elz.* πασῶν, gegen entscheidende Zeugen. Correctur. — V. 29. Die Recepta ist: ὅτι πρώτη πασῶν τῶν ἐντολῶν. Sehr viele Varianten. *Griesb.* u. *Fritzsche*: ὅτι πρώτη πάντων ἐντολή, nach A. Minusk. *Scholz*: ὅτι πρ. πάντων τῶν ἐντολῶν, nach E. F. G. H. S. Minusk. *Lachm.*: ὅτι πρ. πάντων [ἐντολή ἐστιν]. *Tisch.*: ὅτι πρώτη ἐστίν, nach B. L. Δ. Copt. Letzteres ist als das Ursprüngliche zu betrachten, welches nach der Frage V. 28. und ihren verschiedenen Lesarten verschieden glossematisch erweitert wurde, wobei ἐστίν zum Theil unterging. — V. 30. καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου) ist von *Rinck* verurtheilt, von *Tisch.* gestrichen, aber nur nach D. Minusk. Syr. hier. Cant. Colb. Germ. 1. Corb. *Fritzsche* hat es nach καρδίας σου, wie A. Beide Veränderungen sind zu schwach bezeugt, besonders da die Homoeoteleuta der Glieder so leicht eine Auslassung und (durch Restitution) Versetzung veranlassten. — αὕτη πρώτη ἐντολή) fehlt bei B. E. L. Δ. Copt. Getilgt von *Tisch.* Mit Recht. Zusatz nach Matth. mit Varianten im Einzelnen nach V. 28. 29. — V. 31. καὶ δευτέρα) B. D. Minusk. Codd. It. Vulg. Aug.: δευτέρα δέ. So *Tisch.* Aus Matth. — *Elz.*, *Griesb.*, *Scholz*: ὁμοία αὕτη; *Fritzsche*, *Lachm.*: ὁμ. αὐτῇ; *Tisch.* blos αὕτη. Letzteres ist durch B. L. Δ. Copt. bezeugt, und vorzuziehen, da ὁμοία aus Matth. beizuschreiben höchst nahe lag. — V. 32. Nach εἷς ἐστι hat *Elz.* θεός. Supplement gegen überwiegende Zeugen. — V. 33. καὶ ἐξ

ὅλης τῆς ψυχ.) fehlt bei B. L. Δ. Minusk. Copt. Verc. Marcell. b. Eus. Verurtheilt von *Rinck*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aber wäre es Zusatz, so würde man es nach καρδίας (vrgl. V. 30.) eingefügt haben, dahingegen die von V. 30. verschiedene Stellung leicht die Auslassung nach sich ziehen konnte. — Der Artikel vor θυσιῶν (bei *Elz.*) ist entschieden verurtheilt. — V. 36. γάρ) fehlt bei B. L. Δ. Minusk. Copt. Verc., während D. Arm. καὶ αὐτός lesen, und Colb. Corb. *autem* haben. *Lachm.* hat γάρ eingeklammert, *Tisch.* getilgt. Letzteres richtig. Die Verbindung ward verschieden hergestellt. — *Elz.*, *Lachm.*, *Tisch.*: ἐν τῷ πν. τῷ ἁγίῳ. *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz* haben beide τῷ getilgt, nach erheblichen, doch nicht überwiegenden Zeugen. Die Entbehrlichkeit des Artikels (und vrgl. Matth. 22, 43.) liess ihn leicht untergehen; daher wieder herzustellen. — Nachher haben *Elz.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*: εἶπεν, aber *Griesb.*, *Scholz*: λέγει. Beides hat erhebliche Zeugen; aber εἶπεν ist aus Matth., Luk. u. Ps. 110, 1. LXX. — V. 37. οὖν) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk. Syr. Codd. It. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Zusatz aus den Parall. — V. 41. ὁ Ἰησοῦς) ist nach B. L. Δ. Copt. Verc. als gangbarer Zusatz mit *Tisch.* zu tilgen. *Lachm.* hat es eingeklammert. — V. 42. πτωχή) fehlt bei zu schwachen Zeugen, um es mit *Griesb.* zu verdächtigen. — V. 43. εἶπεν statt der Recepta λέγει (welche *Scholz* u. *Rinck* schützen) ist entschieden durch die Codd. testirt, wie auch ἔβαλε τῶν βαλλόντων (*Lachm.*, *Tisch.*) statt der Recepta βέβληκε τῶν βαλόντων.

V. 1—12. S. z. Matth. 21, 33—46. Vrgl. Luk. 20, 9—19. Matth. lässt eine andere verwandte Parabel, ohne Zweifel ebenfalls ursprünglich und in der Spruchsammlung gestanden, vorangehen (V. 28—32.), und bereichert die Anwendung der unsrigen (V. 43 f.) in gleich ursprünglicher Weise, während übrigens die Darstellung bei Mark. einfacher und frischer ist. — ἤρξατο) nach jener Abfertigung der Oberpriester u. s. w. — αὐτοῖς) also nicht wie Luk. hat: πρὸς τὸν λαόν, wogegen auch Matth. — ἐν παραβολαῖς) *parabolisch*. Der Plural-Ausdruck ist *generisch*. — V. 2. Nach Mark. und Luk. bezieht der Herr *einen Theil* der Früchte; das Uebrige ist Lohn der Winzer. Anders Matth. — V. 4. Beachte, wie compendiarisch Matth. den Inhalt von V. 4. 5. zusammenfasst *). — κἀκεῖνον)

*) Um so weniger hätte man die verschiedenen δούλους *namentlich*

dem vergleichenden *auch* liegt die Vorstellung des *Misshandelns* zu Grunde; eben so V. 5. Vrgl. z. Matth. 15, 3. — ἐκεφαλαίωσαν) *sie schlugen ihn an den Kopf.* Das Wort ist in dieser Bedeutung nicht weiter aufbehalten, sondern nur in der Bedeutung: *der Hauptsache nach zusammenfassen, summarisch darstellen* (s. d. *Lexica*), was hier gänzlich nicht passt, da es nicht mit *Wakefield* Silv. crit. II. p. 76 f. in den Sinn: „*sie machten kurzen Process mit ihm*" umzusetzen ist *). Wir haben hier einen wirklichen *Soloecismus;* Mark. verwechselte κεφαλαιόω mit κεφαλίζω, etwa nach der Analogie von γναθόω und γυιόω (*Lobeck* ad Phryn. p. 95.). — ἠτίμησαν (s. d. krit. Anm.): *sie beschimpften ihn, behandelten ihn schimpflich* — das Generelle nach dem speciellen ἐκεφαλ. Das Wort ist dichterisch (Hom. Il. α, 11. ι, 111. Od. π, 274. al.), wie auch in *diesem* Sinne das spätere bei den LXX. häufige ἀτιμόω (Eur. Hel. 462. al.), welches bei den Prosaikern von der Ehrlosmachung durch Entziehung des Bürgerrechts gebraucht wird (auch Xen. Ath. 1, 14., wo ἀτιμοῦσι zu lesen ist). — V. 5. κ. πολλοὺς ἄλλους) Hier ist aus dem Vorhergehenden zu suppliren: *misshandelten sie*, welcher Begriff in dem vorher Berichteten der herrschende war (vrgl. κἀκεῖνον V. 4. 5., wo dem καί diese Vorstellung zu Grunde lag), und welchem die folgenden Momente δέροντες und ἀποκτεννόντες untergeordnet sind. Mark. schreibt aber nicht „unordentlich und schleppend", wie *de Wette* meint, sondern so, wie auch die besten Classiker zum Particip. das Verb. finit. aus dem Contexte ergänzen lassen. S. *Bornem.* ad Xen. Sympos. 4, 53. *Herm.* ad Viger. p. 770. *Wannowsk.* cas. absol. p. 213 ff. — V. 6. Auch ohne αὐτοῦ (s. d. krit. Anm.) hat der Ausdruck etwas Rührendes. *Noch also* (da er bereits alle seine Knechte so erfolglos hingeschickt hatte) *einen einzigen geliebten Sohn habend* u. s. w. — V. 8. Nicht ein *Hysteron proteron* (*Grot.*, *Heum.*, *de Wette*), welche Verkehrtheit grade dem anschaulich schildernden *Markus* mit grösstem Unrechte aufgebürdet wird, sondern eine andere Darstellung als bei Matth. und Luk.: *sie tödteten ihn und warfen ihn* (den Getödteten) *hinaus*

---

bestimmen sollen, wie z. B. nach *Vict. Ant.* unter dem ersten Knechte *Elias* und die gleichzeitigen Propheten, unter dem zweiten Knechte *Jesaias*, *Hoseas* und *Amos*, unter dem dritten Knechte *Ezechiel* und *Daniel* gemeint sein sollen.

*) Diese Erklärung scheitert an αὐτόν, welches auch der Fassung von *Theophyl.* entgegensteht: συνετέλεσαν καὶ ἐκορύφωσαν τὴν ὕβριν.

aus dem Weinberge. In Letzterem liegt das tragische Moment des Frevels noch gegen den Leichnam, — welches aber nicht zu einer speciellen Ausdeutung auf Jesum bestimmt ist. — V. 9. ἐλεύσεται etc.) nicht Antwort der *Pharisäer* (*Vatabl.*, *Kuinoel*, nach Matth. 21, 41.), sondern *Jesus selbst* beantwortet nach Mark. seine Frage *). — V. 10. οὐδέ) *auch nicht.* Auch diess schien aus ihrem Benehmen gegen Jesum hervorzugehen. — V. 12. καὶ ἐφοβ. τ. ὄχλ.) καί verbindet adversative Glieder, ohne seine Bedeutung zu ändern. *Hartung* Partikell. I. p. 147 f. Besonders häufig bei Joh. — ἔγνωσαν γὰρ bis εἶπε, welche Worte nicht zu parenthesiren sind, wird als unlogisch gestellt betrachtet (s. *Beza*, *Heupel*, *Fritzsche*, *Baur*, *Hilgenf.* u. M.); es gehöre eigentlich hinter κρατῆσαι. Mit Unrecht. Nur beziehe man ἔγνωσαν nicht mit den Auslegern auf die Oberpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten, sondern auf den ὄχλος, welcher auf dem Tempelplatze Zeuge der Verhandlung war. Hätte das Volk nicht gemerkt, dass Jesus in Beziehung auf (πρός) sie (die Oberpriester u. s. w. als die γεωργούς) die Parabel sagte, so hätten diese es wagen können, ihn fest zu nehmen; so aber durften sie es nicht wagen, sondern mussten sich vor dem Volke fürchten, welches in der Gefangennehmung Jesu gleich die *Erfüllung* der Parabel gesehen und sich für Jesum interessirt haben würde. Die Oberpriester u. s. w. waren schlau genug, diesen Zusammenhang zu vermeiden, *und liessen ihn und gingen weg.* Eben so ist Luk. 20, 19. zu fassen, welcher dem Mark. folgt.

V. 13—17. S. z. Matth. 22, 15—22. Vrgl. Luk. 20, 20—26. Mark. ist körniger und lebendiger als Matth. — ἀποστέλλουσι) die Oberpriester, Schriftgelehrten u. Aeltesten (11, 27.), wogegen Matth. diese neue wichtige Versuchung ungenau auf die Pharisäer als Urheber zurückführt. — ἵνα αὐτ. ἀγρεύσ. λόγῳ) *damit sie* (diese Abgesandten) *ihn fingen mittelst einer Rede*, d. i. mittelst einer Frage, die sie an ihn richten sollten. S. V. 14. Das *Jagd*wort ἀγρεύω ist oft auch bei Classikern auf *Menschen* übergetragen, welche man wie eine Beute in seine Gewalt bekommt. S. d. *Lexica.* Auch im guten Sinne wie Xen. Mem. 3, 11, 7.: τὸ πλείστου ἄξιον ἄγρευμα φίλους θηράσειν. — V. 14. ἐπ'

*) Dass die Gegner selbst urtheilen müssen (Matth.), erscheint als originaler Zug. Aber die *Form* ihrer Antwort bei Matth. (κακοὺς κακῶς etc.) verräth mit Mark. verglichen eine spätere Künstlichkeit.

ἀληθείας) gleich ἀληθῶς. S. *Wetst.* z. u. St. *Schaef.* Melet. p. 83. *Fritzsche* Quaest. Luc. p. 137 f. — δῶμεν, ἢ μὴ δ.) Die vorherige Frage war theoretisch und allgemein, diese ist praktisch und bestimmt. — V. 15. εἰδώς) Vrgl. Matth. 12, 25. Luk. 6, 8. 11, 17. — V. 17. Beachte die schlagendere Wortstellung bei Mark.: *was des Kaisers, entrichtet dem Kaiser* u. s. w. — ἐθαύμαζον) s. d. krit. Anm. Der *Aor.* würde blos referiren; das *Imperf. schildert*, u. ist daher nicht ungehörig (gegen *Fritzsche*); s. *Kühner* II. p. 73.

V. 18—27. S. z. Matth. 22, 23—33., welcher kürzer und glatter berichtet. Vrgl. Luk. 20, 27—40. — ἐπηρώτων) Imperf. wie V. 17. u. s. *Kühner* ad Xen. Anab. 7, 1, 13. — V. 19. ὅτι ist recitativ, und ἵνα ist das aus dem zu Grunde liegenden *volo* zu erklärende *Imperativum* (s. z. 2. Kor. 8, 7. Eph. 5, 33.). Vrgl. zu ὅτι vor Imperat. Plat. Crit. p. 50. C.: ἴσως ἂν εἴποιεν (die Gesetze), ὅτι — — μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα. — V. 20. ἑπτά) mit Nachdruck voran, und ohne οὖν lebhaft eintretend. — V. 21. καὶ οὐδὲ αὐτός) *und auch er nicht.* — καὶ ὁ τρίτος ὡσαύτ.) nämlich er nahm sie und starb ohne Kinder, vrgl. das Vorherige. — V. 23. ὅταν ἀναστῶσι) nicht Epexegese von ἐν τῇ ἀναστάσει, sondern die Rede geht vom Allgemeinen auf das Besondere, so dass von ἀναστῶσι *die sieben Brüder und das Weib* das Subject ist. — V. 24. διὰ τοῦτο) weist nicht auf das Vorige zurück („ipse sermo vester prodit errorem vestrum", *Bengel*), was *ausgedrückt* sein müsste, sondern ist *präparativ* auf das folgende Particip: irret ihr nicht *deswegen, weil* ihr nicht verstehet? S. *Maetzner* ad Antiph. p. 219. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 137 f. *Winer* p. 186 f. — V. 25. ὅταν — ἀναστῶσιν) generell, nicht wie V. 23. — γαμίζονται) Die Form γαμίσκω (Arist. Pol. 7, 16.) ist zwar hier nicht zu lesen (s. d. krit. Anm.), aber auch nicht mit *Fritzsche* ganz aus dem N. T. zu verweisen. Unzweifelhaft ist sie Luk. 20, 34 f. — V. 26. ὅτι ἐγείρονται) diess die zu beweisende Schluss-Thesis. — ἐπὶ τοῦ βάτου) gehört zum Vorherigen (gegen *Beza*) als nähere Angabe von ἐν τ. βιβλ. *M.*: *bei dem* (bekannten) *Dornstrauche,* d. h. da, wo von demselben die Rede ist, Ex. 3, 6. S. über dergl. Allegationen *Jablonsky* Bibl. Hebr. praef. §. 37. *Fritzsche* ad Rom. 11, 2. βάτος als *Feminin.* (Luk.) gehört der späten Gräcität. S. *Wetst.* z. u. St. und *Fritzsche.* — V. 27. Nach dem gereinigten Texte (s. d. krit. Anm.): *Nicht ist er Gott von Todten, sondern von Lebenden. Viel irret ihr!*

V. 28—34. S. z. Matth. 22, 34—40. — Mark. aber hat viel Eigenthümliches, besonders durch die charakteristische und gewiss originale Erweiterung der Scene V. 32—34. — Die *Participia* sind so zu disponiren, dass ἀκούσας dem προσελθὼν untergeordnet, εἰδὼς aber zu ἐπηρώτησεν, als dessen Bestimmungsgrund, gehörig ist. — εἰδὼς) nicht unpassend (*Fritzsche, de Wette*), sondern der Schriftlehrer *wusste* aus seinem Zuhören, wie treffend Jesus *ihnen* (αὐτοῖς mit Nachdruck *vor* ἀπεκρ.) geantwortet habe; so hoffte er, dass er auch ihm eine treffende Antwort geben werde. — πάντων) *Neutr.* Vrgl. Xen. Mem. 4, 7, 7.: ὁ δὲ ἥλιος — — πάντων λαμπρότατος ὤν. S. *Winer* Gramm. p. 204. — V. 29. 30. Deut. 6, 4. 5. Diess Princip aller Pflichten nannte man vorzugsweise קריאה oder auch von dem Anfangsworte שמע, und pflegte die Worte täglich Morgens und Abends zu recitiren. S. *Vitringa* Synag. 2, 3, 15. *Buxt.* Synag. 9. — ἰσχύος) LXX. δυνάμεως. Es ist die *sittliche Stärke*, die sich in Ueberwindung von Hindernissen und energischer Thätigkeit kund giebt. Vrgl. *Beck* bibl. Seelenl. p. 110 f. Matth. hat dieses Moment nicht, aber Luk. 10, 27. *). — V. 32. Nach διδάσκαλε ist nur ein Komma zu setzen, so dass ἐπ' ἀληθείας (vrgl. z. V. 14.) Näherbestimmung von καλῶς ist. — ὅτι εἷς ἐστι) *dass er Einer ist.* Das Subject versteht sich aus dem Vorherigen von selbst. Wie in jener Bibelstelle V. 29., so ist auch hier die Erwähnung der Einheit Gottes Prämisse für die folgende Pflicht; daher nicht ein unwahrscheinlicher Zug (wie *Köstlin* p. 351. meint), welchen Mark. im Streben nach Vollständigkeit und mit Rücksicht auf die Heidenwelt mit hereingezogen habe. — V. 33. συνέσεως) statt Wiederholung von διανοίας V. 30. ein analoger Begriff. Es ist die das betreffende Verhältniss zusammenfassende und verstehende sittliche Intelligenz. Gegentheil: ἀσύνετος (Rom. 1, 21. 31.). Dem. 1394. 4.: ἀρετῆς ἁπάσης ἀρχὴ ἡ σύνεσις. — V. 34. ἰδὼν αὐτὸν, ὅτι) bekannte Attraction. — νουνεχῶς) *verständig.* Polyb. verbindet es mit φρονίμως (1, 83, 3.) und πραγματικῶς (2, 13, 1. 5, 88, 2.). Ueber die Gräcität des Wortes, statt dessen die Attiker sagen νουνεχόντως (Gegensatz: ἀφρόνως, Isocr. 5, 7.), s. *Lobeck* ad Phryn. p. 599. — οὐ μακρὰν etc.) Das

*) Die Verschiedenheiten der Worte bei Matth., Mark. u. Luk. sind memorielle Variationen der Griechischen Tradition, welche unabhängig von den LXX. (denn kein Evang. hat δύναμις; welches die LXX. haben) entstanden.

(künftige) Messiasreich ist als das gemeinsame *Ziel* gedacht. Die für die künftige Mitgliedschaft desselben Geeigneten sind diesem Ziele *nahe;* die Ungeeigneten sind *fern* davon. Daher der Sinn: Es fehlt dir nicht viel, dass du in das Reich bei Errichtung desselben aufgenommen werden könntest. Mit Recht giebt ihm Jesus dieses Zeugniss, da in der offen und inständig bekannten Uebereinstimmung seines religiös-ethischen Urtheils mit der Antwort Jesu schon ein vielversprechender Keim des Glaubens lag. — *καὶ οὐδεὶς οὐκέτι* etc.) nicht unpassend (*de Wette*, *Baur*), sondern grade dieser eigenthümliche Sieg Jesu, dass jetzt sogar Einverständniss mit ihm das Resultat der Befragung war, benahm Allen den fernern Muth u. s. w.

Anmerkung. Die Differenz, dass Matth. den Schriftlehrer *πειράζων* vorführt, ist nicht zu entfernen, wie z. B. *Ebrard* p. 493. *) behuf harmonistischen Combinirens V. 34. so ändert: „Da Jesus sah, wie der Mann aufrichtigen Sinnes über der Wahrheit der Sache die Sache seines Stolzes ganz vergass" u. s. w. Die Differenz erklärt sich daraus, dass die Tendenz des Fragenden gleich von vorne herein verschieden aufgefasst wurde und verschieden in die Tradition überging, nicht daraus, dass Mark. durch Luk. 20, 39. zu einer mildern Auffassung veranlasst worden (*Baur*). Uebrigens vrgl. z. Matth. 22, 34.

V. 35—37. S. z. Matth. 22, 41—46. Vrgl. Luk. 20, 41—44. — Mark. differirt von Matth. darin, dass Letzterer Jesum das theologische Problem *den versammelten Pharisäern* vorlegen lässt, und dann berichtet, sie seien *durch dasselbe* zum Stillschweigen gebracht worden, so dass sie keine Frage mehr an ihn gethan; Mark. hingegen berichtet, *die Unterredung über das wichtigste Gebot* habe diesen Erfolg gehabt, und hernach habe Jesus *vor dem Volke*, während er lehrete (V. 37. 35.), die Frage wegen des Davidssohnes aufgeworfen. — *ἀποκριθεὶς*) Die folgende Frage an das Volk ist eine die theologische Rathlosigkeit der Schriftlehrer öffentlich aufdeckende Erwiederung auf das Stillschweigen, zu welchem sie sich so eben dadurch

*) Er befolgt die von *Theophyl.* vorgetragene Vereinigungsweise: *πρῶτον μὲν αὐτὸν ὡς πειράζοντα ἐρωτῆσαι· εἶτα ὠφεληθέντα ἀπὸ τῆς ἀποκρίσεως τοῦ Χριστοῦ καὶ νουνεχῶς ἀποκριθέντα ἐπαινεθῆναι.* Vrgl. *Grot.* u. M., auch schon *Vict. Ant.* u. die Anonym. in *Possini* Cat.; neuerlichst auch im Wesentlichen wieder so *Lange* II. 3. p. 1234 f.

gebracht sahen, dass Einer unter ihnen Jesu sogar seinen ganzen Beifall gezollt hatte. Die Schriftgelehrten sind noch gegenwärtig. Aber nicht an *sie selbst* thut Jesus seine Frage, sondern vor dem *Volke* spricht er sie aus, aber in ausdrücklicher *Beziehung* auf die γραμματεῖς. Sie mögen also auch vor dem Volke Auskunft geben, wenn sie können. Können sie's nicht, so stehen sie desto völliger überwunden und beschämt da. Und sie können's nicht, — man denke nach πόθεν υἱὸς αὐτοῦ ἐστιν die *Pause* dieses Schweigens und dieser Beschämung. So eigenthümlich ist diese ganze Sachlage bei Mark., dass sie (gegen *Baur* p. 97.) als ursprünglich erscheint. — πῶς) „quomodo consistere potest, quod dicunt", *Grot.* — Das zweimalige nachdrückliche αὐτὸς Δαν. stellt den Spruch des *David selbst* in Gegensatz gegen den Lehrpunkt der *Schriftlehrer.* — καὶ πόθεν) befremdet einfallend. Vrgl. Luk. 1, 43. πόθεν ist das *ursächliche* unde. S. d. *Lexica.* — ὁ πολὺς ὄχλ.) *das viele Volk,* welches gegenwärtig war. — ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως) ein Triumph über die Beschwichtigten.

V. 38—40. Vrgl. z. Matth. 23, 1. 6. 7. (14.). Mark. giebt nur ein kurzes Bruchstück (u. ihm folgt Luk. 20, 45 —47.) der grossen, gewaltigen ursprünglichen Strafpredigt, welche Matth. vollständig aus der Spruchsammlung aufgenommen hat. — τῶν θελόντων) *quippe qui volunt*, verlangen, d. i. *in Anspruch nehmen.* — καὶ ἀσπασμούς) von θελόντων regiert. S. *Winer* Gramm. p. 627. — V. 40. οἱ κατεσθίοντες etc.) wird gewöhnlich nicht vom Vorherigen getrennt, so dass der Nominat. statt des Genit. einträte, die Charakterisirung selbstständiger und nachdrücklicher hervorhebend. S. *Bernhardy* Syntax p. 68 f. *Kühner* II. p. 156. Angemessener aber dem heftigen Affecte der Rede, welchem auch die Verbindungslosigkeit von V. 40. entspricht, ist es, mit *Grot.*, *Beng.*, *Lachm.*, *Tisch.*, *Ewald* mit οἱ κατεσθ. einen neuen Satz anzufangen, welcher bis κρῖμα fortläuft: *die Fresser der Wittwenhäuser — — diese werden* (beim Messian. Gerichte) *eine grössere Verurtheilung empfangen!* — καί) welches *Fritzsche* nach zu schwachen Zeugen unnöthig getilgt hat, ist die einfache Copula: *die die Wittwenhäuser Aufessenden und* (und dabei) *vorwandsweise lange Gebete Sprechenden* (um ihre unbarmherzige Habsucht dahinter zu verbergen). — τῶν χηρῶν) ὑπεισῄρχοντο γὰρ τὰς ἀπροστατεύτους γυναῖκας ὡς δῆθεν προστάται αὐτῶν ἐσόμενοι, *Theophyl.* — καὶ προφάσει μακρὰ προσευχ.) προσχήματι εὐλαβείας καὶ ὑποκρίσει ἀπατῶντες τοὺς ἀφελεστέρους, *Theophyl.* — περισσό-

τερον κρῖμα) ὅσῳ δὲ μᾶλλον τετίμηνται παρὰ τῷ λαῷ καὶ τὴν τιμὴν εἰς βλάβην ἕλκουσι, τοσούτῳ μᾶλλον καταδικασθήσονται· δυνατοὶ γὰρ δυνατῶς ἐτασθήσονται, *Vict. Ant.*

V. 41—44. Vrgl. Luk. 21, 1—4. Auffallend, dass bei Matth. dieses höchst charakteristische und ursprüngliche Stück nicht aufgenommen ist. Aber nach der grossen Strafrede und ihrem feierlichen Schluss scheint das kleine Einzelbild keinen Platz mehr gefunden zu haben. — τοῦ γαζοφυλακίου) Vrgl. Joseph. Antt. 19, 6, 1., wo Agrippa eine goldene Kette ὑπὲρ τὸ γαζοφυλάκιον aufhängt. Nach den Rabbinen hat es aus dreizehn trompetenförmigen ehernen Kasten (שׁוֹפָרוֹת) bestanden, und war im Vorhofe der Weiber. Es war zur Aufnahme milder Beiträge für den Tempel, so wie der Tempelsteuern bestimmt. S. überh. *Lightf.* Hor. p. 539 f. *Reland* Antt. 1, 8, 14. Die Schatzkammern (γαζοφυλάκια) bei Joseph. Bell. 5, 5, 2. u. 6, 5, 2. gehören nicht hieher. Vrgl. *Ebrard* p. 495. — χαλκόν) nicht *Geld überhaupt* (*Grot.*, *Fritzsche* u. M.), sondern *Kupfergeld*, was die *Meisten* gaben. S. *Beza*. — ἔβαλλον) *Imperf.*, wie V. 17. 18. Die Lesart ἔβαλον (*Fritzsche*) hat zu schwache Zeugen, und ist nicht nothwendig. — V. 42 f. μία) im Gegensatz von πολλοί V. 41. — Ein λεπτόν war 1/8 As in Kupfer. S. z. Matth. 5, 26. Die nämliche Bestimmung im Talmud, dass zwei פרוטות einen קדריונטס machen, s. b. *Lightf.* p. 638 f. — Dass nicht: „ein Quadrans", sondern λεπτὰ δύο gesagt ist, dazu hat *Bengel* treffend bemerkt: „quorum unum vidua retinere potuerat." Die Rabbinische Bestimmung: Non ponat homo λεπτὸν in cistam eleemosynarum" (*Bava bathra* f. 10. 2.), gehört nicht hieher (gegen *Schoettg.*), da hier nicht vom *Almosen* die Rede ist. — προςκαλεσάμ.) „de re magna", *Beng.* — πλεῖον πάντων) ist *nach dem Maassstabe des Vermögens* gesagt; alle Anderen behielten noch viel für sich übrig, die Wittwe nichts (s. d. Folgende), welches Opfer aber Jesus in seiner *ethischen* Grösse schätzt. Die Wittwe τὴν ἑαυτῆς προαίρεσιν ἐπεδείξατο εὐπορωτέραν τῆς δυνάμεως, *Theophyl.* — Das Partic. *Praes.* βαλλόντων (s. d. krit. Anm.) ist nicht unpassend (*Fritzsche*), sondern bezeichnet *die Werfenden*, deren βάλλειν *gegenwärtig* war, als die Wittwe ἔβαλε. Gewöhnlicher Gebrauch im Sinne des Imperf. S. *Winer* Gramm. p. 404. — V. 44. ἐκ τῆς ὑστερήσ. αὐτῆς (nicht αὑτῆς) ist Gegensatz von ἐκ τοῦ περισσ. αὐτ. V. 43. Vrgl. 2. Kor. 8, 14. Phil. 4, 12. Aus ihrem Mangel, aus ihrer Mittellosig-

keit, hat sie Alles, was sie (an Baarschaft) besass, ihre ganzen (gegenwärtigen) Subsistenzmittel eingeworfen. Beispiele zu *βίος, wovon man lebt*, s. b. *Wetst.* und in d. *Lexic.*

Kap. XIII.

V. 2. ἀποκριθείς) steht bei A. K. Δ. Minusk. vor ὁ Ἰησοῦς (so *Lachm.*, auch *Fritzsche*), während es B. L. Minusk. Verss. gar nicht haben (so *Tisch.*). Zu tilgen wie 11, 33. — V. 2. ὧδε ist vor λίθος von *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.* aufgenommen, zwar nach B. D. G. L. Δ. Minusk. Verss., aber Zusatz aus Matth. 24, 2., statt dessen Colb. Cypr. *in isto templo* haben. Nur bei Matth. ist es ächt, wo es auch in keinem Cod. fehlt. — Aus Matth. ist auch λίθον (statt λίθῳ) bei B. G. L. M. X. Δ. Minusk. *Fritzsche.* — V. 4. εἰπέ) B. D. L. Minusk.: εἰπόν. So *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.* Diese seltenere Form ist bei so erheblichen Zeugen aufzunehmen. — πάντα ταῦτα) ταῦτα πάντα, welches *Fritzsche*, *Lachm.* (*Tisch.*: ταῦτα συντελ. πάντα nach B.) aufgenommen haben, hat keinesweges das Uebergewicht der Zeugen. πάντα ward ausgelassen (Δ. Minusk.), und dann wieder *nach* ταῦτα, ja zum Theil erst nach συντελ. (B.) restituirt. — V. 5. αὐτοῖς ἤρξατο λέγειν) Unter den Varianten ist ἤρξ. λέγ. αὐτ. (so *Lachm.* u. *Tisch.*) durch B. L. Minusk. Vulg. Codd. It. beglaubter als ἤρξ. αὐτ. λέγ. (so *Fritzsche*) durch Δ. Minusk., und εἶπεν αὐτοῖς durch D. Minusk. Verss. Diese Varianten aber vereinigen sich dahin, dass αὐτοῖς nicht *vor* ἤρξατο stand, daher die Lesart von *Lachm.* vorzuziehen ist. — V. 8. καὶ ταραχαί) verdächtiget von *Griesb.*, gestrichen von *Lachm.* u. *Tisch.*, nach B. D. L. Copt. Aeth. Erp. Vulg. It. Vict. Aber warum und woher sollte es interpolirt sein? Leicht hingegen ging es im folgenden ἀρχαί unter. — V. 9. ἀρχαί) B. D. K. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It.: ἀρχή, welches von *Griesb.* empfohlen, von *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.* aufgenommen ist. Der Singul. ist aus Matth. 24, 8. — V. 11. Statt ἄγωσιν hat *Elz.* ἀγάγωσιν, gegen entscheidende Zeugen. — μηδὲ μελετᾶτε) fehlt bei B. D. L. Minusk. Copt. Aeth. Ar. p. Erp. Vulg. It. Vigil. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aber das Homoeoteleut. veranlasste die Weglassung der Worte um so leichter, da sie *nach* τί λαλήσητε noch *nachkommen.* Für die Aechtheit zeugt auch Luk. 21, 14. — V. 14. Nach ἐρημώσεως haben *Elz.*, *Scholz*, *Fritzsche* (*Lachm.* in Klammern): τὸ ῥηθὲν ὑπὸ Δανιὴλ τοῦ προφήτου, welche Worte in B. D. L. Copt. Arm. It. Vulg. Sax.

Aug. fehlen. Wären sie ächt, so würden sie, da sie ein so wichtiges und bekanntes Citat enthalten, gewiss nicht weggelassen worden sein; dagegen die Hinzufügung aus Matth. 24, 15. sehr erklärlich ist. — ἑστώς) *Lachm.*, *Tisch.*: ἑστηκός, nach D. (B. L.: ἑστηκότα); *Fritzsche*: ἑστός, nach A. E. F. G. V. Δ. Minusk. Hiernach hat die Recepta überwiegende Zeugen gegen sich, sie ist aus Matth. 24, 15. abzuleiten. Von den beiden anderen Lesarten ist ἑστηκός aufzunehmen, weil dafür auch B. L. durch ἑστηκότα zeugen, ἑστός aber ebenfalls aus Matth. (Var.; s. d. krit. Anm. z. Matth. 24, 15.) seinen Ursprung verräth. — V. 15. εἰς τὴν οἰκίαν) fehlt bei B. L. 61. 435. Syr. Pers. p. Copt. Colb. Eingeklammert von *Lachm.* Es ist zu schützen. Ueberflüssig und bei Matth. nicht vorhanden, ward es ausgelassen. — V. 16. ὤν) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk., *Lachm.*, *Tisch.* Aber wie leicht ging es nach ἀγρON unter! um so leichter, da auch V. 15. kein ὤν stand. — V. 18. ἡ φυγὴ ὑμῶν) fehlt bei B. D. Vulg. It., und ist bei anderen Zeugen durch ταῦτα vertreten. Verurtheilt von *Griesb.* u. *Rinck*, getilgt von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Mit Recht; aus Matth. 24, 20., aus welcher Stelle auch Codd. u. Verss. nach χειμῶνος zugesetzt haben μηδὲ σαββάτῳ, oder μηδὲ σαββάτου, oder ἢ σαββάτου u. dergl. — V. 19. ἧς) *Lachm.*, *Tisch.*: ἣν, nach B. C.* L. 28. Correctur. Die Weglassung von ἧς ἔκτ. ὁ θεός bei D. 27. Arm. Codd. It. erklärt sich bei der Entbehrlichkeit der Worte als Uebergang von κτίσΕΩΣ gleich auf ΕΩΣ. — V. 21. Die Weglassung von ἤ, welche *Griesb.* nach *Mill.* empfohlen und *Fritzsche* u. *Tisch.* vollzogen haben, ist zu schwach testirt. — Statt πιστεύετε hat *Elz.*: πιστεύσητε, gegen überwiegende Zeugen, aus Matth. 24, 23. — V. 22. Wenngleich nur auf das Zeugniss von D. Minusk. Codd. It. ist ψευδόχριστοι καί mit *Tisch.* zu tilgen, und statt δώσουσι: ποιήσουσιν (D. Minusk. Verc. Sax. Vict.) zu schreiben, auch καί vor τοὺς ἐκλ. wegzulassen (B. D.). Die Recepta ist Vervollständigung aus Matth. — V. 23. ἰδού) fehlt bei B. L. 28. Verc. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Mit Recht; Zusatz aus Matth. Wäre es ursprünglich. so würde die Reminiscenz aus Matth. es nur *bewahrt* haben. — V. 25. τοῦ οὐρανοῦ ἔσονται) A. B. C. Minusk. Verss.: ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. So *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Statt ἐκπίπτ. haben B. C. D. L. Codd. It. πίπτοντες (so *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*). So sind die wichtigsten Codd. *gegen* die Recepta (D. hat: οἱ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔσονται πίπτοντες), statt deren diese bezeugtesten Lesarten aufzunehmen sind. Innere Gründe fehlen; wäre aber aus Matth. geändert worden, so würde ἀπό statt ἐκ sich finden. — V. 26. πολλῆς καὶ δόξης) *Lachm.*: καὶ δόξης πολλῆς, welches nicht hinreichend testirt (A. M. Δ., nicht B.) und aus den Parall. ist. —

V. 27. *αὐτοῦ*) nach ἀγγέλ. fehlt bei B. D. L. Copt. Cant. Verc. Vind. Corb. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Zusatz aus Matth. — V. 28. Die Wortstellung *ἤδη ὁ κλάδος αὐτῆς* (*Fritzsche*, *Lachm.*) hat überwiegende Zeugen, ist aber aus Matth. Die mehrfachen Umstellungen in den Codd. würden nicht motivirt sein, wenn die Lesart von *Lachm.* ursprünglich gewesen wäre, wie auch bei Matth. keine Variante sich findet. — *γινώσκετε*) A. B. D. L. Δ. Minusk.: γινώσκεται, welches von *Scholz* gebilliget, ven *Fritzsche* u. *Tisch.* aufgenommen ist. Mit Recht. Die Recepta ist aus den Parall. — V. 31. Statt *παρελεύσεται* haben *Elz.*, *Lachm.*, *Tisch.* παρελεύσονται. Der Plur. (B. D. K. U.) ist hier und Luk. 21, 33. zu schützen; die Reminiscenz des sollennen Spruchs aus Matth. mit παρελεύσεται veranlasste den *Singul.* Für den *Plur.* zeugt auch, dass B. K. L. Minusk. (*Tisch.*) nachher statt παρέλθωσι wieder παρελεύσονται haben, welches eine mechanische Wiederholung ist. — V. 32. Statt ἤ hat *Elz.* καί, gegen entscheidende Zeugen. — Die Lesart ἄγγελος ἐν οὐρανῷ (*Tisch.*) ist nur durch B. bezeugt. — V. 33. *καὶ προςεύχεσθε*) fehlt bei B. D. 122. Cant. Verc. Colb. Tolet.* Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; nahe gelegener Zusatz (vrgl. Matth. 26, 41. u. Parall.). — V. 34. Zu tilgen ist καί vor ἑκάστῳ (mit *Lachm.* u. *Tisch.*) nach B. C.* D. Minusk. Verc. Corb. Verbindungszusatz. — V. 37. Die Lesart ὅ statt ἅ (*Elz.*, *Scholz*) hat so überwiegende Zeugen (B. C. K. L. X. Δ. Minusk. u. die meisten Verss.; D. hat ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν· γρηγ.), dass es mit Recht von *Griesb.* gebilliget, von *Fritzsche*, *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen ist, obgleich an sich der Singul. nicht nothwendig ist.

V. 1—8. S. z. Matth. 24, 1—8. Vrgl. Luk. 21, 5—11. Die geschichtliche *Einleitung* zur ganzen Rede hat Mark. in historischer Ursprünglichkeit bewahrt. Matth. aber hat *die Rede selbst* in ihrer grössten Vollständigkeit aus der Spruchsammlung, — und zwar bis zur Vollendung des letzten Gerichts. — *ποταποὶ λίθοι*) ᾠκοδομήθη ὁ ναὸς ἐκ λίθων μὲν λευκῶν τε καὶ καρτερῶν, τὸ μέγεθος ἑκάστων περὶ πέντε καὶ εἴκοσι πηχῶν ἐπὶ μῆκος, ὀκτὼ δὲ ὕψος, εὖρος δὲ περὶ δώδεκα, *Joseph.* Antt. 15, 11, 3. S. *Ottii* Spicil. p. 175. — V. 2. *ὃς οὐ μὴ καταλ.*) οὐ μή im Relativsatze; s. *Winer* Gramm. p. 594. Die Vorstellung ist hier: es wird gewisslich kein Stein auf dem andern gelassen werden, welcher (in weitern Verlauf der Zerstörung) vor der Niederreissung sicher wäre. Vrgl. Luk. 18, 30. *Fritzsche*

liest ὃς οὐ καταλυθήσεται fast ohne Zeugen. — V. 3. Wie schon vorher, berichtet Mark. auch hier anschaulicher (*κατέναντι τοῦ ἱεροῦ*) und genauer (*Πέτρος* etc.) als Matth. Nach *de Wette* (vrgl. *Saunier* p. 132., *Strauss*, *Baur*) ist Mark. zu Letzterem durch das *κατ' ἰδίαν* des Matth. veranlasst; eine Probe des grossen Unrechts, welches man dem Mark. als vermeintlichem Compilator anthut. — εἰπόν) So, nicht εἶπον, ist dieser Imperat. im N. T. zu accentuiren. S. *Winer* Gramm. p. 60. — τὸ σημεῖον) sc. ἔσται *was wird das Vorzeichen sein* (welches erscheint), *wann* diese ganze Zerstörung in ihre Vollendung eintritt? πάντα ταῦτα) geht nicht auf die *Gebäude* des Tempels (*Fritzsche*, welcher συντελεῖσθαι *simul exscindi* fasst), vrgl. *Beza*), sondern, wie eben ταῦτα, auf die V. 2. verkündigte *Zerstörung*. Die Erklärung von der *ganzen Welt* (wie ταῦτα bekanntlich auch von den Philosophen gebraucht wird, *Bernhardy* Syntax p. 280.) ist contextwidrig durch Matth. 24, 3. *) erzwungen (gegen *Grot.*, *Beng.*). Uebrigens ist das Verhältniss *klimaktisch;* daher vorhin: ταῦτα, jetzt πάντα ταῦτα (wobei πάντα den Nachdruck hat); vorhin: ἔσται, jetzt συντελεῖσθαι (*vollendet werden*). — V. 5. Jesus hebt nun seine ausführliche Erklärung über die Sache an (ἤρξατο). — V. 7. τὸ τέλος) das Ende der Drangsale, nicht das *Welt*ende (so auch *Dorner*), s. z. Matth. 21, 6. — V. 8. καὶ ἔσονται — καὶ ἔσονται) feierlich. — καὶ ταραχαί) Hungersnöthe *und* (damit zusammenhängende) *Verwirrungen;* nicht grade *Empörungen* (*Griesb.*), was der Context nicht giebt, sondern allgemeiner. Vrgl. Plat. Legg. 9, p. 861. A.: ταραχή τε καὶ ἀξυμφωνία. Theaet. p. 168. A.: ταρ. καὶ ἀπορία. Alc. 2. p. 146. B.: ταρ. τε καὶ ἀνομία. 2. Makk. 13, 16.

V. 9—13. S. z. Matth. 24, 9. 14. 10—13. Luk. 21, 12—18. Mark. hat hier Einiges aus der bei Matth. 10, 17—22. befindlichen Rede mit eingewoben. — ἀρχαί) mit Nachdruck voran: Wehen-*Anfänge* (vrgl. τὸ τέλος V. 7.) sind diess. — ὑμεῖς) hat Accent: was *eurerseits* aber in Obacht dabei zu nehmen ist, das seid *ihr selbst.* — συνέδρια) *Gerichtsversammlungen*, wie Matth. 10, 17. — καὶ εἰς συναγωγ.) schliesst sich, da εἰς συνέδρια vorangeht, am natürlichsten *an dieses an* (*Luther*, *Castal.*, *Erasm.*,

*) Gleichwohl ist zwischen u. St. und Matth. l. l. keine wesentliche Differenz, da die Jünger die Zerstörung Jerus. als unmittelbares *Antecedens* der Parusie dachten. S. z. Matth. 24, 3. Vrgl. auch *Dorner* de orat. Chr. eschatologica p. 45.

Beza, *Elz.*, *Lachm.*), so dass mit δαρήσεσθε ein weiterer Schritt der Schilderung anhebt. Die gewöhnlichere, auch von den meisten Neueren vorgezogene Verbindung mit δαρήσ. ist unzulässig, weil εἰς nicht im prägnanten Sinne (statt ἐν, welches *Fritzsche* nach sehr schwachen Zeugen sogar *liest*) genommen werden kann (denn in δαρήσ. liegt das Moment der Hinbewegung nicht), und weil die Erklärung (s. m. erste Ausgabe): ihr werdet unter Geiselhieben in Synagogen geführt werden (vrgl. *Beng.*) nicht sachgemäss ist, da die Geiselung *in* den Synagogen geschah, s. z. Matth. 10, 17. Dass δαρήσ. nicht mit einer Partikel angeknüpft ist, entspricht dem drängenden Affecte der Rede. — εἰς μαρτύρ. αὐτοῖς) d. i. damit ihnen, den Statthaltern und Königen, ein Zeugniss gegeben werde, nämlich über mich (vrgl. vorher ἕνεκεν ἐμοῦ), über meine Person und mein Werk (nicht: „intrepidi, quo causam meam defendatis, animi", *Fritzsche*). Den *Dativ* erklärt man auch hier willkürlich εἰς κατηγορίαν κ. ἔλεγχον αὐτῶν (*Euth. Zig.*, *Theophyl.* u. V.). Vrgl. z. Matth. 10, 18. — V. 10. *Nexus:* Und nicht kurz vorübergehend wird dieser euer leidensvoller Beruf sein: *unter sämmtliche Nationen* (πάντα hat den Nachdruck) *muss erst* (ehe das Ende der Wehen eintritt, vrgl. ἀρχαὶ ὠδίνων V. 9.) u. s. w. Weder störend noch unpassend (Urtheil *Köstlin's* p. 352.) sind diese Worte. — V. 11. μελετᾶτε) das eigentliche Wort vom *Einstudiren der Reden*. S. *Wetst.* Gegentheil des Extemporirens. — δοθῇ) hat den Nachdruck. — οὐ γάρ ἐστε ὑμεῖς) von ihnen wird *absolut* negirt, dass sie die Redenden seien. Vrgl. z. Matth. 10, 20. — V. 12. S. z. Matth. 10, 21. Jenem feindseligen Ueberliefern aber (vrgl. παραδιδόντες V. 11.) wird meine Bekenner weder das Bruder-, noch das Kindesverhältniss u. s. w. entheben. — V. 13. ὑπομείνας) nach dem Context hier: *im Bekenntnisse meines Namens*. S. vorher διὰ τὸ ὄνομά μου. Uebrigens s. z. Matth. 24, 13.

V. 14—23. S. z. Matth. 24, 15—26. Vrgl. Luk. 21, 20—24., welcher jedoch frei Eigenthümliches hat. — ὅπου οὐ δεῖ) unbestimmtere Bezeichnung des *Tempelplatzes* als bei Matth., wo der bestimmtere Ausdruck, so wie auch die Bezugnahme auf Daniel eine spätere Ausprägung verräth. — V. 16. ὁ εἰς τὸν ἀγρὸν ὤν) *der in's Feld* (gegangen) *ist*. S. z. 2, 1. — V. 19. ἔσονται — θλῖψις) „Tempori adscribitur res, quae in tempore fit; una et continua erit calamitas", *Wetst.* — οἵα οὐ γέγονε etc.) Vrgl. Plat. Rep. 6. p. 492. E.: οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὔτ'

οὐν μὴ γένηται. — *τοιαύτη*) nach *οἷα*. S. *Fritzsche* ad Marc. p. 14. *Kühner* II. p. 527. — *κτίσεως ἧς ἔκτισ. ὁ θεός*) Vrgl. V. 20.: *διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο.* Herod. 3, 147.: *ἐντολάς τε, τὰς — — ἐνετέλλετο.* Philostr. V. Ap. 4, 13, 150.: *τῆς μήνιδος ἣν ἐμήνισας.* Die Ausdrucksweise hat den Zweck: „gravius eandem notionem bis iterari", *Lobeck* Paralip. p. 522. *κτίσις, das Erschaffene*, s. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 151. — V. 23. Bei Matth. ist hier der gewiss ursprünglich hieher gehörende Spruch vom Blitze und von dem Aasse (V. 27. 28.) hinzugethan.

V. 24—27. S. z. Matth. 24, 29—31. Vrgl. Luk. 21, 25—28. — *ἀλλ'*) abbrechend und zu einem neuen Gegenstande überführend. *Hartung* Partikell. II. p. 34 f. — *ἐν ἐκείναις τ. ἡμέρ. μετὰ τ. θλῖψ. ἐκ.*) Damit wird auch bei Mark. die Parusie als *sofort* nach der Zerstörung Jerus. eintretend geweissagt, da sie noch *in jenen Tagen* erfolgen soll *). Das *εὐθέως* des Matth. ist damit nicht *vermieden* (*de Wette* u. M.), sondern diess *εὐθέως* ist nur eine noch ausdrücklichere, directere Bestimmung, welche die Ueberlieferung dem Spruche gegeben hat. — V. 25. *οἱ ἀστέρες τοῦ οὐρανοῦ* etc.) *die Sterne des Himmels* werden u. s. w., was einfacher ist als das sprachlich gleichfalls Richtige: *die Sterne* werden *vom Himmel* u. s. w. (Hom. Od. 14, 31. Il. 11, 179. Soph. Aj. 1156. Aesch. 2, 34. Gal. 5, 4. 2. Petr. 3, 17.). — *ἔσονται ἐκπίπτ.*) schildernder als das blose Futur. *πεσοῦνται* (Matth.). — V. 26. Die *Succession* des Hergangs, wie sie Matth. schildert, hat Mark. nicht; er referirt *summarisch*. — V. 27. *ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ*) *Vom äussersten Rande der Erde* (als Fläche gedacht) wird das *ἐπισυνάγειν* anheben, und durchgeführt werden bis zum entgegengesetzten Ende, *wo der äusserste Rand des Himmels* (*κατὰ τὸ φαινόμενον* des Horizonts) die Erde begränzt.

V. 28—32. S. z. Matth. 24, 32—36. Vrgl. Luk. 21, 29—33. — *αὐτῆς*) mit Nachdruck voran, als der zur Vergleichung dienende Gegenstand: Wenn *von ihm* schon der *Zweig* weich geworden sein wird, so dass also *seine*

---

*) Es ist in der That eine grosse Gedankenlosigkeit und Stumpfheit, welche dem Mark. aufgebürdet wird, wenn man mit *Baur* Markusevang. p. 101. glauben kann, dass Mark. zwar erst nach Matth. u. Luk. geschrieben, und gleichwohl durch Alles, was zwischen der Abfassung seines Evang. und der des Matthäusevang. in der Mitte liege, sich nicht habe abhalten lassen, in denselben Ausdrücken wie Matth. von der Nähe der Parusie zu reden.

Entwickelung schon *so weit* vorgeschritten ist. Die Wortstellung ἤδη ὁ κλ. αὐτ. b. *Lachm.* hat zwar A. B. C. D. L. für sich, verräth sich aber als Umstellung nach Matth. Der Singul. κλάδος ist *generisch.* — τὸ θέρος) ist auch im Test. XII patr. p. 725. Bild der Messianischen Zeit. — V. 30. ἡ γενεὰ αὕτη) d. i. die *gegenwärtige Generation*, was γενεά mit αὕτη im N. T. *durchgängig* heisst, Matth. 11, 16. 12, 41. 42. 45. 23, 36. Mark. 8, 12. 13. Luk. 7, 31. 11, 29. 30. 31. 32. 50. 51. Vrgl. Hebr. 3, 10. (*Lachm.*). Dennoch, und obwohl Jesus eben noch V. 29. von den Jüngern voraussetzt, sie würden die Parusie *erleben*, was auch den Ermahnungen V. 33 ff. zu Grunde liegt, und obwohl der Context nicht die geringste Spur von einer Beziehung auf *das Jüdische Volk* darbietet, hat man auch neuerlichst noch diese Beziehung festzuhalten gesucht. Es heisst niemals *Volk* *), sondern kann in der Bedeutung *Geschlecht*, *progenies*, nur etwa durch den *Zusammenhang* den ohngefähren *Sinn* von Volk empfangen, was aber hier nicht der Fall ist. Uebrigens s. z. Matth. 24, 34. — οὐδὲ ὁ υἱός) So bekennt Jesus mit den unzweideutigsten Worten, dass Tag und Stunde seiner Parusie *ihm selbst, ihm dem Sohne Gottes* (s. nachher ὁ πατήρ), *unbekannt sei*, — ein Geständniss, welches in Erwägung der menschlichen Beschränktheit (vrgl. Luk. 2, 52.), in welcher der Gottessohn auf Erden war (vrgl. z. 10, 18.), nicht befremden kann, gleichwohl aber dem anti-Arianischen Dogmatismus gewaltsame Ausflüchte abgenöthiget hat, wie schon *Athanas.* u. a. Väter (b. *Suicer.* Thes. II. p. 163 f.) urtheilten, Jesus prädicire das Nichtwissen von seiner *menschlichen Natur* (Gregor. epist. 8, 42.: „*in* natura quidem humanitatis novit diem, et horam, non *ex* natura humanitatis novit“), während *Augustin.* de Genesi c. Manich. 22. de trinit. 1, 12. (u. öfter) u. A. meinten, Jesus habe es *für seine Jünger* nicht gewusst, sofern er von Gott nicht beauftragt gewesen sei, es ihnen zu offenbaren. So neuerlich bes. *Wetst.* Vrgl. auch *Lange.* Aehnlich auch *Vict. Ant.* und *Theophyl.*: er habe es als weiser Lehrer den Jüngern verschweigen wollen, obwohl er es gewusst habe. Die Lutherischen Orthodoxen: κατὰ κτῆσιν sei er allwissend gewesen, κατὰ χρῆσιν habe er nicht Alles *in promtu*

*) Mit Recht hat weder *Spitzner* z. Hom. Il. Exc. IX. 2. noch *Stephani* Thes. ed. *Hase* II. p. 559 f. die Bedeutung *Volk* aufgeführt (in letzterem wird angegeben: 1) *Genus*, progenies; 2) *Generatio*, genitura; 3) *Aetas*, seculum).

gehabt. S. *Calov*. Ambros. de fide 5, 8. zerhieb den Knoten, und erklärte οὐδὲ ὁ υἱός für Einschiebsel der Arianer. Gleichwohl liegt es *implicite* auch in dem εἰ μὴ ὁ πατὴρ μόνος des Matth., wenn es auch ursprünglich nicht in der Spruchsammlung gestanden haben mag, sondern dem detailiirenden Mark. zu verdanken ist.

V. 33—37. Vrgl. Matth. 24, 42. 44 ff. 25, 14. Mark. hat hier ein Redestück, welches aus verschiedenem Gerölle mehrerer hieher gehöriger, am vollständigsten bei Matth. aus der Spruchsammlung aufbewahrter Redetheile, in der Tradition sich zur Einheit zusammengebildet hat. — V. 34. ὡς) *Anantapodoton* wie Matth. 25, 14. S. z. d. St. Bei ὡς war der Plan der Rede, nach V. 34. folgen zu lassen: *so gebiete auch ich euch: wachet!* Statt dessen folgt nach ἵνα γρηγορῇ, unter Verlassung jener eingeleiteten Anlage, mit Lebhaftigkeit einfallend gleich die Ermahnung selbst: γρηγορεῖτε, welche nun, eben weil das ὡς vergessen ist, durch οὖν anknüpft. — ἀπόδημος) ist nicht gleich ἀποδημῶν (Matth. 25, 14.), sondern: *welcher verreist ist.* Pind. Pyth. 4, 8. Plut. Mor. p. 799. E. Dabei ist ἐνετείλατο keinesweges wie *Plusquamp.* zu fassen, sondern: *Wie ein Wandersmann, als er sein Haus verlassen hatte, nachdem er auch gegeben hatte seinen Sclaven die Gewalt und Jeglichem sein Werk, auch dem Thürhüter Befehl that, damit er wache.* Hierbei ist zu beachten: 1) das ἐνετείλατο geschah, nachdem der ἀπόδημος aus dem Hause getreten war. 2) καὶ δοὺς etc. wobei καί *auch* ist, ist dem ἀφεὶς etc. subordinirt, weil dem Verlassen des Hauses *vorgängig*. 3) ἄνθρωπος ἀπόδημ. bildet Einen Begriff: *ein auf Reisen Befindlicher, ein Reisender.* Vrgl. ἄνθρωπος ὁδίτης Hom. Il. π, 263. Od. ν, 123., ἄνθρ. ἔμπορος Matth. 13, 45. al. 4) die ἐξουσία, die *betreffende* Gewalt, ist nach dem Contexte die Vollmacht über das Hauswesen. Unrichtig macht *Fritzsche* die Participia ἀφείς — καὶ δοὺς von ἀπόδημος abhängig: „homo, qui relicta domo sua et commissa servis procuratione assignatoque suo cuique penso peregre abfuit.“ Dagegen ist theils, dass ἀφεὶς τ. οἰκ. αὐτοῦ eine ganz überflüssige Bestimmung zu ἀπόδημος wäre, theils dass δοὺς etc. *vor* ἀφεὶς etc. stehen müsste, weil der Mensch *erst* die Verfügung getroffen, und *dann* das Haus verlassen hat. — V. 35. γρηγορεῖτε οὖν) Die Apostel sind also mit dem *Thürhüter* verglichen. — Ueber die *vier Nachtwachen* s. *Wieseler* p. 406. Sonderbar textwidrig deuten *Theophyl.* u. M. von den vier Altersstufen des menschlichen Lebens — V. 37. ὅ) nämlich das γρηγορεῖτε. Der

Recepta ἅ (s. d. krit. Anm.) stände die Beziehung auf *Einen* Begriff nicht entgegen. S. *Kühner* II. p. 48 f.

Kap. XIV.

V. 2. δέ) B. C.* D. L. Copt. Vulg. It.: γάρ. So *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist aus Matth. 26, 5. — V. 3. τὸ ἀλάβ.) *Fritzsche, Lachm.:* τὸν ἀλάβ., welches durch A. D. E. F. K. S. U. V. X. Minusk. bezeugt ist. *Tisch.* nach B. C. L. Δ. hat τὴν ἀλάβ., und diess ist vorzuziehen. Die Unkunde der Schreiber brachte τό und τόν ein. — κατά) fehlt bei B. C. L. Δ. Minusk. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; κατά ist Suppletion, statt deren D. ἐπί hat. — V. 4. καὶ λέγοντες) ist nach B. C.* L. Copt. mit *Tisch.* zu tilgen. Glossem, statt dessen D. καὶ ἔλεγον hat. — V. 5. τὸ μύρον) fehlt bei *Elz.*, ist aber bezeugt durch A. B. C. K. L. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. It. Die Weglassung erklärt sich aus Matth. 26, 9. (wo blos τοῦτο ächt ist). Das Uebergewicht der Zeugen verbietet, eine Interpolation aus Joh. 12, 5. anzunehmen. D. Minusk. haben es *vor* τοῦτο. Unrechte Restitution. — V. 6. Statt ἐν ἐμοί hat *Elz.* εἰς ἐμέ, gegen entscheidende Zeugen. Aus Matth. — V. 8. ἔσχεν (*Elz.:* εἶχεν) ist entschieden testirt. — αὕτη) fehlt zwar nur bei B. L. Minusk. Copt. (von *Lachm.* eingeklammert), ist aber mit Recht von *Tisch.* getilgt. Zusatz des Subjects, welchen Δ. erst nach ἐποίησεν hat. Vrgl. Matth. 26, 12. — V. 9. Nach ἀμήν haben B. D. E. G. K. L. V. Δ. Minusk. Verc. δέ, welches *Lachm.* eingeklammert, *Tisch.* aufgenommen hat. Aufzunehmen; die Weglassung geschah nach Matth. 26, 13., woher auch das, obwohl erheblich testirte ἐάν statt ἄν geflossen ist. — τοῦτο) fehlt bei B. D. L Minusk. Cant. Verc. Vind. Corb. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aus Matth. 26, 13. zugesetzt. — V. 10. ὁ Ἰούδ. ὁ Ἰσκ.) *Lachm.* u. *Tisch.* haben beide Artikel getilgt, *Fritzsche* nur den ersten, gegen welchen auch die Zeugen (A. B. C. D. E. L. M. Δ. Minusk. Or. Eus. Theophyl.) stärker als gegen den zweiten (B. C. D. Minusk. Or.) sind. Zu entscheiden ist lediglich nach den Zeugen, und darnach wenigstens das erste ὁ zu tilgen. — V. 11. Die Lesart ἀργύρια (*Fritzsche*) ist zu schwach testirt und aus der Vorstellung „Silberlinge" herzuleiten. — Die Stellung αὐτὸν εὐκαίρως ist, durch A. B. C. L. Δ. Minusk. Vulg. It. Eus. bezeugt, mit *Fritzsche, Lachm.*, *Tisch.* aufzunehmen. — V. 14. Nach κατάλυμα haben *Griesb.*, *Fritzsche*, *Lachm.* (in Klammern), *Tisch.* μου aufgenommen, nach B. C. D. L. X. Δ. Minusk. Sax. Vulg. It. (nicht alle Codd.). Bei dieser starken Bezeugtheit, bei der Entbehrlichkeit

des *μου*, und da es Luk. 22, 11. nicht steht, ist es für ächt zu halten. — V. 15. Die Form *ἀνάγαιον* (*Elz.*: *ἀνώγεον*, *Tisch.*: *ἀνώγαιον*) ist überwiegend testirt. — *ἕτοιμον*) von *Griesb.* verdächtiget, von *Lachm.* eingeklammert. Die auslassenden Zeugen (A. M.* Δ. Minusk. Verss.) sind nicht stark genug, besonders da es auch bei Luk. nicht steht. — Vor *ἐκεῖ* ist mit *Tisch.* *καὶ* zu lesen, nach B. C. D. L. 346. Verss. Es fiel aus nach Luk. 22, 12. — V. 18. *ὁ ἐσθίων*) B. Sahid.: *τῶν ἐσθιόντων*, welche Correctur *Schulz* nicht hätte billigen sollen. — V. 19. *καὶ ἄλλος· μήτι ἐγώ*) fehlt bei B. C. L. P. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. Nach Aelteren verdächtiget von *Griesb.*, verworfen von *Schulz*, gestrichen von *Fritzsche*. Aber die Auslassung konnte eben so leicht durch das vorherige *μήτι ἐγώ*, wie durch die auffallende, ja anstössige Entbehrlichkeit der Worte herbeigeführt werden, wogegen ein Grund der Hinzufügung ohne willkürliche Annahmen (*Kuinoel* und *Fritzsche*: durch ein Glossem zu *εἷς καθεῖς*, vrgl. schon *Erasm.*) gar nicht denkbar ist. — V. 20. *ἀποκριθεὶς*) ist nach überwiegenden Codd. u. Verss. mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu tilgen. — *ἐκ*) fehlt bei B. C. L. Minusk. Aber warum sollte es zugesetzt sein? Ausgelassen ward es leicht nach V. 10. — Nach *μετ' ἐμοῦ* hat *Lachm.* *τὴν χεῖρα*, welches aber nicht stark genug durch Codd. (nur A.), stärker durch Verss. testirt ist. Glossem aus Matth. 26, 23. — V. 21. *ἦν*) eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*, nach zu schwachen Zeugen, um als Zusatz aus Matth. betrachtet zu werden. Es konnte leicht durch einen Schreibfehler nach *καλὸΝ* ausgelassen werden. — V. 22. *ὁ Ἰησοῦς*) fehlt bei B. D. Verss. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Gangbarer Zusatz, welchen Minusk. hinter *ἄρτον* haben. — Nach *λάβετε* hat *Elz.* *φάγετε*, gegen entscheidende Zeugen. Aus Matth. — V. 23. Der Artikel vor *ποτήριον* (getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*) hat hier noch stärkere Zeugen gegen sich als Matth. 26, 27. und ist wie dort zu streichen. — V. 24. *τὸ τῆς*) Diess *τό* ist wie bei Matth. 26, 28. auf erhebliche Zeugen mit *Tisch.* zu tilgen (*Lachm.* hat es eingeklammert). — *καινῆς*) fehlt bei B. C. D. L. Copt. Cant. Getilgt von *Tisch.*, und mit Recht, wie auch Matth. 26, 28. — *περὶ*) B. C. D. L. Δ. Minusk.: *ὑπέρ*. So *Lachm.* u. *Tisch.* *περὶ* ist aus Matth., aus welchem auch Codd. u. Verss. *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτ.* zugesetzt haben. — V. 25. Das von *Griesb.* gebilligte *προςθῶ πιεῖν* statt *πίω* ist durch D. Cant. Verc. Brix. viel zu wenig beglaubt. — V. 27. *ἐν ἐμοὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ*) So lesen *Elz.* u. d. Edd. ausser *Fritzsche* u. *Tisch.* nach *σκανδαλ.* Doch haben schon *Mill.* u. *Griesb.* die Worte verurtheilt. Sie sind entschieden als Zusatz aus Matth. 26, 31. zu verwerfen, da sie bei B. C.* D. G. H. L. S. V. Δ. Minusk. Cant. Corb. gänzlich fehlen, während andere

Zeugen blos ἐν ἐμοί, andere blos ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ auslassen. Letzteres hat *Lachm.* in Klammern. — Emendation (vrgl. z. Matth. 26, 31.) ist διασκορπισθήσεται, statt dessen mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach A. D. F. K. L. Δ. Minusk. διασκορπισθήσονται, und zwar mit *Tisch.* *hinter* πρόβατα (B. C. D. L. Minusk.) zu lesen ist. — V. 29. καὶ εἰ) *Fritzsche* u. *Tisch.*: εἰ καί, nach B. C. G. L. Minusk. Syr. Arm. Diese Zeugen sind nicht entscheidend; D. hat καὶ ἐάν und zeugt dadurch mit für die Recepta. — V. 30. σύ nach ὅτι fehlt bei *Elz.* gegen entscheidende Zeugen. — ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ) B. C. D. L. *Lachm.*, *Tisch.*: ταύτῃ τῇ νυκτί. Richtig; wäre diese Wortstellung aus Matth. 26, 34., so würde grade bei ihr auch ἐν nicht fehlen. — Im Folgenden ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* τρίς με ἀπ. zu schreiben. Die recipirte Stellung ist aus Matth. — V. 31. ἐκ περισσοῦ) B. C. D. 61.: ἐκπερισσῶς. So *Lachm.* u. *Tisch.* περισσῶς (L. Minusk.) wurde glossirend beigeschrieben, und damit das ἐκ des Textes verbunden. — ἔλεγε) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐλάλει, nach B. D. L. Die Recepta ist Correctur. — μᾶλλον) fehlt bei B. C. D. L. Verss., auch Vulg. It. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; es ist Glossem zu ἐκ περισσοῦ, daher es auch Minusk. vor diesen Worten haben (vrgl. 7, 36.), was *Fritzsche* befolgt hat. — ἀπαρνήσομαι) *Fritzsche*: ἀπαρνήσωμαι. Nicht hinreichend bezeugt. Grammatische Correetur. — V. 35. Wie Matth. 26, 39. ist auch hier προςελθών überwiegend testirt, aber zu verwerfen. — V. 36. τὸ ποτήρ. ἀπ' ἐμοῦ τοῦτο) D.: τοῦτο τ. π. ἀπ' ἐμοῦ. K.: ἀπ' ἐμοῦ τ. π. τ.; A. B. C. G. L. U. X. Δ. Minusk. Or. Verss., auch Vulg.: τ. π. τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ. Letzteres ist bei dieser Verschiedenheit der Stellungen so überwiegend bezeugt, dass es mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* aufzunehmen ist. Für die Recepta bleibt eine zu schwache Beglaubigung. — V. 40. ὑποστρέψας) *Lachm.* u. *Tisch.*: πάλιν ἐλθών, nach B. L. Copt. Pers. w. Ar. p. (D. u. Cod. It. haben blos ἐλθών). πάλιν ἐλθών ist um so mehr vorzuziehen, je mehr Mark. πάλιν liebt, so dass er an keiner Stelle das Wort ὑποστρέφω hat. Aber Abschreiber bezogen und setzten das πάλιν zu καθεύδ., wornach dann ἐλθών durch ὑποστρέψ. glossirt und verdrängt wurde. Demnach ist das nachherige πάλιν, welches bei *Elz.*, *Scholz* al. nach αὐτούς gelesen wird, aber bei B. D. L. Minusk. Verss. fehlt und bei X. hinter καθεύδ. steht, mit *Lachm.* und *Tisch.* zu tilgen. — Statt καταβαρυνόμενοι haben *Elz.*, *Scholz*: βεβαρημένοι, gegen A. B. K. L. Δ. (D.: καταβαρούμενοι) Minusk. Aus Matth. — αὐτῷ ἀποκριθ.) Nach A. B. C. D. L. Minusk. Rd. Verc. Prag. Cant. ist mit *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* ἀποκρ. αὐτ. zu lesen, nach der gewöhnlichen Stellung des Pronom. Vrgl. z. 12, 28. — V. 41. *Elz.*, *Scholz* haben τὸ λοιπόν. Aber der Artikel ist entschieden verurtheilt, und

aus Matth. eingekommen. — V. 43. Nach Ἰούδας hat *Fritzsche:* Ἰσκαριώτης, *Lachm.* und *Tisch.:* ὁ Ἰσκαρ., welcher Zusatz, theils mit, theils ohne Artikel, bedeutende Zeugen hat (doch nicht B.). Richtig; die Auslassung erklärt sich aus den Parall. — ὤν) hat so entscheidende Zeugen gegen sich, dass es durch die Parall. nicht gehalten werden kann, auch nicht durch V. 10. Zu tilgen mit *Fritzsche*, *Lachm.* — πολύς) fehlt bei B. L. Minusk. Syr. utr. Copt. Sahid. Arm. Verc. Corb. Prag. Emmer. Goth. Verurtheilt von *Rinck*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Mit Recht; aus Matth. zugesetzt, welcher dem Mark. übrigens folgt (Luk. hat es auch nicht). — V. 45. *Lachm.* liest nur *einmal* ῥαββί, nach B. C.* D. L. M. X. Δ. Minusk. Verss., auch Vulg. u. Codd. It. Aber aus Matth. 26, 49., woher auch χαῖρε in Codd. u. Verss. eingedrungen ist. — V. 46. ἐπ' αὐτὸν τ. χεῖρας αὐτῶν) Viele Varianten, von welchen *Lachm.* hat: τ. χεῖρας ἐπ' αὐτ., *Tisch.:* τ. χεῖρας αὐτῷ. Letzteres ist durch B. D. L. Minusk. Verss. bezeugt u. als das Seltenere (s. z. Act. 12, 1. d. exeget. Anm.) aufzunehmen. — V. 47. τις) hat zwar bedeutende Zeugen gegen sich, konnte aber, als entbehrlich und auch Matth. 26, 51. nicht vorhanden, so leicht übergangen werden, dass es nicht mit *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt werden mag. — Statt ὠτίον ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. 1. ὠτάριον zu lesen. Ersteres ist aus Matth. — V. 48. Die Form ἐξήλθατε (*Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*) ist entschieden testirt. — V. 51. εἷς τις νεανίσκ.) *Lachm.:* νεανίσκ. τις, nach B. C. L. Copt. It. Vulg. (D. νεανίσκ. δέ τις, ohne καί). Die Recepta ist zu schützen; νεανίσκος τις ist die gangbare Griechische Ausdrucksweise. — ἠκολούθει) A. E. F. G. H. K. M. P. S. V. X. Δ. Minusk. Theophyl.: ἠκολούθησεν. So *Fritzsche*, *Scholz*. B. C. L.: συνηκολούθει. So *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist demnach entschieden zu verwerfen; vorzuziehen aber ist συνηκολούθει (vrgl. 5, 37.), statt dessen das gangbare Simplex einkam, welches sich auch 5, 37. bei erheblichen Codd. eingeschlichen hat. — οἱ νεανίσκοι) fehlt bei B. C.* D. L. Δ. Syr. Arr. Perss. Copt. It. Vulg. Theophyl. Mit Recht verurtheilt von *Griesb.* (doch s. dessen Comm. crit. p. 179.) u. *Rinck*, getilgt von *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.* Eingekommen durch die Glosse τὸν νεανίσκον, welche bei αὐτόν beigeschrieben wurde, wie noch Slav. statt αὐτὸν οἱ νεανίσκοι: τὸν νεανίσκον ausdrückt. — V. 52. ἀπ' αὐτῶν) fehlt bei B. C. L. Verss. Eingeklammert von *Lachm.* Schwerlich zugesetzt; leicht aber als überflüssig übergangen. — V. 53. Die Auslassung von αὐτῷ und die Umstellung γραμμ. κ. οἱ πρεσβ. (*Lachm.*) ist nicht überwiegend bezeugt, und aus Matth. 26, 57. zu erklären. — V. 60. *Elz.:* τὸ μέσον. Aber der Artikel hat entscheidende Zeugen wider sich. — V. 62. Die Stellung ἐκ δεξ. καθήμ. (*Elz.:* καθήμ. ἐκ δεξ.) ist

entschieden beglaubt; die Recepta ist aus Matth. — V. 64. *τῆς βλασφημίας*) *Lachm.*: *τὴν βλασφημίαν*, nach A. D. G. Minusk. Codd. It. Aus Matth. — V. 65. *ἔβαλλον*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἔλαβον*, nach A. B. C. K. L. S. V. *Δ*. Minusk., zu denen auch D. G. mit *ἐλάμβανον* hinzutritt. Richtig; unverstanden ward *ἔλαβον* in *ἔβαλον* (E. M. X. Minusk., *Fritzsche*) und *ἔβαλλον* umgesetzt. — V. 67. *Ἰησοῦ ἦσθα*) B. C. L.: *ἦσθα τοῦ Ἰησοῦ*. So *Lachm.* u. *Tisch.* D. *Δ*. Minusk. Verss., auch Vulg. u. Codd. It. haben *τοῦ Ἰησ.* vor *τοῦ Ναζ.* Letzteres nach der gewöhnlichen Ausdrucksweise und nach Matth. 26, 69. *ἦσθα τοῦ Ἰησοῦ* ist aufzunehmen; dieses nachkommende *τοῦ Ἰησοῦ* wurde ausgelassen (so noch Minusk., *Fritzsche*), und dann verschieden restituirt. — V. 68. *οὐκ — οὐδέ*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *οὔτε — οὔτε*, nach B. D. L. (das zweite *οὔτε* haben auch C. G. S. *Δ*. Minusk.). Richtig; das *οὐκ οἶδα* des Matth. veranlasste die Recepta. — *τί σὺ λέγεις*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *σὺ τί λέγ.*, nach B. C. L. *Δ*. Minusk. Richtig; *σύ* wurde ausgelassen (so noch D. Vulg. It.), und dann an der sich zunächst darbietenden Stelle nach *τί* wiederhergestellt. — *καὶ ἀλέκτωρ ἐφώνησε*) fehlt zwar bei B. L. Copt. Colb. (eingeklammert von *Lachm.*), offenbar aber durch Vergleichung mit Matth. — V. 70. *καὶ ἡ λαλία σου ὁμοιάζει*) So lesen *Elz.*, *Scholz*, *Fritzsche* nach *Γαλιλ. εἶ.* Die Worte fehlen bei B. C. D. L. Minusk. Copt. Sahid. Vulg. Codd. It. Eus. Aug. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Interpolation aus Matth. 26, 73. nach der sehr alten (D. Codd. It.) Lesart daselbst *ὁμοιάζει*. Wären die Worte ächt, so würden sie, ein so bekanntes und merkwürdiges Moment dieser Geschichte enthaltend, schwerlich übergangen worden sein; die Berufung auf das Homoeoteleut. reicht nicht hin. — V. 71. Statt *ὀμνύειν* (vrgl. Matth.) ist *ὀμνύναι* durch B. E. L. S. U. V. X. Minusk. sattsam belegt. — V. 72. *εὐθέως* nach *καί* fehlt bei *Elz.*, ist aber bezeugt durch B. D. G. L. Minusk. Syr. Arr. Aeth. Arm. Vulg. Codd. It. Eus., und aufgenommen von *Griesb.*, *Fritzsche*, *Scholz*, *Lachm.* Gleichwohl kam es weit leichter aus Matth. 26, 74. herein, als dass es bei seiner Gangbarkeit und Angemessenheit sollte ausgelassen sein. Daher bei den bedeutenden weglassenden Zeugen (auch A. C.) mit *Tisch.* wieder zu streichen. — Statt *τὸ ῥῆμα ὅ* hat die Recepta *τοῦ ῥήματος οὗ*, gegen entscheidende Zeugen, unter welchen jedoch A. B. C. L. *Δ*. Minusk. *τὸ ῥῆμα ὡς* lesen. Letzteres haben *Lachm.* u. *Tisch.*; und bei dieser überwiegenden Bezeugung ist es für ursprünglich (auch von Luk. 22, 61. befolgt) zu halten.

V. 1. 2. S. z. Matth. 26, 2—5. Vrgl. Luk. 22, 1. 2. Ausser dieser kurzen, einfach geschichtlich gehaltenen Einleitung (in welcher ihm Luk. folgt) ist Mark. in der ganzen Passionsgeschichte *überhaupt* ursprünglicher, frischer, von späteren Zugaben und Weiterbildungen der Tradition freier als Matth., wenngleich auch wieder dieser in manchem Einzelnen originaler ist. — *τὸ πάσχα κ. τὰ ἄζυμα*) *das Passahlamm* (vrgl. V. 12.) *und das Ungesäuerte* (המצות), — Bezeichnung der Ostermahlzeit nach deren wesentlichen Stücken. Andere anders. — *ἔλεγον γάρ*) Diess *γάρ* (s. d. krit. Anm.) giebt begründenden Aufschluss über das gesagte *ἐζήτουν πῶς*; denn das Fest war ihnen im Wege, dass sie nicht ohne Weiteres zufahren konnten, sondern dasselbe erst ruhig vorüber lassen zu müssen glaubten, damit kein Tumult statt fände. *Vict. Ant.*: *τὴν μὲν ἑορτὴν ὑπερθέσθαι βούλονται· οὐ συγχωροῦντο δὲ, ἐπειδὴ τὴν προφητείαν ἔδει πληροῦσθαι τὴν ἐν τῇ νομικῇ διατυπώσει, ἐν ᾗ τὸ πάσχα ἐθύετο, μηνὶ πρώτῳ τεσσαρεςκαιδεκάτῃ ἡμέρᾳ· ἐν τούτῳ γὰρ τῷ μηνὶ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ τὸ ἀληθινὸν πάσχα ἔδει θυτῆναι.* An sich richtig, aber nicht nach dem synoptischen, sondern nach dem Johanneischen Bericht vom Todestage Jesu. — *ἔσται*) Gewissheit der Erwartung. *Hartung* Partikell. II. p. 140. *Winer* Gramm. p. 589. Und *εἶναι* nicht gleich *γίνεσθαι*. S. *Ch. F. Fritzsche* in *Fritzschior*. opusc. p. 284 f.

V. 3—9. S. z. Matth. 26, 6—13. Vrgl. Joh. 12, 1—8., welcher auch das singuläre *πιστικῆς* hat, entweder gradezu aus Mark., oder aus der Ueberlieferungsform, aus welcher es auch Mark. aufgenommen. — *μύρου νάρδου*) Ueber die Kostbarkeit derselben s. Plin. N. H. 13, 2. — *πιστικῆς*) S. über diess Wort *Fritzsche* z. u. St. u. in d. Hall. Lit. Z. 1840. p. 179 ff. *Lücke* z. Joh. 12, 3. *Winer* Gramm. p. 108 f. *Stephan*. Thes. ed. Hase VI. p. 1117. *πιστικός* heisst im empirischen Gebrauche nichts Anderes als 1) *überzeugend*, *überredend* (Xen. Cyrop. 1, 6, 10.; *πιστικωτέρους — — λόγους*, Plat. Gorg. p. 455. A.: *ὁ ῥήτωρ ἐστι — — πιστικὸς μόνον*), also gleich *πειστικός*; 2) *treu*, *verlässig* (Artemidor. Oneir. 2, 32.: *γυνὴ πιστικὴ καὶ οἰκουρός* vrgl. *πιστικῶς* Plut. Pel. 8.), also gleich *πιστός*. Letztere Bedeutung ist hier festzuhalten; Narde, *auf welche man sich verlassen kann*, d. i. unverfälschte, *ächte* Narde, wie Euseb. Demonstr. ev. 9. das Evangelium die *εὐφροσύνη τοῦ πιστικοῦ τῆς καινῆς διαθήκης κράματος* nennt (wo die contextmässige Beziehung auf das Trinken nicht in *πιστι-*

κοῦ, sondern in *κράματος* liegt). Das Gegentheil ist „*pseudonardus*“ (Plin. N. H. 12, 26.), mit welcher die ächte Narde oft verfälscht wurde (vrgl. auch Dioscor. mat. med. 1, 6 f.). Diese Erklärung haben schon *Theophyl.*, *Euth. Zig.* (welche Beide jedoch hinzusetzen, es könne auch eine bestimmte *Art* von Narde gemeint sein) und die meisten Aelteren und Neueren (*Lücke* entscheidet sich nicht). Aber *Fritzsche* (nach *Casaub.*, *Beza*, *Er. Schmid* u. and. Aelteren b. *Wolf*, welche von *πίνω* deriviren) derivirt von *πιπίσκω*, und erklärt *nardus potabilis*. Allerdings wurden Salb-Oele, und namentlich auch Narden-Oel, *getrunken* (Athen. 15. p. 689. Hirt. de bell. Hisp. 33, 5. Plin. N. H. 14, 19, 5.); aber entschieden gegen diese Fassung ist eben der empirische Sprachgebrauch, welcher wohl für *πιστός* (Aesch. Prom. 478.), nicht aber für *πιστικός* die Bedeutung *trinkbar* hat, — auch abgesehen davon, dass der *Context* an u. St. nicht auf *dieses* Epitheton führt, und dass dasselbe nicht der *Salbe*, sondern der *Narde* (der Pflanze) beigegeben ist. Der wirkliche Sprachgebrauch entscheidet auch gegen alle anderen Erklärungen, wie die der *Vulg.* (vrgl. *Castal.*, *Hammond*, *Grot.*, *Wetst.*, *Rosenm.*): *spicati* *), und die von *Scalig.*: *gestampfte* Narde (gleich *πτιστικῆς*), von *πτίσσω*, obwohl diese Etymologie *an sich* möglich wäre (*Lobeck* Paralip. p. 31.). Haben *Andere* *πιστικῆς* von dem Nom. propr. irgend eines unbekannten Ortes (*Pistische Narde*) abgeleitet, wie schon *Augustin.*, so war freilich der Knoten *zerhauen* **). — *πολυτελοῦς*) gehört zu *μύρου*, nicht zu *νάρδου*, welches schon sein Epitheton hat, u. s. V. 5. Vrgl. Matth. 26, 7. — *συντρίψασα*) weder: *sie rieb ihn und goss* u. s. w. (*Kypke*), noch: *sie schüttelte* das Gefäss (*Knachtb.*, *Hammond*, *Wakefield* Silv. crit. V. p. 57.), sondern: *sie zerschlug* das Gefäss, nämlich den engen (Plin. N. H. 9, 35.) Hals desselben; denn sie hatte den *ganzen* Inhalt für Jesum bestimmt, nichts zum Aufbehalten. — *τὸν ἀλάβ.*) *ἀλάβαστρος* kommt in allen drei Generib. vor.

*) Mark. habe das Lat. Wort beibehalten, aber anders formirt. S. auch *Estius* Annotat. p. 892.

**) Doch darf die *Möglichkeit*, dass es das Adjectiv eines Ortsnamens sei, nicht abgesprochen werden. Ja Schol. Aesch. Pers. 1. sagt ausdrücklich: *τάδε μὲν Περσῶν πιστὰ καλεῖται — — πόλις ἐστὶ Περσῶν Πίστειρα καλουμένη, ἣν συγκόψας ὁ ποιητὴς Πίστα ἔφη.* *Lobeck* Pathol. p. 282. bemerkt hierzu: „Somnium hoc est, sed nititur observatione licentiae popularis, qua nomina peregrina varie et multipliciter interpolantur.“

S. d. *Lexica.* — αὐτοῦ τῆς κεφαλῆς (s. d. krit. Anm.): *auf sein Haupt,* ohne κατά (Plat. Leg. 7. p. 814. D. Herod. 4, 62.). — V. 4. *Es waren aber Etliche, welche grolleten zu einander* (einander grollend äusserten). πρὸς ἑαυτ. wie 11, 31. 10, 26. al. *Was* sie grolleten, enthält das Folgende ohne καὶ λέγοντες. Vrgl. den Gebrauch von θαυμάζειν, *mirabundum quaerere* b. *Sturz* Lex. Xen. II. p. 511 f. — V. 5. ἐνεβριμ. αὐτῇ) *sie fuhren sie an.* Vrgl. 1, 43. — V. 7. καὶ ὅταν θέλητε etc.) gewiss kommentirender Zusatz der Tradition, welchen weder Matth. noch Joh. hat. — V. 8. *Was sie vermochte* (zu thun), *hat sie gethan; das grösste Liebeswerk, welches ihr möglich war, hat sie gethan.* — προέλαβε etc.) *im Voraus hat sie gesalbt meinen Leib behuf der Einbalsamirung* (um ihn dadurch einzubalsamiren). Ein Classiker würde gesagt haben προλαβοῦσα ἐμύρισε (Xen. Cyr. 1, 2, 3. Dem. 44. 3. al.). Stellen mit *Infinit.* aus Joseph. s. b. *Kypke* I. p. 192. Uebrigens verräth der Ausspruch bei Mark. schon die *erklärende* Tradition. — V. 9. εἰς ὅλον τ. κόσμ.) wie 1, 39. Das Verhältniss zu ὅπου ist wie Matth. 26, 13. S. z. d. St.

V. 10. 11. S. z. Matth. 26, 14—16. Vrgl. Luk. 22, 3—6. — εἷς τῶν δώδεκα) hat ein tragisches Gewicht.

V. 12—16. S. z. Matth. 26, 17—19. Vrgl. Luk. 22, 7—13. Der *wunderbare* Charakter der Mahlbestellung, welcher sich bei Matth. noch nicht findet, zeigt bei Mark. u. Luk. auf eine spätere Gestaltung der Ueberlieferung. Vrgl. z. Matth. 26, 18. Diese Gestaltung kann sich leicht dadurch gebildet haben, dass die beiden Jünger den Knecht dessen, zu welchem sie Jesus geschickt hat, mit einem Wasserkruge auf der Strasse trafen. Gewiss *ursprünglich* aber ist die Sendung von nur *zwei* Jüngern bei Mark. — ὅτε τ. πάσχα ἔθυον) *an welchem Tage man das Passahlamm schlachtete,* was am 14. Nisan Nachmittags geschah. S. z. Matth. 26, 17. — V. 13. ἄνθρωπος) Der *Zusammenhang* (s. V. 14.) ergiebt, dass der Betreffende ein *Sclave* war; deren Geschäft war das Wassertragen. Deut. 29, 10. Jos. 9, 21. *Wetzt.* z. u. St. — κεράμιον ὕδατος) *ein irdenes Gefäss mit Wasser.* Vrgl. ἀλάβαστρον μύρου V. 3. „Der *Wasserkrug* erinnert an den Anfang eines Mahles, wozu die Hände gewaschen werden“, *Ewald.* — V. 14. τὸ κατάλυμά μου) *das für mich bestimmte Logis,* in welchem ich (ὅπου) u. s. w. Das Wort κατάλ. ist schlechter Gräcität. Thom. M. p. 501. Doch s. Pollux 1, 73. u. *Eustath.* ad Od. δ. 146. 33. Rom. — V. 15. αὐτός) *er selbst,* der Hausherr. Ueber die Form ἀνάγαιον, welche bei den

alten Lexicogr. aufbehalten ist, s. *Fritzsche* z. u. St. Der Bedeutung nach ist es gleich ὑπερῷον, עֲלִיָּה, *Oberzimmer*, als Bet- und Versammlungs-Local gebraucht. Vrgl. z. 2, 3. u. s. z. Act. 1, 13. — Die folgenden Attribute sind so zu vertheilen: *er wird euch ein grosses gedecktes* (d. h. mit *stratis tricliniis* versehenes, s. *Wetst.*) *Oberzimmer in Bereitschaft zeigen.*

V. 17—25. S. z. Matth. 26, 20—29. Vrgl. Luk. 22, 14—23. — μετὰ τῶν δώδεκα) jene zwei sind als nach der Zurüstung wieder zurückgekommen zu denken. — V. 18 f. ὁ ἐσθίων μετ' ἐμοῦ) nicht zur Kenntlichmachung gesagt, sondern Ausdruck des schmerzlichen Affects. — εἷς καθεῖς) *jeder einzeln.* S. über diesen Ausdruck der späten Gräcität, in welchem die Präposition adverbiell ist, *Winer* Gramm. p. 288. *Wetst.* z. u. St. — καὶ ἄλλος) Negligenz des Ausdrucks, als ob vorher nicht εἷς καθεῖς, sondern blos εἷς gesagt wäre. Grade den *Mark.* konnte seine speciell *schildernde* Tendenz hierzu verleiten. — V. 20. ὁ ἐμβαπτ.) nicht *in diesem Momente;* denn nach V. 19. ist gewiss das Essen nicht gleich fortgegangen (vrgl. z. Matth. 26, 23.): sondern wie ὁ ἐσθίων μετ' ἐμοῦ V. 18., *auf diese Mahlzeit überhaupt bezüglich*, doch den Verräther näher dahin bezeichnend, dass er einer von den Jesu zunächst Liegenden sei, die mit ihm *aus der nämlichen Schüssel* assen. — V. 24. εἶπεν) nämlich *während sie tranken*, nicht *vor* dem Trinken (*Paulus* erklärt plusquamperfectisch). Abweichung von Matth. u. Luk., aber nicht unzweckmässig, da Jesus die Erklärung nicht *hinterher* (gegen *de Wette*), sondern *beim* Trinken (ἐστί) giebt. Sehr unwesentliche Differenz, nicht aus bloser Liebe Marci zur Veränderung (*de Wette*), sondern aus einer Variation der Ueberlieferung zu erklären, wobei aber die grössere Einfachheit und Unabhängigkeit von der Form der kirchlichen Feier für die Ursprünglichkeit des Berichts bei Mark. spricht (gegen *Baur*). — τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης) wie Matth. 26, 28. Die Bestimmung „der *neue* Bund" trat später hinzu, wie auch „zur Vergebung der Sünden" eine nähere Angabe aus weiterer Entwickelung ist. Vrgl. z. Matth. 26, 28.

V. 26—31. S. z. Matth. 26, 30—35. — V. 29. καὶ εἰ) *auch wenn, selbst wenn.* Ueber den Unterschied von εἰ καί s. *Klotz* ad Devar. p. 519 f. — ἀλλ') in der Apodosis eines conditionalen Satzes. S. *Hartung* Partikell. II. p. 40 f. *Klotz* ad Devar. p. 93. — V. 30. σύ) hat den Nach-

druck des Contrastes gegen ἀλλ' οὐκ ἐγώ — V. 29. σήμερον ταύτῃ τῇ νυκτί (s. d. krit. Anm.): affectvolle Klimax: *heute*, *in dieser* Nacht. Ueber πρὶν ἤ s. z. Matth. 1, 18. — δίς) spätere Gestaltung des Ausspruchs als bei Matth. — V. 31. ἐκ περισσοῦ ἐλάλει (s. d. krit. Anm.): *er aber machte überaus viel Redens*. Man beachte den Unterschied zwischen diesem ἐλάλει und dem nachherigen ἔλεγον (vrgl. z. 1, 34.); diess ist das einfache, bestimmte *Sagen;* jenes mit ἐκ περισσοῦ (6, 51.), entspricht dem leidenschaftlichen Wesen des durch V. 30. noch nicht beschwichtigten Petrus. — ἀπαρνήσομαι) οὐ μή mit Futur. (s. *Ellendt* Lex. Soph. II. p. 410 ff.) bezeichnet die recht sichere Erwartung. Vrgl. z. Matth. 26, 35.

V. 32—42. S. z. Matth. 26, 36—46. Vrgl. Luk. 22, 40—46. — V. 33. ἐκθαμβεῖσθαι) hier von der *Angst* (anders 9, 15.). Das Wort findet sich im N. T. nur bei dem stark schildernden Mark. Vrgl. 16, 5. 6. Psychologisch angemessener Matth.: λυπεῖσθαι. — ἕως θανάτου) S. z. Matth. 26, 38. u. vrgl. Clem. 1. Cor. 4.: ζῆλος ἐποίησεν Ἰωσὴφ μέχρι θανάτου διωχθῆναι. Test. XII Patr. p. 520. — παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ) Vrgl. Test. XII patr. p. 527.: ηὔξατο — — ἵνα παρέλθῃ ἀπ' ἐμοῦ ἡ ὀργὴ κυρίου. — ἡ ὥρα) *die Stunde* κατ' ἐξοχήν, *hora fatalis*. Vorüber geht sie vom Menschen, wenn dieser damit verschont wird, sie zu bestehen. — V. 36. Ἀββᾶ) אַבָּא; *so* redete Jesus betend seinen Vater an. Diese Anrede nahm unter den Griechisch redenden Christen die Natur eines *Nom. propr.* an, und die Inbrunst des Kindschaftsgefühls setzte noch die *appellative* Anrede ὁ πατήρ hinzu, welche Zusammenstellung allmählich so *sollenn* wurde, dass sie Mark. hier sogar schon Jesu in den Mund legt, was ein unwillkürliches *Hysteron proteron* ist. Die *gewöhnliche* Ansicht ὁ πατήρ sei Dolmetschungszusatz, ist grade bei der brünstigen Gebetsanrede ganz ungehörig. S. z. Rom. 8, 15. Gegen die Einwendungen von *Fritzsche* s. z. Gal. 4, 6. — παρένεγκε) *trage vorüber*. — ἀλλ' οὐ) wie die affectvoll abgebrochene Rede hier zu suppliren sei, zeigt das folgende pronom. interrogat. τί. Daher: *aber nicht kommt in Frage*, nicht: ἀλλ' οὐ γενέσθω. — V. 39. τὸν αὐτὸν λόγον) wie Matth. 26, 45., schmerzliche Ironie: *schlafet nunmehr und ruhet euch aus!* Kaum hat Jesus so gesprochen, so sieht er den Judas mit seiner Schaar herankommen (V. 42. 43.). Da bricht seine schmerzvoll ironische Stimmung ab, und mit drängendem *Ernste* fährt er nun in hastigen, un-

verbundenen Ausrufen fort: *Es ist genug* (des Schlafs)! *gekommen ist die Stunde! siehe, überliefert wird der Menschensohn in die Hände der Sünder! auf, lasset uns gehen! siehe, mein, Ueberlieferer ist genaht!* Nur diese Fassung von ἀπέχει, nach welcher es auf den *Schlaf* der Jünger bezogen wird, ist dem unmittelbaren Zusammenhange mit dem Vorherigen (καθεύδετε etc.) und Folgenden entsprechend, u. wie natürlich ist der Wechsel der Stimmung, durch die heranrückenden Verräther veranlasst! Vrgl. *Beng.*, *Kuinoel*, *Ewald*. Daher ist nicht zu erklären: es ist genug *des Wachens* (*Hammond, Fritzsche*). Der *Sprachgebrauch* von ἀπέχει, *sufficit* (*Vulg.*), beruht, auf den zwar nur wenigen und späten, aber sicheren Stellen (Pseudo-) Anacr. 28, 33. Cyrill. in Hagg. 2, 9. Vrgl. *Hesych.*: ἀπέχει, ἀπόχρη, ἐξαρκεῖ. Sprachwidrig *Andere: abest* sc. *anxietas mea* (s. *Heum.*, *Thiess*), oder *der Verräther* (*Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 103 f.); ἀπέχειν heisst ja nicht das Entferntsein *an sich*, sondern bezeichnet die *Distanz* (s. d. *Lexica*). Noch andere irrige Fassungen s. b. *Polus*, *Köcher*, *Fritzsche*.

V. 43—52. S. z. Matth. 26, 47—56. Vrgl. Luk. 22, 47—53. δεδώκει) ohne Augment. S. *Winer* Gramm. p. 83. — σύσσημον) *ein verabredetes Zeichen*, gehört der spätern Gräcität. S. *Wetst.* und *Kypke*, *Sturz* Dial. Al. p. 196. — ἀσφαλῶς) *sicher*, so dass er nicht entkommen kann. Vrgl. Act. 16, 23. — V. 45. ῥαββὶ, ῥαββί) Der Verräther selbst ist in aufgeregtem Affecte. — V. 49. ἀλλ' ἵνα etc.) sc. ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε etc. V. 48. Vrgl. Joh. 9, 3. 1, 8. 13, 18. — V. 50. Genauer wäre es gewesen, das Subject (die Jünger) zu nennen. — V. 51 f. συνηκολούθει αὐτῷ (s. d. krit. Anm.): *er folgte ihm mit*, war mit unter den Begleitern Jesu im Garten. — σινδόνα) ein aus Leinwand gefertigtes hemdartiges *Gewand* (s. *Bast* ep. crit. p. 180.), in welchem man schlief. „Atque ita hic juvenis lecto exsilierat", *Grot.* — ἐπὶ γυμνοῦ) nicht durch σώματος zu ergänzen, sondern substantives Neutr. Vrgl. τὰ γυμνά, die *Blösse*, u. s. überh. *Kühner* II. p. 118. — Wäre οἱ νεανίσκοι ächt, so würde es nicht *die Soldaten* zu erklären sein (*Casaub.*, *Grot.*, *de Wette*), da solche der Context nicht erwähnt, sondern überhaupt: *die jungen Leute*, welche sich bei dem ὄχλος V. 43. befanden. — *Wer der Jüngling gewesen*, ist nicht näher zu bestimmen, als: *ein Anhänger Jesu, aber keiner von den Zwölfen*. Letzteres folgt nicht aus V. 50. (denn auch dieser Jüngling ist ja geflohen), aber aus der Bezeich-

nung *εἷς τις νεανίσκ.* an sich, so wie daraus, dass er schon das Nachthemd anhatte, und also nicht bei der Tischgesellschaft gewesen war. Man hätte daher nicht auf *Johannes* (*Ambros.*, *Chrys.*, *Gregor.* Moral. 14, 23.) rathen sollen, während Andere trotz des νεανίσκος aus dem Einen Gewande auf *Jakobus den Gerechten*, den Bruder des Herrn, geschlossen haben (*Epiph.* Haer. 87, 13., auch b. Theophyl.). Andere prekäre Annahmen: ein Jüngling aus dem Hause, wo Jesus das Passah gegessen (*Vict. Ant.* u. *Theophyl.*), oder aus einem benachbarten Landgute (*Grot.*), oder *Mark.* selbst (*Olsh.*, *Lange*). — Auf sich beruht auch, woher Mark. diesen kleinen Zwischenvorfall*) — der wohl wegen seiner Unbedeutendheit von Matth. und Luk. übergangen ward — erfahren habe. Vielleicht aus Petri Munde. Nur ist der Bericht weder als Zeugniss für das hohe Alter des Evangel. zu betrachten (*Paulus*, s. dagegen *Strauss* II. p. 462.), noch mit *Wilke* p. 491 f. als späterer Zusatz (nach Amos 2, 16.) zu verurtheilen, wie Letzterer auch die Geschichte vom Schwerdtschlage ansieht. — γυμνός) pudorem vicit timor in magno periculo", *Beng.*

V. 53. 54. S. z. Matth. 26, 57 f. Vrgl. Luk. 22, 54 f. — πρὸς τ. ἀρχιερ.) d. i. *Kaiaphas*, nicht *Hannas*, wie sich aus Matth. ergiebt. — συνέρχονται αὐτῷ) erklärt man: *sie kommen zu ihm* (dem Oberpriester) *zusammen*, wobei man den Dativ entweder als Dativ der Richtung nimmt (*Fritzsche*), oder von συν abhängig macht: *mit ihm* d. i. *bei ihm* versammelten sie sich (*Winer* Gramm. p. 243.). Allein immer im N. T. (Luk. 23, 55. Act. 1, 21. 9, 33. al.), auch Joh. 11, 33., heisst *συνέρχεσθαί τινι mit Jemandem kommen, una cum aliquo venire;* auch ist αὐτῷ, dem folgenden ἠκολούθησεν αὐτῷ nach, am natürlichsten auf *Jesum* zu beziehen. Daher: *und es kommen mit ihm* alle Oberpriester **), d. h. gleichzeitig, als Jesus eingeführt wird, kommen auch alle Oberpriester u. s. w., die man nämlich auf diese Zeit der verfügten Einziehung des Delinquenten bestellt hatte. Diese Fassung entspricht auch ganz der *anschaulichen* Darstellung des Mark. — πρὸς τὸ φῶς) *am Leuchtefeuer*, Luk. 22, 56. S. *Raphel* Polyb. p. 151. *Sturz* Lex. Xen. IV. p. 519 f. Nach *Baur* freilich ein unpassend aus Luk. entlehnter Ausdruck.

---

*) nach *Baur* nur eine pikante Zuthat des Mark.

**) *wohin?* ergiebt evident der Context, nämlich zum ἀρχιερεύς. Diess gegen *Wieseler* Synops. p. 406.

V. 55—65. S. z. Matth. 26, 59—68. — V. 56. καὶ ἴσαι etc.) *und gleich* (gleichlautend, übereinstimmend) *waren die Zeugnisse nicht* *). Wenigstens *zwei* Zeugen mussten zusammenstimmen. Deut. 17, 6. 19, 15. *Lightf.* p. 658. *Michael.* Mos. R. §. 299. — V. 58. ἡμεῖς) mit Nachdruck: *wir* unsererseits; analoge Emphase hat auch das folgende ἐγώ. — χειροποίητον — ἄλλον ἀχειροπ.) dem Mark. eigenthümlich, aber gewiss spätere Form der Tradition nach einer von der Deutung des Joh. abweichenden Reflexion über den Ausspruch Joh. 2, 10. Vrgl. Act. 6, 14. Matth. ist hier einfacher und ursprünglicher. — ἀχειροπ. ist appositionelle Näherbestimmung zu ἄλλον. S. v. *Hengel* Annotat. p. 55 ff. — V. 59. οὐδὲ οὕτως) und *nicht einmal so* (indem sie *diese* Aussage abgaben) war ihr Zeugniss gleichlautend. Die verschiedenen Zeugen müssen also nicht unwesentliche Abweichungen im Einzelnen deponirt haben. Es erhellt hieraus, dass ein Zeuge nicht in Gegenwart des andern Zeugen vernommen ward. Vrgl. *Michael.* Mos. R. §. 299 p. 97. Sprach- und contextwidrig (s. V. 56.) *Andere*, wie *Erasm.*, *Grot.*, *Calov.*: ἴσος sei hier u. V. 56. *sufficiens.* — V. 60. *Zwei* Fragen, wie Matth. 26, 62. Nimmt man nur Eine Frage an, und τί für ὅ,τι: *antwortest du nichts auf das, was* u. s. w. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 120 f. *Ewald* u. M.)„ so steht zwar nicht die Structur ἀποκρίνεσθαί τι entgegen (s. z. Matth.), aber die Rede drückt weniger die Hast und Hitze des Fragenden aus. — V. 61. Bekannter *Parallelismus antitheticus*, mit Nachdruck. — ὁ εὐλογητός) κατ' ἐξοχήν, הַבָּרוּךְ, *Gott.* So absolut nur hier im N. T. Bekannt ist das *Sanctus benedictus* der Rabbinen (*Schoettg.* ad Rom. 9, 5.). — V. 62. Das ἀπ' ἄρτι bei Matth. 26, 64. ist charakteristisch und gewiss ursprünglich. V. 63. τοὺς χιτῶνας) genauere Angabe nach der Sitte des Kleiderzerreissens, als das allgemeine τὰ ἱμάτια b. Matth. 26, 65. S. z. d. St. Vornehme trugen *zwei* Unterkleider (*Winer* Realw.); daher τοὺς χιτ. — V. 64. κατέκριναν etc.) *sie verurtheilten ihn, schuldig zu sein des Todes.* Zu κατακρ. mit Infin. vrgl. Herod. 6, 85. 9, 93. Xen. Hier. 7, 10. — V. 65. ἤρξαντο) als das Schuldig! gefallen war. Lebendige Darstellung der Folge. — τινες) der *Sanhedristen.*

---

*) Nicht ἴσος ist zu accentuiren, wie bei Homer, sondern ἶσος, wie bei den spätern Schriftstellern. S. *Fritzsche* z. u. St. *Bentl.* ad Menandr. fragm. p. 533. ed. *Meineck.*, *Brunck* ad Arist. Plut. 1133.

Die *Diener* folgen nachher. — προφήτευσον) gewöhnlich: wer dich geschlagen hat, nach Matth. u. Luk., was aber *Mark.* nicht sagt, sondern allgemein: *weissage!* was du als Messias können musst! Sie wollen ihn durch das κολαφίζειν zum *Weissagen* bringen! Die Verhüllung des Gesichtes muss nach Mark. blos als eine *spotthafte Vermummung* betrachtet werden. — V. 65. Und nachdem so Etliche der Sanhedristen ihn verspottet und gemisshandelt hatten, *nahmen ihn die Diener unter Ruthenschlägen in Empfang.* An sie ward er bis zu weiterer Verfügung zur Verwahrung abgegeben. Diess der Sinn nach der Lesart ἔλαβον (s. d. krit. Anm.). Zur Erklärung der Lesart ἔβαλλον, *sie schlugen ihn*, s. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 138. Ueber ῥαπίσμασιν s. z. Matth. 26, 68. Der *Dativ* bezeichnet die Form, die begleitenden Umstände, mit welchen das ἔλαβον geschah. *Bernhardy* Syntax p. 100 f.

V. 66—72. S. z. Matth. 26, 69—75. Vrgl. Luk. 22, 56—62. — κάτω) *unten*, im Gegensatz gegen die höher gelegenen Gebäude, welche den Hof (s. z. Matth. 26, 3.) umgaben. — V. 68. οὔτε οἶδα, οὔτε ἐπίσταμαι (s. d. krit. Anm.), *weder weiss ich noch verstehe ich.* So werden beide verneinten Verba weit enger verbunden (unter Einem gemeinsamen Hauptbegriff gedacht), als durch οὐκ — οὐδέ. S. *Klotz* ad Devar. p. 706 f. Zur Weise der Leugnung an u. St. vrgl. Test. XII patr. p. 715.: οὐκ οἶδα ὅ λέγεις. Der *doppelte* Ausdruck aber ist *angelegentlich. Bornem.* Schol. in Luc. p. XXXI f. — προαύλιον) etwas anders Matth. 26, 71. S. z. d. St. — V. 65. ἡ παιδίσκη) also die *nämliche;* Differenz mit Matth. 26, 71. Noch anders Luk. 22, 58. — πάλιν) würde, wenn es zu ἰδοῦσα αὐτόν gehörte (so *gewöhnlich*), *vor* diesen Worten stehen, da es in Beziehung auf ἰδοῦσα V. 67. logischen Nachdruck hätte. Vrgl. nachher πάλιν ἠρνεῖτο. Daher mit *Erasm.*, *Luther*, *Grot.* u. *Fritzsche* zu ἤρξατο zu ziehen, weshalb es auch C. L. Δ. erst nach ἤρξ. gesetzt haben. Doch ist das Wort überhaupt kritisch verdächtig, obwohl nur bei B. M. Verss. ganz fehlend. — ἤρξατο) schildernd. — V. 70. ἠρνεῖτο) Tempus *adumbrativum* (wie so oft bei Mark.), welches *Fritzsche* nach zu schwachen Zeugen mit Unrecht mit dem Aor. vertauscht hat (V. 68. u. Matth. 26, 72.) — Das zweite πάλιν führt eine *abermalige* Anrede ein, und zwar erfolgte diese *von Seiten der Dastehenden.* Daher nicht: πάλιν ἔλεγον οἱ παρ., sondern: πάλιν οἱ παρ. ἔλεγον. — καὶ γὰρ Γαλιλ. εἶ) *denn auch ein Galiläer bist du,* d. h. denn ausser Anderem, was dich verräth, bist du auch ein Gal. — ἐπιβαλών)

nicht: *coepit* flere (*Vulg.*, *Syr.*, *Euth. Zig.*, *Luther*, *Castal.*, *Heins.*, *Beng.*, *Loesn.*, *Mich.*, *Kuinoel* u. M.), da ἐπέβαλε κλαίειν stehen müsste, und dieses heissen würde: er warf sich darauf, betrieb es, zu weinen (vrgl. *Erasm.* u. *Vatabl.*: „prorupit in fletum"); auch nicht: *cum se foras projecisset* (*Beza*, *Raphel*, *Vater* u. M.), da ἐπιβαλών wohl heissen könnte: als er darauf los gestürzt war, nicht aber, als er hinausgestürzt war, zu welcher Alteration Matth. 26, 75. Luk. 22, 62. keinesweges berechtigen; auch nicht: *veste capiti injecta* flevit (*Theophyl.*, *Salmas.* de foen. Trap. p. 272., *Calov.*, *L. Bos*, *Wolf*, *Elsn.*, *Krebs*, *Fischer*, *Rosenm.*, *Paulus*, *Fritzsche* u. M.), was eine im Contexte nicht berechtigte und bei ἐπιβάλλειν beispiellose Suppletion voraussetzt; auch nicht, und zwar aus demselben Grunde: *nachdem er die Augen auf Jesum geworfen* (*Hammond*, *Palair.*); auch nicht: *addens*, i. e. *praeterea* (*Grot.*), was sprachwidrig ist, oder *repetitis vicibus* flevit (*Cleric.*, *Heupel*, *Münth.*), was ein schon vorhergegangenes Weinen voraussetzen würde (Theophr. Char. 8. Diod. Sic. p. 345. B.). Sprachrichtig *Ewald*: *einfallend* mit den Thränen tiefer Reue in den Laut des ihn weckenden Hahns. S. Polyb. 1, 80, 1. 23, 1, 8. *Stephan.* Thes. ed. *Hase* III. p. 1526. *Schweigh.* Lex. Polyb. p. 244 f. So würde an ein lautes, dem Hahnenrufe gleichsam antwortendes Weinen zu denken sein. Sprachrichtig auch schon *Casaub.* (κατανοήσας), dann *Wetst.* („cum animadvertisset"), *Kypke*, *Glöckl.*, *de Wette*, *Bornem.* (in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 139.): *als er darauf gemerkt hatte*, nämlich auf dieses ῥῆμα Jesu, als er seine Erwägung darauf gerichtet hatte (S. d. Beispiele zu diesem unzweifelhaften Gebrauch von ἐπιβάλλειν mit und ohne τὸν νοῦν oder τὴν διάνοιαν b. *Wetst.* p. 632 f. *Kypke* I. p. 196 f.). Letztere Fassung erscheint contextmässiger, weil ἀνεμνήσθη etc. vorhergeht, so dass ἐπιβαλών dem ἀνεμνήσθη als die sich daran knüpfende weitere geistige Thätigkeit, die nun das Weinen zur Folge hatte, entspricht. Petrus *erinnert* sich des Wortes, *sinnt nach* darüber, *weint.*

Kap. XV.

V. 1. ἐπὶ τὸ πρωΐ) Blos πρωΐ haben B. C. D. L. 46. Or. *Lachm.* Aber weshalb sollte ἐπὶ τό zugesetzt sein? Die Auslassung hingegen erklärt sich leicht daraus, dass die Schreiber die einfache Vorstellung *mane* (Vulg.) hatten (vrgl. Matth. 27, 1.). — V. 4. καταμαρτ.) B. C. D. Ar. p. Copt. Aeth. It. Vulg.: κατηγοροῦσιν. So

Lachm. u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus Matth. 27, 13. — V. 7. **συστασιαστῶν)** *Fritzsche, Lachm., Tisch.:* στασιαστῶν, nach B. C. D. K. Minusk. Aber wie leicht ging die Sylbe *ΣΥ* vor *ΣΤ* unter, wenn man auch nicht an dem ungangbaren συστασ. Anstoss nahm! Schwerlich ist *ΣΥ* hinzugesetzt worden, um unzweifelhaft zu machen, dass Barabbas selbst mit ein Aufrührer gewesen sei (*Fritzsche*), was gewiss ohnehin jeder Schreiber in den Worten fand. Was hernach einige Verss. ausdrücken *qui* — — *fecerat*, ist durch keine Codd. beglaubt, und vielleicht nur durch Uebersehung der letzten Sylbe von πεποιήκεισαν veranlasst. — V. 8. **ἀναβοήσας)** *Lachm., Tisch.:* ἀναβάς, nach B. D. Copt. Sahid. Goth. Vulg. It. Gebilliget auch von *Schulz* u. *Rinck.* Mit Recht. Das ἀναβάς ward nicht verstanden und nach Maassgabe des Folgenden (V. 13. 14.) in das hier noch unzeitige ἀναβοήσας ungeschickt umgesetzt. — V. 12. **πάλιν ἀποκρ.** ist mit *Fritzsche, Lachm.* u. *Tisch.* zu lesen, nach B. C. Minusk. Verss. Diese Stellung wird nach V. 9. erfordert; die Umstellung erklärt sich aus der Auslassung von πάλιν (D. Minusk. Verss.) und unrichtigen Restitution desselben. — **ὃν λέγετε)** *Lachm.* hat diess nach zu schwachen Zeugen getilgt. Wäre zugesetzt worden, so würde sich τὸν λεγόμενον aus Matth. 27, 22. finden. Aber vor βασιλ. ist τόν aufzunehmen (mit *Fritzsche, Lachm., Tisch.*) nach A. B. C. Minusk., wozu auch D. kommt mit τῷ βασιλ. Aus der Abirrung von ὅν auf τόν erklärt sich die Auslassung von ὃν λέγετε, welche nach V. 9. um so leichter geschah. — V. 14. Die Lesart **περισσῶς** statt der Recepta περισσοτέρως ist so entschieden testirt, dass sie nicht aus Matth. 27, 23. abgeleitet werden darf. — Etwas schwächer, aber doch so erheblich ist nachher ἔκραζον (*Lachm.*) beglaubt (A. D. G. K. M. Minusk.; *Δ.*: ἔκραζαν), dass auch diess aufzunehmen, und ἔκραξαν als Wiederholung aus V. 13. zu betrachten ist. — V. 17. **ἐνδύουσιν)** *Fritzsche, Lachm.* u. *Tisch.:* ἐνδιδύσκουσιν, was auch *Griesb.* empfahl und *Schulz* billigte, nach B. C. D. F. *Δ*. Minusk. Richtig; das geläufige Verbum verdrängte das ungangbare. — V. 18. Die Recepta βασιλεῦ (statt ὁ βασιλεύς) ist durch überwiegende Zeugen verurtheilt. — V. 20. **τὰ ἴδια)** *Lachm.:* αὐτοῦ, nach B. C. *Δ*. Syr. Copt. Sahid. Aus Matth. beigeschrieben, hat es theils neben τὰ ἴδια Platz gefunden (Minusk. Syr. p.: αὐτοῦ τὰ ἴδ.), theils dasselbe verdrängt. — **σταυρώσωσιν)** *Lachm.* u. *Tisch.:* σταυρώσουσιν, nach A. C. D. L. P. *Δ*. Minusk. (B. hat ἵνα σταυρ. αὐτ. gar nicht). Bei dieser überwiegenden Beglaubigung, und da sich der Conjunct. den Schreibern so leicht darbot, ist das Futur. aufzunehmen. — V. 22. Vor Γολγ. hat *Fritzsche* τόν, nach B. C.** F. L. *Δ*. Minusk. Nicht überwiegend testirt; zugesetzt, weil man Γολγαθᾶ τόπον nicht richtig fasste. S. d. exeg. Anm. — V. 23.

πιεῖν) ist mit *Tisch.* nach B. C.* L. Δ. Copt. Arm. als Zusatz aus Matth. 27, 34. zu streichen. — V. 24. Statt διαμερίζονται hat *Elz.* διεμέριζον gegen alle Uncialen. — V. 28. Dieser ganze Vers fehlt bei A. B. C. D. X. Minusk. Cant. Verurtheilt von *Griesb.*, *Schulz* u. *Fritzsche*, getilgt von *Tisch.* Zwar haben ihn die Verss., auch Or. u. Eus. Bei jenen bedeutenden Gegenzeugen aber, und da die Citirung einer Schriftstelle dem Mark. fremdartig ist, solche Citate aber überhaupt leichter hinzugefügt als weggelassen wurden (vrgl. Matth. 27, 35.), erscheint V. 28. als ein altes Interpolat, in Reminiscenz von Luk. 22, 37. (vrgl. Joh. 19, 24.) erst beigeschrieben und dann eingekommen. — V. 29. ἐν τρισὶν ἡμ. οἰκοδ.) *Lachm.* u. *Tisch.*: οἰκ. τρ. ἡμ. Sowohl die Weglassung von ἐν als auch die Voranstellung von οἰκ. ist hinreichend bezeugt, um die Recepta als Conformation mit Matth. 27, 40. erscheinen zu lassen. — V. 30. καὶ κατάβα) *Lachm.* u. *Tisch.*: καταβάς, nach B. D. L. Δ. Vulg. Richtig; das Partic. wurde *aufgelöst*, daher auch Minusk. Eus. καὶ κατάβηθι haben. Durch eine Auslassung von καί (L.) würde nicht das *Particip.* motivirt gewesen sein (gegen *Fritzsche*). — V. 31. Nach ὁμοίως hat *Elz.* δέ, welches durch überwiegende Zeugen als Zusatz aus Matth. 27, 41. verurtheilt ist. — V. 32. Nach πιστεύσ. haben *Fritzsche* u. *Lachm.* αὐτῷ, nach erheblichen, doch keineswegs überwiegenden Zeugen. Andere Lesarten: ἐν αὐτῷ, ἐπ' αὐτῷ, εἰς αὐτόν, αὐτόν. Lauter Suppletionen. — V. 33. καὶ γενομ. ((*Lachm.* u. *Tisch.*) ist auf überwiegende Zeugen aufzunehmen, — so wie V. 34. τῇ ἐνάτῃ ὥρᾳ (*Lachm.*, *Tisch.*). — Die Worte ἐλωΐ etc. sind in den Codd. sehr ungleich geschrieben. *Lachm.* schreibt ἐλωΐ und λιμά, *Fritzsche*: λιμᾶ, *Tisch.*: λαμᾶ. Das recipirte λαμμᾶ ist jedenfalls durch die Codd. verworfen; zwischen den übrigen Formen ist nicht zu entscheiden, da jede stark testirt ist. — V. 36. τε) hat erhebliche, doch nicht überwiegende Zeugen gegen sich, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber wäre zugesetzt worden, so würde man καὶ περιθ. geschrieben haben (Matth. 27, 48.), welches sich jedoch nur bei 435. findet. Dagegen ist vorher statt εἷς zu lesen: τις (*Tisch.*) und das folgende καί zu tilgen (*Lachm.*, *Tisch.*). Die Recepta ist nach Matth. conformirt. — V. 39. κράξας) ist von *Tisch.* auf zu schwache Zeugen weggelassen. — Die Stellung οὗτος ὁ ἄνθρ. b. *Lachm.* u. *Tisch.* ist durch B. D. L. Δ. Minusk. bezeugt. Die Recepta ist aus Luk. 23, 47. — V. 41. αἳ καί) *Lachm.* hat blos αἵ. So auch *Rinck.* Aber das Zusammenstehen beider, fast gleicher Sylben veranlasste, dass theils αἵ (A. C. L. Δ. Minusk. Verss.), theils καί (B. Minusk. Verss.) unterging. — V. 42. Die Lesart πρὸς σάββατον b. *Lachm.* (statt προσάββατον) ist nichts als Schreibfehler. — V. 43. ἦλθεν) A. B.

C. K. L. *Δ*. Minusk. Copt. Arm. Goth. Theodoret.: ἐλθών. So *Matth.*, *Fritzsche*, *Lachm.*, *Tisch.*, gebilliget auch von *Griesb.* Richtig; man löste ἐλθὼν — — τολμ. εἰςῆλθε auf in ἦλθεν — — καὶ τ. ἐ. Diess καί vor τολμ. findet sich noch bei Minusk. Syr. utr. Vulg. Euthym. — V. 44. πάλαι) *Lachm.*: ἤδη, nach B. D. Syr. hier. Arm. Goth. Vulg. It. Theophyl. Wiederholung des vorherigen ἤδη. — V. 45. σῶμα) B. D. L.: πτῶμα. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; σῶμα schien würdiger. — V. 46. καί vor καθελ. fehlt bei B. D. L. Copt. *Lachm.*, *Tisch.* Verbindungszusatz. — κατέθηκεν) B. D. L. Minusk.: ἔθηκεν. So *Fritzsche*, *Lachm.* Aber wie leicht ging nach καί die Sylbe κατ unter, zumal da auch Matth. u. Luk. nur das Simplex haben. — V. 47. τίθεται) A. B. C. D. L. *Δ*. Minusk.: τέθειται. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Es entscheidet lediglich das Uebergewicht der Zeugen, und zwar für τέθειται.

V. 1. S. z. Matth. 27, 1. 2. Vrgl. Luk. 23, 1. — ἐπὶ τὸ πρωΐ) *gegen die Frühe* (13, 35.) Vrgl. Act. 3, 1. *Winer* p. 485. — καὶ ὅλον τὸ συνέδρ.) *und zwar der gesammte Sanhedrin.* Dass die Versammlung *plenar* war, hat Mark. schon 14, 53. (πάντες) bemerkt, und hebt es noch einmal recht geflissentlich hervor. „Synedrium septuaginta unius seniorum non necesse est, ut sedeant omnes — —; cum vero necesse est, ut congregentur omnes, *congregentur omnes*“, *Maimon.* Sanhedr. 3. b. Lightf. p. 639.

V. 2—5. S. z. Matth. 17, 11—14. Vrgl. Luk. 23, 2 f. Matth. hat hier aus der anderweiten evangelischen Tradition das tragische Ende das Judas, so wie Luk. die Verhandlung mit Herodes eingeschaltet. Mark. bleibt einfach und schlicht bei der Hauptsache, und hat auch weiterhin den Traum der Gattin des Pilatus und das Händewaschen des letztern nicht. Aber Zweifel gegen die Geschichtlichkeit dieser Facta sind hieraus nicht abzuleiten, sondern die Tradition hatte engere und weitere Kreise ihres Stoffes. — V. 4. πάλιν) S. V. 2. — V. 5. οὐκέτι) V. 2. hatte er noch geantwortet.

V. 6—14. S. z. Matth. 27, 15—23. Vrgl. Luk. 23, 13—23. — V. 6. ἀπέλυεν) „Imperfectum ubi *solere* notat, non nisi de re ad certum tempus restricta dicitur“, *Herm.* ad Viger. p. 746. — ὅνπερ) *quem quidem. Klotz* ad Devar. p. 724. — V. 7. μετὰ τῶν συστασιαστ.) *mit seinen Mitaufrührern.* συστασιαστής findet sich nur noch

Joseph. Antt. 14, 2, 1. Bei den Classikern: συστασιώτης (Herod. 5, 70. 124.). — *ἐν τῇ στάσει) in dem betreffenden*, eben mit συστασιαστ. angedeuteten *Aufruhr*. Als *bekannt* wird derselbe von Mark. *nicht* vorausgesetzt; auch uns ist er gänzlich unbekannt (*Paulus* verweist auf Joseph. Antt. 18, 4.). — V. 8. Was Matth. als vom Pilatus eingeleitet dargestellt, lässt Mark. als vom Volke selbst veranlasst erscheinen. Unwesentliche Verschiedenheit. — *ἀναβάς) hinaufgegangen* vor den Palast des Pilatus (s. d. krit. Anm.). — *αἰτεῖσθαι, καθώς) so zu fordern, wie*, eine derartige Forderung zu stellen, wie, d. h. dem reellen Sinne nach: *das* zu fordern, *was*. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 427. *Schaef*. O. C. 1124. — V. 9. τὸν βασιλ. τ. Ἰουδ.) nicht unpassend (*Köstlin*), sondern bitter gegen die Oberpriester u. s. w. wie Joh. 18, 39. — V. 10. *ἐγίνωσκε) er erkannte;* Matth.: ᾔδει, aber Mark. stellt die Sache *genetisch* dar. — V. 11. ἵνα μᾶλλον) Zweck des ἀνέσεισαν: *damit er* (Pilatus) *vielmehr* u. s. w., damit diess Resultat herbeigeführt würde. — V. 13. πάλιν) setzt eine bereits nach V. 11. auf die Aufwiegelung der Oberpriester gegebene schreiende Antwort voraus. Ungenaue Naivität der Darstellung.

V. 15—20. S. z. Matth. 27, 26—31. Vrgl. Luk. 23, 24. 25. — *τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι) satisfacere*, zufrieden stellen. S. Beispiele aus Diog. L., Appian u. s. w. b. *Wetst*. u. *Kypke*. — V. 16. *Matth*. hat: εἰς τὸ πραιτώριον; der anschaulich schildernde *Markus: ἔσω τῆς αὐλῆς, ὅ ἐστι πραιτώριον, inwendig in den Hof, welcher das Prätorium ist;* denn nicht in das *Haus* führten sie ihn und riefen die Cohorte dahin zusammen, sondern in den innern von den Gebäuden umgebenen *Hof* (*Schlosshof*), welcher das Areal des Praetorium's ausmachte, so dass man, wenn man von aussen durch das Portal (πυλών, vrgl. z. Matth. 26, 71.) in diesen Hof gegangen war, *im Prätorium* sich befand. Sonach ist auch hier αὐλή nicht *Palast* zu erklären (s. z. Matth. 26, 3.), sondern *Hof*, wie immer im N. T. Vrgl. 14, 66. 54. — Ueber das vom prädicativen Substant. attrahirte ὅ s. *Kühner* II. p. 505. — *πορφύραν) ein Purpurgewand*. Matth. giebt das Gewand *bestimmter* an (χλαμύδα), und die Farbe nach anderer Tradition *anders* (κοκκίνην). — V. 18. ἤρξαντο) nach dieser Einkleidung; ein neuer Act.

V. 21. S. z. Matth. 27, 32. Vrgl. Luk. 23, 26. — ἵνα σταυρώσουσιν) S. d. krit. Anm. Ueber *Futur*. nach ἵνα: *Winer* p. 335. — Ob *Alexander* mit dem Act. 19,

33., oder aber mit dem 1. Tim. 1, 20. Genannten identisch sei, oder mit Keinem von Beiden, beruht eben so auf sich, wie die mögliche Identität des *Rufus* mit dem Röm. 16, 13. Erwähnten. Mark. setzt die Bekanntheit Beider voraus, daher sie ohne Zweifel angesehene *Christen* waren. Aber wie häufig waren diese Namen, und wie viele *damals* sehr bekannte Christen kennen wir nicht! In den Actis Andreae et Petri (s. Acta ap. ed. *Tischend.* p. LX.) erscheinen Beide als Gefährten Petri in Rom. — Die Notiz *ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ*, welche nach Mark. auch Luk. (nicht Matth.) hat, gehört zu den in den synoptischen Berichten zurückgebliebenen Spuren, dass der Tag der Kreuzigung nicht der erste Festtag war (s. z. Joh. 18, 28. p. 412.). Vrgl. *Bleek* p. 137. Zwar wird nicht angegeben, *wie weit her* Simon vom Lande nach der Stadt kam, aber es ist auch keine auf das Verhältniss des Festsabbaths sich beziehende *Beschränkung* zugesetzt, so dass die unbefangene Allgemeinheit der Bemerkung in Verbindung mit den sonstigen Spuren eines Werkeltages (V. 42. 46. Luk. 23, 56. Matth. 27, 59 f.) einen solchen allerdings noch durchblicken lässt.

V. 22—27. S. z. Matth. 27, 33—38. Vrgl. Luk. 23, 33 f., welcher hier summarisch, doch nicht ohne Beibringung eines tief lebendigen und originalen Zuges (V. 34.), referirt, vorher aber die Episode von den Töchtern Jerusalem's hat. — *Γολγοθᾶ τόπον*) *Γολγ.* entspricht dem nachherigen *κρανίου*, und ist daher als *Genit.* zu betrachten. Der Ort hiess nach Mark. „*Golgothas-Ort*" *), welcher Name (ὅ) verdolmetscht so viel als „*Schädels-Ort*" ist. — V. 23. *ἐδίδουν*) *sie boten dar*. Diess liegt im *Imperf.* S. Bernhardy Syntax p. 373. — *ἐσμυρνισμ.*) S. über diese Sitte, den Delinquenten mit *Myrrhe* oder ähnlichen bitteren und starken Ingredienzen versetzen Wein zur Abstumpfung des Gefühls zu geben, *Wetst.* z. u. St. *Dougt.* Anal. II. p. 42. — V. 24. *ἐπ' αὐτά*) nach Ps. 22, 19.: *über sie* (die Kleider lagen da) wie Act. 1, 26. Ob das *Loos-Werfen* durch Würfel geschah, oder aber durch das Schütteln der Loos-Zeichen in einem Gefässe (Helme), so dass das zuerst herausfallende für den betreffenden entschied (s. *Duncan* Lex. ed. *Rost.* p. 635.), beruht auf sich. — *τίς τί ἄρῃ*) d. i. *wer etwas und was er bekäme*. S.

---

*) Daher es auch des Artikels vor *Γολγ.* nicht bedarf (gegen *Fritzsche*); *τόπον* ist als Bestandtheil des *Namens* betrachtet.

über diese Verschmelzung zweier Fragesätze *Bernhardy* Syntax p. 444. *Ellendt* Lex. Soph. II. p. 824. *Kühner* II. p. 589. — V. 25. Diese Zeitangabe passt zu Matth. 27, 45. Luk. 23, 44. Ueber die Differenz aber mit Joh. 19, 14., wornach Jesus um die sechste Stunde noch vor Pilatus gestanden, s. z. Joh. l. l. — *καὶ ἐστ. αὐτ.*) ἐστ. ist nicht als Plusquamp. zu übersetzen (*Fritzsche*); auch ist *καί* nicht *ex quo* (*Heins.*, *Rosenm.*), sondern: es war aber die dritte Stunde, *und sie kreuzigten ihn*, d. i. *als sie ihn kreuzigten* *), wie auch bei Classikern nach der Zeitangabe das Factum oft durch das simple *καί* angeknüpft wird. S. Thuc. 1, 50. 3, 108. Xen. Anab. 2, 1, 7. 7, 4, 12. al.

V. 29—41. S. z. Matth. 27, 39—56. Vrgl. Luk. 23, 35—49. — *οὐά*) *vah!* Ausruf des (hier ironischen) *Staunens*. Dio Cass. 63, 20. Arrian. Epict. 3, 23. *Wetst.* z. u. St. — *ὁ καταλύων* etc.) lässt die *ursprüngliche* Zeugen-Aussage durchblicken, wie sie Matth. 26, 61. (nicht Mark. 14, 58.) aufbehalten ist. — V. 31. *πρὸς ἀλλήλ.*) *inter se invicem*, gehört zu ἐμπαίζ. — V. 32. *Der Messias, der König Israel's* steige nun herab u. s. w., bitterer Hohn! Man kann auch entweder beide Anreden (*Lachm.*, *Tisch.*) oder die erste (*Ewald*) zum Vorherigen ziehen. Aber die herkömmliche Auffassung als *doppelte* Anrede an der Spitze des Folgenden entspricht mehr dem schadenfrohen Triumphe. — *πιστεύσ.*) nämlich dass er der Messias, der König Israel's sei. — *καὶ οἱ συνεσταυρ.*) stimmt mit Matth., nicht aber mit Luk. S. z. Matth. 27, 44. Es ist anzunehmen, dass er von dem Bericht Luk. 23, 39 ff. keine Kunde hatte, und dass die von Luk. berichtete Scene einer späteren Tradition angehört, in welcher sich mehr Specialzüge des grossen Actes erhalten hatten, — womit aber die Geschichtlichkeit des höchst charakteristischen Auftritts nicht hinfällt. S. z. Luk. l. l. — V. 43. *ἐλωΐ*) Syrische Form für אֵלִי (Matth.), welches Letztere Jesus gesprochen zu haben scheint, wie aus dem Spotte Ἠλίαν φωνεῖ zu schliessen ist. — V. 36. *λέγων*) Differenz mit Matth. 27, 49. S. z. d. St. Falsch *Mich.*: und *ein Anderer* sagte. In Folge dieser Differenz ist auch *ἄφετε* ganz anders als ἄφες b. Matth. zu fassen, nämlich: *lasset es zu*, was ich

*) Ein warnendes Beispiel harmonistischer Gewaltthätigkeit giebt hier *Euth. Zig.*: *ἦν δέ, φησιν, ὥρα τρίτη, ὅτε δηλονότι ἤρξατο πάσχειν ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν τοῦ Πιλάτου. Εἶτα τὸ ἑξῆς ἀναγνωστέον καθ᾽ ἑαυτό· καὶ ἐσταύρωσαν αὐτὸν, ἐν ἕκτῃ δηλαδὴ ὥρᾳ.* So auch *Luther* in d. Glosse u. *Er. Schmid.*

thue, *lasset mich gewähren*, — was sich auf die höhnische Vorstellung bezieht, als werde der gereichte Trank das Leben noch aufhalten bis Elias komme! — V. 39. Der Centurio schloss nach Mark. daraus, dass Jesus, *nachdem er so*, d. i. *mit so lauter Stimme* (V. 37.), *geschrieen hatte*, verschied, er sei ein Heros gewesen. Die ausserordentliche Kraft (οὕτω δεσποτικῶς ἐξέπνευσε, *Theophyl.*, vrgl. *Vict. Ant.*: μετ' ἐξουσίας ἀπέθανε), welche der Gekreuzigte noch beim Scheiden zu erkennen gab, machte auf den Heiden diesen Eindruck, — wobei natürlich der Umstand, dass er von der Beschuldigung Jesu, Gottes Sohn sein zu wollen, gehört hatte (Matth. 27, 40.), sein Urtheil leitete. Nach *Anderen*, wie *Mich.* und *Kuinoel*, auch *de Wette*, hat das *unerwartet baldige Sterben* Jesu, der eben noch kräftig geschrieen hatte, jenen Eindruck auf den Heiden gemacht, welcher darin eine *Gunst der Götter* erblickt habe. Allein um diess auszudrücken, wäre vor ἐξέπν. ein Moment wie ἤδη oder εὐθέως pragmatisch nothwendig gewesen. *Baur* Markusevang. p. 108 f. erläutert die Notiz sogar aus dem schreienden Ausfahren der *Dämonen* (1, 26. 5, 7. 9, 26.); analog habe sich Mark. die gewaltsame Trennung des höhern Geistes gedacht, durch welchen Jesus der Gottessohn gewesen, also in gnostischer Weise. Vrgl. auch *Hilgenf.* Ev. Justin's p. 281. *Köstlin* p. 316. Verkehrt, weil der Lehre des ganzen N. T. von Christo dem *geborenen* Gottessohne entgegen, wie ihn nicht anders auch der heidnische Hauptmann nach Maassgabe seiner Vorstellung von Göttersöhnen denken konnte. Contort endlich bezieht *Rosenm.* οὕτω auf die V. 33. 34. 37. erzählten Umstände, und trennt es von κράξας. — ἦν) in seinem Leben. — V. 40. ἦσαν) *aderant*. — καὶ Μαρ.) unter anderen *auch* Maria. — τοῦ μικροῦ) kann ohne Willkür nicht erklärt werden: *des Jüngeren*, obgleich der Bezeichnete Jakobus der Jüngere *ist*, sondern: *des Kleinen* (von *Statur*, vrgl. Luk. 19, 3.). Hom. Il. ε, 801.: Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔην δέμας. — Die *Salome nennt* Matth. nicht, *bezeichnet* sie aber. — V. 41. αἳ καὶ etc.) Wie sie *jetzt* in der Umgebung Jesu waren, so waren sie *auch*, als er in Galiläa war, in seinem Gefolge. αἵ geht übrigens auf die drei *Genannten*. Ausser diesen waren unter den anwesenden Frauen noch viele *Andere*, welche mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

V. 42—47. S. z. Matth. 27, 57—61. Vrgl. Luk. 23, 50—56. — ἐπεὶ bis προσάββ. motivirt, warum Joseph, als es Abend geworden war, u. s. w. Mit Eintritt des

Sabbaths (Freitags nach Sonnen-Untergang) wäre das Geschäft der Abnahme u. s. w. unstatthaft gewesen *). Daher sind die Worte *nicht* zu parenthesiren. ἐπεὶ hat Mark. sonst nicht, und es ist merkwürdig, dass es hier grade bei der Erwähnung der παρασκευή auch Joh. 19, 31. hat, bei welchem das Wort sonst nur noch 13, 29. vorkommt. Gewiss keine zufällige Uebereinstimmung; vielleicht durch ein gemeinschaftliches urevangelisches Document entstanden, welches aber Joh. anders verarbeitete. — ὅ ἐστι προσάββ.) *was* — der Ausdruck παρασκευή nämlich — *so viel wie Vorsabbath ist*, Vortag des Sabb. Zu προσάββ. vrgl. Judith 8, 6. — V. 43. Dieser Bitte um den Leichnam ging die Beinbrechung Joh. 19, 31 ff. vorher, und man hat sich zu denken, dass Joseph dem Pilatus zugleich mitgetheilt hat, wie bei Jesu, weil er schon todt gewesen, das Beinbrechen nicht zur Anwendung gekommen sei. — ὁ ἀπὸ Ἀριμαθ.) Der Artikel bezeichnet den *bekannten* Mann. S. *Kühner* ad Xen. Anab. 3, 1, 5. 4, 6, 20. — εὐσχήμων βουλευτ.) wird gewöhnlich erklärt: *ein vornehmer Rathsmann*. S. über den spätern Gebrauch von εὐσχήμ., im Gegensatz gegen die *Plebejer*, *Wetst.* z. u. St. *Phryn.* p. 333. u. dazu *Lobeck*. Act. 13, 50. Aber da das Merkmal des *Vornehmen* schon an sich in βουλευτής liegt, so ist um so weniger Grund, von der altclassischen Wortbedeutung abzugehen. Daher: ein *wohlanständiger*, *stattlicher* Rathsherr, so dass das Noble (die σεμνότης) seiner äussern Erscheinung markirt wird. — Dass mit βουλευτής ein *Sanhedrist* gemeint sei, lässt sich mit Recht aus Luk. 23, 51. schliessen. Diess gegen *Erasm.*, *Casaub.*, *Hammond*, *Mich.* u. M., welche an ein *Rathsmitglied zu Arimathia* denken (*Decurio*). — καὶ αὐτός) *auch seinerseits*, wie andere Anhänger Jesu. Vrgl. Joh. 19, 38. — τὴν βασιλ. τ. θεοῦ) *das Messiasreich*, dessen nahe Erscheinung Jesus verkündigt hatte. — τολμήσας) *nachdem er sich erkühnt*, absolut; s. *Maetzner* ad Antiph. p. 173. Vrgl. Rom. 10, 20. — V. 44. εἰ ἤδη τέθνηκε) er wunderte sich, *wenn er bereits todt sei* (*Perf.*; dagegen hernach der histor. *Aor.*: *gestorben sei*). εἰ nach θαυμάζω bezeichnet, dass die Sache noch nicht für unzweifelhaft angenommen wird. S. *Boisson.* ad Philostr. Her. p. 424. *Kühner* II. p. 480 f. *Frotscher* Hier. 1, 6. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 195. — πά-

*) Hier also keine Spur, dass jener *Freitag selbst* schon ein Feiertag gewesen, — ein Ueberbleibsel der ursprünglichen (Johanneischen) Vorstellung vom Todestage Jesu. Vrgl. *Bleek* p. 35.

λαι) Gegentheil von ἄρτι: *aber* (nicht eben erst, sondern) *vordem*, schon vor längerer Zeit, *gestorben sei*. Er wollte nämlich sicher sein, dass er den Körper auch als wirklich todt hingebe. — V. 45. ἐδωρήσατο) *er schenkte*, also ohne Geld dafür zu verlangen. Beispiele vom Gegentheile (wie Cic. Verr. 5, 45. Justin. 9, 4, 6.) s. b. *Wetst.* — V. 46. καϑαιρεῖν, das eigentliche Wort von der Kreuzesabnahme, Lat. *detrahere*, *refigere*. Vrgl. V. 36. S. *Raphel* Polyb. p. 157. *Kypke* u. *Loesn.* z. u. St. — λελατ. ἐκ πέτρας) *gehauen aus einem Felsen*. Vrgl. Matth. 27, 60. Die nämliche Sache ist bei Mark. nach der Vorstellung *von wo heraus*, bei Matth. nach der Vorstellung *worin* ausgedrückt. Falsch *Salmas.* (ad Solin. p. 851.), *Wolf* u. *Krebs*: *aus gehauenen Steinen gebaut*. — ποῦ τέϑειται) Das *Perf.* (s. d. krit. Anm.) zeigt an, dass die Frauen nach geschehener Bestattung hingingen und beschaueten, *wo er beigesetzt sei*, wo er liege. Das *Praes.* würde anzeigen, dass sie *bei der Beisetzung* zusahen.

Anmerk. V. 47. haben statt Ἰωσῆ *Lachm.* u. *Tisch.* ἡ Ἰωσῆτος aufgenommen, nach B. Δ. (L. hat blos Ἰωσῆτος), wie sie auch V. 40. Ἰωσῆτος haben nach B. D. L. Δ. (wobei jedoch B. ἡ vorsetzt). Diess ist lediglich Griechische Formation des Hebr. Namens (vrgl. z. 6, 3.), und wahrscheinlich, auf diese bedeutenden Zeugen hin, wie auch der Artikel (V. 47.), welchen auch A. u. and. Zeugen haben, ursprünglich. Eine andere Lesart ist V. 47. ἡ Ἰωσήφ, welche sich bei A. 258. Vulg. Gat. Prag. Rd. findet, und von *Wieseler* chronol. Synopse p. 427 f. vorgezogen wird, welcher hier die Tochter oder Frau des *Rathsherrn Joseph von Arimath.* versteht, also eine ganz andere Maria, als die Maria Jakobi. Allein 1) diese Lesart hat das Uebergewicht der Zeugen gegen sich; 2) es erklärt sich leicht, woher sie entstanden, nämlich aus der richtigen Lesart von Matth. 13, 55. (Ἰωσήφ, s. z. d. St.), aus welcher Stelle der Name *Joseph* bei manchen Zeugen (auch Vulg. u. Codd. It.) nicht allein Mark. 6, 3., sondern auch 15, 40. (Aeth. Vulg. It. Aug.) und 15, 47. sich eindrängte, wobei sowohl die Annahme der Identität der Brüder Jesu mit den Söhnen Alphaei, als auch der ebenfalls schon alte Irrthum (s. *Theophyl.*), die *Mutter Jesu* sei gemeint und als *Stiefmutter* Jakobi und Josis bezeichnet, als Motiv zu Grunde liegen konnte, den Namen *Joses* mit dem des Bruders Jesu *Joseph* Matth. 13, 55. zu conformiren. 3) Eine Maria *Josephi* ist unter den Frauen der evangelischen Geschichte nie genannt. Wäre aber 4) der *Joseph* jener eben vorher genannte *Rathsherr* gewesen, so würde Mark. nicht blos *M.* ἡ Ἰωσήφ, sondern *M.* ἡ τοῦ Ἰωσήφ geschrieben, auch, bei nur einiger Genauigkeit, das

Verwandtschaftsverhältniss *bezeichnet* haben, wie er ja sogar V. 40., wo doch das Verhältniss der Maria daselbst zu Jakob. u. Joses bekannt genug war, nicht unterlassen hat. Endlich aber 5) berechtiget die Gesellschaft der Magdalenerin an u. St. schon von selbst zu der Annahme, dass auch die Maria zu den Nachfolgerinnen Jesu *von Galiläa her* gehört haben werde (V. 41.), wie denn auch 16, 1. *diese* Freundinnen wieder genannt werden. — Nach dem Allen ist es an u. St. bei der *Maria Josis* zu belassen. Markus nennt sie da, wo er sie zum ersten Male anführt, V. 40., *vollständig* nach ihren *beiden* Söhnen, dann aber, weil sie sowohl als *Maria Jacobi*, als auch als *Maria Josis* zu bezeichnen gangbar war, V. 47. auf letztere und 16, 1. auf erstere Weise, welche beiden verschiedenen Bezeichnungsarten (V. 47. 16. 1.) entweder zufällig und unwillkürlich so kamen, oder vielleicht durch verschiedene Documente, welche Mark. benutzte, veranlasst wurden.

Kap. XVI.

V. 2. τῆς μιᾶς) *Lachm.:* μιᾷ τῶν, nach B. 1. Syr. Vulg. Aus Joh. 20, 1., wie auch τῇ μιᾷ τῶν bei L. Δ. Eus. — V. 3. ἐκ) *Lachm.:* ἀπό, nach C. D. Minusk. Verss. Vätern. Interpretament. — V. 8. Nach ἐξελθ. hat *Elz.* ταχύ, gegen entscheidende Zeugen, aus Matth. 28, 8. — V. 9. ἀφ' ἧς, *Lachm.:* παρ' ἧς, nach C. D. 33. Richtig; ἀφ' ist aus Luk. 8, 2. — V. 10. Nach ἐκείνη setzt *Lachm.* δέ hinzu, nach C. Verbindungszusatz, statt dessen sich in 282. οὖν findet. — Weit stärker testirt ist δέ (*Lachm.*) nach ὕστερον V. 14. Doch hat auch diess erhebliche Zeugen (C. Δ. Vulg.) wider sich, und ward leichter zugesetzt als ausgelassen. — Nach ἐγηγερμ. haben A. C. X. Δ. Minusk. Syr. p. Ar. p. Erp. Arm. ἐκ νεκρῶν, welches *Lachm.* aufgenommen. Schwerlich Glossem, wozu grade in der Geschichte des Auferstandenen keine Veranlassung war. Dagegen konnte ἐκ νεκρΩΝ nach ἐγηγερμένΟΝ um so leichter durch einen Schreibfehler ausfallen, je entbehrlicher es war. — V. 17. 18. Die Weglassung von καιναῖς, so wie die Zusetzung von καὶ ἐν ταῖς χερσὶν vor ὄφεις, ist zu schwach beglaubt. Letzteres ist exegetischer Zusatz, welcher aufgenommen, das vorhergehende καιναῖς absorbirte. — V. 18. Statt βλάψῃ hat *Elz.* βλάψει, gegen entscheidende Zeugen. — V. 19. Nach κύριος ist mit *Lachm.* Ἰησοῦς aufzunehmen, welches sich bei C. K. L. Δ. Minusk. den meisten Verss. u. Ir. findet. Als glossematischer Zusatz wäre es gänzlich nicht motivirt; dagegen fiel es leicht durch die Abkürzung *ΚΣ. ΙΣ.* hinweg, da der Ausdruck ὁ κύριος Ἰησοῦς in den Evangelien ungangbar ist.

Der ganze Abschnitt V. 9—20. ist ein unächter, nicht von Mark. verfasster Schluss des Evangel. *Aeussere* Gründe: 1) Der Abschnitt fehlt in B. Arm. mss. Ar. vat. und ist in 137. 138. mit Asteriscus bezeichnet. 2) Euseb. ad Marin. qu. 1. (b. *Mai* Script. vet. nov. coll. I. p. 61 f.) bezeugt, dass *σχεδὸν ἐν ἅπασι τοῖς ἀντιγράφοις* das Evangel. mit *ἐφοβοῦντο γάρ* schliesse. Vrgl. qu. 3. p. 72., wo er die den Abschnitt enthaltenden Manuscripte nur *τινα τῶν ἀντιγράφων* nennt. Derselbe b. Vict. Ant. ed. *Matth.* II. p. 208. berichtet, Mark. habe von keiner den Jüngern gewordenen Erscheinung des Auferstandenen erzählt. 3) Hieron. ad Hedib. qu. 3., Gregor. Nyss. orat. 2. de resurr. Chr., Vict. Ant. ed. Matth. II. p. 120., Sever. Ant. b. *Montfauc.* Bibl. Coisl. p. 74. und die Scholien in mehreren Codd. b. *Scholz* I. p. 199. bezeugen, dass die Stelle in sehr vielen Handschriften (*Hieron.*: „omnibus Graeciae libris paene") gefehlt habe. 4) Nach Syr. Philox. am Rande und nach L. hatten mehrere Codd. einen ganz andern Schluss *) des Evangel. 5) Justin. M. u. Clem. Al. gedenken der Stelle nicht, und Euseb. hat seine Canones nur bis V. 8., wie denn auch in Cod. A. die Zahlen wirklich nur bis dahin reichen **). Diese äusseren Gründe sind um so weniger zurückzuweisen, da es sich nicht um ein einzelnes Wort oder um eine einzelne Stelle des Contextes handelt, sondern um einen so wesentlichen und wichtigen ganzen Abschnitt, dessen Wegfall noch dazu dem ganzen Evangelium die Vollendung nimmt, und da sich aus Euseb. ad Marin. qu. 1. p. 62. (*ἄλλος δέ τις οὐδ᾽ ὁτιοῦν τολμῶν ἀθετεῖν τῶν ὁπωςοῦν ἐν τῇ τῶν εὐαγγελίων γραφῇ φερομένων, διπλῆν εἶναί φησι τὴν ἀνάγνωσιν, ὡς καὶ ἐν ἑτέροις πολλοῖς, ἑκατέραν. τε παραδεκτέαν ὑπάρχειν, τῷ μὴ μᾶλλον ταύτην ἐκείνης, ἢ ἐκείνην ταύτης, παρὰ τοῖς πιστοῖς καὶ εὐλαβέσιν ἐγκρίνεσθαι*) hinreichend erklärt, wie die Stelle allmälich in die meisten Codd. überging. S. *Credn.* Einl. I. p. 107. Wenn aber *Euth. Zig.* II. p. 183. die Verurtheiler des Abschnittes als *τινες τῶν ἐξηγητῶν* bezeichnet, denen er jedoch selbst nicht wi-

---

*) nämlich: *πάντα δὲ τὰ παρηγγελμένα τοῖς περὶ τὸν Πέτρον συντόμως ἐξήγγειλαν· μετὰ δὲ ταῦτα καὶ αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ ἀνατολῆς καὶ ἄχρι δύσεως ἐξαπέστειλε δι᾽ αὐτῶν τὸ ἱερὸν καὶ ἄφθαρτον κήρυγμα τῆς αἰωνίου σωτηρίας.*

**) V. 15—18. kommen im Evang. Nicod. 14. b. *Thilo* p. 618. vor. Sie *könnten* also auch schon in den Actis Pilati gestanden haben, welche Schrift bekanntlich im Evang. Nicod. verarbeitet ist. *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 527. will diess aus Tertull. Apol. 21. schliessen. Aber schwerlich mit Recht; denn Tertull. l. l., wo ein Excerpt aus den Act. Pilati enthalten ist, liegt die den Synoptikern fremde Tradition *der Apostelgesch.* von den *vierzig Tagen* zu Grunde.

derspricht, so ist hierauf nach den weit älteren Zeugnissen des *Euseb.* u. s. w., aus welchen nicht der exegetische, sondern der *kritische* Gesichtspunkt der Verurtheilung hervorsticht, um so weniger Gewicht zu legen. Diese äusseren Gegenzeugen aber finden in dem Abschnitte selbst ihre *innere Bestätigung*, da mit V. 9. plötzlich ein vom vorherigen Modus der Berichterstattung abstechendes Excerpiren eintritt, der ganze Abschnitt überhaupt aber keine Eigenthümlichkeiten des Mark. enthält (kein εὐθέως, kein πάλιν u. s. w., — und welche compilirende, anschauungslose Kürze und Unklarheit!), in einzelnen Ausdrücken ganz gegen die Weise des Mark. ist (s. d. Anm. zu d. einz. Stellen), auch das vorher Berichtete nicht voraussetzt (s. bes. V. 9. ἀφ' ἧς ἐκβεβλ. ἑπτὰ δαιμ., u. d. Mangel eines Berichts der V. 7. versprochenen Zusammenkunft in *Galiläa*), und sogar apokryphische Entstellungen hat (V. 18. ὄφεις — βλάψῃ). Ist nach dem Allen unser Abschnitt entschieden für unächt zu erklären, so erhellt zugleich, dass das Evangel. *ohne Schluss ist;* denn die Verkündigung V. 7., und die letzten Worte ἐφοβοῦντο γάρ selbst, beweisen hinreichend, dass Mark. nicht mit diesen Worten seine Schrift habe schliessen wollen. Ob aber *Mark. selbst* das Evangel. unvollendet gelassen habe, oder aber ob der Schluss *verloren* gegangen, ist nicht zu ermitteln, und desfallsige Hypothesen sind willkürlich. Letztern Falls mag der untergegangene Schlussabschnitt dem Schlusse des Matth. (nämlich 28, 9. 10. u. 16—20.) ähnlich gewesen sein. Eben so wenig ist über das apokryphische Fragment *) selbst V. 9—20., welches schon sehr frühzeitig (aber nicht von Mark. selbst, gegen *Michael.*, *Hug*, *Guericke*, *Ebrard* u. M.) dem Evangel. als Schluss einverleibt wurde (schon Iren. Haer. 3, 10, 6. citirt V. 19.), etwas Näheres festzustellen, als dass es unabhängig vom Evangel. Marci verfasst war, wobei es auch unentschieden bleibt, ob der Verfasser ein Juden- oder ein Heidenchrist (*Credn.*) war, wie denn wenigstens πρώτῃ σαββάτων V. 9. (gegen *Credn.*) auch von einem gewesenen Juden, welcher hellenisch bewandert war, gesagt werden konnte. — *Gegen* die Authentie haben sich erklärt: *Michael.* (Auferstehungsgesch. p. 179 ff. Einl. p. 1059 f.), *Thies*, *Bolten*, *Griesb.*, *Gratz*, *Bertholdt*, *Rosenm.*, *Schulthess* (in *Tzschirn.* Anal. III. 3. **)), *Schulz*, *Fritzsche*, *Schott* (Isag. p. 94 ff. gegen seine Opusc. II. p. 129 ff.), *Paulus* (exeget. Handb.), *Credner*, *Wieseler* (Com-

*) Dass es ein *Fragment* sei, welches ursprünglich im Zusammenhange mit Vorhergegangenem stand, erhellt daraus, dass V. 9. das Subject ὁ Ἰησοῦς nicht genannt ist.

**) welcher jedoch in Aufspürung sprachlicher Gegengründe vielfach zu weit geht.

mentat. num loci Marc. 16, 9 — 20. et Joh. 21. genuini sint etc. Gott. 1839.); *Neudecker*, *Tisch.*, *Ritschl*, *Ewald*, *Reuss*, *Hitzig* welcher aber den *Luk.* für den Verf. hält) u. M. *Für* die Aechtheit: *Rich. Simon* (hist. crit. p. 114 f.), *Mill.*, *Wolf*, *Bengel*, *Matthaei*, *Eichhorn*, *Storr*, *Kuinoel*, *Hug*, *Feilmoser*, *Vater*, *Saunier*, *Scholz*, *Rinck* (Lucubr. crit. p. 311 ff.), *Guericke*, *Olsh.*, *Ebrard* u. M. *). Auch *Lachm.* hat die Perikope aufgenommen, wie es nach seinen kritischen Principien nothwendig war.

V. 1—8. S. z. Matth. 28, 1—8. Vrgl. Luk. 24, 1—11. — *διαγενομ. τοῦ σαββ.*) d. i. *Sonnabend nach Sonnenuntergang.* S. V. 2. Differenz mit Luk. 23, 56., welche weder mit *Ebrard* p. 568. durch Verdrehung der klaren Erzählung des Luk., noch mit *Beza, Er. Schmid, Grot., Wolf, Rosenm.* u. M. durch die Auffassung von *ἠγόρασαν* als *Plusquamp.* wegzubringen ist. Beispiele zu *διαγίνεσθαι vom Verlaufen einer dazwischen liegenden Zeit* (Dem. 541. 10. 833. 14.) s. b. *Raphel* Polyb. p. 157. *Wetst.* z. u. St. — Sie kauften *gewürzhafte Kräuter* (*ἀρώματα*), um dieselben mit Salbe zu vermischen, und so den Leichnam damit einzusalben (*ἀλείψ.*). Kein Widerspruch mit Joh. 19, 40. S. z. Matth. 27, 59. — V. 2 f. *πρωΐ*) mit *Genit.* Vrgl. Herod. 9, 101. u. s. überh. II. p. 171. — *τῆς μιᾶς σαββ.*) *des Sonntags.* S. z. Matth. 28, 1. — *ἀνατείλαντ. τοῦ ἡλίου*) *nach Sonnenaufgang,* nicht: als die Sonne *aufging* (*Ebrard, Hug,* nach *Grot., Heupel, Wolf, Heum., Paulus* u. M.) oder *aufgehen wollte* (so *Krebs, Hitzig*), was *ἀνατέλλοντος* wäre, wie D. wirklich liest. Differenz mit Joh. 20, 1., auch mit Luk. 24, 1., ja selbst zu dem durch *λίαν* gesteigerten *πρωΐ* will es nicht passen. *Beza's* Conjectur *οὐκέτι ἡλίου ἀνατείλ.* war unbefugt und sinnlos (*οὔπω*). — *ἐκ τῆς θύρας*) Der Stein war *in* den Grabeseingang hineingewälzt und schloss so das Grab. — V. 4. *ἦν γὰρ μέγας σφόδρα*) will *Wassenb.* in *Valck.* Schol. II. p. 35. nach *μνημείου* V. 3. zurückverlegen, wie schon in D. wirklich geschehen ist. Die Meisten (auch *Fritzsche* und *de Wette*) verfahren so *dem Sinne nach; γάρ* hole den Grund zu V. 3. nach. Willkürlich; es bezieht sich auf das unmittelbar Vorhergehende. *Nachdem sie aufgeblickt* (vorher war ihr Blick gesenkt), *schaueten sie* (contemplabantur cum animi intentione,

---

*) *Köstlin* p. 378 ff. schreibt die Perikope dem vermeintlichen zweiten Bearbeiter des Evangel. zu.

s. *Tittm.* Synon. p. 120 f.), *dass abgewälzt sei der Stein;* *denn* (Grundangabe, wie es kam, dass ihnen diese Wahrnehmung nach ihrem Aufblicken nicht entgehen konnte, sondern das Factum der geschehenen Wegwälzung ihnen in die Augen fallen musste) *er war sehr gross.* Man denke sich den sehr grossen Stein *neben der Thür des Grabes liegen.* Ueber σφόδρα am *Ende* vrgl. z. Matth. 2, 10. — V. 5. νεανίσκον) *Mark.* und *Luk.* (welcher jedoch in der *Zahl* differirt: ἄνδρες δύο) referiren die Engelerscheinung so wie sie sich *darstellte* (κατὰ τὸ φαινόμενον), *Matth.* (welcher sie jedoch nicht in's Grab, sondern auf den Stein versetzt) als das was sie *war* (ἄγγελος κυρίου). — V. 6. Lauter *Asyndeta* in der lebhaften Inständigkeit der Rede. — V. 7. ἀλλ') *abbrechend,* vor rasch eintretender Aufforderung. *Kühner* II. p. 439. — καὶ τῷ Πέτρῳ) seinen Jüngern *und* (unter diesen namentlich) *dem Petrus.* Vrgl. 1, 5. u. *Grot.* z. u. St. Die besondere Hervorhebung des Petrus erklärt sich aus der Superiorität, welche er als *Primus inter pares* durch Jesum selbst (Matth. 16, 18.) besass (vrgl. auch Mark. 9, 2. 14, 33.), nicht aus der *Verleugnung* des Petrus, welchem die Kunde die Gewissheit der Verzeihung habe geben sollen (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Vict. Ant.*, *Calov.*, *Heum.*, *Kuinoel* u. M.), — was um so willkürlicher ohne alle Andeutung des Textes angenommen wird, da möglicher Weise Petrus auch das Gegentheil hätte schliessen können. — ὅτι) recitativ, so dass ὑμᾶς und ὑμῖν auf die *Jünger* geht. — καθὼς εἶπεν ὑμῖν) 14, 28. Es geht auf das *ganze* Vorhergehende: προάγει ὑμᾶς etc. *und* ἐκεῖ αὐτ. ὄψ. Letzteres lag *indirect* in 14, 28. — Dass hier ein Bericht über eine Zusammenkunft in Galiläa *vorbereitet* wird, aber hernach nicht *erfolgt*, wird mit Recht gegen die Aechtheit von V. 9 ff. geltend gemacht. Dass die Frauen den Auftrag des Engels nicht ausgerichtet haben, ändert den Verlauf der Sache nicht, und jene Inconsequenz daraus zu erklären, dass sich die Himmelfahrt mit der Galiläischen Zusammenkunft nicht vertrage, ist deshalb unzulässig, weil Mark. nach u. St. und 14, 28. eine solche Zusammenkunft nothwendig angenommen haben muss, mithin ihm nichts im Wege stand, Jesum nach Galiläa reisen, und dann wieder nach Judäa zur Himmelfahrt zurückkehren zu lassen (gegen *de Wette*). — V. 8. δέ) explicativ, daher auch γάρ in Codd. u. Verss. eingedrungen ist (*Lachm.*, *Tisch.*). — οὐδενὶ οὐδὲν εἶπον) Dabei mit *Grot.*, *Heupel*, *Kuinoel* u. V. hinzuzudenken: *unterweges*, ist um Luk. 24, 9. willen erdacht; vielmehr liegt

darin, dass sie vor Furcht und Entsetzen das Gebot des Engels V. 7. unerfüllt liessen. Dass sie späterhin den Auftrag des Engels *erzählten,* versteht sich von selbst, aber *ausgerichtet* haben sie ihn nicht.

V. 9. 10. Jetzt beginnt das apokryphische Fragment irgend einer andern (ohne Zweifel sehr epitomatorisch geschrieben gewesenen) evangelischen Schrift, welches zum Abschluss uns. Evangeliums hinzugesetzt worden. In demselben wird zunächst die Erscheinung Joh. 20, 14—18. in einem dürftigen Excerpt gegeben, wobei die im Zusammenhange des Mark. ganz ungehörige Notiz παρ' ἧς ἐκβεβλ. ἑπτὰ δαιμ. *daher* erklärlich ist, dass diese Dämonenaustreibung in der Schrift, zu welcher ursprünglich das Stück gehört hatte, erzählt war (vrgl. Luk. 8, 2.). — πρωῒ πρώτῃ σαββ.) wird von *Beza, Castal., Heupel, Wolf, Rosenm., Paulus, Fritzsche, de Wette, Ewald* u. M. mit ἀναστὰς δέ verbunden, von *Sever. Antioch., Gregor. Nyss., Theophyl., Euth. Zig., Victor, Grot., Mill., Beng., Kuinoel, Schulthess* u. M. aber mit ἐφάνη. Zu entscheiden ist nicht, da wir den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, in welchem das apokryphische Fragment ursprünglich gestanden hat, nicht kennen. Wäre es integrirender Theil des Evang. Marci, so würde mit ἐφάνη zu verbinden sein, da schon V. 2. die Zeit der geschehenen Auferstehung voraussetzt, und es nun im Fortschritte des Berichts nicht auf *diese* Zeitangabe ankam, sondern darauf, dass Jesus noch an demselben Morgen seine erste Erscheinung eintreten liess. — Sowohl πρώτῃ als auch der Singul. σαββάτου (vrgl. Luk. 18, 12.) fällt nach V. 2. auf. Doch ist zuzugeben, dass auch Mark. selbst mit den Ausdrücken so wechseln *konnte.* — παρ' ἧς (s. d. krit. Anm.): *von welcher weg* (Franz.: *de chez*). S. *Matthiae* p. 1378. Der Ausdruck bei ἐκβάλλειν findet sich sonst im N. T. nicht. — V. 10. Dem Mark. fremd ist hier 1) ἐκείνη, welches so nachdruckslos, wie hier, niemals (vrgl. 4, 11. 7, 15. 12, 4 f. 7. 14, 21.) bei ihm vorkommt. So nachdruckslos steht auch κἀκεῖνοι V. 11., nicht aber V. 13., wie auch ἐκείνοις V. 13. u. ἐκεῖνοι V. 20. Nachdruck hat; 2) πορευθεῖσα, welches Wort Mark., so oft er auch Gelegenheit dazu hatte, niemals gebraucht, während es in dieser kurzen Perikope *dreimal* vorkommt (V. 12. 15.). Auch ist 3) die Umschreibung τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις für τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ (Letzteres kommt in der Perikope gar nicht vor) den Evangelien fremd. *Gemeint* sind die μαθηταί im *weitern* Sinne, die Apostel und übrigen Gefährten Jesu; die Apostel *allein*

sind V. 14. durch *οἱ ἕνδεκα* bezeichnet. — *πενθοῦσι κ. κλαίουσι*) welche *trauerten und weineten*. Vrgl. Luk. 6, 25., aus welcher Stelle jedoch die Worte *herzuleiten* (*Schulthess*), willkürlich ist.

V. 11. Vrgl. Luk. 24, 10. 11. Joh. 20, 18. — Dass *θεᾶσθαι* ausser unserm Abschnitte nicht bei Mark. vorkommt, gehört, bei der sonstigen Gangbarkeit des Wortes, mit zu den Zeichen einer fremden Hand. *Bezeichnet* wird durch *ἐθεάθη* nicht blos, dass er *gesehen*, sondern dass er *beschauet* worden. Vrgl. V. 14. u. s. *Tittm.* Synon. p. 120 f. — *ἀπιστεῖν* findet sich ausser hier u. V. 16. bei Mark. nicht, ist jedoch überhaupt und selten im N. T. (auch bei Luk. nur Kap. 24.).

V. 12. 13. Dürftige, doch mit traditioneller Erklärung (*ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ*) versehene Inhaltsangabe von Luk. 24, 13—35., und mit einer Differenz (*οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*), welche nicht den Luk. selbst, sondern eine abweichende Ueberlieferung als Quelle verräth *). — *μετὰ ταῦτα* (*nach dem* V. 9—11. *Berichteten*) kommt bei Mark. gar nicht vor, so oft er es auch hätte schreiben *können*, — ein ihm *fremder* Ausdruck. — *ἐξ αὐτῶν*) *τῶν μετ' αὐτοῦ γενομένων* V. 10. — *περιπατοῦσιν*) *euntibus*, nicht während sie standen oder sassen oder lagen, sondern *im Gehen*. Einen nähern Aufschluss giebt dann *πορευομένοις εἰς ἀγρόν*: *während sie auf's Land gingen*. — *ἐφανερώθη*) V. 14. Joh. 21, 1., *er ward ihnen sichtbar*, zur Anschauung gebracht. Nicht grade auf eine „geisterhafte" Erscheinung führt der Ausdruck (gegen *de Wette*), welcher nicht an sich, jedoch mit *ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ*, auf ein übernatürliches Verhältniss der leiblichen Erscheinungsweise des Auferstandenen hinweist. Diess *ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ* ist nicht auf andere Kleidung und auf eine angebliche Entstellung des Gesichts durch die Kreuzesschmerzen (vrgl. *Grot.*, *Heum.*, *Bolten*, *Paulus*, *Kuinoel* u. M.) zu beziehen, sondern auf die *körperliche Gestalt*, welche von seiner vorigen *verschieden* war, was die Tradition zur Erklärung des Umstandes annahm, dass die Jünger Luk. 24, 16. Jesum, der mit ihnen ging und sprach, nicht erkannten. — *κἀκεῖνοι*) *auch diese*, wie die Maria V. 10. verfuhr. — *τοῖς λοιποῖς*) den

*) Mit Unrecht urtheilt *de Wette* (nach *Storr*, *Kuinoel* u. M.) hier und öfter: ein Interpolator würde sich einen so *freien* Auszug nicht erlaubt haben. Unser Verf. schrieb ja nicht *als Interpolator des Markus* (wie ungeschickt hätte er sonst verfahren!), sondern *unabhängig von Markus*, zu dessen Supplement man aber nachher diess Fragment gemacht hat.

übrigen γενομένοις μετ' αὐτοῦ V. 10. 12. — *οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστ.*) *nicht einmal ihnen* glaubten sie. Differenz der Tradition mit Luk. 24, 34., nicht Verwirrung mit Luk. 24, 41., welches der *folgenden* Erscheinung angehört (gegen *Schulthess*, *Fritzsche*, *de Wette*). Gränzenlose harmonistische Willkür ist, was *Augustin*. de consensu ev. 3, 25., *Theophyl*. u. M., auch *Kuinoel* annehmen, dass unter λέγοντας bei Luk. 24, 34. und auch unter den Ungläubigen an u. St. nur *Etliche*, und an beiden Stellen *Verschiedene* zu denken seien, während *Calvin* die Vertheilung so macht, dass sie *anfangs* gezweifelt, aber *hernach* geglaubt hätten! Umgekehrt *Bengel*.

V. 14. *Ὕστερον*) *heisst* nicht *zuletzt* (*Vulg.*, *Luther*, *Beza*, *Schulth*. u. V.), obwohl diese Erscheinung nach unserm Apocrypho die letzte *war*, sondern *nachgehends*, *nachmals*, was freilich eine sehr unbestimmte Angabe der Folge ist. — Der Bericht dieser Erscheinung verwirrt sehr verschiedene Elemente mit einander. Es ist offenbar (s. V. 15.) die Erscheinung, welche nach Matth. 28, 16. auf dem Berge in Galiläa statt fand, aber ἀνακειμένοις (*als sie zu Tische lagen*) bringt eine ganz andere Scenerie und Localität hinein, und floss vielleicht aus einer Vermengung mit dem Luk. 24, 42 f. Enthaltenen *), wie auch das Schelten des Unglaubens hier fremdartig ist, und aus einer Verwirrung mit der Geschichte des Thomas Joh. 20. und mit der Luk. 24, 25. erhaltenen Notiz eingekommen zu sein scheint, wobei das Moment der Bergerscheinung Matth. 28, 17. (οἱ δὲ ἐδίστασαν) den Anhaltspunkt abgab. — *αὐτοῖς τοῖς ἕνδεκα*) *ipsis undecim*. Man beachte die Gradation der drei Erscheinungen: 1) der Maria, 2) zweien seiner früheren Genossen, 3) *den Eilfen selbst*. Von anderen Erscheinungen *im Kreise der Eilf* weiss unser Verf. nichts; *diese* war ihm die *einzige*. S. V. 19. — *ὅτι*) gleich εἰς ἐκεῖνο, ὅτι.

V. 15. Fortsetzung des *nämlichen* Rede - Actes. — *πάσῃ τῇ κτίσει*) *der ganzen Schöpfung*, d. i. *allen Geschöpfen*, womit hier, wie Kol. 1, 23. alle *Menschen* bezeichnet sind, als die Erschaffenen κατ' ἐξοχήν, wie auch das Rabbinische הבריות (s. *Lightf*. p. 673. u. *Wetst*. z. u. St.) gebraucht wird. Nicht blos die *Heiden* (welche von den Rabbinen verächtlich הבריות genannt werden, s. *Lightf*. l. l.) sind gemeint, wie *Lightf.*, *Hammond*, *Knachtb*. u.

*) Falsch erklären *Beza*, *Calov*. u. M.: *una sedentibus*.

M. wollten. Diess würde zwar mit Matth. 28, 19. stimmen, auch τὸν κόσμον ἅπαντα nicht gegen sich haben, aber weder zu V. 16 f. passen, wo von *allen* Gläubigen ohne Unterschied die Rede ist, noch zu ἐκήρυξαν πανταχοῦ V. 20., worin die *ganze* Missionsthätigkeit, nicht blos die *Heiden*predigt, enthalten ist.

V. 16. *Wer geglaubt haben* (an mich als Messias) *und getauft worden sein wird, wird das Messiasheil* (bei Errichtung des Reichs) *erlangen*. Die *Nothwendigkeit* der Taufe wird hier (vrgl. Joh. 3, 5.) für alle *Neubekehrten* ausgesprochen, nicht aber für die *Christen-Kinder* (s. z. 1. Kor. 7, 14.). — ὁ δὲ ἀπιστήσας) Dass bei Solchen auch die *Taufe* nicht eingetreten, verstand sich von selbst.

V. 17. Σημεῖα) wunderbare Erscheinungen zur göttlichen Bestätigung ihres Glaubens. — τοῖς πιστεύσασι) *den Glaubiggewordenen*, generisch. Die Beschränkung auf die *Lehrer*, insbesondere die Apostel und 70 Jünger (*Kuinoel*), ist falsch. S. V. 16. Die aufgeführten σημεῖα fanden sich ja wirklich bei den *Gläubigen* als solchen, nicht blos bei den Lehrern. S. 1. Kor. 12. Doch s. wegen der Schlangen und der tödtlichen Tränke z. V. 18. Uebrigens meint Jesus nicht, dass *jedes* dieser Zeichen bei *Jedem* vorkommen werde, sondern bei dem Einen dieses, bei dem Andern jenes. Vrgl. 1. Kor. 12, 4. — παρακολ.) *werden beifolgen*, nachdem sie gläubig geworden. Das Wort ist ausser Luk. 1, 3. allen vier Evangelisten fremd. — ταῦτα) *folgende*. S. *Krüger* ad Xen. Anab. 2, 2, 2. *Kühner* ad Anab. 2, 5, 10. — ἐν τῷ ὀνόματί μου) *in meinem Namen*, welchen sie bekennen, wird es begründet sein, dass sie u. s. w. Es bezieht sich auf *alle* folgenden Punkte. — γλώσσαις λαλήσ. καιναῖς) Das ekstatische *Zungenreden* (s. z. 1. Kor. 12, 10.), welches zuerst bei der Pfingstbegebenheit, dann aber auch Act. 10, 46. u. 19, 6. hervortrat, und besonders aus der Korinthergemeinde bekannt ist (eine Vergleichung dieser Erscheinung mit den Montanistischen Ekstasen s. b. *Schwegler* Montanism. p. 83 ff.), was durch die Tradition in Betreff des Pfingstereignisses zu einem *Reden in fremden* (den Redenden vorher unbekannten) *Sprachen**) gemacht worden (s. z. Act. 2, 4.), und ein solches „*Reden mit neuen Sprachen*“ meint unser

---

*) *Hilgenf.* Glossolalie p. 65 f. erklärt: *Zungen*, und versteht die Glossolalie, καιναῖς von der Neuheit der Aeusserung des christlichen Geistes fassend. Allein in der Reihe der genannten Wunder ist die *grössere* u. *auffallendere* Wundergabe contextmässiger.

Verf., welcher aber dadurch verräth, dass er, wie Luk. in d. Apostelgesch., von der Glossolalie eine sagenhaft potentiirte Vorstellung in die erste Zeit der Kirche einträgt, ja die somit als Reden in fremden Sprachen vorgestellte Erscheinung sogar zum Gemeingut macht, während sie Luk. nur auf die Pfingstbegebenheit beschränkt. Der Verf. verräth damit die nachapostolische Zeit. Vrgl. auch *Schwegl.* nachapostol. Zeitalt. I. p. 467.

V. 18. Ὄφεις ἀροῦσι) *Schlangen werden sie in die Höhe heben* (in die Hand nehmen und emporheben). Aus der Geschichte der apostolischen Zeit ist dergleichen nicht bekannt (das Factum mit der Otter an der Hand Pauli Act. 28, 2 ff. ist anders); es wäre auch für ein σημεῖον der Gläubigen zu gaukelhaft, und verräth ganz den Charakter der apokryphischen Legende, wobei vielleicht eine traditionelle Entstellung des Facti Act. 28, 2 ff. den Anhaltspunkt abgab, während die im Oriente so verbreitete Schlangenzauberei (*Elsner* Obss. p. 168. *Wetst.* z. u. St. *Winer* Realw.) durch die Analogie Stoff genug zuführte. Die Verheissung Luk. 10, 19. ist specifisch verschieden. Haben *Andere* für αἴρειν den Sinn: *aus dem Wege schaffen* (s. d. *Lexica*) angenommen, und entweder vom *Vertreiben, Verbannen* (*Luther, Heum., Paulus*), oder vom *Umbringen* der Schlangen gefasst (*Euth. Zig., Theophyl.*, welche Beide jedoch auch die richtige Erklärung zur Wahl stellen), so wäre der Ausdruck ungehörig und sonderbar, und die Sache selbst im Contexte nicht wunderbar genug. — κἂν θανάσ. τι πίωσιν etc.) ebenfalls ein apokryphischer Ansatz, nicht aus der unmittelbaren Anschauung des Lebens der Gläubigen in der apostolischen Zeit. Die Sitte der Verurtheilung zum Giftbecher gab Stoff dazu. Dass aber die Sage vom schadlosen Gifttranke des *Johannes* (vrgl. die Geschichte vom *Barsabas* bei Euseb. H. E. 3, 39.) unsere Stelle veranlasst habe, ist deshalb nicht anzunehmen (gegen *de Wette* u. Aeltere), weil diese Sage erst so spät sich findet (ausser *Abdias* hist. apost. erst bei *Augustin*). Sie scheint vielmehr auf Veranlassung von Matth. 20, 23. aus u. St. sich gebildet, oder aus der nämlichen Vorstellung, aus welcher unser Ausspruch geflossen, sich entwickelt zu haben.

V. 19. 20. *Der Herr Jesus* (s. d. krit. Anm.) *also.* οὖν knüpft an, was nun als factisches Endresultat jener letzten Zusammenkunft Jesu mit den Eilfen eintrat, und zwar sowohl in Betreff des Herrn (V. 19.), als auch in Betreff der Jünger (V. 20.), daher μέν — δέ. Demnach ist

der Uebergang durch *μὲν οὖν* nicht absurd (*Fritzsche*), sondern logisch richtig. Aber der *Ausdruck* *μὲν οὖν*, so wie auch *ὁ κύριος Ἰησοῦς*, ist dem Mark. durchaus fremd, so oft er auch Beides zu gebrauchen Gelegenheit hatte, und gehört daher zu den Zeichen eines andern Verfassers. — *μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς*) kann ohne harmonistische Gewaltthätigkeit nicht anders als auf die *eben gesprochenen* Reden V. 14—18. bezogen werden (gut *Theophyl.*: *ταῦτα δὲ λαλήσας*), nicht auf *sämmtliche Reden der vierzig Tage* (*Augustin.*, *Euth. Zig.*, *Maldon.*, *Kuinoel* u. M.), womit der Sache nach auch *Ebrard* p. 597. übereinkommt, welcher, wie *Grot.* u. M., in V. 15—18. den Bericht alles dessen findet, was Jesus nach seiner Auferstehung bei seinen verschiedenen Erscheinungen gesagt habe. Die 40 Tage sind überhaupt mit unserm Berichte ganz unvereinbar. Ward aber Jesus, *nachdem er zu den Jüngern V.* 14—18. *geredet hatte*, in den Himmel emporgenommen (*ἀνελήφθη*, s. Act. 10, 16. 1, 2. 11. 22. 1. Tim. 3, 16. Luk. 9, 51.), so ist gleichwohl aus diesem *sehr compendiarischen* Berichte nicht zu entnehmen, dass der Verf. Jesum *vom Speisezimmer aus* gen Himmel fahren lasse (*Strauss*, *B. Bauer*), so wenig wie aus *ἐκεῖνοι δὲ ἐξελθόντες* etc. V. 20. zu lesen ist, die Apostel seien gleich nach der Himmelfahrt in alle Welt gezogen. Die Darstellung von V. 19. 20. beschränkt sich so augenscheinlich nur auf die *Grundzüge* der weitern Geschichte, dass zwischen dem *μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς* und dem *ἀνελήφθη* wenigstens ein *Hinausgehen Jesu mit den Jüngern* (vrgl. Luk. 24, 50.) als selbstverständlich Platz genug hat, wenngleich die 40 Tage erst der apostelgeschichtlichen, nicht der evangel. Tradition angehören. *Wie* der Verf. die Himmelfahrt gedacht hat, ob sichtbar oder unsichtbar, muss völlig auf sich beruhen. — *καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τ. θεοῦ*) zwar nicht als Gegenstand sinnlicher Anschauung berichtet (gegen *Schulthess*), sondern als *eingetretenes Consequens des ἀνελήφθη*; aber auch nicht *symbolisch* auszudeuten (so z. B. *Euth. Zig.*: *τὸ μὲν καθίσαι δηλοῖ ἀνάπαυσιν κ. ἀπόλαυσιν τῆς θείας βασιλείας· τὸ δὲ ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ οἰκείωσιν κ. ὁμοτιμίαν πρὸς τὸν πατέρα*, *Kuinoel*: „cum Deo regnat et summa felicitate perfruitur"), sondern als *locales Factum*, als wirkliche Sitzeinnahme auf der göttlichen Thronstätte, zu belassen, s. z. Eph. 1, 20. *Ch. F. Fritzsche* nova opusc. p. 209 ff. — Ueber die Himmelfahrt überhaupt s. z. Luk. 24, 51.

V. 19. Mit der Himmelfahrt war die evangelische Geschichte an ihrem Ziele. Es kam dem Verf. jetzt nur noch

darauf an, einen dem Auftrage Jesu V. 15. entsprechenden *Schluss* hinzuzufügen. Er thut diess durch ein *kurzes Summarium der apostolischen Wirksamkeit*, durch welche der Befehl Jesu V. 15. vollzogen worden sei, — wobei aber jede specielle Geschichtsentwickelung ausserhalb der Gränzen der *evangelischen* Historie lag, und dem Gebiete der *apostolischen* Geschichte angehörte, daher auch die Geistesausgiessung hier nicht berichtet wird. — ἐκεῖνοι) die ἕνδεκα V. 14. — δέ) durch μέν V. 19. vorbereitet. — ἐξελθόντες) nämlich aus dem Orte hinaus, an welchem sie zur Zeit der Himmelfahrt sich aufhielten. Vrgl. πορευθέντες V. 15. *Jerusalem* ist gemeint. — πανταχοῦ) populär hyperbolisch; daher nicht als Beweis für die Abfassung erst nach dem Tode der Apostel zu gebrauchen (gegen *Fritzsche*). — τοῦ κυρίου) nicht *Gott* (*Grot.*, auch *Fritzsche*, 1. Kor. 3, 9. Hebr. 2, 4. vergleichend), sondern *Christus*, wie V. 19. Die σημεῖα sind des Erhöheten Wirkung. Vrgl. Matth. 28, 20. Dass der Verf. Hebr. 2, 3. 4. benutzt habe (*Schulthess*, *Fritzsche*), wird, bei der Gangbarkeit des Gedankens und bei der Ungleichheit der Worte, willkürlich angenommen. — διὰ τῶν ἐπακολουθ. σημείων) *durch die* (dem λόγος) *nachfolgenden Zeichen*. Der *Artikel* markirt die *besagten* Zeichen, welche V. 17. 18. aufgeführt waren, daher es irrig ist, mit den Auslegern an die *von den Aposteln verrichteten* Wunder zu denken. Die Bestätigung der apostolischen Predigt geschah dadurch, dass *bei denen, welche durch ihre Predigt glaubig geworden waren*, die V. 17. 18. verheissenen σημεῖα eintraten. — ἐπακολουθ. ist allen Evangelien fremd, im N. T. 1. Tim. 5, 10. 24. 1. Petr. 2, 21. gebraucht, im Classischen sehr gangbar.

Anmerkung. Unser Fragment bietet V. 9—18., vrgl. mit den Parall. der übrigen Evangelien und mit Act. 1, 3., einen merkwürdigen Beleg dar, wie schwankend und verschieden die Tradition über die Erscheinungen des Auferstandenen war, — und V. 19., vrgl. mit Luk. 24, 50 f. Act. 1, 9 ff., wie schwankend und verschieden die Tradition des an sich zweifellosen und einstimmig in der Lehre der Apostel begründeten Factums der Himmelfahrt sich bemächtiget hatte.

Evangelium des Lukas.

Einleitung.

§. 1.

Biographische Notizen über Lukas.

Ausser dem, was die Apostelgesch. und die Paulinischen Briefe von Lebensumständen des Luk. enthalten, und worauf sich auch noch *Irenaeus* Haer. 3, 14, 1. beschränkt, von welchem das Zeugniss der Kirche über Luk. als Verfasser des Evangel. anhebt, ist nichts historisch über ihn gewiss. Nach *Euseb.* H. E. 3, 4., *Hieron.* u. M. war er aus Antiochia gebürtig, welche Angabe zwar bis auf die neueste Zeit nicht ohne Beifall geblieben (*Hug, Guericke, Thiersch*), aber jeden Beweises ledig, und wahrscheinlich aus einer Namenverwechselung mit *Lucius* Act. 13, 1. entstanden ist. Weder mit diesem, noch mit dem Rom. 16, 21. vorkommenden Lucius (gegen *Orig.*) ist Lukas zu identificiren; denn der Name *Lukas* kann wohl aus *Lucanus* und aus *Lucilius* abgekürzt sein (s. *Grot.* und *Sturz* Dial. Mac. p. 135.), nicht aber aus *Lucius* *). Vrgl. *Lekebusch* Compo-

*) Wie frei die Griechen in verschiedener Formation des nämlichen Namens verfuhren, s. überh. b. *Lobeck* Patholog. 1843. p. 504 ff.

sit. d. Apostelgesch. p. 390. Ob er ein geborener Jude oder Heide war, entscheidet sich durch Kol. 4, 11. 14., wo Lukas von denen, welche Paulus *οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς* nennt, unterschieden wird. Unentschieden aber bleibt, ob er vor seiner Bekehrung Jüdischer Proselyt gewesen sei, was wenigstens aus seiner genauen Bekanntschaft mit den Jüdischen Verhältnissen wahrscheinlich zu machen prekär ist (gegen *Kuinoel, Riehm* de fontib. act. ap. p. 17 f., *Guericke* u. M.). Seinem bürgerlichen Berufe nach war er *Arzt* (Kol. 4, 14.), und die sehr späte Nachricht (Niceph. H. E. 2, 43.), er sei zugleich *Maler* gewesen, ist als ungeschichtliche Sage zu betrachten. Wann und wie er Christ geworden sei, ist unbekannt. Die Tradition, aber erst seit *Epiphan.* (Haer. 51, 12.; auch *Pseudo-Orig.* de recta in Deum fide in Orig. Opp. ed. *de la Rue* I. p. 806., *Hippol.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.* u. M.), versetzt ihn unter die *siebenzig Jünger*, wogegen Luk. 1, 1 f. ein Selbstzeugniss ist, wornach er kein Augenzeuge war. Vrgl. *Estius* Annot. p. 902 f. Die Entstehung dieser Sage erklärt sich daraus, dass nur Luk. den Bericht über die Siebenzig hat (gegen *Hug*, welcher in diesem Umstande eine Bestätigung jener Angabe findet). Lukas war ein von Paulo sehr geschätzter Gehülfe und Begleiter desselben, seitdem er sich diesem auf dessen zweiter Missionsreise zu Troas angeschlossen hatte (Act. 16, 10.). Wir finden ihn dann mit dem Apostel in Macedonien (Act. 16, 11 ff.), so wie auf der dritten Missionsreise in Troas, Milet u. s. w. (Act. 20, 5—21, 18.). Auch in der Gefangenschaft Pauli zu Cäsarea war er bei ihm (Act. 24, 23. Kol. 4, 14. Philem. 24.), und begleitete ihn nach Rom Act. 27, 1—28, 16. (vrgl. auch 2. Tim. 4, 11.). Damit hört die historische Nachricht über ihn auf; weiterhin nur ungewisse und verschiedenartige Sage (s. *Credn.* I. p. 126 f.), welche ihn seit *Gregor. Naz.* auch zum Märtyrer macht, doch nicht einstimmig, indem auch die Kunde eines natürlichen Todes mit unterläuft.

§. 2.

Entstehung des Evangeliums.

Ueber die Entstehung seines Evangel. — dasselbe zerfällt in 3 Theile, von denen der mittlere mit dem Aufbruche nach Jerusalem 9, 51. anhebt bis 18, 30. — giebt Lukas

selbst 1, 1—4. authentische Nachricht. Nach derselben hat er auf Grund der *Tradition der Augenzeugen* und unter Berücksichtigung der bereits in Menge vorhanden gewesenen *schriftlichen* evangelischen Arbeiten sein Geschichtswerk (dessen Fortsetzung die Apostelgesch. ist) mit kritischer Selbstforschung, Vollständigkeit und richtige Ordnung im Auge habend, verfasst. Auch jene Vorarbeiten waren aus apostolischer Tradition geschöpft, genügten aber seinem besondern Zwecke noch nicht, weshalb jedoch blos an judenchristliche Schriften und ihr Verhältniss zum Paulinismus zu denken willkürlich ist. Eine seiner vornehmsten Quellenschriften war das Evangel. Marci. Diess angenommen, wie es bei der Priorität des Mark. unter den drei Synoptikern nothwendig angenommen werden muss, kann man zweifelhaft sein, ob auch Matthäus in seiner jetzigen Gestalt von ihm benutzt sei (nach *Baur* sogar als Hauptquelle) oder nicht (*Ewald*). Jedenfalls hat er die Spruchsammlung des Apostels theilweise in seine Schrift verarbeitet. Da jedoch diese Spruchsammlung auch bereits in das Evang. Matthäi verarbeitet war, und das mit dieser Auctorität bekleidete Evangel., wie von vorne herein vorauszusetzen, dem Luk. bei seinen Forschungen schwerlich unbekannt und unberücksichtigt bleiben konnte: so ist zwar auch unser erstes Evangel. zu den Quellen des Luk. zu rechnen, doch jedenfalls mit der Beschränkung, dass ihm der mehr urevangelische und weniger judaisirende Markus von grösserem Gewicht war, und dass er überhaupt in seinem Verhältnisse zu Matth. mit einer kritischen Selbstständigkeit zu Werke ging, welche voraussetzt, dass er den Antheil des Apostels am ersten Evang. noch nicht nach späterer Anschauung bemaass, sondern andere Quellen zu bevorzugen (wie in der Vorgeschichte) unbedenklich war *). Andere Quellen aber flossen ihm theils mündlich in der apostolischen Ueberlieferung, die er vollständig zu erforschen suchte, theils schriftlich in der schon zahlreich gewordenen Evangelienliteratur. Solche schriftliche Quellen geben sich deutlich zu erkennen, sind aber ihrem Umfange nach und in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht sicher bestimmbar, am wenigsten in so weit, dass man sie nur als judenchristliche, insonders südpalästinische (*Köstlin*) annimmt.

*) Entbehrlich ist die an sich unwahrscheinliche Annahme, dass Luk. den Matth. nach einer ältern kürzern Redaction benutzt habe (*de Wette* u. M.), was sich besonders aus der Lücke zwischen 9, 17. 18. vrgl. mit Matth. 14, 22 — 16, 12. ergeben soll.

Die Stellung des Mark. erst hinter Luk. verwickelt in der Frage nach den Quellen des letztern in die grösste Schwierigkeit und Willkür, da er unmöglich blos eine freie Bearbeitung des Matth. sein kann (*Baur*), und auch die Hinzunahme der Tradition und schriftlicher Quellen *ohne* den Markus (*de Wette, Bleek* u. M.) nicht hinreicht. Die Mittelstellung des Markus zwischen Matth. und Luk. würde, wenn sie sonst zulässig wäre, für unsere Frage so unüberwindliche Schwierigkeiten nicht erregen, und wenigstens der Vermittelung einer petrinischen Bearbeitung des Matthäus als Quelle des Markus (*Hilgenf.*) nicht bedürfen.

Unser Evangel. in Betreff seiner Entstehung auf *apostolische Auctorität* zurückzuführen, lag im kanonischen Interesse der alten Kirche, und sehr natürlich bot hierzu die Verbindung des Luk. mit *Paulus* die Hand, daher schon Iren. Haer. 3, 1. bei Eus. 5, 8. berichtet: Λουκᾶς δὲ ὁ ἀκόλουθος Παύλου τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο. S. d. weiteren Zeugnisse b. *Credn.* I. p. 146 ff. Zuzugestehen ist von dieser kirchlichen Tradition ein allgemeiner und mittelbarer Einfluss des Apostels, nicht blos in doctrineller Beziehung, indem bei Luk. die Paulinische Auffassung des Christenthums hervortritt, sondern auch in Betreff des Geschichtsstoffes, da allerdings bei Paulus, nach Maassgabe seines Interesses, seines Berufes und seiner Verbindungen, eine nähere Kenntniss der Lebensumstände und Thaten Jesu vorauszusetzen ist (vrgl. *Kuhn* L. J. I. p. 59 ff.). Die Allgemeinheit und Mittelbarkeit des Einflusses Pauli erklärt es aber, dass Luk. selbst in der Vorrede nicht mit auf diess Verhältniss sich beruft. Als *Paulinisches* Evangel. war das unsrige dasjenige, dessen sich *Marcion* bemächtigte.

Anmerk. 1. Die scharfsinnig von *Schleierm.* durchgeführte Ansicht, das ganze Evangel. sei eine Zusammenreihung schriftlicher Documente (krit. Versuch üb. d. Schriften d. Luk. I. Berl. 1817.), scheitert schon an V. 3. und an der durchgängig bemerkbaren schriftstellerischen Eigenthümlichkeit des Luk. S. *H. Planck* obss. de Lucae evang. analysi critica a Schleierm. propos. Gott. 1819. *Roediger* Symbolae ad N. T. evangelia potiss. pertin. Hal. 1827. Und diese schriftstellerische Eigenthümlichkeit ist die nämliche, welche durchgängig auch in der Apostelgesch. hervortritt. S. ausser den Nachweisungen von *Credn.* u. M. besonders *Lekebusch* Composit. d. Apostelgesch. p. 37 ff. *Zeller* Apostelgesch. p. 414 ff.

Anmerk. 2. Ueber das Verhältniss des Evang. *Marcion's* zum Evang. Lucä s. hauptsächlich *Volckmar* d. Evang. Marcion's — — eine

Revis. d. neueren Untersuchungen, Lpz. 1852. Die bes. von *Ritschl*, *Baur* u. *Schwegl.* *) dahin geführte Untersuchung, dass das Evang. Marcion's der *Urlukas* gewesen sei, hat sich, und zwar zum Theil durch diese Kritiker selbst (s. *Baur* Markusevang. 1851. Anhang p. 191 ff. *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 528 ff.), nach dem Vorgange von *Hilgenf.* krit. Unters. 1850. p. 389 ff., je mehr und mehr zu der herkömmlichen Ansicht zurückgewendet, dass Marcion den Lukas verkürzt und verändert habe. Am gründlichsten ist diess von *Volckmar* geschehen (in d. angef. Buche u. vorher schon in d. theol. Jahrb. 1850. 1. u. 2.), mit welchem auch *Köstlin* Urspr. u. Composit. d. synopt. Ev. 1853. wesentlich übereinstimmt; vrgl. *Hilgenf.* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 192 ff. *Zeller* Apostelgesch. p. 11 ff. Die Meinung, dass das Evang. Marcion's die vorkanonische Gestalt des jetzigen Luk. gewesen, kann als beseitigt angesehen werden, und die Angriffe und Schwenkungen der Kritik haben damit ein wesentliches Verdienst erworben.

§. 3.

Veranlassung und Zweck, Zeit und Ort der Abfassung.

Das aus zwei Abtheilungen (Evangel. u. Apostelgesch.) bestehende Geschichtswerk, welches Luk. selbst als eine kritisch-pragmatische (V. 3.) Darstellung der christlichen Thatsachen (V. 1.) charakterisirt, ward *veranlasst* im Allge-

---

*) *Ritschl* d. Evang. Marcion's u. d. kanon. Ev. d. Luk., e. krit. Unters., Tüb. 1846. *Baur* krit. Unters. üb. d. kanon. Evangelien, Tüb. 1847. p. 393 ff. *Schwegler* nachapost. Zeitalt. I. p. 261 ff. S. dagegen *Harting:* quaestionem de Marcione Lucani evang. adulteratore — — novo examini submisit, Utrecht 1849. — *Ritschl* hat später in d. theol. Jahrb. 1851. p. 528 f. bekannt: „Die von mir vorgetragene Hypothese, dass nicht Marcion das Evangel. des Luk. geändert habe, sondern dass sein Evangel. eine Vorstufe des kanonischen Luk. sei, sehe ich als durch *Volckmar* u. *Hilgenf.* widerlegt an. Wer die übertreibende Einseitigkeit bedenkt, mit welcher *Hahn* die hergebrachte Ansicht vertreten hat, wird es zu entschuldigen wissen, dass ich durch ihn zu der entgegengesetzten Einseitigkeit geführt wurde.“ Nach *Baur* Markusevang. l. l. hat Marcion wenigstens einen ältern, von dem kanonischen mehrfach verschiedenen Lukastext vor sich gehabt.

meinen durch das Ungenügende der bereits in Menge vorhandenen ähnlichen Geschichtsversuche, und im Besonderen durch das uns nicht näher bekannte Verhältniss des Verfassers zu einem gewissen *Theophilus*, welchem er durch diese Geschichtsdarstellung die Erkenntniss der Zuverlässigkeit seines empfangenen christlichen Unterrichtes zu vermitteln *bezweckte*. S. V. 1—4. Leider ist uns von diesem Theophilus nichts mit Gewissheit bekannt; denn sämmtliche verschiedene Angaben seines Standes, Vaterlandes u. s. w. (s. *Credn.* Einl. I. p. 144 f.) entbehren des Beweises, auch die schon bei Eutychius (Annal. Alex. ed. Selden et Pocock. I. p. 334.) befindliche Annahme, er sei ein *Italiener* gewesen (*Hug*, *Eichhorn* u. V.), nicht ausgenommen. Gleichfalls nicht gewiss, jedoch nach Act. 23, 26. 24, 3. 26, 25. wahrscheinlich ist es, dass die Anrede κράτιστε auf einen *vornehmen* Mann hinweist (vrgl. *Otto* ep. ad Diogn. ed. 2. p. 53 f.); und aus dem Paulinischen Lehrcharakter des Geschichtswerks, in Erwägung, dass es zur Bestätigung des vom Theophilus genossenen Unterrichts dienen sollte, ist zu schliessen, dass er ein *Pauliner* war, wobei jedoch selbst *das* unnachweislich bleibt, ob er Juden- oder Heidenchrist gewesen, obwohl letzteres, nach dem paulinischen Verf. u. Charakter des Buchs, wahrscheinlich ist. Die *Recognitt. Clem.* 10, 71. machen ihn zu einem sehr vornehmen Mann in Antiochien, wogegen wenigstens nichts Wesentliches einzuwenden ist, wenn man zugiebt, dass er, auch ohne Italiener zu sein, mit den Act. 28, 12. 13. 15. ohne nähere Angaben genannten Oertlichkeiten bekannt sein konnte *). Dass Luk. bei der Abfassung auch andere Leser, ausser dem Theophilus, im Auge gehabt habe, wird durch 1, 3 f. nicht ausgeschlossen, wenngleich die Schrift *zunächst* für Theophilus bestimmt war und erst durch diesen in einen weitern Leserkreis kam, sodann aber allmählich nach Analogie der neutestamentl. Briefe Gemeingut der Christenheit wurde. Wie überhaupt der *Paulinische*, so ist insbesondere auch der *universalistische* Standpunkt des Verf. für Auswahl und Darstellung in seinem Evang. von wesentlichem Einfluss gewesen, jedoch keinesweges in so weit, dass an die Stelle des objectiv historischen Geschichtscharakters ein subjectiv bildender *Tendenz*charakter des Buchs zu

*) Andere haben ihn mit dem *Hohenpriester* Theophilus Joseph. 18, 5, 3. 19, 6, 2. identificirt (*Theod. Hase* in d. Bibl. Brem. 4, 3, 4.), Andere ihn für einen Alexandriner gehalten (*Jac. Hase* in d. Bibl. Brem. 4, 6, 4.) u. s. w.

setzen wäre, als wolle es das judaisirende Messiasbild den Anschauungen des Paulinismus anpassen und die judaistischen Vorstellungen in das Paulinische umbiegen (*Zeller* Apost. p. 439.), oder den Paulinismus auf Kosten des Judenchristenthums erheben und die zwölf Apostel hinter Paulus zurücksetzen (*Baur*; s. auch dessen Christenth. d. drei ersten Jahrh. p. 67 ff. u. *Hilgenf*. Evang. p. 153 ff.). Bei solcher Tendenz, auch nur in *Zeller's* Sinne genommen, würde der Verf. mit einer unbegreiflichen (nicht tendenzmässigen, wie *Zeller* meint) Inconsequenz verfahren sein, und man wäre in der That genöthigt, die Hypothese durch die weitere Annahme zu stützen, das ursprüngliche Evang. Lucä habe weder die Vorgeschichte noch auch eine Anzahl anderer Stücke (nach *Baur*: 4, 16—30. 5, 39. 10, 22. 12, 6 f. 13, 1—5. 16, 17. 19, 18—46. 21, 18., auch wohl 11, 30—32. 49—51. 13, 28—35., vielleicht auch 22, 30.) enthalten, und sei erst durch einen spätern vermittelnden Redacteur in seine jetzige Gestalt gebracht worden (*Baur* Markusevang. p. 223 ff.). Diesen Spätern hält *Baur* für den Verf. der Apostelgesch.

Die Abfassung des Evang. wird gewöhnlich (auch noch von *Ebrard* u. *Guericke*) in die Zeit bald nach dem zweijährigen Aufenthalt Pauli in Rom, welcher am Schlusse der Apostelgesch. berichtet ist, gesetzt. Da aber dieser Schluss der Apostelgesch. zu einer solchen Zeitbestimmung unbrauchbar ist (s. Einl. zur Apostelgesch. §. 3.); da vielmehr Luk. 21, 24 f. (vrgl. mit Matth. 24, 29.) die Zerstörung Jerus. bereits zur Voraussetzung hat und zwischen diese Katastrophe und die Parusie einen Zeitlauf von unbestimmter Dauer (ἄχρις πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν) legt, so muss Luk. erst *nach der Zerstörung Jerus.* geschrieben haben, wie mit Recht *Credn.*, *de Wette*, *Bleek* (Beitr. p. 53.), *Reuss* §. 207., *Lekebusch* (Composit. d. Apostelgesch p. 413 ff.), *Köstlin* p. 286 ff. angenommen haben. Doch S. bes. *Ewald* Jahrb. III. p. 142 f. Damit stimmt auch der so oft im Evangel. durchschlagende Reflex der gedrückten und leidensvollen Lage der Christen, wie sie zur Zeit der Abfassung gewesen sein muss. Vrgl. z. 6, 20 ff. Doch verbietet 21, 32., eine zu späte Zeit zu setzen, wie *Baur*, *Zeller* (110—130. n. Ch.), *Hilgenf*. (100—110.) thun, wenngleich auch nicht aus Act. 8, 26. ein Kriterium näherer Zeitbestimmung für die Apostelgesch. und in so fern auch für das Evangel. (*Hug:* während des Jüdischen Kriegs; *Lekebusch:* bald nach demselben) zu entnehmen ist. Jo-

hannes hat noch später als Luk. geschrieben, und so bleiben für Letztere als Abfassungszeit die siebziger Jahre, über welche weder rück- noch vorwärts hinauszugehen ist. Das Zeugniss des Iren. 3, 1., dass Luk. nach dem Tode Petri und Pauli geschrieben habe, lässt sich ungefähr hiemit vereinigen, sträubt sich aber gegen jede spätere Zeitangabe um so mehr, je später diese ist.

Wo das Evangel. geschrieben sei, ist völlig unbekannt; die Tradition ist schwankend (*Hieron.* praef. in Matth.: „in *Achaiae Boeotiaeque* partibus; *Syr.:* in *Alexandria* magna, vrgl. *Grabe* Spicil. patr. I. p. 32 f.), und Vermuthungen wie auf *Caesarea* (*Michael.*, *Kuinoel*, *Schott*, *Thiersch* u. M.) und auf *Kleinasien* (*Köstlin*) sind nicht zu erhärten.

§. 4.

Authentie und Integrität.

Der Verfasser nennt sich zwar nicht selbst; aber die einstimmige Tradition der alten Kirche, welche in dieser ausdrücklichen Angabe bis Iren. (Haer. 3, 1. 1, 27, 2. 3, 14, 3 f. 3, 10, 1.) hinaufreicht, bezeichnet den *Lukas* als Verf. (s. auch schon d. *Canon Murator.*), wogegen sich aus dem Buche durchaus kein Bedenken erhebt. Papias b. Euseb. H. E. 3, 39. erwähnt zwar den Luk. nicht, was aber nichts verschlagen kann, da es eben nur ein *Fragment* ist, was uns vom Buche des Papias aufbehalten worden. Auch setzt der Umstand, dass Marcion grade dieses Evangel. sich angeeignet, voraus, dass er es für das Werk eines Schülers des Ap. Paulus gehalten hat; ja die Schüler des Marcion schrieben es nach Tertull. c. Marc. 4, 5. gradezu dem Paulus selbst zu. Der einstimmigen kirchlichen Ueberlieferung, welche bis in's zweite Jahrh. zurückgeht, wird durch die prekäre Behauptung Hohn gesprochen, dass die Verfasserschaft des Luk. erst aus dem Reiseberichte der Apostelgesch. erschlossen worden sei zu einer Zeit, in welcher man unter den kirchlichen Evangelien auch ein Paulinisches habe besitzen wollen (*Köstlin* p. 291.). Dass unser Evangel., welches übrigens schon von Justin (s. *Zeller* Apostelg. p. 26 ff.) und in den Clementinischen Homiieen (s. *Uhlhorn* Homil. u. Recognit. des Clemens p. 120

ff. *Zeller* p. 53 ff.) benutzt ward, in den apostolischen Vätern noch nicht citirt ward, ist an sich, so wie daraus, dass es zunächst nur eine Privatschrift war, erklärlich genug.

Anmerk. Dass der in dem Reiseberichte der Apostelgesch. in der ersten Person (*wir*) Redende weder Timotheus noch Silas sei, s. in d. Einl. z. Apostelgesch. p. 3 ff.

Die *Integrität* ist zwar bestritten worden, sofern man die Aechtheit von 1, 5 ff. u. Kap. 2. in Anspruch genommen hat; aber s. d. krit. Anm. z. Kap. 2.

Εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν.

B. hat blos *κατὰ Λουκᾶν*. Andere: *τὸ κατὰ Λ. ἅγιον εὐαγγ.* Andere: *ἐκ τοῦ κατὰ Λ.* Andere: *ἐκ τοῦ κ. Λ. (ἁγίου) εὐαγγελίου.* S. z. Matth. p. 33.

Kap. I.

V. 5. *ἡ γυνὴ αὐτοῦ*) B. C.* D. L. Minusk. Codd. It. Hier. Aug. Beda: *γυνὴ αὐτῷ*. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist exegetische Aenderung, — was auch von der Wortstellung V. 10. bei *Elz.* *τοῦ λαοῦ ἦν* gilt, wofür *ἦν τοῦ λαοῦ* überwiegend testirt ist. — V. 14. Statt *γενέσει* hat *Elz.* *γεννήσει* gegen entscheidende Zeugen. Aus *γεννήσει* V. 13. Vrgl. z. Matth. 1, 18. — V. 15. Das von *Griesb.* getilgte, aber von *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* wieder hergestellte *τοῦ* vor *κυρίου* ist durch A. C. L. Minusk. nicht entschieden verurtheilt, wie auch das von *Lachm.* getilgte *ὁ* V. 25. nicht durch C. D. L. 53. — V. 20. *πληρωθήσονται*) D. Or.: *πλησθήσονται*. Stärker testirt, würde es aufzunehmen sein (vrgl. z. 21, 22.). — V. 27. Die Form *ἐμνηστευμ.* (*Lachm.*, *Tisch.*) statt der reduplicirten *μεμνηστευμ.* hat hier und 2, 5. so bedeutende Codd. für sich, dass sie vorzüziehen, und *μεμνηστευμ.* den Abschreibern (Deut. 22, 23. 20, 7.) beizumessen ist. — V. 28. *ὁ ἄγγελος*) fehlt bei B. L. Minusk. Copt. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Um so mehr mit Recht, da es bei F. Δ. 69. Arm. Brix. Rd. Corb. hinter *αὐ-*

τὴν steht, aber um der Bestimmtheit willen viel leichter zugesetzt als weggelassen wurde. — εὐλογημένη σὺ ἐν γυν.) fehlt bei B. L. Minusk. Copt. Sahid. Arm. Syr. hier. Damasc. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Beisatz aus V. 42., woher auch in einige Zeugen noch καὶ εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου hinzugekommen ist. — V. 29. *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*: ἡ δὲ ἰδοῦσα διεταράχθη ἐπὶ τῷ λόγῳ αὐτοῦ. *Griesb.* u. *Tisch.*: ἡ δὲ ἐπὶ τῷ λόγῳ διεταράχθη. So B. D. L. X. Minusk. Arm. Cant. Damasc. (D.: ἐταράχθη). Die Lesart von *Griesb.* ist vorzuziehen. Man ging von ΔΕ gleich auf ΔΙΕταράχθη über (daher auch bei D. das blose Simplex), wodurch ἐπὶ τῷ λόγῳ wegfiel, welches noch bei C.* fehlt. Das blose ἡ δὲ διεταράχθη ward dann durch ἰδοῦσα (vrgl. V. 12.) glossirt (ein *anderes* Glossem war: *cum audisset*, Vulg. al.), welches, *vor* διεταρ. aufgenommen, bewirkte, dass man bei der Restitution von ἐπὶ τῷ λόγῳ (wobei meist noch αὐτοῦ hinzutrat) Letzteres *hinter* διεταρ. setzte. — V. 35. Nach γεννώμ. haben C. Minusk. u. v. Verss. u. Väter: ἐκ σοῦ (doch mit den Variationen *de te* und *in te*), welches *Lachm.* in Klammern aufgenommen hat. Näher bestimmender Zusatz (vrgl. Matth. 1, 16. Gal. 4, 4.). — V. 36. Die Form συγγενίς ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach A. D. E. G. L. X. Δ. Minusk. aufzunehmen; συγγενής ist Correctur. — Statt γήρει hat *Elz.* γήρᾳ, gegen entscheidende Zeugen. — V. 37. παρὰ τῷ θεῷ) *Tisch.*: παρὰ τοῦ θεοῦ, nach B. D. L. Richtig; der Dativ bot sich der gangbaren Vorstellung näher dar (Gen. 18, 14.). — V. 41. Die Wortfolge τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρ. ἡ Ἐλισ. (*Lachm.*, *Tisch.*) ist erheblich genug testirt, um in der Recepta eine Umstellung erkennen zu lassen. — V. 44. Nach B. C. D. F. L. Or. ist die Wortstellung der Recepta ἐν ἀγαλλ. τὸ βρέφος zu schützen (*Griesb.* u. *Scholz*: τὸ βρ. ἐν ἀγαλλ.). — V. 49. μεγαλεῖα) *Lachm.*: μεγάλα, nach B. D.* L. 130. So auch wohl Vulg. It.: *magna* (nicht *magnalia*, wie Act. 2, 11.). Vorzuziehen, da μεγαλεῖα leicht als nähere Bestimmung durch Reminiscenz von Ps. 71, 19. einkommen konnte. — V. 50. εἰς γενεὰς γενεῶν) Sehr viele Varianten, unter welchen εἰς γενεὰς καὶ γενεάς (*Tisch.*) durch B. C.** L. Syr. Copt. Cant. Codd. It. Aug. am beglaubtesten ist; nächst dem, doch weit schwächer: εἰς γενεὰν κ. γενεάν (empfohlen von *Griesb.*). Jenes ist vorzuziehen; die Recepta entstand aus dem geläufigen *in saecula saeculorum* (Colb. Ver.). — V. 55. Die Codd. sind sehr getheilt zwischen εἰς τὸν αἰῶνα (*Elz.*, *Lachm.*, *Tisch.*) und ἕως αἰῶνος (*Griesb.*, *Scholz*). Ersteres ist der *gewöhnliche* Ausdruck, darum Letzteres vorzuziehen. — V. 59. ὀγδόῃ ἡμέρᾳ) B. C. D. L. Minusk.: ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Ueberwiegend testirt, und deshalb

vorzuziehen. — V. 61. ἐν τῇ συγγενείᾳ σου) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐκ τῆς συγγενείας σου, nach A. B. C. L. Δ. Minusk. Copt. Chron. pasch. Letzteres vorzuziehen, statt dessen Ersteres leichter den Schreibern in die Feder kam. — V. 62. αὐτόν) B. D. F. G. Minusk.: αὐτό. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Beziehung auf τὸ παιδίον V. 59. ward unbeachtet gelassen. — V. 66. καὶ χεὶρ) *Lachm.* u. *Tisch.*: καὶ γὰρ χεὶρ, nach B. C.* D. L. Copt. Aeth. Vulg. It. Gebilligt auch von *Rinck*, welcher jedoch ἦν nach zu schwachen Zeugen verwirft. γάρ ist auf jene bedeutenden Auctoritäten um so mehr aufzunehmen, je leichter es auf Anlass des folgenden ähnlich klingenden χεὶρ ausfallen konnte. — V. 70. Das zweite τῶν fehlt bei B. L. Δ. Minusk. Or. Eus. Getilgt von *Tisch.* Vrgl. *Gersd.* p. 207. 352. Auslassung aus Missverstand. D. Cant. setzten τῶν ἀπ' αἰ. hinter αὐτοῦ, was auch für die Ursprünglichkeit des Artik. spricht. — V. 75. Nach ἡμέρας hat *Elz.* τῆς ζωῆς, gegen entscheidende Zeugen. — V. 76. καὶ σύ) *Tisch.*: καὶ σὺ δέ (so auch *Schulz* nach *Bornem.* in *Rosenm.* Repert. II. p. 259.), nach B. C. D. L. 33. Copt. Cant. Aufzunehmen. Von den zwei Partikeln liessen die unfeinen Schreiber theils die erste (B.: σὺ δέ), theils die zweite weg.

V. 1. *). Ἐπειδήπερ) *weil ja einmal, da doch einmal*, sonst nicht im N. T., aber s. *Hartung* Partikell. I. p. 342 f. — πολλοί) meist Schriftsteller, deren Schriften nicht mehr vorhanden sind; die noch vorhandenen apokryphischen Evangelien sind später; aber *Mark.* ist jedenfalls mit gemeint, und auch das Evangel. *Matthäi* in seiner damals schon vorhandenen jetzigen Gestalt kann dem Luk. nicht unbekannt geblieben sein, und er muss bei πολλοί mit daran gedacht haben, aber nicht als an eine *apostolische* Schrift, weil die πολλοί von den Augenzeugen V. 2. *verschieden* sind. — ἐπεχείρησαν) nicht pleonastisch, sondern: *unternommen haben*, im Gefühl der *Grösse u. Schwie-*

*) Nach *Baur* u. A. ist diese Vorrede V. 1—4. erst von der letzten Hand, die an uns. Evang. gearbeitet hat, nach der Mitte des zweiten Jahrh. hinzugethan. So trüge unser Evang. die Unwahrheit in concreto an der Stirn. Treffend bemerkt *Ewald* Jahrb. II. p. 182 f. von diesem Vorworte, dass es in seiner schlichten Einfachheit, Bescheidenheit und Kürze das Muster einer Vorrede zu einer geschichtlichen Schrift genannt werden könne.

rigkeit der Aufgabe gesagt. S. d. *Lexica*. Vrgl. Ulpian. p. 159. (b. *Valck.*): *ἐπειδήπερ περὶ τούτου πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀπολογήσασθαι*. Nicht in dem Worte an sich, auch nicht durch Vergleichung dessen, was Luk. V. 3. von seiner eignen Arbeit sagt, hat man die Andeutung des *Ungenügenden* jener Versuche zu finden, was *Orig.*, *Ambros.*, *Theophyl.* u. M. gar auf den Gegensatz der *inspirirten* Evangelien bezogen. Vrgl. *Credn.* Einl. I. p. 149. — *διήγησιν*) *eine Erzählung*. Plat. Rep. III. p. 392. D. u. sehr oft, Aristot. Rhet. 3, 16. 2. Makk. 2, 32. — *ἀνατάξασθαι*) *der Reihe nach aufstellen*, Plut. Moral. p. 968. C., *εὐτρεπίσασθαι*, *Hesych.* — *περὶ τῶν πεπληροφορ. ἐν ἡμῖν πραγμ.*) *von den unter uns* (Christen) *zur vollen Ueberzeugung gelangten Thatsachen.* *πληροφορεῖν*, zur vollen Ueberzeugung bringen, kann nämlich auch mit Accus. der *Sache* verbunden werden, welche man zur völligen Anerkennung bringt (2. Tim. 4, 5.); daher passivisch: *πληροφορεῖταί τι*: es gelangt etwas zum vollen Glauben (2. Tim. 4, 17.), es wird zur vollen Ueberzeugung (*πληροφορία πίστεως* Hebr. 10, 22.) bei Anderen gebracht. So hier (anders, wo *πληροφορεῖσθαι* von einer *Person* gesagt ist, wie Rom. 4, 21. 14, 5. Kol. 4, 12.). Richtig so die Väter (*Theophyl.*: *οὐ γὰρ ἁπλῶς κατὰ ψιλὴν παράδοσιν εἰσὶ τὰ τοῦ Χριστοῦ, ἀλλ' ἐν ἀληθείᾳ καὶ πίστει βεβαίᾳ καὶ μετὰ πάσης πληροφορίας*), *Erasm.*, *Beza*, *Grot.*, *Valck.* u. V. auch *Olsh.* u. *Ewald*. Die Erklärung: „quae in nobis completae sunt" (*Vulg.*), welche unter uns vollständig *geschehen*, *verlaufen* sind (*Luther*, *Hamm.*, *Paulus*, *de Wette*, *Ebrard* u. M.), ist sprachwidrig, da *πληροφορεῖν* niemals gleich *πληροῦν* ist, deshalb aber auch weder mit *Schneckenb.* (vrgl. *Lekebusch* p. 30.) an die durch das Leben des Messias geschehene Erfüllung des Rathschlusses und der Verheissung Gottes gedacht werden kann, was ohnehin völlig eingetragen wäre, noch mit *Baur* an die ihrem vollen Inhalte nach realisirte Idee des Christenthums, wozu auch das paulinische Christenthum wesentlich gehört habe.

V. 2. *Καθώς*) weder *quatenus*, noch zu *πεπληροφ.* gehörig (Beides gegen *Kuinoel*, Letzteres auch gegen *Olsh.*), sondern die *Modalbestimmung zu ἀνατάξ. διήγησιν* einführend. — *παρέδοσαν*) von der *mündlichen*, nicht schriftlichen (gegen *Koenigsmann* de fontibus etc. in *Pott* Sylloge III. p. 231. u. *Hug*), auch nicht mündlichen *und* schriftlichen (*Grot.*, *Olsh.*) Ueberlieferung, im Gegensatze gegen das V. 1. gemeinte (vrgl. V. 3.) schriftliche *ἀνατάξασθαι διήγησιν*, dessen Quelle die mündliche Tradition war. —

ἀπ' ἀρχῆς) nämlich jener *πραγμάτων*. Aber nicht die Zeit der *Geburt Jesu* ist gemeint (so die Meisten, auch *Kuinoel* u. *Olsh.*), sondern des *Amtsantrittes Jesu* (*Euth. Zig.*, *de Wette*), vrgl. Joh. 15, 27. Act. 1, 21 f., welche Erklärung nicht „keck" ist (*Olsh.*), sondern nothwendig, da die *αὐτόπται καὶ ὑπηρέται τοῦ λόγου* die *nämlichen* Personen sind, mithin unter den *αὐτόπταις* aus den ersten Lehrschülern nicht auch die Maria und andere Familienglieder zu verstehen sind. *ἀπ' ἀρχῆς* ist also nicht absolut, sondern relativ zu nehmen. — *ὑπηρέται τοῦ λόγου*) *ministri evangelii* (die Lehre *κατ' ἐξοχήν*, vrgl. Act. 8, 7. 14, 25. al.). Diess waren die Zwölf und andere *μαθηταὶ* Christi (wie nach Luk. auch die Siebenzig), welche *im Dienste* des Evangel. standen, es zu verkündigen. Vrgl. Eph. 3, 7. Kol. 1, 23. Act. 26, 16. 1. Kor. 4, 1. *Andere* (*Erasm.*, *Castal.*, *Beza*, *Grot.*, *Maldonat.* u. M., auch *Kuinoel*) fassen *τοῦ λόγου* im *sächlichen* Sinne, vom *Geschichtsinhalte*, aber eben so unpassend zu *ὑπηρέται*, wie auch ganz entbehrlich, da *τοῦ λόγου* keineswegs auch zu *αὐτόπται* gezogen werden muss. Ganz ungehörig endlich ist die Beziehung auf *Christum* nach Joh. 1, 1. So *Orig.*, *Athanas.*, *Euth. Zig.*, *Valla*, *Calov.* u. M., auch *Stein* (Kommentar, Halle 1830.). Nur *Johannes* nennt Christum *ὁ λόγος*. — — Treffend übrigens *Theophyl.*: *ἐκ τούτου* (nämlich aus *καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν* etc.) *δῆλον, ὅτι οὐκ ἦν ὁ Λουκᾶς ἀπ' ἀρχῆς μαθητής, ἀλλ' ὑστερόχρονος· ἄλλοι γὰρ ἦσαν οἱ ἀπ' ἀρχῆς μαθητευθέντες* — —, *οἳ καὶ παρέδοσαν αὐτῷ* etc. Durch *ἡμῖν* setzt sich der Verf. in die *zweite* Generation; die *erste* waren die Lehrschüler Christi, *οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται*.

V. 3. Nachsatz, welcher nicht schon V. 2. begann. — *ἔδοξε κἀμοί*) schliesst an sich die Inspiration weder aus noch ein. Verss. setzen hinzu: *et Spiritui sancto*. Durch *κἀμοί* setzt sich Luk. in dieselbe Kategorie mit den *πολλοῖς*, sofern auch er nicht Augenzeuge gewesen. — *παρηκολουθ.*) *nachdem ich von vorne Allem sorgfältig gefolgt wäre*. Wegen des Dativ. s. *Winer* p. 369. *παρακολ.* vom geistigen Nachfolgen, wodurch man zur Erkenntniss der Sache gelangt. S. d. Beispiele bei *Wetst.* u. *Kypke, Valck.* Schol. p. 12. *Dissen* ad Dem. de Cor. p. 344 f. — *πᾶσιν*) nämlich jenen *πράγμασι*, — nicht *Mascul.* (*Syr.*; sonderbar falsch hat *Paulus* Beides verschmolzen). — *ἄνωθεν*) *von vorne an*. Aus dem Anfange der Geschichte sieht man, dass er bei seinem Erforschen *von der Geburt Johannis* ausging, wobei ihm freilich die authentische Tra-

dition V. 2. abgehen musste. Gleichwohl spricht sich in παρηκ. ἄνωθεν das Bewusstsein eines Vorzuges von jenen πολλοῖς aus. — καθεξῆς) *der Reihe nach hintereinander*, nicht ausser der Ordnung, in welcher sie nach einander geschehen sind. Das *Wort* hat nur Luk. (8, 1. Act. 3, 24. 11, 4. 18, 23.) im N. T.; es findet sich auch bei Aelian, Plutarch u. s. w., aber ältere Classiker haben ἐφεξῆς. — κράτιστε Θεόφιλε) S. Einl. §. 3. Dass er Act. 1, 1. blos ὦ Θεόφιλε angeredet wird, zeugt nicht gegen den Titulär-Gebrauch von κράτιστε an u. St. S. über letztern *Grot.* z. u. St. Die Annahme (schon b. *Epiphan.*), dass Θεόφιλος nur ein *fingirter* Name des christlichen Lesers überhaupt sei (*Cameron* u. M.), ist ganz aus der Luft gegriffen.

V. 4. Ἵνα ἐπιγνῷς) *ut accurate cognosceres.* S. *Valck.* p. 14. — περὶ ὧν κατηχήθης λόγων) Die Attraction ist nicht mit d. *Vulg.* u. d. Meisten aufzulösen: τῶν λόγων, περὶ ὧν κατηχήθης, da der Inhalt des Unterrichts bei κατηχεῖσθαι im Accus. steht (Act 18, 25. Gal. 6, 6.), durch περί aber nur das entferntere Object ausgedrückt wird, auf welches sich der Unterricht bezieht (Act. 21, 21. 24.), sondern: περὶ τῶν λόγων, οὓς κατηχήθης: damit du erkennetest *in Betreff der Lehrstücke, in welchen du unterrichtet wurdest*, die Unumstösslichkeit. Vrgl. *Köstlin* p. 132. und *Ewald*. Die λόγοι sind nicht die πράγματα, *res* (vrgl. V. 2.), wie man gewöhnlich annimmt, sondern grade die specifisch christlichen *Lehrstücke*, (τῶν λόγων τῆς πίστεως, *Euth. Zig.*) stehen mit der *Geschichte* Jesu in der wesentlichsten Verbindung, und empfangen aus dieser ihre ἀσφάλεια, ja sie sind grossen Theils selbst Geschichte. — κατηχήθης ist von wirklicher *Unterweisung* (auch Act. 21, 21.) zu verstehen, nicht von Hörensagen, wovon auch die Stellen b. *Kypke* nicht zu erklären sind. *Wer* den Theophil. unterwiesen hatte, wissen wir nicht; gewiss aber nicht *Lukas* selbst (gegen *Theophyl.*). — τὴν ἀσφάλειαν) *die Gewissheit*, Unerschütterlichkeit. Vrgl. τὴν ἀσφάλειαν εἶναι λόγου Xen. Mem. 4, 6, 15. Die Stellung am Ende ist *nachdrucksvoll.* Nach Luk. sollen also durch diess Geschichtswerk, welches er schreiben will, dem Theophilus die Lehren, die er empfangen hat, *in ihrer unerschütterlichen positiven Wahrheit* sich darstellen; nach *Baur* soll die ἀσφάλεια, welche der Verf. bezweckte, die sein, dass seine ganze Darstellung des Urchristenthums dem conciliatorischen Interesse (des zweiten Jahrhunderts) förderlich zu werden suchte, und diesen Zweck immer im Auge behielt.

V. 5. Der periodische und Griechische Styl weicht nun der einfachen hebraisirenden Darstellungsweise, was sich aus der Beschaffenheit der judenchristlichen Quellen erklärt, welche jedoch nicht ohne verarbeitende Aneignung benutzt wurden, da die Eigenthümlichkeiten des Luk. im Ausdruck auch diese Vorgeschichte durchdringt. In wie weit aber die Schönheit und Kunst der Schilderungen mehr den Quellen selbst oder dem Lukas als Bearbeiter derselben zum Verdienste zu rechnen sei, lässt sich nicht entscheiden. — Beachte übrigens, wie die evangel. Ueberlieferung allmählich ihre Anfänge hinaufrückt, vom Auftritte des Täufers (Markus) auf die *γένεσις* Jesu (Matth.) und bis zur Empfängniss seines Vorläufers (Lukas). — *ἐγένετο*) *extitit*, trat in der Geschichte hervor. Vrgl. z. Mark. 1, 4. — *ἱερεύς τις*) also nicht Hoherpriester. — Ueber die 24 *Priesterclassen* (מַחְלְקֹת, bei d. LXX. *ἐφημερία*, bei Joseph. auch *ἐφημερίς*, bei d. LXX. auch *διαίρεσις*), welche seit Salomo je eine Woche hindurch den Tempeldienst hatten, s. *Ewald* Alterth. p. 286. — *Ἀβιά*) 1. Chron. 24, 10. Von diesem Nachkommen Eleasar's hatte die *achte ἐφημερία* ihren Namen. — Die *chronologische Benutzung* dieser Notiz, zur Ermittelung des Geburts-Datums Jesum, muss die Geschichtlichkeit dieser Berichte V. 5 ff. V. 26 ff. voraussetzen; auch muss dabei das Jahr und (da jede Classe *zweimal* im Jahre an die Reihe kam) die ohngefähre Jahreszeit der Geburt Jesu bereits anderweitig ermittelt sein. Dann ist bei der Berechnung nicht mit *Scalig.* (de emendat. tempor.) von der Wiedereinrichtung des Tempeldienstes durch Judas Makkab. 1. Makk. 4, 38 ff. vorwärts zu rechnen, weil man nicht weiss, welche Classe damals den Anfang des Dienstes gemacht hat (s. *Paulus* exeg. Handb. I. p. 83. *Wieseler* chronol. Synopse. p. 141.), sondern mit *Sal. v. Til.*, *Bengel* und *Wieseler* von der Zerstörung des Tempels an rückwärts, weil von dieser das Datum (der 9. Ab) und die fungirende Priesterclasse (Jojarib) bekannt ist. — *καὶ γυνὴ αὐτῷ* (s. d. krit. Anm.): sc. *ἦν*. — *ἐκ τῶν θυγατ. Ἀαρ.*) priesterliche Vollbürtigkeit des Joh. S. *Wetst.* — *Ἐλισάβετ*) So hiess auch Aaron's Frau, Ex. 6, 23. (אֱלִישֶׁבַע, *Deus juramentum*).

V. 6 f. *Δίκαιοι*) *rechtbeschaffen.* — *ἐνώπιον τ. θεοῦ*) bekannter Hebraismus: לִפְנֵי יְהוָה, die *ἀληθὴς δικαιοσύνη* (*Euth. Zig.*) charakterisirend, die es vor *Gottes* Augen ist. Gen. 7, 1. al. Vrgl. *Augustin.* ad Marcell. 2, 13. —

πορευόμενοι etc.) Epexegese des Vorherigen, ebenfalls in ganz hebraisirender Form (1. Reg. 8, 62. al.), wobei *δικαίωμα* *lex*, *decretum* ist (LXX. Deut. 4, 1. 6, 2. 30, 16. Ps. 119, 93. al. Rom. 1, 32.). Die Unterscheidung, *ἐντολ.* gehe auf die *moralischen*, *δικαιώμ.* auf die *ceremonialen* Vorschriften, ist willkürlich von *Calvin* u. M. auch *Bengel* gemacht, welcher aber richtig notirt: „Benignitas scripturae de justitia piorum loquentis non debet opponi dogmati de justificatione.“ — *ἄμεμπτοι*) nicht gleich *ἀμέμπτως*, sondern *proleptisch*: so dass sie untadelig waren. S. *Winer* Gramm. p. 680. — *καθότι*) nur bei Luk. im N. T. (*dem gemäss, dass*). — *προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμ.*). בָּאִים בַּיָּמִים, Gen. 18,11. Jos. 23,1. 1. Reg. 1, 1. Die Griechen verbinden *προβαίνειν* mit *ἡλικία* (2. Makk. 4, 40. Herodian. 2, 7, 7. Diod. Sic. 13, 89. Lys. p. 169, 37.), oder setzen es auch allein. S. *Wetst.*

V. 8 f. *Ἐγένετο* — — *ἔλαχε*) also ohne Vermittelung von *καί*. Beide Ausdrucksweisen, mit und ohne *καί*, sind dem Luk. sehr gangbar. S. überh. *Bornem.* z. u. St. — *κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἱερατ.*) *nach der Sitte des Priesterthums*, gehört zu *ἔλαχε τοῦ θυμιᾶσαι*; die Sitte nämlich war, dass derjenige Priester der dienstthuenden Wochenclasse, welcher das ehrenvolle Geschäft des Räucherns haben sollte, jeden Tag *durch's Loos bestimmt wurde*, wie denn überhaupt die verschiedenen Functionen verloost wurden. S. Tr. *Tamid* 5, 2 ff. *Wetst.* u. *Paulus* exeg. Handb. z. u. St. *Lund* Jüd. Heiligth. ed. *Wolf* p. 804 f. *Wie* das Loosen geschehen, s. Gloss. *Joma* f. 22. 1. b. *Lightf.* p. 714. — Der *Genit.* *τοῦ θυμιᾶσαι* (nicht *θυμιάσαι* zu accentuiren) ist von *ἔλαχε* regiert. S. *Matthiae* p. 800. *Kühner* II. p. 174. Ueber die *Weise* des Räucherns s. b. *Lightf.* p. 715. *Lund* l. l. p. 618 ff. *Winer* Realw. Mit diesem Geschäfte ward besonderer göttlicher Segen verbunden gedacht (Deut. 33, 10 f.), und eine Offenbarung dabei empfing auch Joh. Hyrcanus. Joseph. Antt. 13, 10, 3. — Ob übrigens die *Morgen* (*Grot.*)- oder *Abend*räucherung (*Kuinoel*) hier zu verstehen sei? Die *erstere*, da eben das Loosen vorangegangen ist. — *εἰςελθών* etc.) kann weder etwas dem *ἔλαχε τ. θυμ.* *Nachfolgendes* sein (so noch *de Wette*), noch *blos zu θυμιᾶσαι* gehören (so *Winer* Gramm. p. 414. u. *Glöckl.* nach *Vulg.*); vielmehr muss es in gleichem Verhältnisse, wie das folgende *καὶ πᾶν τὸ πλῆθος* — — *ἔξω τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματος*, ein factisches Moment der Darstellung sein. Es ist nämlich das dem *ἔλαχε τοῦ θυμιᾶσαι* **vor-**

angegangene Moment, und bei diesem *ἔλαχε τοῦ θυμιᾶσαι* ist die *Vollziehung* (*er räucherte*) gedacht, das *factische* Theilhaftigwerden des Räucherns, welches *ἔλαχε* eintrat, *nachdem er hineingegangen war* u. s. w. — *εἰς τὸν ναόν*) nicht *εἰς τὸ ἱερόν;* denn im *Heiligen* stand der Rauchaltar.

V. 10. Während das Räuchern (Symbol der Anbetung; s. *Bähr* Symbol. I. p. 463. 469.) im Heiligen geschah, befand sich (*ἦν*) das Volk in den Vorhöfen, still betend. S. *Lightf.* p. 716. *Deyling* Obss. III. p. 343 f. — *τοῦ θυμιάματος*) nicht: des *Räucherns* (*θυμίασις*), sondern: des *Räucherwerks* (s. V. 11. Apoc. 5, 8. 8, 3. 4. Plat. Pol. II. p. 373. A. Legg. 8. p. 847. C. Herod. 1, 198. 4, 71. 8, 99. al.), nämlich *wo diess verbrannt wurde.*

V. 11. 12. *Ὤφθη*) nicht *Vision*, sondern wirkliche *Angelophanie.* 22, 43. — *ἐκ δεξιῶν*) auf der ominösglücklichen Seite. S. *Schoettg.* und *Wetst.* ad Matth. 25, 33. *Valck.* z. u. St. — Ueber den *Räucher-Altar*, welcher mitten im Heiligen, zwischen dem Tisch der Schaubrode und dem Leuchter (dieser südwärts, jener nordwärts) stand, s. *Lund* l. l. p. 146 ff. *Winer* Realw. — *φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτ.*) Vrgl. Act. 19, 17. Ex. 15, 16. Judith 15, 2. Eur. Andr. 1042. Test. XII patr. p. 592.

V. 13. 14. *Εἰσηκούσθη* etc.) Mit *ἡ δέησίς σου* kann nicht die Bitte *um Nachkommenschaft* gemeint sein (so noch *Olsh.*, *de Wette* u. V.); denn wie nach V. 7. überhaupt nicht anzunehmen ist, dass der fromme Priester *jetzt noch* um Kinder gebeten habe, so kann er am wenigsten beim Räuchern in seiner *amtlichen* Thätigkeit eine solche *Privat*sache zum Gegenstande seines Gebetes gemacht haben; auf das eben bei der Priesterlichen Räucherung von ihm gethane Gebet aber, in dessen Gemeinschaft auch das draussen versammelte Volk stand (V. 10.), muss *ἡ δέησίς σου* bezogen werden. Dieses amtliche Gebet betraf das höchste Anliegen des ganzen Israel, nämlich *die Messianische Errettung des Volks* (*Augustin*, *Calov.*, *Ewald* u. M., vergl. auch *Theophyl.* u. *Grot.*), das *ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου.* Dem steht der folgende Context nicht entgegen, sondern der Zusammenhang ist: „Has preces angelus dicit exauditas; jam enim prae foribus esse adventum Messiae, cujus anteambulo destinatus sit is qui Zachariae nasciturus erat filius," *Grot.* — *καλέσεις* etc.) S. z. Matth. 1, 21. — *Ἰωάννης* ist d. Hebr. יְהוֹחָנָן oder יוֹחָנָן (*Gott ist gnädig, Gotthold*). Die LXX. haben *Ἰωνά* (2. Reg. 25, 23.), *Ἰωνάν* (Neh. 6, 18.), *Ἰωανάν* (Neh. 12, 13. 2. Chron. 17, 15. 23,

1.), Ἰωάνης (2. Chron. 28, 12.). — γένεσις ist hier *Geburt* (oft so d. LXX.), nicht: „*das, was er sein wird*“ (*Paulus*).

V. 15. *Μέγας ἐνώπ. τ. κυρ.*) Bezeichnung eines *wahrhaft* grossen Mannes; „talis enim quisque *vere* est, qualis est coram Deo“, *Estius*. Vrgl. z. V. 6. — καὶ οἶνον etc.) Beschreibung eines נָזִיר, wie diejenigen hiessen, welche zum Dienste Gottes sich verbunden hatten, des Weins und anderer berauschender Getränke sich zu enthalten (Num. 6, 3.), und das Haupthaar sich wachsen zu lassen. Johannes war diess nicht auf eine gewisse Zeit, sondern lebenswierig, wie *Simson* (Jud. 13, 5.) und *Samuel* (1. Sam. 1, 12.). S. überh. *Lightf.* p. 718. *Ewald* Alterth. p. 91 ff. — τὸ σίκερα (שֵׁכָר) ist jedes weinartige, aber nicht aus Trauben gemachte, hitzige Getränk. Es ward aus Obst, Palmen (Plin. N. H. 14, 19.) u. s. w. bereitet. Euseb. praep. ev. 6, 10. hat den Genit. σίκερος. — ἔτι ἐκ κοιλίας etc.) ἔτι steht niemals für ἤδη, sondern: *des heiligen Geistes* *) *wird er voll sein noch von Mutterleibe her*, so dass er also schon *im* Mutterleibe (s. schon *Orig.*) mit dem Geiste erfüllt sein wird. Prägnante Zusammenfassung zweier Momente. Vrgl. Plutarch consol. ad Apoll. p. 104. ἔτι ἀπ' ἀρχῆς ἠκολούθηκεν (so dass sie schon ἐν ἀρχῇ gefolgt war). Als Aeusserung dieser Geisterfülltheit ist ohne Zweifel das Hüpfen des Kindes im Mutterleibe V. 41. gedacht. Vrgl. *Calov.* u. *Maldon.* z. u. St.

V. 16. 17. Wirksamkeit des Joh. als Busspredigers, welcher die Messianische Wiederherstellung der Theokratie sittlich vorbereitet. — ἐπιστρέψει) denn sie haben sich durch die Sünde abgewendet von Gott. — κύριον τ. θεὸν αὐτ.) nicht der *Messias* (*Euth. Zig.* u. v. Aeltern), sondern *Gott.* — καὶ αὐτός) Andere wird er Gotte zuwenden, und *er selbst* wird u. s. w. — προελεύσεται) nicht: *er wird vorher auftreten* (*de Wette*), sondern: *er wird vorangehen* (Xen. Cyr. 6, 3, 9.), vor ihm hergehen (Gen. 33, 3. 14.). — ἐνώπ. αὐτοῦ) kann contextmässig nur auf *Gott* (V. 16.) bezogen werden. Die Propheten nämlich schildern den Eintritt des Messianischen Reiches als Einzug Jehova's unter sein Volk, so dass hiernach *Gott selbst* durch den Messias *repräsentirt* wird. Jes. 40. Mal. 3, 1. 4, 5 f. Vrgl. Tit. 2, 13. In der Person des einziehenden

---

*) Ganz willkürlich falsch meint *Olsh.*, es sei hier nicht der specifische *heil. Geist* zu verstehen, sondern überh. die heil. *Gotteskraft*. Rationalisirende Beschränkung des Wunderbaren.

Messias zieht Jehova selbst ein. Ganz entbehrlich war daher die contextwidrige Beziehung auf den *Messias* (*Heum.*, *Kuinoel*, *Valck.*, *Winer*), wobei man sich auf den emphatischen Gebrauch von הוּא, *αὐτός* und *ipse* (vrgl. das Pythagoreische *αὐτὸς ἔφα*) beruft, wodurch ein ungenanntes, aber Jedem bekanntes Subject ausgezeichnet wird (*Winer* Gramm. p. 170.). — *ἐν πνεύματι κ. δυνάμ. Ἠλ.*) damit ausgestattet. Die geistige Eigenthümlichkeit und die Kraft (Macht des Wirkens) des Elias wird auch die seinige sein, — des *Elias*, nach Mal. 3, 24. (*Bertholdt* Christol. p. 58 f.). — *ἐπιστρέψει* etc.) nach Mal. l. l. *Zuwenden wird er Vaterherzen zu Kindern*, — wörtlich zu nehmen von der Wiederherstellung der in der sittlichen Versunkenheit des Volkes bei Vielen erkalteten *Elternliebe*. Vrgl. Sir. 48, 10. Falsch *Kuinoel* (vrgl. *Glöckl.*): *πατέρων* seien die *Patriarchen*, und der Sinn sei (ähnlich schon *Augustin.* de civit. D. 20, 29., *Beza*, *Calov.* u. M.): „*efficiet, ut posteri erga Deum eundem habeant animum pium, quem habebant eorum majores.*“ Davor hätte schon der Mangel jedes Artikels warnen sollen! — *καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρον. τ. δικ.*) sc. *ἐπιστρέψει*. Die Rede geht vom speciellen Verhältniss auf das Allgemeine über. *ἀπειθεῖς* ist Gegentheil von *τῶν δικαίων*, daher nicht von den *Kindern* zu verstehen (*Olsh.*), sondern von den *Unsittlichen* überhaupt, deren Charakter *Ungehorsam* ist, nämlich gegen Gott. — *ἐν φρονήσει*) prägnant unmittelbar mit dem Verbo der Richtung verbunden, wobei der Gedanke des *Resultates* vorherrschend war. S. *Kühner* II. p. 316. *φρόνησις* (s. Arist. Eth. Nic. 6, 5, 4.) *praktische Intelligenz*. Vrgl. z. Eph. 1, 8. Das *praktische* Moment folgt aus *ἀπειθεῖς*. — *ἑτοιμάσαι*) nicht *colligere* (*Kuinoel*), sondern: *um in Bereitschaft zu setzen*. — *κυρίῳ*) *Gotte*, wie V. 16. 17. — *λαὸν κατεσκευασμ.*) *ein zurecht gemachtes, im rechten Stande* (für die Errichtung des Messiasreichs) *befindliches Volk*, verhält sich zu *ἑτοιμάσαι* nicht *tautologisch* (gegen *Maldon.*, *Kuinoel*), sondern als Resultat.

V. 18. Wie Abraham's Frage Gen. 15, 8. — *κατὰ τί*) *wornach*, — das Maassgebende der Erkenntniss. Zachar. fragt nach einem *σημεῖον* (2, 12.), zufolge dessen er erkennen werde: das Verheissene tritt ein! — *πρεσβύτης*) Das Gesetz für die *Leviten*, nach welchem diese nur bis zum funfzigsten Lebensjahre dienstfähig waren (Num. 4, 3. 8, 24 f. *Lund* Jüd. Heiligth. ed. *Wolf* p. 836. *Bauer* gottesd. Verf. II. p. 377 f.), fand keine Anwendung auf die *Priester*. S. *Cholin* f. 24. 1.

V. 19. 20. Der Engel eröffnet jetzt dem Zachar., *welcher Engel er sei*, zur Rechtfertigung der Strafverkündigung, die er sodann hinzuzusetzen hat. — *Γαβριήλ*) גַּבְרִיאֵל, *vir Dei*, einer der sieben Engelfürsten (שָׂרִים), welche am Throne Gottes (*ἐνώπιον τ. θεοῦ*) als seine nächsten Diener zum Dienste dastehen (*ὁ παρεστηκώς*, vrgl. dazu *Valck.*). Dan. 8, 16. 9, 21. „*Nomina* angelorum ascenderunt in manum Israelis ex *Babylone*", *Ros Hassana* f. 56. 4. Spätere Jüdische Fictionen in Betreff des *Gabriel* s. b. *Eisenm.* entdeckt. Judenth. II. p. 363 ff. 378 ff. 390. 874. — *σιωπῶν*) erst das folgende *κ. μὴ δυνάμ. λαλῆσαι* bestimmt diess näher als *Stummheit*, welche aber nicht apoplektisch durch den Schrecken (*Paulus*), sondern wunderbar strafend ist. — *ἀνθ. ὧν*) *dafür* (zur Vergeltung) dass. 19, 44. Act. 12, 23. 2. Thess. 2, 10. *Herm.* ad Viger. p. 710. *Wetst.* z. u. St. *Winer* Gramm. p. 437. — Die Bedenken wegen der *Härte* dieser Maassregel (*Paulus*, *Strauss*, *B. Bauer*, vrgl. auch *de Wette*), wobei man die Ungestraftheit Anderer, wie Abraham's und Sarah's, verglichen hat, sind, die Sache geschichtlich betrachtet, weder durch die Annahme grösserer Verschuldung, welche der Allwissende gekannt habe (*Calvin*, vrgl. *Lange* L. J. II. 1. p. 65. u. schon *Augustin.*), noch durch Berufung auf das geringere Alter des Zacharias (*Hoffm.*) u. dergl. zu erledigen, sondern an den Rath Gottes zu verweisen (Rom. 11, 33 f.), dessen verschiedene Maassnahmen sich dem menschlichen Urtheile zwar nicht enthüllen, jedenfalls aber die Erwägung gestatten, dass je näher der Anbruch der *Messias*zeit ist, desto unverletzlicher auch die Forderung des *Glaubens* an die Verheissung — und diese war hier durch einen *Engel* und einem *Priester* gegeben — hervortreten müsse. — *οἵτινες*) nicht gleich *οἵ*, sondern qualitativ (*Kühner* II. p. 497.): *ita comparati, ut*, worin eine *argumentative* Beziehung liegt.

V. 21. Die Priester pflegten nur kurze Zeit im Heiligen zu verweilen; widrigenfalls besorgte man, sie wären von Gott, weil sie unwürdig gewesen, oder etwas versehen hätten, getödtet. S. *Hieros. Joma* f. 43. 2. *Babyl.* f. 53. 2. *Deyling* Obss. III. ed. 2. p. 455 f. — *ἐν τῷ χρονίζειν αὐτοῦ*) nicht: *über* (*ἐπί* 4, 22. al.) oder *wegen* (Mark. 6, 6.: *διά*), sondern *bei* seinem Ausbleiben. So auch Sir. 11, 21. Richtig *Gersd.*, *Ewald: als er* u. s. w.

V. 22. 23. *Ἐπέγνωσαν, ὅτι ὀπτασίαν* etc.) durch den Schluss *ab effectu ad causam*, und sehr natürlich erkannten sie als letztere eine Theo- oder Angelophanie, da

ja *im Heiligen* die Stummheit eingetreten war, der erschütternde Eindruck einer solchen Erscheinung aber sogar tödten konnte. Jud. 6, 23. al. Trotz des οὐκ ἠδύνατο λαλῆσαι meint *Olsh.*, diess ἐπέγνωσαν beziehe sich nicht auf das Schweigen des Zachar., sondern wahrscheinlich auf die Aufregung in seiner ganzen Erscheinung. — αὐτός) *er selbst,* dem was *sie* erkannten, entsprechend. ἦν διανεύων αὐτοῖς) er war damit beschäftigt, es ihnen zuzuwinken, nämlich dass er eine Erscheinung geschaut habe. — ὡς ἐπλήσθ.) *Aorist.*, wie auch die Griechen dieses geläufige Tempus in abhängigen Nebensätzen statt des logisch genauern Temporis relativi (hier Plusquamp.) gebrauchen. Vrgl. V. 41. 2, 15. al. Act. 27, 1. *Kühner* II. p. 79.

V. 24 f. Μετὰ δὲ ταύτ. τ. ἡμερ.) in welchem diese Erscheinung vorgefallen, und er am Ende der Dienstwoche nach Hause zurückgekehrt ist. Zwischen der Rückkehr und Empfängniss ist nicht etwa eine unbestimmte Zwischenzeit zu setzen. — περιέκρυβεν ἑαυτήν) *sie verbarg sich selbst,* entzog sich selbst völlig (περι, s. *Valck.*) dem Anblicke Anderer. — μῆνας πέντε) ist nothwendig von den *ersten*, nicht von den *letzten* fünf Monaten der Schwangerschaft (gegen *Heum.*) zu verstehen. S. V. 26. 36. 56. 57. — λέγουσα· ὅτι etc.) ihre *Rechenschaft* von dieser Zurückgezogenheit, daher ὅτι nicht recitativ, sondern *weil* zu fassen: *weil so mir der Herr gethan hat in den Tagen, in welchen er obsorgte meine Schmach hinwegzunehmen unter Menschen.* Ihre Reflexion war also: da ihre Schwangerschaft das Werk Gottes sei, dessen Obsorge beim Eintritte dieses ihres Zustandes dahin gegangen, die Schmach der Unfruchtbarkeit von ihr zu nehmen: so müsse sie auch die Kundwerdung ihrer Schwangerschaft Gotte überlassen, und nicht selbst herbeiführen. Gott werde schon seine Absicht, ihre Schmach hinwegzunehmen, zu erreichen wissen. Und Gott wusste diese seine Absicht zu erreichen. Nachdem sie sich fünf Monate verborgen gehalten, geschah im sechsten (V. 26 ff.) die Verkündigung Mariä, wobei dieser der Zustand der Elisabeth eröffnet wurde, so dass Maria sich aufmachte (V. 39 ff.) u. s. w. Nicht textmässig sind daher die Meinungen, Elisab. habe sich aus *Schaam*, im Alter schwanger zu sein, verborgen gehalten (*Orig.*, *Ambros.*, *Beda, Theophyl.*, *Euth. Zig.*), oder um sich erst ihres Zustandes zu *vergewissern* (*Paulus*) und indess der Andacht obzuliegen (*Kuinoel*), oder „quo magis appareret *postea repente* graviditas“ (*Beng.*), oder gar weil es *nöthig* sei, sich in den ersten Monaten der Schwangerschaft *ruhig* zu halten (*de*

Wette). Nein, weil sie mit Resignation und Gottergebenheit den Eintritt göttlicher Leitung erwartete. — αἷς) ohne Wiederholung der Präposition. S. *Bernhardy* Syntax p. 203. *Bornem.* Schol. p. 5. *Kühner* ad Xen. Mem. 2, 1, 32. — ἐπεῖδεν) *darauf sah,* d. h. *dafür Sorge trug.* So öfter ἐφοράω von der Fürsorge der Götter bei Classikern. Herod. 1, 124. al. — τὸ ὄνειδός μου) Vrgl. Gen. 30, 23. *Schande,* als Zeichen göttlicher Ungnade, war Unfruchtbarkeit (Ps. 113, 9. Jes. 4, 1. 44, 3. 47, 9. Hos. 9, 11.); Ehre und Segen der Besitz vieler Kinder (Ps. 127. 128.). Vrgl. d. Anschauung der Griechen Herod. 6, 86. *Müller* Dor. II. p. 192. — ἐν ἀνθρώποις) gehört zu ἀφελεῖν; *unter Menschen* hatte sie Schimpf.

V. 26. 27. Τῷ ἕκτῳ) S. V. 24. — Ναζαρέτ) Nach *Matth.* 2, 23. war *Bethlehem* der Wohnort Joseph's und der Maria. S. z. Matth. p. 77 f. — ἐξ οἴκου Δαυ.) geht nicht auf Maria und Joseph. (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Beza*, *Calov.* u. M. auch *Wieseler* in d. Stud. u. Krit. 1845. p. 395.), sondern blos auf Letztern. Die Davidische Abkunft der Maria im N. T. gänzlich nicht nachzuweisen. S. z. Matth. p. 46.

V. 28. 29. Εἰςελθών) nämlich ὁ ἄγγελος (s. d. krit. Anm.). Falsch *Paulus*: „ein *Hereingekommener* sagte ihr.“ — κεχαριτωμένη) *welcher Huld* (von Gott) *widerfahren ist.* S. V. 30. und über χαριτόω überh. z. Eph. 1, 6. — Zu εὐλογ. σὺ ἐν γυναιξ. s. *Winer* p. 284. Es ist nicht *Vocativ.* wie κεχαριτ., sondern *Nominat.*, wie das hier zugesetzte σύ andeutet: *Der Herr ist mit dir, gesegnet bist du unter Weibern.* — V. 29. Die Recepta (aber s. d. krit. Anm.) wäre zu erklären: *Sie aber, nachdem sie ihn erblickt* (nicht: *gehört,* wie *Kuinoel* will!), *erschrak über seine Rede,* so dass ἰδοῦσα nur als beiläufiges Moment der Erzählung, nicht mit als Grund des Erschreckens erscheint (gegen *Bornem.*, *de Wette* u. M.), welcher vielmehr nur ἐπὶ τῷ λόγῳ αὐτοῦ wäre, wie auch der folgende Text καὶ διελογίζετο etc. zeigt. — ποταπός) *qualis,* nach späterem Gebrauche. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 56 ff. *Fritzsche* ad Marc. p. 554 f. Dem sie so hoch auszeichnenden *Inhalte* nach war ihr der Gruss räthselhaft.

V. 31. S. z. Matth. 1, 21.

V. 32 f. Μέγας) Die künftige *Grösse* des Verheissenen ergiebt sich aus dem Folgenden, was von seiner Zukunft gesagt wird. — υἱὸς ὑψίστου κληθήσ.) Bezeichnung der Anerkennung als *Messias,* als welchen ihn der Engel durch καὶ δώσει etc. noch bestimmter bezeichnet. In

metaphysischer Beziehung wird erst V. 35. der Name Gottessohn erklärt. — τὸν θρόνον Δαυ. τοῦ πατρ. αὐτοῦ) d. i. den Königsthron des Messiasreichs, wobei aber im Sinne des Engels, der alle leibliche Vaterschaft Joseph's ausschliesst, David als ὁ πατὴρ αὐτοῦ nur im *theokratischen* Sinne gemeint sein kann. — εἰς τοὺς αἰῶνας) aus Jes. 9, 6. Dan. 7, 13 f. Die Vorstellung eines *ewigen* Messiasreichs (nach Ps. 110, 4. Dan. l. l. 2, 44.) ist auch Joh. 12, 34. ausgesprochen u. vrgl. d. Rabbinen b. *Bertholdt* Christol. p. 156. Das „*Haus Jakob's*" ist nicht zu idealisiren (*Olsh.* u. M.), sondern die Vorstellung des Reichs an u. St. ist Jüdisch-nationell. — βασιλ. ἐπί) wie 19, 14. Rom. 5, 14.

V. 34 f. *Wie ist es möglich, dass diess der Fall sein wird* *)? nämlich τὸ συλλαβεῖν ἐν γαστρὶ καὶ τεκεῖν υἱόν, *Euth. Zig.* — οὐ γινώσκω) Vrgl. Matth. 1, 18. Jud. 11, 39. Num. 31, 17., *da ich mit einem Manne mich nicht geschlechtlich einlasse.* Das *Praes.* bezeichnet die constante Maxime der reinen Jungfrau als solcher, nicht aber das Gelübde immerwährender Jungfrauschaft (*Augustin.* de virgin. 4., *Gregor. Nyss., Grot., Jansen, Maldonat.* u. M.). — πνεῦμα ἅγιον) nach der Natur eines Nom. propr. ohne Artikel. Uebrigens s. z. Matth. 1, 18. — ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ) *wird auf dich herabkommen* (Act. 1, 8.). Sowohl dieses, als ἐπισκιάσει σοι (Act. 5, 15.), ist, jenes ohne Bild, dieses bildlich, Bezeichnung der die Schwangerschaft wirkenden Verbindung, welche aber nicht in der Form des *Beischlafs* gedacht ist, dessen euphemistische Ausdrücke die Worte seien (*Paulus, v. Ammon* u. Aeltere), auch nicht in der Vorstellung eines Vogels, der seine Jungen bedeckt (*Theophyl.* vrgl. *Grot.*). Allerdings sind die Correlata von γινώσκω, aber dem *Effecte* nach, nicht der Form nach, da ἐπελεύσ. einfach das *Herabkommen* des Geistes, und ἐπισκιάσ. die *Erscheinung* göttlicher Macht in einem Gewölk (nach Art der alttestamentlichen Theophanieen Ex. 40, 34. Num. 9, 15. 1. Reg. 8, 10. al.) ausdrückt. Vrgl. 9, 34. Ganz verkehrt haben *Augustin.* u. a. Väter in ἐπισκ. den Begriff der *Kühle* (als Gegensatz wollüstiger Erzeugung) urgirt. — δύναμις ὑψίστου) Ohne Artikel: *Kraft des Höchsten* wird dich beschatten, wird es sein, was dich beschatten wird. Diess wird in unmittelbarer Folge (καί)

---

*) Diese Frage ist nur als Frage des *Zweifels* auf Grund der bewussten Unmöglichkeit dem jungfräulichen Herzen angemessen, nicht aber als wirklicher Wunsch, das *Wie* (τὸν τρόπον τοῦ πράγματος, *Theophyl.*) zu erfahren.

des πνεῦμα ἅγ. ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ eintreten. Mit Recht haben strenge dogmatische Ausleger, wie *Theophyl.*, *Calov.*, den heil. Geist und die Kraft des Höchsten *unterschieden*, dabei aber die Dogmatik eingetragen, indem sie die Kraft des Höchsten vom *Sohne Gottes* erklärten, welcher den vom heil. Geist gebildeten Leib mit seiner Majestät erfüllt habe. — τὸ γεννώμενον ἅγιον) *das erzeugt werdende Heilige* wird (nach seiner Geburt) Sohn Gottes genannt werden. Die meisten Ausleger nehmen τὸ γεννώμ. *das geboren Werdende*, welche Fassung auch den alten Zusatz ἐκ σοῦ aus Matth. 1, 16. (gegen *Paulus*, welcher die Weglassung aus dogmatischen Motiven ableitet) nach sich gezogen hat. Allein der unmittelbar vorhergehende Context führt nur auf die *Zeugung*; dahin weist auch das *Neutr.*, welches auf den Embryo (vrgl. z. Matth. 1, 20. u. s. *Fritzsche* ad Aristoph. Thesm. 564.), und die Parallele Matth. 1, 20. Richtig *Bengel:* „quod gignitur.“ Das Subject ist übrigens τὸ ἅγιον, nicht τὸ γεννώμ. (*Kuinoel:* „proles veneranda“ = τὸ γεννώμ. τὸ ἅγιον), wie auch *Bornem.* annimmt, welcher (vrgl. *de Wette*) ἅγιον prädicativ fasst: „proles tua, *cum divina sit.*“ Nicht als *heilig*, sondern als *von Gottes Kraft gezeugt* (διό) heisst die Frucht der Maria Sohn Gottes. *Hofmann* Schriftbew. I. p. 114. erklärt: es wird heilig genannt werden, *Sohn Gottes*, so dass diese beiden Benennungen den beiden Gliedern der vorherigen Verheissung entsprechen sollen. So schon *Tertull.* Aber die Verbindungslosigkeit, in welcher υἱὸς θεοῦ zugefügt wäre, spricht gegen diese Fassung um so mehr, als man grade nach Maassgabe des Vorhergehenden καὶ υἱὸς θεοῦ erwarten müsste.

V. 36 f. Bestätigung der Verheissung durch die Eröffnung der Schwangerschaft der Elisabeth, die ja auch vom Gange der Natur abweichend (ἐν γήρει) und in so fern analog war. — ἡ συγγενίς σου) Die *Art* dieser Verwandtschaft ist ganz unbekannt. Möglich aber, dass Maria aus dem Stamme *Levi* war (so auch *Faustus* Manich. b. Augustin. 23, 4., und neuerlich *Schleierm.* Schr. d. Luk. p. 26., *Hilgenf.* u. M.), wie das Test. XII patr. p. 542. den Messias aus dem Stamme Juda (Joseph) *und* dem Stamme Levi hervorgehen lässt. Vrgl. p. 546. — Ueber die späte Form συγγενίς s. *Lobeck* ad Phryn. p. 451 f., und über die Ionische Dativform γήρει *Winer* Gramm. p. 74. — οὗτος) Subject: und dieser ist der sechste Monat. — ὅτι οὐκ ἀδυνατ. etc.) Begründung des eben von der Elisab. Gesagten durch die Allmacht Gottes. Zu beachten ist, 1)

dass nicht οὐκ — πᾶν zusammengehört, sondern von πᾶν ῥῆμα gesagt wird: οὐκ ἀδυνατήσει (*Fritzsche* Diss. II. in 2. Cor. p. 24 f.); ferner 2) dass der Satz eine *allgemeine* Sentenz ist; daher das *Futur.*, welches aber absichtlich im Hinblicke auf das der Maria Verkündigte gewählt ist, s. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 369; 3) dass kein Grund vorhanden ist, die rein Griechische Bedeutung von ἀδυνατεῖν, *unvermögend sein* (*Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 210.), so wie von ῥῆμα *Spruch*, zu verlassen, zumal bei der Lesart παρὰ τοῦ θεοῦ (s. d. krit. Anm.). Daher nicht: „*bei Gott ist kein Ding unmöglich*", sondern: *nicht kraftlos* (sondern von Erfolg u. Wirkung) *wird von Seiten Gottes jeder Spruch sein.*

V. 38. *Siehe, die Dienerin des Herrn!* ohne Verbum. Vrgl. V. 36. 5, 12. 18. — γένοιτο) λοιπὸν οὐ μόνον ἐπίστευσεν, ἀλλὰ ηὔξατο γενέσθαι αὐτῇ, καθὼς ὁ ἄγγελος εἴρηκε, *Euth. Zig.*

Anmerkung: Die natürliche Ausdeutung der Verkündigung Mariä (*Paulus*) widerspricht dem evangelischen Berichte, und da dieser einfach, klar und zart einen äussern Hergang entwickelt, so ist das Objective auch nicht zu subjectiviren und, als Wechselwirkung des theokratischen Gottesgeistes mit der Gemüthsstimmung der Jungfrau, in die Seele der letztern zu verlegen (*Lange* L. J. II. p. 67.). Als Historie, wie sie berichtet ist, auch geglaubt, entstand diese Geschichte in Folge dessen, dass die Gottessohnschaft Jesu auf seine leibliche Entstehung ausgedehnt wurde (s. z. Matth. p. 49 ff.), welche Idee aber *differente* Sagen bildete, die sich in verschiedenen Kreisen geltend machten, wie namentlich die Matth. 1, 19 ff. aufgenommene Geschichte von der Bedenklichkeit des Joseph und von der ihm gewordenen Engelbotschaft die Verkündigung Mariä nicht voraussetzt, sondern ausschliesst; denn dass Maria dem Joseph nach solcher Offenbarung keine Mittheilung gemacht haben sollte, wäre eben so unpsychologisch, wie das bräutliche Verhältniss, ja die bräutliche Pflicht verletzend gewesen; auf eine besondere Offenbarung aber zu rechnen, welche ohne ihr Zuthun dem Verlobten Aufschluss gäbe, hätte sie durch die ihr gewordene Engelverkündigung ausdrücklich angewiesen sein müssen, um mit Recht die Pflicht der Mittheilung ihrer Schwangerschaft an ihren Verlobten auszusetzen. Diess gegen die willkürlichen Voraussetzungen und Ausflüchte von *Hoffm.*, *Osiand.*, *Hug* (Gutacht. I. p. 81 ff.), *Krabbe*, *Ebrard* u. M. Mit Recht haben Mark. und Johannes diese Wunder der Vorgeschichte aus dem Kreise der evangelischen Geschichte ausgeschlossen, wie sich denn Jesus selbst nirgends, auch im vertrauten Kreise nicht, darauf bezieht, der

Unglaube der eigenen Brüder aber, ja selbst das Benehmen der Maria Mark. 3, 21 ff. unvereinbar damit ist. — *Die dem Zacharias gewordene Engelverkündigung*, welche sich ebenfalls der natürlichen Ausdeutung (*Paulus*, *Ammon*) entzieht, erscheint als Parallele von Mariä Verkündigung, in Folge der letztern, als pragmatisches Glied des nämlichen Sagenkreises, nach Analogie alttestamentlicher Vorbilder, besonders des Abraham und seiner Gattin, entstanden und ausgebildet. Wie bei der Verkündigung Mariä die metaphysische Gottessohnschaft Jesu, so ist bei der Verkündigung Zachariä die ausserordentliche göttliche Sendung Johannis (Joh. 1, 6.) das Wirkliche, woran sich die Sagenbildung ansetzte, welche aber lediglich aus dem Selbstbewusstsein der Gemeinde herzuleiten (*B. Bauer*), und somit die objective Grundlage der Historie wegzuziehen, im Widerspruche mit dem ganzen N. T. und mit der Geschichte der Kirche ist. Zur Bildung der Sage sind auch die historischen Umstände, dass Johannes des Priesters Zacharias und der Elisabeth Sohn war, und zwar ein Spätgeborener, *als wirklich historisch gegebene Prämissen* festzuhalten (gegen *Strauss* I. p. 135.), um so mehr als für diese einfachen Geschichts-Data noch die allgemeine Bekanntheit zeugen musste. Diess auch gegen *Weisse* u. *B. Bauer*, welche diese Data aus der Werkstätte der religiösen Anschauung herleiten. Was insonders noch die *späte Geburt* des Johannes betrifft, so hat sie in der Geschichte des Isaak, des Simson und Samuel ihre historischen Vorgänge; aber die aus solchen Fällen gezogene Abstraction: „Cum alicujus uterum claudit, ad hoc facit, ut mirabilius denuo aperiat, et non libidinis esse quod nascitur, sed divini muneris cognoscatur" (Evang. de nativ. Mar. 3. p. 322. b. *Thilo*), ward erst in den Apokryphen die Quelle ungeschichtlicher Erfindungen, wie namentlich die apokryphische Geschichte von der Geburt der Maria selbst der Geburtsgeschichte des Johannes nachgebildet ist.

V. 39. Die Mittheilung des Engels V. 36. veranlasst die Maria, zur Elisabeth zu eilen („ne negligeret signum, quod augendae ipsius fiduciae Deus assignaverat", *Grot.*), von welcher sie die Bestätigung dessen empfängt, was ihr der Engel von jener verkündiget hatte. Aber vor ihrer Abreise ist an ihr selbst die grosse Verheissung V. 35. schon vollzogen. Mit ausserordentlicher Zartheit wird die verheissene Empfängniss in ihrer Verwirklichung nicht berichtet (vrgl. hingegen V. 24.), und der Schleier des einzig Wunderbaren nicht zu lüften versucht, aber V. 41. 42. 43. 44. und der ganze Triumph der Maria V. 46 ff. setzen voraus, dass sie bereits als Mutter des Messias, diesen un-

ter ihrem Herzen tragend, vor der Elisabeth erscheint. Sie selbst wird erst durch die begeisterte Mittheilung, die ihr sogleich aus dem Munde der Freundin entgegenkommt, des Wunders gewiss, welches schon an ihr geschehen. Sonderbar willkürlich verlegt *Bengel* die Empfängniss auf den Moment, wo das Kind im Leibe der Elisab. gehüpft habe was er aus *γάρ* V. 44. schliesst. — *εἰς τὴν ὀρεινήν*) *in die Gebirgsgegend κατ᾽ ἐξοχήν*. Aristot. H. A. 5, 28. Judith 1, 6. 2, 22. 4, 7. al. Plin. N. H. 5, 14. Es ist das gebirgige Terrain im Stamme *Juda* gemeint. S. *Robinson* Pal. II. p. 422 ff. III. p. 188 ff. — *εἰς πόλιν Ἰούδα*) *in eine Stadt des Stammes Juda*. Nähere Bestimmung giebt Luk. nicht, und es ist daher anzunehmen, dass er selbst keine nähere Kunde hatte. Jerusalem, die Hauptstadt, ist gewiss nicht gemeint (gegen *Ambros.*, *Beda*, *Camerar.*), was zwar nicht durch den Mangel des Artikels (vrgl. 2, 4. 11. *Bornem.* Schol. z. u. St.), aber durch die beispiellose Bezeichnung selbst (2. Chron. 25, 28. ist die Lesart sehr zweifelhaft, s. d. LXX.) und durch die ungehörige Verlegung von Jerus. *εἰς τὴν ὀρεινήν* erhellt. Die Priesterstadt *Hebron* (*Beza*, *Grot.*, *Lightf.*, *Wolf*, *Rosenm.* u. M.) *kann* es gewesen sein, wie sie denn auch von den Rabbinen als Geburtsort Johannis genannt wird (s. *Othon.* Lex. Rabb. p. 324.); aber dass sie unter der „Judastadt“ *selbstverständlich* gemeint sei (s. *Ewald* p. 182.), ist deshalb nicht anzunehmen, weil dann *πόλιν* des Artikels nicht entbehren könnte (in die *bekannte* Stadt Juda's). *Andere* (*Vales.* epp. 669., *Reland* Pal. p. 870., *Paulus*, *Kuinoel*, *Crome* Beitr. p. 45. u. M. vrgl. auch *Robinson* Pal. III. p. 193.) haben *Juda* selbst für den Namen der Stadt angesehen; es sei die Priesterstadt יוּטָה oder יֻטָּה (Jos. 21, 16. 15, 55.; vrgl. *Crome* Beitr. I. p. 45 f. *Robinson* l. l. II. p. 417.) gemeint, so dass der Name corrumpirt sei. Man müsste diese Corruption auf Luk. selbst zurückführen; aber die ganze Annahme ist eine entbehrliche Willkür.

V. 41. *Τὸν ἀσπασμ. τ. Μαρ.*) *den Gruss der Maria*. S. V. 40. 44. Falsch *Stolz*: *die Begrüssung der Maria von Seiten des Engels*; es werde nämlich vorausgesetzt, dass Maria ihrer Freundin die Engelerscheinung V. 26 ff. erzählt habe. Diese Voraussetzung, welche auch *Kuinoel* u. M. machen, ist dem Berichte des Luk. ganz zuwider. Nach diesem wirkte *der Gruss der Maria*, welchen Elisabeth empfing, das Hüpfen des Kindes, und zwar als Aeusserung der *Freude* des letztern (V. 44.) über die Anwesenheit

des im Schoosse der Mutter gegenwärtigen Messias *). Diese Ursache des Hüpfens erkennt Elisab. sofort *durch den heiligen Geist.* Vrgl. *Hofm.* Weissag. u. Erfüll. II. p. 251 f. Verkehrend *Calvin.*, *Michael.*, *Paulus*, *Olsh.* u. M.: die Gemüthsbewegung der Mutter habe auf das Kind gewirkt (vrgl. auch *Hoffm.* p. 226 f. *Lange* II. p. 86.), und dieser Umstand sei der Mutter erst nachher V. 44. bedeutend geworden. Analog der Vorstellung an u. St. ist *Sohar Ex.* f. 23. 91. f. 25. 99.: „Omnes Israelitae ad mare rubrum plus viderunt quam Ezechiel propheta; imo etiam *embryones, qui in utero matris erant, viderunt id, et Deum S. B. celebrarunt.*“ Eine *symbolische* Bedeutung, des Gedankens nämlich, dass bei der Erscheinung eines höhern Geistes die im Schoosse des Welt- und Volksgeistes noch ungeborenen liegenden Ideen sich regen (*Weisse*), ist mit moderner Willkür eingelegt.

V. 42 f. *Ἀνεφώνησε*) *sie rief auf* (nur hier im N. T., vrgl. 1. Chron. 15, 28. 16, 5. 2. Chron. 5, 12. Polyb. 3, 33, 4. oft bei Plut.), den *Ausbruch* der Geisterfülltheit ausdrückend. — *ὁ καρπὸς τ. κοιλ. σου*) Bezeichnung des *Embryo*, den Maria in ihrem Schoosse trage. — *καὶ πόθεν* etc.) Nach dem ersten Ausbruche nun eine gewisse *Reflexion*, darüber nämlich, aus welcher Ursach (*πόθεν*) sie dieses grossen Glücks gewürdigt sei; *ἀναξίαν ἑαυτὴν τῆς τοιαύτης ἐπιδημίας τῆς δεσποίνης ὁμολογεῖ*, *Euth. Zig.* — *πόθεν μοι τοῦτο*) sc. *γέγονεν*. — *ἵνα* etc.) nicht gleich *τὸ ἐλθεῖν τὴν μητ.* etc., sondern *telisch:* woher ist mir diess zu Theil geworden, *damit* die Mutter meines Herrn (des Messias) zu mir käme? Elisab. fragt also, woher sie zu dem Glücke gelangt sei, welches in der *Bestimmung* dieser Heimsuchung liege.

V. 44 f. *Γάρ*) giebt den Erkenntnissgrund an, weshalb sie die Maria für die Messiasmutter erkläre. Die Einsicht dieses Zusammenhanges hatte sie *durch den heil. Geist* V. 41. — *ὅτι*) kann entweder die Grundangabe zu *μακαρία* sein (*Vulg.*, *Luther*, *Erasm.*, *Beza* u. M.), oder die Inhaltsangabe zu *πιστεύσασα* (*Grot.*, *Bengel*, *Paulus*, *Kuinoel*, *Bornem.*, *de Wette*, *Ewald* u. M.). Letzteres ist das Richtige, da die Empfängniss — der Hauptpunkt der *λελαλημένα*, welchen Elisab. im Auge hat — nicht mehr zukünftig, sondern bereits geschehen ist.

---

*) Mit Unrecht haben ältere Lutheraner (s. *Calov.*) d. St. als Beleg der *fides infantum* gebraucht. Es ist ja hier etwas Ausserordentliches, Wunderbares, V. 15.

V. 46 ff. Widerhall alttestamentlicher Lyrik, besonders des Lobgesanges der Hanna, der Mutter Samuel's (1. Sam. 2.) Dieser psalmartige Erguss aus dem Herzen der Maria zerfällt in 4 Strophen, nämlich 1) V. 46—48. (bis αὐτοῦ); 2) V. 48. (von ἰδοὺ an) bis V. 50., 3) V. 51—53., und 4) V. 54. 55. Jede dieser 4 Strophen enthält 3 Verse. S. *Ewald* p. 181. — ἡ ψυχή μου) das Vermittelnde zwischen πνεῦμα und Leib (*Beck* bibl. Seelenl. p. 11 ff.), welches die Eindrücke von aussen und innen empfängt, und hier durch den Mund ausspricht, was im πνεῦμα vorgegangen ist (daher ἠγαλλίασε im *Aor.*). ἀγαλλιάω im *Activ.* nur hier und Apoc. 19, 7. (*Lachm.*, *Tisch.*), weshalb aber nicht ἀγαλλιάσεται (*Valck.*, *Bretschn.*) zu conjiciren ist. — σωτῆρι) *Beglücker*. „Is est nimirum σωτήρ, qui salutem dedit“, *Cicero* Verr. 2, 63. — ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τ. ταπ. τ. δούλ. αὐτ.) wie 1. Sam. 1, 11. Der Ausdruck des Adjectivbegriffs durch Substant. (vrgl. 2. Reg. 14, 26. Ps. 24, 18.) stellt die Eigenschaft in den Vordergrund. S. *Fritzsche* ad Rom. I. p. 367 f. *Bernhardy* Syntax p. 53. Maria meint die Niedrigkeit ihrer Person, ungeachtet deren sie von Gott zu so Grossem erkohren sei. — ἀπὸ τοῦ νῦν) *von jetzt an;* denn *nun*, nach den begeisterten Worten der Elisabeth, konnte der Maria kein Zweifel mehr hinsichtlich ihres Messianischen Mutterstandes bleiben; *von jetzt an* also musste sie der Gegenstand der allgemeinen Glücklichpreisung sein, von welcher eben Elisab. selbst den Anfang gemacht hatte. — πᾶσαι αἱ γεν.) *alle Generationen.*

V. 49 f. Ἐποίησέ μοι μεγ.) *dass er Grosses mir that*, indem er mich zur Mutter des Messias machte. — καὶ ἅγιον etc.) nicht für οὗ τὸ ὄν. ἅγιον (*Luther*, *Castal* u. V., auch *Kuinoel*), sondern lyrisch unperiodisch. — εἰς γενεὰς κ. γενεάς) Vrgl. 1. Makk. 2, 61. Test. XII patr. p. 586. *auf Generationen und Generationen hin*, d. i. immer von einem Geschlechte auf das folgende hin. Vrgl. Xen. Cyr. 7, 5, 39.: ὁ δ' ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέῤῥει. Die *Recepta* εἰς γενεὰς γενεῶν würde heissen: *auf äusserste Generationen hin;* diese wären als ein *Superlativum* von Generationen gedacht. Analoge Griechische Superlativ-Bezeichnungen, besonders aus Dramatikern, s. b. *Brunck* ad Oedip. R. 466. *Bernhardy* Syntax p. 154. *Winer* Gramm. p. 285. — τοῖς φοβουμ. αὐτ.) bezeichnet die theokratische Frömmigkeit. Vrgl. Ex. 20, 6. Ps. 103, 7.

V. 51 ff. Jetzt schaut Maria die Messianische Katastrophe, welche ihr Sohn hervorbringen werde, und verkündigt sie nach Prophetenweise wie *bereits geschehen*. So

gewiss ist ihr diese Zukunft. Vrgl. *Kühner* II. p. 78. — Die *Katastrophe selbst* ist die Wiederherstellung der Verhältnisse zum göttlichen Rechte, der *Sturz der Heiden und die Erhebung des tiefbedrängten theokratischen Volkes* (vrgl. V. 68. 71. 74.); jene sind durch ὑπερηφάνους, δυνάστας, πλουτοῦντας dargestellt, dieses durch ταπεινούς und πεινῶντας. Diese Auffassung wird unzweifelhaft durch ἀντελάβετο Ἰσραὴλ etc. V. 54ff. — ὑπερηφάνους) *Uebermüthige*. Sonderbar verkehrt lässt *Theophyl.* die Wahl, die Austreibung der Dämonen, oder die Zerstreuung der Juden (letztere verstehen auch *Jansen* u. M., und die *diabolicae superbiae confusionem* finden hier *Calov.* u. M.) zu denken. „Dass durch das Christenthum die Stolzen gebeugt wurden" (*de Wette*), ist nicht der Gedanke der Maria, sondern ein Abstractum desselben. — V. 52. *Herabgeworfen hat er Herrscher von Thronen*, — geht nicht auf die Dämonen und Pharisäer (*Theophyl.*), sondern auf die heidnischen Gewalthaber. — V. 53. ἀγαθῶν) nicht blos *Lebensmittel* (*Valcken.*, *Bornem.*, *de Wette*), sondern irdische *Güter* überhaupt, zu denen die Lebensmittel *mit* gehören. Unrichtig übrigens *de Wette* (vrgl. *Olsh.*): es sei an *geistigen* Hunger und *geistige* Sättigung zu denken, und die Reichen seien Bild der *Weisen dieser Welt.* Es ist Alles eigentlich zu nehmen; das Idealisiren ist nach dem Contexte unbefugt. — ἐξαπέστ. κενούς) so dass sie von ihren Gütern nichts *behalten*, und vom Messias nichts *bekommen* haben. Zum Ausdruck vrgl. Hiob 22, 9. Judith 10, 11. — Beschreibungen göttlicher Umkehrung der Verhältnisse aus Classikern s. b. *Wetst.*, *Bornem.* z. u. St. —

V. 54 ff. Was V. 51—53. *beschreibend*, und zwar in Gegensätzen, ausgedrückt war, wird nun bestimmt und namentlich zusammengefasst durch ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, welches das *Summarium* des vorher Gesagten ist. Der *Aor.* ist ganz wie die vorherigen Aoristen zu fassen. — ἀντελάβετο) *er hat sich angenommen Israel's, seines Knechtes.* Vrgl. zu ἀντελάβ. Act. 20, 35. Thuc. 3, 22. Diod. Sic. 11, 13. *Euth. Zig.*: ἐπεσκέψατο τὸν Ἰσραηλιτικὸν λαὸν, τὸν δοῦλον αὐτοῦ. *Andere*, wie auch *Paulus, Glöckl.*, *Kuinoel*, nehmen παιδός *filii* (vrgl. Ex. 4, 22. Hos. 11, 1.). Aber der *theokratische* Begriff der *Sohnschaft* wird nie durch παῖς ausgedrückt (auch nicht Act. 3, 13.). — μνησθῆναι ἐλέους) nicht: „*ita ut perpetuo memor sit*" etc. (*Kuinoel*), sondern: *um zu gedenken* an Barmherzigkeit. Man hat den Zusammenhang mit dem nachdrücklich an's Ende gerückten ἕως αἰῶνος zu beachten. Gott

hat sich Israel's angenommen, *um an Barmherzigkeit zu gedenken bis in Ewigkeit*, um nun nie wieder Barmherzigkeit zu vergessen. — καθὼς ἐλαλ. πρὸς τ. πατ. ἡμ.) zwar nicht Parenthese, aber Zwischensatz, welcher fühlbar macht, dass das μνησθῆναι ἐλέους in Folge der göttlichen *Wahrhaftigkeit* eingetreten sei. — τῷ Ἀβραὰμ κ. τ. σπέρμ. αὐτ.) Dativ. *commodi* zu μνησθῆναι. Vrgl. Ps. 98, 3. Xen. Cyr. 1, 4, 12. *Bornem*. Schol. p. 14 f. Es *könnte* zu ἐλάλησε gehören (*Erasm.*, *Beza* u. M., auch *Kuinoel*), da λαλεῖν sowohl mit πρός als auch mit Dativ verbunden werden kann (vrgl. LXX. Gen. 17, 19. u. s. überh. *Fritzsche* ad Rom. I. p. 33 f.); aber entgegen steht κ. τῷ σπέρματι αὐτοῦ, welches die ganze Nachkommenschaft Abraham's ohne Beschränkung bezeichnet, und daher nicht mit Apposition zu πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν sein kann. — Man beachte übrigens, dass hier Abraham, der Stammvater, als durch das Schicksal seiner Nachkommen mit afficirt und betheiliget gedacht ist. Jes. 29, 22 f. Vrgl. Joh. 8, 56. Test. XII patr. p. 587. — ἔμεινε δὲ etc. aber nicht bis zur Niederkunft der Elisab. S. V. 57.

Anmerk. 1. Die Harmonistik, auch die neueste, hat sehr verschiedene Wege zur Einordnung dieser Geschichte in den Bericht des Matth. eingeschlagen. Nach *Lange* L. J. II. p. 84 ff. ist Maria durch das Leid, von Joseph ebionitisch verkannt und verstossen zu sein, zur Elisabeth getrieben; nach *Hug* Gutacht. I. p. 85. u. *Ebrard* p. 222. hat sie gleich nach ihrer Verheirathung die Reise gemacht! Von Beidem weiss und sagt Lukas nichts.

Anmerk. 2. Die Geschichtlichkeit der Heimsuchung Mariae steht oder fällt mit der der Verkündigung. Die psychologische und moralische Unmöglichkeit aber, dass Maria nicht einmal nach der bei der Elisabeth erlangten Gewissheit ihres Zustandes und nach der theokratischen Begeisterung, mit welcher sie sich wegen desselben glücklich preist, dem Joseph eine Mittheilung darüber gemacht haben sollte, wie doch nach Matth. angenommen werden müsste, so dass also unser Bericht und der des Matth. 1, 18 ff. sich wechselseitig ausschliessen; ferner die sonstige völlige Spurlosigkeit eines so innigen vertrauten Verhältnisses, welches nach uns. Geschichte zwischen beiden heiligen Familien obgewaltet haben müsste; dazu die Jesum seltsam verherrlichende Tendenz der Erzählung, nach welcher sogar der noch ungeborene Johannes vor dem kaum erst im Mutterschoosse empfangenen Messias seine frohlockende Huldigung zu erkennen giebt; der nicht wegzudeutende Umstand (Unhaltbares bei *Lange* II. p. 92.), dass Elisabeth erst nach dem Hüpfen des Kindes den heil. Geist empfängt, und durch diesen

aus jenem Hüpfen die Messiasmutter als solche erkennt; die sich daran knüpfende hymnische Scene, deren *dichterische* Herrlichkeit und Wahrheit sie dem Gebiete des *Wirklichen* enthebt, in welchem späterhin das Haus der Maria nicht die Stätte des Glaubens war, der hier mit so hohem theokratischen Triumphe aus dem Munde der Jungfrau laut wird (Mark. 3, 21. 31. Joh. 7, 3.): diess Alles ist nicht geeignet, die Geschichtlichkeit zu stützen oder zu halten, auch abgesehen davon, dass die Tradition dem Lukas nicht einmal den Namen der Gebirgsstadt zugeführt hat. Die apokryphische dürftige und blasse Copie der Verkündigung und Heimsuchung s. im Protevang. Jacobi Kap. 11. 12. b. *Thilo* p. 215 ff., wornach übrigens Maria (ganz verschieden verfährt die neue Harmonistik) erst nach der Heimsuchung, erst im sechsten Monat der Schwangerschaft, in diesem Zustande von Joseph erkannt und zur Rede gesetzt, ihre Unschuld betheuert, und dann dem Joseph die Traumoffenbarung des Engels wird (Kap. 13 f.).

V. 57 f. *Τοῦ τεκεῖν αὐτ.*) Genit. von *ὁ χρόνος* regiert: die Zeit, welche bis zu ihrem Gebären verlaufen musste. Vrgl. 2, 7. 22. — *ὅτι ἐμεγάλυνε* etc.) nämlich durch diese wider alles Erwarten noch verliehene Geburt, in welcher sie einen Erweis besonderer göttlicher Erbarmung sahen. Der *Ausdruck* ist ganz wie Gen. 19, 19. — *συνέχαιρον*) *sie freueten sich mit* ihr. *Andere*, wie *Valck.* (nach *Vulg.*): sie *gratulirten* ihr (s. z. Phil. 2, 17.). Ersteres ist angemessener wegen V. 14. u. vrgl. 15, 6. 9.

V. 59 f. Mit der Beschneidung war die *Namengebung* verbunden. S. *Ewald* Alterth. p. 103. Bei den Griechen u. Römern geschah sie am *Dies lustricus*. S. *Dougt.* Anal. II. p. 44 f. — *ἦλθον*) Das Subject versteht sich von selbst, nämlich die zur Beschneidung gehörigen Personen, „amici ad eam rem vocati", *Grot.* Der Beschneider selbst konnte jeder Israelit (im Nothfalle auch eine Frau) sein. S. *Lund* Heiligth. ed. *Wolf* p. 949. *Winer* Realw. — *ἐκάλουν*) Sie sprachen diesen Namen wirklich aus (diess geschah gleich nachdem beschnitten war; s. *Lund* l. l. *Buxt.* Synag. 4.); aber die Mutter protestirte dagegen V. 60. „Vere enim incipit actus, sed ob impedimenta caret eventu", *Schaef.* ad Phoen. 81. — Das Kind nach dem *Vater* (Tob. 1, 9. Joseph. Antt. 14, 1, 3.) oder nach einem *Verwandten* (V. 61. *Lightf.* p. 726.) zu nennen, war sehr gewöhnlich. — *οὐχί, ἀλλὰ κληθ. Ἰωάνν.*) Die gewöhnliche Annahme Neuerer (s. *Paulus*, *Kuinoel*, *Ebrard* u. M.), dass Zachar. nach seiner Rückkehr aus dem Tempel der Elisab. durch Schreiben die Worte des Engels V. 13. bekannt ge-

macht habe, ist um so willkürlicher, je weniger sie dem Wundergepräge der ganzen Geschichte entspricht. Richtig *Theophyl.*: ἡ δὲ Ἐλισάβετ ὡς προφῆτις ἐλάλησε περὶ τοῦ ὀνόματος, und *Euth. Zig.*: ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ αὐτὴ τὸ ὄνομα τοῦ παιδὸς μεμάθηκε (vrgl. *Orig.* u. *Ambros.*), und zwar im Momente jenes ἐκάλουν V. 59., widrigenfalls nicht abzusehen wäre, warum sie nicht gleich Anfangs die göttlich bestimmte Namengebung bewerkstelligt haben sollte.

V. 62 f. Ἐνένευον) Sie winkten ihm die Frage (τό, s. *Winer* Gramm. p. 162. *Kühner* II. p. 138.) zu, wie (τί = τί ὄνομα, vrgl. Aesch. Ag. 1205.) er wolle, dass das Kind (αὐτό, s. d. krit. Anm.) genannt werde. Das *Winken* setzt nicht *Taubstummheit* voraus (*Chrys.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Jansen*, *Maldonat.*, *Lightf.*, *Grot.*, *Wolf* u. M., auch *Ewald*), wogegen V. 20. ist; es ist auch nicht daraus zu erklären, dass man wohl Stummen, wie Tauben, sich durch *Zeichen* mitzutheilen geneigt ist (*Bengel*, *Michael.*, *Paulus*, *Olsh.*, *de Wette*), was nur mit Willkür auf Zachar. angewendet wird, da er erst seit einiger Zeit stumm, und man mit ihm von je her zu *reden* gewohnt war. Man wollte wohl nur die Mutter *schonen*, dass man die Entscheidung des Vaters nicht laut, sondern zuwinkend veranlasste. — αἰτήσας) ὁμοίως διὰ νεύματος, *Euth. Zig.* — πινακίδιον) wahrscheinlich ein mit Wachs überzogenes Täfelchen. *Tertull.* de idolol. 23.: „Zacharias loquitur in stylo, auditur in cera." — ἔγραψε λέγων) *scripsit haec verba.* Vrgl. 2. Reg. 10, 6. 1. Makk. 8, 31. Hebraismus (לֵאמֹר). Ueber denselben Gebrauch im Syrischen s. *Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. p. 135. Beispiele aus Joseph. b. *Kypke* I. p. 211. *Krebs* p. 98. Die Wiederkehr der Sprache erfolgt erst V. 64. — Ἰωάννης ἐστὶ τ. ὄν. αὐτοῦ) kurz und kategorisch entschieden, im Bewusstsein der bereits geschehenen göttlichen Bestimmung: יוֹחָנָן שְׁמוֹ. — ἐθαύμ.) weil Zachar. mit Elisab. in dem der Familie fremden Namen übereinstimmte.

V. 64. Ἀνεῴχθη — γλῶσσα αὐτοῦ) *Zeugma.* — Diese Wiedererlangung der Sprache ist nicht als Wirkung des lebhaften Affects (Gell. 5, 9. Val. Max. 1, 8, 3.), noch des eigenen Willens (*Paulus*), sondern *göttlicher Causalität* (V. 20.) zu betrachten. — Nicht bei der *Geburt* Johannis kam dem Vater die Sprache wieder, sondern bei der Namengebung, nach V. 13.

V. 65 f. Historische Digression, den Eindruck berichtend, welchen diese wunderbaren Vorgänge bei der Beschneidung in weiteren Kreisen hervorgebracht haben. —

φόβος) nicht *Verwunderung*, sondern *Furcht*, der erste Eindruck des Ausserordentlichen (vrgl. Mark. 4, 41. Act. 2, 43.). — *αὐτούς*) geht auf Zachar. und Elisabeth. Zu *περιοικεῖν τινα* vrgl. Herod. 5, 78. Xen. Anab. 5, 6, 16. — *διελαλεῖτο*) *wurden gegenseitig besprochen*, Polyb. 1, 85, 2. 9, 32, 1. — *τὰ ῥήματα ταῦτα*) *diese Reden*, d. h. die Erzählungen, deren Inhalt diese Vorgänge waren. — *ἔθεντο — ἐν τῇ καρδ. αὐτῶν*) Vrgl. שׂים על לב und das Homerische *τίθημι ἐν στήθεσσι, ἐν φρεσί* u. s. *Valcken.* z. St. Sie machten jene Reden zum Gegenstande ihrer weitern Erwägung. — *τί ἄρα*) *quid igitur*, unter diesen Verhältnissen, nach diesen Auspicien. S. *Klotz* ad Devar. p. 176. Zu dem *Neutr.* *τί*, welches der Ungewissheit und dem Affecte der Fragenden mehr entspricht als *τίς*, vrgl. Act. 12, 18. *Schaef.* Melet. p. 98. *Bornem.* Schol. p. 15. — *καὶ γὰρ χεὶρ κυρίου ἦν μετ' αὐτοῦ*) Bemerkung des Luk., in welcher er sagen will, dass die Leute *mit Recht* so fragten, etwas Ungewöhnliches von dem Kinde erwartend; *denn auch* (*καὶ γάρ*, s. d. krit. Anm.) *die Hand des Herrn war mit ihm*. Den Nachdruck hat *χεὶρ κυρίου*, welches mit *καί* den Machtbeistand Gottes (vrgl. *Herm.* ad Vig. p. 732.) als den ominösen Erscheinungen *entsprechend* erkennen lässt. *Andere*, wie *Storr*, *Kuinoel*, *Paulus*, *Ewald*, legen die Worte noch jenen Fragenden in den Mund (so auch *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 219., welcher, die Recepta befolgend, nach *καί* ein Kolon setzt: *und Andere sagten*). Aber überflüssig und dem Affecte ihrer Frage wenig angemessen wäre im Munde jener Leute diese Grundanführung gewesen. Und statt *ἦν* würden sie *ἐστί* gesagt haben, nämlich aus den Vorgängen bei der Beschneidung den Beistand Gottes *schliessend*.

V. 67. Nach dem historischen Zwischenberichte V. 65 f. folgt nun in Beziehung auf *εὐλογῶν τ. θεόν* V. 64. der Hymnus selbst, in welchen Zachar., und zwar auf der Stelle (falsch *Kuinoel:* er sei erst später vom Zachar. gemacht), ausgebrochen. Dabei wird die Notiz *ἐπλήσθη πνεύμ. ἁγ.* nachgeholt, und der Hymnus seinem Wesen nach näher als *Prophetie* bezeichnet. Er ist, wie der der Maria V. 46 ff., *strophenweise* componirt, fünf Strophen, jede von drei Versen, enthaltend. S. *Ewald.* — *προεφήτευσε*) bezeichnet nicht blos das Weissagen, sondern die prophetische, vom Geiste angeregte und erfüllte Offenbarungsrede überhaupt, welche das eigentliche Weissagen mit einschliesst. S. z. 1. Kor. 12, 10.

V. 68 f. Die *Aoristen* wie V. 51. Die Lobpreisung des Zacharias betrifft die grosse *Sache*, der sein Neugeborner dienen soll, die *Messianische Rettung* und *Beglückung* der Nation, welche er jetzt schon *als bereits geschehen* anschaut; so nahe und gewiss ist sie ihm. Der ganze Hymnus hat den *priesterlichen* Charakter, den auch die Apostrophe an das Kindlein V. 76. nicht verwischt. — *λύτρωσιν*) geht auf die *politisch* Messianische Befreiung. Vrgl. V. 71. 51 ff. Mit dieser aber dachte sich Zachar. die religiös-ethische Veredelung verbunden, V. 75. 77. 79. *). — *κέρας σωτηρίας*) *ein Rettungshorn* (Genit. apposit.), d. h. *eine starke, mächtige Rettung*, nach dem bildlichen Gebrauche des Hebr. קֶרֶן 1. Sam. 2, 10. Ps. 89, 18. 132, 16 f. 148, 14. Sir. 47, 5. 7. al. Rabbinische Stellen s. b. *Schöttg*. Hor. p. 258 f. *κέρας· ἡ ἰσχὺς παρὰ τῇ θείᾳ γραφῇ, ἐκ μεταφορᾶς τῶν ζώων τῶν καθωπλισμένων τοῖς κέρασι καὶ τούτοις ἀμυνομένων*, *Suid*. Nicht an die Hörner der *Helme* ist zu denken (*Nösselt* Opusc. I. p. 31 ff.), da diese bei den Hebräern überhaupt nicht nachzuweisen sind, und da statt dieses Schmuckes vielmehr der *Helm selbst* die bildliche Bezeichnung dargeboten hätte (Eph. 6, 17.). *Jensius* (Ferc. lit. p. 34.), *Fischer* (de vit. Lex. p. 214.) u. *Paulus* finden die Beziehung in den zum Asyle dienenden *Hörnern des Altars* (1. Reg. 1, 50. 2, 28 ff. 1. Makk. 2, 48. *Selden* de jure nat. p. 490 ff. *Bähr* Symbol. I. p. 473 f.). Aber wie unzureichend ist für die Darstellung der Messias-Idee die Vorstellung des blosen Asyls! — *ἤγειρε*) *excitavit*, d. h. nach dem Contexte: *er hat es hervorwachsen lassen* (*ἐξανατελῶ*, Ps. 132, 17.).

V. 70. Keine Parenthese. — *τῶν ἁγίων*) nicht substantivisch (*Bornem.*), sondern s. *Bernhardy* Syntax p. 322. — *ἀπ' αἰῶνος*) nicht *absolut*, als habe es gleich *ab orbe condito* Propheten gegeben („imo per os Adami", *Calov.*), sondern *relativ;* als die *ersten* Propheten auftraten, war der Anfang der Prophetie *seit Weltbeginn*. Vrgl. Gen. 6, 4. Act. 3, 21. Longin. 34.: *τοὺς ἀπ' αἰῶνος ῥήτορας*.

V. 71 f. *Σωτηρίαν*) Anaphora des *κέρας σωτηρίας* (doch nur der Sache nach, ohne das Bild) zur Hinzufügung der näheren Bestimmung. — Die *Feinde* und *Hasser* sind die *Heiden*, wie V. 51 ff. — *ποιῆσαι*) Infin. des *Zweckes*. Bei dieser unserer Rettung beabsichtigte Gott, Barmherzig-

*) Treffend *Hofm.* Weissag. u. Erfüll. II. p. 253. (gegen *Olsh.*): die Reinheit der Messianischen Ansichten des Zachar. bestehe in der ungefälschten Wiedergabe *alttestamentlicher* Erkenntniss.

keit zu thun an (*μετά*, עִם, V. 58.) unsern (durch den Verfall ihres Volks tief betrübten) Vätern (vrgl. V. 55.) und zu gedenken (factisch, durch die Vollziehung) seines heiligen Bündnisses. *Euth. Zig.*: *διαθήκην γὰρ λέγει τὴν ἐπαγγελίαν· μνήμην δὲ αὐτῆς τὴν πεϱάτωσιν.*

V. 73—75. *Ὅρκον*) weder Accus. der nähern Bestimmung (*L. Bos, Rosenm.*), noch von *μνησθῆναι* regiert (*Euth. Zig.*, *Olsh.*), sondern Apposition zu *διαθήκης ἁγ. αὐτοῦ*, wobei der Accus. von *ὅν* attrahirt ist. Matth. 21, 42. al. S *Winer* Gramm. p. 605. 608. *Bornem.* Schol. p. 16 f. — *πρός*) bezeichnet das *Zuschwören*. Vrgl. Hom. Od. ξ, 331. τ, 288. Gangbarer ist der Ausdruck mit Dativ. Den Eid selbst s. Gen. 22, 16—18. — *τοῦ δοῦναι* etc.) *um uns zu verleihen*, Absicht, weshalb Gott den Eid geschworen hat. — *ἐκ χειρὸς* etc.) bestimmt das vorherige *ἀφόβως* näher, u. zwar nach seinem *objectiven* Verhältnisse. Ueber den *Accus. ῥυσθέντας* (nicht Dativ) s. *Bornem.* l. l. p. 17. *Pflugk* ad Eur. Med. 815. *Krüger* gramm. Unters. III. §. 148. — V. 75. Religiös-sittliche Wiederherstellung der Theokratie. Ueber den Unterschied von *ὁσιότης* und *δικαιοσύνη* s. z. Eph. 4, 24.

V. 76 f. *Ἔπειτα μεταβαίνει τῇ προφητείᾳ καὶ πρὸς ἑαυτοῦ παῖδα Ἰωάννην*, *Euth. Zig.* — *καὶ σὺ δέ*) *auch du aber* (s. d. krit. Anm.). S. *Hartung* Partikell. I. p. 181 f. *Ellendt* Lex. Soph. I. p. 884. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 41. Das *καί* setzt das *παιδίον* — denn *auch von ihm* hat er nur Grosses zu sagen — in Parallele mit dem Subjecte, auf welches bisher bei seiner Lobpreisung Gottes sein Seherblick gerichtet war (mit dem Messias). — *προπορ. γὰρ πρὸ προσώπου κυρ.*) wie V. 17., daher *κύριος Gott.* — *ἑτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ*) s. z. Matth. 3, 3. — *τοῦ δοῦναι* etc.) Zweck von *ἑτοιμάσαι* etc., also Endzweck von *προπορεύσῃ* — *κυρίου*. — *ἐν ἀφέσει ἁμαρτ. αὐτ.*) *in Vergebung ihrer Sünden*, welche ihnen Gottes Gnade durch den Messias zu Theil werden lassen will (s. V. 78 f.), sollen sie Rettung erkennen; erkennen sollen sie, dass das Heil durch die Messianische Sündenvergebung komme (vrgl. z. Mark. 1, 4.), und zu dieser Heilserkenntniss soll Johannes sein Volk anleiten. Demnach gehört *ἐν ἀφ. ἁμ. αὐτ.* nicht zu *σωτηρίας* allein (*τῆς γινομένης ἐν τῷ ἀφεθῆναι* etc., *Euth. Zig.*, *Beza*, *Bengel*, *Kuinoel*, *Olsh.*, *B. Crus.*, *de Wette* u. M.), sondern zu *γνῶσιν σωτηρίας* (*Theophyl.*) = *γνῶναι σωτηρίαν ἐν ἀφ. τ. ἁμ. αὐτ.* Falsch *Vulg.*: in *remissionem* (*Lachm.*: in *remissione*). So auch *Grot.*

V. 78 f. *Διὰ σπλάγχνα ἐλέους* etc.) ist nicht durch Interpunction vom Vorherigen zu trennen, sondern unmittelbar mit ἐν ἀφ. ἁμ. αὐτ. zu verbinden: *ἐν ἀφέσει δὲ ἁμαρτιῶν — — τῇ διδομένῃ διὰ τὴν συμπάθειαν τοῦ ἐλέους αὐτοῦ*, *Euth. Zig.* Vrgl. *Theophyl.* Die Beziehung auf alles von προπορεύσῃ V. 76. an Gesagte (*Grot.*, *Kuinoel*, *de Wette* u. M.) ist um so willkürlicher, je natürlicher und wesentlicher die Sündenvergebung mit der Barmherzigkeit Gottes zusammenhängt. — *διά*) nicht *durch*, sondern *um — willen; σπλάγχνα* ist nicht blos nach dem Hebr. רחמים (s. *Gesen.*), sondern auch im Classischen Sitz der *Affecte*, wie z. B. des Unwillens (Arist. Ran. 1004.) und des *Mitleids* (Aesch. Ch. 407.). So hier. Vrgl. Kol. 3, 12. *ἐλέους* ist Genit. *qualitat.*, und θεοῦ ἡμῶν hängt ab von σπλάγχνα ἐλέους: *um des Erbarmungsherzens unsers Gottes willen.* — *ἐν οἷς*) *instrumental, vermöge.* — *ἐπεσκέψατο ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψ.*) gehört zusammen. Willkürlich abreissend *Paulus:* nach ἐπεσκ. ἡμ. sei ein Punkt zu setzen (Subj.: θεός), und nach ἀνατ. sei ἐστί zu suppliren. *ἐπεσκέψ.* (*hat uns besucht*, wie V. 68., s. *Bretschn.*) aber *passt* zu ἀνατ. ἐξ ὕψ., da letztere *personificirt* ist. Diese bildliche Bezeichnung des *Messiasheils* ist vom *Sonnenaufgange* (Herod. 4, 8. al.) entlehnt, nicht (gegen *Beza*, *Scultet.*, *Lightf.*, *Wetst.*) von einem aufgehenden *Spross* (צֶמַח, Jes. 4, 2. Jer. 23, 5. Zach. 3, 8. 6, 12.), wogegen ἐξ ὕψ. und ἐπιφᾶναι ist. Vrgl. Jes. 9, 2. — *ἐπιφᾶναι*) Infin. des Zweckes. Ueber die Form s. *Lobeck* ad Phryn. p. 25 f. — *τοῖς ἐν σκότει κ. σκ. θαν. καθημ.*) *die in Finsterniss und* (Gradation) *Todesschatten sitzen*, — Schilderung der der göttlichen Wahrheit und der wahren ζωή gänzlich entbehrenden Juden (ἡμῶν V. 79.). *Todesschatten* aber ist ein solcher, welcher den *Tod* (personificirt) umgiebt, und *in* diesem Schatten sitzen sie, weil der Tod unter ihnen ist, nämlich im *geistigen* Sinne, der Mangel des wahren Lebens, dessen Sphäre das Licht ist. Uebrigens vrgl. z. Matth. 4, 16. — *τοῦ κατευθῦναι* etc.) Zweck des ἐπιφᾶναι etc., also Endzweck von ἐπεσκέψατο etc. Vrgl. z. τοῦ δοῦναι V. 77. Beachte die Correlation von τοὺς πόδας mit dem vorherigen καθημένοις, so wie, dass „continuatur translatio; nam lux dirigit nos", *Grot.* — *εἰς ὁδὸν εἰρήν.*) *in viam ad salutem* (Messianam) *ducentem.* *εἰρήνη* = שָׁלוֹם.

V. 80. Summarischer Bericht (vrgl. Jud. 13, 24.) der weitern Entwickelung des Joh. Nähere Notizen mochten

fehlen. — ηὔξανε) körperlich. — ἐκρατ. πνεύμ.) geistige Starkwerdung. Vrgl. die Bezeichnung der Entwickelung Jesu 2, 40. — ἦν ἐν ταῖς ἐρήμοις) in den bekannten wüsten Gegenden. Es ist κατ' ἐξοχὴν die *Wüste Juda* gemeint (*Crome* Beitr. p. 41 ff. *Winer* Realw.). In derselben wohnten auch die *Essäer* (Plin. N. H. 5, 17.). Ob aber und in wie weit ihre Grundsätze und ihre Askese, die dem Joh. wenigstens nicht unbekannt bleiben konnten, auf seine Eigenthümlichkeit etwa mittelbar eingewirkt haben, beruht auf sich (vrgl. *Paulus* exeg. Handb. I. p. 136.). — ἀναδείξεως αὐτοῦ πρὸς τ. Ἰσρ.) *seiner öffentlichen Bekanntmachung an Israel*, da er den Israeliten als Vorläufer des Messias verkündet wurde. Diess geschah auf das Geheiss Gottes durch Joh. selbst. S. 3, 2—6. ἀνάδειξις ist die Bekanntmachung amtlicher Ernennung. Polyb. 15, 26, 4. s. *Wetst.* Vrgl. 10, 1.

Kap. II.

V. 3. ἰδίαν) *Lachm.:* ἑαυτοῦ, nach B. D. L. Eus. Interpretament, welches sich noch vollständig bei D. (ἑαυτοῦ πατρίδα) findet. — V. 5. ἀπογράψασθαι) *Lachm.:* ἀπογράφεσθαι, nach A. D. Minusk. Chrys. Theophyl. (*Δ.* hat ἀπογράψεσθαι). Mechanische Wiederholung aus V. 3. — μεμνηστ.) S. z. 1, 27. — γυναικί) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss. Vätern. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, und mit Recht. Zusatz: ἐμνηστευμένῃ war anstössig, daher man γυναικί zusetzte, und theilweise sogar ἐμνηστ. tilgte (Ver. Verc. Colb.). — V. 7. τῇ φάτνῃ) τῇ fehlt bei A. B. D. L. Minusk. Justin. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Der Artikel wurde hier und V. 12. (wo er noch entscheidendere Gegenzeugen hat und auch von *Griesb.* u. *Scholz* getilgt ist) zugesetzt, um die *bestimmte* Krippe, des betreffenden Hauses, zu bezeichnen. — V. 12. κείμενον) καὶ κείμ. haben B. L. P. S. Minusk. Vulg. Codd. It. Eus. Arnob. *Lachm.* hat καὶ in Klammern. Es ward zur Verbindung der beiden Participien leicht eingeschoben. — V. 14. εὐδοκία) A. D. Goth. Sax. Vulg. It. Väter: εὐδοκίας. So *Lachm.;* empfohlen schon von *Beza*, *Mill.*, *Bengel*, *Morus*, *Nösselt*, *Valck.*, *Olsh.* u. M. Bedeutende Zeugen auf beiden Seiten. Da aber der ungeläufige Ausdruck ἄνθρωποι εὐδοκίας nicht auf Rechnung der Schreiber zu bringen, diese vielmehr, die Symmetrie der Stelle nicht erfassend, nach der Analogie von δόξα und εἰρήνη Veranlassung genug hatten, statt εὐδοκίας ebenfalls den Nominat. zu setzen: so ziehe ich εὐδοκίας vor. — V. 15. καὶ οἱ ἄνθρωποι) fehlt bei B. L. Minusk. Syr. Perss. Ar. p. Copt. Sahid. Arm. Vulg. It. Eus. Aug. Ein-

geklammert von *Lachm.*, verurtheilt von *Gersd.* Aber das Homoeoteleut. (ἄγγελοι — ἄνθρωποι) veranlasste die Auslassung um so leichter, je entbehrlicher die Worte sind. — V. 17. διεγνώρισαν) *Lachm.*: ἐγνώρισαν, nach B. D. L. Minusk. Eus. Aber die Sylbe ΔΙ ward nach δέ um so leichter übergangen, als eben das Simplex V. 15. dagewesen war. — V. 20. Statt ὑπέστρεψαν hat *Elz.* ἐπέστρεψαν, gegen entscheidende Zeugen. — V. 21. Statt αὐτόν hat *Elz.* τὸ παιδίον, gegen überwiegende Zeugen. — V. 22. αὐτῶν) *Griesb.* empfahl αὐτοῦ, welches *Paulus* billiget (auch *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 221.), nach zu schwachen Zeugen. Irrige Beziehung des καθαρισμός auf das Kind nach dem folgenden ἀνήγ. αὐτόν. — V. 25. Statt ἦν ἅγιον hat *Elz.* ἅγιον ἦν. Umstellung gegen entscheidende Zeugen. — V. 33. Ἰωσὴφ (*Lachm.* ὁ Ἰωσ.) καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ) B. D. L. Minusk. Verss. (auch Vulg.) Or. u. m. Väter: ὁ πατὴρ αὐτοῦ κ. ἡ μήτηρ. So *Griesb.* u. *Tisch.* Richtig; die Erwähnung des *Vaters* gab Anstoss, und *hier* konnte man statt dessen den Namen einbringen, nicht füglich aber auch V. 48. — V. 37. ὡς) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἕως, nach A. B. L. Minusk. Copt. Sahid. Ar. p. Vulg. Codd. It. Aug. Richtig; das geläufige ὡς bei Zahlen drängte sich ein. — V. 38. αὕτη) fehlt bei A. B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Aeth. Arr. Cant. Theophyl., *Lachm.* u. *Tisch.* Auf diese bedeutenden Zeugen, und da καὶ αὕτη leicht aus V. 37. mechanisch sich darbot, zu tilgen. — ἐν Ἱερουσ.) ἐν fehlt zwar bei B. Minusk. Verss. (auch Vulg. ms. u. Codd. It.) u. Vätern, und ist verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, hat aber überwiegende Codd. für sich, und die Auslassung erklärt sich aus V. 25., woraus auch die Lesarten ἐν τῷ Ἰσραήλ und τοῦ Ἰσραήλ geflossen sind. — V. 39. τὴν πόλιν αὐτῶν) *Lachm.* u. *Tisch.*: πόλιν ἑαυτῶν. Nach entscheidenden Zeugen ist ἑαυτῶν aufzunehmen; aber die Weglassung von τήν ist nur durch B. D.* testirt. — V. 40. πνεύματι) hat so erhebliche Gegenzeugen, und kann so wenig seinen Ursprung aus 1, 80. bergen, dass es mit Recht von *Mill.* u. *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* u. *Tisch.* ausgeschlossen ist. — V. 42. ἀναβάντων) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀναβαινόντων, nach A. B. K. L. Minusk. Vulg. Codd. It. Schreibfehler; der Aor. ist nothwendig. — εἰς Ἱεροσ.) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss., *Tisch.* Ueberflüssig, und deshalb übergangen. Wäre es Glossem, so würde man nach V. 41. die Form Ἱερουσαλήμ erwarten müssen. — V. 43. ἔγνω Ἰωσὴφ κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ) B. D. L. Minusk. Verss. (auch Vulg. u. Codd. It.): ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Vrgl. auch *Rinck* z. Matth. 24, 36. Ich halte οἱ γονεῖς αὐτοῦ für beigeschrieben aus V. 41. Vrgl. z. V. 33. Wäre es ursprünglich, und später Ἰωσ. κ. ἡ μήτ.

αὐτοῦ substituirt worden: warum sollte man diese Aenderung nicht schon V. 41. vorgenommen haben (wo nur Codd. It. *Joseph et Maria* haben)? und warum sollte ἔγνωσαν (welches ursprünglich gestanden hätte) nicht stehen geblieben sein? Dieser Plural lag auch bei der Recepta so nahe, dass ihn einige Zeugen der Recepta (namentlich Δ.) wirklich lesen. — V. 44. Vor τοῖς γνωστ. haben *Elz.*, *Scholz* ἐν. Zusatz gegen überwiegende Zeugen. — V. 45. Nach εὑρόντες haben *Elz.*, *Scholz* αὐτόν (*Lachm.* in Klammern), gegen B. C. D. L. Minusk. Arm. Aeth. Vulg. Codd. It. Gangbarer Zusatz. — ζητοῦντες) etwa die nämlichen Zeugen haben ἀναζητοῦντες. So *Lachm.* u. *Tisch.* Aus V. 44. — V. 48. Nach B. C. D. L. X. Minusk. Syr. Arm. Goth. Vulg. It. Cyr. haben *Lachm.* u. *Tisch.*: εἶπεν πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτοῦ. Richtig wegen des Uebergewichts der Zeugen. — V. 51. καὶ ἦλθεν) hat nicht hinlängliche Zeugen wider sich, um es mit *Griesb.* zu verdächtigen. — πάντα τὰ ῥήματα) *Lachm.*: τὰ ῥήμ. πάντα, nach A. D. K. Goth. Cant. Aber die Recepta ist überwiegend bezeugt; τὰ ῥήμ. ward wegen des Homoeoteleut. ausgelassen (so noch S. 62.), und dann unrichtig restituirt. — ταῦτα) fehlt zwar bei B. D. M. Cant. (eingeklammert von *Lachm.*), ward aber leicht durch das Homoeoteleut. verdrängt.

Die Aechtheit von Kap. 1, 5. *bis Ende Kap.* 2. ist *bestritten* worden von *Evanson* (the dissonance of the four generally received evangelists etc. Ipswich 1792.), *J. E. Chr. Schmidt* (in *Henke's* Magaz. V. 3. p. 473 ff.), *Horst* (in Henke's Museum I. 3. p. 446 ff.), *C. C. L. Schmidt* (im Repert. f. d. Literat. d. Bibel I. p. 58 ff.), *Jones* (Sequel to ecclesiastical researches etc. Lond. 1803.), *Eichhorn* Einl. I. p. 630 f. *Baur* rechnet Kap. 1. 2. unter die Stellen, welche erst durch einen Ueberarbeiter in unser Evang. gekommen seien. S. dessen Markusevang. p. 218 ff. *Vertheidiget* aber wurde die Aechtheit von *Ferse*, *Ammon* (Nova opusc. p. 32 ff.), *Süskind* (Symbolae II. p. 1 ff.), *v. Schubert* (de infantiae J. Ch. historiae a Matth. et Luc. exhibitae authentia atque indole, Gripeswald. 1815.), *Reuterdahl* (Obss. crit. in priora duo ev. Luc. capita, Lond. 1823.), *Bertholdt*, *Paulus*, *Schott*, *Feilmoser*, *Credn.*, *Neudeck.*, *Kuinoel*, *Volckmar* u. M. — Die *Aechtheit* ist durch die *äusseren Zeugen* ohne Ausnahme gesichert. Zwar fehlte der Abschnitt im Evangel. des *Marcion* (s. Tertull. c. Marc. 4, 7.); aber Marcion hat das Evang. des Luk. nach seinen dogmatischen Interessen verstümmelt und verfälscht, und *so sein* Evang. gebildet, welches nach *Tertull.*, *Epiphan.*, *Orig.* u. A. anfing: Ἐν ἔτει πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος ὁ θεὸς

κατῆλθεν εἰς Καφαρναοῦμ, πόλιν τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦν διδάσκων ἐν τοῖς σάββασιν (3, 1. 4, 31.). S. bes. *Volckmar* p. 130 ff. Die *innere Beschaffenheit* aber des Abschnittes, so sehr sie auch von der Vorrede durch Hebräisches Colorit sich unterscheidet, enthält die nämlichen Eigenthümlichkeiten des Luk., wie sie in den übrigen Theilen des Evangel. und in der Apostelgesch. hervortreten (s. *Gersd.* p. 160 ff. *Credn.* I. p. 132 ff.), und verräth in der ganzen Eigenthümlichkeit der Darstellung Quellenschriften, deren charakteristisches, zum Theil hochpoetisches Gepräge Luk. mit richtigem Takte bei der Verarbeitung zu erhalten gewusst hat. — Uebrigens kann aus Act. 1, 1. so wenig ein Argument gegen die Aechtheit, wie aus Luk. 1, 3. ein Argument für dieselbe hergeleitet werden. Denn dort geschieht die Erwähnung des Evangel. *nur dem Hauptinhalte nach;* Luk. 1, 3. aber würde, auch wenn 1, 5. bis 2, 52. unächt wäre, das ἄνωθεν in dem Beginne der Geschichte von dem Auftritte Johannis an und in der Kap. 3. enthaltenen Genealogie seine hinlängliche Rechtfertigung finden.

V. 1. 2. So vornehmlich *Huschke* üb. den z. Zeit d. Geburt J. Ch. gehalt. Census, Bresl. 1840. [*Hoeck*, Röm. Gesch. Bd. I. Abth. II.] *Wieseler* chronol. Synopse p. 73 ff. *v. Gumpach* in d. Stud. u. Krit. 1852. p. 663 ff., wo auch die ältere Literatur verzeichnet ist. *Derselbe:* Kritik und Antikritik, Heidelb. 1853.

V. 1. Ἐν ταῖς ἡμέρ. ἐκ.) ungefähre Zeitangabe, auf den Hauptinhalt des Vorigen, die Geburt Johannis, bezogen. — δόγμα) *eine Verordnung, ein Edict.* Act. 17, 7. Plat. Leg. 1. p. 644. D. u. d. Stellen b. *Wetst.* Es ist nicht von einem blosen *Plane* die Rede, welchen der Kaiser in einem Edicte ausgesprochen (*Hoffm.* p. 231.). — ἀπογράφεσθαι) *dass aufgezeichnet würde*, kann durchaus nicht von einer blosen *Katastrirung* gemeint sein, welche Augustus (wenn auch mit der *Tendenz*, künftig eine Besteuerung der Juden zu reguliren) zu statistischem Zwecke, etwa behuf des eigenhändig von ihm geschriebenen *Breviarii imperii* (in welchem „opes publicae continebantur; quantum civium sociorumque in armis; quot classes, regna, provinciae, tributa aut vectigalia et necessitates ac largitiones“, *Tac.* Ann 1, 11.), habe vollziehen lassen (*Kuinoel, Olsh., Ebrard, Wieseler, Ewald* u. Aeltere), sondern muss wegen V. 2. hinsichtlich seines Wesens mit dem *Census Quirini* auf gleiche Linie gestellt, mithin als die unmittel-

bar zum eigentlichen *Census* (ἀποτίμησις) gehörige und dessen wesentlichen Bestandtheil bildende *Registrirung in die Steuerlisten* betrachtet werden. So ἀπογράφειν Polyb. 10, 17, 10. u. oft. S. *Elsn.* u. *Wetst.* z. u. St. u. über die Sache selbst: *Huschke* üb. d. Census u. d. Steuerverfass. d. frühern Röm. Kaiserzeit, Berl. 1847. — πᾶσαν τὴν οἰκουμ.) nicht: ganz *Palästina* (*Flacius* Clav., *Paulus*, *Hug* u. M.), worauf der Ausdruck niemals beschränkt wird, sondern, wie der Context durch παρὰ Καίσαρ. Αὐγούστου unabweislich fordert: *das ganze Römische Reich* (*orbis terrarum*). S. d. Stellen b. *Wetst.* u. vrgl. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 215. Lukas berichtet einen allgemeinen *Reichs-Census* (*Huschke*); und auch *die* Beschränkung, dass nur ein allgemeiner *Provinzial*-Census gemeint sei (*Wieseler*), hat im Texte durchaus keinen Grund, so wenig wie die Phantasie von *Lange* L. J. II. p. 93., dass Maria, die Referentin für die Kindheitsgeschichte, „nach der Politik eines hohen weiblichen Gemüths" die Bestimmung des *Herodes*, einen Census in *Palästina* vorzunehmen, auf den Kaiser Augustus als den Urheber zurückgeführt habe; Lukas aber habe den Bericht „in seiner gemüthlichen Wahrheit" nicht verändern wollen, und daher „leise berichtigend" V. 2. eingeschoben. S. dagegen *Ebrard* p. 169 f.

V. 2. In kritischer Beziehung ist nichts zu ändern. *Lachm.* hat zwar den Artikel vor ἀπογρ. gestrichen (worin *Wieseler* beistimmt), allein die auslassenden Zeugen sind nur B. D. (welcher ἐγένετο ἀπογρ. πρώτη hat) 131. Eus., und wie leicht konnte ἡ in dem letzten Buchstaben von αὕτη untergehen! Wenn *Andere* (*Beza* ed. 1. 2. 3., *Pfaff*, *Valcken.*) den ganzen Vers für ein eingeschobenes Scholion erklärt haben, so war diess ein Gewaltstreich gegen alle Zeugen. *Conjecturen: Huetius:* Κυϊντιλίου; *Heum.:* Κρονίου (= Saturnini); *Vales.:* Σατουρνίνου; *Michael.:* πρώτη ἐγένετο πρὸ τῆς ἡγεμονεύοντος etc. al., s. *Bowyer* Conject. I. p. 117 ff. — Die Notiz V. 2., welche übrigens nicht zu parenthesiren ist, soll dem Leser sagen, dass dieser Census von den unter dem Praeses Quirinus gehaltenen der erste gewesen sei; somit soll verhütet werden, dass man ihn nicht mit dem etwa 11 Jahre später gehaltenen Census Quirini (Act. 5, 37.) verwechsele. Die Worte heissen: *Dieser Census ward der erste während Quirinus Praeses von Syrien war.* Dem Leser war nämlich auch ein zweiter Census Quirini bekannt, der gegenwärtige aber war der erste, welcher unter dem Praesidio dieses Mannes geschah. Mit diesem klaren Wortsinne streitet freilich die Geschichte.

Denn zur Zeit der Geburt Jesu war *Q. Sentius Saturninus* Präses von Syrien (vrgl. Tertull. c. Marc. 4, 19.), und *P. Sulpic. Quirinus* wurde es erst etwa 10 Jahre später *). Dieser Widerspruch aber berechtiget nicht zu sprachwidrigen oder textwidrigen Erklärungen. Solche aber sind 1) die von *Herwart* (Chronol. 241 f.), *Bynaeus*, *Marck*, *Er. Schmid*, *Cleric.*, *Keuchen*, *Perizon.* (de Augustea orbis terrar. descript., Oxon. 1638.), *Usher*, *Petav.*, *Heum.*, *Storr*, *Süskind* u. M., auch *Tholuck* (Glaubwürdigk. d. ev. Gesch. p. 184.), *Huschke*, *Wieseler*: πρώτη ἡγεμ. etc. heisse: *eher als Quirinus Präses war*. Vrgl. auch *Bornem.* Schol. p. LXVI. Aber statt der Stellen, in welchen πρῶτός τινος *eher als Jemand* dem *reellen Sinne nach* ist (*Bernhardy* ad Dionys. Perieg. p. 770. u. Eratosth. p. 122. *Wessel.* ad Herod. 2, 2. 9, 27. *Schaef.* ad Dion. Hal. C. V. p. 228. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 421.), hätte man Belege für eine solche *Participial*verbindung wie an u. St. anführen sollen, aber freilich nicht Jerem. 29, 2., wo ἐξελθόντος etc. Genit. *absolut.* ist, auch abgesehen davon, dass daselbst ὕστερον unser πρώτη nicht belegen kann. Analog irrig hat *Wieseler* Soph. Ant. 637 f. 701 f. 703 f. citirt. Den Sinn: *eher als* u. s. w. würde Luk. einfach, bestimmt und richtig mit πρὸ τοῦ ἡγεμονεύειν etc. (vrgl. V. 21. 12, 15. Act. 23, 15.), oder mit πρίν oder πρὶν ἤ zu geben gewusst haben **). 2) die Auskunft von *Beza*, *Casaub.* (Exercitatt. Antibaron. p. 126 f.), *Jos. Scalig.* (de emend. temp. 4. p. 417.), *Grot.*, *Wernsdorf* (de censu, quem Caes. Oct. Aug. fecit, Viteb. 1720.), *Deyling* (Obss. I. ed. 3. p. 242 f.), *Nahmmacher* (de Augusto ter censum agente, Helmst. 1758.), *Volborth* (de censu Quir. Gott. 1785.), *Birch* (de censu Quir. Havn. 1790.), *Sanclemente* (de vulg. aerae Dionys. emend. Rom. 1793.), *Ideler* (Handb. d. Chronol. II. p. 394.), *Münter* (Stern d. Weisen p. 88 ff.), *Neand.*, *Hug* Gutacht., *Ewald* und M. ἡγεμονεύοντ. sei hier in weiterem Sinne zu fassen, und Quirinus habe als *ausserordentlicher Commissarius* des Kaisers jene erste ἀπογραφή in Syrien gehalten, wobei man sich theils überhaupt auf die kaiserliche Gunst, welche Quirin. genoss, theils auf Tac. Ann. 3, 48. beruft, wornach er ungefähr in jener Zeit mit ausserordentlichen Aufträgen

*) Zwischen Beiden hatte *Quinctilius Varus* diese Würde bekleidet.

**) „Profecto mirandum est, homines eruditissimos in ejusmodi interpretationum ludibria a praejudicatis opinionibus perductos labi", *Valcken.* p. 68.

im Oriente war, theils auf die Analogie des von Germanicus gehaltenen Gallischen Census (Tac. Ann. 1, 31.) u. s. w. Diese Auskunft wäre nur dann möglich, wenn ἡγεμον. *allein*, und nicht τῆς Συρίας dabei stände. Wäre aber ἡγεμον. *proleptisch* gemeint: unter dem *nachmaligen* Praeses (*Lardner* b. Bowyer Conject. I. p. 120., *Münter*), so hätte Luk. nicht ungeschickter und verkehrter verfahren können als so, dass er das Moment, worauf es zum Verständniss ankam, *wegliess* (es müsste etwa heissen Κυρηνίου τοῦ ὕστερον ἡγεμ. τῆς Συρίας). 3) Textwidrig ist die Auskunft von *Paulus*, welchem im Wesentlichen *Gersd.*, *Gloeckler*, *Krabbe*, *Mack* (Bericht über *Strauss* krit. Bearb. d. Leb. J. p. 84 ff.), *Hofm.* Weissag. u. Erf. II. p. 54., *Ebrard*, *Lange* L. J. II. p. 94. folgen (vrgl. auch *Tholuck* Glaubwürd. p. 184 ff. u. *Olsh.*): es sei αὐτή (*ipsa*) zu accentuiren: *die erste Aufzeichnung selbst geschah während Quirin.* u. s. w. Das Ausgehen des Edicts sei zur Zeit der Geburt Jesu erfolgt, *der Census selbst* aber sei erst unter Quirin. geschehen *). Falsch, da ja V. 3. grade die *Ausführung* **) des ἀπογράφεσθαι berichtet, diese aber V. 3 ff. als unmittelbar auf das Edict folgend gedacht sein muss. 4) *v. Gumpach* urgirt ἐγένετο, wodurch Luk. andeute, er habe V. 1. nur von der *Einregistrirung* gesprochen, und wolle dieselbe nicht mit der wirklichen *Steuererhebung* verwechselt wissen, welche erst unter Quirinus *zur Ausführung gekommen* sei. Dagegen ist, dass Luk. die *Verwirklichung*, im Gegensatz gegen das *Beabsichtigte* anders als durch das simple ἐγένετο auszudrücken gewusst, oder dieses wenigstens an die Spitze des Satzes gestellt haben würde, so wie dass er, um die ἀπογραφή als etwas von der blosen Registrirung Verschiedenes und Späteres erkennen zu lassen, ein *anderes* Wort, nicht aber wieder das dem ἀπογράφεσθαι gleiche ἀπογραφή, hätte gebrauchen müssen. — Uebrigens ist aus der Unkunde, welche Luk. Act. 5, 36 ff. verräth, nicht zu schlie-

*) *Gloeckl.*, *Krabbe*, *Mack* u. *Tholuck* halten dabei die Accentuation αὐτή nicht für erforderlich.

**) Diese Schwierigkeit will *Ebrard* p. 177. durch die Deutung beseitigen, dass zwar ein ἀπογράφεσθαι im Sinne des *Katastrirens* schon zur Zeit der Geburt Jesu geschehen sei, dass aber Luk. den Doppelsinn von ἀπογραφή, welches auch den wirklichen *Census* bedeute „*leicht und zwanglos*" benutzt habe, um darzustellen, wie das in der *Katastrirung begonnene* Werk sich in der Quirinischen *Besteuerung vollendete*. Diess ist eine Ausflucht, welche dem Luk. einen sehr *räthselhaften und unbeholfenen* Gebrauch des Wortes ἀπογραφή andichtet.

ssen, dass der Zusatz πρώτη nicht von Luk., sondern schon von einem ältern jüdisch-christlichen Schriftsteller herrühre (*Köstlin* p. 245.); denn jene Unkunde betraf nicht den Census Quirini, sondern die Zeit des Aufruhrs des Theudas. — ἡγεμον.) das allgemeine Wort vom Posten eines Chefs (s. d. *Lexica*), hier durch den Context (τῆς Συρίας) vom Provincialchef, *Praeses* (Proconsul). Vrgl. Joseph. Antt. 18, 4, 2.: Συρίας τὴν ἡγεμονίαν ἔχων. Luk. 3, 2. vom Procurator. — Κυρηνίου) *P. Sulpicius Quirinus*, vorher i. J. 742. Consul, Praeses Syriens nicht vor 758. S. *Winer* Realw. Er hiess *Quirinus* (Sueton. Tib. 49. Tac. Ann. 3, 48.), nicht *Cyrinus* (*Vulg.*, *Harduin*), nicht *Quirinius* (*Beck*. Tac. l. l.), da Κυρήνιος Griechische Formation von *Quirinus* ist. S. *Perizon*. de Augustea orb. descript. 30. *Deyling* Obss. II. p. 431 ff.

Anmerkung. Der Bericht des Lukas ist offenbar irrig.. Denn 1) ist das Praesidium des Quirinus um etwa zehn Jahre zu früh gesetzt; und 2) kann ein Reichs-Census, wenn ein solcher überhaupt zur Zeit der Geburt Jesu gehalten worden wäre (was jedoch anderweitig nicht nachzuweisen steht; denn die Stellen christlicher Autoren *Cassiodor*. Var. 3, 52. *Suidas* s. v. ἀπογραφή beruhen offenbar auf dem Berichte des Luk., wie auch die chronologisch irrige Notiz des *Isidor*. Orig. 5, 36, 4.), Palästina nicht betroffen haben, da diess noch nicht Römische Provinz geworden war, was erst 759. geschah, wie denn auch die Verhängung einer so abnormen und beunruhigenden Maassregel über Palästina, welche gewiss nicht ohne tumultuarische Opposition verlaufen sein würde, so ungemein wichtig für die Jüdische Geschichte gewesen wäre, dass sie Joseph. gewiss nicht mit völligem Stillschweigen übergangen hätte (Antt. 18, 1, 1. gehört nicht hieher), — zumal da nicht etwa der rex socius selbst, Herodes, sondern der Römische Gouverneur, Quirinus, nach Luk. (gegen *Wieseler*) die dirigirende Behörde war. Ueberhaupt aber 3) ist die Abhaltung eines allgemeinen Reichscensus unter Augustus durchaus unhistorisch; historisch ist (s. d. *Monum. Ancyran.* b. *Wolf* ed. Sueton. II. p. 369 ff. vrgl. *Sueton.* Aug. 27.), dass Augustus dreimal, 726, 746. u. 767., einen *Census populi* d. i. einen Census der Römischen Bürger, nicht aber auch der sämmtlichen Provinzen des Reichs, gehalten habe (s. gegen *Huschke*: *Wieseler* p. 84 ff.). Wollte man hingegen mit *Wieseler* annehmen, der Census habe nur die *Provinzen* bezielt, und sei auch in den verschiedenen Provinzen in verschiedenen Jahren und mit möglichster Schonung der provinziellen Eigenthümlichkeiten vorgenommen worden, wobei die Intention die Regelung einer gleichen Steuerverfassung gewesen sei (vrgl. *Savigny* in d. Zeitschr. f. geschichtl.

Rechtswiss. VI. p. 350.): so stände der Text des Lukas entgegen. Denn nach diesem wird a) das *ganze Römische Reich censirt;* b) diese ganz universelle Censirung wird *gleich im Edicte decretirt*, was bei *Wieseler's* Voraussetzung der allmählichen und schonenden Vollziehung vom staatsklugen Augustus unklug gewesen wäre; und c) sie wird als *wirklicher Steuer-Census*, wie der bekannte (nach Luk. *zweite*) Census Quirini war, dargestellt, wobei die vermeintliche Schonung *hineingetragen* wird.

Gleichwohl richtet die Kritik sich selbst, wenn sie den ganzen Census-Bericht als Erfindung der Sage (*Strauss;* vrgl. *Kern* Urspr. des Ev. p. 113 ff. *Weisse* I. p. 236.) oder gar des Lukas (*B. Bauer*) bezeichnet, welche gemacht sei, um Maria mit Joseph nach Bethlehem zu bringen. Welch ein sonderbares und unverhältnissmässiges Mittel zu diesem Zwecke! Nein, etwas Census-*Artiges* muss, und zwar auf Befehl des Kaisers, statt gefunden haben im Römischen Reiche, eine Katastrirung *), wobei ganz auf sich beruht, ob sie mit oder ohne Intention auf künftige Steuer-Regulirung geschehen, und blos den Zweck statistischer Notiz gehabt habe. Die consolidirende Regierungs-Tendenz des Augustus und hinsichtlich Palästina's die Abhängigkeit des Vasallenkönigs Herodes entfernen jede historische Unwahrscheinlichkeit, auch abgesehen von der schon vorgängigen analogen Maassregel der vom Augustus veranstalteten Vermessung des ganzen Römischen Reichs (*Frontin.* in den Auct. rei agrar. ed. Goes. p. 109. *Aethicus Ister* Cosmogr. ed. Gronov. p. 26.). Da ferner Quirinus damals nicht Praeses war, so kann er nur als ausserordentlicher Commissarius bei dieser statistischen Maassregel thätig gewesen sein, was um so weniger unwahrscheinlich ist, weil er damals ohnehin in Auftrag des Kaisers im Oriente war (s. oben), und weil der kluge Augustus sehr natürlich bei jenem Geschäfte mehr Vertrauen auf einen bewährten unpartheiischen Commissarius, als auf die reges socios selbst oder die betheiligten Proconsuln setzte. Diese Wirksamkeit des *Quirinus* aber macht erklärlich, dass ihn die Tradition zum *Praeses Syriae* jener Zeit machte, da er es *später* war, und dass man die beregte Katastrirung zu einem *Census* machte, weil Quirinus *später* wirklich einen Census verwaltet hat, aus welcher Vermengung der Zeit und Sache zugleich folgte, die ἀπογραφή als πρώτη, welche ἡγεμονεύοντος τῆς Συρ. Κυρηνίου geschehen sei, zu bezeichnen. So hat Luk., was wirklich *geschehen* ist, in der *irrigen* Gestalt, welche die Tradition gebildet hat, *berichtet*. Nach *Schweizer* in d.

*) Etwa der Volksmenge, der Staats- und Militärkräfte, der Finanzen u. s. w., wie nach Tac. Ann. 1, 11. das Breviarium totius imperii des Augustus dergleichen Rubriken enthielt.

theol. Jahrb. 1847. p. 1 ff. hat Luk. wirklich an u. St. im Widerspruch mit 3, 1. im Jahre der Quirinischen Schatzung Act. 5, 37., also lange nach dem Tode Herodis d. Gr., Jesum geboren werden lassen, — trotz seiner eigenen Notiz 1, 5.! — Wenn übrigens angenommen worden, Luk. habe mit der Einregistrirung Jesu (?) in die Reichskataster auf die *universelle Bestimmung* des Erlösers hinweisen wollen (*Wieseler*, vrgl. *Bengel* und schon *Theophyl.* u. *Euth. Zig.*), oder aber darauf, dass die Geburt des Messias und die Erlösung Israel's *mit der politischen Knechtung des Volks zusammenfiel* (*Ebrard*), oder darauf, wie Jesus im Mutterleibe in der auffallendsten Weise *als Römischer Unterthan* behandelt worden (*Hofmann*), so sind diess rein willkürliche Fictionen der Subjectivität.

V. 3 ff. *Πάντες*) im Jüdischen Lande, worauf V. 2. vorbereitet hat, u. s. V. 4. Selbstverständlich sind nur alle die gemeint, welche nicht in ihrer *ἴδια πόλις* wohnten. — *εἰς τ. ἰδίαν πόλιν*) die nähere Bestimmung ergiebt sich aus V. 4. Auch diese Notiz passt nicht zu einem eigentlichen *Census;* denn diesem musste sich jeder am *Wohnorte* oder an *dem* Orte unterwerfen, wo er sein *forum originis* hatte (s. *Huschke* p. 116 ff.), dagegen an u. St. das Jüdische *Stamm*-Princip zu Grunde liegt. War aber die Sache kein Census, sondern eine blose Katastrirung (s. oben), so war kein Grund, von der nationellen Volkseintheilung abzugehen, und die Sache nicht in *Jüdischer Form* ausführen zu lassen." Der wirkliche Geschichtsbestand schlägt hier durch das traditionelle Census-Gewand durch. Falsch *Paulus:* Bethlehem sei eigentlich der Wohnort Joseph's gewesen, dieser habe sich nur um der Maria willen eine Zeit lang in Nazareth aufgehalten, und die *ἀπογραφή* habe ihn genöthigt, nach Bethlehem zurückzukehren. Vermengung des Matthäus-Berichtes von Bethlehem als dem ursprünglichen Wohnorte (s. z. Matth. p. 77 f.) mit dem abweichenden Berichte des Luk., welcher die Reise nach Bethl. durch *διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου* etc. motivirt. Diess auch gegen die Annahme, dass Joseph oder Maria Grundstücke in Bethl. gehabt und deshalb zum Census hingereist seien (nach Digest. 50, 15. L. 4. §. 2.). — *πόλιν Δαυ.*) die Geburtsstadt David's, 1. Sam. 17, 12. — *Βηθλεέμ*) s. z. Matth. 2, 1. — *ἐξ οἴκου κ. πατριᾶς Δαυ.*) Die von den Söhnen Jakob's herrührenden Stämme hiessen *φυλαί* (מַטּוֹת); die von den Söhnen dieser Patriarchen herrührenden Zweige: *πατριαί* (מִשְׁפָּחוֹת); die ein-

zelnen Familien eines solchen Stammzweiges: *οἶκοι* (בית אָבוֹת). S. *Kypke* I. p. 213. *Winer* Realw. u. d. W. *Stämme*. Joseph war also aus der von David herkommenden Familie, und gehörte demselben Stammzweige an, welchem David angehört hatte. Umständliche Bezeichnung dieser wichtigen Verwandtschaft. — σὺν Μαριάμ) gehört nicht zu ἀνέβη (*Paulus, Hofm.*, *Ebrard*), sondern zu ἀπογράψ., wobei es steht. Dass aber Maria habe mitreisen *müssen* (was bei einem *Census* nicht erfordert wurde, bei welchem nur die *Namen* der Weiber und Kinder *anzugeben* waren, Dion. Hal. 4, 14.; s. *Strauss* I. p. 235. u. *Huschke* p. 121. gegen *Tholuck* p. 191.), ist um so weniger anzunehmen, da im Wesentlichen die Form der Ausführung der ἀπογραφή die *Jüdische* war V. 3. Gleichwohl müssen Frauen (hier die Maria als *Verlobte*, welche nach Jüdischem Rechte der Frau gleich gestellt wurde) mit *einregistrirt* worden sein, was *Römischer* Seits vorgeschrieben gewesen sein muss, wozu es aber nicht nöthig war, dass sie persönlich mit zur Stelle kamen. Man hat daher dabei stehen zu bleiben, dass Maria *freiwillig*, nach ihrem und Joseph's Wunsch, die Reise mit unternommen habe, um unter ihres Verlobten Schutz und Obhut (nicht gerade wegen der unruhigen Zeit, die *Ebrard* hineinträgt) zu bleiben. Willkürliche Hypothesen: sie sei wegen der *Kopfsteuer* mitgereist (*Huschke*); sie habe das *Haus ihres Vaters* vertreten wollen und sich nach Bethlehem *gesehnt* (*Lange*); der Schatzungsbefehl habe auch auf die *Kinder* gelautet und einen *bestimmten Zeitpunkt* enthalten, um welchen eben die Maria ihre Entbindung erwartet habe (*v. Gumpach*). Die Annahme aber, dass Maria eine *Erbtochter* gewesen sei, welche in Bethl. ein Grundstück gehabt habe (*Michael, Kuinoel, Olsh.*), ist grade bei Luk. völlig unbegründet, da dieser von einer frühern Verbindung mit Bethl. nicht die geringste Spur hat, und die kreisende Maria nicht einmal ein befreundetes Unterkommen daselbst finden lässt. Willkürliches hat auch *Schleierm.* p. 35 f. — τῇ ἐμνηστ. αὐτῷ) Nach Luk. war sie also nur noch seine *Verlobte*, die Ehe war noch nicht vollzogen. Widerspruch mit Matth. 1, 24. Verschiedene Gestaltung der Tradition von der jungfräulichen Geburt hier und Matth. 1, 25. — οὔσῃ ἐγκύῳ) nicht: *weil* sie schwanger war (*v. Gumpach*), sondern: *welche* schwanger war (Act. 24, 24. Rom. 1, 16. u. oft). Die Notiz bildet den Uebergang zum Folgenden.

Anmerk. Aus dem Mitreisen der Maria ist nicht zu entnehmen, dass

sie ebenfalls aus der Familie David's gewesen sei (*Kuinoel* u. M.). Sie reiste mit *als künftige Frau Joseph's*, *Joseph* aber reiste als Glied des Hauses David. Hätte Luk. im Sinne gehabt, dass Maria als Davididin mitgereist sei, so hätte er, und zwar am Ende von V. 5., schreiben müssen: διὰ τὸ εἶναι αὐτοὺς etc. Aber vrgl. z. 1, 36.

V. 6 f. Ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέρ. τοῦ τεκεῖν αὐτήν) vrgl. Gen. 25, 24. Luk. 1, 57. — Die Annahme (s. schon Protevang. Jac. 17.), Maria sei *unterweges* von den Wehen überrascht worden (*Hoffm.* p. 241.), scheitert an ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ. — *Ohne Schmerz u. Verletzung* habe Maria geboren, beweisen Väter (*Cyprian:* „nullus dolor, nulla naturae contumelia in puerperio") u. Ausleger wie *Maldon.* u. *Estius* daraus, dass sie selbst das Kind wickelte und in die Krippe legte! — τὸν πρωτότοκον) S. z. Matth. 1, 25. Die Ausflucht, dass das Wort ohne Hinblick auf Spätergeborene gesetzt sei, erscheint bei der Uebereinstimmung des Matth. u. Luk. um so grundloser. — ἐν φάτνῃ) ohne Artikel (s. d. krit. Anm.): sie legten ihn *in einer Krippe* nieder. Sprachwidrig haben Viele, auch *Paulus* u. *Kuinoel*, einen *Stall* daraus gemacht *). S. dagegen *Gersd.* p. 221. *Bornem.* Schol. p. 18. — ἐν τῷ καταλύματι) *in dem Wirthshause*, wo sie herbergten, — wahrscheinlich wegen der aus gleicher Veranlassung anwesenden Menge von Fremden. Wollte man das *Haus eines Gastfreundes* verstehen (denn die *Bedeutung* von κατάλυμα ist überhaupt *Ort der Einkehr*, *Logis*, vrgl. 22, 11.), so bliebe es unwahrscheinlich, dass ein *Gastfreund*, auch bei noch so grosser Platzbeschränktheit, nicht sollte einen häuslichen Raum zu *solchem* Bedarf ermöglicht haben.

V. 8 f. Ποιμένες) nicht οἱ ποιμ. — ἀγραυλοῦντες) *im freien Felde sich aufhaltend.* Plut. Num. 4. Parthen. Erot. 29, 1. — φυλάσσ. φυλακάς) auch bei Griechen oft verbunden. Plut. Phaedr. p. 240. E. Xen. Anab. 2, 6, 10. u. d. Stellen b. *Kypke* Vrgl. שָׁמַר מִשְׁמָרוֹת Num. 1, 53. al. Der *Plur.* geht auf die verschiedenen Wachtstellen. — τῆς νυκτός) nicht zu φυλακάς gehörig, sondern:

---

*) Dass ein *Stall* (gegen *Ebrard*) der Ort der Geburt war, *folgt* aus ἐν φάτνῃ, διότι etc. Möglich dass der Stall eine *Felsenhöhle* war, welche eine alte Sage (*Justin.* c. Tryph. 78. *Orig.* c. Cels. 1, 51. Protevang. Jac. 18.) als Geburtslocal bezeichnet, nicht unverdächtig jedoch durch ihre Berufung auf Jes. 33, 16. Und s. *Robinson* Pal. II. p. 284 ff.

des Nachts, Zeitbestimmmung zu ἀγϱαυλ. und φυλάσσ. — Nach uns. Notiz kann Jesus nicht im *Decemb.*, mitten in der Regenzeit (*Robinson* Pal. II. p. 505 f.) geboren sein: die seit dem 4. Jahrh. festgestellte Feier des 25. Decemb. schloss sich an die „*Natales invicti*" an. Nach den Rabbinen geschah das Austreiben der Herden im März, das Einziehen im Novemb. (s. *Lightf.* z. u. St.); und wenn diess wenigstens als das *Gewöhnliche* fest steht, so ist es auch für die Annahme, dass Jesus im *Februar* geboren sei (*Wieseler*), nicht günstig, und macht prekäre Hülfsannahmen nöthig. — ἐπέστη) Vrgl. 24, 4. Act. 12, 7. Auch bei Classikern von Theophanieen. S. *Wetst.* z. u. St. — δόξα κυϱίου) כְּבוֹד יְהוָֹה, Lichtglanz, von welchem Gott umgeben ist. Vrgl. *Ewald* ad Apoc. p. 311. Falsch macht daraus *Kuinoel* einen splendor *plane eximius*. *Gottes* Lichtherrlichkeit (vrgl. Act. 7, 2,) war mit dem Engel herabgeströmt.

V. 10 ff. Παντὶ τῷ λαῷ) *dem ganzen* (Israelitischen) Volke. — ἐτέχθη ὑμῖν) *dass geboren ward euch heute* u. s. w. Das ὑμῖν, auf die Hirten bezüglich, ist *individualisirend*. — σωτὴϱ etc.) *ein Retter* — und nun dessen individuelle Näherbestimmung: *welcher ist Messias, Herr!* Χϱιστὸς κύϱιος ist nicht *zusammen*zunehmen, wie es nie im N. T. vorkommt, was *Gersd.* veranlasste, ὁ Χϱιστὸς κυϱίου (Syr. hier.) zu lesen. — ἐν πόλ. Δαυ.) zu ἐτέχθη gehörig. „Haec periphrasis remittit pastores ad prophetiam, quae tum implebatur," *Beng.* — τὸ σημεῖον) das bestimmte Erkennungszeichen *). — βϱέφος) nicht: *das Kind* (*Luther*), sondern: *ein Kind.*

V. 13 f. Πλῆθος στϱ. οὐϱ.) *eine Menge himmlischen Heeres* (צְבָא הַשָּׁמַיִם), eine Menge Engel. Das (Trabanten-) Heer der Engel umgiebt Gottes Thron. 1. Reg. 22, 19. 2. Chron. 18, 18. Ps. 103, 21. 148, 2. Matth. 26, 53. Apoc. 19, 14. al. — δόξα ἐν ὑψίστοις etc.) Nach der Lesart εὐδοκίας (s. d. krit. Anm. u. *Nösselt* (Exercitatt. p. 171 ff.): *Preis* (*ist*, vrgl. 1. Petr. 4, 11.) *im Himmel Gotte, und auf Erden Heil unter Menschen, welche wohlgefallen!* Die Engel sagen zum Lobe Gottes (V. 13.) aus, dass wegen der Geburt des Messias Gott gepriesen werde im Him-

*) Nach der Notiz σήμεϱον und für das kleine Bethlehem war das angegebene Zeichen durch κείμενον ἐν φάτνῃ *sicher genug*. Den *geheimen Zug des Geistes*, welcher die Hirten an die rechte Stelle geleitet habe, setzt *Olsh.*, aber nicht der Text, hinzu.

mel (von den Engeln), und dass auf Erden nunmehr Heil (שָׁלוֹם, ein glückseliger Zustand) eingetreten sei unter Menschen, welchen Gottes Wohlgefallen zu Theil geworden *). Sie schauen also das Werk des Messias als mit dessen Geburt schon eingetreten an, und feiern dasselbe zweitheilig in Bezug auf Himmel und Erde (vrgl. Jes. 6, 3.). Das ἐν ἀνϑρ. εὐδοκίας (Genit. *qualit.* s. *Winer* p. 268 f.) fügt dem Schauplatze der εἰρήνη die *Subjecte* hinzu, unter denen sie waltet; diess sind nämlich die Gläubigen des Messias, in Bezug auf Gott, dessen Gnade sie besitzen, bezeichnet als *Menschen, welche* (ihm) *wohlgefallen.* Vrgl. Test. XII patr. p. 587.: καὶ εὐδοκήσει κύριος ἐπὶ τοῖς ἀγαπητοῖς αὐτοῦ ἕως αἰώνων. Man beachte übrigens die Correlation, welche statt findet 1) zwischen δόξα und εἰρήνη, 2) zwischen ἐν ὑψίστοις und ἐπὶ γῆς, und 3) zwischen ϑεῷ und ἐν ἀνϑρώποις εὐδοκίας. Mit ἐν ὑψίστοις (*in Regionen, welche am höchsten sind*) sagen die Engel aus, was im obersten Himmel geschieht, von wo sie eben herabgekommen sind. Vrgl. Matth. 21, 9. — Bei der *Recepta* εὐδοκία wäre der Hymnus auch nur *zweitheilig*, getheilt durch καί **), welches nicht *denn* (*Paulus, Kuinoel* u. M. vrgl. *Theophyl.*), sondern *und* ist. Der zweite Theil aber bestände aus zwei Parallelgliedern, von denen das erste das betreffende glückliche Verhältniss rein objectiv hinstellt (ἐπὶ γῆς εἰρήνη), das zweite aber von der Subjectivität Gottes aus dasselbe bezeichnet (ἐν ἀνϑρ. εὐδοκία): *auf Erden ist Heil, unter Menschen ist* (Gottes) *Wohlgefallen;* ἐν ἀνϑρ. wäre nämlich nicht *an* Menschen (Matth. 3, 17., so *gewöhnlich*) zu fassen, sondern *local*, wie vorher ἐν ὑψ. und ἐπὶ γῆς. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 372. fasst εὐδοκία *Wonne:*

---

*) *Olsh.* (nach *Alberti* Obss. u. *Tittm.* Diss. Viteb. 1777.) interpungirt nach γῆς, so dass das erste Glied sage: „Gott wird jetzt gepriesen wie im Himmel, also auch auf Erden." Falsch, da nach der Wortstellung des Luk. nicht ἐπὶ γῆς, sondern ἐν ὑψίστοις das Hauptmoment wäre.

**) Gleichwohl vertheidiget noch *Ebrard* (zu *Olsh.*) die *Dreitheilung.* Nach ihm jubeln die Engel 1) dass *im Himmel* Gott die Ehre gegeben werde für die nun in's Werk gesetzte Erlösung; 2) dass *auf Erden* nun ein Reich des Friedens gegründet sei; 3) dass *zwischen Himmel und Erde* das rechte Verhältniss hergestellt sei, dass Gottes Auge wieder mit Wohlgefallen auf der Menschheit ruhen könne. Diess vermeintliche dritte Glied enthält nothwendig etwas Tautologisches, und der Text selbst durch sein καί und durch seinen Gegensatz von Himmel und Erde ergiebt nur *zwei* Glieder.

„in genere humano (Messia nato) *voluptas est et laetitia.*“ Allein diesen starken Begriff drückt εὐδοκία nirgends aus, sondern nur den Zustand der wohlbehagenden Befriedigung (wie Ps. 144, 16. LXX.), und der letztere Begriff wäre hier zu schwach; man müsste etwa χαρὰ καὶ ἀγαλλίασις oder dergl. erwarten. Auch ist es nach V. 13. (αἰνούντων τ. θεόν) contextmässiger, *εὐδοκία von Seiten Gottes* zu verstehen, wobei der ganz gewöhnliche Wortsinn *Wohlgefallen* bleibt. *Paulus*, εἰρήνη mit vielen Anderen *Friede* fassend, lässt die Wahl zwischen: „*unter Menschen ist Wohlwollen*“ und: „unter Menschen *das Wohlgefälligste*“ (Apposit. zu εἰρήνη). Aber Ersteres würde nach ἐπὶ γῆς εἰρήνη ein so schwacher, unlyrischer Gedanke sein, wie Letzteres eine matte Reflexion und noch dazu sprachwidrig wäre. *Bornem.* Schol. p. 19 ff. betrachtet das Ganze als *von Christo* prädicirt: „Χριστὸς ὁ κύριος δόξα ἔσται ἐν ὑψίστοις ὄντι θεῷ κ. τ. λ., h. e. *Messias celebrabit in coelis Deum et in terram deducet pacem divinam, documentum* (Apposit.) *benevolentiae divinae erga homines.*“ Allein Luk. selbst giebt den Inhalt als Lob *Gottes* an (V. 13.), und die Annahme von *Bornem.* (nach *Paulus*), dass Luk. nur ein kleines Bruchstück des Hymnus gegeben habe, ist um so willkürlicher, je entsprechender grade die wenigen sinnvollen Worte einem himmlischen Lobgesange sind. Noch andere Deutungen (*Heum.*: καί führe einen zweiten Chor ein) s. b. *Kuinoel.*

V. 15 f. Ὡς ἀπῆλθον) S. z. 1, 23. — καί) nicht Zeichen des Nachsatzes, sondern *auch*, an den Weggang der Engel den Weggang *auch der Hirten* anschliessend, über welchen diese sich jetzt verabreden. — οἱ ἄνθρωποι οἱ ποιμένες nicht: *die Hirtenleute* (*Grot.*, *Paulus* u. M.), wogegen der zweite Artikel entscheidet (vrgl. Matth. 18, 23. 22, 2. al.; s. *Bernhardy* Syntax p. 48. *Kühner* II. p. 120.), sondern Gegensatz zu οἱ ἄγγελοι. — διέλθωμεν) durch das Feld hin bis nach Bethl. — δή) bezeichnet das *Sofortige*, ohne Weiteres. S. *Hartung* Partikell. I. p. 284. *Klotz* ad Devar. p. 395. — τὸ ῥῆμα) *das Gesagte;* ὃ ὁ κύρ. ἐγνώρ. ἡμ. ist Epexegese davon. — ἀνεῦρον) *sie fanden auf* (nach vorherigem Suchen, in Gemässheit der Weisung V. 12.).

V. 17 f. Διεγνώρισαν) sie gaben Kunde allenthalben in Bethlehem (διά). Vrgl. διαγγέλλειν 9, 60. — περὶ τῶν λαλη λ.) gehört nicht zu ἀκούσαντες (*Gersd.*), sondern zu ἐθαύμ., womit περί freilich sonst nicht verbunden wird;

aber der Gedanke ist: sie geriethen in Verwunderung *in Ansehung dessen* u. s. w. Vrgl. z. ἐν 1, 21.

V. 19 f. *Τὰ ῥήματα τ.*) *was die Hirten berichtet hatten.* — *συμβάλλουσα ἐν τ. καρδ. αὑτῆς* (nicht *αὐτῆς*): *indem sie sie erwog,* überlegte. S. *Wetst.* u. *Raphel* Herod. p. 221 ff. — *καθὼς ἐλαλ. πρὸς αὐτ.*) *so wie* es zu ihnen (von dem Engel) geredet wurde, hörten und sahen sie es (bei ihrer Anwesenheit in Bethl.).

Anmerkung: Aus diesen Engelerscheinungen ein *natürliches* (phosphorisches) *Phänomen* zu machen, welches erst einzeln gewesen sei, und sich dann getheilt und hin und her bewegt habe, und welches die Hirten, denen die Hoffnung der Maria, den Messias zu gebären, bekannt gewesen sei, auf diese Geburt sich gedeutet hätten (*Paulus*, vrgl. *Ammon* L. J. I. p. 203., welcher ebenfalls ein Meteor annimmt), verstösst entschieden u. unwürdig gegen den Inhalt und die Tendenz des Berichtes, welcher in seiner lieblichen, sinnvollen und erhabenen Einfachheit zu belassen ist, als der ausgezeichnetste Theil des Sagenkreises, welcher die Geburt und erste Lebenszeit Jesu umgab. Die Wahrheit der Geschichte von den Hirten und den Engeln liegt im Bereiche der Idee, nicht in dem der historischen Wirklichkeit, obwohl Luk. als wirklichen Hergang sie berichtet. Als Wirklichkeit betrachtet, verliert die Geschichte ihre Wahrheit, als eine Prämisse, zu welcher das, was von der spätern Unbekanntheit und von der *Nicht*anerkennung Jesu als Messias notorisch ist, so wie das gänzliche Schweigen der evangelischen *Predigt* von diesem himmlischen Evangelio, sich nicht als Folge fügt, abgesehen davon, dass sie zum Berichte des Matth. von den Magiern und dem Kindesmorde gänzlich nicht passt, was daraus zu erklären ist, dass sich *verschiedene* Sagenkränze, ganz unabhängig von einander, um das göttliche Kind in seiner Niedrigkeit wanden *). Der Gegensatz der Niedrigkeit Jesu und seiner göttlichen Herrlichkeit, welcher seine ganze Geschichte auf Erden bis zu seiner Erhöhung durchdringt (Phil. 2, 6 ff.), ist die grosse Wahrheit, welcher hier gleich bei der Geburt der erhabenste und erschöpfendste Ausdruck durch die lebendige und schöpferische Poesie des Glaubens gegeben wird, wobei höchst sinnig Mitglie-

*) Gegen *Schleierm.*, welcher bei u. St. gegen die mythische Auffassung den Mangel lyrischer Poesie urgirt, verkennend, dass grade die erhabenste und reinste Poesie in dem *Inhalte* u. St. liegt, bei aller Simplicität des Berichtes, s. d. treffenden Bemerkungen von *Strauss* I. p. 245. In seiner Weise verlegt *Lange* L. J. II. p. 103. die Erscheinungen in die Seelen der Hirten, die gehoben und überweltlich gestimmt gewesen.

der des niedrigen und doch patriarchalisch geweiheten Hirtenstandes die erste himmlische Offenbarung des Evangeliums ausserhalb des Familienkreises empfangen, und so das πτωχοὶ εὐαγγελίζονται (7, 22.) schon jetzt sich darstellt.

V. 21. Τοῦ περιτεμεῖν αὐτόν) Der Genit. nicht wie V. 22. 1, 57. 2, 6., sondern Genit. des *Zweckes*. — καί) nicht Zeichen des Nachsatzes, sondern *auch* (vrgl. z. V. 15.), die Nennung als zu der Beschneidung *hinzutretend* bezeichnend. Vrgl. *Bornem*. Schol. p. 25. — τὸ κληθὲν etc.) S. 1, 31. Vrgl. Matth. 1, 21., wo aber die Sage ganz anders die Namengebung auf den Engel zurückführt.

V. 22. Die Wöchnerinnen waren, wenn das Kind ein Knabe war, sieben Tage unrein, und mussten sich ausserdem noch 33 Tage im Hause halten (bei der Geburt eines Mädchens waren diese Fristen verdoppelt). Dann waren sie gehalten, im Tempel ein Reinigungsopfer darzubringen, nämlich ein jähriges Lamm als Brand-, und eine junge Taube oder Turteltaube als Sündopfer, oder aber, wenn hierzu das Vermögen zu gering war, zwei Turteltauben oder junge Tauben, die eine als Brand-, die andere als Sündopfer. S. Lev. 12, 2 ff. *Lund* Jüd. Heiligth. ed. *Wolf* p. 751. *Michael*. Mos. R. §. 192. *Ewald* Alterth. p. 216 f. Rabbinen b. *Lightf*. u. *Schoettg*. Demnach αἱ ἡμέραι τοῦ καθαρισμ. αὐτῶν) *die Tage, welche* (d. i. deren Verlauf) *zu ihrer gesetzlichen Reinigung bestimmt waren* (καθαρισμός *passiv*, vrgl. 5, 14.). — αὐτῶν) geht contextmässig (ἀνήγαγον αὐτόν) nicht auf die *Juden* (v. Hengel Annot. p. 199.), sondern auf *Maria und Joseph*. Vrgl. *Euth. Zig*. Die Reinigung an sich betraf freilich nur die Mutter; aber im vorliegenden Falle war, und zwar durch das damit verbundene Darbringen des erstgeborenen Sohnes, auch Joseph unmittelbar dabei betheiliget; daher der *synekdochische* Ausdruck, welchen man *gewöhnlich* auf die Mutter *und das Kind* (so auch *Kuinoel, Winer, de Wette*) bezieht. — κατὰ τὸν νόμον Μ.) geht auf ἐπλήσθησαν etc., die *gesetzliche* Dauer dieser anzeigend. — παραστῆσαι) Alle erstgeborenen Söhne waren Eigenthum Jehova's (*wiefern*, s. b. *Bähr* Symbol. II. p. 4.), und mussten ihm daher im Tempel dargebracht, und von ihm für 5 Sekel losgekauft werden. Ex. 13, 2. Num. 8, 16. 18, 15 f. *Lightf*. p. 735. *Lund* l. l. p. 753. *Michael*. Mos. R. §. 227. 276.

V. 23. Nicht zu parenthesiren. — Sehr freies Citat

von Ex. 13, 2. — *διανοῖγον μήτραν*) פֶּטֶר רֶחֶם; vrgl. LXX. l. l.

V. 24. *Καὶ τοῦ δοῦναι*) setzt nach dem Zwischensatze V. 23. den Bericht fort: *und um zu geben* ein Opfer. — *κατὰ τὸ εἰρημ.* etc.) Lev. 12, 8. — *νεοσσούς*) Ueber die spätere, von den Atticisten verworfene Form *νοσσούς* (so *Tisch.*) s. *Sturz* Dial. Mac. p. 185. *Lobeck* ad Phryn. p. 206 f.

V. 25 f. Wer dieser *Symeon* war, ist gänzlich unbekannt. Die Annahme, er sei der Sohn Hillel's und Vater Gamaliel's gewesen (*Michael.*, *Paulus* u. Aeltere), welcher i. J. 13. Vorsitzer des Sanhedrin's wurde, stimmt nicht mit V. 26. 29., von Symeon als *Greis* erscheint, und ist überhaupt desto prekärer, je häufiger der Name שִׁמְעוֹן war. — *παράκλησιν*) Die Messianische *Beglückung* der Nation, als deren factische *Tröstung* nach ihren Leiden (vrgl. *λύτρωσιν* V. 38.), heisst auch im Rabbinischen sehr oft נחמה. S. *Vitringa* Obss. V. p. 83. *Lightf.* und *Wetst.* z. u. St. Der Messias selbst: מנחם. S. *Schoettg.* Hor. II. p. 18. — *ἐπ᾽ αὐτόν*) gekommen. — *κεχρηματισμ.*) S. z. Matth. 2, 12. Von einem *Traume* (*Kuinoel*) keine Andeutung. — *πρὶν ἤ*) S. z. Matth. 1, 18. — *τὸν Χριστὸν κυρίου*) Vrgl. 9, 20.: *den Messias Gottes* (welchen Gott zum Messias bestimmt und gesandt hat).

V. 27 f. *Ἐν τῷ πνεύματι*) *vermöge* des heil. Geistes, wie Matth. 22, 43. — Der Ausdruck *τοὺς γονεῖς* (*Erzeuger*) passt nicht zur *leiblichen* Gottessohnschaft, welche Luk. berichtet, und verräth eine Quelle anderer Ansicht. Vrgl. V. 41. — *κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ νόμου*) nach dem vom Gesetze vorgeschriebenen Herkommen. — *καὶ αὐτός*) *et ipse;* denn *die Eltern* trugen ihn eben herein V. 27. Die Beziehung auf den *Priester*, „qui eum Domino sistendum amplexus erat" (*Wolf*, auch *Kuinoel* mischt diess ein), ist falsch, da *im Hereinbringen* das Kind auch von Symeon in die Arme genommen ward. — *Erkannt* hat Symeon das Messiaskind sofort *durch den Geist.*

V. 29 ff. *Nun* (nachdem ich den Messias gesehen, V. 26. 30.) *lässest du frei deinen Knecht, Gebieter, nach deinem Spruche* (V. 26.), *in Heil* (so dass er glücklich ist; vrgl. *Fritzsche* ad Marc. p. 190.), — jetzt ist die Zeit gekommen, wo du mich glücklich *) sterben lässt. — *ἀπο-*

---

*) Gut *Euth. Zig.*: *μηκέτι λυπούμενον ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας τοῦ Ἰσραήλ.*

λύεις) vom nahe und gewiss Bevorstehenden. Nicht τοῦ ζῆν, oder ἐκ τῆς γῆς u. drgl. (so gewöhnlich) ist zu suppliren (Num. 20, 29.), sondern Symeon denkt bildlich seinen Tod als Freilassung aus dem Dienste, wie der Context durch τ. δοῦλόν σου, δέσποτα anzeigt. — εἶδον mit Nachdruck vorangesetzt. — τὸ σωτήριόν σου) *die von dir verliehene Rettung*, die Messianische Rettung, welche mit der Geburt des Messias angehoben hat. Vrgl. Act. 28, 28. — κατὰ πρόςωπον πάντ. τ. λαῶν) *Angesichts aller Völker*, so dass diese Rettung vor allen Völkern sich darstellt, ihnen sichtlich und offenbar ist. Vrgl. z. κατὰ πρόςωπ. *Jacobs* ad Ach. Tat. 3, 1. p. 612. Der Prophet schaut das σωτήριον schon in seiner *entfalteten Oeffentlichkeit*. Diese wird dann V. 32. in Betreff der beiden Theile der πάντων τῶν λαῶν noch besonders charakterisirt, wobei φῶς und δόξαν appositionelle Bestimmungen zu τὸ σωτήριόν σου sind: *Licht, welches Heiden offenbar wird, und Herrlichkeit deines Volkes Israel*. Der Fortschritt der Rede ist *klimaktisch*; Israel ist der *Sitz* des σωτήριον, und dieses selbst ist seine δόξα, aber das Licht soll auch *Heiden* enthüllt werden (Jes. 42, 6. 49, 6.), welche die Messianische Herrlichkeit der Theokratie schauen, und herbeikommen und sich ihr unterwerfen werden (Jes. 2, 2 ff. 44, 5. 49, 23. 51, 4. 60, 1 ff. al.). — V. 33. *Und es war* (über den Singul. ἦν s. *Kühner* §. 433. 1.) *sein Vater und seine Mutter in Verwunderung* u. s. w. Darin liegt kein Widerspruch gegen die früheren Engeloffenbarungen (*Strauss*). Die Sache war *an sich* gross genug, und sie vernahmen sie hier in *anderer* Offenbarungsform in der *prophetischen*.

V. 34. Αὐτούς) die Eltern, V. 33. — Nachdem er sie gesegnet (Gottes Segen ihnen zugesprochen), redet er insbesondere noch zur *Mutter*, deren wunderbares Verhältniss zum Neugebornen er ἐν πνεύματι erkannt hat. — κεῖται) *er liegt da*, d. i. *er hat die Bestimmung*, Phil. 1, 17. 1. Thess. 3, 3. u. s. d. *Lexica* u. *Hoelem.* ad Phil. l. l. — εἰς πτῶσιν etc.) bezeichnet im Hinblicke auf Jes. 8, 14. (vrgl. Matth. 21, 22. 44. Act. 4, 11. Rom. 9, 33. 1. Petr. 2, 6.) das *sittliche Gericht*, welches durch die Erscheinung und das Wirken des Messias eintreten soll. Viele müssen nach göttlichen Verhängniss Anstoss an ihm nehmen und *fallen*, nämlich durch Unglauben in Verstockung und ethisches Verderben; viele Andere müssen *aufstehen*, indem sie nämlich durch den Glauben an ihn zum wahren sittlichen Leben sich erheben. Die Erfüllung von Beidem ist reichlich in der evangelischen Geschichte bezeugt, wie z. B. an

den Pharisäern und Schriftgelehrten das *Fallen*, an den Zöllnern und Sündern das *Aufstehen*. — καὶ εἰς σημεῖον ἀντιλεγόμ.) Vorher war seine Bestimmung *für Andere* ausgesagt; jetzt folgt die *eigene persönliche* Erfahrung, die ihm bestimmt ist. Seine Erscheinung soll ein *Zeichen*, ein wunderbares Wahrzeichen (Signal) des göttlichen Rathschlusses sein, welches von der Welt *Widerspruch erfährt* (s. z. Rom. 10, 21.). Die Erfüllung dieser Vorhersagung hat ihre Spitze in der Kreuzigung erreicht; daher V. 35.

V. 35. Da καὶ — ῥομφαία zu parenthesiren nicht durch die Structur angezeigt ist, und da die Wichtigkeit dieser Prophezeihung einer blos parenthetischen Einschaltung nicht entspricht, so ist ὅπως etc. auf καὶ — ῥομφαία zu beziehen, nicht auf σημεῖον ἀντιλεγ. (*Kuinoel, de Wette, Ewald* u. V.). — καὶ σοῦ δέ) S. z. 1, 76. Diess καί und αὐτῆς stellt den Schmerz der Mutter selbst mit dem durch σημεῖον ἀντιλεγ. angedeuteten Schicksale ihres Sohnes in Parallele, und σοῦ δὲ αὐτῆς ist eine stärkere Hervorhebung des Gegensatzes als σεαυτῆς δέ. S. *Schaef*. ad Dem. de cor. 319. 6. — ῥομφαίαν δὲ ὠνόμασε (nicht den Märtyrertod der Maria, *Epiphan*., *Lightf*., sondern) τὴν τμητικωτάτην καὶ ὀξεῖαν ὀδύνην, ἥτις διῆλθε τὴν καρδίαν τῆς θεομήτορος, ὅτε ὁ υἱὸς αὐτῆς προςηλώθη τῷ σταυρῷ, *Euth. Zig*. Analoge bildliche Bezeichnungen des Schmerzes s. b. *Wetst*. — ὅπως etc.) Zweck, weshalb der Maria dieser Mutterschmerz nicht erspart werden könne. Das bedingende ἄν drückt aus: damit, *wenn das dir eben Geweissagte eintritt*. — ἐκ πολλ. καρδ.) *aus vielen Herzen heraus*. — διαλογισμοί) nicht οἱ διαλογ.; *Gedanken*, also sonst Verborgenes. Die Enthüllung selbst geschieht durch erklärten Glauben oder Unglauben an den Getödteten.

V. 36 ff. Ἦν) *aderat*. Matth. 12, 10. Joh. 7, 39. 1. Kor. 14, 28. — Nach αὕτη ist nicht die Copula ἦν zu suppliren, sondern es ist das Subject, zu welchem ἀνθωμολογεῖτο als Verbum gehört, so dass alles Zwischenliegende begleitende Bestimmungen des Subjects enthält, so nämlich: *Diese, vorgeschritten in hohem Alter, nachdem sie gelebt hatte mit einem Manne sieben Jahre seit ihrer Jungfrauschaft, auch sie eine Wittwe zu* 84 *Jahren, welche nicht wich vom Tempel, mit Fasten und Bitten Gott dienend Nacht und Tag und in derselbigen Stunde hinzugetreten, brachte dem Herrn Preis dar* u. s. w. Bemerke hierzu: 1) dass ζήσασα — αὐτῆς V. 36. dem προβεβηκ. ἐν ἡμ. πολλ. *subordinirt;* 2) dass V. 37. mit *Tisch*. u. *Ewald* καὶ αὐτή (nicht, wie gewöhnlich καὶ αὕτη) zu schreiben ist, so dass die Be-

stimmung καὶ αὐτὴ χήρα — ἐπιστᾶσα V. 37. 38. eine weitere dem προβεβηκ. ἐν ἡμ. πολλ. *coordinirte* Schilderung der Frau enthält; 3) dass καὶ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἐπιστᾶσα (s. d. krit. Anm.) ohne Trennung sich an die vorhergehende Participialbestimmung fortlaufend anschliesst; endlich 4) dass καὶ αὐτή V. 37.; *auch sie*, die Hanna mit dem Symon in Parallele stellt; wie dieser ein frommer Greis hier aufgetreten war, so *auch sie* eine fromme Greisin. — προφῆτις) Eur. Ion. 42. 321. LXX. Ex. 15, 20. Jes. 8, 3. al. Hebr. נְבִיאָה: eine Frau *mit der Gabe der apokalyptischen Rede*. Apoc. 2, 20. Gebrauch von dieser Gabe macht sie V. 38. — ἑπτά) also eine *kurze* und (ἀπὸ τ. παρθεν. αὐτ.) ihre *erste* Ehe, nach welcher sie im Wittwenstande blieb, was bei den Alten für sehr ehrbar galt. S. *Grot.* u. *Wetst.* z. 1. Tim. 3, 2.

V. 37. Ἕως (s. d. krit. Anm.) ἐτ. ὀγδοήκ.: *bis zu* 84 *Jahren*, bis zu diesem Alter im Wittwenstande gekommen. Vrgl. Matth. 18, 21 f. Irrig urtheilt über ἕως *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 221. — οὐκ ἀφίστατο) Beschreibung des unablässigen Eifers in der öffentlichen Gottesverehrung. Vrgl. Luk. 24, 53. — νύκτα κ. ἡμέρ.) So noch Act. 26, 7. Mark. 4, 28. Sonst umgekehrt. Beispiele beider Stellungen: *Bornem.* Schol. p. 27. *Lobeck* Paralip. p. 62 f. und aus dem Latein.: *Heind.* z. Hor. Sat. 1, 1, 77. *Voran*gestellt ist hier νύκτα, weil das Fasten von einem Abend bis zum andern zu geschehen pflegte (Joseph. Antt. 3, 10, 3.).

V. 38. Αὐτῇ τῇ ὥρᾳ) wo die vorbeschriebene Scene mit Symeon vorfiel. — Ueber ἀνθομολογεῖσθαι (vrgl. LXX. Ps. 79, 13. 3. Makk. 6, 33.), wobei ἀντί, „referendi rependendique sensum habet", s. *Winer* de verbor. compos. usu III. p. 18 ff. Der *Inhalt* ihrer Lobpreisung ist nach dem vom Symeon Berichteten selbstverständlich, und wird daher nicht näher angegeben. — περὶ αὐτοῦ) ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ λυτρωτής, *Euth. Zig.* Jesus ist das in der Vorstellung des Referenten gegenwärtige, obgleich im Contexte nicht erwähnte Subject. *Winer* Gramm. p. 170. — τοῖς προσδεχομ. λύτρωσιν) Vrgl. V. 25. — ἐν Ἱερουσ.) zu τοῖς προσδ. gehörig, wodurch aber nicht gesagt ist, sie hätten erwartet, dass der Messias in Jerus. auftreten werde.

V. 39. Ναζαρέτ) also nicht erst wieder nach Bethlehem. Von den Magiern, vom Kindermorde, von der Flucht nach Aegypten hat Luk. nichts. Sie gehören einem

ganz andern Sagenkreise an, welchem er sich nicht angeschlossen hat. Vereinigung ist unmöglich, Bevorzugung des Lukas aber auf Kosten des Matth. *Schleierm.*, *Schneckenb.*, *Sieffert* u. M.) ist wenigstens in so weit gegründet, als Bethlehem nicht, wie Matth. berichtet (s. z. Matth. p. 77 f.), der ursprüngliche Wohnort der Eltern Jesu war, sondern auf Veranlassung der ἀπογραφή der Geburtsort des Letztern wurde. Wäre Bethlehem der ursprüngliche Wohnort gewesen, so lag es im Davidisch-Messianischen Interesse der Sage, nichts an diesem Datum zu ändern. Gegen die kühne Annahme der neuern Mythiker aber, dass Jesus in Nazareth geboren sei, so dass sowohl der frühere Aufenthalt der Eltern zu Bethl. (Matth.), als auch ihre Reise dahin (Luk.) das Werk der Tradition auf Grund von Micha 5, 1. sei (aber nur *Matth.* gründet sich auf diese Weissagung!), s. z. Matth. p. 78. Auch *de Wette* findet diess wahrscheinlich, besonders wegen Joh. 7, 42. vrgl. 1, 46 ff., wo Joh. keine Berichtigung der Volksansicht hinzufügt. Aber daraus zu schliessen, dass Joh. nichts von der Geburt in Bethl. gewusst habe, ist grundlos, da die grade in *diesem* Punkte übereinstimmende Tradition des Matth. u. Luk. gewiss voraussetzen lässt, dass die Geburt zu Bethl. allgemein unter den Christen bekannt war und geglaubt wurde, so dass es einer berichtigenden Bemerkung von Seiten des Joh. gänzlich nicht bedurfte.

Anmerk. Wie die Darstellung Jesu im Tempel schon an sich in ihrer Gesetzlichkeit das Gepräge der Historie trägt, so kann auch die Scene mit Symeon und Hanna im Allgemeinen nicht mit Grund in das mythische Gebiet verwiesen werden (s. gegen *Strauss* u. *B. Bauer: Ebrard* p. 225 ff.), obwohl es zweifelhaft bleibt, ob der prophetische Blick der Weissagenden (denen *Paulus* trotz der Notiz V. 33. durch Mittheilungen von Seiten der Maria, und *Hoffm.* p. 276 f. durch die Voraussetzung der Bekanntschaft mit der Geburtsgeschichte zu Hülfe kommt) so bestimmt, wie das Referat lautet, sich ausgesprochen habe. Die Annahme, dass Luk. seinen Bericht aus dem Munde der Hanna überkommen habe (*Schleierm.*, *Neand.*), hängt an V. 36 f., wo Hanna so genau beschrieben wird, aber an einem so schwachen Faden, dass er schon durch die Beachtung der mindern Anschaulichkeit und Ausführlichkeit im Berichte dessen, was Hanna that, zerreisst.

V. 40. Analog mit 1, 80., aber auszeichnender und charakteristischer, der menschlichen Entwickelung des *Gottessohnes* entsprechend, welcher zum Träger der *Wahrheit* und *Gnade* heranwachsen sollte. — πληρούμ. σοφ.) Mo-

dalität des ἐκραταιοῦντο. — χάρις θεοῦ) nicht von ausgezeichneter *körperlicher Anmuth* zu fassen (*Raphel*, *Wolf*, *Wetst.*), sondern: *Huld Gottes*. Vrgl. V. 52. — ἐπ' αὐτό) vrgl. V. 25.

V. 41 f. Τῇ ἑορτῇ) Dativ der *Zeit*. Vrgl. *Winer* Gramm. p. 243. — Die drei hohen Feste (Ostern, Pfingsten, Laubhütten) musste nach dem mos. Gesetze jeder männliche Israelite im Nationalheiligthume feiern, — treffliches Mittel zur Haltung und Hebung des theokratischen Gemeingeistes. Ex. 23, 14 ff. 34, 23. Deut. 16, 16. S. *Ewald* Alterth. p. 373 f. Die jährliche *Osterreise* machte auch *Maria* mit, wohl unabhängig von der desfallsigen Vorschrift *Hillel's* (*Tanchuma* f. 33. 4.), aber vermöge ihrer Frömmigkeit (vrgl. 1. Sam. 1, 7. *Mechilta* f. 17. 2.). — δώδεκα) In diesem Alter begann bei dem Knaben, welcher nun בֶּן הַתּוֹרָה hiess, die Unterweisung im Gesetze, Gewöhnung zum Gottesdienste, Fasten u. dergl. S. *Lightf.* p. 739. *Wetst.* z. u. St. — ἀναβάντων — αὐτοὺς ist nicht zu parenthesiren (*Kuinoel*).

V. 43 f. Τὰς ἡμέρ.) die bekannten sieben Festtage. Ex. 12, 15. Lev. 23, 6 f. Deut. 16, 3. — Wie es gekommen sei, dass die Eltern von dem Zurückbleiben ihres Sohnes nichts wussten, wird von Luk. nicht ausdrücklich berichtet. Die Beschuldigung pflichtwidriger *Sorglosigkeit* aber (*Schuderoff* im Magaz. von Festpred. III. p. 63 ff. u. in s. Jahrb. X. 1. p. 7 ff., *Olsh.*) ist unbefugt, da νομίσαντες δὲ αὐτὸν ἐν τῇ συνοδίᾳ εἶναι einen uns unbekannten Umstand voraussetzt, welcher jenes Nichtwissen rechtfertigen konnte. Bei Jesu war's ein unwiderstehlicher Drang zum Göttlichen, was ihn hinriss, der Befriedigung dieses beim ersten Aufenthalte in Jerus. mächtig entflammten Triebes die Eltern nachzusetzen, ein momentaner vorzeitiger Durchbruch dessen, was ihm als Manne entschieden ausgesprochener und befolgter Grundsatz war (Mark. 3, 32 ff.). — συνοδία) *Reisegesellschaft*. S. *Kypke* I. p. 220 f. Die Einwohner eines Ortes oder mehrerer zusammen bildeten eine *Karavane*. — ἀνεζήτουν) als man sich zum Uebernachten sammelte.

V. 45 f. Ζητοῦντες) Partic. *Praesent.*: „ubi res aliqua nondum quidem peragitur, sed tamen aut revera aut cogitatione instituitur paraturve", *Kühner* ad Xen. Anab. 1, 3, 16. Vrgl. *Dissen* ad Pind. Ol. 7, 14. p. 81. Goth. — μεθ' ἡμέρας τρεῖς) wird am textmässigsten von da an gerechnet, wo das Suchen begann, also von ihrer Rückkunft nach Jerus. an. Andere anders. *Grot.*: „Diem unum

iter fecerant, altero remensi erant iter, tertio demum quaesitum inveniunt.“ So auch *Paulus*. — ἐν τῷ ἱερῷ) Es ist an die *Synagoge* zu denken, welche „erat prope atrium in monte templi“, *Gloss. Joma* f. 68. 2. *Lightf.* z. u. St. *Deyling* Obss. III. ed. II. p. 285 f. *Reland* Antt. 1, 8, 6. — καθεζόμενον) Die Rabbinische Behauptung: „a diebus Mosis ad Rabban Gamalielem non didicerunt legem nisi *stantes*“, *Megillah* f. 21. 1. (*Wagens.* ad Sotah p. 993.), nach welcher also Jesus schon als Lehrer erschiene, ist mit Recht als ungegründet im N. T. von *Vitringa* Synag. p. 167. u. Neueren verworfen. — ἐν μέσῳ) hat seine Beziehung auf das *Suchen* der Eltern; nicht verborgen war Jesus, sondern *mitten unter den Lehrern* sass er da. Man denke sich ihn zu den Füssen eines lehrenden Rabbinen in deren Kreis sitzend (vrgl. z. Act. 22, 3.). Ein Sitzen in gleichem Verhältnisse mit den Lehrern zu finden (*Strauss*, vrgl. *de Wette*), ist nicht textgemäss, da sonst der Bericht die Thätigkeit des Kindes nicht auf das ἀκούειν und ἐπερωτ. beschränkt haben würde. — ἐπερωτ. αὐτούς) Der Rabbinische Unterricht bestand nicht blos in Lehren und Fragen an die Schüler, sondern diese selbst auch fragten und empfingen Antwort. S. *Lightf.* p. 742 ff. *Wetst.* z. u. St. Es ist hier wohl das Fragen eines Wissbegierigen, aber nicht eines sich in die Unterredung mischenden Gastes (gegen *de Wette*).

V. 47 ff. Ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ etc.) *über* seine Einsicht überhaupt und namentlich über seine Antworten. — ἰδόντες) Joseph u. Maria. — ἡ μήτηρ αὐτοῦ) Richtig *Beng.*: „Non loquebatur Josephus, major erat necessitudo matris.“ — τί ὅτι) S. z. Mark. 2, 16. — ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου) d. i. *im Hause meines Vaters*. S. Beispiele dieser bekannten Ausdrucksweise b. *Lobeck* ad Phryn. p. 100. So nach den Vätern die meisten Neueren. *Andere*, wie *Maldon.*, *Jansen*, *Wolf*, *Loesner*, *Valcken.*, *Rosenm.*, *Bornem.*, *de Wette*, *Ewald* u. M.: *in den Angelegenheiten meines Vaters*. Auch sprachrichtig. S. 1. Tim. 4, 15. *Bornem.* Schol. p. 29. *Bernhardy* Syntax p. 210. *Schaef.* Melet. p. 31 f. Allein da Jesus in seiner Antwort sich ausdrücklich auf das *Suchen* der Eltern bezieht, welches er als *unnöthig* geschehen darstellt, so liegt am natürlichsten in dieser Antwort die Bezeichnung der *Localität*, in welcher sie ihn befindlich hätten wissen sollen, ohne ihn zu suchen. In *rebus* patris konnte er auch *anderswo* sein. — δεῖ) als *Sohn*. Diess folgt aus τοῦ πατρός μου. Dieses entschiedene Hervorbrechen des Bewusstseins der Gottessohnschaft

im zwölfjährigen Jesus ist aus der Macht der Eindrücke, die er durch seine erstmalige Theilnahme an den Heiligthümern des Festes und Tempels erfuhr, erklärlich. Nach V. 50. muss es sich vorher, im stillen Gang der häuslichen Entwickelung, noch nicht so geltend gemacht haben („non multum antea, nec tamen nihil, de Patre locutus erat", *Beng.* z. V. 50.); aber jetzt war eine *Epoche* im Entwickelungsgange jenes Gottesbewusstseins bei ihm eingetreten. Ganz fremd dem kindlichen Worte, unnatürlich und unzart ist eine *polemische* Beziehung, die man ihm aufgedrungen hat: *τῆς γὰρ παρθένου τὸν Ἰωσὴφ πατέρα εἰπούσης αὐτοῦ, ἐκεῖνός φησιν· οὐκ αὐτός ἐστιν ὁ ἀληθὴς μου πατήρ, ἢ γὰρ ἂν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ἤμην, ἀλλ' ὁ θεός ἐστί μου πατήρ, καὶ διὰ τοῦτο ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ εἰμί, Theophyl.* Diese Beziehung hat sich *B. Bauer* zur Bestreitung der Geschichtlichkeit der Erzählung zu Nutze gemacht.

V. 50. Ist die Engelkunde 1, 26 ff., besonders V. 32. 35., und 2, 10 ff. (vrgl. bes. V. 19.) historisch, so ist es ganz unbegreiflich, wie den Eltern die Worte Jesu unverständlich sein konnten. Ausflüchte bei *Olsh.* u. Aelteren (sie hätten nur den *tiefern* Sinn, vom Einssein des Sohnes und Vaters, nicht verstanden), *Ebrard* (Maria habe keine innere Anschauung gehabt davon, dass des Vaters Wort *so ganz ausschliessliches* Labsal der Seelen werden, und schon im Knaben sein könne) u. A.

Anmerk. Die mythische Verwerfung dieser Geschichte (*Gabler* im neuest. theol. Journ. III. 1. p. 36 ff., *Strauss* ed. 1. 2. 4., *Weisse* I. p. 212 ff.), bei welcher man auch die Analogieen der Kindheit Mosis (Joseph. Antt. 2, 9, 6. Philo de vit. Mos. II. p. 83 f.) und Samuel's (1. Sam. 3. Joseph. Antt. 5, 10, 4.) benutzt hat *), ist um so weniger zuzugestehen, je grösser auf den Sohn Gottes in seiner menschlichen Entwickelung der Eindruck seiner ersten Mitfeier des Festes im Tempel naturgemäss sein musste, und je mehr der einfache Bericht gegen dessen fabelhafte Entstellungen im Evangel. infantiae (*Thilo* p. 124 ff.) absticht. Der Einwand einer unnatürlichen geistigen Vorreife gebraucht bei Jesu, welcher *κατὰ πνεῦμα* Gottes Sohn war, einen ungerechten Maassstab.

V. 52. Vrgl. 1. Sam. 2, 26. — *ἡλικίᾳ*) nicht *Alter* (so *Vulg.*, *Luther*, *Erasm.* u. d. Meisten), was eine ganz

---

*) *Weisse* deutet *allegorisch:* der jugendliche Geist des Christenthums habe der Pflege und Aufsicht seiner Eltern, d. i. der Jüdischen Gesetzschranken u. der vaterländischen Schulweisheit, sich entzogen u. s. w.

überflüssige Notiz ergäbe, sondern *Wuchs, Leibesgrösse* (*Beza, Vatabl., Grot., Er. Schmid, Bengel, Ewald* u. M.). Luk. spricht die *geistige* (σοφίᾳ) und *körperliche* (ἡλικίᾳ) Entwickelung Jesu aus *). Für diese Erklärung zeugt auch 1. Sam. l. l. ἐπορεύετο μεγαλυνόμενον, welches Moment hier durch ἡλικίᾳ gegeben ist. — χάριτι) *Gunst.* Vrgl. 1. Sam. l. l. וטוב גם עם יהוה וגם עם אנשים. Test. XII patr. p. 528.

Kap. III.

V. 2. Statt ἐπὶ ἀρχιερέως hat *Elz.* ἐπ' ἀρχιερέων, gegen entscheidende Zeugen. Aenderung wegen der *zwei* Personen. — Durch entscheidende Zeugen ist auch τοῦ (*Elz.*) vor Ζαχαρ. verurtheilt. — V. 4. λέγοντος) fehlt bei B. D. L. Δ. Minusk. Copt. Arm. Vulg. It. Or. Eus. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Rinck, Lachm.*, *Tisch.* Mit Recht; aus Matth. 3, 3. — V. 5. εὐθεῖαν) B. D. Minusk. Vulg. It. Or. Ir.: εὐθείας. So *Lachm.* u. *Tisch.* Mechanische Wiederholung aus V. 4. Von Aenderung nach den LXX. trägt der Vers keine Spur. — V. 9. καλόν) eingeklammert von *Lachm.* Es fehlt aber nur bei Or. Ir. Verc. Corb. For. (D. Syr. καρποὺς καλούς). — V. 10. ποιήσομεν) ποιήσωμεν, welches *Griesb.* empfohlen, *Scholz*, *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen haben, ist so entscheidend testirt, dass es auf Grund der Zeugen vorzuziehen ist, hier und V. 12. — V. 14. ist mit *Lachm.* ed. maj. u. *Tisch.* die Wortstellung τί ποιήσομεν *Tisch.*: ποιήσωμεν nach B. b. Birch.) καὶ ἡμεῖς aufzunehmen, nach B. C.* L. Minusk. Syr. Ar. Vulg. Rd. Ver. Brix. Colb.; καὶ ἡμεῖς wurde, weil wieder καί folgt, ausgelassen, — was ohnehin die Analogie von V. 10. 12. sehr nahe legte, — und dann unrichtig (*vor* τί ποιήσ.) restituirt. — πρὸς αὐτούς) *Lachm.* u. *Tisch.*: αὐτοῖς, nach B. C.* D. L. Minusk. Vulg. Codd. It. Die Recepta ist Wiederholung aus V. 13. — V. 16. Nach βαπτίζω ὑμᾶς hat *Lachm.* εἰς μετάνοιαν, nach zu schwachen Zeugen. Aus Matth. 3, 11. — V. 19. Nach γυναικός hat *Elz.* Φιλίππου, gegen entscheidende Zeugen. — V. 22. λέγουσαν) fehlt bei B. D. L. Copt. Vulg. Codd. It. Ambr. Verurtheilt von *Griesb.* u. *Rinck*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aus Matth. 3, 17 Vrgl. z. V. 4. — σὺ εἶ — ηὐδόκησα) D. Cant. Ver. Verc. Colb. Corb.* Rd. Clem. Method. Hilar. al., auch Codd. b. Augustin.: υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Alte (Justin.

---

*) σοφίᾳ stellt Luk. voran, weil er eben einen so glänzenden Zug der geistigen Entfaltung Jesu berichtet hat.

c. Tryph. 88.) ebionitische (Epiphan. Haer. 30, 13.) Vervollständigung, welche sich nach Act. 13, 33. besonders bei Luk. eindrängte. — V. 23. Viele Varianten, welche jedoch nicht so testirt sind, dass eine Abweichung vom Text. rec. begründet wäre (*Lachm.* ed. maj. u. *Tisch.* haben ὢν υἱός, ὡς ἐνομίζετο aufgenommen, u. *Tisch.* hat ἀρχόμ. hinter Ἰησοῦς). — V. 23 ff. Viele Varianten in der Schreibung der Eigennamen. *Lachm.* u. *Tisch.* haben V. 24. Ἰανναί, V. 27. Ἰωανάν, V. 28. Ἐλμαδὰμ τοῦ Ἤρ (*Tisch.*: τ. Ἤρ), V. 29. Ἰησοῦ, V. 31. Μεννᾶ, V. 32. Ἰωβὴδ — Βοὸς, V. 33. Ἑσρὼν, V. 35. Σερούχ, V. 37. Ἰαρὲθ (*Tisch.* Ἰαρὲδ). — V. 31. Das Glied τοῦ Μαϊνὰν fehlt bei A. 49. 51. Verc. Ver. und ist von *Lachm.* eingeklammert. Aber sehr leicht fiel es aus, da auch der folgende Name mit *ΜΑ* anfängt. — V. 33. τοῦ Ἀράμ) *Tisch.*: τοῦ Ἀδμεὶν τοῦ Ἀρνί, nach B. L. X. Copt. So auch *Ewald*. Richtig; die Recepta ist Berichtigung nach Matth. 1, 4. 1. Chron. 2, 9.

V. 1 f. Wenn noch Matth. 3, 1. den Auftritt des Täufers ohne alle chronologische Bestimmung nur mit ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις einleitet, so giebt Luk. („der erste Schriftsteller, welcher die evangelische Geschichte durch nähere Zeitbestimmungen in die grosse Weltgeschichte einrahmt“, *Ewald*), seinem Vorsatze 1, 3. nachkommend, für jenen hochwichtigen Anfangspunkt der evangelischen Verkündigung („hic quasi scena N. T. panditur“, *Beng.*) eine sechsfach bestimmte synchronistische Zeitangabe, und zwar nach dem Kaiser des Römerreichs, nach den Herrschern des Jüdischen Landes, so wie nach der hohenpriesterlichen Regierung, nämlich: 1) *im funfzehnten Jahre der Regierung des Tiberius Caesar.* Augustus, welchem sein Stiefsohn Tiberius folgte, starb den 19. Aug. 767. oder 14. aer. Dionys. S. Sueton. Octav. 100. Demnach könnte es zweifelhaft scheinen, ob Luk. schon das Jahr 767. oder erst 768. als das erste rechne; desgleichen — da Tiber. schon Ende 764. oder Januar 765. Mitregent geworden, Tacit. Ann. 1, 3. Sueton. Tib. 20 f. Vellej. Pat. 2, 121., — ob Luk. von dem Antritte der *Mit*regentschaft (*Usser*, *Voss*, *Pagius*, *Cleric.* u. M.), oder der *Allein*herrschaft an datire. Da jedoch keine, von der gewöhnlichen, auch im Josephus befolgten, Römischen Berechnungsweise der Kaiserjahre abführende Bestimmung zugefügt wird, so ist dabei stehen zu bleiben, dass das funfzehnte Jahr an u. St. *das Jahr vom* 19. *August* 781. *bis dahin* 782. *sei.* S. auch *Anger* zur Chronologie d. Lehr-

amtes Christi I. Lpz. 1848. — 2) *als. Pontius Pilatus Procurator von Judäa war.* Er hat von Ende 778. oder Anfang 779. bis 789. regiert, in welchem Jahre er nach zehnjähriger Verwaltung (Joseph. Antt. 18, 4, 2.) abberufen wurde. — 3) *als Herodes Tetrarch von Galiläa war.* Herod. Antipas wurde diess nach dem Tode seines Vaters Herodes d. Gr. 750., und blieb es bis zu seiner Absetzung 792. S. *Wieseler* chronol. Synopse p. 55. — 4) *als Philippus, dessen Bruder, Tetrarch von Ituraea und Trachonitis war.* Er wurde es 750., und blieb es bis zu seinem Tode 786. oder 787., Joseph. Antt. 18, 4, 6. Seine Regierung erstreckte sich auch über Batanaea und Auranitis, Joseph. Antt. 15, 10, 1., wie die des Herod. Antipas auch über Peraea. Ueber die nordöstliche Landschaft Palästina's *Ituraea* (*Münter* de rebus Ituraeor. 1824.), und über das benachbarte *Trachonitis* zwischen dem Antilibanus und den Arabischen Gebirgen s. *Winer* Realw. — 5) *als Lysanias Tetrarch von Abilene war.* S. bes. *Hug* Gutacht. I. p. 119 ff. *Ebrard* p. 180 ff. *Wieseler* p. 174 ff. *Schweizer* in d. theol. Jahrb. 1847. p. 1 ff. (welcher die Chronologie des Luk. sehr ungerecht behandelt), *Wieseler* in *Herzog's* Encyklop. u. d. W. Abilene. Der aus Joseph. Antt. 15, 4. 1. Cass. Dio 49, 32. als auf Anstiften der Cleopatra 718. von Antonius ermordet bekannte Lysanias kann hier nicht gemeint sein, wenn nicht Luk. einen grossen chronologischen Irrthum begangen hat, welches Letztere freilich *Strauss, Gfrörer, B. Bauer* annehmen, während *Vales.* ad Eus. H. E. 1, 10., *Michael.*, *Paulus* *), *Schneckenb.* in d. Stud. u. Krit. 1833. p. 1064. unkritisch genug durch Weglassung von τετραρχοῦντος (welches nur bei L. fehlt) helfen wollten, wobei man καὶ τῆς Λυσανίου Ἀβιληνῆς theils construirte theils conjicirte. Nach der Ermordung jenes ältern Lysanias, welcher als Herrscher (δυναστεύων) von *Chalkis* am Libanon bezeichnet wird (Joseph. Antt. 14, 7, 4.), schenkte Antonius einen grossen Theil der Besitzungen desselben der Cleopatra (s. *Wieseler* p. 179.), welche sie an Herodes in Pacht gab; und bald nachher erhielt *Zenodorus* den Pacht des οἶκος τοῦ Λυσανίου (Joseph. Antt. 15, 10, 1. Bell. Jud. 1, 20, 4.); diesen aber zwang Augustus 724., einen Theil sei-

*) in s. Kommentare. Aber im exeg. Handb. belässt er den Text, wie er ist, und zwingt ihm wortwidrig den Sinn auf: *da Philippus, der Tetrarch von Ituraea u. Trachon., auch über des Lysanias Abilene Tetrarch war.* So wäre freilich jener *alte* Lysanias auch hier gemeint.

ner Landen an Herodes abzutreten (Joseph. ll. ll.), welcher nach dem Tode des Zenodorus 734. auch das Uebrige erhielt, Antt. 15, 10, 3. Nach Herodis Tode ging ein Theil des οἴκου τοῦ Ζηνοδώρου an *Philippus* über (Antt. 17, 11, 4. Bell. Jud. 2, 6, 3.). Es ist sonach nicht nachzuweisen, dass nicht ein Theil des Gebietes jenes ältern Lysanias in dessen Familie verblieben sei. Diess ist vielmehr anzunehmen (*Casaub.*, *Krebs*, *Süskind* d. Aelt., *Kuinoel*, *Süskind* d. Jüng. in d. Stud. u. Krit. 1836. p. 431 ff., *Winer* u. M.), wenn man voraussetzt, dass Abilene mit zur Herrschaft jenes ältern Lysanias gehört habe. Allein diese Voraussetzung selbst entbehrt des Beweises, da Josephus das Gebiet des ältern Lysanias als *Chalkis* (s. oben) bezeichnet, und das Reich eines *spätern* Lysanias, welches Caligula (Antt. 18, 6, 10.) und Claudius dem Agrippa I. geschenkt haben (Antt. 19, 5, 1. 20, 7, 1. Bell. 2, 11, 5. 2, 12, 8.), ausdrücklich vom Chalkidischen Gebiete unterscheidet (Bell. 2, 12, 8.). Da nun aber Abila erst als zur Tetrarchie dieses *spätern* Lysanias gehörig genannt wird (Antt. 19, 5, 1.), und da nirgends das Reich des ältern Lysanias als *Tetrarchie* erwähnt ist, wohl aber das Gebiet jenes jüngern *), so ist nicht anzunehmen, dass Joseph., wenn er Ἄβιλαν τὴν Λυσανίου erwähnt (Antt. 19, 5, 1.) und von einer Tetrarchie des *Lysanias* redet (Antt. 20, 7, 1., vrgl. Bell. 2, 11, 5. 2, 12, 18.), das betreffende Gebiet noch nach jenem *ältern* Lysanias bezeichne, sondern dass vor 790., wo Caligula Kaiser wurde eine Tetrarchie eines *spätern* Lysanias bestand, zu welcher Abila **), ohne Zweifel als Residenz derselben, gehörte, wobei ganz auf sich beruht, ob dieser Lysanias ein Nachkomme oder Verwandter jenes ältern gewesen sei (s. *Krebs* Obss. p. 112.). So wird die Notiz des Luk. durch Joseph. nicht als *Irrthum* dargestellt, sondern *bestätiget*. — 6) *als Hannas Hoherpriester war und Kaiaphas*. Vrgl. Act. 4, 6. Der *regierende* Hohepriester war damals *Joseph*, genannt *Kaiaphas* (s. z. Matth. 26, 3.), welcher vom Valerius Gratus, dem Vorgänger des Pontius Pilatus, ernannt worden war, Joseph. Antt. 18, 2, 2.

*) an welchen daher auch bei der Griechischen *Inschrift* zu denken ist, welche *Pococke* (Morgenl. II. §. 177.) bei *Nebi Abel* (dem alten Abila) fand, und auf welcher Lysanias als *Tetrarch* genannt ist. Vrgl. *Böckh* Inscr. 4521. 4523.

**) Es lag in der Gegend des Libanon, 18 Millien nördlich von Damascus und 38 Mill. südlich von Heliopolis. Ptolem. 5, 18. Anton. Itiner. Zu unterscheiden von Abila in Dekapolis.

Sein Schwiegervater *Hannas* bekleidete einige Jahre vorher, grade als Valerius Gratus Procurator wurde, das hohepriesterliche Amt, welches ihm vom neuen Statthalter abgenommen, und dem *Ismael*, dann dem *Eleazar* (des Hannas Sohn), dann dem *Simon*, und dann dem *Kaiaphas* übertragen wurde. S. Joseph. l. l. Letzterer blieb in seinem Amte von etwa 770. bis 788. oder 789. Aber Hannas behielt dabei sehr bedeutenden Einfluss (Joh. 18, 12 ff.), so dass er nicht blos, wie jeder gewesene ἀρχιερ., so zu *heissen* fortfuhr, sondern auch theilweise den Hohenpriester *agirte*. Daher erklärt man den freilich ungenauen Ausdruck des Luk. (in welchem *Lange* L. J. II. p. 165. das dem Contexte ganz heterogene Element der *Ironie* findet), welcher dem mit dem Sachverhältnisse nicht bekannten Leser sagt, dass Hannas principaliter und eigentlich Hoherpriester gewesen sei, und daneben auch Kaiaphas. Aber nach Act, 4, 6. muss *Luk. selbst* diese Ansicht gehabt haben, so dass als Resultat zuzugestehen ist, sein Ausdruck sei *irrig*, — ein Irrthum, welcher, durch den überwiegenden Einfluss des Hannas erzeugt, um so leichter möglich war, je entfernter Luk. jener Zeit stand, in welcher die Oberpriester so häufig gewechselt hatten, während Hannas (ausser dessen Schwiegersohn noch 5 Söhne das Amt bekleideten Joseph. Antt. 20, 9, 1.) die Hand am Ruder zu behalten pflegte. Dem wirklichen historischen Verhältnisse entsprechend hätte Luk. schreiben müssen: ἐπὶ ἀρχιερέως Καϊάφα καὶ Ἄννα. Willkürliche Auskünfte: Beide hätten damals in Führung des Amtes *jährlich gewechselt* (*Beza*, *Chemnit.*, *Selden*, *Calov.*, *Hug*, *Friedlieb* Archäol. d. Leidensgesch. p. 73 ff.); Hannas sei *Vicarius* (סגן, *Lightf.* p. 744 f.) des Hohenpriesters gewesen (so *Scalig.*, *Casaub.*, *Grot.*, *Lightf.*, *Reland*, *Wolf*, *Kuinoel* u. M. vrgl. *de Wette*), was sich aber schon aus der Voranstellung des Hannas als falsch erweist; er werde hier als *princeps Synedrii* (נשיא, *Lightf.* p. 746.) aufgeführt. So *Selden*, *Saubert*, *Hammond* und neuerlich *Wieseler* chronol. Synopse p. 186 ff. Allein wie ἀρχιερεύς nirgends an sich *Präsident des Sanhedrin* heisst, sondern allenthalben nichts Anderes als *Oberpriester*, so kann es insonders *hier* nur in *dieser* Bezeichnung gefasst werden, da καὶ Καϊάφα dabei steht. Hätte Luk. sagen wollen: „unter dem Präsidenten Hannas und dem Oberpriester Kaiaphas", so konnte er diese geschiedenen Functionen nicht mit dem Einen ἀρχιερέως zusammenfassen. — ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ etc.) Hieraus, so wie aus

dem folgenden καὶ ἦλθεν etc. V. 3. erhellt evident, dass Luk. durch seine chronologischen Angaben V. 1. u. 2. nichts Anderes als die *Berufung und den ersten Auftritt des Johannes* bestimmen will, nicht das *Todesjahr* Jesu (*Sanclemente*), aber auch nicht einen *zweiten* Auftritt des Täufers und dessen *Gefangennehmung* (*Wieseler*). Die Gefangennehmung V. 19. 20. ist vielmehr nur eine Episode, wie der Fortgang der Geschichte V. 21. beweist. Der erste Auftritt des Joh. aber war wichtig genug an jener chronologischen Feststellung, da er als die ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου (Mark. 1, 1.) angesehen wurde. Er war die Anfangsepoche des Wirkens Jesu selbst (vrgl. Act. 1, 22. 10, 37. 13, 24.), daher auch Luk., bis zu dieser Schwelle der evangelischen Geschichte angekommen V. 22., wo Jesus vom Joh. getauft ist, *hier* den ersten Abschnitt seines Buchs mit dem Geschlechtsregister V. 23 ff. abschliesst, um dann die Messianische Thätigkeit Jesu Kap. 4 ff. zu berichten.

V. 3. S. z. Matth. 3, 1 f. Mark. 1, 4. — περίχωρον τοῦ Ἰορδ.) Matth. und Mark.: ἐν τῇ ἐρήμῳ. Nicht Differenz, deren Schein durch ἦλθε bei Luk. vrgl. mit dem Berichte vom *Taufen* bei Matth. u. Mark., verschwindet.

V. 4—6. S. z. Matth. 3, 3. Luk. fügt zu dem Citate Jes. 40, 3. noch V. 4. f. hinzu, frei nach d. LXX. — In ὡς γέγραπται liegt dasselbe, was Matth. durch οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθείς ausdrückt. — φάραγξ) *Schlucht*, Thuc. 2, 67. al. Diess und die folgenden Momente: Bilder der *ethischen Hindernisse*, welche durch die von Johannes geforderte Busse entfernt werden sollen. Viel willkürlicher Ausdeuterei im Einzelnen bei Vätern u. A. — Die *Futura* sind nicht imperativisch, sondern sagen aus, was in Folge des Befehls ἑτοιμάσατε etc. *geschehen wird*. Vor der imperativischen Fassung hätte καὶ ὄψεται etc. bewahren sollen. — Ueber die Gräcität des nach Herod. 4, 199. Cyrenäischen Wortes βουνός, *Hügel*, s. *Schweigh.* Lex. Herod. I. p. 125 f. *Sturz* Dial. Al. p. 154. *Lobeck* ad Phryn. p. 356. — εἰς εὐθεῖαν) sc. ὁδόν. S. *Lobeck* Paralip. p. 363. *Winer* Gramm. p. 661. — αἱ τραχεῖαι) sc. ὁδοί, aus dem Folgenden: *die rauhen, unebenen Wege*. — λείας) *glatte*. Vrgl. Xen. Mem. 3, 10, 1.: τὰ τραχέα καὶ τὰ λεῖα. — τὸ σωτήρ. τ. θεοῦ) S. z. 2, 30. Es ist Zusatz der LXX. Das Heil Gottes ist das *Messianische* Heil, welches in und mit der Ankunft des Messias vor Augen erscheinen wird (ὄψεται πᾶσα σάρξ).

V. 7—9. S. z. Matth. 3, 7—10. — ὄχλοις) Falsch *Kuinoel*: „Pharisaei et Sadducaei.“ S. vielmehr z. Matth.

p. 86. — οὖν) da ihr sonst dem künftigen Zorne nicht entgehen könnet. — κ. μὴ ἄρξησθε etc.) *fanget nicht an zu denken*, lasst's euch nicht beigehen! schicket euch nicht zu dem Gedanken an! *Bornem.* erklärt so, als ob καὶ μὴ πάλιν stände (er vergleicht unsern Ausdruck: „das alte Lied anfangen"); und *Fritzsche* (ad Matth. p. 540.) so, als ob es καὶ μηδέ, *ne quidem*, heisse, vrgl. auch *Bengel*.

V. 10 f. Besondere Pflichtenlehren bis V. 14., dem Lukas eigenthümlich und aus einer unbekannten Quelle. — οὖν) in Folge des V. 7—9. Gesagten. — ποιήσωμεν (s. d. krit. Anm.) ist *deliberativ*. Zur Frage selbst vrgl. Act. 2, 37. 16, 30. — μεταδότω) nämlich einen χιτών. — ὁ ἔχων βρώματα) nicht: „qui cibis abundat", *Kuinoel* nach Aelteren. Die Forderung des strengen Busspredigers ist grösser.

V. 12 f. Τελῶναι) S. z. Matth. 5, 46. — παρὰ τὸ διατεταγμ. ὑμῖν) *über das hinaus, was euch* (einzufordern) *verordnet ist*. S. *Winer* p. 278. Die Ungerechtigkeiten und Erpressungen der Zollpächter sind bekannt. S. *Paulus* exeg. Handb. I. p. 353 f. — Ueber πράσσειν, *einfordern, beitreiben*, s. d. *Lexica*.

V. 14. Στρατευόμενοι) *im Kriegsdienste Befindliche*, engerer Begriff als στρατιῶται. S. d. Stellen b. *Wetst.* Geschichtliche Nachweisungen *Jüdischer* Kriegsdienste s. b. *Grot.* Nach *Michael.* waren es Thracier, Deutsche und Galater im Dienste des Herodes gegen Aretas, welcher Krieg aber später war. Nach *Ewald* waren es Soldaten, die vorzüglich auch zur *polizeilichen* Aufsicht, z. B. beim Zollwesen, verwandt wurden. — τί ποιήσομεν καὶ ἡμεῖς (s. d. krit. Anm.): *was werden auch wir thun?* Sie erwarten eine ähnliche Weisung (καί), wie die Zöllner empfangen haben. Der Charakter der Frage ist ein *bestimmterer*, als der der vorigen, durch das *Futur*. Klimax der Darstellung. Vrgl. *Herm.* ad Viger. p. 742. Die Frage setzt voraus, dass sie etwas thun *werden*. — διασείειν) *durchschütteln*, wird bei Spätern von *Erpressungen* durch Drohungen gebraucht (brandschatzen), wie *concutere*. S. d. *Lexica* u. *Wetst.* z. u. St. — συκοφαντεῖν hiess zunächst *ein Feigenanzeiger sein*, welcher diejenigen zur Bestrafung angab, welche das Verbot der Feigenausfuhr aus Attica übertraten. Dann überhaupt: falsch angeben, verleumden, und, wie hier: *chikaniren*. S. *Wetst.* z. u. St. *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 775 ff.

V. 15. Pragmatische Veranlassung des folgenden Bekenntnisses, welche Matth. und Mark. nicht haben; aber

nicht willkürlich von Luk. gebildet (*Weisse*, *B. Bauer*), sondern dem Eindrucke der Erscheinung und der Tauf- und Busspredigt Johannis entsprechend. Vrgl. Joh. 1, 25., wo die *nähere* Veranlassung berichtet ist. — προςδοκῶντος) *als das Volk in Erwartung war*. Das Volk war *gespannt*, worauf? liegt im Folgenden, nämlich auf eine Erklärung des Joh. über sich selbst. Vrgl. Act. 27, 33. *Bretschn.*: als das Volk *wartete, nicht wegging*. Aber προσδοκάω heisst nicht überhaupt *warten*, sondern *auf etwas* warten, etwas *erwarten*. Vrgl. 1, 21. 8, 40. Act. 10, 24. 28, 6. — αὐτός) *ipse*, nicht ein Dritter, dessen Vorläufer er dann nur wäre.

V. 16. S. z. Matth. 2, 11. Mark. 1, 7 f. — ἔρχεται) nachdrücklich voran. — οὗ — αὐτοῦ) Vrgl. Mark. 1, 7. 7, 25. al. S. *Winer* Gramm. p. 172. — αὐτός) *er* und kein Anderer.

V. 17. S. z. Matth. 3, 12.

V. 18—20. Ueber μὲν οὖν, *quidem igitur*, so dass μέν „rem praesentem confirmet", und οὖν „conclusionem ex rebus ita comparatis conficiat", s. *Klotz* ad Devar. p. 662 f. — εὐηγγελίζετο τ. λαόν) er versah mit der frohen Kunde vom kommenden Messias das Volk. Zur Structur vrgl. Act. 8, 25. 40. 14, 21. 16, 10. *Lobeck* ad Phryn. p. 268. — ὁ δὲ Ἡρώδης etc.) historische Episode, um gleich die Zeichnung des Joh. in ihren Hauptzügen zu vollenden. Dazu gehörte auch der Contrast seines *Wirkens* (εὐηγγελίζ. τ. λαόν) und seines *Geschickes*. Die kurze Andeutung V. 19. 20. war hierzu hinreichend. — ἐλεγχόμενος etc.) S. Matth. 14, 3 f. — καὶ περὶ πάντων etc.) dem Luk. eigenthümlich, ob aber geschichtlich? Das mit attrahirte πονηρῶν steht so nach classischem Gebrauch. S. *Matthiae* §. 473. b. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 177. 349. — ἐπὶ πᾶσι) zu allen seinen bösen Thaten. — καὶ κατέκλεισε) Simplicität des Styls. — ἐν τῇ φυλακῇ) *im Gefängnisse*, wohin er ihn gebracht hatte. Vrgl. Herodian. 5, 8, 12. al. Xen. Cyr. 6, 4, 10.

V. 21 f. S. z. Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. — ἐγένετο δέ etc.) knüpft den Faden der Erzählung wieder an V. 18. an, um noch einen compendiarischen Bericht der Taufe Jesu zuzufügen. — ἐν τῷ βαπτισθῆναι etc.) Während das ganze Volk (hyperbolischer Ausdruck) getauft wurde, ward, als auch (καί) Jesus getauft war und betete, der Himmel aufgethan u. s. w. Das ganze Volk war also gegenwärtig (gegen *Kuinoel*, *Krabbe* u. M.). — σωματι-

κῷ εἴδει ὡσεὶ περιστ.) so dass er wie eine leibliche Taube aussah. Uebrigens s. z. Matth. p. 97 f.

V. 23. *Αὐτός*) wie Matth. 3, 4. — *ἦν ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος*) *er war etwa dreissig Jahre alt* (vrgl. 2, 42.), *als er den Anfang machte* *), nämlich seines Messianischen Amtes. Diese nähere Bestimmung von ἀρχόμενος fliesst aus V. 22., wo Jesus von Gott öffentlich und feierlich für den Messias erklärt ist. So *Orig.*, *Euth. Zig.*, *Jansen*, *Er. Schmid*, *Spanheim*, *Calov.*, *Cleric.*, *Wolf*, *Bengel*, *Griesb.* (in *Velthus.* Commentatt. I. p. 358.), *Kuinoel*, *Anger* (tempor. rat. p. 19.), *de Wette*, *B. Crus.*, *Ewald* u. M. Haben *Andere* erklärt: „Incipiebat autem Jesus annorum esse fere triginta", *Castal.* (so *Luther*, *Erasm.*, *Beza*, *Vatabl.* u. V.), so müsste entweder stehen ἤρξατο εἶναι ὡσεὶ ἐτῶν τριάκ., oder ἦν ὡσεὶ ἔτους τριακοστοῦ ἀρχόμενος. Zwar will *Grot.* dadurch helfen, dass er noch das folgende ὤν hinzunimmt, so dass ἄρχομαι ὢν ἐτῶν τριάκοντα heisse: *incipio jam esse tricenarius.* Aber wie unbeholfen an sich schon der Ausdruck ἦν ἀρχόμενος ὤν, *incipiebat esse!* und nach der Wortstellung ganz unerträglich. Sogar *conjicirt* hat man, nämlich ἐρχόμενος (*Casaub.*). — *ὤν*) gehört zu υἱὸς Ἰωσήφ, und *ὡς ἐνομίζετο*, *wie er angesehen wurde* (ὡς ἐδόκει τοῖς Ἰουδαίοις· ὡς γὰρ ἡ ἀλήθεια εἶχεν, οὐκ ἦν υἱὸς αὐτοῦ, *Euth. Zig.*), ist Zwischensatz. *Paulus*, welcher ὤν zu ἀρχόμ. zieht, erklärt: *der Sitte gemäss* (fing Jesus sein Amt nicht eher an). Zwar würde die Verbindung der beiden Particip. ἀρχόμενος ὤν nicht an sich sprachwidrig sein (s. *Pflugk* ad Hec. 358.); falsch aber ist die ganze Fassung, weil beim Auftritte des *Messias* nicht von einer Sitte die Rede sein konnte, die Altersbestimmung der *Leviten* Num. 4, 3. 47. nicht ein Brauch, sondern ein *Gesetz* war, dem Auftritte eines Propheten aber, und sogar des Messias, ganz heterogen. Vrgl. zu ὡς ἐνομίζ. vielmehr Dem. 1022. 16.: οἱ νομιζόμενοι μὲν υἱεῖς, μὴ ὄντες δὲ γένει ἐξ αὐτῶν, u. d. Stellen b. *Wetst.* *Andere* (b. *Wolf*, u. dieser selbst, *Rosenm.*, *Osiand.*) beziehen ὤν auf τοῦ Ἡλί: *existens* (*cum putaretur filius Josephi*) *filius*, d. h. *nepos Eli.*

*) So auch *Paulus*, nur dass er nach dem Vorgange von *Calvisius* ὤν noch zu ἀρχόμενος zieht, wobei aber diess ὤν müssig, und die folgende Genealogie ohne Anschliessung wäre. *Wieseler* chronolog. Synopse p. 125., *ἀρχόμενος vor ὡσεὶ* setzend (so *Lachm.* am Rande u. *Tisch.*) erklärt: „und er war — nämlich Jesus, als er anfing — ungefähr 30 Jahre alt." Im Wesentlichen also einstimmig mit unserer Fassung.

Zu dem desperaten Nothgriffe, exegetisch einen Stammbaum der *Maria* herauszubringen, hat sich in ähnlicher Weise (vrgl. *Lightf.* p. 750.) selbst *Wieseler* verstanden (in d. Stud. u. Krit. 1845. p. 361 ff.): „*indem er ein Sohn war, wie man meinte, Joseph's (in der That aber Maria's), Eli's* u. s. w." So liest die Voraussetzung (hier: Eli müsse *Maria's* Vater gewesen sein) sich selbst *zwischen den Zeilen*. *Wieseler* stützt seine Ansicht dadurch, dass er mit *Lachm.* ὡς ἐνομ. *hinter* υἱός, und mit B. al. vor Ἰωσήφ den Artikel τοῦ liest. Allein auch bei der recipirten Stellung von ὡς ἐνομ. wird nur das ὢν υἱὸς Ἰωσήφ, nichts Weiteres (gegen *Bengel*), als putativ markirt; und wenn man τοῦ vor Ἰωσήφ liest, so entsteht ebenfalls keine Aenderung im Sinne *). Denn nicht υἱός wäre bei jedem folgenden Gliede zu suppliren, so dass *Jesus* als der Sohn jedes der Genannten bis zu τοῦ θεοῦ inclus. bezeichnet wäre (so schon *Lightf.*, *Bengel*), sondern υἱοῦ, wie die Natur der Stammkette an sich schon darbietet **), und τοῦ θεοῦ auch dogmatisch unzweifelhaft macht, da dem Luk. nach seiner Vorstellung von Gottessohnschaft nicht beifallen konnte, diese *Gottes*-Sohnschaft als durch *Adam* vermittelt darzustellen. Nein, hätte Luk. *gedacht*, was *Wieseler* V. 23. zwischen seinen Worten liest, so würde er es *auszudrücken* gewusst und etwa geschrieben haben: ὤν, ὡς μὲν ἐνομίζετο, υἱὸς Ἰωσήφ, ὄντως (23, 47. 24, 34.) δὲ Μαρίας τοῦ Ἡλὶ etc. Aber *er will den Stammbaum Jesu von Seiten seines putativen Vaters Joseph geben;* darum schreibt er einfach wie wir lesen, und wie es die Sache, die er ausdrücken wollte, mit sich brachte.

Anmerkung. An dem ὡσεὶ V. 23. scheitert jede genaue Feststellung des Geburtsjahres Jesu auf Grund u. St. Gleichwohl ruht die Aera Dionys. (754. n. R. Erb.) auf Luk. 3, 1. 23. *Hase* L. J. §. 28. schliesst sich ihr an, von der Nachricht des Matth., dass die erste Kindheit Jesu noch in die Regierungszeit Herodis d. Gr. fiel, wegen des mythischen Zusammenhanges dieser Nachricht abstrahirend. Allein diese mythische Umgebung berechtiget nicht, auch jenes einfache synchronistische Datum, welches vielmehr mit als Grundlage der Sagenbildung zu betrachten ist, zu verwerfen. Da aber

---

*) Dieses indifferente τοῦ kam äusserst leicht nach Analogie aller folgenden Glieder in den Text.

**) Beispiele ganz gleicher Art, die Glieder der Stammkette immer durch τοῦ fortzureihen: Herod. 4, 157. 7, 204. 8, 131. u. and. b. *Wetst.*

Herodes 750 starb (*Anger* rat. tempor. p. 5 f. *Wieseler* chronol. Synopse p. 50 ff.), so ist die Aer. Dionys. jedenfalls wenigstens um 4 Jahre im Irrthume. Ist aber Jesus vor dem Tode des Herodes (welcher Anfang Apr. starb) i. J. 750 geboren, so war er, als Johannes auftrat, nach 3, 1. im Jahre vom 19. Aug. 781 bis 782, etwa 31 Jahre alt, was sich mit dem ὡσεὶ V. 23. und der runden Zahl τριάκοντα völlig verträgt, wobei als gewiss angenommen werden muss (vrgl. Mark. 1, 9.), dass Jesus sehr bald nach dem Auftritte Johannis getauft wurde, womit eben seine Messianische ἀρχή eintrat.

V. 27. Τοῦ Ζοροβάβελ, τοῦ Σαλαθιήλ) Das Anstössige, dass hier Luk., obgleich die Nathanische Davids-Linie gebend, doch die nämlichen zwei berühmten Namen, und ungefähr um die nämliche Zeit einführt, wie Matth. 1, 12., — ist nicht willkürlich zu entfernen. Man hat die *Identität verneint* (so nach Aelteren *Paulus, Olsh., Osiand., Wieseler*), oder eine *Leviratsehe* zur Aushülfe gezogen (so nach Aelteren *Ebrard:* Matth. nenne den gesetzlichen, Luk. den natürlichen Vater des Salathiel), oder angenommen (so *Hofm.* Weissag. u. Erf. II. p. 37.), Sealthiel habe den Serubabel *adoptirt.* Aber solche Auskünfte sind um so prekärer, je mehr überhaupt den beiden differenten Stammbäumen, welche doch beide *Joseph's* Genealogie geben wollen, die historische Gewähr abgeht. Anders ist es bei den Namen *Amos* und *Nahum* V. 25., welche nicht mit den bekannten Propheten, und bei den Namen *Levi, Simeon, Juda, Joseph* V. 29. 30., welche nicht mit den Söhnen Jakob's identificirt sein *können*, wie die grosse Zeitverschiedenheit zeigt (gegen *B. Bauer*).

V. 36. Τοῦ Καϊνάν) Gen. 10, 24. 11, 12. 1. Chron. 1, 24. wird als *Sohn* des Arphachsad *Schalach* (שֶׁלַח) genannt. Aber der Genealog folgt den LXX. Gen. ll. ll.; und gewiss hat auch der Name *Kenan* ursprünglich in der Genesis gestanden, obwohl ihn der Verf. von 1. Chron. in seinem Exemplare der Genes. nicht gelesen haben kann. S. *Bertheau* zu 1. Chron. p. 6.

Anmerkung. Die Genealogie bei Luk., welcher übrigens nach seinem Paulinischen Universalismus die Stammlinie bis auf Adam fortsetzt, ist passend *hier*, wo eben die Messianische Weihe Jesu und der damit gegebene Anfang seines Amts berichtet ist, in die Geschichte eingefügt und daher auch in aufsteigender Linie gegeben. Da Luk. nicht wie Matth. gleich von der Geburt Jesu sein Evangel. anheben wollte, sondern viel weiter zurückgriff und von der Empfäng-

niss und Geburt des Täufers anhob, so hätte bei ihm der Stammbaum an der Spitze des Buchs, wohin er bei Matth. gehörte, seine richtige, im Geschichtszusammenhange befindliche Stelle nicht gefunden. Vrgl. *Köstlin* p. 306. — Dem Inhalte nach ist der Stammbaum von dem bei Matth. höchst verschieden, da Luk. von Joseph bis auf David *weit mehrere* und *fast lauter andere* Stammglieder hat, indem Matth. die Salomonische, Luk. aber die Nathanische Linie giebt, in welche er jedoch aus jener den *Σαλαθιήλ* u. *Ζοροβάβελ* hereintreten lässt. Während man letztere Schwierigkeit auf verschiedene Weise abzuschneiden suchte (s. z. V. 27.), haben *Viele* angenommen, *dass Matth. den Stammbaum des Joseph, Luk. aber den der Maria gebe.* Um diess mit dem Texte zu vereinigen, nahm man *τοῦ Ἡλί*: *Schwiegersohn des Eli*, wie nach vielen Aelteren (auch *Luther*) noch *Paulus*, *Olsh.*, *Krabbe*, *Ebrard* wollen, was aber nach Analogie der übrigen Glieder unmöglich ist. Hat man damit die Annahme von *Epiphan.*, *Grot.*, *Michael.* u. M. verbunden, dass Maria eine *Erbtochter* gewesen, deren Gatte daher demselben Geschlechte habe angehören und in ihr Geschlechtsregister habe eingezeichnet werden müssen (*Michael.*, *Olsh.*), so war diese Annahme selbst höchst prekär, und liess ganz unerledigt, ob das Erbtochtergesetz noch zu jener Zeit in Kraft gewesen (s. z. Matth. p. 46.), — auch abgesehen davon, dass Maria's Davidische Abkunft ganz unerweislich ist. Eine andere Ausflucht, um den Stammbaum der Maria zuzueignen, so wie die von *Wieseler*, ist schon z. V. 23. abgewiesen. — Man hat daher dabei stehen zu bleiben, *dass auch Lukas den Stammbaum Joseph's aufstelle.* Aber wie nun die Genealogie mit der bei Matth. vereinigen? Man hat angenommen, Joseph sei *adoptirt* (*Augustin.* de consens. evang. 2, 3., *Wetst.*), oder gewöhnlicher, er sei aus einer *Leviratsehe* (*Jul. Afr.* b. Euseb. H. E. 1, 7.) entsprossen gewesen, so dass Matth. seinen natürlichen Vater Jakob, Lukas aber seinen gesetzlichen Vater Eli aufführe (*Jul. Afr.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Augustin.*), oder umgekehrt (*Ambros.*, *Grot.*, *Wetst.*, *Schleierm.*). Aber welche Verwickelung zieht diese an sich ganz willkürliche Hypothese nach sich! So muss man Eli und Jakob blose *Halbbrüder* sein lassen, weil sie verschiedene Väter und Vorfahren haben! So muss man bei Salathiel's Mutter wieder eine Leviratsehe annehmen, und Neri und Jechonia gleichfalls Halbbrüder sein lassen! Dazu kommt, dass die Verpflichtung zur Leviratsheirath für den Halbbruder nicht nachweislich ist, und dass die Eintragung des natürlichen Vaters in den gesetzlichen Stammbaum ungesetzlich war; endlich überhaupt, dass weder Matth. noch Luk. bei Anführung des Vaters Joseph's irgend eine Notiz hinzufügen, um ein anderes als das gewöhnliche physische Vaterverhältniss

kenntlich zu machen. Nein, die Vereinigung beider Stammregister, obwohl sie beide den Joseph betreffen, ist unmöglich; aber sehr natürlich und begreiflich ist es, dass man, wie gewöhnlich bei grossen Männern von dunkler Herkunft, erst längere Zeit nach Jesu Hingang um die Erforschung seiner Vorfahren bemüht war, als nicht mehr die lebendige Gegenwart seiner grossen Erscheinung und Wirksamkeit diess Interesse zurückstellte. Die genealogische Betriebsamkeit der Judenchristen hatte aus der Tradition und schriftlichen Documenten mehrere Register zusammengebracht, welche, unabhängig von einander entstanden, bis auf David zurück, bei der Dunkelheit der Abstammung Joseph's sehr verschieden ausfallen mussten. Der erste Evangelist nahm einen Stammbaum nach der David-Salomonischen Linie auf, Luk. aber einen ganz andern nach der David-Nathanischen Linie. Dass aber Luk. die Genealogie des Matth. factisch verwarf, ist nach 1, 3. als Resultat seiner Forschung zu betrachten, wie überhaupt die grosse und unausgleichbare Verschiedenheit seiner Vorgeschichte von der des Matth. unter dieses Urtheil fällt. Nur sind uns die Motive seiner Entscheidung so völlig unbekannt, dass seinem Stammbaume den Vorzug einzuräumen (*v. Ammon* L. J. I. p. 179.) unsicher bleibt, obwohl die Ableitung der Davidischen Herkunft Jesu von der *Nathanischen* (also nicht königlichen) Linie eine Nachforschung voraussetzt, in Folge deren man die Ableitung jener Herkunft über *Salomo*, die sich ohne Zweifel zunächst dargeboten hatte, im Interesse der *Berichtigung* (nach *Köstlin* freilich im *ebionitischen* Interesse gegen die von Verbrechen befleckte königliche Linie und gegen das weltliche Königthum überhaupt) verliess. — Wie der Stammbaum bei Matthäus nach einem bedeutsamen *Zahlenverhältnisse* (3mal 14) angelegt ist, so ist ein solches auch in der Genealogie des Lukas vorhanden (11mal 7), wenngleich nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird. S. schon Basil. M. III. p. 399. C.

Kap. IV.

V. 1. *εἰς τὴν ἔρημον*) B. D. L. Sahid. Codd. It.: *ἐν τῇ ἐρήμῳ*. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist mechanische Conformation nach den Parall. — V. 2. Nach *ἐπείνασε* haben *Elz.*, *Scholz* *ὕστερον*, gegen B. D. L. Verss. Cyr. Beda. Aus Matth. 4, 2. — V. 3. Nach etwa denselben Zeugen ist statt *καὶ εἶπεν* mit *Lachm.* u. *Tisch.*, zu lesen *εἶπεν δέ*. — V. 4. *ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι θεοῦ*) fehlt bei B. L. Sahid. *Tisch.* Aber hätte man *zugesetzt*, so würde man sich

genauer und vollständiger nach Matth. gerichtet haben. — V. 5. ὁ διάβολος) fehlt bei B. D. L. Minusk. Copt. Sahid. Arm. Cant. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Allein die Auslassung hängt mit der der folgenden Worte εἰς ὄρος ὑψηλόν zusammen, welche bei B. L. Copt. Sahid. Vulg. ms. Codd. It. fehlen (eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*). Diese Worte sind aber schlechthin nothwendig im Texte; auch würde, wenn sie aus Matth. 4, 8. interpolirt wären, ὑψηλ. λίαν stehen (welches λίαν sich nur bei D. Minusk. Cant. zugesetzt findet): daher ist das Fehlen von ὁ διάβολος εἰς ὄρ. ὑψ. als Schreibauslassung zu betrachten, welche leicht eintreten konnte, wenn man von αὐΤΟΝ auf ὑψηΛΟΝ abirrete. — V. 7. Statt πᾶσα hat *Elz.* πάντα, gegen weit überwieg. Zeugen. Aus Matth. 4, 9. — V. 8. Statt des blosen γέγραπται hat *Elz.*: ὕπαγε ὀπίσω μου σατανᾶ· γέγραπται γάρ. So auch *Scholz*, doch ohne γάρ; *Lachm.* hat ὕπ. ὀπ. μ. σ. in Klammern, und γάρ getilgt. Gegen ὕπ. ὀπ. μ. σ. sind B. D. L. Minusk. u. d. meisten Verss. Or. Vigil. Ambr. Beda; gegen γάρ entscheidende Zeugen. Beides Interpolation; s. z. Matth. 4, 10. — Die Wortstellung bei *Lachm.*: κύρ. τ. θ. σ. προςκυν. ist Conformation nach Matth. (B. D. F. L. Minusk. Vulg. It.). — V. 9. Statt υἱός hat *Elz.* ὁ υἱός. Der Artikel hat erhebliche Zeugen für (B.) und gegen sich (A. D.), und ist getilgt von *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* Aber nach V. 3. u. nach Matth. ward er schwerlich zugesetzt. Daher zu schützen. — V. 11. Statt καί haben *Elz.* u. d. Edd. καὶ ὅτι. Da diess ὅτι keinesweges das Uebergewicht der Zeugen gegen sich hat, und da seine Weglassung aus Matth. so erklärlich ist, so hätte es nicht von *Griesb.* verurtheilt werden sollen. — V. 16. Der Artikel vor Ναζαρέτ fehlt bei B. D. L. Minusk. Or. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* *A.* hat blos ἦλθεν Ναζ., und aus dieser Auslassung von εἰς τήν erklärt sich's, dass bei der Restitution nur εἰς hergestellt wurde, weil das Fehlen des Artikels bei Ortsnamen nach einer Präposition das Gangbare ist. — V. 17. ἀναπτύξας) A. B. L. 33. Syr. Copt. Hier.: ἀνοίξας. So *Lachm.*; aber Interpretament. — V. 18. Die Form εἵνεκεν (*Elz.* ἕνεκεν) ist entschieden testirt. Nicht so entschieden, aber doch überwiegend auch εὐαγγελίσασθαι (*Elz.* εὐαγγελίζεσθαι). — Nach ἀπέσταλκέ με haben *Elz.* u. *Scholz* (*Lachm.* in Klammern): ἰάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν, was bei B. D. L. Minusk. Copt. Aeth. Vulg. ms. It. Sax. Or. u. m. Vätern fehlt. Zusatz aus d. LXX. — V. 23. Statt εἰς Καπ. (*Tisch.* nach B.: εἰς τὴν Κ.) haben *Elz.*, *Scholz*: ἐν τῇ Καπ., gegen B. D. L. Minusk. Marcion, welche εἰς haben (andere: ἐν ohne τῇ). Emendation. Vrgl. das folgende ἐν τῇ πατρ. σ. — V. 25. ἐπὶ ἔτη) Blos ἔτη haben B. D. Minusk. So *Lachm.* Aber wie leicht

fiel ἐπὶ aus, als entbehrlich und vor dem ähnlichen ἔτη! — V. 26. Σιδῶνος) A. B. C. D. V. Minusk. Vulg. It. Or.: Σιδωνίας. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Aus LXX. 1. Reg. 17, 9. — V. 29. Vor ὀφρύος haben *Elz.* u. *Lachm.* τῆς, gegen A. C. E. F. G. H. K. L. M. S. V. Δ. Minusk. Marcion. Or. Grammatischer, aber entbehrlicher Zusatz. — Statt ὥστε haben *Elz.* u. *Scholz* εἰς τό, gegen B. D. L. Minusk. Marcion. Or. Interpretament. — V. 35. ἐξ) B. D. L. M. V. Minusk. Vulg. It. Or.: ἀπ'. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig. Luk. drückt sich immer so aus. S. gleich das folgende ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ, welches dem Befehle Christi conform ist. — *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*: εἰς τὸ μέσον. *Griesb.*: εἰς μέσον, nach D. E. F. G. H. K. S. V. Δ. Minusk. Marcion. Or. Der Artikel nach dem gewöhnlichen Gebrauche leichter zugesetzt (vrgl. Mark. 14, 60.) als weggelassen. — V. 38. ἐκ) B. C. D. L. Q. Minusk. Or. Cant.: ἀπό. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* Richtig. ἐκ ist aus Mark. 1, 29. — Der Artikel vor πενθερά (bei *Elz.*) hat entscheidende Zeugen gegen sich. — V. 40. ἐπιθεὶς) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐπιτιθείς, nach B. D. Q. Minusk. Bei Ermangelung innerer Gründe nicht hinreichend testirt. — V. 41. κράζοντα) *Lachm.*: κραυγάζοντα, nach A. D. E. V. Δ. Minusk. Or. Richtig; das gangbare Wort drängte sich ein. — Nach σὺ εἶ haben *Elz.*, *Scholz* ὁ Χριστός, welches so erhebliche Zeugen wider sich hat, dass es als Glossem erscheinen muss. — V. 42. Statt ἐπεζήτουν hat *Elz.* ἐζήτουν, gegen entscheidende Zeugen. — V. 43. εἰς τοῦτο ἀπέσταλμαι) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐπὶ τοῦτο ἀπεστάλην. Richtig; ἐπὶ ist bei B. L. Minusk., und ἀπεστάλην bei B. D. L. X. Minusk. Sowohl jenes εἰς als auch die Perfect-Form ist aus Mark. 1, 38.

V. 1—13. S. z. Matth. 4, 1—11. Vrgl. Mark. 1, 13. — Nach der Lesart ἐν τῇ ἐρήμῳ (s. d. krit. Anm.) sagt Luk.: *und er wurde durch den* (heiligen) *Geist in der Wüste geführt, während er* 40 *Tage lang vom Teufel versucht wurde;* der Geist hatte ihn dabei in seiner Leitung als sein regierendes Princip (Rom. 8, 14.). Luk. berichtet ausserdem abweichend von Matth., dass Jesus 1) 40 Tage hindurch (vrgl. Mark. 1, 13.) vom Teufel versucht worden (wie? wird nicht angegeben); und dass dann 2) noch die besondern ausführlich erzählten drei Versuchungen statt gefunden hätten. Diese Differenz von Matth. bliebe auch bei der Recepta εἰς τὴν ἔρημον, bei welcher zu erklären

wäre: *er wurde durch den Geist in die Wüste geführt, um 40 Tage lang vom Teufel versucht zu werden* (wegen des Partic. *Praes.* s. z. 2, 45.). — V. 3. τῷ λίθῳ τούτῳ) deiktisch concreter als Matth. 4, 4. — V. 5. ἐν στιγμῇ χρόνου) eine zauberhafte Simultan-Anschauung. — V. 6. αὐτῶν) τῶν βασιλειῶν. — Man beachte den Nachdruck von σοί — ἐμοί — σύ (V. 7.). — παραδέδοται) *von Gott*, welches der grosssprecherische Teufel schlau *hinzudenken* lässt. — V. 9. Das hier *articulirte* υἱός (s. d. krit. Anm.) weist auf V. 3. zurück: wenn du der in Frage gestellte *Sohn* Gottes bist. — V. 10 f. ὅτι) nicht recitativ, sondern *dass*, und dann καὶ ὅτι *und dass*. Vrgl. 7, 16. Anders Matth. 4, 6. — μήποτε) *ne unquam*, nicht nothwendig getrennt zu schreiben (*Bornem.*). — V. 13. πάντα πειρασμ.) *jede Versuchung*, so dass er keine weiter in Bereitschaft hatte. „Omnia tela consumsit", *Bengel.* — ἄχρι καιροῦ) *bis zu einem passenden Zeitpunkte*, wo er auf's Neue gegen ihn versuchend auftreten werde. Es ist *subjectiv*, von der *Intention des Teufels* aus, aufzufassen; er hoffte später einmal erfolgreicher ankommen zu können, und zwar nicht wieder unmittelbar, sondern mittelbar, was durch die Pharisäer u. s. w. und endlich durch Judas 22, 3. *) von ihm versucht ist, aber mit welchem glänzenden Erfolg für den Versuchten! Der Sinn-Unterschied, welchen *Tittm.* Synon. p. 37. behauptet hat (wornach ἄχρι καιροῦ = ἕως τέλους sein soll), ist rein fingirt. S. *Fritzsche* ad Rom. I. p. 308 f. Ob übrigens der charakteristische Zusatz ἄχρι καιροῦ ein Ueberbleibsel der ursprünglichen Bildung dieser Erzählung (*Ewald*), oder aus späterer Reflexion zugekommen sei, beruht auf sich.

V. 14. Vrgl. z. Matth. 4, 12. Mark. 1, 14. Die Galiläische Wirksamkeit Jesus hebt an, wozu V. 14 f. als Einleitung da steht, nach welcher V. 15 ff. das Specielle folgt. Willkürlich gegen die Analogie der Parall. *Schleierm.* Schr. d. Luk. p. 50.: V. 15 f. sei der Schluss eines Documents gewesen, welches die Taufe, die Genealogie und die Versuchung umfasst habe. — ἐν τ. δυνάμ. τοῦ πν.) versehen mit der Kraft des heil. Geistes; „post victoriam corroboratus", *Beng.* — καὶ φήμη etc.) *und Gerücht*

---

*) Nach *Wieseler* Synops. p. 201. sind die *Verfolgungen seitens der Juden* gemeint, welche Joh. 5, 15—18 ff. begonnen hätten; es liege daher zwischen V. 13. u. 14. ein längerer Zwischenraum. Allein die Vergleichung von V. 14. mit V. 1. zeigt, dass dieser Zwischenraum im harmonistischen Interesse *eingelegt* ist.

ging aus u. s. w., nicht dem Folgenden V. 15. vorausgreifend (*de Wette*), sondern Gerücht von der Rückkehr des bei der Taufe so ausgezeichneten und dann über 40 Tage verborgen gewesenen Mannes ist gemeint. — καθ' ὅλης etc.) *über die ganze Umgegend hin.*

V. 15. *Αὐτός*) *er selbst*, die Person ihrem Rufe gegenüberstellend.

V. 16. Ueber das Verhältniss des folgenden Hergangs zu dem ähnlichen Matth. 13, 53 ff. s. z. Matth. p. 255 f. Gegen die Nicht-Identität ist nicht V. 23. geltend zu machen, wo schon eine Wirksamkeit zu Kapernaum vorausgesetzt werde (*Schleierm.*, *Kern*, *de Wette*), da ein vorgängiges Wirken daselbst auf der Reise (nicht bleibend) in V. 14. 15. seine völlige Begründung hat. Nach *Ewald* sind bei Luk. zwei verschiedene Berichte über Jesu Reden in Naz. zusammenverarbeitet. Allein wegen der Erwähnung Kapernaum's V. 23. s. vorher; der Zusammenhang aber zwischen V. 22. u. 23. ist durch οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς Ἰωσήφ V. 22. genügend vermittelt; V. 31 ff. wird nicht der erste Auftritt Jesu in Kapernaum überhaupt, sondern sein erstes *bleibendes* Wirken daselbst berichtet (V. 31.), und eine besondere, während desselben geschehene That hervorgehoben (V. 33 ff.). Nach *Köstlin* p. 205. hat Luk. die Erzählung an einer spätern Stelle der evang. Geschichte vorgefunden, aber hier vorgerückt und das γενόμ. εἰς Καφαρν., weil es zur Noth auf V. 15. bezogen werden konnte, unpassend stehen gelassen. So leichtfertig und ungeschickt verfuhr Luk. nicht. — οὗ ἦν τεθραμμ.) pragmatische Bemerkung im Hinblicke auf V. 22 f., nach *Baur* aber ein Zusatz des redigirenden Bearbeiters. — ἀνέστη ἀναγνῶναι) denn *stehend* las man aus der Schrift vor (*Vitringa* Synag. p. 135 f. *Lightf.* p. 760 f. *Wetst.* z. u. St.); so war das Aufstehen Jesu ein Zeichen, dass er vorlesen *wollte*. Zwar pflegte der Synagogenvorsteher den, welchen er für geeignet dazu hielt, zum Vorlesen *aufzufordern*; aber bei Jesu ist das Selbsterbieten seiner eigenthümlichen Ueberlegenheit so entsprechend, wie die sofortige Gewährung.

V. 17. *Ἐπεδόθη*) *es wurde ihm hingegeben*, nämlich vom Synagogendiener, *Lightf.* p. 763. — *Ἡσαΐου*) Die Vorlesung der Parasche (Lection aus dem Gesetze), welche der der Haphthare (prophetischen Lection) voranging, scheint schon vorbeigewesen zu sein; und vielleicht war grade eine

Haphthare aus dem *Jesaias* an der Reihe *). Aber Jesus nach seiner Eigenthümlichkeit (als κύριος τοῦ σαββάτου, Matth. 12, 8.) nimmt den Abschnitt, welchen er grade beim Aufrollen trifft, und dieser war eine sehr charakteristische Messianische Stelle, den Messias selbst und sein Wirken mit sehr bestimmten Zügen zeichnend. Durch ἀναπτύξας τὸ βιβλ. und εὗρε ist das Treffen grade *dieser* Stelle wie *zufällig* dargestellt, aber eben somit als göttlich geordnet (nach *Theophyl.*: nicht κατὰ συντυχίαν, sondern, αὐτοῦ θελήσαντος).

V. 18 f. Jes. 61, 1. 2. frei nach d. LXX. Historischer Inhalt: Er, der Prophet, sei von Gott verordnet, den Exulanten die Befreiung aus ihrer Gefangenschaft und die darauf folgende glückliche Zukunft zu verkündigen. Die *Messianische Erfüllung* dieser Verkündigung ist in Christo und seinem Wirken geschehen. — οὗ εἵνεκεν) im Urtexte יַעַן, *weil*, und dem entspricht οὗ εἵνεκεν, *propterea quod, dieweil*, wie sehr oft οὕνεκεν bei Classikern (s. d. *Lexica*) so gebraucht ist. Der Ausdruck der LXX., welchen Luk. beibehält, ist also nicht irrig (*de Wette* u. M.); auch ist nicht mit οὗ εἵνεκεν ein Vordersatz zu beginnen, dessen Nachsatz ausbleibe (*Hofm.* Weissag. u. Erf. II. p. 96.). Die Form εἵνεκεν (2. Kor. 7, 12.) ist auch classisch. S. *Schweigh.* Lex. Herod. s. v. *Bornem.* ad Cyrop. 7, 5, 12. — ἔχρισε) von der Salbung der Propheten (1. Reg. 19, 16.) und Priester (Ex. 28, 41. 30, 30.) entlehnte concrete Bezeichnung der *Weihe* überhaupt, der *heiligen Bestimmung*. — πτωχοῖς) *Armen*, Unglücklichen, עֲנָוִים. S. z. Matth. 5, 3. — Sie werden näher bezeichnet durch αἰχμαλώτ., so wie durch die dem historischen Sinne nach gleichfalls eigentlich zu nehmenden Momente τυφλοῖς und τεθραυσμένους (*Zerschmetterte*), womit das Elend der πτωχοί als leibliche Misshandlung (Blendung und Zerschlagung) dargestellt ist. Nach der typisch-Messianischen Beziehung gehen diese Prädicate auf das *geistige Elend*, dessen Aufhören der Messias verkündigen und (ἀποστεῖλαι) vollziehen soll. — Uebrigens weichen d. LXX. erheblich vom Grundtexte ab (ohne Zweifel auf Grund verschiedener Lesart), und Lukas stimmt wieder nicht mit den LXX., besonders in ἀποστεῖλαι τεθραυσμ. ἐν ἀφέσει, welche Worte aus Jes. 58, 6. sind, woher sie Luk. (nicht Jesus, der ja aus der Rolle *las*), oder

*) Die Feststellung der *jetzigen* Haphtharen war zur Zeit Jesu noch nicht getroffen. S. *Zunz* gottesd. Vorträge d. Juden p. 6.

sein Gewährsmann aus dem Gedächtnisse berichtend, unrichtig, aber in sehr erklärlicher Ideen-Association, hier eingemischt hat. — ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν) *ein angenehmes Herrn-Jahr*, d. h. ein willkommenes, glückliches, dem Jehova gehöriges Jahr, womit die beglückende *Messianische Zeit* in der typischen Beziehung d. St. zu verstehen ist, während im historischen Sinne die glückliche *Zukunft der Theokratie nach dem Exile* bezeichnet wird durch שְׁנַת – רָצוֹן לַיהוָה (*ein Jahr des Wohlwollens Jehova's*). Sonderbar gemissbraucht ist uns. Stelle (*Clem. Al.*, *Orig.*), um die Wirksamkeit Jesu auf *ein Jahr* zu beschränken, was schon der Zusammenhang des Grundtextes, wo *ein Tag* der *Rache* folgt, hätte verbieten sollen. Auch *Wieseler* p. 272. macht von dem ἐνιαυτός und von σήμερον V. 21. einen fremdartigen *chronologischen* Gebrauch zu Gunsten der von ihm angenommenen Zeitparallele mit Joh. 6, 1 ff., wornach der Aufenthalt Jesu in Nazareth auf den Sabbath nach Purim 782. fallen soll. Das *Jahr* ist Anspielung auf das *Jubeljahr* (Lev. 25, 9.) als Analogon der Messianischen Befreiung. — Die *drei Infinitivi* sind parallel und von ἀπέσταλκέ με, dessen Zweck angebend, abhängig. — ἐν ἀφέσει) bekannte Prägnanz: so dass sie dann im Zustande der Loslassung sind (*Kühner* II. p. 316.).

V. 20 f. Τῷ ὑπηρέτῃ) הַחַזָּן. — ἐκάθισε) um nun über die vorgelesene Stelle zu lehren, was im Sitzen geschah (*Zunz* gottesd. Vorträge d. Juden p. 337.). — ἤρξατο) *er hob an.* Treffend *Bengel*: „Sollenne initium." — ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν) *in euren Ohren* ist diese Schrift erfüllt, dadurch nämlich, dass die Stimme dessen, von welchem der Prophet geweissagt hat, in eure Ohren gedrungen ist. Concret individualisirende Ausdrucksweise. *Andere* (*Syr.*, *Euth. Zig.*, *Mich.*, *Rosenm.*, *Paulus*) verbinden mit ἡ γραφὴ αὕτη: diese Schrift, *welche ihr eben hörtet.* Falsch, da Ἡ ἐν τ. ὠσὶν ὑμῶν stehen müsste, und welch ein nichtssagendes Moment wäre diess nach αὕτη! — Dass übrigens nur das *Thema* des von Jesu gehaltenen Vortrags angegeben ist, erhellt an sich und aus V. 22.; aber er hat es überraschend gleich an die Spitze seines Vortrags gestellt und so den Zuhörer plötzlich *in mediam rem* geführt (vrgl. *Zunz* l. l. p. 353.). Gut *Grot.*: „Hoc exordio usus Jesus explicavit prophetae locum et explicando implevit."

V. 22. Ἐμαρτύρ. αὐτῷ) *zeugten für ihn*, lobend. S. d. *Lexica*, *Kypke* u. *Loesn.* z. u. St. — ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος) *über die Reden der Anmuth* (Genit.

qualit.). Vrgl. Hom. Od. ϑ, 175.: χάρις ἀμφιπεριστέφεται ἐπέεσσιν. — καὶ ἔλεγον) nicht: *at nonnulli dicebant, Kuinoel, Paulus* u. Aeltere, sondern ihre Bewunderung, welche rein der Sache hätte gelten sollen, trat nach Abderiten-Weise aus diesem Hintergrunde hervor.

V. 23 f. Jesus rügt diess. — πάντως) *allerdings;* Gewissheit, dass dieses der Fall sein werde. — ἰατρέ etc.) ein auch bei Griechen, Römern und Rabbinen vorkommendes bildliches Sprichwort (παραβολή, מָשָׁל). S. *Wetst.* u. *Lightf.* Der Sinn ist hier: *Willst du Helfer Anderer sein* (V. 18. 19. 21.), *so hilf dir selbst erst von dem Uebel, an welchem du leidest, von dem Mangel an Ansehn und Geltung, der dir hier anhängt,* — welche Selbstheilung, wie sie meinen, durch Wunder, als Zeichen göttlicher Beglaubigung, geschehen müsse. S. das Folgende. *Andere:* hilf *deinen eigenen Mitbürgern* (*Theophyl., Euth. Zig., Calvin, Maldon., Grot., Bengel* u. M., auch *Paulus* und *de Wette*). Wortwidrig, da σεαυτόν mit ἰατρέ nur Eine Person sein kann. Uebrigens ist das Gleichnisswort vom Arzte nur bei *Lukas* aufbehalten, den es besonders interessiren mochte. — εἰς Καφαρναούμ (so ist der Name auch bei Luk. mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. al. zu schreiben) bezeichnet die *Richtung* der γενόμενα, welche *an Kapernaum* geschehen waren (*Bernhardy* Syntax p. 220.). — ὧδε ἐν τῇ πατρ. σου) nach dem Orts-Adverb. der Ort selbst zur lebhaftern Bezeichnung. *Bornem.* Schol. p. 34 *Fritzsche* ad Marc. p. 22. — V. 24. Aber das Hinderniss, jene παραβολή zu vollziehen, und auch hier zu wirken wie in Kapernaum, liegt darin, dass kein Prophet u. s. w. Hiernach ist es grundlos, wenn *Baur* Evang. p. 506. annimmt (vrgl. auch *Hilgenf.* d. Evangelien p. 168.), der Verf. habe hier πατρίς in einer weitern Beziehung verstanden, so dass die Erfahrung Pauli in der Apostelgesch., von den Juden verschmäht sich zu den Heiden wenden zu müssen, hier schon in der Geschichte Jesu selbst ihren Vorgang habe. Der ganze Abschnitt nämlich von καὶ φήμη V. 14. bis V. 30. sei eine Interpolation von der Hand des Ueberarbeiters; *Baur* Markusevang. p. 218.

V. 25 f. Um euch aber auch *geschichtliche Beispiele* anzuführen, bei welchen die Wunderthätigkeit von Propheten nicht Einheimischen, sondern *Fremden,* ja Heiden zugewendet wurde, so versichere ich euch u. s. w. Jesus wusste, dass hier diese Strenge und offene Entschiedenheit seinerseits ganz an ihrem Orte war, und dass er ein

Gewinnen der Hörer nicht zu hoffen hatte, — was durch den spätern analogen Vorgang Matth. 13, 54 ff. nur bestätiget wird. — *ἐπὶ ἔτη τρία κ. μῆνας ἕξ*) Eben so Jak. 5, 17. Aber nach 1. Reg. 17, 1. 18, 1. ist der Regen *im dritten Jahre* zurückgekehrt. Jesus folgt der *Jüdischen Tradition* (*Jalkut Schimoni* ad 1. Reg. 16. b. *Surenhus.* *καταλλ.* p. 681.), welcher überhaupt die Zeitbestimmung (besonders eine unglückliche nach Dan. 12, 7.) von $3\frac{1}{2}$ (= $\frac{1}{2}$ 7) sollenn war (*Lightf.* p. 756. 950. *Ottii* Spicileg. p. 142.). Willkürlich und unzureichend war es, zu den drei Jahren das halbe Jahr *vor* der Regenzeit, wo naturgemäss kein Regen fiel, vor 1. Reg. 17, 1. zuzurechnen (*Benson* ad Jac. l. l., *Wetst.* u. M. vrgl. auch *Lange* II. p. 547 f.), oder das dritte Jahr von des Elias Flucht nach Sarepta an (1. Reg. 17, 9.) zu datiren (*Beza, Olsh.*). — *πᾶσαν τ. γῆν*) nicht die ganze *Gegend* (*Beza*), sondern die ganze *Erde;* populär hyperbolisch. — Ueber *Sarepta*, zwischen Tyrus und Sidon gelegen, und zum Gebiete des letztern gehörig, jetzt das Dorf Surafend, s. *Winer* Realw. *Robinson* Pal. III. p. 690 ff. — *Σιδῶνος*) Name der *Stadt* Sidon, als in deren Gebiete Sarepta lag. — *μέγας*) 15, 14. ist *λιμός Feminin.*, wie es aus dem Dorischen in die *κοινή* übergangen ist (*Lobeck* ad Phryn. p. 188.). Aber hier ist die von *Valcken.* gebilligte Lesart *μεγάλη* so schwach testirt, dass sie nicht in Betracht kommen kann. — *εἰ μή*) nicht *sed* (*Beza, Kuinoel*), sondern *nisi*; s. z. Matth. 12, 4.

V. 27. S. 2. Reg. 5, 14. — *ἐπί*) *zur Zeit.* 3, 2.

V. 29. *Ἕως ὀφρύος τοῦ ὄρους*) *bis zum Rande* (*supercilium*) *des Berges.* S. d. *Lexica* und *Wetst.* Diese Lage von Nazareth *auf einem Berge* (*ἐφ᾽ οὗ*), d. i. *hart an einem Berge,* stimmt noch ganz mit dem jetzigen Zustande: „die Häuser stehen auf dem untern Theile des Abfalls des westlichen Berges, welcher sich steil und hoch über sie erhebt", *Robinson* Pal. III. p. 419. Namentlich fällt bei der jetzigen Maronitenkirche die Bergwand 40 bis 50 Fuss hoch senkrecht ab *). *Robins.* l. l. p. 423. — *ὥστε*) wovon, wie sie sich vorstellten, das Resultat sein sollte. S. z. Matth. 24, 24. 27, 1. — *κατακρημν.*) Dem. 446. 11. Joseph. Antt. 9, 9, 1.

V. 30. *Αὐτὸς δέ*) *er selbst aber,* mit welchem sie so verfuhren. — *διὰ μέσου*) nachdrücklich: *mitten durch sie*

*) Die Stelle, welche die Tradition als die betreffende bezeichnet, liegt zu entfernt von der Stadt. S. *Robins.* l. l. u. schon *Korte* Reisen p. 215 ff.

hindurchgegangen. Nach *Paulus* genügte hierzu schon „das entschlossene Umwenden eines Mannes von Jesu Blick und Haltung gegen ein solches mobile vulgus.“ Vrgl. *Lange* L. J. II. p. 548.: „eine Wirkung seiner persönlichen Majestät.“ Dagegen die Alten: φρουρούμενος τῇ ἡνωμένῃ αὐτῷ θεότητι, *Euth. Zig.*, wozu man noch das *Unsichtbarwerden* hinzugenommen hat (*Grot.* u. M.). Letzteres ganz ungehörig schon wegen διὰ μέσου αὐτ. Aber gewiss ist ein *wunderbares,* von *Jesu Willen* abhängiges Gehaltenwerden der Feinde gemeint. Anders Joh. 8, 59. (ἐκρύβη). *Weshalb* sich Jesus nicht preis gab, hat *Theophyl.* richtig: οὐ τὸ παθεῖν φεύγων, ἀλλὰ τὸν καιρὸν ἀναμένων. — ἐπορεύετο) *begab sich auf die Reise.*

V. 31—37. S. z. Mark. 1, 21—28. — κατῆλθεν) von dem höher gelegenen Nazareth hinab nach dem am See liegenden Kapernaum. Vrgl. Matth. 4, 13. — V. 33. πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου) Der Genit. ist Genit. apposition. oder der nähern Bestimmung (*Winer* Gramm. p. 422 f.), und δαιμόνιον, welches nach Griechischem Gebrauche an sich indifferent ist, wird, hier von Luk. *zum ersten Male* gebraucht, durch ἀκαθάρτου charakterisirt. Schreiber, welche den Ausdruck nicht verstanden, glossirten πνεῦμα ἀκάθαρτον (so Cod. 29., gebilliget von *Morus* u. *Schleusn.*), welches zum Theil *ohne* (Cod. 29.), zum Theil auch *neben* πνεῦμα in den Text kam (D.: πνεῦμα δαιμόνιον ἀκάθαρτον). — ἔα) nicht Imperat. von ἐάω (Vulg.: *sine; Euth. Zig.* ad Marc.: ἄφες ἡμᾶς, vrgl. *Syr.*), sondern Interjection der *Ueberraschuug,* hier mit *Unwillen: ha!* Plat. Prot. p. 314. D. Sonst selten in Prosa. S. d. *Lexica* u. *Fritzsche* ad Marc. p. 32 f., welcher jedoch den *Ursprung* auf die Imperativ-Form zurückführt. — ἦλθες etc.) nicht fragend. Die Worte selbst sind einfach aus Mark. genommen, daher um so weniger eine Beziehung auf die erlösende Wirksamkeit Jesu auf die Heidenwelt unterzulegen ist (*Baur* Evang. p. 429 f.). — V. 35. ῥῖψαν) so ist zu accentuiren. S. *Bornem.* p. 4. — εἰς μέσον) er warf ihn *mitten hin* in die Synagoge. Der Artikel *konnte,* aber *musste nicht* gesetzt sein. S. d. Beisp. aus Homer b. *Duncan* ed. Rost. *Krüger* ad Xen. Anab. 1, 8, 15. — V. 36. τίς ὁ λόγος οὗτος) nicht: *quid hoc rei est* (*Beza, Er. Schmid, Grot., Kuinoel, de Wette*)? sondern: *was für eine Rede ist diess?* nämlich die V. 35. berichtete; vrgl. *Theophyl.*: τίς ἡ πρόσταξις αὕτη ἣν προστάσσει, ὅτι ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ καὶ φιμώθητι. Anders V. 32., wo λόγος die Rede war, welche *lehrt;* hier die Rede, welche *gebietet.* Mark. 1, 27 hat

auch ersteres Moment (die διδαχή) hier wieder als Gegenstand des Staunens und Besprechens aufgeführt, aber der nacharbeitende Luk. *scheidet* Beides, indem er für Beides zwar den generellen Ausdruck λόγος setzt, diesen Ausdruck aber V. 32. durch διδαχή und V. 36. durch ἐπιτάσσει verschieden bestimmt. Anders urtheilt *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 70. — ὅτι etc.) *da er* u. s. w., *motivirt* diese Frage des Staunens. — ἐν ἐξουσίᾳ κ. δυνάμ.) *mächtig und kräftig*. Jenes ist die *Vollmacht*, die er *hat*, diess die *Kraft* als *Aeusserung*.

V. 38—41. S. z. Matth. 8, 14—16. Mark. 1, 29—34. Matth. setzt die Geschichte später, erst nach der Bergpredigt *). — ἀπὸ τῆς συναγωγ.) er ging von der Synagoge in das Haus Simon's. — Der Artikel vor πενθερά ist nicht erforderlich. *Winer* Gramm. p. 135 f. — Luk. der Arzt braucht den *Kunst*ausdruck πυρετὸς μέγας (Gegentheil μικρός). S. *Galen*. de diff. febr. 1. b. *Wetst*. — ἐπάνω αὐτῆς) so dass er über ihr hingeneigt war. — ἐπετίμ. τῷ πυρετῷ) das Fieber als feindliche Potenz und persönlich gedacht. Matth., welchem Mark. folgt, hat diess Moment nicht, dagegen die Handberührung. Verschiedenheit der Ueberlieferung des wunderbaren Heil-Modus. — αὐτοῖς) geht auf Jesum, Simon und sonstige Anwesende (vrgl. Mark. 1, 29.). Vrgl. ἠρώτησαν V. 38. — V. 40. ἀσθενοῦντες νόσοις) nach Matth. *Dämonische* u. Kranke, womit jedoch auch Luk. V. 41. übereinkommt. — τὰς χεῖρας ἐπιθείς) Matth.: λόγῳ. — λαλεῖν, ὅτι) *reden, weil*. S. z. Mark. 1, 34.

V. 42—44. S. z. Mark. 1, 35—29. Nicht aus dieser schnellen Abreise, deren Festsetzung bekannt gewesen sei, ist das Herbeibringen so vieler Kranker V. 40. zu erklären (*Schleierm*.), sondern textmässig (V. 37.) aus dem Aufsehen, welches die öffentliche Heilung des Dämonischen in der Synagoge gemacht hatte. — ἕως αὐτοῦ) nicht: *zu ihm*, sondern: *bis zu ihm* kamen sie in ihrem Aufsuchen. Vrgl. 1. Makk. 3, 26. Act. 9, 38. — εἰς τοῦτο) nämlich εὐαγγελίσασθαι τὴν βασιλ. τοῦ θεοῦ. — ἀπέσταλμαι) Anders Mark. 1, 36., dessen Ausdruck hier eine spätere Verallgemeinerung erfahren hat.

*) Die Stellung bei Luk., sofern er Kap. 5. erst die *Berufung* Petri nachfolgen lässt, ist jedenfalls *unpragmatisch*.

Kap. V.

V. 2. Die Stellung ἀπ' αὐτῶν ἀποβάντες (gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.*) ist durch B. C. D. L. 33. testirt. ἀπ' αὐτῶν wurde auf Veranlassung des folgenden ἀποβ. ausgelassen (es fehlt noch bei Corb. For. Germ. Rd. Ver. Vulg.), und dann unrichtig restituirt. — Die Codd. haben ἀπέπλυναν (so *Elz.*, *Scholz*), ἔπλυναν, ἔπλυνον, ἀπέπλυνον. Das zweite hat *Griesb.* empfohlen, das dritte *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen. Das Uebergewicht der Zeugen schwankt zwischen ἔπλυνον (B. D.) u. ἔπλυναν, und schliesst das Compos. aus. Da nun aber hiernach auch die Codd., welche die Recepta lesen (wie A. Δ.), zu den Zeugen für ἔπλυνΑΝ hinzutreten, so empfängt diese Form (C.* L. X. Minusk.) die kritische Prävalenz. Das Compos. ist entweder bloser Schreibfehler (wie Ev. 7. sogar ἐπέπλυνον hat), oder näher bestimmendes Glossem. — Der Artikel τοῦ vor Σίμ. V. 3. und τῆς V. 5. sind von *Lachm.* getilgt, und das zweite τοῖς V. 7. eingeklammert. Die Zeugen an sich sind nicht entscheidend; τῆς V. 5. und τοῖς V. 7. konnten leicht durch die vorangehenden Sylben absorbirt, und τοῦ V. 3. als entbehrlich übergangen werden. — V. 6. πλῆθος ἰχθύων) So *Griesb.*, *Matth.*, *Scholz*, nach den meisten Majuskeln, doch nicht B. D., welche ἰχθύων πλῆθος haben, was *Lachm.* u. *Tisch.* wieder hergestellt. Vrgl. *Vulg.* u. Codd. It. Die Lesart von *Griesb.* ist, bei ihrer bedeutenden Bezeugtheit (A. C. E. F. K. L. S. V. X. Δ. viele Minusk. Arm. Goth. Theophyl.), deshalb vorzuziehen, weil πλῆθος πολύ von den Schreibern leichter zusammengerückt, als getrennt wurde. — V. 13. εἰπών) B. C. D. L. X. Minusk.: λέγων. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* Aber λέγων ward durch V. 12. und Matth. 8, 3. den Schreibern gleich nahe gelegt. — V. 15. Da ὑπ' αὐτοῦ bei erheblichen Zeugen fehlt, bei anderen hinter ἀκούειν steht, und A. ἀπ' αὐτοῦ hat: so ist es mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* u. *Tisch.* gestrichen. Glossirender Zusatz. — V. 17. ἐληλυθότες) *Lachm.*: συνεληλ., nur nach A.* D. Minusk. Goth. Verc. Bei dieser unzureichenden Beglaubigung ist das Compos. aus der vorhergehenden Sylbe ΣΑΝ herzuleiten. — V. 19. ποίας) *Elz.*: διὰ ποίας, gegen entscheidende Zeugen. Interpretament. — V. 20. Nach εἶπεν hat *Elz.* αὐτῷ, welches nach B. L. Minusk. Pers. w. Vulg. Corb. For., und da C. D. τῷ παραλυτικῷ, andere τῷ ἀνθρώπῳ haben, als Zusatz getilgt ist. — V. 21. Mit *Lachm.* u. *Tisch.* ist ἁμαρτίας ἀφεῖναι zu lesen, nach B. D. Die Recepta ist aus Mark. 2, 7. — V. 22. Die Weglassung von ἀποκριθ. (*Lachm.*) ist zu schwach beglaubt. — V. 24. παραλελυμένῳ)

Lachm.: παραλυτικῷ, ohne überwiegende Zeugen. Aus den Parall. — V. 25. Statt ἐφ' ὃ haben *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.* ἐφ' ᾧ. Aber jenes haben A. C. E. K. L. S. V. X. Δ. u. v. Minusk. (D. hat statt ἐφ' ὃ κατέκ. blos τὴν κλίνην). Daher überwiegend beglaubiget, u. ᾧ lag den Schreibern näher. — V. 28. ἠκολούθησεν) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἠκολούθει, nach B. D. L. X. 69. Die Recepta ist aus den Parall. — V. 29. Vor Λευΐς ist der Artikel (*Elz.*) nach überwiegenden Zeugen getilgt. — V. 30. αὐτῶν) fehlt zwar bei D. X. Minusk. Verss., und ist von *Griesb.* verdächtiget, ward aber als entbehrlich und scheinbar beziehungslos ausgelassen. Die Stellung οἱ Φαρισ. κ. οἱ γρ. αὐτ. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. C. D. L. Minusk. Vulg. It. al. aufzunehmen. Die Recepta ist aus Mark. 2, 16. — Der Artikel vor τελωνῶν, welcher bei *Elz.* fehlt, ist nach A. B. C. D. L. M. X. Δ. Minusk. von *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* restituirt, und diese Zeugen entscheiden. — καὶ ἁμαρτ.) fehlt nur bei D., ist aber gleichwohl von *Tisch.* getilgt. — V. 33. διὰ τί) fehlt zwar nur bei B. L. 33. 157. Copt., ist aber mit Recht von *Tisch.* getilgt. Zusatz aus den Parall. — V. 35. καί) fehlt bei C. F. L. M.* Minusk. Verss. Ambr. Eingeklammert von *Lachm.* Lästig und störend, ward es ausgelassen. — V. 36. ἱματίου καινοῦ) B. D. L. X. Minusk. Verss.: ἀπὸ ἱματ. καινοῦ σχίσας (doch ist σχίσας schwächer als ἀπό testirt). Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* Aber offenbar glossirende Epexegese des Genit. — Stark beglaubt durch B. C. D. L. X. Minusk. ist σχίσει, und noch stärker (durch Hinzutritt von A.) συμφωνήσει. Gebilliget von *Schulz*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; σχίζει ward durch αἴρει in den Parall. an die Hand gegeben, und zog dann συμφωνεῖ nach sich. — *Elz.* hat ἐπίβλημα τὸ ἀ. τ. κ. So auch *Scholz* u. *Lachm.* Aber ἐπίβλημα ist mit *Griesb.*, *Knapp*, *Rinck*, *Tisch.* zu verurtheilen, da es bei A. E. F. K. M. S. V. Δ. Minusk. Goth. Slav. Theophyl. fehlt und bei D. Cant. hinter καινοῦ steht, und sich als glossirender Zusatz zum absoluten τό verräth. — V. 38. καὶ ἀμφ. συντηρ.) fehlt bei B. L. Minusk. Copt. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Die Weglassung erklärt sich aus Mark. 2, 22. (welche Parall. unserer St. mehr entspricht als Matth. 9, 17.), wenn sie nicht bloser Schreibfehler ist (καί — καί V. 39.).

V. 1—11. Parallel sind Matth. 4, 18—22. und Mark. 1, 16—20. Gleichwohl befindet sich die Berufungsgeschichte bei Luk. mit der des Matth. u. Mark. in *innerer Differenz:* denn bei diesen ist die *Pointe* der Berufung *die blose Auf-*

forderung und Verheissung (*ohne* das Wunder, — welches sie, ohne das *Wesen* des Hergangs zu verändern, nicht hätten übergehen dürfen; gegen *Ebrard* u. M.); bei Luk. das *Wunder des Fischzugs*. Auch wird bei Matth. und Mark. keine vorherige Bekanntschaft Jesu mit Petrus vorausgesetzt, wohl aber bei Luk. 4, 38 ff., wodurch Luk. zugleich mit sich selbst in Widerspruch geräth, da 5, 8. solche Wundererfahrungen, wie sie Petrus nach 4, 38 ff. bereits bei Jesu gemacht hätte, nicht als vorgängig annehmen lässt. Luk. folgt einer Quelle späterer Tradition (gegen *Schleierm.*, *Sieffert*, *Neand.*, *v. Ammon*, die dem Luk. den Vorzug der Originalität zuerkennen), welche, in sinniger Symbolik an das Verheissungswort V. 10. (Matth. 4, 19. Mark. 1, 17.) anknüpfend, ein Analogon des Fischzugs Joh. 21. mit der Berufungsgeschichte der Fischer verband; in der geschichtlichen Folge nach 4, 38 ff. aber hat sich Luk. verwirrt. Unwesentlich ist, dass er den *Andreas* nicht mit erwähnt. — καὶ αὐτός) nicht: *auch er*, sondern *und Er*; s. über καί nach ἐγένετο z. V. 12. Vrgl. z. V. 17. — ἔπλυναν) „ut peracto opere", *Beng*. S. V. 5. — V. 4. ἐπανάγαγε in Bezug auf Petrum allein, welcher der Steuermann seines Schiffes war; χαλάσατε in Bezug auf das ganze Fischerpersonal im Schiffe. Dergleichen im Zusammenhange begründete Abwechselungen des Numerus oft auch bei Classikern. S. *Bornem*. Schol. p. 35 f. Vrgl. *Kühner* II. p. 56. *Bernhardy* p. 72. — V. 5. ἐπιστάτα) *Lehrherr* (s. *Kypke* I. p. 228.), nur bei Luk. im N. T., und zwar immer als Anrede an Jesum *). Noch nicht als *seinen* Lehrvorsteher redet ihn Petrus so an, sondern allgemein (V. 1. 3.). Vrgl. 17, 13. — νυκτός) wo man mit Erfolg zu fischen pflegte. S. Aristot. H. A. 8, 19. *Wolf* z. u. St. *Heind*. ad Plat. Soph. p. 287. — ἐπί) vom Grunde: *um deines Wortes willen* (auf Grund d. W.). Vrgl. *Winer* p. 469. „Senserat Petrus virtutem verborum Jesu", *Bengel*. Οὕτως ἦν τὴν πίστιν θερμὸς καὶ πρὸ τῆς πίστεως, *Theophyl*. — χαλάσω) so spricht Simon als Dirigent. Vrgl. nachher ποιήσαντες. — V. 6. διεῤῥήγνυτο) Das Bersten trat wirklich ein, aber *inchoativ*. S. z. 1, 59. Die herbeigewinkte Hülfe hinderte weitern Schaden. Analog nachher ὥστε βυθίζεσθαι. Daher nicht *übertreibend* (*Valcken.*, *de Wette*). — V. 7. κατένευσαν) *sie winkten zu*,

*) dem Hebr. רַבִּי entsprechend, nicht aber im Munde der Jünger Jesum als einen ihnen noch innerlich fremden Gebieter bezeichnend, wie *Baur* Evang. p. 469. meint.

nach *Euth. Zig.*: μὴ δυνάμενοι λαλῆσαι ἀπὸ τῆς ἐκπλήξεως κ. τοῦ φόβου. So auch *Theophyl.* Diess müsste *gesagt* sein. Im ganzen Hergange liegt blos, dass das andere Fahrzeug, noch am Lande liegend (V. 2.), zu *entfernt* war, um durch Rufen erreicht zu werden, daher man sich auf Winke beschränkte, was auch für die nach V. 4. gewiss mit Spannung achthabenden Fischer des andern Nachens völlig hinreichte. — V. 8. ἔξελθε) *aus dem Schiffe.* Er erkennt dunkel in Christo ein Uebermenschliches, die Erscheinung einer heiligen, göttlichen Macht, und im Bewusstsein seines eigenen unheiligen Wesens erschrickt er vor dieser Macht, die ihm irgend ein Unglück widerfahren lassen könne, wie man dergleichen bei Theo- oder Angelophanieen besorgte. Vrgl. 1. Reg. 17, 18. *Euth. Zig.* und *Grot.* z. u. St. Falsch *Elsner* u. *Valcken.*: Petrus rede so nach der Ansicht, dass man mit keinem *Verbrecher* auf Einem Schiffe weilen dürfe (Cic. Nat. Deor. 3, 37. Diog. L. 1, 86. Horat. Od. 3, 2, 26 ff.). Er bekennt sich ja nicht als *Verbrecher*, sondern nur als *sündigen Menschen überhaupt*, welcher als solcher die Gegenwart dieses θεῖος κ. ὑπερφυὴς ἄνθρωπος (*Euth. Zig.*) ohne Gefahr nicht aushalten könne. — V. 9. ἄγρα) ist hier nicht *das Fangen* wie V. 4., sondern *das Gefangene* (τὸ θηρώμενον, Poll. 5, 1.) wie Xen. de venat. 12, 3. 13, 13. u. oft. — V. 10. ἀνθρώπους) statt der Fische. — ζωγρῶν) *vivos capiens*, — diesem *ethischen* Fangen *charakteristisch*, wie dem Fischerbilde entsprechend.

V. 12—14. S. z. Matth. 8, 1—4. Mark. 1, 40—44. Nach Matth. unmittelbar nach der Bergpredigt; bei Luk. (vrgl. Mark.) ohne alle bestimmtere Orts- und Zeitangabe, wie ein Fragment der evangelischen Tradition. — ἐγένετο — καί) wie Matth. 9, 10. καί ist nicht *nempe* (*Fritzsche* ad Matth. p. 341.) zu fassen, sondern nach Hebr. Einfachheit als das nach dem vorbereitenden, noch unbestimmten ἐγένετο die Erzählung weiter führende *und.* Der Erzähler macht durch ἐγένετο mit einer Zeitangabe erst aufmerksam, *dass* zu einer gewissen Zeit ein Factum eintrat, und lässt dann unperiodisch durch *und* folgen, *was* eintrat. — πλήρης) hoher Grad der Krankheit. — V. 14. καὶ αὐτός) *und Er.* — ἀπελθὼν etc.) Uebergang in die Oratio directa. S. z. Mark. 6, 8. u. *Winer* p. 629.

V. 15 f. Vrgl. Mark. 1, 45. — διήρχετο) Das Gerücht *lief durch*, verbreitete sich. So absolut Thuc. 6, 46.: ἐπειδὴ διῆλθεν ὁ λόγος, ὅτι etc. Xen. Anab. 1, 4, 7. Plat. Ep. 7. p. 348. B. — αὐτός) im Gegensatz gegen ὁ

λόγος περὶ αὐτοῦ. — ἦν ὑποχωρῶν ἐν ταῖς ἐρήμοις) *er befand sich, sich zurückziehend* (indem er sich von der Menge zurückzog), in den Wüsten. — καὶ προςευχόμενος) Diess Moment hat Luk. mehrmals eigenthümlich. S. 3, 21. 6, 12 f. 9, 18. 29. al.

V. 17—26. S. z. Matth. 9, 1—8. Mark. 2, 1—12. Matth. hat zwischen dieser und der vorigen Geschichte eine Reihe anderer Facta, deren Folge er genau markirt. Ungenau Luk.: ἐν μιᾷ τῶν ἡμέρ., welches jedoch *ungefähr* die Zeit im Zusammenhange angiebt. Vrgl. 8, 22. — καὶ αὐτός) *und Er*, wie V. 1. — ἐκ πάσης κώμης) populär hyperbolisch. — δύναμις κυρίου etc.) und *Kraft des Herrn* (Gottes) *war* (d. i. gereichte, diente) *zu ihrer Heilung* (durch Jesum). Vrgl. Plat. Alc. I. p. 126. A.: (ἐστὶν) εἰς τὸ ἄμεινον τὴν πόλιν διοικεῖν καὶ σώζεσθαι. Unrichtig haben *Andere* κυρίου auf *Jesum* gedeutet (*Olsh.*: „die in ihm wohnende Heilkraft offenbarte sich"). Wo Luk. im Evang. Christum den Herrn nennt, und zwar, wie diess hier der Fall wäre, *in der Erzählung*, schreibt er immer ὁ κύριος mit Artik. S. 7, 13. (31.). 10, 1. 11, 39. 12, 42. 13, 15. 17, 5. 6. 18, 6. 19, 8. 22, 31. 61. — V. 19. εἰςενέγκ.) *in's Haus*, wo sich Jesus und seine Zuhörer V. 17. befanden. Vrgl. hernach τὸ δῶμα. — ποίας) qualitativ: *auf was für einem Wege*. Ueber das zur Analyse zu supplirende ὁδοῦ s. *Bos* Ellips. ed. *Schaef*. p. 333.; über den Genit. des Ortes (vrgl. 19, 4.) *Kühner* II. p. 177 f. *Bernhardy* Syntax p. 138. Demnach ist, obwohl sonst kein Beispiel des absoluten ποίας und ἐκείνης sich findet, doch die Conjectur ποίᾳ u. ἐκείνῃ (*Bornem.*) nicht berechtiget. — διὰ τῶν κεράμων) *durch die Ziegeln*, mit denen das platte Dach belegt war, und welche sie an der betreffenden Stelle wegnahmen. Mark. 2, 4. beschreibt das Verfahren anschaulicher. S. das Nähere z. d. St. u. *Hug* Gutacht. II. p. 21 f. — V. 21. ἤρξαντο) Hervorhebung des *Anfangsmomentes* dieser vermessenen Gedanken. Anschaulichkeit. — διαλογίζεσθαι — λέγοντες) S. z. Matth. 16, 7. — V. 24. εἶπε τῷ παραλελ.) ist nicht zu parenthesiren, sondern s. z. Matth. 9, 6. — σοί) nachdrücklich voran. — V. 25. ἄρας ἐφ᾽ ὃ κατέκειτο) gewählter Ausdruck des umgewandelten Verhältnisses. Zu ἐφ᾽ ὅ, *auf welches hingestreckt*, vrgl. das häufige εἶναι ἐπὶ χθόνα u. dgl. S. überh. *Kühner* §. 622. b. — V. 26. φόβου) *Furcht, Grauen*. 1, 65. — παράδοξα) *unerwartete, wundersame Dinge* (s. d. *Lexica*), geht auf den ganzen Vorgang, nicht

blos auf das unbedenkliche Unternehmen der Heilung (*Paulus*).

V. 27—39. S. z. Matth. 9, 9—17. Mark. 2, 13—22. — ἐξῆλθε) aus dem Hause V. 19. — ἐθεάσατο) er nahm ihn beobachtend in's Auge. — V. 28. Die Folge ist: *aufgestanden folgte er ihm, nachdem er Alles verlassen hatte.* Das *Imperf.* (s. d. krit. Anm.) ist veranschaulichend. — V. 29. καὶ ἦν) *et aderat.* — V. 30. αὐτῶν) *der Stadtbewohner* *). — πρός) gegnerische Richtung. — V. 33. οἱ δὲ εἶπον) Ueber diese Differenz mit Matth. u. Mark. s. z. Matth. p. 192. — Nach Tilgung von διατί (s. d. krit. Anm.) bleibt keine *Frage*, sondern ein *affirmatives Bedenken.* — V. 34. μὴ δύνασθε etc.) *ihr könnet doch nicht* u. s. w., deckt das Unzutreffende jenes Bedenkens in concreterer Form auf, als bei Matth. u. Mark. — V. 35. καί) *könnte* explicativ (*und zwar*, s. *Hartung* Partikell. I. p. 145 f.) genommen werden (*Bornem.*). Aber dem schmerzlichen Affecte der Rede ist es entsprechender, ἐλεύσονται etc. als abgebrochenen Gedanken für sich zu nehmen, und καί *und: Kommen aber* (nicht ausbleiben) *werden Tage* — — (nämlich wo sich dann finden wird, was ihr vermisset), *und wenn hinweggenommen sein wird* u. s. w. — ἐν ἐκείν. ταῖς ἡμέρ.) schmerzvolle Feierlichkeit, wobei ἐκείναις den Nachdruck hat. — V. 36. ἐπίβλημα ἱματ. καινοῦ) d. i. ein von einem neuen Kleide abgeschnittenes Flickstück. Durch ἱματίου tritt das Ungereimte des Verfahrens noch stärker hervor, als durch ῥάκους bei Matth. u. Mark. Unabsichtliche Modification der Ueberlieferung, nicht eine auf Synkretismus der Judenchristen zielende, aus dem Paulinismus des Verf. hervorgegangene Aenderung, wie *Köstlin* p. 174. willkürlich behauptet. — καὶ τὸ καινὸν σχίσει καὶ etc.) enthält den *doppelten* Uebelstand, welcher eintreten wird (*Futur.*, s. d. krit. Anm.), wenn einer jenen Erfahrungssatz nicht befolgt: *Er wird nicht nur das neue* (Kleid) *zerreissen* (indem er den Flicken abschneidet), *sondern es wird auch zu dem alten* (Kleide) *nicht passend sein das* (Stück) *von dem neuen* (Kleide). Vrgl. *Kypke*, *Paulus*, *de Wette.* Zu σχίσει vrgl. Joh. 19, 24. Jes. 37, 1. Aber *gewöhnlich* erklärt man τὸ καινόν als Subject und denkt zu σχίσει als Object τὸ παλαιὸν ἱμάτιον: *der neue Flicken wird das alte Kleid zerreisssen* (vrgl. *Kui-*

---

*) Falsch *Beza:* αὐτῶν dependire von ἐγόγγ.: „obmurmurabant autem eis", wobei er im Folgenden λέγοντ. πρ. τ. μαθ. αὐτοῦ umstellen will.

noel). Falsch, da diese Suppletion des Objects nicht vom Contexte geboten, sondern um der Harmonie mit Matth. 9, 16. Mark. 2, 21. willen aufgezwungen wird und da τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ (es steht nicht τὸ καινόν) klar zeigt, dass auch zu τὸ καινόν nur ἱμάτιον, nicht ἐπίβλημα, zu denken ist; auch würde τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ ganz überflüssig und schleppend sein. — V. 39. dem Luk. eigenthümlich. Hat Jesus V. 36—38. anschaulich gemacht, wie unzweckmässig es wäre, das Wesen und Leben der neuen Theokratie mit den Formen und Satzungen der alten zu verbinden, so machte er nun V. 39. auch *das* noch gleichnissweise begreiflich, *wie natürlich es sei, dass die Johannis- und die Pharisäer Schüler sich nicht dazu verstehen könnten, die alten Formen und Satzungen, welche ihnen lieb geworden seien, sofort aufzugeben und mit dem neuen Leben nach seinen Grundsätzen zu vertauschen.* Diess sei so wenig zu erwarten, wie das, dass Jemand, wenn er alten Wein getrunken habe, gleich neuen Wein begehre, da er den alten lieblicher finde. So im Wesentlichen *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Erasm.*, *Clarius*, *Zeger*, *Calov.*, *Wolf*, *Bengel*, *Paulus*, *Olsh.* u. M. *). Und richtig, da auch V. 37 f der Gegensatz des alten und neuen Weines das alt- und neutheokratische Leben abbildete, daher weder mit *Wetst.* umgekehrt anzunehmen ist: „Pharisaeorum austeritas comparatur vino novo, Christi lenitas vino veteri", noch mit *Grot.* (vrgl. *Estius* u. *Cleric.*): der Sinn sei: „Homines non subito ad austeriorem vitam pertrahendos, sed per gradus quosdam assuefaciendos esse" (Jesus *wollte* ja gar nicht „ad austeriorem vitam" gewöhnen!). Durch den Einwand aber, dass ja der alte Wein wirklich besser sei (Sir. 9, 10.; u. s. *Wolf* u. *Wetst.* z. u. St.), wird das Gleichniss ungehörig gepresst (gegen *de Wette* u. M.), da V. 37—39. das *Tertium comparat.* nicht die Qualität, sondern *das Verhältniss des Alten und Neuen* ist. Ausserhalb des Tertii comparat. hinkt *jedes* Gleichniss. *Ironie* übrigens liegt in V. 39. so wenig wie in V. 37 f., und der *milde*, entschuldigende Charakter der Rede V. 39. (die keinesweges den Sinn voller Billigung haben muss, gegen *Hilgenf.* in d. theol. Jahrb. 1853. p.

*) *Baur* Markusevang. p. 202. (vrgl. *Zeller* Apost. p. 15. *Hilgenf.* krit. Unters. p. 403.) hält V. 39., welcher auch bei D. u. Codd. It. fehlt, für einen antihäretischen Zusatz. Die Auslassung aber erklärt sich einfach aus der scheinbaren Ungehörigkeit des Sinnes und aus dem Mangel eines derartigen Ausspruchs in den Parallelen.

215.) erklärt sich völlig daraus, dass nach Matth. 9, 14. anzunehmen ist, diese Verhandlung über das Fasten habe ursprünglich nicht mit den Pharis., sondern mit den Johannis-Schülern statt gefunden. S. z. Matth. p. 195. Vrgl. auch *Volkmar* Evang. Marcion's p. 219 ff. Wollte man in beiden Gleichnissen bei dem *allgemeinen* Gedanken der *Unzweckmässigkeit* stehen bleiben (wie es unzweckmässig wäre, neuen Wein in alte Schläuche zu füllen, und nach altem Weine sogleich neuen zu trinken, so wäre es auch unzweckmässig, wenn sich meine Jünger an die alten Satzungen binden wollten), so würde das Bild V. 39. zu dem passenden Bilde V. 38. höchst *inconcinn* sein, und die unzweckmässige Sache würde V. 39. höchst *sachwidrig* abgebildet werden (gegen *de Wette*), auch abgesehen davon, dass θέλει (nicht πίνει) die Rede in's *Subjective* wendet. Nach *Kuinoel* hat Jesus V. 39. zu einer andern Zeit gesprochen, und Lukas hat die Sentenz „in archetypo suo h. l. notatam" (!) angetroffen

Kap. VI.

V. 1. δευτεροπρώτῳ) fehlt bei B. L. Minusk. Syr. Ar. p. Perss. Copt. Aeth. Ver. Brix.** Colb. Verurtheilt von *Schulz*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* *). S. d. exeg. Anm. — τῶν) hat so erhebliche Gegenzeugen (A. B. L. Δ. Minusk.), dass es mit *Lachm.* u. *Tisch.* als aus den Parall. eingekommen zu tilgen ist. — V. 2. αὐτοῖς) von *Lachm.* eingeklammert, ist mit *Tisch.* zu streichen, da es bei B. C.* L. X. Minusk. Copt. Verc. Colb. fehlt, während D. Cant. αὐτῷ· ἴδε lesen. Supplement nach den Parall. — Auch ποιεῖν ἐν ist zu tilgen (*Lachm.*, *Tisch.*). Aus Matth. 12, 2. — V. 3. Die Wortstellung bei *Lachm.* ὁ Ἰησ. εἶπεν πρὸς αὐτ. (A. D. K. X. Minusk. Vulg. Codd. It.) ist Umstellung, welche sich als geläufiger darbot, wobei man aber übersah, dass πρὸς αὐτ. zu ἀποκρ. gehört. — ὁπότε) *Lachm.*: ὅτε, zwar nach B. C. D. L. X. Δ. Minusk., aber aus den Parall., aus welchen auch die Weglassung von ὄντες (*Lachm.* nach B. D. L. X. Minusk.) zu erklären ist, so wie V. 4. die Lesart πῶς (*Lachm.* nach L. X. Minusk.). Die *Weglassung* von ὡς (*Tisch.* nach B. D. U. Cant. Marcion) ist für Schreibfehler zu halten (durch das folgende ΕΙΣ veranlasst). Hätte ursprünglich *nichts* dagestanden, so würde nur πῶς, nicht ὡς zugesetzt worden sein. — V. 4. ἔλαβε

*) Doch hat *Tisch.* in seiner Synops. das Wort wegen seiner *antiquitas*, *difficultas* et *gravitas* (p. LV.) wieder aufgenommen.

καί) *Lachm.*: *λαβών*, nach B. C.* L. X. 33. Syr. Copt. Theophyl. Die Recepta ist zu schützen. Die Worte wurden *ausgelassen*, was das folgende ähnliche *ἔφαγε καί* um so leichter veranlasste, als auch die Parall. *ἔλαβε καί* nicht haben. Die Auslassung findet sich noch bei D. K. Minusk. Verss. Ir. *λαβών* wurde dann als *grammatische* Restitution eingebracht. — *καὶ τοῖς*) Blos *τοῖς* haben B. L. 1. 112. Syr. Arr. Pers. *ω*. Arm. Goth. Vulg. It. Theophyl. Ir. Ambr. Bei diesen erheblichen Zeugen ist *καί* aus Mark. 2, 26. herzuleiten und zu tilgen. — V. 6. *δὲ καί*) *Lachm.*: *δέ*, nach B. L. X. Minusk. Verss. Aber warum sollte *καί* zugesetzt sein? Vielmehr zog die Entbehrlichkeit bei *ἑτέρῳ* die Auslassung nach sich. — V. 7. Mit *Lachm.* u. *Tisch.* ist *παρετηροῦντο* (gebilliget auch von *Griesb.*) zu lesen, nach überwiegenden Zeugen. S. z. Mark. 3, 2. — Nach *δέ* haben *Elz.*, *Tisch.* *αὐτὸν* welches bei A. E. F. K. S. V. *Δ*. Minusk. Goth. Slav. Vulg. It. Theophyl. Tert. fehlt. Supplement. Vrgl. 14, 1. Mark. 3, 2. — *θεραπεύσει*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *θεραπεύει*, nach A. D. L. Minusk. Richtig; das Futur. ist aus Mark. 3, 2. — *κατηγορίαν*) *Tisch.*: *κατηγορεῖν*, nach B. S. X. u. Verss. Auch D. zeugt durch *κατηγορῆσαι* für den Infin., welcher durch das Substantiv. *erklärt* wurde. — V. 8. *ἀνθρώπῳ*) B. L. Minusk. Cyr.: *ἀνδρί*. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Tisch.* Richtig; *τῷ ἀνδρί* wurde wegen des folgenden *τῷ* ausgelassen (so noch D. Cant.), und dann wurde *τῷ ἀνθρώπῳ* nach V. 6. und Mark. 3, 3. statt *τῷ ἀνδρί* restituirt. — *ὁ δέ*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *καί*, nach B. D. L. X. 1. 33. Vulg. It. Cyr. Jenes bot sich den Schreibern leichter dar. Vrgl. V. 10. — V. 9. *οὖν*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *δέ*, nach B. D. L. Minusk. Cant. Vulg. It. Nicht zu entscheiden; *οὖν* in der Weiterführung der *Erzählung* ist im Evang. Luk. zwar nicht häufig, und die Lesart schwankt meistens zwischen *οὖν* und *δέ*, doch steht es fest in 3, 7. 19, 12. 22, 36. — *ἐπερωτήσω*) *Tisch.*: *ἐπερωτῶ*, nach B. L. 157. Copt. Vulg. Brix. For. Rd. Vorzuziehen; die Recepta ist aus Reminiscenz von 20, 3. Mark. 11, 29. herzuleiten; das Praes. ist der Lebendigkeit des ganzen Actes höchst angemessen. — *τι* oder *τί*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *εἰ*, nach B. D. L. 157. Copt. Vulg. It. Cyr. Aug. Für die Recepta sind A. E. S. *Δ*. Minusk. Syr. utr. Arr. Pers. p. Goth. Die äusseren Zeugen sind für *εἰ* überwiegend. Deshalb, und weil *εἰ* mit der zu billigenden Lesart *ἐπερωτῶ* (s. vorher) den Zeugen nach zusammengehört, ist *εἰ* vorzuziehen. — *ἀπολέσαι*) ist mit Recht auch von *Lachm.* u. *Tisch.* beibehalten. *Griesb.* u. *Scholz* haben *ἀποκτεῖναι*, nach A. E. F. K. M. S. U. V. *Δ*. Minusk., welches aus Mark. 3, 4. eingekommen, woher auch die Lesart *τοῖς σάββασιν* ist, statt dessen *Lachm.* u. *Tisch.* richtig *τῷ σαββάτῳ* nach B. D. L.

Cant. Rd. Colb. Corb. For. Aug. aufgenommen haben. — V. 10. Statt *αὐτῷ* hat *Elz.* *τῷ ἀνθρώπῳ*, gegen überwiegende Zeugen. Interpretament. — Nach *ἐποίησεν* (wofür D. X. Minusk. u. d. meisten Verss. *ἐξέτεινεν* haben, welches aus Matth. 12, 13. Mark. 3, 5. ist) haben *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* *οὕτως*, welches bei erheblichen, doch nicht überwiegenden Zeugen fehlt, und von *Griesb.* getilgt ist, von *Schulz* aber nach 9, 15. 12, 43. vertheidiget. Es ist wieder aufzunehmen. Die Entbehrlichkeit und das alte Glossem *ἐξέτεινεν* zog den Untergang des Wortes nach sich. — Nach *αὐτοῦ* hat *Elz.* *ὑγιής*, gegen entscheidende Zeugen. Aus Matth. 12, 13. Auch *ὡς ἡ ἄλλη* (verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*), welches bei B. L. Minusk. Copt. Vulg. Sax. Verc. For. Corb. Rd. fehlt, ist aus Matth. — V. 12. *ἐξῆλθεν*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἐξελθεῖν αὐτόν*, nach A. B. D. L. X. Minusk. Pers. p. Cant. Bei diesen überwiegenden Codd. vorzuziehen. — V. 14 ff. Vor *Ἰάκωβ.*, vor *Φίλιππ.*, vor *Ματθ.*, vor *Ἰάκωβ.* und vor *Ἰούδ.* *Ἰακ.* ist auf die äusseren Zeugen *καί* einzufügen (*Tisch.*; *Lachm.* lässt es nur vor *Ἰάκωβ.* V. 15. weg). — V. 16. *ὃς καί*) *Lachm.* u. *Tisch.* haben blos *ὅς*, nach B. L. Minusk. Verss., auch Vulg. It. Marcion. Richtig; *καί* ist aus den Parall. — V. 18. Statt *ἀπό* hat *Elz.* *ὑπό*, gegen entscheidende Zeugen. Aenderung aus Missverstand, weil man *ἀπὸ πν. ἀκαθ.* von *ὀχλούμ.* abhängig glaubte, welcher Irrthum auch das *καί* vor *ἐθεραπ.* erzeugt hat. Mit Recht haben *Lachm.* u. *Tisch.* diess *καί* nach überwiegenden Zeugen getilgt. — V. 23. Statt *χάρητε* hat *Elz.* *χαίρετε*, gegen entscheidende Zeugen. — *ταῦτα* oder *ταὐτά*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *τὰ αὐτά*, nach B. D. Q. X. Minusk. Marcion. Die Recepta ist Schreibfehler. Auch V. 26. ist nach etwa denselben Zeugen eben so zu lesen, wie auch 17, 30. — V. 25. *ὑμῖν* vor *οἱ γελ.* ist nach B. K. L. S. X. Minusk. mit *Tisch.* (verdächtiget auch von *Griesb.*) zu streichen. Zusatz nach dem Vorherigen. *Elz.* hat auch vor *ὅταν* V. 26.: *ὑμῖν*, gegen entscheidende Zeugen. — V. 26. *οἱ ἄνθρ.*) *Elz.*, *Lachm.*, *Tisch.*: *πάντες οἱ ἄνθρ.* Das Uebergewicht der Zeugen ist *für* *πάντες*, und es ist zu schützen. Die Auslassung wurde veranlasst durch das scheinbar unpassende Verhältniss zu *οἱ πατέρες αὐτῶν*. — V. 28. *ὑμῖν*) *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*: *ὑμᾶς*. Bedeutende Zeugen auf beiden Seiten; aber *ὑμῖν* ist das Ungewöhnlichere, und schon von Orig. beglaubiget; *ὑμᾶς* ist aus Matth. 5, 44. — Vor *προσεύχ.* hat *Elz.* *καί*, gegen entscheidende Zeugen. — V. 34. Die Lesart *δανείζετε*, obwohl von *Griesb.* gebilliget, von *Tisch.* aufgenommen und bedeutend testirt, ist Schreibfehler. Vrgl. z. Rom. 14, 8. *Lachm.* hat *δανείσητε* nur nach B. 157. — Vor *ἁμαρτωλοί* hat *Elz.* *οἱ*, gegen entscheidende Zeugen. — Durch solche ist auch *τοῦ*

(b. *Elz.*) vor ὑψ. V. 35. verurtheilt. — V. 36. οὖν) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss. u. Vätern. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber wie leicht ging es vor der Sylbe OI unter! — V. 37 f. Die Lesarten ἵνα μή (*Lachm.*) statt des ersten καὶ οὐ μή, und: ᾧ γὰρ μέτρῳ (*Lachm.*) statt τῷ γὰρ αὐτῷ μέτρῳ, ᾧ, sind Conformationen nach Matth. 7, 1 f. — V. 39. δέ) *Lachm.* u. *Tisch.*: δὲ καί, nach B. C. D. F. L. X. Minusk. Vulg. It. Theophyl. Richtig; das entbehrliche καί ward übergangen. — πεσοῦνται) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐμπεσοῦνται, nach B. D. L. P. Minusk. Cant. Verc. Die Recepta ist aus Matth. 15, 14. — V. 40. Das erste αὐτοῦ fehlt zwar bei erheblichen Zeugen, *Lachm.*, *Tisch.*; aber s. Matth. 10, 24. — V. 43. οὐδέ) B. L. X. Minusk. Copt. Arm. Verc. Germ. 1. setzen hinzu: πάλιν, welches *Lachm.* in Klammern hat. Aufzunehmen; die Weglassung des entbehrlichen Wortes floss aus Matth. 7, 18. — V. 45. Die zweite Hälfte ist zu lesen: κ. ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ προφέρει τὸ πονηρόν (*Tisch.*). Die Zusätze der Recepta ἄνθρωπος und θησαυροῦ τῆς καρδίας αὐτοῦ (Beides von *Griesb.* verurtheilt, und von *Lachm.* eingeklammert) fehlen bei B. D. L. Minusk. Verss., und sind Supplemente, wie auch im Folgenden τοῦ und τῆς (nach A. B. D. al. Minusk. getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*). — V. 48. τεθεμελ. γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν) *Tisch.*: διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομεῖσθαι αὐτήν, nach B. L. Minusk. Syr. p. (am Rande) Copt. Richtig; die Recepta ist Glossem aus Matth. 7, 25. — V. 49. οἰκοδομήσαντι) *Lachm.* nach C.: οἰκοδομοῦντι. Mechanische Wiederholung aus V. 48. — ἔπεσε) συνέπεσε, welches *Griesb.* empfohlen und *Tisch.* aufgenommen, ist zu schwach testirt.

V. 1—5. S. z. Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28. Matth. legt zwischen die vorige und diese Geschichte eine Reihe anderer Facta. — ἐν σαββ. δευτεροπρώτῳ) Alle Erklärungen entbehren des Beweises, weil δευτερόπρωτος nirgends vorkommt. Nach der Analogie von δευτερογάμος, δευτεροβόλος etc. könnte es sein: ein Sabbath, *welcher zum zweiten Male der erste ist.* Vrgl. δευτεροδεκάτη, der zweite Zehnten, b. Hieron. ad Ez. 45. Nach der Analogie von δευτερέσχατος, penultimus, b. Soran. Chirurg. vet. p. 94., könnte es, da vom ἔσχατος an rückwärts, vom πρῶτος aber vorwärts gezählt werden muss, um einen δεύτερος zu bekommen, der *zweiterste*, d. i. der *zweite von zwei ersten sein.* Jede nähere sprachliche Nachweisung fehlt. Da nun aber, wenn irgend welche bestimmte Sabbathe den Namen σάβ-

βατον δευτερόπρωτον geführt hätten (und diess müsste angenommen werden, da Luk. den Ausdruck als *bekannt* voraussetzte), dieser Name ohne Zweifel auch sonst noch (im A. T., bei den LXX., bei Philo, Joseph., im Talmud u. s. w.) vorkommen würde, was aber nicht der Fall ist, wie überhaupt die ganze Gräcität auch nicht einmal das sonderbare Wort *δευτερόπρ.* *an sich* aufzuweisen hat *), — und da ferner sehr alte und bedeutende Zeugen *δευτεροπρώτῳ* an u. St. gar nicht haben (s. d. krit. Anm.), wie auch schon Syr. p. am Rande notirt: „non est in omnibus exemplaribus": so halte ich *δευτεροπρώτῳ* für unächt, so nahe auch ausserdem der Verdacht läge, dass es „*ignoratione rei*" (*Bengel* appar. crit.) ausgelassen sei. In Betracht von *ἐν ἑτέρῳ σαββ.* V. 6. wurde wohl die Notiz *πρώτῳ* beigeschrieben; aber die Vergleichung von 4, 31. veranlasste die corrigirende Bemerkung *δευτέρῳ*, welches theils ohne (so noch Ar. r. Erp. Aeth.), theils mit *πρώτῳ* (also *δευτέρῳ πρώτῳ*, so noch Minusk.) in den Text kam, und, bei der Sinnlosigkeit beider Worte nebeneinander, in das Eine *δευτεροπρώτῳ* verschmalz. Von den vielen verschiedenen *Erklärungsversuchen* historisch nur folgende: 1) *Chrys.* Hom. 40. in Matth.: *ὅταν διπλῆ ἡ ἀργία ᾖ καὶ τοῦ σαββάτου τοῦ κυρίου καὶ ἑτέρας ἑορτῆς διαδεχομένης*, so dass also *ein dem Sabbath unmittelbar folgender Festtag* verstanden wird. So auch *Paulus* u. *Olsh.* 2) *Theophyl.* versteht *einen Sabbath, dessen Vortag* (*παρασκευή*) *ein Festtag gewesen war.* 3) *Isidor. Pelus.* ep. 3, 110. (vrgl. *Euth. Zig.*, *Surenh.*, *Wolf*): es sei die *πρώτη τῶν ἀζύμων* gemeint, und werde *δευτεροπρ.* genannt *διὰ τὸ* — — *δευτέραν μὲν εἶναι τοῦ πάσχα*, welches schon am Abend vorher geschlachtet worden. 4) Am gangbarsten geworden ist die Ansicht von *Scaliger.* (emend. temp. 6. p. 557.) u. *Petav.* (vrgl. schon *Epiphan.* Haer. 30, 32.): es sei *der erste Sabbath nach dem zweiten Passahtage* **). Man zählte vom zweiten Ostertage (an welchem die reifen Erstlingsähren auf dem Altar dargebracht wurden, Lev. 23, 10 ff. *Lightf.* p. 340.) sieben Sabbathe bis zum Pfingstfeste, Lev. 23, 15. Vrgl. auch *Ewald* Jahrb.

---

*) Bei Eustath. in Vita Eutych. n. 95. heisst der Sonntag nach Ostern *δευτεροπρώτη κυριακή*, welche Bezeichnung aber offenbar erst aus u. St. geflossen ist.

**) Die Erklärung von *Scalig.* ist befolgt von *Casaub.*, *Drus.*, *Lightf.*, *Schoettg.*, *Kuinoel* u. V., und neuerlich vertheidiget, besonders gegen *Paulus*, von *Lübkert* in d. Stud. u. Krit. 1835. p. 671 ff. *Gegen* Scalig.: *Wieseler* Synops. p. 230. u. treffend schon *Grot.* z. u. St.

I. p. 72. 5) Nach derselben Zählung die drei ersten Sabbathe der Oster - Pfingstzeit von den übrigen unterscheidend, *Redslob* im Intell. Bl. der allgem. Lit. Z. Dec. 1847. p. 570 f.: es sei *der zweite Sabbath nach dem zweiten Ostertage*, *δευτερόπρωτος* gleich *δεύτερος τῶν πρώτων*, also etwa 14 Tage nach Ostern. 6) *v. Til* u. *Wetst.*: der *erste Sabbath des zweiten Monats* (Igar). So auch *Storr* u. M. 7) *Credner* Beitr. I. p. 357.: nach dem *κήρυγμα τοῦ Πέτρου* (b. Clem. Strom. 6, 5.) habe der Sabbath beim Vollmonde *πρῶτον* geheissen (irrige Deutung der Worte, s. *Wieseler* p. 232 f.); daher sei *ein Sabbath beim Neumonde* zu verstehen. 8) *Hitzig* Ostern u. Pfingst. p. 19 ff. (im Begriffe des Wortes mit *Theophyl.* stimmend): es sei *der* 15*te Nisan*, welcher nach Lev. 23, 11. als Sabbath bezeichnet worden und *δευτερόπρ.* genannt sei, weil (aber s. dagegen *Wieseler* Synops. p. 353 ff.) der 14te Nisan immer auf einen Sonnabend gefallen. 9) *Wieseler* l. l. p. 231 ff. *): der zweite erste Sabbath des Jahres in einem siebenjährigen Cyclus, d. i. *der erste Sabb. des zweiten Jahres in einer Jahrwoche.* Schon *L. Capell.*, *Rhenferd* u. *Lampe* (ad Joh. II. p. 5.) verstanden den ersten Monat im Jahre (*Nisan*), erklärten aber den Namen daraus, dass das Jahr zwei erste Sabbathe gehabt habe, nämlich im Tisri, wo das bürgerliche Jahr, und im Nisan, wo das kirchliche Jahr anfing. 10) *Ebrard* p. 414 f. nach *Krafft* (Chronol. u. Harm. d. vier Evang. p. 18 f.): der *zwischen dem ersten und letzten Ostertage* (Festsabbathe) einfallende *Wochensabbath.* Noch andere Deutungen (*Grot.* u. *Valck.*: der Sabbath vor Ostern habe der erste grosse, *πρωτόπρωτον; der Sabbath vor Pfingsten* der zweite grosse, *δευτερόπρωτον;* der Sabb. vor Laubhütten *τριτόπρωτον* geheissen **) s. b. *Calov.* Bibl. ill. u. *Lübkert* l. l. — *τοὺς στάχυας*) die am Wege sich darbietenden Aehren. — *ἤσθιον ψώχοντες* etc.) Sie assen (den Inhalt), während sie sie zerrieben. Beides geschah *zugleich*, so dass sie immer die durch das Reiben losgehenden Körner dem Munde zuführeten. — V. 3. *οὐδὲ τοῦτο*) habt ihr *nicht einmal das* gelesen u. s. w. — *ὁπότε*) *als er einst*, nur hier im N. T.; s. *Tittm.* Synon. p. 182. — V. 4. *ἔξεστι*) mit Accus. c. Infin., nur hier im N. T.; öfter bei Classikern, Plat. Polit. p. 290. D. Xen. Mem. 1,

*) Der Erklärung *Wieseler's* ist *Tischend.* Synops. p. XXIX. beigetreten.

**) Auch *v. Gumpach* (üb. d. altjüd. Kalend. Brüssel 1848.) versteht einen Sabbath *zweiten Ranges.*

1, 9. 3, 12, 8. al., auch nach vorhergegangenem Dativ (*Kühner* ad Xen. Mem. p. 48.).

Anmerkung. Cod. D., welcher V. 5. erst nach V. 10. liest, hat dafür hier: τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ θεασάμενός τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου. Im Wesentlichen gewiss geistreich und freisinnig genug, um *original* sein zu können, wenngleich es nicht *ächt* ist. Ich halte es für ein interpolirtes Bruchstück wahrer Ueberlieferung.

V. 6—11. S. z. Matth. 12, 9—14. Mark. 3, 1—6. — δὲ καί) denn es ist *auch* eine Sabbathsverhandlung, was nun folgt. — ἐν ἑτέρῳ σαββ.) ungenau und verschieden von Matth. Ganz Verkehrtes hat *Mich.*, welcher δευτεροπρ. vom heiligen Abend des Sabbaths, und ἑτέρῳ vom übrigen, wirklichen Sabb. versteht. — V. 9. Nach der Lesart ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ (s. d. krit. Anm.): *ich frage euch, ob.* Bei der *Recepta* theilen sich schon die Codd. in die verschiedene Fassung: *ich werde euch etwas fragen: ist es erlaubt* u. s. w.? oder aber: *ich werde euch fragen: was ist erlaubt?* Das Futur. spräche für Ersteres. — V. 11. ἀνοίας) *Unverstand, dementia,* 2. Tim. 3, 9. Herod. 6, 69. Plut. Gorg. p. 514. E. al. auch Thuc. 3, 48. Gewöhnlich: *Wuth.* Vrgl. Plat. Tim. p. 86. B.: δύο — — ἀνοίας γένη, τὸ μὲν μανίαν, τὸ δὲ ἀμαθίαν. — Ueber die *äolische Optativ-Form* ποιήσειαν s. *Winer* Gramm. p. 87. *Ellendt* ad Arrian. Alex. I. p. 353. *Lachm.* hat ποιήσαιεν (Correctur).

V. 12—49. Luk. lässt nun die Auswahl der Zwölf und dann eine Redaction der Bergpredigt folgen. Nach Matth. ist jene Auswahl vor der Bergpredigt noch nicht geschehen, liegt aber auch nicht erst in Matth. 10, 1., aber nach der Berufung des Matth. selbst. Luk. folgt im Wesentlichen dem Mark., was die Apostelwahl betrifft. Der Bergpredigt aber, welche Mark. gar nicht hat, weist er hier eine von Matth. abweichende Stellung an, einer Tradition folgend, welche sich an den Ort der Apostelwahl (τὸ ὄρος), wie an die Bestimmung u. den Inhalt der Predigt leicht anschloss.

V. 12. 13. Vrgl. Mark. 3, 13—15. — τὸ ὄρος) wie Matth. 5, 1. — προςεύξασθαι etc.) Vrgl. z. 5, 16. — ἐν τῇ προςευχῇ τοῦ θεοῦ) nicht: in dem *Bethause* Gottes (Act. 16, 13., so *Drus.*, *Hammond*, *Olear.* ad Matth. p. 171.); denn auf den *Berg* war er gegangen zu beten, sondern: *im Gebete zu Gott;* Genit. obj. (s. *Winer* Gramm. p.

212f.). — *τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ*) im weitern Sinne. Vrgl. V. 17. — *καὶ ἐκλεξάμ.* etc.) Zusammenhang: „und nachdem er von ihnen zwölf ausgelesen hatte — — und (V. 17.) mit denselben herabgestiegen war: stellte er sich auf eine Ebene, und (sc. *ἔστη*, es stellte sich hin) ein Haufen seiner Schüler und eine grosse Volksmenge — —, welche gekommen waren ihn zu hören und geheilt zu werden; und die Gequälten wurden von unreinen Geistern geheilt, und alles Volk suchte u. s. w.“ Dass *Schleierm.* bei *ἐκλεξάμ.* nicht die wirkliche Auswahl, sondern nur ein *Zusammenholen* fand, war ein Fehlgriff, welchen das Wort selbst hätte verhüten sollen. Vrgl. Act. 1, 2. — *οὓς καὶ ἀπ. ὠνόμ.*) ein zu der Auswahl *hinzutretender* Act, nach Luk. also gleichzeitig (gegen *Schleierm.*). Vrgl. Mark. 3, 14., welches die Quelle dieser allerdings vorgreifenden Notiz ist.

V. 14. 15. Vrgl. z. Matth. 10, 2—4. Mark. 3, 16—19. — *Ἰούδαν Ἰακώβου*) Gewöhnlich (auch noch *Ebrard* u. *Lange*): Judas, des Jakobus *Bruder*, also Sohn Alphaei. Aber ohne allen exegetischen Grund. Am wenigsten sollte man Jud. 1. anführen, wo sowohl *Judas* als *Jacobus* leibliche *Brüder des Herrn* sind. *Gegen* die Suppletion von *ἀδελφός* aber ist schon überhaupt, dass für dieselbe ein besonderer Nachweis vorliegen müsste (wie Alciphr. ep. 2, 2.), widrigenfalls bei dem gewöhnlichen *υἱός* wie V. 15. stehen zu bleiben ist; ferner, dass Matth. 10, 2. die Brüderpaare unter den Aposteln sehr genau *als solche* bezeichnet, nicht aber unter ihnen auch den Jakobus und den Lebbaeus (welcher als identisch mit unserm Judas zu betrachten ist, s. z. Matth. 10, 2.). Daher (so auch *Ewald*) hier u. Act. 1, 13.: Judas, *Sohn des Jakobus*, welcher letztere nicht weiter bekannt ist. — *προδότης*) *Verräther;* nur hier im N. T. wird Judas *so* bezeichnet. Matth. *παραδούς*, vrgl. Mark.

V. 17. *Ἐπὶ τόπου πεδινοῦ*) kann nach dem Contexte des Luk. (V. 12. *εἰς τὸ ὄρος*, V. 17. *καταβάς*) nicht anders verstanden werden, als: *auf einer Ebene*, nicht: *über* einer Ebene (*Michael.* u. *Paulus*), nicht: auf einer *weniger jähen* Stelle des Abhanges (*Tholuck*). Die Differenz mit Matth. 5, 1. ist zu belassen, und bleibt selbst, wenn man eine *Hochebene* annimmt, über welche eine vorher von Jesu bestiegen gewesene Kuppe hervorgeragt habe (*Ebrard*, vrgl. *Grot.*, *Beng.* u. M.; zwischen ganz Willkürlichem auf Kosten beider Evangelisten schwankt *Olsh.*). Der Bericht des Matth. ist ursprünglich; Luk. hat eine spätere Tradition, welche bei der übertreibenden Schilde-

rung der Zuhörer-Menge eine *Fläche* bedurfte. Nach *Baur* Evang. p. 457. gehört diese Abweichung von Matth. mit zur Tendenz des Evangel., die Bergrede zu *degradiren*, — was freilich eine sehr *kleinliche* Nivellirung wäre. — καὶ ὄχλος etc.) sc. ἔστη. S. z. V. 13. Aehnlicher Bau der Rede: 8, 1—3.

V. 18 f. Ἀπὸ πνευμ. ἀκαθ.) gehört zu ἐθεραπ. Vrgl. V. 17. ἰαθῆναι ἀπό. Das καί vor ἐθεραπ. ist unächt. S. d. krit. Anm. Nach ἐθεραπ. ist nur ein Kolon zu setzen; die Schilderung der Heilungen geht fort. — καὶ ἰᾶτο πάντ.) nicht durch ein Komma vom Vorherigen zu trennen, sondern δύναμις ist das Subject. S. 5, 17. — ἐξήρχ.) Vrgl. 8, 46.

V. 20 ff. Ueber die Bergpredigt im Allgemeinen s. z. Matth. p. 168 ff. Neuerlichst hat besonders *Lange* L. J. II. p. 567 ff. die Behauptung wiederholt (vrgl. z. Matth. p. 168.), die Rede bei Matth. sei eine andere gewesen als die bei Luk. Jene habe Jesus auf dem Berge an die *Jünger* (*esoterisch*) gehalten, letztere an das *Volk*, nachdem er vom Berge herabgestiegen. In der *Zeit*bestimmung habe Matth. das Richtige. Gegen jene Unterscheidung entscheidet schon Matth. 7, 28., woraus erhellt, dass Matth. die Rede weder als *esoterisch* betrachtet, noch von *zwei* Reden gewusst hat. — Luk. hat nur vier Makarismen, und lässt nicht blos (wie Matth. die πενθοῦντες) die κλαίοντες, sondern auch die πτωχοί und πεινῶντες ohne ethische Näherbestimmung, so dass Jesus nach Luk. die armselige und leidensvolle *irdische* Lage seiner Jünger und Anhänger im Auge hat, und ihnen die Vergütung dafür im Messiasreiche verheisst. Das vierfache *Wehe* trifft dann V. 24 ff. die *irdisch* Reichen u. Glücklichen (analog der Lehre in der Erzählung vom reichen Manne und Lazarus). Gewiss hat Luk. die *spätere* Form der Tradition, die sich durch die Drangsale der gedrückten Christen, den reichen, satten, lachenden, belobten υἱοῖς τοῦ αἰῶνος τούτου gegenüber, bedürfnissmässig bildete. Vrgl. d. analogen Stellen im Br. Jacobi 2, 5. 5, 1 ff. 4, 9. Die späte Abfassungszeit des Luk. und die grössere Ursprünglichkeit überhaupt, welche der Rede bei Matth. wegen der diesem Evangel. zu Grunde liegenden Spruchsammlung zuzuerkennen ist, macht die umgekehrte Ansicht weniger wahrscheinlich, dass (so auch *Ewald* p. 211.) die allgemeinen Ausdrücke, wie sie Luk. hat, wegen möglichen und theilweise wirklich vorgekommenen Missverstandes späterhin so, wie sich bei Matth. zeigt, näher bestimmt worden seien. Uebrigens ist die Differenz an sich

nicht aufzuheben (*Tholuck:* das äussere Elend wecke das innere; *Olsh.:* τ. πνεύματι müsse bei Luk. *ergänzt* werden!); wohl aber ist zuzugestehen, dass Jesus die *ethische* Bedingung der Verheissung, bei den gedrückten Seinigen (nach der Relation des Luk.), als vorhanden *voraussetzt, als* bei seinen Gläubigen und künftigen Gliedern des Reichs; daher die *Differenz* kein *Widerspruch* ist. Der *ebionitische* Geist ist dem Pauliner Luk. heterogen (gegen *Strauss* I. p. 603 f., *Schwegl.*). — χορτασθ. u. γελάσ.) pragmatische Versinnlichungen des Messianischen Glückes.

V. 22. Vrgl. Matth. 5, 11 f. — ἀφορίσωσιν) aus der Synagogen-Gemeinschaft und dem Umgange des gewöhnlichen Lebens. Diess ist der Bann נִדּוּי (*Buxt.* Lex. Talm. s. v.). Dass es aber damals schon ausser diesem einfachen Banne noch einen (חֵרֶם) oder zwei (חרם u. שַׁמַּתָּא) höhere Grade gegeben habe (s. überh. *Winer* Realw.), ist unwahrscheinlich (*Gildemeist.* Blendwerke d. vulgär. Ration. p. 10 ff.), und ergiebt sich auch hier nicht aus dem Folgenden, wo die Feindschaft geschildert wird, die mit dem Banne verbunden ist. — κ. ἐκβάλωσι τ. ὄν. ὑμ. ὡς πονηρ.) ἐκβάλλειν ist ganz unser *wegwerfen* im Sinne *verächtlicher Verschmähung,* Plat. Rep. II. p. 377. C. Crit. p. 46. B. Arist. Nub. 1477. *Kypke* I. p. 236. τὸ ὄνομα aber ist nicht *auctoritas* (*Kypke*), nicht Bezeichnung des *Charakters* oder Glaubens (*de Wette*), welche Vorstellung erst durch das folgende ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ. hinzutritt, sondern der *wirkliche* persönliche *Name,* welcher das betreffende Individuum bezeichnet. Daher: *wenn sie eueren Namen* (z. B. den Namen *Johannes,* als Namen des Apostels) *als einen bösen* (als einen Inbegriff von Schlechtigkeit) *weggeworfen haben werden.* Der *Singul.* ὄνομα ist distributiv. Vrgl. Ael. H. A. 5, 4.: ὄνομα αὐτῶν, Polyb. 18, 28, 4. al. S. überh. *Winer* Gramm. p. 200. Falsch *Andere:* wenn sie euch *exilirt* haben werden (*Kuinoel*), was durch ὑμᾶς ὡς πονηρούς ausgedrückt sein müsste; oder: wenn sie euch *aus den Namenregistern ausgestrichen* haben werden (*Beza* u. M. b. *Wolf,* auch *Michael.*), was auf eine Tautologie mit ἀφορίσ. hinauskäme; oder: wenn sie euren Namen als böse *ausgebracht* (*diffamirt*) haben werden (*Grot., Beng., Rosenm.*), was sprachwidrig und nicht durch Deut. 22, 19. zu begründen ist.

V. 23. Ἐν ἐκείνῃ τ. ἡμ.) wo sie so mit euch verfahren sein werden. — Uebrigens s. z. Matth. 5, 12.

V. 24 f. Die den Makarismen genau entsprechenden

Wehe gehören zur Formation der spätern Ueberlieferung. Vrgl. z. V. 20. — πλὴν) *adversativ* und ohne ἀλλά. S. *Klotz* ad Devar. p. 725. — ὑμῖν) Man denke sich Jesum hier den Blick von den Jüngern (V. 20.) in weitere Kreise erstreckend. — ἀπέχετε) S. z. Matth. 6, 2. — τὴν παρακλ. ὑμ.) Statt die Tröstung zu empfangen, welche ihr durch den Besitz des Messiasreiches empfangen würdet (vrgl. 2, 25.), wenn ihr zu den πτωχοῖς gehörtet, habet ihr hinweg, was euch statt jener Tröstung gerechnet wird! Vrgl. die Geschichte vom reichen Manne. Hier *negativ*, und durch πεινάσετε, πενθ. κ. κλαύσ. *positiv*, wird die *Messianische Strafvergeltung* bezeichnet.

V. 26. Auch dieses Wehe, wie die vorigen, und dem vierten Makarismus V. 22. entgegengesetzt, muss sich auf die *Ungläubigen* beziehen, nicht auf die *Jünger* (so gewöhnlich, s. *Kuinoel* u. *de Wette*), wenn sie etwa abfallen und dadurch Lob der Menschen erndten würden. Diess wird nicht durch die Hinweisung auf die Pseudopropheten gerechtfertiget, welche vielmehr zeigt, dass Jesus bei diesem οὐαί die allbelobten Jüdischen Theokraten und Volkslehrer im Auge hat, deren Sache das ζητεῖν ἀνθρώποις ἀρέσκειν (Gal. 1, 10.) war. Auf seine Anhänger wendet Jesus seine Rede sehr markirt erst V. 27. — οἱ πατ. αὐτῶν (τῶν ἀνθρώπων): so dass sie Alle sie gelobt haben.

V. 27 f. Doch obgleich ich gegen *Jene* diese Wehe ausspreche, gebiete ich *Euch* nicht Hass, sondern Liebe gegen eure Feinde. Daher kein *unmotivirter* Gegensatz (*Köstlin*). — τοῖς ἀκούουσιν) *die ihr höret*, d. i. *Gehör gebet*, τοῖς πειθομένοις μου, *Euth. Zig.* Diess fordert der Gegensatz. — Uebrigens vrgl. Matth. 5, 44. — καταρῶμ.) mit Dativ. Herod. 4, 184. Dem. 270. 20. 381. 15. Xen. Anab. 7, 7, 48. al. Sonst im N. T. mit Accus.

V. 29. S. z. Matth. 5, 39 f. — ἀπὸ τοῦ etc.) κωλύειν ἀπό τινος *von Jemandem abhalten*. Xen. Cyrop. 1, 3, 11.: ἀπὸ σοῦ κωλύων. 3, 3, 51.: ἀπὸ τῶν αἰσχρῶν κωλῦσαι. — Gut *Erasm.*: „Subito mutatus numerus facit ad inculcandum praeceptum, quod unusquisque sic audire debeat quasi sibi uni dicatur.“

V. 30. Vrgl. Matth. 5, 42. Die hier geforderte Strenge der Resignation ist *exegetischer* Weise nicht durch hinzugedachte Restrictionen irgendwie zu schwächen (gegen *Mich.*, *Storr*, *Kuinoel* u. M.). Die in den einzelnen Fällen wirklich eintretenden Restrictionen ergeben sich aus den sonstigen ethischen Verhältnissen, welche dabei obwalten. Vrgl. d. Anm. nach Matth. 5, 41. — παντί) *Jedem;* Keinen

schliesse aus, auch den Feind nicht. — *ἀπαίτει*) *fordere ab*, was er dir genommen. Herod. 1, 3.: *ἀπαιτέειν Ἑλένην, καὶ δίκας τῆς ἁρπαγῆς αἰτέειν.*

V. 31. Vrgl. Matth. 7, 12. Dem V. 27 ff. gegebenen und specialisirten Gebote der Feindesliebe fügt nun Jesus die *allgemeine sittliche Regel* hinzu (*Theophyl.*: *νόμον ἔμφυτον ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν ἐγγεγραμμένον*), aus welcher auch die Verpflichtung zur Feindesliebe folgt. Es versteht sich von selbst, dass dieses allgemeine Normativ zwar auf die Pflicht der Feindesliebe an sich und im Allgemeinen seine volle Anwendung erleidet, auf die gegebenen speciellen Vorschriften aber (V. 29. 30.) nur der *Idee* (der Selbstverleugnung) nach, deren concrete Darstellung sie enthalten; daher V. 31. hier nicht *unpassend* ist (gegen *de Wette*). — *καὶ καθώς* etc.) einfache Fortführung der Rede zum Allgemeinen: *und* überhaupt, *wie ihr* u. s. w. — *ἵνα*) Inhalt des *θέλετε* in der Vorstellungsform der *Absicht*, — ihr wollet, sie *sollen* u. s. w. Vrgl. Mark. 6, 25. 9, 30. 10, 35. Joh. 17, 24.

V. 32—34. Vrgl. Matth. 5, 46 f. — *ποία ὑμῖν χάρις ἐστί;*) *was für ein Dank ist euch?* d. h. was für eine Vergeltung ist für euch vorhanden? Die *göttliche* Vergeltung ist gemeint (V. 35.), welche als Erwiederung des *Wohlthuns* als *Dank* vorgestellt ist. Matth.: *μισθός*. — *οἱ ἁμαρτωλοί*) Matth.: *οἱ τελῶναι* und *οἱ ἐθνικοί*. Luk. aber nicht vom nationellen, sondern vom ethischen Gesichtspunkte aus: *die Sünder*, die *schlechten* Menschen (nicht: die *Heiden* zu erklären, gegen den Geist des Evang. Luk.), zu denen Ihr doch nicht gehöret! — *ἴσα*) so zu accentuiren. S. z. Mark. 14, 56.

V. 35. *Πλήν*) *allein, verumtamen*, wie V. 24. — *μηδὲν ἀπελπίζοντες*) Die *gewöhnliche* Fassung: „*nihil inde sperantes*“ (*Vulg.*; so auch *Euth. Zig.*, *Erasm.*, *Luther*, *Beza*, *Castal.*, *Salmas.*, *Casaub.*, *Grot.*, *Wolf*, *Beng.*, *Krebs*, *Valck.*, *Rosenm.*, *Kuinoel*, *de Wette*, *Ewald* u. M.) entspricht dem Contexte V. 34., ist aber *sprachwidrig*, und deswegen entschieden aufzugeben. *ἀπελπίζειν* heisst *desperare* (s. d. *Lexica* u. *Wetst.* z. u. St.; häufig b. Polyb., welcher auch (31, 8, 11.) *ἀπελπισμός*, *desperatio*, hat), und es ist dem Luk. ein falscher Gebrauch des Wortes um so weniger beizumessen, da dasselbe auch aus den LXX. (Jes. 29, 19.) und den Apokr. (2. Makk. 9, 18., wo auch der Accus. dabeisteht, Sir. 22, 21. 27, 21. Judith 9, 11.) bekannt war. Daher richtig: „*nihil desperantes*“ (*Verc. Ver.*, so auch *Homberg*, *Elsn.*, *Wetst.*, *Bretschn.*). Es ist Modalbestim-

mung zu ἀγαθοποιεῖτε κ. δανείζετε, und μηδέν ist Objectsaccusativ: *indem ihr nichts* (nichts was ihr durch das ἀγαθοποιεῖν und δανείζειν hingebet) *verloren gebet* (vrgl. ἀπελπίζειν τὸ ζῆν, Diod. 17, 106.), kein Opfer *hoffnungslos* bringet (nämlich wegen der *Vergeltung*, die ihr von den Menschen nicht zu erwarten habet), — *und* wie wird diese Hoffnung in Erfüllung gehen! *Euer Lohn wird viel sein* u. s. w. So liegt in μηδὲν ἀπελπίζοντες das παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι πιστεύειν (Rom. 4, 18.) in Bezug auf einen *höhern* Lohn, wo die zeitliche Vergeltung nicht zu hoffen steht, das „qui nil potest sperare, desperet nihil" (Senec. Med. 163.) in Bezug auf die *ewige* Vergeltung. — καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψ.) nämlich im *Messiasreiche*. S. z. Matth. 5, 9. 45. Ueberhaupt ist die Bezeichnung der Gläubigen als *Söhne Gottes* im *zeitlichen* Leben Paulinisch, aber nicht synoptisch. S. *Kaeuffer* in d. Sächs. Stud. 1843. p. 197 ff. — ὅτι αὐτὸς etc.) *da er selbst*, dessen Söhne ihr sein werdet, u. s. w. Diese Begründung beruht auf der ethischen Voraussetzung, dass die Gottessohnschaft im Messiasreiche denen bestimmt ist, deren Verhalten im zeitlichen Leben dem Verhalten des Vaters analog ist.

V. 36—38. Folgernd aus diesem Beispiele des Vaters (οὖν), geht nun Jesus auf die Barmherzigkeit über, und reiht daran (V. 37 f.) andere Liebespflichten mit den entsprechenden Messianischen Verheissungen. Zu V. 37 f. vrgl. Matth. 7, 1 f. — ἀπολύετε) *sprechet frei*. 22, 68. 23, 16. al. — μέτρον καλὸν etc.) Epexegese von δοθήσεται, und bildliche Bezeichnung der Fülle Messianischer Glückseligkeit; οὐ γὰρ φειδομένως ἀντιμετρεῖ ὁ κύριος, ἀλλὰ πλουσίως, *Theophyl*. — καλόν) *ein gutes*, d. i. nicht knappes oder unzureichendes Maass, bei den Rabbinen: מדה טובה, s. *Schoettg*. I. p. 273. Man beachte die *Klimax* der Prädicate, bei denen allen übrigens an ein Maass *trockener* Dinge gedacht ist, auch bei ὑπερεκχ., wobei *Bengel* inconcinn an eine *Flüssigkeit* denkt. — δώσουσιν) τίνες; οἱ εὐεργετηθέντες πάντως· τοῦ θεοῦ γὰρ ἀποδιδόντος ὑπὲρ αὐτῶν αὐτοὶ δοκοῦσιν ἀποδιδόναι, *Euth. Zig*. Aber der Context bietet gar kein bestimmtes Subject dar. Daher überhaupt: *die gebenden Personen* (*Kühner* II. p. 35 f.). Wer sie *sind*, ist nicht zweifelhaft: die das Urtheil vollziehenden Diener, d. i. die *Engel*, Matth. 24, 31. al. — κόλπος) die faltige Bauschung des mit dem Gürtel zusammengefassten weiten Oberkleides. Ruth 3, 15. *Wetst*. u. *Kypke* z. u. St. — τῷ γὰρ αὐτῷ μέτρῳ) Die *Identität* des Maasses

(z. B. ist euer Maass: *Geben*, so wird das nämliche Maass bei eurer Vergeltung genommen werden; δοθήσεται ὑμῖν) schliesst die grössere *Quantität des Inhalts* beim Gerichte (s. d. Vorherige) nicht aus. Treffend *Theophyl.:* ἔστι γὰρ διδόναι τῷ αὐτῷ μέτρῳ, οὐ μὴν τοσούτῳ.

V. 39. Kein Zusammenhang mit dem Vorhergehenden; sondern, wie Luk. selbst durch εἶπε etc. andeutet, ein neuer selbstständiger Theil der Rede beginnt. — *Sinn* der metaphorischen Rede: Wem seinerseits die Erkenntniss der göttlichen Wahrheit abgeht, der kann Andere, denen sie fehlt, nicht zum Messiasheile leiten; sie werden Beide der Gehenna verfallen. Vrgl. Matth. 15, 14.

V. 40. Begründung des vorherigen Ausspruchs: *Beide* werden in eine Grube fallen, — also nicht blos der Lehrer, sondern *auch der Schüler*. Sonst müsste nämlich der Schüler seinen Lehrer *übertreffen*, was aber selbst im glücklichsten Falle nicht erreicht zu werden pflegt. Diess wird so ausgedrückt: *Nicht ist ein Schüler über seinem Lehrer; ausgebildet aber, wird Jeglicher wie sein Lehrer sein*, d. h. wenn er die völlige Zubereitung in der Schule seines Lehrers empfangen hat, wird er seinem Lehrer *gleich* sein. *Uebertreffen* wird er ihn nicht. *Uebertreffen* aber müsste der Schüler seinen Lehrer (an Erkenntniss, Weisheit, Gesinnung u. s. w.), wenn er nicht mit diesem in's Verderben gerathen sollte. — Ueber κατηρτισμένος s. z. 1. Kor. 1, 10. Es steht mit Nachdruck voran, und im Prädicate hat dann ὡς, dem negirten ὑπέρ entsprechend, den Nachdruck.

V. 41 f. Nicht in irrem gedächtnissmässigen Gange kehrt Luk. zu Matth. 7, 3 f. zurück (gegen *de Wette*), sondern der Gedankengang ist: „Um aber nicht blinde Leiter von Blinden zu sein, müsset ihr, ehe ihr den sittlichen Zustand Anderer beurtheilen (V. 41.) und bessern (V. 42.) wollet, zuvor zur ethischen Selbsterkenntniss (V. 41.) und Selbstbesserung (V. 42.) schreiten.

V. 43 f. Vrgl. Matth. 7, 16—18. 12, 33 f. Denn *) die selbsteigene ethische Beschaffenheit des Menschen verhält sich zu seiner Wirksamkeit auf Andere eben so wie die Natur der Bäume zu ihren Früchten; denn (V. 44.) bei jedem Baume ist die eigenthümliche Frucht dasjenige, woraus man den Baum erkennt. — οὐδὲ πάλιν (s. d. krit.

*) Gut bemerkt *Beng.* zu diesem γάρ: „Qui sua trabe laborans alienam festucam petit, est similis arbori malae bonum fructum affectanti."

Anm.): *noch ist hiewiederum, umgekehrt.* Vrgl. Xen. Cyrop. 2, 1, 4. Plat. Gorg. p. 482. D. al.

V. 45. Vrgl. Matth. 12, 35. — προφέρει etc. geht auch hier auf die Reden. S. ἐκ γὰρ etc.

V. 46. Die Bewährung aber der Rede, welche wirklich aus dem guten Schatze des Herzens hervorgeht, ist nicht das Bekenntniss zu mir an sich, sondern das damit verbundene Thun dessen, was ich sage.

V. 47—49. S. z. Matth. 7, 24—27. — ἔσκαψε κ. ἐβάθυνε) nicht Hebraismus für: *er grub tief*, sondern rednerisch nachdrückliche *Schilderung* des Hergangs: *er grub und tiefte*. S. *Winer* Gramm. p. 551. Treffend schon *Beza:* „Crescit oratio.“ — ἐπὶ τ. πέτραν) bis zu welchem hinab er getieft (abgeteuft) hatte. So geschieht es in Palästina noch bei soliden Bauten. S. *Robins*. Pal. III. p. 428. — διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομεῖσθαι αὐτήν (s. d. krit. Anm.): *weil es gut gebauet ward*, nämlich mit Grundlegung auf den Felsen. — ἀκούσας — ποιήσας) *gehört — gethan haben wird*, nämlich beim Hereinbrechen der Dolores Messiae. — καὶ ἐγένετο etc.) *und es wurde* (durch dieses Einstürzen) *der Bruch jenes Hauses gross.*

Kap. VII.

V. 1. ἐπεὶ δέ) *Lachm.* u. *Tisch.:* ἐπειδή, nach A. B. C.* X. Minusk. Diese Zeugen sind entscheidend, zumal D. nicht entgegenzeugt, welcher καὶ ἐγένετο ὅτε hat. K. hat ἐπειδὴ δέ, woraus sich die Entstehung der Recepta erklärt. — V. 4. παρέξῃ) So auch *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist παρέξει, aber gegen A. B. C. D. E. L. X. Δ. Minusk., welche Zeugenschaft entscheidet. — V. 10. ἀσθενοῦντα) fehlt zwar bei B. L. Minusk. Copt. Codd. It. (getilgt von *Lachm.*), ist aber zu schützen, da die Zeugen dafür überwiegend sind, die Weglassung aus der Entbehrlichkeit des Wortes sehr erklärlich ist, zur Hinzusetzung aber kein Grund vorlag. — V. 11. Statt ἐν τῷ ἑξῆς, welches *Griesb.* gebilliget und *Lachm.* am Rande hat, haben die Edd. ἐν τῇ ἑξῆς. Das Gewicht der Zeugen schwankt. Zu entscheiden ist nach dem Gebrauche des Luk., welcher „am folgenden Tage“ durch τῇ ἑξῆς *immer ohne* ἐν ausdrückt (Act. 21, 1. 25, 17. 27, 18.; auch Luk. 9, 37., wo ἐν zu tilgen ist); daher hier ἐν τῷ ἑξ. zu lesen ist. Vrgl. 8, 1. Anders *Schulz.* — ἱκανοί) fehlt bei B. D. F. L. Minusk. u. d. meisten Verss. Eingeklammert von *Lachm.* Ist um so mehr zu schützen (auch gegen *Rinck* Lucubr. crit. p. 321.), je geläufiger das *blose* οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ war, und je leichter deshalb ἱκανοί auf

Veranlassung der folgenden Buchstaben *KAIO* übersehen werden konnte. — V. 12. τεθνηκώς) fehlt nur bei A. 54. Colb., welche Zeugen zu schwach sind, um den Verdacht eines Glossems zu rechtfertigen (eingeklammert von *Lachm.*). — Nach ἱκανός haben *Elz.*, *Scholz* ἦν, welches von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt ist, und bei so erheblichen Zeugen fehlt, dass es als exegetisches Supplement erscheint, wie auch vor χήρα bei C. L. V. Minusk. ἦν zugesetzt ist, welches *Lachm.* nicht hätte aufnehmen sollen. — V. 16. ἐγήγερται) A. B. C. L. Minusk.: ἠγέρθη, wofür auch D. durch ἐξηγέρθη zeugt. Auf diese Zeugen mit *Lachm.* u. *Tisch.* vorzuziehen. — V. 21. *Elz.*, *Scholz:* τὸ βλέπειν. Aber τό fehlt bei A. B. E. G. H. K. M. S. V. X. Δ. Minusk., und D. zeugt weder *pro* noch *contra*. τό konnte durch das vorherige ἐχαρίσαTO eben so leicht ausfallen als einkommen. Aber auf Grund so überwiegender Gegenzeugen ist es mit Recht von *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt. — V. 22. ὅτι) fehlt zwar bei erheblichen (doch nicht überwiegenden) Zeugen, und ist getilgt von *Lachm.;* aber die Auslassung erklärt sich aus Matth. 11, 5. — V. 24. πρὸς τοὺς ὄχλ.) τοῖς ὄχλοις, welches *Griesb.* nach nicht hinreichenden Zeugen empfahl, ist aus Matth. — V. 24—26. Statt ἐξεληλύθατε haben A. B. D. L. (doch V. 26. A. nicht mit) ἐξήλθατε; so *Lachm.* Aus Matth. 11, 7—9. (*Lachm.*). — V. 27. ἐγώ) fehlt bei B. D. L. Minusk. Arm. Vulg. Codd. It. Marcion, *Lachm.*, *Tisch.* Zusatz aus Matth. — V. 28. προφήτης) ist zwar von *Lachm.* getilgt (nach B. K. L. M. X. Minusk. Verss. u. Vätern), wurde aber nach Matth. 11, 11. weggelassen, aus welcher Stelle hingegen τοῦ βαπτιστοῦ zugesetzt wurde (mit Recht getilgt von *Tisch.* nach B. L. Minusk. Copt. Arm. Syr. hier. Or.). — V. 31. Vor τίνι hat *Elz.:* εἶπε δὲ ὁ κύριος, gegen entscheidende Zeugen. Exegetischer Zusatz, bei welchem man das Vorherige als Geschichtserzählung nahm. — V. 34. Die Stellung φίλος τελων. ist entschieden testirt. Die umgekehrte (*Elz.*) ist aus Matth. — V. 35. πάντων) haben *Lachm.* u. *Tisch.* gleich nach ἀπό; so B. Minusk. Vulg. It. Richtig; es ward ausgelassen nach Matth. 11, 19. (so noch D. F. L. M. X. Minusk. Arm. Cant. Ir.), und dann an unrechter Stelle restituirt. — V. 36. Die Lesarten τὸν οἶκον und κατεκλίθη (*Lachm.*, *Tisch.*) sind durch bedeutende Zeugen testirt, und aufzunehmen; ἀνακλ. war den Schreibern geläufiger, κατακλ. hat nur Luk. — V. 37. ἥτις ἦν) findet sich verschieden gestellt. B. L. 346. Pers. ω. Vulg. Codd. It. Ambr. haben es hinter γυνή. So *Lachm.* u. *Tisch.* Bei D. Cant. fehlt es, und aus dieser Auslassung, welche durch die Aehnlichkeit der Sylben γυNH und HN zu erklären ist, ist die recipirte Stellung herzuleiten, indem die unfeinen Abschreiber die ausgelassenen Worte als

zu ἁμαρτ. gehörig betrachteten, und hiernach wiederherstellten. — Statt ἀνάκειται ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* κατάκειται zu lesen (A. B. D. L. X.). Vrgl. z. V. 36. — V. 38. Die Stellung ὀπίσω παρὰ τ. πόδ. αὐτ. (*Elz.* π. τ. π. α. ὀπ.) ist überwiegend testirt. — Desgleichen ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* die Stellung τοῖς δάκρ. ἤρξ. βρ. τ. πόδ. αὐτ. aufzunehmen. — V. 42. δέ hier und V. 43. hat so erhebliche Gegenzeugen, dass es als Verbindungszusatz erscheint. Nur eingeklammert von *Lachm.*, aber getilgt von *Tisch.* — εἰπέ) fehlt bei B. D. L. Minusk. Syr. Arr. Perss. Copt. Aeth. Vulg. It. Aug. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* Aber weshalb sollte es zugesetzt sein? Die völlige Entbehrlichkeit zog die Weglassung nach sich. — V. 44. Nach θριξί hat *Elz.*: τῆς κεφαλῆς, gegen entscheidende Zeugen. Zusatz aus V. 38. — V. 45. Das schwach bezeugte εἰςῆλθεν (statt εἰςῆλθον), obwohl von *Griesb.* empfohlen, ist Correctur nach V. 37.

V. 1—10. S. z. Matth. 8, 5—13. — ἐπλήρωσε) *cum absolvisset,* so dass nichts mehr davon fehlte und rückständig blieb. Vrgl. 1. Makk. 4, 19. (Cod. A.) Euseb. H. E. 4, 15.: πληρώσαντος τὴν προςευχήν. — ἀκοάς) wie Mark. 7, 35. — Die Heilung des Aussätzigen, welche Matth. vor der Heilung des Sclaven erfolgen lässt, hatte Luk. schon 5, 12 ff. — V. 3. πρεσβυτέρους) wie gewöhnlich: *Volksälteste,* welche auch ihrerseits bei dem Umstande V. 5. interessirt genug waren. Daher nicht: *Synagogenvorsteher,* ἀρχισυναγώγους Act. 13, 15. 18, 8. 17. — V. 4. παρέξῃ) Die Form παρέξει als 2. Pers. ist ohne allen Gebrauch; denn ὄψει und βούλει (*Winer* Gramm. p. 86.) sind *sollenne* Formen, zu dennen auch οἴει gehört, andere Verba aber nur bei Aristoph. und Tragikern (*Matthaei* p. 462. *Reisig* ad Soph. Oed. C. p. XXII f.). Wäre παρέξει ächt, so wäre es 3. Pers. fut. act., und die Worte enthielten die Aeusserung der Bittenden *unter einander.* — V. 5. αὐτός) *ipse,* nämlich aus eigenen Mitteln. Der *heidnische* Erbauer that der *Heiligkeit* der Synagoge keinen Eintrag, da diese durch die *Einweihung* kam. S. *Lightf.* p. 775. — V. 7. διό) wegen meiner Unwürdigkeit. — οὐδέ) *nicht einmal.* — V. 10. τὸν ἀσθενοῦντα δ. ὑγιαίν.) *den kranken Sclaven gesund* (nicht: *genesend*). ἀσθενοῦντα, Partic. *Praes.,* von der Vorstellung der πεμφθέντες aus gesagt. Οὐ γὰρ ἅμα — — ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, Plat. Gorg. p. 495. E.

V. 11 f. Die Erweckung des Jünglings zu Nain (נָאִין, *Anger*, südöstlich von Nazareth gelegen, jetzt ein kleiner Weiler desselben Namens, nicht weit von Endor, s. *Robins.* Pal. III. p. 469.) hat Luk. allein. — ἐν τῷ ἑξῆς) in der darnach folgenden Zeit; gehört zu ἐγέν. Vrgl. 8, 1. — μαθηταί) im weitern Sinne. — ἱκανοί) in beträchtlicher Anzahl. *Matthaei* p. 1001. *Mehlhorn* de adjectivor. pro adverb. pos. ratione et usu, Glog. 1828. p. 9 ff. *Kühner* ad Xen. Anab. 1, 4, 12. — ὡς δὲ ἤγγισε — καὶ ἰδοὺ) Anacoluthon. *Winer* Gramm. p. 615 f. — τῇ μητρὶ αὐτοῦ) Vrgl. Herod. 7, 221.: τὸν δὲ παῖδα — ἐόντα οἱ μουνογενέα. Aesch. Ag. 872.: μονογενὲς τέκνον πατρί. *Winer* p. 251. — Die *Gräber* (ἐξεκομίζετο, vrgl. Act. 5, 6.) waren ausserhalb der Städte. S. *Dougt.* Anal. II. p. 50 ff. — κ. αὕτη χήρα) sc. ἦν. Es ist am einfachsten αὕτη (Vulg. *haec*) zu schreiben. *Beza: κ. αὐτῇ χήρᾳ (et ipsi quidem viduae); Knapp: κ. αὐτὴ χήρα* (d. i. *et ipsa erat vidua*).

V. 13 ff. Das Mitleid mit der Mutter war an sich motivirt genug, auch ohne dass es einer speciellen (etwa unmittelbaren) Bekanntschaft mit ihren Verhältnissen bedurfte. — Der *Sarg* (ἡ σορός) war ein unbedeckter Kasten. S. *Wetst.* z. u. St. *Harmar* Beob. II. p. 141. — Die blose *Berührung* des Sarges, ohne Worte, bewirkte, dass die Träger standen. Ein Zug des Ausserordentlichen. — νεανίσκε, σοὶ λ.) Die vorhergegangene Berührung hatte den *Trägern* gegolten. — ἀνεκάθισεν) *er setzte sich aufrecht hin.* Vrgl. Act. 9, 40. Xen. Cyn. 5, 19. Plat. Phaed. p. 60. B.: ἀνακαθιζόμενος ἐπὶ τὴν κλίνην, u. dazu *Stallb.*

V. 16 f. Φόβος) *Furcht,* der erste natürliche Eindruck. — ὅτι — καὶ ὅτι) nicht recitativ (so gewöhnlich), sondern *argumentativ* (*Bornem.*), wie 1, 25.: (wir preisen Gott), *weil — und weil.* Das *Recitativ.* findet sich nirgends (auch 4, 10. nicht) in derselben Rede *zweimal;* in der zweiten Hälfte aber die Rede *Anderer* anzunehmen (*Paulus, Kuinoel*) ist ganz willkürlich. — Sie sahen in diesem Wunder ein σημεῖον von einem *grossen Propheten,* und in dessen Auftritt den Anfang der Messianischen Errettung (vrgl. 1, 68.). — ὁ λόγος οὗτος) *diese Rede,* nämlich dass ein grosser Prophet u. s. w. — ἐν ὅλῃ τ. Ἰουδ.) prägnant: *in ganz Judäa,* wohin die Rede gedrungen war. Vrgl. Thuc. 4, 42.: ἐν Λευκαδίᾳ ἀπήεσαν. *Judäa* ist hier im weitern Sinne von Palästina überh. zu verstehen (1, 5.), und durch ἐν πάσῃ τῇ περιχώρῳ, welches nicht auf die Umgegend von *Nain* zu beziehen ist (*Köstlin* p. 231.) wird ge-

sagt, die Verbreitung sei auch noch über die Gränzen Palästina's hinausgegangen. — *περὶ αὐτοῦ*) so dass man ihn als das betreffende Subject bezeichnete.

Anmerk. Die *natürliche* Deutung dieses Wunders als der Erweckung eines *Scheintodten* (*Paulus*, *v. Ammon*) verstösst so gradezu gegen den evangelischen Bericht, und lässt Jesum überdiess in einem so nachtheiligen Lichte der Verstellung und Ostentation erscheinen, dass sie entschieden zu verwerfen ist, auch abgesehen davon, dass es an sich unwahrscheinlich, ja monströs wäre, wenn er, so oft Todte seine Hülfe veranlassten, jedesmal auf Scheintodte gerathen wäre (zu denen er am Ende noch selbst nach seiner Kreuzigung gehört hätte!). Ferner beruht sowohl die *allegorische* Deutung (*Weisse*), als auch die *Identificirung mit der Geschichte von der Tochter Jairi* (*Gfrörer* heil. Sage I. p. 194.), so wie endlich die *mythische* Vernichtung (*Strauss*) auf subjectiven Prämissen, die das objective Geschichtszeugniss um so weniger beseitigen können, als sich dasselbe, der Natur des Wunders nach, mit dem des Matth. (Jairi Tochter) und Johannes (Lazarus) verbindet, und eine Verdächtigung der sämmtlichen drei Erweckungsgeschichten aus der Klimax ihrer Umstände (*Woolston*, *Strauss:* Sterbebette — Sarg — Grab) schon deshalb unzulässig ist, weil Luk. die Geschichte von der Erweckung auf dem Sterbebette erst später hat (8, 50 ff.), mithin das Bewusstsein jener Progression nicht theilte. Die Todtenerweckungen Jesu sind analogische *σημεῖα* des specifischen Messiaswerkes der künftigen *ἀνάστασις νεκρῶν.*

V. 18—35. S. z. Matth. 11, 2—19., welcher die pragmatische Stellung dieser Geschichte anders und ungenauer hat. — *περὶ πάντων τούτων*) wie die Heilung des Knechtes und die Erweckung des Jünglings *). — V. 21. Auch Luk., der Arzt unterscheidet natürliche Kranke und Dämonische. — *καὶ τυφλ.*) *und namentlich* u. s. w. — *ἐχαρίσατο*) „magnificum verbum", *Beng.* — V. 25. *τρυφῇ*) nicht auf die Kleider zu beziehen, sondern überh. *Ueppigkeit.* — V. 27. Mal. 3, 1. ist hier und bei Matth. auch Mark. 1, 1. in gleicher eigenthümlicher Gestalt angeführt **). S. z. Matth. 11, 10. — V. 28. *προφήτης*) ver-

---

*) Auch Luk. also lässt die Sendung durch die *Werke*, *Thaten* Jesu veranlasst werden, wie Matth. (*ἔργα*). Diess gegen *Wieseler* (in d. Gött. Vierteljahrschr. 1845. p. 197 ff.).

**) *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 535. legt hierauf zur Bestimmung des genetischen Verhältnisses der Drei ein unhaltbares Gewicht.

räth die spätere Zeit der Reflexion. Matth. ist originell. Umgekehrt *B. Bauer.* — V. 29 f. enthält nicht eine eingeschaltete kommentirende *Geschichtsbemerkung des Lukas* (*Paulus, Bornem., Lachm.* nach Aelteren), wogegen die sonstige Weise des Luk. ist und die Unächtheit von εἶπε δὲ ὁ κύριος V. 31. (b. *Elz.*) entscheidet, sondern ist *Rede Jesu*, welcher den *verschiedenen Erfolg* anführt, den der Auftritt dieses grössten Propheten bei dem Volke und den Hierarchen gehabt habe. Uebrigens ist zuzugestehen, dass die Worte im Verhältnisse zu der Kraft und Lebendigkeit des Vorhergehenden einen mehr *exponirenden* Charakter tragen, und daher als späteres Einschiebsel der Ueberlieferung (nach *Weisse* II. p. 109. nach Matth. 21, 31 f. vrgl. *de Wette*) erscheinen. *Ewald* leitet sie aus der Spruchsammlung her, wo aber ihr ursprünglicher Platz hinter V. 27. gewesen sei. — ἐδικαίωσαν τ. θεόν) d. h. sie erklärten durch die That, dass sein Wille, die Taufe Johannis anzunehmen, recht sei. βαπτισθ. ist *gleichzeitig*. — τὴν βουλὴν τ. θεοῦ) nämlich durch die Busstaufe zum nahen Messiasreiche bereitet zu werden. — εἰς ἑαυτούς) *in Bezug auf sich selbst*, näher bestimmende *Relation* des ἠθέτησαν *), nicht gleich ἑαυτοῖς (Dativ. *incomm.*, so *Kuinoel*) noch gleich ἐν ἑαυτοῖς (*Camerar., Grot., Wolf, Rosenm.* u. M.). *Bornem.* (vrgl. *Castal.*): „*quantum ab ipsis pendebat*“ („*alios* enim passi sunt“ etc.). Das wäre τὸ εἰς ἑαυτούς (Soph. Oed. R. 706. Eur. Iph. T. 697. al.). — V. 33. ἐσθίων) *Lachm.* und *Tisch.*: ἔσθων, welche Form sie auch 10, 7. 22, 30. nach bedeutenden Codd. aufgenommen. Richtig; das Gangbarere schlich sich ein. Ueber die Form selbst s. d. Stellen aus Homer b. *Duncan* ed. Rost. p. 457. *Buttm.* II. p. 185. *Winer* Gramm. p. 28. Die Bestimmungen ἄρτον und οἶνον, welche Matth. nicht hat, verrathen sich als Zusätze späterer Ueberlieferung; ersteres nach Matth. 3, 4. Mark. 1, 6. — V. 35. S. z. Matth. 11, 19. Auch *Theophyl.*, welcher Matth. l. l. falsch erklärt, hat hier im Wesentlichen das Richtige. *Bornem.* betrachtet diese Worte als Fortsetzung der *gegnerischen Rede* ἰδού — ἁμαρτωλῶν, und zwar als bittere *Ironie*: „Et (dicitis): probari, spectari solet sapientia, quae Johannis et Christi propria est, in filiis ejus omnibus, i. e. in fructibus ejus omnibus.“ Hiergegen ist, abgesehen von der Fassung des Aor. im Sinne des Pflegens (s. z. Matth. l. l.), dass τέκνα τῆς σοφίας

---

*) Richtig *Beng.*: „nam ipsum Dei consilium non potuere tollere.“

nur *Personen* bezeichnen kann, dass nach dem Parallelismus mit V. 33. das gegnerische Urtheil nicht weiter als bis ἁμαρτωλῶν geht, und dass Jesus schwerlich seine Rede mit Anführung eines gegnerischen Sarkasmus abgebrochen hat, statt mit seinem eigenen Urtheile ein Enderkenntniss in Betreff der fraglichen widersprechenden Erscheinungen abzugeben. *Conjicirt* hat ausserdem *Bornem.*: ἐλικμήθη: „*comminuta, deleta est* (vielmehr: *geworfelt, weggeschleudert*, s. z. Matth. 21, 44.) *sapientia per ipsius alumnos*“ (ebenfalls *gegnerische* Rede). So müsste ja an *beiden* Stellen, bei Matth. u. Luk., die ächte Lesart untergegangen sein! Und grade bei Luk. steht der Gedanke ἐδικαιώθη etc. in passender pragmatischer Beziehung zu der ähnlichen Sentenz ἐδικαίωσαν τ. θεόν V. 29.

V. 36. Diese Salbungsgeschichte ist von der bei Matth. 26, 6 ff. Mark. 14, 3 ff. Joh. 12, 1 ff. berichteten *verschieden*. S. z. Matth. 26, 6. Die Annahme der *Einheit* des Ereignisses kann nur auf Kosten des *Lukas* geschehen. Dieser müsste entweder *selbst* die Umstände umgangen und neue Umstände zugefügt haben (*Hug* Gutacht. II. p. 98.), was in sich durchaus unwahrscheinlich ist, oder er müsste einer Ueberlieferung gefolgt sein, welche das spätere Ereigniss in eine frühere Zeit verschoben hätte (*Ewald*). Vrgl. auch *Schleierm.*, nach welchem Luk. einen entstellten Bericht aufgenommen. Allein die Berichte des Mark. und Matth. setzen eine so constante Tradition nach Zeit und Ort voraus, dass die angenommene unrichtige (Joh. 12, 1 ff.) Verschiebung der Ueberlieferung, mit freier Umbildung verbunden, so wie die Bevorzugung derselben seitens des Luk., sich nur weniger empfehlen kann, als *die* Annahme, dass er eine wirkliche frühere Salbung berichtet, und dagegen den ähnlichen spätern Vorfall übergangen habe. Ungeachtet dessen, dass auch die übrigen Evangel. eine Salbung berichten, hat doch *Baur* unsere Erzählung als *allegorische Dichtung* genommen (s. dessen Evang. p. 501.), die ihre Parallele in der Perikope von der Ehebrecherin habe.

V. 37 f. Ἥτις ἦν ἐν τ. πόλει ἁμαρτ.) Nach dieser Stellung (s. d. krit. Anm.): *welche in der Stadt eine Sünderin war;* sie war in der Stadt eine Unzucht treibende Person *). S. zu ἁμαρτωλός in diesem Sinne *Wetst.* z. u. St. *Dorvill.* ad Char. p. 220. — Das Weib war durch

*) Treffend *Grot.*: „Quid mirum, tales ad Christum confugisse, cum et ad Johannis baptismum venerint? Matth. 21, 32.“

Jesum (unbekannt, *wie;* vielleicht nur durch das Hören seiner Predigt und durch Beobachtung seines ganzen Wirkens) zur Busse und zum Glauben und damit zur sittlichen Erneuerung gelangt. Jetzt drängt sie die inbrünstigste Liebe und Verehrung der Dankbarkeit zu ihrem Retter, ihm diese Gesinnungen äusserlich zu erweisen. Sie redet nicht, aber beredter, und von Jesu verstanden, sind ihre Thränen u. s. w. — Das *Imperf.* ἦν steht nicht für das Plusquamp. (*Kuinoel* u. M.), sondern Luk. berichtet vom Standpunkte der öffentlichen Meinung aus, nach welcher die Frau noch *war* (V. 39.), was sie *gewesen war.* — Die Identificirung der Frau mit der *Maria Magdal.* (zu deren Fest unsere Geschichte die Perikope ist) ist eben so grundlos (nach 8, 2. auch moralisch unzulässig), wie die Annahme, dass die πόλις an u. St. *Jerusalem* (*Paulus* im Komment. u. exeg. Handb.; im Leben Jesu: *Bethanien*) sei. Es kann *Nain* gemeint sein V. 11. (*Kuinoel*). Sicherer ist, unbestimmt auf die Stadt, *in welcher der betreffende Pharisäer wohnte,* zu beziehen. — ὀπίσω παρὰ τ. πόδ. αὐτ.) Jesus lag nach bekannter Speisesitte mit blosen Füssen, diese nach hinten, zu Tische. — ἤρξατο) Anschaulichkeit durch Hervorhebung des *Anfangsmomentes.* — κατεφίλει) wie Matth. 26, 49. Das *Küssen der Füsse* war bei den Alten ein Erweis tiefer Ehrerbietung (*Wolf* z. u. St. *Raphel* Polyb. p. 197. *Kypke* Obss. I. p. 242.), und geschah namentlich auch Rabbinen (*Othon.* Lex. p. 233. *Wetst.* z. u. St. — Die *Thränen* der Frau waren die der schmerzlichen Erinnerung und der dankbaren Rührung.

V. 39 f. Dem Pharisäer in seiner gesetzlichen Kälte und Einbildung bleibt das *Wesen*, das *Ethische* der Scene völlig fremd, — er sieht darin, dass sich Jesus diese Huldigung der *Sünderin* gefallen lässt, den Beweis, dass er sie nicht kenne, und also kein Prophet sei, weil er sich unbewusst von der Unreinen verunreinigen lasse. — ποταπή) *von welcher Beschaffenheit,* 1, 29. — ἅπτεται) *anfasst,* betastet. — V. 40. Jesus hat in die *Gedanken* des Pharisäers geschaut.

V. 41 f. Durch den einen *Schuldener* ist die *Frau,* durch den andern *Simon* abgebildet, — Beides in Absicht auf das V. 47. zu Sagende. Ganz willkürlich ist die Annahme, dass Beide von Jesus *von einer Krankheit geheilt* worden (*Paulus, Kuinoel*). Der *Gläubiger* ist *Christus,* dem auch die grössere und geringere *Liebe* erwiesen wird, V. 44 ff. — Statt χρεωφ. hat *Lachm.* nach Codd. (deren Schreibung jedoch noch nicht sicher und vollständig genug

nachgewiesen ist) die schlechtere Form χρεοφ. (*Lobeck* ad Phryn. p. 691.).

V. 44 ff. Jesus stellt die liebevollen Erweisungen der Frau im Contraste gegen das frostig vornehme Betragen des Pharisäers dar, welcher nicht einmal die *Sitte* der Höflichkeit (Fusswaschen, Küssen) und der Ehrerbietung (Kopfsalbung) gegen ihn beobachtet hatte. — σου εἰς τ. οἰκ.) Das vorangestellte σου schärft den Vorwurf. — Dass übrigens selbst die *Fusswaschung* vor Tische nicht *absolute* Regel war (sie geschah besonders bei den von der *Reise* kommenden Gästen, Gen. 18, 4. Jud. 19, 21. 1. Sam. 25, 41. 2. Thess. 5, 10.), erhellt schon aus Joh. 13., daher die Unterlassung von Seiten des Pharisäers wohl erklärlich ist. — Man beachte die Gegensätze des *Minus* u. *Majus:* 1) ὕδωρ und τοῖς δάκρυσιν; 2) φίλημα, welches sich von selbst als *Mund*kuss versteht, und οὐ διέλ. καταφ. μ. τοὺς πόδας; 3) ἐλαίῳ τὴν κεφαλ. und μύρῳ ἤλ. μ. τοὺς πόδας (μύρον ist aromatisches Salb-Oel und edler als ἔλαιον, s. Xen. Conv. 2, 3.). — ἀφ' ἧς εἰςῆλθον) ungenau hyperbolisch, in liebevoller Tendenz, — veranlasst durch die Erwähnung des *Kusses*, der sich beim *Eintritte* geziemte.

V. 47. Οὗ χάριν wird von *Beza*, *Grot.*, *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*, *de Wette*, *Ewald* u. M. durch ein Komma von λέγω σοι getrennt und mit ἀφέωνται verbunden. Allein Letzteres hat seine Bestimmung durch ὅτι etc. Es ist zu erklären: *um dess willen sage ich dir;* dieser ihrer Liebeserweisung zu Gunsten erkläre ich dir. — ἀφέωνται etc.) *erlassen sind ihre Sünden, die vielen, da sie viel geliebt hat.* Dieses ὅτι ἠγάπησε πολύ enthält nicht die *Ursache*, nicht das *Antecedens* der Vergebung. So Katholiken, neuerlichst aber noch *de Wette*, die Liebe zu Christo mit dem Glauben an ihn für Eins erkennend, *Olsh.*, die Schwierigkeit des Gedankens auf seine Weise zu überwinden suchend und die Liebe als *receptive* Thätigkeit fassend, *Paulus* *), *B.*

---

*) *Paulus* bringt Folgendes heraus, was nicht dasteht: „Was ich einst ihr bei der Heilung gesagt habe, das wiederhole und dehne ich jetzt aus — —; für erlassen erklärte ich ihr die Sünden (im physiologischen Sinne) als *Krankheitsursache*, aber jetzt auch im moralischen.“ Dass sie dessen würdig gewesen, habe Jesus aus ihrer fortdauernden Dankbarkeit gesehen. Nach *Olsh.* kann man sagen, der Sinn der Worte sei: „Wer an die Vergebung glauben soll, muss einen analogen Fond von (receptiver) Liebe in sich tragen, und diese offenbart sich dann, sobald sich die vergebende Kraft der Liebe als der positive Pol ihr nahet, in demselben Verhältniss als die Schuld wächst, die hinweggeräumt wird.“

Crus. Dagegen entscheidet nicht die Dogmatik (s. die trefflichen Bemerkungen *Melanth.* in d. Apol. 3, 31 ff. p. 87 f. ed. *Rech.*), wohl aber der Context, weil diese Fassung der zu Grunde liegenden παραβολή V. 41. 42., so wie dem gleich folgenden ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται etc., gradezu widerspricht, wenn nicht die Liebe als *Consequens* der Vergebung erscheint; das *Antecedens*, d. i. die subjective Ursache der Vergebung, ist nicht die Liebe, sondern der *Glaube*, wie aus V. 50. erhellt. Contextmässig richtig ist es daher, ὅτι (was nach *Hammond* und *Schleusn.* gleich διό sein soll!) vom *Erkenntnissgrunde* zu fassen: Vergeben sind u. s. w., *was gewiss ist, da sie Liebe in hohem Grade erwiesen hat.* Treffend *Bengel:* „Remissio peccatorum, Simoni non cogitata *probatur a fructu,* V. 42., qui est evidens et in oculos incurrit, quum illa sit occulta", und *Calov.:* „probabat Christus *a posteriori.*" Vrgl. *Beza* u. *Hofm.* Schriftbew. I. p. 529 f. Was *Olsh.* gegen diese Fassung einwendet, der *Aor.* ἠγάπησε sei ungehörig, ist ganz verkehrt, und erledigt sich schon durch Stellen wie Joh. 3, 16. *Kuinoel,* im Wesentlichen unserer Erklärung folgend, verdirbt dieselbe, indem er ἀφέωνται auf eine geschehene *Heilung* bezieht. ἀφέωνται drückt vielmehr aus, dass die Frau im *Zustande der Vergebung* (in statu gratiae) sei, und davon sei ihre erwiesene viele Liebe das *Criterium.* Hernach V. 48. giebt Jesus ihr selbst auch die ausdrückliche Erklärung. Verfehlt *Grot.:* Jesus wolle „consilii divini aequissimam rationem" darstellen: „hujus inquam facti ergo, ut hoc nimirum fieret, Deus dignatus est illi gratiam facere peccatorum, quae, ut dicis, et magna et multa sunt; neque id immerito; nam, quod ex hoc facto apparet, et me et in me Deum ardentissime illa diligit; quodsi minus illi condonatum esset — —, minus quoque diligeret, ut tu minus diligis." — ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγ. ἀγαπᾷ) allgemeine Sentenz, in genauem Gegensatze gegen die erste Hälfte des Verses, mit beabsichtigter Anwendung auf den sittlichen Zustand des Pharisäers, welcher der Art sei, *dass ihm nur wenig Vergebung zu Theil werde, was zur Folge habe, dass er auch nur wenig Liebe erweise* (V. 44—46.). Dem selbstgerechten Pharisäer fehlte zu sehr Selbsterkenntniss und Busse, um ein Gegenstand *vieler* Vergebung zu sein. Viel Verdrehendes bei den Auslegern, wobei auch die Beziehung von ἀφίεται auf eine *Heilung*, welche Jesus an Simon verrichtet habe (*Paulus, Kuinoel*), nicht fehlt.

V. 48. Der *Pharisäer* ist abgefertigt, — und nun befriediget Jesus das Bedürfniss der *Frau,* und giebt ihr die

förmliche directe *Erklärung* ihres Begnadigungszustandes. Sie *war* schon in diesem Zustande *subjectiv* durch ihren Glauben (V. 50.), und davon war ihre Liebe die Folge (V. 47.); aber die *objective Versicherung* von Seiten des Vergebenden vollendete nun die ethische Rettung (V. 50.), die ihr Glaube bewirkt hatte.

V. 49. Ἤρξαντο) Der *Beginn*, das *Aufsteigen* dieses Gedankens ist dem Luk. bemerkenswerth. — καί) *sogar*.

V. 50. Jesus lässt sich nicht auf diesen Gedanken ein, sondern schliesst den ganzen Act mit *Entlassung* der Frau unter Hinweisung auf den *Grund* ihrer geistigen Rettung. — εἰς εἰρήνην) S. z. Mark. 5, 34.

Anmerk. Aus der richtigen Erklärung dieser Perikope erhellt von selbst, dass dieses dem Luk. eigenthümliche Stück weder Unmotivirtes (V. 37.) noch Unklares (V. 47.) hat, sondern grade, durch innern pragmatischen Zusammenhang des ganzen Actes und durch das Sinnige der Reden Jesu ausgezeichnet, das Gepräge der Originalität trägt, was namentlich auch von der Darstellung der Frau gilt, welche schweigend nur durch ihr Benehmen redet. Diess gegen *de Wette* (vergl. auch *Weisse* II. p. 142 ff.). Ein entstellter Bericht (*Schleierm.*) referirt nicht so innerlich wahr und sinnig.

Kap. VIII.

V. 3. Statt αὐτῷ haben *Scholz* u. *Tisch.* αὐτοῖς, bezeugt durch B. D. E. F. G. H. K. S. V. Δ. Minusk. Verss. Der Singul. lag den Schreibern näher, theils weil ἦσαν τεθεραπευμ. vorangegangen war, theils durch Reminiscenz von Matth. 27, 55. Mark. 15, 41. — Statt ἀπό ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach entscheidenden Codd. ἐκ zu lesen. — V. 8. *Elz.*: ἐπί. Aber εἰς ist überwiegend testirt. — V. 9. λέγοντες) fehlt bei B. D. L Minusk. Syr. Perss. Copt. Arm. Vulg. It. Verdächtiget von *Griesb.*, verworfen von *Wassenb.* u. *Schulz*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber die indirecte Rede bewirkte leichter die Auslassung als die Zufügung. — V. 16. ἐπιτιθῆσιν) B. F. L. Δ. Minusk.: τιθῆσιν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Auch D. zeugt für das Simplex durch τίθει. S. z. Mark. 4, 21. — V. 17. οὐ γνωσθήσεται) *Lachm.*: οὐ μὴ γνωσθῇ, nach B. L. 33. Emendation wegen des folgenden ἔλθῃ. — V. 20. λεγόντων) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss.; auch Vulg. It. Getilgt von *Lachm.* Zu schützen; die Structurlosigkeit veranlasste theils die blose Auslassung (B.), theils die Unterschiebung von ὅτι (D. L.). — V. 21. Nach ποιοῦντες hat *Elz.* αὐτόν, gegen entscheidende Zeugen. — V. 25. ἐστιν) mit Recht getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*,

nach A. B. L. X. Minusk. Suppletion. — V. 26. *Γαδαρηνῶν*) *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. Vulg. It.: *Γερασηνῶν*. L. X. Minusk. Verss. Epiph.: *Γεργεσηνῶν*. S. z. Matth. p. 185 f. u. z. Mark. 5, 1. — Statt *ἀντιπέρα* (gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen auch von *Lachm.* u. *Tisch.*) haben *Elz.*, *Scholz: ἀντιπέραν*. Aber jenes hat überwiegende Zeugen, und die Form *πέραν* war überhaupt den Schreibern geläufiger, und lag hier insonders durch die Parall. nahe. — V. 29. *παρήγγειλε*) A. C. E. F. G. K. L. V. X. Δ. Minusk.: *παρήγγελλεν* (D.: *ἔλεγεν*). So *Lachm.* u. *Tisch.* Bei dieser überwiegenden Zeugenschaft und bei der Sinngemässheit des Imperf. ist dieses vorzuziehen. — V. 31. *παρεκάλει*) C. D. F. L. S. U. Minusk. Syr. Perss. Arm. Slav. Vulg. It. Cyr.: *παρεκάλουν*. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* Aenderung nach dem Zusammenhange. — V. 32. *βοσκομένων*) *Lachm.* u. *Tisch.: βοσκομένη*, nach B. D. K. U. Minusk. Syr. Aeth. Verc. Aus den Parall. — *παρεκάλουν*) *Lachm.* u. *Tisch.: παρεκάλεσαν*, nach B. C.* L. Minusk. Bei Matth. jenes, bei Mark. dieses. Die äusseren Zeugen entscheiden nicht. — V. 33. *εἰςῆλθεν*) A. C. E. G. H. K. L. M. P. V. X. Δ. Minusk. Verss.: *εἰςῆλθον*. Auch D. zeugt für den Plur. durch *ὥρμησαν*. Bei diesem Uebergewichte der Zeugen ist der auch von *Griesb.* gebilligte Plur. mit *Lachm.*, *Tisch.*, *Scholz* vorzuziehen, und der Singul. als Schreibfehler, durch das Neutr. veranlasst, zu betrachten. — V. 34. *γεγενημένον*) Mit *Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* ist nach entscheidenden Zeugen *γεγονός* zu lesen. — *ἀπελθόντες*, welches *Elz.* vor *ἀπήγγ.* hat, ist durch entscheidende Zeugen verurtheilt. — V. 36. *καί*) fehlt bei B. C. D. L. P. X. Minusk. Syr. Pers. p. Copt. Arm. Slav. It. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* Aber entbehrlich und auch bei Mark. 5, 16. nicht gelesen, fiel es leicht dem Untergange anheim. — V. 37. *ἠρώτησαν*) *Lachm.: ἠρώτησεν*, nach A. B. C. K. M. P. X. 28. 33. al. Verc. Emendation. — V. 38. Nach *αὐτόν* hat *Elz.* *ὁ Ἰησοῦς* (*Lachm.* eingeklammert), gegen B. D. L. Minusk. Verss. Gangbarer Zusatz. — V. 40. *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ*) B. L. Minusk. Syr. Ar. Pers. p. Copt. Sahid. Aeth. Arm. Marcion. (?) Epiph. haben *ἐν δὲ τῷ*, was *Lachm.* ed. min. aufgenommen hatte. Nicht hinreichend bezeugt. — V. 41. *αὐτός*) *Lachm.: οὗτος*, nach B. D. Minusk. Brix. Verc. Goth. Die Recepta ist zu schützen; man sah die Beziehung von *αὐτός* nicht. — V. 42. *ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν*) *Lachm.* u. *Tisch.: καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι*, nach C. D. P., auch Vulg. It. Marcion. Richtig; man fing den neuen Abschnitt erst V. 43. an, daher man die Anfangsformel *καὶ ἐγένετο* V. 42. ungehörig fand; *ὑπάγειν* aber ward als Näherbestimmung von *πορεύεσθαι* diesem untergeschoben. — V. 43. *ἰατροῖς*) *Elz.: εἰς ἰατρούς*, gegen überwiegende Zeu-

gen. Interpretament. — ὑπ') *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀπ', nach A. B. 254. Die Recepta ist Correctur, statt deren 69. παρ' hat. — V. 45. Statt σὺν αὐτῷ haben *Elz.*, *Scholz:* μετ' αὐτοῦ, gegen entscheidende Zeugen (bei B. fehlt καὶ οἱ σὺν αὐτῷ gänzlich). — V. 47. Nach ἀπήγγ. haben *Elz.*, *Scholz:* αὐτῷ, gegen überwiegende Zeugen. Gangbarer Zusatz. — V. 48. θάρσει) fehlt bei B. D. L. Minusk. Copt. Sahid. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Zusatz aus Matth. 9, 22., woher es auch bei Mark. in einigen Codd. eingekommen ist. — V. 49. παρά) *Lachm.:* ἀπό, nur nach A. D. Minusk. Damasc. Aus Mark. 5, 35. — μή) *Lachm.:* μηκέτι, nur nach D. Syr. p. c. ast. Cant. Diess μηκέτι wurde nach Mark. 5, 35. (τί ἔτι) glossirend beigeschrieben, und theils *neben* μή (so B.: μὴ μηκέτι), theils *statt* desselben aufgenommen. — V. 51. Statt ἐλθών (*Griesb.*, *Scholz*, *Lachm.*) hat *Elz.* εἰςελθών, gegen sehr erhebliche Zeugen (doch nicht B. D.). εἰςελθ. ist mit *Tisch.* wieder herzustellen; das Simplex ist aus Matth. 9, 23. Mark. 5, 38., und war zur Unterscheidung vom folgenden εἰςελθεῖν („et cum *venisset domum*, non permisit *intrare*" etc., *Vulg.*) um so willkommener. — οὐδένα) *Lachm.* u. *Tisch.:* τινὰ σὺν αὐτῷ stark genug bezeugt. οὐδένα ist aus Mark. 5, 37. — Die Stellung Ἰωάνν. κ. Ἰάκ. (*Elz.* umgekehrt; vrgl. Mark. 5, 37.) ist überwiegend testirt. — V. 52. οὐκ) B. C. D. F. L. X. Δ. Minusk. Verss.: οὐ γάρ. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Aus Matth. 9, 24., woher auch in vielen Zeugen nach ἀπέθ.: τὸ κοράσιον eingedrungen ist. — V. 54. ἐκβαλὼν ἔξω πάντ. καί) fehlt bei B. D. L. X. Minusk. Vulg. It. Ambr. Beda. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Einige Zeugen lassen auch αὐτὸς δέ (doch nicht καί) weg, andere blos ἔξω, welches wieder andere hinter πάντας setzen. Wären die Worte ächt, so würden sie als ein aus Matth. u. Mark. bekanntes Moment der Geschichte schwerlich ausgelassen worden sein. Sie sind als beigeschriebene Bemerkung zu betrachten (wobei ἔξω vielleicht aus einer Reminiscenz von Act. 9, 40. hinzutrat), welche in den Text gekommen. — ἐγείρου) Mit B. D. X. 1. 33. ist auch hier (vrgl. z. Matth. 9, 5.) ἔγειρε zu schreiben. So *Lachm.* u. *Tisch.*

V. 1—3. Allgemeine Geschichtsnotiz über das *fortgesetzte* Lehrwirken in Galiläa und den *Frauendienst* dabei. — ἐν τῷ καθεξ.) Vrgl. 7, 11. — καὶ αὐτός) καί ist das nach ἐγένετο weiter berichtende (s. z. 5, 12.), und αὐ-

τός bereitet auf die zu erwähnende *Begleitung* Jesu (καὶ οἱ δώδεκα etc.) vor. — Μαρία — Μαγδ.) S. z. Matth. 27, 56. — ἀφ' ἧς δαιμόν. ἑπτὰ ἑπτὰ ἐξελήλ.) Vrgl. Mark. 16, 9. Es ist ein *Simultan*-Besessensein von sieben Dämonen zu denken. Vrgl. Matth. 12, 45. Luk. 8, 30. *Lange* L. J. II. p. 292. rationalisirt „eine Bekehrte, die Jesus von schwerem Sündenbann gerettet hatte." — ἐπιτρόπου) Matth. 20, 8. — Ἡρώδου) wahrscheinlich *Antipas*, weil ohne unterscheidende Bestimmung. Weder *Johanna* noch *Susanna* ist sonstwie bekannt. — διηκόνουν) mit Lebensmitteln und sonstigen Bedürfnissen.

V. 4—15. S. z. Matth. 13, 1—23. Mark. 4, 1—20. Die Reihenfolge der Facta zwischen der Sendung Johannis und dieser Gleichnissrede ist bei Matth. ganz anders. — συνιόντος δὲ etc.) *als aber eine grosse Volkmenge auch von denen, welche Stadt für Stadt zu ihm hinzogen, zusammenkam.* τῶν etc. dependirt von ὄχλου πολλοῦ, und καί, *auch*, zeigt an, dass dieser ὄχλος πολὺς ausser Anderen (welche nämlich dort wohnhaft waren) auch aus denen bestand, welche Stadt für Stadt d. i. *stadtweise* u. s. w. „Ex quavis urbe erat cohors aliqua", *Beng.* — ἐπιπορεύεσθαι, nicht: *nach-* (*Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 486.), sondern *hinreisen, zuziehen*, auch 3. Makk. 1, 4. — διὰ παραβ.) mittelst eines Gleichnisses. — V. 5. μέν) V. 6. folgt καί. S. z. Mark. 9, 12. — καὶ κατεπατ.) nicht unpassend, da ja vom Wege die Rede ist (gegen *de Wette*), aber ein nicht zur Auslegung bestimmtes Nebenmoment (V. 12.). — V. 7. ἐν μέσῳ) Resultat des ἔπεσεν. S. z. Matth. 10, 16. u. *Krüger* ad Dion. Hal. Hist. p. 302. — συμφυεῖσαι) „una cum herba segetis", *Erasm.* — V. 9. 11. τίς — αὕτη) nämlich κατὰ τὴν ἑρμηνείαν, *Euth. Zig.* — V. 12. οἱ δὲ παρὰ τ. ὁδόν) sc. πεσόντες, V. 5. 14. 15. Da nach V. 11. der Saame das Evangel. ist, so würde eine *concinne* Auslegungsform etwa gewesen sein: τὸ δὲ παρὰ τ. ὁδὸν τούτων ἐστιν, οἵ etc. Näher einer solchen logisch genauen Ausdrucksweise kommt V. 14. 15. — V. 14. τὸ δὲ etc.) nicht für *Mascul.* (*Kuinoel:* „der da, wo Dornen waren, besäet wurde"), sondern: *das aber unter die Dornen Gefallene, diess sind* u. s. w. — ὑπὸ μεριμνῶν etc.) Modalbestimmung zu πορευόμενοι, so dass ὑπό die begleitenden Verhältnisse bezeichnet, hier das *Treibende* (Soph. Aj. 1233.), *unter welchem* ihr Wandeln (d. i. ihre Lebensführung) vor sich geht, *Bornem.* z. u. St. *Bernhardy* Syntax p. 268. Die Verbindung mit συμπνίγ. (*Theophyl.*, *Castal.*, *Beza*, *Elsner*, *Zeger*, *Bengel*, *Kuinoel*, *de Wette*,

Ewald u. M.) hat wider sich, dass πορευόμενοι ohne nähere Bestimmung nicht ein malerischer (*de Wette*), sondern ein gehaltloser Zusatz wäre, in welchen erst die Ausleger etwas Charakteristisches *eingetragen* haben, wie *Beza, Elsn., Wolf, Valck.: digressi ab audito verbo,* und *Majus, Wetst., Kuinoel* u. M.: *sensim ac paulatim* (nach dem vermeintlichen Sinne von הלך 2. Sam. 3, 1. al.). Vrgl. *Ewald:* „immer mehr." — τοῦ βίου) gehört zu allen drei Momenten. Zeitliche *Sorgen* (nicht blos auf die Armen bezüglich, sondern allgemein), zeitlicher *Reichthum* und zeitliche *Vergnügungen* sind die bedingenden Umstände, an welche ihr Interesse gefesselt ist, und unter welchen ihr Wandeln vor sich geht. — συμπνίγονται) das Nämliche was V. 7. activisch ausgedrückt war: αἱ ἄκανθαι ἀνέπνιξαν αὐτό. Daher ist συμπνίγ. als *Passiv.* zu fassen, nicht: *sie ersticken* (das Gehörte), sondern; *sie werden erstickt.* Was vom Saamen, als Bild der Lehre, gilt, ist von den *Menschen* prädicirt, in deren Herzen die Wirksamkeit der Lehre zu nichte wird. Diese Inconcinnität ist Consequenz davon, dass als die Saat unter den Dornen die betreffenden *Hörer* bezeichnet wurden. — κ. οὐ τελεσφ.) Folge des συμπνίγ.: *sie bringen nicht zur Reife*, es findet kein zur Reife Bringen bei ihnen statt. Beispiele b. *Wetst.* u. *Kypke.* — V. 15. τὸ δὲ ἐν τ. κ. γῇ) sc. πεσόν. — ἐν καρδίᾳ etc.) gehört zu κατέχουσι, und ἀκούσαντες τὸν λόγ. ist Zwischenbestimmung. — καλῇ κ. ἀγαθῇ) im rein *sittlichen* Sinne, nicht nach dem Griechischen Begriffe der durch καλὸς κἀγαθὸς bezeichneten εὐγένεια (*Welcker* Theogn. Proleg. p. XXIV ff. *Maetzner* ad Antiph. p. 137.). — ἐν ὑπομονῇ) *beharrlich.* Vrgl. Rom. 2, 7. Gegentheil: ἀφίστανται V. 13.

V. 16—18. S. z. Mark. 4, 21—25. Matth. 5, 15. 10, 26. 13, 12. *Nexus* bei Luk., wesentlich wie bei Mark.: Wenn ich aber durch solche Aufschlüsse, wie jetzt über eure Frage (V. 9.), ein Licht euch anzünde, so sollet ihr dasselbe auch weiter leuchten lassen u. s. w. (s. z. Mark. 4, 21.), und daraus folgt euere Verpflichtung (βλέπετε οὖν V. 18.), in rechter Weise meine Lehren zu hören. — Ueber das *mehrfache* Vorkommen dieser Sentenzen genügt die Bemerkung des *Euth. Zig.*: εἰκὸς δέ, κατὰ διαφόρους καιροὺς τὰ τοιαῦτα τὸν Χριστὸν εἰπεῖν. — V. 17. καὶ εἰς φαν. ἔλθῃ) Variation der Vorstellung. Durch das *Futur.* γνωσθήσεται wird das Zukünftige schlechthin als eintretend ausgesagt; durch den *Conjunct.* aber (ἔλθῃ) so, dass es sich von der Gegenwart aus *erwarten* lasse (*Kühner* §. 462. a.),

und zwar ohne ἄν, weil nicht als abhängig von einem bedingenden Umstande gedacht (*Klotz* ad Devar. p. 158 f.): Nicht ist Verborgenes, was *nicht erkannt werden wird* und *in's Offene kommen sollte*. — V. 18. πῶς) χρὴ γὰρ σπουδαίως κ. ἐπιμελῶς — — ἀκροᾶσθαι, *Euth. Zig.* — ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ etc.) Ermunterungsgrund. Der Sinn der sprichwörtlichen Sentenzen in *diesem* Zusammenhange ist wie Mark. 4, 25., nicht Matth. 13, 12. — ὃ δοκεῖ ἔχειν) *was er vermeint zu besitzen;* nicht die *Verlierbarkeit* (*de Wette*), sondern die blose *Einbildung* des Besitzes ist ausgedrückt; in der That findet das μὴ ἔχειν statt, wenn man die Erkenntniss sich nicht wirklich zu eigen gemacht hat, — man *glaubt* sie zu haben, und sie geht wieder verloren. Nicht *Tadel* gegen die Apostel (*Baur, Hilgenf.*), sondern *Warnung* in Form eines allgemeinen Satzes. In 19, 26. würde der Ausdruck mit δοκεῖ unpassend gewesen sein.

V. 19—21. S. z. Matth 12, 46—50. Mark. 3, 31—35. Lukas giebt den Abschnitt nach Mark. abkürzend *), ohne nähere pragmatische und chronologische Anknüpfung. — V. 20. λεγόντων) *indem man sagte*. S. *Winer* Gramm. p. 659. *Bernhardy* Syntax p. 481. *Bornem*. Schol. p. 53.

V. 22—25. S. z. Matth. 8, 18. 23—27. Mark. 4, 35—41. Bei Luk. nur ungefähre Zeitangabe und ohne pragmatische Verknüpfung. — V. 23 f. ἀφυπνοῦν, *einschlafen*, also gleich καθυπνοῦν, gehört der späten und schlechten Gräcität, und ist auch da in *dieser* Bedeutung *aufwachen*. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 224. — Zu λαῖλαψ (nicht λαίλαψ zu accentuiren, s. *Winer* p. 59.) ἀνέμου vrgl. Hom. Il. ρ, 57.: ἄνεμος σὺν λαίλαπι πολλῇ, Od. ι, 68. μ, 314. — κατέβη) aus der Höhe auf den See herab. Vrgl. Polyb. 30, 14, 6.: λαίλαπός τινος ἐκπεπτωκυίας εἰς αὐτούς. — συνεπληροῦντο) Was dem *Schiffe* widerfuhr, ist von den *Schiffenden* prädicirt. Beispiele b. *Kypke* I. p. 248. Beachte die *Imperfecta* im Verhältniss zum vorherigen Aorist. — διήγειραν) *sie weckten auf* (Matth. 1, 24.); nachher aber ἐγερθείς: *aufgestanden* (Matth. 2, 14.). — V. 25. Das erste καί: *sogar*.

V. 26—39. S. z. Matth. 8, 28—34. Mark. 5, 1—20. — κατέπλ.) *sie liefen ein*. S. d. *Lex*. u. *Wetst*. z. u. St. — V. 27. ἐκ τῆς πόλεως) gehört nicht zu ὑπήντησεν, son-

*) daher nicht mit *Baur* Evang. p. 467 f. zu sagen ist, Luk. habe die Worte bei Matth. καὶ ἐκτείνας τ. χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τ. μαθητὰς etc. im Interesse gegen die Zwölf absichtlich weggelassen. Nicht einmal bei Matth. sind blos die Zwölf gemeint.

dern zu *ἀνήρ τις*, wobei es steht. 'Jene Verbindung würde nicht *ἐν οἰκίᾳ* — *μνήμασιν* wider sich haben, aber die im Texte nicht dargebotene Voraussetzung erfordern, dass der Dämonische eben aus der Stadt ausgerissen sei. — V. 28. *μή με βασαν.*) wie Mark. 5, 7. — V. 29. *παρήγγελλεν*) nicht im Sinne des Plusquamp., sondern wie *ἔλεγεν* Mark. 5, 8. Zu parenthesiren ist nichts. — *πολλοῖς γὰρ χρόνοις* etc.) Zur Begründung des Gebotes Jesu die Schilderung des schrecklichen Zustandes: *denn während langer Zeit* u. s. w. Vrgl. Rom. 16, 25. Act. 8, 11. Joh. 2, 20. Herodian. 1, 6, 24.: *οὐ πολλῷ χρόνῳ*. Plut. Thes. 6.: *χρόνοις πολλοῖς ὕστερον*. S. überh. *Winer* Gramm. p. 246. *Bernhardy* p. 81. *Fritzsche* ad Rom. I. p. XL. Gegen den empirischen Gebrauch *Erasm.* u. *Grot.*: *oft.* So auch *Valcken.* Ganz falsch *Kuinoel*: „*inde a* pluribus *annis.*" — *συνηρπάκει*) nicht: „hatte er ihn *ergriffen*" (*de Wette*, *Ewald* nach *Kuinoel* u. M.), sondern: *hatte er ihn mit sich fortgerissen*. Vrgl. Act. 6, 12. 19, 29. 27, 15. Soph. El. 1139. Xen. Cyrop. 2, 4, 19. al. — *καὶ ἐδεσμεῖτο* etc.) berichtet nun, was in solchen Fällen, wo ihn der Dämon mit sich fortgerissen hatte, nachher, um ihn zu Hause zu halten, geschah; man beachte die *Imperf.*: er *wurde* gefesselt u. s. w. — V. 31. *αὐτοῖς*) wie Mark. 5, 10. aus dem Bewusstsein der besitzenden Vielheit. — *ἄβυσσον*) *Abgrund*, d. i. *Hades* (Rom. 10, 7.). Dass insonderheit die *Gehenna* gemeint sei (vrgl. Apoc. 9, 1 f. 11, 7. al.), lehrt der Context. Die Dämonen kennen und fürchten ihren *Straf-Ort.* — V. 33. *ἀπεπνίγη*) vom Ersticken durch Ertrinken, Dem. 883. pen. *Raphel* Polyb. p. 199. *Wakef.* Silv. crit. II. p. 75. Den *Untergang* der Schweine zu *rechtfertigen* versucht selbst *Hug* (Gutacht. II. p. 17 f.) auf eine Weise, welche nur an das „*qui excusat, accusat*" erinnern kann. — V. 35. *ἐξῆλθον*) die Leute aus der Stadt und von den Landgütern. — *παρὰ τ. πόδας*) wie ein Schüler beim Lehrer. Diese ganze Schilderung feierlich und das nachherige Verbot V. 39. soll nach *Baur* Evang. p. 430 f. den Dämonischen als Repräsentanten der bekehrten Heidenwelt darstellen. — V. 36. *καὶ οἱ ἰδόντες*) die Jünger und Andere, welche es mit angesehen hatten. Das *καί* stellt diese den herbeigekommenen Leuten selbst gegenüber, welche den Thatbestand der Heilung fanden, und denen *auch die Augenzeugen* des Hergangs denselben berichteten. — V. 38. *ἐδέετο*) S. über diese Ionische, aber auch bei den Attikern gangbare Form *Lobeck* ad Phryn. p. 220. *Schaef.* ad Greg. Cor. p. 431. *Bornem.* Schol. p. 55. Die

Lesart ἐδεῖτο (B. L.) ist Correctur, und ἐδεεῖτο (A. P. *Lachm.*) Schreibfehler dieser Correctur. — V. 39. πόλιν) *Gadara*, V. 27. Mark. gewiss richtiger: ἐν τῇ Δεκαπόλει, weshalb aber nicht mit *Born.* nach *Markl.*: per universam *civitatem* zu fassen ist.

V. 40—56. S. z. Matth. 9, 1. 18—26. Mark. 5, 21—43. Bei Matth. ist die Folge anders. — ἀπεδέξατο) wird gewöhnlich von einem *freudigen Empfange* (ὡς εὐεργέτην κ. σωτῆρα, *Euth. Zig.*) gefasst, aber ganz willkürlich. Vrgl. Act. 15, 4. Der Bericht sagt einfach: beim Zurückkehren habe ihn die Volksmenge in Empfang genommen, weil Alle in Erwartung seiner Rückkunft gewesen wären, so dass also gleich wieder seine Thätigkeit in Anspruch genommen wurde. — V. 41. καὶ αὐτός) *und er selbst*, vom Namen auf die Person übergehend. — ἀπέθνησκεν) *starb* (*Imperf.*), d. i. *war im Sterben*, nicht: „*obierat*, absente mortuamque ignorante patre" (*Fritzsche* ad Matth. p. 348.). Der *unvollendete* Zustand ist angezeigt, *Bernhardy* Syntax p. 373. *Wyttenb.* ad Plat. Phaed. p. 142 ff. — V. 43. προςαναλώσασα) *nachdem sie noch dazu* (ausser ihren Leiden) *aufgewendet hatte.* Dem. 460, 2. 1025, 20. Plat. Prot. p. 311. D. — ἰατροῖς) *für Aerzte.* — V. 45. ὁ Πέτρος μὲν ᾤετο περὶ ἁπλῆς ἐπαφῆς λέγειν τὸν Χριστὸν — —, αὐτὸς δὲ οὐ περὶ τοιαύτης ἔλεγεν, ἀλλὰ περὶ τῆς γενομένης ἐκ πίστεως, *Euth. Zig.* — V. 49. τις παρὰ τοῦ ἀρχ.) d. i. einer von seinen Angehörigen. Vrgl. z. Mark. 3, 21. — τέθνηκεν) mit Nachdruck voran: *sie ist todt.* Zur Unterscheidung von ἀπέθνησκεν V. 42. vrgl. Plat. Phaed. p. 64. A.: ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι. — V. 51. εἰςελθεῖν) in das Todtengemach. — V. 52. bezieht sich auf die im Hause (nicht im Todtengemache) versammelte klagende Menge, mit welcher diese Verhandlung V. 52 f. während des Hineingehens Jesu und der V. 51. Genannten in das Leichengemach statt fand. Unter den *Lachenden* sind bei Luk. die drei Jünger so wenig mit gemeint wie bei Mark., dem er folgt (gegen *Baur*). — ἐκόπτοντο αὐτήν) bekannte Sitte, durch Schlagen an seine Brust seine Trauer zu äussern. Ueber die Structur von κόπτεσθαι (auch τύπτεσθαι) und *plangere* mit Accus. des Gegenstandes, wegen dessen man sich schlägt, s. *Heyne* Obss. ad Tibull. 1, 7, 28. p. 71. — V. 55. ἐπέστρεψε etc.) berichtet die Wiederbelebung der wirklich Gestorbenen, deren Geist *entwichen* war (nicht blos *unthätig geworden*, gegen *Paulus*). Auch Act. 20, 10. ist diese Vorstellung.

Kap. IX.

V. 1. Nach *δώδεκα* haben *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*: *μαθητὰς αὐτοῦ*, welches bei A. D. K. M. S. V. Δ. Minusk. Verss. Vätern fehlt. Supplement, statt dessen L. X. Minusk. Verss. *ἀποστόλους* haben. Luk. schreibt *immer οἱ δώδεκα* absolut. So auch Mark. u. Joh., nicht Matth. — V. 2. *τοὺς ἀσθενοῦντας*) A. D. L. Minusk.: *τ. ἀσθενεῖς*. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Da aber bei B. das Wort gänzlich fehlt, und ausserdem die Varianten *τοὺς νοσοῦντας*, *πάντας τοὺς ἀσθενοῦντας* und *infirmitates* (Brix.) sich finden: so glaube ich, dass ursprünglich gar *kein* Object dagestanden. — V. 3. *ῥάβδους* b. *Elz.* statt *ῥάβδον* hat erhebliche Zeugen für (A. B. Δ.) und gegen sich (auch C.* D. E.* Vulg. It. u. d. meisten Verss.). Es ist zu schützen, da der Singul. aus Matth. 10, 10. und mechanisch auch aus Mark. 6, 8. eben so leicht einkommen, wie durch die Singular-Umgebung erhalten werden konnte. — V. 5. *δέξωνται* b. *Elz.* statt *δέχωνται* (gebilliget ist Letzteres von *Griesb.*, aufgen. von *Lachm.* u. *Tisch.*) hat so bedeutende Zeugen gegen sich, dass es aus den Parall. hergeleitet werden muss. — V. 7. *ὑπ' αὐτοῦ*) fehlt bei B. C.* D. L. 69. 157. Copt. Sahid. Arm. Codd. It. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Näher bestimmendes Supplement. — Die Lesart *ἠγέρθη* (*Lachm.*, *Tisch.*) nach B. L. Minusk. ist aus Matth. — V. 10. *τόπον ἔρημ. πόλ. καλ. Βηθσ.*) viele Varianten; am meisten bezeugt: *εἰς πόλιν καλουμένην Βηθσ.*, wie nach B. L. X. 33. Copt. Sahid. Erp. *Tisch.* recipirt hat. Richtig; *εἰς πόλιν* etc. musste Anstoss erregen, da das Folgende nicht in einer Stadt, sondern in einer Wüste (vrgl. V. 12. u. auch Mark. 6, 31.) vorgefallen ist. — V. 11. *δεξάμ.*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἀποδεξάμ.*, nach B. D. L. X. Minusk. Näherbestimmung nach 8, 40. — V. 12. Statt *πορευθέντες* haben *Elz.*, *Scholz*: *ἀπελθόντες*, gegen entscheidende Zeugen; aus den Parall. — V. 13. Die Stellung *ἰχθύες δύο* (*Elz.* umgekehrt) ist entschieden testirt. — V. 14. Vor *ἀνά* haben B. C. D. L. 33. 157. Cant. Or.: *ὡσεί*, welches *Lachm.* in Klammern hat. Harmonistisch (vrgl. Mark. 6, 40.) mildernder Zusatz. — V. 21. Statt *λέγειν* haben *Elz.*, *Scholz*: *εἰπεῖν*, gegen entscheidende Zeugen. — V. 22. *ἐγερθ.*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἀναστῆναι*, nach A. C. D.* F. K. Minusk. Or. Aber *τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ* zeigt, dass Luk. dem Matth. gefolgt ist. — V. 23. Statt *ἔρχεσθαι*, *ἀρνησάσθω* haben *Elz.*, *Scholz*: *ἐλθεῖν*, *ἀπαρνησάσθω*, gegen überwiegende Codd. u. Or. Aus den Parall. — *καθ' ἡμέραν*) verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Scholz*, *Lachm.* Es hat erhebliche Zeugen gegen, aber auch

(A. B. K. L. M. Minusk. Verss. Väter) für sich, und die Auslassung ist aus den Parall. zu erklären. — V. 27. ὧδε) B. L. 1.: αὐτοῦ. Empfohlen von *Griesb.*, gebilliget von *Rinck*, aufgenommen von *Tisch.* Richtig; ὧδε ist aus den Parallelen. — Die Lesarten ἑστώτων und γεύσωνται (*Elz.*: ἑστηκότων und γεύσονται) sind überwiegend (Letzteres noch stärker) testirt. — V. 33. Ueberwiegend beglaubt ist die Stellung μίαν Μωσεῖ (*Elz.* umgekehrt). — V. 35. ἀγαπητός) B. L. Verss.: ἐκλελεγμένος. Empfohlen von *Griesb.* u. *Schulz*, aufgenommen von *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus den Parall. — V. 37. ἐν τῇ ἑξῆς) ἐν ist nach B. L. S. X. 1. 69. mit *Tisch.* zu tilgen. S. z. 7, 11. — V. 38. ἀνεβ.) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἐβόησεν, nach B. C. D. L. Minusk. Vernachlässigung des sonst im N. T. nur noch Matth. 27, 46. vorkommenden Compos. — Statt ἐπίβλεψαι haben *Elz.*, *Lachm.*: ἐπίβλεψον. Bedeutende Zeugen auf beiden Seiten. Letzteres ist Interpretament. Man nahm *ΕΠΙΒΛΕΨΑΙ* als Imperat. Med. Es ist aber Infinit. Act. und daher ἐπιβλέψαι zu accentuiren. — Die Stellung μοί ἐστιν (gebilligt von *Griesb.*, aufgen. von *Lachm.* u. *Tisch.*) ist entschieden testirt, wie auch ἐκβάλωσιν V. 40. (*Elz.* ἐκβάλλωσιν). — V. 41. Die Stellung τὸν υἱόν σου ὧδε (*Elz.* u. d. *Edd.*: ὧδε τ. υ. σ.) hat auch *Scholz*, und *Griesb.* hat sie gebilliget, nach A. C. E. G. H. K. S. V. W. *Δ*. Minusk. Goth. Slav. Die Recepta ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* wieder herzustellen. Auf Veranlassung der vorhergehenden Sylbe *ΓΕ* wurde ω*ΔΕ* ausgelassen (so noch D. Cant. Perus.), und dann nach Matth. 17, 17. *am Ende* restituirt. — V. 43. ἐποίησεν) *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*: ἐποίει. Richtig, weil entschieden bezeugt. — V. 45. Die Lesart ἐπερωτῆσαι (*Lachm.*) ist nicht genug testirt; aus Mark. 9, 32. — V. 48. Statt ἐστι, welches von *Griesb.* gebilliget, und auch von *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen ist, haben *Elz.*, *Scholz*: ἔσται. Aber ἐστι ist bezeugt durch B. C. L. X. Minusk. Verss. (auch *Vulg. It.*) Or. (dreimal) Cypr.; das Futur. ist Interpretament, im Hinblicke auf das Himmelreich Matth. 18, 4. — V. 49. Vor δαιμ. hat *Elz.* τά, wogegen aber so entscheidende Codd. sind, dass es „e contagio praecedentis syllabae“ (*Rinck*) abgeleitet werden muss. — V. 50. Statt ὑμῶν hat *Elz.* beides Mal ἡμῶν, gegen überwiegende Zeugen. S. z. Mark. 9, 40. — V. 54. ἀπό) *Lachm.*: ἐκ, nach zu schwachen Zeugen. — ὡς κ. Ἠλ. ἐπ.) fehlt bei B. L. Minusk. Pers. ω. Copt. Arm. Sax. Vulg. Verdächtiget von *Griesb.* (nach *Mill.*), getilgt von *Tisch.* Aber wie leicht machte der im Folgenden enthaltene indirecte Tadel des Elias diese Worte anstössig! — V. 55. καὶ εἶπεν — ὑμεῖς) fehlt bei A. B. C. E. G. H. L. S. V. X. *Δ*. Copt. Aeth. Sax. Germ. 1. Gat. Vätern. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Die Worte

haben ein solches Zeugengewicht gegen sich, dass sie zu verwerfen wären, wenn es erklärlich wäre, wie sie in den Text gekommen. Wie leicht konnte dagegen der Abschreiber von *KAIEIII.* auf *KAIEII* (καὶ ἐπορεύθ.) abirren! Eben so leicht konnte aus Rücksicht auf Elias eine *absichtliche* Auslassung eintreten. Entschieden unächt aber ist, was bei *Elz.* noch nachfolgt: ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. Diess fehlt bei obigen Zeugen und D. 59. Cant. Germ. 2. Chrys.; und in den Zeugen, welche die Worte haben, sind viele Varietäten im Einzelnen. Beischreibung einer geläufigen Sentenz nach Matth. 18, 11. Luk. 19, 10. — V. 57. ἐγένετο δέ) *Lachm.*, *Tisch.*: καί, nach B. C. L. X. Minusk. Syr. Perss. Copt. Arm. Richtig; man fing hier einen neuen Abschnitt (auch eine Lection) an, und markirte dieselbe, indem man zu καί: ἐγένετο hinzusetzte (so D. 346. Cant. Verc. Colb.), oder nach V. 51. ἐγένετο δέ schrieb. — κύριε) fehlt bei B. D. L. Minusk. Copt. Arm. Vulg. Codd. It. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber bei der Stellung am Ende der Rede veranlasste die Reminiscenz von Matth. 8, 19. die Uebergehung von κύριε um so leichter. — V. 59. ἀπελθόντι πρῶτον) Viele Varianten, unter welchen: ἀπελθεῖν πρῶτον (A. K. Minusk. Theodoret.), πρῶτον ἀπελθεῖν καί (1. Or. Vulg. It., so *Lachm.*, doch ohne καί), πρῶτον ἀπελθόντι (B. Minusk.), πρῶτον ἀπελθόντα (D.). Sowohl die Voranstellung von πρῶτον, als auch die Verwandelung des Particip. in den Infin. ist aus Matth. 8, 21. abzuleiten. — V. 60. Nach αὐτῷ hat *Elz.* ὁ Ἰησοῦς, was nach B. D. L. 33. Copt. Cant. Verc. von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* eingeklammert, von *Tisch.* getilgt ist. Zusatz. — V. 62. εἰς τὴν βασιλ.) B. L. 1. 33. Syr. Arm. Vulg. It. Clem. Or. Basil. Ir.: τῇ βασιλείᾳ. So *Lachm.* u. *Tisch.* Bei dieser sehr alten und bedeutenden Beglaubigung ist εἰς τ. β. als exeget. Auflösung des Dativ (vrgl. 14, 35.) zu betrachten.

V. 1—6. S. z. Matth. 10, 1. 7. 9—11. 14. Mark. 6, 7—13. Lukas folgt dem Mark., und *daher*, nicht zur *Zurücksetzung* der Zwölf gegen die Siebenzig (*Baur*), die *Kürze* der folgenden Rede. — καὶ νόσους θεραπ.) hängt ab von δύναμ. κ. ἐξουσ. (Vermögen und Vollmacht). Die Beziehung auf ἔδωκεν (*Bengel*, *Bornem.*) liegt entfernter, da das νόσους θεραπεύειν eine δύναμις κ. ἐξουσία *ist.* — V. 3. μήτε ἀνὰ δύο χιτ. ἔχειν) *noch je zwei Unterkleider* (eins angezogen, eins vorräthig) *zu haben.* Vermischung zweier Constructionen, als ob vorher μηδὲν αἴρειν gesagt wäre. S.

Ellendt ad Arrian. Al. I. p. 167. *Winer* Gramm. p. 383. Zur Analyse des *Infin.* bei εἶπε bedarf es nicht der Suppletion von δεῖν (*Lobeck* ad Phryn. p. 753 f. 772.), sondern dieser Begriff liegt im Infin. selbst. S. *Kühner* ad Xen. Anab. 5, 7, 34. Den Infin. *für Imperat.* zu nehmen (*Kuinoel* u. v. Aeltere), würde nur dann angehen, wenn der Zusammenhang einen präcis und gemessen gebietenden Befehl ergäbe (s. überh. *Winer* p. 383. *Bernhardy* Syntax p. 358. *Pflugk* ad Eur. Heracl. 314.), was aber hier, da der Imperat. vorhergeht und auch gleich wieder nachfolgt, nicht anwendbar ist. — V. 5. καὶ τ. κον) *auch noch* den Staub. *Hartung* Partikell. I. p. 134. Doch ist καί (bei B. D. L. fehlend) verdächtig, aus 10, 10. eingekommen zu sein. — ἐπ' αὐτ.) *wider sie*, bestimmter als Mark. αὐτοῖς. *Theophyl.* : εἰς ἔλεγχον αὐτῶν καὶ κατάκρισιν.

V. 7—9. S. z. Matth. 14, 1 f. Mark. 6, 14—16. — Dem ἤκουσεν Mark. 6, 14., welches Luk. hier offenbar vor sich hat, giebt er durch τὰ γινόμενα πάντα ein bestimmtes, obwohl sehr allgemein gehaltenes Object: *Alles, was geschah*, womit das *von Jesu* Geschehende (V. 9.) gemeint ist. — διηπόρει) er *war sehr in Verlegenheit*, konnte durchaus nicht zur Gewissheit kommen, was er von der Person Jesu halten sollte, und wünschte deshalb ihn selbst zu sehen. Das Wort hat im N. T. nur Luk. Sehr oft bei Classikern. — V. 8. ἐφάνη) „nam Elias non erat mortuus", *Beng.* — V. 9. Was Matth. u. Mark. den Herodes bestimmt aussagen lassen, lässt dieser nach Lukas *ungewiss*. Das zweimalige ἐγώ hat den Nachdruck des erschrockenen Gewissens.

V. 10—17. S. z. Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 30—44. — Nach der Lesart εἰς πόλιν καλουμένην Βηθσ.) (s. d. krit. Anm.) ist εἰς *von der Richtung wohin* (*versus*) zu fassen, und V. 11 ff. als *auf dem Wege nach Beths.* vorgefallen zu denken. Es ist nicht das Mark. 6, 45. gemeinte Bethsaida am *westlichen* Ufer des See's (Βηθσ. τῆς Γαλιλ. Joh. 12, 21.; Matth. 11, 21.) gemeint, sondern Bethsaida *Julias* am östlichen Ufer in Unter-Gaulonitis (s. z. Mark. 8, 22.), wie *Michael.*, *Fischer*, *Paulus*, *Robins.*, *Ebrard* u. M. auf Grund von Mark. 6, 45. annehmen, wo von dem Speisungsorte nach dem *westlichen* Bethsaida *übergefahren* wird. Zur Verweigerung dieser Annahme und zu der Behauptung, dass Luk. in Differenz mit den Parall. die Speisung an das *westliche* Ufer verlege (*Winer*, *de Wette*), ist im Texte des Luk. durchaus kein Grund. Denn wohl war Jesus von Gadara auf die westliche Seite des See's

zurückgekehrt (8, 37. 40.), aber zwischen diesem Zeitpunkte und der Speisung liegt nun die Aussendung der Zwölf und der Zeitraum bis zu ihrer Rückkehr (9, 1—10.). *Wo* die Zurückkehrenden wieder mit Jesu zusammengetroffen, sagt Luk. nicht, und man *kann* hiefür die östliche Seite des See's, wo Beths. *Julias* lag, annehmen. Aber nimmt man an, was allerdings natürlicher ist, dass sie *da* wieder mit ihm zusammenkamen, von wo sie von ihm ausgesandt waren, am *westlichen* See-Ufer, so widersteht nichts, dass Jesus mit seinen Jüngern nach Luk. auf dem Landwege nach *dem* Bethsaida, welches an der nordöstlichen Spitze des See's lag (s. d. Charte b. *Robins.*), sich zurückziehen wollte, und grade diess Suchen der *Einsamkeit* kann für das entferntere und jenseitige Beths. nur günstig sein. Die ganze Differenz reducirt sich demnach darauf, dass nach Luk. zu *Lande*, nach Mark. aber (und Matth.) zu *Schiffe* der Weg nach dem Speisungsorte gemacht wird. — V. 11. δεξάμενος) er wies sie nicht zurück, obgleich er die Einsamkeit suchte, sondern nahm sie an. — V. 13. πλεῖον ἤ) isolirt von der Construction. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 410. *Krüger* Comment. Thuc. p. 287.. *Schoem.* ad Is. p. 444. — εἰ μήτι etc.) *wenn nicht etwa* u. s. w.; es ist weder eine *directe Frage* daraus zu machen (*Kypke, Rosenm.*), noch ist vorher der Gedanke: „damit können wir sie nicht speisen", zu suppliren (*Beza, Grot., de Wette* u. M.). Vielmehr hängt die Rede genau zusammen: *Wir haben nicht mehr als — —, wenn wir nicht etwa gekauft haben werden.* Die *Stimmung* der Rede ist nicht *Ironie* (*Camerar., Homb., Kuinoel*), wie sie sich oft durch εἰ μή ausspricht (*Kühner* II. p. 561. *Maetzn.* ad Lycurg. in Leocr. p. 317.), sondern *Verlegenheit.* Ueber εἰ mit *Conjunct.*, welcher auch bei den Attikern anzuerkennen, obwohl selten, in der späten Gräcität aber häufig ist, s. *Winer* Gramm. p. 340 f. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 173. *Poppo* ad Cyrop. 3, 3, 50. *Klotz* ad Devar. p. 500 ff. Mit Unrecht will *Winer* den Modus hier unabhängig von εἰ als Conj. *deliberat.* betrachten. S. oben den Zusammenhang, und über den Sinnunterschied zwischen dem Conj. mit und *ohne* ἄν (Bedingung schlechthin, ohne Abhängigkeit von etwaigen Umständen) s. *Herm.* de part. ἄν 2, 7. p. 95. *Hartung* Partikell. II. p. 301. — ἡμεῖς) mit Nachdruck; denn vorher hatten sie gerathen, das *Volk sich selbst* Speise verschaffen zu lassen. — V. 16. εὐλόγ. αὐτούς) Vorstellung des *Einsegnens*, welches auf die Vermehrung eingewirkt habe. Anders Matth. u. Mark. — V. 17. κλασμάτων) ist mit

Valck., *Lachm.* und *Tisch.* zu κόφινοι δώδεκα zu ziehen. Gewöhnlich zu τὸ περισσ. αὐτ. gezogen, würde τῶν κλασμ. stehen (vrgl. Matth. 14, 20. Sophocl. El. 1280.: τὰ μὲν περισσεύοντα τῶν λόγων ἄφες), oder τὰ περισσεύσαντα αὐτοῖς κλάσματα (Joh. 6, 12.). Luk. giebt das κλασμάτων δώδεκα κοφίνους bei Mark. wieder. — Da sich übrigens κλασμάτων auf κατέκλασε V. 16. zurückbezieht, so erhellt, dass die Ansicht von *Lange* L. J. II. p. 309 f. willkürlich und exegetisch unhaltbar ist: Jesus habe zwar die Tausende wunderbar gespeist, aber der *Ueberfluss* sei *daher* gekommen, dass die Leute, durch die Liebe Jesu brüderlich gestimmt, zugleich *ihre eigenen Vorräthe* aufgethan hätten. So combinirt *Lange* die wunderbare Natur des Facti mit der natürlichen Deutung von *Paulus* und *v. Ammon*. Wie einstimmig *untreu* hätten doch alle vier Referenten von den eigenen Vorräthen der Leute *geschwiegen!*

V. 18—20. S. z. Matth. 16, 13—16. Mark. 8, 27—29. Von der zweiten Speisungsgeschichte schweigt Luk., was *Schleierm.* u. M. gegen die Wirklichkeit derselben benutzen (s. überh. z. Matth. 15, 33.). Allein dieses Schweigen gehört in die räthselhafte Lücke, welche Luk. zwischen V. 17. u. 18. hat, indem er Alles, was sich Mark. 6, 45—8, 27. u. in den Parall. des Matth. findet, ganz übergangen hat. Zur Erklärung dieser Auslassung ist uns nichts gegeben, und sie scheint auf einem uns unbekannten Zufall zu beruhen. — V. 19. ἄλλοι δέ) ohne vorheriges οἱ μέν. S. z. Matth. 28, 17. Mark. 10, 32. Die Meinung: Ἰωάνν. τ. βαπτ. wird als die der Meisten erst unbeschränkt hingestellt. — V. 20. ὁ Πέτρος) προπηδᾷ τῶν λοιπῶν καὶ στόμα πάντων γενόμενος, *Theophyl.* — τὸν Χριστὸν τ. θεοῦ) s. z. 2, 26.

V. 21 f. S. z. Matth. 16, 20 f. Mark. 8, 30 f. Weder die Felsenrede Jesu (Matth. 16, 17—19.), noch sein Satans-Schelten an Petrus (Matth. 16, 22 f. Mark. 8, 32 f.), hat der Pauliner Lukas, welcher erstere schon bei Mark. nicht vorfand (s. z. Mark. 8, 29.). — V. 22. ὅτι) argumentativ. Saget Niemandem u. s. w., da es Bestimmung ist von Gott, dass der Messias nach vielen Leiden u. s. w. zu seiner Messianischen Beglaubigung durch die Auferstehung (Röm. 1, 4.) gelange. — ἀπό) *von Seiten.*

V. 23—27. S. z. Matth. 16, 24—28. Mark. 8, 34—9, 1. — πρὸς πάντας) ist weder *in Beziehung auf* Alle (so, wie es scheint, schon *Theophyl.*) zu fassen (s. dagegen V. 27.), noch ist es im Gegensatz gegen Petrus gesagt, so dass unbewusst vorausgesetzt werde, was Matth. 16, 22 f.

erzählt (zwischen Beiden lässt *de Wette* die Wahl); sondern da αὐτοῖς V. 21. auf die Apostel geht, so muss πάντας auf einen weitern Kreis sich beziehen. Lukas überlässt dem Leser, aus πάντας zu schliessen, dass noch Andere in der Nähe gewesen, an welche, nebst den Jüngern, das Folgende gerichtet worden. Vrgl. z. Mark. 8, 34. V. 18. schliesst die indess geschehene Annäherung Anderer nicht aus. — V. 25. ἑαυτὸν δὲ ἀπολ. ἢ ζημ.) wenn er — — *sich selbst aber verloren oder eingebüsst haben wird* (ἢ, nicht gleich καί, sondern für den nämlichen Begriff ein anderes Wort einführend). *Sich selbst*, d. i. nicht „*sein besseres Selbst*" (*de Wette*), sondern nach V. 24. *sein eigenes Leben.* Vom Messiasreiche ausgeschlossen, ist der Mensch im Zustande des θάνατος; nicht *lebend* (in der ζωὴ αἰώνιος ist er *todt; todt* ist er so gut wie *nicht mehr vorhanden* (οὐκ εἰσί, Matth. 2, 18.), — er hat *sich selbst* verloren. — V. 26. ἐν τῇ δόξῃ etc.) Dreifache Glorie: 1) seine eigene, die er an und für sich als der erhöhete Messias hat; 2) die Glorie Gottes, die den Herabkommenden vom Throne Gottes aus begleitet: 3) die Glorie der Engel, welche mit ihrem Lichtglanze den Herabkommenden umgeben. Die Genitivi sind von *gleicher* Beziehung, Genit. *subjecti.* — V. 27. ἀληθῶς) nicht zu λέγω gehörig (es wäre dann das übersetzte ἀμήν, und würde voranstehen wie 12, 44. 21, 3.), sondern zum Folgenden. — αὐτοῦ) *hier*, Act. 15, 34. Matth. 26, 36. Plat. Pol. 1. p. 327. C. al. — τὴν βασιλ. τ. θεοῦ) *das Messiasreich*, nicht unbestimmter, sondern einfacher als Matth. u. Mark.

V. 28—36. S. z. Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 2—13. — ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτώ) nicht von ἐγένετο abhängig (*Fritzsche* ad Matth. p. 547.: „usus est Lucas singulari ἐγένετο, quia non ἡμέραι ὀκτώ, sed nescio quod vocabulum numeri singularis animo obversabatur"), sondern s. z. Matth. 15, 32. u. *Winer* Gramm. p. 610 f. — προσεύξασθαι) s. z. 5, 16. — V. 29. λευκός) nicht für Adverb., sondern ἐξαστρ. ist ein zweites Prädicat, ohne καί klimaktisch hinzugefügt (*Dissen* ad Pind. p. 304. Goth.): *weiss, hervorblitzend.* Zu ἐξαστρ. vrgl. LXX. Ez. 1, 4. 7. Nah. 3, 3. Tryphiod. 102. — V. 31. τὴν ἔξοδον αὐτοῦ) *seinen Ausgang*, nämlich aus dem Leben (Joseph. Antt. 4, 8, 2.). So Sap. 3, 2. 7, 6. 2 Petr. 1, 15. Vrgl. d. Stellen b. *Suicer.* Thes. I. p. 287. 1142. *Elsn.* Obss. p. 219. Dieser *Inhalt* des συλλαλεῖν, von welchem weder Mark. noch Matth. etwas haben, ist erst bei Luk. aus der spätern Ueberlieferung, die sehr natürlich diese Reflexion gewann und auch aus Mark. 9, 9.

Matth. 17, 9. abstrahiren konnte, hinzugetreten. — πληροῦν) Der Ausgang ist als göttlich *vorherbestimmt* gedacht; als *erfüllt* also, wenn er eingetreten. S. *Kypke* Obss. I. p. 253. — V. 32. *Petrus aber und seine Genossen waren*, während dieses vor sich ging, *schlaftrunken* (βεβαρ. ὕπνῳ); *da sie jedoch wach geblieben*, nicht wirklich eingeschlafen waren, *sahen sie* u. s. w. — διαγρηγ.) ist nicht, wie gewöhnlich, *postquam experrecti sunt* (*Castal.*) zu erklären, sondern vrgl. Herodian. 3, 4, 8.: πάσης τῆς νυκτὸς — — διαγρηγορήσαντες. *Vulg: vigilantes.* — V. 33. Nach Luk. will Petrus durch seinen Vorschlag das Weggehen des Mos. und Elias verhindern. — μὴ εἰδὼς ὃ λέγει) Er war sich nicht bewusst, was er sagte (so consternirt hatte ihn die im Kampfe mit dem Schlafe eingetretene wunderbare Erscheinung); sonst würde er nicht so Ungehöriges vorgeschlagen haben. Der ganze Zug von der Schlaftrunkenheit der Jünger gehört einer spätern Bildung der Ueberlieferung, die schon bei Mark. nicht mehr so ursprünglich wie bei Matth. ist. Die Reflexion suchte das Wort vom Hüttenbauen begreiflich zu machen: die Tendenz aber, die Urapostel, besonders Petrum, in Schatten zu stellen, hat erst die neuere Kritik hinzugetragen (*Baur* Evang. p. 435. Markusevang. p. 68., *Hilgenf.* Evang. p. 179. 181.; s. dagegen *Köstlin* p. 200.). — V. 34 f. ἐπεσκίασεν αὐτούς) αὐτούς geht wie V. 33. auf Mos. u. Elias, die sich von Jesu trennen, nicht auf die Jünger (s. z. Matth. 17, 5.). Anders bei Matth., welcher das Moment ἐν τῷ διαχωρίζεσθαι αὐτοὺς ἀπ' αὐτοῦ nicht hat. — Während Petrus mit Jesu redet, erscheint die Wolke, welche die weggehenden Mos. u. El. überschattet; diese gehen (ihr Weggehen fortsetzend) hinein in die Wolke; die Stimme erschallt, und die ganze Erscheinung ist vorüber, Jesus ist allein. — ἐκλελεγμ.) S. d. krit. Anm. Vrgl. 23, 35. — Vom Gespräche über den Elias hat Luk. nichts. Es lag seinem heidenchristlichen Interesse ferner. Aber eine *antijüdische Tendenz* (er habe den Johannes nicht für den Elias gehalten wissen wollen) ist bei der auch sonst abkürzenden Weise des Luk. um so weniger unterzulegen (gegen *Baur* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 80.).

V. 37—45. S. z. Matth. 14—23. Mark. 9, 14—32. — τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ) Nach Luk. ist die Verklärung bei Nacht gewesen, V. 32. — V. 38. ἐπιβλέψαι) *anzusehen* (helfend). So ist das Wort als *Infin. Act.* zu accentuiren. S. d. krit. Anm. Das *Medium* kommt nicht vor. — V. 39. κράζει) geht nicht auf den *Dämon* (*Bornem.*), sondern auf den

Sohn, da καὶ ἐξαίφνης den Erfolg einführt, welchen das πνεῦμα λαμβάνει αὐτόν bei dem Besessenen hervorbringe. Der schnelle Wechsel der Subjecte kann bei der raschen, effectvollen Schilderung um so weniger auffallen. S. *Winer* Gramm. p. 646. u. *Schoemann* ad Is. p. 294 f. — συντρίβον αὐτόν) *während er ihn* (beim Weichen — noch) *zerschlägt*. Man denke einen Paroxysmus, in welchem sich der Dämonische blutig schlägt und stösst und fällt. Dieser *eigentliche* Sinn von συντρ. ist wegen der starken Schilderung des Contextes dem *uneigentlichen* Sinne: *aufreibt* (*Kypke*, *Kuinoel*, *Bornem.*, *Ewald*) vorzuziehen, obwohl Mark. ξηραίνεται hat, jedoch in anderer Umgebung. — V. 42. ἔτι δὲ προσερχ. αὐτοῦ) *als er aber noch im Herzukommen war*, noch nicht einmal völlig herbeigekommen. — ἔῤῥηξεν — συνεσπάραξεν) Steigerung im Ausdrucke der convulsivischen Wirkung: *er riss ihn und zerrete ihn gänzlich* (vrgl. σπαραγμός, *Krampf*). — ἰάσατο τ. π.) nämlich durch Austreibung des Dämon. — ἐπὶ τ. μεγαλειότ. τ. θεοῦ) *über die Majestät* (Joseph. Antt. prooem. p. 5. Athen. 4. p. 130. F.) *Gottes*. Ὤιοντο γάρ, οὐκ ἐξ ἰδίας δυνάμεως, ἀλλ' ἐκ θεοῦ ταῦτα τερατουργεῖν αὐτόν, *Euth. Zig.* — ἐποίει) *Imperf.* (s. d. krit. Anm.); die Verwunderung betraf das *Wunderthun Jesu überhaupt*, wozu jener einzelne Fall *mit* gehörte. — V. 74. θέσθε ὑμεῖς etc.) *leget ihr euerseits* u. s. w. Die Jünger sollen dieser bewundernden Reden (τοὺς λόγους τούτους) eingedenk bleiben wegen des Contrastes (ὁ γὰρ υἱὸς etc.), in welchem nun bald sein eigenes Schicksal mit denselben erscheinen werde. Sie sollen also keine Hoffnungen darauf bauen, sondern nur das *mobile vulgus* daraus erkennen! *Bornem.* und *de Wette* beziehen τ. λόγ. τούτ. auf ὁ γὰρ υἱὸς etc., so dass γάρ explicativ (*nämlich*) sei. So schon *Erasm.* Aber obige Beziehung des *Plural.* τοὺς λ. τούτ. liegt nach dem Contexte, da eben πάντων δὲ θαυμαζόντων etc. voranging, am nächsten (vrgl. nachher den Singul. τὸ ῥῆμα, V. 45.), wie sich auch die argumentative Fassung von γάρ am einfachsten darbietet. — V. 45. ἵνα) reine Absichtspartikel, den Zweck des göttlichen Verhängnisses ausdrückend. — αἴσθωνται) damit sie desselben nicht *inne würden*. Ihre geistige Wahrnehmung sollte den Sinn des Spruchs nicht erreichen. Das Verb. nur hier im N. T. Aber s. d. *Lexica* und *Ast* Lex. Plat. I. p. 58. — καὶ ἐφοβοῦντο etc.) s. z. Mark. 9, 32. — Die ganze Schilderung des Nichtverständnisses ist nur eine unwesentliche Erweiterung von Mark. 9, 32., nicht eine tendenzmässige Herabsetzung der Apostel (*Baur*).

V. 46—50. S. z. Matth. 18, 1—5. Mark. 9, 33—40. — εἰςῆλθε etc.) *es kam ein Gedanke ein in ihren Herzen.* Bekannte Prägnanz bei ἐν, wobei das Resultat des εἰςέρχεσθαι, *das Sein in ihnen* die *überwiegende* Vorstellung ist. S. *Kühner* II. p. 316. *Bernhardy* Syntax p. 208. *Krüger* ad Dionys. Hist. p. 302. Eine andere Anschauungsweise der Gedanken-Entstehung ist 24, 38. ausgedrückt. Falsch fassen *Beza*, *Grot.* u. M., auch *Paulus* διαλογ. *disceptatio.* S. dagegen V. 47. — τίς ἂν etc.) *wer wohl* (möglicher Weise, s. *Kühner* II. p. 478.) *grösser wäre als sie.* Die *Einzelnen* dachten: wer ist grösser *als ich?* Diese Rangfrage bezieht sich bei Luk. u. Mark. nicht speciell auf das Messiasreich, wie bei Matth. S. z. Mark. 9, 33. Die *Veranlassung* der Frage beruht nach Luk. auf sich (anders Matth. 18, 1.), und wird von *Theophyl.* ganz willkürlich in der den Jüngern nicht möglich gewesenen Heilung des Dämonischen gesucht, wobei Einer dem Andern die Schuld zugeschoben habe. — V. 48. *Sinn und Gedankengang* der Scene ist bei Luk. im Wesentlichen ganz wie bei Mark. 9, 36 f., wie auch Matth. 18, 2 ff. die nämlichen Elemente in dem nämlichen Sinne stehen. Das hingestellte *Kind* ist der lebendige Typus des *demuthsvollen* Jüngers, wie er — im Gegensatz gegen jenen anmaassenden Sinn V. 46. — sein soll. Und *dieses Kind*, als solcher ethischer Typus, d. h. jeder ihm an Anspruchslosigkeit und Demuth gleiche Schüler Christi, ist *so hochgeachtet vor Gott*, dass wer ihn liebreich aufnimmt u. s. w. *Denn* (γάρ, eine begründende Erläuterung einführend) *wer geringer ist* (als die Andern) *unter euch Allen* (nämlich subjectiv, nach seiner Selbstschätzung), *ist gross* (objectiv, seinem wahren Werthe nach). Nicht für *haltungslos* (*de Wette*) oder *zusammenhangslos* (*Strauss*) hätte man also die Rede Jesu bei Luk. erklären, noch behaupten sollen, dass die Hinstellung des Kindes ursprünglich ausser Beziehung zum Rangstreite gewesen sei (*Weisse*). — V. 49. Ueber den Gedanken-Zusammenhang mit dem Vorherigen s. z. Mark. 9, 38. Diesem folgt Luk. abkürzend Eine Beziehung aber auf die angefochtene Wirksamkeit Pauli (*Köstlin* p. 201.) wird V. 50. ganz willkürlich untergelegt. — ἀκολ. μεθ' ἡμῶν) auch bei Classikern gangbare Structur. S. *Kypke* Obss. I. p. 256. *Lobeck* ad Phryn. p. 353 f.

V. 51 ff. Luk. eröffnet nun seinen Bericht über die Reise Jesu nach Jerus. zum Schlusse seiner irdischen Laufbahn, und verlegt auf diese Reise alles Folgende bis 18, 30. Die Reise ist nicht *direct*, wozu nur drei Tage erfor-

derlich gewesen wären, sondern als ein langsames *Umherziehen* zu denken, dessen *Endziel* aber Jerusalem und die dortige letzte Entwickelung ist; *direct* nach Jerus. geht's erst von Jericho aus, 18, 35. Jesus, nach Jerusalem gerichtet, will durch Samarien (V. 52. 53.), aber zurückgewiesen, wendet er sich wieder nach Galiläa, und erscheint erst wieder 17, 11. auf der Gränze Samariens *), woraus klar wird, dass Luk. die Geschichte von der Maria und Martha (10, 38.), *nicht* nach Bethanien verlegt hat, wobei er freilich nach Joh. im Irrthume war. Diess zugestanden, und in Beachtung der Eigenthümlichkeit des Luk. überhaupt, welcher nach seinen uns nicht näher bekannten Quellen und Forschungen (1, 3.) in der Folge der Facta u. Combination der Reden so oft von Matth. u. Mark. abweicht, — erscheint das Urtheil *de Wette's* zu streng: der ganze Abschnitt sei eine unchronologische und unhistorische Zusammenstellung, wahrscheinlich dadurch veranlasst, dass Luk. manchen evangel. Stoff vorgefunden, welchen er sonst nicht einzureihen gewusst und daher hier zusammengeworfen habe. Somit würde von seiner Versicherung 1, 3. grade das Gegentheil wahr sein, und der Hohn von *B. Bauer* über die Reise wäre nicht ohne Grund. Er muss wirklich den Stoff dieses Berichts in seinen Quellen als gegen das Ende des Galiläischen Aufenthalts gehörig vorgefunden und hiernach seine eigenthümliche Bearbeitung bestimmt haben, wobei er 13, 22. u. 17, 11. Notizen zur Orientirung des Lesers, wo er sich noch in der Geschichte befinde, einstreut (vrgl. *Ewald*). Ganz willkürlich aber leitet *Kuinoel* (nach *Marsh* u. *Eichh.*) den Abschnitt 9, 51—18, 14. aus einer die letzte Reise Christi betreffenden *Gnomologie* her, welcher auch Manches aus der frühern Zeit beigeschrieben gewesen; eben so prekär und den Luk. herabsetzend ist die Annahme von *Schleierm.* (vrgl. *Olsh.* u. *Neand.*, auch *Ebrard*), es seien hier die Berichte von *zwei* Reisen nach Jerus., zum Enkänien-Feste und zum Passah, vermischt. So auch *Hofm.* Weissag. u. Erfüll. II. p. 113. Entscheidend dawider ist schon, dass man wieder die Einschiebung von *anderen* Ge-

---

*) daher nicht zu sagen ist, Luk. lasse die Reise ihrer Hauptbewegung nach durch Samarien gehen, wodurch er nach *Baur* (Evang. p. 433 f.) den paulinischen Universalismus auf die Auctorität Jesu hat stützen wollen. Luk. berichtet V. 51 ff. nur einen *Versuch*, durch Samarien zu ziehen, von welchem aber V. 56. Abstand genommen wurde. Diess auch gegen *Baur's* Vergleichung uns. Evangel. mit dem Johanneischen (p. 488.), und gegen *Köstlin* p. 189.

schichts-Elementen (10, 25 — 18, 31.) annehmen muss. Die Behauptung *Wieseler's* endlich (chronol. Synops. p. 319 ff.), dass 9, 51 — 13, 21. mit Joh. 7, 10—10, 42. (dann 13, 22 —17, 10. mit Joh. 11, 1—54. und endlich 17, 11—19, 28. mit Joh. 11, 55—12, 11.) parallel sei, so dass also Luk. 9, 51. nicht die letzte, sondern die drittletzte Reise nach Jerus. einführe, scheitert schon rein exegetisch an τῆς ἀναλήψεως (s. nachher). Auch die *ältere* Harmonistik setzte unsere Reise parallel mit Joh. 7, 10., half sich aber übel genug über τῆς ἀναλήψ. durch die Ausflucht hinweg: „Non enim Lucas dicit, dies illos jam *impletos* esse, sed factum hoc esse, *dum complerentur*", *Calov*. Die *Quellen*, welche Luk. in diesem Abschnitte ausser der Spruchsammlung (diese nach *Ewald* in einer spätern Bearbeitung und Umsetzung) benutzt hat, sind nicht näher nachweisbar (unter den desfallsigen Versuchen s. bes. *Ewald* Jahrb. II. p. 222. und Evang. p. 282 ff.); um so weniger aber hat man Grund und Recht, dem Luk. eine durch dogmatische Beweggründe *) hervorgerufene Modification der Nachrichten (*Baur*, *Köstlin* u. M.) beizumessen, wobei *Köstlin* p. 236. annimmt, er habe einen ältern Bericht über den Zug durch Samarien und Peraea unklar und widersprechend verarbeitet, weil er, nachdem er Jesum einmal nach Samarien gebracht, das alsbaldige Wiederverlassen dieses Gebietes nicht ausdrücklich habe erwähnen wollen.

V. 51. Ἐν τῷ συμπληροῦσθαι etc.) *als die Tage seiner Aufnahme* (d. h. die Tage, als deren von Gott bestimmter Endpunkt seine Aufnahme eintreten sollte) *ganz voll wurden*, d. i. *als der Zeitpunkt seiner Aufnahme* (Empornahme) *sehr nahe war*. Treffend *Euth. Zig.*: ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ λέγει τὸ καιρὸν τὸν ἀφορισθέντα μέχρι τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ τῆς ἀπὸ γῆς εἰς οὐρανόν. Im N. T. findet sich ἀνάληψις nur hier, aber in demselben Sinne, von der *Aufnahme in den Himmel* **), steht es, und ebenfalls vom Messias, Test. XII patr. p. 585.: καὶ μεγαλυνθήσεται ἐν τῇ οἰκουμένῃ ἕως ἀναλήψεως αὐτοῦ, und bei den Vätern (s. *Suicer*. Thes. I. p. 282.); wie auch im N. T. das *Verbum* ἀναλαμβάνεσθαι von *dieser* Aufnahme das *sollenne* Wort

*) So habe er z. B. gleich durch den Bericht vom Feuereifer der Zebedaiden den Beweis geben wollen, wie wenig sie über die Schranken des Judenthums hinauszugehen vermocht. Vrgl. *Hilgenf.* Evang. p. 182 f.

**) Treffend *Bengel*: „Instabat adhuc passio, crux — —, sed per haec omnia ad metam prospexit Jesus, cujus sensum imitatur stilus evangelistae." Vrgl. Joh. 12, 23. 13, 3. 31. Kap. 17. al.

ist, Mark. 16, 19. Act. 1, 2. 11. 22. 1. Tim. 3, 16. Vrgl. 1. Makk. 2, 58. Sir. 48, 9. 2. Reg. 2, 11. Grundlos sind die Einwände von *Wieseler:* sowohl der *Plural* *τὰς ἡμέρας*, als auch der Mangel einer nähern Bestimmung zu *ἀναλήψ.* (*εἰς τὸν οὐρανόν*) sei gegen diese Fassung. Der *Plur.* musste stehen so gut wie 2, 6. 22., und *ἀνάληψις ohne nähere Bestimmung* bedarf auch eine solche keinesweges, weil es durch *αὐτοῦ* völlig ausser Zweifel lässt, dass die *sollenne* Vorstellung der Aufnahme Christi gemeint sei, wie auch *ἀνελήφθη* Act. 1, 2. u. 1. Tim. 3, 16. ohne Ortsbestimmung an sich schon dem christlichen Bewusstsein der Leser unzweifelhaft war. Vrgl. den kirchlichen Sprachgebr. des absoluten *Assumtio*. *Wieseler* selbst (vrgl. auch *Lange* L. J. II. p. 1054.) erklärt: „als die Tage zu Ende gingen, in denen er Aufnahme fand (in Galiläa nämlich), reiste er nach Jerusalem, um dort zu wirken.“ Ein irriger harmonistischer Nothgriff! Das „in Galiläa“ konnte Niemand hinzurathen; und welche sonderbar unpragmatische Vorstellung, da ja Jesus bisher fast immer, und noch V. 43., *Preis und Bewunderung* in Galiläa gefunden hat! — *αὐτός*) den *ἡμέραις τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ* gegenübergestellt. — *τὸ πρόςωπ. αὐτοῦ ἐστήρ.*) *er fixirte sein Angesicht*, Hebraismus (הֵשִׂים פָּנִים), Jer. 21, 10. Ez. 6, 2., aus der benutzten Quelle herzuleiten. Vrgl. *Gesen.* (welcher denselben Gebrauch im Arab. und Syr. nachweist) in *Rosenm.* Rep. I. p. 136. Sinn: er gab seinem Augenmerk die Richtung, um nach Jerus. zu reisen (*τοῦ πορεύεσθαι, Genit. der Absicht*); *ἀφώρισεν, ἐκύρωσεν, ἔστησε βουλήν, Theophyl.*

V. 52 f. *Ὥστε*) wie 4, 29. — *ἑτοιμάσαι αὐτῷ*) *Bereitschaft zu treffen für ihn*, d. i. hier: *ἑτοιμάσαι ὑποδοχὴν πρὸς καταγωγὴν αὐτοῦ*, *Euth. Zig.* — V. 53. *καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτόν*) was durch abschläglichen Bescheid an die vorausgesandten Boten geschah. S. V. 52. Dass Jesus selbst nachgekommen, liegt nicht im Texte. — *ὅτι τὸ πρόςωπον* nicht weil er *überhaupt* nach Jerus. reiste (*ἐναντίως γὰρ οἱ Σαμαρεῖται πρὸς τοὺς Ἱεροσολυμίτας διέκειντο*, *Euth. Zig.*, so gewöhnlich), denn durch Samarien ging ja der *gewöhnliche* Pilgerweg der Galiläer, Joseph. Antt. 20, 6, 1. Vit. 52.; sondern *weil sie einen nach Jerusalem reisenden angeblichen Messias nicht für den wirklichen Messias hielten*. Man hat zu denken, dass entweder die Boten selbst Jesum als Messias ankündigten, oder dass sonst von Galiläa aus sein Messianischer Ruf in den Samaritischen Flecken bereits gedrungen war; vom Messias aber (s. d. Aus-

leger z. Joh. 4, 25.) erwarteten die Samariter nicht den Festdienst in *Jerus.*, sondern die Herstellung und Verherrlichung des Cultus auf *Garizim* (vrgl. *Bertholdt* Christol. p. 21 f.). — Der Ausdruck τὸ πρόςωπ. αὐτοῦ ἦν πορευόμ. ist Hebraismus, Ex. 33, 14. 2. Sam. 17, 11. u. d. LXX., und man hat den *Nachdruck* von τὸ πρόςωπ. αὐτ.: *er selbst, persönlich,* nicht zu vernachlässigen. Ein Messias, welcher *in eigener Person* nach Jerusalem wollte — den verwarfen sie!

V. 54—56. Ἰδόντες) nicht. nachdem sie es *erfahren* (*Paulus, Kuinoel*), sondern sie *sahen* es an den zurückkehrenden Boten und ihrem Benehmen. — Die beiden Jünger sind nicht mit den Boten zu identificiren (*Euth. Zig.*). — πῦρ) *Feuer*, nicht: *fulmen* (*Wetst., Kuinoel*), — moderne Wegdeutung, an welche weder 2. Reg. 1, 10—12., noch von den Jüngern gedacht ist. — οὐκ οἴδατε etc.) Da bei ὑμεῖς der nachdrückliche Gegensatz gegen *Elias* nicht zu vernachlässigen ist („retunditur provocatio ad Eliam", *Beng.*), so ist es verwerflich, mit *Bornem.* zu erklären: „Nonne perpenditis, qualem vos — — animum prodatis? *certe non humaniorem, quam modo vobis Samaritani praestiterunt.*" Die Samariter hatten ja die Aufnahme nicht *aus Mangel an Humanität* verweigert, s. z. V. 53. Mit Recht haben die Ausleger οἵου πνεύμ. von einem Geiste erklärt, *welcher anders beschaffen sei, als der, den Elias kund gab.* Dabei hat man die *Form* der Rede theils *affirmativ* (so *Erasm., Beza, Castal., Calvin, Grot.* u. M., neuerlichst *Ewald*), theils *fragend* (so *Luther, Zeger* u. d. meisten Neueren) genommen, den *Inhalt* aber so verstanden, dass Jesus den Jüngern sage: *entweder* a) sie wüssten nicht, dass sie sich von einem ganz andern Geiste als Elias leiten liessen (s. schon Augustin. c. Adimant. 17., *Calvin; Grot.:* „Putatis vos agi Spiritu tali, quali olim Elias — —; sed erratis. Habetis quidem ζῆλον, sed οὐ κατ' ἐπίγνωσιν, et qui proinde humani est affectus, non divinae motionis"), so im Wesentlichen auch *Ch. F. Fritzsche* in s. nov. opusc. p. 264.; *oder* b) sie wüssten nicht, dass sie, als seine Jünger, der Leitung eines ganz andern Geistes angehörten, als Elias, — dem evangelischen Geiste der Sanftmuth, nicht dem gesetzlichen Geiste der Strenge (so *Theophyl., Erasm., Zeger, Jansen, Beng.* u. d. meisten Neueren). Die Fassung unter a) trägt die Momente, auf welche es ankommt, *hinein,* um Jesum den Geist des Elias nicht verwerfen zu lassen. Die Fassung unter b) ist einfach wortgemäss, und in der fragenden Form, als dem Af-

fecte angemessener vorzuziehen; doch ist *πνεύματος* nicht von dem *menschlichen* Geiste (*animus*) mit den meisten Neueren zu erklären, sondern (richtig schon *Euth. Zig.*) vom *heiligen Geiste* *). Auf dieses *objective* *πνεῦμα* weist das kategorische *ἐστε* (welches nicht heisst: *sein sollet*). Ueber *εἶναί τινος*, wodurch das *Abhängigkeits-Verhältniss* ausgedrückt wird, s. z. Mark. 9, 41. u. *Winer* Gramm. p. 224. 667. — V. 56. *ἑτέραν*) in einer nicht-Samaritischen. *Theophyl.*: *ὅτι οὐκ ἐδέξαντο αὐτὸν, οὐδὲ εἰςῆλθεν εἰς Σαμάρειαν.* So ward die Reise gleich bei ihrem Beginn von der eingeschlagenen directen Richtung abgelenkt.

V. 57—60. S. z. Matth. 8, 19—22. — *πορευομένων αὐτῶν*) nämlich *εἰς ἑτέραν κώμην* V. 56. — *ἐν τῇ ὁδῷ*) ist zum Folgenden zu ziehen mit *Lachm.* Zu *πορ. αὐτ.* gezogen (so gewöhnlich), wäre es nur müssig. — *ἀπελθόντι*) Attraction. S. *Winer* Gramm. p. 369. *Kühner* II. p. 344. — V. 60. *διάγγελλε* etc.) *verkündige allenthalben* (*διὰ* vrgl. Rom. 9, 17.) *das Reich Gottes*, die bevorstehende Errichtung des Messiasreichs.

V. 61 f. dem Luk. eigenthümlich. — *ἀποτάξασθαι* etc.) *Lebewohl sagen meinen Hausgenossen.* Vrgl. 2. Kor. 2, 13. u. s. z. Mark. 6, 45. *Vulg.*: „renuntiare." So auch *Augustin.*, *Maldonat.* u. M. Sprachlich ebenfalls richtig (s. *Lobeck* ad Phryn. p. 24.). Aber die Antwort Jesu V. 62. giebt für *ἀποτάξ.* den Begriff der Anhänglichkeit, nicht des Entsagens. Sprachlich ungegründet *Paulus* (vrgl. *Heins.* u. *Er. Schmid*): sich durch gemachte Einrichtungen losmachen in Beziehung auf u. s. w. — *τοῖς εἰς* etc.) muss nach obiger Erklärung von *ἀποτάξ.* *Mascul.* sein, nicht *Neutr.* (*Vulg.* b. *Lachm.*, *Augustin.*, *Mald.*, *Paulus*). — *εἰς*) nicht für *ἐν* (so noch *de Wette*), sondern Attraction, wie sie bei Classikern sehr gangbar ist. Die beiden Vorstellungen *ἀπέρχεσθαι εἰς τὸν οἶκόν μου* und *ἀποτάξ. τοῖς ἐν τῷ οἴκῳ μου* sind so verschmolzen, dass erstere in letztere eingedrungen ist und *ἐν* durch *εἰς* verdrängt hat. S. überh. *Kühner* II. p. 318 f. ad Xen. Anab. 1, 1, 5. V. 62. Sinn der sprichwörtlichen Sentenz: *Keiner, welcher in meinem Dienste zu arbeiten sich angeschickt hat, und dabei noch auf seine früheren Verhältnisse sein Interesse richtet* (*βλέπων*

---

*) *τοῦτο γὰρ ἀγαθόν ἐστι καὶ ἀνεξίκακον*, *Euth. Zig.* Nicht aber als ob Jesus dem Elias den heil. Geist indirect *abspräche;* sondern in seinen Jüngern ist der heil. Geist seinen *Wirkungen* nach ein anderer, als in dem alten Propheten, welcher das Organ des göttlichen Strafens war.

πάλιν ἐπὶ τὸν κόσμον, *Theophyl.*), *ist wohlbestellt* (geeignet, tüchtig) *für das Messiasreich* (für dasselbe zu wirken). Ganze Entschiedenheit, nicht halbirter Dienst! Ueber *εἴς τι βλέπειν*, *oculos aliquo convertere*, s. *Titm.* Synon. p. 112.

Kap. X.

V. 1. *ἑβδομήκοντα*) B. D. M. 42. Perss. Arm. Vulg. Cant. Verc. Colb. For. Rd. u. m. Väter setzen hier u. meist auch V. 17. *δύο* hinzu, welches *Lachm.* in Klammern aufgenommen hat. Vermeintliche genauere Zahlbestimmung nach dem Verhältniss der Zwölf (12mal 6). — V. 2. Statt des ersten *οὖν* haben B. C. D. L. Minusk. Verss. *δέ* (and. Verss.: *et*). So *Lachm.* u. *Tisch.* S. z. 6, 9. — *ἐκβάλῃ*) *Elz.*, *Tisch.*: *ἐκβάλλῃ*. Letzterer hat es *nach ἐργάτ.* (so B. D.). Bedeutendes Zeugengewicht auf beiden Seiten. Das *Praes.* und die Stellung hinter *ἐργ.* ist vorzuziehen; die Recepta ist aus Matth. 9, 38. — V. 3. *ἐγώ*) fehlt bei A. B. Minusk. Arm. Vulg. ms. Verc. Rd. *Lachm.*, *Tisch.* Aus Matth. 10, 16. eingekommen. — V. 5. *εἰςέρχησθε*) Hier und V. 10. ist mit B. C. D. F. L. X. al. *εἰςέλθητε* zu lesen. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Wäre es nicht ursprünglich, sondern Aenderung, so würde man auch V. 8. *εἰςέρχησθε* nicht belassen haben. — V. 6. Nach *ἐάν* hat *Elz.* *μέν*, und vor *υἱός* den Artikel, gegen entscheidende Zeugen. — V. 7. *ἐστι*) fehlt bei B. D. L. X. 248. *Lachm.*, *Tisch.* Richtig; *ἐστι* ist hier u. Matth. 10, 10., wo es bei B. C. L. fehlt und bei D. anders gestellt ist, als Suppletion zu tilgen. — V. 8. *δ' ἄν*) *Lachm.*: *ἄν*, nach nicht überwiegenden Zeugen; und wie leicht fiel das entbehrliche *δ'* hinweg, da schon mit *καί* die Anknüpfung gegeben war! — V. 11. Nach *ὑμῶν* hat *Griesb.* *εἰς τοὺς πόδας ἡμῶν* zugefügt, nach entscheidenden Zeugen, unter welchen jedoch B. D. Minusk. Sax. It. *ἡμῶν* nicht mit haben, welches daher auch *Lachm.* nicht mit aufgenommen. Aber grade dieses *ἡμῶν* gab den Anlass zur Uebergebung der Worte, indem man von *ὑμῶν* gleich auf *ἡμῶν* fortging. Daher ist die Lesart von *Griesb.* mit *Tisch.* *ganz* zu behalten. — Nach *ἤγγικεν* haben *Elz.*, *Scholz*: *ἐφ' ὑμᾶς*, gegen so erhebliche Zeugen, dass es nur als Wiederholung aus V. 9. erscheinen kann. — V. 12. Nach *λέγω* hat *Elz.* *δέ* (*Lachm.* in Klammern), gegen sehr bedeutende Zeugen (doch nicht B. D.). Verbindungszusatz. — V. 13. *ἐγένοντο*) B: D. L. Minusk.: *ἐγενήθησαν*. So *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist aus Matth. 11, 21. — *καθήμεναι*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *καθήμενοι*, nach A. B. C. F. L. W. X. Minusk. Richtig; die Recepta ist grammatische Emendation. — V. 15. *ἡ ἕως*

τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα) *Lachm.* u. *Tisch.*: μὴ ἕως οὐρανοῦ (*Tisch.* τοῦ οὐρ.) ὑψωθήσῃ; nach B. D. L. Aeth. Copt. It. Zu verwerfen wie Matth. 11, 24. — V. 19. δίδωμι) *Tisch.*: δέδωκα, nach B. C.* L. X. Verss. Or. Cyr. Chrys. Richtig; das Praes. lag den Schreibern näher. — ἀδικήσῃ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἀδικήσει, nach so bedeutender Auctorit. (wie A. B. D. Or.), dass ἀδικήσῃ als grammatische Emendation erscheinen muss. — V. 20. Nach χαίρ. δέ hat *Elz.* μᾶλλον, gegen weit überwieg. Zeugen. Mildernder Zusatz. — V. 21. Nach πνεύματι haben B. C. D. K. L. X. Minusk. Verss. (auch Vulg. It.): τῷ ἁγίῳ. Aufgenommen von *Lachm.* Frommer Zusatz; weggelassen hätten die Schreiber das Prädicat schwerlich, zumal da eben V. 20. τὰ πνεύματα in ganz anderem Sinne voranging. — Das folgende ὁ Ἰησοῦς ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu tilgen. Es fehlt bei B. D. Minusk. Verss., und steht bei anderen Zeugen vor τῷ πν. — V. 22. wird bei *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* eingeleitet durch: καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶπε. Die Worte sind gegen *Griesb.*, zu schützen; sie fehlen nur bei D. L. Minusk. Verss. (auch Vulg. Codd. It.) Ir., und wurden ausgelassen, weil sie wegen V. 23. hier ungehörig schienen. Wären sie aus V. 23. heraufgenommen, so würde auch κατ' ἰδίαν mit zugenommen sein, und V. 23. würden die Worte in einem Theile der Zeugen fehlen. — V. 27. *Lachm.* hat zwar ἐξ ὅλης τ. καρδίας σ., aber dann ἐν ὅλῃ τ. ψυχῇ σ. κ. ἐν ὅλῃ τ. ἰσχύϊ σ. κ. ἐν ὅλῃ τ. διανοίᾳ σ., nach B., während D. It. durchweg ἐν mit Dat. haben. Letzteres zu schwach bezeugt; Ersteres Vermengung beider Lesarten. — V. 29. δικαιοῦν) *Lachm.*, *Tisch.*: δικαιῶσαι, nach B. C. D. L. X. Minusk. Isidor. Das Praes. bot sich den unfeinen Schreibern leichter dar. — V. 30. τυγχάνοντα) getilgt von *Lachm.*, nach B. D. L. Minusk. Copt. Arm. Vulg. It. Ganz entbehrlich, und deshalb übersehen; zur Suppletion war kein Motiv. — V. 32. Nach ἰδών hat *Lachm.* αὐτόν, nach A. D. Δ. Minusk. Syr. Vulg. It. Theophyl. Wiederholung aus V. 31. — V. 33. αὐτόν) fehlt bei B. L. 1. 33. al. Verc. Vind. Colb. Rd. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* mit Recht. Aus V. 31. — V. 35. ἐξελθών) fehlt bei B. D. L. Minusk. Syr. Arr. Perss. Aeth. Vulg. It. Ambr. Verurtheilt von *Griesb.* u. *Schulz* (von Letzterem als „vox molestissima"), getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Zu schützen. Das folgende ähnliche ἐκβαλών veranlasste die Auslassung. — V. 36. οὖν) eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*, nach B. L. Minusk. Vulg. It. Verbindungszusatz. — Die Stellung πλησίον δοκεῖ σοι (*Elz.*, *Lachm.*: δοκ. σ. πλ.) ist durch A. B. C. E. u. and. Majusk. so erheblich bezeugt, dass die Recepta als unfeine Umstellung erscheint. — V. 37. *Elz.*, *Scholz*: εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Ἰ. *Griesb.*, *Lachm.*,

Tisch.: εἶπεν δὲ α. ὁ Ἰ. Bei einigen Zeugen fehlt die Conjunction ganz, einige haben καὶ εἶπεν α. ὁ Ἰ. Aber δὲ ist so überwiegend testirt, dass es bei jener Verschiedenheit auf die äusseren Zeugen hin als das Ursprüngliche betrachtet werden muss, dessen Auslassung verschiedene Herstellungen nach sich zog. — V. 39. παρακαθίσασα) A. B. C.* L. Macar.: παρακαθεσθεῖσα. Mit Recht aufgenommen von *Tisch.* Die bekannteren Formen παρακαθίσασα (D. P.) und παρακαθήσασα (K. Minusk.) wurden substituirt. — V. 41. τυρβάζῃ) *Lachm.*: θορυβάζῃ, nach B. C. D. L. 1. 33. Evagr. Interpretament, nach dem gangbaren θόρυβος. — Die Lesart ὀλίγων δέ ἐστιν χρεία ἢ ἑνός (B. C.* L. 1. 33. Copt. Aeth. Väter) und ähnliche sind aus der Erklärung von Einem *Gerichte* entstanden.

V. 1. Die Bestellung und Aussendung der Siebzig wird von Luk. auf diesen letzten Zug Christi verlegt, und in pragmatischer Beziehung zu 9, 52. (ἀπέστειλεν — αὐτοῦ) berichtet. Daher: καὶ ἑτέρους, welches auf 9, 52., und μετὰ ταῦτα, welches auf 9, 57—62. zurückweist, obwohl es von *de Wette* unklar und unpassend befunden wird. Willkürlich falsch *Olsh.*: es sei in dieser Mittheilung ein Stück aus früherer Zeit in diese Reiseerzählung aufgenommen, und μετὰ ταῦτα sei nicht chronologisch (*nach diesem*, s. 5, 27. 18, 4.), sondern *ausserdem* (nach *Schleierm.* p. 169.) zu fassen. — ἀνέδειξεν) *renuntiavit*, er verkündigte sie als ernannt. Vrgl. Act. 1, 24. 2. Makk. 10, 11. und ἀνάδειξις Luk. 1, 80. — ἑβδομήκοντα) Dass Jesus hiebei das althebräische Analogon der 70 *Volksältesten* (s. *Ewald* Alterth. p. 257 ff.) im Auge gehabt, ist nach Maassgabe der apostolischen Zwölfzahl, sofern sich diese auf die *Stämme* des Volks bezog, wahrscheinlich. Unwahrscheinlich ist die Beziehung auf die 70 *Heidenvölker* (*Eisenmeng.* entdeckt. Judenth. II. p. 3. 736 f.), da von einer Bestimmung für die *Heiden* (die grade Luk. am wenigsten verschwiegen haben würde, gegen *Olsh.*, *de Wette* u. M., bes. *Baur* u. seine Schule) gänzlich keine Rede ist, ja nach 9, 53—56. und nach dem Verlaufe des Reisezugs nicht einmal *Samarien* (gegen *Wieseler* chronol. Synops. p. 326 f., *Baur* u. M.) als Schauplatz der Wirksamkeit betrachtet werden darf. Auch ist nicht mit *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Valla* u. M. eine Beziehung auf die 70 Palmen Ex. 15, 27. anzunehmen. — οὗ) S. *Winer* Gramm. p. 555. *Kühner* II. p. 239 f. —

Statt ἔμελλεν ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach überwiegenden Codd. die Form ἤμελλεν (*Winer* p. 80 f.) aufzunehmen. Unrichtig *Lange* II. p. 1057 f.: in die Orte, *denen er vorher selbst seinen Besuch zugedacht hatte;* Jesus habe nämlich die 70 durch *Samarien* gesandt; er selbst habe diese Tour *nicht* gemacht, gleichwohl aber das Samaritische Volk (als Repräsentanten der 70 Heidenvölker) *nicht aufgeben wollen,* und daher beschlossen, ihm *durch die* 70 das Evangel. zuzuführen. Dagegen entscheidet πρὸ προςώπου αὐτοῦ und das Imperf. ἤμελλεν.

Anmerk. Der *Bericht von den Siebzig* ist in's ungeschichtliche Gebiet verwiesen worden von *Strauss*, *de Wette*, *Gfrörer* (Jahrh. d. Heils II. p. 371.), *Theile* (z. Biogr. J. p. 51 f.), *v. Ammon* (L. J. II. p. 355 ff.), *Baur* Evang. p. 498 ff., *B. Bauer*, *Köstlin* u. M. Aber 1) da sie nur die vorübergehende und absonderliche Bestimmung für den gegenwärtigen Reisezug, und nicht eine bleibende Function bekommen V. 1.: so ist das Schweigen der übrigen Evangelisten, die ja überhaupt den pragmatischen Faden dieses Reisezuges nicht haben, wie auch das Schweigen der späteren Geschichte von ihrem Wirken, sehr begreiflich. 2) Dass Jesus überhaupt einen grössern Kreis beständiger Schüler ausser den Zwölfen um sich hatte, aus denen er für einen bestimmten Auftrag 70 bestellen konnte, ist an sich, und aus Stellen wie Act. 1, 15. 21. 1. Kor. 15, 6. auch Joh. 6, 60. nicht zu bezweifeln. 3) Die Sage würde sich schwerlich in diesen engen Gränzen gehalten haben, und namentlich auch in die Apostelgeschichte übergegangen sein. 4) Dass ihnen Jesus eine ähnliche Instruction gab, wie den Zwölfen, lag in der ähnlichen Natur ihres vorübergehenden Verhältnisses, wobei übrigens zuzugeben ist, dass die Tradition Elemente aus beiden Instructionen unwillkürlich vermengt haben mag *). 5) Wäre der Bericht (so *Baur*) ein Product des Verf., welches vorbildlich den apostolischen Beruf Pauli dem der Zwölf unabhängig gegenüberstellen soll, so würde es dem Erfinder eben so nothwendig wie leicht gewesen sein, Thaten von ihnen zu erzählen, oder wenigstens in die Instructionsrede charakteristische Beziehungen auf die Paulinische Wirksamkeit einzuflechten, welche gänzlich fehlen; auch würde die Apostelgesch. nicht völlig von den Siebenzig schweigen. Aehnlich wie *Baur* urtheilt auch *Köstlin* p. 267 f., welcher den

*) Nach *Baur* sind Bestandtheile der den *Zwölfen* gegebenen Instruction *tendenziös* vom *Evangelisten* auf die Rede an die Siebenzig übergetragen, um letzteren den Vorzug zu geben, als den wahren und ächten Jüngern. Vrgl. auch *Baur* d. Christenth. der drei ersten Jahrh. p. 70 f.

Bericht als eine die Heidenmission typisch vorbildende Erzählung aus dem vermeintlichen Petrusevangel. herleitet, ohne jedoch der von *Baur* behaupteten *Antithese* gegen die Zwölf beizutreten. — Der *Zweck* der Sendung war nicht etwa die eigene Glaubensförderung der Gesendeten (*Hase*, *Krabbe* p. 306.), sondern, wie aus der Instruction selbst (s. bes. V. 9.) hervorgeht, die Vorbereitung auf die bevorstehende Ankunft des Messias durch Wunderheilung und Predigt. Dieser ganze Reisezug Jesu sollte, vor dem Abgange des Herrn von seinem bisherigen Schauplatze dem Volke die letzte Entscheidung darzubieten, allenthalben der *Messianische* Einzug sein, welcher, im Zusammenhange mit dem endlichen Einzuge in Jerusalem, in letzterem sich vollenden sollte. Mit der Function von Vorboten aber, welche nach V. 1. die 70 dabei hatten, streitet weder V. 7., welcher keinen unverhältnissmässig langen Aufenthalt voraussetzt, sondern nur das Wechseln der Herberge verbietet, noch die Rückkehr V. 17., welche zur Bestimmung der Reiseroute nothwendig war.

V. 2. Vrgl. Matth. 9, 37 f. Zunächst macht ihnen Christus die Grösse ihrer Aufgabe und (V. 3.) deren Gefahr fühlbar, und giebt ihnen sodann (V. 4 ff.) Verhaltungsregeln. — ὀλίγοι) ungeachtet eurer Menge noch lange nicht genug πρὸς τὸ πλῆθος τῶν μελλόντων πιστεύειν (*Euth. Zig.*)! — ἐκβάλλῃ) Darin liegt das Angelegentliche, Drängende: *hinaustreibe* (vrgl. z. Mark. 1, 12. 1. Makk. 12, 27.). S. schon *Erasm.*

V. 3. S. z. Matth. 10, 16., wo πρόβατα steht. Verschiedene Form der Tradition; nicht auszudeuten, als ob Jesus die Zwölf ὡς τελειοτέρους (*Euth. Zig.*) πρόβατα nenne.

V. 4. Vrgl. 9, 3. Matth. 10, 9. — Die bessere, auch durch Codd. stark bezeugte Schreibart ist βαλλάντιον mit λλ (*Lachm.*, *Tisch.*). S. *Fritzsche* ad Marc. p. 620. — μηδένα — ἀσπάσησθε) nicht Verbot des *Gunstsuchens* (*Olsh.*), was im *Contexte* liegen müsste, aber κατὰ τὴν ὁδὸν wider sich hat, sondern *Gebot der Eile*, aus der umständlichen Begrüssungsweise (Segenswünsche, Umarmungen, Küsse, Erkundigungen u. dergl.) zu erklären. Vrgl. 2. Reg. 4, 29. Jesus schärft das *properare ad rem* ein! dem Zwecke der Sendung V. 1. 9. gemäss. Gut *Theophyl.*: διὰ τὸ μὴ ἀποσχολεῖσθαι περὶ ἀνθρωπίνους ἀσπασμοὺς καὶ φιλοφρονήσεις, καὶ ἐκ τούτου πρὸς τὸ κήρυγμα ἐμποδίζεσθαι.

V. 5 f. S. z. Matth. 10, 12 f. — Die Structur εἰς ἣν etc. ist wie V. 8. Vrgl. z. Matth. 10, 14. — υἱὸς εἰρήνης) *ein Heils-Sohn*, d. h. einer, welchem Heil be-

schieden ist. Vrgl. z. Matth. 8, 12. Gegentheil: *υἱὸς ὀργῆς* Eph. 2, 3.

V. 7. Vrgl. 9, 4. Matth. 10, 11. — *ἐν αὐτῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ*) *in dem Hause selbst aber*, — den Bewohnern entgegengestellt. — *μένετε*) Die Nähererklärung *μὴ μεταβαίνετε* etc. folgt nach. — *ἐσθίοντες*) s. z. 7, 33. — *τὰ παρ' αὐτῶν*) *das Ihrige* (vrgl. Mark. 5, 26.). S. *Bernhardy* Syntax p. 255. Die Gesandten sollen von den Lebensmitteln der Leute unbedenklich geniessen, denn u. s. w. Diese *Grundangabe* aber hätte *Baur* abhalten sollen, von dem *unbedenklichem Genusse heidnischer Speisen* (nach 1. Kor. 9, 7 f. 10, 27.) zu erklären, auch abgesehen davon, dass von *heidnischen* Häusern gar keine Rede ist. Diess auch gegen *Köstlin* p. 234. *Hilgenf.* Evang. p. 183.

V. 8 f. *Ἐσθίετε* etc.) als ob vorher *καὶ ἐὰν* etc. gesagt wäre. Nachdrückliches Anakoluthon. S. *Bornem.* Schol. p. 65 f. — *αὐτοῖς*) den Einwohnern. Vrgl. *δέχωνται*. — *ἤγγικεν*) Verheissung der Theilnahme am nahen Messiasreiche.

V. 10 f. Vrgl. 9, 5. Matth. 10, 14. — Die Verweigerung der Aufnahme ist als gleich *beim Eingehen* erfolgend vorgestellt; daher das *Praes. εἰςέρχ.* Anders war die Vorstellung V. 8.: *εἰςέλθητε* (s. d. krit. Anm.). — *ἐξελθόντες*) aus dem Hause, in welches ihr getreten seid. — *ὑμῖν*) so dass ihr ihn wieder haben sollet. — *ἤγγικεν* etc.) Drohende Hinweisung auf die Messianische Strafe für die Verschmähung. S. V. 12 ff. Beachte, dass hier *ἐφ' ὑμᾶς* nicht wieder gesetzt ist.

V. 12. Vrgl. Matth. 10, 15.

V. 13—15. S. z. Matth. 11, 21—24. Luk. hat hier nicht eine falsche Reminiscenz (*de Wette*), sondern das Unheil dieser Galiläischen Städte lag dem Herzen Jesu nahe genug, um *mehr als einmal* den Weheruf hervorzudrängen, und zwar hier in sehr passender Verbindung, indem dieses Wehe das eben V. 12. Gesagte durch das Beispiel der Städte, welche Jesum selbst verschmähet hatten, in's Licht setzt und bestätiget.

V. 16. Vrgl. Matth. 10, 40. Principielle Bestätigung dessen, dass er eben die *sie* verwerfenden Städte mit den *ihn selbst* verwerfenden gleich gestellt habe. Bei der zweiten Hälfte des Ausspruchs bricht die Rede bis zum Höchsten durch (*ἀθετ. τ. ἀποστ. με*). Klimax des Affectes; feierlicher Schluss.

V. 17—20. Der sofortige Bericht von der Rückkehr der Siebzig dient nicht zum Beweise, dass Luk. in dieser

Reisegeschichte (von 9, 51. an) den chronologischen Faden nicht halte (*Olsh.*). Der Bestimmung der Aussendung gemäss (V. 1.) mussten einige sehr bald, andere später zurückkommen, so dass Jesus die Rückkehr eines Theils derselben vor dem Weiterziehen abwarten, und Luk. gleich den summarischen Bericht von der Rückkunft anschliessen konnte, ohne Dazwischenliegendes von Belang zu übergehen. — *καὶ τὰ δαιμόνια* etc.) über welche er ihnen nicht, wie den Zwölfen 9, 1., eine expresse Vollmacht mitgegeben hatte. „Plura in effectu experti sunt, quam Jesus expresserat", *Beng.* Es ist nicht mit *Köstlin* einzutragen, dass Luk. das Dämonenaustreiben für das *höchste χάρισμα* gehalten habe. — *ἐν τῷ ὀνόμ. σ.*) *vermittelst deines Namens*, dadurch dass wir ihn aussprechen. — V. 18. Diess *sah* ich so kommen, als ich euch aussendete (*ἐθεώρουν, Imperf.*)! Dieses euer sieghaftes Wirken gegen den Satan (dessen Diener die Dämonen sind) war mir nicht verborgen; *ich schauete* damals (im Geiste, in der Vorstellung) *den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen*, d. h. ich erkannte damals *) den schnellen Sturz des Satan von seiner hohen Macht so lebhaft, dass es mir in meiner innern Anschauung vorkam, als fiele er gleich einem Blitze (so schnell, so im Nu!) aus dem Himmel. Die ganze Antwort Jesu (vrgl. V. 19. 20.) ist phantasiereich, im Affecte des Triumphes. Nicht eine *Vision* (*v. Ammon*

---

*) Ohne Recht im Contexte hat man *ἐθεώρουν* auf verschiedene Weise weiter zurückdatirt. *Lange* L. J. II. p. 1070 f. denkt an die *Versuchung in der Wüste;* mit dem scheltenden Worte Christi: hebe dich weg von mir! sei der Satan „aus dem Himmelskreise Christi und der Seinen" hinausgeworfen worden. *Gregor. Naz.* u. and. Väter, *Euth. Zig.*, *Maldon.* u. M. beziehen auf die *Zeit der Menschwerdung* Christi, durch welche der Satan gestürzt sei, was hier Christus ausdrücke wie ein „dux belli suas narrans victorias" (*Maldon.*). Andere Väter, auch *Theophyl.*, *Erasm.* u. M. denken an den *Sündenfall des Teufels*, wodurch er seinen Sitz im Himmel verloren habe. So auch *Hofm.* Schriftbew. I. p. 391. Hiernach soll das Imperf. seine Beziehung auf eine Thatsache haben, deren Zeuge Christus gewesen, als er noch der *λόγος ἄσαρκος* war. Entscheidend aber gegen die Erklärung vom Sündenfall des Satans ist, dass ja mit diesem Sturz desselben seine Macht auf Erden nicht *gebrochen* wurde, sondern erst *anhob.* Die Erklärung ist also völlig wider den Zusammenhang u. St., da Jesus jedenfalls von der Macht*vernichtung*, vom *Sturze* der teuflischen Gewalt, reden muss. Ganz Verfehltes hat auch *Hilgenf.* Evang. p. 184. unter Bezugnahme auf Apoc. 12, 9.: Jesus habe gesehen, wie der Teufel „schon jetzt mit besonderer Anstrengung auf der Erde wirkt."

L. J. II. p. 359.) berichtet er, da dergleichen nirgends bei ihm vorkommt, wie Er auch bei seiner unmittelbaren Erkenntniss solcher Vehikel nicht bedurfte, sondern ein Schauen seiner *Erkenntniss*, deren lebendige *Plastik* er ausspricht. Man könnte das relative Tempus ἐθεώρουν auch auf die Zeit der Wirksamkeit der Schüler beziehen (*de Wette*, vrgl. *Beng.* vorschlagsweise: „*quum egistis*"); doch ist diess dem Ausdrucke des Momentanen πεσόντα weniger entsprechend. — Die plastische Vorstellung ἐκ τοῦ οὐρανοῦ setzt nicht etwa den Sitz des Satan im Himmel voraus (s. über die Vorstellung Pauli von dem Aufenthalte der Dämonen in der Atmosphäre z. Eph. 2, 2.), sondern entspricht dem Gedanken der hoch gestiegenen Macht, wie oben V. 15. u. Jes. 14, 12. und das Schnelle und Plötzliche durch Vergleichung mit einem *Blitze* darzustellen, war wegen ἐκ τοῦ οὐρανοῦ so conform und angemessen, wie die Blitzvergleichung Matth. 24, 27. — V. 19. Nach der Lesart δέδωκα (s. d. krit. Anm.) giebt ihnen Jesus nicht eine blos *nachträgliche* Erklärung (Einwand von *de Wette*), sondern er erklärt ihnen, *welche viel grössere Gewalt* noch, als die im Gehorsam der Dämonen erfahrene, sie von ihm erhalten hätten und besässen (*Perfect.* δέδωκα). Diese Machtverleihung ist vor der Aussendung geschehen, obwohl in der Instructionsrede V. 2 ff. nicht ausdrücklich erwähnt, sondern der Innewerdung durch die Erfahrung überlassen, welche denn auch theilweise schon in der Unterwerfung der Dämonen eingetreten war. — τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφεων κ. σκορπ.) bildliche Bezeichnung (nach Ps. 91, 13. u. s. d. Rabbinischen Stellen b. *Wetst.*) der gefährlichen *satanischen Potenzen*, welche die Siebzig, als Sieger ihre überwundenen Feinde, unter ihre Füsse treten sollen. — καί) *und überhaupt.* — In πᾶσαν und οὐδέν liegt der *Accent* der fortschreitenden Rede. — τοῦ ἐχθροῦ) *des Feindes*, von welchem die Rede ist, und das ist kein anderer als der *Satan.* Vrgl. Test. XII patr. p. 657.: προςέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τοῦ Σατανᾶ — —. Κατέναντι τῆς βασιλείας τοῦ ἐχθροῦ στήσεται. Matth. 13, 25. — οὐδέν) ist sächliches Object: *und nichts wird sie* (die δύναμις τοῦ ἐχθροῦ) *euch schaden.* Act. 25, 10. Gal. 4, 12. Philem. 18. *Wolf* ad Dem. Lept. p. 343. — ἀδικήσει (s. d. krit. Anm.): über das *Futur.* nach οὐ μή s. z. Matth. 26, 35. Mark. 14, 31. — V. 20. Gut *Theophyl.*: παιδεύων δὲ αὐτοὺς μὴ ὑψηλοφρονεῖν, φησί· πλὴν ἐν τούτῳ etc. Nach seinen Voraussetzungen meint *Baur* Evang. p. 439., der Evangelist habe Apoc. 21, 14. vor Augen gehabt, und die absolute Bedeutung, welche der

Apokalyptiker den Zwölfen für das Reich Gottes zuschreibe, tendenzmässig, im Gegensatz gegen die Zwölf, den Siebzig vindicirt. — *μὴ χαίρετε* etc.) *freuet euch nicht — freuet euch aber.* Nicht relative (*non tam — quam*, s. *Kuinoel*, *de Wette* u. V.), sondern *absolute* Verneinung, mit *rhetorischer* Emphase. S. *Winer* Gramm. p. 581 f. — *ὅτι τὰ ὀνόμ.* etc.) Versinnlichung des Gedankens: *dass ihr von Gott zu künftigen Mitgliedern des Messiasreichs bestimmt seid,* — nach der poetischen Vorstellung von dem von Gott geführten *Buche des Lebens* (Ex. 32, 32 f. Ps. 69, 29. Jes. 4, 3. Phil. 4, 3. al., vrgl. z. Matth. 5, 12.).

V. 21 f. S. z. Matth. 11, 25—27. Lukas (unpragmatischer Matth.) setzt dieses Lobgebet in Verbindung mit der Rückkehr der Siebzig. *Theophyl.*: *ὥςπερ πατὴρ ἀγαθὸς παῖδας ἰδὼν κατορθώσαντάς τι, οὕτω καὶ ὁ σωτὴρ ἀγάλλεται, ὅτι τοιούτων ἀγαθῶν ἠξιώθησαν οἱ ἀπόστολοι.* — *ταῦτα*) findet bei Luk. seine Beziehung in *ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν* etc. V. 20., und ist daher von der Erkenntniss des Messias und seines Reichs zu verstehen. — V. 22. *καὶ στραφεὶς* etc. (s. d. krit. Anm.): vom Gebete zu Gott wendet er sich mit den folgenden Worten an die Jünger (die Siebzig und die Zwölf). *πρὸς τ. μαθ.*) gehört zu *στραφείς*. Vrgl. 7, 44. 14, 25. — *γινώσκει*) Die marcionitische Lesart *ἔγνω* hat nach dem höhern Alter ihrer Bezeugung (*Justin.*, die *Clementinen*, die *Markosier*) die grössere Wahrscheinlichkeit, dass sie ursprünglich, als dass sie eine gnostische Aenderung sei. Die gnostische Deutung des *ἔγνω*, welche von den Clementinen bestritten wird (18, 13 f.), zog sehr leicht die Umsetzung in das Praes. nach sich. S. (nach *Baur*, *Hilgenf.*, *Semisch*, *Köstlin*, *Volckmar*) *Zeller* Apostelg p. 13 f.

V. 23 f. S. z. Matth. 13, 16 f., wo der historische Zusammenhang ganz anders ist. Aber die gewichtvolle Sentenz kann auch bei verschiedenen Veranlassungen gesprochen sein. — *καὶ στραφεὶς* etc.) Das fortschreitende Moment des Berichts (vrgl. V. 22.) liegt in *κατ' ἰδίαν*, welches zu *στραφείς* gehört. Diese, die anderen Anwesenden (s. V. 25.) *ausschliessende* Wendung hat man sich als markirt durch Bewegung und Gebehrde des Redenden zu denken. „Lucas accurate notare solet pausas et flexus sermonum Domini", *Beng.* — *καὶ βασιλεῖς*) dem Luk. eigenthümlich. Man denke an David, Salomo, Hiskia u. M. — *ἰδεῖν — ἀκούετε*) Das Moment des Gegensatzes wechselt: zu sehen, was *ihr* sehet — —, und zu hören, was ihr (wirklich) *höret.* Vrgl. z. 2. Kor. 11, 29.

V. 25 ff. Diese Verhandlung ist von der spätern Geschichte Matth. 22, 35 ff. (vrgl. Mark. 12, 28 ff.) *verschieden*. Dass dieselben Gesetzstellen angeführt werden, kann die Verschiedenheit der Zeit, des Ortes, des Fragthema's, des die Gesetzstellen anführenden Subjects und des weiteren Verlaufs der Unterredung nicht überwiegen. Vrgl. *Strauss* I. p. 650 f., welcher aber auch Matth. u. Mark. aus einander hält, und so drei Variationen der Sage über das gleiche Thema, dass Jesus die beiden Gebote als die vornehmsten aus dem Gesetze herausgehoben habe, behauptet, während *Köstlin* p. 275. annimmt, Luk. habe die Frage V. 25. willkürlich aus ihrer ursprünglichen Stellung bei Matth. u. Mark. herausgenommen und die ganze Einleitung zur Parabel (V. 30 ff.) selbst gemacht. — *ἐκπειράζων αὐτόν*) *προσεδόκησεν παγιδεῦσαι τὸν Χριστὸν εἰς τὸ πάντως ἐπιτάξαι τι ἐναντίον τῷ νόμῳ*, *Euth. Zig.*

V. 26 f. *Πῶς ἀναγινώσκεις*) מאי קראת, gewöhnliche Rabbinische Formel, um einen Schriftbeleg zu veranlassen. *Lightf.* p. 794. — *πῶς*) *wie*, d. i. mit welchen Worten, nicht für *τί* (*Kypke* u. M.). Vrgl. *πῶς φῄς*, *πῶς λέγεις*, *πῶς δοκεῖς* u. dergl. — Man beachte die nachdrückliche Voranstellung von *ἐν τῷ νόμῳ*, so wie die *Inständigkeit* des Fragenden in dem *doppelten* Ausdruck der Frage. Falsch erklärt *Lechler* in d. Stud. u. Krit. 1854. p. 802., als ob *πῶς σὺ ἀναγ.* dastände. — V. 27. Der Gesetzlehrer führt Deut. 6, 5. verbunden mit Lev. 19, 18. an. Erstere Stelle (nebst Deut. 11, 13 ff.) mussten die Juden täglich Morgens u. Abends recitiren (*Berac.* f. 3. 3. vrgl. z. Mark. 12, 29.); auch stand *sie* auf den Phylakterien (s. z. Matth. 23, 5.), nicht aber Lev. 19, 18., daher die an sich prekäre Meinung *Kuinoel's*: „Jesum digito monstrasse thecam illam, qua se ornaverat legis peritus", abzuweisen ist. — Dass der Gesetzlehrer *ganz im Sinne Jesu* antwortet und insonders Lev. l. l. hinzufügt, erklärt sich daraus, dass derselbe es *gleich von vorne herein* auf das Problem *τίς ἐστί μου πλησίον;* abgesehen hat, und dazu die Frage *τί ποιήσας* etc. V. 25. nur als *Einleitung* gebraucht. Auf diese Frage musste er, bekannt mit den Grundsätzen Jesu, eine Antwort erwarten, in welcher die Pflicht der Nächstenliebe nicht fehlte, und daran wollte er dann die eigentliche Versüchung *τίς ἐστί μου πλησίον;* anknüpfen. Da aber die Wendung eintritt, dass er selbst der Antwortende wird, so giebt er *die* Antwort, die er *von Jesu* erwartet hatte, und reiht nun zu seiner Selbstrechtfertigung, dass er nämlich ungeachtet jener richtigen Antwort nicht ohne Grund ge-

fragt habe, sondern noch nähere Belehrung bedürfe, das Problem an, worin die Versuchung liegen sollte. Der Fragende, unerwartet in die Rolle des Antwortenden versetzt, behält also mit Geistesgegenwart und Schlauheit sein Ziel im Auge, und es ist nicht zu sagen, dass er sich mit seiner dem Sinne Jesu entsprechenden Antwort gleich gefangen gebe (*de Wette*).

V. 28 f. *Τοῦτο ποίει*) τοῦτο hat den dem τί V. 25. entsprechenden Nachdruck. — *ζήσῃ*) ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσεις, V. 25. — V. 29. *δικαιῶσαι ἑαυτόν*) nämlich wegen seiner Frage, s. z. V. 26 f. Vrgl. auch *Maldon.*, *de Wette*. Die Fassung: *sich als rechtbeschaffen darstellen* 16, 15. (so *gewöhnlich*), hat die Tendenz des Auftritts von Seiten des Schriftgelehrten ἐκπειράζων αὐτόν, ungeachtet deren er doch gleich selbst das Rechte geantwortet hat V. 27., wider sich. — *καὶ τίς* etc.) S. über das rasch einfallende, die Rede des Andern aufnehmende καί: *Hartung* Partikell. I. p. 146 f. *Kühner* II. p. 422. — *πλησίον*) ohne Artikel; daher: *wer ist mir nahe?* Vrgl. V. 36. S. *Bornem.* Schol. p. 69. *Winer* Gramm. p. 149. Das *Versuchliche* der Frage lag darin, dass aus dem Munde Jesu irgend ein heterodoxer, von der rabbinischen Bestimmung, der Mitjude sei der Nächste des Juden, abweichender Bescheid erwartet wurde.

V. 30 f. *Ὑπολαμβάνειν* in dem Sinne: „die Rede eines Andern durch Erwiederung aufnehmen", nur hier im N. T., oft aber bei d. LXX. (ענה) und bei Classikern. Vrgl. Herod. 7, 101.: ὁ δὲ ὑπολαβὼν ἔφη. Polyb. 4, 85, 4. 15, 8, 1. S. d. *Lexica* u. *Wetst.* — *ἄνθρωπός τις*) ohne nähere Bestimmung, was aber nicht als absichtlich (der Samariter habe nach der Nationalität gar nicht gefragt, solle es andeuten, meint *Paulus*) zu betrachten ist, sondern durch den Context, vermöge des Gegensatzes von Jude und Samariter, von selbst verstehen lässt, dass ein *Jude* gemeint sei (nicht ein Heide, wie *Olsh.* will). — *Ἱεριχώ*) S. z. Matth. 20, 29. Es war von Jerus. durch eine wüste (Joseph. Bell. 4, 8, 3.) Gegend getrennt, welche durch Räuber unsicher war (Hieron. ad Jer. 3, 2.). S. *Wetst.* u. *Paulus* exeg. Handb. II. p. 576 f. — *περιέπεσεν*) so, dass er ringsum von ihnen umgeben war. Auch bei Classikern sehr häufig vom Hineingerathen in unglückliche Lagen. — *οἳ καὶ* etc.) Dieses und das nachherige καί entsprechen sich. — *ἐκδύσαντες* etc.) Sie zogen ihm die Kleider aus, um diese ihm zu rauben, und dabei (weil er sich wider-

setzte) schlugen sie ihn. Die beiden Participia stehen also in richtiger Folge des wirklichen Herganges (gegen *de Wette*). — τυγχάνοντα) nicht gleich ὄντα, sondern: sie verliessen ihn, *als er grade halbtodt war*. Vrgl. Plat. Prot. p. 313. E. al. S. *Ast* Lex. Plat. III. p. 420. Es hätte noch ὄντα dabei stehen können, *Lobeck* ad Phryn. p. 277. — ἀντιπαρῆλθεν) *ex adverso praeteriit* (*Winer* de verb. compos. III. p. 18.), er ging ihm gegenüber vorbei. Diess ἀντι- *veranschaulicht* das kalte Verhalten des Hartherzigen. Das Wort findet sich nur noch b. Strat. 7, 2. (*Jacobs* Anthol. III. p. 70.) u. Sap. 16, 10., wo durch ἀντι- in gleicher Bedeutung das *Erbarmen*, welches *helfend* gegenüber vorbeigeht, geschildert wird. Vrgl. ἀντιπαριέναι Xen. Anab. 4, 3, 17. Hell. 5, 4, 48.

V. 32. Man beachte die Klimax der Schilderung: *gelangt an die* (betreffende) *Stelle*, *ging er*, *nachdem er gekommen* (nahe getreten) *und* (die Sachlage) *gesehen hatte*, *gegenüber vorbei*. Zu γενόμ. κατά vrgl. Herod. 3, 86.: ὡς κατὰ τοῦτο τὸ χωρίον ἐγένοντο. Xen. Cyrop. 7, 1, 14. al. Vrgl. V. 33.

V. 34. Ἐπιχέων etc.) *indem er*, während des Verbindens, *Oel und Wein aufgoss*, — diese bei Wunden gewöhnlichen Heilmittel, s. d. Stellen b. *Wetst.* u. *Paulus*. — ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος) *auf sein eigenes Thier* (Esel), so dass er selbst also auf dessen Gebrauch verzichtete. — πανδοχεῖον) statt des Attischen πανδοκεῖον, *Lobeck* ad Phryn. p. 307. Das Wort ist auch in's Rabbinische übergegangen: פונדק, s. *Lightf.* p. 799. Es ist an eine *Karavanserai* (*Winer* Realw. u. d. W. Herberge), welcher ein ordentlicher Gastwirth vorstand, zu denken.

V. 35 f. Ἐπί) wie Mark. 15, 1. Act. 3, 1.: *gegen den morgenden Tag hin*, als dieser anbrechen wollte. — ἐξελθών) aus der Herberge. Er gab das Geld dem Wirthe *draussen* (Partic. *praeter.*). — ἐκβαλών) anschaulich; aus dem Gürtel. — ἐγώ) mit Nachdruck; der Unglückliche soll nicht in Anspruch genommen werden. — ἐπανέρχεσθαι) bezeichnet „reditum in eum ipsum locum", *Tittm.* Synon. p. 232. Sehr häufig bei Classikern. — γεγονέναι) *geworden zu sein*, durch die That, nicht „proximum *se existimasse*" (*Storr* Opusc. III. p. 128.).

V. 37. Ὁ ποιήσας etc.) Gut *Bengel:* „Non invitus abstinet legisperitus appellatione propria Samaritae." — τὸ ἔλεος) die berichtete Barmherzigkeit. — καὶ σύ) *und du* deines Theils.

Anmerk. Statt auf die theoretische Frage des Schriftlehrers V. 29. den directen und theoretischen Bescheid zu geben, wen er als seinen Nächsten zu betrachten habe, giebt Jesus durch die fingirte Geschichte vom barmherzigen Samariter mit aller Stärke des den kalten Judendünkel beschämenden Contrastes eine praktische Belehrung *darüber, wie man thatsächlich der Nächste des Andern werde*, nämlich durch thätig helfende Liebe, unabhängig von der Nationalität und Religion der betreffenden Person. Und während der Frager mit der Weisung *καὶ σὺ ποίει ὁμοίως* entlassen wird, hat er damit indirect die Antwort auf seine Frage *τίς ἐστί μου πλησίον;* nämlich: Jedweden, ohne Unterschied des Volks und des Glaubens, an welchen dich die Verhältnisse nach Analogie des Samariter-Beispiels zu helfender Liebe verweisen, um dadurch *sein* Nächster zu werden, hast du als *deinen* Nächsten zu betrachten. — Diese eben so sinnige und geniale, wie freimüthig beschämende und unmittelbar in das eigene Bewusstsein des Fragers eingreifende Motion Jesu trägt, wie auch jeder einzelne Zug der improvisirten Geschichte, das Gepräge der Originalität *).

V. 38. *Ἐν τῷ πορεύεσθαι*) von der Fortsetzung des Reisezugs nach Jerus. zu verstehen. S. 9, 51. 57. 10, 1. Aber in *Bethanien*, wo Martha und Maria wohnten (Joh. 11, 1. 12, 1 f.), kann Jesus noch nicht sein (s. 13, 22. 17, 11.), daher anzunehmen ist, dass Luk. diesen Vorgang, welcher auf einer frühern Festreise in Bethanien statt gefunden haben muss, unbekannt mit den näheren Verhältnissen der Personen, nicht blos auf die letzte Reise, sondern auch in irgend einen andern Flecken, und zwar Galiläa's, verlegt hat. Die Tradition oder die schriftliche Quelle, welcher er folgte, hatte die Sache und die Personen, aber nicht Zeit und Ort bewahrt. Die Nichterwähnung des *Lazarus* kann, da sich das Wesen der Geschichte nur an die *Schwestern* knüpft, bei jener Unbekanntschaft des Luk. nur um so weniger auffallen (gegen *Strauss* I. p. 751.). — *καὶ αὐτός*) *καί* ist das gewöhnliche *und* nach *ἐγένετο*, und *αὐτός* hebt Jesum selbst unter der Reisegesellschaft (*αὐτούς*) hervor. — Dass *Martha* die Wittwe Simon's des Aussätzigen gewesen (*Paulus*), beruht auf ver-

*) Die Väter, wie *Orig.*, *Ambros.*, *Augustin.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.* haben den einzelnen Punkten der Geschichte mystische Deutungen beizubringen gewusst. So soll der *ἄνθρωπός τις* den *Adam*, Jerusalem das *Paradies*, Jericho die *Welt*, die Räuber die *Dämonen*, der Priester das *Gesetz*, der Levit die *Propheten*, der Samariter *Christum*, das Thier den *Leib Christi*, die Herberge *die Kirche* bedeuten u. s. w.!

fehlter Harmonistik. S. z. Matth. 26, 6 f. Ob überhaupt Wittwe (*Grot.*)? erhellt nicht. Sie war die Leiterin des Hauswesens, und wohl die ältere Schwester.

V. 39 f. *Τῇδε*) nicht, wie gewöhnlich, auf Folgendes, sondern auf *Vorhergegangenes* bezogen, wie bisweilen auch bei Classikern. S. *Matthiae* §. 470. *Bernhardy* Syntax p. 278. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 62 f. — *ἣ καί*) καί nicht *sogar* (*Bornem.*), was keine Beziehung im Contexte hätte; sondern *auch*, hervorhebend, dass Maria ausser Anderem, was sie nach der Ankunft Jesu that, *auch* zu seinen Füssen sich setzte u. s. w. S. *Klotz* ad Devar. p. 636. — Die Form *παρακαθεσθεῖσα*) (s. d. krit. Anm.) von παρακαθέζομαι, *sich darneben niedersetzen*, ist später Gräcität. — Maria sitzt als *Schülerin* da, nicht als *Tischgenossin* (rechts von Jesu da, wo seine ausgestreckten Füsse waren), wie *Paulus* u. *Kuinoel* wollen (die Frauen *sassen* bei Tische, s. *Wetst.* z. u. St.). Denn von der *Mahlzeit* sagt der Text noch gar nichts, sondern nur von der gastfreundlichen Aufnahme überhaupt (V. 38.), und auch V. 40. bezieht sich im Allgemeinen auf die Bedienung und Bewirthung des verehrten u. geliebten Gastfreundes, worin Martha ihre wirthliche Geschäftigkeit erschöpfte. Von einem zu Tische Liegen keine Spur; der Context durch κ. ἤκουε τ. λόγ. αὐτ. weist nur auf die Vorstellung der *Schülerin.* — *περισπᾶσθαι* in dem Sinne *des Abgezogenwerdens der Aufmerksamkeit und Sorge durch Geschäfte* gehört der spätern Gräcität. S. *Lobeck* ad Phryn. p. 415. — *κατέλιπε*) *reliquit;* sie war also von den Geschäften abgegangen, und hatte sich zu Jesu Füssen gesetzt. — *ἵνα*) sprich also zu ihr, *damit.* Vrgl. z. Matth. 4, 3. — Ueber *συναντιλαμβάνεσθαί τινι*, *mit Jemandem Hand anlegen*, d. i. Jem. *helfen*, s. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 181.

V. 41 f. *Περὶ πολλά*) Du sorgest und tummelst dich *um Vieles*, s. V. 40. — *ἑνὸς δέ ἐστι χρεία*) Gegensatz gegen πολλά: *an Einem aber ist Bedürfniss*, Eins ist nöthig, nämlich *als Gegenstand des Sorgens u. Mühens*, womit Jesus, obwohl er es zarter Weise nicht selbst namhaft macht, sondern die Beziehung des an sich allgemeinen Ausdrucks erst aus den folgenden Worten erkennen lässt, nach dem Contexte nichts Anderes meinen kann, als dasjenige, dessen sich Martha jetzt entschlug, Maria aber eben befleissigte, *die ungetheilte Hingabe an Jesu Wort.* Bei dem Neutr. ἑνός ist so wenig wie bei πολλά etwas zu suppliren. Nach *Gregor.*, *Beda*, *Theophyl.*, *Zeger*, *Michael.* u. M. (vrgl. *Erasm.* in d. Annotat.) versteht *Paulus: Ein Gericht,*

„wir bedürfen nicht vielerlei"; und *τὴν ἀγαθὴν μερίδα* soll dann heissen: *die wahrhaft gute Portion* *), das sei bildlich: die Theilnahme an Jesu Umgang. Ersteres wäre, besonders nach dem angelegentlichen *Μάρθα, Μάρθα*, eben so trivial und der sinnigen Weise Jesu unangemessen, wie Letzteres gegen die wohlmeinende Wirthin unzart gewesen. Verfehlt auch *Nachtigall* (in *Henke's* Magaz. VI. p. 355.), welchem *Stolz* beitritt: *Es ist an Einer Person* (in der Küche) *genug*, wogegen schon der Gegensatz von *πολλά* entscheidet, nach welchem *ἑνός* das *Neutr.* sein muss. — *τὴν ἀγαθὴν μερίδα*) *den guten Theil.* Dasjenige nämlich, um was man sorgt und sich mühet, besteht nach den verschiedenen *Arten* dieser Gegenstände aus verschiedenen *Theilen.* Maria hat unter diesen für ihr Sorgen und Mühen den *guten* Theil sich ausersehen, und dieser ist der Sache nach eben nichts Anderes als jenes *ἕν*, welches nöthig ist — von den Gegenständen der Sorge und Arbeit *der* Theil, welcher *der gute* ist, das *gute Stück*, welches nur *Eins* sein kann. Ungenauer *Grot.*, *Elsn.*, *Kypke, Kuinoel* u. M.: das gute *Geschäft*, und *de Wette*, diess verallgemeinernd: die gute *Lebensbestimmung.* Vrgl. auch *Euth. Zig.*: *δύο μερίδες πολιτείας ἐπαινεταί, ἡ μὲν πρακτική, ἡ δὲ θεωρητική.* — *τὴν ἀγαθὴν*) heisst weder *optimam* (*Kuinoel* u. M.), noch stellt es die Sorge der Martha als *malam* dar (*Fritzsche* Conject. I. p. 19.), sondern es bezeichnet den Antheil als *den guten κατ' ἐξοχήν.* — *ἥτις οὐκ ἀφαιρ. ἀπ' αὐτ.*) bezieht sich allerdings zunächst auf den Antrag der Martha V. 40. Daher: *welcher nicht wird abgenommen werden von ihr*, — sie wird ihn *behalten*, Mark. 4, 25., womit aber Jesus zugleich in sinniger Weiterbeziehung nach seiner genialen Weise auf den *ewigen* Besitz dieser *μερίς* hinweist. Durch *ἥτις*, welches nicht gleich *ἥ* steht, wird das Folgende als zum *Wesen* der *ἀγαθὴ μερίς* gehörig markirt: *quippe quae* (*Kühner* II. p. 497.). „Transit amor multitudinis et remanet caritas unitatis", *Augustin.* — Hat man übrigens in der Hingabe der Maria die Darstellung der paulinischen *πίστις*, und im Wesen der Martha die des Gesetzeifers gefunden, so dass der Evangelist die Partheiverhältnisse seiner Zeit abgebildet habe (*Baur*, *Zeller*, *Schwegl.*, *Hilgenf.*), so hat man mit sehr unzartem Griff diese häusliche Reliquie Jesu in den Bereich der Allegorie versetzt, wo sie die Parthei-

*) Vrgl. d. Redensart *πρὸς μερίδας δειπνεῖν*, *portionenweise speisen*, u. s. Beispiele b. *Wetst.*

verhältnisse der spätern Zeit nur unzutreffend idealisiren würde.

Kap. XI.

V. 2—4. *Elz.* u. *Scholz* haben nach πάτερ: ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, und nach βασιλ. σου: γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. Nach πειρασμόν hat *Elz.*: ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Alles diess hat auch *Lachm.* (nicht *Tisch.*); doch hat er ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς (ohne τῆς) in Klammern. Bei erheblichen Zeugen und Gegenzeugen sind diese Zusätze für Supplemente aus der gewöhnlichen Form des V. U. Matth. 6, 9 ff. zu halten. Nach *Gregor. Nyss.* soll Luk. statt ἐλθέτω — σου geschrieben haben: ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς. Alte Glosse *). — V. 4. Die Form ἀφίομεν ist nach der entscheidenden Auctorität von A. B. C. D. E. K. Δ. Minusk. mit *Lachm.* u. *Tisch.* aufzunehmen. — V. 5. εἴπῃ) A. D. K. M. Minusk. Verss. Väter: ἐρεῖ. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* Aenderung nach den vorherigen Futuris. — V. 8. ὅσων) ὅσον, welches *Griesb.* empfahl, hat nicht hinreichende Beglaubigung (namentlich nicht A. B. C.) für sich. Schreibfehler; wäre es ächt, und hätte man die gewöhnliche Genitivstructur herstellen wollen, so würde man ὅσου geändert haben. — V. 9. 10. Die Zeugen schwanken zwischen ἀνοιγήσεται und ἀνοιχθήσεται. Mit Recht hat *Tisch.* letzteres in beiden Versen aufgenommen. Die Recepta ist aus Matth. 7, 7 f. — V. 11. Statt ἐξ ὑμῶν hat *Elz.* blos ὑμῶν, gegen entscheidende Zeugen. Auf entscheidende Zeugen ist auch nachher ἤ statt εἰ (*Elz.*) aufgenommen, und V. 13. δόματα ἀγαθά (*Elz.* umgekehrt). — V. 12. αἰτήσῃ) A. C. D. K. L. Δ. Minusk.: αἰτήσει. Das Futur. ist hier wohl nur (anders 19, 40.) mechanische Wiederholung des vorherigen αἰτήσει. — V. 13. Nach πατήρ hat *Lachm.* ὑμῶν, aber nur nach C. U. Minusk. Verss. Vätern. Reminiscenz aus Matth. 7, 11. — V. 14. ἐξελθόντος) *Lachm.*: ἐκβληθέντος, nach A. C. L. X. Minusk. Mechanische Aenderung nach ἐκβάλλων. — V. 15. τῷ vor ἄρχοντι fehlt bei *Elz.*, *Scholz*, ist aber durch B. C. K. L. M. Minusk. bezeugt, und die Auslassung erklärt sich aus Matth. 12, 24. — Nach

---

*) Schon Marcion las als *erste* Bitte so oder ähnlich, und *Hilgenf.* krit. Unters. p. 470. u. *Volckmar* p. 196. halten hier die Bitte um den heil. Geist für ursprünglich (weil specifisch paulinisch); s. auch *Hilgenf.* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 222 f. u. in d. Evangel. p. 187 f. *Zeller* Apostelgesch. p. 14. Aber leicht veranlasste V. 13. die alte Aenderung, und zwar aus einer Glosse.

V. 15. haben A. D. K. M. X. Minusk. u. einige Verss.: ὁ δὲ ἀποκριθεὶς (oder καὶ ἀποκρ.) εἶπε· πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν; Reminiscenz aus Mark. 3, 23. — V. 16. Die Wortstellung ἐξ οὐρ. ἐζήτ. παρ' αὐτ. (*Lachm.*, *Tisch.*) ist entschieden testirt. — V. 19. οἱ υἱοί) *Lachm.* hat den Artik. nicht, nach A. D. Aber wie leicht ging er vor υἱοί unter! Auch Matth. 12, 27. fehlt er bei L. — κριταὶ ὑμῶν αὐτοί) B. D. Cant. Colb., *Lachm.*, *Tisch.*: αὐτοὶ ὑμῶν κριταί. A. C. K. L. Minusk. Vulg. It.: αὐτοὶ κρ. ὑμ. Demnach sind die Zeugen entscheidend gegen die Recepta. Die Auslassung von αὐτοί (es fehlt noch bei 113.) veranlasste dessen sehr verschiedene Stellung bei der Restitution. Die Stellung bei *Lachm.* ist um so mehr vorzuziehen, da ihre Zeugen B. D. bei Matth. 12, 27. αὐτοὶ κριταὶ ἔσοντ. ὑμ. haben, mithin ihre Wortstellung an u. St. nicht aus Matth. entlehnten. Die *Vulg.* hingegen hat auch Matth. l. l. αὐτοὶ κριταὶ ὑμ. ἔσονται, daher die Lesart von A. C. u. s. w. wohl in einer Conformation mit Matth. beruht. — V. 22. Der Artikel vor ἰσχυρότ. fehlt bei B. D. L. *Lachm.* und ist zu tilgen. Eingekommen nach ὁ ἰσχυρός V. 21. — V. 24. Vor λέγει haben B. L. X. Minusk. Copt. Syr. p. Ver.: τότε, welches *Lachm.* in Klammern hat. Aus Matth. 12, 44. — V. 25. ἐλθόν) C. D. G. K. S.* X. Minusk.: ἐλθών. Richtig; s. z. Matth. 12, 44. — V. 26. εἰςελθόντα) ἐλθόντα, welches *Griesb.* empfohlen und *Tisch.* aufgenommen, ist zu schwach testirt. Da die *ganze Stelle* wörtlich mit Matth. übereinkommt, so ist auch εἰςελθόντα beizubehalten, und ἐλθόντα als Schreibfehler nach ἐλθόν V. 25. zu betrachten. — V. 28. Nach φυλάσσ. haben *Elz.*, *Scholz*: αὐτόν, gegen entscheidende Zeugen. — V. 29. Nach Ἰωνᾶ haben *Elz.*, *Scholz*: τοῦ προφήτου, gegen B. D. L. Copt. Arm. Syr. hier. Sax. Vulg. ms. It. Beda. Aus Matth. 12, 39., woher aber auch die Recepta ἐπιζητεῖ geflossen, statt deren mit *Tisch.* nach A. B. L. Minusk. ζητεῖ zu lesen ist. Und nach A. B. D. L. X. Minusk. Verss., auch Vulg. It. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* vor πονηρά wieder γενεά einzufügen. — V. 32. Νινευΐ) A. B. C. L. M. X. Minusk. Syr. Vulg. It.: Νινευῖται. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.* Mit Recht; Luk. ist dem Matth. (12, 41.) *wörtlich* gefolgt. — V. 33. Statt φέγγος hat *Lachm.* φῶς, ungenügend bezeugt und aus 8, 16. — V. 34. Nach dem ersten ὀφθαλμός haben *Griesb.* u. d. Späteren mit Recht σου zugesetzt. Die Weglassung erklärt sich aus Matth. 6, 22.; es ist aber entschieden testirt. — οὖν) fehlt bei B. D. L. Perss. Copt. Vulg. It. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Zusatz aus Matth. 6, 23. — V. 42. Nach ταῦτα hat *Griesb.* δὲ zugesetzt, welches *Lachm.* in Klammern, *Tisch.* aber nicht hat. Letzteres richtig; δὲ ist zu schwach beglaubiget und aus Matth.

23, 23. — *ἀφιέναι*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *παρεῖναι*, nach B. L. Minusk. Die Recepta ist aus Matth. l. l. A. hat eine Verschmelzung von Beidem: *παραφιέναι*. — V. 44. Nach *ὑμῖν* hat *Elz.* (u. *Lachm.* in Klammern): *γραμματεῖς κ. Φαρισαῖοι, ὑποκριταί*. So auch *Scholz*, aber gegen so erhebliche Zeugen, dass es nur als Zusatz aus Matth. 23, 27. erscheinen kann. — Das zweite *οἱ* ist nach A. B. D. E. G. K. S. V. X. Δ. Minusk. Theophyl. zu tilgen. Aus der vorhergehenden Sylbe entstanden. Verdächtiget schon von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* — V. 48. *μαρτυρεῖτε*) *Tisch.*: *μάρτυρές ἐστε*, nach B. L. Or. Richtig; die Recepta ist aus Matth. 23, 31. — *αὐτῶν τὰ μνημεῖα*) fehlt bei B. D. L. Copt. Cant. Ver. Verc. Rd. Vind. Verurtheilt von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*, und mit Recht. Die Worte, bei anderen Zeugen anders gelesen und anders gestellt, sind ein beigeschriebenes Supplement. — V. 51. Beide Artikel vor *αἵματος* sind mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach erheblichen Zeugen als Zusätze zu streichen. — V. 53. *λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτούς*) B. C. L. 33. Copt.: *κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ*. Mit *Tisch.* aufzunehmen. Die Recepta hat bei ihren Zeugen Verschiedenheiten und Zusätze, welche ihre glossematische Entstehung verrathen. Cod. 69. hat blos *καί*, welches *Griesb.* trotz alles Mangels an weiteren Zeugen gebilliget hat. — V. 54. Viele glossematische Varianten. Den richtigen Text hat *Tisch.*: *ἐνεδρ. αὐτόν, θηρεῦσαί τι ἐκ τοῦ στόματ. αὐτοῦ*. Es fehlt nämlich *ζητοῦντες* (*Elz.* gegen entscheidende Zeugen hat *καὶ ζ.*) bei B. L. Minusk. Copt., und *ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ* bei B. L. Copt. Aeth. Beides sind Glosseme. *ζητοῦντες* mit einer nähern Bestimmung (D.: *ζητ. ἀφορμήν τινα λαβεῖν αὐτοῦ*) ward zu *ἐνεδρεύοντες αὐτόν* beigeschrieben, und hat dann theils das ganze *ἐνεδρεύοντες* — *στόματος αὐτοῦ* verdrängt (D.), theils nur *ζητοῦντες* neben *ἐνεδρ. αὐτ.*, womit es durch *καί* verbunden wurde (*Elz.*), in den Text gebracht. *ἵνα κατηγ. αὐτ.* ist eine kommentirende Bemerkung, statt deren D. *ἵνα εὕρωσιν κατηγορῆσαι αὐτοῦ* hat.

V. 1—4. S. z. Matth. 6, 9 ff. Bei Luk. ist eine zu späte Stellung des Vater Unsers nur in so fern, als er es in der Bergpredigt übergangen, und dafür aus einer andern Quelle einen spätern (nach *Baur* freilich nur aus seiner Reflexion geschöpften) Anlass berichtet hat, bei welchem Jesus das nämliche Gebetsmuster gab, welches er schon früher ohne specielle Veranlassung im Zusammenhange jener grossen Rede gegeben hatte. Dort bei Matth. ist auch

die ursprüngliche Fülle und Herrlichkeit in ihrem ganzen Guss. Die eigenthümliche und kürzere Form des Gebets bei Luk. gehört mit zu den Beweisen, dass die apostolische Kirche das V. U. nicht als *Formel* gebrauchte. — Der Thatbestand, worauf sich καθὼς καὶ Ἰωάννης etc. bezieht, ist völlig unbekannt. Wahrscheinlich aber hatten die Johannesjünger ein *bestimmt formulirtes* Gebet von ihrem Lehrer überkommen. — ἐπιούσιον) S. z. Matth. 6, 11. *). — τὸ καθ' ἡμέραν) Tag für Tag betreffend, *täglich*. S. *Bernhardy* Syntax p. 329. — καὶ γὰρ αὐτοί) Das Gotte vorgestellte *Motiv*, directer und stärker ausgedrückt als bei Matth. — ἀφίομεν) (s. d. krit. Anm.): von der Form ἀφίω. Eccles. 2, 18. Mark. 1, 34. 11, 16. S. überh. *Fritzsche* ad Rom. I. p. 174. — παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν) *Jedem, wenn er uns schuldig ist* (ethisch). Der Artikel vor ὀφείλ., obwohl von *Winer* p. 132. gebilligt, ist zu schwach bezeugt und grammatischer Zusatz.

V. 5—8. Nachdem er sie beten *gelehrt* hat, giebt er ihnen die *Gewissheit der Gebetserhörung*. — Die Structur ist *fragend* bis παραθήσω αὐτῷ V. 6.; dann aber mit κἀκεῖνος V. 7. wird der fragende Redebau aufgegeben, und so fortgefahren, als ob die Rede *conditionell* (ἐάν) angelegt wäre, wornach sich auch der V. 8. beginnende Nachsatz (λέγω ὑμῖν etc.) gerichtet hat. Vrgl. z. Matth. 7, 9. Veranlasst ist diese anakoluthische Störung durch die lange directe Zwischenrede: φίλε etc. — τίς ἐξ ὑμῶν ἕξει etc.) Die von vorne herein gedachte, aber nicht durchgeführte Anlage der Rede war etwa: *Wer von euch wird in den Fall kommen, dass er einen Freund hat, und zu ihm geht* u. s. w., *und sollte nicht die Antwort von ihm empfangen* u. s. w.? *Gleichwohl sage ich euch* u. s. w. — καὶ εἴπῃ αὐτῷ) Die Rede geht in die deliberative Vorstellung über. Der umgekehrte Fall b. Antiph. Or. 1, 4.: πρὸς τίνας οὖν ἔλθῃ τις βοηθούς, ἢ ποῖ τὴν καταφυγὴν ποιήσεται — —; s. dazu *Maetzn.* p. 130. — V. 7. εἰς τὴν κοίτην) *in's Bett sind sie.* — V. 8. διά γε etc.) *wegen seiner Unverschämtheit wenigstens.*

V. 9 f. Vrgl. Matth. 7, 7 f. Nutzanwendung des Vorherigen. — κἀγὼ ὑμῖν λέγω) Vrgl. Luk. 16, 9. *Auch ich* sage *euch*. Man beachte, 1) dass κἀγώ das, was *Je-*

*) Der neue Versuch von *Hitzig* (in d. theol. Jahrb. 1854. p. 131.), das räthselhafte Wort zu erklären, nämlich ἐπὶ ἴσον, wornach es die *den Hunger ausgleichende* Nahrung heissen soll, ist ohne alle wirkliche etymologische Analogie und wohl nur ein vorübergehender Gedanke.

sus hier sagt, in eine ungefähre Parallele setzt mit dem unmittelbar vorhergehenden δώσει αὐτῷ ὅσων χρῄζει: nach Maassgabe dieser Bittgewährung, gehe *auch seine* Vorschrift an die Jünger dahin u. s. w.; 2) dass nächst κἀγώ der Nachdruck auf ὑμῖν liegt (V. 8. lag der Nachdr. auf λέγω), indem Jesus angiebt, was auch Er seinerseits *den Jüngern* zu beherzigen gebe. Sonach entspricht κἀγώ dem Subjecte von δώσει, und ὑμῖν dem αὐτῷ V. 8. — Die *Lehre selbst,* so fern sie Jesus aus jener παραβολή zieht, beruht auf einem Schlusse *a minori ad majus:* Erfüllt in euren gewöhnlichen Umgangsverhältnissen der Freund dem Freunde auch die beschwerliche Bitte, wenn auch nicht aus Freundschaft, doch um der Zudringlichkeit des Bittenden sich zu entledigen: wie viel mehr müsset ihr Gott zutrauen, er werde euch geben, was ihr bittet! Nicht die *Beharrlichkeit* im Gebete ist also die Tendenz der παραβολή (so *gewöhnlich*), wovon Jesus in seiner Anwendung V. 9. 10. *nichts sagt,* sondern die *Gewissheit der Gebetserhörung.*

V. 11—13. Vrgl. Matth. 7, 9—11. Noch von der Gebetserhörung, und zwar in Betreff des gebetenen *Gegenstandes,* worauf das metabatische δέ überführt. — Die *Structur* ist auch hier anakoluthisch (vrgl. z. V. 5.), so dass durch μὴ λίθον etc. fortgefahren wird, als ob statt der Frage ein *conditioneller* Vordersatz (wie V. 12.) voraufgegangen wäre. Weit härter *Fritzsche* Conject. I. p. 38. — τὸν πατέρα) wen von euch wird *als seinen Vater* der Sohn bitten um ein Brod? — ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει) Attraction statt ὁ ἐν οὐρανῷ ἐξ οὐρανοῦ δώσει. S. z. 9, 61. — πνεῦμα ἅγιον) bestimmtere, aber spätere Form der Ueberlieferung als bei Matth.

V. 14—22. S. z. Matth. 12, 22-29. Mark. 3, 22 ff. — ἦν ἐκβάλλ.) er war damit beschäftiget. — καὶ αὐτό) und er selbst, der Dämon, zur Unterscheidung von der besessenen Person. — κωφόν) s. z. Mark. 9, 17. — V. 16. Differenz von Matth. im Zusammenhang dieser Zeichenforderung (s. z. Matth. 12, 38.), und in deren Inhalt (ἐξ οὐρανοῦ). — V. 17. κ. οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει) Schilderung der eben mit ἐρημοῦται bezeichneten Verödung: *und Haus stürzt auf Haus.* Diess ist ganz wörtlich zu fassen von der Städtezerstörung, in welcher ein einstürzendes Gebäude das benachbarte trifft und darauf fällt. So richtig *Luther, Erasm.* u. M. Viele *Andere* nehmen οἶκος *Familie,* und erklären *entweder* (*Bornem.*): *„und es sinkt eine Familie nach der andern"* (zu ἐπί vrgl. Phil. 2, 27.), *oder* (so die Meisten, auch *Euth. Zig., Beza, Grot., Valcken., Kuinoel,*

Paulus, *de Wette*) sie suppliren nach οἶκον: διαμερισθείς, und fassen ἐπὶ οἶκον gleich ἐφ' ἑαυτόν: „et familia a se ipsa dissidens salva esse nequit" (*Kuinoel*). Gegen Letzteres ist, dass, wenn der Sinn ἐφ' ἑαυτόν hätte ausgedrückt werden sollen, grade hier der Parallelismus erfordert hätte, diess ἐφ' ἑαυτόν auch zu *setzen*, und dass οἶκος ἐπὶ οἶκον diesen reflexiven Sinn gar nicht ausdrücken, sondern nur heissen könnte: *ein Haus gegen das andere*. Die ganze Erklärung ist ein Product der Harmonistik. Gegen *Bornem*. ist, dass er nach ἐρημοῦται einen viel zu schwachen, mithin nicht contextmässigen Gedanken herausbringt. Man hat sich ein Reich vorzustellen, welches durch Bürgerkrieg verwüstet wird. — V. 18. καὶ ὁ Σαταν.) *auch* d. S., dem eben angeführten Beispiele analog. — ὅτι λέγετε etc.) Grund der Frage. — V. 20. ἐν δακτύλῳ θεοῦ) Matth.: ἐν πνεύματι θεοῦ. Jenes ist *sinnlicher* Ausdruck der göttlichen Wirksamkeit (Ex. 8, 19. Ps. 8, 3. Philo vit. Mos. p. 619. C. *Suicer*. Thes. I. p. 820.). Falsch *Paulus:* nach dem Fingerzeige Gottes. — V. 21 f. ὁ ἰσχυρός) wie τοῦ ἰσχυροῦ Matth. 12, 29. — καθωπλισμένος) nicht Subject (*Luther*), sondern: *bewaffnet*. — τὴν ἑαυτοῦ αὐλήν) nicht: seinen *Palast* (s. z. Matth. 26, 3.), sondern: seinen eigenen *Hof*, an dessen Eingang er Wache hält. — ἐν εἰρήνῃ ἐστί etc.) Diess die *gewöhnliche* Folge jener Bewachung. Anders aber wird die Sache, wenn ein Stärkerer u. s. w. S. das Folgende. So ist in mir ein Stärkerer als der Satan über ihn gekommen und hat ihn überwunden! — τὰ σκῦλα αὐτοῦ) *die ihm abgenommenen Beutestücke*.

V. 23. Nachdem Jesus die Beschuldigung: ἐν Βεελζεβοὺλ etc. V. 15. widerlegt hat, erklärt er sich *über das Verhältniss jener Menschen V*. 15. *zu ihm* (s. z. Matth. 12, 30.), und lässt dann

V. 24—26. eine bildliche Rede folgen, in welcher er *ihre Unverbesserlichkeit* darstellt. S. z. Matth. 12, 43—45.

V. 27 f. Eine Frau (gewiss eine *Mutter*), unbefangen ihrem richtigen Verstande und Gefühle folgend, zollt Jesu öffentlich und angelegentlich ihre Bewunderung. Luk. hat auch dieses weibliche Charakterbild (vrgl. 10, 38 ff.) allein, welches einerseits in der wahren Naivität des Weibes („bene sentit, sed muliebriter loquitur", *Beng*.), anderseits in der sofort auf's höchste praktische Interesse hinlenkenden Erwiederung Jesu die Originalität beurkundet. Diese Antwort enthält so ganz das Höchste, was Jesu in seinem Lehramte am Herzen lag, dass *Strauss* I. p. 719. sehr mit Unrecht aus der Aehnlichkeit mit 8, 21. auf zwei verschiedene Fas-

sungen oder Rahmen der Sage für diesen Spruch Christi schliesst. — *ἐπάρασα*) ὑψώσασα· σφόδρα γὰρ ἀποδεξαμένη τοὺς λόγους αὐτοῦ, μεγαλοφώνως ἐμακάρισε τὴν γεννήσασαν αὐτὸν ὡς τοιούτου μητέρα γενέσθαι ἀξιωθεῖσαν, *Euth. Zig.* — *μακαρία* etc.) analoge Glücklichpreisungen aus Rabbinen und Classikern s. b. *Wetst.*, *Schoettg.* u. *Elsn.* Obss. p. 226. — V. 28. *μενοῦνγε*) kann sowohl *berichtigen* (*imo vero*), als auch *bestätigen* (*utique*). S. überh. *Hartung* Partikell. II. p. 400. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 116. 255. Ersteres hier, vrgl. Rom. 9, 20. 10, 18.; Jesus verneint die Seeligpreisung seiner Mutter nicht, bestimmt aber das Prädicat μακάριος nicht, wie es die Frau gethan hatte, für ein äusseres Verhältniss, sondern für eine *ethische* Kategorie, in welche *Jeder* gehören *konnte*, so dass also die Glücklichpreisung der Mutter, *als Mutter*, berichtiget wird. Die Stellung von μενοῦν und μενοῦνγε *an der Spitze* des Satzes gehört der spätern Gräcität. S. d. Beisp. b. *Wetst.*, *Sturz* Dial. Al. p. 203. *Lobeck* ad Phryn. p. 342.

V. 29—32. S. z. Matth. 12, 39—42. Jesus wendet sich nun zur Abfertigung derer, welche ein σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ von ihm begehrt hatten (V. 16.), — bis V. 36. — *ἤρξατο*) Diesen Theil seiner Rede hob er erst an, als die Schaaren sich herbeisammelten. — V. 30. *Jonas* war für die Niniviten ein Zeichen (göttlicher Sendung) durch sein persönliches Schicksal, ὅτι ὑπερφυῶς ἐκ τῆς κοιλίας τοῦ κήτους ἐῤῥύσθη τριήμερος. *Jesus* wurde für die damalige Generation ein Zeichen (göttlicher Sendung, und zwar als Messias) ebenfalls durch sein persönliches Schicksal, ὅτι ὑπερφυῶς ἐκ τῆς κοιλίας τῆς γῆς ἀνέστη τριήμερος, *Euth. Zig.* Vrgl. z. Matth. 12, 40. — V. 31 f. steht nicht in *falscher* Ordnung (*de Wette*), wohl aber ist die Ordnung bei Matth. die ursprüngliche, und die bei Luk. chronologisch und klimaktisch gestellt. — *μετὰ τῶν ἀνδρῶν* etc.) *mit den Männern* u. s. w., hebt das verurtheilende Beispiel der *Frau* stärker hervor. — *ἄνδρες Νινευῖται*) ohne Artikel: *Ninivitische Männer*.

V. 33—36. Vrgl. z. Matth. 5, 15. 6, 22 f. — *Gedanken-Nexus:* „Hier ist mehr als Salomo, mehr als Jonas (V. 31. 32.). Diese Erkenntniss aber, einmal entzündet an meinem Worte, darf man nicht unterdrücken und unwirksam machen, sondern man muss sie, wie ein auf den Leuchter gestelltes Licht ungehemmt auch auf Andere wirken lassen, — wozu (V. 34 ff.) freilich nothwendig ist, das Licht der eigenen Erkenntnisskraft hell und unverfinstert sich zu bewahren.“ — *εἰς κρυπτήν*) nicht für das *Neutr.*,

wofür im N. T. das Feminin. niemals steht (auch Matth. 21, 42. nicht); aber auch nicht nach Analogie von εἰς μακρὰν, εἰς μίαν u. dergl. (s. *Bernhardy* Syntax p. 221.) adverbiell (s. *Bornem.*), da grade für κρυπτήν dieser Gebrauch nicht empirisch ist, — sondern εἰς κρύπτην ist zu accentuiren: *in einen verdeckten Gang*, in ein Gewölbe (Keller). So ἡ κρύπτη bei Athen. 4. p. 205 A. Vrgl. d. Lat. *crypta*. Sueton. Calig. 58. Vitruv. 6, 8. Prudent. Hippol. 154.: „Mersa latebrosis crypta patet foveis.“ Die Gewissheit des Sprachgebrauchs und das Passende des Sinnes bestätigen diese Erklärung, obwohl sie sich bei keinen Verss. findet. Doch scheint sie *Euth. Zig.* durch τὴν ἀπόκρυφον οἰκίαν zu geben; neuerlich haben sie *Valcken.*, *Matthaei* (ed. min. I. p. 395.), *Kuinoel* u. *Bretschn.*, auch *Winer* Gramm. p. 270. Vrgl. *Beza*.

V. 35. Σκόπει, μὴ (*siehe zu, nimm dich in Acht, dass nicht*, Gal. 6, 1., nicht mit *Beza: considera, num*) ὁ νοῦς ὁ φωταγωγὸς τῆς ψυχῆς σου σκοτισθῇ ὑπὸ τῶν παθῶν, *Euth. Zig.* — ἐστίν) nicht eine *allgemeine Warnung* (*de Wette*), sondern Jesus ist besorgt, dass die Verfinsterung bei seinen Zuhörern *wirklich vorhanden sei*. Daher μὴ mit *Indicat.* S. *Herm.* ad Viger. p. 810. ad Aj. 272. *Nitzsch* zu Od. ε, 300. *Winer* Gramm. p. 589.

V. 36. Οὖν) den Gedanken V. 34. καὶ ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινόν ἐστιν wieder aufnehmend. — Im *Vordersatze* liegt der Nachdruck auf ὅλον, welches deshalb durch μὴ ἔχον τι μέρ. σκοτ. näher erklärt wird; im Nachsatze aber hat φωτεινόν den Nachdruck, dessen Art und Weise durch ὡς ὅταν etc. pragmatisch (vrgl. V. 34.) charakterisirt wird: „Wenn also dein Leib ganz und gar hell ist, ohne einen finstern Theil zu haben: hell sein wird er dann ganz und gar, *wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahle dich erhellt.*“ Denn dann ist das Auge gesund, das Auge aber steht zum Leibe im Verhältnisse der Leuchte, V. 34. *Völlige* Erleuchtung also, nicht blos theilweise, ist es, wodurch dieser normale Lichtzustand (ὡς ὅταν etc.) bedingt ist. Ἀπὸ τοῦ κατὰ τὸ σῶμα παραδείγματος περὶ τῆς ψυχῆς δίδωσι νοεῖν — —. Ἐὰν αὕτη ὅλη φωτεινὴ εἴη, μὴ ἔχουσα μηδὲν μέρος ἐσκοτισμένον πάθει, μήτε τὸ λογιστικὸν, μήτε τὸ θυμικὸν, μήτε τὸ ἐπιθυμητικὸν, ἔσται φωτεινὴ ὅλη οὕτως, ὡς ὅταν ὁ λύχνος τῇ ἀστραπῇ αὐτοῦ φωτίζῃ σε, *Euth. Zig.* Die Beachtung obiger Verschiedenheit des Nachdrucks im Vorder- und Nachsatze, welche durch die verschiedene Stellung von ὅλον klar angezeigt ist, entfernt den Schein der Tautologie beider Glieder, und beseitigt sowohl die *Veränderung der Inter-*

punction von *Vogel* (de conjecturae usu in crisi N. T. p. 37 f.) und *Rinck* (Lucubr. crit. p. 327.): εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον, φωτεινὸν μὴ ἔχον τι μέρος, σκοτεινὸν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον etc. (dem Sinne nach unpassend im Zusammenhange, im Ausdrucke der Einfachheit der ganzen Rede und besonders dem V. 34. Gesagten nicht entsprechend), als auch die versuchten *Conjecturen*, wie die von *Michael.* (Einl. I. p. 739.): ἔσται φωτ. τὸ ὅλον (Leib und Seele), oder ὁλοόν, von *Bornem.*: das erste ὅλον sei Glosse, — von *Kuinoel*: der ganze Vers sei aus Glossen und Interpretamenten zusammengesetzt. Verkehrte *Erklärungen* geben *Morus*, *Paulus* (welcher der Interpunction von *Vogel* folgt) u. A. ὁ λύχνος) die Leuchte des Zimmers.

V. 37—54. S. z. Matth. 23, 1.

V. 37. Ἀριστήσῃ) so wenig wie ἄριστον Matth. 22, 4. von der Hauptmahlzeit, sondern vom *Frühstücke* (gegen *Kuinoel*, *de Wette* u. M.). S. 14, 12. — Ἤιδει μὲν τὴν τῶν Φαρισαίων σκαιότητα ὁ κύριος, ἀλλ' ὅμως συνεστιᾶται αὐτοῖς δι' αὐτὸ τοῦτο, ὅτι πονηροὶ ἦσαν καὶ διορθώσεως ἔχρῃζον, *Theophyl.*

V. 38 f. Ἐβαπτ. πρὸ τ. ἀρίστ.) S. z. Mark. 7, 2. *) — Dass der Pharisäer sein Befremden *geäussert* habe, sagt Luk. nicht; Jesus erkennt unmittelbar die Gedanken (gegen *Kuinoel*). Vrgl. *Augustin.* — Ganz gegen die Darstellung des Luk. verlegt *Schleierm.* p. 180 f. diese Reden Jesu *nach dem Mahle*; erst *draussen* seien sie gesprochen. S. dagegen *Strauss* I. p. 654., welcher jedoch ebenfalls an ihrer vermeintlichen *Unschicklichkeit* Anstoss nimmt (vrgl. *Gfrörer* heil. Sage I. p. 243. u. *de Wette*). Diess Urtheil legt einen ungehörigen, conventionellen Maassstab an das besondere Verhältniss Jesu zu den Pharisäern, welchen gegenüber er eine grössere Bestimmung fühlte, als die Einhaltung gastlicher Schonung (vrgl. *Ebrard* p. 420.), daher das Gefühl der Tradition *an sich* nicht unrichtig war, *diese* Reden an eine *Mahlzeit* zu knüpfen, obwohl diese Anknüpfung nach Matth. 23. späteren Ursprungs, übrigens aber *daraus* sehr erklärlich ist, dass Jesus mehrmals, und vielleicht auch um jene Zeit, bei Pharisäern zu Gaste, seinen antipharisäischen Reden auf gegebene Veranlassung den Lauf liess. — νῦν) stillschweigender Gegensatz gegen ein bes-

*) Jesus war eben aus der Volksmenge gekommen, ja er hatte eben einen Dämon ausgetrieben V. 14. Daher erwarteten sie, er werde sich vor dem Frühstück erst durch *Eintauchen*, d. i. durch ein *Bad*, reinigen.

seres *πάλαι*: wie es *jetzt* um euch steht u. s. w. Vrgl. *Grot.*, welcher *ἡ γενεὰ αὕτη* vergleicht, u. *Bornem.* — *τὸ δὲ ἔσωθεν ὑμῶν*) *ὑμῶν* gehört nicht zu *ἁρπ. κ. πονηρ.* (*Kypke*, *Kuinoel*, *Paulus* u. M. nach *Beza's* Vorschlag), was zu Matth. 23, 25. passen würde, aber gegen die Wortstellung ist, sondern das Aeussere des Bechers u. s. w. wird *dem Innern der Personen* entgegengesetzt. Jenes reiniget ihr, dieses aber ist voll von Raub und Schlechtigkeit. Den *Inhalt des Bechers* bezeichnet Jesus unterscheidend V. 41. durch *τὰ ἐνόντα*. — Matth. 23, 25. ist der Spruch ursprünglicher; auf die Fassung bei Luk. hat die reflectirende Deutung eingewirkt, was auch von V. 40. vrgl. mit Matth. 23, 26. gilt.

V. 40. Wie *unvernünftig* (*ἄφρονες*) diess sei, deckt nun Jesus vom *religiösen* Gesichtspunkt auf. — *οὐχ ὁ ποιήσας* etc.) *hat nicht der, welcher das Aeussere* (d. i. alles Aeussere überhaupt, *res externas*) *gemacht hat* (Gott), auch das Innere (*res internas*) *gemacht?* Wie absurd also, dass ihr das, was zu den *rebus externis* gehört, das Aeussere des Bechers, reiniget, aber das, was zu den *rebus internis* gehört, euer Inneres, voll sein lasset von Raub u. s. w., dass ihr nicht dem einen *und* dem andern die reinigende Sorgfallt widmet! Sonach ist *τὸ ἔξωθεν* die *Kategorie*, zu welcher *τὸ ἔξωθ. τ. ποτ. κ. τ. πίν.* V. 39., und *τὸ ἔσωθεν* die *Kategorie*, zu welcher *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν* V. 39. gehört. Contextwidrig verstehen *Andere* den *Körper* und *Geist* (*Theophyl.*, *Euth. Zig.* u. V., auch *Bornem.*), was *τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου* V. 39. nicht gestattet; *Andere:* das *materiale patinae et poculi* und den *cibum et potum*, was *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν* V. 39. nicht erlaubt (gegen *Starck* Notae select. p. 91. u. *Wolf*, auch *Paulus*). Letzteres gilt auch gegen die affirmative Fassung von *Kuinoel* (nach *Elsn.* u. *Kypke*): „*Non qui exterius purgavit*, pocula patinasque, (eadem opera) *etiam interius purgavit*, cibos", — was noch dazu ganz sprachwidrig ist, da *ποιεῖν* und עשה niemals *reinigen* heisst (auch nicht 2. Sam. 19, 24.), diesen Sinn aber durch Suppletion von *καθαρόν* hineinzubringen (*Kuinoel*), unmöglich ist.

V. 41. Vorschrift, wie sie die rechte Reinigkeit bewirken sollen: *Gleichwohl* (obgleich es so übel um euch steht) *gebet das, was drinnen ist* (den Inhalt euerer Becher und Schüsseln), *als Almosen, und siehe, Alles ist euch rein*, — diese Liebesthätigkeit wird euch dann euere sämmtlichen ceremoniellen Reinigungen überflüssig machen; Alles,

was ihr jetzt eueren Waschungsgebräuchen unterziehen zu müssen glaubet (diese Beziehung des πάντα giebt der Context), wird im Verhältnisse der Reinheit zu euch (zu eurem Bewusstsein) stehen. Zur Idee vrgl. Hos. 6, 6. (Matth. 9, 13. 12, 7.). Nach dem Sinne Jesu versteht sich von selbst, dass er nicht auf das äussere Werk an sich, sondern auf die Gesinnung dabei diesen Werth legt. Vrgl. 16, 9. Um so entbehrlicher war die *ironische* Fassung (*Erasm.*, *Lightf.* u. M., auch *Kuinoel* u. *Bornem.*), nach welcher Jesus das eigene werkheilige Axiom der Pharisäer wiederhole: „Attamen date modo stipem pauperibus, tunc ex vestra opinione parum solliciti esse potestis de victu injuste comparato," tunc vobis omnia pura sunt", *Kuinoel.* Die Ironie wäre nur dann vorhanden, wenn nicht *date,* sondern *datis* im Texte ausgedrückt wäre. Auch würden die Pharisäer nicht τὰ ἐνόντα, sondern ἐκ τῶν ἐνόντων gesagt haben. Uebrigens war die Mildthätigkeit (abgesehen von dem *prahlenden* Almosengeben, Matth. 6, 2.), trotz des alttestamentl. Preises dieser Tugend (Prov. 16, 6. Dan. 4, 24. Eccles. 3, 30. 29, 12. Tob. 4, 10. 12, 9. al.) und trotz des Rabbinischen: „Eleemosyna aequipollet omnibus virtutibus" (*Bava bathra* f. 9. 1.), so wenig die starke Seite der Pharisäer (Matth. 23, 13. 14. Mark. 7, 11.), dass Jesus, falls er anders die Worte so, wie sie hier stehen, gesprochen, Grund genug gehabt hat, ihnen jene Tugend statt der werthlosen Waschungen einzuschärfen. — τὰ ἐνόντα) *das darin Befindliche.* S. d. *Lexica.* Es *könnte* auch heissen, nicht: *quod superest,* d. i. τὸ λοιπόν (*Vulg.*), wohl aber: das *Vorhandene,* das *Vermögen* (*Theophyl.*: τὰ ὑπάρχοντα ὑμῖν; *Euth. Zig.*: τὰ ἐναποκείμενα; *Luther: von dem, was da ist; Morus* nach Aelteren: *quantum fieri potest*); allein der Context giebt die Beziehung auf die Becher und Schüsseln.

V. 42. S. z. Matth. 23, 23. — ἀλλά) *at;* aber wie ganz entgegengesetzt ist euer Zustand!)

V. 43. S. z. Matth. 23, 6 f.

V. 44. S. z. Matth. 23, 27. Doch ist hier die Vergleichung anders. — τὰ ἄδηλα) *die unkenntlichen,* die nicht durch Tünche (Matth. l. l.) oder sonstwie als Gräber bemerkbar sind. — καί) Einfachheit des Styls, — die periodische Schreibart würde relativisch angeknüpft haben. — περιπατοῦντες) ohne Artikel (s. d. krit. Anm.): *während sie wandeln.* — οὐκ οἴδασιν) *wissen es nicht,* dass sie auf Gräbern wandeln.

V. 45. Dieser νομικός war kein *Sadducäer* (*Paulus,*

doch s. dessen exeget. Handb.), weil er sich sonst die Vorwürfe nicht mit angezogen und Jesus nicht so ganz antipharisäisch fortgeredet haben würde, sondern ebenfalls, wie überhaupt die meisten *νομικοί*, ein *Pharisäer*. Dass er blos *theilweise* sich zu den Grundsätzen der Pharis. bekannt habe, nimmt *de Wette* wegen *καὶ ἡμᾶς* an, worin aber liegt: „nicht blos die gemeinen Pharisäer (die Laien), sondern *auch uns*, die Gelehrten. — Die *Geschichtlichkeit* dieses wenngleich nicht bei Matth. erwähnten Zwischenauftritts hat hinreichende Gründe nicht wider sich. Vrgl. z. 12, 41. Sonach ist alles Folgende bis V. 52. an die *νομικούς* gerichtet, wie sie denn am Schlusse noch einmal namentlich angeredet werden (V. 52.).

V. 46. S. z. Matth. 23, 4.

V. 47 f. S. z. Matth. 23, 29—31. Dass beissende Moment der Rede ist bei Matth. anders. — *ὅτι οἰκοδομεῖτε* — —, *οἱ δὲ πατέρες* etc.) *weil ihr bauet* — —, *euere Väter aber sie getödtet haben*. Durch dieses *Bauen*, welches das Andenken der Prophetenmorde erneuert, gebet, ihr factisch *Zeugniss und Beistimmung* den Thaten euerer Väter, V. 48. Sonst würdet ihr jene Gräber, welche an diese Schandthaten erinnern, dem Vergange und der Vergessenheit überlassen! — Die Gegenüberstellung *οἱ δὲ πατέρες* etc. tritt unvorbereitet (ohne vorheriges *μέν*; anders V. 48.), aber desto energischer ein (*Kühner* II. p. 431.), daher kein *μέν* zuzudenken ist (*Kuinoel*; s. dagegen *Klotz* ad Devar. p. 356 f. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 423.). — Bei der Lesart *ὑμεῖς δὲ οἰκοδομεῖτε* V. 48. (ohne *αὐτῶν τὰ μνημεῖα*, s. d. krit. Anm.) ist zu erklären: *ihr aber bauet!* führt Bauten aus! Dass diess an den *Gräbern der Propheten* geschah, verstand sich von selbst. Der kurze Ausdruck ist affectvoller, schlagender.

V. 49—51. S. z. Matth. 23, 34—39. — *διὰ τοῦτο*) wegen dieser euerer Uebereinstimmung mit eueren Vätern als Prophetenmördern, welche Wahlverwandtschaft die Weisheit Gottes, als sie den Ausspruch that, im Blicke hatte. — *ἡ σοφία τ. θεοῦ*) ohne Zweifel ein *Citat*, was *εἶπεν* und *αὐτούς* beweist, aber *nicht ein alttestamentliches*, da sich eine solche Stelle nicht im A. T. findet (2. Chron. 24, 19, nennt *Olsh*. fragend, aber welche Verschiedenheit!), und dasselbe niemals durch *ἡ σοφία τ. θεοῦ* angeführt wird. Eine *verlorene* Schrift aber anzunehmen, welche entweder diesen Titel gehabt (*Ewald, Bleek* in d. Stud. u. Krit. 1853. p. 332.) oder die חכמת יהוה redend eingeführt habe (*Paulus*), ist der Analogie aller übrigen Citate Jesu entgegen,

so wie der evangelischen Tradition selbst, welche diese Worte nach Matth. 23, 34. *Jesu* zueignete. S. z. Matth. l. l. Demnach ist anzunehmen (vrgl. auch *Neand.* L. J. p. 655.), dass Jesus hier *einen seiner eigenen früheren Aussprüche* (man beachte das Praeter. εἶπεν (citirt, so dass er die *Weisheit Gottes* (Sap. 7, 27. Matth. 11, 19.) als durch ihn geredet habend darstellt. Verwandt ist die Vorstellung vom λόγος. Die Ursprünglichkeit aber ist schwerlich auf Seiten des Lukas (*Olsh.*, *Bleek*), dessen Weise vielmehr eine *spätere Citation* des merkwürdigen, bei Matth. unmittelbar gegenwärtigen Ausspruchs, und zwar schon in der Form einer theologischen Reflexion, in Jesu Mund zurücklegt *). — ἐκδιώξ.) aus dem Lande hinaustreiben. — ἵνα ἐκζητ. etc.) nach dem Hebr. בִּקֵּשׁ דָּם 2. Sam. 4, 11. Ez. 3, 18. 20.: Versinnlichung der *Blutrache*. — Mit *Abel*, als erstem *heiligen* Menschen, hebt die Reihe der Propheten in allgemeinerem Sinne an.

V. 52. S. z. Matth. 23, 14. — Die γνῶσις, die Erkenntniss κατ᾽ ἐξοχήν, d. i. die Erkenntniss der ἀλήθεια, wie diese in der Erscheinung und Predigt Christi gegeben war, wird mit einem verschlossenen *Hause* verglichen, in welches zu gelangen man den *Schlüssel* braucht. Die νομικοί haben diesen Schlüssel *weggenommen*, d. h. sie haben durch ihr der Wahrheit entgegenstehendes Lehrwirken die Leute unfähig gemacht, die Wahrheit zu erkennen. Die wortwidrigen Erklärungen Aelterer (welche den Schlüssel der Erkenntniss bald durch *munus docendae religionis* — und ἤρατε durch *vobis solis vindicastis* — wie *Elsner*, bald *interpretationem scripturae sacrae* erklärten, wie *Grot.*, *Wolf*, *Mich.* u. M. nach *Tertull.*) s. b. *Wolf*. — Zur bildlichen Vorstellung vom Schlüssel der Erkenntniss vrgl. 8, 10.: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τ. θ. Die *Aoristen* sind sämmtlich im Sinne *des vollendeten Actes* zu nehmen; sie zeigen an, was die νομικοί durch ihr Treiben *zu Wege gebracht haben*.

V. 53 f. Κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ (s. d. krit.

---

*) Ich meine: man citirte den Ausspruch bei Matth. ἐγὼ ἀποστέλλω etc. in der Kirche so: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ etc. Und in dieser spätern *Citationsform* lässt hier Luk. schon *Jesum selbst* reden. Ein ὕστερον πρότερον der *Form*. Nach *Hofm.* Schriftbew. I. p. 95. will Jesus die Sendung von Propheten u. s. w. als *Beschluss* der göttlichen Weisheit bezeichnen. Dagegen ist das einfache εἶπεν, welches einen *Ausspruch* der göttlichen Sophia anführt, und εἰς αὐτούς, statt dessen εἰς ὑμᾶς gesagt sein würde.

Anm.): *und als er von da* (aus dem Hause des Pharisäers V. 37.) *herausgegangen war.* — Ueber den Unterschied von γραμματεῖς und νομικοί s. z. Matth. 22, 35. — ἐνέχειν) nicht: *zu zürnen* (so gewöhnlich), was einen bestimmenden Zusatz wie χόλον (Herod. 1, 118. 6, 119. 8, 27.) erfordern würde, sondern: sie fingen an, *entsetzlich zu spannen auf ihn,* was nach dem Zusammenhange von *feindseliger* Gespanntheit (Aufsässigkeit) zu verstehen ist. So auch Mark. 6, 19. Gen. 49, 23. Test. XII patr. p. 682.; im guten Sinne: Jamblich. vit. Pyth. 6. — ἀποστοματίζειν *) heisst zunächst: *vom Munde weg,* d. i. *auswendig hersagen* (Plat. Euthyd. p. 276. C. 277. A. *Wetst.* z. u. St.); dann transitiv: *einen abfragen, examiniren* (Pollux 2, 102. *Suidas:* ἀποστοματίζειν φασὶ τὸν διδάσκαλον, ὅταν κελεύει τὸν παῖδα λέγειν ἄττα ἀπὸ στόματος). So hier. — V. 54. nach der berichtigten Lesart (s. d. krit. Anm.): *indem sie ihm Hinterhalt stellten, um etwas aus seinem Munde aufzufangen* (zu erjagen). Beispiele zu θηρεῦσαι in diesem metaphorischen Sinne s. b. *Wetst.*

Kap. XII.

V. 4. Auch hier (vrgl. z. Matth. 10, 28.) ist nach A. E. K. L. V. Δ. Minusk. mit *Lachm.* u. *Tisch.* ἀποκτεννόντων zu lesen, nicht ἀποκτεινόντων (*Elz.*, *Schulz*, nach B. Or.); auch nicht ἀποκτενόντων (*Griesb.*, *Scholz*, nach D. G. H. S. Minusk.). — V. 7. οὖν) fehlt bei B. L. 157. Sahid. Codd. It. Ambr. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aus Matth. 10, 31. — V. 11. προςφέρωσιν) B. L. X. Minusk. Vulg. Codd. It.: εἰςφέρωσιν. D. Clem. Or. Cyr. hier. Ver.: φέρωσιν. Letzteres mit *Tisch.* vorzuziehen; die Composita sind Näherbestimmungen, zu deren Weglassung, wären sie ursprünglich gewesen, kein Grund vorhanden war. — V. 14. δικαστήν) *Lachm.* u. *Tisch.:* κριτήν, nach B. L. Minusk. Sahid., auch D. 33. Cant. Colb. Marcion, welche ἢ μεριστ. nicht haben. δικαστ. ist durch Vergleichung von Act. 7, 27. 35. glossematisch eingekommen. — V. 15. πάσης πλεονεξ. ist nach entscheidenden Zeugen aufzunehmen (*Elz.*, *Scholz:* τῆς πλ.). — ἡ ζωὴ αὐτοῦ) Das von *Griesb.* empfohlene ἡ ζ. αὐτῷ ist von den ältesten Majuskeln (wohl auch von B.) verlassen, und der Dativ kam

*) Die *Vulg.* hat *os ejus opprimere*, womit sie die Lesart ἐπιστομίζειν ausdrückt, welche sich noch in einigen Minusk. findet. *Luther* folgt der Vulg.

leicht mechanisch durch die Umgebung ein. — Statt des *zweiten* αὐτοῦ haben *Lachm.* u. *Tisch.* αὐτῷ, wofür B. D. F. Q. Minusk. Copt. Bas. Tit. bost. zeugen. Richtig; αὐτοῦ ist mechanische Wiederholung des vorhergegangenen. — V. 22. Nach ψυχῇ haben *Elz.*, *Scholz:* ὑμῶν. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, nach entscheidenden Zeugen. Aus Matth. 6, 25., woher bei B. Minusk. Verss. ὑμῶν auch nach σώματι eingedrungen ist. — V. 23. Die Lesart ἡ γὰρ ψυχή ist zwar erheblich testirt (B. D. L. M. S. V. X. Minusk. Verss. Clem.); doch verräth sich γάρ (von *Lachm.* eingeklammert) als Verbindungszusatz, gegen welchen auch οὐχὶ ἡ ψυχή bei Minusk. (nach Matth.) zeugt. — V. 26. οὔτε) *Lachm.* u. *Tisch.:* οὐδέ. Nothwendig und durch B. L. Q. Minusk. sattsam bezeugt. — V. 27. πῶς αὐξάνει· οὐ κοπ. οὐδὲ νήθει) D. Verc. Clem.: πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει. So *Tisch.* und richtig; die Recepta ist aus Matth. 6, 28. — V. 28. τὸν χόρτον ἐν τῷ ἀγρῷ σήμ.) viele Varianten. Sowohl τῷ, als auch die *Stellung* der Recepta ist nach Matth. 6, 30. entstanden, woher auch D. H. X. Minusk. τοῦ ἀγροῦ haben. Mit A. B. L. M. U. Minusk. ist ἐν ἀγρῷ zu lesen, welches *Lachm.* hinter σήμερον (A. K. M. U. Minusk. Verss. Clem.), *Tisch.* gleich hinter εἰ δέ hat (B. L. 157.). Die Lesart von *Lachm.* ist vorzuziehen: σήμερον ἐν ἀγρῷ ὄντα. Nach Matth. l. l. wurde ἐν ἀγρῷ übergangen (so noch Ambr.), und dann, wozu gleichfalls das σήμερον ὄντα bei Matth. verleitete, unrichtig restituirt. — ἀμφιέννυσι) *Lachm.:* ἀμφιάζει nach B. (D. L.: ἀμφιέζει, so *Tisch.*). Die Recepta ist aus Matth. 6, 30. ἀμφιάζειν war aus den LXX. bekannt (Hiob. 40, 5. Ps. 72, 6.); daher halte ich ἀμφιέζει (Plut. C. Gracch. 2.) für ursprünglich. — V. 31. *Elz.*, *Scholz:* τοῦ θεοῦ. Aber αὐτοῦ ist durch B. D.* L. Copt. Sahid. Aeth. Erp. Verc. Colb. bezeugt, und wurde durch τοῦ θεοῦ nach Matth. 6, 33. verdrängt, woher auch πάντα nach ταῦτα (*Elz.*, *Scholz*) eingedrungen ist. — V. 36. ἀναλύσει) ἀναλύσῃ ist entschieden testirt, und daher mit *Lachm.* u. *Tisch.* vorzuziehen. — V. 38. οἱ δοῦλοι) fehlt bei B. D. L. Cant. Corb. al. Ir. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* ed. min. (wieder aufgenommen in d. ed. maj.) u. *Tisch.* Zusatz nach V. 37. — V. 40. οὖν) ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. L. Q. Minusk. Copt. Sahid. Vulg. It. zu streichen. Verbindungszusatz, statt dessen D. δέ hat. — V. 41. αὐτῷ) ist nach B. D. L. X. Minusk. Verss. mit *Lachm.* u. *Tisch.* als Zusatz zu tilgen. — V. 42. Statt ὁ φρόν. haben *Elz.*, *Scholz* καὶ φρόν., gegen überwiegende Zeugen. καί ist aus Matth. 24, 45. — V. 47. ἑαυτοῦ) *Lachm.* u. *Tisch.:* αὐτοῦ, nach entscheidenden Zeugen. — V. 49. εἰς) *Lachm.* u. *Tisch.:* ἐπί; nach überwiegend. Zeugen aufzunehmen. — V. 53. διαμερισθήσεται) *Lachm.* u. *Tisch.* (mit dem Vorherigen ver-

bindend): διαμερισθήσονται, nach B. D. L. U. Minusk. Sahid. Vulg. Codd. It. Vätern. Richtig; man zog es zum Folgenden (so auch die meisten Ausgaben), welches ein Verb. zu bedürfen schien, und setzte deshalb den Singul. — θυγατρὶ — μητρί) τὴν θυγατέρα — τὴν μητέρα lesen B. D. L. Minusk. Sahid. Eus. So *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist unwillkürliche Conformation nach dem Vorherigen. — V. 54. τὴν νεφέλ.) Der Artikel fehlt bei A. B. L. X. *Δ*. Minusk. *Lachm.* Aber wie leicht ward τήν, an sich entbehrlich, zwischen ἴδηTE u. Νεφέλ. übergangen! — V. 58. παραδῷ) A. B. D. Minusk. Sahid. Cant. Marcion: παραδώσει. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Schreiber fuhren in der Structur fort, wie Matth. 5, 25. So ist auch nachher statt βάλλῃ (*Elz.*) oder βάλῃ (*Griesb.*, *Scholz*) mit *Lachm.* u. *Tisch.* βαλεῖ zu lesen nach B. D. X. Minusk.

V. 1. Während des 11, 53. 54. Berichteten (ἐν οἷς), also während die Schriftgelehrten und Pharisäer Jesu nach Verlassung des Hauses mit verfänglichen Fragen zusetzen, hat sich die zahllose Volksmenge hinzugesammelt (ἐπισυναχθ.), und Jesus hält nun die folgende Rede, zunächst zwar an seine Jünger (πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, vrgl. V. 22.), doch mit ausdrücklichen Apostrophen an das Volk (V. 15 ff. 54 ff.) und überhaupt so (V. 41.), dass auch die Menge das Ganze vernehmen und in seinen allgemeineren Beziehungen auf sich anwenden sollte. Die *Originalität* der Rede ist, V. 13—21. ausgenommen, nur *relativ*, dem wesentlichen Inhalte, nicht durchgängig der Form nach, welche sich grossentheils aus Apophthegmen bildete, die in der Tradition ständig geworden waren, aber nach Matth. aus anderen Reden (besonders aus der Bergpredigt) herrührten. Doch ist auch der wirkliche mehrmalige Vortrag einzelner Redetheile (vrgl. z. Matth. p. 170.) zuzugeben. — τῶν μυριάδ.) Der Artikel markirt die zahllose *Gesammtmasse* des Volks (hyperbolisch). — ὥςτε καταπατ. ἀλλήλ.) οὕτως ἐφιέμενοι ἕκαστος πλησιάζειν αὐτῷ, *Theophyl.* — ἤρξατο) *er hob an*, schildernd. — πρῶτον) *vor Allem*, ist mit προςέχετε zu verbinden; vrgl. 9, 61. 10, 5. *Gersd.* p. 107. Nicht zum Vorigen gehört es (*Luther*, *Beng.*, *Knapp*, *Schulz*, *Scholz*, *Paulus*, *Lachm.*, *Tisch.*), wornach es völlig überflüssig wäre, obwohl schon A. C. diese Verbindung haben (*Δ*. zieht es zu προςέχετε). — τῆς ζύμης) S. z. Matth. 16, 6. Mark. 8, 15. *Gemeint* ist auch

hier nicht *die Heuchelei* (so gewöhnlich), weil sonst nachher ἡ ὑπόκρισις (mit Artik.) stehen müsste, sondern *die verderblichen Lehren und Satzungen* der Pharisäer, über welche Jesus eben bei Tische debattirt hatte. Von diesen sagt er: *ihr Wesen ist Heuchelei!* worin ein *begründendes* Moment der Warnung liegt.

V. 2—10. S. z. Matth. 10, 26—33. — *Nexus:* „Um so mehr müsset ihr vor dieser heuchlerischen ζύμη euch hüten, da euere Lehrthätigkeit zur grössten Oeffentlichkeit für die Zukunft bestimmt ist.“ Oeffentlichkeit, die dem Urtheile der Welt vorliegt, und heuchlerisches Wesen, welches die Enthüllung meiden muss, sind unvereinbar! — V. 3. ἀνθ᾽ ὧν) *quare, deshalb.* S. *Herm.* ad Viger. p. 710. *Schaef.* Appar. Dem. I. p. 846. — ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ etc.) Alles was ihr (wegen der Verfolgungen) im Finstern gelehrt haben werdet, wird (beim Siege meiner Sache) mit grösster Publicität verkündiget werden (von Euch und Anderen). Der Ausdruck ἐν τῇ σκοτίᾳ von der *apostolischen* Thätigkeit ist nicht unpassend (*de Wette*), da er dieselbe nicht im Allgemeinen, sondern nur unter Verhältnissen (V. 4.) charakterisirt. Gewiss aber ist bei Matth. 10, 27. die ursprüngliche Gestalt des Spruchs, welche bei Luk. nach Maassgabe der *apostolischen* Erfahrungen verändert ist, nachdem diese oft genug mit sich gebracht hatten, dass im Geheimen gelehrt werden musste, was nachher bei der sieghaften Verbreitung des Evangel., wie sie dem Lukas vorlag, in grösster Oeffentlichkeit verkündiget ward *). — ἐν τῷ φωτί) am hellen Tage. Hom. Od. φ, 429. Xen. Cyr. 4, 2, 26. al. — V. 4. Hat Jesus seine Jünger durch ἐν τῇ σκοτίᾳ und πρὸς τὸ οὖς — ἐν τ. ταμείοις V. 3. an den ihnen bevorstehenden Druck der Verfolgungen erinnert, so ermahnt er sie nun zur *Furchtlosigkeit vor den Verfolgern.* — τοῖς φίλοις μου) denn als solche waren sie der Gegenstand der Verfolgung. — μετὰ ταῦτα) μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι. Der *Plur.* beruht auf der Vorstellung des Tödtens *nach allen Gestaltungen des Herganges.* S. *Kühner* II. p. 423. — V. 8—10. Nicht Ermahnung, dass die Jünger treu bleiben möchten, denn dazu würde V. 10. nicht passen, da die Jünger vor der Lästerung des heil. Geistes zu

*) Nach *Hilgenf.* Evang. p. 192. soll diese Oeffentlichkeit als Gegensatz gegen das *Wirken der Zwölf* gemeint sein, weil sich dieselben vornehmlich *auf den Kreis des Judenthums* beschränkt hätten. Dazu passt ja die geflissentliche Hervorhebung des *Geheimen* nicht.

warnen, ungehörig gewesen wäre; sondern Jesus fügt den vorigen Ermuthigungen eine neue hinzu (λέγω δὲ ὑμῖν, vrgl. V. 4.), indem er ihnen sagt, *wie nach dem Erfolge ihres Wirkens bei den Menschen auch die Entscheidung des Gerichts über sie ausfallen werde.* Diess gegen das prekäre Urtheil von *Kuinoel* u. *de Wette:* „Quae V. 10. leguntur, ea Christus haud dubie alio tempore dixit.“. *Alio tempore,* aber auch *hier.* — Ueber die Lästerung des heil. Geistes s. z. Matth. 12, 31 f.

V. 11 f. Wenn sie euch aber — in Folge dieser Verleugnung meiner und Lästerung des Geistes — nach den Synagogen u. s. w. — πῶς ἢ τί) sorget nicht um die Art u. Weise oder den Inhalt euerer Verantwortung. Uebrigens s. z. Matth. 10, 19. Die Worte ἢ τί sind verdächtig aus dieser St. zugesetzt zu sein; doch sind die auslassenden Zeugen schwach. Zu ἀπολογ. τί vrgl. Xen. Mem. 4, 8, 4. Dem. 227. 13. Plat. Gorg. p. 521. A. Phaed. p. 69. D. Polit. 4. p. 420. B. Act. 24, 10.

V. 13 f. Gewiss kein Anhänger Jesu (*Lightf.*, *Kuinoel* u. M.), wie Luk. selbst durch ἐκ τοῦ ὄχλου andeutet; auch würde ein solcher Jesum besser gekannt haben, als die fremdartige Zumuthung es verräth. Es war ein Jude, dem die Begabtheit und das Ansehn Jesu imponirte, so dass er ihn für seine Erbschaftssache benutzen zu können glaubte. Ob er ein *nachgeborner* Bruder gewesen, welcher dem erstgebornen seinen doppelten Erbschaftsantheil beneidete (*Ewald*), beruht auf sich. — Die Anrede ἄνθρωπε hat einen missbilligenden Affect. Rom. 2, 1. u. dazu *Wetst.* Plat. Prot. p. 350. D. al.

V. 15. Jesus hat die πλεονεξία als Triebfeder des Menschen erkannt, und benutzt die Veranlassung, davor zu warnen. — πρὸς αὐτούς) d. i. πρὸς τὸν ὄχλον, V. 13. — ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν etc.) *denn nicht dadurch, dass Jemand Ueberfluss besitzt, kommt sein Leben* (seine Lebenserhaltung) *aus seiner Habe.* Dieses, dass man sein Leben von seiner Habe hat, wird nicht dadurch bedingt, dass man vollauf besitzt, sondern — diess der stillschweigende, aber aus V. 20. sich ergebende Gegensatz — durch den Willen Gottes, welcher den eigennützigen Schätzesammler mitten aus seiner Hülle und Fülle abruft. Der einfache Gedanke ist also: *Nicht Ueberfluss gehört dazu, um von dem, was man besitzt, sein Leben zu erhalten.* Diesem wortgemässen Sinne entspricht auch die folgende Parabel, welche nicht berechtiget, ζωή in prägnanter Beziehung: *wahres* Leben, σωτηρία oder dergl. (*Kuinoel, Bornem., Olsh.,*

Ewald u. Aeltere) zu fassen (s. dagegen *Kaeuffer de ζωῆς αἰων.* not. p. 12 f.) *). Man beachte übrigens, dass die Voranstellung von οὐκ durch den gedachten Gegensatz motivirt ist, und dass τινί, wie man auch nach *Vulg.* hier gewöhnlich struirt, am leichtesten, und weil so das folgende αὐτοῦ nicht überflüssig ist, mit περισσεύειν (21, 4. Tob. 4, 16. Dion. Hal. 3, 11.) verbunden, nicht aber zum Folgenden gezogen wird; εἶναι ἐκ endlich ist das gangbare *proficisci ex, prodire ex.* Irrig *de Wette: „denn nicht, wenn Jemand Ueberfluss hat, ist sein Leben ein Theil seiner Güter,* d. h. er behält es darum nicht, weil er diese hat." So würde εἶναι ἐκ *wozu gehören* heissen; aber entscheidend gegen diese ganze Fassung ist, dass οὐκ ἐν τῷ περισσ. *zusammen*gehört, dabei aber nach jener Fassung kein *Gegensatz* gedacht werden kann; denn das Leben ist *in keinem Falle* ein Theil unserer Güter (im obigen Sinne). Andere verfehlte Deutungen bei *Homberg, Kypke, Paulus.*

V. 16—19. Zur Idee dieser Parabel vrgl. Ps. 49, 18. Sir. 11, 17 ff. — εὐφόρησεν) nicht plusquamperfectisch (*Luther, Castal.* u. M.), sondern: *trug gut.* Beispiele des späten und seltenen Verbi (Joseph. Bell. 2, 21, 2.) s. b. *Kypke.* Vrgl. εὐφόρως φέρειν (*Lobeck* Paralip. p. 533.). — V. 17 ff. Man beachte die steigende Lebendigkeit der Schilderung des „animi sine requie quieti", *Bengel.* — καθελῶ) mit Nachdruck voran. — τὰς ἀποθήκ.) s. z. Matth. 3, 12. — τὰ γεννήματα) s. z. Matth. 26, 29. — καὶ τ. ἀγ. μ.) *und überhaupt* meine Güter. — τῇ ψυχῇ μου) nicht gleich *mihi*, sondern: *zu meiner Seele,* dem Sitze der Affecte, hier der Genusssucht. Vrgl. z. 1, 46. — ἀναπαύου etc.) affectvoll asyndetisch. Zur Sentenz vrgl. Sir. 11, 19. Tob. 7, 9. Plaut. Mil. glor. 3, 1, 83.

V. 20 f. Εἶπε etc.) ist nicht in ein *decrevit* (*Kuinoel*) etc. umzusetzen, noch ist αὐτῷ *in Beziehung auf ihn* (*Paulus*). Wir haben ja keine Geschichte; πλάττεται γὰρ ταῦτα

*) *Kuinoel:* „non si quis in abundantia divitiarum versatur, felicitas ejus a divitiis pendet." *Bornem.* (Schol. p. 82. u. in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 128 ff.): „nemini propterea, quod abunde habet, felicitas paratur ex opibus, quas possidet (sed ex pietate et fiducia in Deo posita)." *Olsh.:* es seien die zwei Sätze zusammengeschmolzen: „im Ueberfluss besteht nicht das Leben" (das wahre Leben), und: „aus irdischem Besitze kann nichts Geistiges hervorgehen." *Ewald:* „Wenn der Mensch das, was man mit Recht sein Leben nennen kann, schon überhaupt nicht aus seinem äussern Vermögen hat, so hat er es auch nicht oder vielmehr noch weniger dadurch, dass diess sein äusseres Vermögen sich mehrt, dass er seine Habsucht stillt."

ἡ παραβολή, *Theophyl.* — ταύτῃ) mit Nachdruck. — ἀπαιτοῦσιν) der Plural der Kategorie (s. z. Matth. 2, 20.), welcher daher nicht hindert, als das nicht genannte Subject *Gott selbst* zu denken. An *Raubmörder* zu denken (*Paulus, Bornem.*), ist wegen V. 21. nicht zu billigen. — V. 21. *So*, dem Verluste seines Glückes durch den unerwartet eintretenden Tod verfallen, *ist derjenige, welcher Schätze sammelt für sich selbst* (zu seinem eigenen Genuss), *und nicht in Beziehung auf Gott reich ist*, d. h. nicht in der Weise reich ist, dass sein Reichthum auf Gott übergeht (Rom. 10, 12.), indem er nämlich Schätze im Himmel besitzt, die Gott aufbehält, um sie dem Menschen bei Errichtung des Messiasreichs mitzutheilen. S. z. Matth. 5, 12. 6, 20. Vrgl. 1. Tim. 6, 19. Das πλουτεῖν εἰς θεόν ist der Sache nach das Nämliche, was ἔχειν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ ist (vrgl. V. 33.), und es findet Statt durch δικαιοσύνη und beim Reichen insonders durch Liebesthätigkeit (Matth. 19, 21. Luk. 16, 9.). Es ist nicht zeitliches Reichsein, welches *in usum et honorem Dei angewendet* wird (*Majus, Elsn., Kypke*, vrgl. *Möller* neue Ansichten p. 201 ff.), sondern *ideales* Reichsein, welches dem θησαυρίζων ἑαυτῷ gebricht. Gegen jene Fassung von *Majus* u. s. w. entscheidet, dass mit dem eigennützigen Schätze*sammeln* die Negation des Reich*seins* in Bezug auf Gott (nicht des Reich*werdens*) verbunden gedacht ist. Diess zugleich gegen *Bornem.*: „qui quod dives est prosperoque in augendis divitiis successu utitur, *sibi tribuit, non Deo*", — wobei ohnehin das Verhältniss von ἑαυτῷ und εἰς θεόν: „*sic ut, — — ponat fiduciam*" willkürlich eingetragen wird.

V. 22—31. S. z. Matth. 6, 25—33. — Jesus wendet sich nun vom Volke (V. 16.) wieder an seine Jünger. — διὰ τοῦτο) weil es sich so verhält mit dem θησαυρίζων ἑαυτῷ κ. μὴ εἰς θεὸν πλουτῶν. — V. 24. τοὺς κόρακας) nicht Beziehung auf die von den Alten verlassenen *jungen Raben* (Hiob 38, 41. Ps. 147, 9.); sondern eine *gemeine und sehr zahlreiche* Vogelgattung ist genannt (die *pulli* corvorum müssten sonst ausdrücklich erwähnt sein, gegen *Grot.* u. M.). — V. 28. Auch nach der *Recepta* (aber s. d. krit. Anm.) wäre ἐν τ. ἀγρῷ zu ὄντα zu ziehen. — Ueber ἀμφιέζει statt ἀμφιέννυσι s. d. krit. Anm. — V. 29. καὶ ὑμεῖς) wie die Raben und Lilien. — μὴ μετεωρίζεσθε) Richtig *Vulg.*: „nolite in sublime tolli", und *Luther*: „fahret nicht hoch her." *Erhebet euch nicht*, — *versteiget euch nicht zu hohen Ansprüchen*, was nicht blos auf Essen u. Trinken zu beziehen, sondern allgemein zu neh-

men ist. Der Sprachgebrauch von *μετεωρίζεσθαι*, *efferri*, physisch und psychisch, ist bekannt. S. d. *Lexica* u. d. Stellen aus Philo b. *Loesn.* p. 116., auch *Wetst.* u. *Kuinoel* z. u. St. Aber *Andere* (*Castal.*, *Beza*, *Grot.*, *Hammond*, *Wolf*, *Krebs*, *Valck.*, *Rosenm.*, *Kuinoel*, *Paulus* u. M.): *nec inter spem metumque fluctuetis.* Vrgl. *Ewald:* „schwanket nicht, verlieret nicht das Gleichgewicht.“ Allerdings kann, wie *μετέωρος fluctuans* heissen kann (s. *Schweigh.* Lex. Pol. p. 387. Joseph. Antt. 4, 3, 1. Bell. 4, 2, 5. al.), so auch *μετεωρίζειν wankend machen* bedeuten (Polyb. 5, 70, 10. Schol. ad Soph. Oed. Tyr. 914. Eurip. Or. 1537.); aber im Sinne ist kein Grund vorhanden, von obiger, der *gewöhnlichen* Bedeutung, in welcher das Wort durchgängig auch bei den LXX. u. in den Apokryphen gebraucht wird (s. *Schleusn.* Thes. III. p. 546.), abzugehen.

V. 32. Ermuthigung zur Furchtlosigkeit beim Streben nach dem Messiasreiche durch Verheissungen des Ziels. — *μὴ φοβοῦ* nicht blos *de victu comparando* (*Kuinoel*), sondern überhaupt in Betreff der äussern Schwäche (*τὸ μικρ. ποίμνιον*). Nicht die *Christen* überhaupt charakterisirt Jesus durch die *kleine* Heerde (welche nicht in eine *arme*, gedrückte Heerde umzusetzen ist, wie *de Wette* thut), sondern die kleine Gesellschaft der *Jünger* (V. 22.), als deren Haupt er ihr *Hirte* war (vrgl. Joh. 10, 12. Matth. 26, 31.).

V. 33 f. Vrgl. Matth. 6, 19—21. — Dieses Ziel, der Besitz des Messiasreiches, ist so wichtig, dass ihr, um mit ganzem Interesse darnach zu trachten (V. 34.), eurer irdischen Habe euch entäussern müsset u. s. w. Diess wird nicht von *allen* Christen gefordert (V. 22.), wie *de Wette* will, sondern von den *Jüngern*, welche in ihrem Amte der völligen Entbundenheit vom Zeitlichen *bedurften*. — *ἑαυτοῖς*) indem ihr *Anderen* gebet. — *βαλλάντια* (mit λλ, s. z. 10, 4.) *μὴ παλαιούμενα* wird durch das folgende *θησαυρὸν* — *οὐρανοῖς* erklärt. Ueber die Sache vrgl. z. V. 21.

V. 35 f. Nur Anklänge der folgenden Hinweisungen auf die Parusie finden sich Matth. 24, 42 ff. Um so weniger ist die Ursprünglichkeit nur dem Lukas (*Olsh.*) oder dem Matthäus (*Kuinoel*) zu vindiciren. Bei Luk. sind die Ermahnungen zur Bereitschaft auf die Parusie durch die vorherige Verheissung des Messiasreichs (V. 32.) und die daran geknüpfte Ermahnung V. 33. lebendig motivirt. — *ἔστωσαν* — *καιόμενοι*) Sinn ohne Bild: *Seid in Bereitschaft, in rechter berufstreuer Verfassung den kommenden Messias zu empfangen.* Die nöthige behende Bewegung

des Dienenden machte das *Aufgürten des Oberkleides* um die Lenden erforderlich (s. *Wetst.* z. u. St.), und natürlich mussten die Sclaven zum Empfange des bei Nacht heimkehrenden Gebieters *brennende Leuchten* haben. — V. 36. καὶ ὑμεῖς) *und ihr,* von den Lenden und Leuchten V. 35. zu den *Personen* überführend. — ἀνθρώποις) d. i. nach dem Contexte: *Sclaven.* — ἐκ τῶν γάμων) nicht: von *seiner* Hochzeit, *welcher er* (als Gast) *beigewohnt hat.* Denn *seine* Hochzeit ist *nach* der Parusie (s. z. Matth. 22, 2. 25, 1.). Auszudeuten ist der Zug des Bildes nicht weiter als von dem *seligen Zustande* (τὴν ἄνω εὐφροσύνην κ. ἀγαλλίασιν, *Euth. Zig.*), aus welchem der Messias zurückkehrt. — ἐλθόντος — ἀνοίξ. αὐτῷ) bekannte Structur. *Winer* Gramm. p. 236. *Bernhardy* Syntax p. 474.

V. 37. Symbolische Darstellung der glückseligsten *Wiedervergeltung,* welche die berufstreuen Diener Christi bei dessen Parusie von ihm empfangen werden. Nicht die Vorstellung der grossen und allgemeinen Messianischen Gastmähler (Matth. 8, 11.) liegt hier zu Grunde, sondern es ist an eine besondere Ehrenmahlzeit für jene Knechte (die Jünger) gedacht. Dass zu der Darstellungsform, nach welcher der Herr selbst dient, das Fusswaschen Jesu Joh. 13. Anlass gegeben habe (*de Wette*), ist um so unwahrscheinlicher, je verschiedener die durch die Fusswaschung ausgedrückte Idee von der hier dargestellten ist. An die *Saturnalien* zu denken (*Grot.* vrgl. *Paulus* u. *Olsh.*), zieht sehr unnöthig Fremdartiges herbei, wie selbst die Berufung auf die Theilnahme der Sclaven bei gewissen heiligen Mahlzeiten nach dem Gesetze Deut. 12, 17 f. 16, 11 f. etwas sehr Verschiedenes von der Vorstellung *dieses* Mahles ist (gegen *Kuinoel, de Wette* u. M.), — bei welchem man übrigens eben so entbehrlich wie unnachweislich die Vorstellung vorausgesetzt hat (s. *Heum., Kuinoel, de Wette*), dass der Herr Speisen *von der Hochzeit mitgebracht* habe. — περιζώσεται etc.) anschauliche Darstellung der einzelnen Momente, unter denen auch das *Hinzutreten* zur Aufwartung (παρελθών, vrgl. *Winer* Gramm. p. 691.) nicht fehlt.

V. 38. Die frühere oder spätere *Zeit* der Ankunft wird in dieser beglückenden Vergeltung keinen Unterschied machen. — Die *erste* der 4 Nachtwachen nennt Jesus nicht *), weil in diese erst das Hochzeitsmahl fiel; die *vierte* nicht,

---

*) *Interpolatoren* haben sie hineingetragen: τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ. So D. Minusk. Codd. It.

weil eine so späte Rückkunft ungewöhnlich und hier gegen das Decorum des Dargestellten gewesen wäre. Ganz unnöthig und wider die Sitte der Zeit *Olsh.:* Jesus scheine die alte Eintheilung der Nacht in *drei* Wachen (s. z. Matth. 14, 25.) angewendet zu haben. So auch *Vatabl.*

V. 39 f. S. z. Matth. 24, 43 f. Um so weniger aber dürfet ihr's an Wachsamkeit fehlen lassen, da der Messias unvermuthet, wie ein Dieb in der Nacht, erscheinen wird. Lebhafter Wechsel der Bilder, aber zur Schärfung der betreffenden Warnung angemessen und an der orientalischen Plastik der Vorstellung nicht auffallend, — daher mit Unrecht gegen die Ursprünglichkeit von V. 39. 40. (*de Wette*) oder wenigstens von V. 39. (*Schleierm.* p. 189.) geltend gemacht.

V. 41. Gewiss ursprünglich (gegen *de Wette*), um so gewisser, je feiner die Fäden sind, mit welchen sich das Folgende bis V. 48. an eine *solche* Frage knüpft. Für die Tradition oder für Luk. lag wenigstens in dem Folgenden die *Veranlassung* nicht, *die* Frage zu erfinden. — πρός) *für* uns, vrgl. 20, 19. — τὴν παραβ. ταύτ.) nämlich von den Sclaven, die ihren Herrn erwarten, V. 36 ff. S. V. 42 ff. Die Erinnerung an den Hausherrn und den Dieb V. 39. gehörte als ein concretes Warnungsbeispiel mit dazu. — ἢ καί) Petrus fragt, ob die Parabel auf die Jünger gehe, *oder auch* (oder zugleich auch) eine allgemeine Beziehung habe.

V. 42 ff. Nach seiner Weise giebt Jesus keine directe Antwort auf jene Frage, sondern fährt in seiner Parabel von den Knechten fort, unter welchen er aber nun denjenigen zur Sprache bringt, welchen er vor seinem Weggange als den οἰκονόμος der übrigen Dinerschaft vorsetzen werde (der dem *Petrus* zugedachte Posten!). Er schildert dessen grosse Belohnung im Falle der Treue, und dessen schwere Bestrafung im Falle der Untreue (bis V. 48.), — und somit hat er dem Petrus, dessen Frage unbedächtige Erhebung über die Menge verrieth, den Bescheid zu verstehen gegeben: Statt dich mit jener Frage zu befassen, hast du deine eigene demnächstige Stellung mit Furcht u. Zittern im Auge zu behalten! Sodann aber V. 47 f. knüpft Jesus die *allgemeine* Vergeltungsregel an, unter welche *Jeder* falle und welche *Jeder* zu beherzigen habe. — Ueber die Beziehung von τίς ἄρα und das Verhältniss der Frage zu V. 43. s. z. Matth. 24, 45 f.

V. 45 f. Wenn aber jener Sclave, welchen der Herr als den οἰκονόμος über sein Gesinde setzen wird (V. 42.),

statt treu zu sein, gedacht haben wird u. s. w. — Uebrigens s. z. Matth. 25, 48—51. — *μετὰ τῶν ἀπίστ.*) welche der Gehenna verfallen, Mark. 16, 16. Gewiss ursprünglicher ist das charakteristische *μετὰ τῶν ὑποκριτῶν* des Matth.

V. 47 f. Allgemeine erläuternde Auskunft wegen der so *schweren* Strafe V. 46. Diese wird erfolgen nach der bei der Rückkehr des Herrn eintretenden allgemeinen Vergeltungsregel, dass derjenige Sclave u. s. w. Das nachdrücklich vorangestellte *ἐκεῖνος* geht nicht auf die einzelne concrete Person, welche V. 45. bezeichnet war, sondern ist allgemein, die Kategorie bezeichnend, zu welcher aber der *οἰκονόμος* mit gehört; und *δέ* ist *explicativ* weiterführend (*Herm.* ad Viger. p. 845. *Kühner* II. p. 432. u. ad Xen. Mem. p. 165.). — *ἑτοιμάσας*) nicht *ἑαυτόν* ist zu suppliren (*Luther*, *Kuinoel* u. V.), sondern: und nicht *in Bereitschaft gesetzt*, keine Anstalt getroffen haben wird. Es gehört mit zu *πρὸς τὸ θέλ. αὐτοῦ.* — *δαρήσεται πολλάς*) *πληγὰς δηλονότι* (s. *Schaef.* ad Bos. Ell. p. 387. *Valck.* Schol. p. 214. *Winer* Gramm. p. 660.), *τουτέστι κολασθήσονται χαλεπῶς, διότι εἰδότες κατεφρόνησαν, Euth. Zig.* — V. 48. *ὁ δὲ μὴ γνούς*) der Sclave aber, *welcher ihn nicht kennen gelernt haben wird* (was nicht mit *Kuinoel* u. M. dahin zu beschränken ist: „qui *non adeo accurate* novit“). Straf*los* kann ein Solcher nicht bleiben, nicht weil er *den Willen des Herrn* nicht befolgt hat (denn der ist ihm unbekannt geblieben), sondern weil er Straf*würdiges* gethan hat; Straf*würdiges* aber giebt's auch für einen Solchen, weil er ja das unmittelbare sittliche Bewusstsein seines Verhältnisses zum Herrn zur subjectiven Norm hatte, wenngleich ihm die objective Norm des ihm bekannt gemachten Herrnwillens abging, weshalb auch die Strafe gelinder ausfällt. Irrig denken *Theophyl.* u. *Euth. Zig.* an Solche, welche den Herrnwillen hätten kennen lernen *können*, aber aus Lässigkeit und Leichtsinn nicht kennen gelernt *haben*. Willkürliche Beschränkung; und kann eine solche Unkenntniss die Zurechnung vermindern? Rom. 1, 28 ff. Um so weniger, da mit *ὁ δὲ μὴ γνούς* der Fall eines mit dem Willen seines Herrn unbekannt gebliebenen *Dieners Christi* gesetzt ist. — *παντὶ δὲ* etc.) *von Jeglichem aber*, um auch noch diese allgemeine Norm als erläuternde Auskunft über jene so schwere Bestrafung V. 46. hinzuzufügen, u. s. w. — *ἐδόθη πολύ*) an amtlichen *Pflichten*, wie dem *οἰκονόμος*. — *πολὺ ζητήσεται*) an amtlicher *Wirksamkeit*. — Die Zusammenstellung von *πολύ, πολύ* hat Emphase (*Winer* Gramm. p. 634.). — Das zweite Glied *ᾧ παρέθεντο* (Plural der

Kategorie, wie V. 20.: in der Wirklichkeit ist der κύριος das Subject) etc. ist eine sinngleiche Parallele, doch mit der *Klimax*: περισσότερον, welches nicht zu fassen ist. „*plus quam ab aliis*, quibus non tam multa concredita sunt" (*Kuinoel*, *Beza* u. M. — was matt und sich von selbst verstehend wäre), sondern: *mehr als bei ihm deponirt war* (παρέθ., Herod. 6, 86. Polyb. 3, 17, 10. 33, 12, 3. al.): er soll ein *Plus* damit erworben haben, Matth. 25, 15 ff. Vrgl. *Theophyl*. — Die *Structur* in beiden Gliedern ist eine bekannte Attraction. *Kühner* II. p. 512.

V. 49. Keine ausdrückliche Verbindung. Aber die Gedankenfolge liegt natürlich genug darin, dass die *Grösse der Verantwortung* V. 48. wie der ganze Ernst der vorher geforderten Treue durch die *Schwierigkeit der Verhältnisse* V. 49 ff. noch verstärkt wird, und so den Jüngern noch fühlbarer werden soll. — πῦρ) ist bildliche Bezeichnung nicht des *heiligen Geistes*, wie die Väter wollen, sondern, wie sich aus V. 51 ff. ergiebt, der heftigen, alle irdischen Verhältnisse durchdringenden, die engsten Banden derselben auflösenden *Geistererregung*, welche Christus zu entflammen bestimmt war. Die Entzündung dieses Feuers, welche er durch sein Lehren und Wirken schon vorbereitet hatte, sollte durch seinen Tod geschehen (s. ἀπὸ τοῦ νῦν V. 52.), welcher der Gegenstand des Aergernisses wie des göttlichen Glaubensmuthes und Lebens wurde (vrgl. 2, 35.). — καὶ τί θέλω etc.) Gewöhnliche Fassung, auch von *Kuinoel*, *Olsh*. u. *de Wette*: *und wie sehr wünsche ich, wenn* (dass) *es schon angezündet wäre!* ἐπισπεύδει γὰρ τὴν ἅναψιν τούτου τοῦ πυρός, *Theophyl*. Wegen des τί s. z. Matth. 7, 14. Aber das εἰ bei θέλω wie bei Verbis des Affectes (θαυμάζω etc.) oder des Versuchens (wie auch nach βούλομαι Herod. 6, 52., wo es *ob* heisst), ist nicht sprachgebräuchlich. Daher ist mit *Grot*. der affectvolle Ausspruch in Frage und Antwort zu zerlegen: *Und was wünsche ich? Wenn es schon entzündet wäre!* So ist der Wunsch Jesu selbstständig ausgedrückt, und er *hegt* diesen Wunsch, weil zwischen jetzt und der Entzündung jenes Feuers sein nahes schweres Leiden in der Mitte lag, welches überstanden werden musste. εἰ wird nicht blos mit Optat. (s. *Pflugk* ad Eur. Hec. 836.), sondern auch mit Indicat. des Imperf. und Aor. im Sinne von *utinam* gebraucht; die Nichterfüllung ist dabei dem Wünschenden gewiss. Vrgl. 19, 42. Jos. 7, 7. *Grot*. z. u. St. *Klotz* ad Devar. p. 516. Doch steht bei Classikern gewöhnlich εἴθε so. *Bornem*. nimmt τί *cur* und εἰ für ἐπεί: „*et cur ignem volo in terram conjicere, cum*

jam accensus sit? remota quaestione: *non opus est accendam.*“ Aber abgesehen von dem höchst matten Gedanken, welcher so herauskommt, so fordert V. 52. die Entzündung des Feuers noch als zukünftig zu denken. Diess auch gegen *Ewald: und was will ich* (*darf es mich wundern*), *wenn es sich schon entzündete?*

V. 50. *Δέ* stellt dem eben gewünschten *εἰ ἤδη ἀνήφθη!* gegenüber, was erst noch zu bestehen sei: *Eine Taufe aber habe ich um getauft zu werden.* Diese Taufe ist sein bevorstehendes tiefes *Leiden*, in welches er versenkt werden soll (vrgl. z. Mark. 10, 38.), und er *hat* diese Taufe als das ihm bestimmte und somit zugeeignete Geschick. — *καὶ πῶς συνέχομαι* etc.) *und wie bedrängt bin ich* (vrgl. 8, 37. Act. 18, 5.) *bis dahin dass sie vollendet sein wird!* Offener Ausdruck der menschlichen Bangigkeit bei lebhafter Vergegenwärtigung der bevorstehenden Qualen, wie in Gethsemane, und wie Joh. 12, 27. Verkennung des menschlichen Gefühls Jesu und der ganzen Stimmung des Contextes war es, aus *συνέχομαι* ein Drängen des *Begehrens* (*ὡσανεὶ ἀγωνιῶ διὰ τὴν βραδυτῆτα, Euth. Zig.* (vrgl. *Theophyl.*) zu machen. So auch *de Wette*, welcher sich mit Unrecht auf Phil. 1, 23. beruft. S. z. d. St., auch z. 2. Kor. 5, 14. Jesus *verlangt* u. *eilt* nicht nach dem Tode, sondern er *unterwirft* sich und *gehorcht* dem Rathe Gottes (Vrgl. Joh. 12, 27. Phil. 2, 8. Rom. 5, 19. al.), als seine Stunde gekommen (Joh. 13, 1. al.). *Ewald* nimmt den fragenden Sinn *verneinend:* ich darf mich *nicht* ängstigen (vrgl. z. *πῶς* V. 56.), ich muss in aller Geduld diess Aeusserste über mich ergehen lassen. Nach der Fassung *Ewald's* von *τί θέλω* etc. V. 49., aber nicht nach der unsrigen dem Parallelismus entsprechend. Und Jesus hat wirklich Herzensangst (vrgl. 2. Kor. 2, 4. *συνοχὴ καρδίας*) vor seinem Leiden empfunden, unbeschadet seiner Geduld und Unterwerfung.

V. 51—53. S. z. Matth. 10, 34 f. — *ἀλλ' ἤ*) *sondern nur*, aus *ἄλλο* und *ἤ* entstanden, ohne dass jedoch *ἄλλ' ἤ* zu schreiben ist. S. über diesen Ausdruck überh. *Krüger* de formula *ἀλλ' ἤ* et affinium particul. etc. natura et usu, Brunsvig. 1834. *Klotz* ad Devar. p. 31 ff. — *ἀπὸ τοῦ νῦν*) Jesus vergegenwärtiget schon seinen nahen *Tod.*

V. 54—56. S. z. Matth. 16, 2 f. — Der Grund jener feindseligen Trennungen V. 52 f. lag von Seiten des *Volks*, in dessen Schoosse sie entstehen sollten, in der *Verkennung der Messianischen Zeit*, als solcher. Daher der nun folgende Vorwurf *an das Volk* (nicht an die *turba Pharisaeorum et Sadduc.*, wie *Kuinoel* will!). Der Zusammenhang

wird mit Unrecht von *Schleierm.* u. *de Wette* vermisst. — τὴν νεφέλην) *die Wolke*, welche aufsteigt. — ἀπὸ δυσμ.) also von der Meeresgegend her. Vrgl. 1. Reg. 8, 44. u. s. *Robins.* Pal. II. p. 305. — εὐθέως) so zweifellos ist es euch. — V. 55. νότον πνέοντα) sc. ἴδητε, nämlich an den von ihm bewegten Gegenständen. — V. 56. ὑποκριταί) s. z. Matth. 16, 3. Nicht unpassend als Anrede an das Volk (*de Wette*), sondern es *meint* unter dem Volke diejenigen, welche es *trifft*. Und wie verbreitet war damals auch unter dem Volke das *unwahre Wesen* (die ὑπόκρισις), welches als Solches blind machte gegen die Zeichen der Zeit! — τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον) *diesen Zeitlauf aber*, — dessen Erscheinungen ja die Nähe des Messiasreichs (und Jesum selbst als den Messias) so unverkennbar charakterisirten.

V. 57—59. S. z. Matth. 5, 25 f. *Pott* (de natura — — orat. mont. p. 13.), *Kuinoel*, *de Wette* verzichten auf allen Zusammenhang (vrgl. *Euth. Zig.*: ἐφ' ἕτερον μετέβη λόγον), und nehmen eine falsche Reminiscenz an, durch die Verwandtschaft von δοκιμάζειν und κρίνειν herbeigeführt. Aber so gedankenlos hat Luk. die Reden Jesu nicht zusammengewebt! Der Nexus ist: „*Wie es unbegreiflich erscheint, dass ihr diesen Zeitlauf nicht würdiget, so ist aber auch ausserdem unerklärlich, warum ihr nicht von selbst*, u. zwar nach Maassgabe gewöhnlicher Schuldverhältnisse, *beurtheilet, was euch als Pflicht obliegt.*" *Diese Obliegenheit ist: Thue Busse, weil die Messianische Entscheidung so nahe ist, damit du nicht beim Gericht der Gehenna verfällst* (V. 58 f.). Jesus stellt das Bussethun *metaschematisch* dar, indem er nämlich die Busse selbst als Abfindung mit einem Widersacher, welcher eine Geldforderung zu machen hat, abbildet, unter diesem Widersacher aber (nicht den Teufel, *Euth. Zig.*; nicht die Armen, *Michael.*, sondern) *Gott* meint, welchem man schuldig sei, noch zur rechten Zeit Busse zu thun, um nicht der göttlichen Strafe anheimzufallen gleich dem Verklagten, der sich noch zur rechten Zeit mit seinem Gläubiger abfindet. — ἀφ' ἑαυτῶν) ohne dass es euch erst noch gesagt werden muss, 21, 30. — V. 58. γάρ) explicativ. — ὡς) causal: *da du nämlich im Hinweggehen bist mit deinem Widersacher zum Archon.* Den Nachdruck hat ὑπάγεις (vrgl. nachher ἐν τῇ ὁδῷ); so nahe ist die Zeit der Entscheidung! Sowohl der ἄρχων als auch der κριτής müssen als *Localbehörden* betrachtet werden (nicht κριτής als Beisitzer des *Sanhedrin*, wozu κατασύρῃ nicht passt, welches ja nicht als ein Schlep-

pen *nach Jerusalem* genommen werden kann). Vrgl. κρίσις Matth. 5, 21. u. dazu d. Anm. Vom ἄρχων wird der Beklagte schuldig erkannt zu bezahlen, und im Nichtbezahlungsfalle verfügt der κριτής die Execution. Uebrigens gehört dieser Instanzenzug zum Hergang der Sache, ohne zur *Auslegung* bestimmt zu sein. — δὸς ἐργασίαν) *da operam*, Latinismus, wohl aus der Vulgärsprache, Hermog. de Invent. 3, 5. 7. Falsch *Salmas.* und *Tittm.* (Synon. p. 102.) nach *Theophyl.*: *gieb Zinsen.* Das *heisst* ἐργασία nicht, und Zinsen voneinander zu nehmen, war den Israeliten verboten (*Michael.* Mos. R. §. 154 f.). — ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ) *um los zu sein von ihm.* Xen. Anab. 7, 1, 4. Plat. Leg. 9, p. 868. D. Joseph. Antt. 10, 6, 2. al. Es könnte auch der blose Genit. stehen. Thuc. 3, 63. Dem. 11. 16. 237. 14. al. u. d. Stellen b. *Kypke* u. *Loesn.* Zu denken ist an die Befriedigung durch Bezahlen oder Abfindung. Vrgl. Dem. 34, 22. — ὁ πράκτωρ) *exactor*, Beitreiber, Voigt. In Athen hiess so der Beitreiber der Gerichts- u. Strafgelder (*Böckh.* Staatshaush. I. p. 167. 403.). Auch der πράκτωρ gehört zur *Schilderung*, ohne zu einer besondern Deutung (sonst wären die Engel zu verstehen, Matth. 13, 41 f.) bestimmt zu sein. — τὸ ἔσχ. λεπτόν (Mark. 12, 42.): nämlich von der ausgeklagten Schuld.

Kap. XIII.

V. 3. 5. μετανοῆτε) A. D. M. X. (V. 5. auch L.) Minusk. Vulg. It. al.: μετανοήσητε. So *Lachm.* u. *Tisch.* Zu entscheiden ist nicht, da auch die Recepta bedeutende Zeugen hat (B.); doch entstand letztere leichter durch Schreibfehler, als μετανοήσητε durch Correctur. — An beiden Stellen V. 3. u. 3. ist entweder mit *Lachm.* ὁμοίως, oder mit *Tisch.* ὡσαύτως zu lesen, nicht mit *Elz.*, *Scholz* V. 3. ὡσαύτως und V. 5. ὁμοίως, oder nach B. umgekehrt. ὁμοίως scheint exegetische Milderung zu sein. — V. 4. οὗτοι) A. B. K. L. X. Minusk. Sahid. Vulg. It.: αὐτοί. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist nach V. 2. — V. 6. Die Stellung: πεφυτευμ. ἐν τ. ἀμπ. αὐτ. (*Lachm.*, *Tisch.*) ist überwiegend, und noch stärker ist ζητῶν καρπ. (*Elz.*: καρπ. ζ.) testirt. — V. 8. *Elz.*: κοπρίαν. Aber A. B. E. L. M. S. U. V. X. Δ. Minusk. Väter haben κόπρια. Die Feminin-Form war den Abschreibern aus den LXX. geläufiger. — V. 11. ἦν) fehlt bei B. L. X. Minusk. Verss. *Lachm.*, *Tisch.* Gangbarer Zusatz. — V. 12. τῆς) *Lachm.*: ἀπὸ τῆς, nach A. D. X. Minusk. Theophyl. Exegetische Erweiterung. — V. 14. ταύταις) A. B. L. X. Minusk.: αὐταῖς.

So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; ταύταις lag den Abschreibern näher. — V. 15. Statt ὑποκριτά (*Elz.*) ist ὑποκριταί mit Recht von *Griesb.* gebilliget und von *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen, nach weit überwiegenden Zeugen. Der Singul. wurde nach dem vorherigen αὐτῷ eingebracht. — Vorher ist statt οὖν mit *Lachm.* u. *Tisch.* δέ zu lesen, nach B. D. L. Minusk. Syr. Copt. Sahid. Arm. Vulg. It. Man schob hier, am Schluss dieser Verhandlung, οὖν als bezeichnendere Partikel unter. — Dagegen ist V. 18. statt δέ mit *Tisch.* nach B. L. Minusk. Vulg. It. al. οὖν aufzunehmen, dessen Beziehung man nicht einsah. — V. 19. μέγα) fehlt bei B. D. L. 251. Verss. Ambr. Verdächtiget von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.* Ausgelassen nach Matth. 13, 32. — V. 20. *Elz.*: καὶ πάλιν. *Scholz* u. *Tisch.* haben καί getilgt, welches auch *Griesb.* u. *Matth.* verurtheilten, nach erheblichen, doch nicht überwiegenden Zeugen (nicht B. D. L. Vulg. It.). Zu schützen, da man V. 20. 21. als einen besondern Abschnitt nahm (in Δ. überschrieben: περὶ τῶν παραβολῶν). — V. 24. πύλης) *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*: θύρας. So B. D. L. 1. 131. Or. Die Recepta ist aus Matth. 7, 13. — V. 31. ἡμέρᾳ) A. D. L. X. Minusk.: ὥρᾳ. Empfohlen von *Griesb.*, gebilliget von *Schulz.* Aber ὥρᾳ war den mechanischen Schreibern grade bei Luk. geläufig (2, 38. 7, 21. 10, 21. 12, 12. 20, 19. 24, 33.), und schwerlich bedachten sie, dass hier ἡμέρᾳ pragmatisch motivirt ist (V. 32. 33.) — V. 32. ἐπιτελῶ) *Lachm.* u. *Tisch.*, ἀποτελῶ, nach B. L. Minusk., wozu sich auch D. mit ἀποτελοῦμαι gesellt. ἀποτελῶ ist vorzuziehen; es wurde durch das gangbarere Wort ἐπιτελ. verdrängt. — V. 34. τὴν ἑαυτ. νοσσιάν) *Lachm.*: τὰ ἑαυτ. νοσσία (die Recepta am Rande), nach A. D. K. M. Minusk. Aus Matth. 23, 37. — V. 35. Nach ὑμῶν hat *Elz.* ἔρημος, gegen überwiegende Zeugen. Exegetischer Zusatz wie in Matth. 23, 38. — Statt λέγω δέ hat *Elz.*: ἀμὴν δὲ λέγω, gegen entscheidende Zeugen. — ἥξῃ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἥξει, nach A. D. V. Δ. Minusk. Das Gewicht dieser Zeugen ist hier um so grösser, da B. L. M. ἂν ἥξῃ ὅτε gar nicht haben. Diese Auslassung geschah offenbar nach Matth. 23, 39.; sie zeugt aber auch dafür, dass ἄν nicht ursprünglich stand; es würde sonst, da es auch bei Matth. steht, nicht mit weggelassen worden sein. Für richtig halte ich demnach die Lesart von *Tisch.* (nach D.): ἕως ἥξει ὅτε εἴπητε.

V. 1—9. dem Luk. eigenthümlich *). — Im selbigen Zeitpunkte (als Jesus die vorige Rede gesprochen hatte) waren Einige da mit der Nachricht (*παρῆσάν τινες ἀπαγγέλλοντες*, Diod. Sic. 17, 8.) *von den Galiläern* (*τῶν Γαλιλ.* markirt die *bekannten* Galil.), *deren Blut Pilatus mit ihren Opfern gemischt hat.* Dieser Ausdruck ist tragisch-anschauliche Darstellung des Gedankens: „welche Pilatus beim Opfern hat hinrichten lassen." S. analoge Stellen b. *Wetst.* — *μετὰ τῶν θυσιῶν αὐτ.*) nicht für *μετὰ τοῦ αἵματος τῶν θυσ. αὐτ.*, was willkürlich angenommen wird (es würde hier heissen: *μετὰ τοῦ τ. θ. α.*), sondern man denke die Leute grade beim Zerlegen oder bei der anderweiten Handhabung ihrer Opfer am Altare (im Vorhofe) beschäftigt, wobei sie niedergehauen oder erstochen werden. — Das *Factum selbst*, welches hier die angekommenen *τινές* als Neuigkeit melden, ist uns sonst nicht bekannt. Joseph. Antt. 18, 5. ist von *Samaritern* die Rede, und gehört in spätere Zeit (gegen *Beza*). An Anhänger des *Judas Gaulonites* (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Grot.* u. M.) zu denken, ist prekär. Vielleicht hatten sie sich des (heimlichen) Aufruhrs verdächtig oder schuldig gemacht, wozu die Galiläer sehr geneigt waren (Joseph. Antt. 17, 9, 3. *Wetst.* z. u. St.; s. bes. *Rettig* in d. Stud. u. Krit. 1838. p. 980 f.).

V. 2 f. Jesus benutzt diese Nachricht zu einer warnenden Erweckung zur Busse. Er bezeichnet die Ermordung Jener als Exempel der göttlichen Strafe, welche die Betroffenen nicht als die Strafbarsten darstelle, sondern, an *Einzelnen* vollzogen, *Alle* treffen werde (nämlich der Kategorie nach, so dass in der *Anwendung* die *Messianische* Strafe der *ἀπώλεια* gemeint ist), wenn sie nicht Busse gethan haben würden. — *παρά*) S. *Bernhardy* Syntax p. 259. *Winer* Gramm. p. 278. — *ἐγένοντο*) nicht: *waren*, sondern: *wurden* (s. überh. *C. F. A. Fritzsche* in *Fritzschior.*

---

*) Die Erzählung V. 1—5. (auch V. 6—9.) fehlte im Texte des Marcion, was zwar nicht als absichtliche, dogmatisch motivirte Auslassung anzusehen, aber auch nicht daraus zu erklären ist, dass das Stück ursprünglich auch im Evang. Lucä nicht gestanden habe (*Baur* Markusevang. p. 195 f.). Es trägt in sich selbst so unmittelbar den Charakter uralter Ursprünglichkeit, dass es *Ewald* p. 292. aus dem ältesten Evangel., *Köstlin* p. 231. aus einer Judäischen Localquelle herleiten konnten. Gegen *Volckmar's* Versuch (p. 102 f.), die Auslassung bei Marcion als dogmatisch motivirt nachzuweisen (vrgl. auch *Zeller* Apostelg. p. 21.), s. *Hilgenf.* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 224 ff. Doch sucht auch *Köstlin* p. 304. die marcionitische Auslassung dogmatisch zu begründen.

Opusc. p. 284 f.), nämlich declarativ: dass sie zu Sündern gestempelt worden sind, weil sie solches erlitten haben (πεπόνθ., *Perf.*, s. *Winer* p. 314.).

V. 4 f. Ebenfalls historisch unbekannt. — ὁ πύργος) der *bekannte* Thurm. Was für ein Thurm es gewesen, beruht völlig auf sich; vielleicht ein Thurm der Stadtmauer (Joseph. Bell. 5, 4, 2.), so dass die *Quelle* Siloah hier gemeint ist (Joseph. l. l. von der Mauer der alten Stadt: πρὸς νότον ὑπὲρ τὴν Σιλωὰμ ἐπιστρέφον πηγήν). Ueber die Quelle (an der Südostseite der alten Stadt) und den Teich Siloah s. z. Joh. 9, 7. *Tobler* d. Sil. Quelle, St. Gall. 1852. — ἐν τ. Σιλ.) ἐν von der unmittelbaren Nähe, *an*. Vrgl. Xen. Anab. 4, 8, 22. u. dazu *Kühner*, Hom. Il. σ, 521. al. — καὶ ἀπέκτ. αὐτούς) ächt Griechischer Uebergang in den demonstrativen Satz wegen der verschiedenen Rection der Verba. S. *Kühner* II. p. 526. — αὐτοί) (s. d. krit. Anm.): *sie*, nachdrücklich aufnehmend; *Bornem.* ad Sympos. 4, 63. p. 154. *Bernhardy* Syntax p. 290.

V. 6 ff. Lehre: Die Langmuth Gottes währet nur noch kurze Zeit; *meine* Wirksamkeit an euch ist der letzte Versuch, auf welchen die Entscheidung folgt! die Entscheidung des Messianischen Gerichts. Vrgl. 3, 9. Nähere Ausdeutungen, z. B. der *drei Jahre* (*Theophyl.*: die Zeiten des Gesetzes, der Propheten, u. Jesu; *Euth. Zig.*: die τρεῖς πολιτεῖαι der Richter, der Könige, u. der Hohenpriester), in denen man auch nicht die Amtsjahre Jesu zu finden hat (*Jansen*, *Bengel*, *Mich.*, *Wieseler* Synops. p. 202.; aber es käme ja ausser den 3 Jahren noch ein *viertes* heraus, in welchem sich die Erfolge der Bedingung zeigen sollen!), verwechseln das Colorit des Bildes mit seinem Zwecke *). — Der *Feigen*baum im *Weinberge* streitet nicht mit Deut. 22, 9., wo nicht von *Bäumen* die Rede ist. — ἱνατί καὶ etc.) *warum auch* (ausser dem, dass er nichts trägt). S. *Herm.* ad Viger. p. 837. *Klotz* ad Devar. p. 635 ff. — καταργεῖ) *er macht das Land wirkungslos*, nämlich durch Aussaugen, Verschatten. Beispiele zu καταργεῖν, *inertem facere*: Eur. Phoen. 760. Esr. 4, 21. 23. 5, 5. — V. 8. καὶ τοῦτο τὸ ἔτος) *auch dieses Jahr*, wie schon drei Jahre. — ἕως ὅτου etc.) *bis dahin, dass ich gegraben haben werde* u. s. w., worauf dann, je nach dem Erfolge

---

*) Treffend *Grot.*: die drei Jahre bezeichnen überhaupt die ganze Zeit vor Christus, „quo Deus patientissime expectavit Judaeorum emendationem." Binnen 3 Jahren trug in der Regel der gepflanzte Baum. *Wetst.* z. u. St.

eintreten wird, was V. 9. sagt. — κἂν μὲν ποιήσῃ καρπόν) bei Classikern häufige Aposiopese des Nachsatzes καλῶς ἔχει. S. *Stallb.* ad Gorg. p. 197. *Kühner* II. p. 560. *Valcken.* Schol. p. 217. — Ueber den Wechsel von ἐάν und εἰ in solchen Gegensätzen, wobei der erste Bedingungssatz mit Rücksicht auf den Erfolg gesprochen ist, vrgl. *Saupp* ad Xen. Mem. 2, 6, 37. *Winer* p. 342. — εἰς τὸ μέλλον) sc. ἔτος: *bis zum kommenden Jahre*, d. h. bis zur Vollendung desselben, als spätestem Termin der Abhauung. *Bernhardy* Syntax p. 216.

V. 10—17. eine dem Luk. eigenthümliche Sabbathsheilung. — V. 11. πνεῦμα ἀσθενείας) *einen Schwachheits-Geist*, d. h. einen Dämon, welcher ihre Muskelkräfte lähmte, so dass sie sich nicht aufrichten konnte. Diese Fassung von ἀσθέν. ist contextmässiger, als die allgemeine von *Krankheit*. Berichtswidrig macht *Paulus* den Zustand zu einem melancholischen. — ἦν) *es war vorhanden*, aderat. — εἰς τὸ παντελές) Vrgl. Hebr. 7, 25. Ael. 12, 20. 5, 7. Es gehört adverbiell nicht zu μὴ δυναμ., sondern zu ἀνακύψαι, wobei es steht. Sie war zusammengebogen, und aus diesem Zustande sich völlig aufzurichten, war ihr unmöglich. — V. 12. ἀπολέλυσαι) *Perf.*, das sofortige Eintreten des dauernden Zustandes. *Kühner* II. p. 72. — V. 14. ἀποκριθεὶς) S. z. Matth. 11, 25. — τῷ ὄχλῳ) Auf Deut. 5, 13. gestützt, tadelt er — nicht gradezu Jesum, aus Scheu, sondern — *das Volk*, nicht einmal speciell die Frau; Jesus sollte *mittelbar* getroffen werden. — V. 15. ὁ κύριος) in der Erzählung verräth eine besondere und späte Quelle. — ὑποκριταί) Treffend *Euth. Zig.*: ὑποκριτὰς ὠνόμασε τοὺς κατὰ τὸν ἀρχισυνάγωγον (die ganze Classe von Menschen, welcher derselbe angehörte; die hierarchische Opposition, vrgl. V. 17.), ὡς ὑποκρινομένους μὲν τιμᾶν τὸν τοῦ σαββάτου νόμον, ἐκδικοῦντας δὲ τὸν φθόνον ἑαυτῶν. — V. 16. Der Schluss ist *a minori ad majus*, und das *majus* ist durch das doppelte Moment: θυγατέρα Ἀβραὰμ οὖσαν (vrgl. 19, 9.) und ἣν ἔδησεν ὁ σατανᾶς etc. acuminös hervorgehoben. „Singula verba habent emphasin", *Grot.* Als *Abrahamidin* gehört sie zum Eigenthumsvolke *Gottes* und musste daher dem *Teufel* entrissen werden. Von *Geistes*verwandtschaft mit Abrah. (*Lechler* in d. Stud. u. Krit. 1854. p. 821.) ist keine Rede. — ἣν ἔδησεν ὁ σατ.) indem er nämlich durch einen seiner Diener, einen Dämon, ihre Freiheit in der V. 11. angegebenen Weise aufgehoben hat. — V. 17. γινομένοις) *Praes.*; das herrliche Wirken Jesu als *andauernd* bezeichnend.

V. 18—21. Vrgl. z. Matth. 13, 31—33. Mark. 4, 31 f. — ἔλεγε οὖν) fügt nicht in unbestimmter Weise auf's Gerathewohl die folgenden Parabeln ein (*Strauss* I. p. 626.. vrgl. *de Wette*), was mit Unrecht aus V. 17. als Schlusspassus gefolgert wird, und dem Luk. selbst das gemeinste pragmatische Geschick abspricht, — sondern nach dem Schluss der vorherigen Scene (V. 17.) sieht sich Jesus in Folge (οὖν, s. d. krit. Anm.) der kundgegebenen Freude des Volks zu den schönsten Hoffnungen für das Messiasreich berechtiget, welche er in diesen Parabeln ausspricht. So nach *Luk.*: und sein Zusammenhang ist so sachgemäss, dass von dieser Seite nichts entgegensteht, hier eine wirkliche Wiederholung der beiden schon Matth. 13. gesprochenen Gleichnisse, oder wenigstens eine ausdrückliche Zurückweisung auf dieselben, als ursprünglich anzunehmen. — V. 20. πάλιν) *abermals*; denn die Frage V. 18. wird *wiederholt*.

V. 22. Einführung eines neuen Actes auf der Weiterreise (9, 57. 10, 38. 17, 11.). Die Reisenotiz hält den historischen Faden. — καὶ πορ. ποιούμ.) lehrend *und zugleich* u. s. w.

V. 23. Dieser Fragende war gewiss ein *Bekenner* Jesu, V. 24 ff. Sonst ist nichts Näheres zu bestimmen, ausser dass die Frage selbst durch die Strenge der Forderungen Jesu hervorgerufen sein mochte. — Ueber εἰ *) s. z. Matth. 12, 10.

V. 24. Πρὸς αὐτούς) geht auf die Anwesenden, zu denen der Fragende gehörte. — In seiner Weise, auf die theoretische Frage einen praktischen Bescheid gebend, antwortet Jesus nicht direct, sondern paränetisch: *Ringet einzugehen* (das Messiasreich, auf welches sich jene Frage bezog, als ein Haus gedacht) *durch die schmale Thür, da Viele vergebens einzugehen versuchen werden.* Darin liegt:

---

*) Dass εἰ in der directen Frage wie das recitative ὅτι gebraucht werde, aus einem Uebergang aus der Oratio obliqua in die Directa zu erklären, muss ich auch nach der gelehrten Erörterung von *Lipsius* Paulin. Rechtfertigungslehre 1853. p. 30 ff. bezweifeln, da wir sonst diesen Gebrauch von εἰ viel häufiger finden würden, und da in den vereinzelten Stellen, wo er vorkommt, grade der Sinn des *zweifelhaften* Fragens (*ob wohl?*) sehr passend ist (Matth. 12, 10. 19, 3. Luk. 13, 23. 22, 49. Act. 1, 6. 19, 2. 21, 37. 22, 25.). Ueber die classischen Anfänge dieses Gebrauchs ist ebenfalls nicht anders als über den neutestamentlichen zu urtheilen, nämlich mit *Ast* Lex. Plat. I. p. 601.: „*Dubitanter* interrogat, ita ut interrogatio *videatur* directa esse.“

„Statt euch mit der Frage zu befassen, ob die das Heil Erlangenden nur *Wenige* sind, bedenket vielmehr, dass *Viele* es *nicht* erlangen werden, und fanget es daher auf die rechte Weise an, es zu erlangen.“ — διὰ τῆς στενῆς θύρας (s. d. krit. Anm.) erinnert an ein Haus, welches ausser der gewöhnlichen Thür, auch eine bestimmte *schmale* hat, und nur durch diese Thür erfolgt die Einlassung; so erfolgt der Heilsgewinn nur durch die μετάνοια. Die bildliche Darstellung, welche Jesus schon in der Bergpredigt Matth. 7, 13. gebraucht hat, ist hier wiederholt und modificirt; das *blose* διὰ τῆς στεν. θύρ., ohne alle nähere Erklärung (vrgl. hingegen Matth. l. l.), trägt den Charakter der Rückweisung auf etwas schon früher Vorgetragenes (gegen *de Wette's* Zweifel an der Ursprünglichkeit des Luk.). — ζητήσουσιν) schwächer als ἀγωνίζεσθε. — εἰςελθεῖν) überhaupt, nicht wieder διὰ τῆς στ. θυρ. — κ. οὐκ ἰσχύσουσιν) weil sie das ἀγωνίζεσθαι εἰςελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας unterlassen, d. i. nicht Busse gethan haben.

V. 25—27. Seid ihr erst *ausgeschlossen* aus dem Messiasreiche, so werdet ihr dann vergebens euere äusserliche Verbindung mit mir geltend machen! Πλάττει γὰρ οἰκοδεσπότην τινὰ καθήμενον κ. ὑποδεχόμενον (zur Mahlzeit, V. 29.) τοὺς φίλους αὐτοῦ (vielmehr: seine *Hausgenossen*, s. nachher z. πόθεν), εἶτα ἐγειρόμενον κ. ἀποκλείοντα τὴν θύραν τοῦ οἴκου αὐτοῦ, κ. μὴ συγχωροῦντα τοῖς ἄλλοις εἰςελθεῖν, *Euth. Zig.* Die *Structur* ist so, *dass der Nachsatz mit* τότε V. 26. *beginnt* (*Beng.*, *Bornem.*) *und bis* ἀδικίας V. 27. *fortläuft*, wornach die Interpunction zu berichtigen ist. Nicht schon bei καὶ ἀποκριθεὶς V. 25. beginnt der Nachsatz (gewöhnliche Interpunction, auch *Paulus*, *de Wette*), so dass mit V. 26. ein *neuer* Satz anhöbe; denn jenes καί, welches nicht Zeichen des Nachsatzes (*de Wette*), sondern *auch* wäre, würde entbehrlich und störend sein, wogegen sich τότε nach allbekanntem Gebrauche (5, 35. 21, 20. al.) von selbst und sinngemäss als die Satzscheide darbietet. *Sinngemäss* (gegen *de Wette*); denn so bringt der Nachsatz das *Hauptmoment*, nämlich die Geltendmachung der äusseren Gemeinschaft und (man beachte nur das *Fortlaufen* des Nachsatzes durch V. 27.) deren Erfolglosigkeit. *Lachm.* u. *Tisch.* (nach *Beza*) verbinden ἀφ' οὗ — ἄνοιξον ἡμῖν (wornach sie ein Punct setzen) mit καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν V. 24. Dagegen ist die *zweite* Person ἄρξησθε, welche nicht zu ἰσχύσουσιν passt, sondern die mit ἀγωνίζεσθε angefangene Anrede fortführt. *Ewald* denkt sich den Nach-

satz schon mit *καὶ ἄρξησθε* V. 25. beginnend, aber so dass dieser Nachsatz zu einem zweiten Vordersatze umgebildet sei. Vermehrt wird das Harte dieser Annahme noch dadurch, dass in der Lesart *ἄρξησθε* V. 26. die Kraft des Vordersatzes auf's Neue durchklingen soll *). — *καὶ ἄρξησθε*) kann nur willkürlich auf *κρούειν* beschränkt werden, als ob stände: *ἄρξ. ἔξω ἑστῶτες κρούειν* (*Fritzsche* ad Matth. p. 541.). Es bezieht sich auf *beide* Infinit. Die Leute haben das harrende Dastehen und Klopfen angefangen u. s. w.; da antwortet der Hausherr, er kenne sie nicht u. s. w.; dann fangen sie etwas Anderes an, nämlich ihr *ἐφάγομεν* etc. So liegt in *ἄρξησθε* und *ἄρξεσθε* V. 26. eine sehr anschauliche Darstellung ihrer verschiedenen fruchtlosen *Versuche*. — *καὶ ἀποκρ. ἐρεῖ ὑμ.*) veranschaulichender Uebergang zum Futur.: seitdem — — ihr *angefangen haben werdet* — — und er *sagen wird*. Zugleich aber auch Abweichung von der Structur **), als ob vorher *ἄν nicht* gesagt wäre (*Klotz* ad Devar. p. 142.). — *οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστέ*) Vrgl. Joh. 7, 27. *Winer* Gramm. p. 606. — *πόθεν*) d. i. von welcher Familie; ihr seid nicht Glieder meines Hauses, sondern eines mir unbekannten andern. — V. 26 f. — *ἐν ταῖς πλατ. ἡμ. ἐδίδαξ.*) Abweichung vom Darstellenden zum Dargestellten, wie auch V. 27. in *ἀπόστητε — ἀδικίας*. — Treffend *Bengel* z. V. 27.: „Iterantur eadem verba; stat sententia: sed iterantur cum emphasi.“ — Uebrigens vrgl. z. Matth. 7, 22 f.

V. 28 f. Vrgl. z. Matth. 8, 11 f. Worte *Jesu*. — *ἐκεῖ*) *dort*, wohin ihr so weggewiesen werdet. *Gewöhnlich* fasst man es *zeitlich*, *ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ*, *Euth. Zig.* Selten so bei Classikern (Soph. Phil. 394. *Bornem.* Schol. p. 90 f.), aber nirgends im N. T.; und hier weist der Context durch *ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ* bestimmt auf die bekannte *Oertlichkeit* hin, wie auch der *stehende* Typus dieser *sollennen* Formel (Matth. 13, 42. 50. 22, 13. 21, 51. 25, 30.) bei *ἐκεῖ* nur an jene Oertlichkeit denken liess. — *Ἀβρ. κ. Ἰσ. κ. Ἰακώβ*) Vrgl. Matth. 8, 11. Die Marcionitische Lesart *πάντας τοὺς δικαίους* ist eine absichtliche Entfernung der Patriarchen

---

*) Diese Lesart hat zwar A. D. K. L. M. X. *Δ*. für sich, ist aber mechanische Wiederholung des Conjunct. aus V. 25.

**) Ueber die vielfach besprochene Frage, ob bei Griechen *ἄν* mit Futur. stehe (*Herm.*, *Hartung*, *Reisig*, *Kühner* u. V.) oder nicht, s. besonders *Hartung* Partikell. II. p. 282 ff. (*dafür*) u. *Klotz* ad Devar. p. 118 ff. (*dagegen*).

(*Volkmar* vrgl. *Zeller* Apostelg. p. 17.), nicht aber ursprünglich, so dass die kanonische Lesart nach Matth l. l. oder gar antimarcionisch eingekommen sei (*Hilgenf.*, *Baur*). — ἐκβαλλομ. ἔξω) stimmt zum Bilde, obgleich die Betreffenden *gar nicht eingelassen sind;* denn sie sind *Hausgenossen*, und als solche durch die Wegweisung factisch ἐκβαλλόμενοι ἔξω. Das *Praesens* hat seine Richtigkeit, da das ὁρᾷν etc. *vergangen* ist: wenn ihr euch als Solche, die hinausgeworfen *werden* (nicht: *sind*), *gesehen haben werdet*. *Nachdem* sie an sich diese Maassregel vollziegen gesehen haben, werden sie in der Hölle sein, wo das Heulen u. s. w.

V. 30. Vrgl. z. Matth. 19, 30. 20, 16. — εἰσὶν) *vor* der Errichtung des Reichs; ἔσονται) *nach* derselben, *im* Reiche. — ἔσχατοι) d. i. spät erst gläubig Gewordene (wie solche geborene Heiden V. 29.). — ἔσονται πρῶτοι) Mitglieder ersten Ranges im Messiasreiche. Ueber die Ursprünglichkeit dieser mehrfach und in verschiedenen Zusammenhängen gesprochenen Gnome ist an keiner Stelle zu rechten.

V. 31 ff. Bis V. 33. dem Luk. eigenthümlich. — Nach 17, 11. fiel der Act in Galiläa vor, womit 9, 51 ff. (s. z. d. St.) nicht streitet. — Dass die Pharisäer ihre Angabe in Betreff des Herodes Antipas nicht blos *vorgewendet* (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Maldonat.* u. M., auch *Olsh.* u. *Ebrard*), sondern wirkliche Instruction von ihm gehabt haben, weil er selbst den gefürchteten Wunderthäter (9, 7. 9.) los sein wollte aus seinem Gebiete, erhellt aus τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ V. 32., womit die Durchschauung der schleichenden List des *Herodes* (nicht der Pharis.) ausgesprochen ist. Dass aber Herodes grade die Feinde Jesu zu diesem Plane gebrauchte, war nicht unklug berechnet, weil er sich auf diese verlassen konnte, da sie jenen auch ihrerseits gern entfernt sehen mussten aus ihrer Gegend, und weil ihm die Schlauheit der Pharisäer zu dergleichen Ausführungen jedenfalls bekannter war, als die häufigen Entlarvungen, welche sie von Jesu erfahren. Zu dem sprichwörtlichen ἀλώπηξ vrgl. Pind. Pyth. 2, 141. Plat. Pol. 2. p. 365. C. Plut. Sol. 30. al.

V. 32. Ἰδοὺ, ἐκβάλλω — τελειοῦμαι) *Siehe, ich treibe Dämonen aus, und Heilungen vollziehe ich heute und morgen, und am dritten Tage vollende ich*, nämlich (nicht überhaupt: *mein Werk*, wie *Erasm.* u. M. wollen, sondern contextmässig:) *diese Austreibungen und Heilungen*. Eine kecke und bestimmt gemessene Antwort, der furchtsamen Arglist gegenüber! Heute und morgen setze ich meine

Geschäfte fort, und übermorgen beendige ich sie, so dass ich mich durch den angeblichen Anschlag des Herodes nicht irre machen lasse! — Grade sein *Wunderthun* erwähnt Jesus, nicht sein Lehren, weil jenes eben die Besorgniss des Herodes erregt hatte. — τελειοῦμαι, welches nicht Futur. attic. ist, sondern das Praesens (Medii) der gewissen Zukunft (*Fritzsche* ad Matth. p. 65 f. *Bornem.* Schol. p. 91.), heisst nicht: *ich sterbe* (*Euth. Zig.*, *Theophyl.*, *Beza*, *Vatabl.*, *Maldon.*, *Raphel*, *Wolf*, *Bengel*, *Kypke* u. M.), wogegen der Sprachgebrauch *) und auch die Tagesangaben, welche bei ihrer Bestimmtheit **) nicht sprichwörtlich (σήμερ. κ. αὔρ.: *per breve tempus*, u. τῇ τρίτῃ: *paulo post*, vrgl. Hos. 6, 2.) genommen werden können (auch gegen *Kuinoel*, *Ewald* u. M.), so wie πορεύεσθαι V. 33. entscheidet.

V. 33. *Gleichwohl* (wenngleich ich mich durch euere Rathgebung in jener dreitägigen Wirksamkeit nicht irre machen lasse) *liegt doch die Nothwendigkeit vor, dass ich heute und morgen und übermorgen euer* πορεύου ἐντεῦθεν (V. 31.) *befolge, da es nicht zulässig ist, dass ein Prophet* u. s. w. Jesus will sagen: „Gleichwohl geht es gar nicht anders, als dass ich mit dieser noch heute und morgen und übermorgen zu beschaffenden Arbeit das Hinwegreisen aus Galiläa verbinde, da ich nicht in Galiläa umkommen werde, wie Herodes droht, sondern um umzukommen nach Jerusalem ziehen muss, welches einmal das Monopol hat, dass ein Prophet nicht auswärts getödtet werden darf"! In der die Drohung des bangen Fürsten gleich kühn verachtenden wie dem nahen Tode in's Gesicht sehenden Antwort liegen demnach die drei Sätze: 1) noch drei Tage habe ich mir vorgenommen in Galiläa zu arbeiten, und darin lasse ich mich nicht irre machen. 2) Gleichwohl muss ich in diesen drei Tagen meine Entfernung aus Galiläa beschaffen ***),

---

*) Man betrachtet es nämlich meist als *Passiv.* (s. schon *Vulg.*: *consummor*). Aber erst die Kirchenväter, wie Euseb., brauchen es so vom *Martyrium*. *Kypke* betrachtet es als *Medium* und lässt *vitam* suppliren. Ohne Beispiel; nicht τελειόω, sondern τελευτάω wird so gebraucht.

**) Anders ist z. B. der Ausdruck b. Dem. de cor. §. 195.: μία ἡμέρα καὶ δύο καὶ τρεῖς. S. *Dissen* z. d. St. p. 362.

***) Es ist hier nicht der Schluss zu machen (so *Wieseler* Synopse p. 321.), dass Jesus noch drei Tagereisen von dem Ziele seiner Reise (*Jerusalem*, nicht *Bethanien*, wie *Wieseler* will, s. V. 22. u. z. 9, 51 ff.) entfernt gewesen sei. Das Geschäft dieser drei Tage ist vielmehr nach V. 32. principaliter das Dämonenaustreiben und Heilen; das *Reisen* aber soll damit *verbunden* werden,

und warum diess? um dem Tode, welchen mir Herodes droht, zu entgehen? Nein, 3) diess muss ich deshalb, weil ich nicht in Galiläa, nicht ausserhalb Jerusalem's, sondern eben an diesem Sitze des Prophetenmordes sterben und mithin nach Jerusalem ziehen muss *). — πορεύεσθαι) *fortreisen* V. 31. Es steht nicht mit V. 22. in Widerspruch; denn *reisend* pflegte Jesus Dämonen auszutreiben und Heilungen zu verrichten. Wollte er *dieses*, so konnte er zugleich auch *jenes*. Sprachlich und contextmässig falsch (s. V. 31.) die Meisten (auch *Grot.*, *Kuinoel*, *Olsh.*): *in meinen Geschäften ungestört umherwandeln.* Wenn *Andere* nach *Syr.* πορεύεσθαι blos auf τῇ ἐχομένῃ beschränken, indem sie es entweder *fortreisen* (*Theophyl.*, *Casaub.*) oder *sterben* (*Euth. Zig.*, *Elsn.*) erklären, so suppliren sie nach αὔριον einen Gedanken wie ἐργάζεσθαι oder ἐνεργῆσαι ἃ εἶπον. So ist freilich auch das Unmögliche möglich zu machen! — οὐκ ἐνδέχεται) *es geht nicht an*, es ist nicht statthaft (s. d. *Lexica* u. *Kypke* I. p. 282.), — lässt hyperbolisch mit ironisch gereiztem Affecte (denn *nicht* alle Propheten waren ja in Jerusalem getödtet, wie schon Johannis Beispiel zeigt) das Häufige und Gewöhnliche als *nothwendig* erscheinen, um fühlbar zu machen, wie *nichtig* die Drohung Herodis Jesu erscheine, da er vielmehr nach *Jerusalem* müsse, um zu sterben. Die Meinung (*Grot.*, *Drus.*, *Knachtb.*, *Lightf.*, *Wolf* u. M.), Jesus beziehe sich auf das dem Sanhedrin ausschliesslich vindicirte Recht, Propheten zu richten und zum Tode zu verurtheilen (*Sanhedr.*

---

so dass Jesus am dritten Tage die Gränze zu erreichen gedenkt, auf welcher er 17, 11. ist.

*) Irrig giebt *Paulus* als Sinn an: „Will mich Herodes nicht einmal so kurze Zeit dulden [πλήν!], so muss ich wohl jeden Augenblick, wann er will [?], aufbrechen; denn darauf, dass er mich etwa gar ausser Jerusalem morde, will ich es nicht ankommen lassen; diess wäre ja ganz ausser der Regel." Dagegen ist schon das entscheidend, dass Jesus gleich nach seinem so festen und bestimmten Willensspruch V. 31. auf eine seinem ganzen Charakter sehr unangemessene Weise wiederum nachgeben und tergiversiren würde! Falsch auch *Schleierm.* (Schr. d. Luk. p. 195.): Jesus wolle sagen: er müsse noch ein paar Tage an Ort und Stelle bleiben, *und dann noch ein paar Tage ruhig reisen* u. s. w. V. 33. sind ja *dieselben* Tage wie V. 32. *De Wette* betrachtet die Rede als undeutlich; sie sei wahrscheinlich als unrichtig überliefert. Nach *Baur* bezeichnet Jesus das πορεύεσθαι, das nie zu unterbrechende Weiterreisen, als seine *eigentliche Aufgabe*, was mit dem paulinischen Charakter des Evang. zusammenhänge. Dagegen ist die Grundangabe ὅτι οὐκ ἐνδέχεται etc.

f. 2. 1. f. 89. 1. al.), ist irrig, da es sich hier um das factische ἀπολέσθαι handelt, und da sich Jesus nicht in die Kategorie derer setzen konnte, die als *falsche* Propheten verurtheilt wurden. Vrgl. *Winer* in *Zimmerm.* Monatsschr. II. 3. p. 206.

V. 34 f. S. z. Matth. 23, 37 ff. Die *ursprüngliche* Stelle dieses Ausrufs ist bei Matth. (gegen *Olsh.*), obwohl der Nexus, in welchen ihn Luk. (nach welcher Quelle?) gebracht hat, *nicht unpassend* zu nennen ist (gegen *Schleierm.* u. *de Wette*). Die schmerzliche Erinnerung und Verkündigung erscheint auf Seiten Jesu nach V. 33. natürlich genug, und den theokratischen Heuchlern gegenüber ist V. 35. ein schlagender Abschied. — ἐπισυνάξαι) S. über d. Form: *Winer* Gramm. p. 93. — τὴν ἑαυτῆς νοσσιάν) *ihr eigenes Nest*, nämlich mit den Küchlein darin. Vrgl. Plat. Pol. 8. p. 548. A. Herod. 3, 111., oft bei d. LXX. — V. 35. Fortgesetzte Apostrophe an die Bewohner Jerusalem's. — λέγω δὲ ὑμῖν etc.) kann nicht auf den bevorstehenden Festeinzug gehen (*Erasm.*, *Er. Schmid*, *Stein*; *Paulus*, nach welchem der Sinn sein soll: „*vor* den Festcaravanen werde ich nicht kommen!“ *)), was den nichtssagendsten und ungehörigsten Gedanken zum Schluss der feierlichen Drohrede ergäbe. Es geht auf die *Parusie* (s. schon *Theophyl.*), und der Gedankengang ist: „Der göttliche Schutz weicht von euerer Stadt (ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκ. ὑμ., s. z. Matth. 23, 38.), und in dieser Verlassenheit werde ich euch nicht als Helfer erscheinen, — ihr werdet mich nicht sehen, bis ich zur Errichtung meines Reichs kommen und dann euere Huldigung als Messias empfangen werde.“ Der Sinn ist von dem bei Matth. etwas verschieden. Man beachte nämlich, 1) dass Luk. das ἀπάρτι des Matth. nicht hat (und auch nicht haben konnte, da er den Spruch *vor* dem Festeinzuge hat); 2) dass deshalb bei Luk. die Zeit des οὐ μή με ἴδητε die Zeit der vorher ausgesprochenen Verlassenheit sein muss; 3) dass statt λέγω γάρ (Matth.) Luk. λέγω δέ setzt, welches δέ nicht explicativ zu fassen ist (weil nicht ἀπάρτι, wie bei Matth., folgt), sondern metabatisch, als Fortschreitung zu einem neuen Momente der Verkündigung: „Verlassen werdet ihr, und, was ich euch nicht vorenthalte, *bis zur Parusie verlassen.*“ Unbillig, die Verschiedenheit von Matth. nicht beachtend, urtheilt über

*) Vrgl. auch *Wieseler* Synops. p. 322., welchen diese irrige Beziehung dahin treibt, die Stelle bei Matth. für einen unächten Zusatz zu erklären. S. z. Matth. p. 381.

u. St. *de Wette.* — ἕως ἥξει (s. d. krit. Anm.) ὅτε εἴπητε) *bis es* (der Zeitpunkt) *da sein wird, da ihr gesagt haben werdet.* Der Conjunctiv nach ὅτε ohne ἄν: „si res non ad cogitationem refertur et eventus tantummodo spectatur", *Klotz* ad Devar. p. 688. S. über diesen, besonders Homerischen Gebrauch noch *Matthiae* p. 1196. *Jacobs* Anthol. Pal. III. p. 100. u. in d. Act. Monac. 1. 2. p. 147. *Bernhardy* Syntax p. 397 f. 400. Vrgl. über den Conjunct. ohne ἄν nach Relat. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 155 f.

Kap. XIV.

V. 3. εἰ) fehlt bei B. D. L. Minusk. Perss. Copt. Syr. hier. Cant. Brix. Verurtheilt von *Griesb.* u. *Schulz*, getilgt von *Tisch.* Aus Matth. 12, 10. eingekommen. — θεραπεύειν) B. D. L. Minusk.: θεραπεῦσαι, wozu dieselben und Verss. ἢ οὔ zusetzen. Diess θεραπεῦσαι ἢ οὔ ist mit *Lachm.* (welcher jedoch ἢ οὔ einklammert) u. *Tisch.* aufzunehmen. Die Recepta ist aus Matth. 12, 10. — V. 5. Statt ἀποκρ. πρ. αὐτ. εἶπε ist mit *Lachm.* nach erheblichen Zeugen einfach εἶπεν πρὸς αὐτούς zu lesen. — Statt ὄνος bei *Elz.* ist nach überwiegenden Zeugen υἱός zu lesen. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Matth.*, *Scholz*, *Lachm.*, *Tisch.*: vrgl. auch *Rinck* Lucubr. crit. p. 330. Die ungleichartige Zusammenstellung υἱὸς ἢ βοῦς erregte Anstoss, so dass man υἱός theils durch ὄνος (nach 13, 15.), theils durch πρόβατον (D. Cant.; nach Matth. 12, 11.) verdrängte. — V. 10. *Elz.*: ἀνάπεσον, welches auf entscheidende Zeugen zu verwerfen ist. Die wichtigsten Codd. sind getheilt zwischen ἀνάπεσε (A. E. H. K. S. V., so *Matth.*, *Scholz*, *Rinck*, *Lachm.*, *Tisch.*), und ἀνάπεσαι (B. G. L. M. X. Δ., so *Griesb.*, *Schulz*, *Fritzsche* ad Marc. p. 640.). Letzteres ist vorzuziehen; die unbekannte Form veranlasste Beischreibung und Aufnahme der bekannteren. Vrgl. z. 17, 7. — V. 15. ἄρτον) ἄριστον, welches *Griesb.* empfohlen, hat überwiegende Zeugen gegen sich. Schreibfehler nach V. 12. — V. 16. μέγα) B. D. Minusk. Clem.: μέγαν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; μέγα ist Emendation. — V. 18. Die Stellung πάντες παραιτ. ist mit *Lachm.* nach B. D. L. X. Minusk. Arm. Vulg. It. vorzuziehen. — V. 21. Nach δοῦλος hat *Elz.* ἐκεῖνος, welches mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* u. *Tisch.* gestrichen ist. Es fehlt bei A. D. K. L. P. Minusk. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. Exegetischer Zusatz. — χωλοὺς κ. τυφλ.) *Lachm.* u. *Tisch.*: τυφλ. κ. χωλούς. Richtig; die Zeugen dafür sind überwiegend; die Auslassung von καὶ χωλ. (A. M. Minusk. Syr. hier.) veranlasste die Restitution der-

selben in der V. 13. gegebenen Folge. — V. 26. ἔτι δέ) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἔτι τε, nur nach B. L. Δ. Hil. Aber wie leicht floss τε aus der zweiten Sylbe von ἔτι! — V. 27. τὸν σταυρ. ἑαυτοῦ haben A. B. L.** M. Δ. Minusk., *Lachm.*, *Tisch.*; τ. στ. αὐτοῦ ist aus Matth. 10, 38. — V. 28. *Elz.* hat τὰ πρὸς ἀπαρτ. gegen entscheidende Zeugen. Es ist mit *Griesb.*, *Scholz*, *Tisch.* blos εἰς ἀπαρτ. nach B. D. L. Minusk. zu lesen. Man setzte τά als Supplement hinzu (τὰ εἰς haben A. E. G. H. M. S. Δ. Minusk., *Lachm.*), und erklärte εἰς durch πρός. Vrgl. V. 32. — V. 31. Die Stellung ἑτέρῳ βασιλ. συμβ. (*Lachm.*, *Tisch.*) ist entschieden testirt, so wie auch ὑπαντῆσαι. — V. 34. ἐὰν δέ) B. D. L. X. Minusk. Verss. Väter: ἐὰν δὲ καί. So richtig *Lachm.* u. *Tisch.* καί wurde nach Matth. 5, 13. Mark. 9, 50. übergangen.

V. 1—6. Ἐν τῷ ἐλθεῖν etc.) *als er kam*, nämlich auf der Weiterreise 13, 33. — τῶν ἀρχόντων τ. Φαρισ.) nicht: *der zu den Pharisäern gehörigen Sanhedristen* (*Grot.*, *Kuinoel* u. V.); denn die Scene ist in *Galiläa* (nicht *Jerus.*, wie *Grot.* will), und wortgemäss bietet sich nur der Sinn dar: *der Pharisäer-Obersten*, d. i. *der Häupter der Pharis.* Nicht näher zu bestimmen; aber Männer wie Hillel, Schammai, Gamaliel u. A. gehören zu dieser Kategorie. — σαββάτῳ) „Lautiores erant isto die illis mensae — — idque ipsis judicantibus ex pietate et religione", *Lightf.* Vrgl. Neh. 8, 10. Tob. 2, 1. *Wetst.* z. u. St. *Spencer* de leg. rit. p. 87 ff. — φαγεῖν ἄρτον) Vrgl. Matth. 15, 2. Jesus war *eingeladen*, V. 12. Eine Mahlzeit *auf öffentliche Kosten* „von gewissen Stiftungsgeldern" (*Paulus*) anzunehmen, ist rein willkürlich. — καὶ αὐτοί) καί ist das nach ἐγένετο gewöhnliche; αὐτοί· *sie*, die Pharis. — παρατηρούμ.) allgemein, ob er ihnen Anlass zu Angriff oder Klage gäbe. Anders 6, 7. — V. 2. *Und siehe, ein wassersüchtiger Mensch war da* (vrgl. 13, 11.) *vor ihm.* Diess bezeichnet den unvermutheten Anblick des (nicht als Gast, s. V. 4.) anwesenden Kranken, welcher ἦν ἱστάμενος, καὶ μὴ τολμῶν μὲν ζητῆσαι θεραπείαν διὰ τὸ σάββατον καὶ τοὺς Φαρισαίους· φαινόμενος δὲ μόνον, ἵνα ἰδὼν οἰκτειρήσῃ τοῦτον ἀφ' ἑαυτοῦ καὶ ἀπαλλάξῃ τοῦ ὕδρωπος, *Euth. Zig.* Die Ansicht vieler Aelterer (s. auch *Kuinoel* u. *Glöckl.*), der Kranke sei von den Pharisäern absichtlich hereingebracht, ist um so willkürlicher, da V. 2. nicht mit γάρ anknüpft. — Uebrigens war dieser Heilungsact *vor Tische*, V. 7. — V. 3. ἀπο-

κριϑ.) auf diese Erscheinung des Kranken. — V. 4. ἐπιλαβόμενος) ein die wunderbare Heilung vermittelndes *Anfassen*, stärker als ἁψάμενος *). Anders Mark. 8, 23. — V. 5. Vrgl. z. Matth. 12, 11. Die Structur ist so, dass der Nominat. von τίνος ὑμῶν in der zweiten Hälfte das Subject ist. Vrgl. überh. *Bernhardy* Syntax p. 468. *Stallb.* ad Plat. Phaed. p. 72. B. — Bei der Lesart υἱός (s. d. krit. Anm.; *Mill.* u. *Bornem.* conjiciren unbefugt: ὄϊς), welche nicht unpassend ist (*de Wette*), geht der Schluss Jesu nicht *a minori ad majus* **), sondern von dem ethischen Grundsatze aus: die Hülfe, welche wir in Bezug auf *das Unsrige* (es sei Sohn oder Thier) am Sabbath anwenden, sind wir auch *Anderen* schuldig (Liebe deinen Nächsten *wie dich selbst*).

V. 7—11. Ueber den Schicklichkeitspunkt dieser und der folgenden Tischreden (gegen *Gfrörer* heil. Sage I. p. 265., *de Wette*) vrgl. z. 11, 38 f. Hier hatte noch besonders der eben statt gehabte Vorgang mit dem Wassersüchtigen einen andern Gesichtspunkt vorbereitet als den der Urbanität. — παραβολήν) „sumtam a moribus externis, spectantem interna", *Beng.* Die ethische Bedeutung dieses bildlichen Lehrspruchs (משל) s. V. 11. — ἐπέχων) *attendens.* Vrgl. Act. 3, 5. u. s. *Valck.* — πρωτοκλισ.) S. z. Matth. 23, 6. *Lightf.* p. 836. — V. 8. εἰς γάμους) nicht überh.: zu einem *Gastmahl*, sondern: zur *Hochzeit*, — behuf Andeutung der *Messianischen* Beziehung gewählt (Matth. 22.). — V. 9. ὁ σὲ κ. αὐτὸν καλέσας) nicht: welcher *dich auch selbst* geladen hat (*Bornem.*), was auf σέ einen nicht begründeten Nachdruck legen würde, sondern: qui *te et illum* vocavit (*Vulg.*), der unpartheiische Hausherr. — ἐρεῖ σοι) *Futur*, nicht von μήποτε abhängig (vrgl. z. Matth. 5, 25.), sondern mit καὶ ἐλθών beginnt ein selbstständiger Satz. — καὶ τότε ἄρξῃ) das beschämende *Anfangs*moment des Innehabens des letzten Platzes nach vorher gehabter πρωτοκλισία wird hervorgehoben. — V. 10. ἀνάπεσαι) ist als *Imperat. Aor. I. Med.* zu betrachten, welches Tempus auch Joseph. Bell. 7, 6, 4. (διεκπέσασϑαι) vorkommt. *Fritzsche* ad Marc. p. 641. nimmt es als *Futur.*, gebildet nach der Analogie von φάγεσαι und πίεσαι

*) In seiner Weise benutzt *Paulus* das Wort zur Naturalisirung des Wunders: „Wahrscheinlich nahm ihn Jesus bei Seite, und sah nach der Wirkung der vorher gebrauchten Mittel"!

**) Diese Lesart beseitiget auch das Bedenken von *Schleierm.* p. 196., dass bei Anführung dieses Ausspruchs nicht auf 13, 10. zurückgewiesen sei.

(17, 8.). Allein diese Formen kommen von der Futurform *φάγομαι* und *πίομαι* her und sind daher der unrigen nicht analog. — *ἵνα*) entspricht dem *μήποτε* V. 8., und bezeichnet die *Absicht* des *ἀνάπεσαι εἰς τ. ἔσχ. τόπον*. Der *Erfolg* wird dann durch *τότε ἔσται* angegeben. — V. 11. Vrgl. Matth. 23, 12. *Allgemeines* Vergeltungsgesetz, aber mit beabsichtigter Anwendung auf die *Messianische* Vergeltung. Vrgl. *Erubin* f. 13. 2.: „Qui semet ipsum deprimit, eum S. B. exaltat; et qui se ipsum exaltat, eum S. B. deprimit."

V. 12—14. Ohne Zweifel veranlasste die Zusammensetzung der Tischgesellschaft diese Worte, welche ebenfalls parabolisch gemeint sind, als Folie der ethischen Lehre, das man, statt auf den Empfang der Erwiederung die Erweise der Menschenfreundlichkeit einzurichten, dieselbe grade denen erweisen solle, welche nicht wiedervergelten können; man werde dann die Vergeltung im Messiasreiche empfangen. Es liegt hierbei die Idee zu Grunde, dass die zeitliche Wiedervergeltung der Messianischen vorgreife, die Idee des *ἀπέχειν τὸν μισθόν* (Matth. 6, 2. 5. 16. Luk. 6, 24.). — *μή*) nicht: *non tam* oder *non tantum* (*Kuinoel* u. V.), was hier sogar *logisch* verkehrt wäre wegen *μήποτε κ. αὐτοί σε ἀντικ.* — *φώνει*) gewählt; das Laute, Prunkende der Ladung ist bezeichnet. — *πλουσίους*) gehört nur zu *γείτονας* (gegen *Grot.*). — *ἀντικαλέσωσι*) Vrgl. Xen. Symp. 1, 15.: *οὔτε μὴν ὡς ἀντικληθησόμενος καλεῖ μέ τις, ἐπεὶ πάντες ἴσασιν, ὅτι ἀρχὴν οὐδὲ νομίζεται εἰς τὴν ἐμὴν οἰκίαν δεῖπνον εἰςφέρεσθαι.* — Bei *καὶ αὐτοί* hat der allgemeine Begriff des *Einladens* vorgeschwebt. — V. 13. *ἀναπήρους*) *Verstümmelte;* Plat. Crit. p. 53. A.: *χωλοὶ κ. τυφλοὶ καὶ ἄλλοι ἀνάπηροι.* — V. 14. *ἀνταποδοθήσεται*) Thuc. 3, 40. Plat. Phaedr. p. 236. C. Rom. 11, 35. 1. Thess. 3, 9.; mit Nachdruck voran. — *ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων*) Die Jüdische Lehre von einer *doppelten* Auferstehung ist nicht blos von Paulus (1. Kor. 15, 22 f. 1. Thess. 4, 16.), sondern auch hier von Christo bestätiget (vrgl. auch Matth. 24, 31.). Vrgl. 20, 34—36. Sonst wäre *τῶν δικαίων* ein entbehrlicher und beziehungsloser Zusatz *); auch konnte derselbe von den pharisäischen *Zuhörern* gar nicht anders gefasst werden im *particularistischen* Sinne,

---

*) Das wäre er auch, wenn er *gar keine ἀνάστασις τῶν ἀδίκων* voraussetzte. Diess gegen *Georgii* in *Zeller's* Jahrb. 1845. I. p. 14 f., welcher bei den Synoptikern *nur* eine Auferstehung der Frommen findet.

nicht aber so, dass Jesus, weil er grade δικαίους im Auge gehabt, nur auch die Auferstehung *dieser* erwähnt habe, ohne damit die der Uebrigen als gleichzeitig auszuschliessen (gegen *Kaeufer* de ζωῆς αἰων. not. p. 52.). Nicht bestätiget aber wird die in die Apokalypse aufgenommene Lehre vom tausendjährigen Reiche zwischen der ersten und zweiten Auferstehung (*Bertholdt* Christol. §. 38.), noch die zum Theil unter sich sehr abweichenden Rabbinischen Traditionen über die verschiedenen Auferstehungsacte (*Eisenm.* entdeckt. Judenth. II. p. 901 ff.); nicht bestätiget ferner die Anmaassung, nach welcher man als die zuerst aufzuerweckenden δικαίους die *Israeliten an sich* (*Bertholdt* §. 35. *Eisenm.* II. p. 902.), oder wenigstens die Gerechten *unter* den Israeliten (*Eisenm.* l. l.) verstand. *Jesus* meint die Rechtbeschaffenen im *ethischen* Sinne, wie der Context lehrt (s. V. 13 f. 16 ff.), ohne Volksbeschränkung. Die specifische Bestimmung des Begriffs dieser zuerst zu Erweckenden durch οἱ τοῦ Χριστοῦ (1. Kor. 15, 23.) lag nothwendig in der Entwickelung des christlichen Bewusstseins von der nur in Christo zu erlangenden δικαιοσύνη.

V. 15. An die Vorstellung der ἀνάστασις τῶν δικαίων knüpft sich bei diesem Tischgenossen sehr natürlich der Gedanke an das Speisen in dem alsdann zu errichtenden (tausendjährigen) Messiasreiche mit den Erzvätern der Nation (Matth. 8, 11. Luk. 13, 28 f. *Bertholdt* Christol. §. 39.). Diese entzückende Aussicht treibt seinen Ausruf hervor.

V. 16 f. Jesus antwortet mit einer Parabel (nicht identisch, aber analog Matth. 22, 1 ff.), in welcher er die Vorstellung eines Gastmahls festhält und damit die Messianische Seligkeit abbildet, aber die Aussicht des Tischgenossen unumwunden in Bezug auf ihn und seines Gleichen abscheidet durch die abgebildete Lehre, dass sie, die Repräsentanten der Theokratie, sich selbst um das Messiasheil bringen würden (V. 24.), weil sie um ihrer irdischen Interessen willen die wiederholte Einladung zum Messiasreiche verschmäheten (V. 17—20.); dagegen würden die Armen und Unglücklichen des Volks (V. 21.) und sogar auch die Heiden (V. 23.) berufen, und, dem Rufe folgsam, in das Reich aufgenommen werden. — μέγαν (s. d. krit. Anm.): die Masculinform δεῖπνος ist selten (Aesop. Fragm. 129.) und spät. S. *Bast* ep. cr. app. p. 22. 61. — ἐκάλεσε) geht in der Auslegung auf den Ruf durch die *Propheten*. — V. 17. τὸν δοῦλον αὐτοῦ) κατ' ἐξοχήν; gut *Grot.*: *vocatorem*, auszulegen vom *Messias*, bei dessen Auftritte

ἤγγικε ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, Matth. 4, 17. — Ueber die noch jetzt im Oriente gebräuchliche Sitte einer wiederholten Einladung, wenn alles bereit ist, s. *Rosenm.* Morgenl. V. p. 192 f.

V. 18—20. Ἤρξαντο) hebt den Anfang als auffälligen Gegensatz gegen das Vorherige hervor. Vrgl. *Fritzsche* ad Matth. p. 541. — ἀπὸ μιᾶς) „Utut enim diversas causas adferant, in eo tamen conveniunt, quod sua praetexant negotia", *Calov.* Vrgl. Thuc. 1, 15.: ἀπὸ τῆς ἴσης. Philo de legg. spec. II. p. 311. Zur Analyse dient die Suppletion von γνώμης, welches sich von selbst verstand. — S. *Valcken.* Schol. p. 221. *Bernhardy* Syntax p. 186. — παραιτεῖσθαι) *depreciren*, bittend ablehnen. Joseph. Antt. 7, 8, 2. S. d. *Lexica* und *Wetst.* z. u. St. — καὶ ἔχω ἀνάγκην etc.) nicht als ob er das Landgut ungesehen gekauft habe (*Wetst., de Wette, Kuinoel*), was unnatürlich ist, auch wenn man die Empfehlung von Seiten Anderer und drgl. voraussetzt, sondern weil auch *nach* abgemachtem Kaufe das natürliche Bedürfniss da ist, das neue Besitzthum gehörig in Augenschein zu nehmen, um es genau kennen zu lernen, weitere Verfügung zu treffen und drgl. Die Entschuldigungen sind also nicht absurd an sich, was nach *Lange* L. J. II. p. 376. absichtlich sein soll, um die leidenschaftliche Verworrenheit darzustellen. — ἔχε με παρῃτ.) *habe mich als einen, welcher losgebeten ist,* nicht Latinismus (*Kuinoel* u. m. Aeltere), aber auch nicht: *halte mich für* einen u. s. w. (*Kypke;* s. dagegen z. Matth. 14, 5.), sondern ἔχειν τινα mit Accus. Particip. oder Adject. drückt das Besitzverhältniss nach einer besondern Qualität aus. Vrgl. Xen. Cyrop. 3, 1, 35.: οὐ θαῤῥοῦντά με ἕξεις, Ages. 6, 5.: τούς γε μὴν πολεμίους εἶχε ψέγειν μὲν οὐ δυναμένους etc. Daher: *lass mich in dem Verhältnisse eines Losgebetenen zu dir stehen,* lass mich dir ein Losgebetener sein. — V. 20. „Hic excusator, quo speciosiorem et honestiorem videtur habere causam, eo est ceteris importunior", *Beng.* Zur Entschuldigung selbst vrgl. Herod. 1, 36., wo Krösus für seinen Sohn den Mysischen Jagdantrag ablehnt: νεόγαμός τε γάρ ἐστι καὶ ταῦτά οἱ νῦν μέλει.

V. 21—24. Εἰς τὰς πλατείας κ. ῥύμας) *in die* (breiten) *Strassen und Gassen.* Vrgl. Jes. 15, 3. Ueber ῥύμη = στενωπός s. *Phrynich.* p. 404. u. dazu *Lobeck.* — V. 22. Hier setzt man den Bericht, dass der Knecht wieder weggegangen und nach Vollziehung des Auftrags zurückgekommen sei, als verschwiegen und sich von selbst verstehend voraus. Aber mit welchem Rechte in der sonst so

umständlichen Erzählung? Nein, der Knecht hat, von jenen Geladenen abgewiesen, von selbst gethan, was ihn der Herr hier heisst, so dass er *gleich* auf diess Geheiss sagen kann: *es ist geschehen* u. s. w. Treffend passt diess auch in die Auslegung auf *Jesum*, welcher diesen ihm bekannten Rath Gottes vor seiner Rückkehr zu ihm bereits vollzogen hat. — V. 23. *Dieser* Auftrag an den Knecht ist durch die *Apostel* vollzogen. — φραγμούς) nicht: *eingezäunte Orte*, was das Wort nicht heisst, sondern: *gehe hinaus an die Wege* (Landstrassen und andere Wege ausserhalb der Stadt) *und Zäune hin* (an welche Wanderer, Bettler u. s. w. sich gelagert haben). In der Auslegung: αἱ κατοικίαι τῶν ἐθνῶν, *Euth. Zig.* — ἀνάγκασον) wie Matth. 14, 22. Die Zeit drängt! Ein treffendes *schilderndes* Moment, welches auch in dem inständigen heiligen Eifer der Apostel, die Heiden zum Glauben zu gewinnen (besonders Pauli), seine entsprechende Geschichte, bei *Augustin.* u. V. aber durch Billigung des *Ketzerzwanges* (s. dagegen *Grot.* u. *Calov.*) seinen verderblichen Missbrauch gefunden hat. — V. 24. Nicht Versicherung *Jesu* (*Kuinoel, Paulus* u. M.), sondern des *Hausherrn* (*Grot., Beng., Olsh., de Wette* u. M.), was durch μου τοῦ δείπνου, da Jesus in der Parabel als der *Knecht* erscheint, gewiss ist. — γάρ) denn von *ihnen* soll der noch leere Platz *nicht* besetzt werden. — ὑμῖν) zu dem Knechte und den sonst als gegenwärtig Gedachten gesprochen. — Treffend übrigens *Euth. Zig.*: διὰ τοῦτον οὖν τὸν λόγον ἡ ὅλη παραβολὴ συνετέθη. Also werden die *Hierarchen* (die κεκλημένοι) ausgeschlossen, nicht die Juden überhaupt, wie *Baur* nach der Annahme heidenchristlicher Tendenz meint.

V. 25 f. Nach Beendigung des Mahles zieht Jesus weiter auf seiner Reise nach Jerusalem, und vieles Volk (welches zum Theil auch auf der Osterreise sein mochte) zieht mit ihm. Je näher er aber seinem Ende ist, desto entschiedener und idealer treten seine Forderungen hervor. An das unselbstständig und unentschieden mitziehende Volk wendet er sich mit der Forderung der absoluten Hingebung seiner Anhänger. Vrgl. Matth. 10, 37., wo derselbe Ausspruch, doch weniger ideal, erhoben und ausschliesslich an die Apostel gerichtet ist. — εἴ τις ἔρχεται πρός με) nämlich um mir als Bekenner und Anhänger anzugehören. — μισεῖ) nicht *minus amat* oder drgl. (*Kuinoel, de Wette* u. V.); s. dagegen z. Matth. 6, 24. Vater, Mutter u. s. w. sind, wie sogar auch der eigene Trieb der Lebenserhaltung (vrgl. Matth. 10, 39.), als der Gemeinschaft mit Christo

entgegenstehend vorausgesetzt, so dass nach Matth. 6, 24. vrgl. Luk. 16, 3. bei der Liebe des Einen Herrn der *Hass* des Andern statt finden muss.

V. 27. Vrgl. Matth. 10, 38. 16, 24. Mark. 8, 34. 10, 21. Luk. 9, 23.

V. 28—33. Dem Luk. eigenthümlich. — γάρ) Begründung des οὐ δύναται — μαθητής. Da er nämlich diess so wenig kann, wie Jemand einen Thurm zu bauen vermag, wenn er nicht die nöthigen Mittel hat u. s. w.: so dient Letzteres zur Erhärtung des Ersteren. Vrgl. V. 33. — θέλων) *wenn er will.* Der Artikel (*welcher will*) ist unnöthig und zu schwach bezeugt (gegen *Bornem.*). — καθίσας ψηφίζει) „ut intelligas diligentem atque exactam supputationem," *Erasm.* — εἰ ἔχει) sc. τὴν δαπάνην. — ἀπαρτισμός, *Vollendung*, nur noch Dion. Hal. de compos. verb. 24. Ueber die Gräcität von ἀπαρτίζειν s. *Lobeck* ad Phryn. p. 447. — V. 30. οὗτος) dem Nomen mit Nachdruck voran, wie 12, 20. 15, 24. 17, 34. al. — V. 31. συμβαλεῖν) intransitiv: *zusammentreffen, confligere.* S. d. *Lexica* u. *Wetst.* u. *Kypke* z. u. St. — εἰς πόλεμον) gehört nicht zu πορευόμ. (*Raphel*), sondern zu συμβαλεῖν: *zu einer Schlacht.* So häufig συμβάλλειν τινὶ εἰς μάχην (s. *Kypke*); εἰς im Sinne des *Zweckes.* Vrgl. πρὸς μάχην Polyb. 10, 37, 4. auch Xen. Cyrop. 7, 1, 20. — ἐν δέκα χιλ.) ἐν *inmitten, umgeben von, unter.* Vrgl. Jud. 14. — V. 32. εἰ δὲ μήγε) sc. δυνατὸς εἴη. S. z. Matth. 6, 1. und *Dind.* ad Dem. Praef. p. V f. — τὰ πρὸς εἰρήνην) *quae ad pacem componendam spectant*, Friedensverhandlungen. Vrgl. Test. XII patr. p. 599. Gegentheil: τὰ πρὸς τὸν πόλεμον Xen. Anab. 4, 3, 10. — V. 33. *Anwendung* und somit die *Lehre* beider Beispiele, das γάρ V. 28. kommentirend. — πᾶσι τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχ.) das Generelle, wozu die Specialien V. 26. gehören. ἑαυτοῦ hat Nachdruck.

V. 34 f. Vrgl. z. Matth. 5, 13. Mark. 9, 50. Jesus hat das Wort vom Salze mehrmals und mit Verschiedenheiten im Einzelnen gesprochen. Hier überlässt er durch ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω, seinen Zuhörern, sich selbst die Deutung nach dem Vorherigen zu geben. Diese aber beruht darauf, dass τὸ ἅλας das vorhergehende μου εἶναι μαθητής abbilden muss, vrgl. Matth. l. l. Daher: *Etwas Herrliches ist es, mein Schüler zu sein, und als solcher die Erhaltung der geistigen Lebenskraft unter den Menschen zu vermitteln, wie das Salz das Erhaltungsmittel der Lebensfrische im Physischen ist. Wenn aber auch mein Schüler* (durch Anhänglichkeit an irdische Interessen) *diese seine*

Eigenthümlichkeit, diese psychische Salzkraft verliert, wodurch kann er sie wieder erlangen? Völlig nutzlos ist dann ein solcher μαθητής, und ausgeschlossen wird er (beim Gerichte) *aus dem Messiasreiche!* — ἐὰν δὲ καί (s. d. krit. Anm.): *wenn aber auch das Salz* u. s. w., was man doch von demselben nicht erwarten sollte. — οὔτε εἰς γῆν etc.) *weder für Land* (um es zu verbessern), *noch für Dünger* (um diesen zu verbessern) *ist es geeignet*. Bei dem fade gewordenen Salze wäre kein anderer Nutzen denkbar, als noch der des Düngungsmittels. Aber weder unmittelbar, noch mittelbar taugt es dazu; es ist *völlig unnütz!* Man hüte sich vor Ausdeutungen (*Euth. Zig.*: γῆν μὲν λέγει τοὺς μαθητάς — —· κοπρίαν δὲ τοὺς διδασκάλους!). — ἔξω) mit strenger Emphase vorangestellt.

Kap. XV.

V. 2. οἱ Φαρισ.) Mit *Lachm.* u. *Tisch.* ist οἵ τε Φαρισ. zu lesen, nach B. D. L. Das τε ist gewiss nicht Zusatz der Schreiber. — V. 9. Statt συγκαλεῖται hat *Tisch.* συγκαλεῖ, nach erheblichen, doch nicht überwiegenden Zeugen. Leicht ging die entbehrliche Sylbe *TAI* vor *TAΣ* verloren, zumal im Nachklang von V. 6. — V. 14. ἰσχυρός) A. B. D. L. Minusk.: ἰσχυρά. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; jene Codd. sind überwiegend, und das Masculin. ist Emendation nach dem gewöhnlichen Gebrauch und nach 4, 25. — V. 16. γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἀπό) B. D. L. Minusk. Verss.: χορτασθῆναι ἐκ. Interpretament. — V. 17. Das von *Griesb.* zugesetzte ὧδε fehlt zwar bei A. P. Q., und steht bei B. L. *Lachm. hinter* λιμῷ, ist aber offenbar durch ἐγὼ δέ absorbirt worden, daher auch mit *Griesb.* u. *Scholz* die Stellung *vor* λιμῷ nach D. U. Minusk. Verss. Chrys. vorzuziehen ist. — V. 19. Vor οὐκέτι hat *Elz.* καί, aber gegen entscheidende Zeugen; auch V. 21. ist dieses καί nach überwiegenden Zeugen zu tilgen. — V. 22. Vor ἐξενέγκατε hat *Lachm.* ταχύ, nach B. L. X. Verss., auch Vulg. It., Hier. Auch D. mit ταχέως tritt hinzu. ταχύ ist für ächt zu halten. Abschreiber würden ein geläufigeres Wort, wie εὐθέως oder wenigstens mit D. ταχέως (14, 21.), zugesetzt haben. ταχύ kommt grade bei Luk. sonst nicht vor; doch ist die Auslassung nicht hieraus, sondern lediglich als Schreibfehler zu erklären. — τὴν στολήν) τήν hat entscheidende Codd. gegen sich, und ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* als Zusatz zu tilgen. — V. 23. ἐνέγκαντες) B. L. X. Vulg. It. Copt. Sahid.: φέρετε. So *Tisch.* Richtig; das Particip. ist stylistische Nachhülfe.

Für den Imperat. spricht auch D. durch ἐνέγκατε (V. 22.). — V. 24. *καὶ ἀπολ.*) *καὶ* ist nach entscheidenden Zeugen mit Recht von *Griesb.* verurtheilt, und von *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt. Das zweite ἦν aber hat durch D. Minusk. zu schwache Zeugen gegen sich, um getilgt zu werden. Doch muss es nach A. B. L. *vor* ἀπολ. gesetzt werden (*Lachm.*, *Tisch.*). Die Stellung *nach* ἀπολ. ist Conformation nach νεκρὸς ἦν. — V. 29. Nach πατρί ist αὐτοῦ aufzunehmen (*Lachm.*, *Tisch.*), nach A. B. D. P. Δ. Minusk. Syr. Arr. Pers. w. Sahid. Aeth. Vulg. It. Wie leicht ward das entbehrliche Wort zwischen πατρΙ und ΑΥΤΟΥ übersehen! — V. 32. *καὶ ἀπολ.*) Die Weglassung von *καὶ* bei D. X. Minusk. Verss. ist aus V. 24. geflossen. Aber ἦν ist hier nach entscheidenden Codd. zu tilgen (*Lachm.*, *Tisch.*; verurtheilt auch von *Griesb.*).

V. 1 f. Einleitung zu einem neuen grossen meist parabolischen Redeacte (bis 17, 10.), welcher nach dem vorher Berichteten auf der Fortsetzung der Reise (14, 25.) sich zutrug. Nach jener strengen Rede nämlich 14, 25—35. schlossen sich grade der Zöllner und Sünder Viele an Jesum an (psychologisch begreiflich genug), welcher sie so wenig zurückwies, dass er sich vielmehr sogar in Tischgemeinschaft mit ihnen einliess; diess erregt das Murren der Pharisäer, und davon nimmt Jesus den Anlass, an diese die Rede bis 15, 32. zu richten, u. dann 16, 1—13. seinen Anhängern vorzutragen, worauf er, wiederum besonders veranlasst (16, 14.), auf's Neue gegen die Pharisäer redet (16, 15—31.), und endlich mit Belehrungen an seine Schüler den Act abschliesst. — ἦσαν ἐγγίζ.) sie waren darin begriffen, damit beschäftiget, sich ihm zu nahen. Die gewöhnliche Annahme des Sinnes: *solebant accedere*, ist, weil man dabei die Verbindung mit dem Vorigen unnöthig aufgiebt, willkürlich. — πάντες) populär hyperbolisch. — καὶ οἱ ἁμαρτ.) wie Matth. 9, 10. — διεγόγγυζον) διά „certandi significationem addit", *Herm.* ad Viger. p. 856. Daher immer von *Mehreren*, deren *wechselseitiges* Murren gemeint wird. 19, 7. Sir. 34, 24. Ex. 16, 2. 8. 17, 3. al. Heliodor. 7, 27. — προσδέχεται) *nimmt sie an*, weist sie nicht zurück. Falsch *Michael.* (ἁμαρτ. *Heiden* erklärend!): er *bewirthet* sie. Es ist ganz allgemein, und erst κ. συνεσθίει αὐτοῖς fügt etwas Specielles hinzu, aber nicht dass Jesus Bewirthung giebt, sondern annimmt.

V. 4—7. Vrgl. z. Matth. 18, 12 f. Aber bei Luk. ist

die ursprüngliche Frische der Schilderung. — *ἐπί*) *nach*, mit dem Zwecke des *Holens*. S. *Bernhardy* Syntax p. 252. V. 5. *ἐπὶ τ. ὤμους ἑαυτοῦ*) *auf seine eigenen Schultern; ἑαυτοῦ* verstärkt die Schilderung der freudigen Sorgfalt. — V. 7. *ἢ ἐπὶ* etc.) Ueber *ἤ* ohne vorhergehenden Comparat. s. z. Matth. 18, 8. Mit den *neun und neunzig Gerechten* meint Jesus die *Gesetzgerechten*, welche er durch *οἵτινες οὐ χρείαν ἔχ. μετανοίας.* von dem *gesetzlichen* Standpunkte aus charakterisirt, nicht von dem der innern Sittlichkeit. *Sie bedürfen Busse nicht*, sofern sie nicht von der Norm der Legalität gewichen sind, während in rein ethischer Beziehung ihr Verhältniss ganz anders sein *kann*, und in der Regel ganz anders *war* (wie bei den Pharisäern), daher sich auch die *grössere* Freude über einen einzigen Busse thuenden Sünder erklärt. Als ein solcher Gerechter wird hernach in der Parabel vom verlorenen Sohne der älteste Sohn so bestimmt und treffend charakterisirt, dass man contextmässig nicht an *wahrhaft Tugendhafte* (so *gewöhnlich*) denken kann, wobei die *grössere* Freude (die *Paulus* zu einer „*ganz andern*“ Freude macht) nur als *anthropopathisches* Moment („quia insperata aut prope desperata magis nos afficiunt“, *Grot.*) zu betrachten wäre.

V. 8—10. Die nämliche Lehre, doch ohne ausdrückliche Wiederholung der *vergleichungsweisen* Freude. — *ἐνώπ. τ. ἀγγέλων τ. θεοῦ*) specieller Ausdruck des mit *ἐν τῷ οὐρανῷ* V. 7. Gemeinten: *die Freude Gottes* wird versinnlicht, wie er sie, umgeben von den Engeln, *Angesichts dieser* zu erkennen giebt. Vrgl. 12, 8.

V. 11. Das doctrinelle Moment der beiden vorigen Parabeln hat Jesus selbst V. 7. 10. sehr bestimmt ausgesprochen. Um nun diese Lehre, und zwar insonders die Entwickelung und den Verlauf der Sünde, die Entwickelung und den Verlauf der Busse, die Freude Gottes darüber und das Verhältniss des Gesetzgerechten zu dieser Freude, noch mit specieller Ausführlichkeit und mit aller Lebendigkeit der Contraste zu veranschaulichen, fügt er ein *drittes* Gleichniss hinzu, durch psychologische Feinheit und malerische Wahrheit in Darstellung der menschlichen Zustände und Affecte, wie durch klares und tiefes Eindringen in die göttliche Gesinnung, gleich ausgezeichnet und vollendet, — unter den Lehrstücken Jesu, welche uns nur durch Luk. aufbehalten sind, die Perle, und unter allen Parabeln die schönste und ergreifendste. — In dem *jüngsten* Sohne zeichnet Jesus überhaupt *den Sünder, welcher Busse thut;* in dem *ältesten* Sohne überhaupt den *Gesetzgerechten*, nicht

speciell in jenem die *Zöllner* und in diesem die *Pharisäer*, welche beiden jedoch die *Anwendung* der betreffenden charakteristischen Züge nicht verfehlen konnte, so wenig wie die Anwendung der V. 7. ausgesprochenen Lehre. Die Deutung der beiden Söhne, des ältesten von den *Juden*, des jüngsten von den *Heiden* nach dem Verhältnisse beider zum Christenthum (schon *Augustin.*, *Beda* u. M.: neuerlich näher ausgeführt bes. von *Zeller* in d. theol. Jahrb. 1843. p. 81 f. *Baur* d. kanon. Evang. p. 510 f. vrgl. Schwegl. nachapost. Zeitalt. II. p. 47 f. *Ritschl* Evang. Marcion's p. 282 f. *Hilgenf*. Evang. p. 198.), verwechselt die *Anwendbarkeit* der Parabel mit ihrer *Veranlassung* und *Bestimmung*, und war der Ansicht von einer Tendenzbeziehung des Evangel. auf spätere concrete Verhältnisse höchst willkommen, ist aber nach der V. 1. 2. ausgedrückten Veranlassung der ganzen Rede und nach der V. 7. 10. angegebenen Doctrin ganz verfehlt. Je mehr übrigens diese Parabel ein Triumph der rein ethischen Seite der Lehre Jesu, und je wichtiger sie für das praktische Christenthum ist, desto mehr hat man sich vor Deutereien der zur Schilderung gehörigen Einzelpunkte und des Schmuckwerks zu hüten (Kirchenväter u. A., zum Theil auch *Olsh.*). So hat z. B. *Augustin.* unter dem verschwendeten Vermögen das *Ebenbild Gottes*, unter dem λιμός die *indigentia verbi veritatis*, unter dem Bürger des fernen Landes den *Teufel*, unter den Schweinen die *Dämonen*, unter den Schoten die *doctrinas saeculares* verstanden u. s. w. Im Wesentlichen eben so *Ambros.*, *Hieron.* u. M. In Einzelnheiten abweichend *Theophyl.* u. *Euth. Zig.*

V. 12 f. *Ὁ νεώτερος*) *νεώτερον δὲ ὀνομάζει τὸν ἁμαρτωλὸν ὡς νηπιόφρονα καὶ εὐεξαπάτητον*, *Euth. Zig.* — *τὸ ἐπιβάλλον μέρος*) *den zufallenden Theil*, den ihm zukommenden. Herod. 4, 115. Diod. Sic. 14, 17. Polyb. 18, 24, 1. 6, 34, 1. al. S. d. *Lexica*, *Wetst.* z. u. St. u. *Kypke* I. p. 289. Dem jüngern Sohne fiel nach Hebräischem Erbrecht nur die Hälfte dessen zu, was der Erstgeborene erhielt (Deut. 21, 17. *Michael.* Mos. R. §. 79.). Um die Vorausabtretung dieser seiner künftigen Erbportion bittet hier der Sohn. Der Vater *gewährt* „non quod oportebat, sed quod licebat facere“, *Maldonat.* Man muss ein Abkommen nach ungefährer Schätzung voraussetzen. Das Moment der Gewährung gehört aber nothwendig zur Parabel wegen der menschlichen *Freiheit*, die Gott nicht hindert. „Discedentes a se non prohibet, redeuntes amplectitur“, *Maldon.* — *διεῖλεν αὐτοῖς*) den beiden Söhnen, so je-

doch, dass er sich bis zu seinem Tode das Eigenthumsrecht über den Theil des ältesten vorbehielt, und Letzterer in seinem Dienste blieb, V. 29—31. — τὸν βίον) Mark. 12, 44. Luk. 8, 43.: *das, wovon die Familie lebte,* d i. nichts Anderes als das *Vermögen*. Hesiod. Op. 230. 575. Herod. 1, 31. 8, 51. u. oft. Grundlos macht *Paulus* (vrgl. *Michael.*) einen Unterschied von οὐσία, welches das *ganze* Vermögen sei; der Vater aber habe blos den *Lebensvorrath,* nicht das Grundvermögen, getheilt. S. dagegen V. 31. — V. 13. ἅπαντα) was er nämlich als Erbtheil empfangen hatte, theils in natura, theils den Erlös des nicht Mitnehmbaren. — ἀσώτως) *ausschweifend,* Dem. 1025. 19. Joseph. Antt. 12, 4, 8. Vrgl. z. Eph. 5, 18. — *Das sündliche Wesen entwickelt sich von einer von Gott sich lostrennenden Selbstständigkeit aus unter dem Befriedigen unsittlicher Lust.*

V. 14—17. *Die Schickung äusseres Elendes aber im Zusammenhange mit den Folgen der Sünde weckt Besinnung und Selbsterkenntniss und die Sehnsucht nach Gott zurück!* — ἰσχυρά (s. d. krit. Anm.): vrgl. z. 4, 25. — κατὰ τὴν χώραν) κατά von der Verbreitung *durch* — *hin.* — καὶ αὐτός) *und Er.* — ἤρξατο) wichtiges Anfangsmoment. — V. 15. ἐκολλήθη) *er haftete, hing sich,* macht das Aufdringliche fühlbar. — καὶ ἔπεμψεν αὐτόν) Das vorherige Object wird das Subject. S. *Stallb.* ad Protag. p. 320. A. B. *Kühner* ad Xen. Anab. 1, 4, 5. *Bernhardy* Syntax p. 468. — βόσκειν χοίρους) *Schweine zu hüten,* welch ein schmähliches Geschäft für einen Juden! — V. 14. γεμίσαι τ. κοιλίαν αὐτοῦ) gewählter Ausdruck für die *Begierde des Hungrigen.* — ἀπό) *von,* d. i. mittelst eines Theils. Verkehrt *Paulus:* mit etwas *ausser* dem Schweinefutter. — κεράτιον, *Hörnchen,* die süssliche Frucht des Johannisbrodbaums (Ceratonia siliqua, *Linn.*), zum Schweinefutter, von Armen auch als Nahrungsmittel gebraucht. Galen. VI. p. 355. S. *Bochart* Hieroz. I. p. 708. *Rosenm.* Morgenl. V. p. 198 f. *Robinson* Pal. III. p. 272. — κ. οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ) nicht: *Speise* (*Wolf, Rosenm., Paulus*), sondern contextmässig: κεράτια. Wenn die Schweine, nach Hause getrieben, damit gefüttert wurden, welches Geschäft Andere hatten, war er selbst auf diese Viehkost hungrig, und Niemand gab sie ihm; kein Mensch bekümmerte sich um den Hungrigen, ihn wenigstens auf diese Weise zu sättigen. An die Möglichkeit, *mit den Schweinen* zu essen, ist decenter Weise nicht gedacht. Auch wird nicht vorausgesetzt, dass er *noch schlechtere* Nahrung erhalten habe als κεράτια (*Kuinoel, de Wette*),

sondern nur, dass er seine Beköstigung wegen der Hungersnoth in allzu geringer *Quantität* bekommen. — V. 17. εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθών) εἰς ἑαυτ. voran, dem äussern Elende gegenüber: *zu sich selbst aber* (d. i. zur Besinnung) *gekommen.* S. Beispiele b. *Kypke.* Es ist das *sittliche Selbstverständniss* hinsichtlich seiner Lage und seines Bedürfnisses. — περισσ. und λιμῷ sind correlat; ἄρτων ist nicht den κερατίοις entgegengesetzt (*Olsh.*), sondern περισσ. ἄρτ. ist das Gegentheil des *wenigen Brodes,* welches den Hunger nicht stillte.

V. 18 f. Mit dieser Besinnung und Sehnsucht verbindet sich der entsprechende *Entschluss,* nämlich *zu Gott zurückzukehren, ihm Schuld und Unwürdigkeit zu bekennen, und die Bitte um Gnade zu thun,* bei welcher Bitte aber die Demuth des Schuldbewusstseins auf *völlige* Wiedereinsetzung verzichtet. — εἰς τὸν οὐρανόν) *gegen den Himmel.* Vrgl. Matth. 18, 15. 21. al. εἰς τὸ θεῖον, Plat. Phaedr. p. 243. C. Der Himmel *bezeichnet* nicht Gott, sondern ist als Sitz der Gottheit und der reinen Geister *personificirt,* so dass diese heilige himmlische Welt als durch die Sünde beleidiget erscheint. — ἐνώπιον σοῦ) Vrgl. 1. Sam. 7, 6. 10, 1. Tob. 3, 3. Judith 5, 17. Susann. 23. Sinn: ich habe so gesündigt, dass ich *vor dir,* d. i. *im Verhältnisse zu dir* mich verging. Das ethische Verhältniss der That zum beleidigten Subjecte ist so versinnlicht, als ob dies Subject bei der That zugesehen hätte; die *sittliche* Beziehung ist als *sichtliche* veranschaulichet. — V. 19. οὐκέτι) nicht: *noch nicht* (*Paulus*), sondern: *nicht mehr.* — ποίησόν με etc.) d. i. setze mich in die Lage, dass ich wie einer deiner Taglöhner bin. Vrgl. Gen. 48, 20. Jes. 41, 15. *Ohne* ὡς ginge die Bitte dahin, ihn zum Taglöhner zu machen; *mit* ὡς geht sie dahin ihn, obwohl er Sohn ist, doch nicht anders zu stellen, als ob er einer der Taglöhner wäre.

V. 20—24. *Barmherzigkeit Gottes bei der Ausführung des Buss-Entschlusses; nach der Ausführung freudvolle Wiederannahme zur Kindschaft.* — κατεφίλησεν) S. z. Matth. 26, 48. — V. 21. Das ποίησόν με ὡς ἕνα τ. μισθ. σου V. 19. ist durch das Benehmen der väterlichen Liebe factisch zurückgedrängt; der gerührte Sohn kann diese Worte solcher Vaterliebe gegenüber nicht über die Lippen bringen. Psychologisch zarte und sinnige Darstellung. — V. 22. στολὴν τὴν πρώτην) *einen Talar, den ersten,* nämlich dem Range und Werthe nach, d. i. τὴν τιμιωτάτην, *Euth. Zig.* Die Fassung: *den früher von ihm getragenen* (*Theophyl., Calov.*), streitet im Dienste dogmatischer Ausdeutung

mit V. 13. Auch müsste αὐτοῦ dabei stehen. Wegen des Artikels nach dem artikellosen Hauptworte s. *Winer* Gramm. p. 159 f. Die στολή ist das lange und weite Oberkleid der Vornehmeren. Mark. 12, 38. — Der δακτύλιος, d. i. *Siegelring* (Herod. 2, 38.), und die ὑποδήματα (die Sclaven gingen baarfuss) sind Zeichen des *freien* Mannes, welches der Zurückgekehrte als *Sohn* (nicht als *Taglöhner*) sein sollte. — V. 23. τὸν μόσχον τὸν σιτ.) welches im Stalle steht. — θύσατε) *schlachtet*, nicht: *opfert* (*Elsn.*). — φαγόντες εὐφρανθ.) nicht *laeti epulemur* (*Kuinoel*), sondern: *epulantes laetemur*. — Warnung vor Ausdeutung: Nach *Olsh.* (vrgl. *Hieron.*, *Euth. Zig.* u. M.) bezeichnet die στολὴ πρώτη die göttliche Gerechtigkeit (Apoc. 3, 18. 7, 13. 19, 8.); der Ring das Siegel des Geistes; die Sandalen die Fähigkeit, auf Gottes Wegen zu wandeln (Eph. 6, 15.). Nach *Hieron.*, *Augustin.*, *Euth. Zig.*, *Theophyl.* u. M. ist das gemästete Kalb: Christus! — V. 24. νεκρὸς ἦν κ. ἀνέζ. etc.) ist vom Vater im *ethischen* Sinne gemeint: νέκρωσιν μὲν καὶ ἀπώλειαν φησὶ τὴν ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἀναζώωσιν δὲ καὶ εὕρεσιν τὴν ἀπὸ τῆς μετανοίας, *Euth. Zig.* Bekannter metaphorischer Sprachgebrauch von Tod und Leben (Matth. 8, 22. 1. Tim. 5, 6.; aus den Rabbinen: *Schoettg.* Hor. p. 877 f.; aus den Classikern: *Bornem.* Schol. p. 97.). Für diese Fassung zeugt an sich schon, dass der Vater gradezu νεκρὸς ἦν sagt, was er nicht im eigentlichen Wortsinne nehmen *kann;* ferner dass nach der Scene V. 20 f. seine Seele nur von der *ethischen* Katastrophe seines Sohnes voll sein konnte; endlich dass er die nämlichen Worte V. 32. zum ältesten Sohne spricht, welcher, mit dem vorherigen Zustande seines Bruders bekannt (V. 30.), sie nur ethisch verstehen konnte. Die Aussage des Knechtes ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν V. 27. steht nicht entgegen, denn der redet so von dem zurückgekehrten Sohne des Hauses mit der angemessenen *Discretion;* ihm stand nicht zu, das Urtheil des Vaters wiederzugeben, wohl aber bei jenem äusserlichen Verhältnisse (*dass er ihn gesund wieder empfangen hat*) stehen zu bleiben. Auch dieser Zug gehört zu den *Feinheiten* dieser Geschichte. Nach alle dem ist die Fassung von *Paulus* u. *de Wette* abzuweisen: νεκρός, todt *für mich* (durch seine Entfernung und sein liederliches Leben), und ἀπολωλώς: *verlaufen*, verschollen. — εὐφραίνεσθαι) nicht: *epulari* (Kuinoel), sondern: *fröhlich zu sein.* Das *Mahl* versteht sich nach V. 23. von selbst.

V. 25 ff. Der *Gesetzgerechte.* Statt die göttliche Freude

über den bekehrten Sünder zu theilen, ist er missgünstig, hält sich wegen seiner Gesetzmässigkeit für zurückgesetzt, und urtheilt lieblos über Jenen und unzufrieden über Gott. Ein trefflicher Kommentar über V. 7., und ein Spiegel für die murrenden Pharisäer und Schriftlehrer V. 1.! — *συμφων. κ. χορῶν*) nicht: *das* Gesänge und *den* Reigen (*Luther*), sondern artikellos: *Concert und Chortänze* (מָחוֹל, מְחוֹלָה). Musik und Tanz (in der Regel von Gemietheten aufgeführt) gehörte zu den Unterhaltungen feierlicher Gastmähler. S. Mark. 14, 6. *Rosenm.* Morgenl. z. u. St. *Wetst.* — V. 26. *τί εἴη ταῦτα*) Vrgl. Act. 10, 17. S. *Matthiae* §. 488. 7. *Krüger* ad Xen. Anab. 1, 10, 14. *Kühner* II. p. 47. — V. 27. *ὑγιαίνοντα*) nicht: *ethisch gesund* (*ἀποβαλόντα τὴν νόσον διὰ τῆς μετανοίας, Euth. Zig.*, *Kypke, Kuinoel* u. V.), sondern, wie es im Munde des *Sclaven* einzig angemessen ist (vrgl. z. V. 24.), *leiblich* gesund. — V. 28. *οὖν*) in Folge dieser Weigerung des Sohnes. — *παρεκάλει*) er forderte ihn zum Hineinkommen auf. — V. 29. *καὶ ἐμοί*) nachdrückliches *ἐμοί*, Gegensatz V. 30. — *ἔριφον*) weit geringeren Werthes als das gemästete Kalb! Noch bezeichnender ist die Lesart *ἐρίφιον* bei B., welche *Ewald* billiget, und deren Feinheit die Schreiber leicht übersehen konnten. — V. 30. *ὁ υἱός σου οὗτος*) höchst verächtlich. Seinen *Bruder* mag er ihn nicht nennen. Dagegen der Vater V. 32.: *ὁ ἀδελφός σου οὗτος*. — V. 31. *τέκνον*) liebevoll. — *σὺ πάντοτε* etc.) führt dem Missgünstigen die beiden grossen Vorzüge zu Gemüthe, welche er vor dem Bruder hat (daher das nachdrückliche *σύ*). *Dein immerwährendes Zusammensein mit mir* (dahingegen dein Bruder weit und lange von mir getrennt war) *und der Umstand, dass mein ganzes Vermögen Dir gehört* (als dem einstigen Universalerben, V. 12.), *sollte dich weit über solche Gesinnungen und Urtheile erheben!* — V. 32. *εὐφρανθῆναι*) steht voran mit dem Accente des Gegensatzes gegen solche Missstimmung. — *ἔδει*) nicht durch *σε* zu ergänzen, sondern allgemein: *man musste*. Ethisches Bedürfniss des Geschehenen.

Anmerkung. 1) Das ausschliessliche Anrecht auf die *κληρονομία*, welches nach V. 31. den gesetzlich Rechtbeschaffenen zugesprochen wird, hat seine *principielle* Richtigkeit; *οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται*, Rom. 2, 13. 2) Zur Aufnahme der Sünder in diesen principiellen Vorzug der Gesetzgerechten zeigt die Parabel den Weg der Selbsterkenntniss, der Reue und des Vertrauens zur Gnade Gottes (des Glaubens). Die Vermittelung dieser Gnade aber durch

den Versöhnungstod, und somit die nähere Bestimmung jenes Vertrauens, lässt Jesus unberührt, der weitern Glaubens- und Lehrentwickelung nach *erfolgtem* Versöhnungstode diess Nähere überlassend, wie er denn überhaupt nach den Synoptikern nur auf einzelne Andeutungen der Versöhnungslehre, als Saatkörner für die Zukunft, sich beschränkt (Matth. 20, 28. 26, 28.; anders bei Johann.). — 3) Wie der Idee der Gesetzgerechtigkeit die Wirklichkeit nicht entspreche, zeigt er an dem Beispiele des äusserlich legal gebliebenen, aber dabei tugendstolzen, unbrüderlichen und unkindlichen Sohnes, und giebt somit den Pharisäern einen Spiegel der Selbstbeschauung, dessen Bild ihnen sagen musste, wie sehr auch sie der Busse bedürften (um das principielle Anrecht der Gesetzgerechtigkeit an sich verwirklicht zu sehen), statt die Gemeinschaft Jesu mit Zöllnern und Sündern zu bekritteln (V. 7. 1 f.).

Kap. XVI.

V. 2. δυνήσῃ) B. D. P.: δύνῃ, welches *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 121. billigt. Aber wäre diess ächt, so würde man es nicht in δυνήσῃ, sondern in δύνασαι verändert haben. Das *Praes.* lag den Schreibern näher, daher auch δύνῃ einkam. — V. 6. καὶ εἶπεν) *Lachm.* u. *Tisch.*: ὁ δὲ εἶπεν, nach A. B. L. Minusk. Copt. Theophyl.; D. hat εἶπεν δέ. Sowohl diess Letztere als auch die Recepta sind Aenderungen, um den Wechsel der redenden Personen zu markiren. — τὸ γράμμα) *Lachm.* u. *Tisch.*: τὰ γράμματα, nach B. D. L. Copt. Goth. Eben so V. 7. Richtig; der Singul. lag den Schreibern näher, weil man an Eine Schrift dachte (Vulg.: *cautionem;* Cod. Pal.: *chirographum;* X.: τὸ γραμματεῖον). — V. 7. καὶ λέγει) καί ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. L. Colb. Vulg. als Verbindungszusatz, statt dessen D. ὁ δέ hat, zu streichen. — V. 9. ἐκλίπητε) G. H. K. M. S. V. Minusk.: ἐκλείπητε (*Δ.*: ἐκλειπειτε). D. L. haben ἐκλίπῃ; A. B. X.: ἐκλείπῃ; eins von diesen beiden lasen auch mehrere Verss. Die Recepta hat daher entscheidende Zeugen gegen sich. Da die ewigen Hütten das Wort vom *Sterben* zu verstehen, und es mithin in den Plural umzusetzen, so nahe legten: so halte ich den *Singul.* für ursprünglich, aber nicht ἐκλίπῃ (*Schulz, Scholz, Lachm.*), sondern ἐκλείπῃ, da für die Praesens-Form ausser A. L. auch die erheblichen Zeugen sprechen, welche ἐκλείπητε lesen (so *Matth.*), wie denn auch an sich der Aor. dem Sinne nach (*cum defecerit*) sich den unfeinen Schreibern am nächsten darbot. — V. 15. Nach θεοῦ setzt *Elz.* ἐστίν hinzu, gegen entscheidende Zeugen. — V. 18. Das zweite πᾶς hat so erhebliche Zeugen wider sich, dass es (verurtheilt von

Griesb., getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*) als mechanische Wiederholung betrachtet werden muss. — V. 20. ἦν und ὅς fehlt bei B. D. L. X. Minusk. Verss. Clem. Verdächtiget von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aber wäre zugesetzt worden, so würde man statt ὅς nach V. 19. καὶ gesetzt haben. Hingegen ward ὅς nach ΛαζαρΟ Σ sehr leicht übergangen, was dann auch den Untergang von ἦν nach sich zog. — V. 21. ψιχίων τῶν) fehlt bei B. L. Minusk. Verss. Vätern. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Rinck* u. *Tisch.* Glossem nach Matth. 15, 27. — Statt ἀπέλειχον ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* ἐπέλειχον zu schreiben, nach A. B. L. X. (D.: ἔλειχον). — V. 22. Vor Ἀβρ. hat *Elz.* τοῦ. Diess, so wie τόν vor Ἀβρ. V. 23., ist nach überwiegenden Zeugen unächt. — V. 25. σύ, welches *Elz.*, *Lachm.* nach ἀπέλαβες haben, fehlt bei D. G. H. L. Minusk. Verss. (auch Vulg. It.) Vätern, und steht bei A. erst nach σου. Zusatz um der Antithese willen. — ὧδε ist so entschieden testirt, dass ὅδε (*Elz.*) nur als Aenderung wegen des Gegensatzes erscheinen kann. — V. 26. Statt ἔνθεν hat *Elz.* ἐντεῦθεν, gegen entscheidende Zeugen. Das Geläufigere (ἔνθεν kommt sonst im N. T. nicht vor) drängte sich ein. Das gänzliche Fehlen des Wortes ist durch D. Cant. Colb. Dial. c. Marc. zu schwach testirt. — οἱ ἐκεῖθεν) Blos ἐκεῖθεν haben B. D. Arm. Vulg. It. Ambr. *Lachm.* Richtig; οἱ ist Zusatz nach dem Vorherigen.

Ueber die Parabel vom ungerechten Haushalter s. *Schreiter* historico-critica explicationum parabolae de improbo oecon. descriptio, Lps. 1803. (worin die frühere Literat.), *Loeffler* im Magaz. f. Pred. III. 1. p. 80 ff. *Keil* in d. Anal. II. 2. p. 152 ff. *Bertholdt* in 5 Programmen, Erl. 1814—1819. *Schleierm.* Schr. d. Luk. 1817. p. 203 ff. *D. Schulz* üb. die Parab. vom Verwalter, Bresl. 1821. *Möller* neue Ansichten p. 206 ff. *Grossmann* de procurat. parab. Christi ex re provinciali Rom. illustr. Lps. 1824. *Rauch* in *Winer's* krit. Journ. 1825. p. 285 ff. *Niedner* Dissert. Lps. 1826. in d. Commentatt. theol. ed. *Rosenm.* et *Maurer* II. 1. p. 74 ff. *Bahnmeyer* in *Klaiber's* Stud. I. 1. p. 27 ff. *Gelpke* nov. tentam. parab. etc. Lps. 1829. *Jensen* in d. Stud. u. Krit. 1829. p. 699 ff. *Hartmann* Comm. de oecon. impr. Lps. 1830. *Zyro* in d. Stud. u. Krit. 1831. p. 776 ff. *Schneckenb.* Beitr. p. 53 ff. *Dettinger* in d. Tüb. Zeitschr. 1834. 4. p. 40 ff. *Steudel* daselbst p. 96 ff. *Fink* in d. Stud. u. Krit. 1834. p. 313 ff. *Steinwerder* üb. d.

Gleichn. vom ungerecht. Haush. Stuttg. 1840. *Brauns* in d. Stud. u. Krit. 1842. p. 1012 ff. *Francke* in d. Stud. d. Sächs. Geistl. 1842. p. 45 ff. *Heppe* Diss. de loco Luc. 16, 1—9. Marb. 1844. (gegen *Francke*). *H. Bauer* in *Zeller's* theol. Jahrb. 1845. 3. p. 519 ff. *Eichstädt* parabolam J. Ch. de oeconomo·impr. retractavit, Jen. 1847. *Harnisch* auch e. Erklärung des Gleichn. u. s. w. Magdeb. 1847. *Wieseler* in d. Gött. Viertelj. Schr. 1849. p. 190 ff.

V. 1. Nachdem Jesus bis 15, 32. den Pharisäern und Schriftlehrern wegen ihres Murrens über seine Gemeinschaft mit den Zöllnern und Sündern die nöthige Bedeutung gegeben hat, wendet er sich nun auch *an seine Schüler*, und zwar mit der parabolischen Behandlung eines *ganz andern Thema's*, nämlich *wie sie die irdischen Güter anwenden sollten, um in's Messiasreich zu kommen.* Nichts Anderes nämlich ist nach V. 9. die Doctrin der folgenden Parabel; jede andere Lehre, die man gefunden hat, hat man erst hineingelegt. Der ἄνθρωπος πλούσιος in der Parabel ist der *Mammon* (vrgl. V. 13.); der οἰκονόμος sind die μαθηταί. Wie nämlich 1) der Verwalter angegeben wurde, als verschleudere er das Vermögen seines Herrn, so mussten auch die μαθηταί, da sie bei Christo ein ganz anderes Interesse und eine andere Lebensrichtung erhielten, als irdisches Gut zu sammeln, den Feinden, je mehr diese selbst geldsüchtig waren (V. 14.), als verbringerische Wirthschafter mit den Gütern des Mammon erscheinen, und als solche von ihnen berüchtiget werden, V. 1. Wie ferner 2) der Verwalter in die Lage kam, dass ihm die Dienstentsetzung vom reichen Manne angekündigt wurde: so stand auch den μαθηταῖς bevor, dass ihnen der Mammon seine Güter zu verwalten entzog, d. h. dass in Armuth geriethen, V. 2 f. Wie aber 3) der Verwalter klug genug war, vor seiner Entsetzung, wo er noch über das Vermögen seines Herrn zu verfügen hatte, letzteres zu seiner demnächstigen Versorgung zu benutzen, indem er sich Freunde damit machte, die ihn in ihre Häuser nehmen würden, welche Klugheit der reiche Mann trotz der Unrechtschaffenheit der Maassregel lobte: so sollten auch die μαθηταί von den Gütern des Mammon, welche ihnen noch zur Verfügung standen, durch wohlthätige Verwendung sich selbst Freunde verschaffen, um die ewige Versorgung, die Aufnahme in's Messiasreich, demnächst in ihrer Verarmung zu erlangen. Das Nähere s. z. d. einzelnen Stellen. Einen bestimmten *Zusammenhang mit dem Vorherigen* weist der Text nicht nach, sondern knüpft nur äusserlich an: „*er sagte aber auch* — wie das Vorher-

gehende zu den Pharisäern, so das nun Folgende *zu seinen Schülern.*" Aber sehr natürlich kommt Jesus grade auf die Behandlung *dieses* Themas, da eben damals sehr viele *Zöllner* unter seinen μαθηταῖς waren (15, 1.), denen ja nun, nach ihrer Entscheidung für ihn, als nächste Pflicht oblag, die Güter des Mammon auf die angegebene Weise zu verwenden (12, 33.). Eben so natürlich ist es, dass zugleich die Opposition gegen die anwesenden Pharisäer, diese Geldsüchtigen (V. 14.), denen das ποιεῖν ἑαυτοῖς φίλους ἐκ τ. μαμ. τ. ἀδικίας so sehr abging (11, 41.), mit zu *diesem* Thema reizte. Andere Ermittelungen des Zusammenhanges sind willkürlich, wie z. B. die von *Schleierm.* (ohnehin auf einer irrigen Deutung des Gleichnisses selbst beruhend), Jesus gehe zu einer *Vertheidigung der Zöllner* über, sofern sie milde und wohlthätig gegen ihr Volk sich zeigten, oder die von *Olsh.:* er wolle die Barmherzigkeit, welche er Kap. 15. *an Gott* gezeigt, nun Kap. 16. auch als Pflicht der *Menschen* darstellen. Willkürlich aber wird mit *de Wette* auf den Zusammenhang *verzichtet.* — πρὸς τ. μαθητ. αὐτοῦ) nicht blos die Zwölf, sondern die Schüler im *weitern* Sinne, im Gegensatze gegen die ebenfalls anwesende Oppositionspartei. Vrgl. Matth. 8, 21. Luk. 6, 13. 7, 11. 19, 37. al. Die nächste Beziehung hatte die Parabel auf die unter ihnen befindlichen Zöllner (15, 1.), betraf aber auch, so weit überhaupt noch Vermögende darunter waren, die Schüler im Allgemeinen. S. oben. — ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος) nicht näher zu bestimmen, als diese Worte selbst und V. 5—7. besagen. In der Auslegung die *Römer* (*Schleierm.*), oder den *Römischen Kaiser* zu denken (*Grossm.* *)), ist ganz fremdartig. Auch ist nicht, wie gewöhnlich, *Gott* zu verstehen, womit V. 8. und der

---

*) Er findet in dem οἰκονόμος einen *Römischen Provincial-Statthalter,* welcher gegen das Ende seines presshaften Regimentes, erleichternde Maassnahmen getroffen habe, um sich die Gunst der Provincialen zu erwerben. Daraus ziehe Jesus V. 9. die Lehre, wie Jener in weltlichen Dingen sich klug benommen habe für irdischen Zweck, so in göttlichen Dingen Klugheit zu beweisen, um das ewige Leben zu erlangen. Nach *Schleierm.* stellt der reiche Mann die Römer vor; der Haushalter die Zöllner; die Schuldener das Jüdische Volk; und Christus will sagen: Wenn die Zöllner in ihrem Berufe sich milde und wohlthätig beweisen, so werden die Römer, die Feinde des Volkes, selbst sie in ihren Herzen loben; und so habt auch ihr alle Ursache, ihnen im Voraus schon für die Zeit, wo diess Verhältniss aufhört (nach d. Lesart ἐκλίπῃ V. 9.), das Bürgerrecht in der βασιλεία τ. θ. zuzugestehen.

Umstand streitet, dass grade der *Austritt* aus dem Dienste des reichen Mannes dasjenige Unterkommen nach sich zieht, welchem in der Anwendung V. 9. die Aufnahme in den ewigen Hütten entspricht *). Aber auch nicht der *Teufel*, als *ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου*, wie *Olsh.* **) meinte, da im Contexte der Parabel nicht überhaupt vom Verhältnisse zum *κόσμος* und dessen Repräsentanten die Rede ist, sondern

---

*) Die *gewöhnliche* Deutung (im Wesentlichen auch von *Wieseler* befolgt) ist der Hauptsache nach die des *Theophyl.* u. *Euth. Zig.*: Der Besitzer irdischen Gutes ist nicht Eigenthümer, welcher Gott ist, sondern nur Verwalter. Wenn er das Gut nicht nach Gottes Willen gebraucht, so wird er angeklagt; abgesetzt aber durch den Tod. Daher soll er noch zeitig klug genug sein, das anvertrauete Gut nach dem Willen Gottes mildthätig zu verwenden, um in den Himmel zu kommen. Vrgl. *Ewald* p. 299.: „Jeder Reiche ist, da er allen irdischen Reichthum wenigstens mit dem Tode wieder aufgeben muss, doch nur von Gott, wie von einem weit entfernten, einmal Rechenschaft fordernden Herrn zum Verwalter darüber gesetzt; und den Reichthum nicht unnütz liegen zu lassen, vielmehr durch seine thätige Anwendung zur rechten Zeit Freunde sich zu machen, ist allerdings räthlich und klug; aber nur zu dem Zwecke soll man sich mit ihm Freunde erwerben, dass man in dem Augenblicke, wo man ihn wenigstens durch den Tod gezwungen doch aufgeben müsste, von ihnen in die ewigen Zelte des Himmels aufgenommen werde." *Baur* Evang. p. 450 ff., von der ebionitischen Grundanschauung ausgehend: Der reiche Mann sei Gott in seiner absoluten Herrschaft über Alles; an dem Haushalter stelle sich der *αἰὼν οὗτος* dar; dessen Handeln aber werde durch das adäquate Verhältniss des Mittels zum Zweck bestimmt; diese Klugheit sei eine Eigenschaft, welche auch die Kinder des Lichts bedürfen, die den *αἰὼν οὗτος* in das rechte Verhältniss zum *αἰὼν μέλλων* zu setzen wissen müssen, und daher auf Alles, was jenem angehört, lieber verzichten, um diesen zu gewinnen; V. 9. habe den Sinn, sich mit dem Mammon gar nicht zu befassen, sondern sich seiner ganz zu entschlagen, und ihn daher für Zwecke der Wohlthätigkeit zu verwenden, weil der *αἰὼν οὗτος* und der *αἰὼν μέλλων* sich gegenseitig ausschliessen.

**) Im Dienste des *ἄρχων τοῦ κόσμου* seien die Zöllner durch ihre äusseren Verhältnisse zu denken. Diesem *οἰκοδεσπότης* sei nach V. 13. Gott als der andere wahre Herr (der Repräsentant der *δεχόμενοι εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς* V. 9.) gegenüberstehend zu denken. Diesem wahren Herrn diene eben der kluge *διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα τοῦ ἀνθρώπου πλουσίου* in rechter Weise; er verachte den Einen, um dem Andern ganz anzugehören; er arbeite mit dem Besitze des Einen für die Zwecke des Andern. *Gegen* seinen wahren Vortheil aber, also nicht klug, handele der, welcher, wie die Pharisäer, den Dienst des Einen wie des Andern gleich zu stellen suche. S. gegen *Olsh.*: *Schneckenb.* Beitr. l. l.

speciell vom Verhältnisse zum zeitlichen *Reichthume* *). Daher ist *dessen* Repräsentant, d. i. der *Mammon* (V. 13.) zu verstehen, nicht aber mit *de Wette* zu sagen, der reiche Mann habe *keine* Bedeutung, oder (*Ebrard*) er diene nur zur *Staffage;* er hat die Bedeutung einer bestimmten *fingirten* Person. — οἰκονόμον) *einen Hausverwalter*, welcher die Aufsicht über die Dienerschaft, das Hauswesen, die Renteigeschäfte u. s. w. zu besorgen hatte. S. d. *Lexica*, auch *Schulz* p. 45. *Heppe* p. 9 ff. Es waren in der Regel *Sclaven;* hier aber einen *Freien* zu finden (*Bertholdt, Kuinoel, de Wette, Heppe* u. M.), wird durch V. 3. 4. geboten. In der Deutung des Gleichnisses stellt der οἰκονόμος nicht die *Menschen* überhaupt oder besonders die *Vermögenden* dar (so die *Meisten* nach den Vätern), auch nicht die *Sünder* (*Maldonat.* u. M.), auch nicht den *Judas Ischarioth* (*Bertholdt*), auch nicht die *Pharisäer* (*Vitringa, Zyro, B. Crus.* **)), auch nicht speciell die *Zöllner* (*Schleierm.*),

---

*) Diess auch gegen *H. Bauer* l. l. p. 529 ff., welcher in dem Reichen die *theokratischen Volkshäupter* findet, deren Hauptreichthum die Theokratie selbst gewesen; der οἰκονόμος sollen die *Judenchristen* sein, die *Schuldener* aber die ἁμαρτωλοὶ *und* ἐθνικοί, denen die Urgemeinde immer mehr Theilnahme an den Messianischen Segnungen gestattete. Die *Absetzung* des οἰκονόμος sei die Excommunication der Urgemeinde; die *Freunde* seien die *Heiden*, denen von den Christen ein Theil der gesetzlichen Forderungen *erlassen* worden sei. Das *Graben* und *Betteln* soll eine neue Unterwerfung unter die Häupter Israel's sein, womit die Urgemeinde ihre freiere Stellung nicht mehr vertauschen will! Das δέχεσθαι εἰς οἴκους deute vielleicht die Nothwendigkeit an, mit den bekehrten Heiden einen vollständigen Lebensverkehr herzustellen. — Erfinderische Willkür, in die Parabeln Jesu ein ὕστερον πρότερον hineinzutragen, nämlich die Apostelgeschichte!

**) Nach *Zyro* ist der Sinn der Parabel: Ihr Pharisäer seid Verwalter eines himmlischen Schatzes, des Gesetzes; aber ihr seid untreue Verwalter, nachsichtig gegen euch selbst, streng gegen Andere; doch auch ihr seid schon verklagt, wie Jener in der Parabel, und auch euere Macht und euer Ansehn wird bald vergehen. Darum, wie ihr Jenem in der ἀδικία gleich seid, werdet ihm auch in der φρόνησις ähnlich: streng gegen euch selbst, liebevoll gegen Andere, und zwar alsbald. Nach *B. Crus.* will Christus, die Gesinnung und Art der Pharisäer bei den Werken der Liebe missbilligend, die Jünger anweisen, sich etwas davon in besserer Weise anzueignen. Was nämlich Jene thaten als Sünder, um ihre Sünde zu verdecken, und in sogenannten guten Werken: das sollten die Jünger thun nicht als Sünder, sondern um die Ungleichheit der Lebensverhältnisse auszugleichen, und freundlich mittheilend. Auch *Bornem.* deutet den οἰκονόμος auf die Pharisäer. S. z. V. 9.

sondern die *μαθηταί*, wie aus V. 9. erhellt, wo diesen das dem Benehmen des *οἰκονόμος* analoge Verfahren geboten wird. Die *μαθηταί* standen, ehe sie zu Christo übertraten, besonders die Zöllner, im Interesse des zeitlichen Gutes, und waren somit Haushalter, nicht Gottes, sondern des Mammon. — *διεβλήθη αὐτῷ*) *er wurde ihm angegeben* (zum Dativ vrgl. Herod. 5, 35. 8, 22. Plat. Pol. 8. p. 566. B., sonst auch mit *πρός* c. acc.). Wenngleich das Wort nicht immer vom *grundlosen, falschen* Angeben gebraucht wird, obwohl diess *meist* der Fall ist (s. *Schweigh.* Lex. Herod. I. p. 154.), so ist es doch keine *vox media*, sondern drückt, auch wo ein entsprechender Thatbestand zu Grunde liegt (wie Dan. 3, 8. 6, 25. 2. Makk. 3, 11. u. in d. Stellen b. *Kypke* I. p. 296.), das *Anschwärzende, Diffamirende* aus. Vrgl. d. Stellen aus Xenoph. b. *Sturz* I. p. 673. S. auch Dem. 155. 7., wo die *διαβάλλοντες* und die *κόλακες* entgegengesetzt sind. So auch hier; treffend *Luther*: „er ward *berüchtiget.*“ Es lag etwas Factisches zu Grunde (daher sich auch der Verwalter nicht vertheidiget), wurde aber in böslicher Tendenz und Form angebracht. So lag auch in dem *abgebildeten* Verhältnisse, in dem der *μαθηταί* zum zeitlichen Reichthume, als dessen untreue Verwalter sie durch das Eingehen in die christliche Umänderung den geldsüchtigen Pharisäern sich darstellten, der *Thatbetsand* zu Grunde, dass sie das Interesse für den Mammon nicht mehr hatten, und nicht mehr *φιλάργυροι* waren. — *ὡς διασκορπίζων*) *als verschleudernd*, d. i. so wurde er *dargestellt*. Vrgl. Xen. Hell. 2, 3, 23.: *διέβαλλον ὡς λυμαινόμενον*, u. so oft. Es hätte auch *ὡς mit Opt.* stehen können. Herod. 8, 90. al. Falsch übrigens wegen des Praes. *Vulg.* (vrgl. *Luther*): quasi *dissipasset*.

V. 2. *Τί τοῦτο ἀκούω περὶ σοῦ;*) *was höre ich da von dir?* quid hoc est, quod de te audio? Bekannte Contraction des Relativsatzes mit dem Fragsatze. Plat. Gorg. p. 452. D. al. S. *Kühner* II. §. 841. 1. *Fritzsche* ad Marc. p. 780. *Bornem.* Schol. p. 97. u. in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 120. Vrgl. Test. XII p. 715.: *τί ταῦτα ἀκούω;* Die Gangbarkeit dieses Sprachgebrauchs, und die Angemessenheit des Sinnes grade bei Eröffnung des Termins giebt der Erklärung den Vorzug vor der: *warum* höre ich u. s. w. (*Kuinoel, de Wette*). — *ἀπόδος*) etc.) *gieb die* (schuldige) *Rechenschaft deiner Verwaltung*. Der Herr will den Etat klar gemacht sehen. Ueber *λόγον διδόναι* und *ἀποδιδόναι* s. d. *Lexica*, auch *Schweigh.* Lex. Herod. II. p. 74. Vrgl. *τὸν λόγον ἀπήτουν* Dem. 868. 5. — *οὐ γάρ*) *denn nicht*

wirst du u. s. w. Der Herr urtheilt so nach dem, was er gehört hatte, und was er für begründet hielt. — Eine *schriftliche* Verhandlung des Herrn mit dem Verwalter, oder durch *Boten*, anzunehmen (*Grossm.*, *Kuinoel*), ist ganz willkürlich, da von der *Abwesenheit* des Erstern keine Spur ist.

V. 3. Diese Reflexion des Verwalters ist aus dem Bewusstsein hervorgegangen, dass er seine Schuld nicht ableugnen kann; denn er sieht seine Absetzung als das gewisse Resultat (ἀφαιρεῖται) der von ihm geforderten Rechenschaftsablage. Sollte er als unschuldig dargestellt werden, so musste ihm die Parabel eine Rechtfertigung in den Mund legen, oder wenigstens das entsprechende Prädicat ihm zutheilen. Diess gegen *Francke* *). — σκάπτειν) in Aeckern, Gärten, Weinbergen; wird auch auch bei Griechen als letzte Zuflucht Verarmter dargestellt **). S. *Wolf* u. *Kypke* z. u. St. — οὐκ ἰσχύω) willkürlich eintragend *Kuinoel*: *Alters halber*. Solcher Arbeit nicht gewohnt, fühlte er ihr seine Kräfte nicht gewachsen. — ἐπαιτεῖν) *Infin.*, nicht *Particip.* Ueber den Sinnunterschied s. *Maetzn.* ad Lycurg. p. 165. — Zur *Ausdeutung* sind diese Reflexionen nicht bestimmt, sondern zur *Schilderung* der Krisis.

---

*) Nach *Francke* will Jesus die Gefährlichkeit des Reichseins an dem leidenschaftlichen Reichen darstellen, welcher die Absetzung ohne alle Untersuchung verfüge. *Dieser* sei die schuldige Hauptperson. Der Verwalter sei fälschlich angegeben; er sei von Haus aus nicht ἄδικος, sondern der Reiche treibe ihn erst durch seine Härte zur ἀδικία, welche auch nur eine momentane sei, wie die (unbilligen) γράμματα nun einmal gewesen, von der andern Seite aber nur eine nachholende Handlung der Billigkeit. In letzterer Beziehung geht *Dav. Schulz* mit der Eintragung voran, der Verwalter habe vor seiner Absetzung noch etwas *Gutes* thun wollen. Er nimmt eben so textwidrig an, die Herabsetzung der Schuldposten sei *mit Wissen des Herrn* geschehen. Vrgl. auch *Schneckenb.* p. 57.

**) Daher — denn der Verwalter sieht *vorher*, *ehe* er auf die Auskunft V. 4. verfällt, das Graben und Betteln vor sich — nicht mit *Brauns* anzunehmen ist, der Verwalter habe die abgeschriebenen Quanta V. 6 f. aus seinem *Eigenen bezahlt.* Contextwidrig gegen V. 3 f. und gegen das Prädicat τῆς ἀδικίας V. 8., welches auf jene Abschreibung geht. *Brauns* geht davon aus, dass bei der Procedur V. 5—7. der Hausherr *gegenwärtig* gewesen sei, und setzt voraus, dass die Debitoren vielleicht nicht bezahlen *konnten*, so dass der Haushalter zugleich *Wiedererstattung* gegen den Herrn und *Barmherzigkeit* gegen die Schuldner geübt habe, worin seine *Klugheit* bestanden. Die Parabeln Jesu sind nicht der Art, dass sie die Hauptmomente grade, auf welchen die *Doctrin* beruhen soll, dem Hörer *hinzuzudenken* überlassen.

V. 4. Das asyndetisch einfallende *ἔγνων* schildert lebhaft und naturgetreu. — Der *Aor.* steht nicht gleich dem *Perf.* (s. dagegen überh. *Winer* Gramm. p. 319 f.), wie noch *de Wette* will, sondern referirt den eingetretenen Moment: *ich bin zur Erkenntniss gekommen.* Treffend *Bengel:* „Subito consilium cepit." — *δέξωνται*) die Schuldener des Herrn, *οἱ ῥηθῆναι μέλλοντες*, *Euth. Zig.* — *οἴκους*) *Häuser*, nicht: *Familien* (*Schulz*). Vrgl. V. 9.

V. 5 ff. *Τῶν χρεωφειλ.*) *der Schuldener;* sie hatten die genannten Naturalien aus der Oekonomie des reichen Mannes *erborgt.* Diess ist dem Worte entsprechender, als *Pächter* zu denken. Vrgl. 7, 41. — Aus *ἕνα ἕκαστον* sieht man, dass die *zwei* Schuldener *beispielsweise* angeführt sind. — *τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ*) *ἑαυτοῦ* hat Nachdruck. Durch die Schuldener *seines eigenen Herrn* wusste er sich zu helfen. — V. 6. *βάτους*) *ὁ δὲ βάτος* (בַּת) *δύναται χωρῆσαι ξέστας ἑβδομήκοντα δύο*, *Joseph.* Antt. 8, 2, 9. Also gleich einem Attischen *μετρητής*. S. *Winer* Realw. — *δέξαι*) Der Verwalter giebt die Schuldpapiere (*τὰ γράμματα*, s. d. krit. Anm.) hin, damit der Schuldner *die Zahl ändere.* Gewöhnlich: damit er einen *neuen Schuldschein mit der geringern Zahl* schreibe. Aber das liegt nicht in den Worten; auch würde es dazu nicht der *Hingabe* der Schriften, sondern der *Cassation* bedurft haben. — *καθίσας* schildernd. — *ταχέως*) gehört zu *γράψον;* es entspricht der *Hast*, zu welcher die Ausführung des Unrechts drängt. — V. 7. *κόρους*) *ὁ δὲ κόρος* (כֹּר) *δύναται μεδίμνους ἀττικοὺς δέκα*, *Joseph.* Antt. 15, 9, 2. S. *Winer* l. l. — Die *Verschiedenheit* des Erlasses V. 6. 7. ist blos Wechsel der concreten Schilderung ohne besondere Absichtlichkeit. Vrgl. schon *Euth. Zig.*

V. 8. *Ὁ κύριος*) nicht *Jesus* (*Erasm.* u. Recens. in *Wachler's* theol. Annal. 1822. p. 126 ff.), sondern, wie V. 9. beweisst, *der Herr des Verwalters*, welchem die Maassnahme des letztern bekannt geworden war. — *τὸν οἰκονόμ. τῆς ἀδικ.*) *ἀδικ.* ist Genit. *qualit.* (s. z. 2, 14.): *den unrechtschaffenen Verwalter:* in *solcher* Qualität hatte er sich durch seine Maassregel mit den Schuldenern gezeigt. Ungehörig im Contexte ist der *dogmatische* Begriff (*Schulz*). *Schleierm.* u. *Bornem.* (vrgl. auch *Paulus*) ziehen *τῆς ἀδικίας* zu *ἐπήνεσεν*: *iniquitatis causa.* Sprachlich richtig (Dion. Hal. rhet. 14. Joseph. Antt. 12, 4, 5. *Bernhardy* Syntax p. 152. *Kühner* II. p. 192. *Bornem.* Schol. p. 98.); aber hier widerspricht die Parallele *ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας*, V. 9.

Vrgl. auch *ὁ κριτὴς τῆς ἀδικ.* 18, 6. Und nicht die *ἀδικία*, sondern die *Klugheit* ist Gegenstand des Lobes *), wie auch die Analogie von V. 9. zeigt; *τῆς ἀδικίας* soll fühlbar machen, dass der Herr den Verwalter, ungeachtet seiner unrechtlichen Beschaffenheit, doch gelobt habe, *weil er klug gehandelt*. Er lobte an dem Unrechtschaffenen „sein wohlüberlegtes, zweckdienliches Verfahren mit den ihm noch zu Gebote stehenden Gütern", *Schulz* p. 103. — *ὅτι οἱ υἱοὶ* etc.) An das eben gesagte *φρονίμως ἐποίησεν* knüpft Jesus eine allgemeine Sentenz **), *zur Begründung jenes Prädicats*. Mithin: „Et merito quidem illius prudentiam laudavit, nam quoad prudentiam quidem attinet, filii hujus saeculi etc.", *Maldon.* Irrig *Francke* (vrgl. das „vielleicht" u. s. w. bei *de Wette*): *ὅτι οἱ υἱοὶ* etc. gehe auf *ἐπήνεσεν ὁ κύριος* zurück. Diess verbietet der Context durch die Correlation von *φρονίμως* und *φρονιμώτεροι*. *Die Söhne* (s. z. Matth. 8, 12.) *dieses Weltalters* (עוֹלָם הַזֶּה, s. z. Matth. 12, 32.) sind die mit ihrem ethischen Wesen und Streben der vormessianischen Weltperiode angehörenden, nicht nach der *βασιλεία τ. θεοῦ κ. τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ* (Matth. 6, 33.) trachtenden Menschen. Beispiele des Rabbinischen בני עלמא s. b. *Schoettg.* Hor. p. 298. u. *Wetst.* z. u. St. *Die Söhne des Lichtes* sind diejenigen, welche sich, von dem zeitlichen Interesse abgezogen, ganz der durch Christum geoffenbarten *ἀλήθεια* zu eigen gegeben haben, von ihr erleuchtet und regiert. Joh. 12, 36. 1. Thess. 5, 5. Eph. 5, 8. *Jene sind klüger als diese*, nicht schlechthin, sondern *εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν*, *in Bezug auf ihr eigenes Geschlecht*, d. i. *im Verhältniss zu ihrer eigenen Sippschaft*, wenn sie es mit denen zu thun haben, welche, wie sie selbst, Kinder dieser Welt sind, — wie jener Verwalter in

---

*) Man denke sich, dass der Hausherr von seinem eigenen weltlichen Standpunkte aus dem Verwalter etwa zuruft: fürwahr, einen *klugen* Streich hast du ausgeführt! deine praktische *Klugheit* ist aller Ehren werth! Vrgl. Terent. Heaut. 3, 2, 26. Zu schliessen aber, dass der Verwalter *am Dienste geblieben*, ist ganz wider die Lehre der Parabel (gegen *B. Crus.*).

**) Nicht eine Ironie auf die Pharisäer (*Zyro*), wie auch *Brauns* annimmt, welcher unter den Kindern dieser Welt die *Zöllner*, die man Weltkinder *gescholten* habe, und unter den Kindern des Lichtes die *Pharisäer*, als die *eingebildeten* Lichtkinder, versteht. Von irriger Deutung der ganzen Parabel abgenöthiget. Textmässig können die Weltkinder nur *die* sein, zu denen der Haushalter vermöge seines *unrechtschaffenen* Benehmens (*τῆς ἀδικίας*) gehörte.

Beziehung zu den Schuldenern so klug war. Die Gesammtheit der Weltkinder, eine Kategorie homogener Menschen, ist als eine *Generation, Familie*, bezeichnet, und wie treffend, da sie eben als *υἱοί* erscheinen! Man beachte auch das markirte τὴν ἑαυτῶν, welches den Gegensatz einschliesst, dass jener höhere Grad der Klugheit nicht statt findet, wenn sie es *mit Anderen*, die nicht ihres Gleichen sind, zu thun haben; denn dann sind ihre weltklugen Mittel nicht angebracht, nicht zur Erreichung ihrer Zwecke geeignet. *Kuinoel* u. *Paulus* nach Aelteren: in Beziehung auf ihre *Zeitgenossen*. Aber wie nichtssagend wäre dieser Zusatz, und wie vernachlässigt das nachdrückliche τὴν ἑαυτῶν! Sprachwidrig *Grot.*: in *rebus* suis; *Wieseler*: für ihre *Lebensdauer*, auf die kurze Zeit ihrer irdischen Existenz. *Paulus* nimmt ὅτι οἱ υἱοὶ etc. als Vordersatz, und κἀγὼ ὑμῖν λέγω etc. als Nachsatz. Unerträglich abrupt (ὅτι οὖν oder eine ähnliche Anknüpfung müsste stehen), und ganz unnöthig. — Uebrigens ist εἰς τ. γεν. etc. nicht auf *beide* Menschenclassen zu beziehen (*Kuinoel, Olsh., de Wette, B. Crus., Brauns* u. M.), sondern blos auf die υἱοὺς τ. κόσμ. τ. (vrgl. *Detting.* l. l. p. 60 f.), wie es die Worte selbst verlangen und auch der Sinn, denn die Klugheit der Lichtkinder *überhaupt*, nicht blos in ihren Verhältnissen zu ihres Gleichen, wird von derjenigen Klugheit, welche die Weltkinder gegen ihre eigene Mitgenossenschaft entwickeln, übertroffen. Klug zu sein unter ihres Gleichen, ist das Element, worauf Letztere ihre Kräfte concentriren und üben, während die Lichtkinder ein höheres Interesse haben und darüber in der Klugheitsübung zurückbleiben. Wie aber *auch Er von ihnen* (κἀγὼ ὑμῖν) Klugheit verlange, sagt nun Jesus, indem er

V. 9. die Anwendung der ganzen Parabel für seine anwesenden Schüler giebt. — κἀγὼ ὑμῖν λέγω) nicht: κἀγὼ λέγω ὑμῖν. Vrgl. z. 11, 9. κἀγώ entspricht dem vorherigen ὁ κύριος, und ὑμῖν dem τὸν οἰκον. τῆς ἀδικ. Wie der Herr jenen Verwalter wegen der Klugheit lobte, so muss *auch ich* ein analoges kluges Verfahren *euch* empfehlen *). — ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους etc.) Wen Jesus mit diesen *Freunden* meine, ergiebt sich aus dem Zwecksatze ἵνα δέξωνται ὑμᾶς etc. Die Aufnehmenden nämlich

*) Ein Schluss *a minori ad majus* („si laudari potuit ille — — —, quanto amplius placent Domino" etc., *Augustin.*, vrgl. *Euth. Zig.*, *Corn. a Lap.*, *Maldonat.* u. M., auch *Ebrard* p. 424.) ist rein hineingetragen.

sind die *Engel* (Matth. 24, 31. Mark. 13, 27.), und *diese* macht man sich durch liebesthätige Verwendung des Reichthums zu *Freunden* (vrgl. 15, 10. Matth. 18, 10.). So entsprechen sie den χρεωφειλεταῖς der Parabel, aber *mittelbar.* Diese richtige Deutung hat schon *Ambros.* u. neuerlichst *Ewald.* Die Beziehung auf *Gott* (*Wolf*, *Kuinoel* u. M.), oder *Christum* (*Olsh.*), entweder allein oder unter Hinzunahme der Engel, passt nicht, da das Aufnehmen in das Messiasreich den *dienenden* Geistern zukommt, von welchen begleitet der Herr in seiner Glorie erscheint (9, 26.). Nach der *gewöhnlichen* Deutung sind die *Empfänger der Liebesthätigkeit selbst*, die Armen u. s. w. gemeint (so auch *Wieseler*), deren Dankbarkeit man sich erwerbe, wie sich der Haushalter die Dankbarkeit der Schuldner erworben habe. Aber so muss dann ἵνα δέξωνται ὑμᾶς unbefugter Ausdeutung unterworfen werden. S. nachher. — Das nachdrückliche, bei B. sogar *vor* ποιήσ. stehende ἑαυτοῖς, *euch selbst*, entspricht der Vorstellung des Reichthums als *fremden* (dem Mammon gehörigen) Gutes, wie auch jener Verwalter von *fremdem* Gute *sich selbst* Freunde gemacht hat. — ἐκ τοῦ μαμ. τῆς ἀδικ.) ἐκ bezeichnet das Hervorgehen des Erfolgs aus der Anwendung des Mammon. *Matthiae* p. 1333. *Bernhardy* Syntax p. 230. Der *Mammon* ist hier nicht persönlich, wie V. 13. (*Paulus*), sondern *sächlich* zu fassen, *Reichthum*, wie V. 11. S. überh. *Buxt.* Lex. Talm. p. 1216 f. — τῆς ἀδικίας) Genit. *qualit.* wie V. 8.: *aus dem unrechtschaffenen Mammon.* Wie V. 8. dem *Verwalter* diess Prädicat beigelegt wurde, weil er unrechtschaffen gegen seinen Herrn *gehandelt* hatte, so hier dem *Reichthume*, weil er, wie bei jenem Haushalter, zum *Werkzeuge des unrechtschaffenen Handelns* dient. Die ethische Beschaffenheit seines *Gebrauchs* ist als *ihm selbst anklebend* vorgestellt. *Andere* Erklärungen sind, statt vom Contexte, von der Subjectivität eingegeben, und vom Contexte, isolirt, nämlich die von *Hieron.*, *Augustin.* *), *Calvin.*, *Olear.*, *Maldon.*, *Lightf.*, *Bertholdt*, *Rosenm.*, *Möller*, *Bornem.* u. M.: opes *injuste partae* (vrgl. *Euth. Zig.*: ὡς ἐξ ἀδικίας θησαυρισθέντα, τῆς ἐκ τοῦ μὴ διαμερίζεσθαι τὰ περιττὰ τούτου τοῖς πένησιν); die von *Drus.*, *Michael.*, *Schreiter*, *Kuinoel*, *Wieseler* u. M. (vrgl. *Detting.* u. *H. Bauer*): opes *fallaces*; die von *Pau-*

---

*) Doch lässt *Augustin.* (Comment. in Ps. 48.) auch die *communistische* Deutung zu: „quia ea ipsa iniquitas est, quod tu habes, alter non habet, tu abundas et alter eget.“ Diess liegt dem Contexte fern.

lus (exeg. Handb.): der Mammon sei als ungerecht *gegen die Jünger* bezeichnet, denen er wenig mitgetheilt habe; die von *Schulz* u. *Olsh.:* opes *impias* (*Olsh.:* „das Band, durch welches jeder Einzelne an den *αἰὼν οὗτος* und seinen Fürsten angeknüpft ist"): die von *Heppe:* der Reichthum als kein *wahres, wirkliches* Gut werde so bezeichnet (V. 11.), u. and. Analoge Ausdrücke der Targumisten, in denen die charakteristische Eigenschaft des Mammon durch ein zugesetztes Substantiv gegeben ist (wie ממון דשקר, ממון דרשע etc.), s. b. *Lightf.* p. 844. Das *pragmatische Moment* des Prädicats *τῆς ἀδικ.*: Diese Verwendung des Reichthums zum selbsteigenen Vortheil ist der *improba indoles* desselben, nach welcher er sich, statt nur dem Interesse seines Besitzers (des Mammon) zu dienen, zum eigenen Nutzen derer, die ihn zu verwalten haben, gebrauchen lässt, ganz angemessen! Das Epitheton ist *verächtlich.* Ein so nichtswürdiges Ding könnet ihr seiner Natur nach nicht besser benutzen! *Bornem. Schol.* p. 98 ff. u. in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 116 ff. findet die ganze Vorschrift *ποιήσατε* etc. in Widerspruch mit der Ethik Christi, und conjicirt: *οὐ ποιήσετε* etc.: „*non facietis* (nolite facere) *vobis amicos ex opibus injuste collectis*" etc. *). Ohne alle Spur in den kritischen Zeugen. Und die Bedenken *Bornem.* erledigen sich durch die Erwägung, dass 1) Jesus den Schülern nicht gebietet, den Mammon sich auf ähnliche Weise, wie der Haushalter, zu *verschaffen* (nicht einmal der Haushalter hat *sich* den Reichthum *verschafft*, vielmehr ihn den Schuldenern, aber zu seinem eigenen Vortheil, zugewendet), sondern den Reichthum, welchen sie, als bisherige *οἰκονόμοι* des Mammon, noch zu ihrer Verfügung hatten, in ähnlicher Weise, wie jener Haushalter, um sich selbst Freunde zu machen, zu verwenden. 2) Dass Jesus von seinen Schülern verlangt, Alles zu verlassen (5, 27. 18, 22 ff. vrgl.

---

*) *Bornem.* nimmt als Sinn der Parabel an: „Pharisaeos Christus ait de alienis bonis liberales esse, idque sui commodi causa, atque eorum praefectos (*ἄνθρωπος πλούσιος* V. 1.) non modo hanc in subditis perversitatem et vitiositatem non vituperare et punire, sed etiam laudare prudentiam eorum et calliditatem. At suos id nunquam imitaturos esse Christus certo confidit" etc. Diese Deutung ist schon deshalb unrichtig, weil der Verwalter vom Gute seines eigenen Herrn freigebig ist, mithin die Pharisäer als freigebig nicht de bonis *alienis*, sondern von den Gütern *ihrer eigenen Vorgesetzten*, dargestellt werden. Im Allgemeinen aber entscheidet gegen *Bornem.*, dass *keine* Parabel ihr *Gegentheil* zu lehren bestimmt ist.

12, 33.), streitet um so weniger mit u. St., als damals so viele Zöllner und Sünder um ihn waren, welche erst in seinen Dienst (aus dem Dienste des Mammon) eintraten, für diese aber grade die Worte Jesu das Gebot, Alles zu verlassen, in der besonderen, ihren Verhältnissen angemessenen Form enthielten. Man denke nur nicht bei μαθητάς V. 1. ausschliesslich an die Zwölf und an Solche, die bereits Alles verlassen *hatten*. 3) Nicht mit dem Contexte (V. 13.) streitet u. St., da sie vielmehr das *Aufgeben* des Mammondienstes der Sache nach fordert, und ihre Forderung dem μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν etc. conform ist, auch die Idee des Schätzesammelns im Himmel (s. ἵνα ὅταν ἐκλ. etc.) in concreter Weise hervortreten lässt. — ὅταν ἐκλείπῃ (s. d. krit. Anm.): *wenn er ausgeht*, wenn er zu Ende geht, aufhört. Vrgl. 22, 32. Hebr. 1, 12. Xen. Hellen. 1, 5, 2.: ἔχων δὲ ἥκειν τάλαντα πεντακόσια· ἐὰν δὲ ταῦτα ἐκλίπῃ etc. 1. Sam. 9, 7. u. oft b. d. LXX. u. in den Apokr. Diess ὅταν ἐκλ. entspricht dem Punkte der Parabel: ὅταν μετασταθῶ V. 4. Daher der Sinn: damit, wenn ihr nun nichts mehr von den Gütern des Mammon bezieht, weil er euch, wie jener reiche Mann seinen Haushalter, seines Dienstes entsetzt haben wird, und also divitiae improbae bei euch ein Ende nehmen, — ihr dann in das Messiasreich aufgenommen werdet. Diese Verheissung setzt die Gewissheit der *Nähe* der Reichserrichtung voraus. Die Recepta ἐκλίπητε würde heissen: *wenn ihr gestorben sein werdet* (Plat. Legg. 6. p. 759. E. 9. p. 836. E. Is. 11, 10. LXX. Gen. 25, 8. 49, 33. Tob. 14, 11. Test. XII Patr. p. 529.). Allein nach dem *Tode* stand zunächst nicht das Messiasreich, sondern das Paradies im Scheol (V. 22.) zu erwarten; auch konnte Jesus überhaupt nicht auf den Zustand nach ihrem *Tode* seine Schüler verweisen, da er nach den Synoptikern das Messiasreich noch zu Lebzeiten der Generation gesetzt hat *). Die Recepta ist daher auch aus diesen inneren Gründen zu verwerfen, und aus der Vorstellung der spätern Eschatologie abzuleiten. — Die *ewigen Zelte* entsprechen dem εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν in der Parabel V. 4., und bezeichnen bildlich, wahrscheinlich im Hinblicke auf die Wanderzelte in der Wüste, das *Messiasreich* nach seinem

*) Daher ist auch die Singulär-Lesart ἐκλείπῃ (*Wies.*: ἐκλίπῃ) nicht mit *Wieseler* zu fassen: wenn er euch *im Stiche lässt* (im Tode), was ohnehin, weil nicht ὑμᾶς dabei steht, hart wäre. Das *absolute* ἐκλείπειν heisst bei Classikern *ausreissen*, *auswandern*, was hier nicht passt.

ewigen Bestande. So verheisst Gott in 4. Esr. 2, 11.: „et dabo eis *tabernacula aeterna*, quae praeparaveram illis", wo nach dem Contexte zweifellos das Messiasreich gemeint ist. Unhistorisch und nach moderner Vorstellung deutet man gewöhnlich vom *Himmel*. — δέξωνται) nicht impersonell, sondern nach φίλους und nach Analogie von V. 4. sind die gewonnenen *Freunde* zu verstehen, mithin die *Engel* (s. vorher). Bei der Erklärung von φίλους von *Menschen*, Armen u. dergl. müsste man δέξωνται auf das dankbar *bewillkommnende* Aufnehmen verstehen, wobei aber ἐν ταῖς αἰωνίαις σκηναῖς statt εἰς τὰς etc. angemessener sein, und vorausgesetzt werden würde, dass die φίλοι schon in den ewigen Hütten *seien*, wenn die Wohlthäter *heimkommen*. Oder man müsste irgendwie ein *mittelbares* δέχεσθαι verstehen (*Grot.*: „*efficiant* ut recipiamini"), wobei man besonders auf die *Verdienstlichkeit des Almosens* recurrirt hat (11, 41.; s. bes. *Maldon.*); zu derartiger Ausdeutung aber ist nach V. 4. gänzlich kein Recht, wie auch nicht zu einer Erklärung nach der Matth. 25, 40. enthaltenen Idee (*Beza*).

Anmerk.: Der Umstand, dass Jesus seinen Schülern die Klugheit eines *unrechtschaffenen* Verhaltens zum Exempel aufstellt, würde nicht zu so unsäglichen Verdrehungen der Parabel veranlasst haben, wenn man den Grundsatz: οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ V. 13. im Auge behalten *), und darnach erwogen hätte, dass ja die μαθηταὶ in der That, durch wohlthätige Verwendung des Gutes, *untreu* gegen den *Mammon* handeln *sollten*, um *treu* gegen den entgegengesetzten Herrn, gegen *Gott* zu sein **). In dieser *Untreue* sollte ihre *Klugheit* liegen, weil jene der Weg war, sich die Messianische Versorgung zu ermitteln. — Hat man ferner

*) *H. Bauer* freilich macht aus dem Mammon das *Vertrauen auf Gesetzgerechtigkeit*, welches ἄδικος sei, weil sie Niemand erringen kann. Mit Aufhebung derselben soll man sich Freunde im Himmel gewinnen, — das sei der Sinn.

**) Daher ist auch die Auskunft, zu der sich Viele verstanden haben, auf das Moralische der Handlung des Haushalters werde nicht gesehen, sondern nur auf die nachzuahmende *Klugheit an sich* (s. *Grot.*, *Michael.*, *Loeffler* u. V.), verfehlt, wie sie überhaupt Christi unwürdig ist. Die Untreue, welche dargestellt wird, geschieht *gegen den Mammon*, und *diese* soll den Schülern nicht blos als Klugheit, sondern auch als *Pflicht* erscheinen. *Ebrard* (z. *Olsh.* p. 678 f.): der unredliche Haushalter sei nicht sowohl ein Sinnbild, als ein *Beispiel* eines Menschen, der *in der Sphäre der Ungerechtigkeit* und Sünde die Tugend der Klugheit übe; von ihm solle der Christ lernen Klugheit üben, aber *in der Sphäre der Gerechtigkeit*. So wird aber der *Contrast*, in welchem die Pointe liegen würde, erst *hineingetragen*.

daran Anstoss genommen, dass in dem Auskunftsmittel des Verwalters eine *absonderliche Klugheit nicht enthalten sei*, so ist zu bedenken, dass die beabsichtigte Doctrin V. 9. grade eine solche oder ähnliche Klugheitserweisung, wie sie die Parabel enthält, darzustellen forderte, dagegen die Erfindung einer mehr complicirten und raffinirten List der einfachen Lehre, welche versinnlicht werden sollte, sich selbst Freunde zu machen von dem unrechtschaffenen Mammon u. s. w., nicht entsprechend gewesen wäre.

V. 10—12. dient der Vorschrift V. 9. zur näheren Auskunft. „*Ohne die angegebene Anwendung der Mammonsgüter nämlich könnet ihr die Messianischen Güter nicht empfangen.*" Diess wird auf Grund eines allgemeinen Erfahrungssatzes (V. 10.) aus einer zweifachen specifischen Eigenthümlichkeit beider Arten von Gütern durch den Schluss *a minori ad majus* gezeigt. — *Der Getreue in Geringstem ist auch in Vielem getreu, und der in Geringstem Unrechtschaffene ist auch in Vielem unrechtschaffen* *), — ein *locus communis*, welcher in seiner ganzen proverbiellen Allgemeinheit zu belassen ist. Er eignet sich zu sehr verschiedener Anwendung auf Specielles. Für welche specielle Folgerung er *hier* als Obersatz dienen soll, enthält V. 11 f. — πιστὸς ἐν ἐλαχ. ist wie Ein Begriff verbunden gedacht. Vrgl. z. Gal. 3, 26. Eph. 4, 1. *Winer* Gramm. p. 155 f. — V. 11. *Im unrechtschaffenen Mammon* (auch hier sächlich, und ganz wie V. 9.) *getreu* sind diejenigen, welche ihn nach der Vorschrift V. 9. so verwenden, dass sie sich selbst Freunde damit machen. Die Treue ist nicht vom Standpunkte des Mammons-Willens, sondern des göttlichen Willens gemeint (V. 13.). — ἐγένεσθε) vor der Messianischen Entscheidung. Ausdruck der sittlichen Entwickelung. — τὸ ἀληθινόν) als nachdrücklicher Gegensatz gegen ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμ. vorangestellt: *das Wahre*, was nicht blos ein dafür gehaltenes, sondern das ideal wirkliche und ächte Gut ist (vrgl. z. Joh. 1, 9.), d. i. *das Heil des Messiasreichs*. Man beachte die Eminenz des Artikels. Falsch versteht *de Wette* nach Aelteren das *geistige* Gut, den *Geist*; vrgl. *Olsh.*: „himmlische Kräfte des Geistes." Es muss dasselbe sein, was vorher durch die Aufnahme in die ewigen Hütten abgebildet war; daher auch nicht „die geoffenbarten Wahrheiten, das Evangelium" (*Ewald*), oder

*) Anklänge an V. 10. u. 12. finden sich bei Clem. Cor. II. 8.; aber daraus auf eine Verwandtschaft mit dem Aegypterevangel. zu schliessen (*Köstlin* p. 223.), ist sehr prekär.

„die *geistlichen.* Güter des Himmelreichs“ (*Wieseler*). Der Einwand gegen uns. Fassung: πιστεύσει passe nicht dazu (*Wies.*), schlägt nicht durch. Vrgl. 19, 17. — Der *Gegensatz* ist zwar nicht wörtlich adäquat (ἄδικον — δίκαιον), aber reell zutreffend, da etwas Unrechtschaffenes nicht τὸ ἀληθινόν sein kann, sondern Beides wesentliche Opposita sein müssen. — V. 12. ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ) eine andere specifische Eigenschaft des zeitlichen Gutes: *in dem Fremden*, d. i. *in dem, was einem Andern angehört.* Denn der *Eigenthümer* seid nicht *ihr*, sondern der *Mammon* (in der Parabel der reiche Mann, dessen Gut der οἰκονόμος nicht besass, sondern nur verwaltete). Subjectiv willkürlich *de Wette:* „was nicht unmittelbar in die Sphäre des Lichtes und Geistes gehört.“ Gegentheil: τὸ ὑμέτερον, *das Eurige*, womit wieder nicht geistliche Güter, sondern das *Heil des Messiasreichs* charakterisirt ist, nämlich als Dasjenige, was des Menschen *Eigenthum* sein wird; denn es ist ja der Erbbesitz, die κληρονομία (Act. 20, 32. Rom. 8, 17. Gal. 3, 18. Eph. 1, 14. Matth. 25, 34. al.), nicht ein bloser *Verwaltungs*besitz, der einem Andern als Eigener gehört, wie es bei den irdischen Gütern der Fall ist. Willkürliche Einlegung bei *H. Bauer* l. l. p. 540 f., welcher ἐλάχιστον und ἀλλότριον, wie den ἄδικος μαμ., vom *Gesetzwesen* fasst, und als Sinn angiebt: Wie kann das christliche Heil kommen, wenn man nicht treulich das Gesetzwesen so nimmt, wie es gemeint ist? wenn man der Vorbereitungsstufe absolute Bedeutung vindiciren will?

V. 13. Ein Grundsatz, aus welchem sich die Verneinung, die in der vorherigen Frage liegt: „ihr werdet in dem angenommenen Falle das Messiasheil nicht empfangen“, als unzweifelhaft ergiebt. Ihr seid nämlich in diesem Falle des *Mammon* Diener, und könnet als solche nicht *Gottes* Diener sein, weil zweien Herren zu dienen ethisch unmöglich ist. — Uebrigens s. z. Matth. 6, 24.

V. 14 f. Das Nasenrümpfen (ἐκμυκτηρίζειν, 2. Sam. 19, 21. Ps. 2, 4. 34, 19. 3. Esr. 1, 53.) der Pharis. deckt Jesus V. 15. nach seiner *Quelle* auf, welche der Dünkel der Gerechtigkeit war. — ὑμεῖς ἐστε etc.) *Ihr seid die Leute, welche sich selbst rechtbeschaffen machen* (d. i. für rechtbeschaffen *erklären*) *vor den Menschen.* Gegentheil: die *göttliche* δικαίωσις, wie sie besonders der Gegenstand des Paulinischen Evangel. geworden ist. Ein widriges Exempel des δικαιοῦν ἑαυτόν giebt der Pharisäer im Tempel 18, 11 f., welcher es sogar vor Gott wagt. — ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψ. etc.) *da das unter Menschen Hohe* (in hoher Gel-

tung Stehende) *ein Scheusal ist vor Gott.* Vrgl. Ps. 138, 6. Diess Verhältniss würde nicht statt finden, sondern das Hohe unter Menschen würde auch vor Gott hoch stehen, wenn Gott nicht euere Herzen kennete (ὅτι). Das *allgemeine* Urtheil ist von der Verfassung der *Pharisäer* abstrahirt, und daher zwar nicht eigenmächtig zu beschränken (*multa*, quae etc., *Kuinoel*), aber auch nicht zu absoluter und allgemein gleicher Anwendung zu pressen. *Schleierm.* und *Paulus* finden eine versteckte Beziehung auf *Herodes Antipas*, welche aber, ohne die leiseste Andeutung im Zusammenhange den Zuhörern sich unmöglich darbieten konnte, um so weniger, als auch V. 18. nicht auf das Verhältniss des Herodes zur Herodias sich beziehen lässt, da diese nicht entlassen war vom Philippus, sondern sich eigenmächtig von ihm getrennt hatte.

V. 16 f. *Gedankenfolge:* Nachdem Jesus das Urtheil über seine Gegner gesprochen, wornach auch sie unter die Kategorie des βδέλυγμα ἐνώπιον τ. θεοῦ gehören, sagt er ihnen nun, *auf welchen Grund* sie dieses Urtheil treffe, nämlich *auf Grund des Mosaischen Gesetzes* (vrgl. Joh. 5, 45.), von welchem dadurch, dass seit Johannes das Messiasreich verkündiget werde und Jedermann mit Macht hineinzukommen trachte, doch nicht der geringste Bestandtheil seine Gültigkeit verliere. Das Gewicht liegt auf V. 17., und V. 16. ist vorbereitend, aber motivirt dadurch, dass die seit Johannes eingetretene Reichsverkündigung und allgemeine Reichserstrebung leicht auf Jesum den Verdacht werfen konnte, als stelle er das alte Princip, das des Gesetzes, in den Schatten zurück. Aber nein, keine einzige κεραία des Gesetzes fällt, — und das ist die Norm, nach welcher ihr vor Gott ein Gräuel seid *)! Die *Verbindungslosigkeit* ist nur äusserlich, nicht in der Gedankenfolge, daher nicht mit *Schulz*, *Strauss* u. *de Wette* (vrgl. *Kuinoel's* Fiction einer Gnomologie) auf falsche Reminiscenzen aus Matth. zurückzuführen. — ὁ νόμος κ. οἱ προφῆται ἕως Ἰωάνν.) Nicht προεφήτευσαν ist (nach Matth. 11, 13.) zu suppliren (*Euth. Zig.* u. V.), sondern aus dem Folgenden

*) *Grot.* u. M. nehmen als Zusammenhang an: „Ne miremini, si majora dilectionis opera nunc quam olim exigantur; id enim postulat temporum ratio. — — Mosis et prophetar. libri — — functi sunt velut puerorum magisterio; — — a Johanne incipit aetas melior" etc. Dagegen ist V. 17. und überhaupt (vrgl. *Calov.*) die Art, wie Jesus das Gesetz ehrt (vrgl. V. 31.).

(s. *Kühner* II. p. 605.) ἐκηρύσσοντο *). Nachdem bis auf Johann. das Gesetz und die Propheten verkündigt worden, ist von da an (schon durch Joh. selbst) die frohe Kunde des Messiasreiches eingetreten, und mit welchem Erfolge! *Jedermann dringt mit Gewalt hinein.* Vrgl. Xen. Cyr. 3, 3, 69.: εἰ καὶ βιάσαιντο εἴσω, u. s. z. Matth. 11, 12. — πεσεῖν) Gegentheil des *Bestehen-Bleibens.* Vrgl. Ruth 3, 18. Judith 6, 9. al. Herod. 7, 18. Uebrigens s. z. Matth. 5, 18. — Der νόμος V. 17. ist nicht anders als V. 16. zu nehmen (gegen *Volckmar* p. 208., welcher das im Gesetz-Codex enthaltene *sittliche Gesetz* versteht), aber allerdings ist der hier ausgesagte *Bestand*, das *Gültigbleiben* des νόμος auf dessen idealen Gehalt bezogen. Die Lesart des Marcion τῶν λόγων μου statt τοῦ νόμου ist nichts als eine ungehörige dogmatische Aenderung (gegen *Baur, Hilgenf.*). Vrgl. *Ritschl* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 531 f. *Köstlin* p. 303 f. *Zeller* Apost. p. 15 f. *Franck* in d. Stud. u. Krit. 1855. p. 311 f. *Volckmar* p. 207 ff., dessen Conjectur jedoch: τῶν λόγων τοῦ θεοῦ völlig entbehrlich ist.

V. 18. S. z. Matth. 5, 32. 19, 9. Dafür, was Christus eben von der Geltendbleibung des Gesetzes gesagt hat, giebt er nun ein einzelnes *Beispiel.* Dass er grade *dieses* Beispiel wählt, muss eine besondere *Veranlassung* gehabt haben, welche Luk. nicht erwähnt; vielleicht nur überhaupt die damaligen Lehrverschiedenheiten über die Scheidungsfrage (s. z. Matth. 19, 3.); vielleicht auch, dass unter jenen Pharisäern Solche waren, welche das gethan hatten, was der Vers besagt (vrgl. *Euth. Zig.*). — Zum Belege für die ausnahmslose *Gesetzgeltung* aber dient der Spruch im Sinne Jesu auf Grund von Gen. 2, 24. S. z. Matth. 19, 4 ff. Mark. 16, 6 ff. — *Olsh.* erklärt von *geistiger* Hurerei **); die Pharisäer hätten das von Gott Gebundene (d. i. das Gesetz nach seiner ewigen Bedeutung V. 17.) eigenmächtig

*) Andere suppliren ἦσαν (*de Wette*, vrgl. *Ewald*), was ebenfalls zulässig ist, u. statt dessen *Theophyl.* richtig erklärend εἶχον τὸν καιρόν setzt. An die Stelle der alttestamentl. Predigt ist nun seit Joh. die neutestamentliche eingetreten. Damit ist aber nicht die *Aufhebung* des Gesetzes ausgesprochen (gegen *Baur*, nach welchem Luk. die Worte Matth. 11, 13. zu diesem Sinne umgestaltet haben soll), sondern, wie V. 17. zeigt, die Geltung desselben in höherem Sinne gesetzt. Diess auch gegen *Ritschl* altkathol. Kirche p. 301.

**) Vrgl. auch *H. Bauer* l. l. p. 544. Der Sinn sei: Israel soll sich selbst vom Mos. Gesetze nicht scheiden, und es den Heiden nicht aufdringen!

aufgelöst (indem sie Geld und Gut mehr liebten als Gott), und das von Gott Gelöste (d. i. die alttestam. Theokratie nach ihrer vergänglichen Seite V. 16.) in bindender Kraft erhalten wollen, und hätten so zwiefachen geistlichen Ehebruch getrieben. Ganz willkürlich ohne alle Andeutung des Textes; der vermeintliche Sinn des zweiten Gliedes ist den Ausdrücken gänzlich nicht entsprechend, und das erste Glied würden die Pharisäer grade zu ihrer Rechtfertigung, um den Anschluss an das Evangel. als unerlaubt zu erhärten, haben gebrauchen können.

V. 19. Nachdem Jesus V. 15—18. die Pharisäer gestraft hat, *rechtfertigt* er nun gegen sie die Lehren V. 9—13., wegen deren sie ihn verhöhnt hätten, indem er ihnen in der folgenden fingirten Lehrerzählung zeigt, *wohin der Reichthum führe, wenn er nicht auf die V. 9. vorgeschriebene Weise, zum ποιεῖν ἑαυτῷ φίλους, verwendet werde* *). Vrgl. *Theophyl.* Mit Unrecht verzichtet *de Wette* auf jede Verbindung mit dem Vorigen, und findet nur den Gedanken dargestellt: *Seelig die Armen, Wehe den Reichen* (6, 20. 24.), wobei es an einer *sittlichen* Ansicht von der jenseitigen Vergeltung fehle, daher der Verdacht entstehe, dass in den ersten Theil V. 19—26. „das bekannte Vorurtheil" des Luk. oder seines Gewährsmannes gegen den Reichthum und für die Armuth hineingetragen sei. Vrgl. *Schwegl.* I. p. 59., auch *Köstlin* p. 271., nach welchem die Parabel nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form vorliegen soll. Die *sittliche* Norm der Vergeltung ist V. 27 ff. so nachdrücklich hervorgehoben **), dass es unbillig ist, sie

---

*) Die Meinung, dass mit dem reichen Manne *Herodes Antipas* gemeint sei (*Schleierm.*, *Paulus*), ist aus der Luft gegriffen. *Michael.* dachte an *Kaiaphas* (Einl. II. p. 1186.), gab aber diesen Einfall selbst wieder auf (Anmerk. z. u. St.). — Schon Tertull. c. Marc. 4, 34. dachte bei V. 18. an Herodis Eheverhältniss, worauf Christus durch Erwähnung des Joh. geführt worden sei.

**) S. auch *H. Bauer* in *Zeller's* theol. Jahrb. 1845. 3. p. 525., welcher jedoch unter dem Reichen die Jüdischen Volkshäupter, und unter Lazarus die armen Judenchristen (Ebioniten) versteht, denen die Heidenchristen (die κύνες) in ihren leiblichen Nöthen zu Hülfe gekommen seien (Act. 11, 29 f. 24, 17. al.). Solche Deutungen finden sich leicht ein, wenn man einmal nach angenommenen schriftstellerschen Tendenzen die Parabeln erklären will. Schon *Zeller* in d. theol. Jahrb. 1843. p. 83 f. erklärt Reichthum und Armuth in uns. Parabel *geistig*, vom Judenthum u. Heidenthum; nach *Schwegl.* aber (I. p. 66 f.) wird das Gleichniss wenigstens von V. 27. an im antijüdischen Sinne fortgesponnen; *Baur* stimmt bei, und hebt hervor, wie der Schluss das Ver-

vom ersten Theile der Erzählung zu trennen, und (*Strauss* I. p. 632.) von *Essenischer* Reichthumsverachtung (Joseph. Bell. 2, 8, 3.) zu reden. — δέ) metabatisch: *um euch nun aber zu Gemüthe zu führen* u. s. w. S. vorher. — καὶ ἐνεδιδύσκ.) einfache Anknüpfung, wo der periodische Styl sich relativ ausgedrückt hätte, wie nachher V. 20. geschehen ist. — πορφύρ. κ. βύσσ.) Seine Oberkleidung war aus Purpurwolle, seine Unterkleider aus Aegyptischem Byssus, welcher bei den Hebräern zu feinen und luxuriösen Stoffen gangbar war. — Einen *Namen* des Reichen nennt Jesus nicht, was nicht mit m. Vätern als Andeutung der *Verwerfung* (*Euth. Zig.* bezieht auf Ps. 15, 4.) zu nehmen ist. Die Tradition nennt ihn *Νινευΐς*.

V. 20 f. Dem Armen giebt Jesus einen *significanten* Namen (daher um so weniger mit Kirchenvätern und Aelteren aus dem Namen auf eine *wirkliche Geschichte* zu schliessen ist, was aber schon *Theophyl.* als ἀνοήτως geschehen bezeichnet): *Λάζαρος*, d. i. לְעָזָר, abgekürzt statt אֶלְעָזָר, *Deus auxilium*, wie oft auch bei Rabbinen. S. *Lightf.* ad Joh. 11, 1. Nicht: לֹא עָזָר, *auxilio destitutus* (*Olsh.*, *B. Crus.* u. M.). Dass irgend eine Vermischung mit dem Lazarus aus Bethanien vorgegangen sei (*de Wette*), ist eine willkürliche Vermuthung. — ἐβέβλητο) nicht: *wurde* hingelegt (*Paulus*, *B. Crus.*), sondern Plusq.: *war* hingeworfen. Man hatte den armen Kranken da abgeworfen, um ihm Abfälle von des Reichen Tafel zu verschaffen. Auch Matth. 8, 6. 9, 2. ist nicht blos der Begriff des *Liegens*, sondern des Nieder*geworfenseins*. — πρὸς τὸν πυλῶνα) *an das Portal* (s. z. Matth. 26, 71.), welches aus dem *προαύλιον* in das Haus führte. — Die Form εἱλκωμένος (*Lachm.*, *Tisch.*) ist überwiegend bezeugt, und zwar gegen den sonstigen Gebrauch (Eur. Alc. 878.: ἥλκωσεν, Plut. Phoc. 2.: τὰ ἡλκωμένα), aber wahrscheinlich von Luk. nach Analogie des Augments von ἕλκω und ἑλκύω gebildet. — V. 21. ἐπιθυμῶν) *begehrend*, darnach verlangend. Ob er von dem Abfall bekommen habe, oder nicht, lässt der Ausdruck *an sich* unentschieden, und *de Wette* belässt es dabei; von dem, was gethan und nicht gethan worden, sei gar nicht die Rede, sondern blos von einem Schicksale und Zustande. Allein das folgende ἀλλὰ καὶ etc. zeigt, dass das Begehren *nicht* erfüllt worden, was auch schon von

---

hältniss der (an den Auferstandenen ungläubigen) Juden zum Christenthum veranschauliche; vrgl. auch *Hilgenf.* Evang. p. 201 f.

vorne herein nach der *Intention* der Schilderung am natürlichsten sich darbietet. Der Zusatz καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ bei Minusk. u. Verss. nach πλουσίου ist daher eine *richtige* Glosse (gegen *Kuinoel, Paulus* u. *Bornem.*, welche annehmen, Lazarus habe von dem Abfalle *bekommen*). — ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες etc.) *allein*, statt gesättiget zu werden, *auch noch* (καί, s. *Hartung* Partikell. I. p. 134.) *die Hunde kamen* u. s. w. Steigerung des Elends, und zwar nicht blos die *Verlassenheit* darstellend (ἀλλὰ καὶ ἔρημος τῶν θεραπευσόντων, *Theophyl.* vrgl. *Euth. Zig.*), sondern *positiv:* die unreinen Thiere und ihr den Schmerz des Hülflosen vermehrendes Lecken! Nach *Anderen* (*Hieron.*, *Erasm.*, *Wetst.*, *Mich.* u. M., auch *Kuinoel*, *Paulus*, *B. Crus.*, *de Wette*, *Ewald*): selbst die Hunde schienen *Mitleid* mit ihm zu haben. So auch *Klinckhardt* super parab. de hom. divite et Lazaro, Lps. 1831. Aber so käme die *Antithese* nicht heraus, welche ἀλλά einführen muss, noch die *Häufung*, welche καί anzeigt. Nach *Bornem.* ist der Sinn: οὐ μόνον ἐχορτάσθη — —, ἀλλὰ καὶ etc. „egestati ejus micae de divitis mensa allatae, vulneribus succurrebant canes.“ Gegen den Pragmatismus der Lehrerzählung, welchem vielmehr die *ungelinderte* Grösse des Leidens (V. 25.; auch des Reichen Leiden im Hades wird nicht gelindert) entspricht.

V. 22 f. Ἀπενεχθῆναι αὐτόν) nicht seine *Seele* blos („Non possunt ingredi Paradisum nisi justi, quorum *animae* eo feruntur per angelos“, *Targum* Cantic. 4, 12.), sondern der *Gestorbene*, welcher nicht *begraben* wird (wie der Reiche V. 23.), sondern statt dessen *von den Engeln hinweggetragen* („Antequam egrederentur socii ex hac area, mortui sunt R. Jose et R. Chiskia et R. Jesa. Et viderunt, quod angeli sancti *eos* deportarent in illud velum expansum“, *Idra rabba* 1137 f.), und zwar in Abraham's Busen, wo er wieder lebt und glücklich ist (V. 24 f.). Das Richtige hat auch *Ewald*. Die *gewöhnliche* Auskunft: das Begräbniss des Lazarus werde nicht erwähnt διὰ τὸ ἀτημέλητον τῆς τῶν πτωχῶν ταφῆς (*Euth. Zig.*, *de Wette*), ist eine um so willkürlichere Ausflucht, da ja die Erzählung eine *fingirte* ist, deren *Doctrin* freilich nur den Zustand der *Seelen* im Hades, die concrete *Darstellung* aber den *ganzen Menschen* betrifft, daher *Hofm.* Schriftbew. I. p. 314. mit Ungrund unsere Erklärung Thorheit nennt. — εἰς τὸν κόλπ. Ἀβρ.) בחיקו של אברהם, auch bei den Rabbinen gangbare sinnliche Vorstellung besonderer Glückseligkeit

im Paradiese *), wo die betreffenden Abgeschiedenen in innigster Gemeinschaft mit dem sie liebenden Erzvater sind (an dessen Brust ruhend). Vrgl. *Wetst.* S. auch Joseph. de Macc. II. p. 514. Die Vorstellung vom *Gastmahle* (*Grot.*, *Beng.*, *Michaelis*, *Kuinoel* u. M.) gehört nicht hieher, sondern bezieht sich auf das Messiasreich (Matth. 8, 11.). S. überh. *Lightf.* p. 850 ff. 4. Makk. 13, 16. — καὶ ἐτάφη) so dass es also nicht mit ihm, wie mit Lazarus ging, welcher von den Engeln u. s. w. Gewöhnlich denkt man hinzu: *glänzend*, *standesmässig* u. dergl. Rein willkürlich. — V. 23. *Hades* oder *Scheol* ist der gesammte unterirdische Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen bis zur Auferstehung, getheilt in das *Paradies* (23, 43.), für die Frommen, und in die *Gehenna*, für die Gottlosen. *Ruth. R.* 1, 1.: „Illi descendunt in Paradisum, hi vero descendunt in Gehennam.“ Die Belohnung und Bestrafung im Hades ist eine *vorläufige*, bis zur vollen Vergeltung nach Auferstehung und Gericht. Nicht zu verwechseln ist mit jenem *untern* Paradies das *obere*, welches im Himmel ist. S. z. 2. Kor. 12, 3 f. u. *Eisenm.* entdeckt. Judenth. II. p. 296 ff. — ἐν τῷ ᾅδῃ) *welcher Theil* des Hades gemeint sei, ergiebt der Context. Uebrigens beachte man, dass die *fingirte* Erzählung auch den Reichen *seiner ganzen Person nach* in den Hades versetzt, s. V. 24., wohin er aber *aus dem Grabe* hinabkommt. — ἐπάρας τ. ὀφθ. ὁρᾷ Ἀβρ.) denn „Paradisus et Gehenna ita posita sunt, ut ex uno in alterum prospiciant“, *Midr.* Eccles. 7, 14. Nicht als *höher* gelegen ist das Paradies gedacht (s. dagegen V. 26.), sondern der Reiche in seiner Qual hat bis jetzt die Augen noch nicht aufgeschlagen, um sich aus seiner nächsten Umgebung umzusehen. — ἐν τοῖς κόλποις) der *Plural*, wie oft auch bei Classikern seit Homer.

---

*) nicht der *himmlischen* Seligkeit, wobei man den κόλπος Ἀβρ. zum „sinus *gratiae divinae*, in quem Abraham pater credentium receptus est“ (*Calov.*) gemacht hat. So weiss sich die Dogmatik mit der Exegese abzufinden! Sinus *Abrahae* sei nicht *subjective* zu verstehen, „quasi ab Abrahamo et in ipsius sinu receptus Lazarus sit“ (und diess ist doch das allein Richtige), sondern *objective*, als derselbe Sinus, welcher „Abrahamum ceu objectum fovet in complexu suo.“ Neuerlichst hat auch *Lechler* in d. Stud. u. Krit. 1854. p. 820 f. bezweifelt, dass ein Aufenthalt Abraham's *im Hades* gemeint sei, aber mit Ungrund. Der Grund wenigstens, dass die Engel sonst den Verkehr zwischen Erde und Himmel, nicht zwischen Erde und Scheol vermitteln, trifft nicht. Denn die Engel haben auch an u. St. den Dienst der Vermittelung zwischen Himmel und Erde; sie werden vom

V. 24. Auch nach den Rabbinen unterreden sich die Seelen aus beiden Abtheilungen mit einander. S. *Lightf.* p. 864 f. — *ὕδατος*) Genit. *materiae*. S. *Bernhardy* Syntax p. 168. *Kühner* II. p. 182 f.

V. 25. *Τέκνον*) Anrede der mitleidigen Liebe. — Der *Accent* der abschläglichen Antwort liegt in *ἀπέλαβες*, welches daher auch vorangestellt ist: dass du *hinwegempfangen* hast dein Gutes; *es ist nichts mehr rückständig*, daher dir die gebetene Erquickung nicht zu Theil werden kann. Vrgl. das ἀπέχειν τὴν παράκλησιν 6, 24. Hätte der reiche Mann seine Schätze nicht zu Pracht und Lust, sondern mildthätig für Andere (V. 9.) verwandt, so würde er, da ihm jene Pracht und Lust abgegangen wäre, noch Gutes im Rückstand behalten haben. — *τὰ ἀγαθά σου*) d. i. *die Summe deines Glückes*. — *ὁμοίως*) d. i. ἀπέλαβεν ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ. — *τὰ κακά*) das ihm bestimmt gewesene Leiden, so dass bei ihm nun *davon* nichts mehr rückständig ist. — *νῦν δέ* etc.) *jetzt aber* das umgekehrte Verhältniss! Er hat das ihm rückständig gebliebene Glück; Du das dir rückständig gebliebene Leiden! — Dass Lazarus nicht *schlechthin* als Armer und Unglücklicher, sondern als ein *frommer*, ohne besondere Verschuldung leidender Dulder zu denken ist, erhellt vermöge des Gegensatzes aus der Unbekehrtheit des Reichen, welche ihn in die Gehenna gebracht hat, V. 28 ff. — *παρακαλεῖται*) S. z. Matth. 5, 4. — Der Gedanke, dass das irdische Glück des Reichen die Belohnung für seine τινα ἀρετήν, und das Elend des Lazarus die Bestrafung für dessen τινα κακίαν gewesen sei (*Euth. Zig.*, *Theophyl.*, vrgl. Rabbinen b. *Wetst.*), ist eine fremdartige Reflexion.

V. 26. *Ἐπὶ πᾶσι τούτοις*) *zu dem Allen noch hinzu*. Vrgl. 3, 20. S. z. Eph. 6, 16. u. *Wetst.* z. u. St. — *χάσμα*) *ein klaffender Spalt*, *Kluft*. S. d. *Lexica*. Die Vorstellung einer *solchen* Scheide zwischen beiden Theilen des Hades findet sich bei den Rabbinen nicht, bei welchen vielmehr theils eine Scheide*wand* erwähnt, theils gesagt wird, der Zwischenraum sei nur eine Hand, ja nur einen Faden breit. S. *Lightf.* p. 857. *Eisenm.* entdeckt. Judenth. II. p. 314 f. Die Kluft gehört zur *dichtenden* Darstellung; der *Gedanke* ist die unabänderliche Scheidung. Die Berufung auf Hesiod. Theog. 740., wo im *Tartarus selbst* ein χάσμα ist (vrgl.

Himmel auf die Erde gesandt um den Lazarus in's Paradies des Scheol zu tragen. Die Träumereien späterer Juden über die Engel im untern Paradiese s. b. *Eisenm.* II. p. 309 ff.

Eur. Phoen. 1599.), ist ungehörig. — *ἐστήρικται) ist festgestellt,* so dass sie nicht wieder zusammengeht. — ὅπως) Absicht des μεταξὺ — ἐστήρ. — διαβῆναι) *hinübergehen.* — μηδὲ etc.) mit Tilgung des Artik. vor ἐκεῖθεν: *und damit sie nicht von dort zu uns übersetzen.* Das Subject versteht sich von selbst. Die *Recepta* οἱ ἐκεῖθεν ist als Attraction zu erklären für οἱ ἐκεῖ ἐκεῖθεν. S. *Schaef.* Appar. I. p. 206. *Kühner* II. p. 319.

V. 27—31. Dahin führt der Reichthum, wenn er nicht nach V. 9. verwendet wird, V. 19—26. Um aber diesem Verderben noch zeitig zu entgehen, ist *Busse* erforderlich, und dazu ist *das Gesetz und die Propheten* das verordnete Mittel (vrgl. V. 16. 17.), und zwar so völlig hinreichend, dass selbst die Rückkehr eines Gestorbenen nicht wirksamer sein würde. — V. 28. ὅπως) Absicht der Sendung; ἔχω — ἀδελφ. ist Incisum; die Rede ist affectvoll. — διαμαρτύρ.) *damit er ihnen Zeugniss gebe,* nämlich davon, wie es mir geht, weil ich nicht Busse gethan habe. Ὅρα πῶς ὑπὸ τῆς κολάσεως εἰς συναίσθησιν ἦλθεν, *Theophyl.* — V. 29. ἀκουσάτωσαν αὐτῶν) *Gehör geben* (gehorchen) *sollen sie ihnen!* — V. 30. οὐχί) *nein!* sie werden ihnen nicht hören! — ἀπὸ νεκρῶν) gehört zu πορευθῇ. — V. 31. οὐδὲ ἐάν (*Lachm.* u. *Tisch.* nach A. B. D.: οὐδ' ἐάν): *auch nicht* (nicht einmal) *in dem Falle wenn.* — πεισθήσονται) nicht gleich πιστεύσουσιν (*Vulg.*, *Euth. Zig.*, *Luther* u. M.), sondern: *sie werden bewogen, gewonnen werden,* nämlich Busse zu thun. — Eine Beziehung auf *Jesu* Auferstehung (*Olsh.*) oder *Eliae* Erscheinung (*B. Crus.*) liegt gänzlich fern. Unbefugt ist auch die Erläuterung durch das Beispiel des Lazarus aus Bethanien, welcher vom Hades Kunde gebracht habe, welchen aber die Juden Joh. 12, 10. hätten tödten wollen (*Chrys.*, *Theophyl.*, *Euth. Zig.*).

Kap. XVII.

V. 1. Statt τοῦ μὴ hat *Elz.* blos μή. Aber τοῦ ist entschieden testirt, und wurde als überflüssig, ja lästig, ausgelassen. — οὐαὶ δέ) B. D. L. Minusk. Verss. *Lachm.:* πλὴν οὐαί. Aus Matth. 18, 7. — V. 2. μύλος ὀνικός) B. D. L. Minusk. Verss., auch Vulg. It.: λίθος μυλικός. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus Matth. 18, 6. — V. 3. δέ) fehlt bei B. D. L. Minusk. Verss., auch Vulg. It. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Rinck*, *Lachm.*, *Tisch.* Mit Recht; Verbindungszusatz nach Matth. 18, 15., aus welcher Stelle auch εἰς

σὶ bei *Elz.*, *Scholz* hinter ἁμάρτῃ (gegen A. B. L. Minusk. Verss. Väter) eingedrungen ist. — V. 4. ἁμάρτῃ) A. B. D. K. L. X. *Δ*. Minusk.: ἁμαρτήσῃ. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; ἁμάρτῃ ist mechanische Wiederholung aus V. 3. — Das zweite τῆς ἡμέρας hat so erhebliche Zeugen wider sich, dass es *Rinck*, *Lachm.*, *Tisch.* getilgt haben. Exegetischer Beisatz nach dem Vorigen. — Nach ἐπιστρέψῃ setzt *Elz.* hinzu: ἐπὶ σέ. Jedenfalls unrichtig, da A. B. D. L. X. Minusk. Clem. πρός σε (gebilligt von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.*), E. F. G. H. K. M. S. V. *Δ*. Minusk. Verss. Or. aber gar nichts haben (so *Tisch.* nach *Griesb.*, *Matth.* u. *Scholz*). πρός σε ist als überwiegend bezeugt aufzunehmen; als überflüssig übergangen, ward es verschieden (ἐπί, εἰς) restituirt. — V. 7. ἀνάπεσαι) Zwischen dieser Form und ἀνάπεσε (*Matth.*, *Lachm.*, *Tisch.*) sind die Zeugen sehr getheilt. Erstere ward durch letztere corrigirt wie 14, 10. — V. 9. ἐκείνῳ) fehlt bei A. B. D. L. X. Copt. Cant. Ver. Verc. Corb. Vind. Colb. Rd. Ambr.; K. hat es vor τῷ. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Zusatz zur nähern Bestimmung, was auch αὐτῷ bei *Elz.* nach διαταχθ. ist. — οὐ δοκῶ) fehlt bei B. L. X. Minusk. Copt. Arm. Aeth. Verc. Cypr. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aber wie leicht konnte das folgende οὕτω Anlass zur Weglassung werden! Zum Zusetzen grade dieser Worte war kein Grund. — V. 10. Das zweite ὅτι fehlt bei A. B. D. L. Minusk. Slav. Vulg. It. Or. u. and. Vätern. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; Verbindungszusatz. Das *erste* ὅτι hat zu schwache Gegenzeugen, um getilgt zu werden (gegen *Lachm.*), war auch wegen seiner Entbehrlichkeit der Auslassung leicht ausgesetzt. — V. 11. διὰ μέσου) D. hat blos μέσον, welches, von διήρχετο abhängig, als exegetische Beischreibung zu betrachten ist, zur Bezeichnung des Sinnes: *er durchschritt die Mitte* (Gränze) von Samar. u. Galil. Das beigeschriebene μέσον veranlasste die Lesarten διὰ μέσον (B. L. 28. *Lachm.*), welcher *poetische* Sprachgebrauch dem N. T. fremd ist, und ἀνὰ μέσον (1. 13. 69. al.). — V. 23. Vor dem zweiten ἰδού haben *Elz.*, *Scholz*, *Lachm.* ἤ, aber gegen B. D. K. L. X. Minusk. Slav. Vulg. ms. Theophyl. Zusatz nach Analogie von Matth. 24, 23. — V. 24. nach ἔσται haben *Elz.* u. *Tisch.* καί, welches *Lachm.* eingeklammert. Es fehlt bei A. E. G. H. K. L. M. S. U. V. X. *Δ*. Minusk. Verss. Zusatz nach V. 26. Vergl. z. Matth. 24, 27. — ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ) ist zwar von *Lachm.* getilgt, fehlt aber nur bei B. D. Codd. It., und ist zu schützen. Wäre zugesetzt worden, so würde man nach Matth. 24, 27. ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ gesetzt, und dieses würde nicht nur wenige (Codd. It. Ambr.), sondern überwiegende Zeugen haben.

Die Auslassung kann leicht durch das Homoeoteleut. ἀνθρώπΟΥ — αὐτΟΥ entstanden sein. — V. 26. Vor Νῶε hat *Elz.* τοῦ, gegen entscheidende Zeugen. — V. 27. ἐξεγαμίζοντο) B. D. L. V. X. Minusk. *Lachm.*, *Tisch.*: ἐγαμίζοντο. Richtig; jenes ist glossematisch nach Matth. 24, 38. — V. 30. Auch hier ist, wie 6, 23., τὰ αὐτά zu lesen, nach B. D. K. X. Minusk. — V. 34 f. Die Artikel vor εἷς und vor μία bei *Elz.* (der zweite auch bei *Scholz*, *Lachm.*) haben so starke Gegenzeugen, dass sie als zugesetzt nach der Analogie von ὁ ἕτερος und ἡ ἑτέρα erscheinen. — Nach V. 35. haben *Elz.*, *Scholz:* (V. 36.) Δύο ἔσονται ἐν τῷ ἀγρῷ· ὁ εἷς παραληφθήσεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται. Gegen so viele und bedeutende Zeugen, dass nicht eine Weglassung, durch das Homoeoteleut. veranlasst (*Scholz*), sondern eine Interpolation aus Matth. 24, 24. anzunehmen ist. — V. 37. σῶμα) E. G. H. Minusk. Arr. Pers. p. Theophyl.: πτῶμα. Aus Matth. 24, 28. — συναχθήσονται οἱ ἀετοί) *Tisch.*: καὶ οἱ ἀετοὶ ἐπισυναχθήσονται, nach B. L. Minusk. (καί, welches auch *Lachm.*, aber in Klammern hat, ist ausserdem durch Verss. u. Väter testirt). Richtig; die Recepta ist aus Matth. 24, 28.

V. 1—4. Die Pharisäer (16, 14.) sind abgefertiget (16, 15—31.), und Jesus wendet sich nun wieder, wie 16, 1., an seine Schüler, und zwar mit einer *Belehrung und Ermahnung in Betreff der* σκάνδαλα, — ein Gegenstand, auf welchen er um so natürlicher kam, da ja eben das Verhalten der Pharisäer, welches den ganzen Redeact veranlasst (15, 2.) und dessen letzten Theil insonders herbeigeführt hatte (16, 14.), für die Schüler Jesu sehr anstössiger Natur war, und für ihr sittliches Urtheil und Verhalten nachtheilig werden konnte. Vrgl. schon *Theophyl.* Der bisherige Redeact geht also noch fort, und es ist unbillig gegen Luk., der Formel εἶπε δέ etc. die Gewähr des Zeitpunktes, und dem ganzen Abschnitte V. 1—10. den Zusammenhang abzusprechen (*de Wette*, vrgl. *Michael.*, *Paulus*, *Kuinoel*). — Der Inhalt V. 1—4. ist der Art, dass diese Sentenzen bei verschiedenen Gelegenheiten mehrmals gebraucht sein können (vrgl. Matth. 18, 7. 6. 15. 21 f.) — ἀνένδεκτόν ἐστι) gleich οὐκ ἐνδέχεται 13, 33.; sonst nicht aufbehalten, als bei Gregor. Cor. — τοῦ μὴ ἐλθεῖν) Der Genit. vom substantivirten Adject. Neutr. abhängig (*Kühner* II. p. 122.): *Unmögliches* (Unmöglichkeit) *des Nichtkommens* findet statt. — V. 2. λυσιτελεῖ αὐτῷ, εἰ) *es*

frommt ihm, wenn. Im Folgenden beachte die Perfecta: *herumgelegt und er geworfen ist,* womit die Sache als vollendet gesetzt und in ihrer Vollendung vergegenwärtiget ist. — ἤ) wie 15, 7. — ἵνα) *als um zu verführen,* d. i. als wenn er am Leben bleibt, *um zu verführen.* Das Ersäuftwerden ist hier als *vor* der Vollziehung des Verführens gedacht. Anders Matth. 18, 6. — τῶν μικρῶν τούτων) geht deiktisch auf *Anwesende,* nicht aber *Kinder* (*Bengel* u. M.), sondern noch schwache und verführbare *Schüler,* — *Geringe* unter den Schülern, Anfänger und Einfältige. Nach 15, 1. 2. ist anzunehmen, dass es, wenigstens zum Theil, bekehrte Zöllner u. Sünder gewesen sind (vrgl. *H. Bauer*). Den Ausdruck aus Matth. 18, 6. oder 10, 42. zu erklären, ist, da derselbe dort im Contexte eine hier nicht einzutragende Motivirung hat, nicht zulässig. — V. 3. „Bei dieser Unvermeidlichkeit und Strafwürdigkeit der Ärgernisse, die den Schwachen gegeben werden, ermahne ich euch: *seid auf euerer eigenen Hut,* nehmet euch selbst in Acht, nämlich kein Aergerniss zu geben.“ *Wodurch* sie Aergerniss geben würden, sagt dann die folgende Ermahnung, nämlich durch Mangel an *verzeihender Liebe,* — welcher Sinn ja grade den Pharisäern so sehr gebrach, dass sie murren konnten wie 15, 2. — ἁμάρτῃ) *sich vergangen haben wird,* nämlich *an Dir,* was der Context durch ἄφες αὐτῷ und V. 4. ergiebt. — ἐπιτίμ. αὐτῷ) *tadele ihn, ἐπίπληξον ἀδελφικῶς τε καὶ διορθωτικῶς, Euth. Zig.* — ἐπιστρέψῃ) *schilderndes* Moment: *umgekehrt,* d. i. *wiedergekommen* sein wird zu dir (πρός σε gehört dazu). Er hat sich vorher von ihm weggewendet und entfernt. Die *ethische* Fassung greift dem Folgenden vor (gegen *Paulus*). — Die Darstellung durch ἑπτάκις etc. findet ihre Rechtfertigung in ihrer *Tendenz,* nämlich *unermüdliches* Verzeihen einzuschärfen, daher man von der möglichen Charakterlosigkeit eines solchen Beleidigers abzusehen, und den Ausspruch weder als Missverstand (*Michael.*), noch als Umbildung von Matth. 18, 21 f. (*de Wette*) zu beurtheilen hat.

V. 5 f. Zum Schlusse des ganzen grossen Redeactes treten nun noch insonderheit *die Zwölf* (οἱ ἀπόστολοι, nicht zu identificiren mit den μαθηταῖς überhaupt V. 1. 16. 1., daher das Wort gewählt, nicht aber die Formel: εἶπον — κυρίῳ mit *Schleierm.* für verdächtig zu halten ist) mit einer speciellen Bitte auf. Sie halten nämlich die sittliche Stärke ihres Glaubens an Jesum als Messias der Lösung dieser Aufgabe, welche eben V. 4. gestellt ward, für nicht gewachsen, und bitten daher: gieb uns *mehr* Glauben, d. i.

stärkern, energischern Glauben! Es ist das *intensive* Plus. *Zusammenhangslosigkeit* anzunehmen (*Paulus*, *Schleierm.*, *de Wette*), wäre man nur dann berechtiget, wenn πίστις *Wunderglaube* sein müsste, was aber die Antwort Jesu keinesweges fordert. — Die Antwort V. 6. besagt: „Diese euere Bitte zeigt, dass euch der Glaube (welchen Jesus freilich im *idealen* Sinne meint, wie er sein *soll*) noch gänzlich fehlt! Hättet ihr ihn auch nur in geringster Maasse, so würdet ihr, statt die Befolgung jener Vorschrift zu schwer zu finden, auch das unmöglich Scheinende unternehmen und gelungen sehen." — ὑπήκουσεν) nicht wieder Imperf., sondern Aor.: ihr würdet sagen — — *und er hätte euch* (sofort auch auf euer Sagen) *gehorcht*. Vrgl. Xen. Anab. 5, 8, 13. — Ueber den *Maulbeerfeigenbaum* s. Plin. N. H. 13, 14. Dioscor. 1, 182. *Winer* Realw.

V. 7—10. Zu solcher Wirksamkeit wird euch der Glaube führen, — aber Ansprüche eigener Verdienstlichkeit werden euch damit nicht gegeben. Auch hier stellen *Maldon.*, *Kuinoel* u. *de Wette* den Zusammenhang in Abrede. — ὅς etc.) Vorher ist ἐστί zu suppliren. — εὐθέως) wird von *Erasm.*, *Beza*, *de Wette* u. M. mit ἐρεῖ verbunden. Dass es aber zu *Folgenden* gehört (*Luther*, *Beng.*, *Lachm.*, *Tisch.*, *Ewald* u. M.), wird im Contexte durch μετὰ ταῦτα φάγεσαι etc., welches das Gegentheil von εὐθέως παρελθ. ἀνάπεσαι ist, angezeigt. — Ueber ἀνάπεσαι s. z. 14, 10. — V. 8. ἀλλ' οὐχὶ etc.) *sondern wird er nicht zu ihm sagen?* ἀλλά bezieht sich auf den negativen Sinn der vorherigen Frage. S. *Krüger* ad Anab. 2, 1, 10. *Kühner* ad Memor. 1, 2, 2. — ἕως φάγω etc.) *bis ich gegessen und getrunken haben werde*, — so lange soll das διακονεῖν dauern. — φάγεσαι κ. πίεσαι) *Futura*. S. *Winer* Gramm. p. 100f. — V. 9. μὴ χάριν ἔχει) *doch nicht Dank weiss er* dem Sclaven? was der Fall sein würde, wenn sich der Herr *nicht* erst bedienen liesse. — τὰ διαταχθ.) das Pflügen oder Hüten. — V. 10. οὕτω καὶ ὑμεῖς etc.) dem Sclaven gleich, dem kein Dank gebührt. Nicht ἐστέ ist nach ὑμεῖς zu denken (*Paulus*). — ἀχρεῖοι) *unnütze* Sclaven. Vrgl. Xen. Mem. 1, 2, 54.: ὅ τι ἀχρεῖον ᾖ καὶ ἀνωφελές. Der Gesichtspunkt dieses Prädicats *) ist nach dem Contexte (s. das Folgende) der, dass der *Nutzen* erst da anginge, wo der Knecht *über* seine Schuldigkeit thäte. Thut er *weniger* als seine Schuldigkeit, so ist er *schädlich;*

---

*) Anders Matth. 25, 30. Die Verschiedenheit der Beziehung an beiden Stellen erklärt sich aus der relativen Natur des Begriffs.

wenn er seine Schuldigkeit *erreicht*, so hat er zwar keinen Schaden, aber auch noch keine χρεία gestiftet, und muss sich daher als δοῦλος ἀχρεῖος bekennen. Die χρεία liegt auf dieser ethischen Scala *über* dem Punkte der Schuldigkeit. Die Unmöglichkeit aber, selbst diesen Punkt zu erreichen, schliesst nicht nur alle *opera supererogativa* aus, sondern bildet auch die ethische Grundlage der Rechtfertigung aus dem Glauben. Die Erklärung: *arme, geringe* Sclaven (*Heins.*, *Rosenm.*), ist sprachwidrig und nicht durch die ungenaue Uebersetzung der LXX. 2. Sam. 6, 22. (שָׁפָל) zu stützen. Uebrigens steht u. St. nicht in Widerspruch mit 12, 37., da die Verdienstlosigkeit auf Seiten des Menschen, welche hier Jesus urgirt, die göttliche Vergeltung, durch welche er 12, 37. aufmuntert, nicht ausschliesst.

V. 11—19. Die grosse Discussion von 15, 1. an ist nun geschlossen. Jetzt giebt Luk., ehe er weiter erzählt, dem Leser erst wieder den Faden des Reiseberichtes in die Hand (vrgl. 9, 51. 13, 22.). Nach *de Wette* freilich eine *verwirrende* Erinnerung an die Reise, und nach *Schleierm.* eine vom Sammler stehen gelassene ursprüngliche Anfangsformel. — καὶ αὐτός) über καί s. z. 5, 12. αὐτός: *er seinerseits*, unabhängig von anderen Festreisenden, welche grade durch Samarien durchzureisen pflegten, Joseph. Antt. 20, 6, 1. — διὰ μέσου Σαμαρ. κ. Γαλιλ.) Nach dem Gebrauche von μέσον (mit oder ohne Artikel, s. *Sturz* Lex. Xen. III. p. 120.) mit Genit. kann diess entweder heissen: *mitten durch Samar. und Galil.* (4, 30. Jer. 37, 4. Amos 5, 17. *Bornem.* ad Xen. Anab. 1, 2, 23.), oder: *durch die Mitte von Samar. und Galil.*, d. i. zwischen beiden Ländern auf der Gränze durch. So Xen. Anab. 1, 4, 4.: διὰ μέσου (*mitten zwischen beiden Mauern durch*) δὲ ῥεῖ τούτων ποταμός. Vrgl. ἀνὰ μέσον Ez. 22, 26. Jud. 15. 4. 1. Reg. 5, 12. Ersteres (*Vulg.* u. V., auch *de Wette*) ist contextwidrig, da Samaria *zuerst* genannt ist, das πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ aber zuerst durch *Galiläa* führte *).

*) Nach diesem Verständnisse müsste Jesus nicht südwärts, sondern nordwärts gereist sein, was *Paulus* u. *Olsh.* wirklich annehmen, von einer Nebenreise von Ephraem aus (Joh. 11, 54.) verstehend. Aber ganz gegen die im Contexte angegebene Richtung (εἰς Ἱερουσ.), wobei man mit Unrecht Jesum schon 10, 38. nach Bethanien versetzt. S. z. 9, 51. Ganz Prekäres hat *Schleierm.* über uns. St., aber auch *de Wette*, nach welchem (vrgl. *Strauss* II. p. 202.) die Notiz nur die Anwesenheit eines *Samariters* erklären soll, weshalb auch Σαμαρείας vorangestellt sei.

Nein, nach Luk. reiste Jesus damals *mitten zwischen* („in confinio“, *Beng.*) *beiden Ländern durch*, so dass er auf der Gränze sich hielt, südlich Samarien, nördlich Galiläa vor sich habend. S. auch *Wetst.* u. *Hofm.* Weissag. u. Erfüll. II. p. 113. *Lange* L. J. II. p. 1065. Seine Richtung ist von Westen nach Osten zu denken, da er 18, 35. in die Nähe von Jericho kommt. Da nun Jericho unweit des Jordan liegt, Lukas aber von einem Uebersetzen nach Peräa hinüber nichts sagt (dennoch nimmt *Wetst.* diese Ueberfahrt an, welche bei Scythopolis geschehen sei): so ist nach Luk. anzunehmen, dass Jesus auf der Gränze von Samarien und Galiläa quer durch ostwärts bis an den Jordan gereist, und dann am Jordan herunter nach Jericho gelangt sei. Differenz mit Matth. u. Mark., welche ihn durch Peräa reisen lassen. S. z. Matth. 19, 1. — Dass *Σαμαρείας zuerst* genannt ist, hat seinen natürlichen Grund in der vorherigen Angabe der Richtung εἰς Ἱερουσ., wornach Luk. bei der Gränzbezeichnung zunächst das dieser Direction entsprechende *Vorwärts* im Auge hat. *B. Bauer* treibt auch über diese Reisenotiz, wie über den ganzen Reisebericht des Luk. wilden Spott. — V. 12. *Οἱ ἐννέα μὲν Ἰουδαῖοι ἦσαν, ὁ δὲ εἷς Σαμαρείτης· ἡ κοινωνία δὲ τῆς νόσου τότε συνήθροισεν αὐτοὺς ἀκούσαντας, ὅτι διέρχεται ὁ Χριστός, Euth. Zig.* — πόῤῥωθεν) μὴ τολμῶντες ἐγγίσαι (*Theophyl.*), nämlich als Unreine, denen die nähere Gemeinschaft mit Anderen verboten war (Lev. 13, 46. Num. 5, 2 f.). S. die bezüglichen Rabbinischen Bestimmungen b. *Lightf.*, *Schoettg.* u. *Wetst.* — V. 13. αὐτοί) *sie ihrerseits* ergriffen die Initiative. — V. 14. ἰδών) *nachdem er sie erblickt hatte*, durch ihren Hülferuf erst aufmerksam auf sie geworden. — πορευθέντες etc.) denn unterweges sollte ihr Aussatz vergehen; s. das Folgende, wo freilich *Paulus* trotzt des ἐν τῷ ὑπάγειν (welches heissen soll: da sie sich zu dem Gange verstanden!) ἐκαθαρίσθ. deutet: *sie wurden für nicht ansteckend erklärt!* — τοῖς ἱερεῦσι) der Samariter musste behuf seiner Besichtigung und Reinsprechung zu einem Samaritischen Priester. — V. 15. ἰδών, ὅτι ἰάθη) noch vor seiner Hinkunft zum Priester *),

---

*) Wäre der Samariter erst beim Priester gewesen, so hätte Jesus nicht fragen können, wie er V. 17 f. fragt, da die neun Juden eine viel weitere Reise zu den Priestern hatten. Die Umkehr des Samariters ist als sehr bald nach dem Hinweggehen zu denken, so dass die ganze Scene noch im Flecken verlief. Vrgl. *Mich.* u. *Olsh.*

der ihm, also *keine* Heilmittel mitgegeben hat (gegen *Paulus*). — V. 16. κ. αὐτὸς ἦν Σαμαρ.) benutzt *Straus* II. p. 53 f. zu der Ansicht, dass die ganze Erzählung aus Sagen von Aussatzheilungen und aus Parabeln, welche Samaritermuster aufstellten, zusammengewoben sei. Welche willkürliche Kühnheit der Negation! — V. 17. *οἱ δέκα, die sämmtlichen Zehn; οἱ ἐννέα, die übrigen Neun*. S. *Kühner* II. p. 135 f. — V. 18. οὐχ εὑρέθ. etc.) *sind sie nicht gefunden worden* als Zurückgekehrte u. s. w. Vrgl. z. Matth. 1, 18. — τῷ θεῷ) welcher durch mich ihre Heilung vollzogen hat. Vrgl. V. 15. Der rechte Dank gegen Gott abstrahirt nicht vom *Vermittler* der Wohlthat. Vrgl. V. 16. — ὁ ἀλλογενής) steigert die Schuld der Neun. — V. 19. Jesus entlässt den Dankbaren, indem er ihm noch die *Ursache* seiner Rettung in's Bewusstsein ruft, — ein Keim zu weiterer Entwickelung seines innern Lebens! Dein *Glaube* (an meine höhere Kraft) hat dich gerettet. Den specifisch *Messianischen* Inhalt hatte dieser Glaube noch nicht; Jesus war ihm nur noch ein wundermächtiger Lehrer. S. V. 13.

V. 20 f. Das Folgende, und zwar bis 18, 30., gehört noch in diesen Gränzflecken V. 12. Erst 18, 31. ist die Weiterreise angezeigt, worauf 18, 35. das Herannahen nach Jericho folgt. — Die Frage der Pharisäer als *höhnend* zu betrachten (*Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Paulus*, *Kuinoel* u. M.), ist grundlos. Nach Analogie sonstiger Pharisäischer Fragen und der ausweichenden Antwort Jesu ist vielmehr eine *versuchliche* Absicht anzunehmen; sie wollten ihn, der sich selbst durch Worte und (wie so eben noch) durch Thaten als Messias darstellte, durch das Problem: wann kommt das Messiasreich? in Verlegenheit setzen. — μετὰ παρατηρήσεως) μετά von begleitenden Zuständen (*Bernhardy* p. 255.): *unter Beobachtung*, d. h. nicht ist das Kommen des Messiasreiches so beschaffen, dass man dieses Kommen *beobachten*, und nach dieser Beobachtung sagen kann: hier oder da ist das Reich! S. das Folgende. Das Kommen ist ἀπαρατήρητον, entwickelt sich *unvermerkt*, womit nicht das *Zukünftigsein* des Reichs (*Ewald:* „wie etwas, das erst künftig wie ein seltsames Ereigniss käme, worauf man erst lauern müsste"), sondern die *in die Augen fallende* Art seiner Erscheinung in Abrede gestellt wird. In der Bedeutung des Aufpassens und Lauerns hat παρατήρησις den *böslichen* Begriff (*insidiosa observatio*, Polyb. 16, 22, 8.), und in dem erklärenden οὐδὲ ἐροῦσιν etc. liegt nur die Verneinung des *Augenfälligen*, dessen Erscheinung man würde *beobachten* können (vrgl. παρατήρησις τῶν ἄστρων, Diod. Sic.

1, 28.). Geschieht aber das Kommen: des Reichs so, dass es von menschlicher Beobachtung nicht wahrgenommen zu werden vermag, so ist damit zugleich gesagt, dass auch kein abgegränzter Zeitpunkt, *wann* es kommt, angegeben werden kann. Die Fassung: *mit Pomp* (*Beza*, *Grot.*, *Wetst.* vrgl. *Kuinoel* u. M.), sagt *mehr* als der Text. — οὐδὲ ἐροῦσιν) Treffend *Grot.*: „non erit quod dicatur." Ueber das bestimmtere *Futur.* nach dem allgemeinern *Praes.* s. *Dissen* ad Dem. de Cor. p. 368 f. — ἰδοὺ γάρ) lebhaft emphatische Wiederholung des ἰδού an der Spitze des Gegengrundes. Diess, so wie die Wiederholung des Subjects, ἡ βασιλ. τ. θεοῦ, hat etwas Feierliches. — ἐντὸς ὑμῶν) Gegentheil von ἔξω: *intra vos, in eurem Kreise, in eurer Mitte.* Vrgl. Xen. Anab. 1, 10, 3.: ὁπόσα ἐντὸς αὐτῶν καὶ χρήματα καὶ ἄνθρωποι ἐγίνοντο. Plat. Leg. VII. p. 789. A.: ἐντὸς τῶν ἑαυτῶν μητέρων. So *Euth. Zig.*, *Beza*, *Grot.*, *Calov.*, *Wolf*, *Bengel* u. M., auch *Kuinoel*, *Paulus*, *Fleck* *), *Bornem.*, *Kaeuffer* de ζωῆς αἰ. not. p. 51., *de Wette*, *Ewald*. In ihrer Mitte nämlich war das Messiasreich, in so fern der *Messias* unter ihnen war und wirkte (vrgl. 11, 20. Matth. 12, 28.). Denn wo Er war und wirkte, da war das Messiasreich (welches bei der Parusie förmlich und vollendet errichtet werden soll) in seiner zeitlichen Entwickelung, gleich der Saat, dem Senfkorn, dem Sauerteige u. s. w. Mit Recht argumentirt (γάρ) also Jesus aus dem ἐντὸς ὑμῶν ἐστιν, dass es unvermerkt und nicht in specieller örtlicher Abgränzung komme, — wobei er freilich dem pharisäischen Fragepunkte, welcher sich auf die *sollenne* Erscheinung des Reiches bezog, ausweicht, und das ἔρχεσθαι, welches Er meint, auf die *zeitliche* Entwickelung bezieht. Haben *Andere* ἐντὸς ὑμῶν *in animis vestris* erklärt (*Chrys.*, *Theophyl.*, *Erasm.*, *Luther*, *Vatabl.* u. M., auch *Ch. F. Fritzsche* in *Rosenm.* Repert, II. p. 154 ff., *Olsh.*, *Glöckl.*, *Schaubach* in d. Stud. u. Krit. 1845. p. 169 ff., *Köstlin*, *Hilgenf.*), so ist zwar sprachlich nichts einzuwenden (vrgl. Ps. 109, 22. 103, 1. Sir. 19, 23. al.), aber

*) In *Winer's* exeg. Stud. I. p. 159 ff.; die Erklärung von *Fleck* aber kommt darauf hinaus, dass Jesus sage: Das Reich Gottes kommt, ohne dass ihr darauf achtet und es da erkennet, wo ich lehre und wirke. Es ist schon in eurem Volke, was fraget ihr also, wann es kommen werde? — Dagegen ist 1) dass die Negation logischer Weise zu μετὰ παρατηρ. gesetzt sein müsste; 2) dass Jesus ganz allgemein redet, ohne Beziehung auf bestimmte Personen; 3) dass das Futur. ἐροῦσιν auf eine künftige Zeit hinweist.

entschieden entgegen steht, dass ὑμῶν auf die Pharisäer geht, in deren Herzen ja nichts weniger als das ethische Gottesreich war *), so wie, dass die Idee selbst, nämlich vom Gottesreiche als einem ethischen Zustande im Innern der Subjecte, *modern*, aber nicht historisch biblisch ist (auch nicht Rom. 14, 17. 1. Kor. 4, 20. Kol. 1, 13. enthalten).

V. 22. Die Pharisäer haben ihren Bescheid erhalten. Aber Jesus lässt ihren Fragepunkt damit nicht fallen, sondern wendet sich nun an seine Jünger (wahrscheinlich nach dem Abtritte der Pharisäer, da sie im Folgenden nicht wieder auftreten, und da die Reden selbst einen ganz andern, rückhaltslosen Charakter tragen als V. 20 f.), um ihnen in Betreff der von den Pharisäern angeregten Frage Belehrungen zu geben, und zwar nicht über die zeitliche Entwickelung des Messiasreichs, womit er jene abgefertigt hatte, sondern *über die wirkliche sollenne Erscheinung desselben* bei der Parusie. „Drangsale würden die Sehnsucht darnach bei ihnen erregen, und falsche Messiasse würden auftreten, denen sollten sie nicht folgen; denn dem Blitze gleich, so unmittelbar und allgemein werde er sich in seiner herrlichen Erscheinung offenbaren", V. 22—24. Das Weitere s. z. V. 25. — μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ. ἰδεῖν) d. i. *einen einzigen Tag der Messianischen Zeit* (des αἰὼν μέλλων) *erscheinen zu sehen*, um euch nämlich durch dessen Glückseligkeit zu erquicken. Vrgl. *Grot.*, *Olsh.*, *de Wette*. Euer Verlangen wird sein: Nur *ein* Messianischer Tag in dieser Trübsalszeit! Freilich ein nicht zu verwirklichendes Sehnen, aber ein natürlicher Ausbruch unter dem Drucke der Drangsal. *Gewöhnlich*, jedoch nach V. 26. unzutreffend: „erit tempus, *quo vel uno die meo conspectu*, *mea consuetudine*, *qua jam perfruimini*, *frui cupiatis*", *Kuinoel*, vrgl. *Ewald*. — καὶ οὐκ ὄψεσθε) weil nämlich der Zeitpunkt der Parusie noch nicht da ist.

V. 23 f. S. z. Matth. 24, 23—27. — ἐροῦσιν etc.) auf Anlass des Auftrittes falscher Messiasse. Eine abgegränzte Oertlichkeit (vrgl. V. 21.) findet auch bei der *feierlichen* Reichserscheinung nicht statt. — ἰδοὺ ὧδε) nämlich: ist der Messias! — μὴ ἀπέλθ. μηδὲ διώξ.) Klimax: *gehet nicht fort, noch eilet nach!* nämlich denen, von welchen man jenes behauptet. — V. 24. ἐκ τῆς) zur Ana-

---

*) Ganz wortwidrig ist die Ausweichung von *Olsh.*: der Ausdruck setze nur die *Möglichkeit* der Aufnahme der Pharisäer in das Reich, indem die Innerlichkeit seiner Offenbarung als *allgemeines Kriterium* desselben hingestellt werde.

lyse dient χώρας. S. *Bos* Ellips. ed. Schaef. p. 560. 562. *Von der einen Gegend unter dem Himmel* (die sich unter dem Himmel hinbreitet, ὑπό mit *Accus.*) *bis zu der andern* (entgegengesetzten).

V. 25. Was der Parusie erst noch *vorangehen* wird, und zwar 1) in Betreff des Messias selbst; der muss erst leiden und verworfen werden V. 25., 2) in Betreff der profanen Welt; die wird in ihrem gewöhnlichen irdischen Thun und Treiben sicher fortfahren, bis plötzlich die für sie allgemein verderbliche Krisis hereinbrechen wird, wie zu Noa'hs und Lot's Zeiten, V. 26—30. Das Weitere s. z. V. 31.

V. 26 f. Vrgl. Matth. 24, 37 f. — καθὼς ἐγένετο etc.) nämlich dass die Menschen ihr gewönliches Treiben fortsetzten, bis sie von der Fluth überrascht wurden. — ἐν ταῖς ἡμέρ. τ. υἱοῦ τ. ἀνθρ.) in den Tagen, in welchen die Erscheinung des Messias eintreten wird. — V. 27. ἤσθιον, ἔπινον etc.) Lebhaft schilderndes Asyndeton. — καὶ ἦλθεν) gehört nicht mit zu ἄχρι ἧς ἡμέρας. S. Gen. 7, 4. 10.

V. 28—30. Ὁμοίως) gehört nicht zu ἅπαντας (*Bornem.*, welcher einen Latinismus statuirt: *perdidit omnes pariter atque ut accidit*), wogegen schon die Conformität des zweimaligen καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας V. 27. u. 29. ist. Auch ist nicht nach ὁμ. καί wieder ἔσται zu denken (*Paulus*), wogegen V. 30; sondern: *Similiter quoque, sicuti accidit* etc. Diess ὁμοίως καί wird nämlich nachher durch κατὰ τὰ αὐτά V. 30. *reassumirt*, und das dazwischen Liegende, ἤσθιον — ἅπαντας, ist *epexegetisch*, dem ὡς ἐγένετο angeschlossen wie 7, 11. al. so dass ἤσθιον — ἅπαντας nicht einmal zu parenthesiren ist (gegen *Lachm.*). — V. 29. ἔβρεξε) sc. θεός. Vrgl. Matth. 5, 45. Gen. 19, 24. In Reminiscenz der letzteren Stelle wird das Subject als bekannt vorausgesetzt. Ueber die Gräcität des Wortes: *Lobeck* ad Phryn. p. 291. — πῦρ κ. θεῖον (vrgl. Hom. Od. χ, 493.) ist nicht in *Blitze* zu verwandeln (*Kuinoel*); Jesus folgt der Darstellung Gen. 19.

V. 31—33. An jenem Tage gilt es, alles irdische Eigenthum preis zu geben, weshalb ich euch das Beispiel der Frau Lot's in's Gedächtniss rufe. Was das *Leben* anbetrifft, so wird dann der, welcher es (das irdische Leben) zu retten gesucht haben wird, es (das ewige Leben) verlieren, und wer es u. s. w. — ὃς ἔσται ἐπὶ τοῦ δώμ. etc.) bezeichnet allerdings die unverweilte *Flucht unter Preisgebung des irdischen Besitzes*, aber nicht, wie Matth. 24, 17.,

die Flucht in der Zerstörung Jerus., von welcher hier keine Rede ist, sondern die *Rettungsflucht zum kommenden Messias* unter der seiner Parusie unmittelbar vorangehenden Katastrophe Matth. 24, 29—31. Da soll kein zeitlicher Besitz mehr das Interesse fesseln. Mit Unrecht betrachtet daher *de Wette* den Ausspruch als unpassend hieher gekommen. — καὶ τ. σκ. αὐτοῦ) s. *Bernhardy* Syntax p. 304. — V. 32. τῆς γυναικὸς Λώτ.) deren Geschick die Folge ihres verbotswidrigen Zurücksehens war (Gen. 19, 26.), was sie nicht gethan haben würde, wenn sie alles Interesse am zu Grunde gehenden Besitz fahren gelassen, und nur der göttlichen Rettung sich beeilt hätte. — V. 33. Vrgl. 9, 24. Matth. 10, 39. — ζητήσῃ — ἀπολέσῃ) in der Zeit jener letzten Katastrophe; ἀπολέσει — ζωογον.: in der Entscheidung *bei* der Parusie. — ζωογονεῖν, *lebendig erhalten,* wie Act. 7, 19. u. b. d. LXX. S. *Biel* u. *Schleusn.* s. v.

V. 34 f. Die Entscheidung bei der Parusie aber, welch eine *Scheidung* wird sie sein! Diess wird an zwei Beispielen concret veranschaulicht. Vrgl. übrigens z. Matth. 24, 40 f. — ταύτῃ τῇ νυκτί) ist weder in *tempore illo calamitoso* umzusetzen (*Kuinoel*, die Nacht sei *imago miseriae,* Mich. 3, 6. vrgl. *Grot.*), noch dahin zu pressen, dass die Parusie gradezu in die *Nacht* gesetzt werde (*de Wette,* welcher den Grund davon in der Vergleichung des Messias mit einem Diebe in der Nacht findet), wobei das folgende Mahlen, als ein Taggeschäft, für unpassend aus Matth. stehen geblieben gehalten wird (*de Wette*); sondern der Schauer der Nacht gehört zum *Gemälde* der concreten Versinnlichung. Schon V. 35. aber ist von diesem Zuge, weil eine andere schildernde Situation in die Vorstellung eintritt, wieder abgesehen. Tag und Stunde weiss auch der Sohn nicht, Matth. 24, 36. vrgl. Act. 1, 7.

V. 37. Ποῦ) nicht *quomodo* (*Kuinoel*), vor welcher sprachwidrigen Erklärung schon das folgende ὅπου hätte schützen, sollen, sondern: *wo* wird diese Scheidung vor sich gehen? — Ueber das Folgende s. z. Matth. 24, 28. Zu σῶμα, *Leichnam* (menschlicher und thierischer; letzterer hier), s. *Duncan* Lex. Homer. ed. *Rost* p. 1069.

Anmerk. Hinsichtlich der Redestücke, welche sich hier V. 22—37., bei Matth. 24. aber zu einer andern Zeit und in einem andern Zusammenhange, in dem der eschatologischen Hauptrede (vrgl. Luk. 21.), darstellen, hat man die *Originalität* dem Lukas theils zugesprochen (*Schleierm.* p. 215 ff. 265 ff., *Neand.*, *Olsh.*), theils abgesprochen (*de Wette*). Letzteres beruht auf der Behauptung von Zu-

sammenhangslosigkeit und theilweiser Ungehörigkeit der Aussprüche bei Luk., welche Annahme aber durch die Erklärung nicht gerechtfertiget wird. Ersteres aber darf nicht auf Kosten des Matth. geschehen (s. bes. *Schleierm.*, welcher bei Matth. eine Vermengung der zwei ursprünglich getrennten Reden Luk. 17, 22 ff. und Luk. 21, 5 ff. annimmt), da auch bei Matth. Alles in festem, geschlossenen Zusammenhange steht, Luk. 21. aber ebenfalls, wie Matth., die Parusie mit der Zerstörung Jerus. in Verbindung setzt, 21, 25 ff. (vrgl. *Strauss* II. p. 338.). Ohne willkürlich dem einen oder andern Evangelisten Unrecht zu thun, ist *Beiden* die Originalität zuzugestehen, so dass Luk. 17, 22 ff. eine von Jesu gesprochene eschatologische Belehrung aufbehalten hat, welche, von Matth. nicht aufbehalten und einer frühern Zeit als Matth. 24. u. Luk. 21. angehörig, das Charakteristische hat, dass sie mit der Zerstörung Jerus. ganz ausser Zusammenhang bleibt. Dass das Wesentliche ihres Inhalts von Jesu selbst in der eschatologischen Hauptrede Matth. 24. wiederholt wurde, ist bei der Gleichheit des Stoffes begreiflich genug, was namentlich von den Schlagworten — vom Blitze, von der Sündfluth, von den Adlern — gilt. Aber auf sich beruhen muss, wie viel in der Ausführung und Form aus der einen Rede in die andere durch Vermengung der Reminiscenzen u. Traditionen hinübergetragen ist, — um so mehr, als überhaupt den eschatologischen Reden Jesu bei den Synoptikern nur eine beschränkte (durch die Reflexion und Erwartung der Gemeinde modificirte) Ursprünglichkeit beizumessen ist (s. z. Matth. p. 410 ff.).

Kap. XVIII.

V. 1. *δὲ καί*) B. L. M. Minusk. Copt. Ver. Verc. Colb.: *δέ*. So *Lachm.* Aber das entbehrliche *καί* ward leicht übergangen; auch V. 2. fehlt es bei nicht unerheblichen Zeugen (eingeklammert von *Lachm.*). Nach *προσεύχ.* haben *Lachm.* u. *Tisch.* *αὐτούς*. Ueberwiegend bezeugt; zur Zusetzung wäre kein Grund gewesen; zur Auslassung konnte *προσεύχεσθΑΙ* — *κΑΙ* um so leichter führen, als sich in der *Lehre* der Parabel die *Allgemeinheit* der Beziehung am nächsten darbot. — V. 3. Nach *χήρα δέ* hat *Elz.* *τις*, gegen entscheidende Zeugen. Aus V. 2. — Auf entscheidende Zeugen ist auch V. 4. die Form *ἤθελεν* (*Lachm.*, *Tisch.*) aufzunehmen. — V. 5. *ὑπωπιάζῃ*) *Griesb.* empfiehlt: *ὑποπιάζῃ*, nach unzureichender Beglaubigung. Aenderung aus Missverstand, wie auch die Variante *ὑποπιέζῃ*. Beide Lesarten finden sich auch 1. Kor. 9, 27. — V. 7. *ποιήσει*) B. D. G. M. U. V. X. Minusk.: *ποιήσῃ*. So *Lachm.* u. *Tisch.* Aber der Conjunct., als das Gewohnte nach *οὐ μή*, be-

dürfte ganz entscheidender Zeugen. — μακροθυμῶν) A. B. D. L. Q. X. Minusk. Verss. Väter, *Lachm.*, *Tisch.*: μακροθυμεῖ (Vulg. Codd. It.: μακροθυμήσει). Richtig; das abrupte Praes. ward anstössig, so dass man theils durch das Particip., theils durch das Futur. eine Verbindung mit der Satzstructur herstellte. — V. 13. εἰς) fehlt bei B. D. K. L. Q. X. Minusk. Slav. Arm. Vulg. It. Or. Antioch. Getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aber weshalb sollte es zugesetzt sein? Als völlig entbehrlich (vrgl. 23, 48. 22, 64.) übersehen. — V. 14. *Elz.* hat: ἢ ἐκεῖνος, welches auf entscheidende Zeugen zu verurtheilen ist. *Griesb.*, *Matth.*, *Scholz*, *Tisch.*: ἢ γὰρ ἐκεῖνος, nach A. E. G. H. K. M. P. Q. S. U. V. X. Δ. Minusk. Syr. p. Goth. Bas. ms. Theophyl. *Grot.*, *Lachm.*: παρ' ἐκεῖνον, nach B. L. Minusk. Copt. Or. Naz. (Vulg.: *ab illo*). Hierzu tritt mittelbar auch D. mit μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον τὸν Φαρισαῖον (vrgl. Syr. Pers. p. It. Cypr. Hilar. Ambr. Aug.). Die Lesart von *Lachm.* ist sonach die älteste; und da ἢ γὰρ ἐκεῖνος sinnwidrig ist, so ist zu urtheilen, dass *ΓΑΡ* durch einen alten Schreibfehler für *ΠΑΡ* in den Text gekommen und mit dem glossirenden ἢ ἐκεῖνος verschmolzen worden sei. — V. 15. ἐπετίμησαν) B. D. G. L. Minusk. *Lachm.*, *Tisch.*: ἐπετίμων. Richtig; die Recepta ist aus Matth. 19, 13. — V. 20. σου nach μητ. ist mit *Lachm.* auf entscheidende Zeugen zu streichen. — V. 22. διάδος) A. D. L. M. Δ. Minusk. Väter: δός. So *Lachm.* Aus den Parall., aus welchen aber auch ἐν οὐρανῷ geflossen, wofür mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. ἐν τοῖς οὐρανοῖς (A. L.: ἐν οὐρανοῖς) zu lesen ist. — V. 25. τρυμαλιᾶς) *Lachm.* u. *Tisch.*: τρήματος, nach B. D. 49. Richtig; nach Matth. u. Mark. wurde theils τρυπήματος (L. Minusk.), theils τρυμαλιᾶς (A. P. Δ. *Elz.*) substituirt. — Statt ῥαφίδος ist nach B. D. L. Minusk. mit *Lachm.* u. *Tisch.* βελόνης zu lesen. Jenes ist aus den Parall. — εἰςελθεῖν) *Lachm.*: διελθεῖν. Wie Matth. 19, 24. zu beurtheilen. — V. 28. ἀφήκαμεν πάντα καί) *Lachm.* u. *Tisch.*, was auch *Griesb.* empfahl: ἀφέντες τὰ ἴδια, nach B. L. 157., wozu auch D. mit τὰ ἴδ. ἀφέντες tritt. Die Recepta ist aus den Parall., aus welchen zum Theil auch πάντα *neben* τὰ ἴδια eingedrungen ist (s. d. vielen Varianten b. *Griesb.* u. *Scholz*). — V. 30. ἀπολάβῃ) B. D. M. Minusk.: λάβῃ. So *Lachm.* Das Simplex ist aus den Parall., wie namentlich D. aus Mark. 10, 30. ἐὰν μὴ λάβῃ hat. — V. 36. Nach τί hat *Lachm.* ἄν in Klammern. Würde aufzunehmen sein, wenn es nicht, ausser bei D., grade bei den Haupt-Uncialen fehlte. — V. 39. σιωπήσῃ) B. D. L. P. X. Minusk.: σιγήσῃ. So richtig *Lachm.* u. *Tisch.* Die Recepta ist aus den Parall. — V. 41. λέγων vor τί ist mit *Tisch.* nach B. D. L. X. als Zusatz, statt dessen Or. εἰπών hat, zu tilgen.

V. 1. Was Jesus bisher von seiner Parusie gesagt hat, betraf etwas so Wichtiges und Entscheidendes für die Seinigen, dass es zum unausgesetzten Beten sie anregen sollte, um der ἐκδίκησις, welche ihnen die Parusie bringen sollte, theilhaftig zu werden (V. 7.). Daher (ohne ausgelassene Zwischengespräche, *Schleierm.*, *Olsh.*) nun die Lehrerzählung und deren Anwendung V. 1—8. — πρός) *in Beziehung auf.* — πάντοτε) Nicht die beständige Gebets-*Stimmung* („als das Athmen des innern Menschen", *Olsh.*) ist gemeint, sondern das beständige *wirkliche* Beten, wobei aber πάντοτε nicht zu pressen, sondern populär hyperbolisch zu nehmen ist. Vrgl. 1. Thess. 1, 17. — ἐκκακεῖν) nicht: *im Berufe* (*Schleierm.*), sondern contextmässig: *im Beten.* Ueber die Form ἐκκ., wofür *Lachm.* ἐγκ. hat, welches, obwohl hier überwiegend testirt, als Emendation zu betrachten ist, s. 2. Kor. 4, 1.

V. 2 f. Τὸν θεὸν — κ. ἄνθρ. etc.) analoge Charakterisirungen aus Profanschriftstellern s. b. *Wetst.* — ἤρχετο) Treffend *Grot.: ventitabat.* S. *Kühner* II. p. 76 f. — ἐκδίκησόν με ἀπὸ etc.) *räche mich* (und mache mich dadurch los) *von* u. s. w. Vrgl. Jud. 11, 36.: ποιῆσαί σοι κύριον ἐκδίκησιν — — ἀπὸ τῶν υἱῶν Ἀμμών. Prägnanz: *Winer* Gramm. p. 677.

V. 4 f. Ἐπὶ χρόνον) *auf eine Zeit lang.* Hom. Il. β, 299. Plat. Prot. p. 344. B. Phaed. p. 84. C. al. — διάγε) wie 11, 8. — ἵνα μὴ etc.) wird erklärt: *damit sie nicht unablässig* (εἰς τέλος, s. *Kypke* u. *Wetst.*, vrgl. לָעַד, לָנֶצַח) *komme und mich plage.* Allein ὑπωπιάζω (*Jemandem blaue Flecke unter die Augen schlagen*, s. d. *Lexica* u. *Wetst.*) ist in dem allgemeinen Sinne *plagen, quälen,* ohne allen empirischen Nachweis, wie denn nicht blos 1. Kor. 9, 27., sondern auch Aristoph. Pax 533. mit Unrecht citirt wird, wo die πόλεις ὑπωπιασμέναι *personificirt* sind, und daher das Wort *eigentlich* zu nehmen ist. Die Annahme eines *Latinismus* aber, nach *obtundere* (*Grot.*), ist willkürlich. Demnach ist zu erklären: *damit sie nicht endlich* (Herod. 3, 40. Gen. 46, 4. al.) *komme und mir das Gesicht blau schlage.* Der Richter in seiner Reflexion denkt sich spöttisch den Fall, dass das Weib zuletzt desperat wird, ihn thätlich angreift und in's Gesicht schlägt. Richtig *Vulg.: sugillet me.*

V. 6 f. *Höret, was der unrechtschaffene Richter* (ὁ κριτ. τῆς ἀδικίας, s. z. 16, 8.) *spricht! Gott aber, wird er nicht* u. s. w.? In diesem Gegensatze liegt der Schluss, dass die

ἐκδίκησις, zu welcher sich jener nichtswürdige Richter in Betreff der beharrlich bittenden Wittwe entschloss, um so gewisser von Gott in Betreff der beständig um die letzte Entscheidung zu ihm flehenden Auserkohrenen zu erwarten stehe. — Ueber οὐ μή in der Frage s. *Winer* Gramm. p. 594. 599. — Nach der Lesart κ. μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς (s. d. krit. Anm.) ist am einfachsten zu erklären: Gott aber, wird er nicht die Rächung seiner Auserwählten vollziehen, *und zögert* *) *er ihretwegen?* und ist es seine Sache, in Bezug auf sie seine Hülfe zu verzögern? S. Sir. 32, 18. Vrgl. *Maldon.*, *Grot.* u. *Bornem.* in d. Stud. d. Sächs. Geistl. 1842. p. 69 f. Wegen der gleichwohl nach menschlichem Urtheil stattfindenden Verzögerung bemerkt *Grot.* richtig: „illud ipsum tempus, quamvis longum interdum ferentibus videatur, re vera exiguum est imo momentaneum, unde τὸ παραυτίκα τῆς θλίψεως dixit Paulus 2. Cor. 4, 17." Nach *Beng.* u. *Ewald* schliesst sich καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτ. hebraisirend an τῶν βοώντων an: „*und über die er langmüthig ist*", womit die Verzögerung der ἐκδίκησις aus der Langmuth Gottes abgeleitet würde. Härter der Structur nach, und im Sinne dem nachherigen ἐν τάχει weniger entsprechend. Die *Recepta* wäre zu fassen: wird er nicht — — vollziehen, *auch wenn er zögert in Bezug auf sie?* καίτοι μακροθυμῶν καὶ φαινόμενος ἀνηκουστεῖν τῶν δεομένων αὐτοῦ νυκτὸς καὶ ἡμέρας, *Theophyl.*, nicht mit *Hassler* (in d. Tüb. Zeitschr. 1832.): da *er doch langmüthig gegen sie ist*, d. i. die Geduld nicht verliert wie jener Richter. Denn abgesehen von dieser unrichtigen Fassung des καί, so ist der Gedanke selbst inconcinn zur Lehrerzählung, da grade dadurch, dass der Richter die Geduld *verlor* (vielmehr: bange wurde), die ἐκδίκησις der Frau herbeigeführt ward. Mit Unrecht bemerkt übrigens *de Wette* gegen die Lesart μακροθυμεῖ und deren Sinn, dass, wenn der Gedanke, dass Gott zögere, entfernt werde, die Parabel gar keinen Sinn habe, da μακροθ. dem οὐκ ἤθελ. ἐπὶ χρόνον V. 4. entspreche. Dabei ist übersehen, dass das Beispiel des unrechtschaffenen Richters *e contrario* (s. schon *Augustin.* Serm. 36.) das Verhalten Gottes lehrt. — Die ἐκδίκησις τῶν ἐκλεκτῶν besteht in der Befreiung von ihren Feinden, welche bei der Parusie gestraft werden, und in ihrer eigenen Erhebung zum Heile des Messiasreichs, für welches sie erkohren sind.

---

*) Der Ausdruck μακροθυμεῖ entspricht dem Begriffe der ἐκδίκησις, welcher die Bestrafung der Feinde in sich schliesst.

V. 8. Antwort auf die zwei Theile der vorherigen Frage: 1) ποιήσει — αὐτῶν, und 2) ἐν τάχει. — Dieses ἐν τάχει ist das Gegentheil des Zögerns (μακροθυμεῖ V. 7.): *in Schnelle, ungesäumt* (Act. 12, 7. 22, 18. 25, 4. Rom. 16, 20. 1. Tim. 3, 14. Apoc. 1, 1. 2, 5. Rec. 22, 6. Pind. Nem. 5, 35.), den *baldigen Eintritt* *) der Parusie, bei welcher die ἐκδίκησις erfolgen wird, aussagend. — πλὴν ὁ υἱὸς etc.) Es ist ἆρα zu accentuiren; bei der frohen Verheissung nämlich, welche Jesus eben in Betreff der Auserwählten ausgesprochen hat, tritt es schmerzlich in sein Bewusstsein, welchen Mangel an Glauben an ihn er gleichwohl bei seiner Parusie auf Erden antreffen werde. Diess spricht er in der wehmüthigen Frage aus: *Wird jedoch der Menschensohn, wenn er gekommen sein wird, wohl den Glauben antreffen auf der Erde?* Gut *Theophyl.*: ἐν σχήματι ἐρωτήσεως τὸ σπάνιον τῶν τότε εὑρεθησομένων πιστῶν ὑποσημαίνων. Das Subject ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. und ἐλθὼν ist mit schmerzlichem Accente, wegen des Contrastes zum Folgenden, dem fragenden ἆρα *vorangestellt*. S. *Klotz* ad Devar. p. 183. — Die πίστις ist *der Glaube an Jesum als den Messias*, welchen Viele seiner Bekenner, nicht ausharrend bis an's Ende, aufgegeben haben werden, so dass sie nicht zu den Auserwählten gehören (Matth. 24, 10 ff. 24.) und er sie als Ungläubige treffen wird, — daher kein Grund ist, aus u. St. zu schliessen (*de Wette*), die Redaction der Parabel gehöre wahrscheinlich in eine Zeit, wo die Hoffnung der Parusie etwas zu wanken angefangen (2. Petr. 3, 3 f.). — ἐπὶ τ. γῆς) ist der Herabkunft *vom Himmel*, welche mit ἐλθὼν gemeint ist, correlat.

V. 9. Dass Jesus die folgende Lehrerzählung ursprünglich in einem andern Zusammenhange vorgetragen habe (*Paulus, Olsh., de Wette*, vrgl. *Kuinoel*), wird um so willkürlicher angenommen, als sie vielmehr eine Bestätigung der Wahrscheinlichkeit (s. z. 17, 22.) giebt, dass die Pharisäer nach ihrer Abfertigung 17, 20 f. nicht mehr gegenwärtig gewesen. — Der *historische Zusammenhang* mit dem Vorigen ist nicht näher nachzuweisen, als durch die Charakterisirung der τινές durch τοὺς πεποιθ. etc. angedeutet

---

*) Man mühet sich vergebens, wenn man diesen einfachen Wortsinn wegzudeuten sucht, wie z. B. *Ebrard* z. Apoc. 1, 1. p. 104. thut: „Es soll nur diess gesagt sein, dass die letzte Rettung, wie lange sie auch ihrem Eintritte nach zu verziehen scheine, doch eine so *innerlich und potentiell beschleunigte* sein werde, dass durch sie dem ihr vorangehenden Drangsalszustand ein *unerwartet* rasches Ende gemacht werde."

ist. Diese Menschen müssen nach V. 9. irgendwie diese Gesinnung zu Tage gelegt, und dadurch Jesum zum folgenden Vortrage bis V. 14. veranlasst haben. *Wer die Leute sind?* Gewiss keine *Pharisäer*, da Jesus grade einen Pharisäer zum Warnungsexempel vorstellt. Möglich, dass es dünkelhafte *Anhänger Jesu* waren (*Schleierm.*, *de Wette*, *B. Crus.*); wahrscheinlicher aber: *Juden* pharisäischer *Gesinnung*, da Luk. hier nicht wie V. 1. die Schüler ausdrücklich bezeichnet, und grade für derartige *Juden* nicht allein das Beispiel des Pharisäers, sondern auch das des *Zöllners* am demüthigendsten war. — πρός) *zu* ihnen sprach er. Es wie V. 1. zu nehmen (*Kuinoel, de Wette* u. V.), ist unbefugt, da hier *Personen* sind, und der Context durch nichts von dem gewöhnlichen *ad* quosdam (*Vulg.*) abzugehen veranlasst. — τινας τοὺς πεποιθ.) bezeichnet die Personen an sich unbestimmt, aber in der betreffenden bestimmten Qualität. S. *Bornem.* Schol. p. 113. *Fritzsche* Quaest. Luc. p. 18. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 238. *Bernhardy* Syntax p. 318. — ἐφ' ἑαυτ.) sie trauten *sich selbst* zu, hatten das *Selbst*vertrauen, dass sie u. s. w.; von *Anderen* nahmen sie das Gegentheil an.

V. 11 f. Σταθείς) S. z. Matth. 6, 5. — *Er stellte sich hin*, — ein Zug der Zuversichtlichkeit. S. hingegen V. 13.: μακρόθεν ἑστώς. — πρὸς ἑαυτόν) gehört nicht zu σταθείς, so dass es *abgesondert* hiesse (*Syr.*, *Beza, Grot.*, *Paulus, Stein, Glöckl.*, *B. Crus.*, *Ewald* u. M.), was καθ' ἑαυτόν wäre (Xen. Anab. 5, 10, 11. Jak. 2, 17. Zach. 12, 12.), sondern zu προσηύχετο (*Vulg.*, *Luther, Castal.*, *Beng.*, *Wetst.* u. M., auch *Kuinoel, Olsh.*, *de Wette*): *bei sich selbst*, *für sich selbst*, apud animum suum, wie Mark. 14, 4. Laut werden durfte er natürlich ein solches Gebet nicht lassen. Anders der Zöllner V. 13. — ὅτι οὐκ εἰμὶ etc.) πρότερον γὰρ εἶπεν ἃ οὐκ ἔστιν, καὶ τότε κατέλεξεν ἃ ἐστιν, *Theophyl.* — οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρ.) *Kühner* II. p. 122. — ἄδικοι) *Ungerechte* im engern Sinne. — V. 12. νηστεύω) vom *Privatfasten*, welches in der Woche (τοῦ σαββ., Mark. 16, 9. 1. Kor. 16, 2.) *zweimal*, Donnerstags und Montags, geschah. S. z. Matth. 6, 16. 9, 14. *Lightf.* p. 866. — ἀποδεκατῶ) S. z. Matth. 23, 23. — πάντα ὅσα) ruhmrediger Ausdruck. — κτῶμαι) nicht *possideo* (*Vulg.*, *Castal.*, *Beza* u. M.), was κέκτημαι wäre, sondern: was *ich mir erwerbe*. — Zur Sache vrgl. *Pirke Aboth.* 2, 13.: „Quando oras, noli in precibus bona tua enumerare, sed fac preces misericordiarum et pro gratia impetranda coram Deo.“

V. 13 f. *Μακρόθεν*) Vrgl. 23, 49. Der Context ergiebt weder den *Vorhof der Heiden* (der Zöllner war ein Jude), noch: *fern vom Heiligthume*, sondern: fernher vom *Pharisäer*, von welchem bisher die Rede gewesen. Hinter diesem kecken Selbstgerechten war der Demüthige in der Schüchternheit des Sündenbewusstseins weit ferngeblieben, nicht wagend weiter vorzutreten. — *οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμούς*) *nicht einmal die Augen*, geschweige das ganze Haupt und die Hände (1. Tim. 2, 8. u. s. *Grot.*). Vrgl. Tac. Hist. 4, 72.: „Stabant conscientia flagitii moestae fixis in terram oculis.“ — Das *Schlagen der Brust:* Gestus der *Trauer*. S. z. 8, 52. — Hatte der Pharis. nur ein stolzes Dankgebet, so hat der Zöllner nur ein *demüthiges Bittgebet*. — V. 14. *κατέβη*) mit Nachdruck voran, das eingetretene Resultat lebhaft veranschaulichend. — *δεδικ.*) im paulinischen Sinne: *rechtbeschaffen gemacht*, d. i. von Gott als rechtbeschaffen angenommen. — Die Lesart *παρ' ἐκεῖνον* (s. d. krit. Anm.) ist im Sinne der *Vergleichung* (13, 2. 4. *Bernhardy* Syntax p. 258 f. *Kühner* II. p. 305.): *prae illo*, wobei der Context entscheidet, ob das Prädicirte dem betreffenden Andern nur in geringerem Grade (wie 13, 2. 4.) oder *gar nicht* (wie hier; vrgl. Xen. Mem. 1, 4, 14.) zukommt, ob also der ausgedrückte Vorzug relativ, oder *absolut* ist. Vrgl. *Luther's* Glosse: „Jener ist nicht gerecht, sondern verdammt heimgangen.“ Die Lesart *ἢ γὰρ ἐκεῖνος* wäre *fragend* zu erklären, und zwar nicht im Sinne des bekannten fragenden *ἢ γάρ nicht wahr?* (*Klotz* ad Devar. p. 594.), sondern mit *Bornem.* (u. *Glöckl.*): *„oder ging denn jener gerechtfertiget in sein Haus?“* Aber wie ungehörig im Contexte (anders 20, 4.), da *λέγω ὑμῖν* nur eine *kategorische* Erklärung erwarten lässt und wirklich bringt! Und dieser Gebrauch des *γάρ* nach dem fragenden *ἢ* ist zwar rationell zu begreifen, aber nicht empirisch zu belegen. Die *Recepta: ἢ ἐκεῖνος* beruht, obgleich kritisch verwerflich, auf dem richtigen Gefühle, dass *ἢ* hier nur das gewöhnliche Comparativum sein könnte, dabei aber *γάρ* sinnlos wäre. — *ὅτι πᾶς* etc.) wie 14, 11.

V. 15—17. S. z. Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16. Die bisher vom Luk. benutzten eigenthümlichen Quellen, welche von 9, 51. an den Hauptstoff lieferten, sind nun zu Ende, oder Luk. verlässt sie, und wird im Wesentlichen wieder synoptisch, vornehmlich dem Mark. folgend, wobei es jedoch an einzelnem Eigenthümlichen (s. bes. 19, 1—10.) nicht fehlt. Der Reisebericht geht allerdings bis 19, 48. fort, aber der des Luk. selbst, nicht der, welchen Luk.

nach *Schleierm.* zu Grunde gelegt haben soll. — *Oertlichkeit und Zeit* des Folgenden ist nach Luk. noch die des Vorherigen (von 17, 11. an) bis V. 31. — καὶ τὰ βρέφη) *auch ihre Kinder*, so dass nicht blos die Leute selbst zu ihm kamen. Das Wort selbst bezeichnet die Kinder specieller (*Säuglinge*) als παιδία bei Matth. u. Mark. — ἅπτηται) *Praes.*, vergegenwärtiget das Verhältniss. — V. 16. προςκαλ. αὐτά) an die Säuglinge selbst richtete er den Ruf.

V. 18—27. S. z. Matth. 19, 16—26. Mark. 10, 17—27. — ἄρχων) vielleicht ein Synagogenvorsteher. — In der Antwort Jesu V. 19. folgt Luk. einfach dem Mark. Die Marcionitische Lesart, welche den zweiten Theil positiv giebt: ὁ γὰρ ἀγαθὸς εἷς ἐστὶν, ὁ θεὸς ὁ πατήρ ist nichts als ein altes Glossem (gegen *Volckmar*, *Hilgenf.*), nicht marcionitischer als die Textlesart, und diese keine antimarcionitische Aenderung. Beide Formen des Ausspruchs finden sich schon bei *Justin*, als dessen Quelle für die mit u. St. übereinstimmende (c. Tryph. 101.) unser Lukas zu betrachten ist (*Zeller* Apostelg. p. 32 f.). — V. 22. ἔτι ἕν σοι λείπει) setzt nicht die *Wahrheit*, sondern nur den *Fall* des vom ἄρχων Behaupteten. Es spricht auch nicht die Nothwendigkeit des Güterverkaufs zur Vollkommenheit im Allgemeinen aus, sondern nur für den Betreffenden nach dessen besonderen Verhältnissen zu dessen besonderer Prüfung. S. z. Matth. 19, 21. Daher ist nicht mit *de Wette* eine zu falschen Vorstellungen veranlassende Wendung der Rede Jesu in den Worten zu finden.

V. 28—30. S. z. Matth. 19, 27—29. Mark. 10, 28—30. — ὃς οὐ μὴ etc.) Vrgl. Mark. 13, 2. Bei Keinem, welcher verlassen hat u. s. w., wird der Fall eintreten, dass er nicht empfange u. s. w. In dem gewählten ἀπολάβῃ liegt der Begriff des *gebührenden* Empfangs. Vrgl. Dem. 78. 3.: ἄν τε λάβητε, ἄν τ' ἀπολάβητε. 162. 17.: λαμβάνειν μὲν οὐκ εἴων, ἀπολαμβάνειν δὲ συνεβούλευον.

V. 31—34. S. z. Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34. — παραλαβὼν etc.) Fortsetzung der Reise, auf welcher dann V. 35 ff. der Bericht wieder bei Jericho verweilt. — τῷ υἱῷ τ. ἀνθρ.) gehört zu τὰ γεγραμμ., wobei es zunächst steht: *vollendet werden*, d. i. zur völligen thatsächlichen Vollziehung kommen (vrgl. 22, 37.) *wird Alles, was geschrieben ist durch die Propheten für den Menschensohn* (mit der *Bestimmung* für ihn, um an ihm factisch zu werden). Die Lesart περὶ τοῦ υ. τ. ἀνθρ. (D. Vulg. al.) ist eine ungenaue Glosse der richtigen Structur. *Andere* (*Ca-*

stal. u. V., auch *Kuinoel, Bornem.*) verbinden es mit τελεσθ., und erklären entweder: *an* dem Menschensohn, wie Matth. 13, 14. (so die Meisten), oder *von* ihm (*Bornem.*). Aber auch abgesehen davon, dass die Stellung der Worte obige Verbindung näher legt, so steht das unbeschränkte πάντα τὰ γεγρ. entgegen, da die Propheten Vieles geschrieben haben, was nicht *an* oder *von* dem Messias vollzogen werden sollte. Gegen *Bornem.* ist ausserdem das Folgende V. 32 f., wo nicht gesagt wird, was der Messias *thun*, sondern was er *erfahren* werde. — V. 34. Nachdrückliche Weitschweifigkeit. — Das Nichtverstehen bezieht sich nicht auf den *Wortsinn*, sondern auf die *Sache* als Messianisches Geschick. — ἀπ' αὐτῶν) Vrgl. 9, 45. 10, 21. 19, 42.

V. 35—43. S. z. Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52. — V. 36. τί εἴη τοῦτο) ohne ἄν, welches erhebliche, doch nicht überwiegende Zeugen zugesetzt haben (*Lachm.* in Klammern), fragt *ganz bestimmt: was diess wäre* (nicht: was diess möglicher Weise wäre). S. *Herm.* ad Viger. p. 742. *Kühner* II. p. 110. Vrgl. *Stallb.* ad Plat. Lach. p. 190. B. *Maetzn.* ad Antiph. p. 130. — V. 43. Das poetische αἶνος (s. *Buttm.* Lexil. II. p. 112 ff.) steht nur hier und (aus d. LXX.) Matth. 21, 16. im N. T., häufiger bei d. LXX. und den Apokr.

Kap. XIX.

V. 2. οὗτος ἦν) *Lachm.:* αὐτὸς [ἦν]. Blos αὐτός haben B. K. Minusk. Arm. Vulg. Ver. For. Vind. Die Recepta ist nicht zu ändern. αὐτός ist mechanische Wiederholung des Vorherigen, zu welcher nun ἦν nicht mehr passte. Bei D. Cant. sind die entbehrlichen Worte καὶ οὗτος ἦν ganz übergangen. — V. 4. συκομορέαν) Die Hauptzeugen sind getheilt zwischen συκομωρέαν (B. D. Q., so *Lachm.* u. *Tisch.*), συκομωραίαν (E.* G. K. U., so *Matth.*) und συκομοραίαν (E.** F. M. S. V.; A.: συκωμοραίαν). S. d. exeget. Anm. — Statt ἐκείνης hat *Elz.* δι' ἐκείνης, gegen entscheidende Zeugen, auf welche auch V. 7. πάντες statt ἅπαντες zu lesen ist. — V. 13. ἕως) A. B. D. K. L. Minusk. Or. Lucif.: ἐν ᾧ. Gebilliget von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Mit Recht; ἕως ist Interpretament. — V. 15. ἔδωκε) *Lachm.:* δεδώκει, nach B. D. L. Minusk. Cant. Verc. (Or.: ἐδεδώκει). Emendation. — Emendation ist auch γνοῖ statt γνῷ (*Lachm.*, *Tisch.* nach B. D. L.). — V. 17. εὖ) *Lachm.* u. *Tisch.:* εὖγε, nach B. D. Vulg. It. Or. Lucif. Die Recepta ist aus Matth. 25, 23. —

V. 20. ἕτερος) *Lachm.* u. *Tisch.*: ὁ ἕτερος, nach B. D. L. Minusk. Mechanische Wiederholung des Artikels nach V. 16. 18. — V. 23. τήν) fehlt bei A. D. E. F. G. L. M. S. V. Δ. Minusk. Mit Unrecht verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Matth.*, *Lachm.*, *Tisch.* Der an sich entbehrliche Artikel ward um so leichter übergangen, da das folgende Wort wieder mit *T* anfängt. — Die Stellung von αὐτό gleich hinter ἄν hat zwar A. B. L. für sich (*Lachm.*, *Tisch.*); doch zeugt dagegen die alte Lesart ἀνέπραξα, welche A. hat, und welche offenbar aus dem Zusammenstehen von ἄν und ἔπραξα hervorgegangen ist. So ist in Δ. ανεπραξά in Ein Wort geschrieben, obgleich als zwei Worte übersetzt. Die Trennung konnte leicht durch das dazwischen gesetzte τοῦτο markirt werden. — V. 26. Da γάρ bei erheblichen Zeugen fehlt, während Vulg. It. *autem* haben, so ist es als Verbindungszusatz nach Matth. 25, 29. zu betrachten (eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.*). — ἀπ' αὐτοῦ) ist von *Lachm.* eingeklammert, von *Tisch.* getilgt. Es fehlt bei B. L. Minusk. Lucif., und ist aus Matth. — V. 27. ἐκείνους) B. K. L. M. Minusk. Didym.: τούτους. Mit *Bornem.* u. *Tisch.* vorzuziehen; ἐκ. ist emendirende Bezeichnung der Abwesenden. — V. 31. αὐτῷ) fehlt bei B. D. F. L. Minusk. Verss. Or. Eingeklammert von *Lachm.* Die Weglassung ist aus den Parall. — V. 34. Vor ὁ κύριος haben *Lachm.* u. *Tisch.* ὅτι, zwar nach überwieg. Zeugen, aber aus V. 31. verdächtig. — V. 37. πασῶν) *Lachm.*: πάντων, nach B. D. Mit Unrecht; πάντων ist durch die Lesart γινομένων (statt δυνάμ.) eingekommen, welche sich noch bei D. Cant. findet. — V. 40. *Lachm.* u. *Tisch.* haben richtig das Futur. σιωπήσουσιν, nach A. B. L. Δ. Minusk., wozu auch D. mit σιγήσουσιν kommt. Die Recepta ist Emendation. — V. 41. *Elz.*, *Griesb.*, *Scholz* haben ἐπ' αὐτῇ. Aber A. B. D. H. L. Δ. Minusk. Or. Ir. Bas. Theophyl. lesen: ἐπ' αὐτήν. So *Schulz*, *Lachm.*, *Tisch.* Das Uebergewicht der Zeugen entscheidet für den Acc. — V. 42. καὶ σὺ καί γε ἐν τῇ ἡμ. σου ταύτῃ) *Lachm.* hat καί γε eingeklammert und σου getilgt; ersteres fehlt bei B. D. L. 157. Verss. Or., letzteres bei A. B. D. L. Minusk. Verss. Or. Eus. Bas. Beides ist beizubehalten; καί γε fiel durch das vorherige καὶ σύ aus, und diess zog dann die Weglassung von σου nach sich, welches nach dem blosen καὶ σύ (ohne καί γε) nicht passend erschien. — Das zweite σου fehlt zwar bei B. L. 259. Or. Ir. (eingeklammert von *Lachm.*); aber wie leicht ging es zwischen den Sylben *NHN* und *NYN* unter! — V. 45. ἐν αὐτῷ) fehlt bei B. C. L. Minusk. Copt. Arm. Goth. Rd. Or. Bei den meisten dieser Zeugen fehlt auch καὶ ἀγοράζοντας. Beides tilgt *Tisch.* Richtig; es ist aus den Parall., aus welchen D. Verss. noch Mehreres interpolirt haben. — V. 46. *Tisch.*: καὶ ἔσται ὁ οἶκ. μου οἶκ.

προςευχ., nach B. L. Minusk. Copt. Arm. Or. Richtig; die Recepta ist aus den Parall., aus welchen auch bei D.** κληθήσεται statt ἐστὶν steht. — V. 48. ποιήσωσιν) Das Futur. (*Matth.*) ist zu schwach bezeugt.

V. 2. Ὀνόμ. καλούμ.) Vrgl. 1, 61. Classiker würden ὄνομα gesagt haben (Herod. 1, 173. Plat. Crat. p. 483. B. al.). — Ζακχαῖος) = זַכַּי, *rein*, Esr. 2, 9. Neh. 7, 14., ein auch bei den Rabbinen vorkommender Name, *Lightf.* p. 870. Schon der *Name* giebt ihn als *Juden* zu erkennen. S. z. V. 9. u. *Castal.* z. u. St. Die Clementinen machen den Zacch. zu einem Gefährten Petri, welchen dieser zum Bischof von Caesarea weihete. S. Hom. 3, 63. Recogn. 3, 65. — αὐτός) sein persönliches Verhältniss bezeichnend. — ἀρχιτελώνης) wahrscheinlich ein Administrator des Römischen Zollpächters, mit der Aufsicht über die gemeinen Zöllner betraut. Vrgl. *Salmas.* de foen. trapez. p. 245 f. *Burm.* vectig. populi. Rom. p. 134. Der Zoll in Jericho mag besonders auch die dortige (jetzt nicht mehr vorhandene, s. *Robinson* Pal. II. p. 537.) *Balsam*-Production und Ausfuhr betroffen haben. — καὶ οὗτος ἦν) Weitschweifige Simplicität des Styls. Vrgl. 20, 28. Stände ἦν nicht, so wäre κ. οὗτος *und zwar* (*Matthiae* p. 1040.); allein alle Zeugen, welche οὗτος lesen (vrgl. d. krit. Anm.), haben auch ἦν (gegen *Bornem.*).

V. 3 f. Τίς ἐστι) d. i. welcher unter den Dahinziehenden Jesus sei. „Fama notum vultu noscere cupiebat“, *Grot.* — προδραμὼν ἔμπροσθεν) Vrgl. Tob. 11, 2. Plat. Gorg. p. 497. A. Xen. Cyrop. 4, 2, 23. — συκομορέαν) = συκάμινον 17, 6. S. Dioscor. 1, 184. Die Form συκομορέα kommt sonst nicht vor, sondern συκόμορος, Dioscor. l. l. Aq. Am. 7, 14., wohl aber μορέα Nic. b. Ath. II, 51. Dioscor. l. l. Da indess hier συκομορέαν von den Hauptzeugen verlassen (s. d. krit. Anm.), die Lesart συκομοραίαν aber nur Schreibfehler ist, weil sich von der Form μοραία keine Spur findet: so ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* συκομωρέαν (mit ω) zu schreiben; μωρέα findet sich auch bei Galen. de comp. med. 5. (b. *Wetst.* z. 17, 6.). — ἐκείνης) S. z. 5, 19. — διέρχεσθαι) *durchziehen*, durch die Stadt, V. 1.

V. 5—7. Dass Jesus den Zacchaeus persönlich kennt, kann auf uns unbekannten Verhältnissen beruhen, daher

auf das höhere Wissen Jesu zu greifen (*Olsh.*), hier ohne hinreichenden Grund ist, obwohl *Strauss* I. p. 575 f. die Ansicht darauf baut, die Geschichte sei eine Variation des Thema's von dem Verkehre mit den Zöllnern. Nach *Paulus* hat ihm Jemand den Mann *genannt*. — σήμερον) nachdrücklich, vrgl. V. 9. *Heute* ist der für dich so wichtige Tag, wo ich in deinem Hause bleiben (übernachten, Joh. 1, 39.) muss. δεῖ ist aus dem Bewusstsein der *göttlichen Bestimmung* (V. 10.) gesprochen. — V. 7. Die Murrenden sind die Juden (nicht auch die Jünger, wie *Calvin* meinte), welche Jesum bis an das vor der Stadt nach Jerusalem zu gelegene (V. 1.) Haus des Zacch. begleitet, und hier am Eingange, etwa im Vorhofe, wo der Zöllner Jesu entgegengekommen ist, gesehen haben, wie freudig derselbe ihn aufnimmt. Vrgl. z. V. 11. — παρὰ ἁμ. ἀνδρί) gehört zu καταλῦσαι.

V. 8. Die Annahme: „Jesu cohortationes et monitiones tantam vim habuisse in Zacchaei animum" etc. (*Kuinoel*, vrgl. *Grot.*), und das Murren und das Gelübde sei erst am Morgen der Abreise geschehen (*Schleierm.*, *Olsh.*), ist im Texte nicht begründet, nach welchem vielmehr der *unmittelbare persönliche Eindruck* Jesu den reichen Oberzöllner dermaassen ergreift und gewinnt. Sein *Gelübde* enthält das Bewusstsein der Unwürdigkeit des grossen Glückes, welches ihm durch die Einkehr des Messias widerfahren, und die Entschiedenheit, um dieses Glückes willen jene Schuld überschwenglich zu vergüten. Nach *Paulus* hat der Zöllner die Beschuldigung παρὰ ἁμαρτ. ἀνδρί widerlegen wollen, und im Gefühle seiner *Unschuld* εἴ τινός τι ἐσυκοφ. etc. gesagt. Contextwidrig, gegen das vorherige τὰ ἡμίσ. etc. und gegen V. 10.; auch wäre die ganze Art der Unschuldsbezeugung ein unpassendes Prunken. — σταθείς) *er trat hin* vor Jesu, — freudige Entschiedenheit. Vrgl. z. 18, 11. — ἡμίση) Die Form ἡμίσεα (*Lachm.*), welche die Atticisten billigen, ist Correctur. S. überh. *Buttm.* II. p. 409. Ueber das substantivirte Neutrum: *Kühner* §. 479. b. — εἴ τινός τι ἐσυκοφ.) *wenn ich von Jemandem etwas durch Chikane gezogen habe.* Das Verb. (3, 14.) ist struirt wie ἀπολαύειν τινός τι (Xen. Hier. 7, 9. Memor. 1, 6, 2. Plat. Crit. p. 54. A. Arist. Nub. 1212. al.). Das εἰ soll die Sache nicht ungewiss machen, sondern εἴ — τι ist der gelindere Ausdruck des Selbstbekenntnisses für ὅ,τι. S. *Dissen* ad Dem. de cor. p. 195. — τετραπλοῦν) er erbietet sich zum gesetzlichen *Maximum* der Erstattung, Ex. 21, 37. 22, 3. Num. 5, 6 f.

V. 9 f. *Πρὸς αὐτόν*) *zu ihm*, *πρός* wie V. 5. 8.; nicht: *in Beziehung auf ihn* (*Grot.*, *Rosenm.*, *Kuinoel*, *de Wette* u. M.), so dass Jesus zu den Jüngern, oder zum Volke (*Paulus*) gesprochen habe. Er redet zum Zacchaeus, aber nicht in der zweiten Person (*τῷ οἴκῳ σου*), weil die Rede zugleich jenen Murrenden (V. 7., vrgl. z. V. 11.) zur Zurechtweisung dienen, mithin eine allgemeinere Bestimmung haben sollte. Daher ist es auch wenigstens unnöthig, mit *Ewald* ein lautes *Selbstgespräch* Jesu anzunehmen und *πρὸς αὑτόν* (zu *sich*) zu lesen (vrgl. *πρὸς ἑαυτόν* 18, 11.). — *καθότι καὶ αὐτὸς* etc.) *dem gemäss, dass* (1, 7. Act. 2, 21.) *auch Er* (wie andere Juden, obwohl er als Sünder verachtet wird) *Sohn Abraham's ist*, — als welcher er der rettenden Obsorge des Messias angehört. Vrgl. 13, 16. *Cyprian.*, *Tertull.*, *Chrys.*, *Maldonat.* u. M., welche den Zacchaeus für einen *Heiden* halten, müssen *υἱὸς Ἀβρ.* im *ethischen* Sinne nehmen („quamvis genere non sit, tamen fide est", *Maldon.*). Allein dass Zacch. ein Heide gewesen, ist an sich u. nach V. 8. unwahrscheinlich und liegt nicht in V. 7. Falsch nimmt *Kuinoel* (vrgl. *Grot.* u. M.) *ἐστί* gleich *ἐγένετο*: *factus est*, nämlich „cum ad meliorem frugem redierit." — V. 10. *γάρ*) *rechtfertiget* das V. 9. Gesagte: Nicht ohne Fug und Recht sage ich, heute sei diesem Hause Rettung zu Theil geworden u. s. w.; *denn gekommen ist der Messias, um das verloren Gegangene zu suchen und zu retten.* — *ἦλθε*) mit Nachdruck voran; denn den Zweck seiner *Erscheinung* spricht Jesus aus. — *ζητῆσαι*) Vorstellung des Hirten, 15, 4. — Uebrigens vrgl. z. Matth. 18, 11.

V. 11. Ueber das Verhältniss der folgenden Parabel zu Matth. 25, 14—30. s. z. Matth. p. 418. — *ἀκουόντων δὲ αὐτῶν ταῦτα*) *Weil sie aber dieses* (V. 8 ff.) *höreten*, wodurch ihre Messianischen Erwartungen nur bestärkt werden konnten; s. das Folgende. Das *Subject* können nicht die Jünger (*Grot.* u. M.), sondern nur jene *Murrenden* V. 7. sein, das einzige Plural-Subject, welches vorhergegangen ist. Die Scene ist die: Das mitziehende Volk hat Jesum bis zum Eingang in das Haus (bis in den Vorhof) begleitet; da sehen sie zu, wie Zacch. Jesum freudig in Empfang nimmt, und sie murren, worauf Zacch. die Worte V. 8. und Jesus die Erwiederung V. 9. u. 10. spricht, — Beides also noch im Eingange, so dass die murrende Menge es mit anhört. Die Anknüpfung ist nicht unklar (*de Wette*), aber von den Auslegern (s. auch *Schleierm.*) verdunkelt. — *προςθείς*) *hinzufügend*, noch hinzusetzend, Hebrais-

mus wie Gen. 38, 5. Hiob 29, 1. al. *Winer* Gramm. p. 551. Rein Griechisch würde *προςθεὶς παραβ. εἶπεν* gesagt sein. — *εἶπε παραβ.*) Vrgl. 18, 9. — *ἐγγύς*) 150 Stadien. Joseph. Bell. 4, 8, 3. — *ὅτι παραχρῆμα* etc.) *ὑπέλαβον, ὅτι διὰ τοῦτο ἄνεισι νῦν εἰς Ἱερουσ., ἵνα βασιλεύσῃ ἐν αὐτῇ, Euth. Zig.* — *ἀναφαίνεσθαι*) *zum Vorschein kommen.* Es bezeichnet die geglaubte *glanzvolle* Reichserrichtung. — Dieser Vers schliesst übrigens die Einzugsgeschichte V. 29 ff., welche Marcion ausgewiesen hat, nicht aus dem Zusammenhang des Luk. aus. Vrgl. *Hilgenf.* krit. Unters. p. 466.

V. 12 f. Es ist ein Mann von hoher Abkunft, ein Hochgeborner, vorgestellt, welcher zu dem die Oberherrlichkeit besitzenden Regenten in die Ferne reist, um, als Vasall das Königthum über seine bisherigen Mitbürger von ihm zu empfangen. Diese Darstellung ist von den damaligen Regentenverhältnissen in Palästina entlehnt, dessen Könige, die Herodianer, von Rom aus ihre *βασιλεία* empfingen; namentlich ist das Beispiel des *Archelaus* in Betreff des fruchtlos von den Juden wider ihn erhobenen Protestes (Joseph. Antt. 17, 11, 1.) analog genug, um die parabolische Erzählung betreffenden Theils mit Grund aus der Reminiscenz jenes Vorganges herzuleiten *). — *ἑαυτῷ*) *für sich selbst* wollte er Königsherrschaft in Empfang nehmen, nachdem bis dahin ein Anderer König gewesen. — V. 13. *ἑαυτοῦ*) *zehn selbsteigene Sclaven*, von denen er also die Wahrnehmung seines Interesses mit Recht erwarten konnte. Vrgl. z. Matth. 25, 14. — *δέκα μνᾶς*) eine Attische Mine = 100 Drachmen, d. i. nach *Wurm* de ponderum etc. rationib. p. 266. = 22 Thlr. 16 Gr. bis 24 Thlr. 3 Gr. Conv. Die kleine Summe fällt auf (auch wenn man *Hebräische* Minen verstehen wollte); vrgl. dagegen die Talente Matth. 25. Allein Matth. l. l. übergiebt der Herr seinen Knechten *sein ganzes Vermögen;* hier hat er nur ein *bestimmtes Stück Geld* dazu gewidmet, zehn Knechte damit zu erproben, und die Kleinheit dieses Betrags entspricht dem in unserer Parabel so geflissentlich hervorgehobenen Verhältnisse der Treue *im Geringsten* zu deren *grosser* Belohnung, V. 17. welches Verhältniss in der Parabel bei Matth. weniger beabsichtiget ist, daher es auch bei Matth 25, 21. 23. nur *ἐπὶ ὀλίγα*

---

*) Möglich, dass selbst die Oertlichkeit Jesu die Erinnerung an Archelaus nahe legte. Denn in Jericho stand der königl. Palast, welchen Archel. mit grosser Pracht gebaut hatte. Joseph. Antt. 17, 13, 1.

(nicht, wie b. Luk. 19, 17., ἐν ἐλαχίστῳ) heisst, und die Belohnung der Einzelnen unbestimmter und gleich bezeichnet wird. Die Auskunft, dass der Herr sein meistes Geld *mit auf die Reise* genommen habe (*Kuinoel*), erklärt nichts; die Annahme eines Uebersetzungsfehlers aber (*Michael.*), wodurch aus den Minen *Portionen* werden (מנות), ist leere Erdichtung. — ἐν ᾧ ἔρχομαι (s. d. krit. Anm.): *während ich auf dem Zuge bin.* Es fasst das πορεύεσθαι und ὑποστρέψαι V. 12. *zusammen.*

V. 14 f. Die nachgeschickte Gesandtschaft geht *an den Reichsverleiher;* daher τοῦτον. — οἱ πολῖται αὐτοῦ) *seine Mitbürger.* Plat. Prot. p. 315. C. u. oft. Gen. 23, 11. — οὐ θέλομεν etc.) nicht statt θέλομεν τοῦτον οὐ βασ. (*Markl.* ad Lys. I. p. 280 f., *Bornem.*), sondern bestimmte *Verweigerung.* — V. 15. τίς τί) *wer etwas und was er.* S. z. Mark. 15, 24. — διαπραγματ.) nicht: „negotiando *lucratus esset*" (*Castal.*, so gewöhnlich), sondern: *Handelsgeschäfte durchgeführt hätte.* Vrgl. Dion. Hal. 3, 72. Der Sinn des *Durchmachens* ist auch da, wo διαπραγμ. *perscrutari* heisst, Plat. Phaed. p. 77. D. 95. E.

V. 17. Εὖγε (s. d. krit. Anm.): *recht so! brav!* S. d. *Lexica.* — *Da du im Geringsten treu geworden* (thatsächlich, nicht: *gewesen*) *bist, sei Machthaber über zehn Städte.* Vrgl. 16, 10. — ἴσθι) nicht: *scias*, te habere potestatem (*Valcken.*), sondern (vrgl. V. 19.) *esto.*

V. 21. Ueber diese Entschuldigung und deren Abfertigung V. 22 f. s. z. Matth. 25, 24 ff. — αἴρεις etc.) Exegese von ἄνθρ. αὐστηρὸς εἶ, vrgl. V. 22.; daher nicht mehr von ὅτι abhängig: *du nimmst auf, was du nicht hingelegt hast,* — Schonungslosigkeit gegen fremdes Eigenthum, welche der Knecht für den Fall, dass er die Mine im Handel verloren haben würde, gefürchtet zu haben vorgiebt. Unrichtig *de Wette: du forderst zurück,* was du nicht *anvertrauet* hast, wogegen der Wortsinn von αἴρεις und dessen Correlation mit ἔθηκας. Vrgl. vielmehr das Gebot bei Joseph. c. Ap. 2.: ὃ μὴ κατέθηκέ τις, οὐκ ἀναιρήσεται, und das Gesetz des Solon bei Diog. Laert. 1, 2, 9.: ἃ μὴ ἔθου, μὴ ἀνέλῃ. Der *herbe* Charakter (αὐστηρός) liegt hier in der Rücksichtslosigkeit der Gewalt. Das Nämliche der Sache nach, nur nach anderer bildlicher Vorstellung, ist σκληρός bei Matth. (gegen *Tittm.* Synon. p. 139.).

V. 23. Die Frage fällt rasch mit καί ein, den Widerspruch der Glieder aufdeckend. S. *Hartung* Partikell. I. p. 147. — ἐπὶ τὴν τράπεζαν) *auf den* (ersten besten)

Wechseltisch. Vrgl. *Bernhardy* Syntax p. 315. — Das Fragezeichen ist mit *Lachm.* nach *τράπεζαν* zu setzen. *καὶ ἐγὼ* (*Lachm.: κἀγὼ*) etc. ist dann die Folge, welche eingetreten wäre. — V. 24. *τ. παρεστ.*) d. i. den *Trabanten,* 1, 19. — *τὰς δέκα μνᾶς*) *die* V. 16. bezeichneten *zehn Minen*, also nicht die er *von Anfang an gehabt,* sondern die er mit der ihm anvertraut gewesenen Mine *erworben* hat.

V. 25. unterbricht die Rede, da V. 26. der König (nicht Jesus) fortfährt, wie V. 27. beweist; daher mit *Lachm.* u. *Ewald* V. 25. zu parenthesiren ist. — V. 26. rechtfertiget die Verfügung V. 24. durch einen allgemeinen Satz; die Parenthese aber V. 25. enthält, *weshalb* der König diese Rechtfertigung hinzugefügt.

V. 27. *Πλὴν*) *ausserdem.* Die weitere Verfügung des Königs sieht nämlich nun von dem eben besprochenen Sclaven ab, und betrifft die *Feinde*, über welche die Entscheidung noch rückständig ist. — *τούτους* (s. d. krit. Anm.): obwohl auf Abwesende gehend, bezeichnet dieselben als in der Vorstellung des Redenden und der Hörer gegenwärtig, *Wolf* ad Dem. Lept. p. 295. *Heind.* ad Phaed. p. 60. *Bornem.* Schol. p. 120. — *κατασφάξ.*) *schlachtet sie ab;* der starke Ausdruck ist *gewählt.* Vrgl. Xen. Anab. 4, 1, 23. Herod. 8, 127. 2. Makk. 5, 12. al.

Die Lehre der Parabel nach der Redaction des Luk. betrifft sowohl das Jüdische Volk, welches Jesum als Messias nicht annehmen wollte (vrgl. Joh. 1, 11.), als auch die Jünger, welche die ihnen vertrauete Amtsbegabung (die *μνᾶ*, welche jeder empfangen hatte) mit Eifer im Interesse des Messias nach Möglichkeit verwalten sollten. Der Messias erscheint also in dem doppelten Verhältnisse: zu seinen Dienern, und zu seinem widerspenstigen Volke. *Jene* sollen bei der Parusie zur Rechenschaft gezogen, und nach Maassgabe der Verwaltung ihres Amtes zu einem verhältnissmässig hohen Grade der Theilnahme an der Messianischen Herrschaft (vrgl. Rom. 5, 17.) erhoben werden, welches Glück jedoch dem unthätig gewesenen so gänzlich nicht zu Theil werden wird, dass er vielmehr seiner empfangenen Begabung entäussert werden soll (*ἀνάξιοι εὑρισκόμενοι τῶν χαρισμάτων ἀπογυμνούμεθα τούτων, Theophyl.*). *Diese* aber, die widersetzlichen Juden, sollen von dem wiederkehrenden Messias mit den schwersten Strafen belegt werden.

V. 28. Ungenaues Referat, da nach V. 5 f. diess *ἐπορεύετο* erst am andern Morgen geschehen ist. — *ἔμπρο-*

σθεν) er zog voran, d. i. nach dem Contexte (V. 29.) *an der Spitze seiner Schüler*. Vrgl. Mark. 10, 32. *Erasm.*, *Kypke*, *Kuinoel*, *Ewald* u. M.: er zog *vorwärts*, setzte seine Reise fort. Das würde das einfache ἐπορεύετο (13, 33. al.) oder ἐπορ. εἰς τὸ ἔμπρ. sein.

V. 29—38. S. z. Matth. 21, 1—9. Mark. 11, 1—10. — Mit *Fritzsche* ad Marc. p. 794 f., *Lachm.* u. *Tisch.* ist entschieden ἐλαιών zu accentuiren, *Olivenhain*; nicht als ob, wenn ἐλαιῶν stände, der Artikel *an sich* nothwendig wäre (nach ἐλ. wäre ὄρος zu wiederholen), sondern weil Luk., wo er den Berg als „Berg der Oliven" bezeichnet, ständig den Artikel hat (V. 37. 22, 39.), ausserdem aber Act. 1, 12., wo er ebenfalls καλούμ. zusetzt, unzweifelhaft die Form ἐλαιών als Name braucht. Daher ist auch Luk. 21, 37. ἐλαιών zu schreiben. Vrgl. Joseph. Antt. 7, 9, 2.: διὰ τοῦ ἐλαιῶνος ὄρου. Ueber den *Nominat.* beim Verbo des Nennens s. *Lobeck* ad Phryn. p. 517. *Fritzsche* l. l. *Bernhardy* Syntax p. 66. — V. 31. ὅτι) *weil*, Antwort auf διὰ τί. — V. 33. οἱ κύριοι) der eigentliche Besitzer und seine Angehörigen. — V. 35. ἑαυτῶν) ihre *eigenen* Oberkleider; es *colorirt* diesen Act der Verehrung. — V. 37. ἐγγίζοντος — — πρὸς τῇ καταβ.) πρός nicht von der Bewegung wohin (*de Wette*), sondern prägnante Verbindung der Richtung (ἐγγίζ.) mit dem Resultate (Joh. 18, 16. 20, 12.). *Kühner* II. p. 316. — ἤρξαντο) denn diess war nun die letzte Station des Messianischen Einzugs. — τῶν μαθητῶν) im weitern Sinne. — εἶδον) über alle Messianischen Machtwerke, welche sie als Begleiter Jesu gesehen hatten. — V. 38. ἐν ὀνόμ. κ.) gehört zu ἐρχόμ., nach gangbarer Trajection. S. *Bornem.* Schol. p. 121 f. *Kühner* ad Xen. Anab. 4, 2, 18. Vrgl. 23, 48. — εἰρήνη etc.) Der Gedanke: „*Bei Gott ist Heil* (welches er jetzt durch den Messias zu spenden im Begriffe ist) *und gepriesen wird er* (dafür) *in der Höhe* (von den Engeln, vrgl. 2, 14.)", wird hymnisch durch den Parallelismus ausgedrückt: „*Heil ist im Himmel und Preis in der Höhe.*" Falsch *Kuinoel*: καί führe den Ruf *Anderer* ein. Ganz grundlos hat *Valcken.* statt οὐρανῷ conjicirt ἀνθρώποις.

V. 39 ff. dem Luk. eigenthümlich bis V. 44. — ἐπιτίμησον) *verweise*. — σιωπήσουσιν (s. d. krit. Anm.): Indicat. nach ἐάν, so dass der Sinn von ἄν ganz an der Bedingungspartikel haftet, und das Verb. nicht afficirt: *wenn* diese schweigen werden. S. *Klotz* ad Devar. p. 474. — οἱ λίθοι κεκράξ.) Sinn: der Ausbruch des göttlichen Preises wird schlechterdings nicht unterbleiben. Vrgl. Ha-

bac. 2, 11. *Servius* ad Virg. Ecl. 5, 28. *Chagiga* f. 16. 1.: „Ne dicas: quis testabitur contra me? *Lapides* domus ejus — — testabuntur contra eum." — S. auch d. Stellen bei *Wetst.* — V. 41. ἐπ' αὐτήν) *über sie hin*, anschaulicher Ausdruck. Jesus steigt vom Abhange des Oelberges herab. — εἰ ἔγνως etc.) *wenn auch du erkannt hättest, und zwar an diesem deinen Tage, was zu deinem Heile dient!* Affectvolle Aposiopese, und somit Ausdruck des *vergeblichen Wunsches;* vrgl. z. 22, 42. *Winer* p. 674. Treffend *Euth. Zig.:* εἰώθασι γὰρ οἱ κλαίοντες ἐπικόπτεσθαι τοὺς λόγους ὑπὸ τῆς τοῦ πάθους σφοδρότητος. — *Was* zum Heile Jerus. diente, war *die Annahme Jesu als des Messias.* — Dass Jesus mit εἰ ἔγνως etc. auf die Bedeutung des Namens *Jerusalem* anspiele (*Wetst.*), ist um so weniger anzunehmen, da er den Namen nicht *nennt.* — καὶ σύ) wie meine μαθηταί. — καί γε) *et quidem.* Mit Recht vertheidigt die unmittelbare Zusammenstellung beider Worte (gegen *Dindorf* in Steph. Thes. II. p. 539.) *Klotz* ad Devar. p. 318 f. — ἐν τῇ ἡμ. σου) d. i. an diesem zu deiner Rettung dir gegebenen Tage. Vrgl. τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου V. 44. — νῦν δέ) wie aber nun wirklich die Verhältnisse sind, *so aber.* — ἐκρύβη) S. Rom. 11, 7 f. — V. 43. ὅτι ἥξουσιν etc.) ὅτι führt nicht ein, *was* verborgen worden ist (diess ist vielmehr τὰ πρὸς εἰρήνην σου), sondern es bringt eine weissagende *Begründung* des eben gesagten νῦν δὲ etc.: *denn kommen* (nicht ausbleiben) *werden* u. s. w. Die Gewissheit dieser unglücklichen Zukunft *beweist*, dass verhüllt worden ist vor deinen Augen, was zu deinem Heile dient. Vor ὅτι ist mit *Lachm.* nur ein Komma zu setzen. — Im Folgenden beachte man das feierliche fünfmalige καί. Das erste καί vertritt in der affectvoll unperiodischen Rede die Stelle von ὅτε (17, 22. Rom. 2, 16. Joh. 4, 21.). S. *Kühner* §. 720. 2. — χάρακα) Mascul.: *einen verpallisadirten Wall*, Polyb. 1, 29, 3. 8, 34, 3. 10, 39, 1. 18, 1, 1. al. *Wetst.* z. u. St. Als *Femin.* wird es von den Grammatikern auf die Bedeutung *Weinpfahl* beschränkt; aber s. *Lobeck* ad Phryn. p. 61 f. — σοι) Vrgl. Xen. Mem. 2, 1, 14.: ταῖς πόλεσιν ἐρύματα περιβάλλονται. Nach Herod. 1, 163. al. könnte auch σέ stehen. — Im Jüdischen Kriege wurde der Wall wirklich gezogen, von den Juden verbrannt und vom Titus durch eine Mauer ersetzt. S. Joseph. 5, 6, 2. 5, 12, 2 ff. — συνέξουσι) *in der Enge halten.* — V. 44. ἐδαφιοῦσί σε) *sie werden dich ebenen* (Polyb. 6, 33, 6.), d. i. *dem Erdboden gleich machen.* Vrgl. Amos 9, 14., auch κατασκάπτειν εἰς ἔδαφος

Thuc. 4, 109. Das folgende *κ. τὰ τέκνα σ. ἐν σοί* ist zeugmatisch angefügt, so dass nun *ἐδαφίζω* die bei den LXX. gangbare Bedeutung *an den Boden schmettern* hat (Hos. 14, 1. Nah. 3, 10. Ps. 137, 9.). Die *Kinder* der Stadt sind ihre *Bewohner*, Matth. 23, 37. Luk. 13, 34. Gal. 4, 25. Die Stadt ist *bildlich* als Mutter gedacht, daher *τὰ τέκνα* nicht von den *wirklichen* Kindern (*infantes*) zu verstehen ist (*Kuinoel*). — *τὸν καιρ. τ. ἐπισκ. σου*) *den Zeitpunkt der Fürsorge um dich*, wo Gott sich deiner angenommen hat, dich zu retten (durch mich). Vrgl. 1. Petr. 2, 12. Prov. 29, 13. Hiob 29, 4. al. *ἐπισκοπή* an sich ist *vox media*, und wird bei den LXX. (Sap. 14, 11.) oft auch dann gebraucht, wenn Gott *strafend* sich um Jemanden bekümmert. S. *Biel* u. *Schleusn.* s. v.

V. 45 f. S. z. Matth. 21, 12 f. Mark. 11, 15—17. — *ἤρξατο*) Er *begann* damit seine Messianische Wirksamkeit im Tempel. Mit Unrecht giebt *Schleierm.* V. 45 f. für die Schlussformel des Reiseberichtes aus.

V. 47 f. *Καὶ οἱ πρῶτοι τ. λαοῦ*) die weltliche Aristokratie noch mit besonderem Nachdruck. — *ἐξεκρέματο* etc.) *das Volk hing an ihm, indem es ihn hörete.* Zu *ἐκκρέμαμαι* mit Genit. vrgl. Plut. Mar. 12. u. d. Stellen b. *Wetst.* Mit *ἐκ*: Gen. 44, 30. Plat. Legg. 5. p. 731. E.

Kap. XX.

V. 1. *ἐκείνων*) fehlt bei B. D. L. Q. Minusk. Syr. Arr. Perss. Copt. Aeth. Vulg. It. Epiph. Marcion. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Bestimmender Zusatz. — *ἀρχιερεῖς*) A. E. G. K. U. V. Δ. Minusk. Goth. Slav. Theophyl.: *ἱερεῖς*. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Matth.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist aus den Parall. — V. 3. *ἕνα*) fehlt bei B. L. Minusk. Syr. Copt. Colb. For. Tol. *Hinter λόγ.* steht es bei A. Minusk. Mit Recht verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Aus den Parall. — V. 5. *οὖν*) fehlt bei B. E. G. L. U. V. Δ. Minusk. Verss. Euth. Theophyl. Verdächtiget von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* u. *Rinck.* Aus Matth. 21, 25. — V. 9. Nach *ἄνθρ.* hat *Elz.* *τις*, gegen entscheidende Zeugen. — V. 10. *δῶσιν*) *δώσουσιν* ist durch A. B. L. M. Q. Minusk. so stark testirt, dass es mit *Lachm.* u. *Tisch.* aufzunehmen und *δῶσιν* für Emendation zu halten ist. — V. 12. *καὶ τοῦτον*) *Lachm.*: *κἀκεῖνον*, welches durch A. K. Minusk. zu schwach testirt, und aus Mark. 12, 5. abzuleiten ist. — V. 13. *ἰδόντες*)

fehlt zwar bei B. C. D. L. Q. Minusk. Verss. Ambr. und ist von *Griesb.* verurtheilt, von *Lachm.* getilgt, ward aber wegen der Parall. ausgelassen; zur Zusetzung war kein Grund. — V. 14. *ἑαυτούς*) Richtig *Tisch.*: *ἀλλήλους*, nach B. D. L. Minusk. Die Recepta ist aus Mark. 12, 7. vrgl. Matth. 21, 38. — Aus den Parall. ist auch *δεῦτε*, welches nach sehr erheblichen Zeugen mit Recht von *Rinck*, *Lachm.*, *Tisch.* getilgt ist. Luk. hat das Wort nirgends. — V. 19. Mit *Lachm.* u. *Tisch.* ist *οἱ γραμμ. κ. οἱ ἀρχιερ.* zu schreiben, nach A. B. C. L. M. Minusk. Verss. Die Recepta ist nach der gewöhnlichen rangmässigen Stellung. — V. 20. *εἰς τό*) B. D. L.: *ὥστε*, welches mit *Bornem.* (Schol. p. 35.), *Lachm.*, *Tisch.* aufzunehmen ist; das dem Luk. fremde *εἰς τό* ist Interpretament. — V. 23. *τί με πειράζετε*) verurtheilt von *Griesb.* u. *Rinck*, getilgt von *Tisch.*, nach B. L. Minusk. Copt. Arm. Richtig; es ist aus Matth. 22, 18., woher auch in C. noch *ὑποκριταί* eingedrungen ist. — V. 24. Statt *δείξατε* hat *Elz.* *ἐπιδείξατε*, gegen entscheidende Zeugen; aus Matth. — Nach *δηνάριον* hat *Lachm.* in Klammern: *οἱ δὲ ἔδειξαν, καὶ εἶπεν.* Durch C. L. Minusk. Verss. nicht stark genug testirt, um nicht als Glossem nach den Parall. zu erscheinen. — V. 27. *ἀντιλέγοντες*) B. C. D. L. Minusk. Syr. Arr. Pers. w. Copt. Aeth. Goth. Slav. Cant.: *λέγοντες*. Gebilliget von *Schulz* u. *Fritzsche* ad Marc. 12, 8. Emendation nach den Parall. — V. 28. Statt des zweiten *ἀποθάνῃ* haben B. L. Minusk. Verss., *Lachm.* das blose *ᾖ*. Nachhülfe aus Unkunde. — V. 30 f. viel Verwirrung in den Zeugen. *Lachm.* hat die Recepta beibehalten, setzt jedoch vor *ὡσαύτως* noch ein *ὡσαύτως* in Klammern, und wirft das *καί*, welches *Elz.* nach *ἑπτά* hat, mit *Griesb.* u. *Scholz* heraus. Für ursprünglich halte ich mit *Tisch.* den Text von B. L. 157.: *καὶ ὁ δεύτερος καὶ ὁ τρίτος ἔλαβεν αὐτήν· ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ ἑπτὰ οὐ κατέλ. τέκνα κ. ἀπέθ.* Vrgl. *Bornem.* in d. Stud. u. Krit. 1843. p. 136. auch *Rinck* Lucubr. p. 333. Glossirte man in diesem Texte zu *ὁ δεύτ.*: *ἔλαβεν αὐτήν*, so verursachte diess den Untergang der letztern Worte an ihrer ächten Stelle, und es entstand: *καὶ ὁ δεύτερος ἔλαβεν αὐτὴν κ. ὁ τρίτος* etc. So noch Copt. Die Tilgung von *ἔλαβεν αὐτήν* an dieser unächten Stelle, ohne sie an der ächten wiederherzustellen, verursachte den Text von D.: *καὶ ὁ δεύτερος κ. ὁ τρίτος* (ohne *ἔλ. αὐτ.*). Die *Recepta* ist aus umständlicheren Glossemen erwachsen. Auch das zweimalige *ὡσαύτως* (A. E. V. Minusk.; von *Matth.* in den Text genommen) ist glossematisch; man glaubte das blose *ἔλαβεν αὐτήν* vervollständigen zu müssen. Das *καί*, welches *Elz.* nach *ἑπτά* hat, ist zwar von *Rinck* vertheidigt, aber durch die Zeugen entschieden verurtheilt; Verbindungszusatz aus Missverstand. — V. 32. ist mit *Tisch.* zu lesen: *ὕστερον καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν* (*Lachm.*: *ὕστ.*

ἀπέθ. κ. ἢ γ.). Die Recepta ist aus Matth. — V. 33. Die Wortstellung ἡ γυνὴ οὖν ἐν τῇ ἀναστ. (B. L.) ist mit *Tisch.* vorzuziehen; sie ward nach den Parall. geändert. — V. 34. ἀποκρ.) fehlt bei B. D. L. Minusk. Syr. Perss. Copt. Vulg. It. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Zusatz aus den Parall. — ἐκγαμίσκονται) verwerflich, da A. K. M. P. Δ. Minusk. ἐκγαμίζονται, B. L. Minusk. Or. Epiph. Nyss. aber γαμίσκονται haben. Letzteres ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* vorzuziehen. Die Recepta und ἐκγαμίζονται sind näher bestimmende Glosseme. Conform ist aber auch V. 35. nicht mit *Matth.* u. *Lachm.* nach D. γαμίζονται, sondern mit *Tisch.* nach B. γαμίσκονται zu lesen. — V. 40. δέ) B. L. Copt. *Tisch.*: γάρ. Richtig; γάρ ward nicht verstanden. — V. 45. τοῖς μαθητ. αὐτοῦ) *Tisch.*: πρὸς αὐτούς, nur nach Q. — V. 47. *Lachm.*: κατεσθίοντες — προςευχόμενοι, nach zu schwachen Zeugen; aus Mark. 12, 40.

V. 1—8. S. z. Matth. 21, 23—27. Mark. 11, 27—33. — ἐν μιᾷ τῶν ἡμέρ. (ohne ἐκείνων, s. d. krit. Anm.) ist, wie 5, 17. 8, 22. *ohngefähre* Zeitangabe; es sind die *betreffenden* Tage gemeint, nämlich des Aufenthalts in Jerus. Willkürlich sieht hier *Schleierm.* den Anfang eines besondern Documents. — ἐπέστησαν) *traten auf.* Der Begriff des *Plötzlichen* und *Unerwarteten* liegt nicht an sich im Worte, und müsste ausgedrückt (wie 21, 34. Isocr. 8, 41. Philo Flacc. p. 981. C. al. b. *Loesn.*) oder wenigstens durch den Context dargeboten sein (vrgl. z. Act. 17, 5.). — V. 2. ἤ) führt eine bestimmtere Fassung des Fragepunktes ein. — V. 3. καὶ εἴπατέ μοι) *und zwar saget mir.* — V. 6. πᾶς ὁ λαὸς καταλιθ. ἡμᾶς) spätere Gestaltung der Tradition.

V. 9—19. S. z. Matth. 21, 33—46. Mark. 12, 1—12. — ἤρξατο) nach jener Abfertigung der Sanhedristen. — πρὸς τ. λαόν) „muniendum contra interpellationem antistitum" *Beng.* — V. 10. δώσουσιν (s. d. krit. Anm.): s. z. 1. Kor. 9, 18. Eph. 6, 3. *Winer* Gramm. p. 335. — V. 11. προςέθετο πέμψαι) Hebraismus, Gen. 4, 2. al. Vrgl. z. 19, 11. u. s. *Valcken.* p. 253 f. — V. 13. ἴσως) *vielleicht*, womit man auch im Deutschen nicht *bezweifeln* will, sondern seine *Erwartung* ausdrückt. S. *Locella* ad Xen. Eph. p. 213. *Herm.* ad Soph. Oed. Col. 667. *Bornem.* Schol. p. 122 f. — V. 14. ἰδόντες δὲ αὐτόν) mit Nachdruck dem vorherigen τοῦτον ἰδόντες entsprechend. — V. 17.

οὖν) wenn dieses euer μὴ γένοιτο erfüllt würde, so würde *folgen*, dass es mit dem Schriftspruche nichts ist. — V. 19. καὶ ἐφοβ.) καί nicht *aber;* sondern mit jenem ζητεῖν war diess ἐφοβ. etc. *verbunden*, so dass es nicht zur Ausführung von jenem kommen konnte. Vrgl. *Winer* p. 514.

V. 20—26. S. z. Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. — παρατηρήσ.) dem ἀπέστειλαν gleichzeitig. *Auflauernd* entsandten sie, so dass sie dabei auf der Lauer standen. — ἐγκαθέτους) *Angestiftete*, heimlich Beauftragte. Plat. Axioch. p. 368. E. Dem. 1483. 1. Polyb. 13, 5, 1. Joseph. Antt. 6, 5, 2. — ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι) welche heuchelten, *dass sie selbst gesetzstrenge Leute seien*, die also aus eigenem Bedürfniss ihres Gewissens (nicht von Anderen angestiftet) mit der folgenden Frage kämen. — ἐπιλάβ.) Das Subject sind die Sanhedristen. — αὐτοῦ λόγου) *um ihn an einem Worte zu fassen.* αὐτοῦ hängt nicht von λόγου ab (*Kypke*, *Kuinoel*), sondern von ἐπιλάβ., und λόγου ist das speciellere Object. S. Xen. Anab. 4, 7, 12.: ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτυος al. — ὥστε (s. d. krit. Anm.): wie 4, 29. Matth. 24, 24. — τῇ ἀρχῇ κ. τῇ ἐξουσ. τ. ἡγ.) *der Obrigkeit und* (in specie) *der Gewalt des Procurators.* Beides *zusammenzufassen* („der *Obrigkeit und Gewalt* des Landpflegers", *Beza*, *de Wette*), verbietet der wiederholte Artikel. — V. 21. λαμβάν. πρόσωπ.) bist nicht *partheiisch*. S. z. Gal. 2, 6. — V. 22. φόρον) *Kopf- und Grundsteuer*, von τέλος, der indirecten Steuer (von Waaren), zu unterscheiden. S. *Kypke* II. p. 183 f. u. schon *Thom. Mag.* p. 900. ed. *Bern.* Luk. setzt das *Griechische* Wort statt des Römischen κῆνσον bei Matth. u. Mark.

V. 27—40. S. z. Matth. 22, 23—33. Mark. 12, 18—27. — οἱ ἀντιλέγοντες) gehört nicht in abnormer Casussetzung zu τῶν Σαδδουκ. (so gewöhnlich, auch *Winer* p. 607.), sondern zu τινές. Diese τινές werden nämlich, *sofern sie* τινὲς τῶν Σαδδουκ. *waren*, durch οἱ ἀντιλέγ. etc. näher charakterisirt: *Leute, die da leugneten* (Particip. mit Artik., s. *Kühner* II. p. 131.). — ἀνάστ. μὴ εἶναι) über μή nach Verbis des Leugnens s. *Bernhardy* p. 364. *Hartung* Partikell. II. p. 168. *Winer* Gramm. p. 686. Beispiele b. *Wetst.* — V. 28. καὶ οὗτος etc.) *und zwar kinderlos gestorben sein wird.* S. *Matthiae* p. 1040. — V. 29. οὖν) denn der folgende Hergang geschah *in Folge* jenes Gesetzes. — V. 30 f. nach berichtigtem Texte (s. d. krit. Anm.): *Und der Zweite und der Dritte nahm sie; gleicher Weise aber auch* (wie jene Drei, die sie genommen

hatten und kinderlos gestorben waren) *liessen die* (sämmtlichen, vrgl. 17, 17.) *Sieben keine Kinder nach und starben.* Logisch sollte ἀπέθανον vorangehen, aber der Nachdruck von οὐ κατέλ. τέκνα hat das *Hysteron proteron* veranlasst. S. *Kühner* II. p. 629. *Bornem.* Schol. p. 125. — V. 34 f. οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου) Vrgl. z. 16, 8.; doch ist es hier nicht nach dem ethischen, sondern nach dem *physischen* Begriffe gemeint: *die Menschen der vormessianischen Weltperiode.* — οἱ δὲ καταξιωθ. etc.) *die aber, welche* (bei der Parusie) *gewürdigt sein werden* (vrgl. 2. Thess. 1, 5.), *des künftigen Weltalters theilhaftig zu werden und der Auferstehung aus den Todten.* Zu beachten ist hierbei, 1) dass hier ebenfalls ein Prothysteron ist (vrgl. z. V. 31.), denn die Auferstehung *eröffnet* die Theilnahme am αἰὼν ἐκεῖνος; der Context aber (s. auch τῆς ἀναστάσ. υἱοὶ ὄντες V. 36.) zeigt, dass Jesus *nur* die *Aufzuerweckenden* im Auge hat, von den bei der Parusie *noch Lebenden* hier absehend. Vrgl. Rom. 8, 11. 2) Nach dem Contexte (καταξιωθ., u. s. V. 36.) bestimmt sich die hier gemeinte Auferstehung als die *erste*, die ἀνάστασις τῶν δικαίων (s. z. 14, 14.). — Die *Genit.* τοῦ αἰῶν. ἐκ. und τῆς ἀναστ. sind von τυχεῖν regiert. Vrgl. Aesch. Prom. 239.: τοιούτου τυχεῖν οὐκ ἠξιώθην. S. auch *Winer* Gramm. p. 692. Uebrigens vrgl. das Rabbinische *dignus futuro saeculo* זוכה לעולם הבא, b. *Schöttg.* u. *Wetst.* z. u. St. — V. 36. Es ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach A. D. L. οὐδέ *) zu schreiben (*Winer* Gramm. p. 574 f.): *denn auch nicht sterben können sie mehr.* Die Unsterblichkeit der Auferstandenen schliesst die Ehe unter ihnen aus, da die Fortpflanzung ein sterbliches Geschlecht voraussetzt; ἐνταῦθα μὲν γὰρ ἐπεὶ θάνατος, διὰ τοῦτο γάμος, *Theophyl.* — ἰσάγγ. — ὄντες) begründet das οὐδὲ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται; ihre Unsterblichkeit beruht auf ihrer veränderten Natur, welche 1) *Engelgleichheit* und 2) *Gottessohnschaft* sein wird. Letzteres offenbar nicht im ethischen, sondern im metaphysischen Sinne; sie sind als Auferstandene in die *Gemeinschaft göttlichen Lebens und göttlicher Herrlichkeit* (vrgl. z. Matth. 5, 9. 45.)

---

*) Die Recepta οὔτε ist als mechanische Wiederholung aus dem Vorherigen zu betrachten. *Bornem.* vertheidigt οὔτε durch die Annahme, dass es mit dem folgenden καί correspondire. Allein dann müsste ἰσάγγ. γάρ εἰσι in Parenthese gesetzt werden, was freilich auch *Lachm.* thut, was aber mit nichts indicirt ist, auch nicht durch das zweimalige εἰσί, womit die beiden Prädicate nachdrücklich auseinander gehalten werden.

eingetreten, — wobei die Freiheit vom Sterben nothwendig ist. S. über *υἱοὶ θεοῦ*, welches bei Matth. u. Luk. (bei Mark. kommt diese Bezeichnung nicht vor) von den Glaubigen nur in Betreff ihres Zustandes *nach der Parusie* gebraucht wird, die treffenden Bemerkungen von *Kaeuffer* in d. Sächs. Stud. 1843. p. 202 ff. — V. 37. Beachte das gewählte *ἐμήνυσεν*, welches die Kundgebung von etwas *Verborgenem* (Joh. 11, 57. Act. 23, 30. 1. Kor. 10, 28. Thuc. 4, 89. Herod. 1, 23. Soph. O. R. 102. Plut. Tim. p. 27. B.) bezeichnet. *καὶ Μ.*) d. i. *selbst Mose,* auf welchen ihr euch zum Beweise des Gegentheils berufet, V. 28. — *ὡς λέγει κύριον* etc.) „narrando sc. quod Deus dixerat", *Grot.* — V. 38. *πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*) *denn Alle* (Lebende und Todte) *sind ihm lebendig.* Der Nachdruck liegt auf *πάντες*: *Keiner* ist ihm todt. *αὐτῷ* ist Dativ der Relation: *für ihn,* nach seiner Anschauung, sie *gelten* ihm als lebendig *). S. *Matthiae* p. 874. Die Argumentation nach Luk., welche durch den Zusatz V. 38. von der bei Matth. u. Mark. abweicht, aber damit keine unangemessene Wendung nimmt (gegen *de Wette*), ist folgende: Da *Alle* für Gott lebendig sind, so kann er nicht der Gott *Todter,* sondern nur *Lebendiger* sein, d. h. diejenigen, deren Gott er ist, müssen ihm als Lebende gelten, wenn sie auch todt sind. Da er nun der Gott Abraham's u. s. w. ist, so müssen ihm auch Abraham u. s. w., obwohl sie todt sind, als Lebendige gelten und so von ihm betrachtet werden, woraus aber folgt, *ὅτι ἐγείρονται οἱ νεκροί,* weil sonst jene Betrachtungsweise Gottes ohne objective Wirklichkeit und mithin unzutreffend sein würde. — V. 40. *γάρ* (s. d. krit. Anm.) giebt Aufschluss über V. 30. Einige *lobten* ihn; denn an ein weiteres feindliches *Fragestellen* war nun nicht mehr zu denken. So völlig als Sieger stand er da.

V. 41—44. S. z. Matth. 22, 41—46. Mark. 12, 35—37. — *εἶπε δὲ πρὸς αὐτ.*) zu den Schriftlehrern V. 39 f., und zwar (anders Matth. u. Mark.) unmittelbar nach dem vorher Berichteten. Grundlos *Grot.: de* illis.

V. 45—47. S. z. Matth. 23, 1. 6. 7. 14. Mark. 12, 38—40., welchem letzteren Luk. folgt.

---

*) Joseph. de Maccab. 16.: *οἱ διὰ τὸν θεὸν ἀποθνήσκοντες ζῶσι τῷ θεῷ, ὥςπερ Ἀβραάμ, Ἰσαὰκ κ. Ἰακὼβ καὶ πάντες οἱ πατριάρχαι,* ist nicht parallel, weil da von der Gemeinschaft mit Gott im Paradiese die Rede ist. Diese Beziehung verbietet aber an u. St. das universelle *πάντες*.

Kap. XXI.

V. 2. *καί*) eingeklammert von *Lachm.* Es fehlt bei B. K. L. M. X. Minusk. Aber A. E. G. H. S. U. V. *Δ*. Minusk. haben es hinter *τινα*. So *Tisch.* Diess das Richtige; aus Unkunde nahm man Anstoss an dieser Stellung, und rückte *καί* theils vor, theils stiess man es aus. — V. 3. *πλεῖον*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *πλείω*, welches aufzunehmen sein würde, wenn es nicht durch D. Q. X. Minusk. zu schwach testirt wäre. — V. 4. *τοῦ θεοῦ*) fehlt bei B. L. X. Minusk. Copt. Syr. hier. Getilgt von *Tisch.* Exegetischer Zusatz. — V. 6. *ἅ*) fehlt bei D. L. Cant. Verc. Vind. Colb. Corb. Mit Unrecht verurtheilt von *Rinck.* Es wurde vom vorherigen *ταῦτα* um so leichter absorbirt, da es die Structur abgebrochen macht. — V. 6. Hinter *λίθῳ* hat *Lachm.* *ὧδε*, nach B. L. Minusk. Copt. Andere Zeugen haben es vor *λίθος*. D. Codd. It. haben: *ἐν τοίχῳ ὧδε*. Zusatz aus den Parall. — V. 8. *οὖν*) ist nach B. D. L. X. Minusk. Verss. mit *Lachm.* u. *Tisch.* zu tilgen. Verbindungszusatz. — V. 14. Die Lesart *ἐν ταῖς καρδίαις* (*Lachm.*, *Tisch.*) ist entschieden testirt. — V. 15. *Elz.*, *Matth.*, *Scholz*: *ἀντειπεῖν οὐδὲ ἀντιστῆναι*. Aber statt *οὐδέ* haben *ἤ*: A. K L. M. Minusk. Slav. Brix. Or. Cyr. Didym. *Griesb.* In umgekehrter Stellung, theils mit *ἤ*, theils mit *οὐδέ* (B.), haben die beiden Verba B. L. Minusk. Ar. p. Erp. Arm. Slav. Vulg. Or. Daher *Lachm.*: *ἀντιστῆναι οὐδὲ ἀντειπεῖν*, u. *Tisch.*: *ἀντιστ. ἢ ἀντειπ.* Zu erklären sind diese Varianten daraus, dass *ἀντειπεῖν* mit *ἤ* oder *οὐδέ* wegen des gleichen Anfangs des folgenden Verbi *übergangen* wurde. So nach D. Syr. Pers. p. Vulg. ms. Codd. It. Cypr. Aug. *Rinck.* Bei der Restitution wurde das Wort verschieden gestellt, statt *ἤ* aber nach dem vorherigen *οὐ*: *οὐδέ* gesetzt. Demnach ist mit *Griesb.* *ἀντειπεῖν ἢ ἀντιστ.* zu lesen. — V. 19. *Elz.*, *Matth.*, *Scholz*: *κτήσασθε*. Aber A. B. Minusk. Syr. utr. Arr. Aeth. Vulg. It. (nicht Vind. Cant.) Or. Macar. Tert. haben *κτήσεσθε*. Empfohlen von *Griesb.*, gebilliget von *Rinck*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.* Richtig; die Recepta ist Interpretament des imperativisch gefassten Futuri. — V. 22. *Elz.*: *πληρωθῆναι*. Aber *πλησθῆναι* ist entschieden testirt. — V. 23. *δέ*) getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*, nach B. D. L. Arr. It. Theophyl. Zusatz aus den Parall. — Nach *ὀργή* hat *Elz.* *ἐν*, gegen entscheidende Zeugen. — V. 24. *ἄχρι*) *Lachm.*, *Tisch.*: *ἄχρις* (*Tisch.*: *ἄχρι*) *οὗ*, nach B. C. D. L. Minusk. Richtig; Luk. struirt *ἄχρι* immer mit Genit. — V. 25. *ἐν ἀπορίᾳ, ἠχούσης*) *Griesb.*, *Lachm.*, *Tisch.*: *ἐν ἀπορίᾳ ἤχους*, nach A. B. C. L. M. X. Minusk. Syr. Pers. w. Arr. Slav. Vulg. It. Tert. Die Recepta ist Inter-

pretament. — V. 33. *παρέλθωσι*) *Lachm.* u. *Tisch.*: *παρελεύσονται*, nach B. D. L. Minusk. Richtig. S. z. Mark. 13, 31. — V. 34. *βαρηθῶσιν* (*Elz.*: *βαρυνθῶσιν*) ist entschieden testirt. — V. 35. *Lachm.* setzt *γάρ* hinter *ἐπελεύσεται*, so dass *ὡς παγίς* zu V. 34. gehört. So B. D. L. Copt. It. Tert. Ich halte die Recepta für richtig, da das Vorherige eine Modalbestimmung *hat* (*αἰφνίδιος*), das Folgende aber V. 35. eine Modalbestimmung *bedarf* (*ὡς παγίς*). Diess verkennend, und *ὡς παγίς* als Correlat von *αἰφνίδ.* zum Vorherigen ziehend, hat man *γάρ* verrückt. Statt *ἐπελεύσεται* aber ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. *ἐπεισελεύσεται* zu lesen. Das Decomposit. ging unter den Händen der Schreiber unter, wie oft. — V. 36. *ταῦτα*) ist zwar von *Matth.* getilgt. Aber die Haupt-Codd. A. B. C. D. haben es, auch d. meisten Verss. Zweifelhaft jedoch bleibt, ob es *vor* (B. D. *Lachm.*) oder *nach* *πάντα* (A. C. *Tisch.*) zu lesen sei. — Nach V. 38. haben vier Minuskeln die Perikope von der Ehebrecherin Joh. 7, 53 — 8, 11.

V. 1—4. S. z. Mark. 12, 41—44. — *ἀναβλέψας*) Jesus hat vorher 20, 45 ff. zu seinen ihn umgebenden Jüngern geredet. Jetzt erhebt er von diesen seinen Blick in die weitere Umgebung, und sieht u. s. w. Er muss also unfern *γαζοφυλάκ.* gestanden haben. — *τοὺς βάλλοντας* — *πλουσίους*) gehört zusammen: *die einwerfenden Reichen.* Man könnte auch nach *πλουσίους*: *ὄντας* suppliren (*Bornem.*), wobei jedoch der Sinn weniger angemessen (denn nicht lauter Reiche werden die Einwerfenden gewesen sein; vrgl. Mark. 12, 41.) herauskommt. Vor *πλουσίους* könnte der Artikel wiederholt sein (s. *Bornem.* in d. Sächs. Stud. 1846. p. 37.), er findet sich aber nur bei D. — V. 2. *τινα καὶ χήραν* (s. d. krit. Anm.): *aliquam, eamque viduam egenam.* Vrgl. Plat. Phaed. p. 58. D. u. dazu *Stallb.* *καί* ist: *und zwar.* — V. 4. *οὗτοι*) geht auf das *entferntere* Subject (*Förtsch* Obss. in Lys. p. 74. *Winer* Gramm. p. 182.); Jesus *zeigt* auf die Betreffenden *hin.* — *εἰς τὰ δῶρα*) *in die* (im Kasten befindlichen) *Gaben*, nicht: *quae donarent* (*Beza*), wogegen der Artikel ist, auch nicht gleich *εἰς τὸ γαζοφυλ.* (*Beza, Kuinoel*), was nur *der Sache nach* richtig ist.

V. 5—38. S. z. Matth. 24. 25. Mark. 13. — Davon, dass diese Rede auf dem Oelberge gehalten sei (Matth., Mark.), ist bei Luk. keine Spur. Vielmehr gehört sie nach ihm noch zu den 20, 1. anhebenden Verhandlungen

im Tempel (Vrgl. V. 37.); daher auch nur bei Luk. die ἀναθήματα.

V. 5 f. *Καί τινων λεγ.* etc.) Diese Aeusserungen gaben die *Veranlassung*, dass Jesus die folgende Rede sprach, und zwar, wie aus der Rede selbst erhellt, zu seinen *Anhängern* (die Apostel mit eingeschlossen), zu welchen auch diese τινές gehört haben. — ἀναθήμασι) *Lachm.* hat nach A. D. die Hellenistische Form ἀναθέμασι (s. *Lobeck* ad Phryn. p. 249. 445. Paralip. p. 391 ff. 417. 424.). Ueber die vielen *Votivgeschenke* des Tempels zum Theil auch solche, welche die beiden Herodes gegeben hatten und selbst Ptolem. Euerg., s. Joseph. Bell. 6, 5, 2. Antt. 15, 11, 3. 17, 6, 3. c. Ap. I. 1064. *Ottii* Spicil. p. 176 f. Das prächtigste war der goldene Weinstock, von Herod. d. Gr. geschenkt. S. *Grot.* Votivgaben der *Julia* s. b. Philo p. 1036. D. — ταῦτα ἃ θεωρ.) Nomit. absol. S. z. Matth. 10, 14. u. *Bernhardy* Syntax p. 69. Falsch *Beza.*: „haeccine spectatis?"

V. 7—9 f. *Ἐπηρώτ.*) jene τινές. — οὖν) dieser deiner Versicherung zufolge. — τί τὸ σημεῖον etc.) nicht fehlerhafte Abweichung von Matth. 24, 3. (*de Wette*), sondern wesentlich wie Mark. 13, 4., von welchem Matth. durch Näherbestimmung des Fragepunktes sich unterscheidet. — V. 8. ὁ καιρός) der *Messianische* Zeitpunkt, der der Reichserrichtung. — V. 10. τότε ἔλεγεν αὐτοῖς) nach diesen vorläufigen Warnungen. *Casaub.* nach *Beza* verbindet τότε mit ἐγερθ. Dann aber wäre das Incisum ἔλεγεν αὐτοῖς gänzlich nicht motivirt.

V. 11. *Ἀπ' οὐρανοῦ* gehört nicht blos zu σημεῖα (B. *Lachm.*: ἀπ' οὐρ. σημ.), sondern auch zu φόβητρα, weil letzteres im Contexte einer Modalbestimmung bedarf. Zu Beidem gehört μεγάλα. Uebrigens vrgl. zu diesem Momente, welches hier nur Luk. hat, 4. Esr. 5, 4. Zu φόβητρα (erschreckende Erscheinungen) vrgl. Plat. Ax. p. 367. A. Lucian. Philop. 9. Jes. 19, 17.

V. 12 f. *Πρὸ δὲ τούτων π.*) Anders bei Matth. u. Mark. Aber Luk. folgt einer spätern Modification der Ueberlieferung *ex eventu* *). Sprachwidrig (denn πρό heisst nichts Anderes als *vor, vorher*) harmonisirend *Ebrard* Diss. adv. erron. nonnullor. opinion. etc. p. 34.: „persecutiones

---

*) Dabei meint *Baur* Evang. p. 477., Luk. wolle das von Jesu Vorhergesagte „ganz besonders seinem Ap. Paulus vindiciren." Dann wäre es ihm aber ein Leichtes gewesen, speciellere *paulinische* Leiden zu nennen.

non post ceteras demum calamitates, sed *inter primas esse perferendas.*" — V. 13. εἰς μαρτύριον) ablaufen aber wird es euch *zu einem Zeugniss*, d. i. nicht εἰς ἔλεγχον τῶν μὴ πιστευσάντων (*Euth. Zig.*), sondern: den Erfolg wird es für euch haben, *dass ihr Zeugniss für mich ableget.* Diess fordert der Context durch ἕνεκεν τοῦ ὀνόμ. μου V. 12. u. s. V. 14 f. Die Sache selbst ist als etwas *Grosses* und *Ehrenvolles* gedacht (εἰς μαρτυρίου δόξαν, *Theophyl.*). Vrgl. Act. 5, 41. Das Zeugniss selbst s. z. B. Act. 4, 11 f. Die Beziehung auf den *Märtyrertod* (*Hilgenf.*) ist contextwidrig.

V. 14 f. Vrgl. 12, 11 f. Matth. 10, 19 f. — ἐγώ) steht mit grossem Nachdruck an der Spitze, dem προμελετ. ἀπολογ. der Jünger gegenüber. — στόμα) concrete Versinnlichung der *Rede*. Vrgl. Soph. Oed. R. 671. — ἀντειπεῖν entspricht dem στόμα, und ἀντιστ. dem σοφίαν (vrgl. Act. 6, 10.). — Vollzogen werden sollte die Zusage durch den *heil. Geist*. Vrgl. Act. 6, 10.

V. 16. *Καί*) richtig *Bengel:* „non modo ab alienis."

V. 18 f. Vrgl. 1. Sam. 14, 45. 2. Sam. 14, 11. 1. Reg. 1, 52. Act. 27, 34. Der Sinn aber kann nicht sein: ihr werdet *unversehrt an Leib und Leben* bleiben, wogegen das vorherige καὶ θανατ. ἐξ ὑμῶν V. 16. entscheidet, da θανατ. nicht mit *Volckmar* von bloser Todes-*Gefahr* gefasst werden kann, sondern ἀπόληται ist im *Messianischen* Sinne zu nehmen. Vrgl. das folgende κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. Daher: kein Haar von eurem Haupte wird der ewigen ἀπώλεια anheimfallen, d. i. *es wird euch nicht der geringste Schade am Messiasheile zugefügt werden;* vielmehr: V. 19.: *durch euere Ausdauer* in diesen Verfolgungen *werdet ihr euere Seelen erwerben*, womit der Erwerb des Messiasheils bezeichnet ist, letzteres als das *Leben*, und das Gegentheil als *Tod* gedacht. Vrgl. 9, 25. 17, 33. Die Form des Ausdrucks θρὶξ ἐκ τ. κεφ. etc. hat also den *sprichwörtlichen* Charakter (Matth. 10, 30.), und ist nicht so zu nehmen, dass Gott alle Haare bei der Auferstehung wieder herstellen werde (*Zeller* in d. theol. Jahrb. 1851. p. 336. vrgl. dessen Apostelg. p. 18 f.). Die Weglassung des Verses bei Marcion zeigt, wie frühe schon ein Widerspruch mit V. 16. darin gefunden wurde. Diese scheinbare Ungehörigkeit mache es um so unwahrscheinlicher, dass V. 18. ein nicht ursprünglicher Zusatz sei (*Baur, Hilgenf.*), etwa aus Act. 27, 34.

V. 20—22. Was πρὸ τούτων πάντων V. 12. geschehen werde, ist nun beendigt. Jetzt fährt die Rede fort,

wo sie V. 12. abgebrochen hat. — κυκλουμ.) nicht für Infin. (*Kuinoel*), sondern das Object als in dem Zustande schon begriffen und darin wahrgenommen darstellend (*Bernhardy* p. 477. *Kühner* II. p. 357.): *umzingelt werdend* *). — V. 21. αὐτῆς) geht auf *Jerus.*, wie nacher εἰς αὐτήν. *Theophyl.*: ἐκτραγῳδεῖ οὖν τὰ δεινὰ ἃ τότε τὴν πόλιν περιστήσεται — —· μὴ προσδοκάτωσαν, ὅτι ἡ πόλις τειχήρης οὖσα φυλάξει αὐτούς. — ἐν ταῖς χώραις) nicht: in den *Provinzen* (*de Wette*), sondern: *auf den Landgütern*, im Gegensatze der Stadt, in welche man vom Lande εἰςέρχεται. Das soll man nicht, sondern fliehen. — V. 22. τοῦ πλησθῆναι etc.) Bestimmung des göttlichen Rathschlusses: *damit erfüllet werde Alles, was geschrieben steht.* Ohne diese Rachetage würde ein wesentlicher Theil der prophetischen Weissagungen, in denen ja so vielfach die Verwüstung der Stadt und des Landes als Strafgericht kund gethan wird, unerfüllt bleiben. Die Prophetie *Daniel's* ist *auch mit* gemeint, aber nicht ausschliesslich. Vrgl. schon *Euth. Zig.*

V. 23 f. Ἐπὶ τῆς γῆς) *auf der Erde*, ohne specielle Bestimmung (vrgl. 5, 24. 18, 8. 21, 25.). Letztere wird dann im zweiten Gliede (τῷ λαῷ τούτῳ) durch καί (und insonders) eingeführt. — τῷ λ. τ.) von ἔσται abhängig. — V. 24. στόματι μαχαίρας) *durch Schwerdtes Mund*, Hebr. 11, 34. So oft פִּי חֶרֶב, Gen. 34, 26. Deut. 13, 16. al. Vrgl. Sir. 28, 18. Judith 2, 27, 1. Makk. 5, 28. Das Schwerdt ist poetisch (*Pors.* ad Eur. Or. 1279. Schaef.) als (mit seiner Schärfe; daher μάχ. δίστομος, zweischneidig) beissendes Thier vorgestellt. Vrgl. πολέμου στόμα Hom. Il. κ, 8. τ, 313. Das *Subject* von πεσ. u. αἰχμαλ. ist dieses Volk V. 23. — αἰχμαλωτ.) Nach Joseph. Bell. 6, 9, 2.

*) *Wieseler* in der gründlichen Abhandlung der Gött. Vierteljahrschr. 2. Jahrg. 2. Heft p. 210. findet in den Worten κυκλ. ὑπὸ στρατοπ. etc. eine Erläuterung des βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως Matth. 24, 15., welche Luk. für seine heidenchristlichen Leser gegeben habe. Er unterstützt damit seine Erklärung des βδέλυγμα von den Römischen Feldzeichen, und des τόπος ἅγιος Matth. l. l. von der Umgebung Jerusalem's. Allerdings entspricht u. St. dem βδέλυγμα τ. ἐρημώσ. bei Matth. u. Mark. Aber Luk. hat den Danielischen Ausdruck nicht *erklären* wollen, sondern er hat *statt* desselben etwas *Allgemeineres* gesetzt, und zwar von seinem spätern Standpunkte aus, auf welchem ihm die Zeit des Verwüstungsgräuels auf dem Tempelplatze als ein *zu später* Termin zur Flucht erscheinen musste. Wir haben hier eine *Veränderung* des Ursprünglichen *ex eventu.*

wurden 97000 gefangen, und grossentheils nach Aegypten und in die Provinzen geschleppt. — *Ἱερουσαλ.*) das eroberte und zerstörte (V. 20.), gegen *Paulus*, welcher blos die Besetzung der Stadt ausgedrückt findet. — *ἔσται πατουμ. ὑπὸ ἐθνῶν*) *wird unter die Füsse getreten sein von Heiden*, — verächtliche Misshandlung; Jerus. ist personificirt. Vrgl. Jes. 10, 6. 1. Makk. 3, 45. 4, 60. Apoc. 11, 2. Philo in Flacc. p. 974. C. — *ἄχρις — ἐθνῶν*) d. i. *bis die den Heiden* zur Vollziehung dieses Zorngerichtes *bestimmten Zeiten* (nicht: die *Gnadenfrist* der Heiden, wie *Ebrard* einträgt) *abgelaufen sein werden*. Vrgl. Apoc. 11, 2. Beendigt werden diese Zeiten durch die Parusie (V. 25 f. 27.), welche noch zu Lebzeiten der Zuhörer eintritt (V. 28.), daher jene *καιροί* keinesfalls in langer Dauer zu denken sind, was *Dorner* de orat. Ch. eschatolog., p. 73. nicht aus dem Plur. hätte schliessen mögen, da es hinsichtlich der Dauer keinen Unterschied macht, ob ein Zeitlauf als Einheit oder nach der Mehrheit seiner Bestandtheile gedacht wird. S. z. B. 2. Tim. 3, 1. vrgl. mit 4, 3. 1. Tim. 4, 1. Gegen *Schwegl.*, welcher ebenfalls eine lange Dauer bezeichnet und darin die späte Abfassung des Evang. verrathen findet, s. *Franck* in d. Stud. u. Krit. 1855. p. 347 f. Contextwidrig hat man übrigens von der Zeit, da unter Constantin die Heiden aufhörten, über Judäa zu herrschen (*Cleric.*), oder von dem geschichtlichen Fall und der Bekehrung der Heidenwelt (s. b. *Wolf*; auch *Dorner* l. l. p. 68.) erklärt.

V. 25 f. Jetzt folgt, was am Ende der Heidenzeiten der Parusie vorangehen werde. — Da Luk., in der Zeit schreibend, wo die *καιροὶ ἐθνῶν* noch liefen, diese Heidenfrist aus der ex eventu erweiterten Tradition mit in die Weissagung aufgenommen hat, so konnte sich bei ihm nicht, wie bei Mark. 13, 24. und noch bestimmter durch das *εὐθέως* bei Matth. 24, 29. geschehen war, die Parusie sofort an die Zerstörung Jerus. anschliessen. Zwischen beiden Katastrophen standen die *καιροὶ ἐθνῶν* bereits thatsächlich in der Mitte. — *συνοχὴ ἐθνῶν* etc.) *Angst von Nationen in Rathlosigkeit vor Meeres- und Wogen-Getöse.* Der Genit. *ἤχους* (s. d. krit. Anm.) bezeichnet das, *worauf sich die ἀπορία bezieht.* Vrgl. Herodian. 4, 14, 1. ἐν — — ἀπορίᾳ τοῦ πρακτέον. Ohne Grund conjicirt *Bornem.*: *ἐν ἀπειρίᾳ*. Das *καί* „vocem angustiorem (*σάλος*, *Brandung*) annectit latiori“, *Kypke*. — V. 26. *ἀποψυχ. ἀνθρ.*) *während Menschen ihren Geist aufgeben* (Bion 1, 79. Joseph. de Maccab. II. p. 516.) vor Furcht u. s. w.

Es könnte auch von bloser *Ohnmacht* gefasst werden (Hom. Od. ω, 348.); aber das Stärkere entspricht mehr dem steigenden Colorit der Schilderung. — αἱ γὰρ δυνάμ. etc.) nicht nachhinkend (*de Wette*), sondern energischer Aufschluss über die Ursache dieser Phänomene am Schlusse.

V. 27 f. Καὶ τότε) nach vorgängigem Eintritte dieser σημεῖα. — ἀρχομ. δὲ τούτων) *wenn sie aber beginnen*, diese Erscheinungen V. 25 f. Sie sind also nicht lange andauernd gedacht. — ἀνακύψατε etc.) *so recket euch auf*, richtet (bis dahin unter Drangsalen gebeugt, V. 12 ff. vrgl. 12, 32.) das Haupt in die Höhe. Vrgl. *Dorv.* ad Charit. p. 177. — ἡ ἀπολύτρ. ὑμ.) welche durch meine Parusie erfolgen wird. Vrgl. die ἐκδίκησις τῶν ἐκλεκτῶν 18, 7.

V. 29—33. S. z. Matth. 24, 32—35. Mark. 13, 28—31. — ἀφ' ἑαυτῶν) „etiamsi nemo vos doceat", *Beng.*

V. 34—36., dem Luk. eigenthümlich. Ἑαυτοῖς hat Nachdruck; von den äusseren Erscheinungen werden die Zuhörer *auf sich selbst* gewiesen. Das vorangestellte ὑμῶν enthält einen Gegensatz gegen *Andere*, welche sich so verhalten, wie es hier verboten wird. Die Stellung αἱ καρδ. ὑμ. (A. B. *Lachm.*) hat in der Nichtbeachtung dieser Beziehung ihren Ursprung. — Ueber den Unterschied von κραιπάλη, *Schwindel* vom *gestrigen* Rausch, und μέθη s. d. *Lexica* u. *Valck.* p. 262. — μεριμν. βιωτικαῖς) mit Sorgen, „quae ad victum parandum vitaeque usum faciunt", *Erasm.* Vrgl. 1. Kor. 6, 3. Polyb. 4, 73, 8.: βιωτικαὶ χρεῖαι, u. s. *Lobeck* ad Phryn. p. 355. — αἰφνίδιος) *als ein unerwarteter* (1. Thess. 5, 3.); so adjectivisch, nicht adverbiell, gedacht. S. *Winer* Gramm. p. 543 f. — ἐπιστῇ) auf euch *hinzutrete*. Der Tag ist personificirt. — V. 35. ὡς παγὶς γὰρ etc.) begründet die Warnung καὶ (μήποτε) αἰφνίδιος ἐφ' ὑμᾶς etc. Um so mehr sollen sie dieses verhüten, da die Parusie wie eine Schlinge, so *unvermerkt und urplötzlich Verderben bringend*, über Alle kommen wird. Diess muss euch erwecken, in Bereitschaft auf dieselbe euch zu halten, weil ihr sonst auch mit von diesem allgemeinen plötzlichen Verderben überrascht und hingerissen werdet. Zum Bilde vrgl. Rom. 11, 9. Es ist eine Schlinge, welche über ein Thier geworfen wird. — καθημένους) nicht überhaupt: welche *wohnen*, sondern: welche *sitzen* (vrgl. Jer. 25, 29.), den behaglichen, sichern Zustand ausdrückend. Vrgl. z. Matth. 4, 16. *Theophyl.*: ἐν ἀμεριμνίᾳ διάγοντες καὶ ἀργίᾳ. — V. 36. ἐν παντὶ καιρῷ) gehört zu δεόμενοι. Vrgl. 18, 1. 7. — ἵνα) Absicht, und

somit Inhalt des Bittens. — ἐκφυγεῖν etc.) *zu entrinnen diesem Allen* u. s. w., d. h. in allen den Katastrophen, welche ich euch als der Parusie vorgängig (von V. 10. an) verkündiget habe, um's Leben zu kommen, *um hingestellt zu werden vor den Messias.* Diess wird von den Engeln geschehen, welche die ἐκλεκτοὺς von der ganzen Erde zum Messias zusammenführen werden. Matth. 24, 31. Mark. 13, 27. Vom *Bestehen* im *Gerichte* ist keine Rede, — gegen *Erasm.*, *Beza*, *Grot.*, *Kuinoel* u. V.

V. 37 f. Der mit 20, 1. begonnene Rede-Act mit seinen verschiedenen Scenen ist nun geschlossen. Jetzt giebt Luk. noch eine allgemeine historische Notiz über jene letzten Tage Jesu in Jerus., aus welcher erhellt, dass er nach Luk. noch mehr im Tempel gelehrt habe. Differenz mit Matth., nach welchem er schon die eschatologische Rede nicht mehr im Tempel hält, und diesen nach 23, 39. nicht wieder betritt. — ἐλαιῶν) So ist auch hier zu accentuiren. S. z. 19, 29. — ηὐλίζετο εἰς) wie Matth. 2, 23. — V. 38. ὤρθριζε πρὸς αὐτόν) *machte sich früh auf zu ihm*, im Tempel ihn zu hören. So richtig *Luther* (vrgl. *Vulg.*), *Erasm.*, *Beza* u. V. auch *Ewald* u. schon *Tertull.* u. *Theophyl.* *Andere*, auch *de Wette*: es *suchte ihn eifrig*, nach LXX. Ps. 78, 34. Sir. 4, 12. 6, 36. (nicht Hiob 8, 5.). Aber der Context nach V. 37. berechtigt nur zu obiger Erklärung, welche auch dem allgemeinen Profangebrauche von ὀρθρεύω (wofür nach *Moeris* ὀρθρίζω die Hellenistische Form ist) entspricht. S. Theocr. 10, 58. Eur. Tro. 182. Luc. Gal. 1. Vrgl. d. LXX. b. *Biel* u. *Schleusn.* s. v. ὀρθρίζω. Evang. Nicod. b. *Thilo* p. 640.

Kap. XXII.

V. 4. Nach ἀρχιερ. hat *Lachm.* καὶ τοῖς γραμματεῦσιν, nach C. P. Minusk. Verss., gegen überwiegende Zeugen. Mechanischer Zusatz. — V. 5. ἀργύριον) A. C. K. U. X. Minusk. Syr. Slav. Eus. Theophyl.: ἀργύρια. S. z. Mark. 14, 11. — V. 6. καὶ ἐξωμολ.) fehlt bei *Lachm.*, gegen überwiegende Zeugen. Die Auslassung geschah um so leichter, da *ΚΑΙ ΕΞ* nachfolgt, und Matth. u. Mark. nichts Aehnliches haben. — V. 10. οὗ) A. K. M. P. Minusk.: οὗ ἐάν. B. C. L. Vulg. It.: εἰς ἥν. So *Lachm.* Da die Recepta hiernach weit überwiegende Zeugen wider sich hat, οὗ ἐάν aber grammatisch falsch ist (ἐάν ist aus Mark. 14, 14.): so ist εἰς ἥν zu lesen, wofür man in ungenauer Reminiscenz von Mark. 14,

14. οὗ (157: ὅπου) setzte. — V. 12. ἀνάγαιον (*Elz.*: ἀνώγεον) ist entschieden beglaubt. Vrgl. z. Mark. 14, 15. — V. 14. δώδεκα) fehlt bei B. D. 157. Sahid. It. (nicht Brix. Rd. Gat. Mm.), und ist mit Recht von *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt. Es ward nach den Parall. beigeschrieben, und kam theils neben ἀπόστ. in den Text, theils verdrängte es letzteres (L. X.). Vrgl. auch z. 9, 1. — V. 16. οὐκέτι) fehlt bei A. B. C.* L. Minusk. Copt. Sahid. Verc. Epiph. Marcion. Verworfen von *Schulz*, eingeklammert von *Lachm.* Aber wie leicht ward es zwischen ὅτι und οὐ übergangen! Wäre es aus Mark. 14, 25. interpolirt, so würde es vielmehr V. 18. seine Stelle gefunden haben. — ἐξ αὐτοῦ) *Lachm.* u. *Tisch.*: αὐτό, nach B. L. Minusk. Copt. Sahid. It. Vulg. Epiph. Die Recepta ist zu halten. Der Accus. kam nach V. 15. ein. Gegen ihn zeugen auch D. Minusk. Cant. durch ἀπ' αὐτοῦ, wobei die Präposit. nach V. 18. verändert wurde. — V. 17. A. D. K. M. U. Minusk., *Lachm.*: τὸ ποτήρ. Der Artikel drängte sich aus der rituellen Form (V. 20.) schon hier ein. — V. 22. καί) *Tisch.*: ὅτι, nach B. D. L. 157. Copt. Richtig; ὅτι ging vor *OYI* (s. nachher zu μέν) unter, wie es noch bei Sahid. Verc. Cant. Or. fehlt, und dann ward καί zur Verbindung eingeschoben. — μέν) ist mit *Tisch.* hinter υἱός zu setzen, nach B. L. (D. hat es vor ὁ) Copt. Die gewöhnliche Stellung ist aus Matth. u. Mark. — Im Folgenden ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* nach B. D. G. L. Minusk. Arm. Vulg. It. Or. κατὰ τὸ ὡρισμένον πορ. zu schreiben. Die recipirte Stellung ist Conformation nach den Parall. — V. 30. *Elz.*, *Scholz*: καθίσησθε. Aber B. E. F. K. M. S. U. V. X. Minusk. haben καθίσεσθε. So *Matth.*, *Lachm.*, *Tisch.* Richtig; das Gewicht der Zeugen verstärkt sich noch durch die Lesart καθήσεσθε (A. G. L. Q., wovon jedoch A. L. καθήσεσθαι haben), und das Futur. wurde wegen der Structur, als ob von ἵνα abhängig in den Conjunct. umgesetzt. Der Infin. καθῆσθαι ist zu schwach bezeugt (*Δ*.). — V. 32. ἐκλείπῃ) *Matth.*, *Lachm.*: ἐκλίπῃ, nach zu schwachen Zeugen. Aber στήρισον statt στήριξον ist entschieden testirt (*Lachm.*, *Tisch.*). — V. 34. πρὶν ἤ) B. L. Minusk.: ἕως. So *Lachm.* u. *Tisch.* D.: ἕως ὅτου; K. M. X. Minusk.: ἕως οὗ. Auch Verss. (Syr. Vulg. It. al.) haben *donec.* πρίν (Q.) und πρὶν ἤ (A. *Δ*. al.) wurde aus Matth. u. Mark. beigeschrieben. Für ächt halte ich ἕως ὅτου oder ἕως οὗ. S. z. 21, 24. — ἀπαρν. μὴ εἰδέναι με) *Lachm.*: με ἀπαρν. εἰδέναι, nach B. L. al. Das μή wurde als überflüssig ausgelassen, μέ aber nach Mark. 14, 30. (s. dazu d. krit. Anm.) vorgerückt. — V. 35. Nach entscheidenden Zeugen ist βαλλαντίου u. V. 36. βαλλάντιον zu schreiben. — V. 37. ἔτι) fehlt zwar bei A. B. D. H. L. X. Minusk. Verss. (nicht Vulg.), bot sich aber nach ὅτι zu leicht zur Auslassung dar, um nach

Griesb. verdächtiget, nach *Schulz* verworfen, nach *Lachm.* getilgt zu werden. — V. 42. παρενεγκεῖν) *Lachm.:* παρένεγκε, nach B. D. Minusk. Vulg. It. (nicht Vind. Cant.). Or. Damasc. Tert. Ambr. παρενέγκαι haben K. L. M. Beides ist Structurhülfe nach Mark. 14, 36. — Nachher ist mit *Rinck* u. *Tisch.* nach B. D. L. Q. Minusk. τοῦτο τὸ ποτήρ. zu schreiben. Die recipirte Stellung ist aus den Parall. — V. 43. u. 44. hat *Lachm.* eingeklammert. Sie fehlen in A. B. 13. 69. 124., sind in E. S. V. Δ. Minusk. mit Asterisken, in anderen mit Obelen notirt, in den Lectionarien in die Lection Matth. 26, 2 — 27, 2. aufgenommen, und schon Epiphan., Hilar., Hier. kennen ihre Auslassung in Codd. Anerkannt aber werden sie schon von *Justin.*, *Iren.*, *Hippol.*, *Epiph.* etc. Die Verse sind ächt; ihre Weglassung ist das Werk der Orthodoxen, denen der Inhalt wegen der Gottheit Christi anstössig erschien. S. schon Epiph. Ancor. 31. Nach *Ewald* hat Luk. V. 44. aus dem „Buch der höhern Geschichte" nur an den Rand geschrieben; V. 43. aber sei durch die Vergleichung mit Matth. u. Mark. ausgeschlossen worden. — V. 45. *Elz.* hat αὐτοῦ nach μαθ. gegen entscheidende Zeugen, welche auch das zweite αὐτόν V. 54. verurtheilen. — V. 47. δέ) hat so erhebliche Zeugen gegen sich (getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.*), dass es als Bindezusatz erscheint. — Statt αὐτούς hat *Elz.* αὐτῶν, gegen entscheidende Zeugen. Correctur. — V. 52. ἐξεληλύθατε) *Lachm.:* ἐξήλθατε, nach B. D. L. Minusk.; andere: ἐξήλθετε. Aus den Parall. — V. 55. Das erste αὐτῶν ist nach B. D. K. L. 157. Sahid. Codd. It. mit *Lachm.* u. *Tisch.* als gangbarer Zusatz zu tilgen. περικαθισάντων aber (*Lachm.*) ist durch D. G. Minusk. nicht genug bezeugt. — ἐν μέσῳ) *Tisch.:* μέσος nach B. L. Jenes ist Interpretament. — V. 57. Das erste αὐτόν fehlt zwar bei B. D.** K. L. M. S. X. Minusk. Verss. *Lachm.*, was aber aus den Parall. zu erklären ist. — V. 61. Nach φωνῆσαι hat *Tisch.* σήμερον, nach B. L. M. X. Minusk. Verss. Richtig; die Weglassung kam aus den Parall. — V. 62. Nach ἔξω ist ὁ Πέτρος gegen *Griesb.* zu schützen, obgleich es B. D. K. L. M. Minusk. Verss. weglassen. Lästig und in den Parall. nicht vorhanden, ward es übergangen. — V. 63. Statt αὐτόν haben *Elz.*, *Matth.*, *Scholz:* τὸν Ἰησοῦν, gegen B. D. L. M. Minusk. Vulg. It. u. and. Verss. Aber αὐτόν ist mit Recht von *Griesb.* gebilligt, von *Lachm.* u. *Tisch.* aufgenommen. Das Subject wurde, weil ein anderes vorhergeht, beigeschrieben. — V. 64. ἔτυπτον αὐτοῦ τὸ πρόςωπον καί) fehlt bei B. K. L. M. Copt. Vind. Corb. Ver. Colb. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Rinck* u. *Tisch.* Mit Recht; glossematische Erweiterung, welche bei D. Verss. variirt und die Weglassung von δέροντες nach sich gezogen hat. Das Glossiren fing an, indem man beim ersten αὐτόν

beischrieb: αὐτοῦ τὸ πρόςωπον, wie statt αὐτόν noch 1. al. Sahid. Ar. r. Erp. lesen; dann ward ἔτυπτον theils vorher, theils nachher zugefügt, weil man δέροντες zum Vorherigen zog. — V. 66. *Elz.: ἑαυτῶν*; *Matth., Scholz: αὐτῶν*. Mit Recht haben *Lachm.* u. *Tisch.* die Recepta beibehalten; sie ist durch A. B. *Δ*. al. gegen D. E. G. al. Or. geschützt, und verwandelte sich leicht in αὐτῶν, wenn man nicht beachtete, dass das Subj. von ἀνήγ. die Sanhedristen selbst sind. — V. 68. ist mit *Tisch.* einfach zu lesen: ἐὰν δὲ (καί hat auch *Lachm.* getilgt) ἐρωτήσω, οὐ μὴ ἀποκριθῆτε, nach B. L. Minusk. Verss. Cyr. μοι ἢ ἀπολύσητε ist unpassende Erweiterung. — V. 69. Nach νῦν ist auf entscheidende Zeugen mit *Lachm.* u. *Tisch.* δέ hinzuzusetzen.

V. 1 f. Ausführlicher und bestimmter Matth. 26, 1—5. und Mark. 14, 1 f., welchem letztern Luk. folgt. — ἐφοβ. γ. τὸν λαόν) Der Anhang, den Jesus beim Volke fand (21, 38.), machte sie furchtsam; daher trachteten sie die *Art und Weise* ausfindig zu machen, auf welche sie ihn aus dem Wege schaffen könnten, d. i. μέθοδον, πῶς ἀνελόντες αὐτὸν οὐ κινδυνεύσουσιν, *Theophyl.*

V. 3—6. S. z. Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10 f. Die Salbungsgeschichte übergeht Luk., welcher schon eine frühere (7, 37.) berichtet hat. — εἰςῆλθε) Der Antheil des Teufels ist als wirkliches *Eindringen* gedacht, wie εἰςέρχεσθαι vom Eindringen der Dämonen in die Körper das sollenne Wort ist (8, 30. 32 f. 11, 26.). Vrgl. z. Joh. 13, 27. (wegen Joh. 13, 2. s. z. d. St.). — Ἰσκαρ.) S. z. Matth. 10, 4. — V. 4. τοῖς στρατηγοῖς) Da der Chef aller levitischen Tempel-Wachposten ὁ στρατηγός (Act. 4, 1. 5, 26. Joseph. Bell. 6, 5, 3.), איש הר הבית, ist, so sind hier wahrscheinlich zugleich die unter ihm stehenden Anführer der einzelnen Wachposten mit gemeint, also das ganze levitische Officier-Corps. Vrgl. χιλίαρχοι 3. Esr. 1, 9. S. *Lightf.* p. 879. — V. 5. συνέθεντο) Der Gang der Sache ist: 1) Judas knüpft an, V. 4.; 2) sie freuen sich darüber; 3) *sie machen sich verbindlich* (Herod. 9, 53. Xen. Hell. 3, 5, 6. Herodian. 5, 3, 23. Joseph. Antt. 13, 4, 7.), *ihm Geld zu geben*, und das Finale ist 4): Judas giebt sein Zugeständniss ab, *sagt zu* und sucht nun eine gute Gelegenheit u. s. w. — V. 6. ἄτερ ὄχλου) *ohne Volk hinzuzuziehen*. Gegentheil: μετὰ ὄχλου Act. 24, 18. Vrgl. Hom.

Il. ε, 473.: φῆς που ἄτερ λαῶν πόλιν ἑξέμεν. Das poetische ἄτερ findet sich nur hier und V. 35. im N. T. Vrgl. 2. Makk. 12, 15. u. spätere Griech. Prosaiker wie Plut. Num. 14. Dion. Hal. 3, 10.

V. 7—13. S. z. Matth. 26, 17—19. Mark. 14, 12—16. Luk. *nennt* die Jünger, und lässt *Jesum* die Initiative machen. Letzteres ganz unwesentliche Differenz; Ersteres Näherbestimmung der spätern Ueberlieferung, wobei eine Tendenz (die Beiden sollen den Judaismus der ältern Apostel repräsentiren, meint *Baur*) ganz unerweislich ist. — ἦλθε) *es kam*, es *erschien* der Tag. Vrgl. 5, 35. 23, 29. Act. 2, 20. al. *). — ἡ ἡμέρα) nicht wieder ἡ ἑορτή V. 1., weil Letzteres das ganze Fest, nicht den einzelnen Tag des Festes (gegen *Wieseler* Synops. p. 397.), bezeichnet. — V. 11. ἐρεῖτε) imperativisches Futur.: *und ihr werdet sagen.* — τῷ οἰκοδεσπότῃ τῆς οἰκ.) S. über solche pleonastische Verbindungen *Bornem.* z. u. St. *Winer* Gramm. p. 685. *Lobeck* Paralip. p. 536 f., auch *Valcken.* Schol. p. 264 f.

V. 14—18. Zu V. 14. vrgl. Matth. 26, 20. Mark. 14, 17. „Describitur V. 15—18. quaedam quasi prolusio s. coenae, coll. Matth. 26, 29.“, *Beng.* — V. 15. ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα) *sehnlich habe ich verlangt.* S. *Winer* Gramm. p. 548. — τοῦτο) *dieses,* welches da bereit steht, — *deiktisch.* — V. 16. οὐκέτι etc.) nämlich nach der gegenwärtigen Mahlzeit. — ἐξ αὐτοῦ) von dem Passahmahle. — ἕως ὅτου etc.) *bis dass es* (das Passahmahl) *vollendet sein wird im Reiche Gottes.* Die Rationalisirung: „sed aliquando vos in coelo mecum gaudiis propriis ac summis perfruemini“ (*Kuinoel*), ist baare Willkür. Jesus meint wirklich ein *Passah* (specifisch ein solches, nicht blos die Messianischen Mähler überhaupt Matth. 8, 11.), im Messiasreiche, welches sich zu dem zeitlichen Passah verhalte wie das Vollendete (Absolute) zum Unvollkommenen. Diess entspricht der Idee der neuen Welt (der ἀποκατάκτισις, παλιγγενεσία) und der vollendeten Theokratie im αἰὼν μέλλων. Vrgl. z. Matth. 26, 29. Die *impersonelle* Fassung (*Paulus, B. Crus.*), so dass der Sinn sei: bis es mit der Stiftung des Reiches zu Stande gekommen sein wird, — ist contextwidrige Ausweichung. Die Lesart καινὸν βρωθῇ bei D. ist nichts als Glosse nach Matth. 26, 29. (gegen *Valcken.*). —

---

*) Falsch *Paschke* in d. theol. Quartalschr. 1851. p. 410 ff.: ἦλθε heisse hier: er kam *nahe*, und Matth. 26, 17. Mark. 14, 12. sei τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων: am Tage *vor* dem Passah.

V. 17 f. Nach Luk. nimmt Jesus, nachdem er gleich zu Anfange des Mahls V. 15. 16. gesprochen, einen dastehenden Kelch (δεξάμ. ποτήρ.), und reicht ihn nach einem Dankgebete den Jüngern, dass sie ihn (den Wein darin) *unter sich selbst* (man beachte das nachdrückliche ἑαυτοῖς) vertheilen sollten, denn er versichere sie, dass er gewisslich nicht trinken werde u. s. w. *Er weist also,* nach Luk., *den Genuss des Passah-Weines von sich,* — weshalb auch V. 18. das absolute οὐ μή, V. 16. aber das relative οὐκέτι οὐ μή gesetzt ist.

Anmerk.: So psychologisch begreiflich auch *an sich* diese Abweisung des Weingenusses in der tiefbewegten, schmerzvollen Stimmung Jesu ist, so unwahrscheinlich ist sie doch in Betracht des Charakteristischen des Passahmahls. Bei diesem war ja das Trinken des Passahweines so wesentlich und im Bewusstsein der Feiernden so nothwendig, dass der Nichtgenuss, und besonders von Seiten des Hausvaters selbst, gradezu als gesetzwidrig, irreligiös, anstössig erschienen wäre, welche Störung von Seiten Jesu kaum glaublich sein kann. Da nun auch Mark. u. Matth. von einer Abweisung des Weingenusses gänzlich nichts haben, vielmehr erst am Schlusse des Mahls Mark. 14, 25. Matth. 26, 29. die Versicherung οὐ μὴ πίω etc. aufführen, und zwar Matth. mit dem ausdrücklichen ἀπ' ἄρτι, worin liegt, dass Jesus eben noch davon mitgetrunken: so ist der Bericht des Luk. V. 17. 18. als nichtursprünglich zu betrachten, und anzunehmen, dass Jesus zwar V. 15. 16. zu Anfange des Mahls gesagt habe (gegen *Kuinoel* u. *Paulus*), dass aber das, was Matth. 26, 29. hat, von der Tradition, der Analogie von 16. wegen, heraufgerückt und nach V. 16. hingestellt worden sei, wobei sich V. 17. leicht als Bindung einfand. Nach *Baur* Evang. p. 482 f. soll Luk. durch 1. Kor. 10., wo auch das ποτήριον τῆς εὐλογίας emphatisch vorangestellt sei, bestimmt worden sein, im Abendmahle zwei Acte zu unterscheiden, einen mit dem Hauptbegriffe der κοινωνία, und den andern mit dem der ἀνάμνησις. Den erstern habe er mit Benutzung von Matth. 26, 29. hier dargestellt. So hätte er doch wohl den vermeintlichen Hauptbegriff der κοινωνία auch ausdrücklich anführen müssen, und wie Paulus auch beim Brode.

V. 19 f. S. z. Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22 f. — τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον) *welcher euch zum Besten* (um euere Rechtfertigung und euer Messianisches Heil zu vermitteln, vrgl. z. Matth. 20, 28.) *preis gegeben wird.* Die nähere Bestimmung: εἰς θάνατον ergiebt der ganze Context. Vrgl. Gal. 1, 4. Rom. 8, 32. 1. Tim. 2, 6. Tit. 2, 16. Dem Ausdrucke nach zutreffend vergleicht *Wetst.* Liban. O. 35.

p. 705.: καὶ τὸ σῶμα ὑπὲρ ἡμῶν ἐπέδωκεν, u. ähnl. Stellen. — τοῦτο ποιεῖτε) nämlich das Brechen des Brodes nach Danksagung und das Austheilen desselben. Ueber ποιεῖν, die Stelle bestimmterer Verba, welche der Context ergiebt, vertretend, s. *Bornem.* u. *Kühner* ad Xen. Mem. 3, 8, 2. *Schoem.* ad Is. de Ap. her. 35. — εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμν.) *zur Erinnerung an mich.* S. *Winer* p. 180. Es ist unrichtig, dass diese Bestimmung des Abendmahls nur zum *realen* Genuss des Leibes und Blutes Christi passen soll (s. *Kahnis* p. 87.). Vielmehr erscheint bei *diesem* Genusse jene Zweckangabe zu unverhältnissmässig und schwach *), da solcher Genuss schon weit *mehr* ist als die Erinnerung, wohingegen dem *symbolischen* Charakter der Feier der Begriff der ἀνάμνησις dessen, den die Symbole darstellen, correlat ist. — V. 20. ὡσαύτως) nämlich λαβὼν εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς. — μετὰ τὸ δειπνῆσαι) Es war nämlich der *vierte* Becher, welcher den *Beschluss* der ganzen Mahlzeit machte. S. z. Matth. 26, 27. — τοῦτο τὸ ποτήρ. etc.) *dieser Kelch ist der neue Bund vermittelst meines Blutes*, d. h. er ist der neue Bund dadurch, dass er mein Blut enthält, welches zu euerem Besten vergossen wird. Jesus sieht in dem Weine, welcher in den Kelch gegossen ist, sein Blut, welches im Begriffe ist vergossen zu werden, und, weil durch diese Vergiessung seines Blutes der neue Bund gestiftet werden soll, erklärt er den Kelch vermöge des Inhalts desselben für den neuen Bund, — eine *Symbolik* der tiefgerührten feierlichen Stimmung, welcher kein grösseres Unrecht widerfahren konnte, als durch die Streitigkeiten über das *est*, welches Luk. nicht einmal hat! Paulus 1. Kor. 11, 25. schiebt nach διαθήκη: ἐστίν ein, und verbietet somit auch für u. St., ἐν τῷ αἵματί μου an ἡ καινὴ διαθήκη anzuschliessen, wie viele Aeltere (nicht *Luther*) u. Neuere (nicht *Kahnis*) thun. So auch noch *Ebrard* (d. Dogma vom heil. Abendm. I. p. 113.), welcher überdiess einen, wenigstens nach dem Ausdrucke des Luk. falschen Accent auf μου legt: „der in *meinem* Blute, nicht in alttestamentl. Opferblute, geschlos-

*) *Kahnis* sagt: „Nur wenn Leib u. Blut *wesentlich gegenwärtig* und *wesentlich lebendig* sind, kann die Erinnerung an den Tod, welchen sie durchschritten und in Sieg und Leben verschlungen haben, als Moment herausgehoben werden, ohne dass eine matt. nachhinkende Tautologie entsteht.“ Allein der Punkt, auf den es bei dieser Behauptung ankommt: „welchen sie durchschritten und in Sieg und Leben verschlungen haben“, steht ja gar nicht da, sondern ist hinzugedacht und eingelegt.

sene *neue* Bund.“ — *ἡ καινὴ διαθ.*) dem alten, Mosaischen Bunde entgegengesetzt, dessen Bedingung des Gesetzes Erfüllung war (im neuen: der Glaube). S. z. 1. Kor. 11, 25. — *τὸ — ἐκχυνόμενον*) gehört, obgleich Nominat., als Exposition zu *τῷ αἵματί μου*. S. z. *οἱ ἀντιλέγοντες* 20, 27. Nach *Baur's* Ansicht kommt *τὸ — ἐκχυνόμ.* auf eine sehr ungeschickte Herübernahme der Worte aus Matth. 26, 28. zurück. Unrichtig *Euth. Zig.*, *Calov.*, *Jansen*, *Mich.* u. M., auch *Bornem.*: *„poculum, quod in vestram salutem effunditur.“* Was soll das heissen? *Calov.* antwortet: „Dicitur effusum pro nobis propter *sanguinem*, quem Christus mediante poculo praebebat.“ Gewaltsame Verrenkung, die sich auch bei anderen alten Dogmatikern, *Chemnit.*, *Gerhard* u. M. findet. S. *Kahnis* Abendm. p. 103.

Anmerk.: In den Einsetzungsworten differiren, obwohl unwesentlich, alle vier Berichterstatter, zum Beweise, dass sich eine Formulirung derselben noch nicht fixirt hatte. Luk. stimmt am meisten mit Paulus, was sich aus seinem Verhältnisse zu diesem erklärt. Pauli Bericht aber gewinnt durch sein *ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου* 1. Kor. 11, 23. grosses Gewicht (s. z. d. St.), und sein Wirken macht begreiflich, wie *seine* Formel allmälich liturgisch sich fixiren konnte. Mit Unrecht betrachtet *Wilke* Urevang. p. 142. V. 20. als spätern Zusatz. Die erste Kelchvertheilung V. 17. gehört ja noch gar nicht zum Abendmahle, und hat noch keine Symbolik. Nach *Ewald* (s. dessen Jahrb. II. p. 194 f.) erklärt sich die Uebereinstimmung zwischen Luk. u. Paulus daraus, dass beide Eine Quelle hierbei gehabt haben (das älteste Evangelium, etwa von Philippus dem Evangelisten verfasst). Allein es ist weder überhaupt die Benutzung eines schriftlichen Evangel. bei Paulus nachzuweisen, noch ist insonders 1. Kor. 11, 23. das *ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου* jener Annahme irgendwie günstig.

V. 21—23. Diese Hindeutung auf den Verräther (nach Luk. in Differenz mit den Uebrigen ohne alle nähere Bezeichnung) hat Luk. an unrechter Stelle. Sie ist nach Matth. 26, 21 ff. Mark. 14, 18 ff. zu Anfange des Mahls zu setzen, und zwar so, dass die Entfernung des Judas noch vor Einsetzung des Abendmahls erfolgte (vrgl. z. Matth. 26, 25. u. s. d. Anm. nach Joh. 13, 38.). — *πλήν*) *gleichwohl*, obgleich ich mein Blut für euch vergiessen will. Contrast gegen diese Liebe. — *ἡ χεὶρ* etc.) *die Hand meines Ueberlieferers* u. s. w. Sie war noch *vom Essen her und behuf des Kelchgenusses* (V. 20.) auf dem Tische (*ἐπὶ τῆς*

τραπέζης), und Jesus *nennt* sie als das Correlatum des Begriffes παραδιδόναι. Es liegt ein *tragischer* Zug darin. — V. 22. ὅτι ὁ υἱὸς μὲν (s. d. krit. Anm.) etc. deckt den objectiven Grund dieser traurigen Erfahrung V. 21. auf, nämlich die göttliche Bestimmung des Todes des Messias, welche jedoch (πλὴν οὐαὶ etc.) den Betreffenden unter der Zurechnung (der subjectiv freien That) belasse. — V. 23. συζητεῖν, *besprechen, disputare*, und πρὸς ἑαυτούς, *unter einander selbst*, wie Mark. 1, 27. — τοῦτο) das παραδιδόναι.

V. 24—30. Frühere Redestücke (Matth. 20, 25 f. 19, 28.), für deren Hiehergehören die von Luk. berichtete Veranlassung ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτ. weder psychologisch wahrscheinlich, noch historisch motivirt ist. Man hat V. 24 ff. vielfach als *Anlass der Fusswaschung* betrachtet (*Paulus, Kuinoel, Sieffert, Olsh.* u. M., auch *Strauss* u. *B. Bauer*, Letztere im feindlichen Sinne gegen das Geschichtliche der Fusswaschung) was aber nur dann Wahrscheinlichkeit hätte, wenn Luk. den Rangstreit zu Anfang des Mahls setzte. Ja die bereits *vorausgegangene* Fusswaschung, welche nach Joh. anzunehmen ist, macht die Stellung dieses Rangstreits bei Luk. nur noch unwahrscheinlicher. Dass übrigens den Luk. nur *die Ideen-Association* zwischen den Fragen V. 23. u. 24. veranlasst habe, hier diesen Rangstreit einzufügen (*Strauss* I. p. 723 f.), ist ganz gegen das sonstige *historische* Verfahren desselben leichthin abgeurtheilt: es wäre um so unmotivirter, als Luk. schon 9, 46. einen Rangstreit berichtet hat. Vielmehr muss er einer bestimmten Tradition gefolgt sein, und allerdings kann diese von dem Sinne der Fusswaschung ausgelaufen sein und geschichtlich Früheres hier an unrechter Stelle hereingezogen haben. — δὲ καί) *aber auch*, zu jenem συζητεῖν hinzutretend. — δοκεῖ) *gelte*. Gal. 2, 6. Gut *Beng.*: „quis sit omnium suffragiis.“ — μείζων) *höhern Ranges*. ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν hinzuzudenken (*Kuinoel* u. M.), ist willkürliche *Harmonistik*. Matth. 18, 1. — V. 25. τῶν ἐθνῶν) *der Heiden*. — οἱ ἐξουσιάζ. αὐτ.) das sind die *Magnaten* der Heiden (Matth. 20, 25.), Machthaber *nach* den Königen. — εὐεργέται) Titular-Prädicat: *Wohlthäter* (des Staats oder des Regenten), *Hochverdiente*. Vrgl. εὐεργέτην ἀπογραφῆναι Herod. 8, 85. Xen. vect. 3, 11.; ψηφίζεσθαί τινι εὐεργεσίαν, Dem. 475. 10. *Wolf* Lept. p. 282. — V. 26. οὐχ οὕτως) sc. ἐστέ. S. das Folgende. *Ihr sollet nicht so sein*, dass sich Einer von den Andern rangmässig auszeichnen lässt. — ὁ μείζων) nicht: „qui *cupit*

maximus esse“, *Kuinoel;* sondern: *der Grössere unter euch,* wer es wirklich ist, der lasse sich herab, dass er sich dem Jüngern gleich stellt, nicht mehr anspricht als dieser. ὁ νεώτερος heisst nicht der *Geringere*, und geht nicht auf einen im Kreise der Zwölf, sondern es heisst: *der jünger ist* als die anderen, und bezeichnet einen gläubigen *Jüngling*. Solche sind, als die *Bedienung* versehend, gegenwärtig zu denken. Vrgl. das parallele διακονῶν. Vrgl. auch Act. 5, 6. 10. — ὁ ἡγούμενος) der das Uebergewicht des *Gebieters* hat, der *dux gregis.* Vrgl. Act. 15, 22. — V. 27. Zu dieser herablassenden Verzichtleistung verpflichtet euch mein Beispiel. Denn obgleich ich zu euch in dem Verhältnisse des ἀνακείμενος zu den διακόνοις stehe; so verhalte ich mich doch mitten unter euch nicht anders, als wenn ich euer Diener wäre. Die Beziehung auf die *Fusswaschung,* welche man hier annimmt (auch *de Wette*), konnte Luk. keinem Leser zu finden zumuthen. Sie ist auch entbehrlich; denn zur Bezeichnung des Verhältnisses durch ἀνακείμ. und διακον. konnte das gegenwärtige Mahl schon an sich Veranlassung genug geben, und Jesus war ja wirklich im höchsten Sinne der Selbsthingabe der διάκονος der Seinigen. Vrgl. Matth. 20, 28. — ἐν μέσῳ ὑμῶν) markirter als ἐν ὑμῖν; er sonderte sich nicht, wie ein Vornehmerer, von ihnen. — V. 28. ὑμεῖς δὲ etc.) Um nun nach dieser Demüthigung der Rangsucht seiner Jünger auch ihre rechte Erhebung folgen zu lassen, nämlich durch die Zusicherung ihrer künftigen Herrschaft und Ehre im *Messiasreiche,* fährt er der Form nach so fort, dass er *seinem* Verhältnisse zu *ihnen* (ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν V. 27.) *ihr* Verhältniss zu *ihm* (ὑμεῖς δὲ — — μετ' ἐμοῦ) gegenüberstellt, als dessen Vergeltung er dann die Messianische Herrlichkeit zusichert: *Ihr aber seid diejenigen, welche ausgedauert haben mit mir in meinen Prüfungen* u. s. w. Treffend paraphrasirt *Erasm.* die πειρασμούς: „quibus pater coelestis voluit exploratam ac spectatam esse meam obedientiam.“ Das waren die vielen Schmähungen, Verfolgungen, Nachstellungen, Lebensgefahren u. s. w., für deren bittere Erfahrung weder πειρασμός noch διαμένειν zu starke Ausdrücke sind (gegen *de Wette*), Ersteres schon wegen seines relativen Begriffes nicht, und Letzteres nicht, wenn man den Contrast der Messianischen Erwartungen der Zeit beachtet. Falsch *B. Crus.: οἱ διαμεμ.: wenn* ihr ausgeharret habet, wogegen der Artik. — V. 29. κἀγώ) *und ich* meinerseits, zur Vergeltung dafür. — διατίθεμαι) *ich verfüge* euch Herrschaft, wie mir mein Vater Herrschaft verfügt hat, — Bei-

des im Messiasreiche. *διατίθ.* nicht von *testamentlicher* Disposition (*Er. Schmid, Alberti, Krebs;* s. Plat. Leg. 11. p. 922. B. E. 923. C. Dem. 1067. 1. Joseph. Antt. 13, 16, 1. Aristot. Pol. 2, 9. al.), da man denselben Sinn nicht im zweiten Gliede halten könnte; sondern allgemein, *dispono* (2. Chron. 7, 18. Gen. 15, 18. Xen. Cyr. 5, 2, 9. al.). Zur Idee vrgl. 2. Tim. 2, 12. — V. 30. *ἵνα*) Zweck dieser Herrschafts-Ueberweisung. — *ἐπὶ τ. τραπ. μ.*) *auf* dem Tische geschieht das Essen und Trinken. Vrgl. V. 21. Nicht blos vom Messianischen *Passah* (V. 16. 18.) ist die Rede, sondern von der Messianischen Tischgemeinschaft überhaupt. — Nach der Lesart *καθίσεσθε* (s. d. krit. Anm.) läuft die Structur des *ἵνα* nicht fort, sondern die Rede wird *verheissend.* — *ἐπὶ θρόνων*) nicht *δώδεκα* ist zugesetzt wie Matth. 19, 28., wegen des Judas.

V. 31—34. Das Gespräch mit Petrus, dessen Verleugnung betreffend, hat auch Joh. beim Mahle, Matth. u. Mark. hingegen auf dem Wege nach Gethsemane. Wie möglich aber ist es, dass man auf das bereits beim Mahle gefallene verhängnissvolle Wort auf dem nächtlichen Wege wieder zurückkam! so dass also beide Berichte hinsichtlich des Zeitpunktes ihr Recht haben. Die Anrede V. 31 f. ist dem Luk. eigenthümlich, und so charakteristisch an Inhalt und Form, dass sie nicht als Werk der Tradition, sondern als ursprünglich erscheint. — *εἶπε δὲ ὁ κύριος*) trennt das Folgende von dem Vorherigen als eine besondere Redescene, deren Veranlassung Luk. nicht angiebt und wohl auch nicht kannte, daher letztere auf sich beruhen muss. — *ἐξητήσατο ὑμᾶς*) *er hat euch* (dich und deine Mitjünger) *herausverlangt, in seine Gewalt verlangt,* sibi tradendos postulavit; nämlich *von Gott*, wie er's einst in Betreff des Hiob gemacht hat (Hiob 1.). Eine analoge Anspielung auf die Geschichte Hiob's s. im Testam. p. 729.: *ἐὰν τὰ πνεύματα τοῦ Βελιὰρ εἰς πᾶσαν πονηρίαν θλίψεως ἐξαιτήσωνται ὑμᾶς.* Vrgl. *Const. Apost.* 6, 5. Das *Compos. ἐξητ.* bezieht sich auf die beabsichtigte *Herausgabe* aus Gottes Macht und Schutz. Vrgl. Herod. 1, 74.: *οὐ γὰρ — — ἐξεδίδου τοὺς Σκύθας ἐξαιτέοντι Κυαξάρεϊ.* Uebrigens ist der Sinn nicht etwa auf ein bloses „*imminent vobis tentationes*“ (*Kuinoel*) zurückzuführen, sondern der wirkliche *Wille des Teufels* (*ὁ γὰρ διάβολος πολὺς ἐπέκειτο ζητεῖν ὑμᾶς ἐκβαλεῖν τῆς ἐμῆς στοργῆς καὶ προδότας ἀποδεῖξαι, Theophyl.*), der Jesu bekannt ist, wird von ihm ausgesagt, und nur die *Form* des Ausdrucks, durch *ἐξητήσατο*, ist in Erinnerung an Hiob's Geschichte, bildlich, so dass der Sinn

ist: der Teufel will euch in seine Gewalt haben, wie er einst den Hiob in seine Gewalt verlangt hat. — τοῦ σινιάσαι) Das Wort ist sonst nicht aufbehalten, aber nach *Hesych.*, *Suidas* u. den Griechischen Vätern (s. *Suicer*. Thes. II. p. 961 f. *v. Hengel* Annot. p. 31 f.) nicht zweifelhaft: *um euch zu sieben* (κοσκινεύειν); *σίνιον γὰρ παρά τισι καλεῖται τὸ παρ' ἡμῖν κόσκινον, ἐν ᾧ ὁ σῖτος τῇδε κἀκεῖσε μεταφερόμενος ταράσσεται, Euth. Zig.* Das *Tertium comparat.* ist das *prüfende* ταράσσειν. Wie der Weizen im Siebe gerüttelt wird, damit sich der Abgang von den Körnern scheidet und herausfällt: so will euch Satan beunruhigen und erschüttern (durch Versuchungen, Gefahren, Drangsale), um euere Treue gegen mich zum Abfall zu bringen. — V. 32. ἐγὼ δέ) im Bewusstsein der grössern Macht gesprochen, welche *Er* durch *sein* Gebet der Forderung des Satans gegenüber habe. „Ostenderat periculum, ostendit remedium“, *Maldonat.* — περὶ σοῦ) Vrgl. vorher ὑμᾶς; „totus sane hic sermo Domini praesupponit, Petrum esse primum apostolorum, quo stante aut cadente ceteri aut minus aut magis periclitarentur“, *Beng.* — ἵνα μὴ ἐκλείπῃ etc.) *damit nicht aufhöre dein Glaube* an mich, damit du nicht ungläubig werdest, von mir abfallest. Jesus weiss dieses Gebet erhört, trotz der momentanen Untreue der Verleugnung, welche er ebenfalls weiss. Darum fährt er fort: *und du einst* (καὶ σύ, dem ἐγὼ δέ gegenüber), *nachdem du umgekehrt sein wirst* (ohne Bild: *resipueris*, μετανοήσας, *Theophyl.*), *befestige deine Brüder* (deine Mitjünger); werde ihre Stütze, wenn sie in ihrem Glauben wankend werden. Auch hier die Würde und Pflicht des Primats, welcher durch den momentanen Fall nicht aufhören soll. Zum Begriff von στηρίζειν s. bes. Act. 14, 22. Ueber die Form στήρισον s. *Winer* Gramm. p. 100. Nach *Beda*, *Maldonat.*, *Grot.*, *Bengel*, *v. Hengel* Annot. p. 1 ff., *Ewald* u. M. ist ἐπίστρ. als Hebraismus (שׁוּב) zu erklären statt *rursus*, *vicissim*; der Sinn sei: was ich an Dir gethan habe, das thue Du wiederum an deinen Brüdern. Gegen den Sprachgebrauch des N. T. (auch Act. 7, 42. 15, 36.). Contextwidrig, da Jesus den *Fall* Petri (V. 34.) im Auge hat, fasst *Wetst.* ἐπιστρ. *activ*: „*convertens* fratres tuos.“ — V. 33 f. Vrgl. z. Matth. 26, 33—35. Mark. 14, 20—31. — μετὰ σοῦ) steht mit feurigem Nachdruck an der Spitze; — *ἐκ πολλῆς ἀγάπης θρασύνεται καὶ ὑπισχνεῖται τὰ τέως αὐτῷ ἀδύνατα, Theophyl.* — μή) nach ἀπαρν., wie 20, 27.

V. 35—38. dem Luk. eigenthümlich. Aber auch die Rede selbt ist so eigenthümlich sinnig, dass ihre Origina-

lität fest zu halten, nicht aber zu sagen ist, sie sei zur Erklärung des nachherigen Schwerdtstreiches Petri hiehergekommen (*Schleierm.*, *Strauss*, *de Wette*). — καὶ εἶπεν αὐτοῖς) Man denke vorher eine Pause, — den *Gedanken-Nexus* aber so: Nicht ohne Grund habe ich so Verhängnissvolles geredet (V. 31—34.); denn ganz anders als früher wird nun euere Lage; es kommt für euch die Zeit der Sorge und des Kampfes! — ὅτε ἀπέστειλα etc.) 10, 4. — V. 36. οὖν) in Folge dieses Geständnisses. — ἀράτω) nicht: „tollat, ut emat gladium" (*Erasm.*, *Beza* u. M.), sondern: *er nehme ihn auf*, um ihn zu tragen; Versinnlichung des Gedankens jetzt geht die Zeit an, wo ihr nicht mehr sorglos um eueren Unterhalt sein dürfet, sondern selbst dafür sorgen müsset. — καὶ ὁ μὴ ἔχων) nämlich βαλλάντιον καὶ πήραν (nicht blos: βαλλάντιον, wie *Grot.* will). Nichts Anderes ergiebt der Gegensatz. Irrig wird daher μάχαιραν supplirt (*Beza*, *Jansen*, *Paulus*, *B. Crus.* u. M.), oder absolut erklärt: *wer ohne Habe ist* (*Kuinoel*, *Olsh.*). Jesus sagt: Wem Geld und Reisevorrath gebricht, der verschaffe sich als dringendstes Reisebedürfniss *ein Schwerdt*, um sich zu schützen und zu wehren. Während nämlich der, welcher Geld und Vorrath mit sich führt, sich selbst forthelfen kann, kömmt derjenige, welchem jenes abgeht, in die Lage, Herberge und Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen (10, 7.), und da er statt dessen nunmehr Widerstand und Feindschaft finden wird, so bedarf er am nothwendigsten zu Schutz und Wehr *ein Schwerdt!* Nicht als ob Jesus wirklich die Führung und den Gebrauch des Schwerdtes von den Jüngern wolle (Matth. 26, 52.), sondern er redet so, dass er *concret versinnlichet*, wie feindlich sie von nun an die Welt gegen sich gestellt finden würden, und welcher Widerstand und Kampf ihrerseits nun nöthig sei auf den Reisen ihres apostolischen Berufs. Dass von letzteren die Rede sei, zeigt evident βαλλάντ. u. πήραν, gegen *Olsh.*, welcher die ganze Stelle verkehrt allegorisirt, so dass mit βαλλ. u. πήρ. die Mittel für's geistliche Leben, und mit μάχ. das Schwerdt des Geistes Eph. 6, 17. (vrgl. auch *Erasm.*) gemeint sei. In entgegengesetzter Verkehrtheit hat man aus dem Schwerdte ein *Schlachtmesser* als Reisebedürfniss (*Nachtigall* in *Henke's* Magaz. VI. p. 438 ff.) gemacht. — V. 37. Begründung des ἀλλὰ νῦν etc. Denn da auch noch *das* („etiamnum hoc extremum post tot alia", *Beng.*) an mir erfüllt werden muss, was Jes. 53, 12. steht, so könnet ihr, als meine Jünger, nichts Besseres für euch erwarten, als was ich euch V. 36. angedeutet

habe. Das beweisende Moment folgt aus der Prämisse, dass der Jünger nicht über dem Meister ist (Matth. 10, 24 f. Joh. 15, 20.). — καὶ μετὰ ἀν. ἐλογ.) καί *und*, als Bestandtheil des Citats mit aufgenommen. Die *Erfüllung* der Prophetie fing an mit der Gefangennehmung (V. 52.), und begriff die ganze folgende Behandlung bis zum Tode. — καὶ γὰρ τὰ περὶ ἐμοῦ τέλ. ἔχει) *denn auch meine Verhältnisse haben ihre Endschaft erreicht*, d. i. denn auch mit mir, wie mit jenem Subjecte von ἐλογίσθη Jes. l. l., ist es zu Ende. Man beachte, dass Jesus vorher nicht τὸ εἰς ἐμὲ γεγραμμένον etc. oder ähnlich gesagt hat, sondern τὸ γεγρ. δεῖ τελεσθ. ἐν ἐμοί, so dass er die Stelle nicht *von sich erklärt* (*Olsh.*), sondern behauptet, sie müsse *an ihm erfüllt werden*, wobei aus καὶ γὰρ etc. erhellt, dass er als das Subject des *historischen* Sinnes d. St. einen *Andern* gedacht hat (wen? beruht auf sich), von welchem Er der Antitypus sei. Zu τὰ περὶ ἐμοῦ s. *Kühner* II. p. 119.; zu τέλος ἔχει d. Beisp. aus Xen. b. *Sturz* IV. p. 275. Die *Meisten* (*Euth. Zig.*, *Luther*, *Beza*, *Beng.* u. V., auch *Kuinoel*, *Olsh.*, *de Wette*): *denn auch das von mir Geschriebene*, wie andere Weissagungen, *geht in Erfüllung*. Vrgl. *Fritzsche* ad Rom. II. p. 380. Aber welch ein nichtssagendes Argument! und was soll das καί, da ja grade die *Messianischen* Weissagungen den *Hauptinhalt* der Prophetie ausmachen, und nicht etwa blos nebenbei gehen? — V. 38. Die Jünger haben das Wort vom Schwerdte nicht verstanden, und meinen, Christus habe wirklich die Bereithaltung von Schwerdtern zur Abwehr bevorstehender Gewaltthätigkeit gefordert. — ἱκανόν ἐστι) milde Abweisung weiterer Erörterung mit einem Zuge wehmüthiger Ironie: *es ist hinreichend!* ein Mehreres als euere zwei Schwerdter bedürfet ihr nicht! Vrgl. *Castal.* z. d. St. Hieraus mussten die Jünger bei weiterer Erwägung zugleich abnehmen, dass Jesus doch wohl etwas Anderes als wirklichen Schwerdtkauf V. 36. gemeint hatte. Das Sinnige der so gefassten Antwort giebt dieser Fassung den Vorzug vor der Erklärung *Anderer* (*Theophyl.*, *Calov.*, *Jansen*, *Wolf* u. M., auch *Kuinoel*): *genug von dieser Sache!* Vrgl. d. Rabbin. דייך b. *Schoettg.* p. 314 ff. *Olsh.* u. *de Wette* verbinden Beides; Jesus habe *doppelsinnig* gesprochen. Ohne hinreichenden Grund, da die Abweisung auch in unserer Fassung liegt. — *Bonifac. VIII.* bewies aus u. St. das doppelte Schwerdt des Römischen Stuhls, die *geistliche* und *weltliche* Jurisdiction!

V. 39—46. S. z. Matth. 26, 36—46. Mark. 14, 32—

42. Die Ursprünglichkeit ist auf Seiten des Matth. und Mark.; Luk. verdunkelt zusammenziehend die Klarheit des Detail, und mischt Traditionelles ein. — V. 40. ἐπὶ τοῦ τόπου) *auf dem Platze,* wohin er gewollt. — προσεύχεσθε etc.) was Matth. 26, 41. u. Mark. 14, 38. erst später haben. Luk. kürzt ab, aber zum Nachtheil des Zutreffenden des Referats. Dass er das Beten Jesu (Matth. 26, 36.) mit dem der Jünger verwechselt habe (*de Wette*), ist ihm nicht zuzutrauen. — V. 41. αὐτός) im Gegensatz der Jünger. — ἀπεσπάσθη) *avulsus est, Vulg.; er wurde hinweggezogen* von ihnen, nicht unwillkürlich (*B. Bauer:* durch eine *fremde* Gewalt!), wohl aber im *Drange seiner Gemüthsbewegung,* welche ihn allein zu sein trieb, so dass er sich von seinen Jüngern, mit welchen er sonst zusammengeblieben wäre, trennte. Vrgl. Act. 21, 1. u. d. Stellen b. *Kypke.* Es *könnte* zwar auch einfach heissen: *secessit* (*Kuinoel, de Wette* u. V.), vrgl. 2. Makk. 12, 10. 17. Xen. Anab. 2, 2, 12. al.; aber obige Fassung erklärt die *Wahl* des sonst nicht im N. T. für den gangbaren Begriff „er entfernte sich" gebrauchten Wortes. — ὡσεὶ λίθου βολήν) *etwa einen Steinwurf weit,* also nicht zu weit, um nicht noch von den Jüngern in der stillen Nacht gehört werden zu können. Zum Ausdruck vrgl. Il. ψ, 529.; über den Accus. des Maasses s. *Kühner* §. 556. — V. 42. εἰ βούλει παρενεγκεῖν etc.) *wenn du willst vorübertragen* (Mark. 14, 36.) *diesen Kelch von mir* — —. Der Nachsatz (παρένεγκε) ist im Drange des Affects durch den folgenden Gedanken unterdrückt; das momentane Verlangen nach Rettung weicht sofort der unbedingten Ergebung. S. *Winer* Gramm. p. 674. *Kühner* II. p. 560. — θέλημα) nicht βουλή, welches zu μου nicht gepasst hätte. — V. 43. *Die Erscheinung des Engels,* von Luk. historisch und äusserlich (ὤφθη) verstanden, wird von *Olsh.* (s. gegen ihn *Detting.* in d. Tüb. Zeitschr. 1838. p. 46 f.) falsch als *innere* Erscheinung (s. dagegen 1, 11. 24, 34. Act. 2, 3. 7, 2. 30. 9, 17. 16, 9. 26, 16.) genommen, und in einen „Zufluss geistiger Kräfte" umgedeutet. Aus der *Stärkung* selbst aber hat man nicht eine *leibliche* Kräftigung zu machen (*Hofmann* Schriftbew. I. p. 343.), sondern sie als *geistige* Krafterhöhung zu belassen, wie der Context nach der eben berichteten Gebetsstimmung an die Hand giebt. Der Umstand übrigens, dass weder Matth. (Joh. hat überhaupt den Seelenkampf nicht), noch Mark. diese singuläre und merkwürdige Engelstärkung berichten, obgleich Letzterer das Zeugniss *Petri* zur Seite gehabt hätte, berechtiget um so mehr zur *my-*

thischen Ansicht (*Gabler* im neuest. theol. Journ. I. p. 109 ff. 217 ff., *Schleierm.* p. 288., *Strauss* II. p. 434., *Hase, Theile*), je näher das *Urtheil*, sowohl an sich als auch im Rückblicke auf die Versuchungsgeschichte und Aussprüche Jesu wie Joh. 1, 52., auf eine derartige Stärkung fiel, welches Urtheil aber in der Ueberlieferung zum *Factum* wurde. Ungenügendes für die *geschichtliche* Auffassung haben *Detting.* l. l., *Ebrard* p. 528. auch *Lange* L. J. II. p. 1430. u. M. Die älteren *dogmatischen* Windungen, das *Wie* der Stärkung zu erklären, wobei sich die Orthodoxie mit der Lehre von der *κένωσις* beruhigte, s. b. *Calov.* z. u. St. — V. 44. Weiterer Verlauf; *καί* ist nicht *denn*, wie *Kuinoel* will. Nach Luk. ist die Entscheidung Jesu: *τὸ σὸν γενέσθω*, mit der stärkenden Engelerscheinung gekrönt worden; und so entschieden und zum Widerstande gerüstet, hat er nun den jetzt eintretenden Angstkampf, brünstiger betend (als vor der Engelerscheinung), bestanden, welcher Angstkampf sogar bis zum blutigen Schweisse stieg. Mit Ungrund rügt demnach *B. Bauer*, dass Luk. nach der Engelstärkung den heftigern Kampf eintreten lasse. Er hat die Stärkung als *vorwärts wirkend* gedacht. — Der *Schweiss Jesu* wurde (im Steigen des Seelenkampfes) *herabfallenden Blutstropfen gleich.* Diess wird von *Theophyl.*, *Euth. Zig.*, *Grot.*, *Hammond*, *Mich.* u. den meisten Neueren, auch *Paulus*, *Kuinoel*, *Olsh.* blos auf die *Grösse und Dichtheit* der Schweisstropfen bezogen. So auch *Detting.* l. l. u. *Hug* Gutacht. II. p. 145. Vrgl. *Lange* II. p. 1433. So wird in naturalisirender Tendenz der in *αἵματος* liegende Vergleichungspunkt seines charakteristischen Momentes beraubt, und Luk. hätte seine klimaktische Schilderung mit nichts Anderem beschlossen, als damit: und Jesus gerieth in den heftigsten Schweiss! Nein, *αἵματος* bekommt nur dadurch sein Recht, dass es auf die *Natur* des Schweisses bezogen, und diese als Analogie des bevorstehenden Blutvergusses gefasst wird. Es waren nicht Blutstropfen (dagegen *ὡσεί*), sondern *blutige Schweisstropfen*, welche, weil mit Bluttheilen gemischt und gefärbt, wie Blutstropfen sich darstellten. So im Wesentlichen die meisten Väter, *Calvin*, *Calov.*, *Wolf*, *Bengel* u. M., auch *Strauss* u. *Ebrard.* Was die *Geschichtlichkeit* der Sache betrifft, so fällt sie unter dasselbe Urtheil wie die der Engelstärkung, wäre aber von den Analogieen anderweit vorgekommener Blutschweisse (Aristot. H. A. 3, 19. *Bartholin.* de cruce p. 184 ff. 193 ff. *Gruner* de J. C. morte vera p. 33 ff. 109 f. *Loenartz* de sudore sanguin. Bonn 1850.; s. auch *Corrodi* Beitr. zur

Beförd. e. vernünft. Denk. 1782. 3.) unabhängig. — V. 45. *ἀπὸ τῆς λύπης*) *von wegen der Traurigkeit*, in welcher sie sich befanden. Erklärungsversuch des befremdlichen Schlafens. Ob aber genügend? Hier schwerlich, wo Jesus so nahe und in solcher, das tiefste Interesse der Jünger aufregender Lage war. An sich hat die Bemerkung, dass anhaltende Traurigkeit zum Schlaf abspannt, ihre Richtigkeit. S. Beispiele b. *Pricaeus* ad Apulej. Metam. p. 660 f. u. *Wetst.* z. u. St.

V. 47—53. S. z. Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—52. — *ὁ λεγόμ. Ἰούδας*) *der Judas hiess.* Vrgl. V. 2. Matth. 2, 23. 26, 3. 14. 27, 33. al. — *προήρχετο αὐτούς*) S. z. Mark. 6, 33. — V. 48. *φιλήματι*) nachdrücklich voran; *φίλου ἀσπασμῷ ἐχθροῦ ἔργον τὴν προδοσίαν μιγνύεις; Theophyl.* — V. 49. *) *εἰ πατάξομεν* etc.) *ob wir mittelst Schwerdtes zuschlagen werden?* Vrgl. 13, 23. Act. 1, 6. al. S. z. Matth. 12, 10. u. z. Luk. 13, 23. Richtig *Grot.*: „Dubii inter id, quod natura dictabat, et saepe inculcata patientiae praecepta dominum quid faciendum sit rogant. At Petrus non expectato domini responso ad vim vi arcendam accingitur." — V. 51. *ἐᾶτε ἕως τούτου*) ist verbietender Anruf an die Jünger: *sinite usque huc* (*Vulg.*), was *Augustin.* de cons. ev. 3, 5. treffend erklärt: „*permittendi sunt hucusque progredi.*" Lasset sie so weit, dass sie mich sogar gefangen nehmen, gewähren! Vrgl. *Luther.* Haben *Grot.*, *Beng.*, *Wetst.*, *Kuinoel*, *Olsh.* u. M. erklärt: *Lasset ab* (vrgl. Act. 5, 38. Hom. Il. φ, 221. al.)! *bis hieher!* (nicht weiter! vrgl. Lev. 26, 18. Hiob 38, 11.), so steht entgegen, dass darin keine Missbilligung des Schwerdtschlages liegt, sondern nur das Verbot, noch weiter zu gehen, und auch diess nicht einmal, wie es am nächsten gelegen hätte, negativ ausgedrückt, etwa durch *μὴ πορρωτέρω* oder ähnlich. *Andere* fassen die Worte als Anrede an die *Gefangennehmenden*, und zwar *τούτου* entweder als *Neutr.* und *zeitlich*: „*missum facite me usque ad id tempus*, quo vulnus illius hominis sanavero" (*Bornem.*, so auch *Hammond*, *Kypke*, *de Wette*, *Lange* II. p. 1461.); oder *τούτου* zwar auch als Neutr., aber *örtlich*: lasset mich *bis dahin*, wo der Verwundete ist (*Paulus*); oder *τούτου* als *Mascul.*: lasset mich *bis zu diesem hin*, um ihn zu hei-

*) V. 49—51. wie auch schon V. 35—38. war dem Marcion anstössig und fehlte in dessen Evangel. S. *Volckmar* p. 69 f. Anders urtheilt *Hilgenf.* in d. theol. Jahrb. 1853. p. 240 f., welcher zwar die Aechtheit ebenfalls zugiebt, aber meint, dass die Tilgung in der Römischen Kirche schon vor Marcion geschehen sein könne.

len (*Stolz*, *B. Crus.*). Gegen diese Fassungen ist, dass der Context durch ἀποκριθεὶς nichts Anderes als eine Erwiederung *an die Jünger* ergiebt, wie denn erst V. 52. Jesus an die Feinde sich wendet. — καὶ ἁψάμ. etc.) Wegen ἀφεῖλεν V. 50. ist diess auf die *Stelle und den Ueberrest abgehauenen Ohrs*, und ἰάσατο αὐτόν auf die Heilung der *Wunde* (nicht: Wiederherstellung des Ohrs) zu beziehen. Mit verzweifelter Willkür *Paulus:* er fasste die Wunde an, um sie zu untersuchen, und sagte ihm, was er zur Heilung thun sollte! — Die Heilung hat nur Luk., und sie kann sich dem Verdachte, ein Ansatz der Sage zu sein (vrgl. *Strauss* II. p. 461., *B. Crus.*, z. u. St.), wie V. 43. 44., um so weniger entziehen, als auch Joh., der den Schwerdtschlag Petri so genau berichtet, nichts davon anführt. — V. 52. πρὸς τοὺς παραγενομ. etc.) Diese Oberpriester u. s. w. befanden sich also nach Luk. mit in jenem ὄχλος V. 47. Unpassend an sich, und gegen die übrigen Evangelisten. Verirrung der Tadition, vielleicht durch Vermengung mit Joh. 18, 20 f. Vrgl. z. Matth. 26, 47. 55. Falsch *Ebrard* p. 532.: es sei von *so eben neu Hinzukommenden* die Rede. So auch *Lange*. Dagegen ist schon das Partic. *Aor.* — V. 53. ἀλλ' αὕτη etc.) giebt den Aufschluss darüber, dass sie ihn nicht früher, seines täglichen Zusammenseins mit ihnen ungeachtet, ergriffen hätten: *Aber diess* (die gegenwärtige Stunde) *ist euere* (die *für euch* zur Ausführung eures Werks nach göttlichem Verhängniss bestimmte *Stunde und* (*diess*, diese Gewalt, in welcher ihr jetzt handelt) *die Gewalt der Finsterniss*, d. i. die Gewalt, welche der Finsterniss (im ethischen Sinne, der der göttlichen ἀλήθεια, dem φῶς, entgegenstehenden Potenz) gegeben ist. Der Ausdruck τοῦ σκότους nicht τῆς ἁμαρτίας (so erklären ihn *Kuinoel* u. *Olsh.*), nicht τοῦ διαβόλου (so *Euth. Zig.*, *Calvin*, *Grot.*, *Beng.*, *B. Crus.* u. M.), ist *gewählt* in *Bezug* auf die wirkliche *Nacht*, die es jetzt *war;* aber nicht die wirkliche Nachtfinsterniss ist *gemeint* („nur die Finsterniss giebt euch Muth und Macht, mich zu ergreifen", *de Wette*, vrgl. *Neand.* u. Aeltere), welcher unbedeutsame Gedanke über das *Verhängniss* dieser Stunde u. Macht nichts aussagen würde.

V. 54—62. S. z. Matth. 26, 57 f. 69—75. Mark. 14, 53 f. 66—72. Jesus wird in das Haus des Oberpriesters geführt, woselbst er aber nach *Luk.* bis nach Anbruch des Tages (V. 66.), wo der Sanhedrin zusammenkommt, im Hofe, gehalten (V. 61. 63.) und auch verspottet wird. Nach *Matth.* u. *Mark.* versammelt sich der Sanhedrin gleich nach Jesu

Ankunft, und verhört ihn. Beide Referate sind nicht zu vereinigen; der Vorzug aber ist dem Luk. in so weit zu geben, als er mit Johann. stimmt. S. nachher z. τοῦ ἀρχιερ. Uebrigens steht Luk. nicht im Widerspruch mit sich selbst (gegen *Strauss*), da die V. 52. erwähnten Oberpriester und Aeltesten nur als Einzelne (eine Deputation) zu denken sind. — τοῦ ἀρχιερ.) Da Luk. nicht den *Kaiaphas* (gewöhnliche Meinung), sondern den *Hannas* für den fungirenden Oberpriester gehalten hat (s. z. 3, 2.), so ist dieser auch hier zu verstehen (so auch *Bleek*). Damit tritt Luk. freilich in eine neue Differenz mit Matth., kommt aber theilweise mit Johann. zusammen, sofern nämlich dieser ebenfalls Jesum zunächst zum Hannas bringen lässt, und sofern nun auch bei Luk. wie bei Joh. die Verleugnungen im Hofe des *Hannas* statt finden. Von einem *Verhöre* aber bei Hannas (Joh. 18, 19 ff.) hat Luk. nichts; doch findet es natürlich genug gleich nach εἰς τὸν οἶκον τοῦ ἀρχιερ. bei der Anmeldung des Gefangenen, welche man sich zu denken hat, seinen historischen Platz. Auch *Wieseler* Synops. p. 405. kommt zu dem Resultate, dass Luk. 22, 54—65. in's Haus des *Hannas* gehöre, — aber auf anderem Wege. Vrgl. z. 3, 2. — V. 58. ἕτερος) Differenz mit Matth. u. Mark. Denn Luk. denkt nicht an eine Magd, unterscheidet vielmehr das fragende Subject als *Mascul.* durch ἕτερος und ἄνθρωπε von der Fragerin V. 56 f., daher *Ebrard* (vrgl. *Wetst.*) mit Unrecht bei dem unbestimmten Sinne „*jemand anderes*" sich beruhigt. — V. 59. ἄλλος τις) nach Matth. u. Mark. mehrere. S. überh. über die Differenzen der vier Evang. im Berichte über die Verleugnungen Petri z. Matth. p. 458 f. — V. 61. Jesus ist also nach Luk. *auch noch im Hofe*, und wird da bis V. 66. in Verwahrsam gehalten (V. 63.). Freilich ist es psychologisch höchst unwahrscheinlich, dass Petrus in Anwesenheit Jesu die Verleugnungen begangen haben soll, was auch gegen die übrigen Evangelien ist. Eine Vereinigung derselben mit Luk. ist unmöglich, und auch *die* Annahme, dass Jesus Petrum angeblickt, als er von Hannas zu Kaiphas geführt worden und dabei nahe bei Petrus auf dem Hofe vorbeigekommen sei (Joh. 18, 24., so *Olsh.*), ist unzulässig, da nach Joh. schon die *zweite* Verleugnung mit dieser Wegführung Jesu ungefähr zusammenfällt, nach Luk. aber V. 59. zwischen der zweiten und dritten Verleugnung etwa eine Stunde Zwischenzeit ist.

V. 63—65. S. z. Matth. 26, 67 f. Mark. 14, 65. Luk. folgt einer ganz verschiedenen Tradition, verschieden hin-

sichtlich der Zeit, des Ortes und der verspottenden Subjecte. Die nämliche charakteristische Misshandlung (Schlagen, — Auffordern zur Weissagung), deren ursprünglicher Zusammenhang bei Matth. u. Mark. ist, hatte sich in der Ueberlieferung verschieden gestellt. Gegen die Annahme mehrmaliger Wiederholung der Verhöhnung spricht die Identität und Eigenthümlichkeit ihres wesentlichen Bestandes (gegen *Ebrard* u. M.).

V. 66 f. Nach Luk. kommt jetzt erst, nach Tages Anbruch, der *Sanhedrin* zusammen, in welchen Jesus zum Verhör geführt wird. *Wo* er sich versammelt habe, sagt Luk. nicht, und es steht daher nichts entgegen, hier die Abführung aus dem Hofe des Hannas (s. z. V. 54.) in das Haus des Kaiaphas (Joh. 18, 24.) zu finden. Das Verhör selbst ist seinem Inhalte nach offenbar das nämliche, welches Matth., jedoch gleich nach der Einbringung Jesu, im Hause des Kaiaphas halten lässt. S. Matth. 26, 59 ff. Nur erzählt Luk. den Inhalt und Verlauf blos summarisch und mangelhaft. — τὸ πρεσβυτ. τ. λ.) *der Senat des Volkes* (womit der Sanhedrin gemeint ist, vrgl. Act. 22, 5.); dann werden appositionell die beiden Hauptbestandtheile dieses Senats noch besonders beigefügt: *Oberpriester und Schriftlehrer*, d. i. aus Solchen bestehend. — ἀνήγαγον) Das Subject sind die versammelten Sanhedristen, welche ihn hinaufführen *liessen*. ἀνα weist auf ein gegen den Hof des Hannas *höher gelegenes* Local hin, wo der Sanhedrin versammelt war. — εἰς τὸ συνέδρ. ἑαυτῶν) *in ihren eigenen Consessus* in ihre *eigene Rathsversammlung*, um nun *selbst* weiter mit ihm zu procediren. Vrgl. den Gebrauch von συνέδριον von der Versammlung der Amphiktyonen, auch des Römischen u. des Carthagischen Senats (Polyb. 40, 6, 6. 1, 11, 1. 1, 31, 8. al.). — V. 67. εἰ σὺ etc.) kann heissen: *wenn du der Messias bist, so sage es uns* (*Vulg.*, *Luther* u. d. Meisten), oder: *ob du der Messias bist, sage uns* (*Castal.*, *Bornem.*, *Ewald* u. M.), oder: *ob du der Messias bist? sage es uns* (*Erasm.*). Das Erste ist das Einfachste, und entspricht der Tendenz, eine bejahende Antwort zu empfangen.

V. 68 f. Die ausweichende Antwort V. 68. haben Matth. u. Mark. nicht, und die Erklärung Jesu: ἀπὸ τοῦ νῦν etc. V. 69. erst nach der definitiven Bejahung. Ihr Bericht hat den Vorzug innerer Wahrscheinlichkeit; Luk. hat das Material katechetischer verarbeitet. — ἐὰν δὲ καὶ ἐρωτ.) *falls ich aber auch* (mich nicht blos auf das Bekenntniss, dass ich es sei, beschränkt, sondern auch) *gefragt haben*,

euch Fragen vorgelegt haben werde, welche damit in Verbindung stehen, *so werdet ihr sicherlich nicht antworten* (s. d. krit. Anm.). — ἀπὸ τοῦ νῦν δέ) Ueber diese Stellung von δέ s. *Klotz* ad Devar. p. 378 f. Uebrigens s. z. Matth. 26, 64.; doch hat Luk. nicht das gewiss ursprüngliche ὄψεσθε etc. mit der Beziehung auf die Parusie.

V. 70 f. Ὁ υἱὸς τ. θεοῦ) *diese* Messiasbezeichnung ist durch ἐκ δεξιῶν — θεοῦ veranlasst, in Erinnerung an Ps. 110.; denn „colligebant ex praedicato V. 69.", *Beng.* — ὅτι ἐγώ εἰμι) ὅτι argumentativ, vrgl. Joh. 18, 37.; ἐγώ mit Nachdruck, dem σύ V. 67. u. 70. entsprechend. — μαρτυρίας) dass er sich für den Messias ausgiebt.

Kap. XXIII.

V. 1. *Elz.:* ἤγαγεν. Aber ἤγαγον ist entschieden testirt. — V. 2. Nach ἔθνος haben B. D. K. L. M. Minusk. Verss. (auch Vulg. It.) u. Väter: ἡμῶν. So *Lachm.* u. *Tisch.* Da es glossirend zuzusetzen, kein Grund vorliegt, so ist es wahrscheinlicher als entbehrlich übergangen worden. — V. 8. ἐξ ἱκανοῦ) ἐξ ἱκανῶν χρόνων (B. D. L. *Lachm.*) und ἐξ ἱκανοῦ χρόνου (H. M. X. Minusk.) sind glossematische Erweiterungen. — πολλά fehlt in B. D. K. L. M. Minusk. Verss. Verurtheilt von *Griesb.*, getilgt von *Tisch.* Richtig; pragmatischer Zusatz, welchen Minusk. hinter αὐτοῦ haben. — V. 11. περιβ. αὐτόν) αὐτόν fehlt bei B. L. Minusk. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Entbehrlicher exeget. Zusatz, statt dessen S. U. Minusk. αὐτῷ haben. — V. 15. ἀνέπεμψα γὰρ ὑμᾶς πρ. αὐτόν) B. H. K. L. M. Minusk. Verss.: ἀνέπεμψεν γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς (B. H.: ὑμᾶς). Aenderung nach V. 11. Noch andere Besserungsversuche in den Zeugen. — Nach V. 16. haben *Elz.*, *Scholz:* (V. 17.) ἀνάγκην δὲ εἶχεν ἀπολύειν αὐτοῖς κατὰ ἑορτὴν ἕνα. Diess fehlt bei A. B. K. L. Copt. Sahid. Verc., und findet sich bei D. Aeth. Cant. erst hinter V. 19. Viele Varianten auch im Einzelnen. Alte Glosse. Verurtheilt auch von *Griesb.*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* — V. 20. οὖν) *Lachm.:* δέ, nach A. D. L. Minusk. Syr. Copt. Sahid. Vulg. It. Aber nach πάλιΝ konnte οὖΝ leicht übergangen werden (es fehlt noch in 252. Pers. w. Arm. Tol.); die Verbindung wurde dann zum Theil durch δέ hergestellt. — Nach προσεφών. hat *Lachm.* αὐτοῖς, nach B. L. Minusk. Aug. Zusatz, statt dessen D. u. and. Zeugen αὐτούς haben. — V. 21. *Elz.*, *Scholz:* σταύρωσον, σταύρωσον. Aber B. D. Or. Cyr. haben σταυροῦ, σταυροῦ, was *Griesb.* billigte (als Perispom.), *Lachm.* u. *Tisch.* aufnahmen (als Paroxyt.). Die Recepta ist aus Mark. 15, 13 f. Joh. 19, 6. 15. — V. 23. καὶ

τῶν ἀρχιερ.) eingeklammert von *Lachm.*, verurtheilt auch von *Rinck.* Es fehlt bei B. L. 130. al. Copt. Sahid. Vulg. Codd. It. Aber wozu sollte es zugesetzt sein? Weit leichter wurde es als entbehrlich nachschleppend nach αὐτΩΝ übersehen. — V. 24. ὁ δέ) *Lachm.* u. *Tisch.*: καί, nach B. L. Die Recepta ist aus Mark. 15, 15., woher auch und aus Matth. 27, 26. V. 25. αὐτοῖς eingekommen, welches *Elz.* nach ἀπέλ. δέ liest. — V. 26. Σίμωνος etc.) *Lachm.* u. *Tisch.*: Σίμωνά τινα Κυρηναῖον ἐρχόμενον, zwar nach erheblichen Zeugen; aber die Parall. boten den Accus. dar. *Elz.* hat τοῦ vor ἐρχ., gegen entscheidende Zeugen. — V. 27. αἳ καί) Blos αἳ hat *Lachm.* Da die Zeugen gegen καί entscheidend sind (A. B. C.* D. L. X. Minusk. Syr. Copt. Sahid. Arm. Vulg. It. Theophyl.), so ist es zu tilgen, und aus einer Doppelschreibung von αἳ zu erklären. — V. 29. ἐθήλασαν) B. C.* L. 131.: ἔθρεψαν, wozu auch C.** D. mit ἐξέθρεψαν und Codd. It. mit *nutrierunt* und *educaverunt* treten. ἔθρεψ. ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* aufzunehmen; die *Recepta* ist Interpretament. — V. 33. ἀπῆλθον) *Lachm.*: ἦλθον, nach erheblichen Zeugen. Aber die Attraction des Compos. ward übersehen wie Matth. 14, 25. — V. 34. ὁ δὲ Ἰησοῦς — ποιοῦσιν) eingeklammert von *Lachm.* Die Worte fehlen bei B. D.* 38. 435. Sahid. Cant. Ver. Verc. Varianten im Einzelnen. Alte Auslassung nach den Parall., welche dieses Gebet nicht haben. Dasselbe trägt übrigens das Gepräge der Originalität in sich selbst, und gehört zu den eigenthümlichen Zügen der Passionsgeschichte, welche Luk. aufbehalten hat. — κλῆρον) *Tisch.*: κλήρους, nach A. X. Minusk. Syr. p. Slav. Vulg. Codd. It. Aug. Richtig; der Singul. ist aus der Parall. u. Ps. 22, 19. — V. 35. Das zweite καί fehlt bei C.* D. Minusk. Vulg. It. Eus., *Lachm.* Das nachherige σὺν αὐτοῖς fehlt bei B. C. D. L. Q. X. Minusk. Syr. Pers. p. Ar. p. Erp. Copt. Aeth. Cant. Ver. Colb. Corb. Rd. Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* σὺν αὐτοῖς ist zu tilgen; es ist zugesetzt, um nach den Parall. das Spotten auch vom Volke geschehen zu lassen; καί aber ist zu schützen, theils wegen der weit stärkeren Beglaubigung, theils weil es zur Zusetzung von σὺν αὐτοῖς eben die Hand bot, *allein* aber unpassend schien. — V. 36. καί) nach προςερχ. ist nach A. B. C.* D. L. Copt. mit *Tisch.* (*Lachm.* hat es nur eingeklammert) zu tilgen. Verbindungszusatz. — V. 38. γεγραμμένη) Da diess B. L. Copt. Sahid. gar nicht, A. D. Q. Cant. aber ἐπιγεγρ. (so *Lachm.*), und C.* X. Minusk. γεγρ. *hinter* αὐτῷ haben: so ist das Wort als exeget. Zusatz mit *Tisch.* zu tilgen. — γράμμασιν — Ἑβρ.) fehlt bei B. C.* L. Copt. Sahid. Verc. Getilgt von *Tisch.*, von *Lachm.* nur eingeklammert. Es ist zugesetzte Reminiscenz aus Joh. 19, 20: — οὗτός ἐστιν) fehlt bei C* Colb., und steht bei

anderen, theils mit (D. 124. Cant. Corb.), theils ohne ἐστίν (B. L. Verc.) erst hinter Ἰουδαίων; daher es als Suppletion sehr verdächtig ist. *Lachm.* u. *Tisch.*: ὁ βασ. τ. Ἰουδ. οὗτος, wobei jedoch *Lachm.* οὗτος einklammert. — V. 39. εἰ σὺ εἶ) *Tisch.*: οὐχὶ σὺ εἶ, nach B. C.* L. Verss. Richtig; die Recepta ist aus V. 37. — V. 42. κύριε) fehlt bei B. C.* D. L. M. Minusk. Copt. Sahid. Syr. hier. Cant. Verc. Or. (einmal). Eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Zusatz, welchen Q. Corb. Brix. vor μνήσθ. haben *). — V. 44. ἦν δέ) *Lachm.*, *Tisch.*: καὶ ἦν ἤδη, nach hinreichenden Zeugen. Sowohl δέ als auch die Auslassung von ἤδη ward durch die Parall. veranlasst. — V. 45. καὶ ἐσκοτ. ὁ ἥλιος) erschien nach V. 44. unpassend, und ward daher schon frühe bei Einigen (Marcion b. Epiph.) weggelassen (was *Griesb.* empfahl), während Andere τοῦ ἡλίου ἐκλείποντος als Glossem zum Vorherigen an die Stelle setzten. So B. C.* L. Minusk. Verss. Or. — V. 46. παραθήσομαι) παρατίθεμαι (empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* u. *Tisch.*) ist entschieden testirt. Die *Recepta* ist aus LXX. Ps. 31, 5. — V. 48. θεωροῦντες) *Lachm.* u. *Tisch.*: θεωρήσαντες, welches auf B. C. D. L. X. Minusk. Colb. sich gründet. A. hat θεωρ. τ. γεν. weggelassen. Der Aor. ist logisch nothwendig. — Nach τύπτ. haben *Elz.*, *Scholz*: ἑαυτῶν, gegen entscheidende Zeugen, trotz welcher es gleichwohl *Lachm.* beibehalten hat. Ueberflüssiger Zusatz, statt dessen U. X. αὐτῶν haben. — V. 49. αὐτοῦ) *Lachm.* u. *Tisch.*: αὐτῷ, welches durch A. B. L. P. 33. 64. hinreichend bezeugt ist, um αὐτοῦ von den unfeinen Schreibern herzuleiten. Vor μακρ. ist nach B. D. L. Minusk. mit *Lachm.* das entbehrliche und deshalb übergangene ἀπό aufzunehmen. — V. 51. *Elz.*, *Scholz*: ὃς καὶ προςεδέχετο καὶ αὐτός. Aber blos ὃς προςεδέχετο haben B. C. D. L. 69. Codd. It. So *Lachm.* u. *Tisch.* Man schrieb aus Matth. u. Mark. theils nur καί, theils καὶ αὐτός bei, welches Beides in der Recepta vereiniget ist. Viele andere Varianten, welche zusammen die Recepta desto mehr verdächtigen. — V. 53. Das erste αὐτό haben *Lachm.* u. *Tisch.* getilgt; zwar nach B. C. D. L. Minusk. Vulg. It. (nicht Ver.), aber entbehrlich und für lästig gehalten, ward es leicht übergangen. — ἔθηκ. αὐτό) *Lachm.* u. *Tisch.*: ἔθηκ. αὐτόν, nach B. C. D. Vulg. It. Copt. Richtig; αὐτό ist Wiederholung aus dem Vorherigen. — V. 54. παρασκευή) *Lachm.*: παρασκευῆς, nach B. C.* L. Minusk. Vulg. Codd. It. Copt. Sahid. Da auch D. nicht für die Recepta zeugt (er hat πρὸ σαββάτου), so sind die Zeugnisse für den Genit. stark genug, zumal bei der Unächtheit

*) Doch ist im Zusammenhange mit der Tilgung des κύριε vorher mit *Tisch.* nach B. C.* L. Copt. Sahid. καὶ ἔλεγεν· Ἰησοῦ zu lesen.

des folgenden *καί* sehr leicht von den zwei zusammentretenden Σ eins ausfallen konnte. Daher ist kein hinreichender Grund, von *παρασκευῆς* abzugehen. — *σάββατον*) *Elz.*, *Lachm.*: *καὶ σάββ.* gegen überwiegende Zeugen. *καί* ist Verbindungszusatz. — V. 55. *Elz.*, *Scholz*: *καὶ γυναῖκες.* Gewiss falsch, da die entscheidenden Zeugen theils *καί* ganz weglassen, theils *αἱ* haben (so *Lachm.*). Letzteres richtig. Aus *δὲ αἱ* entstand das bei Luk. so gangbare *δὲ καί.* Man tilgte dann das unächte *καί*, ohne *αἱ* wiederherzustellen (so *Tisch.*).

V. 1—3. Vrgl. z. Matth. 27, 2. 11. Mark. 15, 1. 2. — Luk. berichtet den Klagepunkt V. 2. sehr genau. Die Instruction der Sache im Sanhedrin (22, 66 ff.) hatte das Resultat ergeben, dass Jesus der Messias zu sein prätendire. Diess wenden sie nun vor der politischen Gewalt auf die politische (anti-Römische) Seite. — *ἤρξαντο*) Beginn des Klage-Actes. — *διαστρέφ.*) *verdrehend, verkehrt machend.* Vrgl. Polyb. 5, 41, 1.: *ἀφίστασθαι καὶ διαστρέφειν.* — *κωλύοντα*) mittelbar nämlich, indem er sich selbst u. s. w. — *Χριστὸν βασιλέα*) *König Messias.* *βασιλέα* ist im Zusammenhange mit der *politischen* Wendung, welche sie der Klage gegeben, hinzugesetzt.

V. 4 f. Im Geständnisse selbst findet Pilatus das Zeichen der Unschuld, — es ist ihm die Aeusserung der fixen Idee eines Schwärmer's. — *ἐπίσχυον*) ist, da kein Object dabei steht, nicht activisch zu fassen (sie *verstärkten* ihre Anklage), sondern mit *Vulg.*, *Luther*, *Besa* u. V.: *sie wurden stärker* (Act. 9, 19.), d. i. *nachdrücklicher, heftiger.* Vrgl. das correlate *κατίσχυον* V. 23. Beiderlei Gebrauch ist häufig bei d. LXX. — *ἀνασείει*) Beachte das *Praes.*, ein solches *beständiges* Treiben bezeichnend. — *ἀρξάμ.* etc.) wie Matth. 20, 8.

V. 6 f. Gern greift Pilat., statt den Unschuldigen zu schützen, die Gelegenheit auf, sich fürerst wenigstens durch vorläufige Verweisung an Herodis Urtheil, der ihn möglicher Weise nach Galiläa transportiren lassen konnte, aus der Affaire zu ziehen und den Handel los zu werden. — *Herodes Antipas* war Tetrarch von *Galiläa* und Peräa. Vrgl. 3, 1. — *ἀναπέμπειν*) von solcher Ablieferung an das rechte Forum das eigentliche Wort, *remisit;* s. *Grot.* Aber V. 11. ist es: er schickte *zurück.*

V. 8 f. Der leichtfertige Tetrarch knüpft an den Anblick Jesu die Freude zu befriedigender Neugier. — *ἀκού-*

ειν) fortwährend. — *οὐδὲν ἀπεκρίνατο*) ist aus der Beschaffenheit der Fragen und aus der durchschaueten Absicht Herodis zu erklären.

V. 10—12. *Εἱστήκεισαν*) *sie standen da.* Sie hatten ihn hingebracht. — V. 11. Herodes geht auf die Klagen nicht ein; frivol genug meint er, nicht mit Untersuchung und Strafe, sondern mit Verachtung und Spott geschehe dem verstockten Schwärmer sein Recht. — *σὺν τοῖς στρατεύμασιν αὐτοῦ*). Diese *Heerschaaren* sind die *Trabanten-Corps*, von denen er umgeben ist. — *ἐσθῆτα λαμπρ.*) *ein glänzendes Gewand*, was nicht näher zu bestimmen ist. Eine *toga candida* (Polyb. 10, 4, 8. 10, 5, 1.), welche *Beza, Kuinoel, Lange* u. M. meinen, entspricht dem Verhältnisse weniger, nach welchem Jesus nicht als *Candidat*, sondern als *König* karrikirt werden musste. Als solcher musste er *splendid* gekleidet (ob grade in *Purpur*, liegt nicht im Worte) erscheinen (Xen. Cyrop. 2, 4, 5.). Treffend übrigens *Beng.*: „Herodes videtur *contemtim* voluisse significare, se nil metuere ab hoc rege." — V. 12. *ὄντες*) bei *ὑπάρχειν*, zur stärkern Hervorhebung des Verhältnisses. S. *Dissen* ad Dem. p. Cor. p. 258 f. — *πρὸς ἑαυτούς*) nicht wieder *ἀλλήλους*, blos „ut varietur oratio", *Kühner* ad Xen. Mem. p. 238. — Die Ursache der vorherigen Feindschaft ist unbekannt; — vielleicht war sie aber aus Competenz-Conflicten hervorgegangen, da jene Berücksichtigung der Competenz des Herodes, wenngleich dieser klüglich keinen weitern Gebrauch davon machte, sondern den Delinquenten zurückgab, die Versöhnung herbeiführte.

Anmerk.: Die Episode von der Sendung an Herodes hat das Gepräge der Originalität, und konnte als eine für den weitern Verlauf der Geschichte nichts austragende *Zwischenscene* leicht aus dem Zusammenhange der Tradition zurücktreten, so dass ihre Aufbewahrung nur der Erforschung des Luk. verdankt wird, und selbst Johannes bei der Composition seines Berichtes vom Verhöre vor Pilatus sie ganz ausser Betracht liess; er überspringt sie nach den Worten *ἐγὼ οὐδεμίαν αἰτίαν εὑρίσκω ἐν αὐτῷ* 18, 38. (nicht erst nach V. 40., *Tholuck*, *Olsh.*), und lässt daher V. 39. den Pilatus gleich unmittelbar anknüpfen, was im Berichte des Luk. den Worten V. 16. entspricht. Nicht aber als ob Joh. den Zwischenvorfall nicht gekannt hätte (*de Wette;* ein viel zu weit gehender Schluss, welcher z. B. auf das Abendmahl, den Seelenkampf u. s. w. Anwendung fände), sondern nach der Freiheit der eigenthümlichen Composition, da *alle* Evangelisten *eklektisch* gearbeitet haben. Leichthin hat *Strauss* II. p. 500. mit der Vermuthung sich begnügt: die

„Anekdote“ sei aus dem Bestreben entstanden, Jesum vor alle möglichen Richterstühle in Jerus. zu stellen, *Baur* aber (Evang. p. 489.) die Scene aus dem Bestreben hergeleitet, die Unschuld Jesu im antijüdischen Interesse so augenscheinlich als möglich bezeugen zu lassen.

V. 13—16. *Καὶ τοὺς ἀρχ.*) und überhaupt die Sanhedristen. Vrgl. 24, 20. — V. 14. *ἐνώπιον ὑμῶν*) ihn *in eurer Gegenwart* verhört habend, nach V. 3., aber Differenz mit Joh. 18, 33 f. — *οὐδὲν — αἴτιον ὧν* etc.) *nichts habe ich gefunden als Grund* (*αἴτιον*) *dessen, was ihr* (*ὧν* = *τούτων ἅ*) *gegen ihn klaget.* Zu *αἴτιον*, *causa* (*Vulg.*) s. d. Stellen aus Plato b. *Ast* Lex. I. p. 67 f. Zu *κατηγορ. κατά τινος* vrgl. Xen. Hell. 1, 7, 6.: *τῶν τε κατηγορούντων κατὰ τῶν στρατηγῶν.* Xen. Anab. 1, 7, 9. Plat. Euth. p. 2. C. — V. 15. *ἀλλ' οὐδὲ Ἡρ.*) sc. *εὗρεν* etc.: *aber nicht einmal Herodes* (der doch die Jüdischen Verhältnisse so genau kennt) u. s. w. Vrgl. *C. F. A. Fritzsche* in *Fritzschior.* Opusc. p. 178. — *καὶ ἰδοὺ* etc.) *Ergebniss* der Verhandlung bei Herodes, welches nun *vorliegt;* daher *ἐστὶ πεπραγμένον,* was nicht heisst: ist von ihm gethan *worden,* sondern: ist von ihm *gethan.* — V. 16. Die *Züchtigung* (unbestimmt, was für eine) ist hier zur Befriedigung blos *vorgeschlagen;* daher keine wesentliche Differenz mit Joh. 18, 39. und keine Verwechselung mit Joh. 19, 1—4. Richtig *Beng.:* „hic coepit nimium concedere Pilatus“, — und damit hatte er die Erreichung seines Ziels aus den Händen gegeben. *Μαλακὸς δέ τις ὁ Πιλάτος καὶ ἥκιστα ὑπὲρ ἀληθείας ἐνστατικός· ἐδεδοίκει γὰρ τὴν συκοφαντίαν, μήπως διαβληθῇ ὡς τὸν ἀντάρτην ἀπολύσας, Theophyl.*

V. 18—23. *Αἶρε*) *e medio tolle,* Forderung seines Todes. Vrgl. Act. 21, 36. 22, 22. Dion. Hal. 4, 4. al. — *ὅςτις*) *quippe qui,* nicht gleich dem einfachen *qui,* sondern: ein Mensch der Art, dass er u. s. w. Vrgl. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 190. — *ἦν βεβλημ.*) nicht Umschreibung des Plusq., sondern den *Zustand* bezeichnend. — V. 20. *προςεφώνησε*) that eine Ansprache. Vrgl. Act. 21, 40. — V. 21. *σταύρου*) Imperat. *Act.,* nicht *Med.;* Paroxyt., nicht Perispom. — V. 22. *γάρ*) wie Matth. 27, 23. — V. 23. *ἐπέκειντο*) *sie setzten zu,* instabant, *Vulg.* S. d. *Lexica.* — *κατίσχυον*) *sie wurden überlegen, sie drangen durch.* Vrgl. Polyb. 6, 51, 6. 20, 5, 6.

V. 24 f. *Ἐπέκρινε*) *er fällte das Endurtheil.* Plat. Legg. 6. p. 768. A. Dem. 1477. 22. al. 2. Makk. 4, 48. — *ἀπέλυσε* etc.) tragischer Contrast. Vrgl. Act. 3, 14.

V. 26—32. Die Notiz *ἐρχομ. ἀπ' ἀγροῦ* gehört zu den synoptischen Spuren eines Werkeltages. S. z. Mark. 15, 21. — Die folgende Rede Jesu an die Frauen ist nur von Luk. aufbewahrt, der Liebe und dem Ernste an der Schwelle des Todes höchst angemessen und gewiss ursprünglich. — V. 27. *κ. γυναικῶν*) nicht dienende Freundinnen, sondern andere Frauen, wie denn das weibliche Geschlecht überhaupt bei Executionen sehr theilnehmend und weich zu sein pflegt. — V. 28. Die Ansprache ist: *nicht weinen* sollten sie über ihn (denn Er gehe einer herrlichen Zukunft entgegen), jedoch *über sich selbst* sollten sie weinen u. s. w., denn (s. V. 29.) ihnen stehe eine schreckliche Zukunft bevor (Zerstörung Jerus.). — V. 30. Vrgl. Hos. 9, 14. 10, 8. Apoc. 6, 16. Die Berge und Hügel sollen — das ist der Wunsch der Verzweifelnden — sie vor der drangsalvollen Katastrophe *bergen* und sicher stellen. Vrgl. auch Jes. 2, 19. 21. — *ἄρξονται*) *Ausbruch* der höchsten Angst. Das Subject sind die Leute überhaupt (die Juden), nicht die *steriles* (*Beng.*). — V. 31. Begründung dieser Unheilsverkündigung. V. 29 f. „Wenn sie den Unschuldigen u. Rechtbeschaffenen so behandeln, was soll an den Gottlosen (an ihnen selbst) geschehen?" Zum Bilde des *grünen* (Ps. 1, 5.) und *dürren Baumes* vrgl. Ez. 21, 3. *Sanhedr*. f. 93. 1. Sonderbar verkehrt *B. Crus.*: die Worte seien nicht Jesu, sondern der Leute: „Wenn es den schuldlosen Frauen und Kindern so ergeht, wie wird es uns, den Schuldigen, ergehen?" Aehnlich falsch *Bengel*. — Diese letzte Rede Jesu V. 28—31. ist noch ein grosses Denkmal seiner Selbstverleugnung sowohl, wie seines sündlosen Bewusstseins und seiner gewissen Einschauung in den Rath der göttlichen Vergeltung, die sich nun nicht mehr abwenden, sondern eben nur noch mit dem Schmerz der verworfenen Liebe *verkündigen*, aber nicht vorenthalten liess. — V. 32. *κακοῦργοι*) Näherbestimmung zu *ἕτεροι δύο*. S. *Bornem*. Schol. p. 147 f. *Winer* Gramm. p. 647.

V. 33 f. *Κρανίον*) Griechische Uebersetzung von *Γολγοθᾶ*, *Schädel*, von der *Form* so genannt. S. z. Matth. 27, 33. — V. 34. Mit *ἄφες αὐτοῖς* meint Jesus *seine Feinde*, die ja die sündigenden Subjecte waren, nicht die *Römischen Soldaten* (*Michael.*, *Paulus*, *Kuinoel* nach Aelteren und schon b. Euth. Zig.), die nur unfreiwilllig das Henkeramt verwalteten, so dass bei ihnen weder von Zurechnung noch von Verzeihung die Rede sein konnte. Der *Spott* der Soldaten (*Paulus*, *Kuinoel*) wird beim Kreuzigen rein hinzugedacht. Beim *Kreuzigen* aber (*ποιοῦσι*) ist das

Gebet gesprochen, in welchem aus dem innersten Herzen Jesu die höchste Liebe athmet, die das Verbrechen im mildesten Lichte schaut, als Folge des Mangels an Erkenntniss von dem Wesen der That, die deshalb der Vergebung fähig sei. Auch diess Gebet ist eine Reliquie des Gekreuzigten, die uns nur Luk. bewahrt hat. — *διαμεριζόμ.*) beim Vertheilen. — *κλήρους* (s. d. krit. Anm.): *Loose.* Vrgl. z. Mark. 15, 24.

V. 35—38. Nicht das Volk spottet nach Luk. (vrgl. hingegen Matth. 27, 39 f. Mark. 15, 29 f.), welches vielmehr zuschauend dastand, sondern die Sanhedristen. *δὲ καί* bezieht sich blos auf das *ἐκμυκτηρίζειν* (s. z. 16, 14.) der *Archonten*, welches hinzukam. Zu diesem Gaffen des *Volks* kam *aber auch* das Nasenrümpfen der *Sanhedristen.* — *ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός*) 9, 35. — V. 36. ist nicht Missverständniss von Matth. 27, 48. (*de Wette*), sondern etwas Besonderes, was die anderen Evang. nicht haben. Ein höhnisches *Darreichen,* nicht wirkliches Tränken; denn es geschah *nicht* mittelst eines *Schwammes,* so dass Jesus natürlich den Trank *nicht nehmen konnte.* Das Vorhalten war ein grausames Spiel! — V. 38. *ἐπ᾽ αὐτῷ*) *über ihm* am Kreuze.

V. 39—43. *Εἷς*) Differenz mit Matth. 27, 44.; s. z. d. St. — *οὐχὶ* (s. d. krit. Anm.) *σὺ εἶ ὁ Χ.* ist spöttische Frage: *bist du nicht der Messias?* — V. 40. *οὐδὲ φοβῇ σύ*) nicht: *nicht einmal du fürchtest* (*de Wette,* nach *Vulg.*, *Grot.* u. M.; das wäre *οὐδὲ σὺ φ.*), sondern: *nicht einmal Furcht hast du deinerseits vor Gott,* da du in der nämlichen Verurtheilung bist (wie dieser Jesus, den du lästerst)? Dies ist der Grund, weshalb er sich doch wenigstens *fürchten* sollte vor Gott, und nicht noch lästerlichen Frevel treiben. — V. 41. *οὐδὲν ἄτοπον*) *nichts Unstatthaftes.* Dieser gelinde Ausdruck bezeichnet die Unschuld desto stärker. — V. 42. *Gedenke meiner* (mich aufzuerwecken und in's Messiasreich aufzunehmen), *wenn du gekommen sein wirst in deiner Königsherrschaft* (wie Matth. 16, 28.). Dem Schächer müssen die Verheissungen Jesu von seiner Parusie bekannt geworden sein, was in Jerusalem leicht genug geschehen konnte, und nicht grade Belehrungen Jesu voraussetzt. Das Ausserordentliche der Situation hatte jetzt auch die ausserordentliche Wirkung des festen Glaubens an jene Verheissungen zur Folge; daher kein hinreichender Grund ist, wegen dieses Glaubens (worin sogar die Apostel nachgestanden) die ganze Scene in den Bereich der *Sage* zu verweisen (*Strauss* II. p. 519. *Zeller* in s. Jahrb. 1843. I. p. 78.),

wobei man in dem verschiedenen Benehmen der beiden Schächer die Darstellung des verschiedenen Verhaltens der Juden und Heiden gegen die Predigt vom gekreuzigten Christus gefunden hat (*Schwegl.* II. p. 50 f.). *Andere* (*Vulg.*, *Luther* u. V., auch *Kuinoel*) haben ἐν prägnant gefasst gleich εἰς, was falsch ist, da Jesus selbst das Reich errichtet; an das *überweltliche* Reich aber zu denken (*Euth. Zig.*, *Grot.*, *Bornem.*), führt die im Luk. fremde Voraussetzung mit sich, der Schächer habe den Spruch Jesu Joh. 18, 36. gehört. — V. 43. σήμερον) gehört nicht zu λέγω σοι (schon b. *Theophyl.* angeführt, und richtig durch ἐκβιάζονται τὸ ῥῆμα beurtheilt), wobei es müssig wäre (diess auch gegen *Weitzel* in d. Stud. u. Krit. 1836. p. 957.), sondern zum Folgenden. — Ueber das *Wort* παράδεισος (*Park*) s. d. *Lexica.* Die LXX. Gen. 2, 8 f. nennen so den Wohnplatz der Protoplasten; die Glückseligkeit dieses Ortes aber veranlasste sehr natürlich, dass man in der spätern Jüdischen Theologie *den Theil des Hades, in welchem die Seelen der Gerechten nach dem Tode bis zur Auferstehung sind*, das Paradies nannte. Nicht zu verwechseln mit dem *himmlischen* Paradiese 2. Kor. 12, 4. Apoc. 2, 7. S. z. 16, 23. *Lightf.* u. *Wetst.* z. u. St. In der Antwort Jesu lag für den Bittenden die Gewissheit der Gewährung, da ihm, wenn seine Seele in's Paradies kam, die Theilnahme an der Auferstehung der Gerechten und am Messiasreiche nicht fehlen konnte. Durch μετ' ἐμοῦ aber spricht Jesus bestimmt seinen *Descensus ad inferos* aus (*König* Lehre von d. Höllenf. p. 45 ff. *Güder* Lehre v. d. Erschein. Jesu Chr. unter d. Todten p. 33 ff.), wobei der Umstand, dass er hier nach Lage der Sache nur das *Paradies*, nicht die Gehenna nennt, dasjenige, was 1. Petr. 3, 18 f. enthalten ist, nicht ausschliesst, als hätten wir hier „eine der Lehranalogie widerstrebende Stelle" (*de Wette*).

V. 44—46. S. z. Matth. 27, 45. 50 f. Mark. 15, 33. 37 f. — Nach Luk. ist der Hergang so: Es war bereits um die sechste Stunde, da wird Finsterniss über die ganze Erde hin bis zur neunten Stunde (doch ist die Sonne noch sichtbar), — dann verschwindet auch die Sonne in Finsterniss, — der Vorhang zerreisst, — Jesus thut den letzten Ruf und stirbt. — V. 46. εἰς χεῖράς σου etc.) aus Ps. 31, 6., welche Worte Jesus zu den seinigen macht, *seinen Geist ganz der Verfügung Gottes anheimstellend*, welche völlige Hingabe an Gott, dessen Regiment sich ja auch auf den Hades erstreckt (16, 22. Sap. 3, 1. Act. 2, 27.), nicht unharmonisch zu V. 43. sich verhält. — Diess Ge-

bet Jesu ist *nach* dem τετέλεσται Joh. 19, 30. zu stellen, und es entspricht dem παρέδωκεν τὸ πνεῦμα des Joh.

V. 47—49. S. z. Matth. 27, 54—56. Mark. 15, 39—41. — τὸ γενόμενον) die ganze Scene des Todes mit dem Naturphänomen, V. 44—46. τὰ γενόμενα V. 48. ist weiter, da es nach συμπαραγ. ἐπὶ τ. θεωρίαν ταύτ. den ganzen Hergang der Kreuzigung bis V. 46. begreifen muss. — ἐδόξασε τ. θεόν) nämlich *factisch*, durch sein Bekenntniss, welches zu Gottes Ehre gereichte. Vrgl. Joh. 9, 24. — τύπτοντες τὰ στήθη) *Trauer* (8, 52. 18, 13.). Nach Luk. hat zwar das Volk nicht mit gespottet (V. 35.), wohl aber in die Anklage und die Forderung des Todes mit eingestimmt (V. 4. 5. 13. 18. 21. 23.), daher es als das *mobile* vulgus sich bewährt. Die *besonderen Umstände* hatten es umgestimmt. — V. 49. πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτῷ) die nämlich in Jerus. anwesend waren. Nur Luk. hat diese Notiz, welche aber so summarisch ist, dass sie auch durch das ἀπὸ μακρόθεν dem Berichte Joh. 19, 25. nicht widerspricht. — γυναῖκες) 8, 2 f. — ὁρῶσαι τ.) zu εἱστήκεισαν gehörig.

V. 50—56. S. z. Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47. — ὑπάρχ.) zu βουλ. gehörig; zum Folgenden gezogen (*Syr.*, *Pers.*, *Castal.* u. M.), würde es einen grundlosen Nachdruck haben. — δίκαιος) *justus* im engern Sinne; s. d. folgende Parenthese. — V. 51. οὐκ ἦν συγκ.) *war nicht in Einverständniss* mit ihrem Rathschlusse. Vrgl. z. V. 19. und über συγκατατίθεμαι, *assentior*, s. *Locella* ad Xen. Eph. p. 209. — κ. τῇ πράξει) *und der Praktike*, dem schlechten Streiche. S. z. Rom. 8, 13. Kol. 3, 9. — αὐτῶν) τῶν βουλευτῶν, welches aus V. 50. fliesst. *Winer* Gramm. p. 170. — V. 52. οὗτος) recapitulirend. *Kühner* II. p. 330. — V. 53. λαξευτῷ) *steingehauen*. LXX. Deut. 4, 49. — οὗ οὐκ ἦν etc.) Vrgl. 19, 30.; bestimmtere Ausprägung des καινῷ bei Matth. Vrgl. Joh. 19, 41. — V. 54. *Und es war der Rüsttag* (Vorbereitungstag auf den Sabbath). Des *Artikels* bedurfte ἡμέρα nicht. S. *Kühner* ad Xen. Anab. 6, 4, 9. Auch hier (vrgl. z. Mark. 15, 42.) verräth sich kein Feiertagscharakter des Todestages Jesu. Vrgl. V. 56., wo die Frauen noch an diesem Tage Specereien bereiten und das Ruhen erst mit dem Sabbath eintritt. — ἐπέφωσκε) sonst vom Anbruche des *natürlichen* Tages (des Tages*lichtes;* s. Matth. 28, 1.); hier aber von dem mit Sonnenuntergang eintretenden *gesetzlichen* Tagesanbruch. Nicht *Ungenauigkeit* des Ausdrucks, wobei nur die Vorstellung des Tages*anfangs* obwaltete, sondern nach der Jüdischen

Ausdrucksweise, welche auch den gesetzlichen Tagesanfang mit Einbruch der *Nacht* doch אור nannte wegen der Lichteranzündung, die der natürliche Abend nöthig macht. S. d. Stellen aus den Rabbinen b. *Lightf.* p. 892 f. Dass diese Bezeichnungsweise speciell dem Anbruche des *Sabbaths* wegen der *Sabbaths*-Lichter gegolten habe (s. *Lightf.*, *Zeger*, *Clarius*, *Kuinoel* u. M.), ist unrichtig. Das *Imperf.* ist: *er wollte anbrechen*, war im Begriffe anzubrechen. S. *Bernhardy* Syntax p. 373. — V. 56. μέν) dem entspricht δέ 24, 1., daher am Schlusse nur ein Komma zu setzen ist. — Nach Mark. kaufen sie die Specereien erst später. S. z. Mark. 16, 1.

Kap. XXIV.

V. 1. Die Lesart βαθέως (*Lachm.*, *Tisch.*), statt der Recepta βαθέος, ist durch A. C. D. G. L. M. X. Δ. Minusk. Verss. erheblich genug testirt, um die Adjectivform βαθέος als Aenderung unkundiger Schreiber erkennen zu lassen. — καί τινες σὺν αὐταῖς) fehlt bei B. C. L. 33. Copt. Aeth. Vulg. It. (nicht Brix.) Dionys. alex. Eus. Aug. Verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.* u. *Tisch.* Ergänzender Zusatz nach V. 10., zu welchem man sich um so mehr veranlasst sah, da Luk. die Salome (Mark. 16, 1.) weder hier noch V. 10. erwähnt. D. hat den Zusatz noch erweitert. — V. 2. Statt καὶ εἰςελθοῦσαι ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* εἰςελθοῦσαι δέ zu lesen, nach B. C.* D. L. Minusk. Verss. Eus. Die Recepta ist aus Mark. 16, 5. — V. 4. Die Stellung ἄνδρες δύο (*Elz.* umgekehrt) ist entschieden testirt.. — ἐσθήσεσιν ἀστρ.) *Lachm.*: ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ, nach B. D. Syr. al. Vulg. It. Or. Eus. Substitution des gewöhnlichen Ausdrucks. — V. 5. τὸ πρόςωπον) B. C. D. G. L. X. Minusk. Syr. utr. Sahid. Slav. Cant.: τὰ πρόςωπα. So *Tisch.* Bei dieser erheblichen Beglaubigung, und da der Singul. den Schreibern das Geläufigere war, vorzuziehen. — V. 10. *Elz.*, *Lachm.* u. *Tisch.*: ἦσαν δέ. *Griesb.*: ἦν δέ, nach viel zu schwachen Zeugen. Die Worte fehlen ganz bei A. D. Minusk. Cant. Man hat den Zusammenhang nicht gefasst, und zur Herstellung desselben theils ἦσαν δέ weggelassen (um enge an das Vorherige anzuschliessen), theils nachher αἵ eingeschoben, theils Beides gethan. Dieses αἵ ist mit *Lachm.* nach A. B. D. E. F. G. H. L. Δ. Minusk. Cant. Ver. Corb. zu tilgen. — Nach dem zweiten Μαρία ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* auf überwiegende Zeugen ἡ einzuschieben. — V. 12. fehlt bei D. Syr. hier. Cant. Ver. Verc. Rd. Verworfen von *Schulz* u. *Rinck.* Ein-

geklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Aber schon die entscheidende Beglaubigung fordert die Beibehaltung. Ein Interpolator würde aus Joh. 20, 5 ff. nicht blos den Petrus, sondern auch den ἄλλος μαθητής erwähnt haben (vrgl. V. 24.). Und die Worte: ὀθόνια, παρακύπτειν und ἀπῆλθε πρὸς ἑαυτ. (Joh. l. l.) konnten ja dem Luk. aus einer Quelle zugeflossen sein, welche aus Johanneischer Tradition entsprungen war. Dagegen war grade die Unvollständigkeit der Notiz, so wie die Nichtübereinstimmung des Inhalts mit V. 24., eine sehr nahe liegende Veranlassung zu Anstoss und Weglassung. Verdächtig ist κείμενα, welches bei B. Minusk. Copt. Sahid. fehlt, bei anderen versetzt ist. — V. 18. *Elz.*, *Lachm.*: ἐν Ἱερουσ. (B. Or. Hil.). Aber überwiegende Zeugen sind für das blose Ἱερουσ. (*Griesb.*, *Matth.*, *Scholz*, *Tisch.*); ἐν ist exegetisches Einschiebsel. Das sehr schwach bezeugte εἰς, welches dennoch *Griesb.* empfohlen hat, rührt aus der letzten Sylbe von παροικεῖς her. — V. 21. Nach ἀλλά γε ist mit *Lachm.* u. *Tisch.* καί aufzunehmen (B. D. L.), welches durch seine Entbehrlichkeit unterging. — V. 24. Die Weglassung von καί nach καθώς müsste stärker beglaubt sein (gegen *Lachm.*). Wie leicht ging es vor αἱ unter! — V. 28. προςεποιεῖτο) A. B. D. L. Minusk. προςεποιήσατο. Empfohlen von *Griesb.*, aufgenommen von *Lachm.* Correctur nach dem vorhergehenden und folgenden Aor. — ποῤῥωτέρω) A. B. *Lachm.*, *Tisch.*: ποῤῥώτερον, welche spätere Form durch die geläufigere auf ω verdrängt wurde. — V. 29. Nach κέκλικεν ist mit *Tisch.* (*Lachm.* hat es in Klammern) ἤδη aufzunehmen. Es findet sich bei B. L. Minusk. Arr. Copt. Slav. ms. Vulg. It., ward auf Veranlassung des folgenden Η Ημερα übergangen, und würde wohl, wenn es zugesetzt wäre, vielmehr zum vorherigen ὅτι πρὸς ἑσπ. ἐστί zugefügt worden sein. — V. 32. καὶ ὡς) *Lachm.* u. *Tisch.* haben blos ὡς, nach B. D. L. 33. Cant. Or. Richtig; καί ward zur Verbindung eingeschoben, und verdrängte auch in mehreren Verss. das ὡς. — V. 36. *Elz.*, *Scholz* haben nach αὐτός: ὁ Ἰησοῦς, welches sehr erhebliche Zeugen theils weglassen, theils hinter ἔστη setzen. Gangbarer Zusatz, dessen Verbreitung hier noch durch den Anfang einer Lection befördert wurde. — Nach εἰρήνη ὑμῖν hat *Lachm.* in Klammern: ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε, nach G. P. Minusk. Verss. Ambr. Aug. Zusatz aus Joh. 6, 20. Das vorherige κ. λέγ. αὐτοῖς· εἰρ. ὑμῖν aber, obwohl von *Tisch.* getilgt, ist nicht aus Joh. herzuleiten (gegen *Lachm.* in d. Stud. u. Krit. 1830. p. 843.), da es nur bei D. Codd. It. fehlt, die wirkliche Verwandtschaft aber mit dem Johann. Berichte (Joh. 20, 19 ff.) auf die ursprüngliche Tradition zurückzuführen ist. — V. 38. Statt ἐν ταῖς καρδ. haben B. D. Codd. It. *Lachm.* u. *Tisch.* den *Singul.* Richtig; der Plur. ist Emendation. — V.

39. *αὐτὸς ἐγώ εἰμι*) verschiedene Wortstellungen in den Codd. u. Verss. *Lachm.* u. *Tisch.*: *ἐγώ εἰμι αὐτός*, nach B. L. — V. 40. fehlt nur bei D. Codd. It., ist aber von *Tisch.* gestrichen. — V. 42. *καὶ ἀπὸ μελισσ. κηρ.*) verdächtiget von *Griesb.*, getilgt von *Lachm.*, nach A. B. D. L. Cant. Clem. Or. Alte Schreibauslassung, durch *καὶ* — *καὶ* veranlasst. Die Eigenthümlichkeit der Speise verräth keine Interpolation; man würde vielmehr *καὶ ἄρτου* oder *καὶ ἄρτον* (vrgl. Joh. 21, 9.) zugesetzt haben. — V. 46. *καὶ οὕτως ἔδει*) fehlt bei B. C.* D. L. Copt. Aeth. Arr. Codd. It. Vätern. Verdächtiget von *Griesb.* u. *Rinck*, eingeklammert von *Lachm.*, getilgt von *Tisch.* Glossematischer Beisatz. — *ἀρξάμενον*) Die Lesart *ἀρξάμενοι* bei B. C.* L. N. X. Copt. Aeth. *Tisch.* ist eine Nachhülfe der Structur, zusammenhängend mit der Weglassung von *δέ* V. 48. — V. 49. Nach *πόλει* haben *Elz.*, *Scholz*: *Ἱερουσαλήμ*, welches erhebliche Zeugen wider sich hat und Glossem ist. — V. 51. Die gewiss nicht absichtslose Auslassung von *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τ. οὐρανόν* und von *προςκυνήσαντες αὐτόν* bei den nämlichen Zeugen (D. Cant. Ver. Verc. Corb. Rd. Aug.) ist durch diese zu schwach testirt, als dass man mit *Griesb.* die Worte verdächtigen u. mit *Tisch.* tilgen dürfte. — V. 53. Bei einigen Zeugen fehlt *αἰνοῦντες καὶ* (welches *Griesb.* verdächtiget nach B. L. Copt. Ar. p.), bei anderen *καὶ εὐλογοῦντες* (welches *Tisch.* in d. Synops. ausgestossen). Schreibfehler.

V. 1—12. Vrgl. z. Matth. 28, 1—8. Mark. 16, 1—8. — Die Frage nach einer besondern *Quelle*, aus welcher Luk. das ihm Eigenthümliche im Auferstehungsberichte entnommen habe (*Griesb.*: aus dem Munde der nur von ihm genannten *Johanna*, V. 10.), beruht ganz auf sich. — *βαθέως* (s. d. krit. Anm.): das Adverb. des Grades schliesst sich unmittelbar an ein Substantiv an. S. *Bernhardy* Syntax p. 338. — *ὄρθρου βαθέως*) *tief Morgens*, d. i. in der ersten Morgendämmerung. Vrgl. Plat. Crit. p. 43. A. Prot. p. 310. A. Gegentheil: *ὁ ἔσχατος ὄρθρος* Theocr. 24, 63. — V. 2. *εὗρον δὲ* etc.) stimmt nicht mit der Erzählung von der Steinabwälzung bei Matth. 28, 2. — V. 4. *ἐν τῷ διαπορ. αὐτ. περὶ τούτου*) *während sie hierüber sehr in Verlegenheit waren.* Vrgl. Plat. Phaedr. p. 237. A. Soph. p. 217. A. Tim. p. 49. B. — *ἄνδρες*) Die Engel sind nach der *Erscheinungsform* bezeichnet, welche sie in der Anschauung der Frauen hatten. Vrgl. Act. 1.

10. Und ihre Kleider hatten einen *blitzenden* Glanz (ἀστραπτ.). — V. 5. τί ζητεῖτε etc.) Grundlosigkeit ihres Suchens. — τὸν ζῶντα) bezeichnet Jesum nicht als den, *welcher das Leben selber ist* (*Olsh.* nach Joh. 1, 4.), auch nicht das *siegende* Leben in ihm (*de Wette*), sondern contextmässig ganz einfach: *den Lebenden*, welcher kein νεκρός ist. Vrgl. V. 23. — μετὰ τῶν νεκρῶν) das Grab ist *generell* gedacht, als der Ort, *wo die Todten sind*, wo man also den, welchen man sucht, *unter den Todten* sucht. — V. 6. ὡς ἐλάλ.) 9, 22. 18, 32 f. — ἀνθρώπ. ἁμαρτ.) *Heiden.* Vrgl. 18, 32. Anders Matth. 26, 45. — V. 8. Psychologisch unwahrscheinlich tritt die Erinnerung erst jetzt ein, wenn Jesus wirklich seine Auferstehung so bestimmt vorhergesagt hat. Aber s. z. Matth. 16, 21. — V. 9. κ. πᾶσι τοῖς λοιποῖς) welche sich als Anhänger Jesu zur Gesellschaft der Jünger hielten. — V. 10 f. Nach der Lesart von *Lachm.* (s. d. krit. Anm.) ist ἦσαν δὲ — σὺν αὐταῖς nachträgliche Namhaftmachung der in Rede stehenden Frauen, wornach dann ἔλεγον — ταῦτα die Erzählung wieder aufnimmt, und καὶ ἐφάνησαν etc. sie weiter fortführt: *Es waren aber* (diese Frauen) *die Magdalerin Maria und Johanna und Maria Jacobi und die übrigen mit ihnen; sie sagten zu den Aposteln dieses, und es erschienen vor ihnen wie ein Mährchen ihre Worte und sie glaubten ihnen nicht.* — Ueber die *Magdalerin* und *Maria Jacobi Mutter* s. z. Matth. 27, 55 f.; über *Johanna* z. Luk. 8, 3. — ἐφάνησαν) der Plural. Verbi beim Neutro Plur. (s. überh. *Winer* Gramm. p. 419 f.) markirt hier die Aussagen *der verschiedenen einzelnen Personen.* S. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 421. — λῆρος) *thörichtes Gerede, Possen.* Plat. Prot. p. 347. D. Hipp. maj. p. 304. B.: λήρους καὶ φλυαρίας. Xen. Hist. 4, 8, 15. Arist. Plut. 23. al. — V. 12. Die Jünger glaubten den Frauen nicht, *Petrus aber* wollte sich durch eigene Anschauung über das Sachverhältniss unterrichten. — Von dem ἄλλος μαθητής Joh. 20, 3. hat Luk. nichts, schliesst ihn aber nach V. 24. nicht aus. Der Bericht des Luk. ist pragmatisch ungenau *), wie auch V. 34. etwas nicht Erzähltes voraussetzt. Ausleger-Fictionen: V. 12. sei der An-

*) Da V. 24. u. 34. voraussetzt was doch vorher nicht berichtet ist, so ist allerdings anzunehmen, dass V. 1—12. und V. 13 ff. aus zwei verschiedenen Quellen geflossen, welche Luk. in der Verarbeitung nicht genug mit einander vermittelt hat. An der Annahme einer *Tendenz* hat's auch hier nicht gefehlt. Nach *Baur* (theol. Jahrb. 1853. p. 61.) soll die Emmauntische Scene die nur dem *Petrus* gewordene Erscheinung in den *Hintergrund* stellen.

fang einer längeren Erzählung, deren Fortsetzung aber durch Nachlässigkeit der Schreiber ausgefallen sei (*Michael.*); — *Paulus:* es werde ein *Grund nachgeholt*, warum man den Frauen zuerst noch nicht genug geglaubt habe; Petrus nämlich sei am Grabe gewesen und habe weiter nichts gefunden, als dass es *leer* sei (ἔδραμεν etc. als *Plusquamp.*; vrgl. *Rosenm.*); — *Kuinoel:* Luk. habe eine Randbemerkung seines Archetypi an unrechter Stelle eingerückt! — παρακύψ.) Joh. 20, 5. 11. — μόνα) so dass also der Leichnam weg war. — πρὸς ἑαυτ.) nicht: *bei sich selbst* (wie Mark. 14, 4. Luk. 18, 11.), so dass es zu θαυμάζων gehörte (*Luther, Castal., Wolf* u. M.), wobei aber es entbehrlich und seine Voranstellung nicht motivirt wäre, sondern zu ἀπῆλθε gehörig: *nach Hause*, d. i. πρὸς τὴν ἑαυτοῦ διαγωγήν; *Euth. Zig.* Vrgl. Joh. 20, 10. Beispiele b. *Kypke* I. p. 337.

V. 13 f. *der Gang nach Emmaus*, dem Luk. eigenthümlich. Mark. 16, 12. ist eine dürftige Andeutung derselben Geschichte aus anderer Quelle. — ἐξ αὐτῶν) allgemein: aus den Anhängern Jesu, ἐκ τῶν ὅλων μαθητῶν, *Euth. Zig.* Zu den *Zwölfen* gehörten sie nicht; ob sie aus den *Siebenzig* gewesen (*Hieron.*, *Euth. Zig.* u. M.), beruht ganz auf sich. Ueberhaupt sind sie völlig unbekannt. Nur den Einen *nennt* Luk. V. 18. (Κλεόπας ist gleich Κλεόπατρος, verschieden von Κλωπᾶς, חלפי, Joh. 19, 25.), und zwar zufällig, weil er ihn eben *redend* einführt, wobei dahin gestellt bleibt, ob er den Namen des Andern (*Ambros.* nennt ihn *Amaon*) gekannt habe oder nicht. Aus dessen Nichtnennung ist weder auf eine grössere (*Bornem.*) noch auf eine geringere (*Kuinoel*) Bekanntheit desselben zu schliessen, und wer er gewesen sei, ist nicht einmal zu vermuthen, obwohl man auf *Nathanael* (so *Epiphan.*), *Bartholomäus*, *Petrus*, oder einen andern *Simon* (*Orig.*), und *Lukas* selbst (b. *Theophyl.*, so auch *Lange* I. Einl. p. 252.) gerathen hat. — Ἐμμαούς) bei Joseph. Bell. 7, 6, 6. Ἀμμαοῦς, ein Flecken, $2^1/_2$ Stunden nördlich von Jerusalem, nicht zu verwechseln, was oft geschehen ist (*Robinson* Pal. III. p. 281 f.), mit der seit dem dritten Jahrhundert *Nicopolis* genannten *Stadt* Emmaus in der Ebene Judäa's, 176 Stadien von Jerus. S. überh. *Reland* Pal. p. 426 ff. *Lightf.* p. 84. 698 ff. *Winer* Realw. — V. 14. κ. αὐτοί) *und sie* ihres Theils, den übrigen Schülern (ἐξ αὐτῶν V. 13.) gegenüber gestellt. — περὶ πάντων τῶν συμβηβεκ. τούτων) V. 1—12. In ihrer nachherigen Rede mit dem Unbekannten V. 18 ff. holen sie weiter aus.

V. 15 f. Καὶ αὐτός) καί ist das gewöhnliche nach

ἐγένετο (vrgl. V. 4.), und *αὐτός, er selbst*, von dem sie redeten. — ἐγγίσας) wahrscheinlich von hinten sie einholend. — ἐκρατοῦντο etc.) *sie wurden gehalten, damit sie ihn nicht erkenneten.* Beispiele zu κρατεῖσθαι von Organen des Körpers: *impediri, quominus vim et actionem sibi propriam exserant,* s. b. *Kypke* I. p. 338. Schon der Ausdruck selbst, welcher auf eine absonderliche äussere Einwirkung hinweist, und noch dazu in telischer Form, hätte verhüten sollen, das Nichterkennen aus einer unbekannten Kleidung Jesu und aus einer Veränderung seines Gesichtes durch die Kreuzesmartern, so wie aus der eigenen Niedergeschlagenheit der Jünger herzuleiten (*Paulus, Kuinoel, Lange* u. M.). Der Text führt nur auf *wundersame, göttliche* Causalität. Anders ist Mark. 16, 12. die Sache dargestellt, wo Jesus ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ erscheint.

V. 17 f. *Welches sind die Reden da, die ihr euch wechselseitig zuwerfet dahinwandelnd, und seid finstern Blicks?* Statt καὶ ὄντες σκυθρωποί geht die Rede, diess Moment nachdrücklicher hervorhebend, in das Verb. finit. über. *Matthiae* §. 632. *Kühner* §. 675. 4. Nicht τί ist nach καί zu suppliren (*Beza*). — σὺ μόνος παροικεῖς etc.) *du allein hältst dich als Fremdling in Jerusalem auf und hast nicht erfahren* u. s. w.? Zu beachten ist bei dieser Frage des Befremdens: 1) dass das Schicksal Jesu so völlig der einzige Gedanke in der Seele der beiden Jünger ist, und ihnen jetzt so völlig als der einzig mögliche Gegenstand ihres Gesprächs und ihrer Traurigkeit erscheint, dass sie *von ihrem Standpunkte aus* sofort aus der Frage des Unbekannten schliessen, er müsse gar nicht *wissen*, was vorgefallen sei, da er sonst nicht erst *fragen* würde, worüber sie sprächen und traurig aussähen; 2) dass μόνος zu παροικεῖς *und* καὶ οὐκ ἔγνως gehört, so dass also παροικεῖς Ἱερ. καὶ οὐκ ἔγνως (vor καί ist kein Komma zu setzen) *zusammen* dasjenige ist, wovon gefragt wird, ob Er allein es sei, bei welchem dasselbe statt finde. Daher nimmt man καί mit Unrecht statt des Relativi. — παροικεῖν Ἱερουσ. kann entweder heissen: *als Fremdling in Jerus. wohnen* (so oft bei d. LXX., gewöhnlich mit ἐν, aber auch mit Accus. Gen. 17, 8. Ex. 6, 4.), oder: *neben, bei Jerus. wohnen* (*Rosenm.*, vrgl. Xen. de redit. 1, 5. Jsocr. Panegyr. 162.). Erstere Fassung ist die gewöhnliche und richtige (vrgl. Hebr. 11, 9. Act. 7, 6. 13, 17. 1. Petr. 1, 17. 2, 11.), da die Jünger den Unbekannten wohl als einen *fremden Festpilger* erkennen konnten (aus seinem Dialekte), aber nicht als einen *Anwohner* Jerusalem's. Sprachwidrig (nicht durch Stellen wie Gen. 24, 37. Num 20, 15. Ps. 15, 1. 120,

6. zu belegen, wo die LXX. ישב und שכן *näher bestimmend* übersetzt haben) nahm *Theophyl.* auch *Zeger* u. M. παροικεῖν einfach: *wohnen*, und *Castal.*, *Vatabl.*, *Clarius* u. *Kuinoel* im uneigentlichen Sinne von ξένον εἶναι und *hospitem esse*, „de iis, qui quid agatur ignorant: *bist du denn allein so fremd zu Jerusalem?*"

V. 19 f. *Ποῖα*) sc. οὐκ ἔγνων γενόμενα etc. Das *qualitative* Fragwort setzt Dinge von *besonderer Art* voraus, die geschehen sein sollen. — οἱ δὲ εἶπον) Wahrscheinlich führte Kleopas auch hier das Wort, und der Andere gab das seinige dazu. Aber zu scheiden, was der Eine und was der Andere gesprochen (*Paulus*, *Kuinoel*), ist ganz willkürlich. — ὃς ἐγένετο) nicht: welcher *war* (so gewöhnlich), sondern: welcher *ward*, womit der Begriff *se praestitit*, *se praebuit* (s. *Kühner* ad Xen. Anab. 1, 7, 4.) ausgedrückt ist. — δυνατὸς ἐν ἔργῳ κ. λόγῳ) Vrgl. Thuc. 1, 139., wo Perikles λέγειν τε καὶ πράσσειν δυνατώτατος heisst. ἐν bezeichnet die *Sphäre*, worin u. s. w. Vrgl. Act. 18, 24. 7, 22. Bei den Classikern ist der blose Dativ. instrum. das Gewöhnliche. S. *Bornem.* Schol. p. 159. Beispiele zu beiden Stellungen: ἔργῳ κ. λ. und λόγῳ κ. ἔ. s. b. *Lobeck* Paralip. p. 64 f. — ἐναντίον etc.) d. h. so dass er sich Gotte und dem ganzen Volke als Solchen darstellete. — ὅπως τε) *et quomodo*, noch von dem bei τὰ περὶ Ἰησοῦ etc. wieder zu denkenden οὐκ ἔγνως V. 18. abhängend. Verfehlt ist die Conjectur von *D. Schulz*: ὅμως τε (sie müsste wenigstens ὅμως δέ oder καὶ ὅμως heissen). — V. 21. ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν) *wir aber* unserseits *hegten die Hoffnung* (beachte das *Imperf.*) u. s. w. Diese durch die Kreuzigung zerstörte Hoffnung, wie bald ward sie wieder entflammt! Act. 1, 6. — αὐτός) *Er* und kein Anderer. — λυτροῦσθαι) nach politisch-theokratischer Vorstellung des National-Messias. Vrgl. Act. 1, 6. u. s. *Theophyl.* — ἀλλά γε) *aber freilich*, obgleich wir diese Hoffnung hegten. S. *Herm.* ad Eur. Ion. 1345. Praef. p. XX. *Kühner* ad Xen. Mem. p. 69 f. Ueber die in der alten Gräcität wenigstens sehr zweifelhafte unmittelbare *Zusammenstellung* beider Partikeln s. *Bornem.* Schol. p. 160. *Klotz* ad Devar. p. 15 f. 25. — καί (s. d. krit. Anm.): *noch dazu.* — σὺν πᾶσι τούτοις) *sammt allem diesen*, d. i. *mit allen diesen Ereignissen*, dass sie ihn nämlich überliefert und gekreuziget haben (V. 20.), *verbindet sich der Umstand, dass* u. s. w. — τρίτην ταύτην ἡμέραν ἄγει σήμερον) Das Subject ist *Jesus*, welcher unmittelbar vorher das nachdrücklich hervorgehobene Subject war. Vrgl.

Beza, *Kypke*. ἄγειν von der Zeit: *zubringen*, wie z. B. δέκατον ἔτος ἄγειν, *im zehnten Jahre stehen*, u. dergl., gehört der spätern Gräcität. Vrgl. d. Stellen b. *Kypke* I. p. 340 f. ταύτην ist deiktisch, wie bei örtlichen Angaben den Sinn von *da! hier!* ausdrückend (*Kühner* II. p. 325.), so bei Zeitangaben dem *jam* entsprechend (*Kypke* l. l.): *tertiam jam diem agit hodie*. Sprachwidrig hat man ἄγει *impersonell* gefasst: *agitur* (*Grot.*, *Bengel*, *Rosenm.*, *Kuinoel*, *de Wette*, *B. Crus.* u. M.), während Andere zu willkürlichen Suppletionen griffen, wie ὁ χρόνος (*Camerar.*), θεός (*Heins.*), ὁ ἥλιος (*Er. Schmid*, *Heum.*). *Paulus* nach *Schacht* Harm. hist. resurr. p. 151. betrachtet gar σήμερον als Subject! *Bornem.* hält Ἰσραήλ dafür: „Is dies, *quem Israel hodie celebrat*, tertius est, ex quo etc.“ Aber der Context führt weder auf dieses Subject, noch auf die Erwähnung der Festfeier.

V. 22 f. Doch ist bei dieser Vereitelung unserer Hoffnung auch Folgendes eingetreten. — ἐξ ἡμῶν) *aus unserer Gesellschaft*, ὡς ἡμεῖς πισταί, *Euth. Zig.* — ὄρθριαι) Attische Form, statt deren aber die spätere ὀρθριναί (s. *Sturz* Dial. Mac. p. 186. *Lobeck* ad Phryn. p. 51.) überwiegend testirt und mit *Lachm.* u. *Tisch.* vorzuziehen ist. — καὶ μὴ εὑρ.) καί ist explicativ. — καὶ ὀπτασίαν etc.) καί: *auch noch*, ausser dem, dass sie den Leib nicht gefunden. — οἳ λέγουσιν) *Indicat.*, die directe Anschauung lebendig in die oblique Rede mischend. S. *Kühner* II. p. 593 f. *Bernhardy* Syntax p. 299. *Reisig* Conject. p. 226 f.

V. 24. Τινές) also nicht blos Petrus V. 12. Ob aber Luk. die Mehreren als *zusammen* hingegangen gedacht hat? Wahrscheinlich, nach der Analogie von V. 22. Uebrigens vrgl. z. V. 12. — οὕτω καθὼς etc.) nämlich dass der Leichnam nicht da war. — αὐτὸν δὲ οὐκ εἶδον) tragischer Schluss.

V. 25 f. Αὐτός) *Er seinerseits*, nachdem die *Jünger* so niedergeschlagen sich geäussert. — ἀνόητοι (Rom. 1, 14. Gal. 3, 2 f. al.), *unverständig*, geht auf die *Intelligenz*, und βραδεῖς τῇ καρδίᾳ auf die *Gefühls- und Willensthätigkeit*, in Betreff deren (Dativ) ihre *Trägheit*, d. i. ihr Mangel an Empfänglichkeit und Selbstbestimmung, gerügt wird. Stärker ist σκληροκαρδία Mark. 16, 14. Zu βραδύς im *geistigen* Sinne vrgl. Il. κ, 226. Plat. Defin. p. 415. E.: δυςμαθία βραδυτὴς ἐν μαθήσει. Gegentheil: ἀγχίνους Plat. Phaedr. p. 239. A. Diog. Laert. 7, 93. — τοῦ πιστεύειν) Genitiv der nähern Bestimmung, von βραδ. τ. καρδ. ab-

hängig (S. *Winer* Gramm. p. 376.): *zum Trauen auf.* Zu πιστεύειν ἐπὶ mit Dat. vrgl. Matth. 27, 42. Rom. 9, 33. 10, 11. 1. Tim. 1, 16. 1. Petr. 2, 6. — πᾶσιν) nicht blos auf Einzelnes. Es fehlte ihnen das *ausnahmslose* Vertrauen; sonst würden sie auch das *Leiden* und den *Tod* des Messias als geweissagt erkannt und richtig beurtheilt haben; ἔστι γὰρ πιστεύειν καὶ μερικῶς καὶ καθόλου, *Theophyl.* — V. 26. ταῦτα) mit Nachdruck: *diess*, was er nämlich in der That gelitten hat und was euch so niedergeschlagen macht. — καὶ εἰςελθ. εἰς τ. δόξαν αὐτοῦ) nicht als ob er schon durch die Auferstehung an sich und vor der Himmelfahrt in seine δόξα gelangt wäre (denn erst sein *himmlischer* Zustand ist seine *Herrlichkeit* nach dem Tode, s. 1. Petr. 1, 21. 1. Tim. 3, 16. Joh. 20, 17. 17, 5. al.), sondern aus dem vorherigen ἔδει ist hier δεῖ zu suppliren: *und muss er nicht hineingelangen in seine Herrlichkeit?* weshalb jene Leiden erst vorhergehen mussten. Ueber die Suppletion des Verbi in einem andern Tempus s. *Bornem.* ad 24, 47. ad Xen. Apol. §. 26. u. überhaupt vrgl. *Kühner* II. p. 605.

V. 27. Καὶ ἀπὸ πάντων τ. προφ.) ἀρξάμενος ist *successiv* zu denken: *er fing an von Mose, und,* als er mit diesem fertig war, *von sämmtlichen Propheten*, indem er diese einzeln der Reihe nach vornahm, mithin von jedem derselben einen neuen Anhub seiner διερμήνευσις machte. So wird der Vorwurf einer *nachlässigen* (*Winer* Gramm. p. 648.) oder *fehlerhaften* (*de Wette*) Ausdrucksweise wenigstens unnöthig. Wortwidrig *Marck* (Exercitatt. textual. p. 349 ff.), *Rosenm.* u. M.: „*Laudabat primo varia V. T. loca, eaque deinde explicabat.*" Welche *einzelnen Stellen* Jesus angeführt habe, verschweigt leider Luk. Schon *Theophyl.* führt viele auf u. bes. *Jacob. Capell.* von Gen. 3, 15. bis 2. Chron. Vrgl. auch *Erasm.* Paraphr.

V. 28 f. Ἐσχηματίζετο πορρωτέρω πορεύεσθαι ὡς ἁπλῶς συνοδοιπόρος, *Euth. Zig.* Er wollte die *Einladung* veranlassen, was zum *Decorum* gehörte, wusste aber, dass sie erfolgen werde. Vrgl. Mark. 6, 48. — Das *Imperf.* προςεποιεῖτο, und dann der *Aor.* παρεβιάσαντο: anschauliche Darstellung. — πορεύεσθαι) nicht: er *müsse* oder *wolle* weiter gehen, sondern man denke sich, wie er zum Schein wirklich den Anfang macht, fortzugehen. — V. 29. Zu παρεβιάσ. vrgl. Act. 16, 15. Dass die Beiden in Emmaus *gewohnt* haben, ist möglich, folgt aber eben so wenig aus μεῖνον μεθ' ἡμῶν (vrgl. τοῦ μεῖναι σὺν αὐτοῖς), als aus εἰςῆλθε. Denn zu Letzterem ist nicht εἰς τὴν οἰκίαν αὐτῶν,

sondern aus V. 28. εἰς τὴν κώμην zu suppliren; jene Einladung aber heisst nicht nothwendig: *bleibe in unserer Behausung*, sondern kann eben so gut bezeichnen: *bleibe in unserer Gesellschaft; übernachte mit uns bei unserem Gastfreunde.*

V. 30. Jesus verfährt nicht wie *Gast*, sondern wie *Hausvater*, nach seiner im Kreise der Jünger gewohnten Weise, — und so tritt nicht das Medium des Erkennens, wohl aber die diesem Momente entsprechende äussere Situation ein, welche die Gewissheit und den Eindruck des Erkennens erhöht. Vrgl. V. 35. — εὐλόγησε) „Tres, qui simul comedunt, tenentur ad gratias indicendum", *Berac.* f. 45. 1. Es ist das hausväterliche Lobgebet vor der Mahlzeit. Ganz willkürlich urtheilen die meisten Kirchenväter (*Augustin.*, *Chrysost.*, *Theophyl.* u. v. A.) und die katholische Kirche, *Jesus habe das Abendmahl gehalten* *), wovor schon das ἐν τῷ κατακλιθ. hätte bewahren sollen, welches ja auf den ersten Beginn der Mahlzeit (als er sich niedergelassen) hinweist

V. 31. *Αὐτῶν δὲ διηνοίχθησαν οἱ ὀφθαλμοί*) ist das Entgegengesetzte von οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκρατοῦντο, V. 16. So wie dieses, so ist auch jenes nach Luk. auf ausserordentliche *göttliche Causalität* zu beziehen. Diess gegen die Ansicht (*Paulus*, *Kuinoel* u. M.), die Jünger wären lediglich durch das gewohnte Brodbrechen und Danksagen Jesu, wobei sie ihn aufmerksamer betrachtet und seine durchbohrten Hände gesehen hätten, zur Erkenntniss des bis dahin ihnen Unbekannten gelangt. Luk. betrachtet das διηνοίχθησαν οἱ ὀφθαλμοί als Actus Gottes, zu welchem jenes Brodbrechen u. s. w. die entsprechende begleitende Aeusserlichkeit war. — αὐτῶν) nachdrücklich voran. Vorher ist das, was *Jesus* that, beschrieben. — ἀνοίγειν (stärker διανοίγειν) τοὺς ὀφθαλμούς, welches oft von der Heilung Blinder gebraucht wird (Matth. 9, 30. 20, 33. Joh. 9, 10. 14. 17. 10, 21. 11, 37.), bezeichnet versinnlichend die Befähigung *vorher Unbekanntes zu erkennen*, leiblich oder geistig. Gen. 3, 5. 7. 21, 19. 2. Reg. 6, 17. 20. vrgl. Act. 26, 8. — ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν) *er ward un-*

---

*) Die Katholiken benutzen V. 30. u. 35. zur Vertheidigung ihrer *eucharistia sub una specie*. S. d. Confut. Confess. Aug. II. 1. Auch *Melanthon* verwirft es nicht, uns. Stelle vom Abendmahle zu erklären, missbilligt jedoch die Consequenz: *unam partem tantum datam esse*, „quia partis appellatione reliquum significatur communi consuetudine sermonis." Apol. 10, 7. p. 234. *Rech.*

sichtbar von ihnen weg, d. h. *er verschwand so, dass er nicht mehr bei ihnen war*. Luk. will offenbar *eine durch göttliche Wirksamkeit geschehene plötzliche Entrückung* Jesu berichten; daher diejenigen Ausleger die Tendenz des Schriftstellers verletzen, welche, wie *Kuinoel* nach *Clericus* und *Heumann*, den Wortsinn so verflachen: *subito ab iis discessit*. Gut *Beza:* Luk. habe nicht αὐτοῖς, sondern ἀπ' αὐτῶν gesagt, „ne quis existimet praesentem quidem Christum cum ipsis mansisse, sed corpore, quod cerni non posset.“ Die Ubiquisten belegten mit u. St. die unsichtbare Gegenwart des Leibes Christi. Vrgl. *Calov*. — Ueber das poetische, nur seltne und spät prosaische ἄφαντος statt des classisch prosaischen ἀφανής s. *Wessel*. ad Diod. I. p. 310. Auch die LXX. u. Apokr haben das Wort nicht, sondern vrgl. 2. Makk. 3, 34.: ἀφανεῖς ἐγένοντο.

V. 32 f. Οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν;) *War nicht unser Herz in uns im Brande?* Die *ausserordentlich lebhaften Affecte* werden, wie in allen Sprachen, so auch in der Griechischen, unter dem Bilde des Brennens, der Hitze, des Entzündetseins u. dergl. dargestellt. *Wetst*. u. *Elsner* z. u. St. *Kypke* Obss. I. p. 343. *Musgrav*. ad Soph. Aj. 473. Daher der Sinn: *War nicht unser Gemüth in einer ausserordentlich lebhaften Erregung?* Vrgl. Ps. 39, 4. Jer. 20, 9. Ganz natürlich specialisiren die beiden Jünger ihre Gemüthserregung nicht, weil eine solche Erregung, von welcher verschiedene Affecte ergriffen sind, um so weniger nach ihren einzelnen Bestandtheilen zerlegt in's Bewusstsein tritt, je lebhafter und drangvoller sie ist. Demnach war es entbehrlich, dass *Kypke*, welchem *Rosenm*. u. *Kuinoel* folgen, auszumitteln sich bemüht hat: die Jünger wären affectu *amoris, desiderii, spei* und *gaudii* bewegt gewesen. Der *Zusammenhang* der Frage mit dem Vorherigen ist: „Vere Christus est, nam non alia potuit esse causa, cur in via eo loquente tantopere animus noster inflammaretur“, *Maldon*. — ὡς διήνοιγεν etc.) ohne καί (s. d. krit. Anm.) fügt dem Allgemeinen das Specielle *asyndetisch* hinzu, worin sich das Angelegentliche und Drängende der Erinnerung ausdrückt. — V. 33. αὐτῇ τῇ ὥρᾳ) Gewiss ward nach solchem Begegniss das Mahl gleich abgebrochen. Sie hatten nunmehr kein dringenderes Bedürfniss als das der *Mittheilung* des wunderbaren Begegnisses an ihre Mitbekenner in Jerus.

V. 34 f. Λέγοντας) geht auf τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, welche zusammen den Ankommenden entgegenriefen: ἠγέρθη ὁ κύριος etc. Ueber den Widerspruch mit Mark.

16, 13. s. z. d. St. — ἠγέρθη und ὤφθη sind mit triumphirendem Nachdrucke vorangestellt, im Gegensatze des V. 11. 12. Berichteten. Die dem *Petrus* gewordene Erscheinung, welche Luk. nicht weiter berichtet hat (s. aber 1. Kor. 15, 5.), ist in der Zwischenzeit nach dem V. 12. Enthaltenen vorgefallen. „Apparitiones utrimque factae, quibus se invicem confirmabant illi, quibus obtigerant", *Beng.* — καὶ αὐτοί) *und sie* ihrerseits, den Versammelten gegenübergestellt. — ἐν τῇ κλάσει) nicht: *an* dem Brechen, sondern: *bei* dem Brechen. S. z. V. 31.

V. 36. Αὐτὸς ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν) *stand er selbst in ihrer Mitte.* Diese Worte deuten darauf hin, dass sich Lukas, der ja V. 31. auch ein plötzliches Unsichtbarwerden und Verschwinden Jesu berichtet hat, *ein wundersames augenblickliches Erscheinen des Auferstandenen im Kreise der Seinigen* dachte *), was durch den Bericht des Joh. 20, 19. von dem Erscheinen Jesu bei verschlossenen Thüren bestätiget wird. Natürlich erklärt sich hieraus auch der nachher berichtete Eindruck auf die Versammelten, V. 37., obgleich sie eben noch wie V. 34. angegeben gesprochen hatten. — ἐν μέσῳ) „id significantius quam *in medium*", *Beng.* — εἰρήνη ὑμῖν) *Heil euch!* der gewöhnliche Jüdische Gruss, שָׁלוֹם לָכֶם. 10, 5. — πνεῦμα) einen abgeschiedenen *Geist*, welcher aus dem Hades gekommen, als *umbra* in einem Scheinkörper sich darstelle: dasselbe, was Matth. 14, 26. φάντασμα.

V. 38. *Warum steigen Gedanken in eurem Herzen auf?* d. h. *Warum habt ihr mich nicht sogleich und ohne alle Bedenken* (s. z. Phil. 2, 14.) *als den erkannt, der ich bin?*

V. 39. In der *ersten* Hälfte will Jesus seinen Jüngern ihre *Bestürzung* benehmen, und zwar dadurch, dass sie sich überzeugen sollen, *er selbst sei es* (kein Anderer); in der *zweiten* Hälfte will er die *Meinung von einem* πνεῦμα widerlegen, und zwar so, dass sie überführt werden sollen, er sei es *leiblich.* Die beiden Hälften von V. 39. entsprechen nämlich den beiden Hälften von V. 38. — τὰς χεῖράς μου κ. τ. πόδας μ.) Diese, zum Beweise, dass *er selbst* es sei, gezeigt, mussten diesen Beweis durch die Spuren der Kreuzigung geben, nämlich durch die *Nägelwunden* (s. über die Annagelung der Füsse z. Matth. 27,

---

*) Diess Wunderbare ist weder im naturalisirenden Interesse zu entfernen (*Paulus*, *Kuinoel* u. M.), noch im Interesse für oder gegen die Ubiquität näher zu bestimmen.

35.). Vrgl. Joh. 20, 20. Nach *Paulus* u. *de Wette* hat Jesus die Hände und Füsse als die *entblösten* Theile gezeigt, um den Gedanken an einen Geist zu widerlegen. So wäre *αὐτὸς ἐγώ* von der *Realität*, nicht von der *Identität* seiner Erscheinung zu verstehen. Allein die Hände und Füsse sah man auch ohne besondere Hinzeigung; letztere setzt ein durch nähere Besichtigung zu erkennendes Merkmal voraus. Selbst dieses Merkmal aber konnte nicht die *Realität* beweisen (da es sich auch an einem φάντασμα darstellen konnte), wohl aber die *Identität*, noch abgesehen von der Realität, für welche letztere die Ueberführung durch das *Betasten* eintreten sollte. — ὅτι) ist beidesmal *dass*.

V. 41 f. Ἀπὸ τῆς χαρᾶς) *wegen der* (gegenwärtig von ihnen empfundenen, vrgl. 22, 45.) *Freude*. Dass eine grosse glückliche Ueberraschung die volle Ueberzeugung von der Wahrheit des glücklichen Ereignisses selbst zurückhält und verzögert, ist psychologischer Erfahrungssatz. Liv. 39, 49: *Vix sibimet ipsi prae nec opinato gaudio credentes*. — εἶπεν αὐτοῖς· ἔχετε etc.) *πρὸς πλείονα πίστιν καὶ βεβαιοτέραν ἀπόδειξιν τοῦ μὴ δοκεῖν φάσμα. Euth. Zig.* — καὶ ἀπὸ μελισσ. κηρίου) *und etwas von einem Bienen-Honigwaben.* μελισσίου ist zugesetzt zur Unterscheidung vom Trauben- oder Dattelnhonig. Das Wort kommt übrigens sonst nicht vor, sondern μελισσαῖος. 1. Sam. 14, 27.: κηρίον τοῦ μέλιτος. — ἔφαγεν) wobei das, was bereits vorangegangen war (V. 39. 40.), den Gedanken an ein bloses *Schein*-Essen, wie es Engeln zugeschrieben wird (Tob. 12, 19. vrgl. Gen. 18, 8. 19, 3.), fern halten musste. Vrgl. Act. 10, 41.

V. 44. Εἶπεν δὲ αὐτοῖς) nach diesem Essen; Fortsetzung derselben Scene. Es ist willkürlich, einen Zeitraum dazwischen zu legen *). — οὗτοι οἱ λόγοι etc.) *diess* (dass ich nämlich — wie ihr euch nun überzeugt haben werdet — nach meinem Leiden und Sterben wirklich auferstanden

*) Mit *Ebrard* aber p. 596. zu sagen, V. 44—49. werde die *ganze Lehrthätigkeit* des Auferstandenen im Allgemeinen geschildert, ist ein eben so eigenmächtiger Nothgriff der Harmonistik. So auch ältere Harmonisten und selbst *Grot.* — *Wieseler* in d. chronol. Synopse p. 423 f., wie *Bengel* u. M., legt zwischen V. 43. u. 44. die *vierzig Tage*, nach deren Verlauf am Himmelfahrtstage V. 44 ff. gesprochen sei. Aber seine Begründung beruht auf der *Voraussetzung*, dass Luk. im Evangel. und in Act. 1. hinsichtlich der Zeit der Himmelfahrt nothwendig die *nämliche* Tradition befolgen müsse. V. 44. vom Vorherigen zu trennen, hätte schon nicht allein das δέ (vrgl. z. V. 50.), sondern auch das zurückweisende οὗτοι abhalten sollen.

bin) *sind die Worte* (in ihrer *Verwirklichung* nämlich), *welche ich zu euch redete, während ich noch mit euch war, dass* nämlich *erfüllt werden müsse* u. s. w. (*Inhalt* der *λόγοι*). Wirklich *gesagt*, dem Inhalte im Allgemeinen nach, hat ihnen dieses Jesus gewiss oft. Vrgl. 18, 31 f. 22, 37. Matth. 26, 56. al. — *ἔτι ὢν σὺν ὑμ.*) denn durch den Tod ward er von ihnen *getrennt*, und die frühere Gemeinschaft war auch jetzt, nach der Auferstehung, nicht wieder hergestellt. — *ἐν τῷ νόμῳ Μ. κ. προφ. κ. ψαλμοῖς*) *Gesetz* (תּוֹרָה), *Propheten* (נְבִיאִים), und *Hagiographa* (כְּתוּבִים): Bezeichnung des ganzen A. T. per *μερισμόν*. Zum *Gesetze* rechnete man blos den Pentateuch; zu den *Propheten:* Josua, Richter, 1. u. 2. Samuel., 1. u. 2. Reg. und die eigentlichen Propheten ausser Daniel; zu den *Hagiographis:* alle übrigen kanonischen Schriften mit Einschluss des Daniel, Esther, Esra und Nehemia (die als Ein Buch gerechnet werden) und der Chronik. S. *Bava bathra* f. 14. 2. *Lightf*. p. 900. Die כְּתוּבִים, welche Philo *τὰ ἄλλα* nennt, bezeichnet hier Christus nach dem ersten Buche derselben: *ψαλμοί*. — Beachte die Nichtwiederholung des Artikels vor *προφ.* und *ψαλμ.;* die drei Bestandtheile der Schrift sind *in ihrer Zusammengehörigkeit* gedacht.

V. 46 f. Nach Tilgung von *καὶ οὕτως ἔδει* (s. d. krit. Anm.): *denn so stehet geschrieben, dass der Messias leide und auferstehe* u. s. w., *und dass verkündigt werde* u. s. w. Mit *ὅτι* fügt Jesus das *motivirende* Verhältniss hinzu, weshalb er ihnen den *νοῦς* geöffnet habe u. s. w.; *οὕτω* aber hat seine Beziehung in diesen eben gegebenen Belehrungen: *in der Weise, dergestalt*, wie ich euch eben in's Schriftverständniss eingeführt habe. Das Folgende, in Form von *Lehrsätzen* gedacht („der Messias leidet" u. s. w.) bis zu Ende von V. 47. ist dann *das Messianische Summarium* der alttestamentl. Weissagung. — *ἐπὶ τῷ ὀνόμ. αὐτοῦ*) *auf Grund seines Namens;* dessen Aussprechung beim *κηρυχθῆναι* ist das, worauf Letzteres *beruht*. — *ἀρξάμενον*, wofür *Erasm.* u. *Markl.* *ἀρξαμένων* conjicirten, ist der *impersonelle Accus. Neutr.: anhebend*, d. i. *so dass es* (diess *κηρυχθῆναι*) *anhebt*, d. h. *von* Jerus. *an* (*Ast* Lex. Plat. I. p. 288.). S. *Winer* p. 681. *Bornem.* Schol. z. u. St. *Kühner* II. p. 372 f. — *εἰς πάντα τὰ ἔθνη*) *unter alle Nationen*. Matth. 28, 19.

V. 48. *Ἐστε*) Indicat. — *τούτων*) wird willkürlich nur auf das Leiden und Auferstehen bezogen (so gewöhnlich, auch *Kuinoel* u. *de Wette*). Es muss auf alle *drei*

vorher genannten Stücke gehen. Daher: „Euere Sache aber ist es, zu bezeugen, dass nach den Weissagungen der Schrift der Messias wirklich gelitten habe, und auferstanden sei, und verkündiget werde auf Grund seines Namens u. s. w.“ Von ersteren beiden Punkten waren die Apostel Augenzeugen; von letzterem Stücke waren sie die hauptsächlichsten Vollzieher selbst, konnten also in ihrem Amte aus eigener Erfahrung bezeugen, dass verkündigt werde u. s. w.

V. 49. Ermuthigung zu diesem Berufe durch Zusicherung der Geistessendung; und nicht eher sollten sie Jerusalem verlassen, als bis nach Empfang dieser Sendung. Bald also sollten sie dieselbe empfangen, und nicht früher ihren Beruf antreten. — ἐγώ) *ich bin es, welcher* sendet. Das *Praes.* von der nahen und gewissen Zukunft. Uebrigens hat diese Versicherung die nahe Himmelfahrt zur Voraussetzung. Vrgl. Joh. 7, 39. Act. 2, 33. — καθίσατε etc.) Wegen der Differenz der evangelischen Traditionen über die Aufenthaltsorte des Auferstandenen und seiner Jünger s. z. Matth. 28, 10. — Jesus bezeichnet *die Gaben des heil. Geistes* durch τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου (Act. 1, 4.), *in so fern Gott die Verleihung derselben durch prophetische Orakel verheissen hat* *). Joel 3, 1. 2. vrgl. Act. 2, 16 ff. — ἕως οὗ ἐνδύσησθε δύναμιν ἐξ ὕψους) *bis ihr angezogen haben werdet* (bestimmt; daher ohne ἄν) *Kraft aus der Höhe* (*vim coelitus suppeditatam*), nämlich *durch den heil. Geist.* Der metaphorische Gebrauch von ἐνδύεσθαι und anderen Verbis des Bekleidens zur Bezeichnung geistiger Verhältnisse, in welche man versetzt wird oder sich selbst versetzt, ist nicht Hebraismus, sondern auch bei Classikern gangbar. S. *Kypke* Obss. I. p. 345. Vrgl. 1. Makk. 1, 28. Sir. 27, 8. Test. XII Patr. p. 587. So das Lat. *induere*. Liv. 3, 33. Quintil. 1, 1. al. und das Hebr. לָבַשׁ. Jud. 6, 34.

V. 50. Ἐξήγαγε etc.) nämlich aus Jerusalem (V. 33. 49.), und zwar nach der eben berichteten Scene (V. 36—49.). Die unmittelbare Anknüpfung durch δέ, und dabei der Mangel einer anderweiten Zeitangabe, schliesst im Evang.

*) Die scheinbare (aber von *Strauss* II. p. 645 ff. sehr urgirte) Disharmonie zwischen u. St. und Joh. 20, 22 f. erledigt sich völlig, wenn man beachtet, dass an u. St. *die Geistesmittheilung* κατ' ἐξοχήν, welche der Inhalt der *prophetischen Verheissung* war, gemeint ist, und dass diese, welche *am Pfingstfeste* erfolgen sollte, eine frühere und vorläufige Mittheilung nicht ausschliesst.

Lucä (vrgl. auch das ähnliche Verhältniss bei Mark. 16, 19. 20.) die *vierzig Tage* entschieden aus, und lässt die Himmelfahrt noch am Auferstehungstage vor sich gegangen erscheinen. Vrgl. *Zeller* Apostelg. p. 77 f. Nichts als harmonistische Willkür ist die gewöhnliche Annahme: „eduxit — — *non finita coena, sed praeterlapsis quadraginta diebus*“, *Kuinoel*, vrgl. *Ebrard* p. 594 f. u. schon *Theophyl.* Diess konnte weder Luk. selbst den Leser rathen lassen *wollen*, noch der Leser *rathen*. Dass Luk. auch sonst durch δέ ohne bestimmten Zusammenhang fortfahre (in Reden: 16, 1. 17, 1. 18, 1. 20, 41.; in Begebenheiten: 20, 27. 41. 45. 21, 1., *de Wette*, vrgl. *Ebrard*), ist in solcher Ausdehnung (nach *de Wette* hat er bei V. 50. *vergessen*, den spätern Zeitpunkt anzugeben) eine ganz unrichtige Annahme. Es bleibt nichts Anderes übrig, als das exegetische Resultat, dass sich eine *zwiefache Tradition* gebildet hatte, nämlich 1) Jesus sei *noch am Auferstehungstage* gen Himmel gefahren (Mark. 16. Ev. Luk.) und 2) er habe nach seiner Auferstehung *noch eine Reihe von Tagen* (nach der Apostelgesch. 40 Tage) *auf Erden verweilt* (Matth., Joh.). Luk. hat im Evangel. die *erstere* Tradition befolgt, in der Apostelgesch. aber die *letztere*, von welcher daher anzunehmen ist, dass er sie erst nach Abfassung seines Evangel. entweder kennen gelernt oder — was wahrscheinlicher ist — sich zu eigen gemacht habe. — ἔξω) bei Verbis compos. mit ἐκ. S. *Lobeck* ad Aj. p. 334. ad Phryn. p. 10. *Bornem.* Schol. p. 166. — ἕως εἰς Βηθ.) *bis gen Bethanien*, nicht nothwendig in den Flecken selbst, sondern (vrgl. Matth. 21, 1.) bis zu der Stelle des Oelberges, wo es nach Bethanien hineingeht. Vrgl. Act. 1, 12. — ἐπάρας τ. χεῖρας) Gestus des Segnens. Lev. 9, 22.

V. 51. Ἐν τῷ εὐλογ.) also noch *während* des Segnens; nicht erst nachher, sondern noch in der segnenden Rede und Stellung begriffen. — διέστη ἀπ' αὐτῶν κ. ἀνεφέρ. εἰς τ. οὐρ.) *er trennte sich von ihnen* (ging eine Strecke von ihnen weg, also rückwärts, — vielleicht nur wenige Schritte) *und wurde* (nach dieser Entfernung) *emporgetragen in den Himmel.* Emportragende *Subjecte* anzunehmen (nach *de Wette:* wahrscheinlich *Engel* oder eine *Wolke*), verlangt das Passivum nicht. Das *Imperf.* ist schildernd; Luk. denkt an einen *sichtbaren* Hergang der Himmelfahrt, welchen er Act. 1. specieller dargestellt hat. Nach *Paulus* freilich soll κ. ἀνεφέρ. εἰς τ. οὐρ. nur eine *Folgerung* sein!

Anmerk.: Ueber die *Himmelfahrt* ist Folgendes zu merken: 1) Im Allgemeinen betrachtet steht sie als *wirkliches Factum* vermöge der

Zeugnisse des N. T. unumstösslich fest. Denn ausserdem, dass sie an u. St. u. Mark. 16. und Act. 1. historisch berichtet wird, wird sie auch von Jesu selbst Joh. 20, 17. (vrgl. schon die Andeutung 6, 62.) ausdrücklich vorhergesagt, von den Aposteln als geschehen ausdrücklich erwähnt (Act. 2, 32. 33. 1. Petr. 3, 22. Eph. 2, 6. 4, 10. Vrgl. Act. 7, 56. 1. Tim. 3, 16.); und bildet, und zwar als *körperliche* Erhebung in den Himmel zum Sitze der Glorie Gottes, die nothwendige geschichtliche Voraussetzung der ganzen Predigt von der Parusie (welche eine reale und leibliche Wiederkunft ist), wie von der Auferweckung der Todten und Verwandelung der Lebendigen (welche Veränderungen in dem verklärten Leibe ihres Vollziehers, Christi, ihre nothwendige Bedingung haben, 1. Kor. 15, 5 ff. 8. 16. 22. 23. Phil. 3, 20. 21. al.). — 2) Ein *sichtbarer*, *ja sinnlich eclatanter Hergang* aber darf um so mehr als Zuthat späterer Tradition — erwachsen aus dem Reflexe der Vorstellung von der Parusie, Act. 1, 11., — betrachtet werden, als nur Lukas (nicht einmal Mark. 16, 18.) einen *derartigen* Hergang ausdrücklich berichtet, der erste und vierte Evangelist aber, obgleich Johannes Augenzeuge gewesen wäre, gänzlich davon schweigen, was sie schwerlich weder moralisch gekonnt, noch geschichtlich gedurft haben würden, da eine solche höchste und letzte äussere Verherrlichung Jesu den gewaltigen Eindruck, welchen sie auf die Gläubigen nothwendig hervorgebracht hätte, auch beim schriftstellerischen Geschäfte unabweislich geltend gemacht haben würde, und sich das glänzendste Messianische σημεῖον als den würdigsten und herrlichsten Schlussstein — die *Rückkehr* in den Himmel der himmlischen *Genesis* entsprechend — eben so natürlich und unabweislich dargeboten hätte. Die Gründe, mit welchen man ihr Schweigen hat erklären und rechtfertigen wollen (s. z. B. in *Flatt's* Magaz. 8. p. 67., *Olsh.*, *Krabbe* p. 532 f., *Hug* Gutacht. II. p. 254 ff., *Ebrard* p. 602., *Lange* II. p. 1762 ff.), sind nichts als abgedrungene, schwache und selbst psychologisch unhaltbare Ausflüchte; vrgl. *Strauss* II. p. 657 f. — 3) Der *Leib des Auferstandenen* war noch nicht im Zustande der Verklärtheit (er hat Fleisch und Knochen, isst, spricht, wandert u. s. w., — gegen *Theophyl.*, *Augustin* *), *Krabbe* u. M.), aber auch nicht mehr in der nämlichen Beschaffenheit, wie vor der Auferstehung, sondern, wie schon *Orig.* erkannte, in einer zwischen irdischer Leiblichkeit und Verklärung in der Mitte stehenden Qualität und unsterblich (Rom. 6, 9. 10.). Obwohl ein solcher Zustand sich für uns wegen

*) „Claritas in Christi corpore, cum resurrexit, ab oculis discipulorum potius abscondita fuisse, quam defuisse credenda est“, *Augustin.* de civ. Dei 22, 9.

des Mangels an empirischer Analogie nothwendig einer genauern Vorstellung entzieht, so erklärt er doch im Allgemeinen das entfremdetere Verhältniss zwischen dem Auferstandenen und seinen Jüngern, die theilweisen Zweifel der Letzteren an seiner Identität, seine Nichtbehinderung durch die Kreuzigungswunden, sein wundersames Erscheinen und Verschwinden u. dergl.; auch erledigen sich durch die Beachtung, dass Jesus in *veränderter* Körperbeschaffenheit auferstand, die *physiologischen* Bedenken, welche man gegen seine Erweckung aus nicht blos scheinbarem Tode erhoben hat. Die wirkliche *Verklärung*, wodurch sein Leib das *σῶμα τῆς δόξης αὐτοῦ* (Phil. 3, 21.) wurde, trat erst im Momente der Himmelfahrt ein, wo sich sein Körper in den pneumatischen verwandelte, wie die zur Zeit der Parusie noch Lebenden werden *verwandelt* werden (1. Kor. 15, 51. 52.), doch mit dem Unterschiede, dass der Leib der Letzteren bis dahin noch sterblich ist (1. Kor. 15, 53.), der Leib Christi aber schon seit der Auferstehung unsterblich war. Die Vollziehung dieser Verklärung des Leibes Christi ist nicht als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmbarkeit zu betrachten, wie denn überhaupt ein verklärtes leibliches Organ nicht in die Kategorie der menschlich-sinnlichen Anschauung gesetzt werden mag. So auch die Erhebung des verklärten Christus in den Himmel, welche nach Analogie von Luk. 24, 31. etwa in der Form eines *Verschwindens* denkbar ist. — 4) Von den beiden Traditionen, welche sich in Betreff der *Zeit der Himmelfahrt* gebildet hatten (s. z. V. 50.), ist jedenfalls die, dass Jesus nach seiner Auferstehung noch eine Reihe von Tagen auf Erden verweilt habe, der andern, dass er am Auferstehungstage auch aufgefahren sei, auf die überwiegende Auctorität des Johannes, zu welchem sich auch wohl Paulus durch seinen Bericht von den Erscheinungen des Auferstandenen 1. Kor. 15, 5—7.*) gesellt, entschieden vorzuziehen. Doch muss es dahin gestellt bleiben, ob nicht die bestimmte Angabe von *vierzig* Tagen ihren Ursprung der *Tradition* verdanke, welche die *ohngefähre* Zeit auf diese *sollenne* Zahl fixirte. Das merkwürdige Zeugniss *Barnab.* Ep. 15. (*ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς τοὺς οὐρανούς*) stimmt keinesfalls mit den vierzig Tagen **). — 5) Sowohl durch die *natürliche Ausdeutung* der Him-

*) obwohl 1. Kor. 15. nicht bestimmt erkennbar ist, ob alle Erscheinungen, welche vor V. 8. aufgeführt sind, *vör* oder *nach* der Himmelfahrt statt gefunden.

**) man mag nun mit *Weisse* annehmen, die Himmelfahrt werde hier auf den Auferstehungs-Sonntag, oder mit *Ebrard*, *Lange* u. M.: sie werde überhaupt auf einen Sonntag gesetzt.

melfahrt (*Paulus:* Jesus, aus dem Scheintode erstanden, sei bald nachher wirklich gestorben; *Brennecke*, er habe nach diesem Erwachen noch 27 Jahre zum Besten der Menschen im Verborgenen fortgewirkt *)), als auch durch die *Visionsansicht* (*Weisse:* Jesus, nicht auferstanden, sondern als verklärter Geist, sei seinen Jüngern aus der unsichtbaren Welt in Visionen erschienen), wie durch die *mythische Vernichtung* des Facti (*Strauss*), und durch die Erneuerung der socinianischen Meinung von einer *mehrmaligen Himmelfahrt* (*Kinkel* in d. Stud. u. Krit. 1841. p. 597 ff.), wird den historischen Berichten und den gelegentlichen bestimmten Erwähnungen des Ereignisses im N. T., wie dem durchgängigen und ausdrücklich ausgesprochenen Glaubensbewusstsein der apostolischen Kirche, dass Christus mit verklärter Leiblichkeit im Himmel sei, und von da wiederkommend sein Werk vollenden werde, nicht minder auch dem grossen dogmatischen Gewichte, welches nach der einstimmigen Bezeugung des N. T. dem Tode und der Auferstehung, aber nur als *wirklichen* Ereignissen, zukommt, die äusserste Uebermacht der Subjectivität entgegengesetzt, während endlich die Verzichtleistung auf alle historisch-kritische Ausmittelung des Thatbestandes (*de Wette* z. V. 53.; vrgl. *Hase:* es sei wahrscheinlich an sich, dass Jesus auf eine andere als die gewöhnliche Weise von diesem irdischen Weltkörper geschieden; die Himmelfahrt sei nur zu begreifen als mythische Auffassung „seines Heimganges zum Vater") weder den Berichten und Andeutungen des N. T. selbst, noch den Forderungen, welche die Wissenschaft auf Grund derselben machen muss, Genüge leisten kann. *B. Bauer* hat die evangelischen Berichte in seiner Weise feindselig zerbröckelt und zu nichte zu machen gesucht.

V. 52. Als sie Jesum in den Himmel emporsteigen sahen, warfen sie sich zur Erde nieder (s. z. Matth. 2, 2.), um dadurch dem zur göttlichen Glorie erhobenen Messias die tiefste Huldigung als ihrem himmlischen Herrn und Gebieter zu erweisen; und hernach (προςκυνήσαντες αὐτόν) kehrten sie mit grosser Freude (über die Verherrlichung Jesu) nach Jerus. zurück.

---

*) Hieher gehört auch die Ansicht von *Theile* zur Biogr. Jesu p. 73.: die Geschichtsforschung dürfe nicht weiter vorschreiten [?], als dass sich Jesus *zurückgezogen* habe, nicht ohne die Absicht, seine Jünger allmälich seiner persönlichen Gegenwart zu entwöhnen und noch eine Zeit lang von Weitem zu beobachten und zu leiten.


3 2044 069 672 004

